This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

LSoc 6711.89.2

Harvard College Library

FROM THE FUND OF

CHARLES MINOT

(Class of 1828).

Received 6 Apr. 1891

Those catalogued are:

Reddersen, H.O. Beiträge zur geschichte des schulturnens in Bremen.

eyler, — . Aufgaben zum übersetzen ins lateinische für sekunda.

Vather, Ernst. Etude sur l'étendue de l'influence classique dans la poésie de Mathurin Regnier.

rkott, Paul. Über die konforme abbildung r polygone auf die positive halbebene.

eimann, Eduard.] Trauerrede auf den Tod kaiser Wilhelms I.

Mertens, Victor. Über eine verallgemeines ng der schroeter'schen multiplicationsfor eln für thetareihen.

Milz, (K.J.) Heinrich. Geschichte des ymnasiums an Marzellen zu Köln.

Riessem, H.J. Bibliographisches ver eichniss der schriften Hermanns van dem Busche.

The others are programs only.

Programm

des

Gymnasiums zu Bremen

(Abteilung der Hauptschule)

veröffentlicht

von

dem Direktor Professor Dr. Const. Bulle.

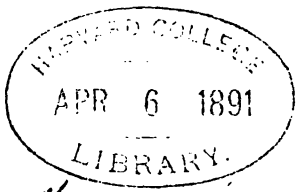
Inhalt:

Schulnachrichten.

Bremen.
A. Guthe, Buchdruckerei.
1889.

1889. Progr. Nr. 682.

~~H.5683~~
LSoc 6711.89.2



Minot fund.

A. Lehrerkollegium.

1. Direktor: Bulle, Const., Professor Dr.
Hauptschulgebäude: Sprechstunde an den Schultagen 11—12 Uhr.
Mit der Leitung der Unterklassen (von O IV. abwärts) betraut:
Hertzberg, Hugo, Dr., Fehrfeld 9. (Sprechstunde im Geschäftszimmer an Schultagen 12—1 Uhr; Eingang Osterthorsstraße 27.)

2. Ordentliche Lehrer:
Sattler, W. F., Professor Dr., Mathildenstr. 3.
Sell, C., Goethestraße 17.
Ulrich, J. C. F. A., Sielwall 39.
Heidelberg, H., Humboldtstraße 135.
Fritze, Edm., Dr., Herderstraße 40 a.
Lüdecke, C. F., Dr., Brookstraße 12.
Willatzen, P. J., Humboldtstraße 59.
Brenning, Emil, Dr., Besselstraße 53.
Friesland, Ed. F. A., Dr., Römerstraße 21.
Noltenius, D. A., Dr., Humboldtstraße 162.
Kißling, Gust., Dr., Hornerstraße 132.
Schirmer, C. E. Th. R., Prangenstraße 42.
Wagener, Carl, Dr., Besselstraße 39.
Dünzelmann, Ernst, Dr., Bleicherstraße 30.
Lonke, D. H., Wulwesstraße 18.
Klemm, F. W., Dr., Humboldtstraße 114.
Achelis, Thom., Dr., Meinkenstraße 58.
Rakow, R., Hartungstraße 25.
Neuling, Hans, Dr., Herderstraße 66.
Wesing, C. H., Wielandstraße 7.
Wesche, C. A., Knochenhauerstraße 32.
Schultze, G. F. H., Fesenfeldt 67.
Heymann, Wilh., Dr., Besselstraße 37.
Hochbaum, C. W. A., Schönhausenstraße 36.
Thoms, F. H. L., Dr., Häfen 83.
Kasten, Herm., Dr., Dobben 28.
Fromme, Eduard, Mendestraße 11.
Bergholz, P. E. B., Dr., Hornerstraße 53.
Reichard, Edmund, Dr., Humboldtstraße 62 e.
Schröder, H. N., Parkstraße 27.
Ludwig, E., Dr., Schönhausenstraße 26.
Ziegeler, E., Dr., Kaiserstraße 8.
Sägelken, Heinr., Dr., Mozartstraße 18.
Janson, Karl, Dr., Fehrfeld 50.
Bachof, E., Dr., Humboldtstraße 57.
Cosack, U., Dr., Schönhausenstraße 53.
Wellmann, Heinr., Dr., Besselstraße 71; vom 1. Juli an: Rembertistraße 55/56 I.
Arndt, Karl Friedrich, Sielwall 29 e.
Ruete, Edm., Dr., Rutenstraße 18.
Neuling, Ernst, Dr., Mendestraße 26.
Hellmers, Gerhard, Dr., Am Wall 58.
Stucken, Wilhelm, Besselstraße 11.

3. Hülfslehrer:
Mallet, Friedrich, Dr., Stephanikirchhof 8.
Wilkens, Friedrich, Dobben 81.

B. Lehrplan.

Siehe umstehend.

	Sexta.	Quinta.	Unter-Quarta.	Ober-Quarta.	Unter-Tertia.
Religion.	2 St. Biblische Geschichte des alten Testaments bis zur babylonischen Gefangenschaft. Berücksichtigung der Bedeutung der christlichen Feste. Sprüche und Lieder auswendig gelernt.	2 St. Fortsetzung der biblischen Geschichte des alten Testaments und Durchnahme der wichtigsten Ereignisse aus dem Leben Jesu. Sprüche, Lieder und Verzeichnis der biblischen Bücher auswendig gelernt.	2 St. Wiederholung der alttestamentlichen Geschichte. Leben Jesu nach den Evangelien, mit besonderer Berücksichtigung der Bergpredigt. Fünf Gesänge gelernt, davon vier im Anschluß an die Festzeiten.	2 St. Apostelgeschichte und Auswahl aus den leichteren apostolischen Briefen. Fünf Gesänge wie in Unter-Quarta. Wiederholung besond. der Festevangelien.	
Deutsch.	4 St. Grammatik: Formenlehre (Substantiva, Verba, Pronomina possessiva und personalia, Präpositionen), Satzlehre (des einfachen Satzes), Lehre von der Rechtschreibung (auslautende Konsonanten, S-laute, th, ähnlich lautende Vokale und Diphthonge). — Übungen im Erzählen und Deklamieren. — Einfache schriftliche Übungen. — Lektüre aus Hopf und Paulsiek.	4 St. Grammatik: Formenlehre (die übrigen Pronomina, Adjektiva, Adverbia, Numeralia, Konjunktionen), Satzlehre (Satzverbindung und Allgemeines vom Satzgefüge), Lehre von der Rechtschreibung (Unterscheidung ähnlich lautender Konsonanten und Konsonantenverbindungen, Fremdwörter) und von der Zeichensetzung. — Übungen im Erzählen und Deklamieren. — Stilübungen (Erzählungen, Beschreibungen, Inhaltsangaben). — Lektüre aus Hopf und Paulsiek.	2 St. Grammatik: Wiederholungen, Erweiterung der Lehre vom Satzgefüge (Subjekt-, Objekt- und Attributsätze) und von der Zeichensetzung. — Übungen im Erzählen und Deklamieren. — Aufsätze (10). — Lektüre aus Hopf und Paulsiek.	2 St. Grammatik: Wiederholungen, Erweiterung der Lehre vom Satzgefüge (Prädikativ- und Adverbialsätze, Verkürzung der Nebensätze) und Abschluß der Lehre von der Zeichensetzung. — Übungen im Erzählen und Deklamieren. — Aufsätze (10). — Lektüre aus Hopf und Paulsiek.	2 St. Grammatik: Wiederholung und Erweiterung des grammatischen Stoffs, besonders der Formenlehre; Lehre vom verkürzten Satz. — Übungen im Erzählen und Deklamieren. — Aufsätze (8). — Lektüre aus Hopf und Paulsiek. — Hauptpunkte der Metrik.
Latein.	8 St. Übungsbuch von Bulle und Wagener Lektion 1—49. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.	8 St. Übungsbuch von Bulle und Wagener Lektion 50—98. Wöchentlich 1—2 schriftliche Arbeiten (Exercitien und Extemporalien).	9 St. 4 St. Lektüre aus Heidelberg. 5 St. Grammatik und Extemporale: Wiederholung und Beendigung der Formenlehre. (E.-S. §§ 1—110). — Aus der Syntax das Wichtigste über Abl. abs., part. conjunct., acc. c. inf., ut, ne, quin, cum; consec. temp. Einiges aus der Kasuslehre im Anschluß an die Lektüre. Wöchentlich 1 Exercitium und 1 Extemporale.	9 St. 3-4 St. Lektüre: Nepos. Grammatik: Wiederholung des Pensums der V. Kasuslehre. (E.-S. §§ 117—186). Übersetzen aus Warschauer I. Wöchentlich 1 Exercitium und 1 Extemporale.	9 St. 5 St. Lektüre: 3 Cæsar. 2 Ovid. 4 St. Grammatik: Wiederholung der Kasuslehre mit Hinzunahme der Präpositionen, Tempuslehre, Syntax des Verbum finit. (E.-S. §§ 215 258). Übersetzen aus Warschauer II. Wöchentlich 1 Exercitium und 1 Extemporale.
Griechisch.				4 St. Formenlehre bis einschließlich Präsensstamm des Verbums. (Gerth, §§ 1—126 und 135). Übersetzen aus Wesener (I. 1—49). Vom 2. Vierteljahre an wöchentlich 1 Exercitium, vom 2. Halbjahre an abwechselnd Exercitium oder Extemporale.	6 St. Wiederholung des früheren Stoffes. Regelmäßige Verba. (Gerth, §§ 127—174, 176 183). Übersetzen aus Wesener (I, 50 bis II, 17). Im 2. Halbjahre Lektüre von Xenoph. Anab. (2-3 Kapitel). Wöchentlich abwechselnd Exercitium oder Extemporale.
Französisch.			3 St. Coste-Mangold Lesest. 1—40. Aussprache. Memorieren der Anekdoten. Avoir und être. Substantiv, Adjektiv, Zahlwort und Pronomina. Regelmäßige Konjugation. Schriftliche Übungen im Anschluß an die Lesestücke.	2 St. Coste-Mangold 41—70. Regelmäßige Konjugation. Mündliches und schriftliches Übersetzen der Übungen. Alle 14 Tage Extemporalien.	2 St. Grammatik: Das regelmäßige und unregelmäßige Verbum. Coste-Mangold 70 bis Schluß. Alle 14 Tage Extemporalien.
Englisch.					2 St. Orthographische Leseübung nach Gesenius. Übersetzung der kleinen Erzählungen, ohne Vorbereitung; Grammatik Gesenius I, Kapitel 1—15. Alle 14 Tage Formenextemporale oder orthogr. Diktat.
Geschichte.		2 St. Erzählungen aus der Geschichte der orientalischen Völker, wesentlich nach Herodot. Griechische Geschichte im heroischen Zeitalter.	2 St. Griechische Geschichte. Römische Geschichte bis 264 (nach Jäger).	2 St. Von 264 vor Christo bis 843 nach Christo (nach Jäger und Plötz). Wiederholung des Stoffes der V.	2 St. Von 843—1648 (nach Plötz). Wiederholung des Stoffes der V und IV.
Geographie.	2 St. Deutschland im Anschluß an die Heimatskunde. Globuslehre. Die übrigen europäischen Länder. Gesamtübersicht von Europa.	2 St. 1. Quartal: Wiederholung des Stoffes der VI. 2.-4. Quartal: a) Die außereuropäischen Erdteile. b) Übersichtliche Wiederholung Europas.	2 St. 1. Quartal: Wiederholung des Stoffes der V. 2.-4. Quartal: a) Allgemeine Geographie in weiterer Ausführung. b) Kurze Darstellung der 5 Erdteile. c) Eingehende Behandlung von Asien und Australien.	2 St. 1. Quartal: Wiederholung des Stoffes von U.-Quarta u. des Erdteils Europa. 2.—4. Quartal: a) Genaue Behandlung der Erdteile Afrika und Amerika. b) Übersichtliche Wiederholung des Stoffes von U.-Quarta und des Erdteils Europa.	2 St. 1. Quartal: Wiederholung der Erdteile Afrika und Amerika. 2.—4. Quartal: a) Einleitung zum Erdteil Europa, die Staaten Mitteleuropas. b) Übersichtliche Wiederholung des Stoffes der Quarten.
Naturwissenschaften.	2 St. Sommer: Botanik. Scharbockskraut, Gartentulpe, Apfelbaum, Wiesenschaumkraut, gem. Flieder, Bisenensaug, Erbse, Linde, Leinkraut, einige Bäume und Getreidearten. Winter: Zoologie. Hauskatze, Hund, Maulwurf, Eichhörnchen, Pferd, Rind, Reh, Hausschwein, Wildente, Storch, Haushuhn, Feldtaube, Rauchschwalbe, Kuckuck, Hühnerhabicht, europ. Sumpfschildkröte, gem. Eidechse, Ringelnatter, Wasserfrosch, Flußbarsch, Stichling, Maikäfer, Ameise, gr. Kohlweißling.	2 St. Sommer: Botanik. Schneeglöckchen, Sumpfdotterblume, Primel, Gundermann, Kornrade, Erdbeere, Goldregen, wilde Rose, Kartoffel, Erweiterung der Kenntnis von den Bäumen u. Getreidearten. Winter: Zoologie. Löwe, Bär, Fuchs, Igel, Hase, Edelhirsch, Elefant, Fledermaus, Walfisch, Schleiereule, Mäusebussard, Grünspecht, Sperling, Elster, Strauß, Riesenschildkröte, Nilkrokodil, Kreuzotter, Molch, Hecht, Hering, Totengräber, Biene, Seidenspinner.	2 St. Sommer: Botanik nach Vogel und Müllenhoff. Heft I. Kursus 1. Winter: Zoologie nach Vogel und Müllenhoff. Heft I. Kursus 1.	2 St. Sommer: Botanik nach Vogel und Müllenhoff. Heft I. Kursus 2. Winter: Zoologie nach Vogel und Müllenhoff. Heft I. Kursus 2.	2 St. Sommer: Botanik nach Vogel und Müllenhoff. Heft II. Winter: Zoologie nach Vogel und Müllenhoff. Heft II.
Rechn. u. Math.	4 St. Die 4 Species mit unbenannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenraume. Benannte Zahlen: Resolution und Reduktion, Addition und Subtraktion und leichtere sich unmittelbar anschließende Aufgaben aus der Zeitrechnung. Lernen: Großes Einmaleins bis 10 × 20.	4 St. Multiplikation und Division mit benannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenraum. Einfache Regeldetri in ganzen Zahlen. Brüche bis zur Subtraktion einschließlich. Das Einmaleins bis 15 × 20.	4 St. Wiederholung und Befestigung der Addition und Subtraktion mit gemeinen Brüchen. Multiplikation und Division von gemeinen Brüchen. Decimalbrüche. Regeldetri (einfache und zusammengesetzte) auch mit Brüchen. Kettensatz. Einmaleins bis 20 × 20.	3 St. Prozentrechnung: Zinsen, Rabatt, Diskont, Tara, Gewinn u. Verlust. Einfache Aufgaben aus den übrigen bürgerlichen Rechnungsarten (Mischungs-, Gesellschafts-, Münzen-, Wechselrechnung 2c.)	3 St. 2 St. Geometrie: Formenlehre. Die ersten Sätze vom Dreiecke. Aufgaben. 1 St. Rechnen: Wiederholung.

Ober-Tertia.	Unter-Sekunda.	Ober-Sekunda.	Unter-Prima.	Ober-Prima.
2 St. Grammatische und stilistische Bemerkungen im Anschluß an die (8) Aufsätze. – Deklamationen (besonders von Schillerschen Balladen) und Übungen im Erzählen. – Lektüre aus Hopf und Paulsiek, im 2. Halbjahre von Schillers Tell oder Uhlands Ernst von Schwaben. — Metrik.	**2 St.** Grammatische und stilistische Bemerkungen im Anschluß an die (8) Aufsätze. Übungen im Disponieren. – Deklamationen und Vorträge. -- Lektüre ausgewählter Gedichte Schillers, von Maria Stuart (oder Jungfrau von Orleans), und Hermann und Dorothea. — Poetik.	**3 St.** 1 St. Litteraturgeschichte (von Anfang bis zum 13. Jahrhundert). 2 St. Aufsätze (S. 3, W. 4), Dispositionsübungen, Vorträge; Lektüre von Dramen und im Anschluß daran Erläuterung der Grundregeln der Dramatik.	**3 St.** 1 St. Litteraturgeschichte (vom 13. bis 18. Jahrhundert). 2 St. Aufsätze (S. 3, W. 4), Dispositionsübungen, Vorträge. -- Lektüre von Lessings Laokoon und Dramaturgie; von Göthes Iphigenia, von ausgewählten Abhandlungen Schillers. -- Poetik.	**4 St.** 2 St. Litteraturgeschichte (18. und 19. Jahrhundert). — 2 St. Aufsätze (S. 3, W. 4), Dispositionsübungen, Vorträge. -- Philosophische Propädeutik (Grundbegriffe der Logik und Psychologie und encyklopädische Übersicht über den Zusammenhang der Künste und Wissenschaften).
9 St. 5 St. Lektüre: 3 Cæsar, 2 Ovid. 4 St. Grammatik: Syntax des Verbum infinit. (E.-S. §§ 259 bis 312). Übersetzen aus Warschauer II. Wöchentlich 1 Exercitium und 1 Extemporale.	**9 St.** 6 St. Lektüre: Ausgewählte Reden von Cicero; Livius; Vergil Aen. 3 St. Grammatik: Schwierige Abschnitte der Syntax, allgemeine Wiederholung. Übersetzen aus Warschauer. Wöchentlich 1 Extemporale; monatlich 2 Exercitien.	**8 St.** 6 St. Lektüre: Cicero Reden und Cato maior; Livius; Sallust; Horat. Carmina. Einleitungen zu den Schriftstellern. Alle 14 Tage Privatlektüre. 2 St. Grammatik und Stilübungen. Wöchentlich 1 Extemporale; monatlich 2 Exercitien; vierteljährlich 1 Aufsatz.	**8 St.** 6 St. Lektüre: Briefe und schwierige Reden des Cicero; Tacit. Histor. oder Annal.; Horat. Sat. und Epist. Privatim: Tac. Agricola; Terenz; Vergil. Einleitungen zu den Schriftstellern. Grammatische Wiederholungen. 1 St. Extemporale. 1 St. Vortrag und Besprechung der Extemporalien und Aufsätze. 7 Aufsätze (S. 3, W. 4) und in jedem Semester 1 Vortrag.	**8 St.** Wie U I. Schriftsteller: Tac. Ann. und Germ. Cic. Phil. I und II oder pro Sestio; De oratore, de officiis oder Tusculanen; Horat. Epist. und Sat. Auswahl aus Catull, Tibull, Properz. Privatim: Plautus, Seneca, Tacitus, Sallust.
6 St. 4 St. Lektüre: Xenoph. Anab. (2 Bücher), im 2. Halbjahre 2 St. Homer Odyssee (1 Buch). 2 St. Grammatik: Unregelmäßige Verba. (Gerth, §§ 175, 184 190). Allgemeine Wiederholung. Übersetzen aus Wesener (II, 18 42). Wöchentlich abwechselnd Exercitium oder Extemporale.	**6 St.** 4 St. Lektüre: Xenoph. Hellenica, Herodot, Homer Odyssee. 2 St. Grammatik: Kasussyntax (Gerth, §§ 191 265). Allgemeine Wiederholung der Formenlehre. Übersetzen aus Wesener II. Alle 14 Tage 1 Extemporale.	**6 St.** 4 St. Lektüre: Herodot; Lysias; Plato Apol., Crito; Homer, Ilias und Odyssee. Einleitung zu den Schriftstellern. 2 St. Grammatik: Syntax beendet (Gerth, §§ 266 bis 344); Wiederholungen aus der Formenlehre. Alle 14 Tage 1 Extemporale.	**6 St.** Lektüre: Thucydides, Plat. Prot., Soph. Oed. T., Antig., Oed. C. Einleitungen zu den Schriftstellern. Privatim: Hom. Ilias, Sophocles, Plutarch. Grammatik: Wiederholungen.	**6 St.** Grammatische Wiederholungen. Litterarhistorische Notizen. Prosa: Thucydides, Plato, Demosthenes, privatim auch Lucian. -- Poesie: Homer Ilias, Lyriker (nach Stolls Anthologie), Aeschylos, Sophocles, Euripides.
2 St. Zusammenfassende Wiederholung der Elementargrammatik nach Peters. Mündliche Übersetzungen ins Französische. Alle 14 Tage Extemporalien.	**2 St.** Grammatik: Pronomina. Regeln über subjonctif und part. passé. Participialkonstruktion. Anweisungen zum Gebrauch der tempora. Extemporalien alle 14 Tage. 1 St. Lektüre: Erckmann-Chatrian, Conscrit, Waterloo, Campagne de Mayence; J. Verne, Tour du Monde.	**2 St.** Grammatik: Lehre vom Infinitiv. Gallicismen in beschränkter Zahl und im Anschlusse an die Lektüre. Extemporalien alle 14 Tage und im Anschlusse an dieselben Wiederholungen aus der regelmäßigen und unregelmäßigen Formenlehre. Lektüre: Mignet, Terreur; Barante, Jeanne Darc; Corneille, Cid, Horace.	**2 St.** Extemporalien alle 14 Tage; im Anschlusse an dieselben Wiederholungen aus dem grammatischen Stoffe der früheren Klassen. Molière, Femmes savantes, Misanthrope oder ein Stück von Racine; Daudet, Lettres de mon moulin. Die schwierigeren Prosaisten der Renger'schen Sammlung.	
2 St. 1 St. Lektüre: Erzählungen aus Gesenius. 1 St. Grammatik, Gesenius, Kapitel 16 24. Alle 14 Tage Extemporalien. Sätze aus den Übungsstücken der Grammatik zur Einübung der Regeln.	**2 St.** 1 St. Lektüre: Marryat, Children, Settlers, Three Cutters. 1 St. Grammatik: Regeln der Elementargrammatik. Syntax nach Gesenius II. Ergänzung der Formenlehre, Gebrauch des Artikels, Pronomina. Extemporalia alle 14 Tage.	**2 St.** 1 St. Lektüre: Macaulay, Essays. 1 St. Grammatik: Wiederholung. Artikel, Adjektiv, Pronomen.	**2 St.** 1 St. Lektüre: Macaulay, Lord Clive, History; Tom Brown's Schooldays; Goldsmith, Goodnatured Man, She Stoops to Conquer, Vicar; Sheridan, Rivals. 1 St. Grammatik: Syntax. Wiederholung und Durchnahme des übrigen Stoffes.	**2 St.** 1 St. Lektüre: Macaulay, Hastings, History; W. Irving, Sketch Book; Shakespeare, Julius Cesar, King John. 1 St. Grammatik.
		Alle 3 Wochen Extemporalien. Mündliche Übersetzungen ins Englische.		
2 St. Von 1648 - 1871 (nach Plötz). Wiederholung des ganzen Geschichtsstoffes.	**3 St.** Geschichte des Altertums (vorzugsweise griechische und römische) bis auf Christi Geburt. Dabei alte Geographie. Wöchentliche Wiederholungen aus der mittelalterlichen und neueren Geschichte.	**3 St.** 2 St. Von Christi Geburt bis 1648. 1 St. Wiederholungen aus der ganzen Geschichte.	**3 St.** 2 St. Von 1648--1789. 1 St. Wiederholungen aus der ganzen Geschichte.	**3 St.** 2 St. Von 1789—1871. 1 St. Übersicht der orientalischen Geschichte und Wiederholungen.
2 St. 1. Quartal: Wiederholung des Stoffes von Unter-Tertia. 2.-4. Quartal: Die Staaten Europas mit Ausnahme der Central-Staaten. Das ganze Jahr hindurch übersichtliche Wiederholung des Gesamtstoffes.	Anm.: Gegen Ende des dritten Quartals der O III findet eine besondere Prüfung in der Geographie statt, die von Schülern, welche dieselbe nicht bestanden haben, vor der Versetzung in die U II wiederholt werden muß. Das Ergebnis der Prüfung, bezw. der Nachprüfung wird in das Zeugnis aufgenommen.			
2 St. Wiederholung. Sommer: Botanik. Schwierigere Familien, einzelne Kryptogamen. Ausländische Kulturpflanzen. Übungen im Bestimmen. Winter: Anthropologie.	**2 St.** Physik. Wärme, Magnetismus, Elektricität.	**2 St.** Chemie. Die Elemente der anorganischen Chemie.	**2 St.** Physik. Akustik, Optik.	**2 St.** Physik. Wiederholung des früheren Stoffes. Mechanik.
3 St. Geometrie: Parallelogramm. Kreis. Aufgaben. Arithmetik: Die 4 Species in allgemeinen Zahlen. Potenzrechnung.	**4 St.** Geometrie: Flächenberechnung, Ähnlichkeit der Figuren, Kreisrechnung, Aufgaben. Arithmetik: Lehre von den Wurzeln, Gleichungen vom ersten Grade mit einer Unbekannten.	**4 St.** Trigonometrie, planim. Aufgaben. Arithmetik: Schwierigere Aufgaben vom 1. Gr. mit 1 Unb. Quadr. Gl. mit 1 Unb.	**4 St.** Stereometrie. Trigonometrische und planimetrische Aufgaben. Arithmetik: Lehre von den Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Gleichungen vom 1. und 2. Grade mit mehreren Unbekannten.	**3 St.** Wiederholung des gesamten Stoffes der Elementar-Mathem. Planim., trig., stereom., algebraische Aufgaben.

Die Gesamtzahl der Unterrichtsstunden betrug 956 bei folgender Verteilung:

Fach	Summa	Stundenzahl in									
		VI (4 Abt.)	V (4 Abt.)	UIV (4 Abt.)	OIV (3 Abt.)	UIII (3 Abt.)	OIII (3 Abt.)	UII (3 Abt.)	OII (2 Abt.)	UI (2 Abt.)	OI (2 Abt.)
Deutsch	84	4	4	2	2	2	2	2	3	3	4
Lateinisch	256	8	8	9	9	9	9	9	8	8	8
Griechisch	102	—	—	—	4	6	6	6	6	6	6
Englisch	30	—	—	-	---	2	2	2	2	2	2
Französisch	48	—	—	3	2	2	2	2	2	2	2
Hebräisch (komb.)	4	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
Religion	30	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—
Geschichte	61	—	2	2	2	2	2	3	3	3	3
Geographie	42	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—
Naturgeschichte	42	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—
Naturkunde	18	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2
Mathematik	52	—	—	—	—	3	3	4	4	4	3
Rechnen	57	4	4	4	3	—	—	—	—	—	—
Schreiben	36	4	3	2	—	—	—	—	—	—	—
Zeichnen	20	—	1	2	2	(komb. u. fakult. 2 .....)					
Singen	24	2	2	..... 2 (komb.)		(komb. u. fakult. 2 .....)					
Turnen	50	2	2	2	2	2	2	2	(komb. u. fakult. 2.)		
	956	30	32	30	30	30	30	30	30	30	30
				ohne Singen, Turnen und die fakultat. Stunden.							

An fremdsprachlichen Schriftstellern wurden gelesen:

A. im Michaelis-Kursus 1887—1888.

Ober-Prima.

Latein: Cicero, de oratore I; pro Milone. — Tacitus, Ann. I. — Tacitus, Agricola (priv.). — Horaz, Epist. I, 18—20, II, 1, 2. — Schulze, Röm. Eleg. — Horaz, Ars poet. (priv.). — Ovid, Trist., Auswahl (priv.).

Griechisch: Demosthenes, über den Kranz. — Sophocles, Oed. Col. — Euripides, Iphig. Taur. — Thucydides, II, 1/65. — Stoll, Anthol. II, Auswahl. — Aeschylus, Perser (priv.). — Plutarch, Pyrrhus (priv.).

Französisch: Montesquieu, Considérations. — Racine, Phèdre. — Daudet, Lettres.

Englisch: Macaulay, History I. — Goldsmith, Vicar of Wakefield.

B. im Oster-Kursus 1888—1889.

Ober-Prima.

Latein: Tacitus, Ann. II, III; Germania. — Cicero, Orat. Philipp. I, II. — Horaz, Epist. I; Ars poetica. — Plautus, Captivi (priv.). — Schulze, Röm. Eleg. — Tacitus, Agricola (priv.). — Seneca, Medea (priv.).

Griechisch: Thucydides VII. — Demosthenes, pro corona. — Sophocles, Phil.; Oed. rex. — Euripides, Iphig. Taur. — Aeschylus, Prometheus (priv.). — Lucian, Icaromenippus (priv.). — Griech. Lyriker, Auswahl nach Stoll. — Herodot VII (priv.).

Französisch: Lamartine, Mort de Louis XVI. — Molière, Tartufe. — Michaud, Première Croisade.

Englisch: Hughes, Tom Brown's Schooldays. — Goldsmith, She Stoops to Conquer.

A. im Michaelis-Kursus 1887—1888.

Unter-Prima.

Latein: Tacitus, Hist. IV, V, und Dialogus. — Cicero, Phil. I, II; Cato maior. — Tacitus, Agricola (priv.). — Horaz, Satirae; Epist. — Terenz, Andria (priv.).

Griechisch: Thucydides, VI—VII. — Plutarch, Gracchen (priv.). — Homer, Ilias VII—XII. — Sophocles, Oed. Tyr.; Antigone (priv.).

Französisch: Molière, Femmes savantes. — Daudet, Lettres.

Englisch: Macaulay, Clive. — Dickens, Christmas Carol.

Ober-Sekunda.

Latein: Cicero, pro Roscio; Verr. IV. — Sallust, bell. Jugurth. — Horaz, Carmina. Auswahl.

Griechisch: Plato, Apologie. — Lysias in Erat. — Homer, Ilias I—VII; Odyss. IX—XVII.

Französisch: Daudet, Lettres. — Corneille, Cid.

Englisch: Macaulay, Goldsmith, Johnson.

Unter-Sekunda.

Latein: Cicero, pro Roscio Amerino, de imp. Cn. Pompei; [Orat. in Cat. I, III, IV].* — Livius XXII [VIII]. — Vergil, Aeneis IV—VI [I—III].

Griechisch: Xenophon, Hellen. V, VI [III, IV]. — Herodot VIII [VII mit Auswahl]. — Homer, Odyss. VI—XIII [II—VI].

Französisch: Erckmann-Chatrian, Le Conscrit de 1813. — Mignet, la Terreur.

Englisch: Marryat, Children, Three Cutters.

Ober-Tertia.

Latein: Caesar, BG. I, VI, 11—28, VII, 1—38. — Ovid, Metamorph., Auswahl nach Siebelis, 6—10, 14, 20—22, 24, 25 [13, 14, 18—22, 25].

* Die Klammern umschließen die Lektüre der Parallelklasse.

B. im Oster-Kursus 1888—1889.

Unter-Prima.

Latein: Cicero, pro Murena. — Tacitus, Ann. I, II. — Horaz, Carmina, Auswahl aus I—III. — Terenz, Andria und Heautont. — Horaz, Satirae, Auswahl. Cicero, Catil. I—IV (priv.).

Griechisch: Thucydides, I. — Plato, Gorgias. — Sophocles, Antigone, Aiax. — Griech. Lyriker, Auswahl nach Stoll, I. — Sophocles, Oed. rex (priv.). — Herodot, I, Auswahl (priv.). — Sophocles, Philoct. (priv.).

Französisch: V. Hugo, Ruy Blas. — Racine, Phèdre.

Englisch: Dickens, Christmas Carol.

Ober-Sekunda.

Latein: Cicero, Verr. IV. — Livius, XXX, XXII. — Horaz, Carmina, Auswahl.

Griechisch: Lysias, XII, VII, XXIV, XXXII. — Plato, Apologie. — Homer, Ilias I—V; Odyss. XIV, XV.

Französisch: Daudet, Lettres de mon moulin—. Corneille, Cid.

Englisch: Macaulay, Johnson. — Lord Clive.

Unter-Sekunda.

Latein: Cicero, Orat. in Cat. I—IV; pro Ligario; pro Deiotaro. — Vergil, Aen. I—III. — Livius XXII.

Griechisch: Herodot VIII. — Homer, Odyss. I—VI.

Französisch: Scribe, Les Contes de la Reine de Navarre. — Lamartine, Mort de Louis XVI. — J. Verne, Tour du monde.

Englisch: Scott, Tales of a Grandfather. — Marryat, Three Cutters, The Settlers.

Ober-Tertia.

Latein: Caesar, BG. V—VII. — Ovid, Metamorph., Auswahl nach Siebelis.

A. im Michaelis-Kursus 1887—1888.

Ober-Tertia.

Griechisch: Xenophon, Anab. I, 3—II, 6 [I, 4—II, 6]. Homer, Odyss. I, V, 1—124 [1].

Französisch: Lektüre aus Lüdecking. — Duruy, Histoire de France. — J. Verne, le tour du monde.

Englisch: Lektüre aus Gesenius.

Unter-Tertia.

Latein: Caesar, BG. II, III, IV, V. — Ovid, Metamorph., Auswahl nach Siebelis I, 2—5.

Griechisch: Xenophon, Anab. I, 1—4 [1—3].

Quarta.

Latein: Nepos: Miltiades; Themistocles; Aristides; Pausanias; Cimon; Alcibiades; Conon; Datames. [Themistocles; Aristides; Alcibiades; Conon; Datames; Epaminondas; Pelopidas; Agesilaus].

B. im Oster-Kursus 1888—1889.

Ober-Tertia.

Griechisch: Xenophon, Anab. I, 5—II, 6. — Homer, Odyss. IX.

Französisch: Lektüre aus Lüdecking. — Erckmann-Chatrian, Le Conscrit.

Englisch: Lektüre aus Gesenius. — Marryat, Children of the New Forest.

Unter-Tertia.

Latein: Caesar, BG. I—IV. — Ovid, Metamorph., Auswahl nach Siebelis.

Griechisch: Xenophon, Anab, I, 1, 2.

Quarta.

Latein: Nepos: Themistocles; Aristides; Pausanias; Cimon; Lysander; Alcibiades; Thrasybulus; Conon.

C. Hülfsmittel beim Unterricht.

Bibelkunde: Kohlrausch, biblische Geschichten (VI—V).
C. Müller und H. O. Reddersen, Anhang zu den Erzählungen aus der biblischen Geschichte (VI—V).
Gesangbuch (Notenausgabe) (VI—IV).
Hofmann, Schulbibel (IV).

Deutsch: Paulsiek, Lesebuch (VI).
Hopf u. Paulsiek, Lesebuch I. Teil, 1. Abt. (V).
— — I. „ 2. „ (UIV).
— — I. „ 3. „ (OIV).
— — II. „ 1. „ (III).

Latein: Lateinisches Übungsbuch von Bulle und Wagener (VI—V).
Ellendt-Seyffert, lateinische Grammatik (IV—II).
Heidelberg, latein. Übungs- und Lesebuch, 2. Teil. (U IV).
Warschauer, Übungsbuch zum Übersetzen ins Lateinische, 1. Teil, 4. Aufl. (O IV).
Warschauer, Übungsbuch zum Übersetzen ins Lateinische, 2. Teil (III).
Seyffert, Übungsbuch für Sekunda (U II).
Nägelsbach, Übungen des lateinischen Stils (OII).

Griechisch: Gerth, griechische Grammatik (O IV).
Wesener, griechisches Elementarbuch, 1. u. 2. Teil, zusammen geb. (O IV—U II).
Stoll, Anthologie griechischer Lyriker O II—I).

Französisch: Lüdecking, französisches Lesebuch, 2. Kursus (III).
Coste und Mangold, französische Elementar-Grammatik (U IV).
Peters, kurzgefaßte Schulgrammatik (U III).
Peters, Übungsbuch (O III).

Englisch: Gesenius, Lehrbuch d. engl. Sprache, 1. Teil (III).
Schmidt, Lehrbuch d. engl. Sprache, 2. Teil (II—I).

Geschichte: Jäger, Hülfsbuch f. d. ersten Unterricht in alter Geschichte (IV).
Plötz, Geschichtsauszug (U III—I).
Putzger's Historischer Schulatlas (V—I).

Geographie: Liechtenstern und Lange, Schulatlas in 45 Karten (VI—V).
Seydlitz, kleine Schulgeographie (IV—III).
Ein Schulatlas der neueren Geographie (IV—I).

Mathematik: Kambly, Elementar-Mathematik, 2. Teil, Planimetrie (U III—I).
Kambly, Elementar-Mathematik, 1. Teil, Arithmetik (O III—I).
Kambly, Elementar-Mathematik, 3. Teil, Trigonometrie (O II—I).
Kambly, Elementar-Mathematik, 4. Teil, Stereometrie (I).
August, Logarithmen (O II—I).
Meier-Hirsch, Sammlung von Aufgaben (O III—I)

Naturwissenschaft: Vogel-Müllenhoff, Leitfaden d. Zoologie, 1. Heft (IV); 2. Heft (III).
Vogel-Müllenhoff, Leitfaden d. Botanik, 1. Heft (IV); 2. Heft (III).
Jochmann, Grundriß der Experimentalphysik (II—I).
Rüdorff, Grundriß der Chemie (O II—I.)

Rechnen: Rechenaufg. v. Schmelzkopf u. Ulrich, II. Heft. 6. Aufl. (VI).
Rechenaufg. v. Schmelzkopf u. Ulrich, III. Heft. 6. Aufl. (V).
Harms und Kallius, Rechenbuch (IV).

Singen: Kurth, Bremisches Liederbuch. 3. Aufl. (VI—V.)
Kißling, Sammlung dreistimmiger Gesänge (IV—III).

29.	H. Besche, Ord. der VI aa.								
30.	H. Besing, Ord. der VI b.								
31.	Dr. Zuete, Ord. der VI bb.								
32.	Dr. Klemm.		3 Math.		4 Math.		4 Math.		
33.	Dr. Kasten.	3 Math. 2 Physik		4 Math. 2 Physik		4 Math. 2 Chemie		4 Math	
34.	Dr. Bergholz.		2 Physik		2 Physik		2 Chemie	2 Physik	
35.	Dr. Bellmann.								
36.	Dr. Jägelken.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Deutsch 2 Franz.	2 Englisch	2 Deutsch 2 Französisch 2 Englisch		
37.	Dr. Hellmers.								
38.	H. Hochbaum.								
39.	H. Lonke.								
40.	H. Villatzen.								
41.	H. Schulte.								
42.	H. Schröder.								
43.	H. Arndt.								
44.	H. Jakow.	..... 2 komb. Turnen							
45.	Dr. Brenning.	..... 4 komb. Hebräisch							

deutsch
Latein

chreib.

echnen
graphie
urgesch.
urnen
ingen

									1.
									2.
									3.
									4.
									5.
									6.
									7.
									8.
									9.
VI b	VI aa	VI a	V bb	V b	V aa	V a	U IVbb	U IV b	IV aa

U IV a	U IV aa	U IV b	U IV bb	V a	V aa	V b	V bb	VI a	VI aa	VI b	VI bb
omb. Singen											
			3 Franz.								
2 Deutsch 9 Latein 2 Religion 2 Geschichte											
	2 Deutsch 9 Latein 2 Geschichte										
		2 Religion 2 Deutsch 9 Latein 2 Geschichte									
			2 Deutsch 9 Latein 2 Geschichte		2 Gesch.	2 Gesch.					
				8 Latein	8 Latein				8 Latein		
2 Schreib.					2 Religion 4 Deutsch 3 Schreiben 4 Rechnen 2 Geographie 2 Singen	3 Schreib.		2 Singen			
				2 Geogr. 2 Naturg.		2 Religion 4 Deutsch 4 Rechnen 2 Geographie 2 Naturgesch.					2 Religion
4 Rechnen			2 Religion				2 Religion 4 Deutsch 4 Rechnen 2 Geographie 2 Naturgesch.				

D. Verteilung der Lehrfächer (siehe die angehängten Tabellen).

E. Statistisches.

Nach Ausweis des vorigen Programms besuchten zu Ostern 1888 das Gymnasium 708 Schüler. Diese Zahl sank durch den Abgang von 139 bei einer Aufnahme von 113 Schülern bis Ostern 1889 auf **682.**

Von den entlassenen Schülern erhielten	Mich. 88.	Ostern 89.	
1. das Maturitätszeugnis	15	21	= 36
2. traten ins Berufsleben	23	17	= 40
3. gingen zur Handelsschule über	7	5	= 12
4. auf andere hiesige Schulen	7	12	= 19
5. nach auswärts	13	15	= 28
6. wurden wegen Krankheit abgemeldet	1	3	= 4
7. starben	—	—	= 0
	66	73	= 139

Von den aufgenommenen Schülern kamen	Mich. 88.	Ostern 89.	
1. von den Vorschulen	51	28	= 79
2. von anderen Anstalten	16	18	= 34
	67	46	= 113

Auf die einzelnen Klassen verteilten sich die Schüler folgendermaßen:

		O. 88.	M. 88.	O. 89.			O. 88.	M. 88.	O. 89.
Oster-Kursus	VI	24 + 24	22 + 21	31	Mich.-Kursus	VI	22 + 24	29 + 30	27 + 28
	V	32 + 26	34 + 27	21 + 22		V	27 + 27	23 + 24	23 + 25
	U IV	27 + 27	23 + 26	25 + 28		U IV	23 + 22	25 + 26	27 + 28
	O IV	42	42	20 + 21		O IV	25 + 25	22 + 23	24 + 24
	U III	29	26	34		U III	22 + 23	22 + 23	20 + 24
	O III	26	24	29		O III	23 + 23	24 + 22	24 + 19
	U II	27	27	26		U II	19 + 19	22 + 22	21 + 20
	O II	14	12	16		O II	14	20	18
	U I	16	11	12		U I	15	16	15
	O I	26	22	10		O I	15	19	20
		340	317	295			368	392	387

griechischen beide zusammen: 708. 709. 682.

F. Bibliothek.

Vom 1. April 1888 bis dahin 1889 wurden ausgeliehen:

18 Programme, 716 Werke in 861 Bänden an 130 Personen, nämlich 35 Lehrer, 87 Schüler der oberen Klassen der Hauptschule und 8 der Schule nicht angehörende Personen.

Bestand am 31. Dezember 1887:
2673 Werke in 5751 Bänden und 6093 Programme.

Zuwachs im Jahre 1888:
34 Werke in 56 Bänden, 30 Bände Fortsetzungen und 157 Programme.

Bestand am 31. Dezember 1888:
2707 Werke in 5837 Bänden und 6250 Programme.

G. Chronik.

Das Schuljahr, auf welches der diesmalige Bericht sich erstreckt, hat in die Annalen des Gymnasiums zwei Todesfälle eingezeichnet, von denen der eine die dankbare Erinnerung an frühere große Verdienste neu belebte, der andere einen frischen und schweren Verlust für unsere Anstalt bedeutete. Am 13. Dezember 1888 entschlief hochbetagt der vormalige Leiter des bremischen Schulwesens, Herr Senator C. F. G. Mohr, fast genau fünf Jahre, nachdem er den Wirkungskreis, in welchem er drei Jahrzehnte hindurch seine fruchtbare Thätigkeit entfaltet, mit dem Ruhestand vertauscht hatte (vgl. Programm 1884, p. 32); am 29. November ward uns der Ordinarius der O II, Herr Paul Klaucke, durch den Tod entrissen, ein Kollege, dem nur sechs Jahre in unserer Mitte zu wirken beschieden war und der, trotz der Kürze dieser Zeit und trotz schwerer Krankheit, die seine Kräfte aufrieb, sich bei Lehrern und Schülern durch seine bedeutende und eigenartige Persönlichkeit ein dauerndes Andenken gesichert hat.

Am 5. Oktober 1839 zu Crossen an der Oder in bescheidenen Verhältnissen geboren und früh des Vaters durch den Tod beraubt, fand er in dem Waisenhause des benachbarten Städtchens Züllichau und dem damit verbundenen Pädagogium Aufnahme und erwarb sich an dieser Anstalt Michaelis 1860 ein Reifezeugnis, das nicht allein seine umfassenden Kenntnisse und vorzüglichen Leistungen, sondern auch seine richtige Auffassung, sein scharfes Urteil und den tiefen sittlichen Ernst, der sich in seinem ganzen Verhalten ausspreche, rühmend hervorhob. Seine Universitätsjahre, die in erster Linie dem Studium der klassischen Sprachen und der Germanistik gewidmet waren, verlebte Klaucke ausschließlich in Berlin und erwarb dort auch am 30. Mai 1865 durch das Examen pro facultate docendi die Berechtigung, in diesen Fächern durch alle Klassen zu unterrichten. Zur Ableistung seines Probejahres dem Gymnasium in Landsberg an der Warthe überwiesen, und nach Ablauf desselben sogleich zum ordentlichen Lehrer ernannt, verblieb er, allmählich in die höheren Klassen aufrückend, über 16 Jahre an dieser Anstalt, bis ihn Familienbeziehungen im Sommer 1882 veranlaßten, sich um eine Anstellung in Bremen zu bewerben.

Leider begleitete seine Übersiedelung eine schlimme Wendung in seinem Gesundheitszustande. Während er bis dahin trotz seiner schwächlichen äußeren Erscheinung von keiner ernstlichen Krankheit heimgesucht war, entwickelte sich hier schon nach wenigen Monaten ein schweres Leiden, das ihn an den Rand des Grabes brachte und länger als ein halbes Jahr der Schule fern hielt. Auch als er im Herbst 1883 seine Thätigkeit wieder aufnahm, durfte man kaum hoffen, daß es für lange Zeit sein werde. Aber mit der eisernen Energie seines Willens überwand er nicht allein den rauhen Winter, ohne seinen Unterricht auch nur eine Stunde auszusetzen, sondern harrte, unnachgiebig gegen sich selbst, mit bewunderungswürdiger Pflichttreue noch volle fünf Jahr auf seinem Posten aus, ohne sich darüber zu täuschen, daß die tötliche Krankheit unaufhaltsam Fortschritte mache. Wie er überhaupt alle Ferien zu benutzen pflegte, um durch den Aufenthalt in frischer Luft und thunlichst in einem milderen Klima sich Erholung zu verschaffen, so war er auch in den schulfreien Tagen zu Anfang Oktober nach Wiesbaden gereist und anscheinend kräftiger zurückgekehrt. Allein schon am ersten Schultage stellten sich während des Unterrichts heftige Schmerzen ein, und der Arzt konstatierte neben dem alten Brustleiden eine schwere Rippenfellentzündung, die wenig Hoffnung zur Genesung ließ. Nach einem Krankenlager von sieben Wochen brachte ihm der Tod in der Frühe des 29. November die Erlösung. Am 1. Dezember geleiteten wir ihn zur letzten Ruhestätte auf dem Rhiensberger Friedhof.

Neben seiner Wirksamkeit als Lehrer war Klaucke seit Jahren auch schriftstellerisch thätig gewesen, und zwar ausschließlich im Dienste der Schulpraxis, die er durch seine reichen Kenntnisse, seine scharfsinnigen Beobachtungen und seine mannigfache Erfahrung zu fördern suchte. Abgesehen von Aufsätzen in Zeitschriften und ähnlichen Arbeiten erschienen von [illegible] folgende Bücher:

- Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische für Tertia. 1883.
- Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische für Untersekunda. Zweite Auflage 1884.
- Aufgaben zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische für obere Klassen. Vierte Auflage 1887.
- Ausgewählte Briefe Ciceros. Ein Anhang zu den Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische für obere Klassen. 1883.
- Die wichtigsten Regeln der latein. Stilistik und Synonymik für obere Gymnasialklassen. 1884.
- Aufgaben zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. Im genauen Anschluß an Grammatik und Lektüre für obere Klassen. 1887.

Deutsche Aufsätze und Dispositionen, deren Stoff Lessing, Schiller, Goethe entnommen ist. Für die obersten Klassen höherer Lehranstalten. 1881.

Zur Erklärung deutscher Dramen in den oberen Klassen höherer Lehranstalten. 1886.

Erläuterungen ausgewählter Werke Goethes. Für die obersten Klassen höherer Lehranstalten, sowie zum Selbstunterricht. 1. Heft. Götz von Berlichingen. 1886. 2. Heft. Egmont. 1887.

Die lyrischen Gedichte des Horaz. Übersetzung. 1885.

Wenn es den Grundsätzen, nach welchen er diese Bücher verfaßte, neben freudiger Zustimmung auch an entschiedener Gegnerschaft nicht gefehlt hat, so konnten doch die mit dem gewissenhaftesten Fleiße gefertigten Arbeiten eines so scharfsinnigen Mannes auch da nicht ohne Einfluß bleiben, wo sie bekämpft wurden, und mit Recht darf sein Anteil an den pädagogischen Kämpfen der Gegenwart ein wirksamer und rühmlicher genannt werden. So ist er in bescheidenen Sphären, aber wohl beachtet von den Mitstrebenden, seine stille Bahn dahingezogen, und manches Samenkorn, das er ausgestreut hat, wird noch keimen und aufgehen, nachdem er geschieden ist. Aber die reichste Saat freilich hat er selbst jahraus jahrein aufsprießen sehen, wenn in seiner ernsten Zucht die Geister seiner Schüler sich entwickelten und formten, und viele werden in dankbarem Herzen die Erinnerung an den Mann bewahren, dem man, wie vor mehr als 300 Jahren dem Henricus Molanus, der damals eine Zierde unseres Gymnasiums war, die Worte auf den Grabstein schreiben dürfte: nullam vitam extra scholam putavit. —

Sobald es für wahrscheinlich gelten mußte, daß Klauckes Erkrankung auch im günstigsten Fall eine langdauernde Vertretung nötig machen werde, erklärte sich Herr Dr. Noltenius in dankenswertester Weise bereit, in OII b des Ordinariat mit den lateinischen und griechischen Stunden zu übernehmen, während seine eigene Klasse, die UI b, mit der UI a in eben diesen Lektionen unter dem Ordinariate des Herrn Dr. Friesland vereinigt wurde. In die sechs griechischen Stunden der UIII bb trat Herr Fromme ein, indem er zugleich je 2 Stunden Deutsch, bzw. Geschichte in OIV b und OIV bb an die Herren Dr. Ruete und Dr. Ernst Neuling abgab. Bereits am 15. Oktober konnte der danach umgearbeitete Lektionsplan in Kraft treten.

Leider brachte uns aber das Wintersemester noch eine zweite schwere Erkrankung im Lehrerkollegium. Herr Dr. Hans Neuling, der schon im Sommer durch die Wiederkehr seines früheren schmerzlichen Leidens wiederholt gezwungen war, den Unterricht auszusetzen, hatte vor Weihnachten und in den folgenden Monaten mit schwereren und häufigeren Anfällen dieser Krankheit zu kämpfen und durfte sich am Ende der Erkenntnis nicht mehr verschließen, daß eine längere Zeit vollständiger Ruhe die erste Vorbedingung der Genesung sei. Möge die im März von ihm erbetene und vom Senate bewilligte Beurlaubung bis zu den großen Ferien die herzlichen Wünsche für seine Wiederherstellung, denen ich im Namen des Kollegiums auch an diesem Orte Ausdruck gebe, zur Erfüllung bringen.

In der normalen Verteilung der Lehrstunden für das Sommersemester wurden durch diese Beurlaubung erhebliche Änderungen erforderlich, von denen nur die wesentlichste, die Übernahme des Ordinariates der UIII aa durch Herrn Fromme, schon hier Erwähnung finden mag. Im Übrigen wurde die Besetzung der zu deckenden Stunden dadurch sehr erleichtert oder eigentlich erst ermöglicht, daß dem Antrag des Direktors entsprechend von der Unterrichtskommission im Januar beschlossen war, die durch den Tod des Herrn Klaucke erledigte ordentliche Lehrerstelle einstweilen nicht zu besetzen, dafür aber zwei wissenschaftliche Hülfslehrer mit je 12 lektionsplanmäßigen Wochenstunden anzustellen, deren verfügbare Zeit es gestatten würde, sie bei eintretendem Bedürfnis in weit größerem Umfang zur Vertretung heranzuziehen, als dies bei den vollbeschäftigten ordentlichen Lehrern möglich ist. Demgemäß waren zum 1. April 1889 die Herren Dr. Friedrich Mallet* und Friedrich Wilkens**

* Friedrich Ludwig Mallet, geb. den 9. April 1857 zu Emden, besuchte bis Herbst 1877 die hiesige Hauptschule und studierte dann in Bonn und Göttingen klassische Philologie und Geschichte. In Göttingen wurde er am 13. März 1882 auf Grund seiner Inauguraldissertation: „Quaestiones Propertianae“ promoviert. Seine Staatsprüfung legte er nach zweijähriger Thätigkeit an einer Privatanstalt am 6. November 1886 und 30. Juli 1887 ab. Von Michaelis 1887 bis dahin 1888 absolvierte er sein Probejahr am Kgl. Wilhelmsgymnasium zu Emden und war im Winter 1888 auf 1889 als wissenschaftlicher Hülfslehrer am Gymnasium zu Goslar thätig.

** Friedrich August Johannes Wilkens, geb. den 19. März 1857 zu Bremen, besuchte bis Herbst 1876 die hiesige Hauptschule, studierte in Göttingen, Berlin und Bonn klassische Philologie und Geschichte und war mehrere Jahre in Höxter a. d. Weser als Alumnatsinspektor thätig. Nachdem er im Dezember 1887 in Göttingen das Examen pro fac. doc. abgelegt hatte, absolvierte er von Ostern 1888—89 sein Probejahr am Göttinger Gymnasium.

berufen, denen nun eine größere Stundenzahl übertragen werden konnte.

Abgesehen von den beiden schweren Erkrankungsfällen, deren vorstehend gedacht ist, war der Gesundheitszustand des Kollegiums besonders im Sommer ein außerordentlich günstiger. Mit Einschluß von 21 Stunden, für welche Herr Professor Sattler in der Woche nach den großen Ferien, und 16 Stunden, für welche Herr Wesche zu Anfang des Halbjahres (beide aus Anlaß von Reisen nach England, bzw. Italien) beurlaubt waren, belief sich die Gesamtversäumnis auf 120 Stunden; davon entfielen 34 auf Herrn Dr. Hans Neuling; die übrigen 49 verteilten sich auf 12 Kollegen, während 30 Herren überhaupt nicht fehlten. Im Winter war das Verhältnis etwas weniger günstig. Von 233 Stunden, die, ungerechnet Herrn Klauckes Vertretung, zu decken waren, kamen 94 auf Herrn Dr. Neuling, je 10 bis 20 auf die Herren Dr. Achelis, Dr. Kißling, Dr. Lübecke und Schirmer, sowie auf Herrn Dr. Bergholz, der seine militärische Sommerübung schon am 21. März zu beginnen hatte; 67 Stunden verteilten sich auf 16 andere Mitglieder des Kollegiums, während 22 Herren keiner Vertretung bedurften. Die bei Abwesenheit des Direktors aus Anlaß der Reichstagssessionen ausgefallenen Stunden wurden von demselben durch Austausch in anderen Wochen ersetzt; die Vertretung in den Direktorialgeschäften hatte wiederum Herr Heidelberg, und zwar in den Tagen vom 25.—27. Juni, 2.—9. Dezember, 15.—25. Januar, zur lebhaften Dankverpflichtung des Unterzeichneten übernommen.

Über den Gesundheitszustand der Schüler ist im ganzen nur Günstiges zu berichten, wie wir denn auch keinen Todesfall zu beklagen hatten. Die Beunruhigung wegen der Gesundheitsschädlichkeit unserer Heizungsanlagen, die neuerdings wieder an die Öffentlichkeit getreten ist, darf als außerordentlich übertrieben bezeichnet werden; für die Schule hat sie die nachteilige Folge, daß willensschwachen Schülern dadurch eine erwünschte Rechtfertigung für Versäumnisse geboten wird, zumal wenn von ärztlicher Seite auf die bloße Aussage der Beteiligten hin, ohne jede eigene Beobachtung, der schädliche Einfluß der Schulluft bescheinigt wird. Schon um dieser beklagenswerten Wirkung abzuhelfen, können wir nur sympathisch den Bemühungen derjenigen Väter gegenüber stehen, die in Wahrnehmung unzweifelhaft berechtigter Interessen auf Klarstellung der Sachlage dringen; ergeben sich dabei Übelstände, die beseitigt werden können, so wird das Verdienst natürlich um so größer sein. Eine außerordentlich wünschenswerte Verbesserung werden wir hoffentlich in nicht zu langer Zeit durch die Einführung der elektrischen Beleuchtung zu erwarten haben; ein sanitäres Übel, dessen Schwere auch nur annähernd mit der durch das Gaslicht erzeugten Hitze verglichen werden könnte, ist jedenfalls nicht vorhanden.

Schon in dem Programm von 1887 wurde auf Angaben hingewiesen, welche dem Direktor von auswärts zugegangen waren und den Verdacht nahe legten, daß eine Beteiligung von Schülern an einer von jungen Kaufleuten in studentischen Formen begründeten Kneipverbindung stattfinde. Wenn eine Bestätigung dieses Verdachtes damals nicht zu gewinnen war, so hat sich im Herbste des vorigen Jahres doch ergeben, daß derselbe der Begründung nicht völlig entbehrte und daß neben Schülern anderer Anstalten auch einige unserer Tertianer in Versuchung geführt waren. Glücklicherweise ist die Beteiligung auch der beiden schuldigsten Gymnasiasten nicht so weit gegangen, daß der Direktor den Antrag auf ihre Entfernung hätte stellen müssen. Allein je nachdrücklicher grade neuerdings wieder Vorfälle an auswärtigen Lehranstalten gezeigt haben, wie solche geheime Verbindungen unter Umständen die Schule für schwere Verbrechen werden können, um so mehr erneuere ich die damals ausgesprochene Bitte an die Eltern unserer Schüler, ein wachsames Auge auf ihre Söhne zu haben und die Wahrnehmungen, die sie machen könnten, dem Unterzeichneten nicht vorzuenthalten. Der Beteiligung an unschädlichen oder gar nützlichen Vereinigungen, wie sie ja mannigfach bestehen (Prima-Verein, stenographischer Verein, Fußballklub u. s. w.), wird die Schule selbstverständlich — wie schon im Programm von 1887 bemerkt ist — keine Hindernisse in den Weg legen; aber unerläßlich ist es, daß der Direktor Kenntnis von jedem solchen Verein, seinen Mitgliedern, Statuten, Versammlungsort u. s. w. erhält, um Ausartungen und Übertreibungen, wo sich dieselben zeigen, in Gemeinschaft mit dem Hause entgegentreten zu können.

Unter den Schulfeierlichkeiten fehlte im letzten Jahre der Sedanzug, der aus Rücksicht auf die nationale Trauer um das Hinscheiden zweier Kaiser von dem Komitee selbst aufgegeben wurde. Bedeutsamer als diese durch schmerzliche Gründe veranlaßte Ausnahme von der bisherigen Regel ist es, daß durch Beschluß des Hohen Senates der seit 1877 bestehende Zwang zur Beteiligung der Schulen

an dem Zuge für die Zukunft aufgehoben ist. Nach den Bemerkungen, welche ich im vorigen Programme über diese Angelegenheit gemacht habe, brauche ich nicht weiter auszuführen, daß dadurch ein sehr großer Schritt gethan ist, um die Feier, die nach den treffenden Worten der Erklärung des Senats an die Bürgerschaft „nur in allseitiger Freiwilligkeit ihre rechte Weihe erhalten" kann, wahrer und dadurch würdiger zu gestalten. Wenn im Übrigen das Komitee sich noch nicht hat entschließen können, dem Feste andere Formen zu geben, so muß der Einzelne sich natürlich bescheiden, daß seine Meinungen und Wünsche sich denen, die noch im Übergewicht sind, unterzuordnen haben; für das Gymnasium aber wird im wesentlichen erreicht sein, was ich im vorigen Jahre als wünschenswert bezeichnete: es ist den jüngeren Knaben vergönnt, freie Zuschauer des Aufzuges und des Festgetümmels zu sein, den älteren Schülern aber, sich nicht gezwungen durch die Disciplin, sondern in freiwilliger Organisation überall da zu beteiligen, wo für ihre Beteiligung Platz ist. Um die geeignete Art, wie das geschehen kann, zu erwägen und das Nötige vorzubereiten, ist von den Primanern ein Ausschuß gewählt worden, der durch Herrn Wesche mit dem Festkomitee die erforderliche Verbindung hat, und ich bezweifle nicht, daß der Reiz der freiwilligen Beteiligung und der selbstthätigen Organisation die Wirkungen des früheren Zwanges in vorteilhafter Weise ersetzen wird.

Wie bei Kaiser Wilhelms Tode, so wurde beim Eintreffen der Trauernachricht von Kaiser Friedrichs Ableben *am 15.* Juni der Unterricht ausgesetzt und am Morgen des 16. *mit* einer kurzen Ansprache des Direktors in der Aula wieder eröffnet; die eigentliche Gedächtnisfeier fand am 18. Juni, dem Tage der Beisetzung, statt. Wie bei dieser Gelegenheit, so übernahm der Direktor auch bei der ersten Geburtstagsfeier unseres jetzt regierenden Kaisers, am Sonnabend, 26. Januar, die Festrede, während es in künftigen Jahren wieder, wie bisher, das Vorrecht der Ober-Prima sein wird, aus ihrer Mitte den Redner zu stellen, der in Anknüpfung an ein geeignetes Thema den festlichen und patriotischen Gefühlen Ausdruck zu geben hat. Erwähnt sei noch, daß die Ausschmückung unserer Korridore mit antiken Büsten aus Anlaß der beiden Thronwechsel unterbrochen und eine dem Direktor zur Verfügung stehende kleine Summe zur Aufstellung der Büsten Kaiser Wilhelms I und Friedrichs III im Vestibul verwandt wurde. Bei der stillen Feier des 18. Oktober hatten die Primaner aus eigenem Antrieb für den Schmuck des Lorbeerkranzes gesorgt.

Bei den drei Schulakten zu Michaelis, Weihnachten und Ostern wurden — neben den Ansprachen des Direktors, den Deklamationen und Gesängen — Vorträge gehalten von den Abiturienten August Kippenberg (die Götter brauchen manchen guten Mann zu ihrem Dienst auf dieser weiten Erde) und Heinrich Kraeger (das eigentliche Studium des Menschen ist der Mensch), den Primanern Friedrich Wessel (Theodor Körner), Fritz Schumacher (de Alberto Dürer), Heinrich Sparkuhle (Horatii de Augusto iudicium) und Wilh. Buchholz (de Hunnorum incursione). Am 21. März brachten unsere Sänger unter Herrn Dr. Kißlings Leitung die Komposition der Glocke von Romberg zur Aufführung.

Der Nachmittagsunterricht fiel wegen großer Hitze am 25., 26. und 28. Juni aus. Am 1. Dezember wurde wegen der Beerdigung des Herrn Klaucke der Unterricht um 12 Uhr geschlossen.

Das Befähigungszeugnis für den einjährig-freiwilligen Dienst erhielten Michaelis 37, Ostern 26, zusammen 63 Schüler, von denen 30 die Schule verließen.

Dem Maturitätsexamen als Extraneer unterzogen sich, und zwar mit Erfolg, Andreas Gildemeister und Friedrich Bollmann, beide aus Bremen, jener um Geschichte, dieser um Medizin zu studieren.

Als Abiturienten empfingen das Zeugnis der Reife:

a) Michaelis 1888:

	Name.	Geburtstag.	Geburtsort.	Vater.	Aufnahme.	In I. seit:	Beruf.	Aufenthaltsort.
1.	Abegg, Daniel	10./10. 69	Borgfeld	Pastor	M. 80	M. 86	Philologie	Tübingen
2.	Ahrenbeck, Hermann	4./11. 68	Bremen	O.-Tel.-Assistent	O. 80	„	Post	Bremen
3.	Fritze, August	8./8. 69	„	Kaufmann	M. 80	„	Jura	Freiburg
4.	Gräfe, Otto	11./10. 69	„	Rechtsanw. Dr. (†)	„	„	„	Jena
5.	Kayser, Bernhard	6./8. 69	„	Pastor	„	„	Medizin	Tübingen

	Name.	Geburtstag.	Geburtsort.	Vater.	Aufnahme.	In I. seit:	Beruf.	Aufenthaltsort.
6.	Kippenberg, August	4./9. 69	Bremen	Schulvorsteher	M. 80	M. 86	Philologie	Freiburg
7.	Lampe, Bernhard	15./5. 68	„	Kaufmann	M. 79	„	Kaufmann	Bremen
8.	Meyer, Adolf	3./4. 69	„	„	M. 80	„	Geschichte	München
9.	Oetken, Ernst	13./10. 66	Jever	„	M. 86	„	Medizin	Kiel
10.	Römer, Max	11./1. 70	Bremen	„	M. 80	„	Technik	Hannover
11.	Stachow, Karl	5./10. 69	„	Rechtsanwalt Dr.	„	„	Medizin	Freiburg
12.	Strube, Georg	14./11. 69	„	Arzt	„	„	„	Heidelberg
13.	Tölle, Julius	15./7. 69	„	Kaufmann (†)	„	„	Militär	Glogau
14.	Wessel, Richard	11./10. 69	„	Schneidermeister	„	„	Medizin	Würzburg
15.	Wex, Walter	17./8. 69	Bielefeld	Kaufmann	„	„	Jura	Jena
	b) Ostern 1889:							
16.	Albers, Christian	1./3. 70	Bremen	Kaufmann (†)	O. 81	O. 87	Jura	Marburg
17.	Deetjen, Adolf	1./6. 70	Eimsbüttel b.H.	„	„	„	Kaufmann	Bremen
18.	Friesland, Karl	9./8. 69	Bremen	Ord.Lehr.d.Hptsch.	„	„	Philologie	Göttingen
19.	von Halem, Gustav	20./3. 70	„	Buchhändler	„	„	Jura	München
20.	Huesmann, Joseph	29./11. 68	Meppen	Kaufmann (†)	O. 83	„	Post	Bremen
21.	Kindervater, Eugen	18./10. 70	Angern, Kr. Wolmirstedt	Gutsinspektor	11./11. 87	„	Jura	München
22.	Klingenberg, Wilhelm	26./6. 69	Bremen	Kaufmann	O. 81	„	Medizin	Freiburg
23.	Kraeger, Heinrich	12./3. 70	„	„ (†)	„	„	Philologie	München
24.	Leipoldt, Karl	27./7. 69	Siegburg	Pastor	M. 80	„	Medizin	Tübingen
25.	Nobbe, Wilhelm	26./8. 69	Bremen	Kaufmann	„	„	„	Leipzig
26.	Osterwald, Otto	19./9. 69	„	Lehrer	O. 81	„	Theologie	Göttingen
27.	Overbeck, Fritz	15./9. 69	„	Direktor d. Nordd. Lloyd (†)	„	„	Maler	Düsseldorf
28.	Rodewald, Heinrich	24./11. 69	„	Lehrer	„	„	Theologie	Halle
29.	Roeder, Heinrich	27./7. 70	„	Kaufmann	„	„	Jura	Tübingen
30.	Schlenker, Wilhelm	10./9. 69	„	Buchhändler	„	„	Bergbau	Clausthal
31.	Schumacher, Friedrich	4./11. 69	„	Ministerresid., Dr.	M. 82	„	Naturw.	München
32.	Tiesmeyer, Hermann	6./4. 69	Rade vorm Wald (b.Solingen)	Pastor	O. 81	„	Theologie	Bonn
33.	Upken, Siegfried	23./10. 69	Bremen	Kaufmann (†)	„	„	„	Halle
34.	Wagener, Adolf	5./3. 70	Satoralya Ujhely (Ungarn)	Eisenbahnsekretär	„	„	Post	Bremen
35.	Wischhusen, Friedrich	21./8. 69	Bremen	Schulvorsteher	„	„	Theologie	Tübingen
36.	Wohlberg, Karl	26./4. 69	„	Tonnenmacher (†)	„	„	Medizin	„

Bulle.

(2)

Programm

der

Handelsschule (Realgymnasium) zu Bremen

(Abteilung der Hauptschule)

veröffentlicht

von

dem Direktor Prof. Dr. Ed. Laubert.

Inhalt:

Schulnachrichten.

Bremen.
A. Guthe, Buchdruckerei.
1889.

1889. Progr. Nr. 683.

Schulnachrichten.

A. Lehrerkollegium.

1. Direktor: Eduard Laubert, Professor Dr., Hauptschulgebäude. Sprechstunde an Schultagen von 11—12 Uhr.

2. Ordentliche Lehrer:

A. F. Janson, Mendestraße 22.
Dr. J. F. P. Hoyermann, Sternstraße 17.
Dr. F. C. Uhlemann, Humboldtstraße 46.
Dr. E. Brenning, Besselstraße 53.
Dr. F. A. Werner, Rutenstraße 12.
Dr. Th. Schaefer, Wall 191.
R. Rakow, Hartungstraße 25.
Dr. W. Müller-Erzbach, Herderstraße 14.
W. Chr. Gebert, Schönhausenstraße 48.
Dr. Konr. Braun, Hornerstraße 133.
H. Gräber, Humboldtstraße 64.
F. Wilde, Rhederstraße 23.
J. Holy, Körnerstraße 19.
Dr. K. Fricke, Fedelhören 33.
Dr. W. Päpke, Schönhausenstraße 42.
Dr. A. E. G. Oppel, Keplerstraße 47.
Dr. O. Hennicke, Mittelstraße 5.
Dr. H. Gerdes, Sielwall 41.
F. Wilkens, Besselstraße 48.
R. Cornelius, Römerstraße 2.
G. F. Tellmann, Kronenstraße 21.
J. Westphal, Hornerstraße 134.
K. Bünting, Schönhausenstraße 5.
L. de Boer, Hornerstraße 5.
Dr. Fr. Koch, Hornerstraße 36.

B.

Von den Tafeln über die Verteilung der Unterrichtsfächer unter die Lehrer wird diesmal nur die das Winterhalbjahr betreffende abgedruckt, obgleich der ursprüngliche Stundenplan durch die nachfolgend unter C. erwähnten Umstände auch in diesem Semester mehrfache und erhebliche Veränderungen erlitten hat.

B. Tafel, darstellend die Verteilung der Unterrichtsfächer

Nr.	Namen der Lehrer	Klassenlehrer in	I	O II	U II a	U II b	U II bb	O III a
1.	Prof. Dr. Laubert, Direktor.		4 Franz.					
2.	Dr. Uhlemann.	I	4 Latein	4 Franz. 4 Englisch				
3.	Dr. Müller.	O II	5 Math. 3 Physik	5 Math. 2 Physik			4 Math 2 Physik	
4.	H. Gebert.	U II a	4 Englisch		4 Französisch 4 Englisch 2 Geschichte	4 Englisch		
5.	Dr. Schaefer.	U II b		4 Latein		3 Deutsch 4 Latein 2 Geschichte		
6.	Dr. Frenning.	U II bb	4 Deutsch 2 Gesch.	3 Deutsch 2 Gesch.	3 Deutsch	1 Geogr.	3 Deutsch 2 Geschichte 1 Geographie	
7.	Dr. Oppel.	O III a	1 Geogr.	1 Geogr.	4 Latein 1 Geogr.			3 Deutsch 4 Latein 2 Geschichte 2 Geographie
8.	Dr. Fraun.	O III b					4 Latein	
9.	H. Wilkens.	O III bb					4 Franz. 4 Englisch	
10.	H. Günting.	U III a						
11.	Dr. Jäpke.	U III b						
12.	Dr. Gerdes.	IV a						
13.	Dr. Henniche.	IV aa				4 Franz.		4 Englisch
14.	H. Janson.	IV b						2 Rechnen
15.	H. Wilde.	V a			1 Rechnen	4 Math. 1 Rechnen	1 Rechnen	
16.	H. Holy.	V b						
17.	H. de Boer.	VI a						
18.	H. Cornelius.	VI b						1 Schreib.
19.	Dr. Fricke.		2 Chemie	2 Chemie 2 Naturg.	2 Chemie 2 Naturg.	2 Chemie 2 Naturg.	2 Chemie	
20.	Dr. Hoyermann.				2 Spanisch	2 Spanisch		
21.	H. Westphal.				4 Math. 2 Physik	2 Physik	2 Naturg.	4 Math. 2 Naturg.
22.	Dr. Werner.							
23.	H. Tellmann.							
24.	H. Jakow.		1 Turnen	1 Turnen	1 Turnen	1 Turnen		2 Turnen
25.	H. Gräber.		2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Zeichnen
26.	Dr. Koch.							4 Franz.

In den Abteilungen der Sekunda ist Spanisch gegen Zeichnen fakultativ.
In den oberen 10 Klassen (bis Untertertia einschl.) werden von H. Janson zusammen 4 Singstunden erteilt.

unter die Lehrer im Winterhalbjahr 1888/89.

O IIIb	O IIIbb	U IIIa	U IIIb	IV a	IV aa	IV b	V a	V b	VI a	VI b
						5 Franz.				
										8 Latein
		2 Gesch.								
								6 Latein		
2 Geogr.										
Deutsch Latein Geschichte	4 Latein						6 Latein			
	4 Französisch 4 Englisch 2 Geschichte 2 Geographie									
		3 Deutsch 4 Latein 2 Geographie							2 Religion 8 Latein 2 Geographie	
			3 Deutsch 4 Latein 2 Geschichte 2 Geographie			5 Latein 2 Geogr.		2 Geogr.		
				3 Deutsch 5 Latein 2 Geschichte 2 Geographie	5 Latein				2 Naturg.	2 Religion 2 Naturg.
4 Franz.					3 Deutsch 5 Französisch 2 Geschichte					
			2 Rechnen 1 Schreib.	2 Gesang		2 Religion 3 Deutsch 3 Rechnen 2 Schreiben 2 Gesang				
	2 Rechnen				3 Math.		4 Deutsch 4 Rechnen 2 Naturgesch. 2 Turnen			
4 Englisch		2 Rechnen		2 Religion 2 Rechnen 2 Schreiben				2 Religion 4 Deutsch 4 Rechnen	4 Schreib.	
	1 Schreib.	4 Math. 1 Schreib.					2 Zeichnen 2 Gesang	2 Zeichnen 2 Gesang	4 Deutsch 4 Rechnen 2 Gesang	2 Gesang
2 Rechnen 1 Schreib. 2 Turnen				2 Turnen		2 Turnen			2 Turnen	4 Deutsch 4 Rechnen 4 Schreiben 2 Turnen
					2 Naturg.			2 Naturg.		
	3 Deutsch				2 Religion 2 Geogr.	2 Gesch.	2 Religion 2 Geogr.			2 Geogr.
	4 Math.			3 Math.						
		4 Englisch		5 Franz.	2 Schreib.		5 Franz. 2 Schreib.	2 Schreib.		
4 Math. 2 Naturg.	2 Naturg.		4 Math. 2 Naturg.	2 Naturg.	2 Rechnen 2 Turnen	3 Math. 2 Naturg.				
	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen					2 Turnen		
2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen				
		4 Franz. 2 Naturg.	4 Franz. 4 Englisch					5 Franz.		

Die mit a, aa—b, bb bezeichneten Stufen sind je nach dem Bedürfnis wechselnde Parallelcöten.
Mit Ausnahme der Prima und Obersekunda sind die einzelnen Klassen durch halbjährige Versetzung getrennt.

C. Schulchronik und Statistik.

Im Lehrerkollegium ist auch im verflossenen Jahre kein Wechsel eingetreten; die dasselbe bildenden, in den 17 Klassen unterrichtenden, ordentlichen Lehrer, 26 (einschl. Direktor) an der Zahl, sind nach ihrer Anstellungszeit an der Schule mit Namen und Wohnung an der Spitze des Berichtes aufgeführt.

So wenig als im vorigen Jahre ist es diesmal jedem einzelnen Lehrer vergönnt gewesen, seiner Berufsarbeit an der Schule ohne Unterbrechungen obzuliegen. Im Sommerhalbjahr waren Dr. Hoyermann und Dr. Hennicke durch Unwohlsein genötigt, je 8 Tage, Gebert 3, Janson $2^1/_2$, Dr. Braun, Holy und Dr. Koch 2, Dr. Brenning und Bünting je 1 Tag ihren Unterricht auszusetzen. Dr. Uhlemann, welcher infolge schwerer Krankheit für das letzte Quartal des vorhergehenden Jahres beurlaubt gewesen, war auch jetzt noch nicht im stande, seinen ganzen Unterricht auf die Dauer zu übernehmen; dies vermochte er erst nach den Sommerferien, während er vom 19. April an noch um 8 und vom 28. Mai an um 4 Stunden erleichtert werden mußte. Um Urlaub infolge von Todesfällen hatten nachgesucht Dr. Müller $3^1/_2$ und Dr. Hennicke 3 Tage. Erheblicher noch sind die Behinderungen im Winter gewesen. Zu vertreten waren wegen Erkrankung Dr. Hoyermann 7 Tage, Dr. Päpke, Janson, Rakow 2 Tage, Dr. Braun $1^1/_2$ Tage, Gräber, Holy und Brenning je 1 Tag. Auch Dr. Uhlemann war wieder mehrmals — $5^1/_2$ Tage im Dezember, 12 im Januar und 5 Tage im März — gezwungen, des Unterrichtens sich zu enthalten, desgleichen Westphal 8 Tage im Januar und 18 im Februar. Urlaub hatten genommen Dr. Brenning 2 Tage zu einer Reise, Dr. Hoyermann 2 wegen eines Todesfalles, Gräber 3 Tage zur Feier seiner Hochzeit, Wilkens ebensoviel zum Eintritt in die mehrwöchentlichen Militärübungen. Die erledigten Stunden wurden, zum Teil mit Umwandlung des Stundenplanes, anderen Lehrern mit übertragen, sonst teilweise durch Tausch und Verlegung gedeckt; an verschiedenen Tagen sind Anfangs- oder Endstunden ausgefallen.

Zu Konferenzen, sei es für allgemeine Schulangelegenheiten, sei es bei besonderen Anlässen und für einzelne Fächer, ist das Kollegium in seiner Gesamtheit oder ein Teil desselben 22 mal versammelt gewesen; das Protokoll wurde Sommer wie Winter von Dr. Gerdes geführt. Außerdem sind die Abteilungsvorsteher der Hauptschule mehrmals für bestimmte Zwecke in Beratung getreten.

Nach Angabe des letzten Programmberichtes belief sich die Schülerzahl der 17 Klassen des Realgymnasiums im Anfangsmonate des Sommerhalbjahres 1888 auf **413.** Dazu traten im Verlaufe desselben für verschiedene Klassen noch 3 Schüler (2 vom Gymnasium, 1 von Achim) hinzu, so daß deren überhaupt **416** darin unterrichtet sind. Von diesen verließen bis oder zu Michaelis 63 die Schule, während zunächst nur 36 an ihre Stelle traten (2 von England, 1 Orlinghausen, 1 Stade und aus hiesigen Schulen: 5 Gymnasium, 1 Realschule beim Doventhor und aus den Vorschulen von Grobe 13, Müller 9, Lindemeyer 3, Walter 1), so daß beim Beginn des Winters **389** Schüler vorhanden waren. Durch nachträgliche Aufnahme von 3 Zöglingen (Braunschweig, Arnswalde, Rheinfelden) hat sich diese Ziffer auf **392** erhöht. Da bis Ostern von diesen 48 ausgeschieden sind, die Aufnahme aber für den Sommer bis jetzt die Zahl 42 nicht überschritten hat (1 England, 2 Mexiko, 1 Hamburg, 1 Köln, 1 Halberstadt, 1 Neubrandenburg, 1 Hannover, 1 Weener, 1 Scharmbeck, 3 Achim, und von hiesigen Schulen 4 Gymnasium, 1 Realschule von C. W. Debbe, 12 aus der Vorschule von Grobe, 7 Müller, 2 Lindemeyer, und je einer aus der Dom- und Johannisschule), so beträgt die augenblickliche Schülerzahl nur **386,** womit dieselbe hinter der vorjährigen zur selben Zeit festgestellten um **27** zurückgeblieben ist. Nach den Halbjahren und Klassen war die Gruppierung in den drei Halbjahren wie folgt:

	I	OII	UIIa	UIIaa	UIIb	UIIbb	OIIIa	OIIIaa	OIIIb	OIIIbb	UIIIa	UIIIaa	UIIIb	UIIIbb	IVa	IVaa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	
Sommer 88:	14	15	16	15	24	—	15	16	32	—	24	25	32	—	29	—	41	23	29	36	30	= 416
Winter 88/89:	16	9	21	—	12	13	28	—	24	26	29	—	25	—	21	19	27	22	38	28	34	= 392
Sommer 89:	9	9	27	—	26	—	21	23	30	—	24	—	21	22	23	—	24	32	33	30	32	= 386

Hiernach sind die Ziffern der verschiedenen Klassen mit geringen Ausnahmen einer gleichmäßigen Förderung und gründlichen Durchbildung der einzelnen Schüler durchaus günstig gewesen.

Was die Religionsverhältnisse der Schüler betrifft, so ist das Realgymnasium beispielsweise im letzten Sommerhalbjahr von 8 Katholiken und 9 Israeliten besucht gewesen, während alle übrigen protestantischen Glaubensbekenntnissen angehörten. Der Heimat nach stammten in demselben Zeitraume 10 vom Auslande, 29 aus dem Reiche; die anderen waren in der Stadt Bremen oder ihrer unmittelbaren Umgebung zu Hause. — Die Väter der Mehrzahl der Schüler zählten zum Kaufmannsstande.

Die Gesundheitsverhältnisse der Schüler konnten, verschieden vom voraufgehenden Jahre, im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden, da es immer nur wenige waren, welche durch eine wirkliche Krankheit mehrere oder eine Reihe von Wochen dem Unterrichte fern zu bleiben genötigt waren, während andere öfter zwar, aber nur auf Tage die Schule zu versäumen hatten. Auch die Gesuche um Verlängerung der Sommerferien für Knaben, die einer besonderen längeren und gründlichen Kur bedurft hätten, sind diesmal nur ganz vereinzelt eingegangen, obschon andererseits doch wiederum erwähnt werden muß, daß die Zahl der wenig robusten, schwächlichen, blutarmen Knaben, welche besondere Schonung verlangen und deren Fortschritte durch ihr Befinden empfindlich gehemmt und gewissermaßen unberechenbar gemacht wird, keineswegs eine ganz geringe war. Auch in diesem Jahre sind etliche von jenen, noch den unteren Klassen angehörenden, durch dauernde Kränklichkeit gezwungen worden, den Unterricht vor der Zeit abzubrechen und für eine Zeit auszutreten. Verstorben ist kein der Schule noch angehörender Zögling.

Nach Ausweis der Listen, welche über die Schwächen und Gebrechen solcher Schüler Auskunft geben, für die eine besondere Berücksichtigung seitens der Schule, bezw. Entbindung von der Teilnahme an gewissen Unterrichtsgegenständen nachgesucht und gewährt worden war, zählte man in demselben Sommer 8 schwerhörige, 7 stotternde oder stammelnde; bei 41 Schülern konnte die Sehkraft nicht normal genannt werden, ohne daß gleichwohl eine Steigerung des Übels mit dem Aufsteigen derselben in den Klassen nachgewiesen werden konnte. 22 Zöglinge waren, als zur Zeit oder dauernd untauglich für den Turnunterricht, gänzlich, 10 nur von gewissen Übungen befreit geblieben; etliche waren außerdem auf ärztliche Bescheinigung hin von den Schreib-, Zeichen- und Gesangstunden entbunden worden.

Mit Bezug auf das sittliche Verhalten der Schüler darf behauptet werden, daß dasselbe im vergangenen Jahre wiederum im allgemeinen befriedigte, wobei sicherlich das von den obersten Klassen ausgehende Beispiel nicht ohne Einfluß gewesen ist. Leider sind aber auch wieder einzelne ernstere Fälle von Auflehnung gegen die Schulordnung und Verstößen gegen Sitte und Zucht zu verzeichnen gewesen, welche entweder durch strenge Schulstrafen und Verwarnung gebüßt sind oder wo, wenn eine Verwarnung bereits voraufgegangen, den Eltern der betreffenden von seiten der Konferenz der Rat erteilt werden mußte, die ihren Mitschülern ein böses Beispiel gebenden, also gemeingefährlichen Knaben aus der Schule zurückzuziehen. Den Lockungen, einer der im vorigen Sommer hier in verschiedenen Wirtshäusern von teilweise der Schule schon entwachsenen jungen Leuten unterhaltenen geheimen und bedenklichen Verbindungen als Mitglieder beizutreten, scheinen nach den darüber stattgehabten Untersuchungen die Schüler unserer Anstalt widerstanden zu haben, doch konnten auch diejenigen nicht ohne strengere Schulstrafen ausgehen, welche einzelne Male als Hospitanten solchen Versammlungen beigewohnt hatten. Hier und in ähnlichen Fällen reichen natürlich die Zuchtmittel der Schule, die Mahnungen, Drohungen und Strafen nicht aus, wenn nicht das Elternhaus auch seinerseits ein wachsames Auge hat und seine volle Schuldigkeit thut. Das Letztere gilt auch für die von Zeit zu Zeit durch die Polizei zur Anzeige gebrachten Ausschreitungen einzelner Schüler, welche ebenfalls, je nachdem es sich um einen Unfug oder einen Frevel handelte, mit Verweisen vor der Klasse oder Freiheitsstrafen belegt worden sind. Härtere Schulstrafen sind außerdem, und zwar auch an Schüler unterer Klassen, in den Fällen verhängt, wo Mangel an Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe, leichtfertiges und mutwilliges, den Eltern verhehltes Versäumen des Unterrichtes, Namenfälschungen, Gebrauch unerlaubter Hülfsmittel und ähnliches vorlag, oder wo anhaltende Unlust und Trägheit alle Bemühungen der Schule zu vereiteln drohete.

Die meist für zeitweiligen Unfleiß, mangelhafte Lieferung der häuslichen Arbeiten, wiederholte Unaufmerksamkeit und Unordnung zuerkannte Nachsitzstrafe hat gewisse Schüler leider wiederum ziemlich regelmäßig betroffen, während sich viele andere ganz frei davon zu halten gewußt, wie denn im allgemeinen die Zahl der so bestraften wohl

eher im Abnehmen begriffen war. — Verspätungen sind bei gewissen Schülern wiederholt, bei vielen nie vorgekommen.

Die Zeugnisse sind bei den Halbjahrsschlüssen und vor Weihnachten vorschriftsmäßig an sämtliche Schüler zur Verteilung gelangt; jenen gingen zu Michaelis Klasseninspektionen, zu Ostern wirkliche Klassenprüfungen voran. Die Inspektionen fanden in den Tagen vom 17. bis 25. September in festgesetzten Stunden und Fächern statt und umfaßten fast sämtliche Klassen. Diese wurden in herkömmlicher Weise unter voraufgegangener Benachrichtigung und Genehmigung der Aufsichtsbehörde an fünf verschiedenen Tagen im März abgehalten und erstreckten sich auf acht Klassen in je zwei Stunden und drei (Obersekunda zwei) Fächern, während bei mangelnder Zeit für die übrigen Klassen eine einstündige Inspektion genügen mußte. Wie zu Michaelis waren hierbei als Ergänzung die Arbeitshefte der Schüler, Klassenprotokolle, Zeichnungen u. s. w. zur Ansicht ausgelegt.

Die Ferien sind während des abgelaufenen Schuljahres in vorgeschriebener Weise abgehalten worden, nachdem dasselbe im Anschluß an die den fünf freien Märztagen unmittelbar folgenden Osterferien den 4. April begonnen hatte. Zu Pfingsten wurden die Tage vom 19. bis 26. Mai, im Sommer vom 14. Juli bis 18. August, Michaelis vom 1. bis 6. Oktober, Weihnachten vom 24. Dezember bis 2. Januar 1889, im März die üblichen fünf Schlußtage vom 26. bis 30. als Ferien beobachtet. — Als kirchliche Festtage sind außerdem der 10. Mai, Himmelfahrt, und der 26. September, Bußtag, gehalten worden. Der Hitze halber fiel der Nachmittagsunterricht am 25., 26., 28. Juni aus.

Für den 2. September hatten die Staatsbehörden in diesem Trauerjahre keine allgemeine und öffentliche, auch die Jugend umfassende Feier angeordnet, wogegen in den einzelnen Klassen am Tage zuvor die ewig denkwürdigen Ereignisse in ihrer Größe und ihren Folgen der Jugend in frische Erinnerung gebracht worden sind. Am 15. Juni war kurz vor Mittag die Trauerkunde eingetroffen, der schon seit Wochen jeder Deutsche mit banger Ahnung entgegen gesehen, daß Kaiser Friedrich nach einer nur hunderttägigen Regierung, die für ihn selbst eine Zeit voller Leiden und Marter, für unser Volk eine Zeit tiefster Trübsal und Bekümmernis gewesen war, im Schlosse zu Potsdam seinem erlauchten Vater im Tode nachgefolgt sei. Vor der ersten Lehrstunde des folgenden Tages versammelten sich Lehrer und Schüler in der Aula, wo ihnen der Direktor nach dem Gesange einiger Choralverse von dem erschütternden Ereignisse in kurzen Worten Mitteilung machte. Am 18. Juni, dem Tage der Beisetzung von Kaiser Friedrichs sterblicher Hülle in der Friedenskirche zu Potsdam, welcher zugleich von dem Hohen Senate für eine auch in den Schulen zu begehende Trauergedächtnisfeier bestimmt worden war, vereinigte sich die ganze Schule zum zweitenmal. Nach dem gemeinschaftlichen Choralgesange versuchte es der Unterzeichnete, aus dem reichen Leben des großen Toten die Ereignisse herauszuheben, die Thaten zu beleuchten, an die Charakterzüge zu erinnern, denen der Verewigte es verdankt, daß er dem gedemütigten Feinde selbst Anerkennung und Hochachtung abgenötigt, daß er von der Mitwelt bewundert und gepriesen, von seinem in Liebe und Dankbarkeit zu ihm aufblickenden Volke, sowie von seinen durch ihn begeisterten und zu glänzenden Siegen geführten Heeren wahrhaftig und innig verehrt worden war. — Am 26. Januar, nachdem das tieftragische Geschick der Herrscherfamilie der Hohenzollern ein solches Fest ein ganzes Jahr lang unmöglich gemacht, fand die erste Geburtstagsfeier des neuen Kaisers statt, bei welcher nach gemeinschaftlichem Gesange und dem Vortrage einiger vaterländischer Gedichte Dr. Brenning in warm empfundenen Worten die Hauptzüge aus Wilhelms II. bisherigem Leben und seiner erst kurzen, aber kräftigen und rührigen Regierung zu einer beredten Skizze zusammenstellte und schließlich der Hoffnung Ausdruck gab, daß unser Vaterland unter seinem Scepter in Frieden und Sicherheit frohe und glückliche Tage genießen werde.

Als schulfreie und festliche Tage wurden auch die Halbjahrsschlüsse begangen — 29. September, 25. März — wo mit Choral, Ansprache des Direktors, Chorgesängen und Deklamationen die Entlassung der Abiturienten, sowie die Bekanntgebung der Versetzungen verbunden war. In ähnlicher Weise, aber ohne die letzteren Teile, vollzog sich am 22. Dezember der Weihnachtsschluß.

Am 17. Dezember fand das feierliche Leichenbegängnis des früheren Inspektors der Hauptschule, Senator Dr. Mohr, statt, an welchem sich außer dem Direktor eine Abordnung von drei Mitgliedern aus dem Kollegium beteiligte. Die Schule hatte seiner und seiner hohen, in langjähriger Pflichttreue und rastloser Thätigkeit erworbenen Verdienste, soweit sie sich auf das Schulwesen unseres Freistaates und

namentlich die Hauptschule bezogen, bereits zur Zeit wo das hohe Alter den Achtziger nötigte, sein Amt kräftigeren Händen zu überlassen, d. h. im Programm des Jahres 1886 mit den Gefühlen der Dankbarkeit und Verehrung gedacht.

Am 18. Mai gelangte der gedruckte Bericht über das Schuljahr 1887/88 zur Verteilung, welchem nach dem dreijährigen Wechsel eine Arbeit des Dr. Fricke „der biologische Unterricht an den höheren Schulen" beigegeben war.

In der Lehrverfassung sind im verflossenen Jahre wesentliche Veränderungen nicht eingetreten, weshalb auch — s. u. — von dem Wiederabdrucke des zuletzt 1887 veröffentlichten Planes Abstand genommen ist. In der Quinta, für welche bisher nach der Sexta mit 28 wöchentlichen Stunden (ohne Gesang) 32 angesetzt waren, sind, um die einigermaßen starke Steigerung zu mildern, die zwei bisher als Sagengeschichte aufgeführten Stunden als besonderes Fach gestrichen worden, doch wird fortan nur die eine derselben ganz ausfallen, während die andere unter Beibehaltung des Wichtigsten aus den Sagen der Alten und der Germanen dem deutschen Unterrichte zugefügt worden ist, wo dieser Stoff nebenbei im Interesse dieses Faches zu mündlichen und schriftlichen Übungen im zusammenhängenden Wiedererzählen verwertet werden soll. Die Teilnahme am fakultativen spanischen Unterrichte ist wiederum eine äußerst schwache gewesen. Mit der stufenmäßigen Einführung einiger schon früher genehmigten Schul- und Übungsbücher ist im verflossenen Jahre fortgefahren; *neu* ist nur der Atlas von Debes in Gebrauch genommen.

Nach dem Vorbilde früherer Sommer haben auch in diesem die Schüler der verschiedenen Klassen unter Führung der mit dem naturwissenschaftlichen Unterrichte betrauten Lehrer eine Reihe botanischer Ausflüge in die nähere oder fernere Umgebung der Stadt, nicht selten mit Zuhülfenahme der Eisenbahn, ausgeführt; die sonst üblichen, auf einen halben oder ganzen Tag berechneten Märsche und Fahrten der Klassenlehrer mit ihren Klassen sind zwar auch teilweise — Wilhelmshaven, Varel, Wesergebirge — unternommen, doch mit Rücksicht auf das durch manche außerordentliche Umstände schon gekürzte Sommerhalbjahr nicht auf alle Klassen ausgedehnt. Auch sonst ist den Schülern namentlich der oberen Klassen außerhalb des eigentlichen Unterrichtes, wo angänglich unter kundiger Führung, öfter Gelegenheit geboten — Besuch der Gasanstalt, der Finnschen physikalischen, der Tromholtschen astronomischen gemeinverständlichen Vorträge, der Kolonialausstellung, des Modells eines in Betrieb befindlichen Bergwerks, der Lahmannschen Schmetterlingssammlung, klassischer Stücke im Theater, Vorlesungen in der Union u. s. w. — ihre Anschauungen und ihr Wissen zu bereichern und Anregungen auf verschiedenen Gebieten zu empfangen.

Außer der Bibliothek der Hauptschule ist auch diejenige des Konferenzzimmers des Realgymnasiums nebst der Sammlung von Lehrmitteln: Apparate, Instrumente, Karten, Zeichnungen, Modelle, ausgestopfte Tiere u. s. w. wiederum in diesem Jahre nach den Bedürfnissen und den dafür ausgeworfenen Mitteln ergänzt und vervollständigt worden. Die unter Verwaltung des Herrn Wilkens stehende, meist aus privaten Mitteln beschaffte Schülerbibliothek für die Klassen Quarta und Tertia ist zwar nicht erweitert, aber durch Ergänzungen und Neubände auf ihrem früheren Stande erhalten worden. Die kleine, teilweise aus Schenkungen abgegangener Schüler gebildete, dem Unterzeichneten zum Besten nicht bemittelter Schüler zur Verfügung stehende Sammlung von Schulbüchern ist auch in diesem Jahre mehrfach benutzt und um einzelne Bücher vermehrt.

An Geschenken sind der Schule dargeboten: Von einzelnen Buchhändlern in ihrem Verlage erschienene Schulbücher; von der Aufsichtsbehörde eine Anzahl von Jahresberichten der Schuldeputation, sowie eine Schrift über Aufsuchung und Aufbewahrung von Altertümern; von der Sparkasse mehrere Kalender; von Frau Rauch eine schöne Ausgabe von Thiers histoire du Consulat und hist. de la revol. franç., in 28 stattlichen Bänden; von Frau Lukas aus dem Nachlaß ihres einst an der Handelsschule wirkenden Gemahles nebst Büchern des früheren Vorstehers derselben, Prof. Schmalhausen, eine ganze Bibliothek (unter Hinzufügung der erforderlichen Büchergestelle) von zusammen über tausend Bänden, unter welchen namentlich das englische Fach durch die älteren Schriftsteller reich vertreten ist. — Herr Gräber hatte diejenigen kunsthistorischen Bildertafeln von C. A. Seemann in Leipzig, welche einzeln von den abgegangenen und gegenwärtigen Schülern angeschafft, während der Zeichenstunde beim kunstgeschichtlichen Anschauungsunterrichte zum Verständnis der wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst der alten, mittelalterlichen und neueren Zeit verwendet und ihm darnach überlassen waren, gesammelt — ungefähr 2000 Blätter — und dieselben der Schule übergeben, so daß in Zukunft jedem Schüler jeder Klasse die notwendige Anzahl

von Bogen unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden kann. — Indem wir bei dieser Gelegenheit den freundlichen Gebern unseren schuldigen Dank abstatten, bemerken wir, daß auch in Zukunft jede, unserer Anstalt von Gönnern und früheren Zöglingen zukommende, die Zwecke derselben unterstützende und fördernde Bereicherung an Anschauungsmitteln willkommen geheißen und dankbar angenommen werden soll.

Die im Laufe des Schuljahres von der hochlöblichen Senatskommission für das Unterrichtswesen bezw. dem Herrn Senator Dr. Pauli als Inspektor der Hauptschule ausgehenden Verfügungen und Bescheide haben unter anderen zum Gegenstande gehabt: Abänderung an den einjährig-freiwilligen Zeugnissen; das Unbescholtenheitsattest; Einführung des Atlas von Debes; Statistik über Stotternde und Stammelnde; allgemeine Anerkennung der Realgymnasial-Abgangszeugnisse; Bericht des Gesundheitsrates; die Sedanfeier; Verminderung der Stunden in der Quinta; körperliche Züchtigungen.

Der Abgang vom Realgymnasium hat sich im verflossenen Schuljahre wiederum auf fast alle Klassen und Klassenstufen erstreckt und ist selbst aus den unteren Abteilungen nicht ganz gering gewesen. Da, wie schon oben erwähnt worden, im Sommerhalbjahre bis zu dessen Schluß 63 Schüler und im Winter 48 die Schule verlassen haben, so hat die Gesamtziffer der Abgegangenen **111** betragen; nach dem gewählten Berufe oder sonstigen Anlässen zum Austritt ordnen sich diese wie folgt: Universitätsstudien 2, Maschinenbau (Polytechnikum) 1, Post 2, Steuer 1, Militär 1, Marine 2, Kaufmannsstand 43, Landbau 5, Apotheker 1, Brauer 1, Gärtner 1, Subalterndienst 1. 33 traten in andere hiesige Schulen über, 9 auf auswärtige, 1 zum Privatunterricht; 2 gingen ins Ausland zurück, 3 schieden vorläufig wegen Kränklichkeit aus; bei 2 waren die weiteren Schritte zur Zeit noch unbestimmt oder blieben unbekannt. Hiernach ist von den Schülern, welche aus den oberen Klassen sofort ins Leben treten wollten, wie in früheren Jahren der Kaufmannsstand mit Vorliebe als Beruf erwählt.

Mit der Berechtigung zur Meldung für den einjährig-freiwilligen Dienst bei der Versetzung in die Obersekunda wurden nach Konferenzbeschluß zu Michaelis 29 Schüler, zu Ostern 17 ausgestattet; von jenen verließen die Schule 23, von diesen 12 sofort. Für die Ablegung der Aspirantenprüfung zum Eintritt in die Prima waren zu Michaelis 5, zu Ostern 6 Obersekundaner vorhanden; auch von diesen gingen noch je 3 nach bestandener Prüfung ab. Die oberste Klasse verließen ohne Reifezeugnis im Sommer kein, im Winter 2 Primaner.

Zur Ablegung einer Abiturientenprüfung wären nach zweijährigem Besuche der Prima zu Michaelis 1, zu Ostern 8 Schüler berechtigt gewesen, doch trat einer der letzteren zurück. Die schriftlichen Arbeiten wurden von jenem in den Tagen vom 10. bis 15. September angefertigt, und die mündliche Prüfung fand in Vertretung unter dem Vorsitze des Herrn Senator Lülmann am 20. September mit dem, auf beigefügter, die Personalnotizen der Abiturienten enthaltenden, Tafel verzeichneten Ergebnisse statt.

Für den Ostertermin war die Anfertigung der schriftlichen Arbeiten für die Tage vom 4. bis 9. März anberaumt; die gestellten Aufgaben lauteten wie folgt:

Deutscher Aufsatz: Einwirkungen der Kreuzzüge auf die Entwickelung der deutschen Litteratur.

Lateinische Übersetzung: Cicero, II. Catilinaria, cap. 6.

Französischer Aufsatz: le premier empire.

Englisches Exercitium: Über Kolonien (nach Froude, Oceana).

Mathematik: 1. Ein Kugelhaufen bildet eine abgestumpfte, dreiseitige Pyramide. In der Seite der obersten Schicht zählt man 4 Kugeln und in der untersten Schicht 20 Kugeln. Wieviel Kugeln sind demnach vorhanden? 2. Die Oberfläche eines regelmäßigen Pentagon-Dodekaeders zu berechnen. 3. Ein Dreieck aus seinen drei Höhen trigonometrisch zu berechnen. Zahlenbeispiel: $h_a = 84$, $h_b = 197{,}65$, $h_c = 81{,}95$. 4. Einen Kreis vom Halbmesser r in eine Ellipse von gegebenem Achsenverhältnisse 3 : 5 zu verwandeln und die Achsen wie den Parameter der Ellipse zu zeichnen.

Physik: 1. Wieviel verlängert sich ein eiserner Sekundenpendel von 993,5 mm Länge bei einer Temperaturerhöhung von $12{,}5^0$? Wieviel Sekunden bleibt die Uhr dadurch zurück, und wieviel müßte die Schwerkraft zunehmen, wenn das Pendel wieder Sekunden anzeigen sollte? 2. In welchem Abstande vom Monde und von der Erde halten sich die Anziehungen beider Himmelskörper das Gleich-

gewicht, und wie groß ist demnach die Fallbeschleunigung auf der Oberfläche des Mondes? (Masse des Mondes 1/81, Abstand desselben 60 Erdhalbmesser, Verhältnis der Halbmesser 0,273.)

Das mündliche Examen wurde unter der Leitung des Regierungskommissarius und Inspektors der Hauptschule, Herrn Senators Dr. Pauli, am 20. März abgehalten und hatte das hierunter ebenfalls vermerkte Resultat:

Michaelis:

Name.	Geburtstag.	Geburtsort.	Stand des Vaters.	Auf der Schule seit:	In der Prima:	Beruf.	Zeugnisnummer.
1. Runge, Gustav	3./5. 1870	Bremen	Architekt	Mich. 1881 Quarta b	2 Jahre	Techniker	2
			Ostern:				
2. Hespe, Wilhelm	15./1. 1869	Barstorf	Landwirt	Ostern 1883 U.-Tert. b	2 Jahre	Postfach	2
3. Joel, Wilhelm	2./12. 1870	Harburg	Bahnbetriebssekretär	Ostern 1882 Quarta b	„	Steuerfach	3
4. Precht, Julius	18./6. 1871	Bremen	Steindruckereibes. (†)	Ostern 1887 Prima	„	Stud. Math.	1
5. Rapp, Curt	15./5. 1869	Gotha	I. Staatsanwalt	Mich. 1881 Quarta b	„	Militär	2
6. Samelin, Emil	7./4. 1869	Oldenburg	Stationsvorsteher	Ostern 1885 U.-Sek. b	„	Postfach	3
7. Stönner, Friedrich	5./5. 1869	Bremen	Brennereibesitzer	Ostern 1886 O.-Sek.	„	Stud. Math.	3
8. Westhoff, Ferdinand	5./11. 1869	„	Kaufmann	Ostern 1887 Prima	„	Landwirt	3

Aus dem Stipendienfonds der Hauptschule haben, wie bisher, auch in diesem Jahre einzelne zur Universität abgegangene Schüler des Real-Gymnasiums bedacht werden können.

D. Lehrplan.

Da der zur Zeit an der Schule geltende Lehrplan erst vor zwei Jahren vollständig veröffentlicht worden ist und seitdem keine wesentlichen Veränderungen erfahren hat, so wird auch diesmal von einem Wiederabdrucke abgesehen.

E. Stundenzahl der einzelnen Fächer.

	Ia	Ib	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Summa.
Religion	—	—	—	—	—	—	2	2	2	6
Deutsch	4	4	3	3	3	3	3	4*	4	31
Latein	4	4	4	4	4	4	5	6	8	43
Französisch	4	4	4	4	4	4	5	5	—	34
Englisch	4	4	4	4	4	4	—	—	—	24
Spanisch	—	—	2 f.	2 f.	—	—	—	—	—	0/4
Geschichte	2	2	2	2	2	2	2	—	—	14
Geographie	1	1	1	1	2	2	2	2	2	14
Rechnen	—	—	—	1	2	2	2	4	4	15
Mathematik	5	5	5	4	4	4	3	—	—	30
Physik	3	3	2	2	—	—	—	—	—	10
Chemie	2	2	2	2	—	—	—	—	—	8
Naturgeschichte	—	—	2	2	2	2	2	2	2	14
Zeichnen	2	2	2 f.	2 f.	2	2	2	2	—	12/16
Schreiben	—	—	—	—	1	1	2	2	4	10
Gesang	4						2	2	2	10
Turnen	1	1	1	1	2	2	2	2	2	14

* Die 4. deutsche Stunde in Quinta ist der Sagengeschichte gewidmet.

F. Hülfsmittel beim Unterricht (Winterhalbjahr).

Deutsch.

Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung (VI.—I.)
Hopf und Paulsiek, Lesebuch für Sexta (VI.).
" " " Quinta (V.).
" " " Quarta (IV.).
" " " Tertia (III.).
Schaefer, Auswahl deutscher Gedichte, 3. Aufl. (II.—I.)
" Grundriß der Geschichte der deutschen Litteratur (I.)

Latein.

Fromm, kleine Schulgrammatik der lateinischen Sprache (VI.—U. II.) (in der Einführung begriffen).
" Lateinisches Übungs- und Lesebuch für untere Klassen der Gymnasien und Realschulen (VI.—V.).
" Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. 1. Teil, für Quarta (IV.—O. III. a.).
" do. 2. Teil, für Tertia (U. II.).
Meiring, kleine lateinische Grammatik (O. II.—I.).
" Übungsbuch f. d. mittleren Klassen, 2. Abt. (O II.—I.).
Weller, Lateinisches Lesebuch aus Herodot (V. b.—U. III b.).
Cornelius Nepos ed. Lattmann (U. III b.—O. III b.).
Caesar, de bello gallico (O. III a.—U. II.).
Hoche, Lateinisches Lesebuch II. (O. II.—I.).

Französisch.

Ploetz, Elementargrammatik (V.—IV.).
" Schulgrammatik (U. III b.—I.).
" Chrestomathie. U II b. u. bb.)
" manuel (O II.—I.).
" Übungen zur Syntax (I.).
Lamé-Fleury, La découverte de l'Amérique (Rengers Bibl.) (U. II a.).
Lübecking, Franz. Lesebuch, 1. Teil (IV.a.—O. III.) (in der Einführung begriffen).

Englisch.

Gesenius, Elementarbuch der englischen Sprache (III.).
" Schulgrammatik (II.—I.).
Robinson Crusoe. Velhagen & Klasing, Ausgabe B. (U. II. b.)
Hume, Alfred the Great and Richard the Lion-Hearted (U. II. bb.).
Smiles, Deeds of Heroism. (U. II. a.).
Trevelyan, Selections from the writings of Lord Macaulay, I. Band (O. II.).
Shakespeare, Richard III. } (I.).
Trevelyan, Selections etc., II. Band }

Spanisch.

Hoyermann, spanische Grammatik (II.).
Hoyermann und Uhlemann, spanisches Lesebuch (O. II).

Religion.

Kohlrausch, biblische Geschichten (VI—.V.).
Die Hofmannsche Schulbibel (IV.).
C. Müller und H. O. Reddersen, Anhang zu den Erzählungen aus der biblischen Geschichte (VI.—IV.).

Geschichte.

Leitfaden für Sage und Geschichte, Günther und Kannengießer (V.).
Andrä, Grundriß der Weltgeschichte (IV.— U II.).
Ploetz, Auszug aus der alten, mittleren und neueren Geschichte. (O. II.—I.).

Geographie.

Seidlitz, Ausgabe A. Grundzüge der Geographie (V.—VI.).
" kleine Schulgeographie (IV.—II.).
Liechtenstern und Lange, Schulatlas (IV a—I.).
Debes, Kirchhof und Kropatschek, Schulatlas für die Oberklassen höherer Lehranstalten (IV b.) (in der Einführung begriffen).

Mathematik.

Spieker, ebene Geometrie (IV.—O. III. a.) (in der Einführung begriffen.
Reidt, Elemente d. Mathematik, 2. Teil (Planimetrie) (O. III.—I.).
" " " 1. " (Arithmetik) (I.).
" " " 3. " (Stereometrie) (I.).
" " " 4. " (Trigonometrie) O. II.—I.).
Barbey, arithm. Aufgabensammlung (III.—I.).
August, vollständige logarithmische und trigonometrische Tafeln (II.—I.).

Zeichnen.

Schmelzkopf und Ulrich, Rechenaufgaben, Heft 2, 3, 4, 5 (VI.—U. III.).
Rösler und Wilde, Beispiele und Aufgaben zum kaufmännischen Rechnen (O. III.—U. II.).

Naturgeschichte.

Leunis, Leitfaden der Zoologie (VI.—II.).

Physik.

Jochmann, Grundriß der Experimentalphysik (II.—I.).

Singen.

Kurth, Bremisches Liederbuch. 3. Auflage (VI. u. V.).
Janson, deutsche Schulgesänge für Knaben, 1. und 2. Heft. (IV.—U. II.).

Laubert.

(3)

Programm

der

Realschule beim Doventhor

zu

Bremen.

Veröffentlicht

von dem Direktor der Anstalt: Professor Dr. Buchenau.

Inhalt:

Bericht über das Schuljahr vom 1. April 1888 bis zum 31. März 1889. Vom Direktor.

Bremen.
Druck von A. Guthe.
1889.

1889. Progr.-Nummer 684.

Schulnachrichten.

I. Lehrer-Kollegium.

In der Zusammensetzung des Lehrer-Kollegiums ist im abgelaufenen Schuljahre keine Veränderung eingetreten. Dasselbe bestand demnach zu Ende März 1889 aus folgenden Herren:

Direktor: Professor Dr. Fr. Buchenau.

Ordentliche Lehrer: C. Messer, J. K. Roesler, Fr. W. Kramer, J. Röhling, W. Tern, Ferd. Voigt, Dr. O. Hergt, Dr. A. Rogge, Dr. Rud. Blume, Dr. G. E. Penning, Fr. Hildebrand, Dr. Ludw. Bräutigam, Dr. Georg Meyer, Dr. C. Vopel, Dr. Alb. Beyer.

II. Lehrplan.

Sexta.

Kursus einjährig (2 halbjährige Abteilungen).

Biblische Geschichte. 2 Stdn. wöchentlich. Die Geschichten des alten Testaments nach Müller und Reddersen. Gelernt wurden unter Wiederholung des in der Vorschule gelernten Pensums einige Bibelsprüche und geistliche Lieder aus dem durch Verfügung hochlöblichen Scholarchates zusammengestellten Stoffe.

Deutsch. 6 Stdn. wöchentlich. Leseübungen aus Paldamus-Scholderer, deutsches Lesebuch, 2. Teil (für Sexta). Wortarten und Wortformen; der nackte einfache Satz. Die wichtigsten Regeln der Rechtschreibung; Einübung derselben durch Diktate. Mündliche und schriftliche Übungen in der Wiedergabe gelesener und vorerzählter Stücke, Umformung derselben u. s. w. im Anschlusse an die Übungsaufgaben von Dittmer und Messer. Alle 8 Tage eine Reinheftarbeit und monatlich eine Klassenarbeit.

Französisch. 8 Stdn. wöchentlich. Plötz. Elementar-Grammatik, Lektion 1 — 53. Einige Stücke aus dem Anhange zu Plötz gelesen und gelernt. Alle 8 Tage eine Reinheftarbeit und monatlich eine Klassenarbeit.

Geographie. 2 Stdn. wöchentlich. Wiederholung der Heimatskunde. Die wichtigsten Grundbegriffe aus der mathematischen Geographie (Erdachse, Pole, Äquator, Erdgestalt, Entstehung von Tag und Nacht, Horizont). — Erdteile und Ozeane. Europa; Deutschland etwas ausführlicher. Vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Naturgeschichte. 2 Stdn. wöchentlich. Im Sommer: Beschreibung einzelner Pflanzen mit besonderer Rücksichtnahme auf die Nutzpflanzen; Entwicklung der einfachsten morphologischen Begriffe. Einlegen von 18 besprochenen Pflanzen. — Im Winter; Beschreibung der Hauptvertreter der Säugetierordnungen.

Rechnen. 4 Stdn. wöchentlich. Numeration; die römischen Ziffern; Resolution und Reduktion; die vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenraume; vermischte Aufgaben: leichtere Zeitberechnungen (Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht, 3. Heft). Kopfrechnen wöchentlich 2 mal mindestens $^1/_4$ Stunde. Alle 8 Tage eine Reinheft- und eine Tagebucharbeit und vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Schönschreiben. 3 Stdn. wöchentlich. Einübung der Grundformen des deutschen und lateinischen Alphabets; arabische Ziffern; Interpunktionszeichen; Münz- und Maßzeichen; Taktschreiben; Wörter und einzeilige Vorschriften.

Singen. 2 Stdn. wöchentlich. Die Dur-Tonleiter und die Intervalle derselben nach dem Gehör. Einstimmige Lieder und Choräle.

Turnen. 2 Stdn. wöchentlich. Ordnungs- und Freiübungen einfacher Art. Weit-, Tief- und Hochsprung; einfache Übungen mit dem Schwungseil und auf dem Schwebebalken; Übungen an Barren, Reck, Klettergerüst und an der Leiter in verschiedener Aufstellung. Turnspiele und einfache Kampfübungen.

Quinta.

Kursus einjährig (2 halbjährige Abteilungen).

Biblische Geschichte. 2 Stdn. wöchentlich. Die Geschichten des neuen Testaments nach Müller und Reddersen unter angemessener Berücksichtigung der christlichen Hauptfeste. Gelernt wurden einige Bibelsprüche und geistliche Lieder aus der „Zusammenstellung des Memorierstoffes".

Deutsch. 5 Stdn. wöchentlich. Leseübungen aus Paldamus-Scholderer, deutsches Lesebuch, 3. Teil (für Quinta). Der erweiterte einfache Satz, direkte und indirekte Rede mit Übungen an Beispielen. Fortsetzung der Übungen im mündlichen und schriftlichen Wiedergeben gelesener und vorerzählter Stücke, besonders solcher geschichtlichen Inhalts, sowie der Übungen nach den Aufgaben von Dittmer und Messer. Alle 8 Tage eine Reinheftarbeit und monatlich eine Klassenarbeit.

Französisch. 8 Stdn. wöchentlich. Plötz, Elementar-Grammatik, Lektion 54—96. Lektüre aus dem Anhange zu Plötz Grammatik. Alle 8 Tage eine Reinheftarbeit und alle 3 Wochen eine Klassenarbeit.

Geschichte. 2 Stdn. wöchentlich. Geschichte des Altertums in vorwiegend biographischer Form bis auf Augustus 30 v. Chr. Vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Geographie. 2 Stdn. wöchentlich. Wiederholung der ersten Grundbegriffe aus der mathematischen Geographie und Erweiterung derselben. (Parallelkreise, Meridiane, Länge und Breite, Zonen; Übungen im Aufsuchen der Länge und Breite gegebener Orte). Die aufsereuropäischen Erdteile. Das Einfachste über das Menschengeschlecht und seine Rassen. Vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Naturgeschichte. 2 Stdn. wöchentlich. Im Sommer: Wiederholung der morphologischen Grundbegriffe. Besprechung von Pflanzenfamilien mit besonderer Berücksichtigung solcher, denen die wichtigsten einheimischen Kulturgewächse und die bekanntesten ausländischen Handelspflanzen angehören. Übungen im Bestimmen leichterer Familien nach Buchenau, Flora, pag. 16—20. Einlegen von 25 besprochenen Pflanzen. — Im Winter: Wiederholung der Säugetierordnungen mit ihren Repräsentanten; Vögel, Reptilien und Amphibien. Skelett und Blutlauf dieser Tierformen.

Rechnen. 3 Stdn. wöchentlich. Rechnen mit gemeinen Brüchen (Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht, 4. Heft). Wiederholung der 4 Species mit ganzen Zahlen. Kopfrechnen zweimal wöchentlich $^1/_4$—$^1/_2$ Stunde. Alle 8 Tage eine Reinheft- und eine Tagebucharbeit und vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Zeichnen. 2 Stdn. wöchentlich. Gerade Linien und geradlinige Flachornamente.

Schönschreiben. 3 Stdn. wöchentlich. Wiederholung der Grundformen, der Ziffern und der leichteren Zeichen; Taktschreiben unter Hinzunahme schwererer Formen: römische Ziffern; die Zeichen §, & und =.

Singen. a. Unterquinta. 1 Std. wöchentlich. Kenntnis der Noten; Bestimmung der Intervalle und Treffübungen in der C-dur-Tonleiter. Einstimmige Lieder und Choräle. b. Oberquinta. 1 St. komb. mit Quarta.

Turnen. 2 Stdn. wöchentlich. Weitere Ausführungen der unter Sexta angegebenen Übungen.

Quarta.

Kursus einjährig (2 halbjährige Abteilungen).

Biblische Geschichte. 2 Stdn. wöchentlich. Wiederholung der Geschichten des alten und des neuen Testaments unter Hinzufügung der bisher nicht behandelten Abschnitte, nämlich aus dem A. T. Geschichten aus der Zeit nach der Teilung des jüdischen Reiches, aus dem N. T. die Bergpredigt und die Gleichnisse Jesu, sowie die Bekehrung des Paulus. Zusammenhängende Darstellung der Geographie Palästinas und des bürgerlichen und religiösen Lebens der Juden (Tracht, Münze, Wohnung, Tempel, Feste, Opfer, religiöse Parteien), Wiederholung des Memorierstoffes. Neu gelernt wurden die vorgeschriebenen Psalmen und vierteljährlich ein geistliches Lied aus der „Zusammenstellung des Memorierstoffes."

Deutsch. 5, bezwse. (in Oberquarta) 4 Stdn. wöchentlich. Lektüre aus Paldamus-Scholderer, deutsches Lesebuch, 4. Teil (für Quarta). Satzverbindung und Satzgefüge. Zahlreiche Übungen über die Präpositionen und die

Rektion der Verben, sowie etymologische Übungen (nach Dittmer und Messer). Wiedergabe von Fabeln, Märchen, Parabeln, Sagen, geschichtlichen Stoffen und Erzählungen; kleine Beschreibungen; Inhaltsangaben; Übersetzungen aus einer fremden Sprache. Alle 14 Tage eine Reinheftarbeit und monatlich eine Klassenarbeit.

Französisch. a. Unterquarta. 8 Stdn. wöchentlich. Plötz, Elementargrammatik, Lektion 97—112. Lektüre aus Lüdecking. Alle 8 Tage eine Reinheftarbeit und alle 14 Tage eine Klassenarbeit.

b. Oberquarta. 5 Stdn. wöchentlich. Plötz, Schulgrammatik, Lektion 1—12. Lektüre aus Lüdecking. Alle 8 Tage eine Reinheftarbeit oder eine Klassenarbeit.

Englisch (beginnt in Oberquarta). 6 Stdn. wöchentlich. Gesenius, Elementarbuch, Kap. 1—8. Alle 8 Tage eine Reinheftarbeit und monatlich eine Klassenarbeit.

Geschichte. 2 Stdn. wöchentlich. Geschichte des Altertums u. des Mittelalters bis zur Reformation, 1517. Vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Geographie. 2 Stdn. wöchentlich. Wiederholung und Erweiterung der Grundbegriffe der mathematischen Geographie (Form und Grösse der Erdbahn, Jahreszeiten, Jahresdauer, das Einfachste aus dem Kalender), Fortsetzung der Übungen im Aufsuchen von Länge und Breite. — Eingehendere Betrachtung Deutschlands mit besonderer Beachtung Nordwestdeutschlands; Österreich, Frankreich und die kleineren an Deutschland grenzenden Staaten. Zeichnen von Länderumrissen, Flüssen u. dgl. Vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Naturgeschichte. 2 Stdn. wöchentlich. Im Sommer: Betrachtung von Pflanzenfamilien, wie auf voriger Stufe. Natürliches System; Übung im Bestimmen leichterer Familien und Species. Einlegen von 30 Pflanzen aus den besprochenen Familien. — Im Winter: Kurze Wiederholung der systematischen Übersicht über die 4 ersten Tierklassen mit Angabe der Repräsentanten und hauptsächlichsten Kennzeichen, sowie des Skeletts und Blutlaufs. Fische, Insekten, Atmung.

Rechnen. 3 Stdn. wöchentlich. Die vier Grundrechnungsarten mit Decimalen: schwierigere Zeitberechnungen; Wiederholung und fortgesetzte Übung der gemeinen Brüche und ihrer Verwandlung in Decimalbrüche; einfache direkte Regel de tri. (Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht, 3. und 4. Heft). Kopfrechnen mindestens einmal wöchentlich ¼ Stunde. Alle 8 Tage eine Reinheft- und eine Tagebucharbeit und vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Zeichnen. 2 Stdn. wöchentlich. Krummlinige Flachornamente.

Schönschreiben. 2 Stdn. wöchentlich. Abermalige Übung der Grundformen. Taktschreiben in Ausdehnung auf die schwierigsten hierzu geeigneten Formen. Wiederholung der Ziffern und der bisher geübten Zeichen. Klammern und Accolade. Ein- und zweizeilige Vorschriften.

Singen. 1 Stdc. wöchentlich. Fortsetzung der Treffübungen und Einführung in den Bau der G- und F-dur-Tonleiter (Notenlesen etc.). Hinweis auf den Unterschied von Dur- und Molltonarten. Choräle, sowie zwei- und dreistimmige Lieder.

Turnen. 2 Stdn. wöchentlich. Fortsetzung der früheren Übungen. Neu treten auf: Reigen, Stabübungen, Sturmspringen, Rundlauf und Bock.

Tertia.

Kursus einjährig (2 halbjährige Abteilungen).

Biblische Geschichte. 2 Stdn. wöchentlich. Gesamtwiederholung des Bibel- und Memorierstoffes. Bekanntschaft mit der Bibel: Bücher, Verfasser, Zeit u. s. w. Kurzer Abriſs der Apostelgeschichte. Zu lesen: Abschnitte aus den Psalmen, den Propheten, der Apostelgeschichte und den Briefen. Einzelne Bilder aus der älteren Kirchengeschichte. Einführung in das Kirchenjahr.

Deutsch. 4 Stdn. wöchentlich. Leseübungen aus Paldamus-Scholderer, deutsches Lesebuch, 5. Teil (für Tertia). Fortsetzung und Erweiterung der Lehre vom zusammengesetzten Satze; Bedeutung der Konjunktionen; Interpunktion. Geschichtliche Darstellungen und Beschreibungen. Anfänge der Metrik und Poetik nach Nachtigall, Hülfsbuch für den deutschen Unterricht. Alle 14 Tage ein Aufsatz und monatlich ein Klassenaufsatz.

Französisch. 5 Stdn. wöchentlich. Die unregelmäſsigen Verben nach Plötz; Anwendung von avoir und être; reflexive und impersonale Verben; das Substantiv; Schulgrammatik, Lektion 13—30. Lektüre

aus Lüdecking. Alle 8 Tage abwechselnd eine Reinheftarbeit oder eine Klassenarbeit.

Englisch. 5 Stdn. wöchentlich. Pronomen, Adjektiv, Numerale, Adverb. Die unregelmäfsigen Verben nach Gesenius, Elementarbuch, Kap. 9—23. Alle 8 Tage abwechselnd eine Reinheftarbeit oder eine Klassenarbeit.

Geschichte. 2 Stdn. wöchentlich. Geschichte der Neuzeit von der Reformatizn bis zur Wiederherstellung des deutschen Kaiserreiches durch Wilhelm I., 1871. Vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Geographie. 2 Stdn. wöchentlich. Weitere Ausführung der Elemente der mathematischen Geographie (Erdbahn, Neigung der Erdachse, Tierkreis, Finsternisse, Planetensystem); Übungen im Gebrauche des Gradnetzes; geographische und Kalenderberechnungen (Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht, 5. Heft, fünfter Abschnitt, Aufgabe 1—36 und Aufgabe 57—63).— Die Pyrenäen — Apenninen- und Balkan-Halbinsel; Skandinavien, Grofsbritannien und Dänemark; Asien und Australien; das Menschengeschlecht und seine Rassen eingehender. Übung im Zeichnen einfacher Karten. Vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Naturgeschichte. 2 Stdn. wöchentlich. Im Sommer: Wiederholung der Terminologie und des natürlichen Systems mit Benutzung der Herbarien. Fortgesetzte Übung im Bestimmen und Besprechen schwierigerer Phanerogamen-Familien mit Einschlufs der Gräser. Einlegen von 35 Pflanzen. — Im Winter: Kurze Wiederholung der auf den früheren Stufen besprochenen Tierklassen, des Skelettes, des Blutlaufs und der Atmung. Tausendfüfser, Spinnen, Krebse, Würmer, Weichtiere, Stachelhäuter und Nervensystem.

Rechnen. 2 Stdn. wöchentlich. Zusammengesetzte Regel de tri; Prozent-, Zins-, Diskont- und Rabattrechnung; Kettensatz; Einfache Geld- und Wechselrechnungen, (Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht, 4. Heft). Kopfrechnen einmal wöchentlich mindestens 1/4 Stunde. Alle 8 Tage eine Reinheft- und eine Tagebucharbeit und vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Geometrie. 3 Stdn. wöchentlich. Linien und Winkel; Parallellinien; Dreieck und Viereck (Schumann, Planimetrie, 3. Aufl., §§ 1—76). Daneben Übungen im Zeichnen geometrischer Figuren, namentlich im Gebrauche von Zirkel und Reifsfeder. Vierteljährlich eine Klassenarbeit und in IIIa alle 14 Tage eine Reinheftarbeit.

Zeichnen. 2 Stdn. wöchentlich. Grössere krummlinige Flachornamente.

Schönschreiben. 1 Stde. wöchentlich. Deutsche und lateinische Schrift im Zusammenhange; Wiederholung der Ziffern und Zeichen unter Hinzunahme mathematischer Zeichen.

Turnen. 2 Stdn. wöchentlich. Weitere Ausführung der unter Quarta angegebenen Übungen.

Sekunda.

Kursus einjährig. (2 halbjährige Abteilungen).

Deutsch. 4 Stdn. wöchentlich. Lesetübungen aus Paldamus-Scholderer, deutsches Lesebuch, 5. Teil (für Tertia) und ausserdem einige Balladen von Schiller. Das Wichtigere aus der Metrik und Poetik, nach Nachtigall, Hülfsbuch für den deutschen Unterricht. Alle 2—3 Wochen ein Aufsatz und vierteljährlich ein Klassenaufsatz.

Französisch. 4 Stdn. wöchentlich. Formenlehre des Adjektivs und Adverbs; Numerale; Präposition; Wortstellung, Gebrauch der Zeiten, Konjunktiv (Plötz, Schulgrammatik, Lektion 31—50). Lektüre aus Herrig „La France littéraire“. Alle 14 Tage eine Reinheftarbeit und monatlich eine Klassenarbeit.

Englisch. 4 Stdn. wöchentlich. Die Lehre vom Substantiv, Adjektiv, Numerale und Pronomen (Gesenius, II. Theil, §§ 43—80). Lektüre aus Herrig „British Classical Authors“. Alle 14 Tage eine Reinheftarbeit und monatlich eine Klassenarbeit.

Geschichte. 2 Stdn. wöchentlich. Alte Geschichte bis zum Untergange des weströmischen Reiches, 476 n. Chr. In IIb ist die orientalische und griechische, in IIa die römische Geschichte zu behandeln. (Nach Andrä, Grundriss der Weltgeschichte). Vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Geographie. 2 Stdn. wöchentlich. Wiederholung des bisher in der mathematischen Geographie Durchgenommenen und Zusammenfassung desselben zu einer dem Bildungsstande der Schüler dieser Stufe entsprechenden Gesamt-Vorstellung über die Stellung der Erde im Sonnensystem und die dadurch bedingten Er-

scheinungen. Aufgaben über Zeitbestimmung (Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht, 5. Heft, fünfter Abschnitt, namentlich Aufgabe 83—98). — Afrika, Amerika, Deutschland, mit besonderer Berücksichtigung seiner Geschichte. Eingehender behandelt: die Provinz Hannover, das Herzogtum Oldenburg und der Freistaat Bremen. Zeichnung von Skizzen und Kartenteilen. Vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Naturgeschichte. 2 Stdn. wöchentlich. Im Sommer: Haupttypen der Kryptogamen. Fortgesetzte Übung im Bestimmen der Phanerogamen. Einlegen von 35 Pflanzen. — Im Winter: Kurze Wiederholung der besprochenen Klassen, der Skelette, des Blutlaufes, der Atmung und des Nervensystems. Bau der Sinnesorgane. — Übersicht der sieben Tierkreise und ihre Charakteristik. — Elemente der Mineralogie: Besprechung einiger der wichtigsten Mineralien.

Physik. 3 Stdn. wöchentlich. Anfangsgründe der Mechanik, Akustik und Wärmelehre (nach Trappe, Schulphysik). Zahlreiche Aufgaben nach Buchenau, Rechenbuch, 5. Heft, 7. Abschn.

Rechnen. 2 Stdn. wöchentlich. Das Einfachere aus der Gesellschafts-, Mischungs-, Terminrechnung und Flächenberechnung; Verwandlung periodischer Decimalbrüche in gemeine Brüche. (Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht, 5. Heft). Abkürzungen und Vorteile bei den Grundrechnungen (Roesler und Wilde, kaufm. Rechnen). Kopfrechnen wöchentlich mindestens $^1/_4$ Stunde. Alle 8 Tage eine Reinheft- und eine Tagebucharbeit und vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Algebra. 3 Stdn. wöchentlich. Die vier Grundoperationen; Zerlegen in Faktoren; Addition und Subtraktion der Brüche; das Wichtigste aus der Lehre von den Proportionen und der Potenzrechnung; Ausziehen der Quadratwurzel; Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten (Bardey, arithmet. Aufg. nebst Lehrb. der Arithm., Abschn. 1—13, 19). Alle 8 Tage eine Arbeit, abwechselnd im Reinheft und im Tagebuch und vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Geometrie. 2 Stdn. wöchentlich. Kreis und Vieleck, geometrische Örter, Flächengleichheit der Figuren, Proportionalität der Linien (Schumann, Planimetrie, 3. Aufl., §§ 77—139). Alle 2—3 Wochen eine Reinheftarbeit und vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Zeichnen. 2 Stdn. wöchentlich. Einführung in die Elemente des Körperzeichnens. Zeichnen nach Holz- und Gipsmodellen, namentlich mit Berücksichtigung des Körper- und Schlagschattens.

Turnen. 2 Stdn. wöchentlich. Fortsetzung der früheren Übungen. Neu treten auf: Hanteln, Pferd, Streckschaukel und Schwebereck.

Unterprima b.

Kursus halbjährig.

Deutsch. 3 Stdn. wöchentlich. Lesestoff: Wilhelm Tell. — Schillers Biographie und Gedichte in eingehender Weise. — Das Wichtigere aus der Metrik und Poetik (nach Nachtigall, Hülfsbuch für den deutschen Unterricht). — Alle 3—4 Wochen ein Aufsatz und vierteljährlich ein Klassenaufsatz.

Themata der angefertigten Aufsätze:

I Sommerhalbjahr 1888: 1. Die Völkerwanderung. (Geschichtl. Abhandl.) 2. Die Weser bei Bremen. (Schilderung). 3. Attinghausen und Rudenz. (Charakteristik; Klassenarb.) 4. Erklärung des Mottos zu Schillers „Glocke". (Abhandlung.) 5. „Aus der Wolke quillt der Segen, strömt der Regen, aus der Wolke ohne Wahl, zuckt der Strahl." (Schilderung.) 6. Gold liegt tief im Berge. 7. Eine Sentenz aus Schillers Gedichten; nach freier Wahl. (Chrie.) 8. Der 4. Auftritt des 1. Aufzuges von „Wilhelm Tell". (Inhaltsangabe.)

II. Winterhalbjahr 1888/89: 1. Inhaltsangabe des 1. Aktes von „Wilhelm Tell". 2. Der goldene Mittelstand. 3. Die drei Hauptfrauencharaktere. 4. Die Zeit der Hohenstaufen. (Klassenarbeit.) 5. Der Glockenguſs im Anschluſs an Schillers „Glocke". 6. Vergleichung zwischen den griechischen Spielen und den Tournieren. 7. Ursachen der Auswanderung. 8. Schiller. (Biographische Skizze.)

Französisch. 4 Stdn. wöchentlich; 2 Stdn. Grammatik, 2 Stdn. Lektüre. Die Lehre vom Konjunktiv, Particip, Artikel (Plötz, Schulgrammatik, Lekt. 51—65). Lektüre aus Herrig „La France littéraire" Thierry: Bataille de Hastings; Thiers: Napoléon en Égypte; Villemain: Mort et Funérailles d'Olivier Cromwell; Maistre: Le Lépreux de la Cité d'Aoste. Gedichte von Lafontaine und Béranger. Alle 2—3 Wochen eine Reinheftarbeit und monatlich eine Klassenarbeit.

Englisch. 5 Stdn. wöchentlich. Die Lehre von den Pronomen und vom Verb (Gesenius, 2. Teil, Kapitel IV und VII). Wiederholung der Lehre vom Artikel und vom Gebrauch des Kasus. Aufserdem Gärtner, Phraseologie, Gruppe 1—10. Lektüre aus Herrig, „The British Classical Authors“: Macaulay: Rebellion of the Duke of Monmouth; Robertson: Execution of Mary. Gedichte von Longfellow und Burns. Alle 2—3 Wochen eine Reinheftarbeit und monatlich eine Klassenarbeit.

Geschichte. 2 Stdn. wöchentlich. Geschichte des Mittelalters bis zum Beginn der Reformation 1517 (nach Andrä, Grundriss der Weltgeschichte). Vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Geographie. 1 Std. wöchentlich. Allgemeine Wiederholung der physikalischen und politischen Geographie unter Rücksichtnahme auf handelspolitische Beziehungen und geschichtliche Verhältnisse.

Naturgeschichte. 1 Stde. wöchentlich; vereinigt mit Ia. Im Sommer: Das Wichtigste aus der Anatomie, Physiologie und Morphologie der Pflanzen, erläutert durch mikroskopische Demonstrationen; Diagramme. Exkursionen. Im Winter: Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Tiere, unter beständigem Hinweis auf den Menschen und unter Benutzung des Mikroskops; die wichtigsten Thatsachen der neuern Zoologie; Geologische Perioden.

Physik. 2 Stdn. wöchentlich; vereinigt mit Ia. Im Sommer: Optik. Im Winter: Magnetismus und Elektricität (nach Trappe, Schulphysik). Zahlreiche Aufgaben nach Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht, 5. Heft, 7. Abschn.

Chemie. 3 Stdn. wöchentlich. Die Metalloide und Verbindungen derselben (List, Leitfaden f. d. Unterricht in der Chemie).

Kaufmännisches Rechnen. 2 Stdn. wöchentlich. Allgemeine Prozentrechnung; Zins- und Diskontrechnung; Assekuranzrechnung; schwierigere Fälle der Mischungs-, Gesellschafts- und Terminrechnung (nach Roesler und Wilde). Kopfrechnen wöchentlich mindestens ¼ Stunde. Alle 8 Tage eine Reinheft-, oft auch dazwischen eine Tagebucharbeit und vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Algebra. 2 Stdn. wöchentlich. Das Wichtigste aus der Wurzelrechnung und der Lehre von den Bruchpotenzen; Gleichungen des ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten (Bardey, arithmetische Aufgaben nebst Lehrbuch der Arithmetik, Abschnitt 15, 16, 20—22. Alle 8 Tage eine Arbeit, abwechselnd im Reinheft und im Tagebuch und vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Geometrie. 3 Stdn. wöchentlich. Ähnlichkeit der Figuren. Proportionalität der Linien am Kreise; Flächeninhalt der gradlinigen Figuren; Rektifizierung und Quadratur des Kreises (Schumann, Planimetrie, 3. Aufl., §§ 140—189). Planimetrische Berechnungen (Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht, 5. Heft, 6. Abschnitt). Alle 2—3 Wochen eine Reinheftarbeit und vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Zeichnen. 2 Stdn. wöchentlich. Fortsetzung und Erweiterung des Pensums der vorigen Klasse.

Turnen. 2 Stdn. wöchentlich, vereinigt mit Unterprima a und Oberprima. Fortsetzung der bisherigen Übungen; Erschwerung derselben durch Zusammensetzung etc.

Unterprima a.

Kursus halbjährig.

Deutsch. 3 Stdn. wöchentlich, vereinigt mit Oberprima. Lesestoff: Die Jungfrau von Orleans. Hermann und Dorothea. Nathan der Weise. Egmont. — Goethe, Klopstock, Wieland, Herder. Übersicht über die Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur (nach Nachtigall, Hülfsbuch für den deutschen Unterricht). Alle 3—4 Wochen ein Aufsatz und vierteljährlich ein Klassenaufsatz.

Themata der angefertigten Aufsätze:

I. Sommerhalbjahr 1888: 1. Frühling und Jugend. (Vergleichung.) 2. Ursachen der französischen Revolution. (Geschichtliche Abhandlung.) 3. „Doch mit des Geschickes Mächten, Ist kein ew'ger Bund zu flechten, Und das Unglück schreitet schnell. (Chrie.) 4. Das Volk in Goethes „Egmont“. (Klassenarbeit.) 5. Verherrlichung der Treue in der Dichtkunst. 6. Können die Hanseaten mit Recht auf ihren Namen stolz sein? 7. Inhaltsangabe von Goethes „Iphigenie“. (Klassenarbeit.)

II. Winterhalbjahr 1888/89: 1. „Erst wäg's, dann wag's“. (Chrie.) 2. Karl VII. von Frankreich. (Charakteristik.) 3. Lebensgeschichte der Johanna d'Arc. 4. „Wilhelm Tell“ und „Die Jungfrau von Orleans“. (Vergleichung der Hauptteile.) 5. Mein Leben.

Eine kurze Beschreibung. 6. Welche Vorteile hat uns die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches gebracht? 7. Gang der Handlung in Lessings „Minna von Barnhelm". 8. Ende gut, alles gut.

Französisch. 4 Stdn. wöchentlich, vereinigt mit Oberprima. — Grammatik: Adjektiv, Adverb, Pronomen, Konkordanz des Verbs mit dem Subjekt, Kasus der Verben, Infinitiv, Konjunktionen (Plötz, Schulgrammatik, Lektion 66—79). Wiederholung wichtigerer Abschnitte der Grammatik. Lektüre aus Herrig: „La France littéraire": Racine, Athalie; Abschnitte von Voltaire, Montesquieu, Bossuet, Chateaubriand, Barante, Boileau, Lamartine, Buffon, Le Sage. — Alle 14 Tage bis 3 Wochen eine Reinheftarbeit und monatlich eine Klassenarbeit.

Englisch. 5 Stdn. wöchentlich, vereinigt mit Oberprima. Wiederholung der wichtigeren Abschnitte aus der Grammatik (nach Gesenius, 2. Teil). Lektüre aus Herrig: „The British Classical Authors": Marryat: The Three Cutters; Byron: The Prisoner of Chillon; Dickens: A Christmas Carol; Thomas Moore: Paradise and the Peri. — Gedichte von Scott, Byron, Longfellow und Campbell. — Alle 2—3 Wochen eine Reinheftarbeit und monatlich eine Klassenarbeit.

Themata der angefertigten Aufsätze:

I. Sommerhalbjahr 1888: 1. Damon and Pythias. 2. Events of the year 1756. 3. Short Summary of the first seven chapters of the story „The Settlers in Canada by Captain Marryat". 4. The Battle of Hastings. 5. The Gunpowder Plot.

II Winterhalbjahr 1888/89: 1. The Battle of Pavia. 2. Origin of the Chimney-Sweeper's Holyday. 3. Prince and Judge. 4. The Conversion of the English. 5. Queen Mary's Return to Scotland. 6. The Lion. (A description.) 7. Scotland and the Scotch.

Geschichte. 2 Stdn. wöchentlich, vereinigt mit Oberprima. Im Winter: Die neue Zeit von 1517—1789. — Im Sommer: Die neueste Zeit von 1789—1871. Wiederholung des ganzen früheren Lehrstoffes (nach Andrä, Grundriss der Weltgeschichte). Vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Geographie. 1 Std. wöchentlich. Elemente der mathemathischen Geographie mit mehr mathematischer Begründung. Geographische Aufgaben (Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht, 5. Heft, 5. Abschn., Aufg. 37—56, 99—115, 133—150). Vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Naturgeschichte und Physik, siehe Unterprima b.

Chemie. 3 Stdn. wöchentlich, vereinigt mit Oberprima. Die Metalle und Verbindungen derselben. Wiederholung des Gesamtgebietes unter möglichster Berücksichtigung wichtiger technischer Prozesse (List, Leitfaden für den Unterricht in der Chemie).

Kaufmännisches Rechnen. 2 Stdn. wöchentlich, vereinigt mit Oberprima. Alle 8 Tage eine Reinheft-, oft auch dazwischen eine Tagebucharbeit und vierteljährlich eine Klassenarbeit. Wöchentlich mindestens eine Viertelstunde Kopfrechnen. Im schriftlichen Rechnen zwei Abteilungen:

Untere Abteilung (Unterprima a). Direkte Wechselreduktionen ohne Diskontberechnung. Kontokorrent mit progressiver, retrograder und Staffelzinsrechnung. Nach Roesler und Wilde, II. Teil.

Obere Abteilung (Oberprima). Einkaufs- und Verkaufsrechnungen. Kalkulationen. Direkte Wechselreduktionen mit Diskontberechnung. Indirekte Wechselreduktionen. Wechselrechnung mit Spesen. Parirechnung. Arbitragerechnung.

Algebra. 2 Stdn. wöchentlich. Logarithmen, quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten, Zinseszinsrechnung (Bardey, arithmetische Aufgaben nebst Lehrbuch der Arithmetik, Abschnitt 18, 23, 24, 30). Alle 8 Tage eine Arbeit abwechselnd im Reinheft und im Tagebuch und vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Geometrie. 3 Stdn. wöchentlich. Elemente der Goniometrie und Trigonometrie. Alle 2—3 Wochen eine Reinheftarbeit und vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Zeichnen. 2 Stdn. wöchentlich (vereinigt mit Ia.) Zeichnen nach schwierigeren Gipsmodellen und nach Naturkörpern. Die Elemente des Rifszeichnens. In den Wochen vor Weihnachten wird auch Anleitung gegeben, gröfsere Vorlegeblätter zu kopieren.

Turnen siehe Unterprima b.

Oberprima.

Kursus einjährig.

Deutsch. Vereinigt mit Ia.

Französisch. Ebenso.

Englisch. Ebenso.

Geschichte. 2 Stdn. wöchentlich, vereinigt mit Ia. und 1 Stde. getrennt. In letzterer ist durchzunehmen: Das Wichtigste aus der Kultur- und Kunstgeschichte, Heimatkunde, Hinweis auf die berühmtesten Geschichtswerke der Neuzeit und auf die wichtigsten Quellen zur deutschen Geschichte.

Geographie. Vereinigt mit Ia.

Physik. 2 Stdn. wöchentlich. Wiederholung des Gesamtgebietes der Physik, möglichst mit mathematischer Begründung der wichtigsten Gesetze. Zahlreiche Aufgaben nach Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht, 5. Heft, 7. Abchnitt.

Chemie. Vereinigt mit Ia.

Kaufmännisches Rechnen. Ebenso.

Algebra. 2 Stdn. wöchentlich. Wiederholung der Gleichungen durch mancherlei gemischte Aufgaben; arithmetische und geometrische Reihen; Lebensversicherung; Sparkassenrechnung; Renten (Bardey, arithmet. Aufg. nebst Lehrb. d. Arithm. Abschn. 28—30). Allgemeine Wiederholung. Alle 8 Tage eine Arbeit, abwechselnd im Reinheft und im Tagebuch, und vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Geometrie. 2 Stdn. wöchentlich. Die Lehre von der harmonischen Teilung. Das Wichtigste aus der Stereometrie; Fortsetsung der Trigonometrie. Lösung zahlreicher Aufgaben aus dem gesamten Gebiete der Elementar-Mathematik (zum Teil nach Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht, 5. Heft, 4. Abschnitt). Alle 2--3 Wochen eine Reinheftarbeit und vierteljährlich eine Klassenarbeit.

Zeichnen. Vereinigt mit I a.

Turnen. Vereinigt mit Ia und Ib.

III. Verzeichnis der Schulbücher im Sommerhalbjahr 1889.

Deutsch.

VIu.IV:	Dittmer und Messer, Übungsaufgaben. 2. Aufl.
VI—II:	Lesebuch von Paldamus-Scholderer nebst den für die Schulen des deutschen Nordwestens bestimmten Anhängen.
III—I:	Nachtigall, Hülfsbuch für den deutschen Unterricht.
I:	Schillers Gedichte. Wilhelm Tell. Jungfrau von Orleans.
Obpr.:	Hermann und Dorothea. Nathan der Weise. Iphigenia auf Tauris.

Englisch.

IVa—IIb:	Gesenius, Lehrbuch, I. Teil.
IIa u. I:	Gesenius, Lehrbuch, II. Teil.
II u. I:	Herrig, the British Classical Authors.
I:	Gärtner, systematische Phraseologie der englischen Umgangssprache.
II u. I:	Ein Lexikon, empfohl. wird: Thieme-Preusser.

Französisch.

VI—IV:	Plötz, Elementargrammatik, 14. Auflage.
IV u. III:	Lüdecking, Französisches Lesebuch. I. Teil.
IVa—I:	Plötz, Schulgrammatik.
IVa—I:	Bertram, Neues Übungsbuch zum Gebrauche neben der Schulgrammatik von Plötz, 2. Aufl.
II u. I:	Herrig, la France littéraire.
II u. I:	Ein Lexikon, empfohlen wird: Thibaut.

Biblische Geschichte und Bibelkunde.

VI—III:	Müller und Reddersen, Erzählungen aus d. bibl. Gesch., und ein Gesangbuch mit Noten.
IVu.III:	Eine Bibel.

Geographie.

VI u. V:	Debes, Schulatlas für die mittleren Stufen.
IV—I:	Debes, Kirchhoff und Kropatschek, Schulatlas für die Oberklassen. Beiden Atlanten mufs aus Buchenaus Atlas die Karte des Bremer Gebietes beigeheftet sein. In den Klassen von V b aufwärts dürfen bereits angeschaffte Schulatlanten bis auf weiteres fortgebraucht werden.
VI:	Seydlitz, Grundzüge der Geographie.
Vb—I:	Seydlitz, kleine Schul-Geographie, 20. Bearbeit.

Geschichte.

V—I:	Reddersen, Wiederholungstabellen für den weltgeschichtlichen Unterricht.
II u. I:	Andrä, Grundrifs der Weltgeschichte.

Naturwissenschaften.

IIb:	Sumpf, Grundrifs der Physik.
IIa—I:	Trappe, Schulphysik.
I:	List, Leitfaden für den Unterricht in der Chemie, I. Theil: Unorganische Chemie. 5. Auflage.
VI—I:	Schilling, Grundrifs d. Naturgesch. Das Tierreich.
VI—I:	Buchenau, Flora von Bremen. 3. Auflage.

Mathematik.

III—I:	Schumann, Lehrbuch der Planimetrie.
II u. I:	Bardey, arithmetische Aufgaben nebst Lehrbuch der Arithmetik.
I:	Eine Logarithmentafel: empfohl. wird Gaufs, fünfstell. logarithm. und trigonom. Tafeln.
III—I:	Ein Reifszeug. — Empfohlen wird eine von der Schule ausgesuchte Qualität.

Rechnen.

VI—I:	Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht. 3., 4. und 5. Heft, 5. Auflage (Heft 5 wird zugleich im geographischen, geometrischen und physikalischen Unterrichte benutzt).
IIa u. I:	Roesler und Wilde, Beispiele und Aufgaben zum kaufmännischen Rechnen.

Singen.

VI—III:	Hentschel, Liederhain, 1.—3. Heft.

IV. Verteilung der Unterrichtsstunden auf die einzelnen Lehrfächer

während des abgelaufenen Schuljahres.

(Halbjahreskurse, in Oberprima jedoch Jahreskursus.)

		Obpr.	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	Summa
1.	Biblische Geschichte....	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
2.	Deutsch.....	3	3	3	4	4	4	4	4	5	5	5	6	6	56
3.	Französisch	4	4	4	4	4	5	5	5	8	8	8	8	8	75
4.	Englisch	5	5	5	4	4	5	5	6	—	—	—	—	—	39
5.	Geographie..	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	23
6.	Geschichte.....	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	23
7.	Mathematik	5	5	5	5	5	3	3	—	—	—	—	—	—	31
8.	Zoologie und Botanik...	—	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	22
9.	Physik.....	2	2	2	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	12
10.	Chemie	3	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
11.	Rechnen	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	4	4	34
12.	Schreiben	—	—	—	—	—	1	1	2	3	3	3	3	3	19
13.	Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	22
14.	Singen	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	2	2*	8+1
15.	Turnen.....	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	26
		32	32	32	32	32	32	32	33	32	32	32	31	31	416

* 1 Stunde Chorsingen. Singen in IVa und IVb nur für diejenigen Schüler, welche noch nicht die Stimme wechseln.

V. Schülerzahl der Anstalt.

Die Realschule b. D. zählte am 1. April 1888. 310 Schüler
Im Laufe des Sommerhalbjahres traten ein. 7 „
und betrug daher die Gesamtzahl ..... **317** „
Dagegen traten aus ..... 27 „
und verblieben daher zu Ende September 290 „
Am 1. Oktober traten ein..... 27 „
und im Laufe des Winterhalbjahres noch 3 „
so dafs die Gesamtzahl betrug ..... **320** „
Im Laufe des Winterhalbjahres traten aus. 46 „
und schlofs dasselbe also mit einem Bestande von ..... 274 „
Durch Neuaufnahme von..... 60 „
hob sich die Schülerzahl am 1. April 1889 auf **334** „

Die Verteilung der Schüler auf die einzelnen Klassen war folgende:

Klasse	VIb.	VIa.	Vb.	Va.	IVb.	IVa.	IIIb.	IIIa.	IIb.	IIa.	Ib.	Ia.	u. O.I.
Sommerhalbjahr	41	36	30	26	42	24	30	17	25	17	13		16
Winterhalbjahr	28	39	35	25	30	37	33	23	20	25	10		15

VI. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

1888, Juni 14, und 1889, Jan. 18. Ausstellung von Unbescholtenheitszeugnissen für Schüler betreffend.

1888, Juli 14. Am diesjährigen Sedantage fällt die öffentliche Feier auf dem Markte aus.

1888, Juli 14. Die Einführung des „Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen“ von Debes und des „Schulatlas für die Oberklassen“ von Debes, Kirchhoff und Kropatschek, sowie der „Grundzüge der Geographie“ von Seydlitz wird genehmigt.

1888, November 23. Die Ingebrauchnahme von Sumpf, Grundrifs der Physik, an Stelle des bisher gebrauchten Buches von Trappe wird genehmigt.

1889, Januar 15. Statistik der stotternden und stammelnden Schüler.

1889, Februar 5. Veränderte Einrichtung der Klassenprüfungen.

1889, März 15. Die bisherigen Verfügungen in betreff der körperlichen Züchtigung werden aufgehoben.

1889, März 23. Die Errichtung einer zweiten Untersexta wird genehmigt und als neue Lehrkraft der Lehrer Otto Koppermann der Anstalt kommissarisch überwiesen.

VII. Reife-Prüfung.

Zur Reife-Prüfung im März 1889 meldeten sich nach zweijährigem Besuche der Prima die Oberprimaner:

Heinrich Schulz, geb. zu Bremen am 12. September 1872, Sohn des Kesselschmiedemeisters Herrn C. L. Schulz zu Bremen, und

Johannes Niehaus, geb. zu Woltmershausen am 6. September 1872, Sohn des Oberlehrers Herrn J. Fr. Niehaus zu Woltmershausen.

Die schriftlichen Arbeiten wurden an den Vormittagen des 2., 4., 6. und 8. März angefertigt. Die Aufgaben waren folgende:

1) Deutscher Aufsatz: „Nur Beharrung führt zum Ziele."
2) Eine Übersetzung in das Französische.
3) Eine Übersetzung in das Englische.
4) Mathematik:
   a. Planimetrie. Es ist ein Dreieck zu konstruieren, von welchem gegeben sind: der Radius des umschriebenen Kreises, eine Seite und die Differenz der beiden andern Seiten ($r = 20$ mm; $c = 35$ mm; $b - a = 11$ mm).
   b. Trigonometrie. Ein Dreieck zu berechnen aus der Summe zweier Seiten ($a + b = s = 1566$ mm), dem von denselben eingeschlossenen Winkel ($\gamma = 83° 16' 2''$) und der Differenz der zugehörigen Höhen ($h_b - h_a = d = 115$ mm).
   c. Stereometrie. In einen graden Kegel von 3,2 cm Radius der Basis und 7,2 cm Höhe soll eine Kugel einbeschrieben werden. Wie grofs sind Oberfläche und Inhalt derselben?
   d. Algebra. Das Verfahren, welches bei der Tilgung öffentlicher Anleihen im letzten Jahre befolgt wird, ist kurz zu begründen und auf folgendes Beispiel anzuwenden: Anleihebetrag 7 500 000 ℳ; Zinsfufs 4 %; Tilgungsbetrag einschliefslich Zinsen 400 000 ℳ p. a.

Die mündliche Prüfung fand unter dem Vorsitze des Herrn Senator Dr. Ehmck am 21. März statt. Der Prüfling Schulz erhielt das Gesamt-Prädikat: gut bestanden, der Prüfling Niehaus: genügend bestanden.

VIII. Berechtigungs-Zeugnisse für den Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst.

Folgende Primaner erhielten im abgelaufenen Jahre das Schulzeugnis, welches sie zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienste berechtigen wird.

Joh. Abbes.	Joh. Niehaus.
Gust. Bardenheuer.	Herm. Rust.
Herm. Bredemeyer.	Heinr. Schulz.
Joh. Helpup.	Aug. Strohm.
Alex. Isenberg.	Herm. Schütte.
Georg Kirbitz.	Chr. Schwiers.
Georg Knübel.	Friedr. Wolters.
Heinr. Künning.	Joh. Wolters.
Joh. Künning.	Aug. Wülker.

IX. Berufswahl der abgegangenen Schüler.

Von den 73 Schülern, welche die Anstalt im Laufe des Schuljahres verliefsen, traten:

44 in das Berufsleben über und zwar wollten sich widmen:
- 30 dem Handel,
- 1 der Landwirtschaft,
- 1 dem Baufach,
- 1 dem Postfach,
- 2 dem Bureaudienst,
- 5 widmeten sich verschiedenen Gewerben und zwar 1 Bierbrauer, 1 Zimmermann, 1 Maschinenbauer, 1 Kistenfabrikant, 1 Bäcker,
- 4 waren über ihre Berufswahl noch unentschieden,

2 gingen auf das hiesige Lehrerseminar,
1 auf das Gymnasium,
1 auf die Handelsschule (Realgymnasium),
2 auf die Realschule in der Altstadt,
8 auf die Realschule von C. W. Debbe,
11 auf hiesige Volksschulen über,
3 verzogen mit den Eltern nach auswärts,
1 starb.

73

X. Aus der Geschichte der Anstalt.

1. Klassenprüfungen fanden im abgelaufenen Schuljahre am 5., 7. und 9. März nach folgender Ordnung statt:

Dienstag, 5. März:

IIa	8½	Uhr	Geschichte	Herr Heuer.
	9	„	Englisch	„ Dr. Blume.
	9½	„	Zoologie	„ Messer.
VIa	10	„	Französisch	„ Voigt.
	10½	„	Rechnen	„ Voigt.
Va	11	„	Französisch	„ Hildebrand.
	11½	„	Geographie	„ Tern.
IVa	3¼	„	Deutsch	„ Dr. Blume.
	3¾	„	Rechnen	„ Röhling.
IIIa	4¼	„	Englisch	„ Dr. Rogge.
	4¾	„	Geographie	„ Dr. Hergt.

Donnerstag, 7. März:

IIb	8½	Uhr	Geometrie	Herr Dr. Meyer.
	9	„	Französisch	„ Dr. Penning.
	9½	„	Deutsch	„ Dr. Vopel.
VIb	10	„	Französisch	„ Dr. Beyer.
	10½	„	Bibl. Geschichte	„ Röhling.
Vb	11	„	Französisch	„ Kramer.
	11½	„	Zoologie	„ Messer.
IVb	3¼	„	Französisch	„ Dr. Beyer.
	3¾	„	Geographie	„ Dr. Beyer.
IIIb	4¼	„	Englisch	„ Dr. Vopel.
	4¾	„	Geometrie	„ Dr. Meyer.

Sonnabend, 9. März:

Ib	8½	Uhr	Algebra	Buchenau.
	9	„	Englisch	Herr Dr. Penning.
	9½	„	Chemie	„ Dr. Hergt.
Ia	10	„	Französisch	„ Dr. Rogge.
	10½	„	Geometrie	„ Dr. Hergt.
	11	„	Geschichte	„ Dr. Penning.
	11½	„	Turnen I	„ Tern.
	12	„	Chorsingen	„ Messer.

Der Unterricht fiel nicht mehr (wie in den drei letzten Jahren) an allen drei Tagen vollständig aus, sondern für jede einzelne Klasse nur noch für den Tag ihrer Prüfung.

2. Gesundheitszustand der Lehrer und Schüler. Von den Lehrern mufste leider Herr Dr. Bräutigam seine Thätigkeit während des ganzen Winterhalbjahres unterbrechen, um in einem veränderten Klima und in auswärtigen Heilanstalten Heilung von einem hartnäckigen Leiden der Athmungsorgane zu suchen. Für ihn leistete der Privatlehrer, Herr August Heuer, dankenswerte Aushülfe. Zu unserer Freude kehrte Herr Dr. Bräutigam am 1. April neugestärkt zu seiner amtlichen Thätigkeit zurück. — Bei den übrigen Herren des Lehrer-Kollegiums kamen infolge von Unwohlsein nur kürzere Unterbrechungen des Unterrichtes vor. Herr Dr. Alb. Beyer wurde zu einer militärischen Übung für die Zeit vom 5. Juni bis zur Mitte der Sommerferien einberufen; auch während dieser Zeit war Herr August Heuer bereitwilligst als Vertreter thätig. — Der Gesundheitszustand der Schüler war (abgesehen von einzelnen schweren Krankheiten und dem sogleich zu erwähnenden schmerzlichen Todesfalle) im ganzen ein befriedigender. Auffallend grofs war freilich die Zahl der während des Winters an den Augen oder an Erkältungskrankheiten leidenden Schüler.

3. Tod eines Schülers. Am 8. September starb nach vierwöchentlichem schwerem Krankenlager der Unterquintaner Johann Giroud, ein lieber Schüler, der nach besten Kräften bemüht war, den Ansprüchen der Schule zu genügen und im Umgange mit seinen Kameraden sich stets verträglich und entgegenkommend zeigte. Der Direktor gedachte des den Seinigen allzufrüh Entrissenen in der Wochenandacht des 10. September in herzlichen Worten. Der Beerdigung, am 12. September, wohnten der Klassenhauptlehrer, Herr Hildebrand, und eine Deputation der Klasse bei.

4. Konferenzen. Aufser den regelmäfsigen Censuren- bezwse. Versetzungs-Konferenzen fanden 12 Gesamt-Konferenzen des Lehrer-Kollegiums und 1 Special-Konferenz, sämtlich unter dem Vorsitze des Direktors der Anstalt, statt. Hauptgegenstände der Beratung in den Gesamt-Konferenzen bildeten (abgesehen von den Fragen der laufenden Verwaltung) die Stellung der Schule zum erziehlichen Handfertigkeits-Unterricht, eine anderweitige Organisation der Ferienarbeiten, die Einführung eines anderen Leitfadens für Physik und der Schulatlanten von Debes; die Special-Konferenz beschäftigte sich eingehend mit der Neufassung der „Zusammenstellung der im geographischen Unterrichte zu lernenden und auf allen folgenden Stufen zu wiederholenden Erklärungen und Zahlen."

Das Direktions-Tagebuch verzeichnete im vorigen Schuljahre 727 amtlich ausgefertigte Schriftstücke.

5. Ferienstunden. Auch in den abgelaufenen Sommerferien wurden Ferienstunden eingerichtet, welche an je 5 Tagen der drei ersten Ferienwochen, täglich mit 2 Stunden stattfanden. Es nahmen an denselben

63 Schüler der Klassen VIb—IIIa teil, welche in drei Unterrichtsgruppen von den Herren Roesler, Kramer, Messer und Voigt unterrichtet wurden.

6. Der Hitze wegen wurde der Unterricht an den Nachmittagen des 25., 26. und des 28. Juni ausgesetzt.

7. Botanische Exkursionen; belehrende Vorführungen. — Im Sommer des abgelaufenen Jahres wurden mit den Schülern der oberen Klassen 27 Exkursionen in die Umgegend unter Führung des Direktors, bezwse. der Herren Messer, Dr. Meyer und Tern ausgeführt. Es mag bei dieser Gelegenheit von neuem darauf hingewiesen werden, dafs diese Exkursionen keine Vergnügungsspaziergänge sind, sondern eine notwendige Ergänzung des Unterrichtes bilden und dafs für die Teilnahme der Schüler an den Exkursionen dieselben Verpflichtungen bestehen, wie für die Teilnahme am Unterrichte.

Am 17. und 18. April hielt Herr Gustav Wichtrich aus Ems zwei Vorträge (am 17. für die Schüler von Sexta bis Quarta, am 18. für die Schüler der Tertia bis Prima) über den Erzbergbau, welche alle Zuhörer in hohem Mafse befriedigten.

Am 21. Juni besuchten zahlreiche Schüler der Anstalt unter Führung der Herren Dr. Meyer und Messer die schöne Lahmann'sche Schmetterlings-Sammlung, welche im Konventsaale des Künstlervereins zum Besten des Dombaufonds ausgestellt war.

Durch das freundliche Entgegenkommen der Aktiengesellschaft Weser wurde den Schülern der Prima gestattet, dem am 7. Juli stattfindenden Taufaktus und Stapellauf von S. M. Avisodampfer „Jagd" beizuwohnen.

In den Tagen vom 29. November bis 1. Dezember war in der Aula die vollständige Sammlung der Kiepertschen Schulwandkarten von Europa zur Kenntnisnahme für die Lehrer der Anstalt ausgestellt. Auch den Schülern der oberen Klassen wurde Gelegenheit zur Besichtigung dieser belehrenden Sammlung gegeben.

Am 27. Febr. besuchten die Schüler der Prima unter Führung des Direktors die städtischen Sammlungen für Naturgeschichte und Ethnographie, welche in den letzten Jahren so manche schöne Bereicherung erfahren haben.

8. Schulfeste. An erster Stelle haben wir hier der Totenfeier für Kaiser Friedrich III., den Liebling des deutschen Volkes, zu gedenken. Die Trauernachricht traf hier am 15. Juni mittags ein. Der Direktor liefs daher sämtliche Klassen um 3 Uhr in der Aula zusammentreten, richtete aus tiefbewegtem Herzen einige Worte der Trauer an die Lehrer und Schüler und entliefs die letzteren dann für den Rest des Tages. — Die eigentliche Trauerfeier fand am Tage der Beisetzung (Montag, 18. Juni) um 10 Uhr vormittags in der mit Trauerabzeichen geschmückten Aula statt. Nach dem gemeinsamen Gesange eines Chorales und der Verlesung eines Bibelabschnittes hielt der Direktor die Festrede, in welcher er ein Lebensbild Kaiser Friedrichs in Freud und Leid, im Werden und im Wirken entwarf und dasselbe in innige Beziehung zu den erhebenden Gestalten der Königin Louise und Kaiser Wilhelm I. brachte. Der ganze Gedankengang führte fast unwillkürlich zu der Schlufsmahnung hin: „Lasset uns wirken und nicht müde werden, solange es Tag ist; ehe denn der Abend kommt, da niemand mehr wirken kann." Nach dem vierhändigen Vortrage des Marsches von Beethoven „Auf den Tod eines Helden" wurde die Feier durch den gemeinsamen Gesang des 1. Verses des Chorales: „Jesus lebt, mit ihm auch ich" geschlossen. — Auch am 18. Oktober, dem Geburtstage Kaiser Friedrichs, veranstaltete der Direktor vor Beginn des Unterrichtes eine Morgenandacht zur Erinnerung an den Dahingeschiedenen. — Eine bleibende Erinnerung an die nationalen Trauertage erwarb die Anstalt in den von dem Bildhauer Everding jun., einem früheren Schüler der Realschule i. d. A., ausgeführten Büsten der Kaiser Wilhelm und Friedrich; der erforderliche Betrag wurde leicht durch freiwillige Beiträge der Lehrer und Schüler beschafft.

Für die erste Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelm II. waren Gesänge und Deklamationen in Erinnerung an die Einigung Deutschlands und an die Jugendzeit und die Brautwahl Kaiser Wilhelm II. ausgewählt worden. Herr Dr. Hergt hielt die Festrede, in welcher er zeigte, wie unser junger Kaiser in der Pflege der persönlichen Herrschertugenden der Willenskraft und Pflichttreue seinem ruhmreichen Grofsvater nacheifere, wie er auch in politischer Hinsicht in den Fufsstapfen des letzteren weiter wandle und sich in dieser Beziehung die Grundsätze zur Richtschnur genommen habe, welche bereits der grofse Kurfürst in seinem Testamente als besonders wichtig für eine gedeihliche Staatsentwickelung seinen Nachkommen anempfahl, nämlich die Pflege der Religion, des Heeres und des Reichsgedankens. Alles, was wir

bisher von Wilhelm II. gesehen haben, lasse erkennen, dafs er bestrebt sei in dem Geiste jener glorreichen Ahnherren seines Hauses zu leben und zu wirken, welche Preufsen zu seiner Macht und Deutschland zu seiner Einigung geführt haben. Deshalb habe er auch bereits in der kurzen Zeit seiner Regierung sich das Vertrauen und die Liebe des deutschen Volkes in hohem Mafse erworben. Der gemeinsame Gesang des Thikötterschen Choralverses: „Segne, Herr, mit langem Leben, den Kaiser, den du uns gegeben" schlofs die erhebende Feier.

Die beiden Semesterschlüsse im September und März, sowie der Schulschlufs im Dezember wurden in üblicher Form durch Gesang und Deklamation gefeiert. Während aber bei jenen auch fremdsprachliche Deklamationen eingeflochten wurden, war für die letztere (als Vorfeier des höchsten Familienfestes der deutschen Christen) als Mittelpunkt das deutsche Familienleben gewählt worden; hierauf bezogen sich Gesänge und Deklamationen, und es wurde auch einer Anzahl von Schülern Gelegenheit gegeben, Proben ihrer im Elternhause betriebenen Studien in der Musik abzulegen.

Am Nachmittage des 16. Mai machten die Schüler der VIa unter Führung ihres Klassenlehrers, des Herrn Kramer, einen Ausflug nach Arsten.

9. Verein früherer Schüler der Realschule beim Doventhor. — Der Verein früherer Schüler erfreute sich auch im abgelaufenen Jahre einer regen Teilnahme. Zu den Abteilungen für Turnen, Stenographie und Chorgesang trat im November 1888 eine neue Abteilung für englischen Unterricht unter gütiger Leitung des Herrn Dr. R. Blume hinzu, für welche sich 32 Teilnehmer meldeten. — In den beiden Vortrags-Abenden am 12. Mai und am 24. Novbr. hielten die Herren Dr. Albert Beyer und Wilh. Tern Vorträge über „Entstehung und Verbreitung der Menschenrassen und die Kultur der Naturvölker" bezwse. über „Turnvater Jahn." Es schlofs sich daran jedesmal ein geselliges Beisammensein. — Am 29. Juli machte der Verein seinen üblichen Sommerausflug, diesmal nach Wollah; das regnerische Wetter vermochte nicht, den Frohsinn der (36) Teilnehmer zu trüben. — Das neunte Stiftungsfest wurde am 10. Oktober durch eine Abendunterhaltung gefeiert, für deren musikalisch-dramatischen Teil der grofse Saal der Tonhalle benutzt werden mufste; der Tanz hielt dann die jüngeren Teilnehmer noch lange zusammen; eine ähnliche Abendunterhaltung fand am Abend des 20. März 1889 statt. Aufserdem hat auch die Gesangsabteilung am 4. Mai ein besonderes Fest im Gesellschaftshause veranstaltet. — Der Verein zählte beim Schlusse des Jahres 1888 119 aktive und 28 auswärtige Mitglieder. — In der Generalversammlung vom 19. Januar wurde Herr Ernst Evers (am Wall Nr. 84) zum Vorsitzenden des Vereines erwählt.

10. Witwen- und Waisenkasse für die Lehrer an den beiden städtischen Realschulen. — In der regelmäfsigen Jahresversammlung am 10. Dezbr. 1888 wurde Herr Dr. A. Seelheim zum Rechnungsführer für das Jahr 1889, Herr F. Hildebrand zum Ausschufsmitglied für 1889 und 1890 und Herr A. Hille zum Revisor der Jahresrechnug gewählt. — Rechnungsführer für das Jahr 1888 war Herr W. Kramer.

Der Rechnungsabschlufs war folgender:

Einnahmen.	M. ₰
1) Kassensaldo vom Jahre 1887	—,92
2) Beiträge von 36 Mitgliedern	720,—
3) Zinsen der handfest. ausgeliehenen Gelder	1356,96
4) Geschenke von Schülern	206,—
5) Zurückgezahltes Kapital	5500,—
6) Zinsen vorübergehend nutzbar gemachter Gelder	229,87
7) Von vorübergehend nutzbar gemachten Geldern erhoben	15 720,—
	23 733,75

Ausgaben.	M. ₰
1) Pensionen und Präcipua an 5 Witwen	1100,—
2) Auf der Bremer Bank belegt	5500,—
3) Auf der Sparkasse belegt	8103,55
4) Handfestarisch verliehen	9000,—
5) Verwaltungsunkosten	30,—
6) Barbestand beim Jahresabschlufs	—,20
	23 733,75

Das Vermögen der Kasse betrug am Ende des Jahres 1888 M. 43 452,01 gegen M. 42 069,18 des Vorjahres, so dafs eine Vermehrung von M. 1382,83 eingetreten ist.

11. Geschenke. a) Für die Bibliothek:

Der hiesige Naturwissenschaftliche Verein schenkte Band I—X der Deutschen geographischen Blätter, die Inspektion des Bremer Staatsarchives: Band I—IV des Bremer Urkundenbuches, Herr Reallehrer J. K. Roesler: 1) Hauser, Griechische Säulenordnungen, 2) Watzek und Prix, Die wichtigsten Typen des vegetabilischen Flachornamentes der Renaissance.

b) Zur Ausschmückung der Schule:

Primaner Georg Kirbitz	5 M.
Primaner Herm. Bredemeyer	6 „
Primaner Heinr. Künning	5 „
Primaner Christian Schwiers	10 „
Sekundaner Gustav Rolle	3 „
Hr. P. J.	300 „

Durch diese reiche Gabe wird es hoffentlich möglich werden, den lange gehegten Wunsch auf Erwerbung der Preller'schen Odyssee-Landschaften für die Schule zu erfüllen.

Herr Buchhändler Georg Winter schenkte einige Küstenansichten und einige Darstellungen aus der Experimental-Physik.

c) Freistellenstiftung:

Primaner Friedrich Entholt	10 M.
Der Vater eines aus Prima abgehenden Schülers	150 „
Primaner Heinrich Schulz	5 „
Primaner Johannes Niehaus	5 „

d) Hülfsbibliothek:

Aus den Beständen (welche durch einige abgehende Schüler vermehrt wurden) wurden wieder mehrere Schüler durch Darleihung von Schulbüchern unterstützt.

e) Klavierfonds:

Primaner Joh. Helpup	10 M.

f) Witwen- und Waisenkasse (Jahresabschluss siehe oben):

Primaner Herm. Schütte	5 M.
Der Vater eines aus Prima abgehenden Schülers	150 „

g) Naturwissenschaftliche Sammlungen der Anstalt:

Nr.	Gegenstand.	Geber.
335.	Einige Meereicheln (Balanus)	Andr. Clausen, IV b.
336.	Baumwollenfrüchte	K. Steenken, VI b.
337.	Lebende Pflanzen für die botanische Anpflanzung.	Herr Lehrer Friedrich Borcherding, Vegesack.
338.	desgl.	Herr Obergärtn. Heins.
339.	desgl.	Herr Sem.-Lehrer Ferd. Alpers, Hannover.
340.	Ein v. Bohrmuscheln durchlöchert. Stück Cedernholz.	F. Unger, III b.
341.	Früchte und Samen einer südamerik. Luffa, eine Quarzdruse, kryst. Gips, einige Balanusarten, zwei Schmetterlinge (welche m. ihrem Rüssel von d. Blüte einer Schlingpflanze festgehalten werden, bis sie dort sterben) und zwei Photographien	Herr Diedr. Meyer in Bahia Blanca.
342.	Ein Stück Buntkupfer-Erz	H. Schlinger, III b.
343.	3 Vogelbälge aus Honolulu.	Ch. Weight, III b.
344.	Einige Erze aus Klausthal	E. Pignot, VI b.
345.	Ein Stück rohes Kautschuk	E. u. J. Feldhusen, IV a.
346.	Einige Fische u. Schlangen in Spiritus (aus d. atlant. Ozean) und einige Stücke rohen Chili-Salpeters	Carl Steenken, VI a.
347.	Ein Sägetaucher (Mergus merganser)	Hr. Consul Clausen.
348.	Ein Fuchs	
349.	Holzmodell eines schiefen Prismas	Heinrich Schulz, Obpr.
350.	Ein Giefskannenschwamm (Euplectella)	Aug. Wülker, I a.
351.	Ein Seismograph	Senats-Kommission f. das Unterrichtswesen.
352.	Eine schöne Koralle	Hr. Dr. med. Edm. Rothe.

Allen denen, welche durch diese Geschenke zur Förderung der Schulzwecke beigetragen haben, spreche ich namens der Schule den herzlichsten Dank aus.

Buchenau.

Programm

der

Realschule in der Altstadt

zu Bremen.

— ——

Veröffentlicht

von dem Direktor Dr. Th. Maréchal.

Inhalt:

1. **Beiträge zur Geschichte des Schulturnens in Bremen.** Erinnerungsblätter in Anlaß des 25jährigen Turnbetriebs in der Realschule in der Altstadt. Von H. O. Reddersen.
2. **Bericht über das Schuljahr vom 1. April 1888 bis zum 31. März 1889.** Vom Direktor.

Bremen.
A. Guthe, Buchdruckerei.
1889.

1889. Progr.-Nr. 685.

Beiträge zur Geschichte des Schulturnens in Bremen.

Erinnerungsblätter in Anlaß des 25jährigen Turnbetriebes in der Realschule in der Altstadt.

Von H. O. Reddersen.

Im Mai v. J. konnte die Realschule in der Altstadt — bis zum Jahre 1868 unter dem Namen „Bürgerschule“ — auf einen 25jährigen Betrieb des Turnunterrichts in der Anstalt zurückblicken. Dies gab Anlaß zu einer kleinen Schulfeierlichkeit, welche am Schlusse des letzten Sommerhalbjahres stattfand. Etwas später kam diese Angelegenheit ebenfalls in einer Versammlung des hiesigen Turnlehrer-Vereins zur Sprache. Bei beiden Gelegenheiten fiel mir die Aufgabe zu, in einer Ansprache auch die Umstände und Verhältnisse vorzuführen, unter denen vor 25 Jahren die Einfügung des Turnunterrichts in den Lehrplan unserer Schule vor sich ging. Aus dem Lehrerkollegium, wie seitens des Turnlehrer-Vereins erfolgte alsbald an mich das Ersuchen, meine Mitteilungen auch weiteren Kreisen, welche sich für die Entwickelung des hiesigen Schulturnwesens interessieren, zugänglich zu machen. Hierbei wurde der besondere Wunsch ausgesprochen, ich möchte namentlich die Vorgänge, welche nur im Zusammenhange mit dem damaligen Stande der Schulturnangelegenheit überhaupt und im besondern mit dem Verlaufe des früheren Turnens in der Hauptschule verständlich seien, noch ausführlicher besprechen. So will ich denn, nachdem ich mich mit dem etwas peinlichen Gefühle, meine persönliche Teilnahme an der zu besprechenden Angelegenheit nicht immer übergehen zu können, leidlich abgefunden habe, dem Wunsche meiner Kollegen und Freunde nachkommen und im folgenden wiederzugeben suchen, was mir aus meinen Erinnerungen und Aufzeichnungen zu Gebote steht oder erst neuerdings, namentlich bei der mir gütigst gestatteten Durchsicht der hierher gehörigen älteren Akten des hiesigen Staatsarchivs, bekannt geworden ist.

I. Rückblicke in die Zeit von 1817—1853.

Am 1. Oktober 1855 wurde die Bürgerschule eröffnet. Sie war auf Grund eines Berichtes der Schuldeputation vom 28. Februar 1854 organisiert, und der ihr darin angewiesenen Stellung zwischen der Hauptschule und den kirchlichen Gemeindeschulen entsprachen die vorgeschriebenen Unterrichtsfächer: Religion, deutsche, französische und englische Sprache, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Mathematik, praktisches Rechnen, Schreiben, Zeichnen und Gesang. Im Vergleich mit dem heutigen Lehrplan unserer Schule fehlte also nur das Turnen, und dieser Mangel wurde weder in dem ausführlichen Programm, welches der schon im Frühjahre 1855 zum Vorsteher der neuen Schule nach Bremen berufene Dr. H. Gräfe ausarbeitete, noch in seiner Eröffnungsrede auch nur mit einem Worte berührt. Aus den Berichten und Verhandlungen des Senats und der Bürgerschaft ergiebt sich aber, wie sehr man derzeit bemüht war, die zunächst für den bürgerlichen Mittelstand bestimmte Schule recht vollständig und zeitgemäß auszustatten,

und von dem neuen Vorsteher wissen wir aus seiner früheren Wirksamkeit und seinen pädagogischen Schriften, daß er geregelten Leibesübungen eine bedeutungsvolle Stellung in der Erziehung der Jugend zuwies. Woher also bei allen Beratungen und Feststellungen eine so vollständige Nichtbeachtung des Turnens? Um diesen Vorgang einigermaßen zu erklären, würde es schon nötig sein, der früheren, im Jahre 1843 ins Leben gerufenen Turnanstalt der Hauptschule zu gedenken und namentlich die entmutigenden Erfahrungen hervorzuheben, welche zehn Jahre später wieder zu ihrer Beseitigung führten. Da ich demnach doch einmal soweit zurückgreifen muß, will ich lieber ganz von vorne anfangen und auch dasjenige mitteilen, was sich aus der Zeit vor dem Jahre 1843 über das Turnen in Bremen hat feststellen lassen. Meines Wissens ist es der erste Versuch, diese älteste Periode eingehender zu behandeln; mag sie auch an sich wenig bedeutsam sein, so hat sie doch ohne Zweifel für die hiesigen Turnfreunde und Turnlehrer einiges Interesse. Darum habe ich mich gern der Mühe unterzogen, die nur noch spärlich vorhandenen Nachrichten zusammenzusuchen, und indem ich betreffs der Ungenauigkeiten, welche sich trotz sorgfältigster Prüfung des Materials doch vielleicht eingeschlichen haben, um Entschuldigung bitte, danke ich auch an dieser Stelle für alle mir gütigst bewilligten mündlichen und schriftlichen Beiträge.

1. Das Turnen bei der Hauptschule bis 1843.

Im Frühjahr 1811 trat bekanntlich Ludwig Jahn als Begründer der deutschen Turnkunst auf und richtete den ersten Turnplatz in der Hasenhaide bei Berlin ein. Sein Wort und Vorbild begeisterte aller Orten die Jünglinge und Männer zur Nachfolge, und so entstanden alsbald in vielen deutschen Städten Turnplätze, auf denen man eifrigst bemüht war, sich leiblich und sittlich zu kräftigen, um zur gegebenen Zeit mit guter Zuversicht den Kampf mit dem Feinde des Vaterlandes wieder aufnehmen zu können. Wo aber die Franzosen in deutschen Landen, wie an unserer Nordseeküste, leider selbst das Regiment führen durften, da konnte natürlich das Turnen mit seinem scharf ausgeprägten nationalen Charakter als eine Wehrbarmachung für das letzte große Entscheidungsringen nicht Eingang finden. Darum sind auch keine Spuren vorhanden, daß etwa schon vor oder während der Freiheitskriege in Bremen in Schulen oder Vereinen geturnt wurde.

Erst im Jahre 1817, als die Hauptschule reorganisiert wurde und ihre Gliederung in die Gelehrtenschule, die Handelsschule und die beiden gemeinsame Vorschule erhielt, ist in einem Berichte der städtischen Schulkommission vom Turnen die Rede. Es wurde nämlich darin vorgeschlagen, den Professor Friedrich Strack in Düsseldorf zum Rektor der Vorschule zu ernennen, und zur Überlegung empfohlen, ob und wie unter seiner Leitung eine Turnanstalt anzulegen sei. Professor Strack war, wie aus späteren Berichten ersichtlich ist, mit Jahn persönlich bekannt, hatte sich seinen Ideen angeschlossen und auch in Düsseldorf eine Turnanstalt eingerichtet und mehrere Jahre geleitet. Wie es scheinen will, wünschte man sich in Bremen gerade um dieses Umstandes willen, da man doch nicht länger hinter den meisten andern deutschen Städten zurückbleiben und endlich ebenfalls eine Turnanstalt aufweisen wollte, den turnkundigen Strack, der auch sonst gut empfohlen war, zum Vorsteher der Vorschule. Der Senat vollzog die Wahl, und Strack kam nach Bremen. Die Einführung des Turnens verzögerte sich indessen noch einige Zeit. Im Januar 1818 reichte Prof. Strack dem Scholarchat, der bremischen Schulbehörde, Bericht und Vorschläge betreffs der im Laufe des Jahres zu errichtenden Turnanstalt ein. Dieses umfangreiche Schriftstück ist um deswillen von größerem Interesse, weil es ein vollständiges Programm zu einer zunächst für die Hauptschule bestimmten Turnanstalt enthält. Strack wünschte ganz im Jahn'schen Sinne für das Turnen der älteren Schüler einen recht geräumigen Platz außerhalb der Stadt und in gewisser Entfernung, da auch der Weg dahin schon eine Turnübung sei. Ausgerüstet mit Barren, Reck, Schwebebaum, Klettermasten, Sprunggraben und Gerkopf, müsse der Platz nach außen hin durch schattengebende Bäume begrenzt sein und auch einen Holzschuppen für die kleineren Gerätschaften erhalten.

Hier könne dann zur Sommerzeit, wie Strack sich äußerte, nach Jahn'scher Ordnung vom 30. März bis zum 19. Oktober an den Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittagen von 3—8 Uhr geturnt werden. Wenn auch schon die 9 bis 11jährigen Knaben turnen sollten, so sei noch ein kleinerer Platz in der Nähe der Schule, etwa der Spielplatz am Schulhause, für gefahrlose Übungen und Spiele in den Freistunden und an Sommerabenden erforderlich. Sobald sich aber das Turnen in weiteren Kreisen eingebürgert habe und zur Volkssache geworden sei, müsse ein städtischer Turnmeister angestellt werden, welcher auch im Schwimmen, Fechten auf Hieb und Stich, Schwingen und Voltigieren, mit einem Worte in allen der männlichen Jugend geziemenden Leibesübungen wohl erfahren sei und freundlich, ernst und taktvoll sein schweres, aber dankbares Amt zu verwalten verstehe. Dann sei es auch Zeit, an einen Fecht- und Schwingsaal für die Wintermonate zu denken und für einen ordentlichen Badeplatz und eine öffentliche Schwimmanstalt zu sorgen. Für die erste Zeit hielt es Strack für genügend, einen von Jahn herangebildeten und empfohlenen Vorturner, der noch ein oder zwei Jahre die Gelehrtenschule zu besuchen habe, von Berlin nach hier zu ziehen, als Leiter und Vorbild für seine Schulgenossen; allerdings seien nicht unerhebliche Kosten damit verknüpft, weil Jahn für solche junge Leute während ihres Schulbesuches freie Wohnung, Kost und Schule und nach ihrem Fortgange auf die Universität noch für zwei Jahre ein namhaftes Stipendium fordere. Mit einer nochmaligen warmen Befürwortung des Turnens schloß Strack seinen Bericht.

Einige Wochen darauf, im März 1818, erfolgte das Gutachten des Scholarchats, in welchem dem Senate empfohlen wurde, einstweilen von der Herstellung eines großen allgemeinen Turnplatzes außer der Stadt ganz abzusehen und zunächst nur für die Hauptschule ganz einfache Turneinrichtungen zu treffen. Professor Strack habe sich auch bereit erklärt, die Leitung selbst zu übernehmen, und glaube, sich geeignete Vorturner heranbilden zu können; als Turnplatz werde der Garten des für zwei Abteilungen der Hauptschule, für Handelsschule und Vorschule, bestimmten Eschenhofes an der Domshaide bei zweckentsprechender Einrichtung wohl für den Anfang genügen. Dieser Vorschlag fand auch alsbald die Zustimmung des Senats. Es ist nicht ersichtlich, wird sich auch schwer feststellen lassen, warum das Scholarchat, welches auf die bereits länger in großer Vollkommenheit bestehenden Turnanstalten in anderen Städten, namentlich in Hamburg, Lübeck und Frankfurt a. M. ausdrücklich hingewiesen hatte, doch Anstand nahm, etwas weitergehende Vorschläge zu machen. Vielleicht wollte man nicht nur die damit verknüpften Kosten und Umstände sparen, sondern scheute sich auch, auf größere Turneinrichtungen sich gerade zu einer Zeit einzulassen, wo bereits das ganze Turnwesen mancherlei schwere Anfechtung erfuhr und die berüchtigte Turnsperre im Anzuge war.

Im Februar 1819, als man mit dem Umbau auf dem Eschenhofe in der Hauptsache fertig war, erinnerte Strack daran, daß der Schulgarten nun geebnet und mit grobem Sand überschüttet werden müsse, wenn noch in dem Sommer mit dem Turnen begonnen werden solle. Es scheint aber nichts daraus geworden zu sein, denn erst im April 1820 berichtete Strack, daß er ganz in der Stille die Turnübungen habe anfangen lassen; sie seien mit viel Teilnahme von seiten der Schüler aus allen drei Abteilungen der Hauptschule begrüßt, nur müsse sich der Sinn für turnerische Ordnung und Sitte noch erheblich bessern. Die für die Benutzung des Turnplatzes ausgearbeiteten und genehmigten Gesetze haben sich leider nicht auffinden lassen. Die ersten Turngeräte, welche auf dem Schulhofe hergestellt wurden, werden wohl sehr einfach gewesen sein, da nur 70 Thlr. Gold für die ganze Einrichtung erforderlich waren. Was weiterhin die Erneuerung und Ergänzung der in der Erde befestigten Geräte kostete, bestritt ebenfalls die Schulkasse; von besonderen Beiträgen der Schüler ist niemals die Rede. Natürlich wurde nur zur Sommerzeit und bei gutem Wetter geturnt, in der Regel am Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittag von 4 bis 6 Uhr, mitunter auch noch an schönen Sommerabenden, wenn sich eine Schar turnlustiger Knaben zusammengefunden hatte. Strack leitete offenbar in den ersten Jahren mit großem

Eifer und Verständnis die Übungen und bildete sich bald aus den älteren Schülern Vorturner heran; im Mai 1824 konnte er berichten, daß einige, die inzwischen von der Schule abgegangen seien, in den Abendstunden mit den älteren Schülern der Gelehrten- und Handelsschule weiter turnten. Dabei ging es aber recht zwanglos her; wer am Turnen teilnehmen wollte, meldete sich bei Strack, turnte mit, solange es ihm gefiel, und blieb nach Belieben wieder weg. Bald trieben sich denn auch namentlich die jüngeren Schüler am liebsten außer der angesetzten Turnzeit in den späten Nachmittagsstunden auf dem Turnhofe umher und versuchten sich ohne Aufsicht an den Geräten, zeigten dagegen wenig Neigung, sich in die doch etwas strengere Zucht der eigentlichen Turnstunden zu begeben. Aus diesem Mangel an festerer Ordnung und Vereinigung, wie aus der allgemeinen Schlaffheit der Zeit und der weit verbreiteten Abneigung gegen das Turnen überhaupt, erklärt es sich zur Genüge, daß die eigentlichen Turnstunden auf dem Schulhofe vielleicht schon im Sommer 1825, jedenfalls 1826, wieder ganz aufhörten; die Turngeräte dienten nur noch zu Spielereien und allerlei Thorheit und verfielen nach und nach. Zudem war Strack selbst infolge seines zunehmenden Alters und aus anderen in seiner Persönlichkeit liegenden Gründen schwerlich noch imstande, die lebhafte Jugend zu fesseln und in rechter Turnzucht zu erhalten. Wenn er daher auch keine ernstlichen Anstrengungen machte, den gänzlichen Ausfall des von ihm eingerichteten Schülerturnens aufzuhalten, so hing er doch noch mit alter Liebe an dem Turnen selbst. Daher war es ihm eine besondere Freude, als er nach mehreren Jahren von einem freilich ohne sein Zuthun erfolgten Wiederaufleben des Turnens auf dem Schulhofe berichten konnte.

Im Sommer 1831 vereinigten sich nämlich auf Anregung des Dr. jur. Karl Theodor Oelrichs mehrere junge Gelehrte und Kaufleute, um auf dem Turnhofe wieder regelmäßig zu turnen. Aus den interessanten und ausführlichen Aufzeichnungen des Dr. Oelrichs, deren Einsicht und Benutzung mir zu meiner großen Dankverpflichtung gestattet worden ist, geht hervor, daß man es mit dem Turnen sehr ernst nahm, seine gesundheitlichen, wie geselligen und nationalen Zwecke richtig erkannte und mit jugendlichem Eifer, aber auch mit praktischem Verständnis vorging. Im August desselben Jahres kam eine förmliche Turngemeinde zu stande; diese verständigte sich bald über „provisorische Gesetze für den Turnplatz zu Bremen“ und wählte Dr. Oelrichs zu ihrem Vorstande und Dr. H. D. Watermeyer, Dr. Ph. A. Laun, Ths. Achelis und Heinr. Sengstack zum Ausschuß. Es konnte jeder ordentliche und unbescholtene junge Mann oder Knabe nach bloßer Anzeige bei dem Vorstande sofort an den Turnübungen teilnehmen; auf dem Turnplatze sollte Gleichheit aller herrschen, soweit nicht durch die Verschiedenheit des Alters und der geistigen und sittlichen Reife ein natürlicher Unterschied begründet würde, daher auch Stimmrecht erst nach dem 14. Lebensjahre. Zur Herrichtung einiger neuen Geräte und zu sonstigen kleinen Ausgaben wurde ein einmaliger Beitrag von 36 Groten eingezahlt, auch von den später Hinzukommenden als Eintrittsgeld erhoben. In den nächsten Wochen erfolgte ein überaus lebhafter Zuzug von turnlustigen Knaben, Jünglingen und Männern, und dem Vorstande und Ausschusse machte es viele Mühe und Arbeit, die nötige Ordnung aufrecht zu erhalten und eine einigermaßen richtige Einteilung zu treffen. Bald waren 15 Riegen mit je 10 bis 12 Turnern, sieben für die älteren und acht für die jüngeren Turner, eingerichtet und mit Vorturnern* versehen. Es wurde mit großer Regelmäßigkeit und Pünktlichkeit am Mittwoch und Sonnabend von 6 bis 8 Uhr abends geturnt, und erst

* Vielleicht interessiert es den einen oder andern der einheimischen Leser, aus den Aufzeichnungen des Dr. Oelrichs die ersten Vorturner und deren Stellvertreter zu erfahren; es waren Riege 1: Dr. H. D. Watermeyer und Heinrich Sengstack, 2: J. G. Fehrmann und Aug. Plump, 3: Overbeck und Böse, 4: Aug. Strack und Wilh. Traub, 5: Dr. A. Laun und Rud. Vietor, 6: Max Strack und T. Widmann, 7. Herm. Strack und H. Böving, 8: Konrad Wilhelmi und C. Steffens, 9: Peter Achelis und W. Smidt, 10: Joh. Just. Achelis und A. Sengstack, 11: Julius Franke und G. Steffens, 12: Thomas Achelis und Fr. Sassenberg, 13: J. E. Grote und J. Sengstack, 14: Karl Heubel und J. Garlichs, 15: Grommé und Heinr. Strack.

am 26. Oktober schloß man den Turnplatz für das laufende Jahr; aus dem Berichte des Vorstandes ergab sich, daß die Vereinigung, nach jetzigem Sprachgebrauch wohl kaum als ein Turnverein anzusehen, zuletzt 190 Mitglieder zählte, darunter 101 ältere Turner. In den nächstfolgenden Jahren scheint sich die Teilnahme auf ziemlich gleicher Höhe erhalten zu haben, und indem Dr. Oelrichs als Vorstand die treibende, ordnende Kraft blieb, standen ihm auch weiterhin namentlich Dr. Watermeyer und Dr. Hirschfeld eifrig und thatkräftig zur Seite. Noch im Jahre 1836 erzählt Dr. Oelrichs, daß er wieder zum Vorstand gewählt sei, und das sei ihm auch um seiner Mädchenturnanstalt willen sehr erwünscht. Über die letztere habe ich sonst nichts erfahren; wahrscheinlich ist damit die „Anstalt zu gymnastischen Übungen für die weibliche Jugend" gemeint, über welche ein gedrucktes Programm des Dr. C. L. Leonhardt mir zu Augen gekommen ist, und die also wohl auch zu den Stiftungen des Dr. Oelrichs gezählt werden muß.

In den folgenden Jahren von 1837 bis 1839 trat wieder ein allmählicher Rückgang ein. Natürlich mußten die älteren der eigentlichen Gründer infolge ihrer zunehmenden Berufsgeschäfte und anderweitigen Verpflichtungen nach und nach auf den regelmäßigen Besuch des Turnhofes verzichten, und der jüngere Nachwuchs wird wohl nicht die rechte Turnluft verspürt haben. Immerhin bestand noch im Jahre 1839, wie aus einem derzeitigen und weiter unten angezogenen Deputationsberichte hervorgeht, ein gewisser Rest der alten Vereinigung. Die Turngeräte wurden nach wie vor durch ein Eintrittsgeld leidlich in Ordnung gehalten; der einzige tragbare Barren, der aus freiwilligen Beiträgen beschafft war, stand für gewöhnlich in dem kleinen, für die losen Geräte bestimmten und erst 1843 vergrößerten Anbau und wurde hier trotz der Enge des Raumes bei Regenwetter fleißig benutzt. Da sollte dem Turnen auch staatsseitig etwas aufgeholfen werden, denn inzwischen war die öffentliche Meinung betreffs der Leibesübungen für die Schuljugend, die eigentlich auf dem Turnhofe kaum noch beteiligt war, eine wesentlich andere geworden.

Bekanntlich lenkte die 1836 veröffentlichte Schrift des Dr. med. Lorinser „zum Schutze der Gesundheit in den Schulen" die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Turnen zurück. Die Schäden der geistigen Anstrengung der Schuljugend ohne eine Ausgleichung durch entsprechende Leibesübungen waren darin mit großer Schärfe und Sachkenntnis bloßgelegt, und der darüber entbrannte Streit beschäftigte längere Zeit alle an der Jugenderziehung interessierten Kreise. Den Wellenschlag dieser Bewegung scheint man nun auch in Bremen verspürt zu haben, und vorbereitet war man ja schon z. B. durch die Klagen, welche Dr. Ph. Heineken in seinem 1835 erschienenen Buche „die freie Hansestadt Bremen" aussprach, daß nämlich im allgemeinen bei der bremischen Jugend die Sorge für körperliche Bewegung, jene Hauptbedingung zur Entwicklung der Kinder, vernachlässigt werde, es auch dazu an geeigneten Plätzen zum Spielen und an einer ordentlichen Turnanstalt fehle. Gerade in diesen Jahren beschäftigte man sich wieder lebhafter mit den Angelegenheiten der Hauptschule und wünschte manche hervorgetretene Übelstände zu beseitigen. Es wurde zur Revision der Organisation der Hauptschule eine besondere Deputation eingesetzt, und diese brachte in ihrem im Juni 1839 erstatteten Berichte auch das Turnen zur Sprache. Unter besonderer Hervorhebung des hohen Wertes der gymnastischen Übungen — der Ausdruck Turnübungen scheint mit einer gewissen Absichtlichkeit ganz vermieden zu sein — wurde darin anerkannt, daß eigentlich von Staats wegen etwas dafür geschehen müsse; da aber durch die lobenswerten Bemühungen patriotischer und gebildeter Männer schon eine Privatanstalt auf dem Hofe des Hauptschulgebäudes mit Erfolg bestehe, so beschränke man sich darauf, anheim zu geben, ob nicht diese Anstalt durch einen jährlichen mäßigen Zuschuß für einen zur Erhaltung der Ordnung anzustellenden, also mit der nötigen Autorität ausgerüsteten Aufseher zu fördern sei. Da übrigens, heißt es im Berichte weiter, von mehreren Ärzten sowohl vor einigen der hin und wieder empfohlenen Übungen, als überhaupt vor jeder Überanstrengung gewarnt worden sei, so könnte auch vielleicht der Gesundheitsrat es zu seinen

Funktionen rechnen, von der hiesigen Einrichtung einige Kunde zu nehmen, wodurch das Vertrauen der Eltern zur Hinweisung ihrer Söhne noch verstärkt werden würde. Die gewiß ganz gut gemeinte, aber wenig dringliche Anheimgabe der Deputation scheint denn auch für die Hebung der Turnens von keinerlei Erfolg gewesen zu sein. Die Anstellung eines Turnaufsehers unterblieb, und die Turnübungen wurden nur in bescheidenstem Umfange, vornehmlich unter der Leitung des weiterhin um das Turnen in Bremen wohlverdienten Turnlehrers J. D. Holz, der immer noch eine kleine Anzahl junger Männer zusammenzuhalten wußte, bis zum Jahre 1843 fortgesetzt. Inzwischen war in den maßgebenden Kreisen der deutschen Schulverwaltungen, namentlich in Preußen, die Stimmung dem Turnen erheblich günstiger geworden, und viele höhere Schulanstalten konnten ihre Turnplätze wieder in Benutzung nehmen oder neue einrichten. Da erschien im Juni 1842 die Kabinetsordre Friedrich Wilhelms IV., worin wohlgeordnete Leibesübungen als ein notwendiger Bestandteil der männlichen Erziehung wieder anerkannt und eine allgemeine Ansetzung von Turnstunden zunächst bei den höheren Schulen angeordnet wurde.

Dieser Umschwung hatte offenbar auch auf die Bremer Schulbehörde sehr anregend eingewirkt, und man entschloß sich, jetzt „ernstlich auf die Einführung eines fortlaufenden und geregelten Unterrichts in den gymnastischen Übungen für Schüler der drei Abteilungen der Hauptschule Bedacht zu nehmen." Man suchte für die zu begründende Anstalt einen tüchtigen, erfahrenen Turnlehrer zu gewinnen, um unter seinem Beirat alsbald die erforderlichen Einrichtungen treffen zu können, und so meldete sich im Februar 1843 zu dieser Stelle auch Wilhelm Hufeland aus Berlin, derzeit Vorsteher einer Turn-, Fecht- und gymnastisch-orthopädischen Anstalt in Hildesheim. Nach kurzen Verhandlungen wurde Hufeland, der sich hier persönlich vorgestellt hatte und von auswärts mehrseitig warm empfohlen war, vom Senate gewählt und trat kurz vor Ostern 1843 sein Amt an.

2. Die Turnanstalt der Hauptschule, von 1843 bis 1853.

Bei seiner Übersiedlung nach Bremen war Hufeland bereits zehn Jahre als Turnlehrer thätig gewesen, nachdem er sich zu seinem Berufe in der Eiselenschen Anstalt in Berlin ausgebildet hatte. Er konnte sich also auf längere Erfahrungen im Turnlehrerfache berufen und wurde in Bremen auch mit Vertrauen und Wohlwollen aufgenommen. In seiner Bewerbung um „die Stelle eines Lehrers der Leibesübungen bei der Hauptschule" entwickelte er ausführlich, wie er nach bereits erfolgter Kenntnisnahme der hiesigen Verhältnisse die Sache anzugreifen gedenke. Natürlich, d. h. im Sinne der damaligen Jahn-Eiselenschen Turnanstalten, die, losgelöst von dem Organismus der Schule, neben, wenn nicht geradezu im Gegensatze zu derselben bestanden, müsse die Turnzeit ganz außer der Schulzeit liegen; die Turnschüler seien nicht nach Schulklassen, sondern nach Alter, Größe und körperlicher Fertigkeit in Abteilungen zu bringen, deren jede, etwa 12 bis 15 Schüler stark, wöchentlich zwei Turnstunden unter seiner persönlichen Leitung oder der eines heranzuziehenden Turnhülfslehrers erhalten müßte. Zu den Übungen im Freien sei der bisherige Turn- oder Spielplatz der Vorschule bei gehöriger Ausrüstung mit Geräten ganz ausreichend, und für die Regentage, sowie die Winterzeit lasse sich der schon vorhandene kleine Gerätraum ohne zu große Kosten zu einem genügenden Turnsaale einrichten. Er biete sein vollständiges Turngerät, welches er von Hildesheim leicht herüberschaffen könne, zur Ausstattung der neuen Anstalt für 400 Thlr. Gold an, und eine gleiche Summe möchte er sich für 8 bis 12 wöchentliche Unterrichtsstunden für jedes der nächsten drei Jahre garantiert sehen. Die ihm noch übrig bleibende Zeit bitte er zu anderweitigem Unterrichte im Turnen und Fechten, womöglich unter Benutzung des Turnsaals, verwenden zu dürfen. In der Anstellungsurkunde übertrug ihm denn auch das Scholarchat für drei Jahre von Ostern 1843 an den Unterricht in den gymnastischen Übungen für Schüler der drei Abteilungen der Hauptschule, sowie auch die Leitung und Beaufsichtigung der Anstalt und zwar unter Bedingungen, die in allen wesentlichen Punkten den Wünschen Hufelands in seiner Bewerbung

entsprachen. Zugleich wurde noch ausdrücklich bestimmt, daß die nächste vorgesetzte Behörde in betreff des Unterrichts das Scholarchat sei. Damit erhielt also die Turnanstalt eine völlig selbständige Stellung und hatte keinerlei organischen Zusammenhang mit der Hauptschule, für deren Schüler und auf deren einzigem Spielplatz sie doch errichtet wurde. Die Vorsteher oder Direktoren der Hauptschule, die Professoren Dr. Weber, Plate und Strack, sollten nur die Anstalt beachten und, falls besondere Bemerkungen nötig seien, diese dem Scholarchate mitteilen. Das Einzige, was unmittelbar die Ordnung und Disciplin der Schule anging, war obendrein für die Vorsteher und Lehrer eine recht unbequeme, sofort zu allerlei Verdrießlichkeiten Anlaß gebende Anweisung; sie sollten nämlich strenge darüber wachen, daß die Schüler der Vorschule und der Handelsschule fortan ganz gegen die bisherige Gewohnheit ihren Spielplatz, den neu eingerichteten Turnplatz, nur in den eigentlichen Unterrichtspausen beträten und dabei die Turngeräte nicht benutzten oder überhaupt nur anrührten. Im übrigen wurde den Vorstehern noch empfohlen, sämtliche Schüler von der bevorstehenden Eröffnung der Turnanstalt mit dem Bemerken zu benachrichtigen, daß, falls ihre Eltern und Vormünder ihre Teilnahme wünschten, sie sich bei dem Turnlehrer Hufeland auf die deshalb noch vorab von ihm zu erlassende öffentliche Anzeige anzumelden hätten, das Honorar für den Turnunterricht betrage jährlich 5 Thlr. Gold, bei zwei oder mehreren Brüdern 4 Thlr. Gold.

Bald nach Ostern 1843 wurde also die Turnanstalt eröffnet und zwar mit 149 Schülern, davon 83 aus der Vorschule, 42 aus der Handelsschule und 24 aus der Gelehrtenschule. In der ersten Zeit ging alles nach Wunsch; es entwickelte sich auf dem Schulhofe ein frisches, fröhliches Turnleben, und bald stand auch ein mit Geräten gut ausgestatteter Turnsaal zu Gebote. Für den Bau und die Geräte im Freien und im Saale waren anfangs nur 1000 Thlr. Gold ausgesetzt, doch wurde eine fast ebenso große Summe ohne Bedenken nachbewilligt. Hufeland hatte inzwischen auch ausführliche Bestimmungen für Unterricht, Ordnung und Disciplin der Anstalt ausgearbeitet, und von allen Seiten sah man mit großen Erwartungen den praktischen Erfolgen entgegen. Aber statt nun die ganze Aufmerksamkeit und Kraft auf die turnerische Einschulung seiner anderthalbhundert Hauptschüler zu verwenden, die ganz verständigen „Bestimmungen" ins Praktische zu übersetzen und so erst auf seinem eigentlichen Arbeitsgebiete festen Fuß zu fassen, konnte er leider der Versuchung nicht widerstehen, sogleich ins Weite und Breite zu gehen. In seinem Feuereifer für das Turnen wollte er sofort alle Welt mit seiner Kunst beglücken, und so wurden für alle ihm noch zu Gebote stehenden Tages- und Abendstunden Turnkurse eingerichtet; außer dem Turnunterricht für die Schüler der Hauptschule gab es alsbald besondere Stunden für Schüler anderer Schulen, für Kinder von 5 bis 7 Jahren, für jüngere und ältere Herren, für Schulmädchen und für erwachsene Damen. Als Hülfslehrer standen ihm Holz und Nolting und später vorübergehend auch Sciurus zur Seite, und es nahm sich wenigstens von außen die vielgliederige Turnanstalt ganz stattlich aus.

Im nächsten Jahre erschien Hufelands erster gedruckter Bericht unter dem Titel „die Turnanstalt in Bremen, ihr Zweck und ihre Einrichtung, ihre Bedingungen und Gesetze, in Gemäßheit der Anordnung des Scholarchats." Was er darin ausführt, habe ich in allen wesentlichen Punkten bereits mitgeteilt. Auch hier begegnet man seiner ebenso großen Neigung, als ungewöhnlichen Begabung, rasch umfassende, ansprechende Pläne zu entwerfen, weite, vielverheißende Aussichten zu eröffnen, aber dabei über mancherlei praktische Schwierigkeiten der Ausführung leicht hinweg zu gehen, fast möchte ich sagen, sich hinweg zu täuschen. Die kleinen, immer wiederkehrenden Mühen und Arbeiten des alltäglichen Berufslebens waren nicht seine Sache und ebenso wenig eine rechtzeitige und vorsichtige Umgehung oder Beseitigung der ihm entgegentretenden Hindernisse. Freilich solche niederdrückenden Beobachtungen und Erfahrungen, wie er sie eigentlich schon am Schlusse des ersten Jahres machen mußte, hätte auch ein ernsterer Wille und treuerer Eifer kaum fern halten können. Den Vorstehern und Lehrern der Hauptschule

wurde bald das viele Kommen und Gehen und das laute Turnleben auf ihrem Schulhofe während der schulfreien Stunden, oft bis in die späte Abendzeit, sehr lästig, und sie nahmen eine immer weniger freundliche Stellung zu der Turnanstalt ein. Die Schüler, welche zumeist erwartet hatten, auf dem Turnhofe sich nach Herzenslust austoben zu dürfen, sahen sich enttäuscht und ließen sofort in ihrem Eifer nach, als sie gewahr wurden, daß in den Turnstunden auf Zucht und Ordnung gedrungen wurde; und manche Eltern, welche sich mit dem neuen schulstundenartigen Turnunterricht und andern Einrichtungen und Maßregeln der Turnanstalt auch nicht recht befreunden konnten, meldeten ihre Söhne um so lieber wieder ab, als sie dabei das nicht unerhebliche besondere Honorar sparten.

So geriet die Turnanstalt schon im zweiten Jahre in ein gewisses Siechtum; im Winterhalbjahr 1844—1845 turnten von 381 Schülern der Hauptschule nur 117, nämlich 89 aus der Vorschule, 17 aus der Handelsschule und 11 aus der Gelehrtenschule. Über den Besuch der Privatkurse habe ich nichts Bestimmtes erfahren können; im allgemeinen scheint auch hier, nachdem das Turnen überhaupt den Reiz der Neuheit verloren hatte, ein starker Rückgang eingetreten zu sein, mit der einen Ausnahme, daß sich eine besondere Turnvereinigung von älteren und jüngeren Herren gebildet hatte, und Hufeland um deswillen auch einen baldigen neuen Aufschwung des Schülerturnens erwartete. Diese Hoffnung erwies sich aber als trügerisch, denn im folgenden Halbjahr sank die Zahl der zum Turnen angemeldeten Schüler zunächst auf 92 und zu Michaelis 1845 sogar auf 60, — davon 52 aus der Vorschule, 3 aus der Handelsschule und 5 aus der Gelehrtenschule. Auf Anregung des Scholarchats trug Hufeland noch im Oktober 1845 in einem langen Berichte seine Ansichten über die oben schon angedeuteten Ursachen der traurigen Verhältnisse der Turnanstalt vor und führte namentlich unter Berufung auf A. Spieß und andere bedeutende Turnschriftsteller weiter aus, daß eine feste Bestimmung in betreff der obligatorischen Teilnahme am Turnen unumgänglich nötig sei, und dadurch zugleich der Turnunterricht dem Organismus der Hauptschule fester eingefügt werden müsse, wobei auch wohl seine persönliche Stellung zu der Hauptschule und deren Vorstehern und Lehrern die von ihm dringend erwünschte Annäherung erfahren werde. Seine Vorschläge faßte er dahin zusammen, die Schulbehörde möge zur Herbeiführung einer regeren Teilnahme am Turnunterricht bestimmen, daß sämtliche Schüler, deren Eltern nicht ausdrücklich ihre Söhne vom Turnen dispensiert wissen wollten, die für sie angesetzten Turnstunden fleißig und regelmäßig besuchen müßten, daß das Turnhonorar erheblich herabgesetzt und nicht wie bisher vom Turnlehrer, sondern gleich dem übrigen Schulgelde schulseitig erhoben würde, und endlich, daß ihm für eine bestimmte Anzahl Stunden auch ein festes Gehalt ausgesetzt würde, damit er aus der unangenehmen und unsicheren Stellung herauskomme, in welcher er sich befinde, so lange er nur von der Gunst der Eltern und Schüler abhängig sei. Wunderbarerweise konnte Hufeland auch diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, wieder ins Weite zu schweifen, indem er noch Vorschläge machte, wie auch die Kirchspielsschulen und die anderen städtischen Schulen mit Turnunterricht zu versorgen seien, wo sich dafür eine große, allgemeine Jugend-Turnanstalt einrichten lasse, woher das Geld für Geräte und Turnlehrer zu nehmen sei, wie dann zur Einführung des Turnens in das Ganze der Volkserziehung überzugehen sei, und man dazu wohl die jüngeren Lehrer heranziehen könne. Seine die Turnanstalt der Hauptschule betreffenden Vorschläge erhielten noch eine wesentliche Unterstützung durch eine Eingabe des Ausschusses der oben erwähnten Turnvereinigung. Um der auffälligen Teilnahmlosigkeit der Schüler abzuhelfen und die bei der Organisation des Turnwesens gehegten Hoffnungen ihrer Erfüllung entgegen zu führen, bedürfe es stärkerer und von der Schule selbst ausgehender Antriebe und um deswillen einer größeren Verschmelzung der Turnanstalt mit dem Organismus der Hauptschule; der Ausschuß, vertreten durch Smidt, Albers, Sonnenburg, Heineken und andere Herren, ersuche dringend die Schulbehörde und die Lehrerkollegien der Hauptschule, mehr werkthätiges Interesse für die Turnanstalt zu äußern.

Im Februar 1846 beschäftigte sich denn auch die für die Hauptschule noch bestehende Revisions-Deputation mit der Turnangelegenheit und führte das geringe Interesse der Schüler und ihrer Eltern vornehmlich darauf zurück, daß der Turnunterricht von denselben als eine Nebensache betrachtet würde, welche benutzt werden könnte, wenn Schüler besondere Neigung zum Turnen hätten, oder sich die Eltern erheblichen Nutzen davon versprächen; der Turnunterricht müßte daher mehr als zu dem Unterricht der Hauptschule gehörig behandelt, das schulseitig zu erhebende Turnhonorar bedeutend herabgesetzt und der Turnlehrer durch Zuschuß aus der Schulkasse, etwa bis zu einem Gesamtbetrage von 300 Thlr. halbjährlich, dafür entschädigt werden. Dieser Auffassung gab der aus Vertretern der Bürgerschaft bestehende Bürgerkonvent, wie auch der Senat seine Zustimmung. Auf welche Weise aber der engere Anschluß zu bewerkstelligen sei, wie weit die Verpflichtung der Schüler zur Teilnahme am Turnen gehen solle, das blieb dem Scholarchat überlassen. Offenbar wollte dieses dem Turnen gern aufhelfen, befürchtete aber, daß durch die unbedingte Turnpflichtigkeit die damals beim Publikum herrschende Abneigung gegen die Hauptschule noch vermehrt würde; in einer Versammlung der Väter hatten sich sofort viele Stimmen dagegen erhoben, und ebenso war auf großen Widerwillen bei den Lehrerkollegien der Hauptschule, welche sich ja schon in einer gewissen Opposition zu der Turnanstalt und ihrem Leiter befanden, zu rechnen. So kam es denn zu einer Entscheidung, die scheinbar dem Turnen eine erheblich bessere Stellung gab, sich aber in Wirklichkeit als ganz erfolglos erwies. Durch eine Bekanntmachung des Senats wurde nämlich zur öffentlichen Kunde gebracht, daß der Turnunterricht von Michaelis 1846 an in allen drei Abteilungen der Hauptschule unter Herabsetzung des Honorars auf 2 Thlr. jährlich zu dem ordentlichen Schulunterricht gehören sollte; wenn indessen Eltern ihre Söhne besonderer Verhältnisse wegen von der Teilnahme am Turnen ausgeschlossen zu sehen wünschten, so müßten sie dieses vor dem Anfange eines Semesters dem Scholarchate ausdrücklich anzeigen, anderenfalls das Turnhonorar schulseitig von ihnen erhoben würde. Es war also nach wie vor den Eltern freigestellt, über die Teilnahme ihrer Söhne zu bestimmen; nur wurde ihnen fortan für den Fall der gewünschten Nichtteilnahme die kleine Mühe zugemutet, davon rechtzeitig Anzeige zu machen. Anfangs besserte sich auch der Besuch der Turnstunden, indem fast die Hälfte aller Schüler beim Turnen erschien. Aber zwei Jahre später trat wieder eine allgemeine Fahnenflucht ein; im Herbst 1848 verblieben von 404 Schülern der Hauptschule nur 76 dem Turnen treu. Dieser plötzliche Rückgang war wohl zumeist dadurch veranlaßt worden, daß der bisherige Turnhülfslehrer Holz kurz vorher eine eigene Privatturnanstalt gegründet hatte, und sich fortan die größere Masse der jüngeren und älteren Turner hier vereinigte.

Dadurch erhielt die Turnanstalt der Hauptschule den letzten Stoß, und in den Augen sehr vieler Leute erschien sie jetzt, da ja den Schülern anderweitig ein guter Turnunterricht zu Gebote stehe, eigentlich ganz überflüssig und zudem für die anderen Interessen der Hauptschule im höchsten Grade lästig und hinderlich. Ob auch noch andere Gründe, namentlich Hufelands lebhafte Mitwirkung bei der Gründung und Ausgestaltung des hiesigen Arbeiterbildungsvereins „Vorwärts", sowie seine Teilnahme an andern politischen Bestrebungen, den Mißkredit, in welchen die Turnanstalt und ihr Leiter offenbar noch mehr geraten war, mit herbeigeführt hatten, läßt sich schwer nachweisen. Die Einen behaupten es ebenso bestimmt, wie die Anderen es vollständig in Abrede stellen; wahrscheinlich liegt auch hier die Wahrheit in der Mitte. Soviel soll aber zu Hufelands Ehre besonders hervorgehoben werden, daß er gerade in dieser Zeit große und erfolgreiche Anstrengungen machte, außerhalb seines nächsten Wirkungskreises dem Turnen neue Freunde zu gewinnen, dafür feste Vereinigungen zu gründen und diesen mit Rat und That über die ersten Schwierigkeiten des Anfangs hinweg zu helfen und zwar nicht bloß in Bremen, sondern auch in den benachbarten Ortschaften und Städten. Dazu war Hufeland ganz der rechte Mann. Mit geübtem Blicke, fast jugendlicher Begeisterung und einer großen, seine persönlichen Verhältnisse oft viel zu wenig beachtenden Uneigennützigkeit widmete er sich solchen Aufgaben, wie auch allen Turnfreunden

und Turnlehrern in dankbarer Erinnerung bleiben wird, was er weiterhin zur Förderung des Turnens in Vereinen und Schulen geleistet hat. Mögen die letzten Äußerungen auch schon über den Rahmen meiner Aufgabe hinausgehen, so konnte ich es mir doch nicht versagen, Hufelands Andenken auch noch ein freundlicheres Wort zu widmen, wozu mir leider seine Stellung in und zu der Turnanstalt, die uns hier beschäftigt, weniger Anlaß gegeben hat.

Mühselig schleppte sich nun die Turnanstalt der Hauptschule noch einige Jahre weiter; die Turnerschar schmolz noch mehr zusammen, und die Schulkasse mußte immer größere Zuschüsse leisten, was um so schwerer empfunden wurde, als gerade um diese Zeit die Hauptschule durch die Untreue ihres Rechnungsführers einen großen Teil ihres Vermögens eingebüßt hatte. Darum war es ganz natürlich und nicht zu früh, daß die Bürgerschaft, eigentlich die Versammlung ihrer Vertreter, bei der Budgetberatung des Jahres 1852 den Wunsch aussprach, über die Verhältnisse der Turnanstalt und deren zweckmäßigere Einrichtung von der Schuldeputation einen Bericht zu erhalten. Dieser Bericht erfolgte im Februar 1853. Nach einem Rückblicke auf die Geschichte der Turnanstalt seit ihrer Gründung sprach sich die Deputation in sehr ausführlicher und überzeugender Weise dahin aus, daß sie die Reorganisation der Anstalt im Jahre 1846 für eine verfehlte halten müsse, und daß auch nach dem übereinstimmenden Urteile aller kompetenten Pädagogen von einem Turnunterrichte in Schulen nur dann ein ersprießliches Resultat zu erwarten sei, wenn derselbe in die übrigen Unterrichtsgegenstände organisch eingefügt, ein besonderes Turnhonorar nicht erhoben und eine Dispensation von der Teilnahme am Turnen nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses gestattet werde. Demgemäß müsse der Turnunterricht, wenn er in der Hauptschule verbleiben solle, klassenweise während der regelmäßigen Schulzeit erteilt werden und weniger auf technische Kunstleistungen einiger, als auf eine körperliche Ausbildung und Kräftigung aller Schüler hinwirken; zur Unterstützung der Disciplin in den Turnstunden sei aber unter den gegebenen Verhältnissen die regelmäßige Anwesenheit eines Lehrers der Schule durchaus erforderlich. Die Deputation äußerte sich sodann auch über das Gutachten der Lehrer der Vorschule betreffs einer derartigen organischen Einfügung des Turnens zunächst in den Unterrichtsplan der Vorschule. Wenn sie auch nicht alle dagegen erhobene Bedenken teilen und noch weniger auf die ihr gemachten neuen Vorschläge eingehen könne, so sei schon an sich die große Abgeneigtheit der Lehrer gegen das Turnen im Schulhofe und namentlich gegen die ihnen zugemutete Mitaufsicht in den Turnstunden sehr wenig ermutigend; zudem sei der Einwand, daß es für den Unterricht der an den Schulhof stoßenden Klassen eine unleidliche Störung verursachen müsse, wenn gleichzeitig draußen ein lautes Turngetriebe herrsche, zweifellos von größter Bedeutung. Da es also der Deputation nicht ganz unwahrscheinlich sei, daß die bei der Durchführung ihrer Ideen zu gewinnenden Vorteile von den damit verknüpften Übelständen und Unzuträglichkeiten überholt würden, so beantrage sie, lieber die Turnanstalt von Ostern an ganz eingehen zu lassen. Dieser Antrag wurde im April 1853 von der Bürgerschaft ohne weitere Verhandlung angenommen und fand ebenfalls die Zustimmung des Senats mit dem Zusatze, daß wegen der vorgeschrittenen Zeit die Aufhebung der Anstalt wohl erst am Schlusse des Sommerhalbjahres erfolgen könne, womit die Bürgerschaft sich einverstanden erklärte.

Reichlich zehn Jahre hatte also die von Hufeland geleitete Turnanstalt der Hauptschule bestanden. Nur ganz kurze Zeit vermochte sie den bei ihrer Gründung gehegten Erwartungen zu entsprechen; dann trat ein längeres Siechtum ein, und alle Versuche, eine Aufbesserung herbeizuführen, konnten wohl den gänzlichen Verfall verzögern, aber nicht abwenden. Es sind derzeit bei Zumessung der Verschuldung dieses tragischen Ausganges die verschiedensten Meinungen laut geworden, und auch heute noch begegnet man darüber sich sehr widersprechenden Äußerungen. Im Rückblick auf alle dabei in Betracht kommenden Verhältnisse und Vorgänge, wie ich sie im vorstehenden nach den mir zugänglich gewordenen Schriftstücken, Drucksachen und mündlichen Überlieferungen gewissenhaft dargestellt habe, dürfte so viel

als feststehend gelten, daß die Turnanstalt schon in der Anlage verfehlt war und auch bei der späteren Änderung keine wesentliche Verbesserung erfuhr, daß der Turnlehrer es viel zu wenig verstand, den unter den gegebenen Verhältnissen doppelt gebotenen Ausweg einer ruhigen, stetigen Arbeit und langsamen, besonnenen Ausgestaltung der Anstalt einzuschlagen und dadurch das Vertrauen und die Zuneigung der bei der Jugenderziehung zunächst interessierten Kreise sich zu erhalten, und daß die damalige Schulverwaltung, auch abgesehen von den Fehlern in der Organisation, es nicht selten an einer rechtzeitig eingreifenden, von Vorurteil und nebensächlicher Rücksichtnahme ganz unbeeinflußten Unterstützung fehlen ließ.

Anhangsweise möchte ich, da ich weiterhin auf die Hauptschule nicht wieder zurückkommen werde, hier noch erwähnen, daß die turnlustigen Knaben und Jünglinge der Hauptschule vorläufig ganz auf die Holz'sche Privatturnanstalt angewiesen waren. Als dann aus einem Männerturnverein, der ebenfalls einige Jahre das genannte Turnlokal benutzt hatte, der „Allgemeine Bremer Turnverein" hervorging, und dieser im November 1860 sein eigenes Turnhaus an der Weide jenseit des Eisenbahndammes bezog, siedelten auch manche Hauptschüler in die neue, geräumige Halle über. Erst Ende 1874, also mehr als zwanzig Jahre nach dem Eingehen der Turnanstalt auf ihrem Schulhofe, erhielt die Hauptschule wieder erwünschten Anlaß, sich um das Turnen ihrer Schüler mehr zu bekümmern, dieses Mal aber in dem Sinne einer organischen Einfügung desselben in den Lehrplan der Schule. Das alte Hauptschulgebäude auf dem Eschenhofe hatte dem Prachtbau der Reichspost Platz gemacht, und in dem neuen großen Schulhause auf dem ehemaligen königl. hannoverschen Posthofe waren vorsorglich für die inzwischen bedeutend angewachsene Schülerzahl zwei völlig ausreichende Turnräume eingerichtet worden. Die Schuldeputation beantragte deshalb, nunmehr das Turnen unter fester Anstellung eines den ordentlichen Lehrern der Schule zuzuzählenden Turnlehrers als neuen Unterrichtsgegenstand und zwar für die Vorschule und die unteren und mittleren Klassen des Gymnasiums und der Handelsschule obligatorisch (für die oberen Klassen zunächst nur fakultativ) einzuführen und dementsprechend eine Befreiung von der Teilnahme am Turnen nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses eintreten zu lassen. Dieser Antrag fand ohne weitere Bedenken und Einreden die Zustimmung des Senates, wie der Bürgerschaft, und so erfreut sich die Hauptschule seit 1875 unter R. Rakows umsichtiger Leitung und der thatkräftigen Unterstützung mehrerer turnkundigen Lehrer der Schule eines allen vernünftigen Anforderungen entsprechenden und im besten Ansehen stehenden Schulturnens. Was aber nach 1853 erst noch geschehen mußte, um die in dem obigen Beschlusse des Senats und der Bürgerschaft sich kundgebende allgemeine Umstimmung zu Gunsten eines derartigen Schulturnens herbeizuführen, darüber wird der folgende Abschnitt einige Mitteilungen geben.

II. Die Übergangszeit von 1853—1863.

1. Allgemeines über das derzeitige Turnen in den deutschen Schulen und die ersten Versuche, das Turnen in die Bürgerschule — Realschule in der Altstadt — aufzunehmen.

Wenn auch der Mißerfolg der Turnanstalt der Hauptschule, wie oben dargelegt, zumeist auf besondere, mit ihrer Einrichtung und Leitung zusammenhängende Schwierigkeiten und Übelstände zurückzuführen ist, so darf doch dabei nicht außer Acht gelassen werden, daß das Turnen überhaupt, wie es um 1843 in den meisten höheren Schulen Deutschlands wieder Aufnahme gefunden hatte, einen wenig befriedigenden Verlauf nahm; und ohne Zweifel hat die allgemeine Enttäuschung, welche darüber auswärts in den Kreisen der Schulbehörden und Lehrerkollegien, wie der Eltern sich immer mehr bemerkbar machte, auch die hiesige Mißstimmung gegen alles Turnen in den Schulen noch gesteigert. Es wird

daher wohl am Platze sein, in Kürze vorzuführen, wie das Turnen der Schulen im übrigen Deutschland, von einigen günstiger gelegenen und mit besonders tüchtigen Turnlehrern versorgten abgesehen, sich gestaltete, und woher sich das Ausbleiben der erhofften Erfolge erklärte.

Als im Jahre 1843 das Turnen wieder eingeführt wurde, hielt man an maßgebender Stelle — Maßmann wurde zur Oberleitung des gesamten Schulturnwesens nach Berlin berufen — an der Auffassungsweise des Turnens vom Jahre 1811 in allen Teilen fest. Es kann ja nicht auffallen, daß die Turnkundigen, welche Zeugen jener großartig bewegten Zeit und Mitglieder der ersten Turngemeinschaft gewesen waren, nun nach Jahrzehnten einer nicht gewollten und bitter empfundenen Ruhe noch in jugendlicher Begeisterung für die Vergangenheit schwärmten und alles Heil von den Einrichtungen und der Betriebsweise der Jahn'schen Turnkunst erwarteten. Mochte diese in ihrer ganzen Ursprünglichkeit auch für die Männerturnvereine angemessen sein, so war die Neugestaltung des Turnens in den Schulen auf Grundlage der Jahn'schen Turnweise jedenfalls in der Hauptsache eine verfehlte.

Wer in seinen Jugend- und Schulerinnerungen noch in jene Jahre zurückgehen kann, der wird auch wissen, wie es der Zeit auf vielen Schulturnplätzen, namentlich in Norddeutschland, aussah. Die Schüler aller Altersstufen zogen gleichzeitig, gewöhnlich an zwei Nachmittagen der Woche, nach dem meist von der Stadt etwas entfernt gelegenen Turnplatze. Die jungen Turner teilten sich in viele Riegen, und die Turnarbeit begann. Die Vorturner machten die Übungen vor, wie sie die Überlieferung des Turnplatzes oder ein gedruckter Leitfaden vorschrieb. Gewöhnlich kam auch ein Inspektions-Turnlehrer, ich denke z. B. an Metz aus Hannover, auf seiner Rundreise jährlich auf einige Tage auf den Turnplatz, frischte das Vergessene ein wenig auf und brachte den Vorturnern einige neue Stücke bei. Gemeinsame Übungen beschränkten sich auf einen gelegentlichen Dauer- oder Wettlauf und die Turnspiele. In der Turnkür löste sich die Ordnung in der Regel völlig auf, die oft schon während des Riegenturnens in bedenkliche Schwankungen gekommen war, wenn etwa die Autorität des Vorturners nicht gebührend anerkannt wurde, oder die Langeweile bei dem zeitraubenden Durchüben der Einzelnen zu allerlei unturnerischer Kurzweil verführte. Die Leitung des Ganzen lag gewöhnlich in der Hand eines Lehrers der betreffenden Schule, der aber immer den oft noch so jugendlichen Turnern das Selbstregiment bis zu einem bedenklichen Grade einräumen mußte. Im günstigen Falle war er selbst turnerisch durchgebildet und hatte lebhaftes Interesse für seine Aufgabe. Nicht selten fehlte aber eine solche Lehrkraft, dann ließ sich wohl irgend ein Lehrer der Schule willig machen, den Turnübungen regelmäßig beizuwohnen, um wenigstens die äußere Ordnung aufrecht zu erhalten. Unter solchen Umständen kamen natürlich auch mancherlei unangemessene und die Gesundheit geradezu gefährdende Übungen vor. Die jungen Turner suchten in einseitigen und übertriebenen Kraftleistungen und Kunststücken eine besondere Ehre, und wenn sich ab und an ein kleinerer oder größerer Unfall zutrug — am Reck oder Barren oder an einem anderen Geräte, und das Gerätturnen war ja die Hauptsache, andere Übungen mied man mit einer gewissen Geringschätzung —, so suchte man sich und andere damit zu trösten, daß das nun einmal das Turnen so mit sich bringe. Es wurde an den meisten Orten nur im Sommer geturnt, da für den Winter ein Turnraum fehlte. Rechnet man die Ferien, während welcher auch der Turnunterricht aufhörte, noch ab, so waren es von Mai bis September höchstens 16—18 Wochen, und wie oft mußte während dieser wenigen Wochen noch des Regens wegen das Turnen ausfallen.

Von den versprochenen Vorteilen war denn auch wenig zu verspüren. Das Turnen sollte eine gute äußere Haltung geben, aber man glaubte bald zu bemerken, daß der nachlässige Gang und die unschöne Körperentwickelung mancher sehr renommierter Turner eher vom Gegenteile zeuge. Weil die Übungen meist zu anstrengend waren, verspürten die Eltern bei ihren Söhnen oft statt Frische und Wohlbehagen eine übermäßige körperliche Erschöpfung und Müdigkeit. Das Turnen sollte auch den Geist zum rechten Bewußtsein seiner Herrschaft über die Leiblichkeit führen und Mut, Entschlossenheit und

Selbstvertrauen ausbilden. Dies traf gewiß bei manchen älteren Schülern zu; aber bei dem Mangel einer geordneten Vorbildung in Frei- und Ordnungsübungen und leichteren Gemeinübungen an den Geräten mußten auch die jüngeren Knaben sich ohne weiteres am Reck und Barren versuchen, und wie es dabei mit der angestrebten Herrschaft über die leiblichen Kräfte aussah, das zeigten die ängstlichen Geberden, die zappelnden Beine und die zitternden Arme der kleinen Turner. Wenn das Stück nur leidlich fertig gebracht wurde, so war man zufrieden. Genügten dazu aber, wie es bei so vielen schwächeren Knaben der Fall war, die Kräfte noch nicht, so mußten die Versuche eingestellt werden, und die Schwächlinge wurden an die Seite geschoben, indes man mit den andern, oft der Minderheit, weiter arbeitete. Ob nun jene statt Mut und Entschlossenheit nicht neue Schüchternheit und Verzagtheit vom Turnplatze mit forttrugen, das untersuchte man nicht. Der Ehrgeiz würde sie schon, so beruhigte man sich, zu neuen Versuchen antreiben, andernfalls wäre es gewiß besser, sie ließen sich ganz vom Turnen dispensieren. Endlich war auch der Schule im besondern in Aussicht gestellt, daß das Turnen die Ordnung und Zucht des Schullebens nicht allein aufrecht erhalten, sondern noch fördern werde; der Einzelne werde sich auf dem Turnplatze als Glied einer großen Gemeinschaft fühlen, deren Gedeihen er seine besondern Neigungen und Wünsche unterzuordnen habe. Aber die Lehrer sahen von diesen versprochenen Dingen nur zu oft das Gegenteil. Allerlei Unordnungen auf dem Wege nach und von dem Turnplatze, kleinere und gröbere Verstöße gegen die Achtung vor der Person des Turnlehrers und eine gewisse, gerade durch übermäßige körperliche Anstrengungen und Leistungen geförderte Ungebundenheit in der allgemeinen sittlichen Haltung, die sich dann so leicht auf das übrige Schulleben übertrug, waren in der That nicht geeignet, dem Turnen in dieser Betriebsweise neue Freunde und Fürsprecher unter den Lehrern zu gewinnen. Und wenn einmal die Gegner dieses Schulturnens zu Worte kamen, so machten sie, und gewiß mit vollem Rechte, auch darauf aufmerksam, daß dasselbe nicht ohne Grund fast ausschließlich auf die höheren Schulen beschränkt geblieben sei. In den städtischen Volksschulen und in den Landschulen stand seiner Einführung schon der Mangel an Lehrkräften und die Kostspieligkeit der Geräte entgegen; aber man kam hier auch in der Regel gar nicht zum Gefühle eines wirklichen Mangels, da ja der übliche Turnbetrieb zumeist auf einseitige Entwicklung der körperlichen Kraft hinaus lief, und dazu bot sich im Hause und Garten, im Feld und Wald ausreichend Gelegenheit und Anregung. Was aber den Knaben in den niederen Ständen und namentlich auf dem Lande vor allen Dingen not thut, nämlich die Schwerfälligkeit in Gang und Haltung zu beseitigen und Maß und Regel in alle leibliche Thätigkeit zu bringen, sodann Ordnungssinn und Gehorsam, Mut und Ausdauer zu fördern, das konnte ihnen ein Schulturnen, welches dem nach Jahn'schen Vorbilde eingerichteten Männerturnen genau nachgebildet war, doch nicht geben. Und daß endlich die weibliche Schuljugend überhaupt bei solcher Turnweise im großen und ganzen leer ausgehen mußte, bedarf keines weiteren Nachweises.

Die Überzeugung, daß man auf dem eingeschlagenen Wege nicht zum Ziele kommen werde, vielmehr eine wesentliche Änderung in der Organisation und in dem methodischen Betriebe des Turnens in den Schulen eintreten müsse, war denn auch eine weit verbreitete; darüber aber, in welcher Richtung dies etwa geschehen könne, gingen die Meinungen auch in den urteilsfähigen Kreisen sehr auseinander. Schon in der Zeit der politischen Verfolgung und Unterdrückung des Turnwesens versuchten einige Turnkundige, die Leibesübungen aus der durch Jahn geschaffenen engen Verbindung mit Volkstum und Vaterlandsliebe mehr herauszulösen und als pädagogische Gymnastik den allgemeinen Bildungsbedürfnissen der Schuljugend anzupassen; doch vermochten die darauf gerichteten Bestrebungen, namentlich Werners in Dessau, wegen mancherlei Absonderlichkeit und Spielerei keinen nachhaltigen Erfolg zu erzielen. Dagegen machten sich um 1850 zwei andere Strömungen von tiefer gehender Einwirkung bemerkbar, die eine ging von Adolf Spieß und die andere von Ling aus. Beide hatten sich mehr oder weniger an Gutsmuths, den Altvater der deutschen Gymnastik, angelehnt und außerhalb Deutschlands auf

günstigerem Boden, Spieß in der Schweiz und Ling in seinem Heimatlande Schweden, ihr System ausgebildet und praktisch erprobt. Während aber Spieß eine vollständige Einordnung des Turnens in den Organismus der Schule verlangte und dementsprechend seine stoffliche Auswahl und methodische Verteilung vorgenommen hatte, suchte Ling in seiner rationellen Gymnastik ganz allgemein durch vereinfachte, auf anatomische und physiologische Verhältnisse sich stützende Übungen eine harmonische Entwickelung des menschlichen Körpers zu erzielen. Bevor ich mich der dadurch für die Folgezeit auf dem Gebiete des Schulturnens hervorgerufenen Bewegung zuwende, muß ich erst berichten, welche Versuche gemacht wurden, das Turnen in die Bürgerschule — Realschule in der Altstadt — einzuführen.

Als im Jahre 1853 die Turnanstalt der Hauptschule einging, schien man allseitig wirklich froh zu sein, daß damit endlich die Veranlassung zu soviel Unruhe, Aufregung und Verdruß aus der Welt geschafft sei, und jahrelang bestand gewissermaßen in den maßgebenden Kreisen die stillschweigende Übereinkunft, von dem Turnen in den Schulen nicht weiter zu reden. So ist es erklärlich, daß bei der Gründung und Eröffnung der Bürgerschule im Herbst 1855 mit keiner Silbe des Turnens gedacht wurde. Aber einige Jahre später, als die Bürgerschule in raschem Aufblühen nahezu 450 Schüler zählte und sich unter der bewährten Leitung ihres Direktors Dr. H. Gräfe des besonderen Wohlwollens der Schulbehörden, wie des Publikums erfreute, glaubte es Gräfe wagen zu dürfen, die Aufmerksamkeit auf das der Bremer Jugend fehlende Turnen in den Schulen hinzulenken. In seinem ersten Berichte vom 26. Januar 1859 bat er zunächst um die Herstellung eines einfachen Turnplatzes für die Schüler der Bürgerschule, indem er auf einige dazu geeignete und im Besitze des Staates befindliche Grundstücke vor dem Heerdenthore in der Nähe des Bahnhofes hinwies. Die Schuldeputation nahm diese Anregung freundlich auf und empfahl in ihrem Jahresberichte vom März 1859 noch ganz allgemein die Turnangelegenheit der näheren Erwägung des Senats und der Bürgerschaft. Es ist nicht uninteressant, wie vorsichtig und rücksichtsvoll, aber vom turntechnischen Gesichtspunkte aus wie wenig klar und zutreffend die Schuldeputation sich darüber ausließ, und zwar im wesentlichen nach der oben erwähnten Eingabe Gräfes. Die Deputation halte es für ihre Pflicht, auf den Mangel von Turnplätzen und Turneinrichtungen aufmerksam zu machen. Es sei schon von verschiedenen Seiten eindringlich darauf hingewiesen worden, wie diese Lücke in der Schulerziehung der bremischen Jugend einer Ergänzung bedürfe, wie, während in den meisten Städten Deutschlands mit jeder öffentlichen Schulanstalt auch irgend eine Veranstaltung zur Ausbildung körperlicher Gewandtheit und Kraft verbunden sei, und mit erheblichen Kosten alle Sorgfalt auf diesen wichtigen Teil der Jugendbildung verwandt werde, in Bremen selbst die einzige früher dafür vorhanden gewesene Einrichtung eingegangen sei. Es handle sich dabei nicht um die Einführung eines nach dem Systeme von Jahn, Werner, Spieß oder anderen Lehrern geregelten Turnunterrichts, überhaupt eines Unterrichts, der zu forcierten Kraftübungen, Kunststücken und Spielereien führe, sondern nur um zweckmäßige Anleitung der Schuljugend zur Entwickelung ihrer Kraft und Gewandtheit durch angemessene körperliche Übungen, und bedürfe es somit auch keiner kostspieligen Einrichtungen, vielmehr genüge es schon, wenn der Staat etwa in der Nähe des Bahnhofs ein gegenwärtig zu landwirtschaftlichen Zwecken vermietetes Grundstück zu Turnplätzen bis auf weiteres einräumen wolle. Die Deputation sei der Ansicht gewesen, daß jene beachtenswerte Klage um so weniger unerwähnt bleiben dürfe, als die schädlichen Folgen der gerügten Vernachlässigung nach dem Gutachten Sachkundiger sich bei der heranwachsenden Generation nicht bloß rücksichtlich der körperlichen Gesundheit, sondern auch in geistiger Schwerfälligkeit und im Mangel an Geistesfrische, Willenskraft und sittlichem Mut unverkennbar zeigen.

Diese erste Anregung blieb insofern ohne Erfolg, als weder der Senat noch die Bürgerschaft daraus Anlaß nahm, sich über die Turnangelegenheit in irgend einer Weise zu äußern. Die Deputation sah es aber schon als ein günstiges Zeichen an, daß von keiner Seite ein Bedenken dagegen erhoben war, und glaubte auch aus anderen Gründen auf einige Geneigtheit rechnen zu dürfen. Sie trat deshalb

noch Ende 1859 mit der Eisenbahndeputation in Verbindung, und als diese bis auf weiteres zwei nebeneinander liegende Plätze hinter dem Eisenbahndamme auf dem zur Bürgerweide gehörenden Areale zwischen dem Heerdenthorskirchhofe und dem ehemaligen Hirtenhause an der Schleifmühle für Turneinrichtungen zur Verfügung stellen konnte, wurde der östliche Teil der Bürgerschule zugewiesen, während der andere mietweise behufs Erbauung einer größeren Turnhalle und Einrichtung eines Turnplatzes einem Aktienverein und durch diesen dem Allgemeinen Bremer Turnverein überlassen werden sollte, unter der Voraussetzung, daß die Schüler der Hauptschule an diese große Turngesellschaft sich anschließen und dadurch auch wieder lebhaftere Anregung zum Turnen erhalten würden. Da also der Platz gesichert war, wurde seitens der Verwaltung der Bürgerschule für die bessere Jahreszeit die Bepflanzung mit Bäumen, die Einfriedigung durch eine lebende Hecke und die Herrichtung eines kleinen hölzernen Schuppens für die Turn- und Spielgeräte in Aussicht genommen. Vor allen Dingen aber bemühte man sich alsbald um die Gewinnung eines tüchtigen, bewährten Turnlehrers, der seiner Ausbildung nach auch als Lehrer für Sprachen und Wissenschaften verwendbar sei. Die Stelle wurde ausgeschrieben, und Gräfe machte sich mit glücklichem Spürsinn zunächst auf den Weg nach Schulpforta, indem der dortige Dr. Karl Euler, der jetzige um das preußische Schulturnwesen so hochverdiente Unterrichtsdirigent der Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin, nicht abgeneigt war, einem Rufe nach Bremen zu folgen.

Aber alle diese Bemühungen und Vorbereitungen sollten sich bald als völlig nutzlos erweisen. Es fehlte nämlich noch die Bewilligung der ersten Einrichtungskosten für den Turnplatz im Betrage von 650 Thlr. und die Zustimmung zu einem die Kosten des Turnunterrichts deckenden Zuschlage zum Schulgelde, und beides erbat sich die Schuldeputation von der Bürgerschaft unter ausführlicher Begründung in ihrem im März 1860 erstatteten Jahresberichte. Als dieser Bericht einige Wochen später zur Verhandlung kam, wurde die Beschlußfassung über die Einführung des Turnunterrichts bei der Bürgerschule bis zur Beratung des allgemeinen Budgets ausgesetzt, und so erfolgte die Entscheidung erst Ende April. Soll ich alles, was in der Beratung über den „Zuschuß für die projektierte Turnanstalt der Bürgerschule" lautbar wurde, kurz zusammenfassen, so möchte ich sagen: Der Grundton war eine völlige Abgeneigtheit gegen alles Turnen in den Schulen. Wenn die Redner auch zuerst das Turnen der Schuljugend im allgemeinen als eine ganz nützliche Sache anerkannten, so hatten sie doch in der Regel weiterhin gegen die Einfügung desselben in den Unterrichtsplan der Schulen so viele Gründe vorzubringen, daß dagegen die wenigen Stimmen, welche den Deputationsantrag vertraten, offenbar nur geringen Eindruck machten. Es handelte sich natürlich nicht darum, aus weiser Sparsamkeit den kleinen Posten von 650 Thlr. im Budget zu streichen, sondern das Turnen an sich sollte nicht wieder in die Schulen kommen, weil man vorauszusehen glaubte, daß die beantragte Veranstaltung bei der Bürgerschule das Loos der früheren Turnanstalt der Hauptschule teilen und bald wieder eingehen werde. Wer seine Kinder turnen lassen wolle, der finde in den hiesigen Privat-Turnanstalten dazu Gelegenheit; die Schule habe sich darum ebensowenig zu kümmern, wie um das Schwimmen, das Tanzen, die Musik und ähnliche ja ganz nützliche und schöne Dinge. Von namhafter Seite erfolgte auch ein lebhafter Einspruch gegen das deutsche Turnen zu Gunsten der schwedischen Gymnastik; man dürfe doch durch die Einführung des Turnunterrichts die Eltern nicht in die Zwangslage bringen, daß ihre Kinder als gesundheitswidrig geltende Übungen mitmachen müßten. Und damit auch etwas zur Erheiterung der Versammlung geschehe, regte ein Redner — ob im Ernst oder Scherz, blieb unklar — noch an, man möge, wenn die Turnübungen wirklich so nützlich seien, nur sogleich auch die Töchter daran teilnehmen lassen. Als es zum Schlusse kam, wurde beantragt zu erklären, die Bürgerschaft könne sich auf die Annahme des Antrages noch nicht einlassen; sie verweise vielmehr die Angelegenheit an die Schuldeputation zur Prüfung und Berichterstattung zurück. Diese milde Form der Ablehnung wurde denn auch beliebt. Ob sich die Schuldeputation wirklich in der nächsten Zeit mit der ihr zugemuteten neuen Prüfung der Turnfrage beschäftigte, läßt sich aus ihrem Jahresberichte

nicht erkennen; wahrscheinlich erschien ihr die Sache nach den letzten Verhandlungen so aussichtslos, daß sie dieselbe einstweilen ganz ruhen ließ.

2. Das Schulturnen in Berlin und Dresden im Jahre 1860 und der Bremer Lehrerturnverein.

Die Verhandlungen der Bürgerschaft hatten in der That jedem, der etwa glauben mochte, die Mißstimmung gegen das Turnen in den Schulen habe an Umfang und Stärke wieder abgenommen, die Augen geöffnet; wer nur einigermaßen mit den öffentlichen Verhältnissen und den leitenden Persönlichkeiten, namentlich in den hiesigen Lehrerkreisen, bekannt war, mußte zugestehen, daß für die nächsten Jahre auf eine erhebliche Besserung kaum zu hoffen sei. Persönlich aufs lebhafteste davon durchdrungen, daß der Jugend zu vernünftigen, nicht bloß auf die wenigen Sommermonate beschränkten Leibesübungen schulseitig zu verhelfen sei, konnte ich mich doch nicht recht für den Weg erwärmen, welchen Professor Gräfe in seinem oben bezeichneten Antrage verfolgte. Gräfe war allerdings überzeugt, daß der Schule mit den wieder aufgefrischten alten Jahn'schen Turnplätzen nicht gedient sei, aber er vermochte sich auch nicht von seinen Jugenderinnerungen zu trennen und trug sich in Wirklichkeit mit der Idee, das eine oder andere Stück aus den verschiedenen Turnsystemen zu entlehnen und daraus ein gesundes, haltbares Ganze zu machen. Er wollte auf manche Geräte und Übungsreihen gern verzichten, aber ein großer Turnplatz im Freien, außerhalb der Stadt, sollte der Schulgenossenschaft zum gemeinsamen, möglichst ungezwungenen Turn- und Spielleben verbleiben; von einem stetigen, klassenweisen Turnen in bedeckten Räumen hielt er weniger. Es steckte in diesem Plane ein Stück alter Turnromantik, wie solche auch noch heute manchem passiv gewordenen Turner vorschwebt, schön gedacht und auch wohl vorübergehend ausführbar, aber, wie ja die Erfahrungen in den vierziger und fünfziger Jahren auf so vielen deutschen Schulturnplätzen gelehrt, auf die Dauer für die Knaben nicht fesselnd und noch weniger den Anforderungen einer vernünftigen, an die gegebenen Schulverhältnisse doch anzuschließenden Jugenderziehung entsprechend. Es wurde deshalb von denen, welche kühler urteilten und mit mehr Verständnis dem Entwicklungsgange des Schulturnens gefolgt waren, nicht zu sehr beklagt, daß der erste Anlauf mißlungen war. Vielleicht hätte ja Dr. Euler, auf den Gräfe mit Recht große Hoffnungen setzte, die Sache doch noch in die richtige Bahn bringen können, aber ein sehr gewagter Versuch wäre es nach Lage der damaligen Verhältnisse jedenfalls geblieben.

Ich war eigentlich niemals ein Turner von größerer Leistungsfähigkeit gewesen, hatte mich aber gerade in den ersten Jahren meines Übertrittes in den Bremischen Schuldienst mit Vorliebe mit schulturnerischen Fragen beschäftigt; und als die schwedische Gymnastik soviel von sich reden machte, und Bremen in Dr. Axel Siegfried Ulrich einen hervorragenden Vertreter derselben aufweisen konnte, unterließ ich nicht, mich auch darüber durch längere Teilnahme an den Übungen in seiner pädagogischen Gymnastik einige Einsicht zu verschaffen. Nebenbei suchte ich mich über alles zu orientieren, was auswärts auf dem Gebiete des Schulturnens vorging. Was ich hörte und las, war allerdings ein buntes Durcheinander sich widersprechender Meinungen. Hier verteidigte man hartnäckig das ganze Jahn'sche Erbgut und ging in allen Tonarten gegen jede Anzweiflung seiner ausschließlichen Berechtigung für die Schuljugend vor; dort verwarf man seitens der schwedischen Gymnastik, in den maßgebenden Regierungskreisen in Berlin Deckung findend, mit überlegener Miene und in vermeintlicher wissenschaftlicher Unfehlbarkeit alles, was mit der alten deutschen Turnkunst zusammenhing. Zwischendurch ließen sich auch vermittelnde Stimmen vernehmen, mehr an Jahn-Eiselen oder an Ling-Rothstein sich lehnend, und noch andere rühmten Spieß als den eigentlichen Begründer eines vernünftigen Schulturnens. Da ich nun einmal zu einem festen Urteil kommen wollte, entschloß ich mich, die Sommerferien 1860 unter Zunahme einiger mir bewilligten

Urlaubswochen, teils in Berlin, wo die schwedische Gymnastik ihren Hauptwortführer in Rothstein hatte, teils in Dresden, wo Kloß das Spieß'sche Schulturnen vertrat, zum Zwecke schulturnerischer Umschau zu verleben.

Als ich im Juli nach Berlin kam, war einer meiner ersten Wege zum Hauptmann Rothstein. Ich wurde freundlich aufgenommen, und bald vertiefte er sich in eifrigem Gespräche in die Zwecke und Ziele der Gymnastik für Schulen; er machte übrigens mehr den Eindruck eines in starker Geistesarbeit beschäftigten Stubengelehrten, als den eines lebensfrischen Offiziers. Ich traf es insofern nicht günstig, als gerade eine einschneidende Änderung im Lehrerpersonal der Anstalt eingetreten war. Die Centralturnanstalt war bekanntlich 1851 zur Ausbildung von Turnlehrern für das Heer und die Schule gegründet worden. Während ein höherer Offizier die Direktion der Militärabteilung und ein vortragender Rat des Unterrichtsministeriums die der Civilabteilung führte, bekleidete Rothstein das Amt des Unterrichtsdirigenten für beide Abteilungen; in der Militärabteilung unterrichteten Offiziere, in der Civilabteilung dagegen Lehrer, und zwar seit der Gründung der Anstalt die nur als Hülfslehrer angestellten Kawerau und Kluge. Um Ostern 1860, also kurz vor meinem Besuche, waren die letzteren abgegangen. In Theorie und Praxis sehr erfahrene und bewährte Turnlehrer, aber mehr nach Art der deutschen Turnkunst unter Anlehnung an das Spieß'sche Schulturnsystem, hatten sie immer zu Rothstein, dem eigentlichen Leiter des Unterrichts, in einem unbequemen, oft sich gegenseitig hemmenden Verhältnis gestanden, und da man regierungsseitig auf die Entwicklung der Ling-Rothstein'schen Gymnastik auch für die Schüler doch noch große Hoffnungen setzte, so mußten Kawerau und Kluge weichen. Um Michaelis 1860 trat dann Dr. Euler aus Schulpforta als festangestellter und alleiniger Lehrer in die Civilabteilung ein, und nach Rothstein's Abgang im Jahre 1863 vollzog sich allmählich im Sinne der Umkehr und nach vollständiger Trennung der beiden Abteilungen die Umgestaltung zu der noch jetzt unter der Leitung des Professor Dr. Euler stehenden Turnlehrer-Bildungsanstalt. So war ich also auf Rothstein allein angewiesen und hatte wenigstens den Vorteil, ganz unbeeinflußt in die Geheimnisse der schwedischen Gymnastik mich versenken zu können. Es wurde mir gern gestattet, an den Unterrichtsstunden und den praktischen Übungen der Militärabteilung teilzunehmen; ich erhielt von den Lehroffizieren jede erwünschte Auskunft, besprach dann den Unterrichtsstoff mit Rothstein, der offenbar an dem unbefangenen, lernbegierigen Schüler Gefallen fand, und studierte zu Hause mit Eifer die Rothstein'schen Schriften. Wer jemals die Aufgabe gehabt hat, sich mit den letzteren eingehender zu beschäftigen, wird die Schwierigkeit kennen, sich durch diese Ansammlung von Ideen, Erörterungen und Belegen aus allen Gebieten des menschlichen Wissens hindurch zu arbeiten. Was über die pädagogische Gymnastik hinausging, ließ ich daher auf sich beruhen und sah mich dafür lieber nach den übrigen Turneinrichtungen in Berlin um. Der Jahn'sche Turnplatz in der Hasenhaide hatte noch nicht den Malhügel zu Ehren des alten Turnvaters erhalten, stellte sich überhaupt nicht in sehr anziehender Weise dar und wurde, so oft ich ihn besuchte, nur wenig benutzt. Desto lebhafter ging es des Abends in den Turnsälen der verschiedenen Männerturnvereine her, und, soweit ich beurteilen konnte, wurde namentlich am Barren und Pferd Meisterhaftes geleistet. Mit dem Schulturnen sah es dagegen in Berlin recht dürftig aus. Nur Kluges Privatturnanstalt bot in allen Stücken Anregendes, meist Mustergültiges dar. In ihrer ganzen Einrichtung mehr auf den Betrieb der Spieß'schen Turnweise berechnet, war sie von früh bis spät in Benutzung, und ganz besonders gefiel mir das Mädchenturnen. In der Einrichtung und Ausstattung der Schulturnhallen hat sich ja Kluge als ein großer, erfindungsreicher Praktiker bewährt, und in liebenswürdiger Weise bemühte er sich, mich in die neuere Technik der Turngeräte und ihrer Aufstellung einzuführen. Was ich sonst an eigentlichen Schulturnsälen noch auffinden konnte, beschränkte sich auf einige sehr bescheidene Turnräume in Privat-Mädchenschulen. Die zahlreichen Gymnasien und Realschulen — von Turnübungen in den Volksschulen war kaum die Rede — mußten sich in näheren oder ferneren Vereinsturnhallen notdürftig unterzubringen suchen. Und nun noch

einmal zurück zu Rothstein. So viel wurde mir bald klar, daß die Übungen der Rothstein'schen Gymnastik in der vorgeschriebenen rezeptartigen Aufeinanderfolge schon im Einzelunterricht viel zu einförmig und langweilig waren, um einen lebensfrischen, thatkräftigen Jungen auf die Dauer fesseln zu können, und für den Betrieb in stark besetzten Schulklassen erschienen sie mir erst recht ungeeignet; zudem schreckten sie schon durch ihre absonderlichen Bezeichnungen ab. Meines Erachtens mußten also die Schulen das Angebot eines solchen einseitigen Turnsystems entschieden abweisen. Der Gewinn, den ich von Berlin mit hinwegnehmen konnte, war demnach im wesentlichen ein negativer, und über die trostlosen Schulturnverhältnisse, welche ich vorgefunden hatte, wie über die Bitterkeit und Derbheit des Kampfes zwischen den dortigen Vertretern der verschiedenen Turnweisen eigentlich recht verstimmt, nahm ich von Berlin Abschied.

In Dresden war ich etwas kürzere Zeit und widmete meine Aufmerksamkeit hauptsächlich der dortigen Turnlehrer-Bildungsanstalt und ihrem Direktor Dr. M. Kloß. Hier fand ich, was ich suchte, nämlich ein Spieß'sches Schulturnen mit allen seinen Vorzügen. In den musterhaft eingerichteten Räumen der Anstalt turnten auch die Schüler mehrerer nahe gelegenen höheren Schulen und wurden klassenweise, meist im Anschluß an die Schulstunden, teils von ihren eigenen Lehrern, teils von den Anstaltslehrern unterrichtet. Bei allem jugendfrischen Turneifer durchwehte doch ein gewisser pädagogischer Ernst die ganze Arbeit, und was geleistet wurde, zeichnete sich weniger durch ungewöhnliche Kraft und Kühnheit, als durch methodische Folgerichtigkeit, wie durch Gleichmäßigkeit, Sicherheit und Sauberkeit in der Ausführung aus; dabei kamen aber in den Stunden der älteren Schüler, wie der angehenden Turnlehrer neben den Gemeinübungen an den Geräten nach Spieß'scher Weise auch die schwierigeren Ubungsreihen der Jahn'schen Turnkunst zu ihrem Rechte. Ebenso anziehend war das Turnen der Mädchenklassen, wie ja Kloß gerade auf diesem Gebiete vielfach und mit großem Erfolge auch litterarisch thätig gewesen ist. Kloß war eine durchaus praktisch angelegte Natur; in seiner gemütlichen, freundlichen Weise teilte er gern andern mit, was ihm an Einsicht und Erfahrung zu Gebote stand, und so verstrichen mir die wenigen Wochen meines dortigen Aufenthalts in ebenso angenehmer als förderlicher Weise. Mögen immerhin andere noch lebende oder schon heimgegangene Turndirektoren ihn an Schärfe des Urteils, an wissenschaftlicher Beherrschung des Unterrichtsstoffes oder an Einsicht in technische und sprachliche Einzelfragen überragt haben, so war er ohne Frage ein großer Meister in der praktischen Schulturnpädagogik und übte in den von ihm herausgegebenen „Neuen Jahrbüchern für die Turnkunst" durch die Wärme seiner Darstellung, die Sachlichkeit und Milde seiner Kritik und vornehmlich durch seine rastlosen Bemühungen um die Hebung des Schulturnunterrichts auch auf weitere Kreise einen segensreichen Einfluß aus. So schied ich dankbar von Dresden und durfte noch jahrelang mit dem mir so lieb gewordenen Kloß in brieflichem Verkehr verbleiben.

Im Spätherbst 1860 erhielt, wie schon vorhin berichtet, der hiesige Allgemeine Turnverein seine neue Turnhalle jenseit des Eisenbahndammes. Von den Wünschen, welche der um die Förderung des Turnens in Bremen so sehr verdiente Vereinspräsident E. Pavenstedt in seiner Einweihungsrede aussprach, erfüllte sich der eine, daß der Verein bald an Mitgliederzahl erheblich zunehmen möge, in erfreulichster Weise; dagegen blieb der erwartete größere Zuzug von älteren Schülern der Hauptschule aus, und hieran änderte auch wenig oder nichts eine besondere Bittschrift an den Senat um allgemeine Einführung des Turnens bei den öffentlichen Schulen. Statt derartiger Petitionen und Resolutionen, wie allgemeiner Anregungen und Erörterungen in der Presse glaubte ich meinen Freunden und Strebensgenossen einen andern Weg vorschlagen zu dürfen, der freilich langsamer, aber sicherer zum Ziele führen würde. Erst müßten die Lehrerkreise, namentlich auch die älteren und einflußreicheren Schulvorsteher und Oberlehrer für die Sache gewonnen werden und die jüngeren Lehrer sich ernstlich auf die Übernahme des Turnunterrichts theoretisch und praktisch vorbereiten; dann könnte in der einen oder andern dazu geeigneten Schule und zwar zunächst nur in einigen Klassen ohne viel Geräusch ein Versuch mit Spieß'schen

Turnübungen gemacht werden. Voraussichtlich würde der gute Erfolg derselben auch in den Kreisen der zunächst beteiligten Eltern, wie bei dem Senate und der Bürgerschaft zu der Überzeugung führen, daß es sich bei dem neueren Schulturnen in der That um eine wohldurchdachte, zeitgemäße und überaus nützliche Erweiterung der Jugenderziehung handle. Zu derartigen Gedanken suchte ich noch besonders durch eine kleine Schrift,* in welcher ich neben einer Berichterstattung über die Ergebnisse meiner schulturnerischen Umschau in Berlin und Dresden auch die in Bremen verbreiteten Vorurteile eingehender beleuchtete, in weiteren Kreisen anzuregen, und ich hatte die Genugthuung, daß die Angelegenheit in etwas lebhafteren Fluß kam.

Bald trat nämlich eine kleinere Schar meist jüngerer Lehrer aus höheren und Volksschulen zusammen und beschäftigte sich mit dem Plane, eine besondere Vereinigung zum Zwecke der Förderung des hiesigen Schulturnens zu bilden. In einer sehr zahlreich besuchten Versammlung traten wir damit an die Öffentlichkeit; unser Vorschlag fand in kaum erwartetem Umfange Zustimmung, und eine Kommission, in welche außer mir R. Rakow, H. Habenicht, A. Kippenberg, W. Hufeland, A. Heuer und E. Bulle gewählt wurden, erhielt den Auftrag, die nötigen Satzungen zu beraten und die Bildung eines Lehrer-Turnvereines weiter vorzubereiten. Die Aufgabe dieses im Herbste 1862 ins Leben tretenden Vereins wurde dahin bestimmt, daß er seine Mitglieder zum Unterrichte im neuern deutschen Schulturnen theoretisch und praktisch befähigen und die Schulturn-Angelegenheit mit besonderer Rücksichtnahme auf die Schulen Bremens auch sonst in geeigneter Weise fördern solle. Es handelte sich also nicht um einen neuen Männer-Turnverein im gewöhnlichen Sinne des Wortes, sondern um einen Not- oder Hülfsverein; derselbe könne wieder eingehen, wenn erst den Seminaristen des hiesigen Lehrerseminars, bei welchem Rakow als Hülfslehrer den seit einigen Jahren aufgenommenen Turnunterricht leitete, mit der nötigen turnerischen Vorbildung in das Lehramt eintreten würden, und andere bereits angestellte Lehrer in genügender Zahl für den Schulturnunterricht befähigt wären. Nach kurzem Bestehen zählte der Lehrer-Turnverein mehr als hundert Mitglieder, und unter ihnen befanden sich fast alle Schulvorsteher und Oberlehrer. Die letzteren konnten sich freilich der Mehrzahl nach an den praktischen Übungen, welche wöchentlich zweimal in der Halle des Allgemeinen Turnvereins stattfanden und von Rakow nach einem sehr umsichtig und zweckentsprechend aufgestellten Plane geleitet wurden, nicht mehr beteiligen, aber sie bekundeten ihr Interesse durch öfteren Besuch der Übungsstunden, sowie durch lebhafte Teilnahme an den schulturnerischen Besprechungen in den vierteljährlich stattfindenden Hauptversammlungen.

Dieses ruhige und zielbewußte Vorgehen der Lehrerschaft fand trotz der gerade damals nach Schweizer und Frankfurter Vorbildern eifrigst befürworteten und auch hier vorübergehend in Aufnahme kommenden Jugendwehren doch allgemeineren Anklang. War somit schon in der Stille ein gewisser Umschwung in der öffentlichen Meinung eingeleitet, so erhoben sich zum ersten Male wieder einzelne Stimmen in den maßgebenden Kreisen der Schulverwaltung und der Bürgerschaft für das Schulturnen, als der Lehrer-Turnverein in einem ausführlichen, rein sachlich gehaltenen Programm seine Zwecke veröffentlichte. Die angeschlossenen Grundzüge für den von ihm erstrebten Schulturnunterricht stützten sich in allen wesentlichen Punkten auf die Spieß'sche Schulturnweise und besprachen die Stellung des Turnunterrichts zur Schule, das Turnsystem, die Lehrkräfte und die äußeren Erfordernisse. Für die nächste Zeit empfahl der Verein, falls die Verhältnisse einer Schule es erlaubten, ihr namentlich ausreichende Räumlichkeiten, Lehrkräfte und Geldmittel zu Gebote ständen, mit dem Turnen, wenn auch zunächst nur in einzelnen Klassen, den Anfang zu machen; natürlich müsse wie vor jeder Überschätzung des Einflusses der Turnübungen, so auch vor voreiligen Versuchen mit Einführung derselben gewarnt werden, da mit gutem

* Das Turnen und die Schule. Ein Beitrag zur Orientierung auf dem Gebiete des Schulturnwesens. Von H. O. Redderſen. Verlag von Fr. Stendel. Stade 1862.

Willen oder rasch verfliegendem Eifer allein sich wenig ausrichten lasse, vielmehr die augenblicklich etwas günstigere Stimmung leicht wieder in das Gegenteil umschlagen könne. Die ja überaus wichtige Frage wegen des obligatorischen Charakters des Schulturnunterrichts möge man mit Rücksicht auf die hier noch herrschenden Vorurteile einstweilen mit Vorsicht umgehen und der Macht des durch gute Erfolge noch weiter umzustimmenden öffentlichen Urteils vertrauen. Diese Empfehlung fiel der Zeit nach mit einem Vorgange zusammen, welcher den Beginn eines solchen praktischen Versuches bezeichnet, und damit gehe ich zu dem letzten Abschnitt über.

III. Das Schulturnen in der Realschule in der Altstadt von 1863—1888.

1. Die ersten Jahre bis 1870.

Das Lehrerkollegium der Bürgerschule hatte die Turnangelegenheit nicht aus dem Auge verloren; mehrere Mitglieder desselben beteiligten sich lebhaft an den Bestrebungen des Lehrer-Turnvereins, und Professor Gräfe hatte sich auch nach und nach den Anschauungen der neueren Schulturnmethodik anbequemt. Im April 1863 sprachen nun drei Lehrer der Bürgerschule, Dr. F. Buchenau, der jetzige Professor und Direktor der Realschule beim Doventhor, Dr. L. Häpke und der Schreiber dieses, ihre Bereitwilligkeit aus, für ein Jahr in je einer Schulklasse die Leitung von Turnübungen neben ihren Pflichtstunden zu übernehmen, falls ihnen dazu ein genügendes Turnlokal überwiesen werden könnte. Dieses Anerbieten wurde von Gräfe mit Freude begrüßt, wie auch die Schulbehörde dem Gedanken, auf diesem Wege die Einführung des Turnens anzubahnen, gern ihre Zustimmung gab. Das Turnlokal des Vereins „Vorwärts" an der Sandstraße, wohin die Schüler im Anschluß an die übrigen Unterrichtsstunden am schnellsten gelangen konnten, wurde nach kurzer Verhandlung gewonnen, und als der Senat zu unserer großen Dankverpflichtung die Kosten für das Lokal und einige besondere beim Schulturnen nicht zu entbehrende Geräte aus seinen Mitteln bewilligt hatte, konnte sofort zur Ausführung geschritten werden. Am 1. Mai wurden die Eltern der Schüler aus den Klassen III b, IV a und IV b aufgefordert, ihren Söhnen die natürlich unentgeltliche Teilnahme an den beabsichtigten Turnübungen zu gestatten, und, wie wir nach einer kurz vorher an die Inspektion der Schule gerichteten Bittschrift der Eltern bestimmt erwarten durften, nahmen alle das Anerbieten gern an.

So begannen denn die Turnstunden am 4. Mai 1863, und wir denken noch mit großer Freude daran zurück, wie fröhlich nun jede der drei Klassen wöchentlich zweimal den Weg von der Sögestraße über den Domshof nach ihrem Turnsaal zurücklegte, und wie eifrig sich hier Lehrer und Schüler der lang herbeigewünschten Turnarbeit widmeten. Da uns außerdem der Turnplatz des Allgemeinen Turnvereins zur Mitbenutzung bewilligt wurde, so konnte bei günstiger Witterung auch im Freien geturnt werden. Um nun Zeugnis von dem Fleiße und den Fortschritten der Turnschüler abzulegen, auch die Art und Weise des Turnunterrichts vorzuführen, wurde am 25. November in der dazu bewilligten Halle des Allgemeinen Turnvereins eine Turnprüfung abgehalten, wobei wir uns der Gegenwart von Mitgliedern der Schulbehörde und der Schuldeputation, sowie des Besuches vieler Eltern und Freunde des Schulturnens erfreuen durften. Zu Ostern 1864 war das Versuchsjahr abgelaufen, aber zu unserer Genugthuung fand damit nicht auch das Turnen wieder sein Ende.

Die Schuldeputation sagte in ihrem Jahresberichte, durch die stattgehabte Turnprüfung sei bestätigt worden, daß die Knaben, welche sich mit Lust und Liebe den Turnübungen hingegeben, augenscheinlich an Kraft, Gewandtheit und Sicherheit in ihren Bewegungen gewonnen hätten; der Versuch, das Turnen mit den Lehrfächern der Bürgerschule als einen nicht obligatorischen Unterrichtsgegenstand

zu verbinden, könne als gelungen betrachtet werden, und es handle sich jetzt darum, das Turnen definitiv in den Lehrplan einzureihen und die erforderlichen Kosten zu bewilligen. Die Bürgerschaft war damit einverstanden.

War es aber früher unsere Aufgabe gewesen, vorwärts zu drängen, so mußten wir jetzt mehr zurückhalten, denn von einigen Seiten wäre man gern sofort zur Einführung des Turnens in alle Klassen übergegangen, obgleich die vorhandenen Lehrkräfte und Turnräume dazu noch nicht ausreichten, und wie leicht konnte ein Mißgriff die so gut eingeleitete Sache wieder verderben! Es wurden deshalb zunächst nur drei weitere Klassen zum Turnen zugelassen. Aber das Turnen galt fortan als ein regelmäßiger Lehrgegenstand der Bürgerschule; die Turnstunden erhielten ihren Platz auf dem Stundenplane, wie auch in den Schulzeugnissen und im übrigen Schulleben darauf in gebührender Weise Rücksicht genommen wurde. Hier und da war wohl geäußert worden, die Schüler würden nach einiger Zeit, wenn der Reiz der Neuheit verflogen, in ihrem Eifer wieder nachlassen; indessen erwies sich diese Befürchtung als irrig. Die Turnstunden blieben den Knaben auch weiterhin eine besondere Lust, und manche hatten es bei ihrem Austritt aus der Schule schon zu einer recht erheblichen Turnfertigkeit gebracht, während andere, weniger günstig beanlagte, und diese bedurften ja eigentlich der Turnübungen am meisten, allmählich ihre Unbeholfenheit und Schwerfälligkeit in Gang und Haltung verloren, ihre Schüchternheit und Zaghaftigkeit überwanden und auch an den kräftigeren und schwierigeren Übungen Gefallen fanden. In den beiden folgenden Jahren kamen, da das Turnlokal im Verein „Vorwärts" notdürftig dafür ausreichte, noch zwei Klassen dazu, und außer den genannten drei Lehrern beteiligten sich an dem Unterrichte auch die Klassenlehrer Dr. G. Helms, Dr. F. Werner und Dr. Zeidler, statt des letzteren später Dr. G. Schneider. Anfangs waren die beiden Turnstunden als außerordentliche Stunden mittags um 12 Uhr oder nachmittags um 5 Uhr angehängt und dadurch die wöchentliche Stundenzahl um zwei vermehrt worden; dieser Übelstand wurde nun beseitigt, indem mit Genehmigung der Schulbehörde zwei andere Stunden in Wegfall kamen und dafür die Turnstunden in die ordentliche Unterrichtszeit aufgenommen werden konnten. Dadurch war offenbar die Einfügung des Turnunterrichts in den Lehrplan erst eine vollständige geworden; und unsere Erwartung, daß fortan in den beteiligten Kreisen die Zugehörigkeit des Turnens zu der Schule als selbstverständlich angesehen und die Teilnahme aller wirklich turnfähigen Schüler auch ohne eine gesetzliche Verpflichtung, welche auszusprechen die Schulbehörde aus verschiedenen Rücksichten noch Anstand nahm, sich erhalten werde, erfüllte sich vollständig; auch ohne obligatorischen Charakter ist das Turnen ganz auf dem Wege der Gewöhnung ein Gemeingut der Bürgerschule geworden.

Inzwischen wurde allseitig der Wunsch immer lebhafter geäußert, es möchten doch endlich auch die vier unteren Klassen der Schule an dem Turnen mit teilnehmen, aber dem stand der Mangel an geigneten Turnräumen entgegen. Darum beantragte die Schuldeputation die Herrichtung einer eignen Turnhalle und kaufte unter dem Vorbehalte der Genehmigung des Senats und der Bürgerschaft das an den hintern Schulhof grenzende Koopmann'sche Haus an. Hier sollte unter Zuziehung der dem Staate gehörigen, ebenfalls an der Katharinenstraße liegenden kleinen Nachbarhäuser die Turnhalle erbaut und dadurch der Bürgerschule zugleich etwas mehr Luft und Licht verschafft werden. Dieser Antrag kam Ende Mai 1866 zur Verhandlung; die Bürgerschaft mußte indessen, wie es den Umständen entsprach, erklären, sie erachte den gegenwärtigen Zeitpunkt drohender Kriegsgefahren für nicht geeignet, auf den eine Ausgabe von 6000 Thlr. zur Folge habenden Antrag einzugehen. Nach dem baldigen Friedensschlusse wiederholte die Schuldeputation ihren Antrag, und so kam es Mitte November in der Bürgerschaft zu einer langen, lebhaften Verhandlung über das Turnen in der Schule. Wieder führten sich, wie in der großen Turndebatte vom Jahre 1860, alle Redner mit der Versicherung ein, sie seien im allgemeinen warme Freunde des Turnens, auch waren sie jetzt der Mehrzahl nach nicht abgeneigt, den Schulen die Sorge für das

Turnen der Jugend zuzuweisen; aber man könne nicht so kostspielige Veranstaltungen für eine einzelne Schule treffen, und wenn die vorhandenen Mieträume nicht ausreichten, so möge man lieber eine oder zwei mehr central gelegene große Schulturnhallen für alle Schüler der Stadt bauen. Umsonst bemühte sich namentlich E. Pavenstedt, den Widerwillen gegen die vermeintliche Bevorzugung der Bürgerschule zu beschwichtigen, die Bürgerschaft lehnte den Ankauf des Hauses ab, und damit war die Gewinnung einer eignen Turnhalle in unbestimmte Ferne gerückt. Ein weiterer Vorschlag der Schuldeputation, die hinteren Räume des Lindenhofes zu einem provisorischen Turnlokal umzubauen, erwies sich bald als unausführbar.

Wenn auch nicht sehr freudig, so doch im Interesse der bisher zurückgesetzten Schüler mußte sich endlich das Lehrerkollegium damit einverstanden erklären, den Turnunterricht der vier unteren Klassen nach dem sonst wohl genügenden, aber von der Schule ziemlich weit entfernten Holz'schen Turnlokale im Fedelhören — jetzt Höper'sche Schlosserwerkstätte — zu legen. Die Leitung der Übungen übernahm der ins Lehrerkollegium eintretende H. Röhling. Die nächsten Jahre verliefen ohne wesentliche Änderungen. Nach wie vor besorgten in den mittleren und oberen Klassen thunlichst die Hauptlehrer derselben den Turnunterricht; um aber für diejenigen Klassen, deren Hauptlehrer ihre Teilnahme versagen mußten, eine geeignete Lehrkraft zur Verfügung zu haben und auch das Turnen durch einen Fachmann im Lehrerkollegium vertreten zu sehen, berief die Schulbehörde zu Ostern 1869 Th. Templin als Fachlehrer für Zeichnen und Turnen an die Realschule in der Altstadt, — diesen Namen hatte nämlich die alte Bürgerschule zur besseren Bezeichnung ihrer Stellung unter den übrigen deutschen Schulanstalten am 16. Juni 1868, also kurz vor dem am 22. Juli 1868 erfolgten Tode Gräfe's, erhalten.

Die Entlegenheit der in Benutzung genommenen Turnlokale, die namentlich für die jüngeren Schüler oft ganz ungeeigneten, weil für erwachsene Turner berechneten Geräte und andere gesundheitswidrige Zustände, z. B. im hintern Turnraume des alten Vorwärtslokals, bereiteten den Turnlehrern auf die Dauer doch große Schwierigkeiten, und immer dringender war auch bei der Schulleitung und Schulbehörde das Verlangen, daß diesen unleidlichen, den klassenmäßigen Turnbetrieb, wie die allgemeine Schulordnung und Schulzucht geradezu gefährdenden Übelständen abgeholfen werden möge. Da bot sich Mitte 1869 noch einmal die Gelegenheit, das Koopmann'sche Haus ohne Preisaufschlag zu erwerben. Die Schuldeputation beantragte den Ankauf, und dieses Mal ging die Bürgerschaft unter Anerkennung des bisher Geleisteten und auch wohl im Gefühl, daß seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht das Turnen eine noch größere Bedeutung erhalten habe, ohne viele Einreden darauf ein, wie sie auch kurz vorher zum Baue einer Turnhalle für die Volksschule am Neustadtswall, der ersten Schulturnhalle in Bremen, ihre Einwilligung erteilt hatte. Die Baudeputation erhielt den Auftrag, im Einvernehmen mit der Schuldeputation einen Bauplan und Kostenanschlag zu weiterer Beschlußnahme vorzulegen und nach dem Wunsche des Lehrerkollegiums der Realschule dem Turnsaale eine Einrichtung und Ausstattung zu geben, daß er auch als Schulsaal für die Vereinigung aller Schüler bei besonderen Gelegenheiten dienen könne. Dieser letzte Punkt sollte aber noch zu manchen Weiterungen führen.

Der Bauplan kam Anfang Juni 1870 in der Bürgerschaft zur Verhandlung, und wieder gab es eine sehr lebhafte Turndebatte, natürlich nicht mehr über das Turnen überhaupt und seine Zugehörigkeit zur Schule, sondern über die bauliche Einrichtung des Turnsaals. Es wurde hin- und hergestritten, ob nicht nach dem Vorgange Leipzigs der Turnsaal gewissermaßen im Souterrain, einige Fuß unter und einige Fuß über der Erde, angelegt werden könne, so daß nach oben mehr Raum für neue Klassenzimmer gewonnen werde, ob ein gedielter Fußboden mit Matratzen und anderen teuren Zuthaten oder ein einfacher weicher Boden aus Lehm, Lohe oder Reishülsen vorzuziehen sei, ob die Ausstattung des Turnsaals zu seiner Mitbenutzung als Schulsaal nicht zu viele Kosten verursachen werde, und ob der Turnsaal nicht auch von anderen Schulen mitbenutzt werden könne. Schließlich wurde die Vorlage mit

allen Anregungen und Bedenken an die Deputation zur Berichterstattung zurückverwiesen. Um die Angelegenheit einer raschen Erledigung entgegenzuführen, erteilte mir auf Vorschlag unsers derzeitigen Direktors, Professor Dr. Buchenau, die Schulbehörde den Auftrag, einige auswärtige Realschulanstalten zu besuchen und deren Turneinrichtungen genauer anzusehen, mich auch mit namhaften Fachmännern über die zweckmäßigste Ausstattung eines Schulturnsaales zu benehmen.

Ich besuchte also noch in der ersten Hälfte des Juni nacheinander Köln, Frankfurt a. M., Darmstadt, Leipzig und Berlin und erhielt dadurch Gelegenheit, mich von den großen Fortschritten zu überzeugen, welche das Schulturnen in dem letzten Jahrzehnt überall gemacht hatte. In Frankfurt fand ich die Idee, den Turnsaal auch als Schulsaal zu benutzen, mehrfach in anziehender Weise verwirklicht; waren die Turnräume im allgemeinen auch reichlich klein und in ihrer Ausstattung einfach, so berührte um so angenehmer die Frische und Sicherheit der Übungen, die sich ganz in dem Rahmen der Spieß'schen Turnweise hielten. Nebenbei bemerkt, kann Frankfurt jetzt, wie ich im vorigen Jahre gesehen habe, eine Reihe neuer herrlicher Schulturnhallen aufweisen. In Darmstadt fand ich es ähnlich wie in Frankfurt. Es war mir eine große Freude, in den Räumen, in denen einst der Schöpfer des deutschen Schulturnens gewirkt, mehreren Turnstunden für Knaben und Mädchen beiwohnen zu dürfen, und deutlich verspürte ich, daß der Spieß'sche Turngeist sich bei Lehrenden und Lernenden aufs beste erhalten hatte. Die nächsten Tage durfte ich einmal wieder in Leipzig mit dem Direktor des dortigen Schulturnwesens Dr. J. C. Lion verkehren und mit diesem bewährten Meister auf allen Gebieten des Vereins- und des Schulturnens, dem ja Bremen von seiner Bremerhavener Wirksamkeit her noch etwas mehr im Herzen lag, unsere kleinen heimischen Sorgen und Anliegen eingehend besprechen. Auch Lion war entschieden für gedielten Fußboden in Schulturnhallen bei möglichst beschränkter Benutzung der Matratzen; er zeigte mir auch die zur dritten Bürgerschule gehörigen beiden Turnsäle im Souterrain, die in ihrer Größe und praktischen Einrichtung offenbar mehr wert waren, als ein sonst fürs Turnen nur verfügbar gewesener Parterreraum, bezeichnete sie aber als einen dürftigen Notbehelf, auf den man bei einem Neubau niemals verfallen wäre. Namentlich Berlin hatte gegen 1860 wesentliche Fortschritte im Schulturnen aufzuweisen. Den Rothstein'schen Kämpfen war eine ruhigere, sachlichere Behandlung der Schulturnangelegenheit gefolgt; nicht wenige Schulen hatten inzwischen gut eingerichtete eigene Turnsäle erhalten, während freilich andere, welche auf die Benutzung einer großen, für Tausende von Schülern berechneten Halle angewiesen waren, von ähnlichen Schwierigkeiten zu berichten wußten, wie sie noch kürzlich von Breslau aus über derartige monströse Schulturnhallen laut geworden sind. Meine Hauptaufgabe in Berlin war, mit Kluge über eine zweckmäßige Geräteinrichtung unseres Turnsaales zu verhandeln; er empfahl aufs angelegentlichste seine neue Hülseneinrichtung und andere Vorrichtungen, wodurch es ermöglicht werde, alle Turngeräte bis auf das Klettergerüst an den Wänden leicht unterzubringen und so die ganze Saalfläche zu anderem Gebrauche freizumachen. In entgegenkommender Weise entwarf er dafür einen vorläufigen Plan und versprach, uns auch weiter bei der Beschaffung der Geräte zu unterstützen. So konnte ich wohlausgerüstet wieder nach Bremen zurückkehren und alsbald einen befriedigenden Bericht über die Ergebnisse meiner Reise abstatten.

Die Schul- und Baudeputation ließ nun ihren Antrag unter Beantwortung der aufgeworfenen Fragen und Bedenken an die Bürgerschaft wieder zurückgehen, und diese genehmigte am 13. Juli, also wenige Tage vor dem Ausbruche des französischen Krieges, ohne Einrede den Bau des Turn- und Schulsaales in der beantragten Weise.

2. Der neue Turnsaal und die Zeit bis 1888.

Solange die Kriegszeit uns schwere Sorgen brachte und große Opfer auferlegte, mußte natürlich die Ausführung des Baues unterbleiben. Die nachträglich bei der Schuldeputation angeregte Idee, durch Aufsetzung eines Stockwerks auf den Turnsaal für einige recht dunkle und dumpfe Zimmer im

alten Schulgebäude vier helle, luftige Klassenräume zu beschaffen, wurde nicht weiter verfolgt, weil man wohl den einmal genehmigten Bauplan nicht wieder in Frage stellen wollte. Vor 7 Jahren ist, wie ich hier einschalten will, der Gedanke doch noch verwirklicht worden, und seitdem haben die vier unteren Klassen ihre Unterrichtsräume über der Turnhalle; Licht und Luft sind besser geworden, das Geräusch aus der Turnhalle verursacht leider, wie sich wohl voraussehen ließ, mitunter kleine Störungen. Nach glücklich errungenem Frieden wurde auch der Bau des Turnhauses in Angriff genommen und nach dem Plane des Oberbaurats Schröder von den Baumeistern Bellstedt und Sunkel bestens ausgeführt. Nach Templins Zeichnungen und unter seiner fachkundigen Leitung erfolgte die Einrichtung des Saales und die Aufstellung der Geräte, wozu uns ja Kluge in Berlin zu unserer Dankverpflichtung einen Entwurf geliefert hatte.

Am 14. Dezember 1872 konnte endlich die Einweihung stattfinden. Der erst kürzlich verstorbene, um das Bremische Schulwesen, im besonderen auch um unsere Realschule so hoch verdiente Senator Dr. Mohr überwies in einer herzlichen Ansprache an Lehrer und Schüler den neuen Schul- und Turnsaal seiner Bestimmung, und der Direktor, Professor Dr. Buchenau, gab unseren Gefühlen der Freude und des Dankes für dieses lang herbeigewünschte Geschenk einen beredten Ausdruck. Es kann nicht meine Aufgabe sein, hier eine Beschreibung des Turnsaals zu geben; ich möchte nur hervorheben, daß sich die Größenverhältnisse — 20 m lang, 12 m breit und 5½ m hoch — als völlig genügend erwiesen und ebenfalls die Geräte und ihre Aufstellung unseren Wünschen entsprachen, wenn auch vielleicht in dem einen oder anderen Punkte die neueren Schulturnsäle noch vollkommener eingerichtet sind. Der allgemeine Eindruck des Saales mit der kassettenartig eingeteilten Decke und den hellfarbigen Wänden und Verschalungen ist ein überaus freundlicher. Einen besonderen Schmuck erhielt er schon bei der Einweihung durch drei von Templin in Kreide gezeichnete große Brustbilder von Gräfe, Jahn und Spieß, zu denen später bei der Lutherfeier ein gleich großes Bild unseres Reformators gekommen ist. In der Nische, welche sich beim Baue in der Mitte der einen Schmalseite leicht anbringen ließ, ist der Platz für die Rednerbühne, und in dieser Nischenwand wurde einige Wochen nach der Einweihung des Saales eine größere, künstlerisch ausgeführte Gedenktafel von Marmor für die im letzten Kriege gefallenen ehemaligen Schüler der Realschule angebracht und von den Freunden und Kameraden, welche ihre acht heimgegangenen Kampfesgenossen dadurch in so sinniger und ausdrucksvoller Weise ehrten, der Schule übergeben. Rechts und links von dieser Gedenktafel haben später auch die Büsten unserer Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. einen würdigen Platz erhalten.

Seit jenem Tage der Einweihung sind nun sechzehn Jahre in ruhiger, stetiger Turnarbeit verflossen, Wie unter dem Direktorate des Professor Dr. F. Buchenau und des ihm im Amte folgenden Professor Dr. E. Laubert, so erfreut sich das Turnen auch noch heute der besonderen Gunst des Lehrerkollegiums und unseres jetzigen Direktors Dr. Th. Maréchal. Immer noch ziehen unsere Knaben und Jünglinge wenn die Glocke sie ruft, turnlustig über den hintern, zur Sommerzeit ab und an auch für die Frei- und Ordnungsübungen benutzten Schulhof in ihren Turnsaal. Wir dürfen uns freilich nicht rühmen, jemals etwas besonders Hervorragendes im Turnen geleistet zu haben, aber unsere Schüler turnten stets mit großem Eifer; viele von ihnen blieben auch nach ihrem Austritte aus der Schule dem Turnen treu, und manche stehen noch jetzt in den Reihen der tüchtigsten Vereinsturner. Wesentliche Änderungen in unseren Turneinrichtungen sind nicht mehr eingetreten, und gottlob sind wir auch vor schwereren Unfällen verschont geblieben. Natürlich haben nach und nach die älteren Lehrer den Turnunterricht an jüngere, rüstigere Kräfte abgegeben; zur Zeit liegt er in den Händen der ordentlichen Lehrer Th. Templin, F. Hamel, G. Jumpe, J. Müller und C. Kippenberg, denen ich mich mit meiner Klasse aus alter Liebe noch immer anschließe.

Darf ich zum Schluß noch ein Wort über das Turnen in den übrigen einheimischen Schulen sagen, so muß ich mit großer Freude bekennen, daß das Schulturnen in Bremen in den letzten Jahren einen überraschend günstigen Aufschwung genommen hat. Wie vor mehr als 25 Jahren im stillen gehofft wurde, ist längst aus dem Lehrer-Turnverein ein Turnlehrer-Verein geworden, der unter der Führung von R. Rakow, A. Böttcher, J. Leers, A. Wesche und anderen berufenen Vertretern des Vereins- und Schulturnens eine sehr anregende Wirksamkeit entfaltet. Alljährlich geht eine Anzahl junger Lehrer, durch A. Böttcher auch für das Schulturnen theoretisch und praktisch ausgebildet, aus dem hiesigen Seminar hervor, und so fehlt es nicht mehr an schulturnerischen Lehrkräften. In allen höheren Schulen für die männliche Jugend ist das Turnen schon seit vielen Jahren ein obligatorischer Lehrgegenstand, wofür ihnen eigene Turnsäle zu Gebote stehen. Ebenso hat es, wie in den meisten höheren Mädchenschulen, auch in fast allen entgeltlichen Volksschulen Aufnahme gefunden, und viele von ihnen erfreuen sich ebenfalls recht gut ausgestatteter Turnräume. Voraussichtlich beschließen in nächster Zeit der Senat und die Bürgerschaft, das Turnen auch in die Freischulen einzuführen, soweit sich bei Neubauten oder auf andere Weise die nötigen Räumlichkeiten dafür gewinnen lassen. Das alles beweist, wie die Überzeugung von den wohlthätigen Folgen eines vernünftig eingerichteten Schulturnens die weitesten Kreise unserer Bevölkerung erfüllt. Es liegt nun an den Schulen und zumeist an den Turnlehrern, dem Turnen diese große Sympathie und Opferwilligkeit zu erhalten.

Freilich reichen für die Pflege der körperlichen Kraft, Gewandtheit und Ausdauer die zwei wöchentlichen Turnstunden der Schule nicht aus. Es wird deshalb unserer Jugend ja auch noch weitere Gelegenheit geboten, sich leiblich auszuleben. Zur Sommerzeit ist zum Baden und Schwimmen, zu kräftigen Bewegungsspielen und Fußtouren immer wieder Anregung zu geben, wie im Winter namentlich zum Schlittschuhlaufen. Hierher können unter gewissen Voraussetzungen auch die Leibesübungen gezählt werden, welche schon einen mehr sportartigen Charakter an sich tragen, wie Rudern und Radfahren. Aber niemals sollte darüber das Turnen geringer geachtet und weniger gepflegt werden, denn es ist und bleibt doch die allen derartigen Leibesübungen gemeinsame Grundlage.

Erst nach langer, mühevoller Arbeit ist die Zugehörigkeit des Turnens zu der durch die Schule zu vermittelnden Jugenderziehung anerkannt worden. Möge also die Schule der Zukunft bei allen Wandlungen, die ihr bevorzustehen scheinen, dieses Vermächtnis recht in Ehren halten!

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Verteilung der Unterrichtsstunden auf die einzelnen Lehrfächer.

		VI	V	IV b*	IV a*	III	II	Unter I	Ober I	Summe
1.	Biblische Geschichte . .	2	2	2	2	2	—	—	—	8
2.	Deutsch	6	5	5	4	4	4	3	3	29½
3.	Französisch	8	8	8	5	5	4	4	5	40½
4.	Englisch	—	—	—	6	5	4	5	6	23
5.	Geschichte	—	2	2	2	2	2	2	3	13
6.	Geographie	2	2	2	2	2	2	1	1	12
7.	Mathematik	—	—	—	—	3	5	5	4	17
8.	Naturbeschreibung . .	2	2	2	2	2	2	1	—	11
9.	Physik	—	—	—	—	—	3	2	3	8
10.	Chemie	—	—	—	—	—	—	3	1	4
11.	Rechnen	4	3	3	3	2	2	2	2	18
12.	Schönschreiben	3	3	3	2	1	—	—	—	9½
13.	Zeichnen	—	2	2	2	2	2	2	2	12
14.	Singen	1	1	1	1	1	—	—	—	4**
15.	Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	14
		30	32	32	33	33	32	32	32	

* Während im allgemeinen die Klassen nach Jahreskursen geordnet sind, ist in Quarta eine Anordnung nach Semesterkursen getroffen; daher die Brüche in der Gesamtzahl der wöchentlichen Stunden.

** Außerdem eine Stunde Chorgesang.

Der obige Lehrplan hat durch die seit Michaelis 1885 gebotene Zusammenziehung der Ober I und Unter Ia insofern eine Abweichung erfahren, als die Stundenzahl des Französischen und Englischen, der Physik und Chemie für diese beiden Klassen auf bezw. 5, 5, 2, 3 festgesetzt ist.

2. Übersicht über den während des Schuljahres behandelten Lehrstoff.

(Vgl. das vorjährige Programm.)

3. Verzeichnis der gebrauchten Bücher.

Deutsch.

VI: Lesebuch von Baldamus, 2. Teil.

V: Lesebuch von Baldamus, 3. Teil.

IV: Lesebuch von Baldamus, 4. Teil.

III u. II: Lesebuch von Baldamus, 5. Teil.

NB. Die Schüler haben die auf den unteren Stufen gebrauchten Teile dieses Lesebuches auch für die oberen Stufen aufzubewahren.

VI u. V: Dittmer und Messer, Übungsaufgaben für den deutschen Sprachunterricht.

III—I: Nachtigall, Hülfsbuch für den deutschen Unterricht.

I: Schillers Gedichte. Wilhelm Tell. Hermann und Dorothea. Lessings Abhandlungen über die Fabel. Wallenstein. Iphigenia auf Tauris.

Englisch.

IVa—IIb: Gesenius, I. Kursus.

IIa—I: Gesenius, II. Kursus.

II u. I: Herrig, British Classical Authors.

I: Gärtner, Systematische Phraseologie der englischen Umgangssprache.

II u. I: Ein englisches Wörterbuch, empfohlen wird Thieme-Preusser.

Französisch.

VI—IVb: Plötz, Elementargrammatik.

IV—IIa: Lübecking, Französisches Lesebuch. I. Teil.

IVa—I: Plötz, Schulgrammatik. Bertram, Neues Übungsbuch. Schulausgaben der Prosateurs und Poètes français, von Velhagen und Klasing.

II u. I: Ein französisches Wörterbuch, empfohlen wird: Sachs, Schulausgabe.

Biblische Geschichte und Bibelkunde.

IV—VI: Erzählungen aus der bibl. Geschichte von Müller und Reddersen, und ein Gesangbuch.

III: Eine Bibel.

Geographie.

VI u. V: Debes, Atlas für die Mittelklassen; demselben ist aus Buchenaus Atlas wenigstens die Karte des Bremer Gebietes beizuheften.

IV—I: Schulatlas von Liechtenstern und Lange.

VI u. V: Seydlitz, Grundzüge der Geographie.

IV—V: Seydlitz, Kleine Schulgeographie.

Geschichte.

V—I: Reddersen, Wiederholungstabellen für den weltgeschichtlichen Unterricht.

II u. I: Andrä, Grundriß der Weltgeschichte.

Mathematik.

III—I: Schumann, Lehrbuch der Planimetrie.

Ia: Schumann, Lehrbuch der Trigonometrie.

Obpr.: Schumann, Lehrbuch der Stereometrie.

II u. I: Bardey, Arithmetische Aufgaben nebst Lehrbuch der Arithmetik.

Iau. Obpr.: Eine fünfstell. Logarithmentafel: empfohlen wird August.

Rechnen.

VI—I: Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht, Heft 3, 4 und 5.

IIa u. I: Roesler und Wilde, Beispiele und Aufgaben zum kaufmännischen Rechnen.

Naturwissenschaften.

II u. I: Trappe, Schulphysik (vom 1. April 1889 an Sumpf, Grundriß der Physik, zunächst in II b).

I: List, Leitfaden für den ersten Unterricht in der Chemie.

V—I: Schilling, Grundriß der Naturgeschichte: Das Pflanzenreich (im Sommer).

III—I: Buchenau, Flora von Bremen (im Sommer).

V—I: Schilling, Grundriß der Naturgeschichte: Das Tierreich (im Winter).

Singen.

VI—III: Hentschel, Liederhain, Heft 1—3.

4. Übersicht der Verteilung der Stunde

Nr.	Lehrer.	Klassenhauptlehrer von:	Ober I.	Unterprima A.	Unterprima B.	II a.	II b.
1.	Direktor Dr. Maréchal.		5 Französisch 5 Englisch				
2.	Dr. Häpke.	Ober I	2 Geometrie 2 Algebra 2 Physik	1 Botanik		2 Geometrie 3 Algebra 3 Physik 2 Botanik	
			3 Chemie 1 Geographie				
3.	Dr. Wolkenhauer.	Unter I a		3 Geometrie 2 Algebra 2 Physik			
4.	Dr. Schneider.	Unter I b			2 Geometrie 3 Algebra 2 Physik 1 Botanik		2 Geomet 3 Algebr 3 Physik 2 Botani
5.	Zippenberg.	II a				4 Deutsch 4 Französisch 4 Englisch	4 Französ
6.	Dr. Martens.	II b	1 Geschichte				4 Deutsch 2 Geschich
			3 Deutsch 2 Geschichte				2 Geogra
7.	Zeddersen.	III a					
8.	Dr. Zohlwey.	III b			3 Chemie		
9.	Dr. Gärtner (seit dem 9. Mai durch Dr. Schmidt vertreten).	IV a			5 Englisch		4 Englisc
10.	Hamel.	IV b	2 Turnen		2 Turnen		2 Turnen
11.	Müller.	V a					
12.	Jumpe.	V b	2 Rechnen		2 Rechnen	2 Rechnen	2 Rechne
13.	Hille.	VI a					
14.	Dr. Heelheim.	VI b			3 Deutsch 2 Geschichte 1 Geographie	2 Geschichte 2 Geographie	
15.	Dr. Zitz.				4 Französisch		
16.	Templin.		2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichn
17.	Zeiche.						1 Chorge

unter die Lehrer im Sommerhalbjahr 1888.

III a.	III b.	IV a.	IV b.	V a.	V b.	VI a.	VI b.	Summe der wöchentl. Stunden.
								10
								21
	2 Geographie	2 Botanik	2 Geographie	2 Geographie	2 Geographie 2 Botanik	2 Geographie 2 Botanik		23
Geometrie Botanik								23
							8 Französisch	24
Geographie		2 Bibl. Gesch. 2 Geschichte 2 Geographie				2 Bibl. Gesch.		24
Deutsch Rechnen Geschichte Turnen	2 Geschichte		2 Bibl. Gesch. 2 Geschichte		2 Bibl. Gesch. 2 Geschichte			22
2 Biblische Geschichte								
	4 Deutsch 3 Geometrie 2 Rechnen 2 Botanik		2 Botanik 3 Rechnen	2 Botanik			2 Botanik	23
		4 Deutsch 6 Englisch 5 Französisch						24
	2 Turnen		5 Deutsch 8 Französisch 2 Turnen					23
	5 Englisch			5 Deutsch 3 Rechnen 8 Französisch 2 Turnen		2 Turnen		25
		3 Rechnen			5 Deutsch 3 Rechnen 2 Turnen		4 Rechnen	25
Schreiben	5 Französisch 1 Schreiben					6 Deutsch 8 Französisch 4 Rechnen		25
				2 Bibl. Gesch. 2 Geschichte			2 Bibl. Gesch. 6 Deutsch 2 Geographie	24
Französisch Englisch					8 Französisch			22
Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Turnen	26
1 Gesang		2 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	25

5. Übersicht der Verteilung der Stunde

Nr.	Lehrer.	Klassenhauptlehrer von	Ober I.	Unterprima A.	Unterprima B.	II a.	II b
1.	Direktor Dr. Maréchal.		5 Französisch 5 Englisch				
2.	Dr. Häpke.	Ober I	2 Geometrie 2 Algebra 2 Physik 1 Geographie 3 Chemie	1 Zoologie	2 Geometrie 3 Algebra 2 Physik 1 Zoologie	2 Zoologie	
3.	Dr. Schneider.	Unter I a		3 Geometrie 2 Algebra 2 Physik		2 Geometrie 3 Algebra 3 Physik	2 Zoolo
4.	Zippenberg.	Unter I b			3 Deutsch 4 Französisch 5 Englisch		
5.	Dr. Martens.	II a	1 Geschichte 3 Deutsch 2 Geschichte			4 Deutsch 2 Geschichte 2 Geographie	
6.	Dr. Wolkenhauer.	II b					2 Geome 3 Algebr 3 Physik 2 Geogra
7.	Dr. Sohlwey.	III a			3 Chemie		
8.	Dr. Härtner (vertreten durch Dr. Schmidt).	III b				4 Französisch 4 Englisch	
9.	Hamel.	IV a	2 Turnen		2 Turnen		
10.	Müller.	IV b					
11.	Jumpe.	V a	2 Rechnen		2 Rechnen	2 Rechnen	2 Rechne
12.	Hille.	V b					
13.	Dr. Seelheim.	VI a			2 Geschichte 1 Geographie		4 Deutsch 2 Geschi
14.	Zeddersen.	VI b					
15.	Dr. Zitz.						4 Franz 4 Englis
16.	Templin.		2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichn 2 Turne
17.	Zeiche.						1 Chorge

unter die Lehrer im Winterhalbjahr 1888—89.

III a	III b.	IV a.	IV b.	V a.	V b.	VI a.	VI b.	Summe der wöchentl. Stunden.
								10
								21
	3 Geometrie 2 Zoologie							22
	2 Turnen					8 Französisch 2 Turnen		24
2 Geschichte 2 Geographie	2 Geschichte				2 Bibl. Gesch. 2 Geschichte			24
	2 Geographie	2 Geographie	2 Geographie	2 Geographie	2 Geographie 2 Zoologie		2 Geographie	24
4 Deutsch 3 Geometrie 2 Rechnen 2 Zoologie		2 Zoologie	2 Zoologie	2 Zoologie		2 Zoologie	2 Zoologie	24
	4 Deutsch 5 Französisch 5 Englisch							22
2 Turnen		4 Deutsch 5 Französisch 6 Englisch 2 Turnen						23
5 Englisch			5 Deutsch 8 Französisch 3 Rechnen 2 Turnen		2 Turnen			25
	2 Rechnen 1 Schreiben			5 Deutsch 3 Rechnen 2 Turnen		4 Rechnen		25
5 Französisch 1 Schreiben		3 Rechnen			5 Deutsch 8 Französisch 3 Rechnen			25
			2 Bibl. Gesch. 2 Geschichte			2 Bibl. Gesch. 6 Deutsch 2 Geographie		23
2 Biblische Geschichte		2 Bibl. Gesch. 2 Geschichte		2 Bibl. Gesch. 2 Geschichte			2 Bibl. Gesch. 6 Deutsch 4 Rechnen 2 Turnen	24
				8 Französisch			8 Französisch	24
2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen			24
1 Gesang		2 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	25

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

2. Mai 1888. Die Inspektion der Realschulen genehmigt die Vertretung des ordentlichen Lehrers Dr. Gärtner durch Dr. Schmidt.

14. Juni 1888. Dieselbe erteilt Anweisung über die Zulässigkeit der Ausstellung eines Unbescholtenheits-Zeugnisses seitens der Schule.

16. Juni 1888. Ein Proklam des Hohen Senats ordnet die Abhaltung eines Traueraktus am 18. Juni, dem Tage der Beisetzung Sr. Majestät Kaiser Friedrich III., an.

13. Juli 1888. Die Senatskommission für das Unterrichtswesen verfügt den Ausfall der Sedanfeier auf dem Markte und Abhaltung einer Schulfeier am vorangehenden Schultage (1. September).

14. Juli 1888. Dieselbe genehmigt die Einführung des „Atlas für die Mittelklassen von Debes", sowie des „Schulatlas für die Oberklassen von Debes, Kirchhoff und Kropatscheck" und der „Grundzüge der Geographie von Seydlitz".

7. September 1888. Dieselbe übersendet „Merkbuch, Altertümer aufzugraben und aufzubewahren" behufs Kenntnisnahme und Überweisung an die Lehrerbibliothek.

9. November 1888. Die Inspektion genehmigt die Beschäftigung des Schulamtskandidaten Rabba zur Vertretung des ordentlichen Lehrers Johannes Müller.

23. November 1888. Die Senatskommission für das Unterrichtswesen genehmigt die Einführung von „Sumpf, Grundriß der Physik".

15. Januar 1889. Dieselbe erfordert Bericht über die Zahl der stotternden und stammelnden Schüler in den einzelnen Klassen.

4. Februar 1889. Dieselbe übersendet die Denkschrift des siebenten deutsch-evangelischen Kirchengesang-Vereinstages zu Breslau und erfordert Bericht über den Umfang und die Art der Pflege des Choralgesanges an der Anstalt.

5. Februar 1889. Dieselbe genehmigt auf Antrag der Direktoren der Realschulen, daß die seit dem Jahre 1884 zugelassene Dispensation sämtlicher Schulklassen an dem Tage der Klassenprüfungen aufhöre.

5. März 1889. Durch Beschluß des Hohen Senats wird der bisherige wissenschaftliche Hülfslehrer Karl Heinrich Kippenberg zum ordentlichen Lehrer ernannt, unter Festsetzung des Dienstantrittes auf den 1. April 1889.

III. Chronik und Statistik.

1. Lehrerkollegium.

Bis kurz vor dem Schluß des Schuljahres trat in der Zusammensetzung des Lehrerkollegiums keine Veränderung ein. Doch war Herr Dr. Gärtner seit dem 9. Mai wegen Krankheit beurlaubt und erlag am 19. März seinem schweren Leiden.

Geboren 1842 zu Braunschweig, erhielt Dr. Albert Gärtner auf dem dortigen Realgymnasium und später an dem Collegium Carolinum, welches damals noch ein akademisches Gymnasium war, seine Vorbildung für die Universität. Nach Ablegung der Abiturientenprüfung bezog er die Universität Göttingen zum Studium der Geschichte und neueren Sprachen. Nachdem er gegen Ende des Trienniums mit einer später in Herrig's Archiv (XXII. Jahrgang, 40. Band) veröffentlichten Dissertation „Über die Sprache Froissart's" promoviert hatte, verbrachte er ein Jahr in Paris, wo er teils als Lehrer an einer französischen Schule, teils mit wissenschaftlichen Studien in den Bibliotheken beschäftigt war. In England, wohin er sich im Juni 1866 begab, war er gleichfalls ein Jahr an einer boarding-school

als Lehrer des Französischen thätig. Die oben erwähnte wissenschaftliche Arbeit, die Dr. Gärtner in Paris durch Quellenstudien noch vervollständigt hatte, brachte ihn zum Prof. Dr. Herrig in Beziehung, durch dessen Vermittlung er in das Seminar für Lehrer der neueren Sprachen zu Berlin aufgenommen und als Ordinarius der Quarta der damals noch mit dem Friedrichs-Gymnasium vereinigten Friedrichs-Realschule beschäftigt wurde. Nach einer durch Krankheit herbeigeführten Unterbrechung von fünf Monaten ging er als Lehrer des Englischen an die Senz'sche höhere Töchterschule in Berlin über. Im April 1870 trat er wiederum in die nunmehr vom Gymnasium getrennte Friedrichs-Realschule als Lehrer des Französischen und Englischen in Tertia ein und bestand im Laufe des Jahres die Prüfung pro facultate docendi. Im Oktober 1870 wurde er an unsere Realschule i. d. A. berufen. Seine segensreiche Wirksamkeit an dieser Stätte ist seinen Amtsgenossen wie seinen Schülern in frischem Gedächtnis. Bei einer Fülle von Kenntnissen waren ihm Fleiß und Bescheidenheit des Gelehrten eigen. Doch gab ihm seine langjährige Unterrichtsthätigkeit in der Schule des Frauenerwerbs-Vereins und in den Kursen des „Kaufmännischen Vereins" eine Richtung auf die praktische Seite des Lebens, aus der zum teil auch sein vielfach gebrauchtes, planvoll angelegtes Buch „Systematische Phraseologie der englischen Umgangssprache" (Bremen, W. B. Hollmann, 1883, 2. Aufl. 1886) hervorgegangen ist. Seinen Schülern hat er nicht nur Kenntnisse vermittelt, er hat sich auch mit väterlicher Sorgfalt und Herzensgüte ihrer angenommen und wußte sie daher auch ohne Anwendung schärferer Zuchtmittel zu leiten. Mit Geschick und Sachkunde suchte er namentlich auch die Schüler der Oberklassen in den Geist des fremden Schriftstellers und Volkes einzuführen, wobei ihm seine Beherrschung der Fremdsprache und seine lebendige Unterrichtsweise sehr zu statten kamen.

24 Jahre etwa hat Dr. Albert Gärtner als Lehrer gewirkt, den bei weitem größten Teil derselben, 18½ Jahre, an unserer ihm so lieb gewordenen Realschule. Darum war es auch sein wiederholt ausgesprochener sehnlichster Wunsch, seinen Unterricht bis zuletzt fortzusetzen. Es war ihm nicht vergönnt. Denn als er nach einem am 9. Mai angetretenen Urlaube im August seinen Unterricht wieder aufnahm, versagten ihm schon nach zwei Tagen die Kräfte. Diese Entbehrung seiner gewohnten Thätigkeit und der ihm auferlegte Verzicht auf jede geistige Beschäftigung wurden ihm unter der aufopfernden Sorge und Pflege der Seinigen glücklicherweise weniger schmerzlich.

Dr. Gärtner vereinigte in seinem Unterrichte wissenschaftlichen Sinn mit der Würdigung der Forderungen des praktischen Lebens. So hat er als ein allezeit pflichttreuer Arbeiter dazu mitgewirkt, unserer Anstalt ihren Charakter zu wahren und zu festigen. Darum trauern Lehrer und Schüler um den Verlust des begabten Schulmannes, dessen Herz warm schlug für seinen Beruf und seine Standesgenossen, für unsere Realschule und ihre Schüler und für die ganze Realschulsache!

Die Zusammensetzung des Kollegiums war demnach bis zum 19. März folgende: Direktor Dr. Maréchal. — Ordentliche Lehrer (nach der Zeitfolge ihrer Anstellung): Redderſen, Dr. Häpke, Dr. Martens, Dr. Schneider, Templin, Dr. Gärtner, Dr. Ritz, Dr. Wolkenhauer, Hille, Zumpe, Deicke, Dr. Kohlwey, Dr. Seelheim, Hamel, Müller. — Wissenschaftlicher Hülfslehrer Kippenberg. — Als Vertreter des Dr. Gärtner war seit dem 9. Mai Herr Dr. Schmidt an der Anstalt beschäftigt; nur vom 9. bis 13. Juli wurden die Stunden des ersteren unter die Lehrer verteilt.

Für einen längeren Zeitraum mußte Herr Müller wegen Krankheit den Unterricht aussetzen. Nachdem derselbe wenige Tage, vom 9. bis 11. Oktober, seiner Lehrthätigkeit entzogen worden war, nahm er am 12. Oktober den Unterricht wieder auf, sah sich jedoch genötigt, seine Lehrthätigkeit einstweilen aufzugeben und für die Zeit vom 15. Oktober bis 2. Dezember Urlaub nachzusuchen, den er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Honnef a. Rh. benutzte. Vom 3. Dezember an konnte Herr Müller 8 seiner Stunden, vom 3. Januar an die volle Zahl derselben wieder übernehmen. Während in den

ersten drei Wochen die Stunden des Herrn Müller unter die Herren Dr. Martens, Hille, Zumpe, Hamel verteilt waren, wurden für die übrige Zeit sämtliche Stunden des beurlaubten Lehrers dem Kandidaten des höheren Schulamts Herrn Rabba übertragen. — Außerdem wurden wegen Krankheit vertreten die Herren: Hamel 21 Tage, Reddersen 14 Tage, Deicke 8 Tage, Dr. Ritz 4 Tage, Dr. Kohlwey 2 Tage. Aus sonstigem Anlaß beurlaubt waren: der Direktor 3 Tage, Herr Reddersen 2 Tage, Herr Zumpe 2 Tage.

2. Die Schüler.

1. Schülerzahl.

Im Winter 1887—88	471
Abgang bis Ostern 1888	53
Zugang bis Ostern 1888	41
Im Sommer 1888	459
Abgang bis Michaelis 1888	40
Zugang bis Michaelis 1888	42
Im Winter 1888—89	461

In Ausführung der Verfügungen der Senatskommission für das Unterrichtswesen vom 27. Mai, bezw. vom 27. August 1887, betr. das für die Schülerzahl zulässige Maß in den einzelnen Klassen, mußten auch im verflossenen Schuljahre zahlreiche Anträge auf Aufnahme, besonders in den Unterklassen, von vornherein abgelehnt werden; insbesondere konnten von den 59 in der Aufnahmeprüfung vom März für VI b reif befundenen Schülern nur 38 aufgenommen werden und mußten 21 anderweitig Aufnahme suchen.

2. Übersicht über Bekenntnis und Heimat der Schüler.

Gesamt-Schülerzahl	Bekenntnis			Heimat		
					Ausländer	
	evangel.	kathol.	israel.	einheimische	nichtbremisch	nichtdeutsch
Sommer 1888 459	443	8	8	443	10	6
Winter 1888—89 461	444	10	7	444	13	4

3. Zeugnisse, Versetzungen, Ferien, Schulfeiern, Ausflüge.

1. Die Austeilung der Zeugnisse erfolgte vierteljährlich, eine Versetzung fand halbjährlich statt.

2. Ferien. Die Osterferien (von 1888) währten vom 23. März bis 3. April; die Pfingstferien vom 19.—27. Mai, die Sommerferien vom 14. Juli bis 19. August, die Herbstferien vom 30. September bis 7. Oktober, die Weihnachtsferien vom 23. Dezember bis 2. Januar, die Osterferien (von 1889, erste Hälfte) vom 26.—31. März. Ein Ausfall des Unterrichts wegen hoher Temperatur fand nur einmal, am 28. Juni, statt. Am 15. Juni, nach dem Eintreffen der Kunde vom Tode Kaiser Friedrichs III., wurde der Nachmittagsunterricht ausgesetzt. Auch im verflossenen Jahre wurde während der drei ersten Wochen der Sommerferien eine Ferienschule mit 121 Schülern (aus den Klassen III—VI) in 5 Abteilungen unter der Leitung von 5 Lehrern gehalten.

3. Schulfeiern. Noch war der Schmerz um den Verlust des großen Kaisers Wilhelm in aller Herzen lebendig, als am 15. Juni die lange gefürchtete Trauerkunde vom Heimgange des edlen Dulders Kaiser Friedrich eintraf. Unter dem erschütternden Eindruck dieses Ereignisses versammelten sich am Morgen des 16. Juni Lehrer und Schüler im Schulsaale, wo der Direktor in einer Ansprache dem allgemeinen Schmerze Ausdruck gab, der schönen Hoffnungen gedachte, welche mit dem geliebten Fürsten zu Grabe getragen wurden, und an seine Größe im Leben und Leiden erinnerte. Bei dem durch Proklam

des Hohen Senats angeordneten Trauerakts der Anstalt am 18. Juni, dem Tage der Beisetzung, war die Rede des Direktors der Schilderung des Lebens Kaiser Friedrichs, besonders aber der Darstellung des großartigen Anteils gewidmet, welcher ihm als Kronprinzen an dem deutschen Einigungswerke zufiel und der seinen Namen für alle Zeiten mit der Geschichte seines Volkes verknüpft. „Wenn einst, nach Jahrhunderten, die Geschichte von dem gewaltigen Kriege Deutschlands und Frankreichs den Nachkommen erzählt wird, so wird neben Kaiser Wilhelm auch die Siegfriedsgestalt des Kronprinzen in heldenhafter Schöne und Größe leuchten; und wenn dann weiter gesungen und gesagt wird von kühner Helden Streiten, von Weinen und von Klagen, dann werden späte Geschlechter mit Stolz und Wehmut auch Kaiser Friedrichs gedenken."

So verging das Jahr 1888 ohne eine Kaiser-Geburtstagsfeier. Auch in der Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., welche die Anstalt am 26. Januar 1889 beging, klang der Schmerz der Totenfeier des Vorjahres nach und dämpfte die Freude, welche wir an dem ersten von ganz Deutschland begangenen Geburtstage unseres jungen Kaisers mit Recht empfanden. Diese Stimmung fand denn auch in der Festrede des Direktors ihren Ausdruck; nicht minder aber die Zuversicht, daß in der Hand unseres Kaisers, der stark an Körper und Geist und jeder Zoll ein Deutscher ist, die Geschicke unseres Vaterlandes sicher ruhen. Mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß die Ansprache, und mit dem Liede „Heil Dir im Siegerkranz" die ganze Feier. Der Vortrag dreier Lieder, gesungen von den Klassen III a und III b, bezw. von III a, III b, IV a und IV b und vom Chor, hatte dieselbe eingeleitet.

Zur Erinnerung an die vor 25 Jahren eingetretene Einfügung des Schulturnens in ihren Lehrplan beging unsere Realschule am 29. September, in Verbindung mit dem Halbjahrs-Schluß, eine einfache Gedenkfeier. Zu derselben wurden eingeladen und erschienen zum teil die Mitglieder der Senatskommission für das Unterrichtswesen und der Schuldeputation, die früheren Direktoren der Anstalt, mehrere Turnlehrer und einzelne Freunde des Turnens. Der Direktor eröffnete die Feier mit einer Begrüßung der anwesenden Gäste. Sodann warf Herr Reddersen in einer Rede, die im wesentlichen in der diesen Schulnachrichten vorgedruckten Abhandlung Aufnahme gefunden hat, einen Rückblick auf die Vorgeschichte und die weitere Ausgestaltung des in unserer Schule hierorts zuerst aufgenommenen Turnunterrichts nach Klassen. Auf ein Zeichen des Redners wurden von ausgewählten Schülern aller Klassenstufen, unter Leitung der Herren Reddersen, Templin und Müller, an Klettergerüst, Barren und Pferd Proben der erzielten Leistungen vorgeführt. Der Dank an die Herren, welche sich um das Zustandekommen dieser Turngedenkfeier verdient gemacht hatten, ein Hinweis auf unseren jungen Kaiser als Vorbild auch in turnerischen Übungen und ein Hoch auf denselben bildeten das Schlußwort des Direktors.

Die Weihnachts-Schulfeier am 22. Dezember verlief in der üblichen Weise, indem Lieder des Chors und deutsche und fremdsprachliche Vorträge einzelner Schüler miteinander abwechselten und der Direktor das Schlußwort sprach.

Der am 19. März erfolgte Tod des langjährigen Mitgliedes unseres Kollegiums, Dr. Albert Gärtner, gab der Schlußfeier am 25. März ein schmerzlich-ernstes Gepräge. Nachdem die Kollegen und Schüler dem teuren Amtsgenossen und Lehrer am 23. März das letzte Geleit gegeben hatten, wurde bei der erwähnten Schlußfeier durch einen Rückblick auf sein Leben, Wesen und Wirken das Andenken des Verstorbenen geehrt. (Vergl. den Nachruf auf S. 34 f.). Ein Choral vor, und ein anderer nach dieser Ansprache des Direktors bildeten die Einleitung und den Schluß der Trauerfeier. Dann erst erfolgte die Verkündigung der Versetzung und die Entlassung der Abiturienten.

4. Ausflüge der Schüler. Abgesehen von den üblichen botanischen Exkursionen und kleineren Ausflügen der einzelnen Klassen machte die Oberprima am ersten Tage der Pfingstferien unter Führung des Herrn Dr. Häpke einen Ausflug nach den unterhalb Vegesack gelegenen Orten des rechten Weserufers.

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Verteilung der Unterrichtsstunden auf die einzelnen Lehrfächer.

		VI	V	IV b*	IV a*	III	II	Unter I	Ober I	Summe
1.	Biblische Geschichte . .	2	2	2	2	2	—	—	—	8
2.	Deutsch	6	5	5	4	4	4	3	3	29½
3.	Französisch	8	8	8	5	5	4	4	5	40½
4.	Englisch	—	—	—	6	5	4	5	6	23
5.	Geschichte	—	2	2	2	2	2	2	3	13
6.	Geographie	2	2	2	2	2	2	1	1	12
7.	Mathematik	—	—	—	—	3	5	5	4	17
8.	Naturbeschreibung . .	2	2	2	2	2	2	1	—	11
9.	Physik	—	—	—	—	—	3	2	3	8
10.	Chemie	—	—	—	—	—	—	3	1	4
11.	Rechnen	4	3	3	3	2	2	2	2	18
12.	Schönschreiben	3	3	3	2	1	—	—	—	9½
13.	Zeichnen	—	2	2	2	2	2	2	2	12
14.	Singen	1	1	1	1	1	—	—	—	4**
15.	Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	14
		30	32	32	33	33	32	32	32	

* Während im allgemeinen die Klassen nach Jahreskursen geordnet sind, ist in Quarta eine Anordnung nach Semesterkursen getroffen; daher die Brüche in der Gesamtzahl der wöchentlichen Stunden.

** Außerdem eine Stunde Chorgesang.

Der obige Lehrplan hat durch die seit Michaelis 1885 gebotene Zusammenziehung der Ober I und Unter Ia insofern eine Abweichung erfahren, als die Stundenzahl des Französischen und Englischen, der Physik und Chemie für diese beiden Klassen auf bezw. 5, 5, 2, 3 festgesetzt ist.

2. Übersicht über den während des Schuljahres behandelten Lehrstoff.

(Vgl. das vorjährige Programm.)

3. Verzeichnis der gebrauchten Bücher.

Deutsch.

VI: Lesebuch von Paldamus, 2. Teil.

V: Lesebuch von Paldamus, 3. Teil.

IV: Lesebuch von Paldamus, 4. Teil.

III u. II: Lesebuch von Paldamus, 5. Teil.

NB. Die Schüler haben die auf den unteren Stufen gebrauchten Teile dieses Lesebuches auch für die oberen Stufen aufzubewahren.

VI u. V: Dittmer und Messer, Übungsaufgaben für den deutschen Sprachunterricht.

III—I: Nachtigall, Hülfsbuch für den deutschen Unterricht.

I: Schillers Gedichte. Wilhelm Tell. Hermann und Dorothea. Lessings Abhandlungen über die Fabel. Wallenstein. Iphigenia auf Tauris.

Englisch.

IVa—IIb: Gesenius, I. Kursus.

IIa—I: Gesenius, II. Kursus.

II u. I: Herrig, British Classical Authors.

I: Gärtner, Systematische Phraseologie der englischen Umgangssprache.

II u. I: Ein englisches Wörterbuch, empfohlen wird Thieme-Preusser.

Französisch.

VI—IVb: Plötz, Elementargrammatik.

IV—IIa: Lübecking, Französisches Lesebuch. I. Teil.

IVa—I: Plötz, Schulgrammatik. Bertram, Neues Übungsbuch. Schulausgaben der Prosateurs und Poètes français, von Velhagen und Klasing.

II u. I: Ein französisches Wörterbuch, empfohlen wird: Sachs, Schulausgabe.

Biblische Geschichte und Bibelkunde.

IV—VI: Erzählungen aus der bibl. Geschichte von Müller und Redderſen, und ein Gesangbuch.

III: Eine Bibel.

Geographie.

VI u. V: Debes, Atlas für die Mittelklassen; demselben ist aus Buchenaus Atlas wenigstens die Karte des Bremer Gebietes beizuheften.

IV—I: Schulatlas von Liechtenstern und Lange.

VI u. V: Seydlitz, Grundzüge der Geographie.

IV—V: Seydlitz, Kleine Schulgeographie.

Geschichte.

V—I: Redderſen, Wiederholungstabellen für den weltgeschichtlichen Unterricht.

II u. I: Andrä, Grundriß der Weltgeschichte.

Mathematik.

III—I: Schumann, Lehrbuch der Planimetrie.

Ia: Schumann, Lehrbuch der Trigonometrie.

Obpr.: Schumann, Lehrbuch der Stereometrie.

II u. I: Bardey, Arithmetische Aufgaben nebst Lehrbuch der Arithmetik.

Iau. Obpr.: Eine fünfstell. Logarithmentafel: empfohlen wird August.

Rechnen.

VI—I: Buchenau, Aufgaben für den Rechenunterricht, Heft 3, 4 und 5.

IIa u. I: Roesler und Wilde, Beispiele und Aufgaben zum kaufmännischen Rechnen.

Naturwissenschaften.

II u. I: Trappe, Schulphysik (vom 1. April 1889 an Sumpf, Grundriß der Physik, zunächst in II b).

I: List, Leitfaden für den ersten Unterricht in der Chemie.

V—I: Schilling, Grundriß der Naturgeschichte: Das Pflanzenreich (im Sommer).

III—I: Buchenau, Flora von Bremen (im Sommer).

V—I: Schilling, Grundriß der Naturgeschichte: Das Tierreich (im Winter).

Singen.

VI—III: Hentschel, Liederhain, Heft 1—3.

4. Übersicht der Verteilung der Stunden

Nr.	Lehrer.	Klassenhauptlehrer von:	Ober I.	Unterprima A.	Unterprima B.	II a.	II b.
1.	Direktor Dr. Maréchal.		5 Französisch 5 Englisch				
2.	Dr. Häpke.	Ober I	2 Geometrie 2 Algebra 2 Physik	1 Botanik		2 Geometrie 3 Algebra 3 Physik 2 Botanik	
			3 Chemie 1 Geographie				
3.	Dr. Wolkenhauer.	Unter I a		3 Geometrie 2 Algebra 2 Physik			
4.	Dr. Schneider.	Unter I b			2 Geometrie 3 Algebra 2 Physik 1 Botanik		2 Geometrie 3 Algebra 3 Physik 2 Botanik
5.	Zippenberg.	II a				4 Deutsch 4 Französisch 4 Englisch	4 Französisch
6.	Dr. Martens.	II b	1 Geschichte				4 Deutsch 2 Geschichte 2 Geographie
			3 Deutsch 2 Geschichte				
7.	Zeddersen.	III a					
8.	Dr. Hohlweg.	III b			3 Chemie		
9.	Dr. Gärtner (seit dem 9. Mai durch Dr. Schmidt vertreten).	IV a			5 Englisch		4 Englisch
10.	Hamel.	IV b	2 Turnen		2 Turnen		2 Turnen
11.	Müller.	V a					
12.	Jumpe.	V b	2 Rechnen		2 Rechnen	2 Rechnen	2 Rechnen
13.	Hille.	VI a					
14.	Dr. Seelheim.	VI b			3 Deutsch 2 Geschichte 1 Geographie	2 Geschichte 2 Geographie	
15.	Dr. Zitz.				4 Französisch		
16.	Templin.		2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichnen
17.	Zeicke.						1 Chorgesang

unter die Lehrer im Sommerhalbjahr 1888.

III a.	III b.	IV a.	IV b.	V a.	V b.	VI a.	VI b.	Summe der wöchentl. Stunden.
								10
								21
	2 Geographie	2 Botanik	2 Geographie	2 Geographie	2 Geographie 2 Botanik	2 Geographie 2 Botanik		23
3 Geometrie 2 Botanik								23
							8 Französisch	24
2 Geographie		2 Bibl. Gesch. 2 Geschichte 2 Geographie				2 Bibl. Gesch.		24
4 Deutsch 2 Rechnen 2 Geschichte 2 Turnen	2 Geschichte		2 Bibl. Gesch. 2 Geschichte		2 Bibl. Gesch. 2 Geschichte			22
2 Biblische Geschichte	4 Deutsch 3 Geometrie 2 Rechnen 2 Botanik		2 Botanik 3 Rechnen	2 Botanik			2 Botanik	23
		4 Deutsch 6 Englisch 5 Französisch						24
	2 Turnen		5 Deutsch 8 Französisch 2 Turnen					23
	5 Englisch			5 Deutsch 3 Rechnen 8 Französisch 2 Turnen		2 Turnen		25
		3 Rechnen			5 Deutsch 3 Rechnen 2 Turnen		4 Rechnen	25
1 Schreiben	5 Französisch 1 Schreiben					6 Deutsch 8 Französisch 4 Rechnen		25
				2 Bibl. Gesch. 2 Geschichte			2 Bibl. Gesch. 6 Deutsch 2 Geographie	24
5 Französisch 5 Englisch					8 Französisch			22
2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen		2 Turnen	26
1 Gesang		2 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	25

5. Übersicht der Verteilung der Stunden

Nr.	Lehrer.	Klassenhauptlehrer von	Ober I.	Unterprima A.	Unterprima B.	II a.	II b.
1.	Direktor Dr. Maréchal.		5 Französisch 5 Englisch				
2.	Dr. Häpke.	Ober I	2 Geometrie 2 Algebra 2 Physik 1 Geographie 3 Chemie	1 Zoologie	2 Geometrie 3 Algebra 2 Physik 1 Zoologie	2 Zoologie	
3.	Dr. Schneider.	Unter I a		3 Geometrie 2 Algebra 2 Physik		2 Geometrie 3 Algebra 3 Physik	2 Zoologie
4.	Lippenberg.	Unter I b			3 Deutsch 4 Französisch 5 Englisch		
5.	Dr. Martens.	II a	1 Geschichte 3 Deutsch 2 Geschichte			4 Deutsch 2 Geschichte 2 Geographie	
6.	Dr. Wolkenhauer.	II b					2 Geometrie 3 Algebra 3 Physik 2 Geographie
7.	Dr. Lohlwey.	III a			3 Chemie		
8.	Dr. Härtner (vertreten durch Dr. Schmidt).	III b				4 Französisch 4 Englisch	
9.	Hamel.	IV a	2 Turnen		2 Turnen		
10.	Müller.	IV b					
11.	Jumpe.	V a	2 Rechnen		2 Rechnen	2 Rechnen	2 Rechnen
12.	Hille.	V b					
13.	Dr. Seelheim.	VI a			2 Geschichte 1 Geographie		4 Deutsch 2 Geschichte
14.	Zeddersen.	VI b					
15.	Dr. Zitz.						4 Französisch 4 Englisch
16.	Templin.		2 Zeichnen		2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichnen 2 Turnen
17.	Zeicke.						1 Chorgesang

unter die Lehrer im Winterhalbjahr 1888—89.

III a	III b.	IV a.	IV b.	V a.	V b.	VI a.	VI b.	Summe der wöchentl. Stunden.
								10
								21
	3 Geometrie 2 Zoologie							22
	2 Turnen					8 Französisch 2 Turnen		24
2 Geschichte 2 Geographie	2 Geschichte				2 Bibl. Gesch. 2 Geschichte			24
	2 Geographie	2 Geographie	2 Geographie	2 Geographie	2 Geographie 2 Zoologie		2 Geographie	24
4 Deutsch 3 Geometrie 2 Rechnen 2 Zoologie		2 Zoologie	2 Zoologie	2 Zoologie		2 Zoologie	2 Zoologie	24
	4 Deutsch 5 Französisch 5 Englisch							22
2 Turnen		4 Deutsch 5 Französisch 6 Englisch 2 Turnen						23
5 Englisch			5 Deutsch 8 Französisch 3 Rechnen 2 Turnen		2 Turnen			25
	2 Rechnen 1 Schreiben			5 Deutsch 3 Rechnen 2 Turnen		4 Rechnen		25
5 Französisch 1 Schreiben		3 Rechnen			5 Deutsch 8 Französisch 3 Rechnen			25
			2 Bibl. Gesch. 2 Geschichte			2 Bibl. Gesch. 6 Deutsch 2 Geographie		23
2 Biblische Geschichte		2 Bibl. Gesch. 2 Geschichte		2 Bibl. Gesch. 2 Geschichte			2 Bibl. Gesch. 6 Deutsch 4 Rechnen 2 Turnen	24
				8 Französisch			8 Französisch	24
2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen			24
1 Gesang		2 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	3 Schreiben 1 Gesang	25

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde.

2. Mai 1888. Die Inspektion der Realschulen genehmigt die Vertretung des ordentlichen Lehrers Dr. Gärtner durch Dr. Schmidt.

14. Juni 1888. Dieselbe erteilt Anweisung über die Zulässigkeit der Ausstellung eines Unbescholtenheits-Zeugnisses seitens der Schule.

16. Juni 1888. Ein Proklam des Hohen Senats ordnet die Abhaltung eines Traueraktus am 18. Juni, dem Tage der Beisetzung Sr. Majestät Kaiser Friedrich III., an.

13. Juli 1888. Die Senatskommission für das Unterrichtswesen verfügt den Ausfall der Sedanfeier auf dem Markte und Abhaltung einer Schulfeier am vorangehenden Schultage (1. September).

14. Juli 1888. Dieselbe genehmigt die Einführung des „Atlas für die Mittelklassen von Debes", sowie des „Schulatlas für die Oberklassen von Debes, Kirchhoff und Kropatscheck" und der „Grundzüge der Geographie von Seydlitz".

7. September 1888. Dieselbe übersendet „Merkbuch, Altertümer aufzugraben und aufzubewahren" behufs Kenntnisnahme und Überweisung an die Lehrerbibliothek.

9. November 1888. Die Inspektion genehmigt die Beschäftigung des Schulamtskandidaten Rabba zur Vertretung des ordentlichen Lehrers Johannes Müller.

23. November 1888. Die Senatskommission für das Unterrichtswesen genehmigt die Einführung von „Sumpf, Grundriß der Physik".

15. Januar 1889. Dieselbe erfordert Bericht über die Zahl der stotternden und stammelnden Schüler in den einzelnen Klassen.

4. Februar 1889. Dieselbe übersendet die Denkschrift des siebenten deutsch-evangelischen Kirchengesang-Vereinstages zu Breslau und erfordert Bericht über den Umfang und die Art der Pflege des Choralgesanges an der Anstalt.

5. Februar 1889. Dieselbe genehmigt auf Antrag der Direktoren der Realschulen, daß die seit dem Jahre 1884 zugelassene Dispensation sämtlicher Schulklassen an dem Tage der Klassenprüfungen aufhöre.

5. März 1889. Durch Beschluß des Hohen Senats wird der bisherige wissenschaftliche Hülfslehrer Karl Heinrich Kippenberg zum ordentlichen Lehrer ernannt, unter Festsetzung des Dienstantrittes auf den 1. April 1889.

III. Chronik und Statistik.

1. Lehrerkollegium.

Bis kurz vor dem Schluß des Schuljahres trat in der Zusammensetzung des Lehrerkollegiums keine Veränderung ein. Doch war Herr Dr. Gärtner seit dem 9. Mai wegen Krankheit beurlaubt und erlag am 19. März seinem schweren Leiden.

Geboren 1842 zu Braunschweig, erhielt Dr. Albert Gärtner auf dem dortigen Realgymnasium und später an dem Collegium Carolinum, welches damals noch ein akademisches Gymnasium war, seine Vorbildung für die Universität. Nach Ablegung der Abiturientenprüfung bezog er die Universität Göttingen zum Studium der Geschichte und neueren Sprachen. Nachdem er gegen Ende des Trienniums mit einer später in Herrig's Archiv (XXII. Jahrgang, 40. Band) veröffentlichten Dissertation „Über die Sprache Froissart's" promoviert hatte, verbrachte er ein Jahr in Paris, wo er teils als Lehrer an einer französischen Schule, teils mit wissenschaftlichen Studien in den Bibliotheken beschäftigt war. In England, wohin er sich im Juni 1866 begab, war er gleichfalls ein Jahr an einer boarding-school

als Lehrer des Französischen thätig. Die oben erwähnte wissenschaftliche Arbeit, die Dr. Gärtner in Paris durch Quellenstudien noch vervollständigt hatte, brachte ihn zum Prof. Dr. Herrig in Beziehung, durch dessen Vermittlung er in das Seminar für Lehrer der neueren Sprachen zu Berlin aufgenommen und als Ordinarius der Quarta der damals noch mit dem Friedrichs-Gymnasium vereinigten Friedrichs-Realschule beschäftigt wurde. Nach einer durch Krankheit herbeigeführten Unterbrechung von fünf Monaten ging er als Lehrer des Englischen an die Senz'sche höhere Töchterschule in Berlin über. Im April 1870 trat er wiederum in die nunmehr vom Gymnasium getrennte Friedrichs-Realschule als Lehrer des Französischen und Englischen in Tertia ein und bestand im Laufe des Jahres die Prüfung pro facultate docendi. Im Oktober 1870 wurde er an unsere Realschule i. d. A. berufen. Seine segensreiche Wirksamkeit an dieser Stätte ist seinen Amtsgenossen wie seinen Schülern in frischem Gedächtnis. Bei einer Fülle von Kenntnissen waren ihm Fleiß und Bescheidenheit des Gelehrten eigen. Doch gab ihm seine langjährige Unterrichtsthätigkeit in der Schule des Frauenerwerbs-Vereins und in den Kursen des „Kaufmännischen Vereins" eine Richtung auf die praktische Seite des Lebens, aus der zum teil auch sein vielfach gebrauchtes, planvoll angelegtes Buch „Systematische Phraseologie der englischen Umgangssprache" (Bremen, W. B. Hollmann, 1883, 2. Aufl. 1886) hervorgegangen ist. Seinen Schülern hat er nicht nur Kenntnisse vermittelt, er hat sich auch mit väterlicher Sorgfalt und Herzensgüte ihrer angenommen und wußte sie daher auch ohne Anwendung schärferer Zuchtmittel zu leiten. Mit Geschick und Sachkunde suchte er namentlich auch die Schüler der Oberklassen in den Geist des fremden Schriftstellers und Volkes einzuführen, wobei ihm seine Beherrschung der Fremdsprache und seine lebendige Unterrichtsweise sehr zu statten kamen.

24 Jahre etwa hat Dr. Albert Gärtner als Lehrer gewirkt, den bei weitem größten Teil derselben, 18 ½ Jahre, an unserer ihm so lieb gewordenen Realschule. Darum war es auch sein wiederholt ausgesprochener sehnlichster Wunsch, seinen Unterricht bis zuletzt fortzusetzen. Es war ihm nicht vergönnt. Denn als er nach einem am 9. Mai angetretenen Urlaube im August seinen Unterricht wieder aufnahm, versagten ihm schon nach zwei Tagen die Kräfte. Diese Entbehrung seiner gewohnten Thätigkeit und der ihm auferlegte Verzicht auf jede geistige Beschäftigung wurden ihm unter der aufopfernden Sorge und Pflege der Seinigen glücklicherweise weniger schmerzlich.

Dr. Gärtner vereinigte in seinem Unterrichte wissenschaftlichen Sinn mit der Würdigung der Forderungen des praktischen Lebens. So hat er als ein allezeit pflichttreuer Arbeiter dazu mitgewirkt, unserer Anstalt ihren Charakter zu wahren und zu festigen. Darum trauern Lehrer und Schüler um den Verlust des begabten Schulmannes, dessen Herz warm schlug für seinen Beruf und seine Standesgenossen, für unsere Realschule und ihre Schüler und für die ganze Realschulsache!

Die Zusammensetzung des Kollegiums war demnach bis zum 19. März folgende: Direktor Dr. Maréchal. — Ordentliche Lehrer (nach der Zeitfolge ihrer Anstellung): Reddersen, Dr. Häpke, Dr. Martens, Dr. Schneider, Templin, Dr. Gärtner, Dr. Ritz, Dr. Wolkenhauer, Hille, Zumpe, Deicke, Dr. Kohlwey, Dr. Seelheim, Hamel, Müller. — Wissenschaftlicher Hülfslehrer Kippenberg. — Als Vertreter des Dr. Gärtner war seit dem 9. Mai Herr Dr. Schmidt an der Anstalt beschäftigt; nur vom 9. bis 13. Juli wurden die Stunden des ersteren unter die Lehrer verteilt.

Für einen längeren Zeitraum mußte Herr Müller wegen Krankheit den Unterricht aussetzen. Nachdem derselbe wenige Tage, vom 9. bis 11. Oktober, seiner Lehrthätigkeit entzogen worden war, nahm er am 12. Oktober den Unterricht wieder auf, sah sich jedoch genötigt, seine Lehrthätigkeit einstweilen aufzugeben und für die Zeit vom 15. Oktober bis 2. Dezember Urlaub nachzusuchen, den er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Honnef a. Rh. benutzte. Vom 3. Dezember an konnte Herr Müller 8 seiner Stunden, vom 3. Januar an die volle Zahl derselben wieder übernehmen. Während in den

ersten drei Wochen die Stunden des Herrn Müller unter die Herren Dr. Martens, Hille, Zumpe, Hamel verteilt waren, wurden für die übrige Zeit sämtliche Stunden des beurlaubten Lehrers dem Kandidaten des höheren Schulamts Herrn Rabba übertragen. — Außerdem wurden wegen Krankheit vertreten die Herren: Hamel 21 Tage, Reddersen 14 Tage, Deicke 8 Tage, Dr. Ritz 4 Tage, Dr. Kohlwey 2 Tage. Aus sonstigem Anlaß beurlaubt waren: der Direktor 3 Tage, Herr Reddersen 2 Tage, Herr Zumpe 2 Tage.

2. Die Schüler.

1. Schülerzahl.

Im Winter 1887—88	471
Abgang bis Ostern 1888	53
Zugang bis Ostern 1888	41
Im Sommer 1888	459
Abgang bis Michaelis 1888	40
Zugang bis Michaelis 1888	42
Im Winter 1888—89	461

In Ausführung der Verfügungen der Senatskommission für das Unterrichtswesen vom 27. Mai, bezw. vom 27. August 1887, betr. das für die Schülerzahl zulässige Maß in den einzelnen Klassen, mußten auch im verflossenen Schuljahre zahlreiche Anträge auf Aufnahme, besonders in den Unterklassen, von vornherein abgelehnt werden; insbesondere konnten von den 59 in der Aufnahmeprüfung vom März für VI b reif befundenen Schülern nur 38 aufgenommen werden und mußten 21 anderweitig Aufnahme suchen.

2. Übersicht über Bekenntnis und Heimat der Schüler.

Gesamt-Schülerzahl	Bekenntnis			Heimat		
					Ausländer	
	evangel.	kathol.	israel.	einheimische	nichtbremisch	nichtdeutsch
Sommer 1888 459	443	8	8	443	10	6
Winter 1888—89 461	444	10	7	444	13	4

3. Zeugnisse, Versetzungen, Ferien, Schulfeiern, Ausflüge.

1. Die Austeilung der Zeugnisse erfolgte vierteljährlich, eine Versetzung fand halbjährlich statt.

2. Ferien. Die Osterferien (von 1888) währten vom 23. März bis 3. April; die Pfingstferien vom 19.—27. Mai, die Sommerferien vom 14. Juli bis 19. August, die Herbstferien vom 30. September bis 7. Oktober, die Weihnachtsferien vom 23. Dezember bis 2. Januar, die Osterferien (von 1889, erste Hälfte) vom 26.—31. März. Ein Ausfall des Unterrichts wegen hoher Temperatur fand nur einmal, am 28. Juni, statt. Am 15. Juni, nach dem Eintreffen der Kunde vom Tode Kaiser Friedrichs III., wurde der Nachmittagsunterricht ausgesetzt. Auch im verflossenen Jahre wurde während der drei ersten Wochen der Sommerferien eine Ferienschule mit 121 Schülern (aus den Klassen III — VI) in 5 Abteilungen unter der Leitung von 5 Lehrern gehalten.

3. Schulfeiern. Noch war der Schmerz um den Verlust des großen Kaisers Wilhelm in aller Herzen lebendig, als am 15. Juni die lange gefürchtete Trauerkunde vom Heimgange des edlen Dulders Kaiser Friedrich eintraf. Unter dem erschütternden Eindruck dieses Ereignisses versammelten sich am Morgen des 16. Juni Lehrer und Schüler im Schulsaale, wo der Direktor in einer Ansprache dem allgemeinen Schmerze Ausdruck gab, der schönen Hoffnungen gedachte, welche mit dem geliebten Fürsten zu Grabe getragen wurden, und an seine Größe im Leben und Leiden erinnerte. Bei dem durch Proklam

des Hohen Senats angeordneten Trauerakts der Anstalt am 18. Juni, dem Tage der Beisetzung, war die Rede des Direktors der Schilderung des Lebens Kaiser Friedrichs, besonders aber der Darstellung des großartigen Anteils gewidmet, welcher ihm als Kronprinzen an dem deutschen Einigungswerke zufiel und der seinen Namen für alle Zeiten mit der Geschichte seines Volkes verknüpft. „Wenn einst, nach Jahrhunderten, die Geschichte von dem gewaltigen Kriege Deutschlands und Frankreichs den Nachkommen erzählt wird, so wird neben Kaiser Wilhelm auch die Siegfriedsgestalt des Kronprinzen in heldenhafter Schöne und Größe leuchten; und wenn dann weiter gesungen und gesagt wird von kühner Helden Streiten, von Weinen und von Klagen, dann werden späte Geschlechter mit Stolz und Wehmut auch Kaiser Friedrichs gedenken."

So verging das Jahr 1888 ohne eine Kaiser-Geburtstagsfeier. Auch in der Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., welche die Anstalt am 26. Januar 1889 beging, klang der Schmerz der Totenfeier des Vorjahres nach und dämpfte die Freude, welche wir an dem ersten von ganz Deutschland begangenen Geburtstage unseres jungen Kaisers mit Recht empfanden. Diese Stimmung fand denn auch in der Festrede des Direktors ihren Ausdruck; nicht minder aber die Zuversicht, daß in der Hand unseres Kaisers, der stark an Körper und Geist und jeder Zoll ein Deutscher ist, die Geschicke unseres Vaterlandes sicher ruhen. Mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß die Ansprache, und mit dem Liede „Heil Dir im Siegerkranz" die ganze Feier. Der Vortrag dreier Lieder, gesungen von den Klassen III a und III b, bezw. von III a, III b, IV a und IV b und vom Chor, hatte dieselbe eingeleitet.

Zur Erinnerung an die vor 25 Jahren eingetretene Einfügung des Schulturnens in ihren Lehrplan beging unsere Realschule am 29. September, in Verbindung mit dem Halbjahrs-Schluß, eine einfache Gedenkfeier. Zu derselben wurden eingeladen und erschienen zum teil die Mitglieder der Senatskommission für das Unterrichtswesen und der Schuldeputation, die früheren Direktoren der Anstalt, mehrere Turnlehrer und einzelne Freunde des Turnens. Der Direktor eröffnete die Feier mit einer Begrüßung der anwesenden Gäste. Sodann warf Herr Reddersen in einer Rede, die im wesentlichen in der diesen Schulnachrichten vorgedruckten Abhandlung Aufnahme gefunden hat, einen Rückblick auf die Vorgeschichte und die weitere Ausgestaltung des in unserer Schule hierorts zuerst aufgenommenen Turnunterrichts nach Klassen. Auf ein Zeichen des Redners wurden von ausgewählten Schülern aller Klassenstufen, unter Leitung der Herren Reddersen, Templin und Müller, an Klettergerüst, Barren und Pferd Proben der erzielten Leistungen vorgeführt. Der Dank an die Herren, welche sich um das Zustandekommen dieser Turngedenkfeier verdient gemacht hatten, ein Hinweis auf unseren jungen Kaiser als Vorbild auch in turnerischen Übungen und ein Hoch auf denselben bildeten das Schlußwort des Direktors.

Die Weihnachts-Schulfeier am 22. Dezember verlief in der üblichen Weise, indem Lieder des Chors und deutsche und fremdsprachliche Vorträge einzelner Schüler miteinander abwechselten und der Direktor das Schlußwort sprach.

Der am 19. März erfolgte Tod des langjährigen Mitgliedes unseres Kollegiums, Dr. Albert Gärtner, gab der Schlußfeier am 25. März ein schmerzlich-ernstes Gepräge. Nachdem die Kollegen und Schüler dem teuren Amtsgenossen und Lehrer am 23. März das letzte Geleit gegeben hatten, wurde bei der erwähnten Schlußfeier durch einen Rückblick auf sein Leben, Wesen und Wirken das Andenken des Verstorbenen geehrt. (Vergl. den Nachruf auf S. 34 f.). Ein Choral vor, und ein anderer nach dieser Ansprache des Direktors bildeten die Einleitung und den Schluß der Trauerfeier. Dann erst erfolgte die Verkündigung der Versetzung und die Entlassung der Abiturienten.

4. Ausflüge der Schüler. Abgesehen von den üblichen botanischen Exkursionen und kleineren Ausflügen der einzelnen Klassen machte die Oberprima am ersten Tage der Pfingstferien unter Führung des Herrn Dr. Häpke einen Ausflug nach den unterhalb Vegesack gelegenen Orten des rechten Weserufers.

Bis Rönnebeck wurde das frühmorgens hier abgehende Dampfschiff benutzt und dann in Farge die im vollen Betriebe befindliche große Porzellanfabrik „Witteburg" besichtigt. Dem Besitzer, Herrn Kruse, der in liebenswürdiger Weise den Zutritt gestattet hatte und selbst zugegen war, sei auch hier der verbindlichste Dank ausgesprochen. Von der Höhe oberhalb Rekum gab es bei heiterem Himmel eine herrliche Aussicht über die Verästelungen der Wesserarme und Huntemündung hinweg bis Elsfleth, Brake und Oldenburg. Am Nachmittage bot das Blumenthaler Holz sowie das an demselben gelegene schöne Landgut mannigfache neue Anschauungen, bis die Rückfahrt am Abend mit dem Dampfer „Hecht" von Vegesack angetreten ward.

Die folgenden drei Ausflüge machten die Klassen Oberprima und Unterprima a in Begleitung der Herren Dr. Häpke und Dr. Wolkenhauer gemeinschaftlich. Am 13. Juni wurde eine Fahrt nach Geestemünde und Bremerhaven unternommen, wo mit gütiger Erlaubnis der Direktion des Norddeutschen Lloyd die Dockanlage und Maschinenfabrik desselben sowie der Schnelldampfer „Elbe" besichtigt wurden. Die „Trave" lag auf der Rhede zum Abgang nach Newyork bereit, während zwei andere Schiffe des Lloyd an diesem Tage ihre Fahrt nach Ostasien und dem La Plata antreten wollten. Den Rest des schönen Tages brachten die Teilnehmer in der waldigen Umgegend von Osterholz-Scharmbeck zu. — Der Nachmittag des 26. August wurde zu einer botanischen Exkursion nach dem Lesumer Moor, Ihlpol und Schönebeck benutzt. Am 13. September gab das in dem Jadebusen stattfindende Manöver der deutschen Flotte den Anlaß, dorthin den letzten Ausflug zu unternehmen, wozu der erste Eisenbahnzug benutzt wurde. Es war ein sonniger Morgen, als zahlreiche Panzerschiffe und Kriegs-Fahrzeuge aller Art unter den Augen unseres Kaisers Wilhelm II. einen Scheinangriff auf die Befestigungen von Wilhelmshaven ausführten, der von den Riesengeschützen der Forts zurückgewiesen wurde. Eine Fülle neuer Anschauungen bot die salzige See, ferner der Kriegshafen mit seinen Docks, Helgen, Schleusen und Maschinenwerkstätten. Mit Erlaubnis der Werftdirektion konnte das Panzerschiff „Friedrich Karl" eingehend besichtigt werden. Es wird allen unvergeßlich bleiben, als nachmittags kurz vor der Rückfahrt der höchste Kriegsherr Deutschlands auf dem „Hohenzollern" in den Hafen der festlich geschmückten Stadt einfuhr. Gegen 11 Uhr abends trafen die Teilnehmer mit dem Zuge wieder in Bremen ein.

4. Befähigungszeugnisse für den Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst.

Das wissenschaftliche Befähigungszeugnis für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst erhielten folgende 48 Primaner:

Heinrich Rückel.	Hinrich Maybohm.	Richard Jürgens.
Friedrich Sparkuhle.	Hermann Meyer.	August Drewes.
Georg Bartel.	Fritz Oppenheim.	Heinrich Lankau.
William Berger.	Otto Papendieck.	Eduard Ahrbeck.
Georg Bollweg.	Adolf Salander.	Arthur Behrens.
Wilhelm Bruns.	Gerhard Schumacher.	Friedrich Evers.
Heinrich Bultmann.	Emil Stillhammer.	Wilhelm Telthorst.
Albert Frahm.	Heinrich Tasto.	Wilhelm Holsing.
Karl Frese.	Friedrich Wildhagen.	Julius Rolappe.
Theodor Garbade.	Georg Bitter.	Otto Jacobsen.
Theodor Gathmann.	James Meyer.	Wilhelm Heim.
Walter Grisch.	Hermann Meyerdierks.	Friedrich Mühlenbruch.
Karl Häger.	Christian Krohne.	Hermann Quitzow.
Friedrich Holsing.	Wilhelm Braun.	Alfred Berger.
Ludwig Holzgrefe.	Karl Arens.	Theodor Carl.
Karl Langschmidt.	Paul Mönnich.	Albert Roedel.

5. Klassenprüfungen.

Die Klassenprüfungen wurden am 4., 6. und 8. März abgehalten. Der Vorsitzende der Senatskommission für das Unterrichtswesen Herr Senator Dr. Pauli, sowie Herr W. Below als Mitglied der Schuldeputation wohnten der Prüfung mehrerer Klassen bei. Folgendes war die für die Klassenprüfungen festgesetzte Ordnung:

Montag, den 4. März.

IIIa	8½	Uhr. Geometrie Herr Dr. Kohlwey.
	9	„ Französisch Herr Hille.
VIa	9¾	„ Deutsch Herr Dr. Seelheim.
	10¼	„ Französisch Herr Kippenberg.
Va	11	„ Rechnen Herr Zumpe.
	11½—12	„ Französisch Herr Dr. Ritz.
IVa	3¼	„ Englisch Herr Hamel.
	3¾	„ Zoologie Herr Dr. Kohlwey.
IIa	4¼	„ Geschichte Herr Dr. Martens.
	4¾—5¼	„ Englisch Herr Dr. Schmidt.

Mittwoch, den 6. März.

Ib	8½	Uhr. Geschichte Herr Dr. Seelheim.
	9	„ Physik Herr Dr. Häpke.
	9½	„ Englisch Herr Kippenberg.
Ia	10¼	„ Französisch Direktor Dr. Maréchal.
	11	„ Geometrie Herr Dr. Schneider.
	11½	„ Turnen Herr Hamel.

Freitag, den 8. März.

IIIb	8½	Uhr. Französisch Herr Dr. Schmidt.
	9	„ Geographie Herr Dr. Wolkenhauer.
VIb	9½	„ Bibl. Geschichte Herr Reddersen.
	10	„ Deutsch Herr Reddersen.
Vb	10¾	„ Französisch Herr Hille.
	11½—12	„ Rechnen Herr Hille.
IVb	3¼	„ Französisch Herr Müller.
	3¾	„ Deutsch Herr Müller.
IIb	4¼	„ Geometrie Herr Dr. Wolkenhauer.
	4¾	„ Englisch Herr Dr. Ritz.
	5¼	„ Chorsingen Herr Deicke.

6. Abiturientenprüfung.

Zur Ablegung der Entlassungsprüfung hatten sich im Winterhalbjahr die Oberprimaner Heinrich Rückel und Friedrich Sparkuhle gemeldet. Nachdem in der Zeit vom 27. Februar bis 2 März die schriftlichen Arbeiten (ein deutscher und ein französischer Aufsatz, ein englisches Exerzitium und vier mathematische Aufgaben) angefertigt waren, fand am 18. März unter dem Vorsitze des Herrn Senators Dr. Ehmck als Regierungskommissar die mündliche Prüfung statt, in welcher beide Abiturienten das Zeugnis der Reife erhielten.

Übersicht über die Verhältnisse der Abiturienten.

Name	Geburtsort	Bekenntnis	Alter	Stand des Vaters	Aufenthalt in Prima	Aufenthalt auf der Realschule	Gesamtprädikat	Gewählter Beruf
Heinrich Rückel	Bremen	evang.	16½ J.	Braumeister	2 J.	7 J.	Gut	Techniker
Friedrich Sparkuhle	Bremen	evang.	17½ J.	Kaufmann, gest.	2 J.	6 J.	Genüg.	Techniker

IV. Sammlungen von Lehrmitteln, Geschenke.

1. Lehrerbibliothek. Die im vorjährigen Programm angeführten Zeitschriften wurden fortgesetzt. An Stelle von Schumann, Der Naturforscher, trat die Naturwissenschaftliche Wochenschrift von Dr. H. Potonié. An einzelnen Werken wurden angeschafft: Vivien de Saint-Martin, Dictionnaire de Géographie Universelle, 41e — 45e Fascicule. Eberhard's Synonymisches Handwörterbuch der deutschen Sprache, umgearbeitet von Dr. Lyon; Hornemann, Parallelgrammatik; Brennecke, Altengland; Löwenthal, Grundzüge einer Hygiene des Unterrichts; Sarrazin, das moderne Drama der Franzosen; Dr. Faust's Gesundheitskatechismus; Fischer, Volks-Gesundheitspflege und Schule; Murray, A New English Dictionary, Part I, Section 1, 2; Heller, Real-Encyklopädie des französischen Staats- und Gesellschaftslebens, 2. Hälfte; Söhns, Die Parias unserer Sprache; Urbanitzky, Die Elektrizität des Himmels und der Erde, 2. Halbband; Zittel, Handbuch der Paläontologie, I. Abt., 11. Lief., II. Abt., 6. Lief.; Körting, Encyklopädie und Methodik der englischen Philologie; Lubarsch, Über Deklamation und Rhythmus der französischen Verse; Rambeau, Die Phonetik im französischen und englischen Klassenunterricht; Elze, Grundriß der englischen Philologie; Schubert, Naturgeschichte, I. Abt., 3 Teile; Sumpf, Grundriß der Physik; Pfalz, Lehrgang des Unterrichtes im Deutschen für sechsklassige Realschulen und verwandte Anstalten; Koschwitz, Grammatik der neufranzösischen Schriftsprache (16.—19. Jh.), 1. Lief.; Gröber, Grundriß der romanischen Philologie, I. Band, 3. Lief.; Borchardt, Die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmund; Mackel, Die germanischen Elemente in der französischen und englischen Sprache; Lehrproben und Lehrgänge, Heft 15 — 18; Körting, Encyklopädie und Methodologie der romanischen Philologie, Zusatzheft; Johann Smidt, ein Gedenkbuch zur Enthüllung seines Denkmals in Bremerhaven; Polack, Brosamen, 3. Bd.; Schmeding, Der Aufenthalt der Neuphilologen und das Studium moderner Sprachen im Auslande; Smiles, Leben und Arbeit; Lavisse, Trois empereurs d'Allemagne; Sander, Lexikon der Pädagogik; Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen, 9. Jahrg., 1888—89; Grimm, Deutsches Wörterbuch, fortgesetzt; Ahles, Allgemein verbreitete eßbare und schädliche Pilze; Humbert, Die Gesetze des französischen Verses; Tanger, Muß der Sprachunterricht umkehren?; Süpfle, Geschichte des deutschen Kultureinflusses auf Frankreich, 2. Bd., 1. Abt.; Kuntzemüller, Die Reform unseres höheren Schulwesens.

2. Die Schülerbibliothek wurde vermehrt durch: Lohmeyer, Deutsche Jugend, neue Folge, Bd. V—VII; Der gute Kamerad (Spemann's Illustrierte Knaben-Zeitung), 2. Jahrgang, 3. Jahrgang, Heft 1—8; Aus allen Weltteilen, 19. Jahrg., 20. Jahrgang, Heft 1—4; Kuntzemüller, Kaiser Wilhelm II; Müller, Deutsche Geschichte; Hiltl, Unser Fritz, 3. Aufl., umgearbeitet von Müller-Bohn; Behrendt, Pytheas von Massilia.

3. Der geographische Lehrapparat wurde vermehrt durch: Berghaus, Physikalischer Atlas, Lief. 16—18; Hirt's Geographische Bildertafeln, 3. Teil, 3. Abt.

4. Zur Unterstützung des Geschichtsunterrichts wurde angeschafft: Böttcher und Freytag, Historische Wandkarte von Mittel-Europa.

5. Von der Senatskommission für das Unterrichtswesen wurden übersandt: 1. Merkbuch, Altertümer aufzugraben und aufzubewahren. 2. Bericht über die Thätigkeit der Lehrerbildungsanstalt des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit im Jahre 1888, erstattet von Dr. Woldemar Götze. 3. Verhandlungen des 8. deutschen Kongresses für erziehliche Knabenhandarbeit zu München. 4. Denkschrift des 7. deutsch-evangelischen Kirchengesang-Vereinstages zu Breslau. — Herr Adolf Falldorf schenkte der Anstalt die „Beschreibung der in der Reichs-Telegraphen-Verwaltung gebräuchlichen Apparate nebst Figurentafeln."

V. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Witwen- und Waisenkasse

für die Lehrer an der Realschule in der Altstadt und für die Lehrer an der Realschule beim Doventhor.

Jahresabschluß für das Rechnungsjahr 1888.

A. Einnahmen:		B. Ausgaben:	
Kassenbestand von 1887	M. 0.92	Pensionen u. Präcipua an 5 Witwen	M. 1100.—
Zinsen der handfest. ausgelieh. Gelder	„ 1356.96	Auf der Bremer Bank belegt . . .	„ 5500.—
Beiträge von 36 Mitgliedern . . .	„ 720.—	Auf der Sparkasse belegt	„ 8103.55
Geschenke von Schülern	„ 206.—	Handfestarisch verliehen	„ 9000.—
Zurückgezahltes Kapital	„ 5500.—	Vergütung an den Kassenboten . .	„ 30.—
Auf der Bremer Bank erhoben . .	„ 5500.—	Kassenbestand	„ 0.20
Auf der Sparkasse erhoben	„ 5500.—		
Zinsen der Bremer Bank	„ 3.62		
Zinsen der Sparkasse	„ 226.25		
Auf der Sparkasse erhoben	„ 4720.—		
Summa:	M. 23733.75	Summa:	M. 23733.75

Vermögensstand der Kasse am 31. Dezember 1888:

Handfestarisch belegte Kapitalien	M.	39064.28
Auf der Sparkasse belegt	„	4387.53
Barbestand	„	0.20
Summa:	M.	43452.01
Ende 1887	„	42069.18
Zuwachs im Jahre 1888	M.	1382.83

Die regelmäßige Jahresversammlung wurde am 10. Dezember abgehalten. In derselben wurde zum Rechnungsführer Herr Dr. Seelheim, zum Ausschußmitgliede Herr Hildebrand neu gewählt, während Herr Dr. Schneider statutenmäßig noch ein zweites Jahr dem Ausschusse angehört. Zum Revisor wählte die Versammlung Herrn Hille. Die Zahl der Mitglieder betrug 36, die der unterstützten Witwen 5.

2. Jubiläumsstiftung.

Das Vermögen der Stiftung betrug am 1. April 1889: M. 8505.50, welche sich zusammensetzen, wie folgt:

$3^1/_2$% Bremer Staatsanleihe	M.	8000.—
Zinsen darauf vom 1. Februar bis 1. April 1889	„	46.65
Einlage bei der Sparkasse	„	454.40
Veranschlagte Zinsen darauf	„	4.45
Summa:	M.	8505.50
Das Vermögen betrug am 1. April 1888	„	8424.30
Zuwachs im Jahre 1888—89	M.	81.20

Die Rechnung der Jubiläumsstiftung für 1888—89 wurde zu Anfang April d. J. von Herrn Senator Dr. Pauli durchgesehen und richtig befunden. Der Verwaltung gehörten, außer dem Direktor, Herr Rich. A. Will als Rechnungsführer und Herr Dr. Gärtner als Mitglied des Lehrerkollegiums

an. Von letzterem wurde in der Konferenz vom 15. März für das bevorstehende Rechnungsjahr Herr Rich. A. Will wiedergewählt, während als Vertreter des Kollegiums Herr Templin neu gewählt wurde.

Aus den Zinsen der Stiftung wurden im September 130 *M.* zur Unterstützung von 5, im März 125 *M.* zur Unterstützung von 6 Schülern verwendet.

An **Geschenken** gingen von abgegangenen Schülern der Realschule i. d. A. ein:

a) Für die Witwen- und Waisenkasse:

Von	Otto Papendieck (Ia)	50	*M.*
„	William Berger (Ia)	20	„
„	Theodor Garbade (Ia)	10	„
„	Friedrich Holsing (Ia)	5	„
„	Karl Langschmidt (Ia)	5	„
„	Heinrich Meybohm (Ia)	10	„
„	Karl Frese (Ia)	10	„
„	Theodor Gathmann (Ia)	10	„
„	Friedrich Sparkuhle (Ober I)	10	„
	Übertrag:	130	*M.*

	Übertrag:	130	*M.*
Von	Heinrich Rückel (Ober I)	5	„
„	Alfred Berger (Ia)	20	„
„	Christian Krohne (Ia)	5	„
„	Wilhelm Holsing (Ia)	10	„
„	Georg Bitter (Ia)	10	„
„	Eduard Ahrbeck (Ia)	5	„
„	Richard Jürgens (Ia)	10	„
„	Hermann Meyerdierks (Ia)	5	„
	Summa:	200	*M.*

b) Für die Jubiläumsstiftung:

Von	Friedrich Holsing (Ia)	5	*M.*
„	Heinrich Meybohm „	10	„
„	Friedrich Sparkuhle (Ober I)	10	„
„	Heinrich Rückel (Ober I)	5	„
„	Christian Krohne (Ia)	5	„
	Übertrag:	35	*M.*

	Übertrag:	35	*M.*
Von	Hermann Quitzow (Ia)	3	„
„	Wilhelm Holsing „	10	„
„	Georg Bitter „	10	„
„	Hermann Meyerdierks (Ia)	5	„
	Summa:	63	*M.*

c) Von zwei ehemaligen lieben Schülern, den Herren August Linck und Heinr. Duhnkrack, erhielt unsere Anstalt durch Vermittlung des Herrn Dr. Häpke am 19. Mai 1888 ein Geschenk von 200 *M.*, die auf der Sparkasse belegt wurden. Nach dem Wunsche der Geber soll damit der Grund zu einer Stiftung zu Gunsten strebsamer Schüler der oberen Klassen gelegt werden, worüber später Bericht erstattet werden wird.

Allen Gebern der Geschenke für die beiden Stiftungen, insbesondere auch den Stiftern der letztgenannten Schenkung spricht der Unterzeichnete im Namen der Anstalt den herzlichsten Dank aus.

Bremen, im April 1889.

Maréchal.

(5)

Städtisches evangelisches Gymnasium zu St. Elisabet.

Bericht

über

das Schuljahr 1888/89

zugleich

Einladung

zu den

am Semesterschluss stattfindenden

Schulfeierlichkeiten

von

Dr. Johannes Paech,
Direktor und erster Professor.

Hierzu eine wissenschaftliche Beilage: Studien zur Itala, von dem ordentl. Lehrer Dr. Linke.

Breslau 1889.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich.)

1889. Progr. Nr. 164.

Vorbemerkung. Von Untersekunda bis Sexta sind die Klassen doppelt und zwar als Wechselcoeten. IIB¹ bezeichnet den Oster-, IIB² den Michaelis-Coetus der Untersekunda (Jahreskursus von Ostern zu Ostern, bezw. von Michaelis zu Michaelis) u. s. f.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Zahl der Lehrstunden in den einzelnen Klassen und Unterrichtsgegenständen.

a. Gymnasium.

Unterrichtsgegenstand	IA	IB	IIA	IIB¹	IIB²	IIIA¹	IIIA²	IIIB¹	IIIB²	IV¹	IV²	V¹	V²	VI¹	VI²	Sa.
Religionslehre†)	2		2	2		2		2		2		2		3		17
Deutsch	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	34
Latein	8	8	8	8	8	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	130
Griechisch	6	6	7	7	7	7	7	7	7	—	—	—	—	—	—	61
Französisch	2	2	2	2	2	2	2	2	2	5	5	4	4	—	—	36
Hebräisch*)	2		2			—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Polnisch*)	2 Abteilungen à 2 St.							—	—	—	—	—	—	—	—	4
Geschichte u. Geographie	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	47
Mathematik und Rechnen	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	56
Physik	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10
Naturbeschreibung	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	20
Jüdische Religionslehre	—	—	—	—	—	—	—	2		2		2		3		9
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Zeichnen	2*)									2	2	2	2	2	2	14
Singen	1*)					—	—	—	—	1		2		2	2	9
Turnen	1*) 10 Züge à 2 St.															20

b. Vorschule.

Unterrichtsgegenstand	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse				Summa
			A	B	A und B	Summa	
Religionslehre	2	2	—	—	2	2	6
Deutsch	5	2	—	—	—	—	12
Orthographie		3	1	—	1	2—1	
			2	3			
Lesen	2	3	3	3	—	5—6	24
Schreiben	3	4	3	3	1	4—4	
Rechnen	4	5	3	3	2	5—5	17
Geographie	2	—	—	—	—	—	2
Naturgeschichte	1	—	—	—	—	—	1
Zeichnen	2	—	—	—	—	—	2
Singen	1	1	—	—	—	—	2

Erläuterung zur dritten Klasse. A = obere Abteilung, B = untere Abteilung. Jede Abteilung hat 6 Stunden allein; zusammen (bezw. gemeinsam) haben sie 12 Stunden, nämlich 2 Stunden Religion, 1 Orthographie, 1 Schreiben, 2 Rechnen, außerdem A 3 Stunden Lesen, während B 3 Stunden Schreiben, und B 3 Stunden Lesen, während A 3 Stunden Schreiben hat, veranschaulicht durch ×.

†) Bezüglich der katholischen Religionslehre siehe Schluß der Übersicht pag. 14.
*) Fakultative Unterrichtsstunden.

2. Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer

Nr.	Lehrer	Ordinariat	IA	IB	IIA	IIB¹	IIB²	IIIA¹	IIIA²
1.	Director Professor Dr. **Paech**	I A	8 Latein	2 Latein 3 Griech.					
2.	Professor Dr. **Wieszner**	I B		6 Latein	2 Relig. 7 Griech.	2 Religion*)			
3.	Professor **Ulrich**		4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.				
4.	Professor Dr. **Fedde**	II B¹	3 Griech.			2 Deutsch 8 Latein			
5.	Oberlehrer **Zimpel**	II A	3 Deutsch 3 Griech.	3 Griech.	6 Latein				
6.	Oberlehrer **Suckow**	IV²	2 Religion 2 Hebräisch		2 Hebräisch*)				
7.	Oberlehrer **Müller**	II B²			2 Deutsch 2 Latein		2 Deutsch 8 Latein 3 Gesch.		
8.	Oberlehrer Dr. **Speck**	III A²					7 Griech.	2 Religion	2 Deutsch 9 Latein*)
9.	Oberlehrer Dr. **Wolff**	III A¹	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Deutsch 9 Latein	
10.	Oberlehrer Dr. von **Stojentin**	III B²							
11.	Ordentlicher Lehrer Dr. **Degner**	III B¹				7 Griech.			
12.	Ordentlicher Lehrer **Schaube**		3 Gesch.	3 Deutsch 3 Gesch.				3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.
13.	Ordentlicher Lehrer Dr. **Linke**	IV¹						7 Griech.	
14.	Ordentlicher Lehrer **Beyer**					4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.		
15.	Ordentlicher Lehrer Dr. **Götschmann**							3 Math. 2 Naturg.	3 Math. 2 Naturg.
16.	Ordentlicher Lehrer **Thiel**	V²							7 Griech. 2 Franz.*)
17.	Ordentlicher Lehrer Dr. **Schmidt**	V¹							
18.	Ordentlicher Lehrer Dr. **Feilmann**	VI²							
19.	Ordentlicher Lehrer Dr. **Wiedemann**	VI¹			3 Gesch.	3 Gesch.			
20.	Ordentlicher Lehrer **Wetekamp**							2 Franz.	
21.	Vorschullehrer **Lehmann**	1. Vorschulklasse							
22.	Vorschullehrer **Walter**	2. Vorschulklasse							
23.	Vorschullehrer **Böer**	3. Vorschulklasse							
24.	Zeichenlehrer **Palmer**		2 Zeichnen (fakultativ)						
25.	Gesanglehrer **Thoma**		1 Gesang						1 Gesang
26.	Jüdischer Religionslehrer Dr. **Samuelsohn**								

im Winter-Semester 1888/89. (Sommer-Semester 1888 siehe umstehend.)

IIIB¹	IIIB²	IV¹	IV²	V¹	V²	VI¹	VI²	Vorschule 1. Klasse	Vorschule 2. Klasse	Vorschule 3. Klasse	Summa	Bemerkungen.
											13	
											17	*) Schulamtskandidat Balthaser.
											18	
		5 Franz.									18	
					3 Gesch. u. Geogr.						18	
			9Latein**) 5 Franz.								20	*) Schulamtskandidat Balthaser. **) Davon 3 St. (Nepos) Probekand. Floß.
				3 Gesch. u. Geogr.							20	
											20	*) Davon 3 St. (Caesar) Schulamtskand. Gumpert. dazu 4 Turnen.
											21	dazu 4 Turnen.
	2Deutsch 9 Latein	4 Gesch. u. Geogr.				3 Gesch. u.Geogr.*)	3 Gesch. u. Geogr.				21	*) Schulamtskand. Kramer.
2 Deutsch 9 Latein 2 Franz.	2 Franz.										22	dazu 4 Turnen.
3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.										21	
		2 Religion 2Deutsch 9 Latein									20	
					4 Rechn. 2 Naturg.		4 Rechn. 2 Naturg.				24	
3 Math. 2 Naturg.	3 Math. 2 Naturg.					4 Rechn.					24	
					2 Deutsch 9 Latein 4 Franz.*)						24	*) Wetekamp für Thiel.
2 Religion	7Griech.*)			2 Religion 2Deutsch 9 Latein							22	*) Probekand. Ficus.
7 Griech.						3 Religion	3 Deutsch 9 Latein				22	
			2 Dtsch.*) 4 Gesch. u. Geogr.			3Deutsch 9 Latein					24	*) Probekand. Floß.
		4 Math.*) 2Naturg.*)	4 Math. 2 Naturg.	4 Rechn. 2 Naturg. 4 Franz.							24	*) Schulamtskand. Lübeck (vergl. Thiel).
						2 Schrb. 2 Naturg. 2 Zeichnen		2 Relig. 5 Deutsch 4 Rechn. 2 Lesen 2 Geogr. 3 Schrb. 2 Zeichn.			26	2 Zeichn., im Sommer in VI¹, im Winter in VI².
				2 Schrb.	2 Schrb.		2 Schrb.	1 Naturg.	2 Relig. 5 Deutsch 5 Rechn. 4 Schrb. 3 Lesen		26	dazu 4 Turnen.
								1 Gesang	1 Gesang	2 Relig. 6 Schrb. u. Lesen 1 Schrb. 5 Lesen 2 Orth. 8 Rechn.	26	dazu 4 Turnen.
		2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichnen					12	2 Zeichn., im Sommer in VI², im Winter in VI¹.
(Chorklasse)		1 Gesang		2 Gesang		2 Gesang	2 Gesang				9	
2 jüd. Religion		2 jüd. Religion		2 jüd. Religion		3 jüd. Religion					9	

Die Verteilung der Stunden im Sommer-Semester 1888

war dieselbe wie die vorstehend verzeichnete im Wintersemester, nur daß der ordentl. Lehrer Thiel wegen Beurlaubung gänzlich vertreten wurde: Schulamtskandidat Gumpert gab in IIIA^2 7 St. Griech. und in V^2 2 St. Deutsch und 9 St. Latein, zusammen 18 St.; die übrigen 6 St. wurden von dem ordentl. Lehrer Wetekamp gegeben, welcher seinerseits wieder um 6 St. durch den Schulamtskandidaten Lübeck entlastet wurde, wie es zu der noch nötigen Schonung des ord. L. Thiel auch während des Winters geschehen und vorher auf p. 4 und 5 angegeben ist. Außerdem waren während des Sommers stellvertretend beschäftigt die Schulamtskandidaten Semrau in VI^2 mit 3 St. Gesch. u. Geogr., Kramer IIB^2 3 St. Gesch., Altmann IIIA^1 3 St. Lat. (Caesar), Balthaser VI 3 St. Rel. und die Probekandidaten Dr. Lewy IV^2 3 St. Lat. (Nepos) und VI^1 3 St. Gesch. u. Geogr., Ficus IIIB^1 7 St. Lat.

3. Die während des Schuljahres 1888/89 absolvierten Pensen.

A. Im Gymnasium.

Prima A.

Ordinarius: Direktor Professor Dr. Paech.

Religion. 2 St. Kirchengeschichte nach Hollenberg, Hülfsbuch. Erklärung des Galaterbriefes. Oberlehrer Suckow.

Deutsch. 3 St. Litteraturgeschichte: Lessing, Herder, Goethe, Schiller. Lektüre: Sommer: Goethes Iphigenie. Winter: Lessings Laokoon. Monatlich ein Aufsatz, wenn nötig, nach vorangegangener Besprechung. Oberlehrer Zimpel.

Themata: 1. Die Handlung in Euripides' „Iphigenie in Taurien". — 2. Mit welchen Gründen weist in Goethes „Iphigenie" Iphigenie den Antrag des Thoas zurück? — 3. Warum ist Orest in Goethes „Iphigenie" ein trauriger Mann? (Klassenarbeit.) — 4. Wie hat Goethe die Fehler der Euripideischen Iphigenie in der Führung der Handlung vermieden? — 5. Die Handlung in Lessings Jugendlustspiel „Die Juden". — 6. Wie verteidigt sich in Platos Apologie (Kap. 11—15) Sokrates gegen die Anklage des Meletos? — 7. Die Handlung in Lessings „Emilia Galotti". — 8. Lessing irrt sich, wenn er (Laok. Stück I) behauptet, in der Ilias seien die Troer den Achaeern gegenüber als ein niedriger stehendes Volk dargestellt. — 9. Ist Lessings Darlegung über die Bedeutung des Schönheitsprincipes in der bildenden Kunst der Griechen (Laok. Stück II) richtig? — 10. Wodurch wird in Goethes „Werther" die Katastrophe herbeigeführt?

Abiturientenprüfung Michaelis 1888: Die Handlung in Goethes „Iphigenie". — Ostern 1889: Welche Werke sind für den jungen Goethe charakteristisch?

Latein. 8 St. Sommer: Cic. epp. sell. ed. Süpfle-Boeckel. Hor. Odd. III. Winter: Cic. de orat. I, II, aus III extemporiert. Hor. Odd. IV; carm. saec., die meisten Epoden und einige Satiren. Nach Bedürfnis gewisse Kapitel aus der Grammatik von Ellendt-Seyffert und Stilistik. Übung im Lateinsprechen. Vierzehntägig ein Extemporale, vierwöchentlich ein Aufsatz. Direktor Prof. Dr. Paech.

Themata: 1. Quae rationes intercesserint inter Ciceronem et Metellos fratres. — 2. De Chryseide Homerica. — 3. In Cicerone quae uituperanda, quae laudanda sint. (Klausur.) — 4. De Persarum quattuor in Graeciam expeditionibus. — 5. Dasselbe Thema wie zur Michaelis-Abiturientenprüfung. — 6. De mulierum Trojanarum in sexto Iliadis libro supplicatione. — 7. Aequam memento rebus in arduis seruare mentem cet. — 8. De arte dicendi aliarum artium non domina, sed ministra. — 9. Horatius quid sexto decimo epodo uoluerit. — 10. Dasselbe Thema wie zur Oster-Abiturientenprüfung.

Abiturientenprüfung Michaelis 1888: Quibus rebus factum sit, ut Graecorum principatus a Lacedaemoniis ad Athenienses peruenirет. — Ostern 1889: Graecorum uirtutes bellis Persarum, uitia bello Peloponnesiaco magis eluxisse.

Griechisch. 6 St. Sommer: Plato, Apologie und Kriton. Winter: Thucyd. VII, VIII (begonnen.) Repetitionen aus der Grammatik (Franke-Bamberg). Vierzehntägig ein Extemporale. 3 St. Professor Dr. Fedde. — Sommer: Hom. Il. I—VII. Winter: Soph. Oedip. Colon. Hom. Il. VIII—XI. 3 St. Oberlehrer Zimpel.

Französisch. 2 St. Sommer: Bossuet, Or. fun. de Louis de Bourbon. Winter: Racine, Phèdre. Repetition der früheren Pensen nach Knebel. Sprechübungen. Dreiwöchentlich ein Extemporale. Oberlehrer Dr. Wolff.

Hebräisch. 2 St. 1. Sam. cc. 1—16. Ausgewählte Psalmen. Wiederholung der Formenlehre. Syntax. Nach Gesenius. Oberlehrer Suckow.

Mathematik. 4 St. Halbjährlich: Stereometrie nach Kambly von § 50 bis § 67. Einübung aller Teile der Mathematik in zahlreichen Extemporalien und häuslichen Arbeiten. Professor Ulrich.

Themata zur Abiturientenprüfung. Michaelis 1888: 1. An einen Kreis vom Radius $r = 2$ cm sind zwei Tangenten gelegt, deren Durchschnittspunkt A vom Centrum O des Kreises um $d = 50$ cm entfernt ist. Werden zwischen den Tangenten Kreise beschrieben, welche dieselben berühren und von denen der erste den gegebenen, jeder folgende den vorhergehenden Kreis berührt, wie groß ist der Radius des Kreises, der seinem Inhalte nach der Grenzsumme aller Kreise bis zum Punkte A hin gleichkommt? — 2. Von einem Dreieck ist die Summe zweier Seiten $b + c = 72$ cm, der von ihnen eingeschlossene Winkel $\alpha = 98° 47' 51''$ und die Halbierungslinie dieses Winkels $w = 16{,}902$ cm gegeben. Wie gross sind die Seiten des Dreiecks? — 3. Um ein reguläres Tetraeder ist ein Cylinder beschrieben, so daß zwei gegenüberliegende Kanten des Tetraeders Durchmesser der Grundflächen des Cylinders werden. Wie groß ist das Volumen des Cylinders, wenn die Tetraederkante $a = 6$ cm gegeben ist? — 4. Ein Dreieck zu konstruieren, von dem eine Seite a, das Verhältnis der beiden andern $b : c = \lambda : \mu$ und die nach einer der letzteren gezogene Mitteltransversale gegeben ist. — Ostern 1889: 1. Ein Kapital ist durch eine Reihe von Jahren zu 4% und hierauf das durch Zinseszins angewachsene Kapital ebensolange zu $3\frac{1}{2}$% ausgeliehen. Wenn es dadurch dreimal so groß geworden ist, als es ursprünglich war, wie lange stand es überhaupt auf Zinsen? — 2. In einen Kreis vom Radius $r = 65$ cm ist ein Dreieck einbeschrieben, von welchem eine Seite $c = 126$ cm und das Verhältnis der beiden andern Seiten $a : b = \lambda : \mu = 20 : 13$ gegeben ist. Wie groß sind diese Seiten und die Winkel des Dreiecks? — 3. Aus einem geraden Kegelstumpfe, dessen größerer Grundkreis den Radius $r = 4$ cm hat, wird ein gerader Kegel so herausgebohrt, daß er zu seiner Grundfläche den kleineren Grundkreis des Kegelstumpfes und seine Spitze im Mittelpunkte des größeren Grundkreises hat. Verhält sich das Volumen des herausgebohrten Kegels zu dem Volumen des restierenden Körpers wie $n : m = 1 : 6$; wie groß ist der Radius seiner Grundfläche? — 4. Von einem gegebenen Dreiecke ein Sehnenviereck abzuschneiden, welches dreimal so groß ist als das restierende Dreieck.

Physik. 2 St. Kambly, Physik. Sommer: Mathematische Geographie. Winter: Übungen im Lösen physikalischer Aufgaben aus verschiedenen Gebieten. Die wichtigsten Kartenprojektionen. Professor Ulrich.

Geschichte. 3 St. Herbst, Hülfsbuch I, II, III. Schäfer, Tabellen. Deutsche Geschichte vom Interregnum bis zur französischen Revolution. Wiederholungen aus den früheren Pensen der deutschen, griechischen und römischen Geschichte. — Geographie: Wiederholung der Geographie von Mitteleuropa. Diercke u. Gäbler, Schulatlas. Ord. Lehrer Schaube.

Prima B.

Ordinarius: Oberlehrer Professor Dr. Wieszner.

Religion. 2 St. Kombiniert mit IA.

Deutsch. 3 St. Litteraturgeschichte: Lessing, Herder, Goethe, Schiller. Lektüre: Sommer: Goethe, Götz von Berlichingen. Winter: Goethe, Dichtung und Wahrheit (mit Auswahl). Freie Vorträge. Monatlich ein Aufsatz. Ord. Lehrer Schaube.

Themata: 1. Welches sind die Hauptgesetze der dramatischen Kunst? — 2. Die Grundzüge des Charakters der handelnden Personen in der Exposition von Goethes „Götz". — 3. Der Gedankengang in der Ode Klopstocks „Die Frühlingsfeier". — 4. Welchen Umständen ist der Verfall der Weltherrschaft des Papsttums zuzuschreiben? — 5. Welches Bild erhalten wir aus Göthes „Götz" von den Zuständen im deutschen Reich im ausgehenden Mittelalter? (Klassenarbeit.

— 6. Die Handlung in Lessings „Emilia Galotti". — 7. Eine Kaiserkrönung in Frankfurt im achtzehnten Jahrhundert nach Goethes „Dichtung und Wahrheit". — 8. Welchen Umständen sind die Erfolge Ludwigs XIV. zuzuschreiben? (Klassenarbeit.) — 9. Welchen Einfluss hatte Goethes Studienzeit nach seinem eignen Zeugnis in „Dichtung und Wahrheit" auf sein dichterisches Schaffen? — 10. Die Bedeutung des Golfstroms.

Latein. 8 St. Ellendt-Seyffert, Gramm. Repetitionen nach Bedürfnis. Sommer: Cic. epp. sell. ed. Süpfle-Boeckel, No. I—XLVII. Winter: Cic. de orat. I, II. Vierzehntägig ein Extemporale im Anschluß an die Klassenlektüre. Aufsätze monatlich. 6 St. Professor Dr. Wieszner. — Sommer: Hor. Odd. III. Winter: Hor. Odd. IV, carm. saec., die meisten Epoden und einige Satiren. 2 St. Direktor Professor Dr. Paech.

Themata: 1. Res a Cn. Pompeio Magno gestae breuiter enarrentur. — 2. De P. Clodio Pulchro. — 3. Cicero exsulans. (Klassenarbeit.) — 4. Mithridaticum bellum quomodo a L. Lucullo gestum sit. — 5. Romanorum frugalitas exemplis comprobetur. — 6. Quo iure Cicero (de or. I, § 38) dixerit, si uelit et suae civitatis exemplis uti et aliarum, se plura proferre posse detrimenta publicis rebus quam adiumenta per homines eloquentissimos importata. — 7. Dicendi vim iam heroicis temporibus magnam fuisse ex Homeri carminibus demonstretur. — 8. De vita Oedipi. (Klassenarbeit.)

Griechisch. 6 St. Sommer: Plato, Apologie und Kriton. Winter: Thucyd. VII. — Ausgewählte Kapitel aus der Grammatik von Franke-Bamberg I, II. Alle 14 Tage ein Extemporale. 3 St. Oberlehrer Zimpel. — Sommer: Hom. Il. I—VI. Winter: Soph. Oedip. Colon. Hom. Il. VII—XI. 3 St. Direktor Professor Dr. Paech.

Französisch. 2 St. Sommer: Ausgewählte Reden Mirabeau's, herausg. von Fritsche. Heft I, No. 3, 4, 5. Winter: Corneille, Horace. Repetition der früheren Pensen nach Knebel. Dreiwöchentlich ein Extemporale. Oberlehrer Dr. Wolff.

Hebräisch. 2 St. Kombiniert mit IA.

Mathematik. 4 St. Wiederholung und Erweiterung der früheren Pensen. Dazu kam im Winter Stereometrie nach Kambly § 1—50. Zahlreiche Extemporalien und häusliche Arbeiten. Professor Ulrich.

Physik. 2 St. Sommer: Phoronomie, Statik und Mechanik der festen und flüssigen Körper. Nach Kambly § 14—59. Winter: Die Lehre vom Lichte. Nach Kambly § 91—128. Prof. Ulrich.

Geschichte. 3 St. Wie in IA. Geographie des außerdeutschen Europa. Diercke u. Gäbler, Schulatlas. Ord. Lehrer Schaube.

Secunda A.

Ordinarius: Oberlehrer Zimpel.

Religion. 2 St. Es wurde die Apostelgeschichte im Urtext gelesen und erklärt. Einige Kirchenlieder wurden neu gelernt, andere wiederholt. Hollenbergs Hülfsbuch. Prof. Dr. Wieszner.

Deutsch. 2 St. Sommer: Entwicklung des mittelhochdeutschen Volksepos. Die Nibelungensage. Lektüre des Nibelungenliedes in der Übersetzung von Simrock. — Winter: Das Leben Lessings. Minna von Barnhelm. Emilia Galotti. Monatlich ein Aufsatz nach vorangegangener Besprechung und Feststellung der Disposition. Oberlehrer Müller.

Themata der Aufsätze: 1. Welche Vorstellungen von den Heldengesängen aus der Zeit der Völkerwanderung gewinnen wir aus dem Hildebrandslied? — 2. Die Schlacht am Trasimenischen See (nach Liv. XXII, 1—8). — 3. Die poetische Wirkung der Katastrophe in der Odyssee (XXII u. XXIII). — 4. Welche Gefühle und Stimmungen offenbaren sich in den Handlungen Hagens seit seiner Ankunft im Lande der Hunnen? — 5. Welche Wandlungen macht — unter der Voraussetzung einheitlicher Komposition — der Charakter Kriemhildens durch? — 6. Welche Bedeutung hatte der Breslauer Aufenthalt für Lessings Leben und Dichten? — 7. Die dramatische Exposition in Minna von Barnhelm. — 8. Die Zustände auf Ithaka vor der Heimkehr des Odysseus (nach Hom. Od. I, II). — 9. Die gegen König Dejotarus erhobene Anklage, hergestellt nach Ciceros Verteidigungsrede. — 10. Welche Aufgabe stellte sich Lessing in Emilia Galotti und wie hat er sie zu erreichen gesucht?

Latein. 8 St. Sommer: Liv. XXII, cc. 1—57. Winter: Cic. pro Ligario, pro rege Dejotaro; Cato major. Ellendt-Seyffert §§ 343—350. Der Gebrauch der koordinierenden Konjunktionen. Repetition

ausgewählter Kapitel aus der Kasus- und Moduslehre. Stilübungen nach Haacke III. Wöchentlich ein Extemporale. Vierteljährlich ein Aufsatz. 6 St. Oberlehrer Zimpel. — Sommer: Verg. Aen. X. Winter: Ov. fast. I, 1—294; 461—616; 657—724. II, 1—144; 195—242; 267—302; 475—582. 2 St. Oberlehrer Müller.

Themata: 1. De rebus anno a. Chr. n. ducentesimo septimo decimo a Romanis in Hispania gestis. — 2. De bello Hannibalis anno ducentesimo duodevicesimo et ducentesimo septimo decimo gesto. — 3. De Dejotaro rege Galatiae. — 4. De Q. Ligario.

Griechisch. 7 St. Sommer: Herod. IX, 1—85. Hom. Od. XXI—XXIV. Winter: Xen. Memor. I, II. Hom. Od. I—IV. Franke-Bamb. II, §§ 62—155. Lehre vom Gebrauch der Genera, Tempora, Modi des Verbums. Gelegentlich Wiederholung einzelner Abschnitte der Kasuslehre. Vierzehntägig ein Extemporale im Anschluß an die Lektüre. Professor Dr. Wieszner.

Französisch. 2 St. Sommer: Lanfrey: Expéd. d'Ég. et Camp. de Syrie, hrsg. v. Paetsch, p. 1—32. Winter: Dasselbe, p. 32—61. Knebel, §§ 105—124. Infinitiv, Participium, Inversion. Bemerkungen über einige Partikeln. Alle 3 Wochen ein Extemporale. Oberlehrer Dr. Wolff.

Hebräisch. 2 St. Formenlehre nach Gesenius. Schriftliche Übungen alle 14 Tage. Oberlehrer Suckow.

Mathematik. 4 St. Sommer: Weitere Übungen im Lösen von Gleichungen 1. und 2. Grades, die arithmetischen Reihen und Lösung planimetrischer Konstruktionsaufgaben. Winter: Das Rechnen mit Logarithmen, geometrische Reihen, Zinses-Zins- und Rentenrechnung. Nach Kambly, §§ 57—88. Gleichzeitig die Trigonometrie. Zahlreiche Extemporalien und häusliche Arbeiten. Professor Ulrich.

Physik. 2 St. Sommer: Statik und Mechanik der luftförmigen Körper. Akustik. Nach Kambly, §§ 60—90. Winter: Wärmelehre nach Kambly, §§ 129—145. Professor Ulrich.

Geschichte. 3 St. Geographie von Italien und römische Geschichte bis zum Untergange der Republik. Herbst, Hülfsbuch I. Schäfer, Tabellen. Geographie: Fortsetzung des Pensums der Untersekunda. Ord. Lehrer Dr. Wiedemann.

Secunda B.

Coet. 1. Ordinarius: Oberlehrer Professor Dr. Fedde.
Coet. 2. Ordinarius: Oberlehrer Müller.

Religion. 2 St. Wie in IIA — IIB^1 und IIB^2 kombiniert. Professor Dr. Wieszner.

Deutsch. 2 St. Sommer: Schiller, Spaziergang. Goethes Leben. Goethe, Hermann und Dorothea. Winter: Schillers Leben. Schiller, Maria Stuart; Braut von Messina. Monatlich ein Aufsatz nach vorangegangener Besprechung und Feststellung der Disposition. IIB^1: Professor Dr. Fedde. IIB^2: Oberlehrer Müller.

Themata in IIB^1: 1. Der Weg des Dichters in Schillers Spaziergang. — 2. Inhalt bzw. Bedeutung des ersten Gesanges von Goethes Hermann und Dorothea. — 3. Der Apotheker in Goethes Hermann und Dorothea. — 4. Hermanns Heimat. — 5. Die Unterwelt nach Vergils Aeneide. — 6. Die Vorgeschichte der Maria Stuart bis zum Beginn der Handlung in Schillers Drama. — 7. Wodurch wurde der Peloponnesische Krieg veranlaßt? — 8. Die Anklage gegen den König Dejotarus. — 9. Wodurch wird die Hinrichtung der Maria Stuart verzögert? — 10. Die Versöhnung der beiden feindlichen Brüder in der Braut von Messina.

Themata in IIB^2: 1. Die Grundzüge der Perikleischen Politik. — 2. Schillers Gedanken über den Kreislauf der Entwicklung menschlicher Kultur (zusammengestellt aus dem Eleusischen Fest und dem Spaziergang). — 3. Der Eingang und die vorderen Räume der Unterwelt (nach Verg. Aen. VI, 236—547). — 4. Natur und Landschaft in Goethes Hermann und Dorothea, dargestellt in ihrem Zusammenhang mit dem Charakter des Ganzen sowie der einzelnen Scenen. — 5. „Des Todes rührendes Bild steht — Nicht als Schrecken dem Weisen und nicht als Ende dem Frommen. — Jenen drängt es ins Leben zurück und lehret ihn handeln, — Diesem stärkt es zu künftigem Heil in Trübsal die Hoffnung, — Beiden wird zum Leben der Tod.“ — 6. Welchen Einfluß hat die Natur Griechenlands auf die Entwicklung seiner Kultur gehabt? — 7. In welchen Thatsachen aus Schillers Leben offenbart sich vor allen andern die dem Dichter eigene

Kühnheit und Energie des Charakters? — 8. Mit welchen Gründen bestreitet Maria Stuart Burleigh gegenüber die Gerechtigkeit des gegen sie gefällten Todesurteils. — 9. Mortimer und Lord Leicester im Gegensatz ihrer Charaktere. — 10. Die im Einzugslied und 1. Zwischenlied der Braut von Messina enthaltenen Gedanken über das menschliche Leben.

Latein. 8 St. Ellendt-Seyffert, §§ 202—233. Die Lehre von den Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Nomina. Repetition ausgewählter Kapitel aus der Kasus- und Moduslehre. Wöchentlich ein Extemporale. 3 St. Sommer: Liv. III. Verg. Aen. VI. Winter: Cic. pro reg. Dejot.; Cato major. Verg. Aen. I. 5 St. IIB¹: Professor Dr. Fedde. IIB²: Oberlehrer Müller.

Griechisch. 7 St. Franke-Bamb. II, §§ 1—61, 159—168. Repetition der Formenlehre; Kasuslehre; Lehre vom Artikel und Pronomen; Konjunktionen. Wöchentlich ein Extemporale. 3 St. Sommer: IIB¹: Xen. anab. III. Hom. Od. XXI, XXII, 1—255. — IIB²: Xen. anab. III. Hom. Od. XXI, XXII. Winter: IIB¹: Xen. anab. IV. Hom. Od. I, II, III. — IIB²: Xen. anab. IV. Hom. Od. I, II. — IIB¹: Ord. Lehrer Dr. Degner. IIB²: Oberlehrer Dr. Speck.

Französisch. 2 St. Knebel, §§ 94—104. Rektion der Verba. Tempora. Modi. Dreiwöchentlich ein Extemporale. Sommer: Rollin, Histoire d'Alexandre le Grand, hrsg. von Franz, I, II. Winter: Dasselbe, III—V. — IIB¹ und IIB²: Oberlehrer Dr. Wolff.

Hebräisch. 2 St. Kombiniert mit IIA.

Mathematik. 4 St. 1. Semester: Die Lehre von der Potenzierung und Radizierung. Kambly, §§ 39—57. Die Lehre von den Verhältnissen und Proportionen. Gleichungen 2. Grades. Gleichzeitig die Planimetrie. 2. Semester: Kambly, §§ 126—165. Im Anschluß Lösung geometrischer Konstruktionsaufgaben. Dreiwöchentlich ein Extemporale. IIB¹ und IIB²: Ord. Lehrer Beyer.

Physik. 2 St. Die Elemente der Chemie. Magnetismus und Elektrizität. Nach Kambly, Physik. IIB¹ und IIB²: Ord. Lehrer Beyer.

Geschichte. 3 St. Geographie und Geschichte Griechenlands bis auf Alexander den Grossen. Herbst, Hülfsbuch I. Schäfer, Tabellen. Geographie: Allgemeine physikalische Geographie und Repetition der aussereuropäischen Erdteile. Diercke u. Gäbler, Schulatlas. IIB¹: Ord. Lehrer Dr. Wiedemann. IIB²: Oberlehrer Müller.

Tertia A.

Coet. 1. Ordinarius: Oberlehrer Dr. Wolff.

Coet. 2. Ordinarius: Oberlehrer Dr. Speck.

Religion. 2 St. Hollenberg, Hülfsbuch. Fortsetzung der Geschichte des alten Bundes bis auf die Zeit Christi. Geographie von Palästina. Besprechung des V. Hauptstückes. Repetition der anderen. 4 Kirchenlieder wurden neu gelernt, die früheren repetiert. Oberlehrer Dr. Speck.

Deutsch. 2 St. Lektüre und Erklärung ausgewählter Gedichte der Echtermeyerschen Sammlung zur Veranschaulichung der verschiedenen Gattungen der Lyrik. Daran erläutert der Strophenbau der deutschen Lyrik. Deklamierübungen. Dreiwöchentlich ein Aufsatz im Anschluß an Cäsar, Ovid und die deutsche Lektüre nach vorangegangener Besprechung. Erste Anleitung zum Disponieren. IIIA¹: Oberlehrer Dr. Wolff. IIIA²: Oberlehrer Dr. Speck.

Latein. 9 St. Ellendt-Seyffert, §§ 283—343. Wiederholung der Kasus- und Moduslehre. Die Lehre vom Infinitiv, dem Participium und Gerundium. Übersetzen aus Haacke II, 2. Wöchentlich ein Extemporale. IIIA¹: Sommer: Caes. de b. g. VI, VII, 1—13. Ov. metam. II mit Auswahl. Winter: Caes. de b. g. I. Ov. metam. III, IV mit Auswahl. Oberlehrer Dr. Wolff. — IIIA²: Sommer: Caes. de b. g. VI, 29 bis VII, 43. Ov. metam. II mit Auswahl. Winter: Caes. de b. g. I. Ov. metam. III, IV mit Auswahl. Oberlehrer Dr. Speck.

Griechisch. 7 St. Franke-Bamb. I, §§ 77—97, 53 und 54, 2. Anhang. Verbalverzeichnis. Übersicht über die Präpositionen. Die Augmentation. Einübung der Verba auf μι. Die anomale Konjugation. Wöchentlich ein Extemporale. IIIA¹: Xen. anab. I, II, 1—4. Ord. Lehrer Dr. Linke. — IIIA²: Xen. anab. I, 1—5, 8—10. Sommer: Wiss. Hülfslehrer Gumpert. Winter: Ord. Lehrer Thiel.

Französisch. 2 St. Knebel, §§ 69—84. Syntax des Artikels; Kasuspräpositionen; Adjektivum. Stücke aus Ahns Lesebuch I. Alle drei Wochen ein Extemporale. IIIA¹ und IIIA²: Ord. Lehrer Wetekamp.

Mathematik. 3 St. Kambly, Arithm. §§ 23—39. Fortsetzung der Buchstabenrechnung. Gleichungen 1. Grades mit einer und mit zwei Unbekannten. Planim. §§ 100—127. Wiederholung der früheren Pensen. Geometrische Aufgaben. IIIA¹ und IIIA²: Ord. Lehrer Dr. Götschmann.

Geschichte. 3 St. Müller, Geschichte des deutschen Volkes. Deutsche Geschichte vom Augsburger Religionsfrieden bis zur Begründung des neuen deutschen Reiches. Repetitionen aus dem Pensum der Untertertia und Quarta. Geographie von Mitteleuropa. Diercke u. Gäbler, Schulatlas. IIIA¹ und IIIA²: Ord. Lehrer Schaube.

Naturgeschichte. Sommer: Beschreibung von Pflanzen mit verwickelterem Blütenbau und der wichtigsten Kryptogamen. Übersicht über das natürliche System. Das Wichtigste der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Vogel, Botanik II, 3, 4. Winter: Die Grundzüge der Mineralogie. IIIA¹ und IIIA²: Ord. Lehrer Dr. Götschmann.

Tertia B.

Coet. 1. Ordinarius: Ord. Lehrer Dr. Degner.

Coet. 2. Ordinarius: Oberlehrer Dr. v. Stojentin.

Religion. 2 St. Hollenberg, Hülfsbuch. Geschichte des alten Bundes von Anfang bis zum Beginn der Zeit der Könige. Daneben Repetition über das Neue Testament. Erläuterung des IV. Hauptstücks. Repetition des I., II. und III. 4 Lieder neu gelernt, die früheren repetiert. IIIB¹ und IIIB² kombiniert: Ord. Lehrer Dr. Schmidt.

Deutsch. 2 St. Echtermeyer, Sammlung. Lektüre und Erklärung der hauptsächlichsten deutschen Balladen, von denen einzelne memoriert wurden. Aufsätze im Anschluß an die Klassenlektüre und den Geschichtsunterricht nach vorangegangener Besprechung dreiwöchentlich. IIIB¹: Ord. Lehrer Dr. Degner. IIIB²: Oberlehrer Dr. v. Stojentin.

Latein. 9 St. Ellendt-Seyffert, §§ 234—282. Repetitionen aus der Kasuslehre. Tempus- und Moduslehre. Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen nach Haacke II, 2. Wöchentlich ein Extemporale. IIIB¹: Caes. de b. g. VI und I, I. Ov. metam. I—IV mit Auswahl. Ord. Lehrer Dr. Degner. IIIB²: Caes. de b. g. VI und I, 1—32. Ov. metam. II, III mit Auswahl. Oberlehrer Dr. v. Stojentin.

Griechisch. 1. Semester: Franke-Bamb. I, §§ 13—39, 49—58. Deklination der Substantiva und Adjektiva, das regelmäßige, nicht kontrahierte Verbum. 2. Semester: Franke-Bamb. I, §§ 40—48, 61—74. Verba muta, contracta, liquida; Komparation, Pronomina, Zahlwörter. Übersetzen aus Ostermann, griech. Übungsbuch I. Wöchentlich ein Extemporale. IIIB¹: Ord. Lehrer Dr. Fellmann. IIIB²: Ord. Lehrer Dr. Schmidt.

Französisch. 2 St. Knebel §§ 58, 59, 20, 27—48, 62—68. Auswahl aus §§ 85—93. Verba intransitiva, impersonalia. Pluralbildung und Motion der Substantiva. Adjektivum. Zahlwort. Adverbium. Präpositionen. Konjunktionen. Das Wichtigste aus der Syntax des Pronomens. Alle 14 Tage ein Extemporale. Stücke aus Ahn, Lesebuch I. IIIB¹ und IIIB²: Ord. Lehrer Dr. Degner.

Mathematik. 3 St. Kambly, Arithmetik §§ 1—22. Wiederholung früherer Abschnitte. Anfänge des Buchstabenrechnens. Planimetrie §§ 68—99. Geometrische Aufgaben. IIIB¹ und IIIB²: Ord. Lehrer Dr. Götschmann.

Naturgeschichte. 2 St. Sommer: Botanik. Winter: Zoologie. Nach Vogel II, 3, 4. IIIB¹ und IIIB²: Ord. Lehrer Dr. Götschmann.

Geschichte. 3 St. Müller, Geschichte des deutschen Volkes. Deutsche Geschichte bis zum Augsburger Religionsfrieden. Repetitionen aus der alten Geschichte. Geographie: Übersicht über die mathematische Geographie. Das außerdeutsche Europa. Diercke u. Gäbler, Schulatlas. IIIB¹ und IIIB²: Ord. Lehrer Schaube.

Quarta.

Coet. 1. Ordinarius: Ord. Lehrer Dr. Linke.
Coet. 2. Ordinarius: Oberlehrer Suckow.

Religion. 2 St. Hollenberg, Hülfsbuch. IV¹ und IV² kombiniert: Wiederholung und Erweiterung der biblischen Geschichten des Alten und des Neuen Testaments. Hauptstück I und III wiederholt, II neu besprochen. 4 Kirchenlieder neu gelernt, die früheren repetiert. Das Kirchenjahr. Ord. Lehrer Dr. Linke.

Deutsch. 2 St. Wiederholung der Regeln über Orthographie und Interpunktion. Übersicht über Deklination und Konjugation. Diktate und Aufsätze vierzehntägig. Ausgewählte Stücke und Gedichte aus Hopf und Paulsiek, Lesebuch I, 3 gelesen und erklärt, einzelne Gedichte gelernt. IV¹: Ord. Lehrer Dr. Linke. IV²: Ord. Lehrer Dr. Wiedemann.

Latein. 9 St. 1. Semester: Ellendt-Seyffert, §§ 26, 27, 34, 51, 54—58, 117, 129; §§ 130—145. Nachträge und Repetitionen aus der Formenlehre. §§ 146—174. Die Lehre vom Subjekt und Prädikat. Attribut und Apposition, die Übereinstimmung des Pronomens. Der Gebrauch des Genetivs, Accusativs und Dativs. 2. Semester: Ellendt-Seyffert, §§ 165—201. Die Lehre vom Gebrauch des Ablativs und der Präpositionen, von den Orts-, Raum- und Zeitbestimmungen. Einübung durch Haacke, Aufgaben II, 1. Wiggert, Pens. V und VI; I—IV repetiert. Seit Michaelis in IV² Übersetzen aus Ostermann, Übungsbuch, Abt. III. Ostermann, Vokabularium, Abt. III; I, II repetiert. Wöchentlich ein Extemporale. IV¹: Nepos, Milt., Them., Alc., Thras, Con. IV²: Nepos, Milt., Them., Arist., Paus., Lys., Cim., Alc., Thras. IV¹: Ord. Lehrer Dr. Linke. IV²: Oberlehrer Suckow.

Französisch. 5 St. Probst, Vorschule II., III., IV. Abschnitt. Unregelmäßige Verba nach Knebel. Dazu § 55: Bemerkungen zur regelmäßigen Konjugation. Repetition des Pensums der Quinta. Dreiwöchentlich 2 Extemporalien. IV¹: Professor Dr. Fedde. IV²: Oberlehrer Suckow.

Mathematik. 4 St. Blümel, Heft V. Wiederholung der früheren Klassenpensen. Das Einfachste aus der Gesellschaftsrechnung. Rabattrechnung. Kopfrechnen. 2 St. Kambly, Planimetrie §§ 1—63. 2 St. IV¹: Wiss. Hülfslehrer Lübeck. IV²: Ord. Lehrer Wetekamp.

Naturgeschichte. 2 St. Sommer: Botanik nach Vogel, Leitfaden Heft II, Kursus 3. Winter: Zoologie nach Vogel, Heft II, Kursus 3. IV¹: Wiss. Hülfslehrer Lübeck. IV²: Ord. Lehrer Wetekamp.

Geschichte. 2 St. Jäger, Hülfsbuch. Schäfer, Tabellen. 1. Semester: Griechische Geschichte. 2. Semester: Römische Geschichte. IV¹: Oberlehrer Dr. v. Stojentin. IV²: Ord. Lehrer Dr. Wiedemann.

Geographie. 2 St. Deutschland. Wiederholung des übrigen Europas. Nach Daniel. Diercke und Gäbler, Schulatlas. IV¹: Oberlehrer Dr. v. Stojentin. IV²: Ord. Lehrer Dr. Wiedemann.

Zeichnen. 2 St. Maler Painer.

Quinta.

Coet. 1. Ordinarius: Ord. Lehrer Dr. Schmidt.
Coet. 2. Ordinarius: Ord. Lehrer Thiel.

Religion. 2 St. Hollenberg, Hülfsbuch. V¹ und V² kombiniert. Biblische Geschichten des Neuen Testaments nach Henning. Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel und die Reihenfolge der Bücher. Das Kirchenjahr. 4 Kirchenlieder neu gelernt, die früheren repetiert. Das III. Hauptstück und Wiederholung des I. Ord. Lehrer Dr. Schmidt.

Deutsch. 2 St. Hopf und Paulsiek, Lesebuch T. I, Abt. 2. Das Gelesene wurde erklärt. Satz- und Interpunktionslehre. Alle 14 Tage abwechselnd ein Diktat oder kleiner Aufsatz. Memorieren von Gedichten. V^1: Ord. Lehrer Dr. Schmidt. V^2: Sommer: Wiss. Hülfslehrer Gumpert. Winter: Ord. Lehrer Thiel.

Latein. 9 St. Ellendt-Seyffert, §§ 20—122, §§ 187, 188 die Reimregeln. Wiederholung des Pensums der Sexta und Vervollständigung der unregelmäßigen Formenlehre, namentlich die Verba mit unregelmäßigen Stammzeiten und ihre Komposita, die Numeralia distributiva und Zahladverbien, sämtliche Pronomina. Übersicht über die Präpositionen. Einübung der wesentlichsten syntaktischen Regeln nach Ostermann, Übungsbuch, Abt. II. Übersetzen daraus. Wöchentlich ein Extemporale. Ostermann, Vokabularium, Abt. II; I wiederholt. V^1: Ord. Lehrer Dr. Schmidt. V^2: Sommer: Wiss. Hülfslehrer Gumpert. Winter: Ord. Lehrer Thiel.

Französisch. 4 St. Probst, Vorschule I. Abschnitt. Dreiwöchentlich 2 Extemporalien. V^1 und V^2: Ord. Lehrer Wetekamp.

Rechnen. 4 St. Blümel, Heft V. 1. Semester: Wiederholung der gemeinen und der Dezimalbrüche, einfache und zusammengesetzte Regeldetri. 2. Semester: Zinsrechnung. Anschauung geometrischer Größen verbunden mit linearem Zeichnen. V^1: Ord. Lehrer Wetekamp. V^2: Ord. Lehrer Beyer.

Naturgeschichte. 2 St. Sommer: Botanik nach Vogel, Heft I, Kursus 2. Winter: Zoologie nach Vogel, Heft I, Kursus 2. V^1: Ord. Lehrer Wetekamp. V^2: Ord. Lehrer Beyer.

Geographie und Geschichte. 3 St. Debes, Schulatlas. Daniel, Leitfaden III und IV: Europa außer Deutschland. Wiederholung der außereuropäischen Erdteile. 2 St. Biographieen aus der deutschen Geschichte. 1 St. V^1: Oberlehrer Müller. V^2: Oberlehrer Zimpel.

Schreiben. 2 St. Neben der lateinischen und deutschen in dem oberen Coetus die griechische Schrift. Vorschullehrer Walter.

Zeichnen. 2 St. Maler Painer.

Sexta.

Coet. 1. Ordinarius: Ord. Lehrer Dr. Wiedemann.

Coet. 2. Ordinarius: Ord. Lehrer Dr. Fellmann.

Religion. 3 St. Hollenberg, Hülfsbuch. VI^1 und VI^2 kombiniert. Biblische Geschichten des Alten Testaments nach Henning. Die zehn Gebote. 4 Kirchenlieder. Ord. Lehrer Dr. Fellmann.

Deutsch. 3 St. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Hopf und Paulsiek, Lesebuch T. I, Abt. 1. Besprechung des Gelesenen. Damit verbunden das Hauptsächlichste aus der Satz- und Interpunktionslehre und aus der Grammatik. Alle 14 Tage ein Diktat zur Einübung der Interpunktion und Orthographie. Memorieren von Gedichten. VI^1: Ord. Lehrer Dr. Wiedemann. VI^2: Ord. Lehrer Dr. Fellmann.

Latein. 9 St. Ellendt-Seyffert, §§ 20—97. 1. Semester: Regelmäßige Deklination und Konjugation. 2. Semester: Unregelmäßige Deklination und Konjugation, Komparation und Numeralia cardinalia und ordinalia, die wichtigeren Pronomina. Ostermann, Vokabularium I. Abt. Wöchentlich ein Extemporale. Übersetzen aus Ostermann, Übungsbuch I. Abt. VI^1: Ord. Lehrer Dr. Wiedemann. VI^2: Ord. Lehrer Dr. Fellmann.

Rechnen. 4 St. Blümel, Heft IV. 1. Semester: Wiederholung der vier Spezies in ganzen Zahlen. Bruchrechnung. 2. Semester: Wiederholung der gemeinen Brüche. Dezimalbrüche. Kopf- und Tafelrechnen. VI^1: Ord. Lehrer Dr. Götschmann. VI^2: Ord. Lehrer Beyer.

Naturgeschichte. 2 St. Sommer: Beschreibung einzelner wildwachsender Pflanzen. Vogel, I, 1. Winter: Beschreibung einzelner Säugetiere als Repräsentanten der Gattungen. Vogel, I, 1. VI^1: Vorschullehrer Lehmann. VI^2: Ord. Lehrer Beyer.

Geographie und Geschichte. 3 St. Debes, Schulatlas. Daniel, Leitfaden I und II. Die allgemeinen Grundbegriffe der Geographie und genauere Übersicht der außereuropäischen Erdteile. 2 St. Biographieen aus der griechischen und römischen Geschichte. 1 St. VI¹ und VI²: Oberlehrer Dr. v. Stojentin.

Schreiben. 2 St. VI¹: Vorschullehrer Lehmann. VI²: Vorschullehrer Walter.

Zeichnen. 2 St. VI¹: Sommer: Vorschullehrer Lehmann. Winter: Maler Painer. VI²: Sommer: Maler Painer. Winter: Vorschullehrer Lehmann.

Schluß der Übersicht.

a. Teilnahme am christlichen Religionsunterricht.

Von 303 (Anfang des Sommersemesters) bezw. 298 (Anfang des Wintersemesters) evangelischen Schülern des Gymnasiums nahmen 38 bezw. 36 nicht teil, weil sie den Konfirmandenunterricht besuchten.

Die katholischen Schüler, für welche ein besonderer Religionsunterricht an unserer Anstalt nicht besteht, nahmen an dem von Kuratus Dr. Bergel am Realgymnasium zum heil. Geist gegebenen Unterrichte teil; die diesbezüglichen Lehrpensen sind in dem Programm dieser Anstalt angegeben. Von den 22 bezw. 25 katholischen Schülern des Gymnasiums war einer dispensiert.

b. Jüdischer Religionsunterricht.

Obligatorisch für die jüdischen Schüler der Klassen VI bis IIIB, wofern sie nicht die Teilnahme am Unterricht einer der hiesigen Synagogenschulen nachweisen. Erteilt von Dr. Samuelsohn, Religionslehrer der hiesigen Synagogengemeinde.

Sexta 1 u. 2. 3 St. Levy, biblische Geschichte von Dr. Badt. Religions- und Sittenlehre im Anschluß an die biblischen Geschichten von der Schöpfung bis David und an einzelne Erzählungen aus dem Leben Davids, Salomos und der Propheten. Erklärung der zehn Gebote.

Quinta 1 u. 2. 3 St. Cassel, Leitfaden für den Unterricht in der jüdischen Geschichte. Sommer: Geographie von Palästina. Geschichte des Volkes Israel von der Errichtung des Königtums bis zur Auflösung des Reiches Juda. Winter: Erläuterung des Festcyklus und der Sittenlehre im Anschluß an das 4. und 9. Gebot. Teilweise Wiederholung des Pensums der Sexta.

Quarta 1 u. 2. 2 St. Cassel, Leitfaden. Sommer: Bibelkunde, Festkalender und Wiederholung des Festcyklus. Ausführliche Darstellung der Mosaischen Sittenlehre, ergänzt durch die des Talmud. Winter: Jüdische Geschichte in Verbindung mit der Religionsgeschichte von der Auflösung des Reiches Juda bis zur Zerstörung Jerusalems durch die Römer unter Titus.

Unter Tertia 1 u. 2. 2 St. Cassel, Leitfaden. Sommer: Systematische Glaubenslehre. Winter: Geschichte der Juden in der Diaspora. Die bedeutendsten Erscheinungen der nachbiblischen religiösen Litteratur.

Von 106 bezw. 105 jüdischen Schülern der Klassen VI—IIIB ließen sich 25 bezw. 12 dispensieren, um anderwärts Unterricht zu nehmen.

c. Polnischer Unterricht.

(Teilnahme von Unter-Sekunda an aufwärts gestattet.)

Erteilt von Dr. v. Jarochowski, ord. Lehrer am Gymnasium zu St. Matthias, den Schülern der Gymnasien zu St. Elisabet, Maria-Magdalena, Johannes und des Friedrich-Gymnasiums.

Untere Abteilung. 2 St. Popliński-Nehring, Grammatik. Regeln über die Aussprache. Die Deklination, Konjugation, die Präpositionen. Stücke aus Popliński, Lesebuch. Mehrere Gedichte memoriert.

Obere Abteilung. 2 St. Repetition und Erweiterung des Pensums der unteren Abteilung. Die wichtigsten Regeln der Syntax. Gelesen die Balladen von Mickiewicz. Übungen im schriftlichen und mündlichen Gebrauche der Sprache.

d. Technischer Unterricht.

1. Turnen. Die turnenden Schüler wurden in 10 Züge geteilt, von denen ein jeder 2 Stunden wöchentlich Unterricht erhielt. Oberlehrer Dr. Speck, die ord. Lehrer Dr. Wolff und Dr. Degner und die Vorschullehrer Walter und Böer leiteten die Übungen von je 2 Zügen. Von 497 Schülern zu Anfang des Sommersemesters waren 92, also 18,5 pCt., von 491 Schülern zu Anfang des Wintersemesters waren 63, also 12,8 pCt., dispensiert.

2. Gesang. VI^1: 2 St. VI^2: 2 St. V^1 und V^2: 2 St. IV^1 und IV^2: 1 St. III, II und I: 1 St. Außerdem 1 St. Gesang der Chorklasse, an dem Schüler von Quinta an aufwärts teilnehmen. Musikdirektor Thoma.

3. Fakultatives Zeichnen. 2 St. wurden den Schülern der Tertia, Sekunda und Prima von Maler Painer erteilt. Es besuchten 20 Schüler den Unterricht.

B. In der Vorschule.

Erste Klasse.

Ordinarius: Lehrer Lehmann.

Religion. 2 St. Biblische Geschichten des Neuen Testaments nach Henning. Das erste Hauptstück mit Luthers Erklärung. Bibelsprüche und 8 Kirchenlieder aus Treblin. Lehmann.

Deutsch. 5 St. Hopf u. Paulsiek für Septima. Wortlehre. Der einfache und erweiterte Satz. Möglichst umfassende Einübung der orthographischen Regeln. Wöchentlich ein Diktat. Lehmann.

Rechnen. 4 St. Resolvieren, Reduzieren, die vier Spezies mit benannten Zahlen. Zeitrechnung. Kopf- und schriftliches Rechnen. Blümel, Heft III. Lehmann.

Geographie. 2 St. Geographie von Schlesien. Kramer, Hülfsbuch I. Lehmann.

Naturbeschreibung. 1 St. Sommer: Beschreibung einheimischer Pflanzen. Winter: Beschreibung von Säugetieren und Vögeln. Walter.

Schreiben. 3 St. Deutsche und lateinische Schrift auf einfachen Linien. Lehmann.

Lesen. 2 St. Gewandtes und verständiges Lesen von Stücken aus Paulsiek, Lesebuch für Septima. Ausdrucksvolles Aufsagen der memorierten Gedichte. Lehmann.

Zeichnen. 2 St. Grade Linien nach den verschiedenen Richtungen und gradlinige Figuren. Lehmann.

Gesang. 1 St. Thoma, Liedergarten 1. Heft. Choräle und leichte zweistimmige Lieder. Böer.

Zweite Klasse.

Ordinarius: Lehrer Walter.

Religion. 2 St. Ausgewählte Geschichten des Alten Testaments nach Henning. Das erste Hauptstück ohne Luthers Erklärung. Bibelsprüche und 3 Kirchenlieder aus Treblin. Walter.

Deutsch. 5 St. Hopf und Paulsiek für Oktava. Deklination, Komparation und Konjugation. Der einfache Satz. Übungen im fehlerfreien Abschreiben und Einüben der orthographischen Regeln. Wöchentlich ein Diktat und eine Reinschrift. Walter.

Rechnen. 5 St. Die vier Spezies im unbegrenzten Zahlenraum mit unbenannten Zahlen. Kopf- und schriftliches Rechnen. Einübung der Währungszahlen. Blümel, Heft II. Walter.

Schreiben. 4 St. Deutsche und lateinische Schrift, letztere in Doppellinien. Walter.

Lesen. 3 St. Übungen im geläufigen und ausdrucksvollen Lesen. Memorieren von Gedichten. Paulsiek, Lesebuch für Oktava. Walter.

Gesang. 1 St. Thoma, Liedergarten I. Leichte einstimmige Lieder und Choräle. Böer.

Dritte Klasse.

Ordinarius: Lehrer Böer.

Religion. 2 St. Einige einfache Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Liederverse und kleine Gebete. Der Wortlaut der 5 ersten Gebote. Böer.

Lesen. 6 St. I. Abteilung. Deutsche und lateinische Druckschrift. II. Abteilung: Deutsche Druckschrift. Anschauungsunterricht nach den Winkelmannschen Bildertafeln. E. Bock, Lesebuch. Böer.

Schreiben. 5 St. Deutsche Kurrentschrift nach den Formen des Breslauer Normal-Alphabets in genetischer Reihenfolge. Böer.

NB. In Verbindung mit Lesen und Schreiben werden Übungen im Abschreiben aus dem Lesebuch vorgenommen und Kenntnis der Haupt-, Eigenschafts- und Thätigkeitswörter angestrebt.

Rechnen. 5 St. Die vier Spezies zuerst im Zahlenraum von 1—10, dann von 1—20 und von 1—100. Blümel, Heft I. Böer.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

A. Königliche Behörde.

Provinzial-Schul-Kollegium bestimmt unter dem 20. April 1888: Es muß den Eltern überlassen bleiben, aus welcher Handlung sie für ihre Kinder das für den Schulgebrauch nötige Material anschaffen wollen; die Schule wird nur darauf zu halten haben, daß dieses Material nach Qualität, Form u. s. w. den Anforderungen entspricht. Die Befugnis, die Schüler durch Zwang oder bloße Empfehlung in dieser Beziehung an bestimmte Verkaufsstätten zu weisen, hat die Schule nicht.

P.-S.-K. den 31. Juli teilt das Ministerial-Reskript vom 23. Juli zur Nachachtung mit, nach welchem infolge Allerhöchsten Erlasses Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 9. Juli in sämtlichen Schulen der Monarchie die Geburts- und Todestage der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I und Friedrich fortan als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage begangen werden sollen, und zwar so, daß die Schule in treuer Pflichterfüllung diese Tage ihrer gewohnten Arbeit widme, dieselbe aber mit einer würdigen Feierstunde einleite oder beschließe, — und fügt die Bestimmung hinzu, daß, wenn einer der betreffenden Tage auf Sonntag fällt, am nächst vorhergehenden Schultage die Feier stattzufinden habe, und daß, wenn die Abiturientenprüfung auf einen der genannten Tage treffen sollte, die Schulfeier an dem Gedenktage in der ersten Schulstunde statthaben, die Prüfung aber erst nach Schluß derselben beginnen solle.

P.-S.-K. den 24. Oktober ordnet an, die Anmeldungen solcher Schüler abzuweisen, welche ohne ausreichenden Grund die Schule wechseln oder nach geflissentlicher Unterbrechung des Schulbesuches aufgrund von Privatunterricht die Versetzung in eine höhere Klasse erreichen wollen, welche sie bei ordnungsmäßigem Schulbesuch voraussichtlich nicht erreicht haben würden, — event. jedoch nur wenn besondere Gründe hierzu vorliegen, die behördliche Entscheidung über die Aufnahme einzuholen.

P.-S.-K. den 4. Dezember setzt die Ferienordnung für 1889 folgendermaßen fest: Osterferien Mittwoch den 10. April (Schulschluß) bis Donnerstag den 25. April (Schulanfang), Pfingstferien Freitag den 7. Juni bis Donnerstag den 13. Juni, Sommerferien Freitag den 5. Juli bis Mittwoch den 7. August,

Michaelisferien Sonnabend den 28. September bis Mittwoch den 9. Oktober, Weihnachtsferien Sonnabend den 21. Dezember bis Dienstag den 7. Januar 1890, und bestimmt, daß an denjenigen Tagen, an welchen nach der Ferienordnung die Schule zu schliessen ist, der Schluß erst nach vollständiger Erledigung des für diese Tage vorgesehenen schulplanmäßigen Unterrichtes erfolgen dürfe.

P.-S.-K. den 11. Januar 1889 genehmigt. daß für den französischen Unterricht anstelle der Vorschule von Probst, des Lesebuches von Ahn und der Grammatik von Knebel die Elementargrammatik und die Schulgrammatik von Ploetz von Ostern cr. an in den Klassen Quinta und Untertertia und dann successive aufwärts eingeführt werden.

B. Patronatsbehörde.

Magistrat den 24. März 1888 teilt mit, daß vom 1. April cr. an das Schulgeld für Einheimische von 96 auf 99 M., für Auswärtige von 132 auf 135 M. jährlich erhöht wird.

Magistrat den 29. März ordnet an, daß bei Schulaufführungen an den städtischen höheren Schulen ein Eintrittsgeld zur Deckung der Kosten bezw. zu wohlthätigen Zwecken nicht mehr erhoben werden, sondern der — möglichst einzuschränkende — Kostenbetrag seine Deckung in den etatsmäßigen Schulfonds für Schulprüfungen und Schulfeierlichkeiten finden solle.

Magistrat den 22. Mai bringt in Erinnerung, daß nur solche jüdische Schüler, die nachweislich in den hiesigen Synagogenschulen den Religionsunterricht empfangen, von dem Religionsunterricht, welcher an den städtischen Schulen erteilt wird, durch den Dirigenten und zwar zum Beginn des Schuljahres befreit werden.

Magistrat den 17. Juli teilt die seit dem 1. April nach Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses auch für die ordentlichen Lehrer auf jährlich 660 Mark innezuhaltenden Grundsätze hinsichtlich der Pflichtstundenzahl mit; dieselben bestehen hauptsächlich darin, daß die Oberlehrer bis zu 20, die ordentlichen Lehrer bis zu 24 Stunden wöchentlich verpflichtet sind, daß jedoch die von den Oberlehrern und ordentlichen Lehrern aufzubringende Gesamtstundenzahl nur 20 mal die Zahl der Oberlehrer nebst 22 mal die Zahl der ordentlichen Lehrer beträgt.

Magistrat den 3. November teilt mit, daß bei dem Kauf von Büchern für städtische Zwecke und aus städtischen Mitteln überall da, wo bestimmte Verträge über Gewährung von Rabatt nicht bestehen, ein solcher von nur 5% des Kaufpreises gefordert werden soll.

Magistrat den 19. Februar 1889 bestimmt, daß für diejenigen Schüler, welche mit Ablauf des jetzigen Schuljahres (10. April) ordnungsmäßig entlassen oder innerhalb der Osterferien (bis einschließlich 24. April) abgemeldet werden, für den Monat April d. J. Schulgeld nicht mehr erhoben werde, daß dagegen alle im Monat April d. J. bezw. bei Beginn des neuen Schuljahres neu eintretenden Schüler das volle Monatsschulgeld zu entrichten haben.

III. Chronik.

Zunächst wird noch einiges aus der Schlußzeit des vorigen Schuljahres nachgetragen, was in den Druck des letzten Osterprogramms nicht mehr aufgenommen werden konnte.

Am 16. März 1888 als am Tage der Beisetzung des Hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm I fiel der Unterricht aus; die Schüler wurden angewiesen an einem der in allen Kirchen abgehaltenen Trauergottesdienste teilzunehmen.

Am 22. März als am Geburtstage des Hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm I wurde, wie in allen Schulen, so auch bei uns die Trauerfeier abgehalten. Dieselbe bestand in Choralgesängen und

einer von dem Direktor gehaltenen Trauerrede. — Da im Saale nur die Gymnasialschüler Platz fanden, wurde an die Vorschüler gelegentlich ihrer öffentlichen Prüfung am 23. März nachmittags von dem Direktor eine Ansprache über den heimgegangenen Kaiser gehalten.

Montag den 9. April fand die feierliche Eröffnung des neuen Schuljahres in gewohnter Weise mit Vorstellung der neuen Lehrer und Verlesung der Schulgesetze statt.

Zu Anfang traten wesentliche Personalveränderungen ein, veranlaßt durch Folgendes: 1. Das am 30. Dezember 1887 erfolgte Ableben des Oberlehrers Dr. Völkerling und Vakanz seiner Stelle, der fünften Oberlehrerstelle; 2. Einziehung der beiden wissenschaftlichen Hülfslehrerstellen, deren eine in eine ordentliche Lehrerstelle verwandelt wurde, während die andere ganz in Wegfall kam; 3. Verwandlung einer (der bisher ersten) ordentlichen Lehrerstelle in eine Oberlehrerstelle. Den ordentlichen Lehrern wurde vom 1. April an der volle Wohnungsgeldzuschuß im Betrage von 660 Mark bewilligt, so daß jetzt der Normaletat im vollen Umfange besteht. Um für die dadurch erwachsenden Mehrausgaben einen Ausgleich zu gewinnen, wurde das Schulgeld um 3 Mark jährlich erhöht, eine wissenschaftliche Hülfslehrerstelle aufgehoben und die bisher gewährte Remuneration für sechs von Vorschullehrern in den Gymnasialklassen gegebene Überstunden abgesetzt, so daß, da auf die wissenschaftliche Hülfslehrerstelle 22 Stunden wöchentlich entfielen, dem Gymnasiallehrerkollegium fortan im ganzen 28 Stunden wöchentlich mehr als bisher zu übertragen waren. (Vgl. über diese Verhältnisse die einschlägigen Verfügungen sub II. B.) Die Zusammensetzung des bezeichneten Kollegiums ist nunmehr folgende: 1 Direktor, 9 Oberlehrer und 10 ordentliche Lehrer. Es rückten auf die Oberlehrer Suckow, Müller und Dr. Speck aus der 6. bis 8. in die 5. bis 7. Oberlehrerstelle, die ordentlichen Lehrer Dr. Wolff und Dr. von Stojentin aus der 1. und 2. ordentlichen Lehrerstelle in die 8. und 9. Oberlehrerstelle, die ordentlichen Lehrer Dr. Degner, Schaube, Dr. Linke, Beyer, Dr. Götschmann, Thiel, Dr. Schmidt und Dr. Fellmann aus der 3. bis 10. in die 1. bis 8. ordentliche Lehrerstelle; Dr. Wiedemann, bisher ordentlicher Lehrer am Realgymnasium zum heiligen Geist, erhielt die 9., der bisherige wissenschaftliche Hülfslehrer Wetekamp die 10. ordentliche Lehrerstelle. Der bisherige Inhaber der anderen wissenschaftlichen Hülfslehrerstelle Bürger erhielt eine ordentliche Lehrerstelle am Realgymnasium zum heiligen Geist. Der aushülfsweise beschäftigt gewesene wissenschaftliche Hülfslehrer Dr. Bruchmann übernahm eine volle wissenschaftliche Hülfslehrerstelle am Königlichen Gymnasium in Strehlen. Beiden scheidenden jungen Lehrern, welche unserer Schule gute Dienste erwiesen hatten, folgten unsere besten Segenswünsche für ihre Zukunft. Zur Beschäftigung mit einigen Stunden wurden uns von dem Königl. Provinzial-Schul-Kollegium die Schulamtskandidaten Altmann und Balthaser zugewiesen.

Der ordentliche Lehrer Thiel wurde wegen Nervenleidens weiter beurlaubt, bis Michaelis. Über seine Vertretung durch den Schulamtskandidaten Gumpert, welcher zu Ostern sein Probejahr beendet und schon während des Winters einen Teil dieser Vertretung geleistet hatte, und den ordentlichen Lehrer Wetekamp bezw. den Schulamtskandidaten Lübeck während des Sommers 1888 sowie einige Erleichterung während des Winters 1888/89 ist das Nähere bereits auf pag. 4 bis 6 angegeben.

Anstelle des am 8. Januar verstorbenen Spezialkurators Ofenbaumeister Müller trat Herr Eisenbahndirektor a. D. Blauel in das Kuratorium ein, jedoch so, daß das bisherige Mitglied Herr Apothekenbesitzer Fritsch die Geschäfte des Spezialkurators übernahm.

Am 14. April vereidigte der Direktor, nachdem er zuvor selbst den Eid abgeleistet, die festangestellten Lehrer auf Se. Majestät den König Friedrich.

Am 17. April fand die herkömmliche Abendmahlsfeier statt, abgehalten durch Herrn Kircheninspektor Pastor prim. Dr. Spaeth.

Vom 14. bis 23. Mai Pfingstferien.

Vom 22. bis 26. Mai wohnte der Direktor der in Oppeln abgehaltenen achten Schlesischen Direktoren-Versammlung bei.

Am 5. Juni wurden die üblichen Schulausflüge unter angemessener Begleitung von Lehrern unternommen, je nach den Altersstufen nähere oder weitere. Der Direktor machte mit den Oberprimanern einen zweitägigen Ausflug (5. und 6. Juni) nach Jannowitz. Bei günstigem Wetter verlief alles zur Zufriedenheit und ohne Unfall.

Am 15. Juni traf uns die Trauerkunde von dem Abscheiden Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich. Am 18. Juni als am Tage der Beisetzung wurde die Trauerfeier, wie die am 22. März, mit Choralgesängen und Trauerrede des Direktors abgehalten. Am 30. Juni fand die für alle Schulen angeordnete Gedächtnisfeier statt, bei welcher zuerst ein Choral gesungen, dann die Gedächtnisrede von dem ordentlichen Lehrer Schaube gehalten, hierauf von dem Sängerchor das Trostlied des Hochseligen Kaisers „Wem der Herr ein Kreuze schickt" vorgetragen, sodann von dem Direktor ein Gebet gesprochen und zum Schluss wieder ein Choral gesungen wurde.

Vom 7. Juli bis 7. August Sommerferien, welche durch regnerisches und kaltes Wetter stark beeinträchtigt wurden.

Am 11. August vereidigte der Direktor, nachdem er zuvor selbst den Eid abgeleistet, die festangestellten Lehrer auf Se. Majestät den König Wilhelm II. Der beurlaubte ordentliche Lehrer Thiel wurde nachträglich am 18. Oktober vereidigt.

Am 27. August wohnte Herr Provinzial-Schulrat Hoppe dem Unterrichte in mehreren Klassen bei.

Sonnabend den 1. September Vorfeier des Sedantages, bei welcher der ordentliche Lehrer Dr. Schmidt die Festrede hielt.

Am 14. September fand unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrats Hoppe und im Beisein des Herrn Stadt-Schulrats Dr. Pfundtner als Vertreters der Patronatsbehörde die mündliche Michaelis-Abiturientenprüfung statt.

Am 28. September Semesterschluss mit Entlassung der Abiturienten.

Vom 29. September bis 9. Oktober Michaelisferien. Der am 10. Oktober stattfindende Schulanfang brachte außer dem Wiedereintritt des ordentlichen Lehrers Thiel nichts wesentlich Neues.

Am 13. Oktober Schulpredigt und Abendmahlsfeier, beides gehalten durch Herrn Kircheninspektor Pastor prim. Dr. Spaeth.

Am 18. Oktober wurde der Unterricht mittags um 12 Uhr geschlossen und die erste Erinnerungsfeier an den Geburtstag des Hochseligen Kaisers und Königs Friedrich gehalten und zwar mit Choralgesang und Ansprache des Direktors. (Vgl. die einschlägige Verf. des P.-S.-K. sub II. A.)

Vom 23. Dezember bis 6. Januar 1889 Weihnachtsferien.

Am 14. Januar musste wegen einer Reichstags-Ersatzwahl und am 25. Januar wegen diesbezüglicher Stichwahl der Unterricht ausfallen.

Sonnabend den 26. Januar fand die Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II statt; sie bestand in Festgesängen, zwei Reden von Abiturienten und der Festrede des ordentlichen Lehrers Beyer.

Am 9. März mittags 12 Uhr Erinnerungsfeier an den Todestag des Hochseligen Kaisers Wilhelm I mit Choralgesang und Ansprache des Professors Oberlehrer Ulrich.

Am 22. März mittags 12 Uhr Erinnerungsfeier an den Geburtstag des Hochseligen Kaisers Wilhelm I mit Choralgesang und Ansprache des Professors Oberl. Dr. Fedde.

Am 26. März fand die Oster-Abiturientenprüfung unter dem Vorsitz des Direktors als stellvertretenden Königlichen Kommissarius und im Beisein des Herrn Stadt-Schulrats Dr. Pfundtner als Vertreters der Patronatsbehörde statt, am 27. März die Reifeprüfung einer Anzahl fremder Maturitätsaspiranten unter demselben Vorsitz.

Der Gesundheitszustand der Lehrer war etwas günstiger als in dem Vorjahre. Die eine längere Beurlaubung ist schon erwähnt. Außerdem mußte Oberlehrer Dr. von Stojentin zur Schonung von November v. J. an auf die Hälfte seiner Stundenzahl erleichtert, für die letzten vier Schulwochen ganz beurlaubt und vertreten werden.

Der ordentliche Lehrer Schaube wurde als Lieutenant der Reserve vom 10. März d. J. ab zu einer achtwöchentlichen Übung eingezogen; dieselbe wird bis zum 4. Mai dauern. Zahlreich waren die Fälle, in welchen Vertretungen auf Tage bis zu einer Woche nötig wurden.

Als Probekandidaten waren beschäftigt Dr. Heinrich Lewy bis Michaelis, Max Ficus das ganze Jahr und Arthur Floß seit Michaelis. Außerdem haben die Schulamtskandidaten Max Semrau und Karl Altmann bis Michaelis, Ludwig Lübeck, Paul Kramer, Hermann Gumpert und Karl Balthaser das ganze Jahr Beschäftigung gefunden und zwar vorwiegend in Vertretung erkrankter oder zur Entlastung schonungsbedürftiger Lehrer. Des Genaueren ist ihre Thätigkeit geeigneten Ortes bereits im Vorstehenden, namentlich auf pag. 4 bis 6, angegeben.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen zufriedenstellend. Leider haben wir den Tod zweier Schüler zu beklagen. Am 2. September v. J. starb nach kurzem Krankenlager an Blinddarmentzündung der Untertertianer Arthur Stammwitz, Sohn des hiesigen Polizei-Kommissarius Stammwitz, ein freundlicher, lieber Knabe. Am 31. Januar d. J. starb nach längerem Brustleiden der Untersekundaner Johannes Buchwald, Sohn des Zahlmeisters im Leib-Kürassier-Regiment Grosser Kurfürst Schlesisches Nr. 1 Buchwald, ein wohlgesitteter, strebsamer, bei Lehrern und Mitschülern gleich beliebter Schüler.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1888/89.

	A. Gymnasium.																B. Vorschule.			
	IA	IB	IIA	IIB¹	IIB²	IIIA¹	IIIA²	IIIB¹	IIIB²	IV¹	IV²	V¹	V²	VI¹	VI²	Sa.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1888	16	28	29	28	22	35	17	45	32	50	38	54	36	36	37	503	43	36	34	113
2. Abgang bis z. Schluß des Schulj. 1887/88	8	1	5	9	2	3	1	2	3	12	3	4	1	4	2	60	—	—	1	1
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	10	15	11	19	—	23	—	27	—	27	—	23	—	26	—	181	23	24	—	47
Durch Übergang in den Coetus 2 bezw. Coetus 1	—	—	—	—	8	1	13	10	20	7	11	7	23	5	9	114	—	—	—	—
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	1	1	2	—	—	—	2	2	6	—	2	1	17	2	36	9	2	22	33
4. Frequenz am Anfang des Schulj. 1888/89	18	33	21	21	28	24	28	39	41	40	39	32	52	48	41	505	49	39	31	119
5. Zugang im Sommer-Semester 1888	—	—	2	—	—	—	—	—	1	2	1	2	—	1	—	9	1	—	2	3
6. Abgang im Sommer-Semester 1888	8	2	1	1	8	4	2	4	3	2	2	4	6	2	4	53	2	4	2	8
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	9	8	14	—	19	—	20	—	20	—	26	—	22	—	20	158	12	13	—	25
Durch Übergang in den Coetus 1 bezw. Coetus 2	—	—	—	6	1	7	4	19	10	18	10	20	7	15	8	125	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	2	—	1	1	—	—	1	1	7	1	—	1	5	20	2	—	11	13
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters 1888/89	19	30	30	25	21	24	24	44	31	49	43	44	29	55	33	501	42	36	29	107
9. Zugang im Wintersemester 1888/89	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	2	5	4	—	1	5
10. Abgang im Wintersemester 1888/89	—	1	2	1	—	—	—	1	1	2	—	3	2	—	1	14	3	—	1	4
11. Frequenz am 1. Februar 1889	19	29	29	24	21	24	24	44	30	47	43	41	28	55	34	492	43	36	29	108
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1889	19,3	18,6	17,1	16,8	16,4	15,5	14,7	14,6	13,7	13,3	13	12,3	11,4	10,7	10,3	—	9,2	8,1	7	—

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	Evang.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	303	22	—	180	469	36	—	55	1	—	63	119	—	—
2. Am Anfang des Wintersemesters	298	25	—	178	459	42	—	44	4	—	59	106	1	—
3. Am 1. Februar 1889	294	23	—	175	451	41	—	48	5	—	55	107	1	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1888: 19 Schüler, Michaelis 1888: 20 Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 1888: 8 Schüler, Michaelis 1888: 6 Schüler.

3. Übersicht über die Abiturienten.

Nummer	Des Abiturienten					Des Vaters		Aufenthalt			Beabsichtigter Beruf
	Zuname	Vorname	Geburts- Datum	Geburts- Ort	Konfession	Stand	Wohnort	auf dem Gymnas. (Jahre)	in I (Jahre)	in IA (Jahre)	
Am 14. September 1888 geprüft:											
1.	Hamburger	Karl	13. Juli 1870	Breslau	mos.	Kaufmann †	Breslau	9½	2	1	Medizin.
2.	Keuhl	Georg	24. Sept. 1867	Breslau	ev.	Rektor	Breslau	11½	2½	1	Theologie.
3.	Naumann	Hans	15. April 1868	Landeshut in Schlesien	ev.	Kaufmann	Breslau	2½	2	1	Philologie.
4.	Pohl	Max	23. April 1869	Breslau	ev.	General-Commissions-Sekretär	Breslau	11	2	1	Philologie.
5.	Reinbach	Georg	16. Mai 1872	Krotoschin	mos.	Dr. med. Arzt	Breslau	9	2	1	Naturwissenschaften.
6.	Rieger	Otto	19. Juni 1869	Görlitz	ev.	Kaufmann	Breslau	2½	2½	1	Theologie.
7.	Samosch	Julius	23. Jan. 1869	Breslau	mos.	Antiquariatsbuchhändler	Breslau	10	2	1	Medizin.
8.	Schwerin	Ernst	29. Dez. 1869	Breslau	mos.	Fabrikbesitzer	Breslau	8½	2	1	Naturwissenschaften.
Am 26. und 27. März 1889 geprüft:											
1.	Bielschowsky	Max	19. Febr. 1869	Breslau	mos.	Kaufmann	Breslau	11	2	1	Neuere Philologie.
2.	Bothe	Otto	8. Juni 1869	Theresienlust, Kreis Krotoschin	ev.	Oberförster a.D.	Breslau	4	2	1	Militär.
3.	Conradt	Heinrich	17. Sept. 1867	Breslau	ev.	Schuhmachermeister	Breslau	12	2	1	Postfach.
4.	Hamburger	Alfred	7. März 1870	Breslau	mos.	Kaufmann	Breslau	10	2	1	Kaufmann.
5.	Keuhl	Friedrich	2. Jan. 1869	Breslau	ev.	Rektor	Breslau	9	2	1	Medizin.
6.	Lion	Ernst	27. Sept. 1869	Breslau	mos.	Kaufmann	Breslau	11	2	1	Medizin.
7.	Müller	Eugen	25. Sept. 1869	Bojanowo	ev.	Pastor	Breslau	10	2	1	Staatswissenschaften.
8.	Silber	Max	31. März 1868	Adelnau, Pr. Posen	mos.	Kaufmann	Breslau	5	2	½	Medizin.
9.	Sturtevant	Erich	15. Okt. 1869	Frankfurt a. O.	ev.	Oberlehrer a. d. Oberrealschule	Breslau	11	2	1	Malerei.
10.	Suckow	Albrecht	5. Nov. 1868	Breslau	ev.	Oberlehrer am Elisabetan	Breslau	11½	2	1	Jura.
11.	Thoma	Walter	12. April 1869	Breslau	ev.	Königl. Musikdirektor	Breslau	11½	2	1	Musik.
	Dazu als Extranei:										
12.	Hirsch	Hugo	26. Jan. 1869	Grünberg	mos.	Kantor	Grünberg	—	—	—	Medizin.
13.	Hirschmann	Eugen	29. Mai 1868	Tarnowitz	mos.	Schneidermstr.	Tarnowitz	—	—	—	Medizin.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

A. Vermehrung aus den gewährten Mitteln.

Für den physikalisch-chemikalischen Unterricht: Photographischer Apparat nebst Zubehör; Kannen, Eimer, Töpfe, Trichter, Draht-Dreifuß, -Dreieck, -Netz; sonst nur noch Verbrauchsdinge. — Für den botanischen Unterricht: 2 Plakatrahmen für Pflanzenzeichnungen. — Für den zoologischen Unterricht: Syrrhaptes paradoxus, testudo Graeca, buffo cinereus, rana temporaria, leuniscus rutilus. — Für den Gesang- und Zeichenunterricht nichts Neues. — Für die Bibliothek: Fortsetzung der wissenschaftlichen Zeitschriften und der angefangenen Lieferungswerke (Grimm, Wörterbuch. Geschichte der deutschen Kunst. Allgemeine Biographie. Breslauer philologische Abhandlungen). Richthofen Zur Gymnasialreform, Baumeister Denkmäler des klassischen Altertums II. III, Thomé Flora von Deutschland III. IV, Schmid Geschichte der Hohenzollern III, Schroller Schlesien III, Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen IX, Ranke Weltgeschichte IX, Jacob Horaz und seine Freunde, Schröer Göthes Faust, Kohlrausch Praktische Physik, Lehmann Physikalische Technik, Deutsche Wehrordnung. Aus dem Oberlehrer Dr. Völkerlingschen Nachlaß antiquarisch: Curtius Griechische Geschichte, Duncker Geschichte des Altertums Neue Folge II, Niebuhr Römische Geschichte, Arnd Geschichte der neuesten Zeit, Giesebrecht Geschichte der deutschen Kaiserzeit, Deutsche Reden, Ranke Geschichte Wallensteins, Die deutschen Mächte, Geschichte der romanischen und germanischen Völker, Historisch-biographische Studien, Zur venetianischen Geschichte, Serbien und die Türkei, Ursprung und Beginn der Revolutionskriege, Hardenberg, Lorenz Die Geschichtswissenschaft, Andrée und Perschel Physikalisch-statistischer Atlas des Deutschen Reiches.

B. Geschenke.

Vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium bezw. durch dasselbe mehrere Universitätsreden und Verzeichnisse von Vorlesungen. Von Frau und Herrn Kaufmann Schuß in Glogau aus dem Kamblyschen Nachlasse eine beträchtliche Anzahl Bücher für die Bibliothek. Von Herrn Bergwerks-Inspektor Jendersie Weiß Chronik von Breslau für die Schülerbibliothek. Den freundlichen Gebern auch noch an dieser Stelle besten Dank!

C. Anschaffungen für die Schülerbibliothek.

Für I: Alexis Hosen des Herrn von Bredow. Masius Naturstudien I u. II. Krumbacher Griechische Reise. Berlepsch Die Alpen. Whymper Berg- und Gletscherfahrten. Stifter Studien I u. II. Reuter Woans ich tau 'ne Fru kam — Ut de Franzosentid. Reuter Hanne Nüte. Reuter Festungstid. Reuter Stromtid I—III. Stifter Erzählungen. Rabe Kinder von Finkenrode. Rabe Der heilige Born I u. II. Riehl Aus der Ecke. Hesekiel Das Buch vom Grafen Bismarck. Schröder Ausgewählte Schriften Friedrichs des Großen. — Für IIA: Belling Der Große Kurfürst in der Dichtung. W. Müller Kaiser Friedrich. Buch der Erfindungen 5 Teile. Freytag Bilder aus der deutschen Vergangenheit I u. II. Weiß Chronik der Stadt Breslau. Noë Deutsches Alpenbuch: Österreichisches Küstenland. Manzoni Die Verlobten I u. II. Meyer Jürg Jenatsch. Freytag Verlorne Handschrift I u. II. Freytag Soll und Haben I u. II. Freytag Ahnen I—VI. Kügelgen Jugenderinnerungen eines alten Mannes. — Für IIB: Freytag Verlorne Handschrift. Freytag Erinnerungen aus meinem Leben. Reuter Werke. Klein Fröschmeiler Chronik. Tanera Erinnerungen eines Ordonnanzoffiziers. Arnold Am heiligen Nil. — Für IIIA^1: Schwab Die schönsten Sagen des klassischen Altertums. Wollheim Fahrt der Vega um Asien und Europa (nach Nordenskjöld). Werner Erinnerungen und Bilder aus dem Seeleben (Neue Folge). — Für IIIA^2:

Hebel Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes. Ledderhose Friedrich Wilhelm der Große Kurfürst. Hilte Unser Fritz. Ney Himmel und Erde. — Für IIIB¹: Fischer Kronprinz Friedrich Wilhelm. Höcker Im heimlichen Bunde. Höcker Aus Moltkes Leben. Höcker Im Rocke des Königs. Pflug Ziethen und seine Braven. Volkmann Der Waffenschmied von Frankfurt. — Für IIIB²: Werner Drei Monate an der Sklavenküste. Günther Geschichte der Perserkriege nach Herodot. Weise Aus dem Jugendleben eines Handwerkers. Der neue Äsop. Armin Eroberung Mexikos. von Koppen Bilder aus den deutschen Alpen. Schmidt Mit Schwert und Lanze. Paul Die versunkene Stadt. Höcker Das Ahnenschloß Bd. I bis IV. Höcker 1870 und 1871. Wörishöffer Robert der Schiffsjunge. Meding Ein Vermächtnis Kaiser Wilhelms I. — Für IV¹: Garlepp Aus Blüchers jungen Jahren — Aus Wrangels jungen Jahren. Trog Zollernsagen (3 Bändchen). Kühn Seydlitz. Scharnhorst. Wagner Im Süden. Schmidt Königin Louise. Osterwald Gudrun — Siegfried und Kriemhild. Höcker Kaiser Friedrich. — Für IV²: Rogge Zur Erinnerung an den 200jährigen Todestag des Großen Kurfürsten. Weinland Kuning Hartfest. Höcker Zwei Riesen von der Garde. Andree Robinsonaden. Koenig Meister Schott. Bruneck Fritz Ohlsen. Schwab Deutsche Volksbücher. Wörishöffer Onnen Visser. Osterwald Sang und Sage. Schalk Heldenfahrten. Schmidt Jazzo. Schmidt Eriwulf. Foß Karl der Große. Heyer Kaiser Konrad II. Heyer Kaiser Heinrich III. Heyer Kaiser Heinrich IV. Heyer Kaiser Heinrich V. Heyer Der erste Kreuzzug. Ramdohr Friedrich II der Hohenstaufe. Fern Manfred von Tarent. Willys Schweizer Helden. Korner Georg Frundsberg und seine Landsknechte. Ramdohr Wallenstein. Körner Cortez. Schmidt Wilhelm von Zesen. Schmidt Drei eiserne Männer. Körner Feldmarschall Graf York von Wartenburg. Schmidt Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an. Fern Die Alchemisten. Fischer Lust und Lehre. Biller Heinz der Lateiner. Palmer Eddy. Thomas Sigismund Rüstig. Keil Quer durch China. Körner Aus Nord und Süd. Wickede Amerikanische Jagd- und Reiseabenteuer. — Für V¹: Cooper Lederstrumpferzählungen. Dielitz Atlantis. Höcker Deutsche Heldensagen. König Meister Schott. Leistner Hans von Schweinichen. Mund Grafen- und Schulzensohn. Oppel Tambour und General. Otto Ältere deutsche Geschichten. Pallmann Gefährliche Jagden. Sebald Till Eulenspiegel. Springer Schillers Jugendjahre. Swift Gullivers Reisen. Tschache Geschichtsbilder Bd. 4. Wägner Prinz Eugen. — Für V²: Jacobi Aus unserer Zeit. Glaser Das verschwundene Dokument. Schmidt Herder als Knabe und Jüngling. Schmidt Karl der Große. Schmidt Bilder aus der Zeit Friedrich Wilhelms III und Louisens. Schmidt Bilder aus den Freiheitskriegen. Masslieb Georg Stephenson. Sturm Bonifacius. Bonnel Heinrich I. Paul Die versunkene Stadt. Ronin Jagden in fünf Weltteilen. Fischer Pascha und Posttyrann. Osterwald Sang und Sage. Wichmann Franz von Sickingen. Kühn Barbarossa. Kühn Scharnhorst. Höcker Deutsche Heldensage. Sebald Till Eulenspiegel. Scott Der Talisman. Hoffmann Münchhausens Reisen und Abenteuer. Müller Die jungen Büffeljäger. Pichler Der Retter in der Not. Hoffmann Der Held des Niger. Hoffmann Onkel Toms Hütte. Höcker Der Waldteufel. Derböck Des Prinzen Heinrich von Preußen Weltumseglung. — Für VI¹: Paul Vom Frühling zum Winter. Lindau Neuer Jugendfreund. Weise Jugendleben eines Handwerkers. Liessem Für die frohe Kinderwelt. Nieritz Weber und Wasser. Schmidt Martin Luther. Schmidt Ein verlorner Sohn. Lutter Jermak Timosejeff. Hoffmann Belagerung von Boston. Jacob Bilder aus dem Orient. Scipio Durch Wald und Prärie. Blüthgen Der Märchenquell. Nieritz Das verlorne Kind. Lennep Lootsenkommandeur. Nieritz Fedor und Louise. Nieritz Die Großmutter. Nieritz Leier und Geige. Schlieben Der Kirchbau zu Hennersdorf. Pasqué Der Grenadier von Pirmasens. Justus Ebbe und Flut. Justus Auf schlimmen Wegen. Koefer Haus an Haus. Schmidt Das Erbteil. Messerer Alpenrosen. Oppel Die Eröffnung des Suezkanals. — Für VI²: Schalk Märchenbuch. Mehl Parabeln und Legenden des Morgen- und Abendlandes.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Herr Karl Cohn, geboren den 24. Januar 1825 in Breslau, Schüler des Gymnasiums zu St. Elisabet, seit 1853 in New-York, hat in seinem Testamente bestimmt, daß nach seinem Tode hiesige Verwandte den Zinsgenuß seines Vermögens haben, nach deren Ableben aber unter anderem drei Hundertstel desselben dem Gymnasium zu St. Elisabet zufallen sollen als ein Kapital, von dessen Zinsen alljährlich der beste Schüler der Quarta oder Tertia oder Sekunda mit einem oder mehreren naturwissenschaftlichen Büchern beschenkt werden soll. Nach dem im Jahre 1887 erfolgten Tode des Herrn Cohn beschlossen die beteiligten Hinterbliebenen das Legat für das Elisabet-Gymnasium sogleich auszuzahlen. Der Direktor wurde von der Patronatsbehörde bevollmächtigt dasselbe entgegenzunehmen und empfing es nach Abmachung der nötigen Formalien bei dem hiesigen amerikanischen Konsul am 31. März 1888 durch Vermittelung des Vertreters der Hinterbliebenen Mr. Albert Cohn aus London im Betrage von 513 Dollars = 2139,21 Mark, wovon 17 Mark Kosten in Abzug kamen. Die verbleibenden 2122,21 Mark wurden in 3½% Schles. Pfandbriefen angelegt. Die jährlichen Zinsen betragen 73,50 Mark und sind Ende März zu verwenden, was zum ersten Mal in diesem Jahre geschehen ist. — Dem Stifter sichert seine Wohlthat ein dauerndes dankbares Andenken; den Hinterbliebenen sagen wir für ihr freundliches Entgegenkommen auch noch an dieser Stelle unsern besten Dank.

Die andern Legate, welche teils für Hinterbliebene von Lehrern, teils und namentlich für würdige und bedürftige Schüler — in baren Unterstützungen oder in Büchern —, teils auch für Studenten bestimmt sind und sämtlich von der Patronatsbehörde verwaltet werden, sind auch in diesem Jahre in stiftungsmäßiger Weise verwendet worden.

Die Zahl der Freischulstellen beträgt zehn Prozent von der Zahl der Gymnasialschüler.

Von einem Schülervater haben wir mit bestem Danke zehn Mark erhalten und als Schulgeldbeihülfe einem würdigen und bedürftigen Schüler zugewendet.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

I. Montag, den 8. April, vormittags von 9 Uhr an.

Prüfung der Vorschulklassen.

9 Uhr.	1. Klasse.	Religion: / Geographie:	Erster Vorschullehrer Lehmann.
9¾ "	1. u. 2. Klasse.	Gesang:	Dritter Vorschullehrer Böer.
10 "	2. Klasse.	Deutsch: / Rechnen:	Zweiter Vorschullehrer Walter.
10¾ "	3. Klasse.	Lesen und Orthographie: / Rechnen:	Dritter Vorschullehrer Böer.

Zwischen den einzelnen Gegenständen Deklamation.

II. Dienstag, den 9. April, vormittags von 8 Uhr an.

Prüfung der Gymnasialklassen.

8	Uhr.	Sexta.	Religion: Ordentlicher Lehrer Dr. Fellmann.
		Sexta 1.	Latein: Schulamtskandidat Balthaser.
8¾	=	Quinta 1.	Rechnen: Ordentlicher Lehrer Wetekamp.
			Latein: Ordentlicher Lehrer Dr. Schmidt.
9½	=	Quarta 1.	Mathematik: Schulamtskandidat Lübeck.
			Latein: Ordentlicher Lehrer Dr. Linke.
10¼	=	Tertia B'.	Naturgeschichte: Ordentlicher Lehrer Dr. Götschmann.
			Griechisch: Ordentlicher Lehrer Dr. Fellmann.
11	=	Tertia A'.	Mathematik: Ordentlicher Lehrer Dr. Götschmann.
			Latein: Oberlehrer Dr. Wolff.

☞ Während beider Prüfungstage vormittags **Ausstellung der Zeichnungen**, angeordnet und beaufsichtigt vom Zeichenlehrer Maler Painer.

III. Mittwoch, den 10. April, vormittags 8 Uhr.

Schlufsaktus.

Choral: Lobe den Herrn, Vers 1—3.

Abiturient Otto Bothe: Graecorum uirtutes bellis Persarum, uitia bello Peloponnesiaco magis eluxisse. (Zweite Strehlitzsche Rede.)

Abiturient Erich Sturtevant: Ist in der Ilias ein Kulturunterschied zwischen Troern und Achäern wahrzunehmen? (Zweite Glassersche Rede.)

Abiturient Fritz Keuhl: Περὶ τῆς τῶν Ἀθηναίων Σικελικῆς ξυμφορᾶς. (Dritte Strehlitzsche Rede.)

Abiturient Eugen Müller: Die beiden Oedipustragoedien des Sophokles. (Krausesche Rede.)

Abiturient Alfred Hamburger: Die Sturm- und Drangperiode im vorigen Jahrhundert. (Heimannsche Rede.)

Chorgesang.

Entlassung der Abiturienten.

Choral: Lobe den Herrn, Vers 4 und 5.

Die Aufnahme neuer Schüler findet voraussichtlich Mittwoch den 24. April statt, vormittags 8 Uhr in die Vorschulklassen, 9 Uhr in die Gymnasialklassen. — Mitzubringen sind Impf- bezw. Wiederimpfschein, bei vorausgegangenem Besuch einer anderen Schule Abgangszeugnis und für solche Schüler, welche nicht durch den Vater (Vormund) angemeldet worden sind, eine schriftliche Einwilligung desselben für die Aufnahme.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 25. April, morgens 7 Uhr.

Schließlich werden die Eltern und Pfleger ersucht in einfacheren Angelegenheiten ihrer Söhne und Pfleglinge, wie z. B. Stand in der Klasse, Aussicht auf Versetzung, sich **zunächst** an die Ordinarien oder die in Betracht kommenden Klassenlehrer zu wenden.

Dr. Paech.

CXXIV.

Programm

des

Königl. Friedrichs-Gymnasiums

zu

Breslau

1889

I. Schulnachrichten

1889 Progr. No. 165

Breslau
Druck von Otto Gutsmann

I. Allgemeine Lehrverfassung

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl

	Gymnasium									Vorschule			
	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Summa	I	II	III	Summa
Religionslehre													
für die Evangelischen	2	2	2	2	2	2	2	3	17	2	2	2	4
für die Katholiken . .	2	2	2	2	2	2	2	2	8				
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	3	18	10	6+2	2+4	22
Latein	8	8	8	9	9	9	9	9	69	—	—	—	—
Griechisch	6	7	7	7	7	—	—	—	34	—	—	—	—
Französisch	2	2	2	2	2	5	4	—	19	—	—	—	—
Hebräisch	2	2	2	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—
Geschichte u. Geographie	3	3	3	3	3	4	3	3	25	1	—	—	1
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	30	4	4	4	8
Naturbeschreibung . . .	—	—	—	2	2	2	2	2	10	—	—	—	—
Physik	2	2	2	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—
Schreiben	—	—	—	—	—	—	2	2	4	3	4	4	7
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	8	—	—	—	—
Singen	2	2	2	2	2	2	2	2	6	1	1	1	2
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	4	1	1	1	2
Summa	38	38	38	36	36	34	34	32	262	22	20	18	46

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer

a. Gymnasium

	Ordinarius von	I	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Zahl der Stunden	Bemerkungen
Professor **Treu**, Direktor	I	8 Latein	2 Griech.							10	
Prof. Dr. **Menzel**, 1. Oberlehrer	IIa		6 Latein		7 Griech.		5 Franz.			18	
Prof. Dr. **Vogt**, 2. Oberlehrer		4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem.		3 Mathem.				19	
Scharnweber, 3. Oberlehrer		2 Hebr.	2 Hebräisch		2 Religion 2 Franz.	2 Religion 2 Deutsch 2 Franz.		2 Religion 4 Franz.	3 Religion	23	
Dr. **Michael**, 4. Oberlehrer	IIb	6 Griech. 2 Franz.	5 Griech. 2 Franz.	6 Latein						21	
Dr. **Jahnow**, ordentl. Lehrer	IIIb			2 Deutsch 2 Franz.	2 Deutsch 3 Gesch.	9 Latein 3 Gesch.	2 Gesch.			23	
Schiller, ordentl. Lehrer	IV	3 Deutsch 3 Gesch.	3 Gesch.	3 Gesch.			9 Latein 2 Geogr.			23	
Rehbaum, ordentl. Lehrer		2 Singen						2 Geogr. 4 Rechnen 2 Schreib. 2 Singen	2 Geogr. 4 Rechnen 2 Schreib. 2 Singen 2 Zeichnen	24	und 4 Turnen
Lerch, ordentl. Lehrer				2 Physik	3 Mathem. 2 Naturb.	2 Naturb.	4 Mathem. 2 Naturb.	1 Gesch. 2 Naturb.	1 Gesch. 2 Naturb.	21	
Dr. **Kynast**, ordentl. Lehrer	VI	2 Religion	2 Religion	2 Religion			2 Religion 2 Deutsch		3 Deutsch 9 Latein	22	und 4 Turnen
Dr.th. **Hildebrand** Curatus		2 Religion				2 Religion	2 Religion	2 Religion		8	
Reinitz, Hilfslehrer	V		3 Deutsch 2 Latein	2 Latein 2 Griech.	2 Latein			2 Deutsch 9 Latein		21	
Dr. **Volkmann**, Hilfslehrer	IIIA			5 Griech.	7 Latein	7 Griech.				19	
Dr. **Klein**, Schulamtskandidat			[im Sommer 2 Hebräisch]								
Dr. **Geisler**, Schulamtskandidat				[2 Griech.]							
Klose, Schulamtskandidat				[im Winter 2 Physik]							
Dr. **Schirdewahn**, Schulamtskandidat						[im Winter 2 Mathem.]					
Drd. **Maskus**, Probekandidat				[im Sommer 3 Gesch.]	[im Winter 3 Gesch.]		[im Sommer 2 Gesch.]	[im Sommer 1 Gesch.]	[im Winter 3 Gesch. u. Geogr.]		
Dr. **Körber**, Probekandidat			[im Winter 2 Physik]			[im Sommer 3 Mathem. 2 Naturb.]	[im Winter 4 Mathem.]	[im Sommer 1 geometr. Zeichnen 2 Naturb.]			
Raddatz, Probekandidat									[im Winter 3 Religion 3 Deutsch]		
Painer, Maler		2 Zeichnen					2 Zeichnen	2 Zeichnen		6	

b. Vorschule

	I	II	III	Zahl der Stunden
Gerstenberg, 1. Vorschullehrer	2 Religion 10 Deutsch 3 Schreiben 2 Singen-Turnen 1 Heimatskunde	2 Religion 2 Singen-Turnen		22
Schoenbrunn, 2. Vorschullehrer	4 Rechnen	4 Rechnen 4 Schreiben 8 Deutsch	4 Rechnen 4 Schreiben 6 Deutsch	24

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensen

Prima

Ordinarius der **Direktor**

Ev. Religionslehre, 2 St. Römerbrief im Urtext; die Hauptpunkte der Glaubens- und Sittenlehre; Confessio Augustana; die Hauptepochen der Kirchengeschichte von der Reformation an (Hollenbergs Hilfsbuch). Kynast. — **Kath. Religionslehre,** 2 St. Die vorchristliche und die christliche Offenbarung (Lehrbuch von König). Hildebrand. — **Deutsch,** 3 St. Die Hauptepochen der Nationallitteratur bis Lessing; Lektüre bedeutender Schriftwerke; Dispositionsübungen; Übungen im mündlichen Vortrage; Memorieren von Gedichten und Dichterstellen; **Aufsätze:** 1 a, Inwiefern passt das Chorwort: *τὸ κακὸν δοκεῖν ποτ' ἐσθλὸν τῷδ' ἔμμεν ὅτῳ φρένας Θεὸς ἄγει πρὸς ἄταν* auf Kreon in Sophokles Antigone? 1 b, Welche Umstände verschafften Cäsar den Sieg über Pompeius? 2 a, Wer trägt die sittliche Verantwortung für Siegfrieds Tod? 2 b, Welches ist das entscheidende Motiv Hagens zur Ermordung Siegfrieds? 3, Das Verhältnis der Vasallen zu ihrem Herrn dargestellt nach dem Nibelungenliede. 4 a, Warum nennen wir das Gedicht Walthers von der Vogelweide: owê war sint verswunden alliu mîniu iâr eine Elegie? 4 b, Wie kommt in den Gedichten Walthers von der Vogelweide seine Vaterlandsliebe zum Ausdruck? 5, (Klausur) Inwiefern liegt in der Zeit Heinrichs III der Höhepunkt des deutschen Kaisertums? 6, Auf welche Gründe stützt Sokrates seine Weigerung aus dem Gefängnisse zu entfliehen, und wie entsprechen dieselben den Grundsätzen seiner Lehre und seines früheren Lebens? 7, Mit welchem Recht sagt Goethe: Unfühlend ist die Natur, nur der Mensch vermag das Unmögliche? 8, (Klausur) Welche nachteiligen Folgen hatte die Verbindung des römischen Kaisertums mit dem deutschen Königtum? 9, Wie und mit welchem Grunde entscheidet Lessing die Frage, ob der Künstler dem Dichter oder dieser dem Künstler nachgeahmt habe? 10, (Klausur) Wie widerlegt Lessing den Grundsatz, dass die Poesie eine redende Malerei sei? **Abiturienten-Aufsatz Michaelis 1888:** Auf welche Gründe stützt Sokrates seine Weigerung aus dem Gefängnisse zu entfliehen, und wie entsprechen dieselben den Grundsätzen seiner Lehre und seines früheren Lebens? **Ostern 1889:** Inwiefern ist nach Lessings Laokoon die Sphäre der bildenden Kunst enger als die der dichtenden? Schiller. — **Latein,** 8 St. Cic. offic. I. Cic. de oratore I. Tacitus ab exc. divi Aug. I. Tacitus Germania I. Teil, Hor. carm. I. II. und einige Episteln. Wiederholung und Erweiterung grammatischer Abschnitte; Stilistisches. 8tägig eine schriftliche Übung (Ellendt-Seyfferts Grammatik). **Aufsätze:** 1, Quibus causis Crito Socrati persuadere studuerit, ut vinculis se liberaret. 2, M. Furius Camillus populi incitati vim iracundiamque subiit. 3, Exemplis illustretur Ciceronis illud multas res exstitisse urbanas maiores clarioresque quam bellicas. 4, Ulixes Ithacam immortalitati anteponit. 5, (Klausur) Quam mobilis sit aura popularis exemplis ab antiquitatis memoria repetitis demonstretur. 6, De imperatoris Tiberii moribus quae in primo ab excessu divi Augusti libro Cornelius Tacitus memoriae tradat. 7, Inter duos illos Arpinates quae intercesserit similitudo, quae dissimilitudo. 8, (Klausur) Rei publicae Romanae uter magis profuerit Scipio maior

an minor. 9, Archiam poetam quibus de causis defenderit Cicero. 10, (Klausur) Qui potissimum viri laudandi sint, quod rem publicam Romanam stabiliverunt. **Abiturienten-Aufsatz Michaelis 1888:** Quam mobilis sit aura popularis exemplis ab antiquitatis memoria repetitis demonstretur. **Ostern 1889:** Qui potissimum viri laudandi sint, quod rem publicam Romanam stabiliverunt. Treu. — **Griechisch,** 6 St. Plat. Apol. und Kriton, Thucyd. I. II., Hom. Ilias XIII—XXIV, Soph. Oed. Colon. Grammatische Pensen nach Bedürfnis. 14tägig eine schriftl. Übung (v. Bambergs Grammatik). Michael. — **Französisch,** 2 St. Molière l'avare, Montesquieu considérations. Grammatische Pensen nach Bedürfnis. 3wöchentlich eine schriftl. Übung (Ploetz Grammatik). Michael. — **Hebräisch,** 2 St. (fakultativ) Genesis. Psalm 91—120. Abschluss der Formenlehre (Hollenberg, Hülfsbuch). Scharnweber. — **Geschichte** und **Geographie,** 3 St. Deutsche Geschichte bis 1555. Wiederholungen nach Bedürfnis (Cauers Tabellen, Herbsts Hilfsbuch, Daniels Leitfaden). Schiller. — **Mathematik,** 4 St. Stereometrie: 1. Teil, bis zu den regelmässigen Polyedern. Algebra: Anwendungen der arithmetischen und geometrischen Reihen, Zinses-Zins- und Rentenrechnung, reducierbare höhere Gleichungen, Theorie der Gleichungen; Geometrie und Trigonometrie wurden durch Aufgaben weitergeführt. 14tägig eine schriftl. Übung (Mehlers Elementarmathematik, Gauss' Tafeln). **Abiturienten-Aufgaben Michaelis 1888:** Stereometrie: Der Kreis, welcher der Seitenfläche eines regulären Oktaeders von der Kante $s = 10$ m einbeschrieben ist, wird auf eine Diagonalfläche desselben projiciert. Welche Gestalt und welche Flächengrösse hat die Projektion? Geometrie: An 2 gegebene Kreise nur mit Hilfe des Lineals die gemeinschaftlichen Tangenten zu legen, wenn in den beiden Kreisen 2 parallele Radien gegeben sind. Trigonometrie: Die Summe der drei Mittelsenkrechten eines Dreiecks bis zu ihrem Schnittpunkt gerechnet ist $= r + \varrho$. Die Lote und ϱ sollen auch einzeln berechnet werden für $r = 25$ cm, $d = 64^\circ\ 15'\ 37''$, $\beta = 45^\circ\ 28'\ 24''$. Physikalisch-algebraisch: Am Rande eines senkrecht abwärts gehenden Schachtes ist ein Thurm von $h = 44{,}145$ m Höhe erbaut. Ein Stein, welcher von der Spitze des Thurmes bis auf den Boden des Schachtes fällt, braucht $\tau = 1$ sec. länger als ein Stein, der vom Fusse des Thurmes in den Schacht fällt. Wie tief ist der Schacht? $g = 9{,}81$ m. **Ostern 1889:** Stereometrie: Eine Kugel zu konstruieren, welche drei durch einen Punkt gehende gerade Linien berührt und durch einen gegebenen Punkt geht. Geometrie: Einem Dreieck sind gleichschenklige Dreiecke so einbeschrieben, dass die Basis einer Seite des Dreiecks parallel ist. Welches ist der geometrische Ort für die Schwerpunkte der gleichschenkligen Dreiecke? Physikalisch-trigonometrisch: Von 3 Bergen ABC, deren Fusspunkte in gerader Linie liegen, sind die beiden äusseren A und C besteigbar, der mittlere B ist unzugänglich. Ein Reisender, der mit Barometer und Theodolit ausgerüstet ist, findet auf A und C die Barometerstände $P_a = 654{,}35$ mm und $P_c = 677{,}34$ mm, von A gegen C misst er den Depressionswinkel $\beta = 5^\circ\ 42'\ 38''$, von A gegen B $\alpha = 14^\circ\ 2'\ 10''$, von C gegen B $\gamma = 11^\circ\ 18'\ 35''$. Wie hoch sind die Berge und welches sind ihre Entfernungen? Der Barometerstand am Meeresspiegel ist $P_0 = 760$ mm, in 1 m Höhe $P_1 = 759{,}9$ mm. Algebra: Aus $\frac{x+y}{1+xy} = \frac{2}{3}$ und $\frac{x^2+y^2}{1+x^2y^2} = \frac{4}{13}$ sollen die Grössen x und y berechnet werden. Vogt. — **Physik,** 2 St. Abschluss der Mechanik. Mathematische Geographie. Wiederholungen (Trappes Schulphysik). Vogt. —

Ober-Sekunda

Ordinarius Professor Dr. **Menzel**

Ev. Religionslehre, 2 St. Perikopen und Pastoralbriefe im Urtext; Geschichte des Reiches Gottes im N. T. Wiederholung des 2. und 3. Artikels und des 3. Hauptstücks; Wiederholung der Kirchenlieder (Hollenbergs Hilfsbuch). Kynast. — **Kath. Religionslehre,** 2 St., vereinigt mit I. — **Deutsch,** 2 St. Schillers Wallenstein und Wilhem Tell, Lessings Minna von Barnhelm, leichtere Prosastücke Schillers, häuslich besonders Schillersche Dramen. Die hauptsächlichsten Kunstformen der dramatischen Poesie und der Prosa; Dispositionsübungen; Übungen im mündlichen Vortrage; Memorieren von Gedichten und Dichterstellen; Aufsätze: 1, Wodurch erregt Tellheim in Lessings Minna von Barnhelm unser innigstes Mitgefühl? 2, Des Helden Name

ist in Erz und Marmorstein So wohl nicht aufbewahrt als in des Dichters Lied. 3, Mit welchem Rechte lassen sich Schillers eleusisches Fest, Spaziergang und Glocke zu einer Gruppe vereinigen? 4, (Klausur) Charakterbild des Herderschen Cid. 5, Warum nennt Schillers Maria Stuart den ihr gemachten Prozess ein Gaukelspiel? 6, Maria Stuarts Freunde an Elisabeths Hofe. 7, In welchem Zusammenhange mit der Haupthandlung der Wallensteintrilogie stehen die beiden ersten Stücke? 8, (Klausur) Das Lebensbild Max Piccolominis. 9, Was erfahren wir aus dem Prologe der Schillerschen Jungfrau von Orleans über Frankreich und seine künftige Retterin? 10, Wo viel Licht ist, da ist viel Schatten. Reinitz. — **Latein,** 6 St. Cic. IV. Verrin., de imper. Cn. Pomp., Livius I. Dekade Auswahl. Wiederholung und Erweiterung grammatischer Abschnitte; Wortstellung; einiges vom Satz- und Periodenbau; Synonymen. Übersetzen aus dem Lesebuch; 8tägig eine schriftliche Übung (Ellendt-Seyfferts Grammatik, Süpfles Aufgaben). Aufsätze: 1, Quo modo Verres in Sicilia se gesserit. 2, De patientia Ulixis. 3, De Cyri contra Artaxerxem fratrem expeditione. 4, Ea est Romana gens, quae victa quiescere nesciat. Menzel. — 2 St. Seyfferts Lesestücke Auswahl, Verg. Aen. V—XII Auswahl. Memorieren poetischer Stücke. Reinitz. — **Griechisch,** 5 St. Herod. I—V u. Xenoph. memor. Auswahl, Lucian. somnium u. Anacharsis. Wiederholungen; syntaktische Hauptregeln. 8tägig eine schriftliche Übung (v. Bambergs Grammatik). Michael. — 2 St. Seyfferts Lesestücke Auswahl, Hom. Od. IX—XXIV, teilw. häuslich. Homerische Formen; Memorieren von Dichterstellen. Treu. — **Französisch,** 2 St. Dumas histoire de Napoléon, Michaud histoire de la première croisade. Hauptlehren der Syntax: Fürwort, Konkordanz und Rektion des Verbums. 14tägig eine schriftliche Übung (Ploetz Grammatik und Übungen). Michael. — **Hebräisch** (fakultativ), 2 St. Formenlehre bis zu den verbb. gutt. 3wöchentlich eine schriftliche Übung (Hollenberg, Hilfsbuch). S.: Klein, W.: Scharnweber. — **Geschichte** und **Geographie,** 3 St. Römische Geschichte. Geographische Wiederholungen: Europa (Cauers Tabellen, Herbsts Hilfsbuch, Daniels Leitfaden). Schiller. — **Mathematik,** 4 St. Algebra: Theorie der linearen Gleichungen; quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten; Wortgleichungen. Beziehungen der Rechnungsarten, Aufbau des Zahlensystems. Allgemeine Potenzlehre; Logarithmen. Arithmetische und geometrische Reihen. Geometrie: Ähnlichkeitspunkte der geradlinigen Figuren und Kreise. Merkwürdige Punkte des Dreiecks. Apollonisches Berührungsproblem; Reguläre Polygone. Rektifikation und Quadratur des Kreises. Trigonometrie. 14tägig eine schriftliche Übung (Mehlers Elementarmathematik. Gauss' Tafeln). Vogt. — **Physik,** 2 St. Wärmelehre; Lehre von den flüssigen und luftförmigen Körpern; Statik fester Körper (Trappes Schulphysik). S.: Vogt, W.: Körber. —

Unter-Sekunda

Ordinarius Oberlehrer Dr. **Michael**

Ev. Religionslehre, 2 St. Ev. Lucae und die Apostelgeschichte im Urtext; Geschichte des Reiches Gottes im N. T. Wiederholung des 1. Hauptstückes und des 1. Artikels; Wiederholung der Kirchenlieder (Hollenbergs Hilfsbuch). Kynast. — **Kath. Religionslehre,** 2 St., vereinigt mit I. — **Deutsch,** 2 St. Goethes Hermann und Dorothea, Nibelungenlied (nach Simrock), Gedichte von Schiller und Goethe; häuslich Herders Cid und einige andere hervorragende epische Gedichte. Die hauptsächlichsten Kunstformen der epischen Poesie; Übungen im mündlichen Vortrage; Memorieren von Gedichten und Dichterstellen; das Hauptsächlichste von den Redefiguren; 3wöchentlich ein Aufsatz. Jahnow. — **Latein,** 6 St. Sal. Catilina, Cic. oratt. Cat., Livius III. Dekade Auswahl. Wiederholung und Erweiterung grammatischer Abschnitte; der römische Kalender; Synonymen; Übersetzen aus dem Lesebuch. 8tägig

eine schriftliche Übung (Ellendt-Seyfferts Grammatik, Süpfles Aufgaben). Michael. — 2 St. Seyfferts Lesestücke Auswahl, Verg. Aen. I—IV Auswahl. Memorieren poetischer Stücke; Metrik. Reinitz. — **Griechisch,** 5 St. Herod. VI—IX und Xen. Cyrop. Auswahl. Wiederholung der Formenlehre; syntaktische Hauptregeln. 8tägig eine schriftliche Übung (v. Bambergs Grammatik). Volkmann. — 2 St. Hom. Od. I—IIX, teilw. häuslich. Homerische Formen; Memorieren von Dichterstellen. Geisler. — **Französisch,** 2 St. Paganel histoire de Frédéric le Grand. Hauptlehren der Syntax: Artikel, Adjektiv, Adverb. 14tägig eine schriftliche Übung (Ploetz Grammatik und Übungen). Jahnow. — **Hebräisch** (fakultativ), vereinigt mit IIa. — **Geschichte und Geographie,** 3 St. Kultur des Orients. Griechische Geschichte. Geographische Wiederholungen: Die aussereuropäischen Erdteile (Cauers Tabellen, Herbsts Hilfsbuch, Daniels Leitfaden). S.: Maskus, W.: Schiller. — **Mathematik,** 4 St. Geometrie: Proportionalität gerader Linien, Ähnlichkeit geradliniger Figuren; Konstruktionsaufgaben. Algebra und Arithmetik: Potenz- und Wurzellehre, Proportionen; Gleichungen vom 1. Grade mit mehreren Unbekannten, vom 2. Grade mit einer Unbekannten; Ansatz der Gleichungen. 14tägig eine schriftliche Übung (Mehlers Elementarmathematik). Vogt. — **Physik,** 2 St. Chemie; Akustik; Magnetismus und Elektricität (Trappes Schulphysik). S.: Lerch, W.: Klose. —

Ober-Tertia

Ordinarius Dr. **Volkmann**

Ev. Religionslehre, 2 St. Abschnitte aus den prophetischen und poetischen Büchern; Geschichte des Reiches Gottes im A. T. Kenntnis des heil. Landes. Das 4. und 5. Hauptstück; 4 Kirchenlieder; Wiederholung der früheren (Hollenbergs Hilfsbuch). Scharnweber. — **Kath. Religionslehre,** 2 St., vereinigt mit I. — **Deutsch,** 2 St. Lektüre und Erklärung von Gedichten und Prosastücken. Dispositionsübungen; Übungen im mündlichen Vortrage; Memorieren von 4 Gedichten; grammatische Wiederholungen, besonders der Lehre von der Periode und den Konjunktionen; das Wichtigste von der Prosodie. 3wöchentlich ein Aufsatz (Hopf und Paulsieks Lesebuch). Jahnow. — **Latein,** 7 St. Caes. bell. civ. und bell. Gallic. V—VII Auswahl. Wiederholung und Erweiterung des gesamten vorhergehenden Pensums; die griechische Deklination; Synonymen; Übersetzen aus dem Lesebuch. 8tägig eine schriftliche Übung (Ellendt-Seyfferts Grammatik, Süpfles Aufgaben). Volkmann. — 2 St. Ovid. met. Auswahl. Memorieren poetischer Stücke; Metrik. Reinitz. — **Griechisch,** 7 St. Xen. anab. I—IV Auswahl. Abschluss der Formenlehre; Begrenzung des Stoffes und Einüben im Anschluss an die Lektüre; Hauptpunkte der Satzlehre; Vokabeln. 8tägig eine schriftliche Übung (v. Bambergs Grammatik, Dzialas Übungsbuch). Menzel. — **Französisch,** 2 St. Voltaire Charles XII. Hauptlehren der Syntax: Präpositionen, Wortstellung, Tempora und Modi. 14tägig eine schriftliche Übung (Knebel-Probst Schulgrammatik, Probst Übungsbuch). Scharnweber. — **Geschichte,** 2 St. Preussische und deutsche Geschichte von 1648—1871 (Cauers Tabellen). S.: Jahnow, W.: Maskus. — **Geographie,** 1 St. Deutschland (Daniels Leitfaden). S.: Jahnow, W.: Maskus. — **Mathematik,** 3 St. Geometrie: Kreislehre; Vergleichung und Auswertung des Flächeninhalts geradliniger Figuren; Pythagoreischer Satz; Konstruktionsaufgaben. Algebra: Gleichungen vom 1. Grade mit einer und zwei Unbekannten; Wortgleichungen; Quadrat- und Kubikwurzel aus algebraischen Ausdrücken und Zahlen.

3wöchentlich eine schriftliche Übung (Mehlers Elementarmathematik). Lerch. — **Naturbeschreibung,** 2 St. Anthropologie. Wiederholungen aus der Botanik und der Zoologie. Mineralogie (Schillings kleine Naturgeschichte). Lerch. —

Unter-Tertia

Ordinarius Dr. **Jahnow**

Ev. Religionslehre, 2 St. Abschnitte aus den historischen Büchern des A. T.; Geschichte des Reiches Gottes im A. T. Einteilung und Reihenfolge der Bücher des A. T. Das Kirchenjahr. Wiederholung des 2. Hauptstücks. 5 Kirchenlieder, Wiederholung der früheren (Hollenbergs Hilfsbuch). Scharnweber. — **Kath. Religionslehre,** 2 St. Die Lehre von der Gnade und den heiligen Sakramenten (Lehrbuch von König). Hildebrand. — **Deutsch,** 2 St. Lektüre und Erklärung von Gedichten und Prosastücken; mündliche Übungen; Memorieren von 4 Gedichten; die Eigentümlichkeiten der Kasuslehre, die Lehre von den Präpositionen; Wiederholung der Lehre von der Periode. 14tägig ein Aufsatz (Hopf und Paulsieks Lesebuch). Scharnweber. — **Latein,** 7 St. Caes. bell. Gall. I—IV Auswahl. Wiederholung der Formen- und Kasuslehre; Tempus- und Moduslehre und einige Hauptregeln der anderen Syntax; Synonymen; Übersetzen aus dem Lesebuch. 8tägig eine schriftliche Übung (Ellendt-Seyfferts Grammatik, Süpfles Aufgaben). 2 St. Ovid. met. Auswahl. Memorieren poetischer Stücke; Metrik. Jahnow. — **Griechisch,** 7 St. Formenlehre bis zu den Verben auf ω inkl.; Begrenzung des Stoffes und Einüben im Anschluss an die Lektüre; Vokabeln. 8tägig eine schriftliche Übung (v. Bambergs Grammatik, Dzialas Übungsbuch). Volkmann. — **Französisch,** 2 St. Rollin hommes illustres. Ergänzende Wiederholung der Formenlehre; Hauptlehren der Syntax. 14tägig eine schriftliche Übung (Knebel-Probst Schulgrammatik, Probst Übungsbuch). Scharnweber. — **Geschichte,** 2 St. Deutsche Geschichte bis 1648 (Cauers Tabellen). Jahnow. — **Geographie,** 1 St. Die ausserdeutschen und ausserösterreichischen Länder Europas (Daniels Leitfaden). Jahnow. — **Mathematik,** 3 St. Geometrie: Lehre vom Dreieck und Parallelogramm. Arithmetik: Die Rechnungsoperationen mit algebraischen Grössen; Potenzen mit ganzen positiven Exponenten. 3wöchentlich eine schriftliche Übung (Mehlers Elementarmathematik). S.: Körber, W.: Schirdewahn. — **Naturbeschreibung,** 2 St. Botanik. Zoologie (Schillings kleine Naturgeschichte). S.: Körber, W.: Lerch. —

Quarta

Ordinarius **Schiller**

Ev. Religionslehre, 2 St. Wiederholung, Erweiterung und Vertiefung des Pensums der VI und V; Wiederholung des 1. und 3. Hauptstücks. 5 Kirchenlieder, Wiederholung der früheren (Hollenbergs Hilfsbuch). Kynast. — **Kath. Religionslehre,** 2 St. Die Geschichte des A. T. Geographie von Palästina; die Gebote Gottes; die Gnadenmittel; die heiligen Sakramente (Bibel und Katechismus für die Diözese Breslau). Hildebrand. — **Deutsch,** 2 St. Lesen und mündliche Übungen; Memorieren von 4 Gedichten; die Satzverbindung in Bei- und Unterordnung; Hauptarten der Nebensätze; Interpunktion; Rechtschreibung. 14tägig ein Aufsatz (Hopf und Paulsieks Lesebuch). Kynast. — **Latein,** 9 St. Corn. Nepos Auswahl. Wiederholung und Abschluss der Formenlehre; Kasuslehre und einige Hauptregeln der anderen

Syntax; Synonymen; Übersetzen aus dem Lesebuch; Memorieren von Prosastücken. 8tägig eine schriftliche Übung (Ellendt-Seyfferts Grammatik, Süpfles Aufgaben). Schiller. — **Französisch,** 5 St. Abschluss der Formenlehre, die gebräuchlicheren unregelmässigen und reflexiven Verben; propädeutische Berücksichtigung unentbehrlicher syntaktischer Regeln; Lektüre im Lesebuch. 8tägig eine schriftliche Übung (Knebel-Probst Schulgrammatik, Probst praktische Vorschule). Menzel. — **Geschichte,** 2 St. Biographien aus der griechischen und römischen Geschichte (Cauers Tabellen). S.: Maskus, W.: Jahnow. — **Geographie,** 2 St. Elementare Grundlehre der mathematischen Geographie. Die aussereuropäischen Erdteile (Daniels Leitfaden). Schiller. — **Mathematik,** 2 St. Übung der geometrischen Anschauung; Lehre von geraden Linien und Winkeln; Verwendung der gewonnenen Sätze für Dreieck und Parallelogramm. 14tägig eine schriftliche Übung (Mehlers Elementarmathematik). S.: Lerch, W.: Körber. — **Rechnen,** 2 St. Wiederholung der Decimalbrüche. Zusammengesetzte Regeldetri; Procentrechnung mit ihren Anwendungen; Gesellschafts- und Mischungsrechnung. 14tägig eine schriftliche Übung (Fölsings Rechenbuch). S.: Lerch, W.: Körber. — **Naturbeschreibung,** 2 St. Botanik. Zoologie (Schillings kleine Naturgeschichte). Lerch. — **Zeichnen,** 2 St. Painer. —

Quinta

Ordinarius **Reinitz**

Ev. Religionslehre, 2 St. Biblische Geschichte des N. T. 2. Hauptstück mit Bibelstellen; 5 Kirchenlieder, Wiederholung der früheren (Hollenbergs Hilfsbuch, Zahns Historien). Scharnweber. — **Kath. Religionslehre,** 2 St. Die Geschichte des N. T.; Geographie von Palästina; die Gebote Gottes; die Gnadenmittel; die heiligen Sakramente (Bibel und Katechismus für die Diözese Breslau). Hildebrand. — **Deutsch,** 2 St. Lesen und mündliche Übungen. Memorieren von 4 Gedichten; der zusammengesetzte Satz; starke und schwache Deklination und Konjugation; Interpunktion; Rechtschreibung. 8tägig eine schriftliche Übung (Schwartz Leitfaden, Hopf und Paulsieks Lesebuch). Reinitz. — **Latein,** 9 St. Regelmässige und unregelmässige Formenlehre; Begrenzung des Stoffes und Einüben im Anschluss an die Lektüre; Vokabeln. 8tägig eine schriftliche Übung (Ellendt-Seyfferts Grammatik, Ostermanns Übungsbuch). Reinitz. — **Französisch,** 4 St. Formenlehre bis zur 2. Konjugation incl. Propädeutische Berücksichtigung unentbehrlicher syntaktischer Regeln; Lektüre im Lesebuch. Schriftliche Übungen (Probst praktische Vorschule). Scharnweber. — **Geschichte,** 1 St. Biographische Erzählungen aus der deutschen Sagenzeit, aus der deutschen und preussischen Geschichte. S.: Maskus, W.: Lerch. — **Geographie,** 2 St. Europa (Daniels Leitfaden). Rehbaum. — **Rechnen,** 4 St. Wiederholung der Bruchrechnung; Decimalbrüche; einfache und zusammengesetzte Regeldetri; geometrisches Zeichnen (Fölsings Rechenbuch). Rehbaum. — **Naturbeschreibung,** 2 St. Botanik. Zoologie (Schillings kleine Naturgeschichte). S.: Körber, W.: Lerch. — **Zeichnen,** 2 St. Painer. — **Schreiben,** 2 St. Rehbaum. —

Sexta

Ordinarius Dr. **Kynast**

Ev. Religionslehre, 3 St. Biblische Geschichte des A. T. 1. und 3. Hauptstück mit Bibelstellen; 5 Kirchenlieder (Hollenbergs Hilfsbuch, Zahns Historien). S.: Scharnweber, W.: Raddatz. — **Kath. Religionslehre,** 2 St., vereinigt mit V. — **Deutsch,** 3 St. Lesen und

mündliche Übungen; Memorieren von 4 Gedichten; Satzlehre bis zum einfach erweiterten Satz; Präpositionen; Rechtschreibung. 8tägig eine schriftliche Übung (Schwartz Leitfaden, Hopf und Paulsieks Lesebuch). S.: Kynast, W.: Raddatz. — **Latein**, 9 St. Regelmässige Formenlehre bis zu den Deponentien incl. Begrenzung des Stoffes und Einüben im Anschluss an die Lektüre; Vokabeln. 8tägig eine schriftliche Übung (Ellendt-Seyfferts Grammatik, Ostermanns Übungsbuch). Kynast. — **Geschichte**, 1 St. Biographische Erzählungen aus der griechischen Mythologie und alten Geschichte. S.: Lerch, W.: Maskus. — **Geographie**, 2 St. Allgemeine Grundbegriffe. Die aussereuropäischen Erdteile (Daniels Leitfaden). S.: Rehbaum, W.: Maskus. — **Rechnen**, 4 St. Die 4 Species mit benannten und unbenannten Zahlen; Bruchrechnung (Fölsings Rechenbuch). Rehbaum. — **Naturbeschreibung**, 2 St. Botanik. Zoologie (Schillings kleine Naturgeschichte). Lerch. — **Zeichnen**, 2 St. Rehbaum. — **Schreiben**, 2 St. Rehbaum. —

Von der Teilnahme am evangelischen Religionsunterricht sind während des verflossenen Schuljahres 6 Schüler dispensiert worden. —

Mitteilungen über den technischen Unterricht

Turnen: 4 Abteilungen, jede Abteilung 2 Unterrichtsstunden. Dispensiert waren im Sommersemester 39, im Wintersemester 56 Schüler. 1. und 2. Abteilung I—III Rehbaum. 3. und 4. Abteilung IV—VI Kynast. Der Unterricht wurde in der Turnhalle des König Wilhelms-Gymnasiums erteilt. Leider musste derselbe wegen der mangelhaften Beschaffenheit der Öfen von Mitte Januar an ausgesetzt werden. — **Singen**: 1. Abteilung: Prima bis Quarta, 2 St. 2. Abteilung: Quinta, 2 St. 3. Abteilung: Sexta, 2 St. Rehbaum. — **Fakultatives Zeichnen**: Eine Abteilung in 2 Stunden. Es nahmen 15 Schüler teil. Painer. —

Vorschule

Erste Klasse Ordinarius **Gerstenberg**

Ev. Religionslehre, 2 St. Biblische Geschichten. 1. Artikel ohne Luthers Erklärung; Lieder (Zahns Historien, Hilfsbuch für den Religionsunterricht). — **Deutsch**, 10 St. Lesen: Fertigkeit und sinngemässe Betonung. Rechtschreibung: Diktate und Niederschreiben memorierter Stücke. Nacherzählen des Gelesenen. Memorieren poetischer und prosaischer Stücke. Die Teile des einfachen Satzes. Wortarten. Deklination. Konjugation (Activum) (Paulsieks Lesebuch). — **Heimatskunde**, 1 St. (Adamys Heimatskunde). — **Rechnen**, 4 St. Die 4 Species mit unbenannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenraum (Blümels Aufgaben). Schoenbrunn. — **Schreiben**, 3 St. Deutsche und lateinische Schrift nach Vorschrift des Lehrers. Taktschreiben. — **Singen**, 1 St. Volkslieder und Choralmelodien (Mettners Liederbuch). — **Turnen**, 1 St. Einfache Frei- und Ordnungsübungen. —

Zweite Klasse Ordinarius **Schoenbrunn**

Ev. Religionslehre, 2 St. Biblische Geschichten. Die Zehn Gebote mit Luthers Erklärung. Das Vaterunser; einige Gesangverse und Sprüche im Anschluss an die Geschichten. Gerstenberg. — **Deutsch,** 8 St. Lesen: Fertigkeit, allmählich sinngemässe Betonung. Rechtschreibung: Abschreiben von Lesestücken, Diktate und Niederschreiben memorierter Stücke. Nacherzählen des Gelesenen. Memorieren poetischer und prosaischer Stücke. Substantivum, Adjectivum, Verbum, Pronomen (Bocks Lesebuch). — **Rechnen,** 4 St. Die 4 Species mit unbenannten Zahlen bis 1000 (Blümels Aufgaben). — **Schreiben,** 4 St. Deutsche Schrift. Anfänge der lateinischen Schrift nach Vorschrift des Lehrers. Taktschreiben. — **Singen,** 1 St. Volkslieder und Choralmelodien (Mettners Liederbuch). Gerstenberg. — **Turnen,** 1 St. Einfache Freiübungen auf und von der Stelle. Gerstenberg. —

Dritte Klasse Ordinarius **Schoenbrunn**

Ev. Religionslehre, 2 St. Biblische Geschichten. Die Zehn Gebote. Morgen-, Mittag- und Abendgebete und sonstige Gebete. Einige Gesangverse und Sprüche im Anschluss an die Geschichten. Gerstenberg. — **Deutsch,** 6 St. Lesen: Anfangsgründe bis zum Lesen zusammenhängender Stücke. Rechtschreibung: Abschreiben von Wörtern, Sätzen und Lesestücken. Schreiben diktierter Wörter und leichter Sätze. Nacherzählen und Memorieren kleiner Gedichte (Bocks Lesebuch). — **Rechnen,** 4 St. Die 4 Species im Zahlenraum von 1—100 (Blümels Aufgaben). Schoenbrunn. — **Schreiben,** 4 St. Deutsche Schrift mit grossen und kleinen Buchstaben, einzeln und in Wörtern nach Vorschrift des Lehrers. — **Singen,** 1 St. Kleine Volkslieder und Choralmelodien (Mettners Liederbuch). Gerstenberg. — **Turnen,** 1 St. Einfache Freiübungen auf und von der Stelle. Gerstenberg. —

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde

20. März 1888: Die Entscheidung der Frage, ob einem von drei dieselbe höhere Lehranstalt besuchenden Kindern das Schulgeld zu erlassen sei, ist lediglich von der Bedürftigkeit und Würdigkeit des betreffenden Schülers abhängig zu machen.

7. März 1889: Das Übereinkommen, betreffend die gegenseitige Anerkennung der an den Gymnasien, bezw. Realgymnasien (Realschulen 1. Ordnung) ausgestellten Reifezeugnisse tritt mit dem 1. März d. J. in Kraft. Demnach gewährt das Reifezeugnis, welches ein Angehöriger des Deutschen Reiches an einem Gymnasium oder einem Realgymnasium (einer Realschule 1. Ordnung) irgend eines deutschen Staates als Schüler der Anstalt erworben hat, in jedem einzelnen Bundesstaate diejenigen Berechtigungen, welche mit dem Reifezeugnisse eines dem letzteren Staate angehörenden Gymnasiums bezw. Realgymnasiums (Realschule 1. Ordnung) verbunden sind. Junge Leute, welche an einem Gymnasium, bezw. Realgymnasium (Realschule 1. Ordnung), ohne Schüler der betreffenden Anstalt zu sein — als sogenannte Extraneer — das Reifezeugnis erwerben wollen, haben dies an einer Anstalt desjenigen Staates zu thun, welchem sie durch die Staatsangehörigkeit oder durch den jeweiligen Wohnsitz ihrer Eltern, bezw. deren Stellvertreter angehören. Die Ablegung der Reifeprüfung als Extraneer an einer Anstalt eines andern deutschen Staates hat die oben bezeichneten rechtlichen Folgen nur dann, wenn seitens der Unterrichtsverwaltung des Staates, welchem der

Prüfungs-Bewerber angehört, die Erlaubnis dazu vorher gegeben ist. Die Beschränkung, welche bezüglich der Extraneer angegeben ist, findet Anwendung auch auf diejenigen Schüler der Gymnasien und Realgymnasien (Realschulen 1. Ordnung), welche später als mit dem Beginn des drittobersten Jahreskursus (also später als mit dem Beginnen der Obersekunda) in eine Anstalt eines Staates eintreten, welchem sie weder durch die Staatsangehörigkeit, noch durch den jeweiligen Wohnsitz ihrer Eltern bezw. deren Stellvertreter angehören.

4. Dezember 1888: Die Ferien für das Jahr 1889:

Osterferien:	Schulschluss:	Mittwoch, 10. April.	Schulanfang:	Donnerstag, 25. April.
Pfingstferien:	„	Freitag, 7. Juni.	„	Donnerstag, 13. Juni.
Sommerferien:	„	Freitag, 5. Juli.	„	Mittwoch, 7. August.
Michaelisferien:	„	Sonnabend, 28. September.	„	Mittwoch, 9. Oktober.
Weihnachtsferien:	„	Sonnabend, 21. Dezember.	„	Dienstag, 7. Januar 1890.

III. Chronik der Schule

Die Stunden schmerzlichster Trauer, welche der März und der Juni des Jahres 1888 unserm Herrscherhause und unserm Vaterlande beschieden, waren für das Leben unserer Schule von tief eingreifender Bedeutung. Oft hat sich unsere kleine Schulgemeinde gesammelt, um in gemeinsamer Andacht der unvergesslichen Entschlafenen zu gedenken. Möge das Gedächtnis an jene schweren Stunden eine nachhaltige und segensreiche Wirkung auf unsere Jugend ausüben, möge es die heiligen Bande innigster Liebe, welche das Herz eines jeden Deutschen mit den Hohenzollern verbinden, nur um so fester knüpfen.

Das Schuljahr 1887/88 wurde am 24. März geschlossen. Die Herren Schulamts-Kandidaten Dr. Eugen Geisler aus Breslau und Karl Balthaser aus Ossig beendigten ihr Probejahr. Ersterer wurde der Anstalt zur weiteren Beschäftigung überwiesen.

Am 24. März leistete der Direktor Seiner Majestät dem Kaiser und Könige Friedrich III. den Diensteid, am 27. März die anderen an der Anstalt fest angestellten Lehrer und Beamten.

Das Schuljahr 1888/89 wurde am 9. April eröffnet. Die Herren Schulamts-Kandidaten Karl Maskus aus Ohlau und Dr. Felix Körber aus Breslau begannen ihr Probejahr.

Von Mitte Mai an nahmen die katholischen Schüler an dem Unterrichte in der katholischen Religion am König Wilhelms-Gymnasium teil. Den Unterricht erteilte Herr Curatus Dr. theol. August Hildebrand.

Im Laufe des Sommers unternahmen einzelne Klassen unter Leitung ihrer Lehrer Turnfahrten: die Prima nach dem Wölfelsfall, die Untersekunda nach der Eule, die Obertertia nach dem Schlesierthal, die Untertertia nach Salzbrunn, die Quinta nach Wilhelmshafen, die Sexta nach Fürstenstein, ebenso die Vorschule. Auch sonst wurden einige Male an freien Nachmittagen von den meisten Klassen, besonders von der Vorschule, in Begleitung von Lehrern Spaziergänge in Breslaus Umgebung unternommen.

Am 11. August leisteten sämtliche an der Anstalt fest angestellte Lehrer und Beamte Seiner Majestät dem Kaiser und Könige Wilhelm II. den Diensteid.

Am 14. August verschied nach langen Leiden Ernst Hainauer, Schüler der Obertertia.

Seine Lehrer und seine Mitschüler gaben ihm das letzte Geleit. Wir alle werden dem Frühvollendeten, der sich durch Wohlverhalten, Fleiss und Leistungen die volle Zufriedenheit der Lehrer, durch sein anspruchsloses, freundliches Wesen die Liebe der Mitschüler erworben, ein dauerndes Andenken bewahren.

Am 1. September wurde das Sedanfest gefeiert. Herr Schönbrunn hielt eine Ansprache an die Vorschüler, einige derselben trugen Gedichte vor. Nach einer Ansprache des Herrn Reinitz trugen Schüler der oberen Klassen ein von demselben verfasstes vaterländisches Festspiel vor.

Am 19. September fand unter dem Vorsitze des Direktors die mündliche Entlassungsprüfung statt. Herr Pastor Dr. Elsner, als stimmberechtigtes Mitglied der Prüfungs-Kommission, nahm an der Prüfung teil.

Am 29. September wurde das Sommersemester geschlossen. Gleichzeitig verliess die Anstalt Herr Dr. Martin Klein aus Friedland, nachdem er an derselben seit Ostern 1884 unterrichtet hatte.

Am 11. Oktober wurde das Wintersemester eröffnet. Herr Schulamts-Kandidat Karl Raddatz aus Bromberg begann sein Probejahr. Die Herren Schulamts-Kandidaten Dr. Georg Schirdewahn aus Oels und Karl Klose aus Waldenburg wurden der Anstalt zur Beschäftigung überwiesen.

Am 18. Oktober, als am Geburtstage des in Gott ruhenden Kaisers und Königs Friedrich III., fand eine Gedächtnisfeier statt.

Am 26. Januar 1889 wurde der Allerhöchste Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. durch eine Schulfeier festlich begangen. Die Festrede hielt vor den Vorschülern Herr Gerstenberg, vor den Gymnasiasten Herr Prof. Dr. Vogt. Einige Vorschüler trugen Gedichte vor, einige Gymnasiasten ein von Herrn Reinitz verfasstes Festspiel.

Am 14. Februar beendigte mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden Herr Schulamts-Kandidat Dr. Felix Körber sein Probejahr.

Am 15. und 16. Februar unterzog der Königl. General-Superintendent der Provinz Schlesien, Herr Professor Dr. Erdmann, den Unterricht in der evangelischen Religion im Gymnasium und in der Vorschule einer Revision und hielt darauf mit dem Direktor und den Religionslehrern eine Konferenz ab.

Am 9., sowie am 22. März, als an dem Todestage und an dem Geburtstage des in Gott ruhenden Kaisers und Königs Wilhelm I., fand eine Gedächtnisfeier statt.

Am 12. März wurde unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrat Hoppe die mündliche Entlassungsprüfung abgehalten.

Während des ganzen Schuljahres ist der Gesundheitszustand der Schüler ein im ganzen günstiger gewesen. Von den Lehrern fehlte in Familienangelegenheiten oder wegen Krankheit der Direktor 8, Herr Oberlehrer Scharnweber 2, Herr Dr. Jahnow 17, Herr Gymnasiallehrer Schiller 2, Herr Gymnasiallehrer Lerch 13, Herr Dr. Volkmann 5, Herr Prof. Dr. Vogt und Herr Gymnasiallehrer Rehbaum je 1 Tag. Herr Oberlehrer Scharnweber fehlte als Schöffe 1 Tag, Herr Oberlehrer Dr. Michael wegen einer wissenschaftlichen Reise 14, Herr Gymnasiallehrer Schiller wegen einer militärischen Übung 21 Tage und als Schöffe 1 Tag, Herr Dr. Volkmann wegen einer militärischen Übung 4 Tage.

IV. Statistische Mitteilungen

1. Übersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres

	A. Gymnasium										B. Vorschule			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	1	2	3.	Sa.
1. Bestand am 1. Febr. 1888	8	21	22	38	34	35	48	45	36	287	24	18	7	49
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1887/88.	4	4	5	6	9	5	7	10	4	54	1	—	1	2
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	5	13	21	19	23	32	26	28	22	189	18	6	—	24
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	—	1	—	3	5	1	13	23	4	1	3	8
4. **Frequenz am Anfange des Schuljahres 1888/89** . .	9	25	25	31	29	42	40	38	39	278	23	7	3	33
5. Zugang i. Sommersemester	—	1	2	—	1	2	1	—	—	7	1	—	—	1
6. Abgang i. Sommersemester	5	3	4	8	3	1	5	1	3	33	2	—	—	2
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	1	1	1	3	2	1	1	4	14	—	—	—	—
8. **Frequenz am Anfange des Wintersemesters.** . . .	7	21	24	24	30	45	37	38	40	266	23	7	3	32
9. Zugang i. Wintersemester	—	—	1	1	—	—	—	1	1	4	1	—	—	1
10. Abgang i. Wintersemester	—	1	1	—	—	1	1	—	1	5	—	—	—	—
11. **Frequenz am 1. Febr. 1889**	7	20	24	25	30	44	36	39	40	265	23	7	3	33
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1889 . . .	19,2	18	17,9	16,5	15,6	14,2	13,1	11,8	10,6		9,7	8,4	7,2	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler

	A. Gymnasium							B. Vorschule						
	Evg.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evg.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters .	145	18	—	115	242	36	—	12	5	—	16	32	1	—
2. Am Anfang des Wintersemesters . .	141	18	—	107	232	33	1	13	4	—	16	32	1	—
3. Am 1. Februar 1889	141	17	—	107	232	32	1	13	4	—	16	32	1	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1888: 25, Michaelis: 7 Schüler; davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen Ostern 5, Michaelis 7.

3. Übersicht über die Abiturienten

Name	Tag der Geburt	Ort der Geburt	Konfession (Religion)	Stand und Wohnort des Vaters	Auf dem Fr.-G. Jahre	Primaner Jahre	Künftiger Beruf
			Michaelis 1888				
Sturtevant, Johannes	30. 6. 66	Meseritz	evang.	Oberlehrer der Oberrealschule, Breslau	2	2	Jura
Haensel, Max	10. 8. 66	Gleiwitz	evang.	Civilingenieur, Breslau	3½	2½	Kaufmann
Eisner, Max	17. 6. 69	Brieg	jüd.	Kaufmann, Breslau	3½	2½	Medizin
Schwencker, Friedrich	13. 6. 69	Langenbielau	evang.	Expeditions-Vorsteher, Breslau	3½	2½	Theologie
Bartsch, Ernst	11. 4. 70	Königsberg i. Pr.	ref.	Postdirektor, Breslau	2½	2½	Theologie
			Ostern 1889:				
Niedner, Otto	25. 5. 69	Rüdersdorf	evang.	Oberbergrat, Breslau	2½	2½	Forstfach
Weiss, Marcus	27. 7. 69	Kiel	evang.	Oberkonsistorialrat, Prof. D., Berlin	3½	2	Theologie
Reichel, Georg	25. 9. 70	Myslowitz	evang.	Oberpostsekretär, Breslau	2	2	Medizin
Warsitz, Paul	10. 3. 70	Ratibor	evang.	Landgerichtsrat, Breslau	3	2	Jura
Reichel, Kurt	2. 3. 68	Myslowitz	evang.	Oberpostsekretär, Breslau	2	2	Theologie
Eitner, Eduard	15. 4. 70	Görlitz	evang.	Oberstabsarzt I. Kl. Dr., Breslau	10½	2	Jura
Grüner, Friedrich	24. 10. 70	Neisse	evang.	Oberst z. D., Breslau	6½	2	Militär

Weiss, Georg Reichel und Warsitz wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert.

V. Sammlungen von Lehrmitteln

A. Die **Lehrerbibliothek** unter Verwaltung des Oberlehrers Dr. Michael wurde durch folgende Werke vermehrt: a. durch **Ankauf** der Fortsetzungen des Centralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung Preussens, der Schriften des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens, des Museumsvereins, von Grimms Wörterbuch, Herders Werken von Suphan, Rankes Weltgeschichte, Iwan Müllers Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, der Breslauer Philologischen Abhandlungen, der Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit; ferner folgender Werke: Helmholtz, Handbuch der physiologischen Optik; Wundt, Grundzüge der physiologischen Psychologie; Dindorf, Historici Graeci minores; Horatius Flaccus I ed. Hirschfelder; Spengel, Rhetores Graeci; Stephani in librum Aristotelis de interpretatione comm. ed. Hayduck; Alexandri in Aristotelis analyticorum priorum librum I comm. ed. Wallies; Dexippi in Aristotelis categorias comm. ed. Busse; Porphyrii isagoge et in Aristotelis categorias comm. ed. Busse: Asclepii in metaphysica comm. ed. Hayduck; Ioannis Philoponi in Aristotelis physicorum libros V posteriores ed. Vitelli. Philologische Abhandlungen, Martin Hertz zum siebzigsten Geburtstage von ehemaligen Schülern dargebracht. Adress- und Geschäftshandbuch der Stadt Breslau für das Jahr 1889. b. die **Programme** der im Austausch stehenden Universitäten und höheren Lehranstalten. c. durch **Geschenke**: Vom Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium: Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen Bd. 30. Von Herrn Heinrich Adamy die 2. Auflage seiner Schrift: die schlesischen Ortsnamen, ihre Entstehung und Bedeutung.

B. Die **Schülerbibliothek.** Zu dem Bestande von 1207 kamen 49 Bände: Für I und II: Stoll, Wanderungen durch Alt-Griechenland; Lange, Deutsche Götter- und Heldensagen; Lübke, Grundriss

der Kunstgeschichte; Müllner, die Schuld; Schroller, Schlesien; Weiss, Chronik der Stadt Breslau; Wildenbruch, die Quitzows; W. Müller, Kaiser Wilhelm; Kaiser Friedrich; Egelhaaf, Kaiser Wilhelm I; Scherenberg, Kaiser Wilhelm I; Rogge, Friedrich III; Jahnke, Kaiser Wilhelm II. Für III: Witt, die tapferen Zehntausend; Heyer, der erste Kreuzzug; Kaiser Heinrich IV; Kaiser Heinrich V; Barack, Wallenstein; Höcker, Im Rock des Königs; Hahn, Wilhelm der erste deutsche Kaiser; Guichard, Venezia, die Königin der Meere; Wuttke-Biller, Ein Mann, ein Wort; Bruneck, Fritz Ohlsen; Jacobi, Onkel Toms Hütte; Falkenhorst, Sturmhaken. Für IV: Grube, Charakteristische Scenen und Geschichten; Schmidt, Schiller; Moritz, der Wildtöter; Barfus, Vom Kap nach Deutsch-Afrika. Für VI: Braun, Vera; Fr. Hoffmann, Wen Gott lieb hat, den züchtigt er; Kindesliebe; J. Hoffmann, Märchenwelt; Kurs, Märchen von Ernst Moritz Arndt; Schalk, im Märchenlande; Meisner, Erst wägen, dann wagen; Zar und Zimmermann; Halden, In Schnee und Eis; Was Liebe vermag; Kortüm, Unsträflich; Rother, Gott führet alles wohl; Gesühnt; Ziegler, Unveränderlich treu: Schloss Fichtenau; Roth, der Widerpart; Braun, der Blumenhansel; Grosch, Hirtenstab und Pallasch.

C. Die **Hilfsbibliothek.** Zu dem Bestande von 204 kamen 20 Bände.

D. Das **physikalische** Kabinet unter Verwaltung des Professor Dr. Vogt. Ausser Verbrauchsgegenständen und Chemikalien wurden angeschafft: Eine Dynamomaschine für Handbetrieb nebst Glühlampe, Siemens-Induktor, Knallgas-Apparat und Einschaltungsvorrichtung für Widerstände; Endosmometer, Kartesianischer Taucher, Apparat zum Nachweis des allseitigen Druckes in Flüssigkeiten.

E. Die **naturwissenschaftlichen** Sammlungen unter Verwaltung des Gymnasiallehrers Lerch: Zippel-Bollmann: Einheimische Pflanzenfamilien. Lieferung II. Herr Dr. Moll schenkte einen ausgestopften Adler, einige Schüler Basaltproben aus der kleinen Schneegrube, Bohrkerne aus dem Waldenburger Gebirge, eine Maulwurfsgrille.

F. Der Apparat für den **geographischen** und **historischen** Unterricht unter Verwaltung des Gymnasiallehrers Schiller wurde vermehrt durch den Ankauf folgender Karten und Werke: Wolf, Imperium Romano-Germanicum Caroli magni et successorum; Europa Africa septentrionalis Asia citerior anno p. Chr. n. 500.

G. Der Apparat zur Veranschaulichung **antiken Lebens** und **antiker Kunst** wurde vermehrt durch Ankauf: Eine Reliefdarstellung der Akropolis.

H. Für den **Zeichen**unterricht und I. Für den **Gesang**unterricht wurde nichts angeschafft.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern

A. **Stiftungen** 1, unter eigener Verwaltung des Gymnasiums: a. **Keschner**'sche Fundation vom Jahre 1787. Vermögen 6 200 M., Zinsen 255 M. Zweck: Gewährung der Mittel zu freier Schule und den nötigen Schulbüchern für arme und würdige reformierte Schüler. b. **Hering**'sche Fundation vom Jahre 1807. Vermögen 24 000 M., Zinsen 976,50 M., davon zu Stipendien disponibel 400 M. Zweck: Gewährung der Mittel zu freier Schule für 4 arme und würdige reformierte Schüler. c. **Kayssler**'sches Reformations-Stipendium vom Jahre 1817. Vermögen 10 168 M., Zinsen 442,7 M. Das Statut für diese Stiftung ist vom Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium unterm 12. Mai 1888 Nr. 5529 VII. III ausgefertigt worden. Die alljährlich aufkommenden Zinsen des Kapitals werden, solange das Kapitalsvermögen einen jährlichen Zinsenertrag von 300 M. abwirft, zu zwei Stipendien und zwar ein jedes zu 150 M. verwendet (aus § 2). Zum Empfange des Stipendiums ist berechtigt jeder an einer deutschen Universität studierende junge Mann, welcher 1. nach vorherigem Besuche des Königlichen Friedrichs-Gymnasiums zu Breslau die Entlassungsprüfung an dieser Anstalt bestanden hat; 2. einer christlichen Religions-Gemeinschaft angehört; 3. sich durch Fleiss und sittliche Führung die ungeteilte Zufriedenheit seiner

Lehrer erworben hat; 4. seine Bedürftigkeit genügend nachweist (§ 5). Die Verleihung kann erfolgen vom Beginn bis zur Beendigung der Universitätsstudien, jedoch in der Regel nur auf drei hintereinander folgende Jahre. Nur ausnahmsweise tritt eine Verlängerung der Bewilligungsperiode ein (§ 6). Gesuche um Verleihung sind an den Direktor des Friedrichs-Gymnasiums zu richten. Dabei ist vorzulegen: 1. eine beglaubigte Abschrift des Entlassungszeugnisses; 2. der Nachweis, dass die Aufnahme an einer Universität erfolgt ist, oder, falls der Bewerber bereits ein Semester oder länger studiert hat, ein testimonium morum und ein testimonium diligentiae. 3. die Vorlegung eines förmlichen testimonium paupertatis ist nicht unbedingt erforderlich. Statt dessen kann von dem Bewerber die Beantwortung der wegen der Bedürftigkeit gestellten Fragen verlangt werden (§ 7). Die Verleihung erfolgt auf Vorschlag des Direktors, nach vorheriger Anhörung des Lehrer-Kollegiums, durch das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium (§ 8). d. **Pathe**sches Legat vom Jahre 1836. Vermögen 600 M. Zinsen 27 M. Zweck: Unterstützung zweier armer und würdiger Schüler. e. **Hirt**'sche Stiftung vom Jahre 1865. Vermögen 312,58 M. Zinsen 12,38 M. Zweck: Unterstützung eines armen und würdigen Schülers, der Sohn einer Witwe oder elternlos ist. 2, unter besonderer Verwaltung: **Säkular-Stipendien-Fonds** vom Jahre 1865. Vermögen 9710,50 M. Zinsen 335 M. Zweck: Unterstützung eines bedürftigen und würdigen jungen Mannes, der Schüler des Friedrichs-Gymnasiums gewesen ist. Der Verwaltungsrat besteht aus dem Direktor und vier früheren Schülern des Gymnasiums.

B. **Freischule**: Von dem von den Schülern der Gymnasialklassen zu zahlenden Schulgelde kann bis zu 10 % erlassen werden.

C. **Prämien**: a. vom hiesigen **Schiller**-Verein: Ein Schüler der oberen Klassen erhält auf Vorschlag des Lehrer-Kollegiums eine Gesamt-Ausgabe von Schillers Werken. b. von der hiesigen Freimaurerloge **Friedrich zum goldenen Zepter**: Ein Schüler der oberen Klassen erhält aus der **Kahlert**-Stiftung auf Vorschlag des Lehrer-Kollegiums ein oder mehrere Bücher. c. Der Königliche Kommissionsrat und Hof-Musikalienhändler, Herr Julius Hainauer, hat sowohl im vorigen, als in diesem Jahre je einem Ober-Tertianer ein wertvolles Buch geschenkt. Nach seinem Anschreiben an den Direktor vom 17. August 1888 hat derselbe gebeten, „dem Gymnasium, in welchem seine beiden Söhne soviel väterliches Wohlwollen genossen haben, dadurch seine Anerkennung und Anhänglichkeit beweisen zu dürfen, dass ihm gestattet würde, so lange er lebe, alljährlich eine Bücherprämie für einen Ober-Tertianer zu spenden".

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern

Das Schuljahr wird Mittwoch, den 10. April, geschlossen. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 25. April, vormittags 9 Uhr. Die Aufnahme neuer Schüler findet Mittwoch, den 24. April, vormittags statt, in die Vorschule um 8 Uhr, in die Gymnasialklassen um 9 Uhr. Vorzulegen ist bei der Aufnahme: 1, der Geburts- oder Taufschein; 2, das Impfattest; 3, eventuell das letzte Abgangszeugnis. — Der Direktor ist an allen Schultagen von 11 bis 12 Uhr vormittags im Amtszimmer zu sprechen.

Breslau, am 31. März 1889.

Treu

(7)

Programm

des

städtischen Johannes-Gymnasiums zu Breslau

für das

Schuljahr von Ostern 1888 bis Ostern 1889.

Herausgegeben

von dem

Direktor Prof. Dr. C. F. W. Müller.

Inhalt:

Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische für Sekunda von Oberlehrer Seyler und Schulnachrichten.

Breslau 1889.

Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich).

1889. Progr.-No. 166.

Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische für Secunda.

1. Jedem von uns ist es wahrscheinlich bekannt, dass nach Ermordung Philipps, des Königs von Macedonien, die von ihm unterworfenen barbarischen Volksstämme von den Macedoniern abfielen in der Meinung, dass sein Sohn Alexander zu jung sei, als dass er das vom Vater gewonnene Reich zu schützen vermöchte. Aber trotz seiner Jugend war dieser nicht zweifelhaft, was er thun sollte, sondern er fasste sofort den Entschluss, jene Volksstämme wieder unter seine Gewalt zu bringen, einerseits, weil er fürchtete, es möchten, wenn jene unbestraft blieben, auch andere von ihm abfallen, andererseits, weil er hoffte, dass sich ihm gute Gelegenheit bieten würde, alle seine Soldaten an den Krieg zu gewöhnen. Kaum hatte er aber angefangen, eine Stadt in Illyrien zu belagern, da verbreitete sich in Griechenland das Gerücht, der König habe bei der Belagerung den Tod gefunden; infolge dieser Nachricht verjagten die Thebaner, da sie sehr begierig waren, sich von der Herrschaft der Macedonier zu befreien, die von jenen gesendete Besatzung aus der Burg. Sie meinten nämlich, dass die übrigen Griechen ihnen möglichst schnell Hilfe bringen würden.

2. Sobald nun Alexander von diesen Vorgängen benachrichtigt worden war, so ergriff ihn die Furcht, es möchten sich durch den Aufstand der Thebaner auch andere Griechen verleiten lassen, von ihm abzufallen, und er dadurch in die grösste Gefahr geraten, deshalb führte er sein Heer, ohne sich um die Belagerung der Stadt zu kümmern, sofort nach Griechenland. Mit wie hervorragender Schnelligkeit dasselbe seinen Marsch vollendete, scheint mir leicht daraus zu erkennen zu sein, dass die Macedonier eher vor der Stadt der Thebaner standen, als ihnen irgend jemand die Nachricht brachte, dass Alexander aus Illyrien abmarschiert sei. — Da dieser nun einerseits glaubte, es sei für ihn von der grössten Wichtigkeit, dass die Thebaner sobald als möglich zum Gehorsam zurückgeführt würden, andererseits nicht zweifelte, dass durch Milde und nicht durch Strenge die Herzen der Menschen am leichtesten gewonnen würden, so liess er durch Gesandte den Thebanern verkünden, er sei bereit, unter billigen Bedingungen mit ihnen Frieden zu machen und verlange von ihnen nichts, als dass sie die Urheber des Aufstandes in die Verbannung schickten und den Bund mit den Macedoniern erneuerten. Wenn sie dies thäten, werde er ihnen sehr gern Verzeihung gewähren, wenn nicht, werde er genötigt sein, für seine eigene Rettung zu sorgen. Deshalb möchten sie nicht zögern, bald darüber einen Entschluss zu fassen, ob sie es vorzögen, mit ihm sich auszusöhnen oder den härtesten Gefahren sich auszusetzen, denn davon möchten sie überzeugt sein, dass, wenn er mit Waffengewalt ihre Stadt eroberte, er sie nicht schonen, sondern die härteste Strafe an ihnen vollstrecken würde. Dennoch liessen sich die Thebaner — man hätte sie für sinnlos halten mögen — nicht bestimmen, die Vorschläge des Königs anzunehmen, ja sie gingen voll Vertrauens auf ihre Macht sogar so weit in ihrer Thorheit, dass sie sogar sich nicht scheuten, die Macedonier zum Kampfe zu reizen.

3. Da aber glaubte Alexander nicht länger zaudern zu dürfen, damit ihm nicht vielleicht die Gelegenheit, der Stadt sich zu bemächtigen, genommen würde, und er gab seinen Soldaten den Befehl, die Thebaner anzugreifen und nicht eher vom Angriffe abzustehen, als bis sie die Stadt in ihre Gewalt gebracht hätten; denjenigen, die sich durch Tapferkeit auszeichnen würden, versprach er hohe Belohnungen zu geben. Dadurch wurden die Soldaten zu solcher Tapferkeit entflammt, dass sie in kurzer Zeit die Thebaner trotz ihres mannhaften Widerstandes in die Flucht schlugen und in die Stadt eindrangen. Sobald diese aber sahen, dass die Thore von den Feinden besetzt seien, überfiel sie alle eine so bedeutende Mutlosigkeit, dass nur wenige länger Widerstand zu leisten wagten: sehr viele wurden niedergehauen, die übrigen gefangen und in die Sklaverei abgeführt. Wie wenig Alexander geneigt war die Besiegten zu schonen, lässt sich daraus erkennen, dass er sogar alle Gebäude mit Ausnahme der Tempel der Götter und des Hauses des Pindar niederbrennen liess; dessen Haus aber wollte er deshalb erhalten wissen, weil er von ihm glaubte, dass er sich durch seine Gedichte nicht nur um seine Mitbürger, sondern auch um alle Griechen so verdient gemacht habe, dass man ihm auch nach seinem Tode die grösste Ehrfurcht schulde.

4. Nachdem die Nachricht hiervon sich in Griechenland verbreitet hatte, fand sich niemand, der gezweifelt hätte, dass Alexander ebenso tapfer wie zur Führung des Krieges befähigt sei, und der gemeint hätte, der König werde davor zurückschrecken, auch die übrigen Griechen in gleicher Weise zu bestrafen wie die Thebaner, falls sie sich weigerten, seinen Befehlen zu gehorchen. Deshalb kamen von allen Seiten Gesandte bei ihm zusammen, die den Auftrag hatten, die Gunst des Königs wiederzugewinnen. Da dieser nun dringend wünschte, die Griechen zu Bundesgenossen zu haben, um mit ihrer Hilfe die Macht der Perser zu brechen und die Grenzen seines Reiches bis in das Innere von Asien vorzuschieben, so benahm er sich so milde gegen alle, dass er selbst nicht von denen Rechenschaft forderte, von denen es erwiesen war, dass sie die Sache der Thebaner begünstigt hatten. Durch diese Milde gewann er die Herzen der Griechen so für sich, dass auf einer im nächsten Jahre nach Corinth berufenen Versammlung fast alle erklärten, sie würden gern Truppen zur Führung des Krieges gegen die Perser schicken. Wer möchte wohl leugnen, dass Alexander sich selbst den grössten Schaden zugefügt haben würde, wenn er härter gegen die Griechen verfahren wäre. Mit dem Beginne des Frühlings führte er seine Soldaten, die weniger zahlreich als kriegslustig und tapfer waren, nach Asien, obschon er wohl wusste, dass der Perserkönig ein viel grösseres Heer als er selbst zusammenbringen würde. Wie herrliche Thaten jene unter Alexanders Führung ausgeführt haben, auseinanderzusetzen, ist durchaus nicht nötig.

---

5. Bei Livius lesen wir, dass nach der Schlacht bei Cannae etwa fünfhundert Leute aus Praeneste, die infolge irgend eines Zufalls nicht zur richtigen Zeit von Hause abmarschiert waren, auf die Nachricht von der erlittenen Niederlage Casilinum besetzten, eine Stadt, die bekanntlich nicht weit von Capua lag, da sie stark genug zu sein glaubten, um diese gegen die Punier zu verteidigen. Als Hannibal die Nachricht davon empfangen hatte, hielt er für in seinem Interesse liegend, dieselbe möglichst bald wieder in seine Gewalt zu bringen; er besorgte nämlich, es möchten jene Pränestiner durch Ausfälle seinem Heere vielerlei Schaden zufügen und andere Städte durch das Beispiel jener sich bestimmen lassen, von den Puniern abzufallen. Aus diesen Gründen führte er sein Heer so schnell als möglich vor die Stadt, in der Hoffnung, dass unter seiner Leitung dasselbe sich in kurzer Zeit dieser würde bemächtigen können. Aber die Sache gestaltete sich ganz anders, als er gehofft hatte: zwar gerieten die Pränestiner, da sie auf allen Seiten umzingelt wurden, in solche Not, dass kaum etwas übrig war, wovon sie sich hätten nähren können, aber sie liessen den Mut nicht sinken, sondern trotz vieler Verwundungen und Verluste kämpften sie so tapfer, dass selbst dem Hannibal sich keine Gelegenheit bot, sich der Stadt zu bemächtigen. Aber da er nicht die Zeit mit der Be-

lagerung dieses unbedeutenden Städtchens vergeuden wollte, so liess er sich herbei, was er früher nie gethan hatte, mit den Belagerten über deren Loskaufung zu verhandeln; sobald diese das Treuversprechen erhalten hatten, ergaben sie sich, und der Vertrag wurde von Hannibal, wie Livius ausdrücklich berichtet, mit der grössten Gewissenhaftigkeit gehalten.

---

6. Wie begründet jenes bekannte Wort des Ovid ist, dass man den letzten Tag erwarten müsse, und dass niemand vor dem Tode glücklich gepriesen werden dürfe, dafür giebt es vielleicht keinen besseren Beweis, als das ganz wunderbare Geschick des Crösus, des Königs von Lydien. Ueber ihn ist uns nämlich von mehreren Schriftstellern berichtet, dass er so ausserordentlichen Reichtum besass, dass zu jener Zeit sich auf der ganzen Welt niemand fand, der reicher als er gewesen wäre. Da es nun gewöhnlich geschieht, dass die Menschen grade die Reichsten für die Glücklichsten halten, da sie nicht bedenken, dass nur die Ruhe des Geistes und nicht äussere Güter die Menschen glücklich machten, so konnte es nicht fehlen, dass er vielen anderen und sich selbst der glücklichste Mensch zu sein schien. Deshalb war er sehr unwillig, dass einst Solon auf die Frage, wen er für den glücklichsten der Menschen hielte, mehrere andere, aber nicht ihn selbst nannte.

7. Aber wenige Jahre später lernte er durch die Erfahrung kennen, wie unbeständig das Schicksal der Menschen ist; denn als Cyrus sich der Herrschaft der Perser bemächtigt hatte und es offenbar war, dass jener die Absicht habe, die Grenzen seines Reiches möglichst zu erweitern, befiel den Crösus die Furcht, er möchte von den Persern unversehens überfallen werden und seine Herrschaft in grosse Gefahr kommen. Da er deswegen nicht wusste, was er thun sollte, sondern unschlüssig war, ob er selbst die Feinde mit Krieg überziehen solle, ehe er von ihnen angegriffen würde, so schickte er Gesandte nach Delphi, die das Orakel um Rat fragen sollten. Dieses antwortete folgendes: Wenn Crösus den Halysfluss überschreitet, so wird er ein grosses Reich zerstören; infolgedessen glaubte der König, dass, wenn er zuerst den Krieg zu führen anfinge, er als Sieger davongehen werde. Aber in dieser Hoffnung täuschte er sich: denn kaum war er in das Gebiet der Perser eingerückt, da wurde er von ihnen nicht nur besiegt, sondern auch selbst gefangen. Und es fehlte nicht viel, dass er von den Feinden getötet worden wäre, denn da Cyrus der Ansicht war, er werde, so lange Crösus lebte, niemals frei von Furcht und gegen Nachstellungen geschützt sein, so schien es ihm gut, sein Leben nicht zu schonen, und er gab deshalb den Befehl, ihn zu verbrennen.

8. Darum ist es wahrscheinlich, dass der einst so mächtige Crösus in der schimpflichsten Weise zu Grunde gegangen sein würde, wenn nicht Cyrus durch einen wunderbaren, beinahe hätte ich gesagt unglaublichen Zufall sich hätte bestimmen lassen, ihn zu begnadigen. Als nämlich Crösus schon anf dem Scheiterhaufen sich befand, soll er eingedenk jener Unterredung mit Solon einigemale dessen Namen genannt haben. Der König aber habe voll Verwunderung gefragt, welcher Grund vorläge, dass er grade diesen Mann nenne. Als er nun erfahren, dass Solon einst den Crösus daran erinnert habe, dass niemand glücklich zu nennen sei, der nicht schon gestorben sei, habe er in der Ueberzeugung, dass ihm leicht dasselbe widerfahren könne, wie dem Crösus, jenen sofort von den Fesseln befreien lassen. Einige Schriftsteller berichten sogar, dass er nicht nur sein Leben geschont, sondern ihn auch mit Ehren überhäuft habe, so dass er noch eine lange Zeit ein friedliches und glückliches Leben habe führen können. Wie wenig zuverlässig das Schicksal der Menschen ist, ersehen wir daraus, dass nicht grade viele Jahre später Cyrus selbst in der grausamsten Weise getötet wurde: denn als er einst gegen die Massageten zu Felde gezogen war und im Vertrauen auf die Tapferkeit und Anzahl seiner Leute den Krieg tapferer als vorsichtig führte, geschah es, dass er in einen Hinterhalt geriet und von den Feinden gefangen wurde. Da Tomyris, die Königin derselben

schon lange von heftigem Hasse gegen Cyrus erfüllt war, liess sie ihm sofort den Kopf abschlagen und diesen in einen mit Blut gefüllten Schlauch stecken, indem sie sagte, sie hoffe, dass Cyrus (nun) endlich vom Blute gesättigt werden würde.

---

9. Die Stadt der Syrakusaner, welche, wie uns von mehreren und zwar zuverlässigen Schriftstellern überliefert ist, an Zahl der Einwohner, namentlich aber an Reichtum alle Staaten in Sicilien übertraf, hatte im ersten punischen Kriege ein Bündnis mit den Römern geschlossen und, so lange der König Hiero lebte, es treu gehalten. Nach dessen Tode aber fielen die Syrakusaner auf Hannos Betreiben von den Römern ab, weil sie einerseits nicht zweifelten, dass die Macht derselben durch die Niederlage bei Cannae zu sehr geschwächt sei, als dass sie den Karthagern länger Widerstand zu leisten vermöchten, und weil sie andererseits es damals für im Interesse des Staates liegend erachteten, den Karthagern sich anzuschliessen. Aber in dieser Ansicht täuschten sie sich, denn weit gefehlt, dass die Römer die Hoffnung, die Feinde zu besiegen, aufgegeben hätten, schickten sie bald darauf ein neues und zwar nicht unbedeutendes Heer unter Führung des Claudius Marcellus, welcher das so mächtige Syrakus zwingen sollte, sich wieder den Römern anzuschliessen.

10. Wahrscheinlich würde die Stadt von dem ebenso tapferen wie kriegserfahrenen Feldherrn in nicht gerade langer Zeit erobert worden sein, wenn nicht Archimedes, ein Mann, der bekanntlich einen wunderbaren Scharfsinn besass, durch Erfindung vieler neuer Maschinen dieselbe gegen die Römer so geschützt hätte, dass jene sie fast drei Jahre lang belagerten, ohne sie erobern zu können. Deshalb könnte es zweifelhaft erscheinen, ob den Römern die Möglichkeit, der Stadt sich zu bemächtigen, sich geboten hätte, wenn nicht die Syrakusaner grade durch die Länge der Belagerung erschöpft zuletzt zu nachlässig verfahren wären. Daher kam es, dass die Römer, ohne dass die Syrakusaner es merkten, einen Teil der Stadt besetzten und darauf die ganze Stadt in ihre Gewalt brachten. Da der Feldherr den Archimedes, den er wegen seiner Tüchtigkeit so hoch wie keinen Menschen schätzte, schonen wollte, gab er den Soldaten den Befehl, denselben nicht zu töten und zu verletzen, aber es gelang ihm dennoch nicht, ihn am Leben zu erhalten; denn als einige Soldaten von Beutelust getrieben in das Haus des Archimedes eindrangen, soll jener grade gewisse Figuren durchmusternd, den Soldaten gesagt haben, sie möchten seine Kreise nicht stören; da jene aber von ihm verspottet zu werden glaubten und nicht wussten, mit wem sie zu thun hätten, stiessen sie ihn mit dem Schwerte nieder. Wer sollte nicht beide Männer für der höchsten Bewunderung wert erachten?

---

11. Dass die Gedichte Homers von den Athenern so hoch geschätzt wurden, wie die keines anderen Dichters, ist leicht daraus zu schliessen, dass bei ihnen seit alten Zeiten durch Gesetz angeordnet war, es sollten immer im fünften Jahre seine Gedichte öffentlich vorgelesen werden, damit alle Bürger Gelegenheit hätten, sie kennen zu lernen oder (aber) sie sich wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Ausserdem aber erkennt man, dass jene Gedichte in hohen Ehren standen, daraus, dass alle freigeborenen Athener schon in früher Jugend zahlreiche, den Gedichten Homers entnommene Verse auswendig lernten, weil dieselben für die Ausbildung der Knaben am geeignetsten zu sein schienen. Man zweifelte nämlich nicht, dass grade in ihnen vieles enthalten sei, was die Menschen zu einem glücklichen Leben führen und ihnen, wenn sie von schweren Unglücksfällen betroffen seien, Trost bringen könne. Aber die Athener würden aus diesen Gedichten nicht haben so grossen Gewinn ziehen können, wenn nicht Pisistratus, der bekanntlich viele Jahre an der Spitze des athenischen Staates gestanden hat, mehrere Gelehrte nach Athen gerufen hätte; durch diese liess er die bis dahin zerstreuten Gedichte sammeln und ordnen in der Ueberzeugung, dass er dadurch um alle Griechen sich ein bedeutendes Verdienst erwerben werde. Und dass er nicht falsch geurteilt, sondern

grossen Ruhm gewonnen hat, ist offenbar; deshalb kann es zweifelhaft erscheinen, ob Pisistratus auch in unserer Zeit unter die vorzüglichsten Athener gerechnet werden würde, wenn er nicht auf die Sammlung grade der homerischen Gedichte viel Zeit und Mühe verwendet hätte.

---

12. Von Pompejus wissen wir, dass ihm von seinen Zeitgenossen wegen seiner glücklichen Kriegsthaten der Beiname des Grossen gegeben worden ist. Wie heftig auch gewisse Schriftsteller gegen ihn losgezogen sind, indem sie behaupteten, er verdiene nicht, mit diesem Beinamen geschmückt zu werden, so vermute ich doch, dass jeder zugeben wird, dass er nicht ohne Verdienst diese Ehre erlangt hat, wenn er die Rede liest, die Cicero während seiner Prätur in der Absicht hielt, das römische Volk zu überzeugen, dass man dem Pompejus den Oberbefehl im Kriege gegen Mithridates übertragen müsse. Aus dieser Rede geht klar hervor, dass Cicero der Ansicht war, dass Pompejus, auch wenn er nicht andere Kriege glücklich zu Ende geführt hätte, sich schon durch den Krieg gegen die Seeräuber unsterblichen Ruhm erworben haben würde. Durch die inneren Unruhen war bewirkt worden, dass zu jener Zeit so viele Seeräuber, wie es nie früher gegeben hatte, alle Meere für die Schiffer und Kaufleute gefährlich machten und sogar befestigte Städte vor ihren Einfällen nicht sicher waren. Ja, sie waren in ihrer Frechheit so weit gegangen, dass sie in Ostia, einer Stadt, die nur eine kleine Strecke von Rom entfernt war, eine Flotte, deren Befehlshaber ein Consul des römischen Volkes war, nicht nur eroberten, sondern auch in den Grund bohrten. Wie habe jemand, sagt Cicero, hoffen können, dass ein so weit verbreitetes und gleichsam festgewurzeltes Übel in kurzer Zeit beseitigt werden würde. Aber als Pompejus an die Spitze der Flotte getreten war, führte er den Krieg, zu dem er sich am Ende des Winters gerüstet hatte, mit solcher Tüchtigkeit und so hervorragendem Glücke, dass in der Mitte des Sommers kein Seeräuber mehr da war, der dem Pompejus Widerstand zu leisten gewagt hätte.

---

13. Als Caesar benachrichtigt worden war, dass zu Rom der Antrag gestellt worden sei, dass er bis zu einem bestimmten Tage sein Heer entlassen, wenn er dies aber nicht thäte, unter die Feinde des Vaterlandes gerechnet werden solle, da fasste er den Entschluss, den Krieg zu eröffnen, in der Ueberzeugung, dass er durch nichts als Waffengewalt sich vor den Unbilden seiner Gegner zu schützen im Stande sein werde. Deshalb versammelte er seine Soldaten und sagte vor ihnen etwa folgendes: Ein Bürgerkrieg und zwar ein für den ganzen Staat höchst gefährlicher stehe bevor, und es könne nicht ausbleiben, dass viele Bürger des Vermögens oder gar des Lebens beraubt würden. Dennoch könne er nicht umhin, seine Feinde mit Krieg zu überziehen; denn was sei unwürdiger und schimpflicher, als dass der römische Staat in der Gewalt nur weniger Männer stehe, die ihren eigenen Vorteil und nicht den des Staates im Auge hätten. Oder sei einem von ihnen zweifelhaft, dass die zwischen ihm und Pompejus entstandenen Misshelligkeiten schon lange hätten beseitigt werden können, wenn nicht gewisse Leute in der Hoffnung, dass ein Bürgerkrieg ihnen grosse Vorteile bringen würde, hinderlich gewesen wären, dass Pompejus sich mit ihm versöhne.

14. Darum, fuhr er fort, scheuet nicht davor zurück, unter meiner Führung an jenen so ruchlosen Menschen Rache zu nehmen, damit ihr einerseits mich verteidigt, der sich grosse Verdienste um euch erworben hat, andererseits unser Vaterland, das uns teurer als das Leben sein muss, aus der grössten Gefahr befreit. Wenn ihr in tapferem Kampfe die Feinde desselben besiegt, werdet ihr sicherlich von allen Gutgesinnten für wert gehalten werden, mit den höchsten Lobsprüchen gefeiert zu werden, wenn nicht, werdet ihr für die Mitbürger ein Gegenstand des Spottes sein.

Lasset euch nicht durch unsere geringe Zahl schrecken, sondern seid überzeugt, dass der Sieg nicht sowohl von der Menge der Streiter als von deren Tapferkeit abhängig ist, da das Glück

gewöhnlich die Mutigsten am meisten unterstützt. Denket immer daran, dass ich an eurer Spitze stehe, der mit Unterstützung der Götter durch euch nicht nur Gallien der Herrschaft des römischen Volkes unterworfen, sondern auch in das Gebiet der Germanen und Britannier die Feldzeichen der Römer getragen hat.

15. Endlich vergesset nicht, dass ihr für die gerechte Sache zu kämpfen im Begriff seid, und dass ihr die Absicht habt, gemäss eurer Vaterlandsliebe das Wohl aller Bürger zu schützen gegen die frevelhaften Angriffe nur weniger Menschen, die, von Selbstsucht gleichsam geblendet, nichts anderes als ihren eigenen Vorteil im Auge haben. Wenn ihr dies alles, was ich eben gesagt habe, sorgfältig bei euch überlegt, dann werdet ihr sicherlich mich in dieser grossen Gefahr nicht im Stiche lassen, sondern ihr werdet, soweit es in eueren Kräften steht, darauf hinarbeiten, dass unsere Gegner möglichst bald aus dem Wege geräumt werden. Als Caesar seine Rede geendet hatte, soll ein gewaltiges Geschrei unter den Soldaten entstanden sein, indem sie ihn baten, er möchte kein Bedenken tragen, sie sofort gegen die Feinde zu führen; sie seien bereit, ihm zu folgen, wohin er auch immer sie führen möge; durch nichts, weder durch Anstrengungen noch durch Gefahren, würden sie sich abschrecken lassen, sich ihm treu zu zeigen, weil sie wohl wüssten, dass, je tapferer einer sich benehme, er desto leichter alle Gefahren von sich abzuwenden vermöge.

16. Jedem, der in der römischen Geschichte ein wenig bewandert ist, ist bekannt, dass auf Caesar diese Kampfbegierde der Soldaten und ihre Gesinnung gegen ihn solchen Eindruck machte, dass er ohne jedes Bedenken mit nur einer Legion den Rubiko, einen Fluss, der damals Italien von Gallien trennte, überschritt, nachdem den übrigen Legionen der Befehl gegeben worden war, in Eilmärschen zu folgen. Ohne dass ihm anfangs jemand Widerstand leistete, rückte er vor; als er aber in die Nähe von Corfinium im Pelignerlande gekommen war, erfuhr er, dass jene Stadt von Domitius besetzt gehalten werde; er war nämlich auf 5 Cohorten desselben gestossen, die mit der Zerstörung einer etwa 3000 Schritt von der Stadt entfernten Brücke beschäftigt waren. Nachdem diese nicht ohne nennenswerten Verlust vertrieben worden waren, machte er sich daran, die Stadt selbst zu belagern, weil er meinte, dass er nicht gegen Rom ziehen könne, ohne dieselbe vorher in seine Gewalt gebracht zu haben. Da aber von den Einwohnern viele der Sache Caesars günstig gesinnt waren, so geriet Domitius in sehr kurzer Zeit in so grosse Not, dass er, an einem glücklichen Erfolge verzweifelnd, den Entschluss fasste, heimlich zu fliehen. Sobald die Soldaten seine Absicht merkten, umgaben sie ihn mit Wachen, um ihn an der Flucht zu hindern, und schickten aus freien Stücken Gesandte zu Caesar, um ihm zu verkünden, dass sie bereit seien, die Thore zu öffnen und den Domitius ihm lebend zu übergeben, und dass sie sich nicht weigern würden, alle seine Befehle auszuführen. So bemächtigte sich Caesar wenige Tage, nachdem man die Stadt zu belagern angefangen hatte, derselben.

17. Und ebensowenig leistete Pompejus an anderen Stellen Italiens den Soldaten Caesars Widerstand, sondern er zog, sobald er erfahren hatte, dass dieser gegen Rom ziehe, nach Brundisium, ohne den Versuch gemacht zu haben, ob es nicht möglich sei, den Caesar und seine Truppen von den Mauern der Hauptstadt fernzuhalten, trotzdem es offenbar für ihn von dem grössten Vorteil gewesen wäre, wenn er grade Rom in seiner Gewalt behalten hätte. Grade aus dem Umstande, dass die Pompejaner Rom so schnell verliessen, scheint sicher hervorzugehen, dass sie zur Führung des Krieges gegen Caesar durchaus nicht vorbereitet waren, sondern dass derselbe wider ihr Erwarten in Italien eingedrungen war. Zwar folgte er dem Pompejus sofort, aber er vermochte ihn an der Abfahrt nach Griechenland zu hindern, weil dieser die Stadt so befestigt hatte, das Caesar davor zurückschreckte, dieselbe alsbald zu bestürmen, da er besorgte, er möchte bei dem Sturme sehr schwere Verluste erleiden, ohne doch die Stadt zu erobern. Seine Flotte war zu unbedeutend, als

dass er ohne Verzug hätte gleichfalls nach Griechenland segeln können, daher beschloss er, ohne sich um den Krieg in Griechenland zu kümmern, sein Heer nach Spanien zu führen.

18. Durch einen Vertrag war in alten Zeiten festgesetzt worden, dass das Vorgebirge Lacinium das Gebiet der Römer von dem der Tarentiner trennen und dass den ersteren nicht gestattet sein solle, dasselbe mit Kriegsschiffen zu umfahren. Als aber einst eine römische Flotte durch einen Sturm verschlagen sich in den Hafen von Tarent geflüchtet hatte, erfasste die Tarentiner ein sehr heftiger Zorn, weil durch den Bruch des Vertrages das Völkerrecht von den Römern aufs schmählichste verletzt und ihnen selbst eine schwere Beleidigung zugefügt worden sei. Ja, sie scheuten sich sogar nicht, leidenschaftlich wie sie waren, die Schiffe anzugreifen und teilweis in den Grund zu bohren. Dass kein Volk, das ein gewisses Selbstvertrauen besass, eine so schwere Schmach geduldig ertragen haben würde, ist offenbar; die Römer aber waren damals durchaus nicht geneigt, die Tarentiner milde zu behandeln, die, wie sie wohl wussten, ihnen sehr feindselig gesinnt waren. Deshalb sendeten sie, ohne eine Verzögerung eintreten zu lassen, eine Gesandtschaft zu den Tarentinern, welche von ihnen Genugthuung fordern und, wenn sie sich weigerten, das von den Römern Geforderte zu thun, ihnen mit Krieg drohen sollte. Aber so wenig waren diese, um mich so auszudrücken, ihres Verstandes mächtig, dass sie nicht nur keine Genugthuung gaben, sondern auch die Gesandten verspotteten, ja sogar gegen das Völkerrecht ihnen eine harte Schmach zufügten. Aus diesen Gründen sahen sich die römischen Gesandten gezwungen, den Tarentinern den Krieg anzukündigen, indem sie sagten, sie würden nicht eher vom Kriege ablassen, als bis sie die ihnen widerfahrene Beleidigung mit dem Blute der Tarentiner abgewaschen hätten.

19. Da diese jetzt zweifelten, dass sie allein stark genug seien, um den Angriff der Römer auszuhalten, so fassten sie den Entschluss, es sollte eine Gesandtschaft zu Pyrrhus, dem Könige von Epirus, gesendet werden, von dem sie annahmen, dass er sehr gern ihnen Hilfe bringen werde, da er sehr kriegskundig und zugleich kriegslustig war. Nach einigem Schwanken darüber, ob es besser sei, den Tarentinern zu Hilfe zu kommen, oder von einem Kriege mit den Römern sich fernzuhalten, versprach er ihnen, sobald als möglich mit seinem Heere nach Italien überzusetzen, in der Hoffnung, durch diesen Zug eine günstige Gelegenheit zu finden, um sowohl die Grenzen seines Reiches zu erweitern, wie auch seinen Namen in der ganzen Welt berühmt zu machen. Und dass er im Anfange mit dem grössten Erfolge gegen die Römer kämpfte und mehrere glänzende Siege über sie davontrug, weiss jeder von euch. Darum schickte er den Cineas, einen Mann, der eine hervorstechende Beredsamkeit und eine ganz wunderbare Geschicklichkeit besass, nach Rom, um mit dem Senate über einen unter billigen Bedingungen abzuschiessenden Frieden zu verhandeln. Schon hatte es den Anschein, dass der Senat den Vertrag abschliessen würde, da trat Appius Claudius auf und sprach: O, ich Unglücklicher, der genötigt wird, die schimpflichsten Dinge zu hören. Sehet ihr nicht ein, dass ihr etwas unserer Vorfahren und eurer selbst ganz Unwürdiges zu beschliessen im Begriff seid? oder ist es etwa einem von euch unbekannt, dass unsere Vorfahren nie Frieden gemacht haben, als mit besiegten Feinden? Mir ist es durchaus nicht zweifelhaft, dass ein wahrer Römer einen ehrenvollen Tod einem schimpflichen Leben vorzieht; deshalb bin ich gekommen, um euch zu ermahnen, dass ihr von neuem überlegt, was besser für euch ist, Frieden zu schliessen oder beim Kriege zu beharren. Diese Worte machten solchen Eindruck auf die Senatoren, dass sie den Cineas unverrichteter Sache entliessen.

---

20. Jeder Kenner der römischen Geschichte räumt ohne Bedenken ein, dass es nur wenige Römer gegeben hat, die ebenso erfahren in der Kriegskunst und geeignet zur Lenkung des Staates waren, wie Julius Caesar. Eine wie vorzügliche Feldherrnkunst ihm innewohnte, scheint mir schon daraus hervorzugehen, dass er in nicht mehr als 8 Jahren die so kriegerischen Völkerstämme von ganz Gallien der Herrschaft des römischen Volkes in solcher Weise unterwarf, dass selbst die frei-

heitslustigsten unter ihnen damals nicht mehr wagten, Aufstände gegen die Römer zu unternehmen. Aber wahrscheinlich hat er sich in dem sogenannten zweiten Bürgerkriege noch grösseren Ruhm erworben, als durch die Unterwerfung der Gallier. Da durch diesen der römische Staat in die grösste Verwirrung, fast hätte ich gesagt, an den Rand des Verderbens gebracht worden ist, so scheint es der Mühe zu lohnen, mit wenigen Worten zu erzählen, in welcher Weise er geführt worden ist, und welches sein Ausgang war. Und zuerst glaube ich kurz auseinandersetzen zu sollen, welches die Ursachen desselben waren. Als Pompejus nach Beendigung des Krieges gegen Mithridates und nach Beruhigung von ganz Asien von dem Senate forderte, er solle die von ihm in Asien getroffenen Anordnungen anerkennen, wollte der Senat seine Forderung nicht erfüllen, nicht als ob er gemeint hätte, dass Pompejus gegen das Interesse des Staates gehandelt habe, sondern weil viele von den Senatoren demselben feindselig gesinnt waren. Aus diesem Grunde konnte er, trotzdem er einige Male dasselbe, wie vorher, forderte, es nicht durchsetzen, dass der Senat seinen Wünschen Folge gegeben hätte. Grade durch diesen Misserfolg sah sich Pompejus veranlasst, die Freundschaft mit Caesar zu erstreben, in der Hoffnung, dass er mit dessen Unterstützung vom Senate leicht das würde erlangen können, was er wünschte.

21. Caesar nun wies diese Verbindung mit Pompejus nicht zurück, da es ihm nicht zweifelhaft erschien, dass sie gleichfalls für ihn von dem grössten Nutzen sein werde. Und in dieser Ansicht täuschten sie sich nicht; denn dadurch, dass jene damals im Staate mächtigsten Männer sich gegenseitig unterstützten, setzten sie ohne Schwierigkeit durch, dass der Senat nicht länger zauderte, den Anordnungen des Pompejus seine Zustimmung zu geben; Caesar aber wurde für das nächste Jahr zum Consul gewählt und ihm zugleich versprochen, dass ihm nach Verwaltung dieses Amtes Gallien als Provinz werde eingeräumt werden. Und damit die von ihnen geschlossene Verbindung nicht durch irgend einen Zufall aufgelöst werden könnte, kamen sie überein, dass Pompejus Caesars Tochter, Julia mit Namen, heiratete, damit sie durch das engste Band untereinander zusammenhingen. Aber als nach wenigen Jahren Caesar durch seine glücklichen Kriegsthaten nicht nur sehr grosse Macht, sondern auch so hervorragenden Ruhm sich erwarb, dass es den Anschein hatte, als ob dadurch die Verdienste des Pompejus gewissermassen verdunkelt würden, so fing der letztere an, von einem gewissen Neide getrieben, dem ersteren entgegenzuarbeiten. Sobald dieser gesehen hatte, welcherart die Gesinnung des Pompejus gegen ihn sei, bemühte er sich gleichfalls, dessen Einfluss zu schwächen. Obzwar im Jahre 56 beide in Luca zusammenkamen und scheinbar die alte Freundschaft wiederhergestellt wurde, so wurde doch der heimlichen Feindschaft zwischen ihnen kein Ende gemacht, und Pompejus hörte nicht auf, Caesars Gegner zu unterstützen. Da diese nun dem Caesar bei der Bewerbung um das zweite Consulat in der schärfsten Weise entgegentraten, Pompejus aber nichts that, wodurch dieselben hätten im Zaum gehalten werden können, so konnte jener nicht umhin, sich mit Waffengewalt gegen deren Nachstellungen zu schützen. Dass Pompejus nicht viel später in der Schlacht bei Pharsalus besiegt und in Aegypten durch Meuchelmörder des Lebens beraubt wurde, dürfte wohl allgemein bekannt sein.

---

22. Den Sokrates, hinsichtlich dessen uns von einigen nicht unglaubwürdigen Schriftstellern überliefert ist, dass er vom Orakel zu Delphi für den weisesten unter den Griechen erklärt wurde, klagten seine Gegner an, dass er die Jugend verderbe, indem er sie antreibe, die Götter gering zu achten und die Eltern übermütig zu behandeln. Zwar steht es ausser allem Zweifel, dass er immer sich die grösste Mühe gegeben hat, die Menschen besser zu machen, und dass er deshalb Lob und nicht Strafe verdient hat; aber die Richter — es ist unglaublich zu sagen — waren von solchem Hasse gegen ihn erfüllt, dass sie nicht davor zurückschreckten, ihn zum Tode zu verurteilen. Da Xenophon, der bekanntlich durch enge Freundschaft mit Sokrates verbunden war, der Ueberzeugung

war, dass die Richter ihn nicht verurteilt hätten, wenn sie erkannt hätten, was jener so berühmte Mann erstrebte, so suchte er in dem Memorabilia Socratis betitelten Buche nachzuweisen, wie wenig er der Strafe wert gewesen sei. In diesem sagt er neben vielem anderen besonders folgendes: Sokrates habe sein ganzes Leben lang grade darnach gestrebt, möglichst mässig zu sein und sich frei zu halten von allen sinnlichen Leidenschaften, weil er der Ueberzeugung gelebt habe, dass es Sache der Götter sei, nichts zu bedürfen, und dass unter den Menschen jemand den Göttern um so ähnlicher sei, je weniger er bedürfe. Wie aber sei es möglich, dass jemand, der selbst sehr enthaltsam sei, seine Schüler an Unmässigkeit gewöhne und sie verleite, sinnliche Vergnügungen hoch zu schätzen?

23. Was ferner das anbetreffe, dass die Gegner ihn beschuldigt hätten, er verachte die Götter und suche die fromme Gesinnung gegen diese aus den Herzen der Jugend zu reissen, so werde durch das Zeugnis vieler glaubwürdiger Männer bewiesen, dass Sokrates entgegengesetzt gehandelt habe, als seine Ankläger behaupteten. Denn nicht nur habe er häufig öffentlich und in seinem Hause den Göttern Opfer dargebracht, sondern er habe auch seine Anhänger immer und immer wieder ermahnt, ihre Pflichten gegen die Götter nicht zu vernachlässigen; denn nur durch der Götter Gnade werde bewirkt, dass der Staat sich in guter Lage befinde, wenn aber die Bürger sich gottlos zeigten, müssten die Götter notwendig voll Zornes über die Verletzung der Frömmigkeit dieselben bestrafen. Daher sei es die Aufgabe jedes Gutgesinnten, nicht nur in seinem eigenen Interesse, sondern auch in dem der gesammten Bürgerschaft, darauf hinzuarbeiten, dass keiner der Bürger aus Leichtsinn oder Gottlosigkeit die Opfer, die den Göttern dargebracht werden müssten, unterliesse. Ausserdem aber habe Sokrates niemals sich gescheut, mit Hilfe der Orakel zu erforschen, was der Wille der Götter sei, in der Ueberzeugung, dass grade den Göttern die Fähigkeit innewohne, in der verschiedensten Weise zu offenbaren, was sie gethan wissen wollten. Freilich habe er nie geglaubt, dass die Menschen schon durch die Orakel erkennen könnten, ob sie etwas thun sollten oder nicht, sondern er habe nie gezweifelt, dass dieselben nur dann einzusehen vermöchten, was der Orakelspruch zu bedeuten habe, wenn sie ihre geistigen Kräfte benützten.

24. Cicero sagt in der Schrift, die den Titel Laelius oder „Ueber die Freundschaft" führt, von Sokrates, dass er über die Unsterblichkeit der Seele nicht bald dies, bald jenes gelehrt habe, sondern der festen Ueberzeugung gewesen sei, dass die menschliche Seele unsterblich sei, und dass ihr nach dem Abscheiden vom Körper die Rückkehr in den Himmel offenstehe, und dass grade die besten und gerechtesten Menschen am leichtesten in den Himmel gelangten. Wie begründet dieses bekannte Wort Cicero's ist, geht wahrscheinlich aus nichts deutlicher hervor, als aus den Schriften Plato's, durch die nach dem Urteile vieler grossen Gelehrten gewissermaassen der Grund zur Philosophie der Griechen gelegt worden ist. Da dieser einerseits ein sehr eifriger Anhänger des Sokrates war andererseits einen hervorragenden Scharfsinn und bewundernswerte Redegewandtheit besass, so ist es klar, dass niemand geeigneter als er war, durch seine Schriften es herbeizuführen, dass das, was Sokrates gelehrt hatte, auf dem ganzen Erdkreise bekannt wurde. Ausser in mehreren anderen Dialogen lässt er namentlich in demjenigen, der seinen Namen vom Phaedo, einem vertrauten Freunde des Sokrates, führt, diesen über die Unsterblichkeit der Seele sprechen und zwar grade an dem Tage, an welchem er nach den Gesetzen durch Gift zu sterben im Begriffe war. Während die anderen unter Thränen und Seufzen, so erzählt Plato, das unglückliche Geschick des Sokrates bejammerten, habe jener allein mit Gleichmut und heiterer Miene sich mit seinen Freunden unterhalten. Da diese sich wunderten, dass er offenbar den Tod durchaus nicht fürchtete, ja sogar mit einer gewissen Freude erfüllt zu sein und nach dem Tode sich zu sehnen schien, habe er von den Bitten der Anwesenden sich bestimmen lassen, auseinanderzusetzen, was der Grund sei, dass er von keinerlei Todesfurcht gequält werde, sondern vielmehr von dem dringenden Wunsche beseelt sei, möglichst bald durch den Tod von jeder menschlichen Schwachheit befreit zu werden.

25. Keinem weisen Menschen könne es entgehen, dass die Seele durch den Körper gehindert werde, gleichsam zur Vollkommenheit zu gelangen, da sie von demselben von der Erforschung der Wahrheit abgezogen werde. Wenn aber jemand sich nicht aus allen Kräften bemühe, zu erkennen, was wahr und gut sei, so sei es unmöglich, dass er besser und der Gottheit ähnlicher werde. Deshalb sei es natürlich, dass jemand, der sich der Gottähnlichkeit nähern wolle, von dem Wunsche beseelt sei, von den Schwierigkeiten, die dem Körper entspringen, möglichst bald erlöst zu werden. Dennoch sei es niemandem erlaubt, Hand an sich selbst zu legen in der Absicht, die Fesseln, von denen er gefangen gehalten werde, zu durchschneiden, weil wir gewissermassen Diener der Götter seien; und wie nun dem Sklaven nichts zu thun zustände, als was der Herr befehle, so dürften auch die Menschen nicht gegen den Willen der Götter sich selbst den Tod geben. Wenn aber nach deren Bestimmung der Tod an den Menschen herantrete, dann zieme es sich, mit ruhiger Seele aus dem Leben zu scheiden in der festen Ueberzeugung, dass man zu einem weit besseren Leben eingehen und für alle Zeit in dem Schutze der Götter sein werde. Aus diesen Gründen sei leicht zu erkennen, dass er mit vollem Rechte freudigen Mutes sei, weil ihm ja sehr viel daran liege, gerade mit den besten, die vor ihm aus dem Leben geschieden seien, immer zusammen zu leben.

---

26. Nicht selten finden sich Leute, die in einer wunderbaren, um nicht zu sagen unglaublichen, Nachlässigkeit sich in ihrer Jugend um ihre geistige Ausbildung durchaus nicht bemühen, sondern, als ob das sinnliche Vergnügen vor allem erstrebt werden müsste, davor zurückscheuen, Anstrengungen sich zu unterziehen und auf die Vermehrung ihrer Kenntnisse hinzuarbeiten. Dass solche Leute niemals etwas Hervorragendes leisten und um ihr Vaterland sich verdient machen können, ist offenbar. Dagegen sind sicherlich diejenigen wert, von uns aufs höchste bewundert zu werden, die trotz mangelhafter Anlage durch ihre eigene Anstrengung ihre natürlichen Fehler überwinden oder vielmehr beseitigen. Demosthenes zum Beispiel, den sehr viele für den grössten Redner der Griechen halten, stotterte in seiner Kindheit sehr, so dass es vielen schien, als ob er thöricht handele, dass er der Redekunst sich widmete. Aber weit gefehlt, dass er sich durch Schwierigkeiten von seinem Vorhaben hätte abschrecken lassen, hörte er entsprechend seiner Charakterfestigkeit und Beharrlichkeit nicht auf, sich durch viele lästige Uebungen geeigneter zum Reden zu machen. So soll er nach Cicero's Bericht in seinen Mund Steinchen gesteckt und dann mit lauter Stimme zahlreiche Verse vorgetragen haben; ebenso berichtet dieser Gewährsmann, dass er oft ans Meer sich gestellt und dort declamirt habe, um sich zu gewöhnen, mit seiner Stimme das Rauschen der Wogen zu übertönen.

27. Aus diesen Gründen dürfte sich wahrscheinlich niemand wundern, dass er nach nicht gerade langer Zeit sich durch Redefertigkeit vor seinen Mitbürgern so auszeichnete, dass er, wenn nicht alle, doch sicher die meisten darin übertraf, und dass sein Einfluss auf die Verwaltung des Staates ein sehr bedeutender war und das Volk von Athen sehr häufig seinen Vorschlägen folgte. Aber dass er durch seine Beredsamkeit allein dem Staate der Athener nicht viel genützt haben würde, wenn er nicht zugleich von einer wahrhaft bewundernswerten Vaterlandsliebe beseelt gewesen wäre, leugnet niemand, der erkannt hat, dass das Heil des Staates nicht sowohl von den Kenntnissen als den guten Sitten der Bürger abhängig ist, und dass kein Gemeinwesen sich in guter Lage befinden kann, wenn nicht jeder nach seinen Kräften darnach trachtet, dessen Macht nicht nur zu erhalten, sondern auch zu vergrössern. Dass Demosthenes immer den Nutzen des Staates und nicht seinen im Auge gehabt hat, ersieht man ausser aus vielem anderen namentlich daraus, dass er sich die grösste Mühe gab, die Athener zu bestimmen, alle ihre Hilfsmittel auf die Besiegung Philipps, des Königs von Macedonien, zu verwenden. Denn es entging ihm nicht, dass jener Mann, dem bekanntlich niemand damals an Schlauheit überlegen war, der Freiheit der Athener sehr gefährlich sein werde, da es ihm

unzweifelhaft schien, dass dieser die Absicht habe, die Grenzen seines Reiches möglichst zu erweitern und, soweit er es imstande sei, die benachbarten Völkerstämme seiner Herrschaft zu unterwerfen.

28. Aber es fehlte damals in Athen nicht an Leuten, die eine ganz andere Gesinnung als Demosthenes hegten und der Ueberzeugung waren, dass die Sitten ihrer Mitbürger schon zu verdorben seien, als dass sie fähig seien, die Freiheit ihres Vaterlandes gegen die Feinde zu verteidigen. Dass diese über ihre Mitbürger nicht völlig falsch urteilten, lässt sich aus den Reden des Demosthenes dem kein Vertrauen zu schenken sicherlich kein Grund vorliegt, selbst ersehen; so erzählt er zum Beispiel in der sogenannten dritten olynthischen Rede, dass die Athener am Ende des vorhergehenden Jahres beschlossen hätten, es sollten 40 Kriegsschiffe in Bereitschaft gesetzt werden, dass ferner alle Athener, die das 45. Lebensjahr noch nicht vollendet hätten, dieselben bestiegen, endlich dass die Bürgerschaft 60 Talente zusammenbringe. Was sei geschehen innerhalb vieler Monate? Fast nichts von dem, was sie beschlossen hätten, sei ausgeführt, denn nur mit Mühe hätten sie 10 Schiffe ohne Soldaten abgesendet, an Stelle von 60 Talenten aber habe das Volk nur 5 zusammengeschossen. Unter diesen Umständen scheint es mir, dass jeder, der sorgfältig erwägt, welcher Art damals die Gesinnung der Athener war, einräumen wird, dass Leute, die so wenig den allen gemeinsamen Vorteil dem eigenen vorzogen, es nicht mehr verdienten, frei zu sein. Dennoch durfte niemand den Demosthenes tadeln, dass er an der Rettung seines Vaterlandes nicht verzweifelte, sondern immer und immer wieder seine Mitbürger ermahnte, nicht zu vergessen, welche Tapferkeit und Vaterlandsliebe ihre Vorfahren zu jeder Zeit an den Tag gelegt hätten.

29. Jene hätten nie aufgehört, für das Wohl aller Griechen zu kämpfen, ja sie hätten sogar nach dem Einfalle des Xerxes in Griechenland mit allgemeiner Zustimmung beschlossen, ihre Stadt den Feinden zur Zerstörung zu überlassen, und niemandem sei es in den Sinn gekommen, sich jenen zu ergeben, denn sie seien alle von der Hoffnung beseelt gewesen, dass sie, wenn sie die Schiffe bestiegen, den Persern grösseren Schaden würden zufügen können, als wenn sie die Stadt zu halten versuchten. Darum möchten seine Mitbürger ähnlich wie ihre Vorfahren sich verhalten und nicht zaudern, alle Kräfte auf eine glückliche Führung des Krieges gegen Philipp zu verwenden, damit dieser nicht Gelegenheit hätte, seine Macht zu vermehren und nach und nach alle griechischen Städte sich zu unterwerfen. Dass dennoch die Athener durch diese Reden sich nicht bestimmen liessen, den Krieg gegen die Macedonier mit grösserem Eifer zu führen, sondern dass sie infolge innerer Streitigkeiten selbst sich schwächten, wem wäre dies unbekannt? So kam es, dass wenige Jahre später in der Schlacht bei Chaeronaea ein grosser Teil der Griechen von Philipp besiegt und infolge der erlittenen Niederlage gezwungen wurde, sich den Macedoniern anzuschliessen. Wenn auch infolge des unerwarteten Todes des Philipp den Athenern die Hoffnung, die Freiheit wiederzugewinnen, von neuem strahlte, so erkannten doch Demosthenes und seine Freunde bald darauf, dass es unmöglich sei, die Herrschaft der Macedonier für den Augenblick abzuschütteln.

---

30. Was ist bei den unsterblichen Göttern thörichter und eines Jünglings aus edler Familie unwürdiger, als seine Zeit mit Nichtsthun zu vergeuden, ohne zu erwägen, dass das menschliche Leben nur kurz ist und dass niemand berühmt werden kann, als wer seine geistigen Fähigkeiten möglichst übt und ausbildet. Wer dies nicht thut, von dem möchte ich ohne jedes Bedenken behaupten, dass er weder den Seinen noch seinem Vaterlande von Nutzen sein wird, sondern dass er sein Leben gleichsam in der Art der wilden Tiere hinbringt, denen nichts als Nahrung und Schlaf am Herzen liegt. Dass ein solcher Mensch von den übrigen sehr gering geschätzt und keiner Ehre für wert erachtet wird, ist nicht zu verwundern. Dagegen scheint es mir unzweifelhaft, dass jeder dem die grösste Bewunderung zollt, der durch Ausdauer und Sorgfalt zu hoher geistiger Vortrefflichkeit

gelangt ist. Dass aber derartige Menschen nicht grade zahlreich vorhanden sind, wer möchte das leugnen, und wer wüsste nicht, dass wir durch eine Art natürlicher Schwachheit gehindert werden, unserer Pflicht immer Genüge zu thun. Denn abgesehen davon, dass gar oft, seien es körperliche Schmerzen, seien es Krankheiten, uns hinderlich sind, so erschlafft mitunter auch unser Geist, so dass wir weniger fähig sind, das, was wir uns vorgenommen haben, durchzuführen. Dennoch ziemt es sich für uns nicht, lässig zu sein und uns mit der uns angeborenen Schwäche zu entschuldigen, sondern es gehört sich, dass jeder die Kräfte, die er von Natur empfangen hat, auszubilden und zu vermehren sich müht.

---

31. Xenophon führt an einer bestimmten Stelle den Sokrates ein, wie er sich über die Thorheit nicht weniger Menschen auf das bitterste beklagt. Gar oft habe er nämlich bemerkt, dass es durchaus nicht an Menschen fehle, die zwar mit dem grössten Eifer danach strebten, sich Häuser oder Ländereien oder Sklaven zu erwerben, aber um die Gewinnung von zuverlässigen Freunden sich gar nicht zu kümmern schienen, als ob wirklich ein treuer Freund für nichts zu achten wäre. Ebenso hätten sie, wenn einer ihrer Sklaven krank würde, nichts angelegentlicher zu thun, als einen Arzt und Arznei herbeizuschaffen, damit dieser, wenn es möglich sei, gerettet würde; stürbe aber ein Sklave, dann seien sie über seinen Verlust sehr betrübt. Wenn dagegen ein Freund vom Tode dahingerafft werde, so habe es den Anschein, als ob sie dadurch gar nicht gerührt würden. Aber unzweifelhaft handelten diejenigen, die ihren Freunden so wenig zugethan seien, ganz verkehrt; oder glaube in der That jemand, dass es schwerer sei, einen tüchtigen Sklaven als einen zuverlässigen Freund sich zu erwerben. Nicht weniger als Sokrates tadelt Cicero die Menschen, welche die Freundschaft gering achten, die doch nach seiner Ansicht am notwendigsten ist für ein glückliches Leben. Denn sie sei als Unterstützerin in allen Tugenden den Menschen von Natur gegeben, und niemand, der nicht in tierischer Weise sein Leben hinbringen wolle, könne der Freunde entbehren. Deshalb bemühten grade die weisesten Leute sich am meisten, nicht nur durch Freundschaft mit Männern von tüchtigem Charakter verbunden zu sein, sondern sie thäten auch niemals etwas, wodurch die Freundschaft mit ihnen aufgelöst werden könne.

---

32. Als Alexander, von dem niemand bestreitet, dass ihm mit vollem Fug und Recht der Beiname des Grossen beigelegt worden ist, auf seinem Kriegszuge gegen die Perser nach Tarsus in Cilicien gekommen war, warf er sich in die kalten Fluten des Flusses Cydnus, der mitten durch die Stadt floss, obgleich er infolge der langdauernden Anstrengung stark schwitzte. Infolge dieser unvorsichtigen Handlung verfiel er in eine sehr heftige Krankheit, die bald seinen Körper so schwächte, dass es den Anschein gewann, als ob er nach kurzer Zeit sterben würde. Und es ist nicht zweifelhaft, dass er hätte zu Grunde gehen müssen, wenn nicht zur rechten Zeit der in der Heilkunst wohlerfahrene Philippus zum Könige gerufen worden wäre. Nachdem dieser den Zustand desselben untersucht hatte, versprach er, denselben zu heilen, sofern dieser nichts ohne seinen Befehl thun wolle, wenn nicht, werde er auch nicht bewirken können, dass der König wieder gesund werde. Dieser erklärte, dem Arzte in allen Stücken gehorsam sein zu wollen, und schon war er im Begriff, das von diesem bereitete Heilmittel zu trinken, da wurde ein Schreiben des Parmenio überbracht, in dem er schrieb, der König solle sich auf das sorgfältigste vor Philippus hüten; er wisse aus guter Quelle, dass jener sich vom Perserkönige durch Geld habe bestechen lassen und im Sinne habe, den König durch Gift aus dem Wege zu schaffen. Er habe geglaubt, diese Nachricht ihm nicht verheimlichen zu dürfen, damit er selbst entschiede, was am besten zu thun sei. Als Alexander den Brief gelesen hatte, übergab er ihn dem Philippus, ohne seine Augen von dem Antlitze desselben abzuwenden, um zu erkennen, ob derselbe irgend ein Zeichen von Schrecken geben würde; sobald er jedoch an demselben

gesehen zu haben glaubte, dass kein Grund vorliege, ihm zu misstrauen, trank er das Heilmittel. Wie richtig Alexander über den Philippus geurteilt hatte, wurde wenige Tage später dadurch klar, dass er von seiner Krankheit genas. Wer von ihnen dürfte wohl der grössten Bewunderung für wert gehalten werden, Philippus wegen seiner Kenntnisse oder Alexander wegen seiner Seelengrösse?

---

33. Durch den peloponnesischen Krieg, der nach des Thucydides Behauptung der merkwürdigste und blutigste war, den die Griechen je geführt haben, war die Macht der Athener so sehr geschwächt, dass sie, die einst im Interesse der allgemeinen Freiheit dem mächtigen Xerxes Widerstand zu leisten gewagt hatten, sich gezwungen sahen, den Lacedämoniern zu gehorchen. In welcher Not sie sich zu jener Zeit befanden, könnte durch viele Beweisgründe gezeigt werden; aber dies wäre zu langweilig; grade durch dies eine, glaube ich, wird am besten ihre Machtlosigkeit bewiesen, dass es ihnen nicht einmal erlaubt war, ihren Staat nach den Gesetzen des Solon zu verwalten. Denn die Lacedämonier hatten entsprechend ihrer Herrschsucht 30 Männern die oberste Gewalt in Athen übertragen, während bis dahin es jedem Athener möglich gewesen war, die höchsten Ehrenstellen zu bekleiden. Diese nun verfuhren gegen ihre Landsleute aufs härteste, indem sie die einen ohne ordentliches Gerichtsverfahren töteten, andere aus der Stadt trieben, noch andere ihres Vermögens beraubten. Daher ist es durchaus wahrscheinlich, dass die Athener ihrer Freiheit völlig verlustig gegangen sein würden, wenn nicht e i n Mann, Thrasybulus nämlich, zu rechter Zeit der Herrschaft dieser so verbrecherischen Menschen ein Ende gemacht hätte. Dieser hatte nämlich in der Hoffnung, mit Hilfe seiner Mitbürger das Joch der Lacedämonier abschütteln zu können, in Decelea, einem sehr festen Kastell in Attika, nicht wenige von den Verbannten gesammelt, von denen er wusste, dass sie von demselben Streben nach Wiedergewinnung der Freiheit beseelt seien, wie er selbst. Um sich für den Krieg tauglicher zu machen, übten sie sich aufs eifrigste im Gebrauche der Waffen, und da in nicht langer Zeit von allen Seiten eine nicht unbeträchtliche Menge von Verbannten in Decelea zusammengekommen war, beschloss Thrasybulus, gegen Athen zu ziehen, weil er überzeugt war, dass er, je schneller und kühner er handele, um so leichter den Sieg gewinnen würde. Wie wenig er sich in dieser Hoffnung täuschte, ersehen wir daraus, dass er in sehr kurzer Zeit nicht nur die Gegner besiegte, sondern auch nach deren Vertreibung die frühere Freiheit der Athener wiederherstellte. Dürfte wohl jemand bestreiten, dass seine Mitbürger sehr recht daran thaten, dass sie ihn für der höchsten Ehren würdig erachteten?

---

34. Wie sehr es auch im Interesse jedes einzelnen liegt, dass der Staat sich in einer möglichst guten Lage befindet, so ist doch nicht zu leugnen, dass es Leute genug giebt, die sich um das Wohl des Staates gar nicht kümmern oder wenigstens ihren eigenen Vorteil weit über den des Staates stellen. Und dass nicht nur niedrig Geborene so unverständig handeln, sondern dass auch Leute von hoher Abkunft nicht selten zu meinen scheinen, sie hätten auf das allgemeine Wohl keinerlei Rücksicht zu nehmen, ist eine feststehende Thatsache. Wie wenig die Staaten, in denen die meisten Leute ihren eigenen Interessen und nicht denen aller Bürger dienen, geeignet sind, ihre Freiheit gegen äussere Feinde zu verteidigen, dürfte wohl der am besten erkennen, der überlegt, was der Grund war, dass die Athener von den Macedoniern der Freiheit beraubt wurden, trotzdem sie viele Jahre hindurch die erste Stelle unter den Griechen eingenommen und an Macht allen damals bestehenden griechischen Staaten überlegen gewesen waren. Ein so bedeutender Umschwung in den Verhältnissen würde, nach meiner Ansicht wenigstens, nicht haben eintreten können, wenn die Athener dieselbe Vaterlandsliebe behalten hätten, von der sie während der Perserkriege unbestritten beseelt gewesen sind. Aber da allmählich ein jeder seinen Vorteil höher zu schätzen sich gewöhnte,

als den des Staates und infolgedessen harte Parteikämpfe entsanden, so konnte es nicht fehlen, dass die Macht des Staates gleichsam von Tag zu Tag sank. Dazu kam, dass die Athener sich durch gewisse Parteihäupter verleiten liessen, Beschlüsse zu fassen, welche sie allgemein verhasst machten. Um nicht von anderen Dingen zu reden, will ich nur erwähnen, dass im vierten Jahre des peloponnesischen Krieges sie auf Betrieb des Cleon, eines zwar sehr beredten, aber unüberlegten Mannes beschlossen, dass von den Mitylenäern alle wehrhaften Leute getötet und die übrigen zu Sklaven gemacht würden, weil sie von ihnen abgefallen waren.

Dass es den Athenern die Herzen vieler Bundesgenossen entfremdet haben würde, wenn dieser Beschluss ausgeführt worden wäre, ist unzweifelhaft; aber zu rechter Zeit noch bewirkten Nicias und seine Anhänger, dass das Volk von Athen denselben umstiess, indem sie demselben klar machten, wie grossen Schaden es sich selbst durch Vollziehung der so harten Strafe zufügen würde. Denn sie würden die übrigen Bundesgenossen dadurch nicht abschrecken, von ihnen bei günstiger Gelegenheit abzufallen, wohl aber ihnen allen einen grossen Schrecken einjagen, und deshalb würden jene kein Bedenken tragen, bei der ersten besten Gelegenheit den Feinden der Athener sich anzuschliessen. Damals zwar folgten die Athener der Ansicht der ebenso klugen wie vaterlandsliebenden Männer; wie wenig sie sich aber später nach ihren Ratschlägen gerichtet haben, ist bekannt genug. So kam es, dass die Redner in dem Streben, die Gunst der grossen Menge für sich zu gewinnen, gewöhnlich dem Volke nicht sowohl das rieten, was nach ihrer Ueberzeugung zum Nutzen des Staates diente, als vielmehr dasjenige, von dem sie wussten, dass es der grossen Masse angenehm sei. Daher wurden nicht selten Beschlüsse gefasst, durch die notwendig das Ansehen desselben geschädigt und seine Macht aufs äusserste geschwächt wurde.

---

35. L. Sergius Catilina stammte zwar aus sehr vornehmem Geschlechte, aber von früher Jugend an war er Lüsten jeder Art so sehr ergeben, dass mehrere alte Schriftsteller sich nicht gescheut haben, zu behaupten, dass seine Zügellosigkeit so gross gewesen sei, dass er selbst vor der Begehung der schimpflichsten Verbrechen nicht zurückgeschreckt sei. Sallust wenigstens, ein Schriftsteller, von dem niemand leugnet, dass er sehr wahrheitsliebend gewesen ist, berichtet, er wisse aus sicherer Quelle, dass er seinen eigenen Sohn aus dem Wege geschafft habe, um sein Haus für eine verbrecherische Ehe leer zu machen. Er sei nämlich von einer gewissermassen wahnsinnigen Liebe zu Orestilla erfasst gewesen, da jene aber grade wegen jenes erwachsenen Sohnes sich geweigert habe, ihn zu heiraten, habe er vorgezogen, das empörendste Verbrechen zu begehen, als seiner Leidenschaft zu entsagen. Da er obendrein sehr schwelgerisch lebte, so konnte es nicht ausbleiben, dass er in kurzer Zeit nicht nur sein Vermögen vergeudete, sondern auch grosse Schulden machte. Weil er nicht hoffen durfte, diese jemals aus seinen Mitteln bezahlen zu können, andererseits aber wünschte, von denselben befreit zu werden, so fing er an bei sich zu überlegen, ob es vielleicht möglich sei, durch Vernichtung der Schuldbücher zu bewirken, dass er nicht in die grösste Not versänke.

36. Jeder, der mit den römischen Verhältnissen nicht völlig unbekannt ist, weiss, dass grade zu Catilinas Zeit sich nicht wenige fanden, die dieselbe Gesinnung wie jener hatten und von Schulden bedrängt nach Neuerungen strebten, sowie bereit waren, sich mit Catilina gegen den Bestand des Staates zu verschwören. Dass durch diese Verschwörung derselbe leicht hätte von Grund aus zerstört werden können, ist augenscheinlich; ebensowenig scheint es zweifelhaft, dass die Verschworenen ihre Pläne ausgeführt hätten, wenn nicht grade damals Cicero an der Spitze der Staatsverwaltung gestanden hätte, ein Mann, von dem allgemein bekannt ist, dass er neben grosser Vaterlandsliebe eine hervorragende Beredsamkeit und Thatkraft besass. Als dieser ohne Wissen der Verschworenen erfahren hatte, dass ihm selbst Nachstellungen bereitet würden, und dass sehr grosse Gefahr sei, dass durch die Anzündung der Stadt die Bürgerschaft in solchen Schrecken geriete, dass sie nicht wagen

würde, dem Catilina Widerstand zu leisten, glaubte er, auf das vorsichtigste zu Werke gehen zu müssen, damit er die Verschworenen gleichsam umgarnen könnte, ehe einer von ihnen erführe, dass der Consul von dem Bestehen der Verschwörung Kunde habe. Welche Klugheit, oder soll ich sagen, Schlauheit Cicero damals zeigte, ersehen wir daraus, dass er selbst von allen Plänen des Catilina und seiner Genossen unterrichtet wurde, während jene nicht einmal argwöhnten, dass dasjenige, worüber sie untereinander verhandelten, zu irgend jemandes Ohren dringen könne, der nicht Teilnehmer an der Verschwörung sei.

37. Aber so wenig blieb dem Consul das verborgen, was jene beschlossen hatten, dass er ohne Schwierigkeit allen Anschlägen derselben mit Hilfe seiner Freunde entgegenzutreten vermochte. Da also die Verschworenen sahen, dass wider Erwarten nichts für sie glücklich von statten ging, so glaubten sie einen anderen Weg als bisher einschlagen zu müssen und beschlossen, zu versuchen, ob sie nicht mit Waffengewalt durchsetzen könnten, was sie auf dem Wege der List zu erreichen nicht vermocht hatten. Wie verderbt, meint ihr, war wohl der Charakter von Leuten, die ihr eigenes Vaterland zu bekriegen und ihre Mitbürger in der grausamsten Weise hinzuschlachten kein Bedenken trugen? Kaum waren diese Beschlüsse von den Verschworenen gefasst, da sendete Catilina den ebenso frechen wie kriegstüchtigen Manlius nach Etrurien, einen gewissen Septimius in das Picentergebiet und andere anderswohin, wo jeder nach seiner Ansicht ihm von Nutzen sein konnte. Allen diesen gab er den Auftrag, dass sie Waffen in Bereitschaft setzten und die infolge von Not neuerungssüchtige niedere Volksmasse aufwiegelten, damit ihnen, wenn die Verhältnisse es erforderten, ein starkes und zuverlässiges Heer zur Verfügung stände.

38. Auf die Kunde hiervon stattete Cicero vor dem Senate Bericht über die Lage des Staates ab, da er einerseits zweifelhaft war, was am besten zu thun sei, andererseits keine Massregel versäumen wollte, wodurch die dem Staate drohende Gefahr abgewendet werden konnte. Und der Senat beschloss, was bei schwerer Gefährdung der Republik gewöhnlich geschah, die Consuln sollten darauf sehen, dass der Staat keinen Schaden erlitte. Durch diesen Beschluss wurde den Consuln eine so grosse Amtsgewalt eingeräumt, wie ihnen sonst nicht zustand. Der Senat wollte nämlich bewirken, dass nicht durch irgend eine Zwietracht der Beamten dem in Not befindlichen Staate schwerer Schaden zugefügt und der Bestand desselben in grosse Gefahr gebracht würde. Cicero glaubte, dass die Verschwörung allein auf Catilina sich stütze, und dass nach dessen Entfernung niemand da sein würde, der fähig wäre, dieselbe gut zu leiten, daher fuhr er heftig auf ihn los, in der Absicht, ihn zum Verlassen von Rom zu bestimmen. Aber jener liess sich entsprechend seiner Frechheit, um nicht zu sagen Unverschämtheit, durch Ciceros Worte so wenig in Verwirrung setzen, dass er mit demütiger Miene die Senatoren inständigst bat, sie möchten doch ja nicht glauben, dass er, der sich die grössten Verdienste um den Staat erworben habe, und dessen Vorfahren seit den ältesten Zeiten zur Vergrösserung des Reiches beigetragen und den Namen des römischen Volkes berühmt gemacht hätten, schlimmes gegen dasselbe im Schilde führe. Wie sei es möglich, dass ein Emporkömmling, der infolge eines Zufalls und nicht infolge seiner Verdienste um den Staat an dessen Spitze gestellt worden sei, einen Mann von der edelsten Abkunft aufs schmählichste zu verleumden wage.

39. Aber diese Rede machte auf die Mehrzahl der Senatoren so wenig Eindruck, dass sie laut lärmten, indem sie ihn einen Staatsfeind und Mörder nannten; da aber eilte Catilina in der Erkenntnis, dass er in Rom nichts mehr ausrichten könne, aus der Curie und reiste mitten in der Nacht von Rom ab unter dem Vorwande, das er aus freien Stücken nach Massilia in die Verbannung zu gehen beabsichtige. Zwar schien jetzt infolge der Entfernung des Hauptes der Verschworenen der Staat von der grössten Gefahr befreit zu sein, und die Bürger fingen an, sich von ihrer gewaltigen Furcht zu erholen; aber was Cicero gehofft hatte, dass nämlich die zurückgebliebenen Verschworenen aus Furcht vor seiner und der übrigen Bürger Wachsamkeit von ihren Plänen abstehen würden, trat

nicht ein, sondern, gleich als ob sie geglaubt hätten, dass sie die ihnen drohende Gefahr durch Eifer und Thatkraft würden abwenden können, trafen sie alle Vorbereitungen, die zur Überwältigung der Bürgerschaft zu dienen schienen. Weil das in Etrurien gesammelte Heer zu schwach an Reiterei war, machten sie den Versuch, ob sie nicht ein barbarisches Volk durch Versprechungen dahin bringen könnten, ihnen eine genügende Anzahl von Reitern zu Hilfe zu schicken. Sehr günstig traf es sich, dass grade damals Gesandte der so kriegslustigen Allobroger in Rom sich befanden, die von ihren Mitbürgern den Auftrag hatten, den Senat um Hilfe für ihren von einer ausserordentlichen Schuldenlast bedrückten Staat zu bitten. Da infolgedessen die Verschworenen sich der Hoffnung hingaben, durch das Versprechen von vielem Gelde die Allobroger zur Hilfeleistung leicht veranlassen zu können, verhandelten sie durch Vermittelung eines gewissen Umbrenus mit ihnen wegen des Abschlusses eines Vertrages.

40. Sobald die Gesandten von diesem über die Pläne der Verschworenen unterrichtet worden waren, waren sie lange Zeit schwankend, was für einen Entschluss sie fassen sollten, da einerseits die Versprechungen der Verschworenen nicht gering zu achten waren, andererseits aber Hoffnung vorhanden war, dass sie vom römischen Volke noch reichere Belohnungen gewinnen würden, wenn sie das, was ihnen mitgeteilt worden war, dem Consul offenbarten; endlich aber entschlossen sie sich, den Fabius Sanga, den die Allobroger zum Patron hatten, von dem Geschehenen in Kenntnis zu setzen. Nachdem durch diesen Cicero den Sachverhalt erfahren hatte, ermahnte er sie aufs dringendste, möglichst grossen Eifer für die Verschworenen zu erheucheln, damit bei diesen nicht irgend ein Verdacht rege würde, und zugleich darauf hinzuarbeiten, dass dieselben in unwidersprechlicher Weise ihres Verbrechens überführt würden. Deshalb forderten diese von den Häuptern der Verschwörung, sie sollten ihnen untersiegelte Schreiben übergeben, in denen der abzuschliessende Vertrag enthalten sei, damit sie ihre Landsleute überzeugen könnten, dass sie ihnen die Wahrheit meldeten; denn in anderer Weise würde es unmöglich sein, sie zu einem so wichtigen Schritte zu bestimmen. Da die meisten der Verschworenen die geforderten Schreiben gaben, ohne einen Verdacht zu hegen, liess Cicero die Gesandten an der Mulvischen Brücke durch die Prätoren Valerius und Pomptinus gefangen nehmen und die vorgefundenen Schriftstücke sofort sich überbringen. Sobald er sie empfangen hatte, befahl er, grade die Vornehmsten unter den Verschworenen zu rufen, und als diese ohne jede Kenntnis von dem Vorgegangenen gekommen waren, liess er sie in den Tempel der Concordia führen, wo er den Senat zusammenberufen hatte.

41. Als nun die Briefschaften geöffnet worden waren, zeigte sich klar, dass die Verschworenen beabsichtigt hatten, ihre eigene Vaterstadt mit Hilfe von Barbaren zu vernichten, ein Verbrechen, das gesetzlich nur mit dem Tode gesühnt werden konnte. Aber obgleich jene durch die unerwartete Enthüllung ihrer Pläne so niedergeschmettert waren, dass keiner zu leugnen wagte, an der Verschwörung teilgenommen zu haben, so entstand doch ein bedeutender Zwiespalt unten den Senatoren darüber, mit welcher Strafe sie belegt zu werden verdienten. Die einen nämlich meinten, dass die härteste Strafe an ihnen vollzogen werden müsse, andere dagegen äusserten die Ansicht, es sei gesetzlich nicht erlaubt, sie hinzurichten, weil ausdrücklich bestimmt sei, es solle niemand einen römischen Bürger ohne ordentliches Gerichtsverfahren töten und schlagen. Zuletzt aber schloss sich der grösste Teil des Senats unter dem Einflusse des Porcius Cato und Cicero der Ansicht an, die den Staat bedrohende Gefahr sei zu gross, als dass man die Verschworenen schonen dürfe; dass dieselben auf Grund dieses Beschlusses im Gefängnisse sämmtlich erwürgt wurden, ist eine allbekannte Thatsache. Wer sollte meinen, dass durch die Kunde davon Catilina sich so wenig erschrecken liess, dass er selbst die Waffen nicht niederlegte, noch auch das gesammelte Heer entliess, sondern beim Kriege zu verharren beschloss? Deshalb erhielt der Legat Petrejus den Auftrag, gegen ihn das aufgebotene Heer zu führen, da der Consul Antonius durch Krankheit daran gehindert war; von

diesem wurden Catilinas Genossen umzingelt und fast alle niedergehauen. Mit wie ausserordentlicher Tapferkeit sie aber kämpften, wird durch den Umstand bewiesen, dass kein Freigeborener sich fangen liess, und dass die Gefallenen alle mit Wunden auf der Brust bedeckt waren.

42. Zwar schien es anfangs, als sei die ganze Bürgerschaft von dem innigstem Danke gegen Cicero erfüllt, dass er durch Unterdrückung der so entsetzlichen Verschwörung den Staat der höchsten Gefahr entrissen habe, aber es fehlte doch nicht an Leuten — und deren waren nicht wenige —, die entweder aus eingewurzeltem Hasse gegen den Consul, oder aus Unmut über die Hinrichtung der Gefangenen, ihm heimlich entgegenarbeiteten, geleitet von der Hoffnung, dass sie bald eine Gelegenheil finden würden, sich an ihm zu rächen. Und in dieser täuschten sie sich nicht, denn als wenige Jahre später Caesar und Pompejus sich zur Ordnung des Staates verbunden hatten, zeigte der letztere grossen Undank gegen Cicero, obwohl dieser immer auf seiner Seite gestanden und besonders durch die Rede pro lege Manilia ganz bedeutende Verdienste sich um ihn erworben hatte. Denn, wenn er gewollt hätte, würde er zweifelsohne den Cicero gegen seine Feinde haben schützen können, die damals im Vertrauen auf Caesars Hilfe diesen wieder angriffen; aber er hinderte den Clodius, sicher den erbittertsten Gegner Ciceros, den Rom hervorgebracht hat, durchaus nicht, ein Gesetz zu beantragen, es solle jeder, der einen römischen Bürger ohne Verurteilung getötet hätte, geächtet werden. Da Cicero sah, dass dieses Gesetz besonders auf ihn abziele, und dass der grösste Teil des Volkes entsprechend seinem Wankelmute geneigt sei, es anzunehmen, so hielt er es für am besten, sofort freiwillig ins Exil zu gehen.

43. Wie viele giebt es nicht, die empfangener Wohlthaten so wenig eingedenk sind, dass sie nicht davor zurückschrecken, grade diejenigen, die sich ihnen gegenüber am wohlwollendsten bewiesen haben, zu beleidigen und sogar aus dem Wege zu schaffen? Wie unzuverlässig die Gunst der grossen Masse ist, und wie leicht aus der grössten Beliebtheit allgemeine Unbeliebtheit entsteht, scheint mir damals Cicero ausreichend erprobt zu haben. Denn nicht nur wurde das von Clodius beantragte Gesetz fast einstimmig angenommen, sondern man beschloss auch, das Haus des Cicero, als das eines Verräters, von Grund aus zu zerstören. Freilich bereute das Volk nach kurzer Zeit seine That, da es einsah, wie gewaltigen Schaden es sich selbst durch Vertreibung des ebenso menschenfreundlichen wie beredten Cicero zugefügt hatte; deshalb wurde im nächsten Jahre namentlich auf Betreiben des Volkstribunen Annius Milo vom Volke seine Rückberufung beschlossen, und es soll infolgedessen solche Freude in der ganzen Stadt geherrscht haben, dass, als die Nachricht von seiner Rückkehr kam, fast niemand da war, der ihm nicht entgegengegangen wäre.

---

44. Neben anderen Schriftstellern berichtet uns Livius, dass der römische Staat nicht leicht jemals in grösserer Gefahr geschwebt hat, als zu jener Zeit, wo Hannibal an der Spitze des karthagischen Heeres stand und die Römer bekriegte. Denn zweifelsohne gab es grade damals unter den römischen Feldherrn keinen, der dem Hannibal an Talent und Kriegserfahrung gewachsen gewesen wäre, geschweige denn ihn überragt hätte. Daher haben nicht wenige Kenner der römichen Geschichte gemeint, dass im zweiten punischen Kriege der römische Staat hätte zu Grunde gehen müssen, wenn nicht erbitterte Feinde des Hannibal auf jede Weise dessen Plänen entgegengearbeitet und ihre Mitbürger von der Absendung von Hilfstruppen und Geld abgehalten hätten. Dass dieser durch körperliche wie geistige Vorzüge vor allen seinen Zeitgenossen sich hervorthat, leugnet selbst Livius nicht, obzwar aus vielerlei hervorgeht, dass er infolge eines gewissermassen allzu grossen Patriotismus keine Gelegenheit vorüberliess, um die Verdienste der Staatsfeinde zu verkleinern. Deshalb scheint es mir nicht unangemessen zu sein, kurz auseinanderzusetzen, wodurch besonders er sich auszeichnete, zumal, da auch Cornelius Nepos ihn wegen seiner Thaten für wert erachtet hat, sein Leben zu beschreiben. Dieser berichtet, dass Hannibal schon in frühester Jugend von dem

heftigsten Hasse gegen die Römer erfüllt war, weil er der Ansicht war, dass kein Volk seinen Mitbürgern grösseren Schaden und schwereren Schimpf zugefügt hätte, als die Römer durch die Eroberung von Sicilien. Er habe deswegen den brennenden Wunsch gehegt, sich an denselben, sobald es nur wegen seines Alters möglich sei, zu rächen.

45. Als nun die Karthager in der Hoffnung, den durch den Verlust von Sicilien erlittenen Schaden wieder gut zu machen, den Hamilkar, der wahrscheinlich damals der kriegserfahrenste unter den Karthagern war, nach Spanien schicken wollten, bat ihn sein Sohn Hannibal flehentlich, er möchte ihn nicht mit Rücksicht auf sein Lebensalter in Karthago zurücklassen; er werde sich die grösste Mühe geben, unter seiner Leitung die Kriegskunst so sich anzueignen, dass er, herangewachsen, als des Vaters nicht unwürdig erschiene. Diese Bitten des Sohnes machten auf den Hamilkar solchen Eindruck, dass er kein Bedenken trug, den damals im zehnten Lebensjahre stehenden Knaben mit sich nach Spanien zu nehmen. Und niemals hat er Grund gehabt, zu bereuen, Hannibals Bitten Folge geleistet zu haben: denn kaum war dieser herangewachsen, da legte er sich mit solchem Eifer auf die Ausbildung seines Körpers und übte sich so gewissenhaft im Gebrauche der Waffen, dass er nach nicht langer Zeit keinem Soldaten nachzustehen schien. Livius sagt von ihm, er sei von den Fusssoldaten wie von den Reitern bei weitem der vorzüglichste gewesen, immer sei er zuerst in den Kampf, zuletzt aus demselben gegangen. Ausserdem habe er Kälte wie Hitze mit gleicher Ausdauer ertragen, und es habe nichts gegeben, wodurch sein Körper hätte ermüdet und sein Mut gebrochen werden können. Daher ist nicht zu verwundern, dass er bald bei dem ganzen Heere ebenso beliebt war, wie bei Hasdrubal, der nach der Ermordung des Hamilkar an die Spitze des Heeres gestellt worden war. In welchem Ansehen er stand, lässt sich daraus leicht erkennen, dass einerseits Hasdrubal keinen lieber an die Spitze der Truppen stellte, als ihn, wenn etwas in thatkräftiger und kluger Weise auszuführen war, andererseits die Soldaten unter seiner Führung am liebsten kämpften.

46. Dass Hannibal der grössten Liebe von seiten der Soldaten sich erfreute, dafür dürfte wohl die Thatsache der beste Beweis sein, dass sie nach Hasdrubals Ermordung ihm, ohne Rücksicht auf die Gesetze zu nehmen, sofort den Oberbefehl übertrugen, — gesetzlich stand nämlich die Ernennung eines Feldherrn allein dem karthagischen Senate zu — von der Überzeugung geleitet, er besitze so viele gute Eigenschaften, dass niemand geeigneter sei als er, um ein Heer zu befehligen. Als die Nachricht hiervon nach Carthago gelangt war, traten zwar viele einflussreiche Männer im Senate auf, die sich dahin aussprachen, dass Hannibal noch zu jung und zu wenig an Gehorsam gewöhnt sei, als dass man ihn an die Spitze eines so grossen Heeres stellen und ihm die Leitung so bedeutsamer Angelegenheiten anvertrauen dürfe, aber die Mehrzahl der Senatoren meinte doch, dass man nur zum grossen Schaden des Staates anders entscheiden könne, als die Soldaten wünschten; daher wurde beschlossen, dass der noch nicht 25 Jahr alte Hannibal den Oberbefehl nicht niederlegen solle. Kaum hatte jener von dem Beschlusse des Senates Nachricht erhalten, da traf er mit dem grössten Eifer die zu einem Kriege mit den Römern notwendigen Vorbereitungen; er glaubte nämlich, endlich die Gelegenheit gefunden zu haben, um sich an den ihm so sehr verhassten Feinden seines Vaterlandes zu rächen. Darum beschloss er zunächst, Saguntum in seine Gewalt zu bringen, eine Stadt, die nach dem Berichte mehrerer Schriftsteller mit den Römern verbündet war, nach dessen Eroberung aber den Krieg sofort nach Italien zu verlegen, da es ihm durchaus nicht zweifelhaft erschien, dass er die Römer durch nichts mehr schädigen werde als durch einen Angriff auf Italien selbst.

47. Die Saguntiner nun, durch den unerwarteten Angriff aufs höchste bestürzt, wandten sich um Hilfe an die Römer: sie sähen ein, dass sie allein den Feinden nicht gewachsen seien, aber sie hofften, dass jene um ihrer selbst willen ihre treuen Bundesgenossen nicht preisgeben, sondern

ihnen bald Unterstützung senden würden. Aber so gern auch die Römer ihnen sogleich zu Hilfe gekommen wären, wenn sie zur Kriegführung gerüstet gewesen wären, so vermochten sie im Augenblick doch nur eine Gesandtschaft zu senden, durch die, so hofften sie, sich Hannibal würde bewegen lassen, von der Belagerung abzulassen. Aber weit gefehlt, dass dieser die Gesandten vor sich gelassen, geschweige denn sie angehört hätte; er erklärte vielmehr, er sei durchaus nicht begierig, die Forderungen der Römer kennen zu lernen, und durch keine Bitten und Drohungen werde er sich abschrecken lassen, bei dem angefangenen Werke zu beharren. Deshalb sahen sich die Gesandten genötigt, nach Hause zurückzukehren, ohne etwas ausgerichtet zu haben; die Saguntiner aber waren bald so entmutigt, dass sie sich dem Hannibal ergaben. Auf die Nachricht von diesen Vorgängen beschlossen die Römer, ein Heer nach Gallien zu schicken, in der Erkenntnis, dass der Krieg mit Hannibal nicht gering geachtet werden dürfe, sondern dass das Wohl des Staates erheische, dass derselbe mit der grössten Sorgfalt geführt werde, zumal, da es durchaus nicht zweifelhaft war, dass in Italien Leute genug da seien, die dem Hannibal sich anzuschliessen wünschten. Doch vermochten sie diesen nicht anzugreifen, ehe er die Rhone überschritt, sodass er, ohne von den Feinden belästigt zu werden, an den Fuss der Alpen gelangte. Welche Kühnheit, meint ihr, hat Hannibal besessen, der sich nicht scheute, durch unbekannte und unwegsame Gegenden zu marschieren, ja sogar die Gipfel der Alpen mit einem Heere zu überschreiten, die vorher kaum irgend ein Mensch zu betreten gewagt hatte? Sicherlich würden viele andere davor zurückgeschreckt sein, so ausserordentlichen Gefahren und Anstrengungen sich auszusetzen.

48. Es wird berichtet, dass, als die Karthager von ferne die schneebedeckten Berge erblickten, viele von ihnen infolge des ungewohnten Anblicks ein so gewaltiger Schrecken befiel, dass es fast den Anschein hatte, als ob sie sich weigern würden, ihrem Führer zu folgen und in jene öden Gegenden einzudringen. Aber Hannibal, der offenbar grade in der grössten Gefahr stets die meiste Entschlossenheit gezeigt hat, versammelte seine Soldaten und sagte vor ihnen etwa folgendes: Wie sei es möglich, dass Männer, deren tapferes Herz selbst durch die grössten Schwierigkeiten und Gefahren sich nicht habe entmutigen lassen, die über die kriegerischsten Völkerstämme Spaniens die glänzendsten Siege errungen hätten, jetzt vor Angst bebten, wo sie nicht sowohl lebende Menschen als leblose Berge überwinden sollten. Oder zweifle etwa einer von ihnen, dass sie nicht mit schwerer Schande überhäuft werden würden, wenn sie am Fusse der Alpen, gleichsam den Thoren Italiens, Halt machten oder gar aus Furcht den unternommenen Krieg aufgäben. Daher möchten sie voll Vertrauen auf ihre eigene Tapferkeit und auf die Kriegserfahrung des Führers sich ans Werk machen; er leugne zwar nicht, dass die Berge, die sie vor ihren Augen hätten, schwer zu überschreiten seien, andererseits aber hege er die feste Überzeugung, dass, wenn jeder seiner Pflicht zu genügen strebe, nichts sich finden werde, was nicht durch Ausdauer und Unerschrockenheit überwunden werden könne.

49. Durch diese Rede wurde die Stimmung der Soldaten so verändert, dass sie ohne jedes Bedenken dem Anführer folgen zu wollen erklärten, und mit solchem Eifer alle seine Befehle ausführten, dass das Heer trotz der grössten Schwierigkeiten nach nicht grade langer Zeit die Spitzen des Gebirges erreichte. Wer wüsste aber nicht, dass, wie bewundernswert auch die Ausdauer der Soldaten ist, doch der Führer in höherem Grade von uns gepriesen zu werden verdient, der trotz der schwersten Verluste an Menschen und Vieh niemals den Mut sinken liess, sondern allezeit eine so hervorragende Geistesgegenwart und Furchtlosigkeit an den Tag legte, dass sein Beispiel die Soldaten ermunterte und sie antrieb, Hunger, Durst und die grössten Gefahren mit Gleichmut zu ertragen? Daher ist es nicht wunderbar, dass die Karthager wenige Monate, nachdem sie Spanien verlassen hatten, in die Ebenen des sogenannten diesseitigen Galliens gelangten, wo sich ihnen die Möglichkeit bot, sich von den gewaltigen Anstrengungen zu erholen; viele von den Galliern nämlich waren unmutig über den Verlust der Freiheit und glaubten, mit Hannibals Hilfe dieselbe leicht wieder-

gewinnen zu können, deshalb schlossen sie sich diesem an und versahen sein Heer mit allem Notwendigen. Die Römer aber gerieten durch die unerwartete Ankunft Hannibals in Gallien in sehr grossen Schrecken denn sie hatten es für unmöglich gehalten, dass ein Mensch, geschweige denn Elephanten in solcher Jahreszeit die höchsten Teile der Berge beträten, ohne durch Schnee und Kälte vernichtet zu werden.

50. Wie wenig grade damals die Römer den Karthagern erfolgreichen Widerstand zu leisten geeignet waren, könnte zweifelsohne durch vielerlei gezeigt werden, aber grade daraus dürfte dies wohl am leichtesten zu erkennen sein, dass in den folgenden Jahren die ersteren mehrere und zwar sehr schwere Niederlagen von den letzteren erlitten. Um nicht zu reden von den Schlachten am Ticinus und an der Trebia, in denen bekanntlich den Römern grosser Schaden zugefügt wurde, will ich nur daran erinnern, eine wie grosse Zahl von Bürgern Rom in den bekannten Kämpfen am Trasimenischen See und bei Cannae in Apulien verloren hat, die nach den Angaben von zuverlässigen Schriftstellern so ungeheuer war, dass es schien, als ob der römische Staat an den Rand des Verderbens gebracht sei und nie wieder die frühere Macht gewinnen könne. Und es kann keinem Zweifel unterliegen, dass derselbe damals hätte zu Grunde gehen müssen, wenn nicht die damaligen Römer eine ganz wunderbare, oder soll ich sagen unglaubliche Charakterfestigkeit und Tapferkeit besessen hätten, sodass sie, gleich als ob das Unglück selbst ihren Mut vermehrt hätte, auch bei den schlimmsten Verhältnissen nicht an der Rettung des Vaterlandes verzweifelten, sondern um so eifriger sich zum Kriege rüsteten, je geringer die Hoffnung auf die Erhaltung der Freiheit zu sein schien. Wer möchte deshalb zweifeln, dass Sallustius den Cato mit vollem Rechte behaupten lässt, dass die Römer nicht mit Waffengewalt ihren Staat aus einem kleinen zu einem grossen gemacht haben, sondern dass dieser in wunderbarer Weise gewachsen sei, weil die Bürger durch Gerechtigkeit, Ausdauer und Vaterlandsliebe alle übertroffen hätten.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände.

Bezeichnung der Lehrgegenstände	Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden															Summa
	IA	IB	IIA	U.-S. a	U.-S. b	O.-T. a	O.-T. b	U.-T. a	U.-T. b	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	
Religion:																
evangelische	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	32
katholische			2					2					2			6
jüdische			1					1					2			4
Deutsch	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	34
Latein	8	8	8	8	8	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	130
Griechisch	6	6	7	7	7	7	7	7	7	—	—	—	—	—	—	61
Französisch	2	2	2	2	2	2	2	2	2	5	5	4	4	—	—	36
Hebräisch	2			2		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Geschichte u. Geographie	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	47
Mathematik u. Rechnen	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	56
Physik u. Naturgeschichte	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	30
Turnen					2									2		4
Zeichnen					2					2	2	2	2	2	2	14
Gesang						1				1		2	2	2	2	11
							1			1						

2. Verteilung der Stunden unter die Lehrer.

	Lehrer	IA	IB	IIA	IIBa	IIBb	IIIAa	IIIAb	IIIBa	IIIBb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	Sa
1	Dir. Prof. Dr. **Müller.**	6 Latein		2 Homer	3 Homer												11
2	Prof. Dr. **Fechner,** 1. Oberl., Ord. IA.	3 Dtsch. 3 Gesch.	3 Dtsch. 3 Gesch.	3 Gesch. u.Geogr.		3 Gesch. u.Geogr.											15
3	**Seyler,** 2. Oberl., Ord. IIA.	6Griech.		2 Dtsch. 8 Latein										3 Gesch. u.Geogr.			19
4	Dr. **Hirschwälder,** 3. Oberl., Ord. IIBb.		6Griech.			2 Dtsch. 8 Latein					2 Dtsch.					2 Geogr.	20
5	**Richter,** 4. Oberl., Ord. IB.	2 Horat.	8 Latein			7Griech.							3 Gesch. u.Geogr.				20
6	Dr. **Depène,** 5. Oberlehrer.	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2Physik					2 Franz.								20
7	Dr. **Badt,** 6. Oberl., Ord. IIBa.	2 Hebr.		5Griech.	2 Hebr. 8 Latein								4 Franz.				21
8	Dr. **Hareszyk,** 7. Oberl., Ord. IIIBb.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.						9 Latein		5 Franz.					20
9	Dr. **Hoffmann,** 8. Oberl., Ord. IIIAa.				2 Dtsch.		9 Latein 2 Franz.	7Griech.									20
10	Dr. **Töplitz,** 1. ordentlicher Lehrer,				4 Math. 2Physik		3 Math.	3 Math.	3 Math.	3 Math.		4 Math.					22
11	Dr. **Schindler,** 2. ord. Lehrer, Ord. IIIAb.				4Griech.			7 Latein 2 Franz.			9 Latein						22
12	Dr. **Winkler,** 3. ord. Lehrer, Ord. IIIBa.						2 Dtsch. 7Griech.		9 Latein		4 Gesch u.Geogr.						22
13	Dr. **Speck,** 4. ord. Lehrer, Ord. IVb.							2 Dtsch. 2 Ovid	7Griech.			2 Dtsch. 9 Latein					22
14	Dr. **Neufert,** 5. ord. Lehrer, Ord. Vb.				3 Gesch. u.Geogr.		3 Gesch. u.Geogr.		2 Dtsch. 3 Gesch. u.Geogr.					2 Dtsch. 9 Latein			22
15	Dr. **Schiff,** 6. ord. Lehrer, Ord. IVa.					4 Math. 2Physik	2 Natrg.	2 Natrg.	2 Natrg.	2 Natrg.	5 Franz. 4 Math.						23
16	**Malberg,** 7. ord. Lehrer, Ord. Va.									2 Dtsch. 7Griech.			2 Dtsch. 9 Latein		2 Geogr.		22
17	Dr. **Fischer,** 8. ord. Lehrer, Ord. VIb.							3 Gesch. u.Geogr.		3 Gesch. u.Geogr.		4 Gesch. u.Geogr.				3 Dtsch. 9 Latein 1 Gesch	23
18	Dr. **Steinitz,** 9. ord. Lehrer, Ord. VIa.				2 Franz.	2 Franz.				2 Franz.				4 Franz.	3 Dtsch. 9 Latein 1 Gesch.		21
19	**Liewald,** 1. Vorschullehrer.												4 Rechn.	4 Rechn.	4 Rechn.		12
20	**Joachim,** 2. Vorschullehrer.												2 Schrb.	2 Schrb.	2 Schrb.	2 Schrb.	8
21	**Häring,** 3. Vorschullehrer.														2 Natrg.	2 Natrg.	4
22	**Baumann,** Elementarlehrer.										2 Natrg.	2 Natrg.	2 Relig. 2 Natrg.	2 Relig. 2 Natrg.	3 Relig.	3 Relig. 4 Rechn.	22
23	Senior **Decke,** evang. Religionslehrer.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.													6
24	Pastor **Günther,** evang. Religionslehrer.				2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.								10
25	Subsenior **Schwartz,** evang. Religionslehrer.									2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.					6
26	**Hitschfeld,** kath. Religionslehrer.	2 Religion					2 Religion						2 Religion				6
27	Ober-Organist **Hiller.**	1 Gesang									1 Gesang		2Gesang	2Gesang	2Gesang	2Gesang	11
28	Maler **Biller.**	2 Zeichnen									2Zeichn.	2Zeichn.	2Zeichn.	2Zeichn.	2Zeichn.	2Zeichn.	14

3. Übersicht über die absolvierten Pensen.

Ober-Prima.

Ordinarius: Professor Dr. Fechner.

Religionslehre, evangelische. S.-S. Evang. Johannis im Urtext, confessio Augustana. W.-S. Lektüre des Römerbriefs im Urtext. Hollenbergs Hülfsbuch. 2 St. Senior Decke.

Religionslehre, katholische. Die Sittenlehre, die Lehre von den heiligen Sakramenten nach Dubelmann I. 2 St. Hitschfeld.

Deutsch. 4wöchentliche Aufsätze, dazu ethische Beurteilungen historischer Ereignisse und Personen. Lektüre einzelner Stücke von Goethe und lyrisch-philosophischer Gedichte Schillers nebst Biographien beider. Freie Vorträge. Philos. Propädeutik: Wiederholung des Pensums der Unter-Prima. 2 St. Prof. Dr. Fechner.

Aufsatzthemata: 1. Woraus erklärt sich die Blüte der römischen Litteratur unter Augustus? 2. Woraus erklärt es sich, dass Preußen die Hegemonie im neuen deutschen Reiche erhalten hat? 3. In welcher Beziehung nehmen die griechischen Staatswesen eine höhere Stufe ein, als das römische, und in welcher Beziehung ist das letztere jenen überlegen? 4. Die Bedeutung der absoluten Monarchie für das Staats- und Völkerleben der neueren Zeit. 5. Vergleichende Charakteristik Götz' von Berlichingen und Weislingens nach Goethe. Abituriententhema: Kann man Friedrich den Grossen schlechthin als einen Eroberer bezeichnen? 6. „Vergiss dein Ich, dein Selbst verliere nie" (Herder). 7. „Der Mensch erkennt sich nur im Menschen, nur das Leben lehrt jeden, was er sei" (Tasso). 8. Hat Horaz mit dem Ausspruche: „omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci" das Wesen der Poesie erschöpft? 9. Ist Cäsars Ermordung zu billigen? 10. Wallenstein und Demetrius, vergleichende Charakteristik nach Schiller. Abituriententhema: Wie kam es, daß Athen im peloponnesischen Kriege unterlag?

Latein. Aufsätze und stilistische Übungen, wöchentliche Extemporalien oder Exercitien. 3 St. Lektüre in S. Tacit. Germania, Cic. pro Mil., im W. Cic. ep. sel. ed. Süpfle-Böckel. 3 St. Der Direktor. Horat. Satiren und Episteln mit Auswahl, Repetition der Oden. 2 St. Oberl. Richter. Grammatik von Ellendt-Seyffert.

Aufsatzthemata: 1. Principiis obsta, sero medicina paratur. 2. De bellis servilibus. 3. Leonidae clades omni tempore non minus laudata quam Miltiadis victoria. 4. Uter melius civibus suis consuluisse videatur, Lycurgus an Solon (Klausur). 5. Quid iudicandum videatur de T. Manlii, qui filium interfecit, facinore. 6. Exilium cur tantum veteribus malum visum sit. 7. Quid Periclis mors et ad gerendi belli Peloponnesiaci rationem et ad exitum valuerit (Klausur). 8. Summum ius summa iniuria. 9. Fridericus II. cur dignus videatur cognomine magni, Ludovicus XIV. cur non videatur (Abiturientenarbeit).

Griechisch. Lektüre im S. Demosth. orat. Olynth., im W. Plat. Phaedo. Hom. Il. XIX—XXIV. Soph. Antig. Privatlektüre, grammatische Repetitionen und dreiwöchentliche Extemporalien. Grammatik von Krüger. Oberl. Seyler.

Französisch. Lektüre im S. Michelet, Précis de l'histoire moderne, im W. Feuillet, Le Village. Grammatische Repetitionen nach Plötz' Schulgrammatik, schriftliche Übungen. 2 St. Plötz' Schulgrammatik. Dr. Harczyk.

Hebräisch. Das unregelmäßige Verbum, Suffixa, Elemente der Syntax. Übersetzungen aus dem Pentateuch und den historischen Schriften. Übungen im Analysieren. Grammatik von Gesenius. 2 St. Dr. Badt.

Geschichte und Geographie. Geschichte der Neuzeit vom westfälischen Frieden bis 1871 und Repetitionen nach Herbst' Grundriß. 2 St. Geographische Repetitionen, im W. physikalische Geographie. Seydlitz' Schulgeographie. 1 St. Prof. Dr. Fechner.

Mathematik. Einzelne Kapitel aus der neueren Geometrie. Kubische Gleichungen. Das Binomium. Erweiterung und Einübung aller Teile. Kambly I—IV. 4 St. Oberl. Dr. Depène.

Abiturientenaufgaben Michaelis 1888:

1. $(x + y)^3 = axy$
$x^3 + y^3 = bxy.$

2. Von einem Dreieck kennt man die Basis, das Verhältniß der beiden Seiten und den Radius des umschriebenen Kreises; dasselbe soll construiert werden. 3. In einem Dreieck ist $\rho\, a = s$, $\rho = 2$, $b - c = 3$. Wie groß sind die Winkel? 4. Ein zweiarmiger Hebel, von welchem der eine Hebelarm 5 dm ist, ist dadurch ins Gleichgewicht gebracht, daß am Ende dieses Armes eine eiserne Kugel von 12 cm Durchmesser hängt, welche ganz ins Wasser taucht, und am Ende des anderen Armes ein aus Gold gefertigter grader Cylinder in der Luft schwebt. Wie lang muß dieser zweite Hebelarm sein, wenn der Cylinder dieselben Dimensionen besitzt wie der in jene Kugel einzubeschreibende grösste?

Ostern 1889: 1. A und B lieferten Früchte zu ungleichen Preisen, im ganzen 282 hl und nahmen beide gleich viel ein. Hätte A zum Preise des B geliefert, so würde er nur 1587 M. erhalten, während B bei dem Preise von A 1728 M. einnehmen würde. Wie viel hat jeder geliefert und zu welchem Preise? 2. Ein Dreieck zu construieren aus $a - b = d$, $\alpha - \beta = \delta$ und r. 3. Ein Geschoß ist im ganzen 24" geflogen und hat eine Wurfweite von 6000 m erreicht. Wie groß war seine Geschwindigkeit und die Elevation des Geschützrohres? 4. In der einen Ecke eines Würfels sind auf die 3 anstoßenden Kanten gleiche Stücke abgegrenzt und mit der Gegenecke zu einer geraden Pyramide verbunden. Wie viel muss abgegrenzt werden, wenn der Pyramideninhalt möglichst groß werden soll?

Physik. Im S. mathematische Geographie, im W. Mechanik und Wiederholung aus allen Teilen nach Brettner. 2 St. Oberlehrer Dr. Depène.

Unter-Prima.

Ordinarius: Oberlehrer Richter.

Religionslehre, evangelische. Im S. Kirchengeschichte von 1517 bis zur Gegenwart, im W. Kirchengeschichte von 33 bis 1517 nach Hollenbergs Hülfsbuch. 2 St. Senior Decke.

Religionslehre, katholische. Kombiniert mit Ober-Prima.

Deutsch. Vierwöchentliche Aufsätze über kausale Beziehungen, Sentenzen und dramatische Lektüre. Im S. Übersicht über die Perioden der Litteraturgeschichte, Lektüre und Besprechung von Lessings wichtigsten Werken, im W. ebenso Klopstock und Goethes Iphigenie. Im S. Logik, im W. Psychologie. Freie Vorträge. 3 Stunden. Prof. Dr. Fechner.

Aufsatzthemata: 1. Woraus erklärt es sich, daß Rom die Weltherrschaft erlangte? 2. Woraus erklärt sich die Entstehung der Weltmonarchie Karls des Großen? 3. Die Bedeutung des Ritterthums für die abendländische Kultur. 4. Die Bedeutung des Söldnerwesens in Rom für das Staats- und Volksleben. 5. Vergleichende Charakteristik Wilhelm Tells und Staufachers nach Schiller. 6. „Wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt stets ein Knecht" (Goethe). 7. Γνῶθι σεαυτόν. 8. Quid sit futurum cras, fuge quaerere. 9. Welchen Gewinn bringt die Einsamkeit? 10. Charakteristik der Jungfrau von Orleans nach Schiller.

Latein. Lateinische Aufsätze. Exercitien, Extemporalien. Durchnahme des stilistischen Gebrauchs der Redeteile, Synonymik, mündliche Übersetzungen. 3 St. Lektüre im S. Cic. Offic. III, kursorisch pro Sulla, Archia, Ligario; W. Tac. ann. XV. und XVI., kursorisch Verr. V. 3 St. Horat. Od. 2 St. Grammatik von Ellendt-Seyffert. Oberl. Richter.

1. De Alexandri magni moribus, consiliis, rebus gestis. 2. Quo modo effectum sit, ut Romani post gravissimas clades ex bello cum Pyrrho gestis superiores discederent. 3. Comparantur inter se Demosthenis et Ciceronis exitus. 4. Quibus laudibus Cicero in oratione pro Archia habita studia, quae ad humanitatem pertinent, offerat. 5. Dis Homericis res humanas maximae curae esse ex primis quattuor libris Iliadis facile intellegitur. 6. Romani quo modo Italiam suo imperio subegerint. 7. Explicetur Horatianum illud: Nil Claudiae non perficiunt manus. 8. Qui viri Lacedaemoniorum maxime laudandi sint (Klausur). 9. Dignum laude virum Musa vetat mori. 10. Calamitatem recte dictam esse a Seneca virtutis occasionem exemplis demonstratur.

Griechisch. Lektüre im S. Lucian., ed. Sommerbrodt Bd. II., im W. Herodot VII. 3 St. Schriftliche Übungen und vierzehntägige Extemporalien. Grammatik von Krüger. Ilias I—XII. 6 St. Oberl. Dr. Hirschwälder.

Französisch. Lektüre im S. Depping, Histoire des expéditions maritimes des Normands, im W. Racine, Phèdre. Grammatische Repetitionen bei Gelegenheit der dreiwöchentlichen schriftlichen Übungen nach Plötz' Schulgrammatik. 2 St. Dr. Harczyk.

Hebräisch. Kombiniert mit Ober-Prima.

Geschichte und Geographie. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum westfälischen Frieden nach Herbst's Grundriß. 2 St. Geographie von Deutschland, Österreich-Ungarn, der Schweiz und den Niederlanden nach Seydlitz' Schulgeographie. 1 St. Prof. Dr. Fechner.

Mathematik. Im S. trigonometrische Aufgaben. Zinseszins- und Rentenrechnung. Kombinationslehre; im W. Stereometrie. Logarithmische Gleichungen, Kettenbrüche, diophantische Gleichungen. Kambly I—IV. 4 St. Oberl. Dr. Depène.

Physik. Im S. Optik, im W. Schall und Wärme. 2 St. Oberl. Dr. Depène.

Ober-Sekunda.

Ordinarius: Oberl. Seyler.

Religionslehre, evangelische. Im S. Lektüre ausgewählter Stellen des Neuen Testaments im Urtext. Im W. Bibelkunde und Überblick über die Geschichte des Reiches Gottes im Alten und Neuen Testament nach Hollenbergs Hülfsbuch. 2 St. Senior Decke.

Religionslehre, katholische. Kombiniert mit Prima.

Deutsch. Vierwöchentliche Aufsätze betrachtenden Inhalts, Charakteristiken und Schilderungen nach voraufgegangener Besprechung. Dispositionsübungen. Freie Vorträge. Lektüre: Wallenstein und einige schwierigere Gedichte Schillers, priv. Schillers Geschichte des dreißigjährigen Krieges und Nibelungenlied. 2 St. Oberl. Seyler.

Aufsatzthemata: 1. Suae quisque fortunae faber est. 2. Die Kämpfe um Brundisium (nach Caes. de bell. civ. I 24—28). 3. a) Kurze Darstellung der Kämpfe der Plebejer um die politische Gleichstellung mit den Patriziern bis zur lex Ogulnia. b) In wiefern sind Tiere dem Menschen Arbeitsgehilfen? (Klassenarbeit.) 4. Was erfahren wir über die Söldner Wallensteins aus Schillers „Wallensteins Lager"? 5. Welche Dienste leistet uns das Glas? 6. Alkibiades: seine Vorzüge und Schwächen nach Cornel's Darstellung. 7. Welche Gründe führt die Gräfin Terzky an, um Wallenstein zum Bündnisse mit den Schweden zu bewegen? 8. Es liesse sich alles trefflich schlichten — Könnte man die Sachen zweimal verrichten. 9. a) Die Leiden und Freuden des Winters. b) Aus welchen Gründen müssen wir den Cäsar unter die hervorragendsten Männer zählen? (Klassenarbeit.) 10. a) Mit welchen Gründen bekampft Cato die Vorschläge Cäsars hinsichtlich der verhafteten Verschworenen? Nach Sall. coni. Cat. 51 u. 52.) b) Die Schlacht bei Pharsalus (nach Caes. de bell. civ. III 88—99).

Latein. Lektüre im S. Cic. pro S. Roscio, im W. Sallust. Catil. 3 St. Röm. Elegie nach Volz, schriftliche Übungen, stilistische Anweisungen, Aufsätze. Grammatik von Ellendt-Seyffert. 3 St. Vergil. Aen. VIII. und IX. 3 St. Oberl. Seyler.

Aufsatzthemata: 1. P. Decios de re publica Romana optime esse meritos demonstratur. 2. De Miltiade. 3. De Epaminonda. 4. Quibus rebus factum sit, ut bellum Peloponnesiacum exoreretur, paucis exponitur.

Griechisch. Lektüre im S. Xen. Hellen. II., im W. Lysias XII. und XXIV. 14tägige Exercitien und Extemporalien. Syntax nach Krüger § 51—56, 67, Repetitionen. 5 St. Oberl. Dr. Badt. Homer Od. XIII—XXIV. 2 St. Der Direktor.

Französisch. Die Lehre vom Pronomen, Infinitiv, Kasus der Verben, von den Participien, vom Artikel, Syntax des Adjektivs und Adverbs, Repetitionen nach Plötz' Schulgrammatik. Dreiwöchentliche schriftliche Übungen. Lektüre aus Plötz' Manuel. 2 St. Dr. Harczyk.

Hebräisch. Elementargrammatik, besonders das regelmäßige Nomen und Verbum nach Gesenius' Grammatik. Übersetzung aus Gesenius' Lesebuche. 2 St. Dr. Badt.

Geschichte und Geographie. Römische Geschichte nach Herbsts Grundriß. 2 St. Geographie der außereuropäischen Erdteile. 1 St. Prof. Dr. Fechner.

Mathematik. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Arithmetische und geometrische Reihen. Logarithmen. Geometrie Kambly Abschnitt VI. Konstruktionsaufgaben. Trigonometrie. Kambly I—III. 4 St. Oberlehrer Dr. Depène.

Physik. Im S. Galvanismus, im W. Elemente der Mechanik nach Brettner. 2 St. Oberl. Dr. Depène.

Unter-Sekunda a und b.

Ordinarien: Oberlehrer Dr. Badt und Oberlehrer Dr. Hirschwälder.

Religionslehre, evangelische. Bibelkunde des Neuen Testaments. Lektüre einzelner Stellen im Urtext. Wiederholung des Katechismus. 2 St. Pastor Günther.

Religionslehre, katholische. Kombiniert mit Prima.

Deutsch. Dreiwöchentliche Aufsätze meist betrachtenden Inhalts. Lektüre des 'Cid' von Herder, Schillerscher kulturhistorischer Gedichte und von Hermann und Dorothea von Goethe. 2 St. Oberl. Dr. Hoffmann und Oberl. Dr. Hirschwälder.

Aufsatzthemata: II Ba. 1. a) Über den Ackerbau, als Anfang aller Kultur. b) Über die rechte Benutzung der Ferienzeit. 2. a) Die verschiedenen Arten, anderen seine Gedanken mitzuteilen. b) Das Porträt. c) Vergleich des menschlichen Lebens mit einem Flusse. 3. a) Über die Spiele. b) Über die böse Sitte des Aufschiebens. 4. a) Deutschland, das Herz von Europa. b) Welchen Einfluß hat Europa auf die innere Gestaltung Amerikas ausgeübt? 5. a) Über die Fremdwörter. b) Der Cid unter Samso dem Starken. 6. a) Wohlthätig ist des Feuers Macht. b) Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand (Klassenaufsatz). 7. a) Das Gewitter. b) Bescheidenheit eine Zierde der Jugend. 8. a) Der Herbst. b) Über den Gebrauch des Wassers. 9. a) Die Seefahrt, ein Bild des menschlichen Lebens. b) Muth und Tollkühnheit. 10. a) Charakteristik des Wirtes 'Zum goldenen Löwen'. b) Mit den Wölfen muß man heulen. 11. Lob der Gebirgsreisen. 12. a) 'Es wird Krieg'. b) Der Weichling (Klassenaufsatz).

II Bb. 1. Warum erregt der Kampf zwischen Ariovist und Cäsar das besondere Interesse eines jeden Deutschen? 2. Rückkehr in die Heimat. 3. Inhaltsangabe des ersten Abschnittes des Cid von Herder (Klassenarbeit). 4. Aurora Musis amica. 5. Charakteristik des Cid. 6. Was erfahren wir aus dem ersten Gesange der Odyssee über Odysseus und seine Familie? 7. Concordia parvae res crescunt. 8. Die Schilderung der Vertriebenen durch den Apotheker und Hermann (Klassenarbeit). 9. Charakteristik des C. Flaminius. 10. Effugit mortem, quisquis contempserit; timidissimum quemque consequitur. 11. Das Dorf Grünau und seine Umgebung. Nach Voß' Luise. 12. Wodurch weiß Vergil im 4. Buche der Aeneis unser Interesse für Dido zu erregen?

Latein. Grammatik nach Ellendt-Seyffert, § 272, 301—303, 201—233, 343—350. Wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. 3 St. Lektüre im S. Cic. in Catil., im W. Liv. XXII. 3 St. Vergil. Aen. III, IV. 2 St. Oberl. Dr. Badt und Oberl. Dr. Hirschwälder.

Griechisch. Grammatik nach Gerth, § 191—198, 244—265. Wöchentliche Scripta. Lektüre von Xen. Anab. VI und VII. 4 St. in a Dr. Schindler, in b Oberl. Richter. Homer Od. I—XII. 3 St. in a Der Direktor, in b Oberlehrer Richter.

Französisch. Grammatik nach Plötz' Schulgrammatik, Lekt. 50—65. Wiederholungen. 14tägige schriftliche Arbeiten. Lektüre aus Plötz' Manuel. 2 St. Dr. Steinitz.

Hebräisch. Kombinirt mit Ober-Sekunda.

Geschichte und Geographie. Griechische Geschichte, das Wichtigste von den orientalischen Völkern, nach Herbst's Grundriß. 2 St. Geographie von Europa außer Deutschland, Österreich, Schweiz und Niederlanden nach Seydlitz' Schulgeographie. 1 St. Dr. Neufert und Prof. Dr. Fechner.

Mathematik. Lehre von der Proportionalität gerader Linien. Ähnlichkeitslehre. Algebraische Geometrie. Konstruktionsaufgaben. Lineare Gleichungen mit mehreren Unbekannten, quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Potenz- und Wurzellehre. Kambly, I, II. 4 St. Dr. Töplitz.

Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper; Chemie, Magnetismus, Reibungselektricität nach Brettner. 2 St. Dr. Schiff.

Ober-Tertia a und b.

Ordinarien: Oberlehrer Dr. Hoffmann und Dr. Schindler.

Religionslehre, evangelische. 4. und 5. Hauptstück mit Wiederholung des Lutherischen Katechismus. 2 Lieder und 3 Psalmen. Bibellesen im Alten Testamente mit besonderer Berücksichtigung der Psalmen. Hülfsbuch für den Religionsunterricht. Die Bibel. 2 St. Pastor Günther.

Religionslehre, katholische. Die Lehre von den heiligen Sakramenten und von den Geboten. Dubelmann II. 2 St. Hitschfeld.

Deutsch. Erklärung der Schillerschen Balladen und Romanzen, „Des Sängers Fluch" von Uhland, Goethes „Sänger". Erläuterung des zusammengesetzten Satzes. Die Konjugation. Memorieren einiger Gedichte. Dreiwöchentliche Aufsätze erzählenden und beschreibenden Inhalts meist im Anschluß an die Lektüre. 2 St. Dr. Winkler und Dr. Speck.

Latein. Grammatik nach Ellendt-Seyffert, §§ 234—253, 271—279, 304, 342. Wöchentliche schriftliche Arbeiten und mündliche Übersetzungen aus Warschauers Übungsbuch II. 3 St. Caes. de bello civ. III und I. 4 St. in a Oberl. Dr. Hoffmann, in b Dr. Schindler. Prosodie und Metrik des Hexameters. Lektüre aus Ovid. Metam. mit Auswahl. 2 St. in a Oberl. Dr. Hoffmann, in b Dr. Speck.

Griechisch. Die verba liquida, auf μι und anomala nach Gerth's Grammatik, syntaktische Regeln nach Bedürfnis. Xen. Anab. IV und V. Übersetzung nach Dzialas II. 7 St. Dr. Winkler und Oberl. Dr. Hoffmann.

Französisch. Wiederholungen, Lektion 36—49 von Plötz' Schulgrammatik. Charles XII von Voltaire I. V. 2 St. Oberl. Dr. Hoffmann und Dr. Schindler.

Geschichte und Geographie. Im S. Neuere Geschichte von 1492—1648. Im W. Brandenburgisch-preußische Geschichte nach Eckertz' Hülfsbuch. 2 St. Geogr. im S. Amerika, Afrika, Australien. Im W. Asien, Grundzüge der mathematischen Geographie nach Seydlitz' Schulgeographie. 1 St. Dr. Neufert und Dr. Fischer.

Mathematik. Kreislehre, Flächeninhalt geradliniger Figuren, Konstruktionsaufgaben, Übungssätze. Lineare Gleichungen mit einer und zwei Unbekannten. Kambly I, II. 3 St. Dr. Töplitz.

Naturkunde. Im S. Krystallographie und Mineralogie, im W. Anthropologie nach Schillings Schul-Naturgeschichte. 2 St. Dr. Schiff.

Unter-Tertia a und b.

Ordinarien: Dr. Winkler und Oberlehrer Dr. Harczyk.

Religionslehre, evangelische. Das dritte Hauptstück mit den entsprechenden Sprüchen. Das Leben Jesu nach den Synoptikern. Sprüche und 4 Lieder nach Preuß' biblischer Geschichte und dem Hülfsbuche für den Religionsunterricht. 2 St. Pastor Günther und Subsenior Schwartz.

Religionslehre, katholische, kombiniert mit Ober-Tertia.

Deutsch. Erklärung poetischer und prosaischer Stücke und Memorierübungen aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Wiederholung der Interpunktionslehre, der Deklination; der einfache Satz. Dreiwöchentliche Aufsätze. 2 St. Dr. Neufert und Malberg.

Latein. Wiederholung und Erweiterung der Formen- und Kasuslehre, Modus und Temporslehre nach Ellendt-Seyffert, § 254—270, 281—300. Übersetzungen aus Warschauers Übungsbuche II. Wöchentliche schriftliche Arbeiten. Caes. de bell. Gall. I und II. Elemente der Metrik. 9 St. Dr. Winkler und Oberlehrer Dr. Harczyk.

Griechisch. Deklination und Konjugation bis zum verb. liquidum inkl. nach Gerth's Grammatik. Übersetzungen aus Dzialas' Übungsbuche I und II. Wöchentliche schriftliche Arbeiten. 7 St. Dr. Speck und Malberg.

Französisch. Lekt. I—35 von Plötz' Schulgrammatik mit den Vokabeln und Übersetzungen. Grammatische Übungen. Vierzehntägige schriftliche Arbeiten. 2 St. Oberl. Dr. Depène und Dr. Steinitz.

Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte bis 1492 nach Eckertz' Hülfsbuche. 2 St. Repetition der Geographie von Deutschland, Österreich und den Alpen nach Seydlitz' Schulgeographie. 1 St. Dr. Neufert und Dr. Fischer.

Mathematik. Lehre von den Dreiecken und Parallelogrammen. Übungen im Beweisen von Lehrsätzen, einfache Konstruktionsaufgaben. Die 4 Spezies mit algebraischen Grössen, Potenzen. Kambly I, II. 3 St. Dr. Töplitz.

Naturgeschichte. Im S. Botanik: Das wichtigste aus der Morphologie und Physiologie; im W. Zoologie: Übersicht über die Typen des Tierreichs nach Schilling's Schul-Naturgeschichte. 2 St. Dr. Schiff.

Quarta a und b.

Ordinarien: Dr. Schiff und Dr. Speck.

Religionslehre, evangelische. Das zweite Hauptstück, besonders Erklärung des dritten Artikels mit den entsprechenden Sprüchen und Liedern. Die Geschichte des Volkes Israel bis zur Teilung des Reiches. 4 Lieder. 2 St. Subsenior Schwartz.

Religionslehre, katholische, kombiniert mit Tertia.

Deutsch. Die Lehre vom Pronomen, Wiederholung der Satzlehre. Lektüre von Prosastücken und Erklärung und Memorieren von Gedichten aus Hopf und Paulsiek. Vierzehntägige Aufsätze. 2 St. Oberl. Dr. Hirschwälder und Dr. Speck.

Latein. Syntax nach Ellendt-Seyffert, § 129—186, das Wichtigste aus der Lehre von ut, ne, quin, dem Gerundium und Infinitiv, Wiederholung der Formenlehre. Übersetzungen aus Warschauers Übungsbuche I. Wöchentliche schriftliche Arbeiten. Lektüre aus Corn. Nepos. 9 St. Dr. Schindler und Dr. Speck.

Französisch. Repetition des Pensums der Quinta. Plötz' Elementar-Grammatik, Lektion 61—112 mit den Vokabeln. Die regelmäßige Konjugation und die hauptsächlichsten unregelmäßigen Verba. Das Wichtigste vom Substantiv, Artikel, Adjektiv, Adverb, Pronomen. Vierzehntägige schriftliche Übungen. 5 St. Dr. Schiff und Oberl. Dr. Harczyk.

Geschichte und Geographie. Griechische und römische Geschichte nebst Geographie von Altgriechenland und Altitalien nach Jäger's Hülfsbuche. 2 St. Repetition der Geographie von Europa außer Deutscland und Österreich nach Seydlitz. 2 St. Dr. Winkler und Dr. Fischer.

Mathematik. Wiederholung der Dezimalbrüche, verkürztes Rechnen, Quadratwurzeln aus Zahlen, Prozent-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung mit Benützung von Blümel's Rechenaufgaben V, VI. Vorübungen zur Arithmetik. Geometrische Vorübungen. Gerade Linien, Winkel und darauf bezügliche Eigenschaften des Dreiecks und Einiges von den Vielecken nach Kambly, Planimetrie. 4 St. Dr. Schiff und Dr. Töplitz.

Naturkunde. Im S. Botanik, im W. Zoologie nach Schillings Schul-Naturgeschichte. 2 St. Baumann.

Quinta a und b.

Ordinarien: Malberg und Dr. Neufert.

Religionslehre, evangelische. Biblische Geschichte des N. T. nach Preuß' biblischer Geschichte. Erläuterung des 1. und 2. Artikels, II. Hauptstück nach dem Hülfsbuche für den Religionsunterricht. Sprüche und je 4 neue Kirchenlieder. Wiederholung der in VI gelernten Lieder und Sprüche. 2 St. Baumann.

Religionslehre, katholische. Die Lehre vom Glauben. Die biblische Geschichte des Neuen Testaments nach dem Diöcesankatechismus. 2 St. Hitschfeld.

Deutsch. Vierzehntägige Aufsätze und Diktate. Der zusammengesetzte Satz. Die Lehre von den Präpositionen und der Interpunktion. Erklärung prosaischer Musterstücke und Gedichte nebst Memorierübungen aus Hopf und Paulsiek. 2 St. Malberg und Dr. Neufert.

Latein. Formenlehre nach Ellendt-Seyffert, §§ 73—84, 102—124, 187—189. Syntaktische Regeln nach Ostermann's Übungsbuch. Übersetzungen aus Ostermann und Vokabellernen. Wöchentliche Extemporalien und Exercitien. 9 St. Malberg und Dr. Neufert.

Französisch. Plötz' Elementar-Grammatik, Lekt. 1—60, die Konjugation im Zusammenhange. Vierzehntägige schriftliche Arbeiten. 4 St. Oberl. Dr. Badt und Dr. Steinitz.

Geschichte und Geographie. Lebensbilder aus der deutschen Geschichte. 1 St. Geographie von Europa nach Seydlitz' Grundzügen der Geographie. 2 St. Oberl. Richter und Oberl. Seyler.

Rechnen. Die Dezimalbrüche, einfache und zusammengesetzte Regeldetrie mit Benutzung von Blümel's Rechenaufgaben IV und V. Zeichnen geometrischer Figuren mit Lineal und Zirkel. 4 St. Liewald.

Naturkunde. Im S. Botanik, im W. Zoologie nach Schilling's Schul-Naturgeschichte. 2 St. Baumann.

Sexta a und b.

Ordinarien: Dr. Steinitz und Dr. Fischer.

Religionslehre, evangelische. Biblische Geschichte des A. T. bis zur Zeit der Makkabäer nach Preuß' biblischer Geschichte. Erklärung des 1. Hauptstückes mit Sprüchen und 4 Liedern nach dem Hülfsbuche für den Religionsunterricht. 3 St. Baumann.

Religionslehre, katholische, kombiniert mit Quinta.

Deutsch. Vierzehntägige Diktate und Nacherzählungen. Die Wortklassen. Satzlehre. Lektüre und Erklärung von Prosastücken und Gedichten nebst Memorieren aus Hopf und Paulsiek. 3 St. Dr. Steinitz und Dr. Fischer.

Latein. Die Formenlehre nach Ellendt-Seyffert bis zu den verb. depon. inkl. Übersetzung der dazu gehörigen Stücke aus Schönborns Lesebuche. Vokabellernen nach Kühner. Wöchentliche schriftliche Arbeiten. 9 St. Dr. Steinitz und Dr. Fischer.

Geschichte und Geographie. Biographische Mitteilungen aus dem Altertume. 1 St. Dr. Steinitz und Dr. Fischer. Die wichtigsten Grundbegriffe aus der mathematischen Geographie. Übersicht von Asien, Afrika, Amerika, Australien nach Seydlitz' Grundzügen der Geographie. 2 St. Malberg und Oberl. Dr. Hirschwälder.

Rechnen. Die vier Spezies mit Brüchen. Resolvieren und Reduzieren. Einfache Regeldetrie mit Benutzung von Blümel's Rechenaufgaben IV und V. 4 St. Liewald und Baumann.

Naturkunde. Im S. Botanik, im W. Zoologie nach Schilling's Schul-Naturgeschichte. 2 St. Häring.

Vom Religionsunterrichte ihrer Konfession waren 10 Schüler für die Dauer des Konfirmations-Unterrichts dispensiert.

Der jüdische Religionsunterricht

wird in 3 Abteil. von Oberl. Dr. Badt erteilt. Das Pensum der 1., Prima und Sekunda umfassenden Abteilung war in je einer wöchentlichen Stunde: Bibellektüre nach der Übersetzung von Zunz, Festkalender, Religionsgeschichte Th. I; der 2., Tertia und Quarta umfassenden in einer Stunde: Biblische und Religionsgeschichte bis zur Zerstörung des zweiten Tempels; im Anschluß an die einzelnen Feste Besprechung ihrer Bedeutung und Lektüre der bezüglichen Bibelstellen; der 3., Quinta und Sexta umfassenden in zwei wöchentlichen Stunden: Wiederholung der Erzählungen des Pentateuch mit besonderer Berücksichtigung der daran sich schließenden Sittengesetze; Josua, Richter, die ersten Könige nach Lewy-Badt, Biblische Geschichte. Memorieren einzelner Gebete aus dem Gebetbuche in deutscher Übersetzung.

Technischer Unterricht.

a. Der Turnunterricht wird zweimal wöchentlich von den 4 Turnlehrern in zwei Abteilungen je einstündig erteilt. Die erste Abteilung bilden die oberen, die zweite die unteren Klassen, und jede derselben ist in 4 Teile geteilt, die von je einem Turnlehrer unterrichtet werden. Dispensiert waren 63 Schüler.

b. Gesangunterricht erteilt Herr Oberorganist Hiller in den Quinten und Sexten in je 2 Stunden, in beiden Quarten zusammen und in den drei Tertien in je einer Stunde, außerdem wöchentlich einmal in einer besonderen, aus Schülern der Prima bis Quarta gebildeten Gesangklasse.

c. Zeichenunterricht haben die Klassen von Sexta bis Quarta jede besonders zweimal wöchentlich. Für die höheren Klassen besteht wöchentlich zweistündlicher fakultativer Zeichenunterricht. An demselben nehmen 28 Schüler teil. Den Zeichenunterricht erteilt Herr Maler Biller.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

17. April. Der Magistrat erlässt eine Desinfektions-Ordnung.

8. Mai. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium übersendet eine Ministerial-Verfügung über vorgeschichtliche Altertümer.

17. Mai. Der Magistrat teilt eine Anweisung für den Oberturnlehrer und die Turnlehrer mit.

23. Mai. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium verfügt, dass nach Bestimmung des Fürstbischofes im katholischen Religionsunterrichte die kleine und die grosse biblische Geschichte von Schuster gebraucht werden solle.

18. Juli. Der Magistrat verfügt über Erhebung eines Beitrags zur Unterhaltung der Schülerbibliothek von den Schülern.

31. Juli. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium teilt eine Ministerial-Verfügung über Veranstaltung von Feierlichkeiten zu den Geburts- und Sterbetagen der Kaiser Wilhelm und Friedrich mit.

9. August. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium ordnet an, dass die Sedanfeier am 1. September stattfinden solle.

15. August. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium übersendet 9 Aktenstücke zum Regierungsantritte Kaiser Wilhelms II. als Geschenk für einen reiferen Schüler.

21. Oktober. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium verbietet die Aufnahme von Schülern anderer Gymnasien ohne dringende, von der Königlichen Behörde anerkannte Gründe.

22. Dezember. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium verfügt, dass im katholischen Religionsunterrichte künftig der Katechismus der Erzdiöcese Köln resp. Münster gebraucht werden solle.

16. Januar. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium fordert eingehenden Bericht über hygienische Verhältnisse.

5. Februar. Der Magistrat teilt ein Regulativ für Turnübungen mit.

7. März. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium teilt einen Ministerialerlass über Anerkennung der Reifezeugnisse höherer Lehranstalten im deutschen Reiche mit.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr umfasste den Zeitraum vom 9. April 1888 bis zum 10. April 1889.

Wenn im Oster-Programm 1887 das verflossene Jahr für das Johannes-Gymnasium als ein Unglücksjahr wie noch keins seit dem Bestehen der Anstalt wegen der Anzahl der Sterbefälle von Schülern zu bezeichnen war, so ist das Jahr 1888 für das gesamte Vaterland ein Trauerjahr gewesen wie noch kein früheres. Von den gewaltigen Schicksalsschlägen, von welchen Preussen und Deutschland im vergangenen Jahre betroffen wurden, und an denen die gesamte Welt wie nie zuvor in ähnlichen Fällen teilnahm, konnte natürlich die Schule nicht unberührt bleiben. Äusserlich Ausdruck wurde der Trauer gegeben durch Veranstaltung von Feierlichkeiten zum Andenken an den kurz vorher dahingeschiedenen Kaiser Wilhelm I. an Seinem Geburtstage, am 22. März, an Kaiser Friedrich am 17. und am 30. Juni, bei denen Senior Decke, Pastor Günther und Diaconus Schwartz Ansprachen an die Schüler hielten.

Eine Ministerialverfügung vom 23. Juli ordnet auf Grund eines Allerhöchsten Erlasses vom 9. Juli an, dass auch künftig die Geburts- und Todestage der hochseligen Kaiser in der Weise begangen werden sollen, dass in der ersten oder letzten Schulstunde eine Gedächtnisfeier veranstaltet wird. Demgemäss wurde der 18. Oktober 1888 und der 9. März 1889 durch Gesänge des Schülerchors und Gedächtnisreden des Oberlehrers Badt und des Dr. Töplitz, der 22. durch Deklamationen von Schülern nebst Gesang gefeiert. Die Rede zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des regierenden Kaisers und Königs Wilhelm II. am 27. Januar hielt Oberlehrer Hoffmann.

Der Tag von Sedan fiel 1888 auf einen Sonntag. Deswegen hatte das Königliche Provinzial-Schulkollegium die Gedächtnisfeier auf den 1. September verlegt. Die Festrede hielt Oberlehrer Depène.

Im übrigen verlief das Schulleben im allgemeinen in gewohnter ruhiger Weise, erheblichere Störungen wurden nur dadurch herbeigeführt, dass eine sechswöchentliche militärische Übung des Oberlehrers Depène noch 4 Wochen über die Michaelisferien hinaus und eine Erkrankung des Dr. Steinitz vom 1. Februar bis zum Schlusse des Semesters Vertretungen nötig machte. Den mathematischen und physikalischen Unterricht erteilte in den obersten Klassen für Oberlehrer Depène Kand. Klose, den Dr. Steinitz vertraten die Kandidaten Dr. Wohlauer, Dr. Kühnau und Badrian.

Innerhalb des Lehrerkollegiums fanden im verflossenen Jahre keine Veränderungen statt; auch die Verteilung der Lehrstunden war dieselbe wie im vorigen Jahre. Als candidati probandi waren beschäftigt von Ostern 1888 bis Ostern 1889 die Herren Klose und Seegall, seit Michaelis Herr Süsse. Ausserdem waren dem Gymnasium vom Königl. Provinzial-Schulkollegium zur Beschäftigung zugewiesen im ersten Semester die Kandidaten Badrian und Dr. Schottky, im zweiten Badrian, Mosler, Dr. Kühnau und Dr. Wohlauer.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen nicht ungünstig, doch hatten wir den Tod zweier hoffnungsvoller Schüler, des Sextaners Wilhelm Ledderbogen und des Quartaners Eberhard Hahn, zu beklagen.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1888/89.

	A. Gymnasium.																B. Vorschule			
	O.-I	U.-I	O.-II	U.-IIb O.	U.-IIa M.	O-IIIb O.	O-IIIa M.	U-IIIb O.	U-IIIa M.	IVb O.	IVa M.	Vb O.	Va M.	VIb O.	VIa M.	Sa.	1.	2.	3.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1888	21	24	35	31	15	41	28	41	28	39	33 +1	49	31	34	30	480 +1	55	51	37	143
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1887/88	8	—	4	7	—	3	1	1	2	5	2	6	2	1	1	43	3	—	—	3
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	10	15	17	27	—	28	—	24	—	33	—	25	—	26	—	205	25	17	—	42
durch Übergang in die Parallelcöten	—	—	—	—	7	1	11	—	12	3	10	1	10	3	8	66	—	—	—	—
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	4	1	1	2	—	1	3	2	4	2	3	1	7	—	31	2	1	19	22
4. Frequenz am Anf. des Schuljahres 1888/89.	23	33	34	28	24	29	38	27	40	40	41	29	39	36	34	495	53	44	39	136
5. Zugang im Sommersemester 1888	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	1	3	1	1	2	4
6. Abgang im Sommersemester 1888	12	5	3	—	6	2	2	2	6	1	8	1	3	1	3	55	7	1	—	8
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	8	13	11	—	16	—	13	—	21	—	24	—	26	—	21	153	20	18	—	38
durch Übergang in die Parallelcöten	—	—	—	7	—	20	1	21	—	13	5	12	3	6	3	91	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	1	1	1	1	—	—	—	2	1	2	2	1	4	1	17	4	3	15	22
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	19	34	30	36	17	47	14	46	23	48	31	39	30	42	25	481	50	45	38	133
9. Zugang im Wintersemester	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	3	1	1	2	4
10. Abgang im Wintersemester	—	—	1	—	—	1	—	—	2	—	—	—	1	1	—	6	—	—	2	2
11. Frequenz am 1. Februar 1889	19	34	30	36	17	46	14	47	21	48	31	39	29	42	25	478	51	46	38	135
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1889	19,6	18,6	17,2	16,5	15,9	15,5	14,7	14,1	13,6	12,9	12,6	12,3	11,4	11,0	10,3	—	9,5	8,5	7,0	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	Evang.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	339	48	2	106	443	48	4	82	17	2	35	128	7	1
2. Am Anfang des Wintersemesters	340	43	—	98	431	46	4	78	17	2	36	127	4	2
3. Am 1. Februar 1889	338	42	—	98	429	44	4	80	17	2	36	129	4	2

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1888 23 Schüler, Michaelis 1888 14 Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern 1888 7 Schüler, Michaelis 1888 3 Schüler.

C. Übersicht über die Abiturienten.

Ostern 1888.

Nr.	Namen	Geburtsort	Geburtstag	Stand des Vaters	Konfession	Aufenthalt in der Schule	Aufenthalt in der Prima	Künftiger Beruf.
						Jahre.		
1.	Franz Behrend,	Berlin,	9. Febr. 1871,	Reichsgerichtsrat in Leipzig.	ev.	3½	2	Jurisprudenz.
2.	Kurt Beinling,	Breslau,	25. Jan. 1869,	Professor, Oberlehrer.	ev.	9	2	Geographie u. Naturwissenschaften.
3.	Hugo Boockmann,	Breslau,	28. April 1867,	†Kaufmann.	ev.	11	3	Postfach.
4.	Konr. Gottheiner,	Lodz,	2. Mai 1868,	Kaufmann.	ev.	10½	3	Jurisprudenz.
5.	Walter Hirt,	Wiegandsthal, Kr. Lauban,	28. März 1869,	Professor.	ev.	10	2	Medicin.
6.	Johann Minssen,	Breslau,	8. Oktbr. 1868,	Ingenieur.	ev.	10	2½	Theologie.
7.	Leo Perl,	Beuthen,	2. Sept. 1870,	Kaufmann.	jüd.	2	2	Jurisprudenz.
8.	Georg Schröter,	Passenheim, Ostpreussen,	10. Mai 1869,	†Amtsgerichts-Rat.	ev.	7	2	Chemie.
			Michaelis 1888:					
1.	Georg Bartels,	Breslau,	5. Sept. 1867,	Kaufmann.	ev.	11½	3½	Jurisprudenz.
2.	Alfred Beyer,	Breslau,	26. Sept. 1869,	Kaufmann.	ev.	9½	2	Medicin.
3.	Georg Gottstein,	Breslau,	12. Sept. 1868,	Dr. med., Privatdocent.	jüd.	11	2½	Medicin.
4.	Berth. Jungmann,	Kobylin, Kreis Krotoschin,	5. Nov. 1868,	Kaufmann.	jüd.	10½	2½	Medicin.
5.	Wilhelm Machat,	Breslau,	30. Nov. 1866,	†Partikulier.	kath.	12	3½	Maschinenfach.
6.	Alfred Obst,	New-York,	19. Febr. 1870,	†Hausbesitzer.	ev.	9½	2	Postfach.
7.	Gerhard Pohl,	Bernstadt,	5. Oktbr. 1869,	Lehrer.	ev.	10½	2	Medicin.
8.	David Sander,	Kurnik, Kreis Schrimm,	13. Sept. 1867,	Schneidermstr.	jüd.	8	2½	Orientalia.
9.	Ferd. Schmidt,	Laurahütte,	29. Sept. 1868,	†Hütteninspekt.	kath.	10½	2	Medicin.
10.	Friedrich Scholtz,	Breslau,	15. Okt. 1870,	Lehrer.	ev.	9	2½	Philologie.
11.	Fritz Semrau,	Breslau,	5. Juli 1870,	Redakteur.	ev.	9	2	Philologie.
12.	Erich Tauchel,	Graudenz,	15. Jan. 1869,	Kaufmann.	ev.	10	2	Theologie.
			Ostern 1889:					
1.	Ferd. Epstein,	Breslau,	1. Oktbr. 1868,	†Gerichtsassess.	ev.	12	2½	Medicin.
2.	Walter Gebhardt,	Breslau,	22. März 1870,	Kaufmann.	ev.	10	2	Naturwissenschaften.
3.	Karl Hanke,	Breslau,	12. Dezbr. 1868,	Lehrer.	ev.	11	2½	Postfach.
4.	Max Heinrich,	Berlin,	14. Dezbr. 1867,	†Kaufmann.	ev.	8	2	Theologie.
5.	Oskar Hoffmann,	Breslau,	29. Juli 1869,	Lehrer.	ev.	11	2	Neuere Sprach.
6.	Friedr. Lehmann,	Breslau,	16. Juli 1867,	Reg.-Sekretär a. D.	ev.	12½	3	Mathematik u. Naturwissenschaften.
7.	Karl Lillge,	Breslau,	23. Aug. 1870,	Kaufmann.	ev.	8	2	Theologie.
8.	Fritz Müller,	Berlin,	18. März 1871,	Gymnasial-Direktor.	ev.	9	2	Jurisprudenz.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Für das physikalische Kabinet wurden angeschafft: Eine Schraube ohne Ende, ein Hebel-Pyrometer, eine Mikrometerschraube; für das naturhistorische Kabinet: falco pygargus, ein Modell des menschlichen Herzens. Ausserdem schenkten Dr. Schiff ein Kästchen mit cetraria islandica, Herr Kaufmann Heinemann cottus scorpio, einen Seeigel, drei Seesterne und zwei Schneckenhäuser mit Eremitenkrebsen.

Für die Gymnasialbibliothek wurden angeschafft: a) Zeitschriften: Zeitschriften für das Gymnasialwesen. — Litterarisches Centralblatt, herausgeg. von Zarncke. — Historische Zeitschrift von V. Sybel. — Neue Jahrbücher für Philologie und Paedagogik. — Rheinisches Museum. — Hermes. — Journal für reine und angewandte Mathematik. — Annalen der Physik und Chemie. — Beiblätter zu denselben. — Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preussen. — Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens. — b) Fortsetzungen: Wiese, Verordnungen und Gesetze für die höheren Schulen in Preussen. 3. Ausg. von Kübler, 2. Abt. — Ed. Süss, Das Antlitz der Erde. Bd. II. — Codex diplomaticus Silesiae. Bd. XIII. Schlesiens Münzgeschichte im Mittelalter. 2. Teil. — Breslauer philologische Abhandlungen. Bd. II, Heft 4, Bd. III, Heft 1—5. — Euclidis opera omnia edd. Heiberg et Menge. Elementa vol. V. — Corpus script. eccles. lat. ed acad. Vindob. vol. XVII. Joa. Cassiani opera ex rec. M. Petschenig pars I; vol. XVIII. Priscilliani quae supersunt rec. G. Schepss. — Goethe's Werke, herausg. im Auftrage der Grossherzogin Sophie von Sachsen. I, 2, 6, 7, 15; III, 2; IV, 1 und 3. — Krebs, Antibarbarus der lateinischen Sprache. 6. Aufl. von Schmalz. Bd. II. — Handbuch der klassischen Altertums-Wissenschaften. Bd. III, Schluss; Bd. V, Abt. 1; Bd. VII. — Kryptogamen-Flora von Schlesien, herausg. von Ferd. Cohn. Bd. III, Lief. 4. — Herder, sämtliche Werke, herausg. von B. Suphan. Bd. 15 und 29. — Th. Kock, Comicorum Atticorum fragm. vol. III. — Theod. Mommsen, Römisches Staatsrecht. Bd. 3, Abt. II. — Lexicon Taciteum edd. Gerber et Greef. Fasc. VII. — Corpus inscriptionum Atticarum vol. II, pars 3. — Meusel, Lexicon Caesarianum zol. II, fasc. 3—5. — L. v. Ranke, Weltgeschichte. 9. Teil. — Neudrucke deutscher Litteraturwerke, No. 72—78. — c) Neuanschaffungen: Baumgart, Handbuch der Poetik.

Geschenke: Vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium: Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen des Königreichs Preussen. Bd. XXX. — Von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur: Deren 65. Jahresbericht. — Vom Gymnasiallehrer Malberg: Vihatte, Parisismen. — Vom Oberlehrer Dr. Hirschwälder: Gabriel Ferry, Le coureur des bois.

Vermehrung der Schülerbibliothek: Hertzberg, Griechische Geschichte 1884, Athen 1885; Geschichte der Messenischen Kriege 1875; Geschichte der Perserkriege 1877; Die asiatischen Feldzüge Alexanders des Grossen 1875; Rom und König Pyrrhos 1870; Die Feldzüge der Römer in Deutschland 1872. — Buttmann: Agesilaos, 1872. — Stoll, Wanderungen durch Alt-Griechenland. 2 Teile, Lpzg. Teubner 1888. — W. Müller, Generalfeldmarschall Graf Moltke; Kaiser Friedrich. — Fr. Thomas, Das Buch vom deutschen Heldenkaiser; Friedrich III., deutscher Kaiser, König von Preussen. — Egelhaaf, Kaiser Wilhelm I. — R. Werner, Das Buch von der deutschen Flotte. — G. Höcker, 1870 und 1871. Zwei Jahre deutschen Heldentums. — O. Höcker, Aus Moltke's Leben. — O. Meding, 91 Jahre in Glaube, Kampf und Sieg. — W. Lackowitz, Friedrich der Grosse im siebenjährigen Kriege. — A. Ohorn, Marschall Vorwärts. — W. Maasslieb, George Stephenson, der Vater der Eisenbahnen. — O. Höcker, Die Erfindung der Buchdruckerkunst; Deutsche Heldensagen. — A. Ohorn, Der Eisenkönig. — F. Schmidt, Fürst Bismarck. — Höcker, Der Sündenbock. — Gerstäcker, Der

kleine Goldgräber. — Meyer, Poetisches Vaterlandsbuch. — Juliane, Sommerferien. — Celius, Theatermärchen. — Holting, Erzählungen Onkel Gustavs. — Wagner, Hausschatz, Bd. I. — Dielitz, Naturbilder und Reiseskizzen. — Unser Kaiserpaar. — Eichler, Schmuckkästlein. — Brauer, Orients Märchenwelt. — Woringen, Märchen. — Schmidt, Hermann und Thusnelda. — Prohl, Ernster Sinn. — Wagner, Naturschilderungen. — Smidt, Deutsches Flottenbuch. — „Der gute Kamerad", Knabenzeitschrift. — Verschiedene Bände von Nieritz' Jugendschriften.

VI. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Die öffentliche Prüfung findet statt

Dienstag, den 9. April, von Morgens 8 Uhr an:

VIa.	Latein	Dr. Wohlauer.
VIb.	Rechnen	Baumann.
Va.	Latein	Malberg.
Vb.	Französisch	Badrian.
IVa.	Geographie	Seegall.
IVb.	Latein	Dr. Speck.
IIIBa.	Geschichte	Dr. Neufert.
IIIBb.	Griechisch	Malberg.
IIIAa.	Mathematik	Klose.
IIIAb.	Geschichte	Dr. Fischer.
IIBa.	Griechisch	Dr. Schindler.
IIBb.	Physik	Dr. Schiff.
IIA.	Homer	Direktor Müller.
IB.	Latein	Oberlehrer Richter.

Mittwoch, den 10. April, von Morgens 9 Uhr an:

Vorschule Klasse	1.	Rechnen und Deutsch	Liewald.
" "	2.	Religion und Geographie	Joachim.
" "	3.	Lesen und Rechnen	Häring.

Darauf Verkündigung der Versetzung, Verteilung der Prämien, Entlassung der Abiturienten, Verteilung der Censuren.

Das Sommersemester beginnt Donnerstag, den 25. April, 7 Uhr. Die Schüleraufnahme findet statt Mittwoch, den 24. April, 9 Uhr.

Städtisches evangelisches Gymnasium zu St. Maria-Magdalena.

Zu der

am 9. April

stattfindenden

öffentlichen Prüfung der Schüler

ladet ergebenst ein

Prof. Dr. Moller,

Direktor.

Inhalt.

1. Etude sur l'étendue de l'influence classique dans la poésie de Mathurin Regnier. Abhandlung des Oberlehrers Dr. Ernst Nather.

2. Schulnachrichten. Vom Direktor.

Breslau 1889.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich).

1839. Progr. Nr. 167.

Etude sur l'étendue de l'influence classique dans la poésie de Mathurin Regnier.

„J'imite les Romains."
M. Regnier.

L'Italie a donné au quinzième siècle le signal de la renaissance littéraire et l'Allemagne et la France ont pris part tout d'abord à cette exhumation des trésors de Rome et d'Athènes. Du Bellay est le héraut de cette nouvelle époque littéraire en France; le 15. février 1549 il fit paraître son manifeste: „La deffense et illustration de la langue française." Enthousiasmé de l'étude des poètes anciens il entreprit une guerre contre la médiocrité du style et des idées littéraires de son pays qui l'humiliaient quand il comparait la poésie de son âge à celle des anciens. Il lisait sans relâche les poètes grecs et les latins et il démontre que l'étude des anciens peut seule féconder le génie des modernes. „La faculté de parler élégamment et copieusement de toutes choses" dit-il „ne se peut acquérir par l'intelligence parfaite des sciences lesquelles ont esté premièrement traistées par les Grecs et puis par les Romains." Son but était décidé et sa confiance n'était pas moins grande; il ajoute: „Sachons imiter les Romains. Ne prenons pas occasion de sa pauvreté pour mépriser notre vulgaire comme chose vile et de petit prix. Alors ce temps viendra que notre langue qui commence encore à jeter ses racines, sortira de terre et s'eslevera en telle hauteur et grosseur qu'elle se pourra égaler aux mêmes Grecs et Romains produysant comme en des Homères, Démosthènes, Virgiles et Cicérons." Le premier effet de ce manifeste de guerre fut la création de la Pléiade, complot littéraire fondé par Pierre de Ronsard, Joachim du Bellay, Baïf, Remy Belleau et quelques autres pour préparer cette entreprise.

Les poètes de cette Pléiade française formée à l'instar de la Pléiade alexandrine voulaient ressusciter tous les genres communs des anciens, aussi la Satire. Mais les efforts qui étaient tentées à établir ce geure satirique appartenant particulièrement aux Romains n'eurent pas de grands succès. Les premières années du XVII. siècle les ont obscurcis et les ont fait tomber dans l'oubli par une évolution qui pourrait être appelée „la Renaissance de la Satire". Mathurin Regnier a inauguré cette nouvelle ère pour la Satire, il est, pour ainsi dire, „le père de la Satire française". Il envisage sérieusement et d'un coup d'œil assuré les anciens, il a le coeur à l'étude des poètes romains comme nul autre poète français avant lui. „J'imite les Romains" dit-il lui-même (v. 105 sat. I) et c'est de ce point de vue que j'essaie débaucher l'esquisse qui suit en examinant de quelle manière Regnier a réussi dans l'imitation de ses modèles.

Histoire abrégée de la satire en France. On trouve déjà des traces de la poésie satirique dans les anciens monuments de la littérature française. Le roman du Renart commence la longue série des poèmes satiriques; il en est de même du roman de la Rose qui contient des éléments

satiriques. Citons les „loups ravissants“ de Robert Gobin vers la fin du quatorzième siècle, la légende de Maître Pierre Faifeu par Charles Bordigné. Ce genre de poésie malicieuse plaisait aux Français „railleurs par caractère; aussi les premiers essais de la poésie française ont-ils une teinte satirique“. Mais on chercherait en vain des poèmes antérieurs à 1572 portant le titre de satire dans le sens où nous l'entendons aujourd'hui. Mettons au nombre des prédécesseurs remarquables du seizième siècle: Charles d'Orléans (1392—1465) dont les poésies allégorigues sont inspirées par les désastres de la patrie et François Villon (Corbuel) né 1436. Ce poète a emprunté plus tard le surnom de „Villon“ à un de ses protecteurs nommé Guillaume de Villon. Nous devons cet éclaircissement littéraire à l'étude biographique sur François Villon d'après les documents inédits conservés aux archives nationales (Paris 1883). Villon excelle par la vérité des sentiments et le colorit du langage; „il disait crûment ce qui remplissait son âme“.

Comme occupant le premier rang dans la littérature au commencement du seizième siècle nommons Rabelais (1483—1553) et Marot (1495—1544). Faute d'espèce nous nous bornerons à signaler le nom de l'auteur immortel de Gargantua et Pantagruel. Marot né à Cahors en 1495 publia: „le Temple de Cupido“, „Adieux aux dames de Court“ et „Aux dames de Paris“. L'épigramme satirique précédant la satire en France a été le plus grand succès de Marot. Les Latins et Martial en particulier servirent de modèle aux épigrammatistes. Ce n'est que dans le courant du seizième siècle que la satire s'établit en France d'une manière durable. Antoine Duverdier emploie pour la première fois le nom de satire (1572) (v. Viollet-le-Duc sur l'histoire de la satire en France). „Omonimes, satire des moeurs corrompues de ce siècle“ c'est le nom d'un ouvrage de cet auteur. Rousard (1524—1585) en voulant former une association pour faire renaître en France les genres poétiques des anciens fonda la Pléiade française et du Belley fut l'étoile de cette constellation. Le premier il recommende Horace comme modèle et il compose une véritable satire intitulée: „Le poète courtisan“ sans donner le titre de satire à ce poème.

Les succès que ces hommes ont obtenus, principalement dans la satire, ne furent d'aucune importance; l'influence des poètes réunis autour de Ronsard s'affaiblit déjà du vivant de leur maître. La première pièce qui porte le titre de „satire“ est selon l'opinion de Viollet-le-Duc d'un nommé Gabriel Bonnyn qui fit imprimer en 1586: „Une satire au roi contre les républicains“. En 1593 Jean Passerat, Jacques Gillot, Pierre Leroy, Nicolas Rapin et d'autres hommes de profond savoir composèrent la „Satyre Ménippée“ dans laquelle on retournait même encore une fois au genre de Rabelais; elle était dirigée contre les États unis à Paris par la Ligue en 1593. Passons maintenant au véritable fondateur de la satire en France Vauquelin de la Fresnaye (v. Viollet-le-Duc p. 29). (1536—1606.) Vauquelin constate dans un discours précédant ses satires qu'avant lui la satire en France n'était encore connue que sous le nom de coq-à-l'âne. Il engage les poètes à imiter Horace ne doutant pas, dit-il, que la satire ne soit une espèce de poésie qui sera merveilleusement satisfaisante et profitable en France.

Je vais suivant la trace
de Juvénal, de Perse et par sur tous d'Horace.

Ajoutons encore Nicolas le Digne avec ses „Discours satiriques contre ceux qui écrivent d'amour“, Béroald de Verville et la Muse chasseresse de Guillaume du Sable. Théodor Agrippe d'Aubigné et Mathurin Regnier (v. Geschichte der frz. Litteratur im XVII. Jahrhundert von Ferd. Lotheissen 1. Bd. 1. Hälfte p. 99 ff.) si contraires dans toute leur apparence comme hommes et poètes font opposition à Malherbe et à la tendance de celui-ci. Ils représentent la transition d'une époque à l'autre en s'opposant à leur temps dont le but était avant tout d'attacher de l'importance dans la poésie à la règle et à la forme. Sans avoir vaincu dans

cette lutte littéraire Mathurin Regnier est resté seul au milieu des poètes contemporains comme le créateur véritable et parfait de la satire française.

Vie de Mathurin Regnier. Comme la biographie de Mathurin Regnier est encore et sera toujours défectueuse faute de documents réels, on est forcé de recourir à des remarques contenues dans les œuvres du poète qui n'ont rien de faux quoi qu'on en dise, tout en respectant la vérité et la réalité. Nous puisons pour établir des recherches sur sa vie dans les Mémoires de Racan sur la vie de Malherbe dans les anecdotes que Tallemant a insérées dans ses Historiettes (v. p. XI. Poitevin); dans l'ordre des faits biographiques l'extrait du Mercure de France est le premier document (v. Courbet p. XIV). Nous devons à Brossette le complément de nos investigations entreprises.

Mathurin Regnier naquit à Chartres le 21. décembre 1573. Il est fils de Jacques Regnier et de Simone Desportes, sœur de l'abbé Philippe Desportes. Ce poète renommé aimait les lettres et réunissait à Vanves dans sa maison les beaux esprits du temps et Regnier bénéficiat à un éminent degré du patronage de son oncle. Mathurin était destiné par son père à l'état ecclésiastique et déjà de bonne heure à l'âge de neuf ans il fut tonsuré par l'évêque de Chartres Nicolas de Thous. Jacques Regnier avait initié lui-même son fils à la poésie. Quant à cela le poète dit (v. 73 sat. XII.).

Or, amy, ce n'est point une humeur de mesdire
Qui m'a fait rechercher cette façon d'escrire;
Mais mon père m'apprit que des enseignemens
Les humains apprentifs formoient leurs jugemens etc.

Mais au contraire nous lisons dans la IV. sat. (v. 63 suiv.) que le père soucieux de l'avenir de son fils voulait le détourner de la poésie

Eh bien que jeune enfant mon père me tansast,
Et de verges souvent mes chansons menassast,
Me disant de despit et bouffy de colere:
„Badin, quitte ces vers; et qui penses-tu faire?"
La muse est inutile . . . et v. 83, 84.
Laisse donc ce mestier et sage, prends le soin
De t'acquerir un art qui te serve au besoin.

Mais c'étaient „vains efforts", comme dit Mathurin. Le jeune poète suivit son penchant pour la satire. Châtié publiquement par son père parce qu'il avait eu l'audace de diriger sa verve satirique contre quelques bons Chatrains il se détermina à quitter la maison paternelle et à se rendre à Rome. Il fait allusion à cet événement dans la II. satire v. 59 suiv.

C'est donc pourquoy si jeune, abandonnant la France,
J'allay, vif de courage et tout chaud d'esperance
En la cour d'un prelat . . .

Le prélat en question est le cardinal Joyeuse; mais la recherche faite pour fixer la date de ce voyage d'Italie soulève quelques difficultés (v. Brossette et Courbet). Il est probable que Regnier passa plusieurs années à Paris avant de s'attacher au cardinal de Joyeuse dans la suite duquel il fit son premier voyage à Rome en 1593 à peine âgé de vingt ans. L'emploi que Reguier tenait auprès du cardinal Joyeuse était assez modeste, notre poète ne vient qu'en troisième ordre. À Rome la politique primait tout." Regnier ne tira point d'avantage de cette situation et ce séjour ne lui rapporta pas les récompenses qu'il avait espérées. Mais il se livrait ardemment à l'étude des anciens; il s'enfonçait dans la lecture des poètes latins et des poésies burlesques de l'Italie contemporaine. Il faut que nous renoncions à faire un examen de l'étendue de l'imitation des poètes italiens de la part de Mathurin Regnier; mais nous constatons à cette occasion qu'il ne peut exister le moindre désaccord

là-dessus. Après son retour de Rome le poète vint à Paris; près de cette ville Desportes possédait une maison de campagne où Regnier avait l'occasion de nouer des relations avec les poètes et les beaux exprits du temps que son oncle recevait chez lui. On accorda beaucoup d'attention au jeune poète principalement les hommes qui étaient déjà renommés au Parnasse français et Regnier ne tarda pas à conquérir sa place dans ces réunions. Regnier se rendit à Rome une seconde fois, il est bien vraisemblable qu'il était porteur de communications confidentielles échangées entre François et Philippe de Bethune, ambassadeur du roi de France auprès du Saint-Siège (v. Courlet notice p. 455). Deportes mourut le 6. Octobre 1606 sans laisser la moindre fortune à son neven (v. Courlet p. 50); le roi comme compensation accorda à Regnier une pension de deux mille livres sur l'abbaye des Vaux-de-Cernay: À cette époque Regnier prit possession d'un canonicat à Chartres. Cependant Regnier ne jouit pas longtemps du repos et de l'indépandance qui avaient manqué à sa jeunesse. Ses inclinations vicieuses causèrent sa mort prématurée. Regnier mourut le 22. octobre 1613 âgé de presque quarante ans à Rouen.

Editions. Les œuvres de Mathurin Regnier (seize satires, trois épîtres, cinq élégies, odes, stances, épigrammes) se composent de deux parties distinctes. Du vivant du poète les Muses gaillardes ont fait paraître (1609) des satires qui sont demeurées anonymes jusqu'à la publication du „Cabinet satyrique" (1618); les autres publiées dans „le temple d'Apollon" (1611) portent la signature de Regnier. A la suite on a formé à l'aide des pièces empruntées aux éditions des Elzeviers, de Brossette et de Viollet-le-Duc une deuxième partie des poésies de Regnier. Cette circonstance particulière et les soixante-dix éditions du poète offrent un gros sujet d'étude. Nous devons nos remercîments à la nouvelle édition des œuvres de Mathurin Regnier arrangée par Courbet de nous avoir donné le fil d'Ariadne dans ce labyrinthe critique. Quant au développement de l'histoire du texte du poète Chartrain nons suivous l'avis de cet éditeur qui a tant de mérite. Regnier n'était pas beaucoup préoccupé du soin d'offrir ses œuvres au public. Les éditions de son vivant deviennent défectueuses au fur et à mesure qu'elles se multiplient. Trois ans après la mort du poète les satires sont en effet publiées avec une collection d'autres pièces qui n'appartiennent pas à Regnier et c'est avec ce fratras que ses œuvres pendant trente années sont lues. De 1642 à 1652 on publia deux éditions dont le texte supprimant les pièces abusivement jointes donne un texte amélioré. Nous ne voulons pas taire les mérites de Jean et Daniel Elzevier qui firent paraître une édition précieuse des poésies de Regnier à Leiden 1652. Au commencement du XVIII. siècle les publications avec commentaires paraissaient; Brossette, avocat de Lyon, publia avec des remarques critiques un meilleur texte de Regnier. Brossette exerçait ainsi la volonté de Boileau. Déjà en 1726 la première édition de Boileau commencée sous les yeux de l'auteur avait paru et celui-ci demandant à Brossette un commentaire des œuvres de Regnier ajoute „notre commun ami" ce qui montre de la façon la plus éclatante le vrai sentiment du législateur du Parnasse en faveur de notre poète. Brossette a fait ce travail; son ouvrage parut en grand format vers la fin de 1729 à Londres; „le texte corrigé à l'aide de l'édition de 1608 était accompagné d'éclaircissements historiques et de notes (v. Courbet p. 905). Lenglet de Fresnoy, Viollet-le-Duc et Ed. de Barthélemy ont repris et reproduit ce commentaire dans leurs éditions. En 1876 parut l'édition des Bibliophiles par Louis Lacour rétablissant le texte original de 1613; à l'aide de ce texte nous pouvons maintenant scruter la pensée exacte de l'auteur ainsi que l'indication certaine des formes de la langue (v. Courbet 78 suiv.). Toutefois les éditions de 1608 et de 1609 tiennent le rang que leur assigne leur date. Nous avons dit précédemment que c'est un grand mérite chez Courbet (œuvres complètes de Mathurin Regnier E. Courbet 1875, Paris, Lemerre) d'avoir éclairci les voies diffuses de la critique du texte; il faut que nous nous contentions d'avoir touché les points essentiels en nous référant à l'avant-propos étendu de Courbet.

L'influence classique dans les poésies de Regnier.*) A. Mathurin Regnier affirme souvent lui-même de quelle importance la lecture et l'étude des anciens poètes ont été pour le caractère (sa irique de sa poésie ce qui n'échappe pas à ceux qui lisent attentivement ses satires. En disant v. 247 sat. IX.)

„En l'art divin de la Muse, doit-on
Moins croire à leur esprit, c'est-à-dire de nos vieux pères, qu'à l'esprit de Platon,

il montre que les poètes français doivent recourir à l'étude de l'esprit des anciens et se pénétrer de leur esprit:

Lire Homère, Aristote et disciple nouveau,
Glaner ce que les Grecs ont de riche et de beau

(sat. III, 3, 4) s'ils veulent relever la poésie de leur pays et concernant ce but il est (sat. IX. 17 suiv.).

Contraire à ces resveurs dont la muse insolente,
Censurant le plus vieux, arrogamment se vante
De reformer les vers, non les tiens seulement,
Mais veulent deterrer les Grecs du monument,
Les Latins, les Hebreux et toute l'antiquaille,
Et leur dire en leur nez qu'ils n'ont rien fait qui vaille.

Quant à ce qui concerne le penchant particulier du poète, le besoin de se moquer, la raillerie, la satire l'attire sur les pas des Romains, principalement d'Horace qu'il aspire à imiter ce que les „rimeurs français" n'avaient pas encore essayé. C'est par cette raison qu'il dit sat. XIV. v. 101 suiv.

Or, c'est au grand chemin, jadis assez frayé,
Qui des rimeurs français ne fut on qu'essayé.
Suivant les pas d'Horace entrant en la carrière, –
Je trouve des humeurs diverse manière
Qui me pourraient donner subject de me mocquer.

Et hâtons-nous d'ajouter deux autres mots du poète (sat. I. v. 105): „J'imite les Romains" et (satire II v. 14 suiv.)

Il faut suivre un sentier qui soit moins rebatu,
Et, conduit d'Apollon, recognoistre la race
Du libre Juvenal trop discret est Horace
Pour un homme picqué . . .

Regnier explique son métier satirique et son étude des hommes et des choses ainsi qu'Horace (liv. I sat. 4, 133 suiv.) sat. XII 113 suiv.:

Quand je suis à par moy, souvent je m'estudie
(Tant que faire se peut) après la maladie
Dont chacun est blessé, je pense à mon devoir;
J'ouvre les yeux de l'âme, et m'efforce devoir
Au travers d'un chacun; de l'esprit je m'escrime;
Puis dessus le papier mes caprices je rime
Dedans une satyre . . .;

rappelons en même temps sat. I v. 122 suiv.:

Les vers à mon discours s'offrent facilement
Aussi que la satyre est comme une prairie,
Qui n'est belle si non qu'en sa bisarrerie,
Et comme un pot pourry des frères mandians,
Elle forme son goust de cent ingredians;

*) V. L'édition des œuvres de Mathurin Regnier par Viollet-le-Duc qui indique les passages que le poète a pris pour modèles.

deux passages intéressants qui nous introduisent dans l'officine poétique de Regnier, pour ainsi dire, „sa confession poétique".

B. Mathurin Regnier ne donne pas seulement de bons conseils d'étudier les anciens ce qu'il fait lui-même, il en donna une preuve incontestable dans ses poésies. Il connaît la mythologie des anciens à laquelle il emprunte souvent ses images, il cite les noms des poètes et des philosophes et l'histoire lui offre beaucoup d'allusions. Il compare par exemple sat. I v. 29, 30 les bienfaits de Henri IV.

Aux chesnes vieux aux jours du siècle d'or
Qui, renaissant soulz toi, reverdissent encore.

L'heureuse naissance du Dauphin apaisa les troubles en étouffant les projets auxquels la stérilité de Marguerite avait donné lieu. En raison de cet heureux événement le poète dit au discours au roy (sat. I v. 46): „il se rend au berceau desja digne de toy" et sat. I v. 34 suiv.: „estouffant les serpens ainsi qu'Hercule fit,"

Et domtant la discorde à la gueule sanglante
D'impiété, d'horreur, encore fremissante.

Ajoutons tout de suite l'hommage et l'extrême louange que le poète rend à son grand roi Henri IV., il fait à cette occasion de pareilles allusions aux héros et poètes anciens. Écoutons les vers 51 et suiv. de la I^{e} satire:

Aussi plus grand qu'Aenée et plus vaillant qu'Achille,
Tu surpasses l'esprit d'Homère et de Virgille,
Qui leurs vers à ton los ne peuvent esgaler,
Bien que maistres passez en l'art de bien parler,

Alors rapportons ce que dit sat. IX v. 126 suiv.:

„Et comme de valeur nostre Prince surmonte
Hercule, Aenée, Achil qu'ils ostent les lauriers
Aux vieux, comme le Roy l'a fait aux vieux guerriers;"

„Ce Prince, ainsi qu'un Mars en armes glorieux"
. . . . . discours au roy p. 172 (ed. Lacour) v. 45
et v. 164
. . . comme un nouveau Mars, indomptable à la guerre."

Le poète a lu les fables de Zetês et Calaïs, enfants de Borée, dieu de la brise et des frimas qui avec leurs ailes s'élevaient en l'air et suivirent les Argonautes à la conquête de la toison d'or (v. sat. VI v. 29, 30) et de Saturne sur lequel fut, dit-on, l'âge d'or (sat. VI v. 121 suiv.)

Quand le mary de Rhée, au siècle d'innocence,
Gouvernoit doucement le monde en son enfance,
Que la terre de soy le froment rapportoit.

Sat. X v. 178 Regnier convoque les géants qui voulaient „par rebellion" entasser Osse sur Pelion pour escalader le ciel et dans la même satire v. 185 le „vaisseau des Grecs tant reconnue" est cité qui porta Thésée d'Athènes à l'île de Crète pour aller combattre le Minotaure. (Plut. vie de Thésée.) Les combats des Lapithes et des Centaures qui assistaient aux noces de Pirithous, roi des Lapithes, ne lui sont pas moins connus, (voyez sat. X v. 385 et suiv. avec les notes de Portevin p. 144, 2, 3, 4, 5). La fable allégorique produite sat. XIV (v. 141 suiv.) nous montre que le poête n'ignore pas le sort de Minos, fils de Jupiter et d'Europe et de Tantale, autre fils de Jupiter, roi de Phrygie. Les Olympiens avec leurs attributs sont cités dans les „Stanses": Jupiter qui se sert „de l'aigle à porter son foudre parmy la nuë," Junon „sur ces paons audacieux," Saturne „avec le corbeau noir messager du tombeau", Mars qui se reserve „l'espervier", Phoebus a pris les cygnes, les piegons sont

à Cipris et la chonette à Minerve. Neptun (discours au roy p. 172 v. 21) qui „arrousoit de cent fleuves espars“ les plaines fertiles et Mercure, le dieu du mensonge et de l'artifice „fraudis furumque magister“ sat. IX v. 93: „laissant là Mercure et toutes ses malices“. Il a beaucoup de charme et de grâce dans les vers 38 et suiv. de le XV. satire où le poète nomme les dieux les plus beaux des saisons: „Zephire, Flore la belle, Cerés qui se couronne de fourment, Bacchus qui souspire amoureux de Pomone“. Nous lisons dans l'Impuissance (v. 7 suiv.) les métamorphoses de Jupiter que le dieu amoureux subit pour gagner les femmes des mortels:

Jupiter amoureux . . . .
Assez de tes amours n'a caqueté la fable

(v. 73). Les vers 76 et les suiv. rappellent Ovide liv. de Métam. VI, 105 suiv. Dans différents passages Regnier fait mention de Phoebus „roy des chansons et de Muses le père (sat. I v. 68);“ il cite Phoebus et son troupeau“ (sat. II, 41); „le cigne d'Apollon“ (sat. II, 192); Apollon Calliope et le neveu Mercure, les maîtres de la poésie et l'antre Thespean (sat. IV v. 119, 121, 122). Venus et son fils Amour figurent dans les poèmes critiques (v. Cloris et Phillis. p. 213. Lacour v. 81): „J'ayme cet enfant d'Eryce (surnommé „Eryce“ du mont Eryx en Sicile et dans la „Plainte“ v. 18 suiv. et ma belle Cytherée“ v. 100. Nous rencontrons les Muses qui habitent les hauteurs d'Helicon et de Pinde (sat. II v. 217 IX 84) dans le poème sur le „trespas de Monsieur Passerat v. 2; pag. 235 „sur la Mort de M. Rapin (v. 1—4), dans les lonanges de Macette v. 11 etc.

On ne rencontre pas souvent des allusions historiques dans la poésie de Mathurin Regnier qui est avant tout poète lyrique. Regnier fait quatre fois mention des faits historiques de l'ancienne époque à moins qu'aucune notice ne soit échappée à notre attention. La première satire met en parallèle Auguste et Henri IV (vers 21) et dans la même satire v. 40 il rappelle par ces mots „et ferme pour jamais le temple de la guerre“ le temple de Janus, bâti à Rome par Numa Pompilius qu'on ne fermait jamais que pendant la paix. Nous retrouvous la „Thrace bella furiosa“ d'Horace sat. IV v. 80: „comme en Trace seront brutalement nourris“. Enfin qu'il nous soit permis de citer sat. V, 73 et suiv.

Scaures tu temps présent, hipocrites sévères,
Un Claude effrontement parle des adultères,
Milon sanglant encore, reprend un assassin,
Grache un seditieux et Verrés le larcin.

Ce n'est pas notre dessein de rappeler tous les faits historiques qui se groupent autour de ces personnages (v. les notes de Poitevin p. 57, 2, 3, 4. 5, 6); nous nous bornons à faire observer que les quatre endroits cités servent de preuve de ce que le poète n'a pas perdu de vue l'histoire ancienne.

Il sera urgent de ne pas taire que Regnier se rapporte très souvent aux poètes et philosophes anciens de quelque importance. C'est sur ce point que nous insistons quelque peu. Est-il besoin de dire que la connaissance de ces poètes et philosophes et les jugements que le poète chartrain y attache nous démontrent assez assurément les influences que ses œuvres ont subies? Citons seulement quelques vers par exemple. C'est à propos de l'hommage de Henri IV. que nous avons mentionné plus haut sat. I v. 52—54: les noms d'Homère et de Virgile „maistres passez en l'art de bien parler“ et de même vers 2 sat. III. La gloire d'Homère et de Virgile surpasse, il semble à Regnier, celle de tous les poètes; il dit sat. IX v. 129 suiv.: „on verra si leur livre

Après mille et mille ans sera digne de vivre,
Surmontant par vertu l'envie et le destin,
Comme celuy d'Homère et du Chantre latin.“

La mémoire du poème de la „Guerre des rats et des grenouilles“ intitulée „Batrachomyomachie“ dont l'auteur prétendu est Homère se trouve dans la sixième satire (v. 186, 187) et le poète

(sat. VI v. 188): „l'autre qui fist en vers un sopiquet!“ est Virgile qui a fait un poème „Moretum“ ragoût composé de huit ingrédients traduit par Joachim du Bellay. Les vers 248 et les suiv. de la dixième satire

Je cogneu qu'il est vray ce qu'Homère en escrit,
Qu'il n'est rien qui si fort nous resveille l'esprit

nous offrent une réminiscence remarquable des vers 215 et suiv. du III. livre de l'Odyssée où Olysse dispute sur le boire et le manger.

„Rien ne revient mieux dans tout Homère au sens de ces vers que l'endroit du dix-neuvième livre de l'Iliade (v. 155—170) où Illysse voyant Achille prêt à mener les Grecs au combat lui représente qu'il n'est point à propos de les y mener à jeun parce que dit-il le pain et le vin μένος ἐστὶ καὶ ἀλκή (v. Poitevin note). Au vers 216 sat. II:

Je n'ay, comme ce Grec, des dieux grand interprète
Dormy sur Helicon . . . .

Regnier fait allusion à ce qu'on raconte d'Hésiode, poète de la Théogonie ou la Naissance des dieux. Hésiode, dit-on, s'étant endormi sur le mont Hélicon et ayant bu de l'eau d'Hippocrène devient poète par une faveur singulière des Muses.

Pindare et Simonide, les deux grands poètes lyriques des Grecs, sont cités sat. IX v. 46 et sat. X 339. C'est Pindare dans les vers:

„Que la mouche du Grec leurs lèvres emmielle“

sur les lèvres duquel on dit que des abeilles se reposèrent et firent leur miel, lorsqu'il était au berceau, et au deuxième endroit nous lisons: „et allegoit Symonide

Qui dit pour estre sain qu'il faut mascher à vuide.“

Nous rencontrons parmi les poètes romains comme nous avons déjà dit Virgile et Horace; et Ovide Nason sat. X, 156. Macrobe X, 234 et le prosateur Pline X, 229.

En parcourant les poésies de Regnier nous devons reconnaître qu'il a lu et connu les œuvres des anciens philosophes; tel que Socrate et le jugement de l'oracle (sat. II v. 109)

De Socrate à ce point l'oracle est my party

(Note Poitevin) de même son grand disciple Platon (sat. II, 198 sat. III, 207)

Quand on en sçaurait ce que Platon en sçait

et sat. IX v. 248. Il cite Aristote qu'il appelle „le pedant d'Alexandre“ et fait allusion à Diogène, fameux philosophe d'Athènes, disant au I. vers de la XIV. satire

J'ay pris cent et cent fois la lanterne en la main;

de plus voyez v. 153 de la même satire et la satire publiée après la mort p. 186 (v. 87, 88)

Descendre là-bas, où, sans choix de personnes,
Les escuelles de bois s'égalent aux couronnes.

On sait que Diogène content de son tonneau et de son écuelle de bois méprisait les richesses d'Alexandre le Grand (v. Rabelais chap. XXX du liv. II). En joignant les noms d'Epicure (sat. X, 225), d'Empédocle (sat. XV, 86—90), des médecins Gallien et Hippocrate, (sat. IV, 50 et X, 225) du peintre Apelles (sat. XII v. 1) et de Plutarque v. 221 de la deuxième satire publiée après la mort de Regnier, (p. 189) nous espérons de ne pas avoir oublié quelque chose d'important à ce sujet.

C. Il est inutile de répéter comment tout ce que nous avons allégué jusqu'ici, revient au but de notre tâche; mais ce qui ne suffit pas pour se faire une idée complète de l'étendue de l'influence classique dans les poésies de Mathurin Regnier. De nombreuses réminiscences, même de pures traductions des vers latins nous indiquent mieux que les propres confessions du poète

et les noms cités des anciens poètes, philosophes et d'autres hommes à quel degré Regnier s'est attaché à ses modèles de l'antiquité. Pour prouver assez suffisamment que le poète chartrain traduit très souvent sans gêne les vers de ses types sans faire beaucoup de changement il est nécessaire de mettre les vers français en regard de ceux des anciens poètes.

Les vers 29 et 30 de la première satire

„comme des chesnes vieux aux jours du siècle d'or etc."

et sat. VI v. 121—123 rappellent Virgile égl. IV. 30

Et durae quercus sudabant roscida mella.

Il y a une réminiscence d'Ovide (Déjanire Héroides IX v. 21 suiv.)

Tunc ferunt geminos pressisse tenaciter angues
Cum tener in cunis jam Jove dignus erat

au 46 vers de la I. sat.:

Il se rend au berceau desja digne de toy

et regardez le même sujet v. 34:

Estouffant les serpens ainsi qu'Hercule

comme dans les vers latins:

Manibusque suis Pyrinthius angues
Pressit et in cunis jam Jove dignus erat

et encore dans la même satire le proverbe (v. 79)

De tout bois, comme on dit, Mercure on ne façonne

reproduit le latin:

Non e quovis ligno Mercurius fingi potest.

L'expression bouffonne du 38 vers de la deuxième satire:

Jaloux d'un sot honneur, d'une bastarde gloire
Pissent au benestier afin qu'on parle d'eux

dite de gens qui veulent faire parler d'eux à tout prix correspond aux mots semblables des Grecs et des Romains. La sentence de Regnier que la colère n'engendre guère rarement de bons vers (sat. II v. 98) est empruntée à Juvénal (sat. I. 79)

Si natura negat, facit indignatio versum.

Le „fils de la poulle blanche" (sat. III, 61) est imité de Juvénal (sat. XII v. 141) „Gallinae filius albae". (Note Poitevin.)

C'est sans doute à Juvénal (sat. XIII v. 104, 105)

Committunt eadem diverso crimina fato,
Ille crucem pretium sceleris tulit, hic diadema

que Regnier fait appel en écrivant sat. III v. 82:

L'un est justicié, l'autre aura recompense.

Souvent le poète expose combien il dédaigne la vie de la Cour se trouvant incapable de s'accoutumer aux habitudes et à la tenue des courtisans; par exemple sat. III v. 89 suiv.:

Or, quant à ton conseil qu'à la cour je m'engage
Je n'en ay pas l'esprit non plus que le courage

où il imite Juvénal (sat. III v. 41)

Quid Romae faciam? Mentior nescio etc.

et encore deux foix dans la même satire Regnier suit l'exemple de ce poète. Le vers 121:

Je n'entends point le cours du ciel, ny des planetes

est une reproduction du de Juvénal (sat. III, v. 42):

Motus astrorum ignoro

et le 125. vers

De porter un poullet (billet-doux) je n'ay la suffisance

se trouve dans la III. sat. (v. 45):

Ferre ad nuptam quae mittit adulter
Quae mandat, norunt alii

Les mots „Cineri gloria sera venit" sont adoptés par Regnier qui dit (sat. IV v. 7)

Qui nous honore après que nous sommes souz terre

et le vers suivant de te voir paré de trois brins de lierre lui est inspiré sans doute par le 25. vers (liv. I épitr.) d'Horace

Prima feres hederae victricis praemia.

Nous nous souvenons du conseil que le père d'Ovide donne à son jeune fils d'abandonner le métier poétique comme trop peu lucratif (Trist. IV, 10, XV)

Saepe pater dixit: „Studium quid inutile temptas?
Maeonides nullas ipse reliquit opes etc.

Regnier subit le même sort; voyez les vers (sat. IV 63 suiv.) que nous avons cités plus haut.

Mais les efforts du père d'Ovide et de celui de Regnier aboutirent à un résultat tout à fait négatif à l'endroit de nos deux illustres poètes.

Le passage remarquable sur les âges de l'homme qui commence (vers 109 sat. V).

Chasque âge a ses façons et change de nature

et s'étend jusqu'au vers 156 reproduit la même sentence d'Horace (l'art poétique 156—174)

Aetatis cujusque notandi sunt tibi mores . . . . .

v. 174. Laudatur temporis acti. Se puero, castigator censorque minorum.

L'analogie est si évidente de sorte que nous renonçons à répéter les paroles in extenso.

Le fameux commencement de la I^e^ ode du IIIe livre d'Horace

Odi profanum vulgus

est rendu par Regnier au 97. vers de la cinquième satire

Qu'il méprise le peuple

et le 223. vers de la même satire

Fait crever les courtaux en chassant aux forests

en appelle „courteau" les cheveaux et les chiens à qui on a coupé la queue (Poitevin) fait peut-être allusion au 104. vers de la VIe satire du I^e^ livre d'Horace

Nunc mihi curto
Ire licet mulo.

La sentence de Regnier (sat. VI v. 166) l'honneur

. . . perdu pour un coup jamais ne se recouvre

est imitée de Sénèque (Agamemnon acte II. scène I.).

Redire, cum perit, nescit pudor.

Le sujet de la septième satire où le poète confesse son penchant invincible qu'il a pour l'amour et pour les femmes est emprunté à la quatrième élégie du second livre des Amours d'Ovide.

Qu'il nous soit permis d'établir plus bas un parallèle plus étendu des deux œuvres. — Les embarras que Regnier a éprouvés en conséquence des attaques d'un importun sont décrits avec beaucoup d'humeur et de gaieté dans la huitième satire dont la neuvième satire du premier livre d'Horace a été le modèle. Regnier a traduit par exemple mot à mot les vers d'Horace

Demitto auriculas, ut iniquae mentis asellus
Cum gravius dorso subiit onus —

de telle manière

Je chauvy de l'oreille et demeurant pensif,
L'eschine j'alongeois comme un asne retif.

La qualité d'une œuvre poétique qui tend à l'importance est expliquée dans l'art poétique d'Horace (v. 351 suiv.)

Verum ubi plura nitent in carmine non ego paucis

Offendar maculis; ce qui exprime presque le même sens que les paroles de Regnier (sat. IX v. 41)

Alors q'une œuvre brille et d'art et de science
La verve quelque fois s'esgaye en la sience.

Le „mouvement de temps" (vers 1 sat. X) c'est l'occasion qui est décrit vers 3

Chevelu sur le front et chauve par derrière

nous rappelle le mot latin

Fronte capillata, post est occasio calva

voyez Rabelais Gargantua liv. I chap. XXXVII (l'occation ha tous ses cheveulx au front quand elle est cultre passée, vous ne la pouvez plus revoquer; elle est chaulve chantre par le derrière de la teste et jamais plus ne retourne).

Une version de la sentence de Virgile

Furor arma ministrat

se trouve dans la Xe sat. v. 396

La fureur avenglée en main leur mit des armes.

Le vers 434 de la Xe sat.:

Que les verroux. graissey ne faisoient aucun bruit

est imité de Tibulle (liv. élég. VII, 12)

Cardine nunc tacito vertere posse fores;

voyez ce que dit au contraire Horace (liv. I od. XXV, 3—6).

Regnier en appelant le juste milieu de la vertu „des vieux tant debatu" (sat. X v. 5) se rapporte à Horace (épitr. liv. I, XVIII, 9).

„Virtus est medium vitiorum utrinque reductum" et ajoutez à cela le proverbe latin „in medio virtus".

La sentence que le sort commun du monde et des choses humaines est tel que

Toujours à nouveaux maux naissent nouvelles peines

(sat. XI, 2) est empruntée à Martiale (liv. I épigr. XVI) et voyez Sénèque Herc. fur. v. 208

Finis alterius mali
Gradus est futuri.

C'est en raison de ce que nous venons d'exprimer que le savoir vivre du poète se trouve dans ces vers

Sans murmurer la douleur je supporte
Et tire ce bon-heur du malheur où je suis
Que je fais en riant bon visage aux ennuis.

De plus écoutons Martiale (liv. X épigr. 80)

Pars major lacrimas videt et intus habet

ou enfin le charmant „avis aux lecteurs de Rabelais;

Voyant le deuil qui vous mine et consomme
Mieulx est de risque de larmes escrire,
Pour ceque rire est le propre de l'homme.

Notre poète qui maudit l'amour (sat. XI v. 228)

„Car il scent que vaut la femme en amour offencée"

se souvient sans doute de Virgile (Aenéid. V, 6):

Notamque furens quid femina possit;

ce à quoi nous ajoutons Sénèque qui dit:

Quid sinat in ausum feminae praeceps furor.

Le vers 98 de la XIIe satire:

Qui pour ne mourir point de crainte se pardonne

est semblable à celui d'Horace

Mortisque metu sibi parcere cogit

(c'est-à-dire la crainte de mourir l'oblige à se ménager à fin de ne pas mourir) sans rendre bien le sens (v. Poitevin). Nous avons cité ailleurs le vers 113 (sat. XII) et les suivants en parallèle de vers d'Horace (liv. I sat. IV, 133).

Les discours pernicieux de la „fameuse Macette" décrits dans la XIIIe satire sont imités d'Ovide (Amours liv. I, 8); nous reviendrons à ce point plus bas.

Lisant la sentence (sat. XIV v. 59)

Son amour (l'amour de la fortune) est fragile et se rompt comme verre

nous ne nous souvenons pas du proverbe latin?

Fortuna vitrea est; tam cum splendet frangitur.

Au commencement de la XVe satire dont le sujet est: „Le poète malgrè soy". Regnier se plaint de ce que la verve poétique le contraint à faire des vers malgré lui, il dit (v. I).

Ouy, j'escry rarement et me plais de le faire.

Horace dit le même (liv. II sat. III v. 1 u. 2)

Sic raro scribis ut toto non quater anno
Membranam poscas . . . .

Le sens des beaux vers si bien sensés (sat. XV, 88, 89)

Qu'en ce monde il n'est rien d'admirable et de grand
Que l'esprit desdaignant une chose bien grande

appartiennent à Empédocle dont les maximes comme celles de tous les sages anciens qui étaient aussi poètes étaient mis en vers; mais le vers suivant (90 sat. XV)

Et qui, roy de soy mesme, à soy-mesme commande

est attribué à Platon (v. Poitevin).

La matière de la XVIe satire dédiée à M. de Forquevans se compose des confessions du poète en jeune libertin (liv. I sat. II). „Horace qui a traité le même ne l'a pas traité avec plus de modestie," remarque Poitevin.

Le vers (Sat. XVII v. 12 Ed. Jannet)

C'est salut aux vaincuz de ne rien esperer

est traduit de Virgile Aenéide II, 354

Una salus victis nullam sperare salutem.

La pièce intitulée: „l'Impuissance“ est imitée d'Ovide (Amours liv. III élégie 7). Les vers (113—116) sont une paraphrase du commencement de la lettre de Circé à Polyaenos dans Pétrone (v. Poitevin) avec la réponse de Polyaenos à Circé. Quant au vers 244 du „discours au roy“ (pag. 179)

Il cueille avec le fer les palmes idumées

nous citons Virgil. Géorg. lib. III v. 12

Primus Idumaeus referam tibi, Mantua palmas.

Enfin qu'il nous soit permis d'ajouter quelques observations sur la première satire publiée après la mort de Regnier (p. 183) qui commence ainsi:

N'avir crainte de rien et ne rien espérer,
Amy, c'est ce qui peut les hommes bien-heurer.

Nous n'hésitons pas un moment de nous rappeler Horace qui chante (ode III liv. III)

Justum et tenacem propositi virum etc.

et nous constatons en même temps le rapport du commencement de la VIe épître du I^{e} livre: „Nil admirari“ avec celui de cette satire (v. J. P. Rousseau lettre à Brossette du 4. mars. Poitevin). Une réminiscence d'Horace se trouve encore dans cette satire (v. 20 suiv.)

Ni les honneurs perdus, ni la richesse acquise
N'euront sur son esprit ni puissance ni prise.

En cela Regnier suit son modèle qui dit (liv. III od. 3 v. 8): „Imparidum ferient ruinae“ (v. la notice de Poitevin).

D. Contraint par l'espace destiné à cette étude, hâtons-nous d'arriver à la fin. Il nous reste encore de dire quelque chose de ces pièces dont les sujets sont complètement taillés sur leurs modèles latins. Ce sont la septième satire, le poème intitulé: „Zelotipique“ et „Macette“ (sat. XIII), le chef-d'œuvre de la muse satirique de notre poète qui offrent des preuves plus prononcées que les autres poésies de l'imitation des anciens poètes de la part de Regnier:

Le sujet de la septième satire de Regnier dédiée à Monsieur le marquis de Cœuvres est le même que celui de la quatrième élégie du IIe liv. des Amours d'Ovide qui commence:

Non ego mendosos ausim defendere mores.

Nous ne nous souvenons plus où Théophile Gautier dit: „Au fond de toute vocation de poète, bon ou mauvais, il y a quelque amour de femme“ et Regnier ne fais pas d'exception. Notre poète se déclare franchement vaincu par l'amour qu'on ne peut dompter.“ Les aveux là-dessus ne laissent rien à désirer; il dit par exemple (sat. VII v. 95, 96)

Or, moy qui suis tout flame et de nuit et dejour
Qui n'heleine que feu ne respire qu'amour

et vers 103: Toute femme m'égare . . .

En raison de cette inclination Mathurin Regnier se sent de tout son cœur attiré vers Ovide, célèbre chanteur de l'amour avec ses joies et ses plaintes. Les deux poètes exposent de la même manière l'état de leurs sentiments; Regnier en disant (v. 23).

Je vous conte le mal où trop enclin je suis,
Et que, prest à laisser, je ne veux et ne puis,
Tant il est mal-aisé d'oster avecq l'estude
Ce qu'on a de nature ou par longue habitude

et Ovide (v. 3 suiv.)

Confiteor. Si quid prodest delicta fateri,
In mea nunc demens crimina, fassus, eo.
Odi nec possum cupiens non esse, quod odi
Heu quam, quae studeas ponere, ferre grave est.

Il lui est impossible de résister à l'amour

La force me manque et n'ay le jugement
De conduire ma barque en ce ravissement

s'écrie-t-il (v. 27, 28) et le poète latin (v. 7 suiv.)

Nam desunt vires ad me mihi jusque regendum.
Auferor ut rapida concita puppis aqua

et il continue v. 9, 10

Non est certa meos quae forma in vitet amores
Centum sunt causae, cur ego semper amem,

ce que Regnier traduit ainsi (41, 42)

Et comme à bien aymer mille causes m'invitent
Aussi mille beautez mes amours ne limitent.

Et à l'égard du registre des amours que les deux poètes amoureux ont développé, nous entendons qu'ils ne sont pas difficiles à contenter (v. 105 Regnier); et Ovide est parfaitement d'accord; (v. 14, 15 et 17, 39, 46) et le même chez Regnier 121,125, 133.

Les deux pièces intitulées: „Élégie zelotipique" et „Autre" sont du même sujet; l'une et l'autre démontrent „la situation d'un homme également agité d'amour et de jalousie" et sont en partie imitées d'Ovide qui décrit (XI élég. III. liv. Amours) les plaintes et les reproches d'un amant jaloux. Les deux poètes expliquent au commencement de leurs poèmes qu'ils n'ignorent pas de puis longtemps les tours et les perfidies de leurs amantes; 'ils ont supporté assez patiemment „toutes les façons et toutes les ruses". C'est pour quoi leur patience est enfin épuisée; il y a trop de preuves de leur jalousie si fondée; ils se sentent enfin guéris de leur passion.

Écoutons Ovide (v. 1 suiv.)

Multa diuque tuli vitiis patientia victa est
Cede fatigato pectore, turpis amor.
Scilicet adserui jam me, fugique catenas,
Et quae non puduit ferre, tulisse pudet
Vicimus, et domitum pedibus calcamus amorem
Venerunt capiti corona sera meo . . .

ce que Regnier reproduit ainsi (v. 1 suiv.)

Bienque je scache au vray tes façons et tes ruses,
J'ay tant et si longtemps excusé tes excuses.
v. 6. Mais enfin ton humeur force une patience.
v. 9. Et brisant tout ces nœuds dont j'ay tant fait de conte,
Ce qui me fut honneur m'est ores une honte.

Alors tous les reproches se joignent à ces paroles des deux poètes à cause de la conduite de leurs amantes; Ovide demande par exemple à son amante (v. 23, 24);

Quid juvenum tacitis inter convivia nutus
Verbaque compositis dissimulata notis.

et Regnier v. 51:

Ces heurtemens de pieds en feignant de s'asseoir.

Mais repousser l'amour dont ils sont la proie, se dérober à ces chaînes de fer, résister à leur passion innée c'est bientôt dit, mais difficile à faire.

Dieu, que me sert il en pleurs me consommer,
Si la rigueur du Ciel me contrainct de l'aymer?

Où le Ciel nous incline à quoy sert la menace?
Sa beauté me rappelle où son deffaut me chasse,
Aymant et desdaignant, par contraires efforts,
Les façons de l'esprit et les beautez du corps

soupire Regnier (v. 115 suiv.) imitant Ovide qui crie v. 37:

Nequitiam fugio, fugientem forma reducit.
Aversor morum crimina. corpus amo.

C'est à cause de ces désirs immuables que Regnier demande enfin à son amante par tout ce qui est saint à un amour brûlant et dévorant

Par ces plaisirs d'amour, tous confits en delices,
Par tes apas, jadis à mes vœuz si propices,
Par ces pleurs que mes yeux et les tiens ont versez,
Par mes soupirs, au vent sans profit dispersez

(v. 177 suiv.) lui faire grâce de sa jalousie

Excuse par pitié ma jalouse rancœur,
Pardonne par mes pleurs au feu qui me commande.

Et Ovide (v. 45 suiv.) s'exprime de même en suppliant:

Parce, per lecti socialia jura, per omnes
Qui dant fallendos se tibi saepe deos.
Perque tuam faciem, magni mihi numinis instar,
Perque tuos oculos qui rapuere meos.

Et l'amante de Regnier n'aura pu résister plus longtemps à ces prières touchantes, à cette „répentance" si sincère lisant les dernières paroles du poème:

Et voy, dans le regret dont je suis consommé,
Que j'eusse moins failly si j'eusse moins aymé

et de même les vers d'Ovide (49 suiv.)

Quidquid eris, mea semper eris etc.

assurent l'amante de nouveau de l'amour inébranlable du poète.

La „fameuse Macette" dont Mathurin Regnier a fait la description dans la troisième satire est le chef-d'œuvre du poète. La vieille hypocrite tient à la maîtresse de Regnier un discours pour la séduire; mais le poète l'attrape caché dans un coin sans être reconnu et écoute le discours. Celle-ci est déconcertée et s'en fuit chargée des malédictions les plus graves du poète. C'est le même sujet que celui de la huitième élégie du I^e^ livre des Amours d'Ovide à laquelle Regnier a emprunté quelques pensées.

Au commencement du poème (v. 9) Regnier dit que Macette ainsi „lasse et non soule enfin s'est retirée" traduisant Juvénal (sat. VI. v. 129).

Nous venons de dire que le poète s'est caché dans un coin pour écouter tout le discours de Macette (v. 65):

„Enfin, me tapissant au recoin d'une porte. J'entendy sou propos" etc. . . . situation à laquelle celle d'Ovide est semblable (I, 8. 21, 22).

Fors me sermoni testem dedit. Illa monebat
Talia . . . me duplices occuluere fores.

„Telle est chaste sans plus qui n'en est point priée" (v. 117) voilà selon l'avis de Macette la conduite d'une femme rusée qui sait cacher ses vices. Regnier traduit Ovide v. 43:

casta est quam nemo rogavit.

Et Macette sait le mieux apprendre les vices (v. 130).

C'est une réminiscence de Properce (liv. IV. élég. V) où une Macette du temps du poète donne le conseil qui suit:

Dum vernat sanguis, dum rugis integer annus
Utere, ne quid eat liber amore dies.

Le premier but doit être — ce semble à Macette — „de profiter du métier" (v. 208, 209).

Elle essaie d'épouvanter la maîtresse de Regnier qu'elle appelle „croté avec sa mine austère (v. 236).

„Vous diriez à le voir que c'est un secretaire" et la Macette d'Ovide s'écrie ainsi (v. 57).

Ecce quid est tuus, praeter nova carmina vates,
Donat! amatoris milia multa leges.

L'hypcrite définit de sa manière pernicieuse la nature de l'innocence:

En amour, l'innocence est un sçavant mystère,
Feindre avecques douceur qu'elle ne le fait pas.

C'est la même sentence que nous lisons dans Ovide (v. 35 et 36).

Erubuit. Decet alba quidem pudor ora. sed iste.
Si simules, prodest. Verus obesse solet.

La colère du poète éclate enfin; il se remue et Macette étant épuisée „tournant deça delà vers la porte où j'estait vist en sursaut comme je l'escoutois." — Alors il maudit l'hypocrite de cette façon écrasante:

Dieu te doint, pour guerdon de tes œuvres si sainctes,
Que soient avant ta mort tes prunelles esteintes,
Ta maison descouverte et sans feu tout l'hyver,
Avecque tes voisins jour et nuict estriver,
Et trainer, sans confort, triste et desesperée.
Une pauvre vieillesse et toujours alterée.

Et Ovide n'est pas en arrière dont la colère n'est pas moins saisissante (v. 116 suiv).

Nostrae vix se continuere manus;
Quin albam raramque comam lacrimosaque vino,
Lumina rugosas distraherentque genas.
Di tibi dent nullosque lares in opemque senectam.
Et longas hiemes perpetuamque sitim.

Quant à cette satire qui doit passer pour la plus belle de Regnier, qu'il nous soit permis d'ajouter quelques mots. Cette œuvre fut accueillie par les contemporains, avec des applaudissements qui allaient jusqu'à l'admiration et en 1643 elle contribuait encore pour beaucoup à la vogue constante des œuvres du poète chartrain; voyez Courbet qui nous en offre cette preuve: Le maître des Comptes L'huillier père de Chapelle écrivait au grand mathématicien Bouillard chez M. Thou „Je vous prie de chercher sur le Pont-Neuf ou en la rue Saint-Jaques ou au Palais les Satyres (de Regnier) . . . Mais il y a encore à prendre garde qu'en une impression ancienne la „Macette" manque qui est la meilleure pièce . . ." C'est avec justice Sainte-Beuve appelle „Macette" l'aïeule de Tartuffe, et nous nous hâtons de souscrire sans réserve à cette juste critique: „Dans ce chef-d'œuvre une ironie amère, une vertueuse indignation, les plus hautes qualités de poésie ressortent du cadre étroit et des circonstances les plus minutieusement décrites de la vie réelle."

Regnier s'attache de préférence aux Latins ce qui n'échappe à quiconque a lu et examiné assez attentivement ses poésies en vue de comparaison de celles d'Ovide, d'Horace et d'autres poètes. Mais est-il besoin d'ajouter qu'il a su se réserver son originalité qui a sa base dans cette gaieté

vraiment gauloise du poète; satirique de pur sang il attaque ainsi que Rabelais les choses par le côté de la raillerie et il joint aux qualités satiriques de ses modèles latins ce nouvel élément; il n'a pas à craindre par cet attachement que l'appréciation de son génie ne vaille moins, et il peut confesser franchement sans avoir peur de perdre quelque chose de sa valeur poétique: „J'imite les Romains".

Appréciation du génie de Mathurin Regnier. Arrivé à la fin de notre esquisse nous ne pouvons passer sous silence les jugements de quelques écrivains qui se sont occupés d'apprécier la valeur de Mathurin Regnier comme poète satirique et dont nous ne voulons pas contester l'autorité. Qu'il nous soit permis tout d'abord d'examiner combien les contemporains de Regnier ont aimé et célébré son génie.

Nicolas Rapin dont les œuvres furent imprimées à Paris en 1610 dans l'Elégie intitulée: „Philippi Portaei exequiae" dit:

Hinc tu tam charo capiti, Reniere, superstes
Portaeum sequeris proximitate genus.
Virtutumque quibus clarebat Avunculus, heres
Nativam ore refers ingenioque facem.

On lit au Registre-Journal de Henri IV par l'Estoile édition Champellion II. pag. 494 sous la date du 15. Janvier 1609: „Le lundi 15. M. D. P. (Du Puy.) m'a presté deux satyres de Renier plaisantes et bien faites comme aussi ce poète excelle en ceste manière d'escrire, mais que je me suis contenté de lire pour ce qu'il est après à les faire imprimer." Et plus loin: „Le lundi 26. j'achetai Les Satyres du sieur Renier dont chacun fait cas comme d'un des bons livres de ce temps etc." Mr. l'abbé Ménage à la fin de ses proverbes italiens „Modi di dire" parle ainsi de Regnier au sujet de la fable du „loup et du Mulet" sat. III:

„Reniero, Poeta Satirico celeberrimo".

Racan dans la vie de Malherbe imprimée en 1672 nous explique que Malherbe avait été l'ami de Regnier le Satirique et qu'il estimait en son genre à l'égal des Latins. On a lu et admiré les œuvres de Regnier et ce qui vaut mieux on les a achetées. Par les nombreuses éditions qui furent imprimées de 1613 à 1626 cet hommage est attesté; on connaît pour 1614 cinq éditions (v. Courbet p. 66). Ce qui démontre de la façon la plus éclatante à quel point on avait estimé le génie du poète. Nous avons dit plus haut que „la Macette" fut accueillie avec grand intérêt, en 1643 ce poème contribua encore pour beaucoup à la vogue constante des œuvres de Regnier.

Au premier rang des juges de Regnier nous plaçons le père Garasse qui cite abondamment les satires de notre poète dans les recherches des recherches (liv. 3 p. 525) et dans la „Doctrine ouvrieuse."

L'historiographe Colletet avait promis une notice importante de la vie de Regnier, mais seulement les premières pages de son étude nous en donnent quelque preuve; le reste n'a pas été achevé. Écoutons Colletet: „Celuy qui l'emporte, dit-il bien loin dessus les autres dans ce genre d'escrire qui offusque les Motin les Berthelot et les Sigogne et qui devient mesure plus qu'Horace et plus que Juvénal en notre langue ce fut l'illustre Regnier etc. (Courbet p. 63). Nous ne voulons pas taire de quelle manière Mademoiselle de Scudéry dans sa „Clélie" a jugé en femme notre poète ce qui attache un haut intérêt à cette appréciation (v. pag. 27: L'étude biographique et littéraire sur M. Regnier. Prosper Poitevin. Paris. Garnier Frères.). „Calliope apparaît", suppose-t-elle à Hésiode dans un songe et lui fait connaître les grands poètes qui doivent venir après lui: „Regarde, lui dit-elle, cet homme négligemment habillé et assez mal propre. Il se nommera Regnier; sera le neveu de Desportes et méritera beaucoup de gloire. Il sera le premier qui fera satires en français et quoiqu'il ait regardé quelques fameux originaux, parmi ceux qui l'auront précédé, il sera pourtant un original lui-même en son temps. Ce qu'il fera sera excellent et ce qui sera moindre aura toujours

quelque chose de piquant. Il peindra les vices avec naïveté et les vicieux fort plaisamment. Enfin il se fera un chemin particulier entre les poètes de son siècle où ceux qui le voudront suivre s'égareront bien souvent." Il faut reconnaître que Mademoiselle de Scudéry dont l'éloge est sans phrase et complet a fait preuve de beaucoup de sens et d'esprit et ce qui est encore plus digne d'attention elle, quoique femme, ne fait pas des réserves et se passe de reprocher à Regnier quelques inconvenances, ce qu'a fait Boileau auquel nous passons tout de suite. Le législateur du Parnasse français après avoir parlé de Lucilius, d'Horace, de Perse, de Juvénal ajoute:

De ces maîtres savants disciple ingénieux
Regnier seul, parmi nous, formé sur leurs modèles
Dans son vieux style encore a des grâces nouvelles.
Heureux si ses discours, craints du chaste lecteur,
Ne se sentaient des lieux où fréquentait l'auteur
Et si du son hardi de ces rimes cyniques,
Il n'alarmait souvent, les oreilles pudiques.

Ce n'est pas ici le lieu de dissérer sur la façon de Boileau de juger de poèmes et de poètes. „Deux siècles ses jugements ont induit en erreur sur le compte de beaucoup de ses devanciers." Mais quant aux reproches que forment les mots „craints du chaste lecteur" où le poète critique pousse un cri de moraliste et les deux derniers vers nous avons un témoignage irrécusable sur la sincèreté duquel ou ne peut disputer. Est-ce que nous appelons Juvénal immoral parce qu'il a attaqué le vice avec des armes qui font rougir la vertu? Reprocherons-nous à Juvénal d'être immoral parce qu'il n'a pas cherché à peindre le vice sous les formes les plus attrayantes, qu'il n'a pas assez sucré la moutarde? En effet, ce n'est pas dans les mots que l'on fera consister l'immoralité d'un auteur, mais c'est dans l'esprit de son œuvre, c'est dans le but qu'il se propose, que nous devons chercher la morale d'un poème. — Et qui est-ce qui niera que la tendance de la poésie de Juvénal soit de la plus haute moralité? Il en est de même pour M. Regnier. Que ces discours soient „craints du chaste lecteur" que ses rimes soient du ton hardi qu'elles alarment souvent les oreilles pudiques, tout cela ne nous empêchera pas d'admirer le poète qui a osé nommer les choses par leur nom dont le premier but était de „peindre sincèrement les mœurs de son temps et de les faire servir à la défense et au triomphe des idées honnêtes et libérales". Mais heureusement ceci n'est pas le dernier mot de Boileau concernant le poète chartrain. Le poli courtisan ne s'en tient pas là; il dit dans la Xe épître:

Cesser de présumer, en vos folles pensées,
Mes vers, de voir en foule à vos rimes glacées
Courir, l'argent en main, les lecteurs empressés.
Nos beaux jours sont finis, nos humeurs sont passés;
Dans peu vous allez voir vos froides rêveries
Du public exciter les justes moqueries
Et leur auteur jadis à Regnier préféré
À Pinchène, à Linière, à Perrin comparé.

Nous apprenons que Boileau regarde comme la plus grande gloire l'honneur d'être préféré à Regnier. Le rapprochement que Boileau fait par là, dit Viollet-le-Duc. p. 6. ou plutôt l'opposition qu'il établit entre Regnier et trois des écrivains les plus médiocres de son temps prouve quil ne le considérait pas comme un simple disciple, mais bien comme un maître audessus duquel il était fier d'être placé. Et une autre lonange plus exacte, plus complète vient s'en ajouter à cet hommage indirect. Dans ses réflexions critiques sur quelques passages du rhéteur Longin Boileau apprécie le génie de notre poète à sa juste valeur ainsi: „Le célèbre Regnier est le poète français qui du consen-

tement de tout le monde a le mieux connu avant Molière les mœurs et le caractère des hommes". Et enfin regardons que Mathurin Regnier est appelé par le critique rigoureux dans une épigramme: „Notre célèbre devancier."

Pour résumer ce que nous avous dit jusqu'ici à ce sujet: N'ajoutons pas trop d'importance au jugement de Boileau placé au premier rang qui est mal compris et mal adroitement commenté; rappelons quelle parfaite louange Boileau a rendue à Mathurin Regnier en le regardant comme le poète modèle de Molière.

Quoique le cercle tout entier des hommages rendus à Regnier de la part de beaucoup d'illustres critiques ne soit pas parcouru, il faut que nous nous bornions empêché par l'espace destiné à cette tâche à citer les noms de J. B. Rousseau, Montesquieu, Viollet-le-Duc, Alfred de Musset, Levallois, Demogeot, Gerusez etc.

Cependant qu'il nous soit permis enfin de citer ce que Sainte-Beuve s'attache à exposer à l'égard de notre poète. Le critique spirituel dont le tableau historique et critique de la poésie française et du théâtre français au XVIe siècle (Paris, Charpentier) abonde en pensées fines et observations remarquables apprécie dans l'article où il établit un parallèle de Mathurin Regnier et André Chénier les qualités originales et tout-à-fait personnelles de Regnier ainsi: „Une conversation brusque, franche, et à saillies, nulle préoccupation d'art, nul quant à soi, une bouche de satyre aimant encore mieux de rire que de mordre; de la rondeur, du bon sens; une malice exquise, par instants une amère éloquence; des récits enfumés de cuisine, de taverne et de mauvais lieux; aux mains, en guise de lyre, quelque instrument bouffon, mais non criard; en un mot du laid et du grotesque à foison c'est ainsi qu'on peut se figurer en gros Mathurin Regnier.

Sainte-Beuve touche le sujet de notre esquisse en disant: „Regnier ne transplanta pas brusquement, au hasard, comme ses devanciers, l'arbre antique sur un sol moderne, pour l'y laisser ensuite dépérir et mourir, mais l'abreuvant de sources toutes nouvelles il le rajeunit, il le transforme etc.;" et enfin: „là où Regnier surtout excelle c'est dans la connaissance de la vie, dans l'expression de mœurs et de personnages dans la peinture des intérieurs; ses satires sont une galerie d'admirables portraits flamands. Son poète, son pédant, son fat, son docteur ont trop de saillie pour s'oublier jamais, une fois connus."

Mathurin Regnier clôt l'époque du XVIe siècle. Il en a toutes les qualités et tous les défauts: La verve, la hardiesse, les faiblesses, les hauts et les bas. „Il puise dans les sources abondantes de l'antiquité; il est „le disciple, ingénieux d'Ovide, d'Horace, de Juvénal et de Perse sans perdre son originalité. Le dix-septième siècle se levait sous les auspices de ce poète et c'est par sa vive imagination, par la vérité et l'originalité de ses figures poétiques, par sa gaîté franche et bouffonne, par la connaissance des caractères des hommes que ce génie de Mathurin Regnier étincelle que se poète doit être cru „le prophète de Molière".

Hieran möge sich der Versuch einer metrischen Uebertragung der 9. Satire Mathurin Regnier's schliessen, um den Dichter für sich selbst sprechen zu lassen. Dieselbe gehört zu den hervorragendsten Leistungen dieses Satirikers; sie ist zunächst gerichtet gegen Malherbe, den heftigen Gegner des Abbé Desportes. Ausgehend von äußeren Anlässen seiner Zeit erweitert der Dichter den Kreis seiner Betrachtungen und entwickelt seine Lebensweisheit zu allgemeinen Wahrheiten, die heut noch ebenso zutreffen, als zu der Zeit, da sie geschrieben sind. Mit Recht wird diese Satire wegen der Reife der darin niedergelegten Lebensklugheit, wegen ihres Esprits und ihrer Poesie sehr hoch gestellt und nahe der berühmten Macette gewürdigt.

Mathurin Regnier. Satire IX.

An Rapin.

Rapin, o du der Musen Günstling und Apolls, 1)
Du darfst dich Tag und Nacht in ihrem Reich erfreu'n
Und dir mit einem Lied voll Melodie, noch nicht
Gekannt, den Weg so bahnen zur Unsterblichkeit;
Doch ich, der weder Geist besitzt noch starken Atem
Dir nachzufolgen und dahin Geleit zu geben,
Muß mich begnügen, ohne mich zu überstürzen,
Dein Walten zu bewundern, das mir stets versagt.
Um nun den Wunsch, der mich beseelt, erfüllt zu sehn,
Mein Lob auf deinen Ruhm auch Jedem klar zu machen,
Sind diese Verse da, auf daß dereinst die Zukunft
An mich durch deinen Vorzug sich erinnern mag,
Und daß auf immer das Gedächtnis so verbleibe,
Wie meine schwache Kunst in Ehren hielt die deine;
War ich auch selbst ein Geist von niederer Begabung,
Vermocht ich doch dein ruhmvolles Verdienst zu ehren:
Entgegen jenen Thoren, deren kecke Muse, 2)
Das Alte strenge richtend, frech sich jetzt erkühnet
Zu bessern alle Poesie, nicht nur die deine,
Und auszugraben trachtet jene großen Griechen, 3)
Hebräer, Römer, ja das ganze Alterthum,
Um ihnen klar zu thun, daß sie nichts großes schufen!
„Ronsard kann in der Dichtkunst nur als Schüler gelten 4)
„Phantastisch meist ist sein Gehirn und störrischen Sinns;
„Desportes ist wenig glatt, du Bellay allzu leicht,
„Und Belleau's Ausdruck mangelt's an Natürlichkeit,
„Nur bissig ist sein Styl, pathetisch und voll Schwulst,
„Wie's heut zu Tag das Volk nicht mehr vertragen will."
Wir müssen also, um ein großes Werk zu schaffen,
Das frei von Spott sich hält und auch der Zeit genügt,
Das einen Platz erobert unter guten Dichtern,
So sprechen, wie's gemeine Lastenträger thun! 5)

Nun ja, ich will's versuchen — wenn es möglich wird,
Daß Schönheitsinn Besitz ergreift beim niedern Volke,
Und wenn die Lastenträger wirklich Dichter werden,
Dann will ich ohn' Verdruß auch ihre Sprache reden. —
Sie glauben wohl der Alten Angedenken schändend,
Verachtend Anderes sich selber Ruhm zu schaffen,
Um eines schiefen oder alten Ausdrucks willen
Schon auch das Recht zu haben jene zu verdammen?
(Wenn nur ein Werk erglänzt im Schmuck von Kunst und Wissen,
Wird auch der Schwung so manche Freiheit nicht vermissen.)
Es scheint nach ihren eitlen, hochgemuthen Reden,
Als habe nur für sie der Pegasus gepißt,
Und Phöbus stimme nur nach ihrem Ton die Leyer,
Des Pindars Biene sitze auch auf ihren Lippen,
Für sie allein hab' unten hier ihr Nest die Elster, 6)
Und sie nur sei'n die Krone aller großen Geister,
Daß sie gefunden erst die Kenntnis aller Rätsel,
Daß sie der Dichter Phantasie erst recht verfeinert,
So wie's beim Ehrenpunkte der Gascogner that, 7)
Daß die Method' des Wahren sie allein gefunden,
Kurz Nichts vollendet ist, das nicht nach ihrem Schnitt!
Indeß ihr ganzes Wissen reicht so weit doch nur,
Vielleicht ein zweifelhaft gebrauchtes Wort zu tilgen,
Und daß nur qui nicht irgend wo Hiatus bilde; 8)
Zu lauern, ob der Reim der Verse kurz, ob lang,
Daß ein Vokal, vereint mit einem anderen, 9)
Dem Ohr nicht schaffe einen gar zu schleppenden Vers,
Und lassen außer Acht den Vorzug eines Werks.
Zu höh'rem Schaffen fehlt der Gottesfunke ihnen,
Am Boden kriechen sie, armselig an Erfindung.
Nicht wagen kühn die Phantasie sie zu beflügeln,
Zu kalt sie zu beleben! Was sie schaffen, ist
In Prosa wandeln Poesie und Prosa reimen.
Sie feilen nur und glätten, mit feiner Politur,
Bis angenehm der Ton mit Kitzel füll' das Ohr.
Und da ein edles Feuer ihr Hirn nicht setzt in Flammen,
So suchen sie dafür den Ausdruck zu verzieren
In künstlich aufgebauschten Redewendungen;
Mit Schminke und mit Farbe verkleben sie die Fehler!
Sie sind darin vergleichbar schönen Weibern, die mit
Gefäll'gem Putz und nicht'gem Flitter sich behängen,
Die hübsch in netten Kleidern, liebreizend ausstaffiert,
Die Angel also werfen unter stumpfer Spitze.
Das Auge lächelt süß und zärtlich affectirt,
Der Mund fließt über stets von leerer Schmeichelei,
Mit bunten Bändern sind sie zierlich aufgeputzt,
Doch nur im Prunk und Staat beruht die ganze Schönheit.

Ihr Antlitz glänzt von roth und weißer Schminke,
Kein Haar darf krümmen sich an ihrer Coiffüre!
Was sind dagegen jene hocherhab'nen Geister, 10)
Die aus dem frischen Quell am Helikon geschöpft?
Von trunknem Dichterwahn durchglüht sind ihre Werke,
In froher Anmuth strahlen ihre hehren Verse,
Und darum wird uns stets bezaubern ihre Schönheit,
Mit sich begnügsam, unbekümmert um das Neue,
Das nur, weil's neu, jetzt Anklang findet im Palais. 11)
Die Grazie begleitet einzig ihre Schönheit;
Gewaschen im krystallnen Wasserquell erglänzt
Die reine Stirn, den Rosen und den Lilien gleich,
Verschmähend Gott Merkur mit seinem Trug und Listen
Bewegt die Glieder sie in freier Anmuth Zauber.
Ich, o Rapin, besitz nicht so viel Geist in mir,
Ich geh den Pfad, den mir mein Onkel hat gewiesen;
Bei Seite lass' ich jene Weisen, die die Musen
Ganz neue Künste lehren! — Wenn sie, — wie sie sagen, —
Ein Buch aus seinen Fehlern machen, dick wie seins, 12)
So will ich an sie glauben — nur muß auch ihre Muse,
So brennend scharf und bissig, ihnen, gleich wie ihm,
Zehntausend Thaler Rente dafür spenden können.
Und wird dann Ehre auch ihr Theil, ertönt ihr Lied
Zum Klang der Harfe Davids auf dem Erdkreis, 13)
Dann — geb ich zu — verbinden mit dem Angenehmen
Den Nutzen sie und leben herrlich von der Poesie!
Da fällt mir ein, sehr à propos, ein lust'ger Scherz,
Den in Italien man erzählt: Ein Bauer will —
Ein ganz gescheidter Kerl und gar nicht blöder Kopf,
Wie man erkennen kann aus dieser pfiff'gen Sache —
Besuchen flugs den Papst, um ihn darum zu bitten,
Daß auch die Priester dürften künftig sich vermählen;
„Damit auch wir", so sagte er, „die Weiber dieser,
Wie sie's mit unsern sich erlauben, küssen können!"
So meine ich, wie jener ehrlich gute Landmann that,
Wenn jene gar so großen Geists und hoher Einsicht,
So klaren Urtheils, daß sie doch ein Werk mal schaffen,
Reich an Erfindung und in Sprach und Inhalt schön,
Es durchzuhecheln, wie bei uns sie's immer thun;
Zu sehen, wie man sagt, ob sie was rechts gelernt,
Ob sie im Stande sind die Rennbahn zu betreten?
Doch wird die Zeit sie daran hindern, nicht der Stoff!
Ein Fürst regiert in dem Jahrhundert, da wir leben,
So groß, daß seinen Ruhm die ganze Welt nicht faßt.
Soll schamerröthen Jeder dann ob ihrer Verse,
Und wie der Fürst an Größe überragt die Helden,
Den Herkules, Aeneas und Achill, soll'n wagen sie

Wie er, den Alten zu entreißen ihren Lorbeer!
Laßt schaffen sie ein Werk: Dann wollen sehen wir,
Ob's nach Jahrtausenden noch wert wird sein zu lesen,
Wie heut das Werk Homers und des lateinschen Sängers.
Doch das, Rapin, ist ja von Altersher die Klage,
Auch der Gescheidtste hat ein Manko im Gehirn!
Aus diesem Fehler kommt allein die Schwäche her,
Die keck und unverschämt so oft die Menschen macht,
Daß Jeder jedes Ding, wie's seinem Aug sich zeigt,
Nur folgend seiner Lust und seinem Hang beurteilt.
So ist nach unserm Aug die Sonne leuchtend hell,
Doch schon in diesem Worte fühl ich mich betroffen,
Ich kann es nicht verstehn und nicht vermag ich mich
Zu schützen vor dem Drehwurm in dem eignen Hirn!
Ohn' Urteil richten wir, wie's droben bei uns aussieht
Im Kopf, allwo je nach dem Wechsel in der Jahreszeit,
Die herrscht in unsrer Laun', die Nebel uns umhüllen
Und eitle Wahngebilde unser Hirn verwirren.
Bethörte Philosophen, setzt aufs hohe Pferd euch,
Steigt auf zum Himmel, ohn' die Erde zu verlassen,
Macht, daß das Firmament nach eurem Takte zittre
Und wäget ab in seiner Wagschal eure Reden;
Erforscht die Feuchtigkeit, die sich ergießet über uns,
Was droben und was drunten sich begeben mag;
Bringt die Laterne in die Zellen der Natur;
Erkennet, wer den Blumen leiht den holden Glanz,
Und welche Hand auch wieder tilgt die schöne Farbe,
Auch die geheimen Kräfte, ihre Wärmegrade;
Seht keimen eignen Augs die Samen der Natur,
Laßt Fische brüten in der Woge — mit einem Wort,
Entziffert, was auf Erden und im Himmel ist,
Es täuscht Vernunft euch doch, wie eure Augen, stets.
Unwissend denn in allem, lach' über alles ich,
Und mache so mich selbst zur eigenen Satire,
Und acht' nur wahr, was dem Geschmacke auch entspricht,
Anbetend wie ein Christ, allein das Ewige;
Darin liegt einzig Ruh, die Unkenntnis verscheucht.
Was Du um Dich erblickst, ist doch nur eitler Schein;
Ist Trug, ist Taschenspielerei! O Grausamkeit
Der Zeiten und der Menschen! Unsere Bosheit dient
Selbst ihrer Leidenschaft, und unterm Domherrmantel
Verbirgt nicht selten Ehrsucht sich und Lieb' und Habsucht.
Ein Andrer zieht die Kutte an, dem Eifersücht'gen
Zum Trug; als rendez-vous dient heut zu Tag die Kirche;
Manch albern Wort erschallt dort hinterm Pfeiler oft,
Es klatscht, wie auf dem Balle laut, hier Jedermann.
Man gebe doch zur rechten Zeit, am rechten Ort,

Dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes!
Ich lieb, was mich betrifft, und mach mir kein Bedenken,
Als wie ein Mensch, dem fehlt Geschmack, jedwede Thorheit.
Denn nichts ist gut, als was wir selber lieben,
Wir sehn, wir richten so nach unsrer Leidenschaft!
Vom Kriege pflegt zu träumen heute der Soldat,
In Frieden will der Landmann seinen Acker pflügen,
Der Geizhals freut sich nur am Schatz der Doppelkronen;
Ein Meisterwerk dünkt seine Dame dem Verliebten,
Gehören ihre Reize auch nicht grade immer ihr.
Obwohl ein künstlich Rot und Weiß bedeckt ihr Anlitz,
Und ob sie morgens in den Gaumen setzt die Zähne,
Ob ihren Wuchs sie dankt dem hohen Absatzschuh, 14)
Ob auch ihr Haar, am Abend fertig schon frisirt,
Am Morgen, wie ein Helm, aufs Haupt wird aufgestülpt,
Ob wie ein Krieger sie den starren Küraß trägt,
Ob auch mit Mühe nur die Haut bedeckt die Knochen,
Mag alles, was am Tag sie so bezaubernd macht,
Des Nachts, wie im Depot, auf ihrem Nachttisch liegen,
Sein exaltirter Geist denkt doch in seiner Blindheit,
Daß keine gleich an Reizen seiner Auserwählten. —
So denkt an Schlacht und Sieg der Krieger Tag und Nacht;
Er träumt nur Kampf, den Spieß zur Hand, zur Seit' den Degen;
Stets schwebt ihm irgend eine große That vor Augen,
Wie er ein Schloß bezwingt und alles seine Beute;
Schon nennt er all' die Schätze sein, die zu erobern,
Und lachend winkt die Ehr' inmitten der Gefahr.
Der Geizhals wiederum liebt nur den Haufen Geld,
Das ist sein Herr, sein Hof, Geliebte ihm und Wonne.
Kein Ding gefällt ihm sonst, als seine reichen Schätze,
Je mehr er hat, je mehr noch will er immer haben. —
Der Bauer sieht von andern Sorgen sich umgarnt.
So läuft der Mensch in seiner thörichten Verirrung
Nur seinen Lüsten nach, die endlich so ihn blenden,
Daß er trotz seiner Augen doch nicht sehen kann.
Nicht Wahl, nur Appetit, regieret sein Verlangen;
So lockt uns allenthalben nur der Sinnenreiz,
Nur wie's ihr schmeckt, so sättigt sich die Welt,
Und so ist schliesslich gut nur, was uns selbst gefällt.
O Schwachheit der Vernunft! Wo ist dein Zügel?
Wo ist die Fackel, die als Führer leuchten soll?
Zu schwach ist deine Hilfe gegen unsre Leidenschaft.
Gar oft läufst du ihr nach, der lockren Courtisane;
Im Vollgenuß des Zaubers, der den Sinn entzückt,
Lebst du nur ihr und alles siehst du nur durch sie!
Daher es kommt, daß jeder, selbst in seinem Fehler,
So viel des Geistes glaubt zu haben, als er braucht;

So fein ist nichts verteilt, als der Verstand, denn Jedem
Hat die Natur davon den richt'gen Teil gegeben! —
Nur wir, zu wenig kühn auf uns uns zu verlassen,
Wir regeln lieber durch Vergleichung das Verständnis,
Wir sondern prüfend aus im Leben, was zu tadeln,
Und welche That als recht von uns befolgt darf werden.
Wir sichten unsre Reden, wechselnd nach Bedarf,
Das Wahre trennend von dem Trug (so weit dies möglich).
So schaffen wir denn unsre Werke nach den Formen,
Die überliefert haben jene großen Geister,
Die seit zwei tausend Jahren sich Credit erwarben,
Daß in der Poesie nur sie das einzig Wahre!
Wir sollen nun, um eines neuen Irrthums willen,
Den diese Irrgeführten jetzt erfunden haben,
Mit leichtem Sinn bei Seite schieben alles Alte
Und, ihren Spuren folgend, ihrer Neigung glauben?
Und könnten auch die Hugenotten Wunder wirken,
Die Todten auferwecken und Orakel künden,
Ich könnte nimmer glauben, daß dies Wahrheit ist.
In jedem Sinn bin abhold ich dem neuen Treiben;
Man folge lieber unsren altbewährten Vätern,
Als den Chimären dieser Neurungssüchtigen!
Und nun erst gar im Dienst der Musen soll'n womöglich
Wir mehr wohl trauen ihrem Geist, als eines Plato's?
Sind, o Rapin, sonach die Alten jetzt profan,
Sind Esel ein Virgil, ein Tasso, ein Ronsard, 15)
Verlieren wir nicht Wort noch Zeit — es wär vermessen —
Wohlan, mit diesen wollen gern wir Disteln fressen." —

Sachliche Bemerkungen.

Vers 1. Nicolas Rapin, franz. Dichter, geb. zu Fontenay-le-Comte (Poitou), † zu Tours in vorgerücktem Alter (15. Februar 1600). Der größte Teil der Schöngeister seiner Zeit widmete ihm poetische Nachrufe; auch M. Regnier that es in Form eines Sonettes (Ed. Lacour p. 235) beginnend: Passant, cy-gist Rapin, la gloire de son âge . . . Als äußerer Anlaß zu dieser Satire ist vielleicht ein Vorfall anzusehen, der in der Racan zugeschriebenen „Vie de Malherbe" erzählt wird (vgl. Einleitung der Ausgabe Poitevin p. 22). Der Abbé Desportes, Regniers Onkel, hatte eines Tages einige Freunde, darunter Malherbe und Regnier, zu Tisch geladen. Desportes, welcher erst vor kurzem die erste Ausgabe seiner „Psalmen" veröffentlicht hatte, erhob sich nach der Suppe und wollte ein Exemplar derselben holen, um es Malherbe zu überreichen. „Lassen Sie sich doch nicht stören," äusserte dieser unhöflich, „ich habe Ihre Verse gelesen, ich kenne sie, ich finde aber Ihre Suppe unendlich besser." Desportes fühlte sich natürlich gekränkt; er nahm wieder seinen Platz ein und beobachtete während der ganzen Mahlzeit tiefes Schweigen. Regnier, welchen ebenso, wie

seinen Onkel, dieser schlechte Witz ärgerte, drehte Malherbe den Rücken und hat ihn seit dieser Zeit nicht wieder gesehen. Dieser Vorgang soll die Veranlassung zu der gegen Malherbe gerichteten 9. Satire gegeben haben.

Malherbe, welcher Regnier sehr hoch schätzte und auf eine Stufe mit den Lateinern stellte, suchte die franz. Poesie zu reformiren, indem er strengere Regeln für den Versbau aufstellte und den Ausdruck knapper und exakter verlangte. Damit setzte er sich in Gegensatz zu den Dichtern seiner Zeit, welchen die frühere Ungebundenheit mehr zusagte. Für diese Freiheit einzutreten, sie zu erhalten, zugleich mit dem Hinweis auf die Vorbilder der Alten ist der Zweck dieser Satire. —

Vers 17. Bezieht sich auf Malherbe. —

Vers 20. Racan (vie de Malherbe) erklärt, daß Malherbe die Griechen wenig geschätzt, namentlich sich als Feind des „galimatias de Pindare" gezeigt habe. Unter den Lateinern gefielen ihm am meisten Statius, der Tragiker Seneca, Horaz, Juvenal, Martial und Ovid. (Vgl. Brossette.)

Vers 23—26. Diese Verse enthalten das Urteil Malherbe's über Ronsard, Desportes, du Bellay und Belleau, deren poetische Leistungen er mit großer Geringschätzung behandelte. Er hatte mehr als die Hälfte in seinem Ronsard-Exemplar ausgetilgt und seine Gründe dafür am Rande angemerkt. Man erzählt, daß einmal einige seiner Freunde, unter ihnen Racan, ihn gefragt hätten, ob das, was er nicht ausgestrichen, seinen Beifall fände. „Ebenso wenig, als das Uebrige," antwortete er, darauf versetzte einer, wenn man dies Exemplar nach Malherbe's Tode fände, würde man glauben, daß er alles das, was er nicht getilgt, für gut halte. „Das ist wahr", sagte Malherbe, und auf der Stelle tilgte er auch den Rest (vie de Malherbe). —

Vers 32. Hier spielt Regnier auf eine Gepflogenheit Malherbe's an, über welche wir in der Vie de Malherbe p. 26 lesen: wenn man Malherbe über irgend ein franz. Wort fragte, verwies er gewöhnlich auf die Fuhrmannsleute und Lastenträger und sagte, diese wären seine Sprachlehrer. Ferner berichtet man, daß er, bevor er seine Verse an die Oeffentlichkeit brachte, dieselben seiner Magd vorlas, um zu sehen, ob sie dieselben verstände. —

Vers 47. Zu den Worten „icy-bas trouvé la pie au nit" bemerkt Brossette: „Der Ausdruck trouver la pie ou prendre la pie au nid" wird gebraucht, um Leute zu verspotten, welche glauben eine glückliche Entdeckung gemacht zu haben oder an das Ziel einer Sache gekommen zu sein, welche ihnen schwierig erschien, weil, wie Nicot in seinen Proverbes sagt, die Elster auf möglichst hohen Bäumen ihr Nest zu bauen pflegt." —

Vers 51. Die Gascogner, bekannt als schneidige Fechter, thaten sich was zu gute oft in den unbedeutendsten Dingen etwas den Ehrenpunkt provocirendes zu finden, um Gelegenheit zu haben in einem neuen Kampf ihre Kraft und Geschicklichkeit glänzen zu lassen. —

Vers 56. Boileau schreibt in seiner Art poétique chant. I. v. 107 über den Hiatus oder das bâillement vor:

„Gardez qu'une voyelle à courir trop hâtée
Ne soit d'une voyelle en son chemin heurtée."

Malherbe hat in seinen Poesien den Hiatus sorgfälsig gemieden bis auf eine Stelle in der 23. Strophe seiner Larmes de saint Pierre, wo es heisst:

„Je demeure en danger que l'âme qui est née,
Pour ne mourir jamais, meure éternellemant."

Auf den Hiatus bei qui est spielt hier Regnier an. (Vgl. Brossette.)

Vers 58. Dieser Vers scheint sich nicht auf den Hiatus, sondern auf eine andere Regel Malherbe's zu beziehen „Wenn am Ende eines Wortes vor dem stummen oder Feminin-e ein anderer Vokal steht, so findet Elision statt vor einem anderen Vokal am Anfange des folgenden

Wortes, weil dies *e* in der Ausprache keine Sylbe ausmache und darum der Vers „trop languissant“ werde. Regnier hat sich in seinen Dichtungen an diese Vorschrift nicht gekehrt. — (Vgl. Brossette.)

Vers 82. Unter den „divins esprits“ sind Ronsard, du Bellay und die Dichter des Altertums zu verstehen.

Vers 88. Die „marchands du Palais“ in Paris hielten insbesondere Putz, Flitter und Schminken feil. —

Vers 98. Malherbe erklärte, er mache sich anheischig, aus den Fehlern in den Dichtungen des Abbé Desportes ein Buch zusammen zu stellen aussi gros que les œuvres de cet abbé. (Parnasse réformé p. 76.) —

Vers 103. Desportes hatte die Psalmen Davids ins Französische übersetzt (1604 erschienen); dieselben waren teilweise in Musik gesetzt worden (1607). —

Vers 186. Die damaligen Modedamen trugen unter ihren Schuhen eine Art Stelze, um ihren Wuchs zu erhöhen. —

Vers 246. Hierzu bemerkt Brossette: „Die Zeit hat gelehrt, wie sehr das Urteil Regnier's in Bezug auf Ronsard falsch und die Ansicht Malherbe's richtig war. Denn seit lange, beinahe schon seit Regnier liest man nicht mehr Ronsard, du Bellay, Belleau noch Desportes, welche Regnier an die Seite Homers und Virgils stellt.“ —

Schulnachrichten.

I. Lehrverfassung.

1. Lehrgegenstände.

Bezeichnung der Lehrgegenstände	Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden																		Summa
	a. Gymnasium																b. Vorschule		
	Ia	Ib	IIa1	IIa2	IIb1	IIb2	IIIa1	IIIa2	IIIb1	IIIb2	IV1	IV2	V1	V2	VI1	VI2	1.	2.	3.	
Religion evang....	2	2	2		2		2		2	2	2	2	2	2	3	3	2	2	2	34
kath.....	2								2					2			—	—	—	6
Deutsch.....	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	8	7	8	59
Latein	8	8	8	8	8	8	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	—	—	—	138
Griechisch.....	6	6	7	7	7	7	7	7	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	68
Französisch.....	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	5	5	4	4	—	—	—	—	—	38
Hebräisch[1])	2		2		2		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Gesch. u. Geogr..	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	1	—	—	51
Mathem. u. Rechnen	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	4	4	4	72
Physik	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
Naturgeschichte...	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	20
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	4	4	4	20
Zeichnen[2])	2						2		2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	20
Singen[3])	5												2	2	2	2	1	1	—	15
Turnen.....	2	2	2		2		2		2		2	2	2		2		1	1	—	22

[1]) Fakultativ.
[2]) Bis IIIb (einschl.) fakultativ.
[3]) In den 5 Stunden Singen (IV—1) sind die Schüler nach Stimmlage und Fähigkeiten in 4 Klassen verteilt.

Nr.	Stellung an der Anstalt	Name	Ordinariat	IA	IB	IIA1 O.	IIA2 M.	IIB1 O.	IIB2 M.	IIIA1 O.	IIIA2 M.
1	Direktor	Prof. Dr. **Meller**		6 Griech.	2 Horaz	2 Homer	2 lat. Dich.				
2	Prorektor	Prof. Dr. **Beinling**		2 Physik 4 Mathem.	2 Physik 4 Mathem.		[2 Physik] 4 Mathem.				
3	Oberlehrer	Prof. Dr. **Roseck**	IIa1			6 Latein 2 Franz. 2 Religion		2 Deutsch 2 Franz.		2 Religion	
4	Oberlehrer	Prof. Dr. **Meister**	IIa2				6 Latein	2 Vergil	2 Deutsch 7 Griech.		
5	Oberlehrer	Prof. **Oberdieck**		2 Franz.					2 Franz.	[2 Naturg.]	2 Franz. 2 Naturg.
6	Oberlehrer	Dr. **Pelper**	IIb2				5 Griech.		8 Latein		2 Ovid
7	Oberlehrer	**Tardy**	Ia	8 Latein	6 Griech.						
8	Oberlehrer	Dr. **Winter**	Ib		6 Latein	5 Griech.					
9	Oberlehrer	Dr. **Täschner**				4 Mathem.		4 Mathem.		3 Mathem.	
10	Oberlehrer	**Suckow**	IIIa2								7 Latein 2 Deutsch
11	Oberlehrer	Dr. **Nather**	IIb1		2 Franz.		2 Franz. 2 Deutsch 2 Homer	6 Latein 2 Homer		2 Ovid	
12	Ord. Lehrer	Dr. **Tröger**		2 Religion 3 Deutsch 2 Hebräisch	2 Religion 3 Deutsch	2 Hebräisch		2 Religion 2 Hebräisch			
13	Ord. Lehrer	Dr. **Benedict**	IIIb2					3 Gesch. u. Geogr.		7 Griech.	
14	Ord. Lehrer	Dr. **Sagawe**	IIIb1					5 Griech.			
15	Ord. Lehrer	Dr. **Körber**	IV1								
16	Ord. Lehrer	Dr. **Böttner**	IIIa1			3 Gesch. u. Geogr.				7 Latein	7 Griech.
17	Ord. Lehrer	Dr. **Volkmann**	IV2			2 Deutsch 2 lat. Dicht.					
18	Ord. Lehrer	Dr. **Sartorius**	V1								
19	Ord. Lehrer	Dr. **Bohlmann**	V2						3 Gesch. u. Geogr.		3 Gesch. u. Geogr.
20	Ord. Lehrer	Dr. **Kalkoff**		3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.		3 Gesch. u. Geogr.			2 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.	
21	Ord. Lehrer	**Jellinek**	VI2							2 Franz.	
22	Ord. Lehrer	**Horn**				2 Physik	2 Physik	[2 Physik]			3 Mathem.
23	Ord. Lehrer	**Staritz**	VI1						2 Physik 4 Mathem.		
24	Hilfslehrer	Cand. **Cuny**									
25	Hilfslehrer	Dr. **Plischke**									
26	Hilfslehrer	Dr. **Greilich**									
27	Hilfslehrer	Dr. **Staats**						2 Physik			
28	Hilfslehrer	Dr. **Krüger**								2 Naturg.	
29	Probekandidat	**Hille**									
30	Probekandidat	**Elden**									
31	Probekandidat	**Petzold**									
32	Vorschullehrer	**Strauwald**	1. Vorschulklasse								
33	Vorschullehrer	**Opitz**	2. Vorschulklasse								
34	Vorschullehrer	**Missaleck**	3. Vorschulklasse								
35	Gesanglehrer	Musikdirektor **Schönfeld**		5 Singen							
36	Zeichenlehrer	**Nährig**		2 Zeichnen						2 Zeichnen	
37	Katholischer Religionslehrer	Kuratus Dr. **Bergel**		2 katholische Religion						2 katholische	
38	Jüdischer Religionslehrer	Dr. **Joseph**								2 jüdische	

Bemerkung: Den Turnunterricht erteilen Dr. **Bohlmann** (6 Std.), **Opitz** (6 Std.), **Kramer** (4 Std.), Dr. **Aust** (4 Std.)

IIIB 1 O.	IIIB 2 M.	IV 1 O.	IV 2 M.	V 1 O.	V 2 M.	VI 1 O.	VI 2 M.	Erste Vorschul-Klasse	Zweite Vorschul-Klasse	Dritte Vorschul-Klasse	Sa.
											12
											[18] 16
[2 Relig.]											[18] 16
											17
		5 Franz. 2 Naturg.		[2 Naturg.]							[19] 15
				[2 Geogr.] [1 Gesch.]							[18] 15
					2 Geogr.						16
				4 Franz.			[2 Geogr.] [1 Gesch.]				[18] 15
3 Mathem.		4 Mathem.									18
			2 Deutsch 2 Geogr. 2 Gesch.		2 Deutsch 1 Gesch.						18
											18
	[2 Relig.]										[20] 18
	9 Latein	2 Geogr.									21
9 Latein 2 Religion		2 Religion			2 Religion		3 Religion				[23] 20
		9 Latein 2 Deutsch	5 Franz.		4 Franz.						20
3 Gesch. u. Geogr.											20
7 Griech. 2 Deutsch			6 Latein [3 Nepos]								[22] 19
				9 Latein 2 Deutsch		9 Latein					20
	3 Gesch. u. Geogr.	2 Gesch.			9 Latein						20
				2 Religion		3 Religion [3 Deutsch] [1 Gesch.]					[23] 19
2 Franz.	2 Franz. 2 Deutsch						3 Deutsch 9 Latein				20
			[4 Mathem.] 2 Naturg. 2 Religion		4 Rechnen 2 Naturg.		2 Naturg.				[25] 19
2 Naturg.	3 Mathem. 2 Naturg.			[4 Rechnen]		2 Naturg. 2 Geogr. 4 Rechnen					[25] 21
							3 Religion				3
				1 Gesch. 2 Geogr.			1 Gesch. 2 Geogr.				6
	2 Religion										2
				4 Rechnen							6
				2 Naturg.							4
	7 Griech.										7
			3 Nepos			3 Deutsch 1 Gesch.					7
			4 Mathem.				4 Rechnen				8
							[4 Rechnen]	8 Deutsch 4 Rechn. 4 Schreib. 2 Relig. 1 Geogr. 1 Singen	2 Religion		[26] 22
				2 Schreiben	2 Schreiben	2 Schreiben	2 Schreiben	1 Turnen	7 Deutsch 4 Rechn. 1 Turnen 1 Singen 4 Schreiben		26
										2 Religion 4+4 Rechn. 8+4 Lesen 4 Schreiben	26
				2 Singen	2 Singen	2 Singen	2 Singen				13
2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen				20
Religion				2 katholische Religion							6
Religion				2 jüdische Religion							4

3. Lehrplan.

Die Verteilung des Lehrstoffes hat im verflossenen Schuljahr erhebliche Veränderungen nicht erfahren; es wird daher die Mitteilung des in den oberen Klassen verarbeiteten fremdsprachlichen Lesestoffes genügen.

1. In **Ober-Prima:**

a) Im Lateinischen: Sommer: Tacit. hist. III. z. T. und IV; kursorisch Cic. epist. select. und de offic. Auswahl aus Catull und Properz nach Schultze. — Winter: Cic. orator.; kurs. Cic. epist. select. und pro Milone. Die Satiren des Horaz mit Ausw.

b) Im Griechischen: Sommer: Hom. Ilias XII—XVI mit Ausw., Thucyd. VI und Anf. von VII mit Ausw. — Winter: Hom. Ilias XVII—XXII (zu Hause) Soph. Elektra, Plat. apolog., Anf. und Schluss des Phaedo.

c) Im Französischen: Sommer: Mirabeaus Reden nach Fritsche, 1. Heft. — Winter: Phédre p. Racine.

2. In **Unter-Prima:**

a) Im Lateinischen: Sommer: Tacit., annales XIII und XIV, kursorisch Cicero pro rege Dejotaro. Horatii carm. III mit Auswahl. — Winter: Cicero de officiis I, kursorisch Livius XXX. Horatii carm. IV, carm. saecul. und einige Epoden.

b) Im Griechischen: Sommer: Homer Ilias IX—XV. Plat. Crito, Phaedo, Anfang und Schluss; kursorisch Herodot. — Winter: Soph. Philoktetes. Demosthenes de Chersoneso und die 3. philippische Rede. Homer. Ilias XV—XVI.

c) Im Französischen: Sommer: Etudes de la nature p. Michelet. — Winter: Le bourgeois gentilhomme p. Molière.

3. In **Ober-Sekunda** (I und II).

a) Im Lateinischen: Sommer: Sallust, Catilina. Elegien von Ovid u. Tibull nach dem Lesebuche von Seyffert. — Winter: Cicero, in Verrem V. Vergil. Aeneis XI.

b) Im Griechischen: Sommer: Homer. Odyssee XIII—XVI. Griechische Elegien und Epigramme nach Seyffert. Lysias, in Agoratum, in Eratosthenem. — Winter: Homer. Odyssee XVII—XXII. Herodot I.

c) Im Französischen: Bonaparte en Egypte p. Thiers.

4. In **Unter-Sekunda** (I und II).

a) Im Lateinischen: Sommer: Livius XXVIII. Vergil. Aeneis IV. — Winter: Cicero in Catilinam I—IV. Vergil. Aeneis V.

b) Im Griechischen: Sommer: Homer, Odyss. IX und X. Arrian, anab. III. — Winter: Homer. Odyss. XI—XIII. Arrian, anab. IV.

c) Im Französischen: La troisième croisade p. Michaud.

Themata der deutschen Aufsätze. a) Ober-Prima: 1. Die Helden der Ilias, entsprechend der Erziehung Achilles durch Phönix, ebenso μύθων ῥητῆρες wie πρηκτῆρες ἔργων. 2. Entdecken und Erfinden; Begriffserklärung mit erläuternden Beispielen. 3. Warum vermeidet Lessing in seiner Erklärung der Fabel die Begriffe Vorschrift (précepte), Allegorie und Handlung? (Klassenarbeit.) 4. Kenntnisse sind Schätze. 5. Wie hat Lessing als Forscher und Dichter das deutsche Selbstgefühl gegenüber den Franzosen gehoben? 6. Friedrich des Grossen Bedeutung für die deutsche Dichtung (nach Goethes Wahrheit und Dichtung, Buch 7). 7. Der Charakter Götzens von Berlichingen. 8. Die Seefahrt, ein Bild männlichen Strebens, nach dem gleichnamigen Gedichte Goethes (Klassenarbeit). 9. Ein jegliches hat seine Zeit 10. Abituriententhema.

b) Unter-Prima. 1. Warum lässt Plato bei Aufzählung der Tugenden der ἀνδρεία die σωφροσύνη folgen? (Klassenarbeit). 2. Mittelstrasse gold'ne Strasse. 3. Wie spiegelt Siegfrieds Ermordung seinen, Hagens und Gunthers Charakter? 4. Was bedeutet und wozu mahnt das Wort des ohne Habe fliehenden Bias: „Ich trage alle meine Schätze bei mir"?

(Klassenarbeit.) 5a. Gudrun bei der Begegnung mit Bruder und Bräutigam. 5b. Goethes Iphigenie und Gudrun in der Fremde. 6. Die schriftlichen Denkmäler eines Volkes, die beste Quelle seiner Geschichte, der treueste Spiegel seines Geistes (Klassenarbeit). 7. Wiefern hat die deutsche Geschichte zur Schwächung des deutschen Einheits- und Selbstgefühls beigetragen? 8. Luther ein deutscher Mann (auf Grund der gelesenen Schriften). 9. Johann Fischarts Wort: „Arbeit und Fleiss, das sind die Flügel, so führen über Strom und Hügel", angewandt auf die Verkehrswege und -mittel der Gegenwart. (Klassenarbeit.) 10. Das Spielen nach Begriff und Arten.

c) Ober-Sekunda 1: 1. Kaiser Wilhelm, ein deutscher Mann. 2. Die Exposition in Goethes Egmont. 3. Der dramatische Aufbau der Emilia Galotti. 4. Charakteristik des Odoardo Galotti. 5. Welche Vorzüge bewundern wir an den alten Griechen (Klassenarbeit). 6. Weshalb ist Vergils Aeneis Nationalepos der Römer geworden? 7. Wer ist gebildet? 8. Begreifst Du aber, wieviel andächtig schwören leichter, als gut handeln ist? 9. Hat Lessing seinen Satz, „dass nur dieses allein wahre Komödien sind, welche sowohl Tugenden als Laster, sowohl Anständigkeit als Ungereimtheit schildern", in Minna von Barnhelm befolgt? 10. Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann; Güter zu suchen geht er, doch an sein Schiff knüpfet das Gute sich an. (Klassenarbeit.)

d) Ober-Sekunda 2: 1. Nicht in die ferne Zeit verliere Dich, Den Augenblick ergreife, der ist Dein! 2. Natur und Mensch nach Schillers Spaziergang (Klassenarbeit). 3. Die Exposition in Lessings Emilia Galotti. 4. Warum wird der Rhein vor andern Flüssen Deutschlands gepriesen? 5. a) Not entwickelt Kraft: b) Goethes Egmont in der Schillerschen Rezension und Bühnenbearbeitung (Klassenarbeit). 6. Was Du Gutes thust, schreib in Sand, Was Du empfängst in Marmorwand (Göthe.) 7. Wie wird Recha durch Nathan von ihrer religiösen Schwärmerei geheilt? (Nathan der Weise Akt 1, Auftritt 2). 8. Auch die Steine reden eine Sprache (Saxa loquuntur). (Klassenarbeit.) 9. Charakteristik des Tellheim in Lessings Minna von Barnhelm. 10. Degen und Feder (Dialog). 11. Schilderung der Zustände auf Ithaka bei der Wiederkehr des Odysseus.

e) Unter-Sekunda 1: 1. Die Schlacht bei Breitenfeld und ihre Folgen. 2. Karl VII, König von Schweden auf dem Gipfel seiner Macht. 3. Was lässt sich aus dem ersten Akte der „Maria Stuart" für die Vorgeschichte entnehmen? (Klassenarbeit.) 4. War Werner von Kiburg ein wahrer Freund des Herzogs Ernst von Schwaben? 5. Wie war es möglich, dass Antwerpen von Herzog Alexander Farnese von Parma erobert wurde? 6. Das Verhältnis des Cid zu seinen drei Königen. 7. Im engen Kreis verengert sich der Sinn, Es wächst der Mensch mit seinen grössern Zwecken. 8. Die Belagerung von Ptolemais während des 3. Kreuzzuges. 9. Die Darstellung des Schmerzes in der Gruppe des Laokoon und der Niobe. 10. Wodurch wurde Wallenstein allmählich veranlasst, von Pilsen abzuziehen? (Klassenarbeit).

f) Unter-Sekunda 2: 1. Die Belagerung von Tyrus nach Arrian. 2. Worin bestehen die Vorzüge unserer Promenade? (Klassenarbeit.) 3. Welche Hoffnungen setzte Maria Stuart auf eine Zusammenkunft mit Elisabeth und woran scheiterten dieselben? (Klassenarbeit.) 4. Äolus und Polyphem, eine Vergleichung. (Klassenarbeit.) 5. „Der Taucher" von Schiller und „Der blinde König" von Uhland, eine Vergleichung. 6. Inhaltsangabe und Grundgedanke in Schillers „Ring des Polykrates". 7. Die Rätselfragen in Bürgers „Der Kaiser und der Abt" und ihre Lösung. 8. Die Theaterscene in Schillers „Die Kraniche des Ibykus". (Klassenarbeit.) 9. Versuch einer Charakteristik Butlers in Schillers „Wallenstein". 10. Gold oder Eisen, was ist wertvoller. (Klassenarbeit.)

Themata der lateinischen Aufsätze. a) Ober-Prima: 1. Vile corpus est eis, qui magnam gloriam vident. (Klassenarbeit.) 2. Victi aut conciliandi aut conciendi sunt, non irritandi. 3. Senes saepe res publicas sustentaverunt. 4. Suo jure Agesilaus commiseratus est fortunam gentis Graecae post bella Persarum domesticis certaminibus pereuntis; nam eo, quo se ipsa privaret, milite Persas facile posse bello illato opprimi. (Klassenarbeit.) 5. Seditio civium hostium est occasio. 6. Fortuna saepe sequitur virtutem. (Klassenarbeit.) 7. Externus timor maximum concordiae vinculum. 8. Nihil miserius bello civili. 9. Parta tueri non minus difficile est, quam parere. (Klassenarbeit.) 10. Quid prodest foris esse strenuum, si domi male vivitur!

b) Unter-Prima: 1. De rebus apud Mycalen gestis. 2. Orationes, quibus Ulixes, Phoenix, Ajax adducere student Achillem, ut in gratiam redeat cum Agamemnone, paucis referantur. 3. Calamitas virtutis occasio est. (Klassenarbeit). 4. Marius rei publicae Romanae et servator et perditor. 5. De impietate Atheniensium in cives optime de re publica meritos. (Klassenarbeit.) 6. De iniuriis Lysiae et Polemarcho fratribus a triginta tyrannis illatis. 7. Magnae saepe res non ita magnis copiis sunt gestae. 8. Quo jure dicit Lucanus, faciles dare summa deos eademque tueri difficiles? (Klassenarbeit). 9. Pompejo, Cassio, Bruto, Antonio, quos omnes trans mare secutum est bellum civile, haud prosperi exitus fuerunt. 10. Dici beatus ante obitum nemo supremaque funera debet. (Klassenarbeit.)

c) Ober-Sekunda 1: 1. Quam vere dicatur Pompeium in Mithridate devincendo feliciorem fuisse quam quemquam superiorum ducum? 2. De Tyro ab Alexandro Magno expugnata. 3. Quo merito aut jure Agoratus accusatus sit. 4. De rebus Croesi.

d) Ober-Sekunda 2: 1. De Epaminonda Thebanorum duce. 2. Quomodo Catilinae conjuratio patefacta sit. 3. Quomodo Cicero (in Verrem V) defensionem Hortensii refutaverit. 4. Epaminondas Thebanus de patria sua optime meritus.

Die Abiturienten bearbeiteten folgende Aufgaben: a) Michaelis 1888. 1. Wie beweist Lessing seinen Satz im Laokoon, Homer male nur fortschreitende Handlungen, auch da, wo der Dichter unseren Blick länger auf körperliche Gegenstände heftet? 2. Ea fuit Romana gens, quae victa quiescere nesciret. 3. Von einem Punkte ausserhalb eines Kreises an diesen eine Sekante so zu legen, dass die entstehende Sehne Seite des eingeschriebenen regelmässigen Achtecks wird. 4. Von einem Kugelsegmente ist der Inhalt und die Höhe gegeben. Wie gross ist der Grundkreis? $Sg = 200$ ccm, $h = 6$ cm. 5. Nach wieviel Sekunden wird ein mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 392 m senkrecht aufwärts geworfener Körper von der Erdoberfläche 980 m entfernt sein? 6. Aus der Summe zweier Seiten eines Dreiecks, der dritten Seite und einem ihr anliegenden Winkel die andern Winkel zu berechnen. $a + b = 152$ cm. $c = 105$ cm. $\angle A = 50^\circ\ 32'\ 48''$.

b) Ostern 1889. 1. Weimars Anteil an Schillers Lebensgang und Geistesarbeit gewürdigt nach Göthes Epilog zur „Glocke": Er mochte sich bei uns im sichern Port Nach wildem Sturm zum Dauernden gewöhnen, Indessen schritt sein Geist gewaltig fort Ins Ewige des Wahren, Guten, Schönen. 2. Unius viri virtute saepe civitatis salus nixa est. 3. Von einem Punkte ausserhalb eines Kreises an diesen eine Sekante zu legen, dass die dadurch entstehende Sehne zu einem Centriwinkel von 36° gehört. 4. Von einem regulären Tetraeder ist der Inhalt gegeben $K = 0{,}75$ ccm. Wie gross ist die Oberfläche der ihm eingeschriebenen Kugel? 5. Aus der Summe der 3 Seiten eines Dreiecks und den Winkeln desselben die Fläche des einer Seite angeschriebenen Kreises zu berechnen. $a + b + c = 12{,}5$ cm, $\angle A = 70^\circ\ 19'\ 32''$, $\angle B = 41^\circ\ 12'\ 24'$. —? $\rho^2\pi$ — 6. A und B haben Leinwand gekauft. B hat für 60 m 6 Mark mehr gegeben, als A für 45 m. Wieviel hat jeder für den Meter gezahlt, wenn B für 6 Mark noch einen Meter mehr erhält als A?

II. Verfügungen der Behörden.

24. März 1888. Der Magistrat teilt mit, dass vom 1. April 1888 ab das Schulgeld von jährlich 96 Mark auf 99 Mark für einheimische und von 132 Mark auf 135 Mark für auswärtige Zahlschüler erhöht worden ist. In Betreff der Halbfreischüler wird festgesetzt, dass als Monatssoll der Betrag von 4,13 Mark für einheimische und von 5,63 Mark für auswärtige erhoben werden soll.

27. März 1888. Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium empfiehlt die von Prof. Dr. Euler herausgegebenen Werke Jahns zur Anschaffung für die Lehrerbibliothek.

16. April 1888. Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium fordert von dem Direktor eine eingehende gutachtliche Äusserung über die Frage, ob, bezw. inwieweit für die Wahrung der hygienischen Interessen der höheren Lehranstalten nicht beamtete Ärzte heranzuziehen seien.

16. Mai 1888. Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium verfügt, dass der katholische Religionslehrer erforderlichen Falls zu den Censurkonferenzen einzuladen und zu den Reifeprüfungen zuzuziehen sei.

31. Juli 1888. Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium teilt einen Ministerialerlass mit, betreffend die durch Allerhöchsten Erlass vom 9. Juli angeordnete Schulfeier der Geburts- und Todestage der hochseligen Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs III.

24. Oktober 1888. Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium verfügt: Wir haben wiederholt die Wahrnehmung gemacht, dass Schüler der höheren Lehranstalten unseres Ressorts ohne ausreichenden Grund die Schule wechseln. Auch ist es vorgekommen, dass Schüler, welche voraussichtlich die Versetzung in eine höhere Klasse nicht erreichen werden oder thatsächlich beim Schluss des Kursus nicht erreicht haben, die Schule verlassen, einige Zeit sich privatim vorbereiten und alsdann entweder an derselben oder einer anderen Anstalt sich zur Prüfung behufs Aufnahme in diejenige Klasse melden, für welche sie im Schulunterricht die Reife nicht haben erlangen können. Im Interesse der Disciplin und der Leistungen der uns unterstellten Anstalten veranlassen wir hierdurch die Direktoren, in beiden Fällen die Anmeldungen solcher Schüler abzuweisen, event., jedoch nur wenn besondere Gründe hierzu vorliegen, unsere Entscheidung über die Aufnahme einzuholen.

4. Dezember 1888. Die Ferien für das Jahr 1889 werden von dem Königl. Provinzial-Schul Kollegium festgesetzt, wie folgt:

Ostern. Schulschluss: Mittwoch, den 10. April. Anfang des neuen Schuljahres: Donnerstag, den 25. April.

Pfingsten. Schulschluss: Freitag, den 7. Juni. Schulanfang: Donnerstag, den 13. Juni.

Sommerferien. Schulschluss: Freitag, den 5. Juli. Schulanfang: Mittwoch, den 7. August.

Michaelisferien. Schulschluss: Sonnabend, den 28. September. Schulanfang: Mittwoch, den 9. Oktober.

Weihnachtsferien. Schulschluss: Sonnabend, den 21. Dezember. Schulanfang: Dienstag, den 7. Januar 1890.

19. Februar 1889. Magistrat verfügt, dass von denjenigen Schülern, welche mit Ablauf des jetzigen Schuljahres ordnungsmässig entlassen oder innerhalb der Osterferien (bis einschliesslich 24. April) vorschriftsmässig abgemeldet werden, für den Monat April d. J. Schulgeld nicht mehr zu erheben ist.

7. März 1889. Das Königl. Provinzial-Schul-Kollegium teilt einen Ministerialerlass vom 13. Februar mit, betreffend das Übereinkommen der deutschen Staatsregierungen über die gegenseitige Anerkennung der von den Gymnasien bezw. Realgymnasien (Realschulen 1. Ordnung) ausgestellten Reifezeugnisse.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr begann Montag, den 9. April v. J. Aus dem Lehrerkollegium ausgeschieden waren die Kandidaten des höheren Schulamts Herren Mosler und Volkmann, letzterer, um eine etatsmässige Hilfslehrerstelle an der hiesigen Oberrealschule zu übernehmen. Neu eingetreten waren Herr Jelinek als Inhaber der 10. ordentlichen Lehrerstelle, bisher Lehrer an der Thomasschule zu Leipzig, und die Kandidaten Herren Dr. Greilich, Hille und Elden. Die beiden letzgenannten waren behufs Ableistung des Probejahrs der Anstalt überwiesen. Die Einführung und Vereidigung des ordentlichen Lehrers Herrn Jelinek durch den Direktor erfolgte am ersten Schultage. Herr Oberlehrer Dr. Peiper, von dessen Erkrankung das vorjährige Programm berichtet hat, musste auch im Sommerhalbjahr v. J. noch vertreten werden.

Am 14. April erfolgte die auf Veranlassung der Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs Friedrich angeordnete Vereidigung des Lehrerkollegiums durch den Direktor.

Am 24. April wurde Herr Dr. Greilich zur Vertretung eines erkrankten Lehrers an das Gymnasium zu Lauban abberufen; dagegen wurde der Anstalt zur Beschäftigung in einigen Stunden neu überwiesen der Kandidat des höheren Schulamts Herr Dr. Plischke.

Vom 15. Mai bis zum 23. Juni musste Herr Dr. Staats einer militärischen Übung wegen vertreten werden.

Vom 24. bis 26. Mai fand die Konferenz der Direktoren der höheren Schulen Schlesiens zu Oppeln statt, an welcher auch der Unterzeichnete teilnahm. Die Beratungsgegenstände dieser Konferenz sind in dem vorjährigen Programm schon mitgeteilt.

Vom 24. Mai bis zum Ende des Sommersemesters musste der ordentliche Lehrer Herr Dr. Benedict aus Gesundheitsrücksichten sich beurlauben lassen.

Am 14. Juni ertrank beim Baden der Untersekundaner Richard Senftleben.

Am 15. Juni wurde auf Veranlassung des Ablebens Seiner Majestät des Kaisers und Königs Friedrich der Nachmittagsunterricht ausgesetzt. Am 16. Juni, 7 Uhr Morgens, fand eine besondere allgemeine Trauerandacht statt, welche der ordentliche Lehrer Herr Dr. Tröger leitete.

Am 18. Juni als an dem Tage der Beisetzung der sterblichen Überreste Seiner Majestät des Kaisers und Königs Friedrich fand wiederum eine Trauerfeierlichkeit statt, bei welcher der Direktor die Festrede hielt.

Am 30. Juni wurde die durch Allerhöchste Bestimmung vom 18. d. M. angeordnete Gedächtnisfeier für Seine Majestät den Kaiser und König Friedrich begangen. Abgesehen von einigen Gesängen bestand dieselbe aus Vorträgen vaterländischer Dichtungen, welche von dem Oberlehrer Herrn Dr. Nather vorbereitet waren und geleitet wurden.

Am 11. August wurde das Lehrerkollegium auf Seine Majestät den König Wilhelm II. durch den Direktor vereidigt.

Am 1. September beging die Anstalt in gewohnter Weise ihre Sedanfeier. Die Festrede hielt der Prorektor Herr Professor Dr. Beinling.

Am 18. und 19. September fand unter dem Vorsitze des Direktors und im Beisein des Stadtschulrats Herrn Dr. Pfundtner die mündliche Reifeprüfung des Michaelistermins 1888 statt.

Am 11. Oktober begann das Winterhalbjahr. Herr Oberlehrer Dr. Peiper und der ordentliche Lehrer Herr Dr. Benedict konnten ihre Thätigkeit wieder aufnehmen. Herr Dr. Greilich kehrte auch wieder zu uns zurück, und zur Ableistung des Probejahres wurde der Kandidat des höheren Schulamts Herr Petzold der Anstalt überwiesen. Dagegen schied Herr Dr. Kühnau aus dem Lehrerkollegium aus, da er dem hiesigen Johannes-Gymnasium überwiesen worden war.

Am 18. Oktober, 12 Uhr Vormittags, fand eine Gedenkfeier für den hochseligen Kaiser und König Friedrich statt, bei welcher der ordentliche Lehrer Herr Jelinek die Festrede hielt.

Am 30. Oktober fiel wegen der Wahl der Wahlmänner zum Abgeordnetenhause und am 31. Oktober wegen des Reformationsfestes der Unterricht aus.

Am 16. Januar d. J. fand zum Besten der Schönborn-Stiftung in dem Prüfungssaale der Anstalt eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung statt.

Am 26. Januar beging die Anstalt eine Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. Nachdem der Schülerchor einen Choral gesungen, hielt Herr Professor Dr. Meister die Festrede, worauf der Direktor mit einer kurzen Ansprache dem Oberprimaner Seydel ein von dem Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium ihm überwiesenes Exemplar der Schrift: „Neun Aktenstücke zum Regierungsantritt Kaiser Wilhelms des Zweiten“ überreichte. Ein Vortrag des Gesangchores beschloss die Feier.

Am 18. Februar wurde der Kandidat des höheren Schulamts Herr Dr. Krüger behufs Vertretung eines erkrankten Lehrers dem Gymnasium zu Bunzlau überwiesen und schied damit vorläufig aus dem Lehrerkollegium unserer Anstalt aus.

Am 26. Februar und 1. März wurde der evangelische Religions-Unterricht der Anstalt von pem Generalsuperintendenten der Provinz Schlesien, Herrn Professor D. Erdmann, einer Revision unterzogen.

Am 9. März feierte die Anstalt die Erinnerung an den Tod des hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm I. Von mehreren Primanern wurde ein vaterländisches Festspiel von Hans Hopfen und ein von dem Oberlehrer Herrn Dr. Nather dazu gedichteter Prolog und Epilog vorgetragen. Der 22. März wurde in gewohnter Weise durch eine Festrede gefeiert, welche Herr Prof. Oberdieck hielt. An beiden Tagen wurde die Feier durch Gesang eröffnet und geschlossen.

Am 15. März starb an der Diphtheritis der Untertertianer Franz Weidemann.

Am 27. und 28. März fand unter dem Vorsitz des Herr Provinzial-Schulrats Hoppe und im Beisein des Herrn Stadtschulrats Dr. Pfundtner die Reifeprüfung des Ostertermins statt.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen ein günstiger, namentlich im Vergleich zum Vorjahre, in welchem die ansteckenden Krankheiten eine viel größere Zahl von Schülern der Anstalt ergriffen und auch mehr Opfer gefordert hatten. Zwar stieg im März in einer Klasse die Zahl der Fehlenden über das gewöhnliche Maß; aber nur drei derselben waren an einer ansteckenden Krankheit erkrankt.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Frequenztabelle für das Schuljahr 1888/89.

	a. Gymnasium.																b. Vorschule			Summa.
	Ia	Ib	IIa1	IIa2	IIb1	IIb2	IIIa1	IIIa2	IIIb1	IIIb2	IV1	IV2	V1	V2	VI1	VI2	1	2	3	
1. Bestand am 1. Februar 1888	33	26	39	14	36	29	31	26	41	31	45	34	42	30	27	21	40	43	34	622
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1887/88	15	3	5	1	3	—	4	3	5	3	7	2	—	3	—	1	27	—	—	82
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	12	13	18	—	18	—	24	—	28	—	29	—	22	—	—	—	25	15	—	204
3b. Zugang durch Übergang in den Cötus M. resp. O.	—	—	—	21	—	15	1	9	6	12	3	9	4	13	3	5	—	—	—	101
3c. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	—	1	1	—	—	3	2	2	2	9	2	4	1	34	—	9	8	15	93
4. Frequenz am Anfang des Schuljahrs 1888/89	30	24	19	35	18	44	28	33	36	36	41	41	30	37	37	22	47	41	34	633
5. Zugang im Sommer 1888	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	1	3	1	2	3	1	—	1	15
6. Abgang im Sommer 1888	16	—	1	8	—	10	3	1	2	5	2	8	2	1	5	1	19	3	—	87
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1888	6	22	—	17	—	25	—	15	—	24	—	25	—	19	—	—	16	19	—	188
7b. Zugang durch Übergang in den Cötus M. resp. O.	—	—	5	—	17	—	8	—	16	3	10	4	12	4	5	6	—	—	—	90
7c. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1888	1	—	—	1	—	—	1	2	—	—	—	10	—	2	2	15	1	2	11	48
8. Frequenz am Anfang des Winters	21	40	23	18	36	25	35	17	47	27	45	39	39	25	35	21	46	43	27	609
9. Zugang im Wintersemester	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	6
10. Abgang im Wintersemester	—	1	1	1	–	—	—	—	1	1	—	1	—	—	1	–	1	—	—	8
11. Frequenz am 1. Februar 1889	21	39	23	17	36	26	35	18	46	26	45	39	40	25	34	21	45	43	28	607
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1889	19	$17^5/_6$	$17^1/_4$	$16\frac{7}{12}$	$15\frac{11}{12}$	$15\frac{7}{12}$	$15^1/_6$	$14^1/_4$	$13^5/_6$	$13\frac{5}{12}$	$12^2/_3$	$12\frac{1}{12}$	$11^5/_6$	$11^1/_3$	$10^2/_3$	$10\frac{5}{12}$	$9^1/_4$	$8\frac{1}{12}$	$7^1/_9$	

2. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	Evg.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evg.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	340	23	—	148	469	41	1	77	5	—	40	117	5	—
2. Am Anfang des Wintersemesters ..	330	24	—	139	451	42	—	69	5	—	42	114	2	—
3. Am 1. Februar 1889.....	329	26	—	136	450	41	—	69	5	—	42	113	3	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1888 20, Michaelis 25 Schüler; davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen Ostern 2, Michaelis 8 Schüler.

3. Abiturienten.

Michaelis 1888.

No.	Vor- und Zuname	Datum der Geburt	Geburtsort	Konfession	Stand des Vaters	Wie viel Jahre auf dem Gymnasium	Wie viel Jahre in Prima	Studium od. sonstiger künftiger Beruf.
1	Paul Askenasy	27. August 1869	Dom. Grünhübel, Kr. Breslau	mos.	Rittergutsbesitzer	8	2½	Chemie und Mathematik.
2	Robert Cuny	24. September 1866	Strasburg i. W.-Pr.	evang.	Pastor†	5	2½	Theologie.
3	Wolf von Flotow	16. Juni 1869	Balow	evang.	Rittergutsbesitzer†	10	2	Militär.
4	Ernst Lewald	15. Oktober 1868	Breslau	evang.	Stadtverordn.-Vorst.† und Rittergutsbesitzer	5	2	Militär.
5	Waldemar Lewy*	2. November 1870	Breslau	mos.	Kaufmann	9	2	Naturwissenschaften.
6	Louis Linke	19. Februar 1868	Breslau	kath.	Eisenbahnwagenfbrkt.†	7½	2½	Jura.
7	Oskar Naumann	24. Juni 1868	Mülheim a/R.	evang.	Regierungs- u. Baurat	4½	3	Militär.
8	Max Graf Potworowsky	5. Januar 1868	Parzenczew, Kr. Kosten	evang.	Rittergutsbesitzer†	8½	2½	Jura.
9	Felix Reinsch	12. Mai 1870	Waldenburg	evang.	Kreisrichter†	7½	2	Jura.
10	Ernst Schmidt	22. April 1871	Puschkowa, Kr. Breslau	evang.	Fabrikdirektor	8¼	2	Militär.
11	Hans Scupin	29. April 1869	Ottendorf bei Gr.-Wartenberg	evang.	Rittergutsbesitzer†	8	2½	Physik und Mathematik
12	Richard Spaeth	12. Februar 1867	Breslau	evang.	Regierungssekretär	11	2½	Jura.
13	Richard Stoermer	15. April 1870	Breslau	evang.	Apotheker	9	2	Physik und Chemie.

Ostern 1889.

No.	Vor- und Zuname	Datum der Geburt	Geburtsort	Konfession	Stand des Vaters	Wie viel Jahre auf dem Gymnasium	Wie viel Jahre in Prima	Studium od. sonstiger künftiger Beruf.
1	Georg Graf Arco*	30. August 1869	Gr.-Gorzütz, Kr. Ratibor	kath.	Rittergutsbesitzer	9	2	Physik.
2	Walter Boas	27. August 1868	Siedleczkow, Kr. Wongrowitz	evang.	Rentier	5½	2½	Forstfach.
3	Erhard Kittner*	26. Januar 1871	Breslau	evang.	Rektor	9½	2½	Theologie.
4	Richard Leonhard*	25. Mai 1870	Breslau	mos.	Konsul u. Kaufmann	9½	2	Geographie u. Gesch.
5	Wilhelm Lüke	4. Oktober 1870	Landeshut	evang.	Konsistorialrat	8½	2	Theologie.
6	Martin Mugdan	14. August 1869	Breslau	mos.	Kaufmann	8½	2½	Naturwissenschaften u. Mathem.
7	Georg Preuss	12. April 1867	Breslau	evang.	Rentier †	11½	3	Geschichte.
8	Max Püschel	30. November 1869	Breslau	evang.	Brauereibesitzer	9½	2	Jura.
9	Paul Riebe*	27. August 1870	Breslau	evang.	Klemptnermeister	9	2	Theologie.
10	Philipp Seuffert*	24. Juni 1871	München	kath.	Professor, Geh. Justizrat	8	2	Jura.
11	Hermann Seydel	5. September 1869	Breslau	evang.	Fabrikbesitzer	9½	2½	Medicin.
12	Jacob Süskind	12. April 1871	Breslau	mos.	Kaufmann	8½	2½	Kaufmann.
13	Martin Thiemich	25. November 1869	Breslau	evang.	Oberlehrer und Professor	9½	2½	Medicin.
14	Arthur Weese	9. Juni 1868	Warschau	evang.	Kaufmann †	8½	2½	Geschichte.

Die mit einem * bezeichneten Abiturienten wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Die Sammlung von Photographien antiker Skulpturen und Gemälde wurde um 20 Blätter vermehrt.

Für das physikalische Kabinet ist angeschafft worden: Ein Satz Gramm-Gewichte.

Für den naturgeschichtlichen Unterricht wurden geschenkt vom Tertianer Kemna Hamster, Hermelin, Maulwnrf, — Uhu, Wiesenweihe, Saatkrähe, Eichelhäher, Amazonenpapagei, Buntspecht, Pirol, Goldammer, Staar, Krammetsvogel, Wiedehopf, Holztaube, Wildente; von Herrn Dr. Steuer eine Ringelnatter; vom Quintaner Weiske ein Feuersalamander; vom Quintaner Hinze Flussschildkröte und 6 Feldspatkrystalle; vom Quintaner Heinze Kalkspat-Skalenoeder; vom Prof. Oberdieck Krystallmodelle aus Glas, Gyps und Holz. Angeschafft wurden: Siebenschläfer, Maulwurf, Eisvogel; ferner 3 Tafeln mit Tierbildern von Elsner, 17 von Meinhold, 4 von Leutemann.

Für den Gesangunterricht wurde angeschafft: Orpheus von Gluck, Klavierauszug und 87 Chorstimmen, für den Zeichenunterricht 10 Blatt Zeichenvorlagen, 1 Heft von Conrad, Entwürfe, 4 Blatt Aquarellvorlagen, 1 Taster.

Lehrerbibliothek.

Von Zeitschriften wurden die im vorigen Programm verzeichneten angekauft, mit Ausnahme des Philologus. Dazu trat: Zeitschrift für den deutschen Unterricht von Lyon. Fortsetzungen früher begonnener Werke: Zeitschrift für Geschichte und Altertum Schlesiens, 22. Codex diplomaticus Silesiae, 12,2 und 13. Grimm, Deutsches Wörterbuch. Ersch und Gruber, Encyklopädie II, 42. Allgemeine deutsche Biographie, 26—28. Menge-Preuss, Lexicon Caesarianum. Heeren-Ukert'sche Sammlung, Lief. 50 (enth. F. Dahn, Deutsche Geschichte, 1, 2). Iwan Müller, Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, Halbband 10—13. Roscher, Lexikon der Mythologie, 13. Corpus scriptorum ecclesiasticorum, 17 und 18. (Jo. Cassiani opera 1. Priscillianus.) Mommsen, Römisches Staatsrecht 3,2. Herder's Werke, hrsg. von Suphan, 15 und 29. Ranke, Weltgeschichte, 9. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, 5,2. Breslauer Philologische Abhandlungen, 2 und 3. Comicorum Atticorum fragmenta ed. Kock 3. Verhandlungen der Preussischen Direktoren-Versammlungen, 26—30. K. Fr. Hermann, Lehrbuch der griechischen Altertümer, I, 1 (Staatsrecht von Thumser).

Ausserdem wurden angekauft: O. Arndt, Gegen die Fremdwörter in der Schulsprache. Jacob, Horaz und seine Freunde, 2. Aufl. Nonius ed. L. Müller.

Als Geschenke gingen uns zu: Von dem Ministerium der geistl. u. s. w. Angelegenheiten: Sallet's Zeitschrift für Numismatik, XVI, 1 und 2.

Von der Schlesischen Gesellschaft: der 65. Jahresbericht (1887).

Von der Verlagsbuchhandlung Trewendt hierselbst: Encyklopädie der Naturwissenschaften, I, 54—59, II, 46—52.

Von den Herren Verlegern: Bänitz, Griechisches Übungsbuch, F. Hirt's geographische Bildertafeln, III 3.

Von Herrn Professor Dr. Meister: Monatsschrift für deutsche Beamte, 11 Bde.

Vom Leseverein des Lehrer-Kollegiums: Lützow, Zeitschrift für bildende Kunst, 22. Deutsche Rundschau, Bd. 50—54. Westermann's Monatshefte, 367—378. Preussische Jahrbücher, Bd. 59—61. Blätter für höheres Schulwesen, 1887. Deutsche Litteraturzeitung, 1887.

Durch Tausch gegen einen Adelsbrief und ein Wappenbuch wurden von der Stadtbibliothek eine Anzahl Dubletten derselben, Werke von Neulateinern enthaltend, überlassen.

Das Vermehrungs-Verzeichnis der Gymnasial-Bibliothek weist infolge dieser Erwerbungen einen Zuwachs von 205 Nummern auf.

Lepsius, Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien, 12 Bde., sind zunächst auf drei Jahre der Stadtbibliothek leihweise überlassen worden.

Schülerbibliothek.

I. Köstlin, Luthers Leben. Jäger, Geschichte der Römer. Egelhaaf, Kaiser Wilhelm I. Von Droysen, Graf York von Wartenberg. Baumgarten, Ein Rundgang durch die Ruinen Athens. Ebers, Die Gred. Riehl, Lebensräthsel. Geibel, Sophonisbe. C. F. Meyer, Die Hochzeit des Mönchs. Werner, Dirk Mallinga. Behrendt, Pytheas von Massilia.

IIa 1. Menge, Kunstatlas mit Textbuch. Hiltl, Der französische Krieg von 1870 und 71 (4 Bde.). Lamb, Shakespeare-Erzählungen.

IIa 2. Klein, Kriegs- und Friedensbilder. Lamb, Shakespeare-Erzählungen. Paulig, Friedrich Wilhelm I. Stein, Königin Luise; Martin Luther und Graf Erbach; August Hermann Francke; Der Salzgraf von Halle; Editha.

IIb 1. Weyprecht, Die Metamorphosen des Polareises. Gustav Freytag, Bilder aus deutscher Vergangenheit; Ingo; Soll und Haben. Walter Scott, Das Mädchen von Perth. Fouqué, Zauberring. Reuter, Franzosentid. Anderssen, Nur ein Geiger. Voss, Luise. Kleist, Michael Kohlhas.

IIb 2. Armin Stein (H. Nietschmann), Deutsche Geschichts- und Lebensbilder. 19 Bände.

IIIa 1. Liebau, Erzählungen aus Shakespeare. Werner, Das Buch von der deutschen Flotte. Otto, Der grosse König und sein Rekrut. Schiller, Tell; Wallenstein. Cohn, Kaiser Heinrich II. Kallsen, Friedrich Barbarossa. Heinemann, Lothar der Sachse und Konrad III.

IIIa 2. Geschenkt von Eduard Eichborn: Oscar Höcker, Preussens Heer — Preussens Ehr'! 4 Bände.

Angeschafft wurden: Wörishöffer, Auf dem Kriegspfade; Naturforscherschiff. Niemann, Geheimnis der Mumie.

IIIb 1. Köstlin, Martin Luther. Roth, Der Burggraf und sein Schildknappe. Ramdohr, Wallenstein. Hahn, Hans Joachim von Ziethen. Adami, Königin Luise. Meding, Leben Kaiser Wilhelms I. Schmidt, Fürst Bismarck. Sach, Die deutsche Heimat. Glaubrecht, Die Heimatlosen. Seydlitz, Geographischer Bilderatlas. I, II.

IIIb 2. Neu angeschafft: Russ, Meine Freunde; In der freien Natur. Adami, Luise, Königin von Preussen. Hertzberg, Alexander der Grosse.

Ausserdem wurden von: Otto, Der grosse König und sein Rekrut. Roth, Kaiser, König und Papst. Wörishöffer, Robert der Schiffsjunge die zerlesenen Exemplare durch neue ersetzt.

Geschenkt wurden von dem Untertertianer Eichborn: Freigang, Auf Neu-Guinea. Müller, Cook; von dem Untertertianer Glücksmann: Körber, Der Hirt von Dambach. Schiller, Hans Hildbrand. Nieritz, Die Belagerung von Magdeburg; Eine freie Seele; Eloha; Der Prinzenraub; Der Bilderdieb; Erlöse uns von dem Übel.

V 1. 6 Bände der Vaterländischen Geschichts- und Unterhaltungs-Bibliothek, nämlich: Garlepp, Die Kornblumen von Paretz. Springer, Das Volk steht auf, der Sturm bricht los. Hancke, Friedrich Werner, der Sohn des Veteranen. Garlepp, Aus Blüchers jungen Jahren. Wunschmann, Hans Birkenstock, der Landsknecht. Garlepp, Aus Wrangels jungen Jahren. Bilder aus Brehms Tierleben. Weitbrecht, Simplicius Simplicissimus, der Jäger von Soest. Von der Schulbank nach Afrika. Höcker, Deutsche Treue, welsche Tücke.

IV 2. Wörishöffer, Onnen Visser. Arendt, Naturhistorischer Atlas. Brehm, Tierbilder (2 Exemplare).

V 1. Kletke, Buntes Leben. Treske, Das Hohenzollernhaus. Brünsicke, Der alte Fritz. Rogge, Kaiser Friedrich III. Thomas, Kleiner Jugendfreund. Dielitz, Reisebilder. Meissner, James Cook. Rousselet, Mali, der Schlangentöter. Michael, Märchen aus 1001 Nacht. Bilder zu Brehms Tierleben.

V 2. Wörishöffer, Die Diamanten des Peruaners. Hoffmann, Der Pirat. Dielitz, Streif- und Jagdzüge. Pichler, Auf Steppen und Schneefeldern. Hoffmann, Jungdeutschland in Westafrika. Berger, Gebirgssagen von Rübezahl (geschenkt von Berndt). Campe, Robinson (geschenkt von Berndt).

VI 1. Kern, In Sturm und Not. Falkenhorst, Ein afrikanischer Lederstrumpf. Andrä, Griechische Heldensagen. Kühn, Deutsche Treue; Nettelbeck; Seydlitz; Ferd. von Schill; Barbarossa. Tschache, Gustav Wasa. Schwab, Die schönsten Sagen des klassischen Altertums. Hoffmann, Die schönsten Märchen für die Jugend. Kühn, Auf der Steppe. Dincklage & Wilbrandt, Erich Lennep, der Lootsenkommandeur. Moltke, Robinson der Jüngere. (Geschenk des Sextaners Kobrak.) Hoffmann, Fünf Wochen im Luftballon. Burmann, Im Herzen von Afrika. Höcker, Um Gold und Ehre. Bernhardt, Die Schmetterlinge. Barack, Quentin Durward. Büchner, Grube etc. Jugendalbum.

VI 2. Lohmeyer, Deutsche Jugend 1888. Robinson von Hoffmann. Schubert, Zoologischer Atlas.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Aus dem Schuljahre 1887/88 ist noch nachzutragen:

Die Zinsen des Legates von Ungenannt II erhielt der Quintaner Dröge, die des Legates von Ungenannt III die Primaner Plitt, Cuny und Wagner und die Sekundaner Kraft und Arndt, das Heimann'sche Legat für eine lateinische Abschiedsrede der Abiturient Auerbach, das Samuel Krausesche Legat für eine deutsche Abschiedsrede der Abiturient Hassenpflug, die beiden Stipendien der Emil Caro-Stiftung wurden dem Abiturienten Lummert und dem Stud. theol. evang. Hischer verliehen.

Die Prämie der Kahlert-Stiftung schenkte die Loge „Friedrich zum goldenen Zepter" dem Oberprimaner Störmer, die Zinsen der Heinrich Korn-Stiftung überwies der Direktor wiederum dem Studierenden der Tierarzneikunde Simon zu Berlin, Sohn des Oberlehrers a. D. Simon hierselbst.

Im laufenden Schuljahre sind verteilt worden:

Das 2. Samuel Krausesche Legat (108,03 Mark) dem Untersekundaner Lummert und nach dessen Abgang dem Obertertianer Jantzen, von den Zinsen der Eliassohnschen Prämien-Stiftung erhielt der Untertertianer Tottmann zwei Bücher, von denen des Rogallaschen Legates je ein Buch die Quartaner Dröge, Willner, Baum und John, die Quintaner Hannes und Butzky, die Sextaner Strauch und Born, die Zinsen des Legates Ungenannt IV wurden dem Obertertianer Moecke verliehen.

Die Schiller-Prämie erhielt der Unterprimaner Laqueur, die Prämie der Kahlert-Stiftung verlieh die Loge „Friedrich zum goldenen Zepter" dem Unterprimaner Bergmann, die Zinsen des Legates Ungenannt II wurden dem Obertertianer Falk verliehen, die von Ungenannt III den Primanern Wagner, Kraft und Kittner II und den Sekundanern Kriebel und Schottke.

Schönborn-Stiftung. Das Vermögen der Schönborn-Stiftung beträgt 21 463,87 Mark, die jährlichen Beiträge der Mitglieder betragen 150 Mark, die Zinsen der Werthpapiere in Höhe von 813 Mark verteilen sich auf 8 Familien. Der Stiftung flossen zu:

160,20 Mark als Ertrag der vom Herrn Musikdirektor Schönfeld veranstalteten musikalisch-deklamatorischen Aufführung, 11 Mark von 11 Kollegen der Anstalt, 20 Mark vom Obersekundaner Weingärtner, 1 Mark für 2 Duplikate von Zeugnissen.

Ausserdem überwies der Rittergutsbesitzer Herr Julius Schottländer, dessen Sohn zu Ostern 1888 die Anstalt mit dem Zeugnis der Reife verliess, der Schönborn-Stiftung als Zeichen seiner Dankbarkeit einen Anleiheschein des Deutschen Reiches in Höhe von 500 Mark.

Für alle Geschenke, durch welche die Lehrmittelsammlung oder das Vermögen der Schönborn-Stiftung vermehrt worden ist, sage ich im Namen der Anstalt herzlichen Dank; insbesondere aber danke ich dem Herrn Rittergutsbesitzer Schottländer zu Hartlieb, welcher sich mit der obenerwähnten Gabe für die Schönborn-Stiftung nicht begnügte, sondern der Anstalt ein grosses wertvolles Ölbild seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I. schenkte, welches seitdem der Hauptschmuck des Prüfungssaales ist.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Dienstag, den 9. April 1889.

9 Uhr:	IIIB 2	Griechisch	Hille.
	IIIB 1	Französisch	Jelinek.
	IV 2	Corn. Nepos	Elden.
10 Uhr:	IV 1	Deutsch.	Dr. Körber.
	V 2	Latein	Dr. Bohlmann.
	V 1	Rechnen und geom. Zeichnen	Dr. Staats.
11 Uhr:	VI 2	Geschichte und Geographie	Dr. Plischke.
	VI 1	Naturgeschichte	Staritz.
	Vorschulklasse	I Deutsch. Heimatskunde	Strauwald.
	=	II Deutsch. Rechnen	Opitz.
	=	III Lesen. Rechnen	Missalek.
		Gesang.	

Während der Prüfung sind Zeichnungen der Schüler im Klassenzimmer der IA ausgestellt.

Die Eltern der revaccinationspflichtigen Schüler, welche ihre Kinder nicht an den von der Behörde festgesetzten Terminen in den öffentlichen Impfanstalten impfen lassen wollen, werden gebeten, die Impfung während des Sommersemesters vornehmen zu lassen, weil dadurch die Kontrolle seitens der Schule wesentlich erleichtert wird.

Der Unterricht wird am Mittwoch, den 10. April, 1 Uhr mittags geschlossen werden. Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 25. April, vormittags 7 Uhr für die Gymnasialklassen, um 8 Uhr für die Vorschulklassen. Zur Aufnahme event. Prüfung neuer Schüler werde ich am Dienstag, den 23. April, in meinem Amtszimmer bereit sein, um 9 Uhr für Vorschüler, um 10 Uhr für Schüler der Gymnasialklassen.

Breslau, im April 1889.

Prof. Dr. Moller,
Direktor.

(9)

Jahresbericht

über das

Königliche katholische St. Matthias-Gymnasium

zu Breslau

für das Schuljahr 1888—1889,

mit welchem

zur öffentlichen

Prüfung aller Klassen und zur Schlussfeier

am 9. und 10. April

ergebenst einladet

der Direktor des Gymnasiums

Dr. Johannes Oberdick.

Breslau,
Druck von Robert Nischkowsky.
1889.

1889. Progr. No. 168.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI. 1.	VI. 2.	V. 1.	V. 2.	IV. 1.	IV. 2.	III. b. 1.	III. b. 2.	III. a. 1.	III. a. 2.	II. b. 1.	II. b. 2.	II. a.	I. b.	I. a.	Summa.
Religionslehre (kathol.)	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2		2	2	2	30
Religionslehre (evang.)	2				2								2			6
Deutsch	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	34
Latein	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	8	8	8	8	8	130
Griechisch	–	–	–	–	–	–	7	7	7	7	7	7	7	6	6	61
Französisch	–	–	4	4	5	5	2	2	2	2	2	2	2	2	2	36
Hebräisch	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2		2	2	2	8
Geschichte und Geographie	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	47
Rechnen und Mathematik	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	56
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	–	–	–	–	–	20
Physik	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	2	2	2	2	2	10
Schreiben	2	2	2	2	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	8
Turnen	2		2		2		2				2			2		12
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2				2					16
Gesang	2		2		–	–	1 St. Chorgesang. 1 St. Kirchengesang.									7
	1 St. Alt und Sopran.														Sa.	481

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Lauf.No.	Lehrer.	Ordinariat.	I. a.	I. b.	II. a.	II. b. 1.	II. b. 2.	III. a. 1.	III. a. 2.	III. b. 1.	III. b. 2.	IV. 1.	IV. 2.	V. 1.	V. 2.	VI. 1.	VI. 2.	Zahl der Stund.	Bemerkungen.
1	Dr. Oberdick, Direktor.		2 Latein 2 Griech.	2 Griech.	2 Griech.													8.	
2	Professor Kössler, Oberlehrer.		4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	(2Physik)												(20.) 18.	
3	Prof. Dr. Peters, Oberlehrer.	II. a.		4 Griech.	6 Latein 5 Griech.		(2Latein) 3 Gesch. u. Geogr.											(20.) 18.	
4	Religionslehrer O. L. Dr. Knobloch, Geistl. Rat.			2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig. 2 Hebr.			2 Relig.		2 Relig.		2 Relig.		2 Relig.		2 Relig.		19.	
5	Professor Ludwig, Oberlehrer.	I. a.	6 Latein 4 Griech.									4Gesch. u Geogr.	4Gesch.u. Geogr.					18.	
6	Dr. von Zelewski, Oberlehrer.									3 Math.		4 Math. 4 Franz.		4 Math. 4 Franz.				20.	
7	Prof. Dr. Müller, Oberl. u. Religionsl.		2 Relig. 2 Hebr.			2 Relig. 2 Hebr.			2 Relig.		2 Relig.		2 Relig.		2 Relig.		2 Relig.	19.	
8	Dr. Elsner, Oberlehrer.	IV. 1.		3 Deutsch u. phil. Prop. 3Gesch.u. Geogr.		3 Gesch. u. Geogr.					(3Gesch.)	2 Deutsch 9 Latein						20. (22.)	Derselbe ist zugleich Bibliothekar des Gymnasiums.
9																			
10	Beckstein, Gymnasiallehrer.	II. b. 2.			2 Latein		6 Latein 5 Griech.		7 Griech.									20.	
11																			
12	von Jarochowski, Gymnasiallehrer.	III. b. 1.	2 Franz.		(3 Franz.)					9 Latein 7 Griech. 2 Franz.								(22.) 20.	
13	Bartel, Gymnasiallehrer.	III. a. 2.		2 Franz.		2 Franz.	2 Franz.		2 Deutsch 9 Latein 2 Franz.									19.	
14	Dr. Kothe, Gymnasiallehrer.	I. b.		6 Latein				2 Deutsch 7 Griech. 3Gesch.u. Geogr.										20.	
15	Dr. Kühn, Gymnasiallehrer.	IV. 2						2 Franz.			7 Griech.		2 Deutsch 9 Latein					20.	
16	Dr. Kaltschek, Gymnasiallehrer.					4 Math.	4 Math. 2 Physik	3 Math. 9 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.	3 Naturg.	2 Naturg.						23.	

Lfd. No.	Lehrer.	Ordinariat.	I. a.	I. b.	II. a.	II. b. 1.	II. b. 2.	III. a. 1.	III. a. 2.	III. b. 1.	III. b. 2.	IV. 1.	IV. 2.	V. 1.	V. 2.	VI. 1.	VI. 2.	Zahl der Stund.	Bemerkungen.
17	Dr. Welzel, Gymnasiallehrer.	V. 1.				3 Griech.				2 Deutsch 3Gesch.u. Geogr.				2 Deutsch 9 Latein 3Gesch.u. Geogr.				21.	Ausserdem 6 St. Turnen in III, II. u. I.
18	Rotter, Gymnasiallehrer.	V. 2.									3 Franz.		5 Franz.		2 Deutsch 9 Latein 4 Franz.			22.	
19	Kokott, Gymnasiallehrer.								3 Math.		3 Math		4 Math. 2 Naturg.	2 Naturg.	4 Math. 2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.	24.	
20	Diakonus Gerhard, evang. Religionsl.		2 Religion.					2 Religion.						2 Religion.				6.	
21	Kandidat Wawrzik, Hilfslehrer.					(2Physik)												(2.)	
22	Kand. Dr. Loegel, Hilfslehrer.								3 Gesch. u Geogr.									3.	
23	Kandidat Aydam, Hilfslehrer.	VI. 2.															3 Deutsch 9 Latein	12.	
24	Kand. Dr. Wenzig, Hilfslehrer.	VI. 1.														3 Deutsch 9 Latein		12.	
25	Kand. Dr. Baier, Hilfslehrer.	III.b.2.									2 Deutsch 9 Latein (1Geogr.)							11. (12.)	
26	Kand.Dr.Michalsky, Hilfslehrer.	(II.b.1.)				(3Deutsch) (6 Latein) (5 Griech.)												(15.)	In Vertretung für den am 20. Apr. 1888 erkrankten u.am27. Nov.1888gestorbenen O.L. Prof. Loeffler.
27	Kand. Dr. Schwarz, Hilfslehrer.				(3 Franz.)													(3.)	Ausserdem 6 St. Turnen in VI, V. u. IV.
28	Dr. Striller, Kandidat.						(2Deutsch) (3 Latein) (3 Griech.)	(2 Latein)										(8.)	Probestunden.
29	Halama, technischer Lehrer.													2 Schreib.	3Gesch u Geogr. 2 Schreib	4 Math. 3Gesch u. Geogr. 2 Schreib.	4 Math. 3Gesch.u. Geogr. 2 Schreib	25.	
30	Maler Sliwinski, Zeichenlehrer.		Fakultativer Zeichenunterricht 3 St.					Fakultativ. Zeichenunterricht 3 St.				2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn	2 Zeichn.	2 Zeichn	2 Zeichn	16.	
31	Organist Dr. Rohn, Gesanglehrer.		1 St. Gesang für Chorsänger aus allen Klassen. 1 St. Einüben von Kirchenliedern.									1 St. Gesang für Alt und Sopran.		2 St Gesang		2 St. Gesang.		7.	

Der Kandidat Kühn, welcher im Sommer-Semester 1888 als Probestunden 2 Deutsch in III. a. 1., 2 Geschichte in III. b. 2. und 2 Geschichte in IV. 2. erteilte, unterbrach am 1. Oktober 1888 das Probejahr, um das einjährig-freiwillige Dienstjahr abzuleisten. Nach Beendigung seiner militärischen Dienstpflicht wird er das Probejahr am Matthias-Gymnasium vollenden. Über die vom verstorbenen Oberlehrer Merkelt während des Schuljahres 1888/89 erteilten Unterrichtsstunden, 3 Deutsch, 3 Geschichte u. Geographie in I. a., 2 Deutsch, 3 Geschichte u. Geographie in II. a. und 7 Latein nebst dem Ordinariat in III. a. 1. vgl. Chronik.

3. Übersicht über die während des Schuljahres 1888/89 abgehandelten Lehrpensa.

1. Ober-Prima.

Ordinarius: Oberlehrer Professor Ludwig.

1. Religionslehre. a. Für die katholischen Schüler: Vollendung der Glaubenslehre, darauf Sittenlehre und Wiederholungen. Kirchengeschichte von Leo X. bis Leo XIII., nach dem Lehrbuche von König. 2 St. — Religionslehrer O. L. Dr. Müller. b. Für die evangelischen Schüler der Ia, Ib, IIa und IIb: Die Kirchengeschichte von der Reformation bis zur Gegenwart. Die Bergpredigt wurde im Urtext gelesen und erläutert. Die Glaubenslehre unter Zugrundelegung der Augsburgschen Konfession. Wiederholung des Katechismus nebst Kirchenliedern. Hollenberg, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht in Gymnasien. 2 St. — Diakonus Gerhard.

2. Deutsch, 3 St. — Auf Grundlage der Klassen- und Privatlektüre Einführung in die Hauptepochen der neueren National-Litteratur. Lektüre von Goethes Iphigenie auf Tauris, Schillers Braut von Messina und Lessings hamburg. Dramaturgie (mit Auswahl). Übungen im Disponieren und Deklamieren. Freie Vorträge. Aus der Logik: Die Lehre vom Schluss. Korrektur der monatlichen Aufsätze über folgende Themata:

1) Was berechtigt den Boten in den Persern des Äschylus zu dem Ausruf: „O Salamis, wie klingt dein Name mir verhasst — und du, Athen, wie muss ich seufzen, wenn ich dein gedenke?“ 2) Wer ist ein Lehrling? Jedermann. — Wer ist ein Geselle? Wer was kann. — Wer ist ein Meister? Wer was ersann. 3) Die Natur zeigt nicht nur, wie klein, sondern auch wie gross der Mensch sein kann. (Klassenarbeit.) 4) Welchen Gegensatz stellt Goethe in den Charakteren des Orest und Pylades dar? 5) Welche Tugenden empfiehlt Horaz seinen Zeitgenossen in den sechs ersten Oden des dritten Buches? 6) Wie begründet Schiller die Einführung des Chors in das moderne Drama? 7) Inwiefern kann die Ödipussage als Quelle für Schillers „Braut von Messina“ angesehen werden? 8) Der Edle lebt auch nach dem Tode fort. 9) Orest und Pylades. Ein Freundschaftsbild. (Abiturienten-Aufsatz. Michaelis 1888.) 10) Was hob, was stürzte Athens Macht? (Abiturienten-Aufsatz. Ostern 1889.)

Deycks-Kiesel, Lesebuch für obere Klassen. — O. L. Merkelt und G. L. Dr. Kothe.

3. Latein, 8 St. — Cic. off. I. III. Tac. Germ., Liv. IX., Extemporieren aus Liv. 4 St. — Mündliches Übersetzen aus Süpfles Aufgaben. Wiederholung wichtiger Abschnitte aus der Grammatik von Ellendt-Seyffert. Korrektur der monatlichen Exercitien und Aufsätze. 2 St. — Professor Ludwig. — Hor. carm. III. IV., verschiedene Episteln und Satiren. 2 St. — Der Direktor.

Themata der lateinischen Aufsätze:

1) Victus est Xerxes magis etiam consilio Themistoclis quam armis Graeciae. 2) Quid Demosthenes publice gesserit, antequam habuit orationem primam Olynthicam. 3) Quibus rebus Pericles bene meruerit de civitate Atheniensium. 4) Clade Caudina Romanos duplicem infamiam concepisse. (Klassen-Aufsatz.) 5) Quomodo civitas Atheniensium Graeciae libertatem defendit. (Abiturienten-Aufsatz. Michaelis 1888.) 6) Quae de iustitia Cicero disputavit, paucis colligantur. 7) C. Marius conservator idemque rei publicae paene pestis. 8) Qui fuerit apud Germanos deorum cultus Tacito duce explicetur. 9) Utilitatis speciem saepe officia perturbare, quomodo Cicero demonstret (off. III, 40 seqq.) exponatur. 10) Exempla afferantur, in quibus utilitatis species prae honestate contemnitur. (Abiturienten-Aufsatz Ostern 1889.)

4. Griechisch, 6 St. — Demosth. Olynth. I. II. III. — Plato Protagoras. Isocrates Panegyrikus. — Extemporieren aus Xenophon, Plato, Demosthenes. 3 St. — Wiederholung einzelner Abschnitte der Syntax; Korrektur 14tägiger Arbeiten, meist Übersetzungen aus dem Griechischen. Grammatik von Koch, Übungsbuch von Böhme. 1 St. — Prof. Ludwig. — Hom. Il. XIX—XXII. Äschylus Pers. — 2 St. Der Direktor.

5. Französisch, 2 St. — Gelesen wurde Guizot Washington. Synonymik im Anschluss an die Lektüre. Wiederholung des ganzen grammatischen Pensums im Anschluss an dreiwöchentliche schriftliche Arbeiten. — Grammatik von Knebel-Probst. G. L. von Jarochowski.

6. Hebräisch. Abschluss der Lehre vom Satzbau nach Gesenius-Rödiger. Gelesen wurde I Mos. c. I—XX. 2 St. — O. L. Dr. Müller.

7. Geschichte und Geographie, 3 St. — Wiederholung der alten und mittleren Geschichte. Die neuere Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte Preussens. Wiederholungen aus der Geographie. — W. Pütz, Grundriss der Geschichte und Geographie für die oberen Klassen. III. Teil. Die neuere Zeit. — O. L. Merkelt und der Direktor.

8. Mathematik. Abschluss der Stereometrie, Kombinationslehre, Wiederholungen aus allen Teilen der Mathematik. Mathematische Geographie. Korrektur der monatlichen Klassenarbeiten. Mathematische Aufgaben für die schriftliche Abiturienten - Prüfung, A. Michaelis 1888:

1) Jemand ist berechtigt, auf 20 Jahre eine Jahresrente von 1000 Mark zu beziehen, wünscht aber statt derselben eine Jahresrente von 1200 Mark zu erhalten. Wie lange kann diese gezahlt werden, wenn die Zinsen am Ende jedes Jahres zu $3^3/_4$ % berechnet werden? 2) In einem Rhombus beträgt ein Winkel 32° 31′ 14″ und die Differenz der Diagonalen 34 m. Wie lang ist eine Seite des Rhombus? 3) Zwischen zwei parallelen festen Ebenen M und N liegen zwei Punkte A und B. Von A aus soll eine elastische Kugel so bewegt werden, dass sie nach einmaliger Zurückwerfung von jeder Ebene nach B gelangt. Der Weg der Kugel ist zu zeichnen. 4) Aus einer Kugel ist ein Kegel herausgeschnitten worden, der den Kugelmittelpunkt zur Spitze, eine der Hälfte des grössten Kugelkreises gleiche Grundfläche und ein Volumen von 432,8 ccm hat. Das Volumen der Kugel ist zu berechnen.

B. Ostern 1889:

1) Wie viele sechszifferige Zahlen lassen sich mit den Ziffern 1, 2, 3 schreiben? 2) Die gegenseitige Entfernung zweier in einer horizontalen Ebene gelegenen Punkte B und C erscheint von einem 450 m über dieser horizontalen Ebene befindlichen Standorte A unter einem Sehwinkel von 21° 40′ 20″; die Depressionswinkel von B und C betragen bezw. 8° 42′ 30″ und 6° 22′ 10″. Wie weit sind B und C von einander entfernt? 3) Ein Dreieck ist zu zeichnen, von dem ein Winkel, der Radius des umschriebenen und der Radius des eingeschriebenen Kreises gegeben sind. 4) Ein leuchtender Punkt hat vom Mittelpunkte einer undurchsichtigen, dunklen Kugel, deren Radius gleich 0,5 m ist, eine Entfernung von 4 m. Wie verhält sich der beleuchtete Theil der Kugelfläche zum unbeleuchteten Teile derselben?

Kambly, Elementar-Mathematik. 4 St. — O. L. Prof. Kössler.

9. Physik. Lehre von den flüssigen und luftförmigen Körpern, dem Schalle und Lichte. Münch, Lehrbuch der Physik. 2 St. — O. L. Professor Kössler.

2. Unter-Prima.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Kothe.

1. Religionslehre. Für die katholischen Schüler: Glaubenslehre: Lehre von Gott und dessen Eigenschaften; von der Schöpfung, Erlösung und Heiligung; Lehre von den heiligen Sakramenten. Lehrbuch von König III. 2 St. — O. L. Dr. Knobloch.

2. Deutsch. Einführung in die Hauptepochen der mittelalterlichen Litteratur durch entsprechende Klassen- und Privatlektüre von Übersetzungsproben. Lektüre von Schillers Wallensteins Tod und Lessings Laocoon. Übungen im Disponieren und Deklamieren. Freie Vorträge. Aus der Logik: Die Lehre vom Begriff und Urteil. Korrektur der monatlichen Aufsätze über folgende Themata:

1) Für seinen König muss das Volk sich opfern, — Das ist das Schicksal und Gesetz der Welt. (Schiller, Jungfr. v. Orl. I 5.) 2) Inwiefern gleicht die Schlacht auf den katalaunischen Gefilden der Schlacht bei Salamis? 3) Lässt sich des Demosthenes Ausspruch: „Οὐκ ἔστιν ἀδικοῦντα καὶ ψευδόμενον δύναμιν βεβαίαν κτήσασθαι“ auf Wallenstein anwenden? 4) Der Mann ist wacker, der, sein Pfund benutzend, — Zum Dienst des Vaterlands kehrt seine Kräfte. (Rückert, Geh. Sonette.) Klassen-Aufsatz. 5) Das Betragen ist der Spiegel, in welchem jeder sein Bild zeigt. 6) Woraus schöpft Gudrun Kraft zur Ertragung ihrer Leiden in der Fremde? 7) Willst du dich weiter Aussicht freuen, — Darfst du des Kletterns Müh' nicht scheuen. 8) Worin zeigt sich Otto der Grosse als Fortsetzer der Politik seines Vaters? 9) Mancherlei Sorgen und mancherlei Schmerzen — Quälen uns wahrlich aus eigener Schuld. (Klassen-Aufsatz.) 10) Deines Herzens Güte — Magst du daran erproben, — Ob du von ganzem Gemüte — Das Gute kannst an deinem Todfeind loben.

Deycks-Kiesel, Deutsches Lesebuch für obere Klassen. 3 St. — O. L. Dr. Elsner.

3) Latein, 8 St. — Cic. Tusc. I, V mit Auswahl. Cic. Verr. IV. Tac. Agric. priv. Liv. VIII und X. Extemporieren aus Cic. und Liv. 4 St. — Mündliches Übersetzen aus Süpfles Aufgaben (Neue Folge). Wiederholung wichtiger Abschnitte aus der Grammatik von Ellendt-Seyffert. 2 St. — Korrektur der monatlichen Exercitien, Extemporalien und Aufsätze. Themata:

1) De iis imperatoribus Romanis, qui gente Julia orti sunt. 2) De pugna in saltu Teutoburgiensi commissa. 3) Plataeenses quam praeclare de universa Graecia meriti sint. 4) Spartiatae quantam praestiterint virtutem ac patientiam (Klassenaufsatz). 5) Res a Carolo Magno gestae enarrantur. 6) Ennianum illud ‚moribus antiquis res stat Romana virisque‘ ad omnes civitates pertinet. 7) Carmina Horatii, quae quidem secundo libro contineantur, pleraque ad amicos esse scripta. 8) Multarum saepe civitatum salutem in uno homine stetisse (Klassenaufsatz). 9) De Fabii et Papirii contentione. 10) De proelio ad Sentinum commisso.

Horat. carm. I und II mit Auswahl, einzelne Epoden. 2 St. — O. L. Dr. Kothe.

4. Griechisch, 6 St. — Plato Crito. Thucyd. IV, V mit Auswahl. Privatim Lysias Reden gegen Agoratos, gegen Eratosthenes und für Mantitheos. 3 St. — Die Lehre vom Gebrauche der Participien und Partikeln. Wiederholung der Moduslehre nach Koch. Korrektur der Exercitien und Extemporalien. Mündliche Übersetzungen aus Böhme. 1 St. — O. L. Prof. Dr. Peters. Homer. Il. I—IV (statarisch), V und VI cursorisch und privatim. Sophocles Oed. R. (teilweise). 2 St. — Der Direktor.

5. Französisch, 2 St. — Gelesen wurde Racine, Athalie und Vertot, Conjuration du Portugal. Synonymik im Anschluss an die Lektüre, Wiederholung schwierigerer Abschnitte aus der Syntax im Anschluss an dreiwöchentliche schriftliche Arbeiten. — G. L. Bartel.

6. Hebräisch, 2 St. — Syntax, nach Gesenius-Rödiger, mit Beispielen aus der hl. Schrift eingeübt. Gelesen und grammatisch erklärt wurden Genes. Cap. 37 und 39 aus Levys Lesebuche. — O. L. Dr. Knobloch.

7. Geschichte und Geographie. Geschichte des Mittelalters mit Wiederholungen aus der alten Geschichte und der Geographie Europas, insbesondere Deutschlands. W. Pütz, Grundriss der Geschichte für die oberen Klassen. II. T. 3 St. — O. L. Dr. Elsner.

8. Mathematik. Wiederholung der Trigonometrie, die Stereometrie bis zur Untersuchung der krummflächigen Körper, Wiederholung und Erweiterung der Lehre von den Gleichungen, die arithmetischen und geometrischen Reihen nebst deren Anwendung auf die Zinseszinsrechnung. Korrektur der monatlichen Klassenarbeiten. Kambly, Elementar-Mathematik. 4 St. — O. L. Prof. Kössler.

9. Physik. Lehre von der Induktions-Elektricität, von dem Gleichgewichte und der Bewegung der festen Körper. Münch, Lehrbuch der Physik. 2 St. — O. L. Prof. Kössler.

3. Ober-Secunda.

Ordinarius: Oberlehrer Professor Dr. Peters.

1. Religionslehre. Für die katholischen Schüler: Lehre von der Kirche; alsdann Kirchengeschichte bis zum Concilium von Trient. 2 St. Lehrbuch von König. II. O. L. Dr. Knobloch.

2. Deutsch. Lektüre und Erklärung von Musterstücken aus dem Lesebuche, von Goethes Hermann und Dorothea und Schillers Jungfrau von Orleans. Deklamieren, Besprechung der Hauptdichtungsarten, Dispositionslehre. Korrektur der monatlichen Aufsätze und Klassenarbeiten über folgende Themata:

1) Wie widerlegt Cicero die gegen den König Dejotarus vorgebrachten Beschuldigungen? 2) Sei ohne Freund, wie viel verliert dein Leben! (Klassenaufsatz.) 3) Was lobt und was tadelt der Löwenwirt an dem Charakter seines Sohnes? 4) Inwiefern war das Zeitalter des Perikles nicht nur ruhmvoll, sondern auch verderblich für Athen? 5) Hannibal und Napoleon I. (Ein Vergleich.) 6) Johannas Elternhaus und Heimat. (Nach dem Vorspiel von Schillers „Jungfrau von Orleans".) 7) Wie weit ist der Erfolg der Jungfrau von Orleans in den damaligen Zeitverhältnissen begründet? 8) Warum lieben wir unser Vaterland? (Klassenaufsatz.) 9) Über den Spruch „Glück verwöhnt, Unglück erzieht".

Deycks-Kiesel, Deutsches Lesebuch für obere Klassen. 2 St. — O. L. Merkelt und H. L. Dr. Loegel.

3. Latein, 8 St. — Livius XXII, XXIII; Cicero de imperio Cn. Pompei, de senectute de amicitia (zum Teil); privatim Sallust de bello Iugurth. 4 St. — Wiederholungen aus der Grammatik von Ellendt-Seyffert; im Anschluss hieran mündliches Übersetzen aus Süpfle's Aufgaben II. Korrektur der Extemporalien und Exercitien und der Aufsätze über folgende Themata:

1) Quibus artibus Iugurtha totius Numidiae imperio potitus sit. 2) Quibus potissimum rebus factum sit, ut Romani et ad lacum Trasumennum et ad Cannas clades acciperent funestissimas. 3) Q.

Fabius Maximus quam praeclare de re Romana meritus sit. 4) Quo iure Iugurtha Roma egressus dixerit: „Urbem venalem et mature perituram, si emptorem invenerit".

2 St. — O. L. Prof. Dr. Peters. Virgil. Aen. III, V, Georg. mit Auswahl. 2 St. — G. L. Beckstein.

4. Griechisch, 7 St. — Xenoph. Cyrop. III, IV, priv. Anabasis V. 3 St. — Vom Gebrauche der Tempora und Modi nach Koch. Im Anschluss an die Grammatik mündliches Übersetzen aus dem Deutschen nach dem Übungsbuch von Böhme. Korrektur der vierzehntägigen schriftlichen Arbeiten (Extemporalien und Exercitien). 2 St. — O. L. Prof. Dr. Peters. — Homer. Od. XII, XIV, XVIII, XIX, XXI, teils statarisch, teils cursorisch und privatim. 2 St. — Der Direktor.

5. Französisch, 2 St. — Gelesen wurde Barante, Jeanne Darc. Abschluss der Syntax. Korrektur der dreiwöchentlichen schriftlichen Arbeiten. Grammatik von Knebel-Probst, Übungsbuch von Probst II. — H. L. Dr. Schwarz.

6. Hebräisch. Lehre vom Nomen und von den Partikeln nach der Grammatik von Gesenius-Rödiger. Gelesen und erklärt wurde Genesis I. aus Levys Lesebuche. 2 St. — O. L. Dr. Knobloch.

7. Geschichte und Geographie. Römische Geschichte. Wiederholungen aus der griechischen und vaterländischen Geschichte und der Geographie der betreffenden Länder. Pütz, Grundriss für obere Klassen. I. T. 3 St. — O. L. Merkelt und H. L. Dr. Loegel.

8. Mathematik. Berechnung des Kreises, Trigonometrie, Logarithmen, Gleichungen ersten und zweiten Grades mit mehreren unbekannten Grössen. Korrektur der monatlichen Klassenarbeiten. Kambly, Elementar-Mathematik. 4 St. — O. L. Prof. Kössler.

9. Physik und Chemie. Die Grundlehren der Chemie, die Lehre von dem Magnetismus und der Elektricität. Münch, Lehrbuch der Physik. 2 St. — O. L. Prof. Kössler.

4. Unter-Secunda.

(2 Parallel-Coetus.)

Ordinarien: Im 1. Coetus Professor Loeffler (seit dem 30. April 1888 i. V. H. L. Dr. Michalsky), im 2. Coetus G. L. Beckstein.

1. Religionslehre. Für die katholischen Schüler: Allgemeine Einleitung, die Uroffenbarung, patriarchalische, mosaische und christliche Offenbarung; Einleitung in die Bücher des A. und N. T.; Beweise für die Echtheit, Unverfälschtheit und Glaubwürdigkeit der Bücher des A. und N. T. Nach dem Lehrbuche von König. 2 St. — Religionslehrer O. L. Dr. Müller.

2. Deutsch. Lesung und Erklärung des Nibelungenliedes (Simrocks Übersetzung), sowie von Musterstücken aus dem Lesebuche von Deycks-Kiesel; das Wichtigere über Metrik, Tropen und Figuren; Einführung in die Stil- und Dispositionslehre; Deklamieren; Verbesserung der monatlichen Aufsätze über folgende Aufgaben:

A. Im Coetus 1: 1) Der Winter und seine Freuden für die Jugend. 2) Worauf gründen sich die Freudengesänge in Schillers „Siegesfest"? 3) Der Schiffbruch der Trojaner nach ihrer Abfahrt von Sicilien (Virg. Aen. I. Klassenarbeit). 4) Charakteristik des Tauchers in Schillers gleichnamigem

Gedichte. 5) Xenophons erstes Auftreten im Griechenheere nach Ermordung der Feldherrn. (Xen. An. III, 1—3. Klassenarbeit.) 6) Die Entdeckung und Unterdrückung der Catilinarischen Verschwörung. (Nach Cic. Cat. III.) 7) Die Schlacht bei Leipzig. (Klassenarbeit.) 8) Wem nicht zu raten ist, dem ist auch nicht zu helfen. (Chrie.) 9) Wie Siegfried nach Worms kam. 10) Telemachs Auftreten am Anfang und am Ende des ersten Gesanges der Odyssee.

B. Im Coetus 2: 1) Die Elemente bassen — Das Gebild der Menschenhand. 2) Charakteristik des Ritters in Schillers „Kampf mit dem Drachen". 3) Veranlassung, Zweck und Erfolg der ersten Catilinarischen Rede Ciceros. (Klassenarbeit.) 4) Woran erinnern uns die Denkmäler Breslaus? 5) Wie hat Schiller die überlieferte Erzählung von den Kranichen des Ibykus für seine Ballade umgestaltet? 6) Warum ist die Ehrfurcht vor dem Greisenalter so natürlich? 7) Was erfahren wir aus dem ersten Buche der Odyssee über Odysseus und seine Familie? 8) Die Schlacht bei Leipzig. (Klassenarbeit.) 9) Will das Schicksal mit uns enden — So stirbt sich's schön, die Waffen in den Händen. 10) Siegfrieds Verdienste um Gunther.

Im Coetus 1 O. L. Prof. Loeffler und H. L. Dr. Michalsky, im Coetus 2 H. L. Dr. Michalsky und Kand. Dr. Striller.

3. Latein, 8 St. — Cic. in Catil., pro Archia, Liv. I; priv. Caes. bell. civ. I u. III mit Auswahl. 3 St. (Im Winter-Semester 4 St.) — Wiederholung und Erweiterung der Syntax vom Verbum. Korrektur der schriftlichen Arbeiten. 3 St. (Im Winter-Semester 2 St.) — Grammatik von Ellendt-Seyffert, Süpfles Übungsbuch II. — Im Coetus 1 Prof. Loeffler und H. L. Dr. Michalsky, im Coetus 2 G. L. Beckstein. — Virg. Aen. I und II, Ecl. I, IV, IX. 2 St. — Im Coetus 1 Prof. Loeffler und H. L. Dr. Michalsky, im Coetus 2 Kand. Dr. Striller.

4. Griechisch, 7 St. — Xenoph. Anab. III, IV, VI. 3 St. — Syntax des Nomens, Lehre von den Präpositionen. Übersetzen aus dem Deutschen. Korrektur der schriftlichen Arbeiten. 2 St. — Grammatik von Koch, Übungsbuch von Böhme. — Im Coetus 1 Prof. Loeffler und H. L. Dr. Michalsky, im Coetus 2 G. L. Beckstein. — Hom. Od. I, II, V (VI); Einführung in die Homerische Formenlehre. 2 St. — Im Coetus 1 G. L. Dr. Welzel, im Coetus 2 H. L. Dr. Michalsky, Kand. Müller u. Kand. Dr. Striller.

5. Französisch, 2 St. — Gelesen wurde Thierry, Hist. d'Attila. Syntax nach der Grammatik von Knebel (Kap. 5), eingeübt an den Übersetzungsstücken von Probst II. Korrektur der 14tägigen Arbeiten. In beiden Coeten G. L. Bartel.

6. Hebräisch. Elementar- und Formenlehre, Lehre über das Verbum und Nomen. Korrektur der schriftlichen Klassenarbeiten. Grammatik von Gesenius-Rödiger, Übungsbuch von Stier. 2 St. — O. L. Dr. Müller.

7. Geschichte und Geographie. Die ältesten asiatischen Reiche und Ägypten; Geschichte Griechenlands. Wiederholungen aus der deutschen Geschichte und aus der betreffenden Geographie. Pütz, Grundriss der Geschichte für die oberen Klassen. I T. 3 St. — Im Coetus 1 O. L. Dr. Elsner, im Coetus 2 O. L. Prof. Dr. Peters.

8. Mathematik. Ausmessung geradliniger Figuren, Proportionalität der Linien und Ähnlichkeit der Figuren, Wiederholung und Erweiterung der Lehre von den Potenzen und Wurzeln, Gleichungen ersten und zweiten Grades mit einer unbekannten Grösse. Korrektur der monatlichen Klassenarbeiten. Kambly, Elementar-Mathematik. 4 St. — In beiden Coeten G. L. Dr. Kalischek.

9. Physik und Chemie. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper, die Lehre von der Wärme, die Grundlehren der Chemie. Münch, Lehrbuch der Physik. 2 St. — Im Coetus 1 H. L. Wawrzik, im Coetus 2 G. L. Dr. Kalischek.

5. Ober-Tertia.

(2 Parallel-Coetus.)

Ordinarien: Im 1. Coetus Oberlehrer Merkelt und i. V. G. L. Dr. Kothe, im 2. Coetus G. L. Bartel.

1. Religion. a. Für die katholischen Schüler: Lehre vom Gebete, den Geboten und der christlichen Vollkommenheit nach dem Leitfaden von Dubelman. Religionsgeschichte von der Kirchentrennung bis in die neueste Zeit nach dem Handbuch von Barthel. 2 St. — Im Coetus 1 O. L. Dr. Knobloch, im Coetus 2 O. L. Dr. Müller.

b. Für die evangelischen Schüler der IIIa, IIIb. und IV. komb.: Die Geschichte des Reiches Gottes im Zusammenhange mit Lesung der wichtigsten Abschnitte aus der Bibel. Henning, Bibl. Geschichte. — Das III., IV. und V. Hauptstück wurden gelernt und erklärt, die ersten beiden nebst der Zeittafel der Kirchengeschichte wiederholt. Sprüche und Kirchenlieder. Breslauer Hilfsbuch für den Religionsunterricht. Die Bibel. 2 St. — Diakonus Gerhard.

2. Deutsch, 2 St. — Lektüre und Erklärung prosaischer und poetischer Musterstücke. Deklamierübungen. — Übersichtliche Wiederholungen des Wichtigeren aus der Syntax nach Schwartz. Korrektur der monatlichen Aufsätze. — B. Schulz, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. W. Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht. Im Coetus 1 Kand. Kühn und G. L. Dr. Kothe, im Coetus 2 G. L. Dr. Bartel.

3. Latein, 9 St. — Caesar, b. G. V, VI, VII. 3 St. — Syntax nach der Grammatik von Ellendt-Seyffert, eingeübt an dem Übungsbuche von Ostermann. Korrektur der Exercitien und 14tägigen Certamina. 4 St. — Im 1. Coetus O. L. Merkelt und G. L. von Jarochowski und H. L. Dr. Wenzig, im 2. Coetus der Ordinarius. — Ellendt-Seyffert, Lat. Grammatik; Ostermann, Übungsbuch für Tertia. — Ovid, Metam. mit Auswahl. 2 St. — Im Coetus 1 Kandidat Dr. Striller, im Coetus 2 der Ordinarius.

4. Griechisch. Im Sommer-Semester: Verba auf μι und unregelmässige Verba; Übersetzen aus dem Griechischen und aus dem Deutschen, Korrektur der Extemporalien und Exercitien. 7 St. — Im Winter-Semester: Abschluss und Wiederholung der Formenlehre; Übersetzung aus dem Deutschen, Korrektur der Extemporalien und Exercitien. 3 St. — Xenoph. Anab. I und z. T. II. 4 St. — Grammatik von Koch, Übungsbuch von Wesener II. — Im Coetus 1 G. L. Dr. Kothe, im Coetus 2 G. L. Beckstein.

5. Französisch, 2 St. — Gelesen wurde „Nouvelles pittoresques" aus der Sammlung von Göbel. — Syntax nach der Grammatik von Knebel-Probst (Kap. 3 und 4), eingeübt an den Übersetzungsstücken von Probst. Korrektur der 14tägigen schriftlichen Arbeiten. Im Coetus 1 G. L. Dr. Kühn, im Coetus 2 der Ordinarius.

6. Geschichte und Geographie. Fortsetzung und Schluss der deutschen Geschichte, insbesondere Geschichte Preussens. Wiederholungen aus der alten Geschichte. 2 St. —

Wiederholung der physikalischen Geographie Deutschlands und seine politische Geographie. 1 St. — Welter, Lehrbuch der Weltgeschichte, 3. Teil. W. Pütz, Leitfaden für den Unterricht in der Geschichte des preussischen Staates. Daniel, Leitfaden für den Unterricht in der Geographie. — Im Coetus 1 G. L. Dr. Kothe, im Coetus 2 H. L. Dr. Loegel.

7. Mathematik. Lehre vom Kreise, von der Vergleichung des Flächeninhalts geradliniger Figuren, deren Verwandlung und Teilung, Lehre von den Potenzen, Gleichungen ersten Grades mit einer unbekannten Grösse und Proportionen. Kambly, Elementar-Mathematik. 3 St. — Im Coetus 1 H. L. Sauer und G. L. Dr. Kalischek, im Coetus 2 G. L. Kokott.

8. Naturgeschichte. Die Lehre vom Bau des menschlichen Körpers. Elemente der Krystallographie und Beschreibung der wichtigeren Mineralien. Leitfaden der Mineralogie von Bail. 2 St. — In beiden Coeten G. L. Dr. Kalischek.

6. Unter-Tertia.

(2 Parallel-Coetus.)

Ordinarien: Im 1. Coetus G. L. von Jarochowski, im 2. Coetus H. L. Dr. Baier.

1. Religion. Für die katholischen Schüler: Glaubenslehre von den hl. Sakramenten und den Sakramentalien nach dem Leitfaden von Dubelman. Religionsgeschichte von den letzten Schicksalen der Apostel bis zur Kirchenspaltung nach dem Handbuche von Barthel. 2 St. — Im Coetus 1 O. L. Dr. Knobloch, im Coetus 2 O. L. Dr. Müller.

2. Deutsch, 2 St. — Lesen und Erklären von prosaischen und poetischen Musterstücken aus dem Lesebuche von Bernh. Schulz. Deklamierübungen. Fortsetzung der Syntax; Redefiguren und das Wichtigste aus der Metrik nach Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht. Korrektur der dreiwöchentlichen Arbeiten. Im Coetus 1 Kandidat Dr. Striller, Kandidat Müller und G. L. Dr. Welzel; im Coetus 2 H. L. Dr. Baier.

3. Latein, 9 St. — Caesar bellum Gallicum I, II, III. 3 St. — Syntax vom Gebrauch der Tempora, vom Indikativ, Konjunktiv und Imperativ eingeübt an dem Übungsbuche von Ostermann. — Korrektur der Exercitien und der 14tägigen Klassenarbeiten. Grammatik von Ellendt-Seyffert. 4 St. — Im Sommer Phaedrus Fabeln mit Auswahl, im Winter Ovid Metamorphosen, 2 St. — Im Coetus 1 G. L. von Jarochowski und G. L. Dr. Kühn, im Coetus 2 H. L. Dr. Baier.

4. Griechisch, 7 St. — Formenlehre bis zu den verbis auf μι eingeübt an dem Übungsbuche von Wesener. Korrektur der schriftlichen Arbeiten. Grammatik von Koch. — Im Coetus 1 G. L. von Jarochowski; im Coetus 2 G. L. Dr. Kühn.

5. Französisch, 2 St. — Lektüre von Rollin, Hommes illustres. Grammatik: Beendigung der Formenlehre. Syntax cap. I und 2 nach Knebel-Probst. Korrektur der dreiwöchentlichen schriftlichen Arbeiten. — Im Coetus 1 G. L. von Jarochowski; im Coetus 2 G. L. Rotter.

6. Geschichte und Geographie, 3 St. — Fortsetzung der römischen Geschichte bis zum Schluss, darauf deutsche Geschichte bis zu den Kreuzzügen. 2 St. — Welter Lehrbuch der Weltgeschichte Teil 1 und 2. — Deutschland in oro- und hydrographischer

Beziehung. Wiederholung aus dem Pensum der Quarta und Quinta. 1 St. — Daniel, Leitfaden. — Im Coetus 1 G. L. Dr. Welzel, im Coetus 2 im Sommer-Semester Kand. Kühn, im Winter-Semester O. L. Dr. Elsner (2 St.) und H. L. Dr. Baier (1 St.).

7. Mathematik, 3 St. — Abschluss der Lehre vom Dreieck, die Lehre vom Viereck, die vier Species mit allgemeinen Zahlen und Potenzen. Kambly, Elementar-Mathematik. — Im Coetus 1 O. L. Dr. von Zelewski, im Coetus 2 G. L. Kokott.

8. Naturgeschichte, 2 St. Im Sommer: Beschreibungen von Gymnospermen und Kryptogamen, Charakteristik einiger der wichtigsten ausländischen Kulturpflanzen, die Klassen des natürlichen Pflanzensystems. Im Winter: Beschreibungen von Repräsentanten niederer Tierklassen, die Typen und Klassen des natürlichen Systems. Nach Vogel etc., Kursus IV. — In beiden Coeten G. L. Dr. Kalischek.

7. Quarta.

(2 Parallel-Coetus.)

Ordinarien: Im 1. Coetus O. L. Dr. Elsner, im 2. Coetus G. L. Dr. Kühn.

1. Religion. Für die katholischen Schüler: Wiederholung der ersten 3 Hauptstücke des Diöcesan-Katechismus; Biblische Geschichte des N. T. bis zu den Bekehrungsreisen des hl. Paulus, nach Schuster (Mey), Bibl. Geschichte. 2 St. — Im Coetus 1 O. L. Dr. Knobloch, im Coetus 2 O. L. Dr. Müller.

2. Deutsch. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche von Bernhard Schulz. Memorier- und Deklamierübungen. Satzlehre im Anschluss an das Lateinische, sowie an die deutsche Schulgrammatik von Schwartz. Wiederholung der Regeln über Rechtschreibung und Zeichensetzung. Korrektur der dreiwöchentlichen Arbeiten. 2 St. — Im Coetus 1 O. L. Dr. Elsner, im Coetus 2 G. L. Dr. Kühn.

3. Latein, 9 St. — Nepos 4 St. — Syntax bis zum Gebrauch der Tempora nach Ellendt, eingeübt an dem Übungsbuche von Ostermann; Korrektur der wöchentlichen Arbeiten. — Memorieren von Vokabeln nach Ostermanns Vokabular und im Anschluss an Nepos. 5 St. — Im Coetus 1 O. L. Dr. Elsner, im Coetus 2 G. L. Dr. Kühn.

4. Französisch. Die regelmässige und unregelmässige Konjugation nach der Grammatik von Knebel, eingeübt an der Vorschule und dem Übungsbuch für mittlere Klassen von Probst. — Korrektur der 14tägigen Arbeiten. 5 St. — Im Coetus 1 O. L. Dr. von Zelewski, im Coetus 2 G. L. Rotter.

5. Geschichte und Geographie. Geschichte Griechenlands und Roms, letztere bis zum 1. punischen Kriege nach Welter. Erster Teil. 2 St. — Geographie von Europa mit Ausschluss von Deutschland. Repetition einzelner Teile des Pensums der Quinta. — Daniel, Leitfaden. 2 St. — In beiden Coeten je 4 St. O. L. Prof. Ludwig.

6. Mathematik. Abschluss der bürgerlichen Rechnungen, nach Schellen. Die Lehre von den geraden Linien und vom Dreieck bis zu den Kongruenzsätzen incl., nach Kambly (§ 1 bis § 60 incl.) 4 St. — Im Coetus 1 O. L. Dr. von Zelewski, im Coetus 2 G. L. Kokott.

7. Naturgeschichte. Im Sommer: Vergleichende Beschreibungen von Pflanzen mit schwierigerem Blütenbau; Erweiterung der morphologischen Begriffe. Im Winter: Ver-

gleichende Beschreibung von Gliedertieren; Charakteristik der Insekten-Ordnungen. Nach Vogel etc., Kursus III, 2 St. — Im Coetus 1 G. L. Dr. Kalischek, im Coetus 2 G. L. Kokott.

8. Zeichnen, 2 St. in jedem Coetus. Die Elemente der Perspektive in Verbindung mit dem Zeichnen nach Drahtfiguren und Fortsetzung im Zeichnen einfacher Formen aus dem Gebiete der Natur und Kunst. 2 St. — In beiden Coeten Zeichenlehrer Maler Sliwinski.

8. Quinta.

(2 Parallel-Coetus.)

Ordinarien: Im 1. Coetus G. L. Dr. Welzel, im 2. Coetus G. L. Rotter.

1. Religion, 2 St. — a. Für die katholischen Schüler: Das dritte und vierte Hauptstück im Diöcesan-Katechismus, von der Liebe und den heil. Sakramenten; biblische Geschichte von Josua bis zum Erscheinen des Erlösers, nach Schuster (Mey). — Im Coetus 1 O. L. Dr. Knobloch, im Coetus 2 O. L. Dr. Müller. — b. Für die evangelischen Schüler der V. und VI. kombin.: Die Geschichte des Reiches Gottes in ausgewählten Geschichten des A. und N. T. nach Henning, Bibl. Geschichte. — Das III., IV. und V. Hauptstück wurde gelernt, das III. (Vater unser) eingehend erläutert, dazu die wichtigsten Sprüche und Kirchenlieder. Hilfsbuch für den Religionsunterricht. 2 St. — Diakonus Gerhard.

2. Deutsch, 2 St. — Lesen und Erklären von prosaischen und poetischen Musterstücken aus dem Lesebuche. Deklamierübungen. Grammatik im Anschluss an das Lateinische. Interpunktionslehre. Wiederholung der orthographischen Regeln. Korrektur der zweiwöchentlichen Arbeiten. — Bernhard Schulz, Deutsches Lesebuch. — Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht. — Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. — Im Coetus 1 G. L. Dr. Welzel, im Coetus 2 G. L. Rotter.

3. Latein, 9 St. — Wiederholung des Pensums der Sexta; Abschluss der Formenlehre; accusativus cum infinitivo und ablativus absolutus. Übersetzungsübungen. Korrektur der wöchentlichen Arbeiten, abwechselnd je ein Exercitium und ein Specimen. — Grammatik von Ellendt-Seyffert; Ostermann, lat. Übungsbuch und Vokabular für Quinta. — Im Coetus 1 G. L. Dr. Welzel, im Coetus 2 G. L. Rotter.

4. Französisch, 4 St. — Formenlehre mit Übersetzen aus der Vorschule von Probst bis Lekt. 87. Korrektur der schriftlichen Arbeiten, monatlich je ein Specimen und ein Exercitium. — Im Coetus 1 O. L. Dr. von Zelewski, im Coetus 2 G. L. Rotter.

5. Geschichte und Geographie, 3 St. — Biographische Erzählungen aus der Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. 1 St. — Geographie von Asien, Afrika, Amerika und Australien in ausführlicher Darstellung nach dem Leitfaden von Daniel. 2 St. — Im Coetus 1 G. L. Dr. Welzel, im Coetus 2 techn. Lehrer Halama.

6. Mathematik, 4 St. — Wiederholung und Erweiterung der Lehre von den gewöhnlichen und Decimalbrüchen; die bürgerlichen Rechnungsarten, nach Schellen. Zeichnen geometrischer Figuren mit Lineal und Zirkel. — Im Coetus 1 O. L. Dr. von Zelewski, im Coetus 2 G. L. Kokott.

7. Naturgeschichte, 2 St. — Im Sommer: Vergleichende Pflanzenbeschreibungen, Erweiterung der morphologischen Begriffe. Im Winter: Vergleichende Beschreibung der

Wirbeltiere, Erweiterung der zoologischen Grundbegriffe. Nach Vogel, Kursus II. — In beiden Coeten G. L. Kokott.

8. Schreiben, 2 St. — In beiden Coeten techn. L. Halama.

9. Zeichnen, 2 St. — Fortsetzung im Zeichnen von einfachen Gebilden, Blattformen, Flachornamenten, Gefässen u. s. w. — In beiden Coeten Zeichenlehrer Maler Sliwinski.

9. Sexta.

(2 Parallel-Coetus.)

Ordinarien: Im 1. Coetus H. L. Dr. Wenzig, im 2. Coetus H. L. Aydam

1. Religion, 3 St. — Für die katholischen Schüler: Die beiden ersten Hauptstücke des Diöcesan-Katechismus, vom Glauben und von der Hoffnung; biblische Geschichte von der Erschaffung der Welt bis auf Josua, nach Schuster (Mey). — Im Coetus 1 O. L. Dr. Knobloch, im Coetus 2 O. L. Dr. Müller.

2. Deutsch, 3 St. — Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Musterstücke. Memorier- und Deklamierübungen. Grammatik im Anschluss an das Lateinische. Methodische Anleitung in der Rechtschreibung. Korrektur der vierzehntägigen Arbeiten. — Bernhard Schulz, Deutsches Lesebuch. Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. — Im Coetus 1 H. L. Dr. Wenzig, im Coetus 2 H. L. Aydam.

3. Latein, 9 St. — Regelmässige Formenlehre. Memorieren von Vokabeln. Übersetzungsübungen. Korrektur der wöchentlichen Exercitia und Specimina. — Grammatik von Ellendt-Seyffert; Ostermann, Übungsbuch und Vokabular für Sexta. — Im Coetus 1 H. L. Dr. Wenzig, im Coetus 2 H. L. Aydam.

4. Geographie und Geschichte, 3 St. — Vorbegriffe aus der mathematischen und physikalischen Geographie; allgemeine Übersicht über die fünf Erdteile nach dem Leitfaden von Daniel. 2 St. — Erzählungen aus der alten Geschichte und Mythologie. 1 St. — In beiden Coeten techn. Lehrer Halama.

5. Rechnen, 4 St. — Die vier Spezies mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen, mit gewöhnlichen und Decimalbrüchen, die neue Mass- und Gewichtsordnung nach Schellen. — In beiden Coeten techn. Lehrer Halama.

6. Naturgeschichte, 2 St. — Im Sommer: Pflanzenbeschreibung, Erläuterung der morphologischen Grundbegriffe. Im Winter: Beschreibung einzelner Säugetiere und Vögel, Erläuterung der wichtigsten zoologischen Grundbegriffe. — In beiden Coeten G. L. Kokott.

7. Schreiben, 2 St. — Deutsche und lateinische Cursivschrift. — In beiden Coeten techn. Lehrer Halama.

8. Zeichnen, 2 St. — Formenlehre und Zeichnen ebener geradliniger und krummliniger Gebilde nach Vorzeichnungen an der Schultafel. — In beiden Coeten Zeichenlehrer Maler Sliwinski.

Lehrbücher.

Im Laufe des Schuljahres wurden auf Grund der von Sr. Fürstbischöflichen Gnaden dem Herrn Fürstbischof für die Diöcese Breslau erfolgten Bestimmung mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ministers gemäss Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 25. Mai 1888 P. S. C. 5871 die kleine und die grosse Schustersche biblische Geschichte (von Knecht und Mey) an Stelle der in der Diözese Breslau seither gebrauchten biblischen Geschichte am Gymnasium eingeführt. In gleicher Weise wird infolge der von dem Herrn Fürstbischof für die Diöcese Breslau getroffenen Entscheidung mit Genehmigung des Herrn Ministers gemäss Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 22. December 1888 P. S. C. 14016 an Stelle des bisherigen Diöcesankatechismus der Katechismus der Diöcese Köln bezw. der Diöcese Münster vom Beginne des nächsten Schuljahres am Gymnasium zur Einführung gelangen. Im Gebrauche der Schulbücher ist keine weitere Veränderung vorgekommen.

Technischer Unterricht.

a. Turnen. 1) Prima: wöchentlich 2 St.; vollständig dispensiert waren auf Grund ärztliche Zeugnisse 12 Schüler. Turnlehrer: G. L. Dr. Welzel. 2) Secunda: wöchentlich 2 St.; d spensiert 18 Schüler. Turnlehrer: G. L. Dr. Welzel. 3) Tertia: wöchentlich 2 St.; dispensiert 10 Schüler. Turnlehrer: G. L. Dr. Welzel. 4) Quarta: wöchentlich 2 St.; dispensiert 2 Schüler. Turnlehrer: Dr. Schwarz. 5) Quinta: wöchentlich 2 St.; dispensiert 1 Schüler. Turnlehrer: Dr. Schwarz. 6) Sexta: wöchentlich 2 St.; dispensiert 7 Schüler. Turnlehrer: Dr. Schwarz.

Bei einer Gesamtzahl von 636 Schülern im Anfange des Winter-Semesters waren also dauernd vom Turnen dispensiert 57 Schüler oder fast 9 Procent. Ausserdem wurde in einigen wenigen Fällen aus vorübergehendem Anlass beschränkte Dispensation auf kurze Zeit erteilt, oder erforderlichenfalls Nichtbeteiligung bei einzelnen, bestimmten Gerättübungen gestattet.

b. Gesang. 7 St. wöchentlich. In der Sexta 2 Stunden theoretischer Unterricht in den Elementen der Musik, Übungen im ein- und zweistimmigen Gesange. — In der Quinta 2 St. Fortsetzung des theoretischen Unterrichts und Einübung zwei- und dreistimmiger Gesänge. — 1 Stunde für die Sopranisten und Altisten der drei unteren Klassen zur Heranbildung für den grossen Sängerchor. — 1 St. für die geübtesten Schüler aller Klassen zur Übung mehrstimmiger Werke. — 1 Stunde zur Einübung von Kirchengesängen für den Gymnasialgottesdienst. — Gesanglehrer Dr. E. Bohn.

c. Fakultativer Zeichenunterricht. I. Abteilung U.III. Coetus 1 (5 Schüler) und U.III. Coetus 2 (6 Schüler). Fortgesetztes Zeichnen nach Vorlagen und nach Körpern, wöchentlich 2 St. II. Abteilung O.III. Coetus 1 (5 Schüler), O.III. Coetus 2 (2 Schüler), U.II. Coetus 1 (2 Schüler), U.II. Coetus 2 (4 Schüler) wie in Abteilung I; wöchentlich 2 St. — Zeichenlehrer Maler Sliwinski.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1) Verfügung vom 4. Dezember 1888. P. S. C. 13520. Die Ferien für das Jahr 1889 sind wie folgt festgestellt worden:

Ostern: Schulschluss: Mittwoch, den 10. April. Anfang des neuen Schuljahres: Donnerstag, den 25. April.

Pfingsten: Schulschluss: Freitag, den 7. Juni. Schulanfang: Donnerstag, den 13. Juni.

Sommerferien: Schulschluss: Freitag, den 5. Juli. Schulanfang: Mittwoch, den 7. August.

Michaelisferien: Schulschluss: Sonnabend, den 28. September. Schulanfang: Mittwoch, den 9. Oktober.

Weihnachtsferien: Schulschluss: Sonnabend, den 21. Dezember. Schulanfang: Dienstag, den 7. Januar 1890.

2) Verfügung vom 29. Juni 1888. P. S. C. 7598. Ein Exemplar der vom Realgymnasial-Direktor Professor Dr. Weck in Reichenbach i/Schl. zur Gedächtnisfeier für weiland Seine Majestät Kaiser Friedrich III. herausgegebenen Dichtungen wird dem Gymnasium geschenkt.

3) Verfügung vom 31. Juli 1888. P. S. C. 8831. Mitteilung eines Ministerial-Erlasses vom 23. Juli 1888, wodurch auf Grund des Allerhöchsten Erlasses Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 9. Juli 1888 angeordnet wird, dass in sämtlichen Schulen der Monarchie die Geburts- und Todestage der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage unter Fortführung der gewohnten Arbeit mit einer Stunde eingeleitet oder beschlossen werden, durch welche die Gemüter der zusammengehörenden Schuljugend in Gottesfurcht gesammelt und in der Betrachtung der Thaten und Tugenden Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs erhoben und mit dankbarer und treuer Gesinnung gegen König und Vaterland erfüllt werden, mit der Massgabe, dass, wenn einer der betreffenden Tage auf den Sonntag fällt, an nächst vorhergehenden Schultagen die Feier stattzufinden hat, und dass, wenn die Abiturienten-Prüfung auf einen der genannten Tage treffen sollte, die Schulfeier an dem Gedenktage in der ersten Schulstunde statthaben, die Prüfung aber erst nach Schluss derselben beginnen soll.

4) Verfügung vom 15. August 1888. P. S. C. 9104. Ein Exemplar der Schrift: „Neun Aktenstücke zum Regierungs-Antritt Kaiser Wilhelm des Zweiten" wird mit dem Auftrage übersendet, dasselbe bei geeigneter Gelegenheit einem reiferen Schüler der Anstalt als Geschenk zu übergeben.

5) Verfügung vom 12. Januar 1889. P. S. C. 336. Auf das Buch: „Unsere Toten. Deutsche Lieder und Romanzen. Nebst einem Anhang: Gesänge für vaterländische Gedenktage von Gustav Weck" wird zur ev. Anschaffung für die Schülerbibliothek aufmerksam gemacht.

III. Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr 1888/89 wurde nach abgehaltener Aufnahmeprüfung Montag, den 9. April 1888, mit feierlichem Schulgottesdienst eröffnet. Während des Schuljahres 1888/89 fanden die Ferien in der im vorigen Programm p. 16 mitgeteilten vorschriftsmässigen Dauer statt. 1) In das Lehrer-Kollegium trat neu ein an Stelle des Herrn Oberlehrers Albert Schneck, welcher seit dem 5. Januar 1888 erkrankt war und auf seinen Antrag wegen seines Leidens vom 1. April 1888 ab mit Pension in den Ruhestand versetzt wurde, Herr Professor Julius Loeffler vom Gymnasium in Kulm. Geboren ist derselbe am 7. November 1831 zu Braunsberg. Nachdem er sein Probejahr von Neujahr 1860 bis dahin 1861 am Gymnasium zu Braunsberg abgeleistet hatte, wurde er am 1. September 1863 an dem Gymnasium zu Dt. Crone als ordentlicher Lehrer angestellt, am 1. Oktober 1874 als Oberlehrer nach Kulm a/W. berufen und am 15. Oktober 1884 durch die Ernennung zum Professor ausgezeichnet. Am 1. April 1888 wurde er dann als 2. Oberlehrer an das Königliche Matthias-Gymnasium zu Breslau versetzt. Durch den Druck sind von demselben veröffentlicht: 1) De Euripidis Hecuba quid secundum Aristotelis praecepta statuendum sit. Dt. Crone 1869 Progr. 2) Zur Geschichte des Kulmer Gymnasiums während der zweiten 25 Jahre seines Bestehens. Kulm 1887. Progr.

2) Desgleichen am 1. April 1888 wurde als ordentlicher Lehrer am Matthias-Gymnasium angestellt Herr Leo Rotter. Geboren ist derselbe am 11. April 1855 zu Neustadt O/S. Nachdem er das Probejahr am Matthias-Gymnasium vom 8. Mai 1884 bis dahin 1885 abgeleistet hatte, blieb er daselbst bis zu seiner Anstellung als Hilfslehrer in Thätigkeit. Demselben wurde die vorletzte Lehrerstelle übertragen. 3) In die letzte ordentliche Lehrerstelle wurde an demselben Datum der seitherige Hilfslehrer am Gymnasium zu Wohlau Herr Paul Kokott unter Ernennung zum Gymnasiallehrer berufen. Geboren ist derselbe am 20. Oktober 1861 zu Kattowitz. Nachdem er das Probejahr von Ostern 1885 bis dahin 1886 am Gymnasium zu Ratibor abgeleistet hatte und hierauf daselbst als ausseretatsmässiger Hilfslehrer thätig geblieben war, wurde er im Schuljahre 1887/88 in Vertretung eines erkrankten Lehrers als Hilfslehrer am Gymnasium zu Wohlau beschäftigt und am 1. April 1888 als Gymnasiallehrer angestellt. 4) Als technischer Lehrer wurde am 1. April 1888 am Matthias-Gymnasium angestellt Herr Heinrich Halama. Geboren ist derselbe am 6. Mai 1859 zu Krappitz, Kr. Oppeln. Vorgebildet am Königlichen katholischen Schullehrer-Seminar zu Breslau war er vom 16. April 1879 bis zum 1. April 1881 an der katholischen Elementarschule zu Ernsdorf, Kr. Reichenbach, und vom 1. April 1881 bis zum 1. April 1888 an der Vorschule des Königlichen Realgymnasiums zu Reichenbach i. Schl. beschäftigt.

Zur Übernahme des Turnunterrichts und zur Beschäftigung in einzelnen Stunden wurde am 1. April 1888 (Verf. vom 27. März 1888 P. S. C. 3122) der Kandidat des höheren Schulamtes Herr Dr. Max Schwarz vom Realgymnasium zu Tarnowitz, wo er von Ostern 1887 bis dahin 1888 das Probejahr abgelegt hatte, an das Matthias-Gymnasium berufen. Als Probekandidaten traten zu Anfang des Schuljahres ein 1) Herr Paul Kühn, 2) Herr Dr. Franz Striller.

Aus dem vorigen Schuljahre ist hier noch zu berichten, dass am 22. März 1888 eine Gedächtnisfeier für weiland Se. Majestät den Hochseligen Kaiser Wilhelm I. stattfand.

Nach einem Hochamte in der Gymnasialkirche, dem die katholischen Schüler, die Lehrer der Anstalt und Geheimer Regierungs- und Provinzial-Schulrat Tschackert beiwohnten, versammelten sich sämtliche Schüler nebst den vorgenannten Herrn in der entsprechend ausgeschmückten Aula. Der Sängerchor trug mehrere Trauerlieder vor, und der Direktor schilderte in einer Rede das Leben und die gewaltigen Thaten des grossen Kaisers. Als dann am 15. Juni 1888 die überaus schmerzliche Kunde uns traf, dass sein edler Sohn und Nachfolger auf dem Throne, Kaiser Friedrich III., seinen schweren Leiden erlegen sei, versammelte der Direktor am folgenden Tage die Schüler in der Aula, um ihnen die erschütternde Nachricht mitzuteilen. Am 18. Juni, am Tage des Begräbnisses des verewigten Kaisers, wurde dann eine Trauerfeier veranstaltet, welche für die katholischen Schüler mit einem Hochamt in der Gymnasialkirche begann. Um 10 Uhr fanden sich sämtliche Schüler in der Aula ein, die ebenso, wie am 22. März, im Trauerschmuck erschien. Auch diesmal wurden entsprechende Lieder gesungen, und der Direktor entwarf in einer Rede ein Lebensbild des dahingeschiedenen Herrschers. Am 30. Juni fand die Gedächtnisfeier für den verstorbenen Kaiser in der Aula statt, bei welcher Herr Professor, Oberlehrer und Religionslehrer Dr. theol. Müller die Trauerrede hielt.

Am 1. September wurde der Sedantag mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 9. August 1888 P. S. C. 9150 in hergebrachter Weise festlich begangen. Die Festrede hielt Herr Gymnasiallehrer Rotter.

Am 18. Oktober, dem Geburtstage weiland Seiner Majestät Kaiser Friedrichs III. wurden die Schüler in der letzten Unterrichtsstunde in der Aula versammelt. Herr Oberlehrer Dr. Elsner hielt eine Gedächtnisrede auf den im Dulden grossen zweiten deutschen Kaiser.

Am 26. Januar 1889 wurde unter Wegfall des Unterrichts in der festlich geschmückten Aula das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs in einer Vorfeier mit Gesängen und Deklamationen der Schüler, mit einer Festrede des Gymnasiallehrers von Jarochowski und mit einer Ansprache des Direktors, welche mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König schloss, freudig begangen. Vor der Schulfeier fand in der Gymnasialkirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum statt. Am 9. und 22. März 1889 wurden die Gedenktage des Todes und der Geburt Kaiser Wilhelms I. durch Ansprachen des Direktors und durch den Vortrag von Gedichten, in denen wichtige Momente aus dem Leben des Hochseligen Kaisers geschildert werden, durch Schüler begangen.

Gegen Schluss des vorigen Schuljahres, am 18. März 1888, wurden nach längerem besonderen Vorbereitungsunterrichte 55 Schüler der unteren Klassen zur ersten heil. Beichte geführt. Am 13. Mai, am Sonntage nach Christi Himmelfahrt, wurden nach mehrwöchentlichem Vorbereitungsunterrichte 61 Schüler der mittleren und unteren Klassen in der Gymnasialkirche unter entsprechender Feierlichkeit zur ersten heil. Kommunion geführt. Am 29. Juni, dem Feste der heil. Apostel Petrus und Paulus, empfingen in der Kirche ad St. Crucem von Sr. Bischöflichen Gnaden dem Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Hermann Gleich 81 Schüler des Gymnasiums nach entsprechender, durch die Herrn Religionslehrer der Anstalt erfolgter Vorbereitung das heil. Sakrament der Firmung. Für die katholischen Gymnasialschüler wurde an allen Sonn- und Feiertagen, sowie am Allerseelentage und Aschermittwoch und mit Ausnahme der kältesten Wintermonate zweimal in der Woche, am Mittwoch und Sonnabend, morgens in der Gymnasialkirche Gottesdienst abgehalten. Dieselben gingen klassenweise viermal im Jahre zur gemeinschaftlichen heil. Kommunion. Seit Anfang Januar

1889 bis Ostern erhielten 63 Schüler der unteren Klassen besonderen Vorbereitungsunterricht zum Empfange des heil. Busssakramentes.

Auf Grund der Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 27. September 1888 P. S. C. 10674 wurde der offene Raum vor dem östlichen Pfeiler der Gymnasialkirche mit einem Drahtzaune umgeben.

Am Schluss des Sommer-Semesters 1888 wurde das dem Gymnasium übersandte Exemplar der Schrift: „Neun Aktenstücke zum Regierungs-Antritt Kaiser Wilhelms des Zweiten" dem Ober-Primaner Franz Weltzel, welcher durch Konferenzbeschluss vom 25. September 1888 hierzu bestimmt war, in entsprechender Weise als Geschenk übergeben.

Am 23. Juni 1888 besuchte Herr Geheimer Ober-Regierungs-Rat und vortragender Rat im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Herr Dr. Stauder das Gymnasium und wohnte dem Unterrichte in verschiedenen Lehrstunden bei, desgleichen war Herr Geheimer Regierungs- und Provinzial-Schulrat Tschackert am 23. Juni 1888 und am 29. Januar 1889 in den Unterrichtsstunden von mehreren Lehrern der Anstalt anwesend.

Gemäss Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 14. Februar 1889 P. S. C. 1497 hat der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten dem Oberlehrer Herrn Ludwig das Prädikat „Professor" verliehen. In Begleitung des Herrn Oberlehrers Professor Koessler überreichte der Direktor demselben in entsprechender Weise am 17. Februar 1889 das betreffende Patent.

Zu Anfang des Schuljahres wurde die seitherige Dienstwohnung des Oberlehrers und Religionslehrers Prof. Dr. theol. Müller, der hierfür eine andere Wohnung im Gymnasium erhielt, zum Zwecke der Einrichtung von zwei Klassenzimmern eingezogen. Dieselben wurden mit Gasbeleuchtung versehen. Für das Konferenzzimmer des Gymnasiums schenkten Se. Bischöfliche Gnaden Herr Weihbischof Dr. Gleich ein Ölbild des früheren Dezernenten der katholischen Gymnasien Schlesiens Prälaten Sckeyde und Herr Gymnasiallehrer Dr. Kothe eine Steinzeichnung des ehemaligen Direktors des Matthias-Gymnasiums Professors der Theologie an der hiesigen Königlichen Universität und Domherrn Dr. Köhler.

Am 30. September 1888 brachte das Lehrer-Kollegium des Gymnasiums durch eine Deputation, bestehend aus dem Direktor, Oberlehrer Professor Koessler und Gymnasiallehrer Beckstein, Sr. Bischöflichen Gnaden dem Herrn Weihbischof Dr. Hermann Gleich, welcher am 17. August 1833 als Abiturient von dem Matthias-Gymnasium entlassen war, der Anstalt sein hohes Wohlwollen fortwährend bewahrt und so vielen Schülern derselben das heil. Sakrament der Firmung erteilt hatte, zum 50jährigen Priesterjubiläum seine Glückwünsche dar.

Am 30. Oktober 1888 fiel der Unterricht wegen der Urwahlen zum Abgeordneten-Hause aus.

Im abgelaufenen Schuljahre traten mehrfache Änderungen des Lehrplanes ein, und es wurde der Unterricht infolge von Erkrankungen im Lehrer-Kollegium vielfach gestört:

Vom Beginn des Schuljahres 1888/89 bis zum 24. Mai konnte Gymnasiallehrer Merkelt wegen Krankheit keinen Unterricht erteilen. Desgleichen waren wegen Krankheit verhindert, ihre Unterrichtsstunden zu geben a) Gymnasiallehrer Dr. Kalischek am 12. und 13. April und vom 17. April bis zum 1. Mai; b) Gymnasiallehrer Kokott vom 30. April bis zum 4. Mai; c) Gymnasiallehrer Dr. Welzel vom 24. April bis zum 8. Mai; d) vom 28. Mai bis zum 6. Juni Gymnasiallehrer Beckstein. Sämtliche erkrankten Lehrer wurden in entsprechender Weise in ihren Lehrstunden vertreten. Vom 22. bis 26. Mai incl. war

der Direktor wegen Teilnahme an der 8. schlesischen Direktoren-Konferenz in Oppeln abwesend und wurde am Gymnasium vertreten. Am 11. Oktober wurde Gymnasiallehrer von Jarochowski, welcher seit dem 26. September erkrankt war, behufs Gebrauches der Kur in Carlsbad durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 11. Oktober 1888 P. S. C. 11331 auf vier Wochen beurlaubt. Während dieser Zeit wurde er in seinen Lehrstunden am Gymnasium vertreten.

Vom 7. November 1888 bis zum 7. Januar 1889 war der Herr Geistliche Rat, Oberlehrer und Religionslehrer Dr. Knobloch durch Krankheit am Unterricht verhindert. Vertreten wurde derselbe während dieser Zeit in seinen Lehrstunden am Gymnasium und in seinen Funktionen in der Gymnasialkirche durch Herrn Oberlehrer und Religionslehrer Professor Dr. theol. Müller. Behufs Ermöglichung der Vertretung wurden die Klassen VI, V, IV, IIIb, IIIa und I in der Religion und IIb und IIa, sowie Ib und Ia im Hebräischen kombiniert, während IIb und IIa je 2 Stunden besonders Religionsunterricht erhielten. Vom 7. bis zum 21. Januar 1889 war Herr Professor Dr. Peters krank und wurde in seinem Unterrichte vertreten.

Am 30. April 1888 erkrankte Professor Loeffler an einem alten Lungenleiden. Vertreten wurde er in seinen Unterrichtsstunden in Unter-Secunda durch den Hilfslehrer Dr. Michalsky, während Geschichte mit 2 St. in Unter-Tertia c. 2 bis zum 1. Oktober 1888 Kandidat Kühn, darauf im Winter-Semester Oberlehrer Dr. Elsner, Geographie daselbst mit 1 Stunde Hilfslehrer Dr. Baier erteilten.

Indessen sollte der schwer erkrankte Lehrer, dem ein Urlaub bis zum 1. Januar 1889 bewilligt war, während welcher Zeit er Badekuren in Charlottenbrunn und Reinerz gebrauchte, keine Genesung finden. Am 27. November 1888 erfolgte der Tod desselben, der ihn von seinen langen Leiden erlöste. Das Begräbnis erfolgte auf dem Kirchhofe von St. Michael durch Herrn Pfarrer Staude. Lehrer und Schüler gaben ihm das Grabgeleit. Schon in der kurzen Zeit seines Wirkens an unserer Anstalt ist der ruhige, ernste, kenntnisreiche Mann denselben lieb und wert geworden, so dass alle seinen Verlust schmerzlich empfinden. R. i. p. Die erledigte Stelle desselben wurde durch Ministerial-Erlass vom 24. Dezember 1888 gemäss Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 29. Januar 1889 P. S. C. 255 durch Ascension der nächstfolgenden Oberlehrer der Herren Professor Dr. Peters, Geistl. Rat Dr. Knobloch, Professor Ludwig, Dr. von Zelewski, Professor Dr. Müller und Dr. Elsner besetzt. Die alsdann zur Erledigung kommende letzte Oberlehrerstelle wurde gleichzeitig dem ordentlichen Lehrer Merkelt unter Beförderung desselben zum Oberlehrer vom 1. April 1889 ab verliehen. Jedoch hat leider derselbe diese ihm gewordene Beförderung, über die er sich so sehr freute, nicht mehr erlebt. Am 1. Februar 1888 erkrankte er an einem rheumatischen Leiden und musste in seinen Unterrichtsstunden vertreten werden. Niemand hätte gedacht, dass die Krankheit einen so raschen und traurigen Ausgang nehmen würde. Zu dem Gelenkrheumatismus trat eine Herzentzündung, welche die Auflösung am 19. Februar herbeiführte. Somit sind wir zum zweiten Male in diesem Schuljahre in die schmerzliche Lage versetzt, den Tod eines lieben Kollegen und Freundes betrauern zu müssen. Nach Ablegung seines Probejahres in Gleiwitz und am Matthias-Gymnasium zu Breslau hat er 15 Jahre an unserer Anstalt segensreich und mit der grössten Aufopferung gewirkt und sich, wie ihm in der Todesanzeige von dem Lehrer-

Kollegium nachgerufen wird, durch Pflichttreue in seinem Berufe, durch Lauterkeit seines Charakters, durch Liebenswürdigkeit im Umgange und durch seine auf gediegenen Kenntnissen beruhende Begeisterung für die Kunst, die er andern vorzüglich mitzuteilen verstand, in weiten Kreisen ein dauerndes Andenken erworben. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Kirchhofe der Pfarrei zu St. Maria auf dem Sande. Das Begräbnis vollzog der Pfarrer dieser Kirche Herr Laschinsky. Die Lehrer und Schüler des Gymnasiums folgten tief trauernd dem Sarge des so früh Geschiedenen. Auch viele frühere Schüler desselben hatten sich dem Trauergeleit angeschlossen. Er ruhe in Frieden.

Im Laufe des Schuljahres hatte er 3 St. Deutsch nebst philosophischer Propädeutik und 3 St. Geschichte und Geographie in Ober-Prima, 2 St. Deutsch und 3 St. Geschichte und Geographie in Ober-Secunda und 7 St. Latein in Ober-Tertia c. 1 erteilt, welche Stunden der Direktor, die Gymnasiallehrer von Jarochowski, der hierfür 2 St. Latein (Ovid) in IIIb 1 an den Gymnasiallehrer Dr. Kühn abgab, und Dr. Kothe und die Hilfslehrer Dr. Loegel und Dr. Wenzig übernahmen. Vom 2. bis zum 10. März 1889 war Herr Gymnasiallehrer Dr. Kalischek krank und musste in seiner Lehrthätigkeit am Gymnasium vertreten werden. Ausserdem machten einzelne kürzere Erkrankungen Vertretungen nötig. Der Kandidat des höheren Schulamtes Dr. Striller war vom 1. Juni bis zu den Sommerferien 1888 behufs einer militärischen Übung beurlaubt.

Die Herren Gymnasiallehrer Beckstein, Hilfslehrer Aydam und G. L. Dr. Michalsky waren, der erstere am 3. Juli, der zweite am 25. Mai und 28. November 1888, der letzte am 23. März 1889 als Schöffen thätig und wurden in ihren Unterrichtsstunden am Gymnasium vertreten.

Vom 30. April bis 5. Mai und vom 22. bis 27. Oktober 1888 war Herr Oberlehrer Professor Koessler als Mitglied der Kommission für die Prüfung der Mittelschullehrer und Rektoren einberufen. Vom 24. bis 30. September 1888 und vom 22. bis Ende März 1889 war Herr Oberlehrer Dr. Elsner als Mitglied der Kommission für die Prüfung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst beschäftigt. Soweit die zuletzt genannten beiden Herren ihre Unterichtsstunden nicht selbst erteilen konnten, wurden sie durch Mitglieder des Lehrer-Kollegiums vertreten.

Zu Anfang des Schuljahres 1888/89 wurde Herr Kandidat Dr. Heidler zur Übernahme von Lehrstunden dem Realprogymnasium in Ratibor zugewiesen (Verfügung vom 6. April 1888. P. S. C. 3598). Am 1. Oktober 1888 vollendete das Probejahr und schied von dem Gymnasium Herr Kandidat Paul Müller. An demselben Datum unterbrach Herr Kandidat Kühn, der zuletzt 2 St. Deutsch in IIIa 1, 2 St. Geschichte in IIIb 2 und 2 St. Geschichte in IV 2 als Probestunden erteilt hatte, das von ihm Ostern 1888 begonnene Probejahr, um das einjährig-freiwillige Dienstjahr abzuleisten. Nach Vollendung der militärischen Dienstzeit wird er mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 30. September 1888 P. S. C. 10882 zum Abschluss des Probejahres an das Matthias-Gymnasium zurückkehren. Zu gleicher Zeit trat Herr Kandidat Richard Sauer aus seiner Beschäftigung am Gymnasium auf seinen Antrag aus.

Das Gymnasium hat den Tod eines wohlbegabten, vortrefflichen und zu den besten Hoffnungen berechtigenden Schülers zu beklagen, des Unter-Primaners Felix Linke. Derselbe starb am 9. März 1889 nach fünfwöchentlicher schwerer Krankheit.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz des Gymnasiums und deren Veränderungen im Laufe des Schuljahres.

	O. I.	U. I.	O. II.	U. II. Coetus a.	U. II. Coetus b.	O. III. Coetus a.	O. III. Coetus b.	U. III. Coetus a.	U. III. Coetus b.	IV. a.	IV. b.	V. a.	V. b.	VI. a.	VI. b.	Summa.
1) Bestand am 1. Februar 1888	23	42	39	36	37	33	33	44	46	45	45	50	46	50	52	61
2) Abgang bis Schluss des Schuljahres $18\frac{87}{88}$	21	3	5	4	4	1	5	10	4	3	7	7	8	8	7	9
3 a) Zugang durch Versetzung zu Ostern 1888	33	23	49	28	22	27	31	38	33	34	32	37	36	—	—	42
3 b) Zugang durch Neuaufnahme zu Ostern 1888	—	2	—	1	4	3	—	2	5	8	9	7	8	42	39	12
4) Frequenz am Anfange des Schuljahres $18\frac{88}{89}$	35	31	60	36	35	36	35	49	47	46	46	52	51	48	47	65
5) Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	4
6) Abgang im Sommersemester	3	1	3	1	3	4	3	3	1	1	2	2	2	—	3	33
7 a) Zugang durch Versetzung zu Michaelis .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7 b) Zugang durch Aufnahme zu Michaelis .	—	—	—	—	—	1	1	2	1	—	1	—	—	1	3	10
8) Frequenz am Anfang des Wintersemesters	32	30	57	35	32	33	34	48	48	45	46	51	49	49	47	636
9) Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
10) Abgang im Wintersemester	—	—	2	—	1	—	—	3	2	—	3	3	1	2	3	20
11) Frequenz am 1. Februar 1889 . . .	32	30	55	35	31	33	34	45	46	45	43	48	48	49	44	618
12) Durchschnittsalter am 1. Febr. 1889. Jahre	$20\frac{1}{6}$	20	$18\frac{1}{2}$	$17\frac{5}{6}$	18	$16\frac{1}{2}$	$16\frac{1}{6}$	$15\frac{1}{2}$	$15\frac{1}{4}$	14	14	$13\frac{1}{3}$	$13\frac{1}{6}$	$11\frac{3}{4}$	$12\frac{1}{6}$	

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Katholisch.	Evangelisch.	Dissidentisch.	Jüdisch.	Einheimisch.	Auswärtig.	Ausländer.
1) Am Anfang des Sommersemesters	611	33	—	10	355	294	5
2) Am Anfang des Wintersemesters	591	33	—	12	347	284	5
3) Am 1. Februar 1889	574	32	—	12	337	277	4

Das Zeugnis für den einjährigen freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1888: 51, Michaelis 0 Schüler; davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen Ostern 3, Michaelis 0.

3. Übersicht über die Abiturienten.

a. Für den Michaelis-Termin 1888 erfolgte die mündliche Prüfung der beiden angemeldeten Ober-Primaner am 11. September 1888 unter dem Vorsitze des Königlichen Kommissarius Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schul-Rats Tschackert. Dieselben erhielten das Zeugnis der Reife.

b. Zu demselben Termine waren dem Gymnasium 3 externe Maturitäts-Aspiranten überwiesen. Die mündliche Prüfung derselben erfolgte am 18. September 1888 unter dem Vorsitze des unterzeichneten Direktors. Zwei derselben erhielten das Zeugnis der Reife, während 1 nicht als reif erklärt und auf 1 Jahr vor einer weiteren Prüfung zurückgestellt wurde.

c. Für den Ostertermin 1889 hatten sich 32 Ober-Primaner des Gymnasiums zur Reife-Prüfung angemeldet. Die mündliche Prüfung derselben fand am 18., 19., 20. und 21. März 1889 unter dem Vorsitze des unterzeichneten Direktors statt. 31 Abiturienten erhielten das Zeugnis der Reife, 5 von denselben mit Befreiung von der mündlichen Prüfung, 1 mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums. Ein Verzeichnis der an den vorbezeichneten Terminen für reif erklärten Schüler des Gymnasiums giebt die nachfolgende Tabelle.

1. Laufde. No.	2. Namen und Vornamen.	3. Tag und Ort der Geburt.	4. Konfession (bezw. Religion).	5. Stand und Wohnort des Vaters.	6. Aufenthalt am Gymnasium.	7. Davon in Prima bezw. in Ober-Prima.	8. Angabe der früher besuchten Schule und Dauer des Aufenthaltes daselbst, falls derselbe erst in die Prima eingetreten ist.	9. Wahl des Berufes.
	Michaelis 1888.							
1.	Biermer, Rudolf	9. März 1867 zu Zürich	kath.	Geh. Mediz.-Rat Professor Dr. zu Breslau	1 Jahr	1 Jahr bezw. 1 Jahr	1½ Jahre in I in Gleiwitz	Medizin.
2.	Schütze, Max	21. Juni 1868 zu Trachenberg Kr. Militsch	kath.	Oberlandes-Gerichtsrat zu Breslau	10 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Jura
	Ostern 1889.							
3.	Bartelt, Joseph Franz	19. Februar 1868 zu Lublinitz	kath.	Bäckermeister zu Lublinitz	7½ Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Kath. Theologie.
4.	Bohn, Paul Johannes Viktor	4. September 1870 zu Breslau	kath.	Musiklehrer a. d. Universität Dr. zu Breslau	9½ Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Philologie.
5.	Cohn, Moritz Jakob	20. August 1867 zu Breslau	jüd.	Kaufmann zu Breslau	8½ Jahre	3 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Medizin.
6.	Eckstein, Hugo	12. April 1869 zu Lublinitz	jüd.	Kaufmann zu Lublinitz	6½ Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Bergfach.

1. Laufde No.	2. Namen und Vornamen.	3. Tag und Ort der Geburt.	4. Konfession (bezw. Religion).	5. Stand und Wohnort des Vaters.	6. Aufenthalt am Gymnasium.	7. Davon in Prima bezw. in Ober-Prima.	8. Angabe der früher besuchten Schule und Dauer des Aufenthaltes daselbst, falls derselbe erst in die Prima eingetreten ist.	9. Wahl des Berufes.
7.	Feige, Johannes Ludwig Joseph	27. April 1869 zu Neu-Ruppin	kath.	Lehrer zu Kamnig Kr. Grottkau	8½ Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Kath. Theologie und Jura.
8.	Flieger, Erdmann Wilhelm Alfred	20. November 1869 zu Breslau	kath.	Kaufmann zu Breslau	8 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	2 Jahre auf dem Friedrichs-Gymnasium zu Breslau	Medizin.
9.	Geister, Max	15. April 1869 zu Breslau	kath.	Kaufmann zu Breslau	8½ Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Bankwesen.
10.	Grosspietsch, Heinrich August Johannes Maria	19. August 1869 zu Lorzendorf Kr. Neumarkt	kath.	Lehrer zu Lorzendorf Kr. Neumarkt	6 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Mathematik und Physik.
11.	Hentschel, Karl Georg Alfred	21. Januar 1869 zu Jarischau Kr. Striegau	kath.	† Gutsbesitzer zu Jarischau Kr. Striegau	9½ Jahre	3 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Medizin.
12.	Kleiner, Paul Richard Gustav	20. Dezember 1867 zu Breslau	kath.	Rektor zu Breslau	10½ Jahre	3 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Jura.
13.	Knobloch, Johann August Bruno Max	11. Oktober 1866 zu Schmottseiffen Kr. Löwenberg	kath.	Lehngutsbesitzer zu Schmottseiffen Kr. Löwenberg	6 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	3 Jahre auf dem Real-Progymnasium zu Löwenberg	Jura.
14.	Koch, Albert Friedrich Josef Gustav	8. Februar 1869 zu Berlin	kath.	Kanzleirat zu Berlin	2 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	9 Jahre auf dem Askanischen Gymnasium zu Berlin	Medizin.
15.	Kunert, Karl	25. Mai 1870 zu Krotoschin	jüd.	Kürschnermeister zu Breslau	7½ Jahre	3 Jahre bezw. 1 Jahr	2½ Jahre auf dem Gymnasium zu Krotoschin	Jüdische Theologie.
16.	Mader, Gustav Eduard	29. September 1869 zu Lewin Kr. Glatz	kath.	† Kaufmann zu Lewin Kr. Glatz	9½ Jahre	3 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Post.
17.	Mertz, Karl Maria Joseph	11. September 1869 zu Kl. Waltersdorf bei Bolkenhain	kath.	Kgl. Amtsrat u. Domänenpächter zu Kl. Waltersdorf bei Bolkenhain	8 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Medizin.

2. Namen und Vornamen.	3. Tag und Ort der Geburt.	4. Konfession (bezw. Religion).	5. Stand und Wohnort des Vaters.	6. Aufenthalt am Gymnasium.	7. Davon in Prima bezw. in Ober-Prima.	8. Angabe der früher besuchten Schule und Dauer des Aufenthaltes daselbst, falls derselbe erst in die Prima eingetreten ist.	9. Wahl des Berufes.
Oberdick, Johannes Georg Robert	19. Januar 1872 zu Glatz	kath.	Kgl. Gymnasial-Direktor Dr. zu Breslau	$6\frac{1}{2}$ Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	$2\frac{1}{2}$ Jahre auf dem Gymnasium zu Münster	Jura.
Ordemann, Paul Arthur Oskar	16. Februar 1867 zu Breslau	kath.	† Zimmermeister zu Breslau	$8\frac{1}{2}$ Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Mathematik und Physik.
Paelchen, Karl Gustav Ernst	11. Oktober 1870 zu Berlin	kath.	† Kaufmann zu Berlin	$8\frac{1}{2}$ Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Mathematik und Naturwissenschaften.
Pietsch, Karl Maria Johannes Otto Aloysius	15. Mai 1869 zu Samitz Kr. Goldberg	kath.	Kaufmann zu Breslau	$8\frac{1}{2}$ Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Medizin.
Reisner, Alois	31. Januar 1870 zu Weicherau Kr. Neumarkt	kath.	Lehrer zu Weicherau Kr. Neumarkt	$8\frac{1}{2}$ Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Medizin.
Schilling, Bernhard Theodor Maximilian Eustachius	20. September 1869 zu Breslau	kath.	† Maurermeister zu Breslau	$10\frac{1}{2}$ Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Militär.
Schumann, Hermann Karl Bernhard Leonhard	6. November 1869 zu Striegau	kath.	Oberglöckner zu Striegau	4 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	6 Jahre auf dem Progymnasium zu Striegau	Kath. Theologie.
Siegel, Karl Franz August Adam	5. November 1869 zu Jauer	kath.	Badepächter zu Breslau	$5\frac{3}{4}$ Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	$4\frac{1}{4}$ Jahre auf dem Gymnasium zu Jauer	Geschichtswissenschaft.
Steinig, Richard Gustav Julius	27. März 1866 zu Krintsch Kr. Neumarkt	kath.	Gutsbesitzer zu Krintsch Kr. Neumarkt	7 Jahre	3 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Jura.
Theinert, Karl Hugo August	6. Februar 1866 zu Silberberg Kr. Frankenstein	kath.	Botenmeister zu Breslau	8 Jahre	3 Jahre bezw. 1 Jahr	5 Jahre mit Unterbrechung auf dem Gymnasium zu Waldenburg	Kath. Theologie.

1. Laufde No.	2. Namen und Vornamen.	3. Tag und Ort der Geburt	4. Konfession (bezw. Religion).	5. Stand und Wohnort des Vaters.	6. Aufenthalt am Gymnasium.	7. Davon in Prima bezw. in Ober-Prima.	8. Angabe der früher besuchten Schule und Dauer des Aufenthaltes daselbst, falls derselbe erst in die Prima eingetreten ist.	9. Wahl des Berufs
28.	Unterlauff, Maximilian Georg	22. November 1869 zu Breslau	kath.	† Sekretär zu Breslau	$8\frac{1}{2}$ Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Kath. Theologie.
29.	Wegener, Max Emil Otto	24. August 1868 zu Kl. Jeseritz Kr. Nimptsch	ev.	Rittergutsbesitzer zu Kl. Jeseritz Kr. Nimptsch	8 Jahre	3 Jahre bezw. 1 Jahr	1 Jahr auf dem Gymnasium zu Ohlau	Landwirtschaft.
30.	Weltzel, Franz Max Aloysius	4. Oktober 1868 zu Zindel Kr. Breslau	kath.	Amtsvorsteher zu Zindel Kr. Breslau	$9\frac{1}{2}$ Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Kath. Theologie.
31.	Wosnitza, Oskar	29. August 1868 zu Oppeln	kath.	Bureauvorsteher zu Mikultschütz Kr. Tarnowitz	$8\frac{1}{2}$ Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Kath. Theologie.
32.	Zimbal, Peter Paul	29. Juni 1868 zu Breslau	kath.	† Elementarlehrer zu Breslau	$10\frac{1}{2}$ Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Kath. Theologie.
33.	Zimmer, Emanuel	19. Februar 1866 zu Neurode	kath.	Schuhmachermeister zu Rudolfswaldau Kr. Waldenburg	7 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	—	Kath. Theologie und Jura.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

A. Die Lehrerbibliothek enthielt laut vorjährigem Programm
am 1. April 1888 . . . . . 5 986 Werke in 12 029 Bänden.
Dazu kamen bis Ostern 1889
a) durch Schenkung . . . . . 28 " " 68 "
b) durch Ankauf . . . . . 10 " " 47 "
Die Lehrerbibliothek enthält also 6 024 Werke in 12 144 Bänden.

Es schenkte das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium die Verhandlungen der 8. Direktoren-Versammlung Schlesiens und folgende an der Berliner Universität gehaltene Reden: a) Rede bei der Trauerfeier König Wilhelms von *Ernst Curtius*; b) Heilkunde und Pflanzenkunde von *C. Gerhardt*. — Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur ihren 65. Jahresbericht. — Herr Justizrat Fendler in Breslau 24 Werke in 62 Bänden. — Herr Hilfslehrer Wawrzik De particulis Latinae orationis Horatii Tursellini Romani libellus rec. a M. J. Thomasio. Lipsiae 1689. — Herr stud. theol. Alfons Peters Wernyhora von *M. Czaykowski*. — Die Buchhandlung H. W. Müller in Berlin den 1. Teil des Grundrisses der Chemie von *Fr. Rüdorff u. Koehne*, Repetitionstafeln für den zoologischen Unterricht 1. u. 2. Heft.

Angekauft wurde u. a.: Corpus inscr. Lat. vol. XI p. I, vol. XII. — Anecdota varia Graeca et Latina edd. R. Schoell et G. Studemund vol. II. — Symbola philologorum Bonnensium in hon. F. Ritschelii coll. fasc. posterior. — Breslauer philologische Abhandlungen II 4, III 1—5. — Grammatik der Attischen Inschriften von *K. Meisterhans*. 2. Aufl. — Handbuch der Klassischen Altertumswissenschaft hrg. von *Iwan Müller*, 10., 11. und 13. Halbband. — Jahresbericht über die Fortschritte der Klassischen Altertumswissenschaft von *Bursian*, fortges. von *Iwan Müller*, 16. Jahrgang 1888. — Jahresbericht der Geschichtswissenschaft, hrg. von *J. Jastrow*, 7. u. 8. Jahrg. — *W. v. Giesebrecht*, Geschichte der deutschen Kaiserzeit V 2. — *L. v. Ranke*, Weltgeschichte, 9. Teil. — Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens. 22. Bd. — Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde II 6, III 1—3. — *Petermanns* Mitteilungen, hrg. von *A. Supan*, 35. Bd. — *J. W. Grimm*, Deutsches Wörterbuch VII 11. 12, XII 2. — *Fr. Kluge*, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 4. Aufl. — Herders Werke, hrg. von *B. Suphan*, 15. u. 29. Bd. — Annalen der Physik und Chemie. Neue Folge 34.—36. Bd. — Encyklopädie der Naturwissenschaften, hrg. von *Jaeger*, *Kenngott* u. a. 10. Bd. — Jahrbuch der Naturwissenschaften 1887—88 von Dr. *M. Wildermann*. — Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen in Preussen 26.—29. Band. — Verhandlungen der 39. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Zürich. — Schulgesundheitspflege von *E. Engelhorn*. — Schule und Auge von *H. Schmidt-Rimpler*. — Die prähistorischen Denkmäler der Provinz Westpreussen und der angrenzenden Gebiete von *A. Lissauer*. — Das Stottern und seine gründliche Heilung von *A. Gutzmann*. — *F. L. Jahns* Werke, hrg. von *C. Euler*.

B. Die Schülerbibliothek enthielt laut vorjährigem Programm 2 286 Werke in 4 428 Bänden.
Dazu kamen bis Ostern 1889

a) durch Schenkung	10	=	=	20	=
b) durch Ankauf	40	=	=	52	=

Die Schülerbibliothek enthält also 2 336 Werke in 4 500 Bänden.

Es schenkte Herr Justizrat Fendler in Breslau: *Herm. Masius*, Die gesamten Naturwissenschaften; *W. Pape*, Wörterbuch der griechischen Eigennamen und Deutsch-Griechisches Wörterbuch; *C. Grünhagen*, Geschichte Schlesiens; *Brockhaus*, Kleineres Konversationslexicon; *H. von der Hagen*, Der Nibelungen Lied. Herr stud. theol. Alfons Peters: *Christoph Schmidt*, Das Thal von Almeria; Die irländische Hütte; Scenen und Gespräche; Bilder aus dem Leben; Blumenspende; *K. Müller*, Charakterbilder aus der Länder- und Völkerkunde. *Fr. Hoffmann*, Neuer deutscher Jugendfreund. Die Verlagsbuchhandlung A. G. Ploetz in Berlin: *K. Ploetz*, Auszug aus der alten, mittleren und neueren Geschichte, 9. Aufl.; Hauptdaten der Weltgeschichte, 10. Aufl.

Angekauft wurden: *O. Schwebel*, Die Sagen der Hohenzollern. — *F. Dahn*, Vale Imperator! — *W. Müller*, Kaiser Friedrich. — *A. Forbes*, Kaiser Wilhelm. — *F. Thomas*, Friedrich III.; Kaiser Wilhelm II. — *A. Müller*, Allgem. Wörterbuch der Aussprache ausländischer Eigennamen, 7. Aufl. — *Fléchier*, Histoire de Théodose le Grand. — Platonis Euthyphro, Apologia Socratis etc. rec. *M. Wohlrab*. — *W. Fix*, Beiheft zur Territorialgeschichte des preussischen Staates. — *G. Hinzpeter*, Kaiser Wilhelm II. — *H. Meyer*, Wilhelm II. — *E. Reinitz*, Kaiser Wilhelm und Kaiser Friedrich. — *O. Kuntzemüller*, Kaiser Wilhelm II. — *O. Riedl*, Ludwig Augustus, König von Bayern. — Gedichte aus dem Nachlasse Josephs von Eichendorff, hrg. von *H. Meisner*. — *G. Hiltl*, Der französische Krieg von 1870—71, 5. Aufl.; Unser Fritz. — *E. Belling*, Der grosse Kurfürst in der Dichtung. — *B. Rogge*, Zur Erinnerung an den 200jährigen Todestag des Grossen Kurfürsten; Friedrich III. — *R. Oberlaender*, Von Ozean zu Ozean. — *Th. Fontane*, Der deutsche Krieg von 1866; Aus den Tagen der Okkupation. — *P. Grohmann*, Wanderungen in den Dolomiten. — *F. Halm*, Camoëns. — *C. Beyer*, Friedrich Rückert. — *B. Suphan*, Friedrich Rückert. — *G. Heims*, Unter der Kriegsflagge des deutschen Reiches. — Deutschlands Trauer, des Reiches Hoffnung. — *H. Delbrück*, Persönliche Erinnerungen an den Kaiser Friedrich und sein Haus. — *W. Knothe*, Erste geographische Darstellung der Schutzländer und Kolonieen des deutschen Reiches. — *B. von der Lage*, Kaiserin Friedrich. — *O. Elster*, Walter Bernwards Afrikanische Reiseabenteuer. — *O. Höcker*, Im Rock des Königs. — *W. Berendt*, Pytheas von Massilia. — Das neue Universum. Die interessantesten Erfindungen. — *H. Viehoff*, Drei Bücher erzählender Gedichte. — *A. von Schweiger-Lerchenfeld*, Das Mittelmeer. — Aus grosser Zeit. (1870—71.) — *G. Weck*, Unsere Toten.

C. **Für das physikalische Kabinet wurden angekauft**: 1) Eine Influenzmaschine nach *Töpler*, 2) ein chinesischer Treppensteiger, 3) ein Modell eines Grammeschen Ringes, 4) ein Apparat für die elektrische Verteilung nach Riess, 5) eine Differentialwelle, 6) eine elektrische Nadel, 7) zwei galvanische Trocken-Elemente, 8) ein Kompass, 9) ein Filtriergestell, 10) sechs Reagenzgläser von Kaliglas, 11) einige Chemikalien.

D. Für das naturhistorische Kabinet wurden angekauft: 1) Wandtafeln für den naturgeschichtlichen Anschauungsunterricht etc. unter Mitwirkung von *R. Hoffbauer* p. p. ausgeführt von *Hartinger* p. p. in Wien, Serie XI bis XVII, 2) ein verstellbarer Rahmen zum Aufspannen von Abbildungen. — Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium schenkte durch Verf. vom 8. Mai 1888 P. S. C. 4935 dem Gymnasium eine Tabelle in Plakatform, enthaltend die durch Anordnung Sr. Excellenz des Herrn Ministers der geistlichen p. p. Angelegenheiten aufgestellten kurzgefassten Regeln über das Konservieren der Altertumsgegenstände. Dieselbe wurde dem naturgeschichtlichen Kabinet überwiesen, dort inventarisiert und im Konferenzzimmer aufgehängt.

E. Für den geographischen Apparat: Fortsetzung der Reimannschen topogr. Karte von Mittel-Europa und *Kiepert* Alt-Klein-Asien.

F. Für den Turnapparat wurden angeschafft: Vier Recksäulen mit Eisenbeschlägen, zwei Kleiderrechen und ein grosser (fester) Barren für den Turnplatz.

G. Für den Zeichenapparat wurden angeschafft: *Flinzer,* Lehrbuch des Zeichenunterrichts, Ornamentenschatz von *H. Dolmetsch* 4 Pappkörper: Kegel, Würfel, Kreuz und Cylinder, ein Kreuz aus Eisenstäben und eine Kugel.

H. Für die Musikaliensammlung des Gymnasiums wurden angeschafft: 1) *R. Schumann,* Zigeunerleben, Partitur und 72 Stimmen. 2) *R. Schumann,* Lieder für Männerchor, Partitur. 3) *F. Mendelssohn-Bartholdy,* Geistliche Gesänge, Partitur und 71 Stimmen. 4) *R. Schumann,* der deutsche Rhein, Partitur und 80 Chorstimmen. 5) *H. Eslava,* Te Deum laudamus. 80 Chorpartituren. 6) 3 geistliche Gesänge von *Caheda, Vittoria* und *Morales,* 90 Chorpartituren. 7) 3 Lieder von *E. Bohn* und *H. Eichborn,* 70 Stimmen. 8) *Bortniansky,* Du Hirte Israels, 70 Chorpartituren.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Eine grosse Zahl von dürftigen und würdigen Schülern erhielt im Laufe des vergangenen Schuljahres Unterstützungen von Sr. Fürstlichen Gnaden dem Herrn Fürstbischof, dem hochwürdigsten Domkapitel und der Vikarien-Kommunität an der Kathedralkirche ad St. Johannem Baptistam aus den unter deren Verwaltung stehenden Stiftungen.

Allen Wohlthätern stattet die Anstalt im Namen der armen Schüler den verbindlichsten Dank ab.

Die vom hiesigen Königlichen Oberlandesgericht verwalteten von Skrzischowskischen Stipendien waren im Winter und Sommer an je 2 Schüler, die aus den Einkünften des aufgelösten Konvikts gebildeten Stipendien mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums an 37 Schüler vergeben.

Die unter der Verwaltung des Gymnasiums stehenden Fundationen Eduard, Heimann, Hoffmann, Jungnitz, Kabath, Krause, Prinz, Sondhauss und Wissowa wurden bestimmungsmässig verwendet. Das Jubelstipendium war an den Ober-Primaner Hermann Schumann und den Ober-Secundaner Paul Hübner verliehen.

Der Schulgeld-Nachlass betrug 10% der Schulgeld-Einnahme.

Das Vermögen der Krankenkasse, zu welcher vorschriftsmässig jeder neu eintretende Schüler einen Beitrag von 3 Mark zu leisten hat, betrug 30 743,51 Mark laut Rechnungsabschluss pro Etatsjahr $18\frac{87}{88}$.

Das Vermögen der Wissowa-Lehrer-Witwen und Waisen-Stiftung betrug am 1. April 1888 6822,14 Mark. Zum Verwaltungsrat desselben gehören ausser dem Direktor die Herren Stadtrat Kaufmann Anton Hübner, Apotheker Werner, Professor Kössler und Ludwig.

Wie früher wurde auch im verflossenen Schuljahre an Schillers Geburtstage durch den verehrlichen Vorstand des hiesigen Schiller-Vereins ein Exemplar der Gesamtausgabe der Werke des Dichters als Prämie zur Aushändigung an einen würdigen Schüler der oberen Klassen überwiesen.

Aus den früheren Programmen wiederhole ich hier, dass die Herren General-Prokuratoren des Domkapitels zum heiligen Johannes hierselbst durch Schreiben vom 29. Dezember 1884 die Direktion bezüglich der Verteilung von Stipendien an katholische Schüler der Anstalt von folgenden Bestimmungen in Kenntnis gesetzt haben: 1) Die Gesuche um Gewährung von Stipendien müssen bis spätestens den 1. Februar eines jeden Jahres an das Domkapitel gerichtet werden. Dem Gesuche ist das letzte Zeugnis beizulegen. 2) Auch diejenigen Schüler, welche im abgelaufenen Kalenderjahre Stipendien genossen haben, müssen Gesuche unter Beilegung des letzten Zeugnisses einreichen. 3) Gesuche, welche nach dem 1. Februar einlaufen, werden für die Stipendienverteilung am Ostertermin nicht berücksichtigt. Gesuche, welche nach Ostern eingehen, können nur in seltenen Fällen auf Berücksichtigung rechnen. 4) Diejenigen Schüler der oberen Klassen, welche am Unterrichte im Hebräischen teilnehmen, werden bei der Verteilung der Stipendien bevorzugt. 5) Gesuche von Schülern, welche nicht der Diöcese Breslau angehören, können nicht berücksichtigt werden.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Die öffentliche Prüfung der Gymnasialklassen ist auf Dienstag, den 9. April cr., angesetzt.

Morgens von 8 bis 12 Uhr.

Sexta. — Latein — Rechnen — Hr. H. L. Dr. Wenzig und Hr. techn. L. Halama.
Quinta. — Latein — Französisch — Hr. G. L. Dr. Welzel und Hr. G. L. Rotter.
Quarta. — Latein — Latein — Hr. O. L. Dr. Elsner und Hr. G. L. Dr. Kühn.
Unter-Tertia. — Geschichte — Mathematik — Hr. G. L. Dr. Welzel und Hr. G. L. Kokott.

Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Ober-Tertia. — Religion — Griechisch — Hr. Professor Dr. theol. Müller und Hr. G. L. Dr. Kothe.
Unter-Secunda. — Latein — Griechisch — Hr. H. L. Dr. Michalsky und Hr. G. L. Beckstein.
Ober-Secunda. — Mathematik — Französisch — Hr. Professor Koessler und Hr. H. L. Dr. Schwarz.
Unter-Prima. — Griechisch — Geschichte — Hr. Prof. Dr. Peters und Hr. O. L. Dr. Elsner.

Schlussfeier: Mittwoch, den 10. April cr.

Morgens um 8 Uhr feierlicher Gottesdienst in der Gymnasialkirche, darauf 9¼ Uhr Schulfeier in der Aula, nämlich:

1) Gesang: Chor: „Komm holder Lenz" aus den Jahreszeiten von J. Haydn.
2) Lateinischer Vortrag des Abiturienten Alois Reisner über das Thema:
   Qui studet optatam cursu contingere metam,
   Multa tulit fecitque puer sudavit et alsit. (Horat. a. p. 412, 413.)
3) Deutscher Vortrag des Abiturienten Hermann Schumann über das Thema: Jüngling, merke dir beizeiten, — Wenn sich dir der Sinn erhöht, — Dass die Muse zu begleiten, — Doch zu leiten nicht versteht (Goethe).
4) Gesang: Frühlingswanderung. Chorlied von E. Bohn.
5) Entlassung der Abiturienten und Verteilung der Prämien durch den Direktor.
6) Gesang: Deutschland. Chorlied von F. Mendelssohn-Bartholdy.

An den beiden Tagen der öffentlichen Prüfung und der Schlussfeier sind im Zeichensaale Zeichnungen der Schüler zur Ansicht ausgelegt.

Nach der Feier in der Aula werden in den Schulklassen durch die Ordinarien die Zeugnisse ausgeteilt, und darauf die Schüler in die Ferien entlassen.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 25. April d. J., morgens um 8 Uhr mit feierlichem Gottesdienste.

Die Anmeldung neuer Schüler für das Gymnasium nimmt der Unterzeichnete, soweit es statthaft ist, Dienstag, den 23. April d. J., morgens von 10—1 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr im Prüfungssaale entgegen. Die Aufnahmeprüfung findet am Mittwoch, den 24. April d. J., morgens von $8\frac{1}{2}$ Uhr ab statt.

Die Anmeldung neuer Schüler muss durch die Eltern oder deren Stellvertreter persönlich oder schriftlich erfolgen, und sind dabei vorzulegen 1) der Tauf- oder Geburtsschein, 2) ein Zeugnis über Impfung, bei Schülern von mehr als 12 Jahren über Wiederimpfung, 3) ein Zeugnis über die bisherige Ausbildung bezw. ein Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule.

Auswärtige Eltern haben insbesondere nachzuweisen, in welcher Weise für die erforderliche häusliche Beaufsichtigung ihrer Söhne im Schulorte gesorgt ist. Jedenfalls ist zu der Wahl und ebenso zu jedem späteren Wechsel der Wohnung für auswärtige Schüler vorherige Rücksprache mit dem Direktor und dessen Zustimmung erforderlich.

Dr. Oberdick,
Direktor des Gymnasiums.

Abhandlung zum Programm

des

Königlichen katholischen St. Matthias-Gymnasiums

zu Breslau

für das Schuljahr 1888—1889.

Über die konforme Abbildung der Polygone auf die positive Halbebene.

Vom

Gymnasiallehrer Paul Kokott.

Breslau,
Druck von Robert Nischkowsky.
1889.

1889. Prog. No. 168.

Über die konforme Abbildung der Polygone auf die positive Halbebene.

Vom Gymnasiallehrer **Paul Kokott.**

Mit Hilfe des Dirichlet'schen Prinzips hat Riemann den Satz nachgewiesen, dass es immer eine analytische Funktion giebt, welche eine vollständig begrenzte Fläche auf den Einheitskreis in den kleinsten Teilen ähnlich abbildet; diese Funktion ist eindeutig bestimmt, wenn man einen beliebigen Punkt im Innern der Fläche dem Mittelpunkte, einen beliebigen Punkt an der Grenze einem ebenso willkürlich gewählten Punkte der Peripherie des Kreises zuordnet. Im allgemeinen ist es mit den grössten Schwierigkeiten verbunden, die Abbildungsfunktion wirklich zu finden; ja, wenn die Begrenzung der Fläche sich durch kein anderes Gesetz als das der Fourier'schen Reihe darstellen lässt, wird es unmöglich sein, die Funktion mit ihren Eigenschaften zu erkennen, geschweige, sie auf bekannte Funktionen zurückzuführen. Im folgenden wollen wir die Funktion feststellen für den Fall, dass die abzubildende Fläche ein geradliniges Polygon, ihr Bild aber nicht der Kreis mit dem Radius $r = 1$, sondern die positive Halbebene ist. Der Übergang auf den Einheitskreis wird vermittelt durch die Funktion

$$t = i\,\frac{1 + u}{1 - u}$$

in welcher t die komplexe Variable der Halbebene, u die des Kreises bedeutet, und $i = \sqrt{-1}$ ist. Die Methode soll an den einfachen Beispielen des Rechtecks und des regulären Dreiecks erläutert werden. Der Gang der Untersuchung zeigt, dass dadurch der Allgemeinheit kein Eintrag geschieht, die sich ergebenden Funktionen aber insofern ein höheres Interesse in Anspruch nehmen, als sie elliptische Integrale sind oder sich doch auf solche zurückführen lassen.

Nachdem dieser Punkt erledigt sein wird, wollen wir vermittelst der gefundenen Funktion Linien abbilden, welche der doppelten Anforderung genügen, selbst algebraisch zu sein und algebraische Bilder hervorzurufen. Es soll gezeigt werden, dass die Linien innerhalb der Polygone nur vom ersten Grade in den Koordinaten sein können, dass allen Linien höheren Grades aber transcendente Kurven entsprechen. Die Grundlage dieses Theorems bildet ein Satz über den algebraischen Zusammenhang Abel'scher Integrale, welcher sich in dem Nachlass des grossen schwedischen Mathematikers fragmentarisch

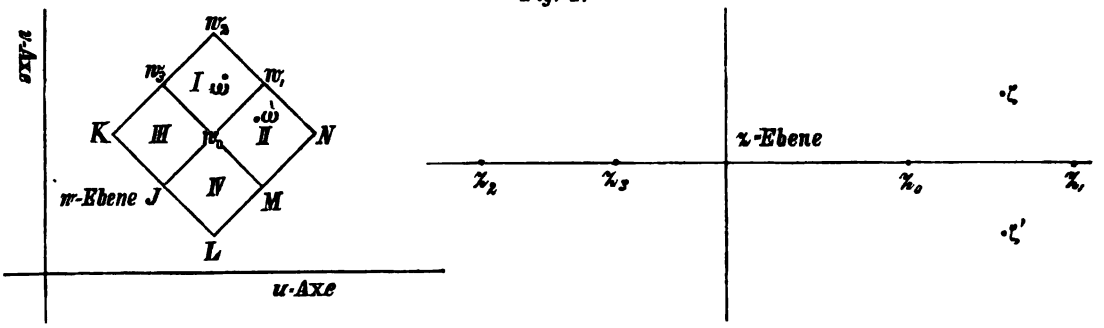
angedeutet vorfindet. Wir wollen an dieser Stelle den Abel'schen Beweis ergänzen und ihm einen zweiten zur Seite stellen, welcher es gestattet, den Bereich des Gesetzes nach gewisser Richtung hin zu erweitern.

Das sei in grossen Zügen der Inhalt vorliegender Arbeit, welche abgesehen von dem zuletzt angeführten Theoreme keine wesentlich neuen Resultate bringt, sondern nur durch die Form der Untersuchung sich von Arbeiten ähnlicher Art unterscheidet.

§ 1.

Denken wir uns in der Ebene, deren Punkte durch die komplexe Variable $w = u + i v$ dargestellt sind, ein Rechteck gezeichnet mit den Eckpunktskoordinaten $w = w_0$, $w = w_1$, $w = w_2$, $w = w_3$.

Fig. 1.



$z = f(w)$ sei eine Funktion, welche das Rechteck konform auf die halbe positive z-Ebene abbilde; z_x und w_x mögen einander entsprechende Punkte sein. Betrachten wir zwei Punkte ζ und ζ' der z-Ebene, welche symmetrisch zu der Strecke $z_0\, z_1$ liegen; dann entspricht dem Punkte ζ ein Punkt ω innerhalb des Rechtecks $w_0\, w_1\, w_2\, w_3$, dem Punkte ζ' aber ein Punkt ω', welcher symmetrisch zu $w_0\, w_1$ liegt. Die Richtigkeit dieser Behauptung leuchtet sofort ein, wenn folgender Satz bewiesen ist: Wenn in einer Funktion $\sigma = \varphi(\rho)$ einer reellen stetigen Wertereihe von ρ auch reelle Werte von σ entsprechen, so sind konjugierten Werten der unabhängigen Variablen auch konjugierte Werte der Funktion zugeordnet. Entwickelt man nämlich $\varphi(\rho)$ um einen Punkt $\rho = a$ jener reellen Wertereihe, so hat man:

$$\sigma - \sigma_a = \varphi(a) + \frac{\varphi'(a)}{1!}(\rho - a) + \frac{\varphi''(a)}{2!}(\rho - a)^2 + \ldots .$$

Da nun $\varphi(\rho)$ Funktion einer komplexen Variabelen ist, so müssen die Differentialquotienten $\varphi'(\rho)$ etc. unabhängig von dem Wege sein, nach dem sie genommen sind. Wir können also längs der reellen Axe differenzieren, auf welcher nach unserer Annahme $\varphi(a)$, $\varphi(a + da)$, $\varphi(a + 2da)$ u. s. w. reell sind. Folglich sind die Koeffizienten der Entwickelung $\varphi(a)$, $\varphi'(a)$, $\varphi''(a)$ u. s. w. ebenfalls reell. Daraus folgt unmittelbar, dass, wenn $\sigma = s + i\,t$ und $\rho = r + i\,l$ gesetzt wird, die beiden Gleichungen stattfinden:

$$s + i\,t = s_a + \varphi(r + i\,l)$$
$$s - i\,t = s_a + \varphi(r - i\,l)$$

Da $r + i\,l$ und $r - i\,l$ einerseits, $s + i\,t$ und $s - i\,t$ andererseits gegen die entsprechenden reellen Axen symmetrisch liegen, so ist der obige Satz bewiesen. Nunmehr können wir leicht schliessen, dass vermittelst einer Funktion $\sigma = \varphi(\rho)$, in welcher der geraden Linie $t = m\,s + n$ die Gerade $l = p\,r + q$ entspricht, solche Punkte, welche wie Bild und Spiegelbild zur Linie $l = p\,r + q$ liegen, in der andern Ebene auf Punkte abgebildet werden, die die nämliche Lage zur Linie $t = m\,s + n$ haben. Denn setzt man

$$\rho - q = e^{i\alpha}\rho_1 \text{ und } \sigma - n = e^{i\beta}\sigma_1 \text{ (wo } \alpha = \operatorname{arctg} p,\ \beta = \operatorname{arctg} m \text{ ist)}$$

so wird $\sigma_1 = e^{-i\beta}\varphi_1(e^{i\alpha}\rho_1)$.

Auf diese Funktion kann der eben begründete Satz angewendet werden, und da einer reellen Wertereihe von ρ_1 die Gerade $l = pr + q$, einer ebensolchen Reihe der σ_1 die Gerade $t = ms + n$ entspricht, ferner konjugierten Werten von ρ_1 und σ_1 symmetrische Werte von ρ und σ zugeordnet sind, so kann in der That der Satz in der oben angeführten Weise verallgemeinert werden.

In unserem Falle liegen sämtliche Punkte der negativen Halbebene symmetrisch zu den Punkten der positiven Halbebene in Bezug auf die Linie $z_0\,z_1$, also wird sie durch die Funktion $w = \varphi(z)$ auf ein Rechteck abgebildet, welches an $w_0\,w_1$ anstösst und dem Rechteck $w_0\,w_1\,w_2\,w_3$ kongruent ist. (In unserer Figur ist dasselbe mit II bezeichnet.) Die Anschauung lehrt, dass alles, was von der Strecke $z_0\,z_1$ gilt, auch giltig ist für $z_0\,z_3$; also bildet sich die — H. E. zugleich auf III ab und ebenso die + H. E. auf IV. Durch fortgesetzte Spiegelung erkennt man, dass jeder der beiden Halbebenen unendlich viele Rechtecke entsprechen, welche alle dem Rechteck $w_0\,w_1\,w_2\,w_3$ kongruent sind. Innerhalb des in der Figur 1 einfach gezeichneten Rechtecks entsprechen einem bestimmten z-Punkte zwei w-Punkte; diese beiden Punkte wollen wir Fundamentalwerte des Punktes z nennen, und man sieht sofort ein, dass alle andern dem z-Punkte angehörigen w-Punkte gefunden werden können, indem man die beiden Fundamentalwerte um beliebige ganze Vielfache der Grössen $2w_0\,w_1$ und $2w_0\,w_3$ vermehrt. Daraus folgt, dass $z = f(w)$ für zwei Werte w_a und w_b, welche Fundamentalwerte eines Punktes z sind, unverändert bleibt, dass sie aber auch ihren Wert behält, wenn das Argument w um Vielfache zweier Konstanten vergrössert wird. $z = f(w)$ ist also eine doppelt periodische Funktion zweiter Ordnung. Damit ist der analytische Charakter von $f(w)$ bestimmt; es erübrigt noch die Form der Funktion selbst festzustellen. Zu diesem Zwecke legen wir 2 z-Blätter übereinander, deren positive Halbebenen wir mit I′ und IV′, deren negative Halbebenen wir mit II′ und III′ bezeichnen wollen. An den Stellen z_0, z_1, z_2, z_3 heften wir die Blätter zusammen; denn diese Punkte sind Verzweigungspunkte. Da nämlich dort der Winkel π auf einen Winkel $\frac{\pi}{2}$ abgebildet wird, so hat $w = \varphi(z)$ die Entwickelung:

$$w - w_\varkappa = A(z - z_\varkappa)^{1/2} + B(z - z_\varkappa)^{2/2} + \ldots$$

(wo $\varkappa$ die Zahlen 0—3 durchlaufen kann). Daraus folgt:

$$(z - z_\varkappa)^{1/2} = A'(w - w_\varkappa) + C(w - w_\varkappa)^2 + \ldots$$

Durch passende Verzweigungsschnitte kann man jetzt erreichen, dass einem geschlossenen Wege der w-Variablen auch ein geschlossener Weg der z-Variablen entspricht. Wählen wir einen Punkt w zwischen $w_0\,w_1$ als Ausgangspunkt der Bewegung, so entspricht diesem Punkte ein Punkt in I′ zwischen $z_0\,z_1$. Legt w die Peripherie eines Viertelkreises zurück,

so gelangt es zwischen w_0 w_3. Der Bildpunkt z durchläuft die Peripherie eines Halbkreises und gelangt zwischen z_0 z_3. Bei weiterer Bewegung tritt w in das Gebiet III ein. Ordnen wir diesem Gebiete die Halbebene III′ des unteren Blattes zu, dann geht z aus der positiven Halbebene des oberen Blattes in die negative Halbebene des unteren Blattes über. Überschreitet w die Linie $w_0 J$ (Figur 1), so tritt es in das Gebiet IV ein, z geht demnach in die positive Halbebene des unteren Blattes. Man erkennt leicht, in welcher Weise der Bildpunkt der ferneren Bewegung des w-Punktes folgt. Wenn man auf Grund dieser Anschauung die beiden z-Blätter zwischen z_0 z_1 und z_2 z_3 geradlinig durchschneidet und an diesen Stellen I′ und III′, II′ und IV kreuzweise zusammenheftet, so wird der Weg der z-Variablen kontinuierlich. (In der Figur 1 ist der Punkt z_2 links von z_0 und z_1 angenommen; liegt er rechts von ihnen, so geht der Verzweigungsschnitt z_2 z_3 durch den Punkt ∞; denkt man sich die Ebene als Kugel mit unendlich grossem Radius, so wird diese Darstellung anschaulich.) Von Wichtigkeit ist noch die Beschaffenheit des Punktes $z = \infty$. Derselbe liegt zwischen z_1 und z_2, der entsprechende w-Punkt also zwischen w_1 und w_2. Da dort der Winkel π wieder auf einen Winkel π abgebildet wird, so ist $z = \infty$ kein Ausnahmepunkt, und es ist daselbst:

$$w - w_\infty = \frac{a}{z} + \frac{b}{z^2} + \frac{c}{z^3} + \ldots$$

Hierin ist $a \gtrless 0$; denn wäre $a = 0$, so hätte man mit Vernachlässigung höherer z-Potenzen:

$$w - w_\infty = \frac{b}{z^2} \text{ also:}$$

$$z = \frac{b^{1/2}}{(w - w_\infty)^{1/2}}$$

w_∞ wäre folglich Verzweigungspunkt, was nicht sein sollte. Nach dem früheren gehören zu jedem z-Punkte zwei Fundamentalwerte von w und unendlich viele andere, welche sich durch Vermehrung um gewisse Konstante aus diesen erzeugen lassen. Da aber auf der eben konstruierten Riemann'schen Fläche die z-Werte auf zwei verschiedene Blätter verteilt sind, so entspricht jedem bestimmten z nur ein Fundamentalwert von w. Durch Differentiation von w nach z fallen die Konstanten fort; $\frac{dw}{dz}$ ist also auf der Riemann'schen Fläche eine durchaus eindeutige Funktion. In $z_\varkappa$ hatten wir die Entwickelung:

$$w - w_\varkappa = A\,(z - z_\varkappa)^{1/2} + B\,(z - z_\varkappa)^{2/2} + \ldots$$

also

$$\frac{dw}{dz} = A\,(z - z_\varkappa)^{-1/2} + \ldots$$

Bilden wir jetzt die Funktion $\sqrt{(z-z_0)\,(z-z_1)\,(z-z_2)\,(z-z_3)}\;\frac{dw}{dz}$, so ist dieselbe auf der Riemann'schen Fläche eindeutig und in den Verzweigungspunkten endlich. Sie bleibt aber auch in $z = \infty$ endlich; denn dort ist:

$$\frac{dw}{dz} = -\frac{a}{z^2} + \ldots$$

$$\sqrt{(z-z_0)\,(z-z_1)\,(z-z_2)\,(z-z_3)} = Az^2 + Bz + \ldots$$

Durch Multiplikation erhalten wir:

$$\sqrt{(z-z_0)(z-z_1)(z-z_2)(z-z_3)}\cdot\frac{dw}{dz} = -Aa + \frac{C}{z} + \ldots$$

Wenn aber eine Funktion überall eindeutig unendlich bleibt, dann ist sie eine Konstante. Folglich ist:

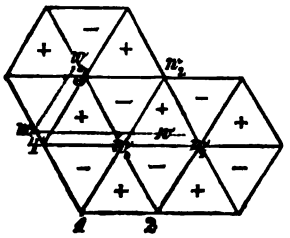
$$\frac{dw}{dz} = \frac{M}{\sqrt{(z-z_0)(z-z_1)z-z_2)(z-z_3)}} \text{ oder } w = \int \frac{M\,dz}{\sqrt{(z-z_0)(z-z_1)(z-z_2)(z-z_3)}} + M_1$$

M und M_1 sind konstante Grössen, welche mit der Lage des Rechtecks gegen die Koordinatenaxen in einfacher Beziehung stehen.

Die Abbildungsfunktion $w = \varphi(z)$ ist demnach ein elliptisches Integral erster Gattung, $z = f(w)$ also eine lineare Funktion von sinam w (mod x), wo x in einfacher Weise aus z_0, z_1, z_2, z_3 zusammengesetzt ist.

Als zweites Beispiel wählen wir die Fläche eines regulären Dreiecks, welche auf die positive Halbebene abgebildet werden soll.

Figur 2.



Man erkennt in derselben Weise wie früher, dass die positive Halbebene auf alle mit dem Zeichen +, die negative Halbebene auf alle mit dem Zeichen — versehenen gleichseitigen Dreiecke sich abbildet. Jedem bestimmten Punkte z entsprechen innerhalb des Sechsecks 1 2 w_1 w_2 3 4 drei Punkte w; diese sind die zu z gehörigen Fundamentalwerte. Alle übrigen w-Werte erhält man, indem man beliebige Vielfache zweier Seiten des Dreiecks ihrer Länge und Richtung nach hinzufügt. (Die punktierte Linie der Figur giebt an, wie man von einem w-Punkte zu einem anderen demselben z entsprechenden gelangen kann.) Die dritte Seite ist nicht eine neu hinzutretende Konstante, weil sie als die Summe der beiden anderen Seiten, die ja komplexe Grössen darstellen, aufgefasst werden kann. Daraus folgt, dass $z = f(w)$ sowohl für die drei Fundamentalwerte w unverändert bleibt, als auch seinen Wert behält, wenn das Argument um Vielfache zweier Konstanten vermehrt wird. Also ist $z = f(w)$ eine doppelt periodische Funktion dritter Ordnung. Legen wir drei z-Blätter, die wir von oben nach unten mit α, β, γ bezeichnen wollen. $\pm\alpha/_2, \pm\beta/_2, \pm\gamma/_2$ sollen die entsprechenden Halbebenen darstellen. Lassen wir jetzt den w-Punkt einen geschlossenen Umlauf beschreiben, z. B. Punkt w_0, so sieht man deutlich, welchen Weg der Bildpunkt z durchlaufen muss. Wir erkennen, dass z_0, z_1, z_2 Verzweigungspunkte sind, und dass wir durch passende Schnitte und Zusammenheftung an einem kontinuierlichen Zuge der Variablen w einen ebensolchen des z-Punktes zuordnen können. Die Verzweigungsschnitte gehen von z_0 nach z_1, von z_1 nach z_2; zwischen z_0 z_1 hängen zusammen

$(+\alpha/_2, -\beta/_2)$, $(+\beta/_2, -\gamma/_2)$, $(+\gamma/_2, -\alpha/_2)$, zwischen z_1 und z_2 dagegen $(+\alpha/_2, -\gamma/_2)$, $(-\beta/_2, +\gamma/_2)$, $(-\alpha/_2, +\beta/_2)$. Jedem Punkte dieser Riemann'schen Fläche entspricht innerhalb des Sechsecks 1 2 w_1 w_2 3 4 nur ein einziger Wert von w, also auch nur ein Wert von $\frac{dw}{dz}$. Bildet man die Funktion $\sqrt[3]{(z-z_0)^2\,(z-z_1)^2\,(z-z_2)^2}\,\frac{dw}{dz}$, welche in derselben Riemann'schen Fläche eindeutig ist, so ist dieselbe überall, auch im Punkte $z = \infty$, endlich; also ist sie eine Konstante, und man erhält als Abbildungsfunktion

$$w = \int \frac{M\,dz}{\sqrt[3]{(z-z_0)^2\,(z-z_1)^2\,(z-z_2)^2}} + M_1$$

Schon oben wurde aus der Thatsache, dass man von drei bestimmten w-Werten zu allen anderen durch Addition beliebiger Vielfachen zweier Konstanten gelangen kann, geschlossen, dass $z = f(w)$ eine doppeltperiodische Funktion ist. Wir wollen jetzt direkt zeigen, dass

$$w = \int \frac{M\,dz}{\sqrt[3]{(z-z_0)^2\,(z-z_1)^2\,(z-z_2)^2}} + M_1$$

ein Abel'sches Integral vom Geschlechte $p = 1$ ist, also auf ein elliptisches Integral zurückgeführt werden kann. Man weiss, dass die Zahl 2p mit der Zahl derjenigen Querschnitte übereinstimmt, durch welche die Riemann'sche Fläche von

$$s = \sqrt[3]{(z-z_0)^2\,(z-z_1)^2\,(z-z_2)^2}$$

in eine einfach zusammenhängende verwandelt wird. Diese Zahl ist bestimmt durch die Formel:

$$2p = w - 2(n-1),$$

in welcher n der Grad von s in der Gleichung $F(s, z) = 0$, w die Anzahl der einfachen Windungspunkte bedeutet. In unserem Falle ist die Gleichung $F(s, z) = 0$ eine binomische, nämlich:

$$s^3 = (z-z_0)^2\,(z-z_1)^2\,(z-z_2)^2.$$

Für solche Gleichungen hat Unger in seiner Schrift über binomische Integrale für w folgende einfache Formel gegeben:

$$w = (\rho+1)\,n - \sum_0^{\rho} \delta_r,$$

wo ρ die Anzahl der einfachen Faktoren in $s^n = (z-z_1)^{m_1}\,(z-z_2)^{m_2}\,\ldots\,(z-z_\rho)^{m_\rho}$ bedeutet, δ_r der grösste gemeinsame Teiler zwischen m_r und n, endlich δ_0 der grösste gemeinsame Teiler zwischen $m_1 + m_2 + \ldots + m_\rho$ und n ist. Danach ist $w = 6$ und $p = 1$. Legendre hat schon bemerkt, dass die Gleichung

$$\frac{dz}{\sqrt[3]{(z-z_0)^2\,(z-z_1)^2\,(z-z_2)^2}} = m.\,\frac{du}{\sqrt{u^3-1}}$$

durch eine algebraische Relation zwischen u und z gelöst werden kann.

Nach dieser eingehenden Erläuterung zweier Spezialfälle können wir uns bei der Abbildung eines beliebigen Polygons kürzer fassen. Wir bezeichnen mit $w_1, w_2, \ldots w_\rho$ die Ecken des ρ-Ecks; $\frac{m_1}{n_1}\pi$, $\frac{m_2}{n_2}\pi$ $\ldots$ $\frac{m_\rho}{n_\rho}\pi$ seien die Winkel desselben, wobei $m_\varkappa$ und $n_\varkappa$

als ganze zu einander relativ prime Zahlen angenommen werden können, und $\sum_1^\rho \frac{m_\varkappa}{n_\varkappa} = \rho - 2$ ist. Durch unendlich oft wiederholte Spiegelung gegen die Seiten des ρ-Ecks erkennen wir, dass jedem z-Punkte unendlich viele w-Punkte entsprechen. Alle diese lassen sich, wie früher, aus einer festen Zahl von Fundamentalwerten dadurch herleiten, dass man zu diesen Vielfache einer genau bestimmten Anzahl von Konstanten hinzufügt. $\frac{dw}{dz}$ ist deshalb eine endlich vieldeutige Funktion von z, und man sieht leicht ein, dass sie in den Punkten $z_\varkappa$ unendlich wird wie $\frac{1}{(z - z_\varkappa)^{1 - \frac{m_\varkappa}{n_\varkappa}}}$. Bildet man also die Funktion:

$$\prod_1^\rho (z - z_\varkappa)^{1 - \frac{m_\varkappa}{n_\varkappa}} \frac{dw}{dz}, \text{ in welcher } \Pi \text{ ein Produktzeichen ist,}$$

so fallen die Unstetigkeiten, welche in $z_\varkappa$ stattfinden, heraus. Da wegen der Relation $\sum_1^\rho \frac{m_\varkappa}{n_\varkappa} = \rho - 2$ auch der Punkt $z = \infty$ kein Ausnahmepunkt ist, so hat man:

$$\prod_1^\rho (z - z_\varkappa)^{-1 \frac{m_\varkappa}{n_\varkappa}} \cdot \frac{dw}{dz} = M = \text{const.}$$

Daraus folgt:

$$w = \int \frac{M\, dz}{\prod_1^\rho (z - z_\varkappa)^{1 - \frac{m_\varkappa}{n_\varkappa}}} + M_1.$$

Setzt man darin einmal $\frac{m_\varkappa}{n_\varkappa} = \frac{1}{2}$ und $\rho = 4$, dann $\frac{m_\varkappa}{n_\varkappa} = \frac{1}{3}$ und $\rho = 3$, so erhält man die früher gefundenen Integrale:

$$w = \int \frac{M\, dz}{\sqrt{(z - z_1)(z - z_2)(z - z_3)(z - z_4)}} + M_1 \qquad \text{und}$$

$$w = \int \frac{M\, dz}{\sqrt[3]{(z - z_1)^2 (z - z_2)^2 (z - z_3)^2}} + M_1$$

Die geometrische Anschauung lehrt, dass, je komplizierter die Gestalt des Polygons ist, desto grösser die Zahl der Fundamentalwerte und die Zahl derjenigen Konstanten ist, welche zu den ersteren hinzugefügt werden müssen, damit man zu allen einem Punkte z entsprechenden w-Punkten gelangen kann. Für das Rechteck und das reguläre Dreieck ist diese Zahl, welche offenbar mit den Periodicitätsmoduln des Integrals

$$w = \int \frac{M\, dz}{\prod_1^\rho (z - z_\varkappa)^{1 - \frac{m_\varkappa}{n_\varkappa}}}$$

übereinstimmt, zwei; bei allen andern Vielecken ist sie grösser. Das ist der Grund, weshalb man in den beiden Spezialfällen das Integral umkehren kann, während im allgemeinen diese Umkehrung nicht gestattet ist. Denn analytische Funktionen mit mehr als zwei Perioden giebt es nicht.

§ 2.

Wir wenden uns jetzt zum zweiten Teile unserer Untersuchung und forschen nach denjenigen Linien der w-Ebene, welche in den Koordinaten u und v algebraisch sind und Bilder erzeugen, die dieselbe Eigenschaft in den Koordinaten x und y besitzen. Um diese Frage zu lösen, müssen wir folgenden Satz beweisen: Wenn zwischen einer Anzahl Abel'scher Integrale ein algebraischer Zusammenhang stattfindet, so kann derselbe nur ein linearer mit konstanten Koeffizienten sein. In der That: Wenn y_μ eine Wurzel der Gleichung $F_\mu(x, y) = 0$ ist, und $r_\mu = \int y_\mu \, dx$ gesetzt wird, so möge die Relation die Form haben:

$$1)\quad R(r_1, r_2 \ldots . r_n, x) = 0,$$

wo R Zeichen einer rationalen Funktion ist. Ordnet man 1) nach Potenzen von r_μ, so erhält man:

$$2)\quad r_\mu^x + P_1 r_\mu^{x-1} + P_2 r_\mu^{x-2} + \ldots . + P_x = 0.$$

P_ϱ ist hierin eine rationale Funktion, in welche mit Ausschluss von r_μ alle übrigen Grössen eintreten. Die Gleichung 2) kann in Bezug auf r_μ in dem Sinne als irreductibel vorausgesetzt werden, dass r_μ nicht schon einer niederen Gleichung genügt, deren Koeffizienten ebenfalls rationale Funktionen derselben Grössen sind. In Bezug auf die anderen Integrale wird die Gleichung im allgemeinen nicht die Eigenschaft der Irreductibilität besitzen. Differenziert man 2) nach x, so erhält man

$$3)\quad r_\mu^{x-1}(x\, y_\mu + P_1') + \ldots . = 0.$$

Da y_μ eine algebraische Funktion von x ist, so hat 3) denselben Charakter wie 2), ist aber von niederem Grade. Also muss Gleichung 3) identisch verschwinden, d. h. die Koeffizienten der einzelnen Potenzen von r_μ müssen $= 0$ sein. Daraus folgt:

$$x\, y_\mu = -P_1'$$
$$r = -\frac{P_1}{x},\ x = 1.$$

Die Gleichung 2) hat demnach die Gestalt:

$$4)\quad c_\mu r_\mu + R(r_1, r_2, \ldots r_{\mu-1}, r_{\mu+1}, \ldots r_\mu, x) = 0.$$

c_μ ist eine Konstante und R wieder das Zeichen einer rationalen Funktion. Um R näher zu bestimmen, ordnen wir es nach Potenzen von r_x, so ist:

$$\begin{aligned} R(r_1, \ldots r_n, x) = {} & \frac{A^{(1)}_{m_1}}{(r_x - a_1)^{m_1}} + \frac{A^{(1)}_{m_1-1}}{(r_x - a_1)^{m_1-1}} + \ldots + \frac{A^{(1)}_1}{r_x - a_1} \\ & + \frac{A^{(2)}_{m_2}}{(r_x - a_2)^{m_2}} + \frac{A^{(2)}_{m_2-1}}{(r_x - a_2)^{m_2-1}} + \ldots + \frac{A^{(2)}_1}{(r_x - a_2)} \\ & + \ldots . \qquad \ldots . \\ & + r_x^\lambda + B_1 r_x^{\lambda-1} + \ldots + B_\lambda \end{aligned}$$

Hier sind A, B und a algebraische Funktionen der übrigen Integrale und der Variablen x. Differenziert man Gleichung 4), so ergiebt sich:

$$5)\quad c_\mu y_\mu - m_1 \frac{A^{(1)}_{m_1}}{(r_x - a_1)^{m_1+1}} + \ldots . .$$

Da in dieser Gleichung r_μ nicht mehr vorkommt, so muss dieselbe identisch verschwinden; denn man kann offenbar voraussetzen, dass nicht schon eine Relation zwischen weniger als n Integralen statthaben kann. Folglich muss der Koeffizient von $r_\varkappa^{\lambda-1}$ Null sein:

$$\lambda y_\varkappa + B_1' = 0.$$

$$r_\varkappa = -\frac{B_1}{\lambda}$$

$r_\varkappa$ kommt also nur in der ersten Potenz vor. Diese Schlussfolgerung lässt sich auf alle Integrale anwenden und man gelangt zur allgemeinsten algebraischen Beziehung von der Form:

$$c_1 r_1 + c_2 r_2 + \ldots . c_n r_n = P$$

Die Funktion P setzt sich rational aus $y_1, y_2 \ldots y_n$ und x zusammen. Denn genüge P einer Gleichung ρ^{ten} Grades mit rationalen Koeffizienten von x, und werde angenommen, dass die Gleichung mit Adjungierung von $y_1, y_2 \ldots y_n$ auf den λ^{ten} Grad reduziert werden kann, so dass $P^\lambda + R(x, y_1, y_2 \ldots y_n) P^{\lambda-1} + \ldots . = 0$ irreduktibel ist, so erhält man durch Differentiation: $P^{\lambda-1} \{ \lambda P' + R'(x, y, \ldots y_n) \} + \ldots . = 0$. Aus dieser folgt: $\lambda P' = -R'$ $P = -R$.

Abel gab sich mit diesem Resultate, welches für seine Zwecke ausreichte, zufrieden. Es drängt sich jedoch bei Erweiterung des Problems unwillkürlich die Frage auf: Welches ist die allgemeinste Form einer algebraischen Beziehung, in welche ausser Abel'schen Integralen noch andere Transcendente, z. B. Exponentialgrössen, Thetafunktionen, kurz eindeutige Funktionen ihres Argumentes eintreten? Liouville hat zuerst darüber Untersuchungen angestellt und kam zu der Überzeugung, dass Exponentialfunktionen überhaupt nicht enthalten sein können. Wir wollen hier ein Schlussverfahren mitteilen, welches die Frage im allgemeinsten Sinne beantwortet, und setzen voraus, es bestehe zwischen n Integralen algebraischer Funktionen w, w_1, w_2, ... w_n und Funktionen von der Form e^{u_1}, e^{u_2} . . ., $\theta(v_1)$, $\theta(v_2)$ u. s. w., in welchen u und v Lösungen von irreductiblen algebraischen Gleichungen bedeuten, die Relation

$$1)\quad w = \varphi(w_1, w_2, \ldots . w_n, e^{u_1}, \ldots . \theta(v_1), \ldots .)$$

Nach einem Lagrange'schen Satze lassen sich alle Irrationalitäten rational durch eine einzige, die wir mit t bezeichnen wollen, ausdrücken. Wenn man in der zu t gehörigen Riemann'schen Fläche mit der Variablen x einen Verzweigungspunkt so oft umkreist, bis t zu seinem Anfangswerte zurückgekehrt ist, so geht $w_\varkappa$ in $w_\varkappa + \Omega_\varkappa$ über, wo $\Omega_\varkappa$ ein Periodicitätsmodul von $w_\varkappa$ ist. Man erhält demnach:

$$2)\quad w + \Omega = \varphi(w_1 + \Omega_1, w_2 + \Omega_2 \ldots . e^{r_1(t)} \ldots . \theta(r'(t)) \ldots .)$$

Subtrahiert man beide Gleichungen von einander, so erhält man, wenn nur $w_\varkappa$ hervorgehoben wird,

$$3)\quad \varphi(w_\varkappa) + \Omega = \varphi(w_\varkappa + \Omega_\varkappa)$$

Diese Relation muss identisch zerfallen; denn sie würde eine Beziehung von der Form 1) darstellen, welche aber weniger als n + 1 Abel'scher Integrale enthält. Man darf deshalb noch $w_\varkappa$ und $\Omega_\varkappa$ differenzieren und erhält die beiden Gleichungen:

$$\varphi'(w_\varkappa) = \varphi'(w_\varkappa + \Omega_\varkappa) \text{ und } \varphi'(w_\varkappa + \Omega_\varkappa) = B$$

Daraus folgt: $\varphi'(w_x) = B$, also $\varphi(w_x) = B\,w_x + \psi$, in welcher ψ Funktion aller übrigen Grössen, B aber eine Konstante ist. Da w_x ein beliebiges Integral ist, so erhält man die Relation 1) in der Form:

$$4)\quad c\,w + c_1\,w_1 + c_2\,w_2 + \ldots c_n\,w_n = \psi(x, e^{r_1(t)} \ldots \Theta(r_1(t)) \ldots)$$

Die linke Seite dieser Gleichung wird nur in einer endlichen Anzahl von Stellen von endlicher Ordnung ∞, weil die rechte Seite logarithmische Unstetigkeiten nicht gestattet. Da ferner die rechte Seite eine eindeutige Funktion von x und t ist, so hat die linke Seite die Eigenschaft, auf der Riemann'schen Fläche der Funktion t eindeutig zu sein und nur an einer endlichen Anzahl von Stellen von endlicher Ordnung ∞ zu werden. Also ist ψ rational in x und t; die e- und Θ-Funktionen können deshalb nur scheinbar in ψ enthalten sein. Man sieht, dass das Abel'sche und Liouville'sche Resultat sich aus dem eben gefundenen ableiten lassen.

Kehren wir jetzt zu unserem Abbildungsproblem zurück, und nehmen wir an, dass zwei Ebenen durch ein transcendentes Abel'sches Integral $w = \int t\,dz$ in isogonale Verwandtschaft gesetzt sind. Durch Sonderung des reellen und imaginären Teiles der Funktion t möge sich ergeben $t = \varphi(x, y) + i\,\psi(x, y)$; dann hat man, wenn $w = u + iv$ ist,

$$u = \int \varphi(x, y)\,dx - \psi(x, y)\,dy \text{ und } v = \int \varphi(x, y)\,dy + \psi(x, y)\,dx.$$

Wenn nun verlangt wird, dass die Kurven in der z-Ebene algebraisch sind, dass also eine algebraische Gleichung $y = F(x)$ besteht, und man setzt $dy = F'(x)\,dx$ und $y = F(x)$ in die Ausdrücke für u und v ein, so werden diese beiden Grössen Abel'sche Integrale. Soll auch zwischen den Koordinaten u und v eine algebraische Gleichung stattfinden, so muss dieselbe nach dem eben bewiesenen Satze die Form haben:

$$a\,u + b\,v + c = 0, \text{ in welcher a, b, c Konstante sind.}$$

Das ist aber die Gleichung einer geraden Linie.

Es lassen sich die Konstanten a und b, welche die Neigung der Geraden gegen die Axen bestimmen, jederzeit finden. Zu diesem Zwecke setzen wir in die Differentialgleichung $a\,du + b\,dv = 0$ für du den Ausdruck $\varphi(x, y)\,dx - \psi(x, y)\,dy$, für dv $\varphi(x, y)\,dy + \psi(x, y)\,dx$ und erhalten: $(a\varphi + b\psi)\,dx + (b\psi - a\varphi)\,dy = 0$.

Da $\frac{\delta\varphi}{\delta y} = \frac{\delta\psi}{\delta x}$ und $\frac{\delta\psi}{\delta y} = -\frac{\delta\varphi}{\delta x}$ ist, so ist auch $\frac{\delta(a\varphi + b\psi)}{\delta y} = \frac{\delta(b\psi - a\varphi)}{\delta x}$.

Die Differentialgleichung kann deshalb unmittelbar integriert werden und man hat nur nötig, die Grössen a und b, welche in die Form des Integrals eintreten, so zu wählen, dass die Relation zwischen x und y algebraisch wird. Ein einfaches Beispiel möge den Gang der Rechnung vor Augen führen. Wir wählen die Funktion $w = \int_0^z \frac{dz}{1 + z^2}$, welche ein Abel'sches Integral transcendenten Charakters darstellt; hier ist

$$\varphi = \frac{1 + x^2 - y^2}{(1 + x^2 - y^2)^2 + 4\,x^2\,y^2} \qquad \psi = -\frac{2\,x\,y}{(1 + x^2 - y^2)^2 + 4\,x^2\,y^2}$$

Das allgemeine Integral der in Frage kommenden Differentialgleichung lautet:

$$a\,\operatorname{arctg}\frac{2\,y}{x^2 - y^2 + 1} + b\,\lg\frac{x^2 + (y + 1)^2}{x^2 + (y - 1)^2} = c$$

Setzt man zuerst $a = o$, dann $b = o$, so nehmen die entsprechenden speziellen Integrale die algebraische Form an:

$$\frac{2x}{x^2 - y^2 + 1} = c \text{ und } \frac{x^2 + (y+1)^2}{x^2 - (y+1)^2} = c_1.$$

Wenn $w = \int_0^z \frac{dz}{\sqrt{(1-z^2)(1-x^2z^2)}}$ ist, so werden die Funktionen φ und ψ ausserordentlich kompliziert. Es giebt hier einen einfacheren Weg, auf welchem a und b gefunden werden können. Denn man hat: $x + iy = \text{sinam}(u + iv)$. Durch Anwendung des Additionstheorems erhält man: $x = f(\text{sinam } u, \text{sinam } iv)$, $y = f_1(\text{sinam } u, \text{sinam } iv)$, wo f und f_1 Zeichen einer algebraischen Funktion sind. Setzt man $b = o$, also $u = \text{const.}$, so ergiebt sich durch Elimination von sinam iv eine algebraische Gleichung zwischen x und y. Ähnlich gestaltet sich die Rechnung, wenn $v = \text{const.}$ gesetzt wird. Den zu den Koordinatenaxen parallelen Geraden entsprechen demnach algebraische Kurven. Damit ist das System der Geraden von der verlangten Eigenschaft noch nicht erschöpft. Ersetzt man v durch $mu + n$, so wird $x = f_2(\text{sinam } u, \text{sinam } imu)$, $y = f_3(\text{sinam } u, \text{sinam } imu)$. Ist m beliebig, so liefert die Elimination von u im allgemeinen eine transcendente Beziehung zwischen x und y. Ist aber sinam imu algebraisch durch sinam u ausdrückbar, oder anders ausgesprochen, ist m Multiplikator der komplexen Multiplikation für denselben Modul x, dann hat der Zusammenhang zwischen x und y algebraischen Charakter.

Es erübrigt uns noch hervorzuheben, dass auch Kurven höheren Grades der w-Ebene dann algebraische Bilder besitzen könnten, wenn durch die Substitution gewisser algebraischer Ausdrücke für y sowohl u als auch v selbst algebraische Funktionen werden. Es lässt sich aber leicht zeigen, dass dieser Fall nicht eintreten kann. Denn hätten wir $u = \int f(x, y)\, dx = P$ und $v = \int f_1(x, y)\, dx = Q$, dann wäre nach dem Abel'schen Satze:

$$P = P_0 + P_1 f + P_2 f^2 \ldots + P_m f^m$$
$$Q = Q_0 + Q_1 f_1 + Q_2 f_1^2 \ldots + Q_n f_1^n$$

$u + iv = P + iQ$ würde dann auf dem Wege $y = F(x)$ mit einer algebraischen Funktion von $x + iy$ übereinstimmen, folglich müsste es in der ganzen Ebene diesen Charakter besitzen. Dieses widerspricht jedoch der Annahme, welche dahin lautete, dass $w = \int t\, dz$ transcendent sei.

PROGRAMM

des

Königl. König-Wilhelms-Gymnasiums

zu

Breslau

für das Schuljahr 1888|89.

A. Schulnachrichten. Vom Direktor Dr. Hermann Eckardt.

B. Hierzu in besonderer Beilage: De concentu trium Aristotelis de voluptate commentationum priorisque Nicomacheorum fide, scripsit Dr. Sylvius de Monsterberg-Muenckenau.

1889 Progr. No. 169.

Breslau.
Druck von Otto Gutsmann.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1) Übersicht über die Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Unterrichtsgegenstand	A. Gymnasium							B. Vorschule			
	U II	OIII	UIII	IV	V	VI	Summa	1	2	3	Summa
Christliche Religionslehre											
A. evangelisch	2	2		2	2	3	11	3	3		6
B. katholisch	2	2		2	2	1	9	3	3		6
Deutsch	2	2	2	2	2	3	13	7	7	7	21
Latein	8	9	9	9	9	9	53	—	—	—	—
Griechisch	7	7	7	—	—	—	21	—	—	—	—
Französisch	2	2	2	5	4	—	15	—	—	—	—
Geschichte und Geographie	3	3	3	4	3	3	19	1	1	—	2
Mathematik und Rechnen	4	3	3	4	4	4	22	5	5	5	15
Naturbeschreibung	—	2	2	2	2	2	10	—	—	—	—
Physik	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Schreiben	—	—	—	—	2	2	4	2	2	2	6
Zeichnen	2			2	2	2	8	2	—	—	2
Singen	2				2	2	6	$2\times{}^1/_2$	$2\times{}^1/_2$	$2\times{}^1/_2$	3
Turnen	2	2		2	2	2	10	$2\times{}^1/_2$	$2\times{}^1/_2$	—	2

2) Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer (Winter 1888/89).

Lehrer	Ordinariat	A. Gymnasium						B. Vorschule			Summa
		U. II	O. III	U. III	IV	V	VI	1	2	3	
Dr. Eckardt Director	U. II	7 Griechisch 8 Gesch. u. Geogr.			1 Latein	1 Latein					12
von Schaewen Oberlehrer		4 Math. 2 Phys.			5 Franz. 4 Math.	4 Franz.					19
Zlaja Oberlehrer	O. III	8 Latein 2 Deutsch	7 Latein		2 Gesch.						19
Groetschel 1. ordentl. Lehrer		2 Turnen	3 Math. 2 Naturk. 2 Turnen	3 Math. 2 Naturk.		4 Rechnen	4 Rechnen				22
Dr. Schippke 2. ordentl. Lehrer	U. III	2 Religion	2 Religion 7 Griechisch	7 Latein	2 Religion	2 Religion					22
Strauch 3. ordentl. Lehrer	IV	2 Franz.	2 Deutsch 2 Ovid 2 Franz.	2 Franz.	8 Latein 2 Deutsch						20
Dr. von Monsterberg 4. ordentl. Lehrer	VI	/	3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr. 2 Deutsch			9 Latein 3 Deutsch 2 Geogr. 1 Gesch.				23
Dr. Bruchmann 5. ordentl. Lehrer	V			7 Griechisch 2 Ovid		3 Latein 2 Deutsch 2 Geogr. 1 Gesch.					22
Dr. Hildebrand Curatus, katholischer Religionslehrer		2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion		2 Religion	2 Religion	1 Religion				11
Girndt wissenschaftl. Hilfslehrer						2 Naturk.	2 Naturk.				4
Gierth wissenschaftl. Hilfslehrer					2 Geogr. 2 Naturk.						4
Kaps Vorschullehrer	1 Vorkl.	1 Chorgesang 1 Gesang				2 Gesang	2 Gesang	3 kathol. Religion 7 Deutsch 5 Rechnen 2 Schreiben	3 kath. Religion		26
Joachim Vorschullehrer	2 Vorkl.					2 Schreiben	3 Religion 2 Schreiben	3 evang. Religion 1 Geogr. 2 Zeichnen	7 Deutsch 5 Rechnen 2 Schreiben 1 Geogr.		28
Urban Vorschullehrer	3 Vorkl.				2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	1 Singen 1 Turnen	1 Singen 1 Turnen 3 evang. Religion	7 Deutsch 5 Rechnen 2 Schreiben 1 Singen	28
Noellner Maler und Architekt Zeichenlehrer.		2 Zeichnen			2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen				8

3) Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensen.

Unter-Sekunda.

Ordinarius: Direktor Dr. Eckardt.

Religion: 2 St. A. evangelische: Hollenberg, Hilfsbuch I, II. Novum Testamentum graece. Wiederholung des Katechismus und der Lieder. Sommer: Bibelkunde des neuen Testaments. Winter: Übersetzung ausgewählter Kapitel aus den Synoptikern. Schippke.

B. katholische: Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht in den Oberklassen von König, erster Kursus. Die Lehre von der göttlichen Offenbarung; die Offenbarungsurkunden des alten und neuen Testaments; die Göttlichkeit der mosaischen und der christlichen Offenbarung; die Kirche Jesu Christi. Dr. Hildebrand.

Deutsch: 2 St. Lektüre: Schillersche Gedichte, Wilhelm Tell, Hermann und Dorothea. Disponierübungen. Vierwöchentliche Aufsätze, deren Themata folgende waren: 1) Wodurch hat in Schillers Kampf mit dem Drachen der Ritter die Wiederaufnahme in den Orden verdient? 2) Die Bedeutung des Ackerbaues für die menschliche Kultur. 3) Von der Stirne heiss — Rinnen muss der Schweiss, — Soll das Werk den Meister loben. 4) Was musste die Römer zu einer kräftigen Führung des Mithridatischen Krieges antreiben? Nach Cic. pro leg. Man. 5) Wodurch sucht Xenophon den Mut der Griechen zu heben? Nach Xen. Anab. III, 2, 10—21. 6) Bildung macht frei. 7) Was treibt die Schweizer zur Verschwörung auf dem Rütli? Nach Schillers Tell. 8) Was veranlasste die Griechen zur Gründung von Kolonieen? 9) Charakteristik des Werner Stauffacher. Nach Schillers Tell. 10) Teilnahme der Götter an der Handlung des ersten Buches der Äneis (1—417). 11) Klassenaufsatz.

Latein: 8 St. Lektüre: Cic. pro leg. Man; Liv. II 3 St.; Ovid. fast. I mit Auswahl; Verg. Än. I 2 St. — Grammatik: Wiederholung und Erweiterung der Syntax nach Ellendt-Seyffert; Übersetzen nach Haacke 3 St. — Wöchentliche schriftliche Arbeiten. Ziaja.

Griechisch: 7 St. Lektüre: Xenoph. Anabasis lib. III und IV 2 St.; Odyss. lib. I, II und III 2 St. Grammatik: Gerth § 191—265; Repetition der Formlehre; mündliches Übersetzen aus Böhme; Vokabeln aus Kübler; schriftliche Arbeiten (wöchentlich eine) 3 St. Dr. Eckardt.

Französisch: 2 St. Ploetz, Schulgrammatik, Lektion 50—69; Wiederholungen aus dem früheren Gebiete; alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. Lektüre: Thiers, Napoléon à Sainte-Hélène. Das Gedicht „Les Hirondelles“ (Béranger) memoriert. Strauch.

Hebräisch: 2 St. Seffer, Elementarbuch der hebräischen Sprache. Elementarlehre und Formenlehre. Übersetzung der zusammenhängenden Lesestücke I, II, III und IV. Dr. Hildebrand.

Geschichte und Geographie: 3 St. Griechische Geschichte bis zum Jahre 301 (Herbst I). Jahreszahlen der deutschen Geschichte nach Schaefer wiederholt. Geographie: Repetitionen nach Daniel, Buch I—IV. Dr. Eckardt.

Mathematik: 4 St. Algebra: Proportionen, Potenz- und Wurzellehre, lineare Gleichungen mit einer und mit mehreren Unbekannten, Ausziehen der Quadratwurzel, quadratische

Gleichungen mit einer Unbekannten. Planimetrie: Kambly § 128—165, Konstruktionsaufgaben. Monatlich eine Klassenarbeit. v. Schaewen.

Physik: 2 St. Anfangsgründe der Chemie, Magnetismus. Reibungs-Elektrizität. v. Schaewen.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Oberlehrer Ziaja.

Religion: 2 St. A. evangelische: Die Bibel. Hollenberg, Hilfsbuch I, II. Bibellesen: Geschichte des alten Bundes bis zur Teilung des Reiches. Das IV. und V. Hauptstück, die früheren wiederholt. 4 Lieder, die früheren wiederholt. Schippke.

B. katholische: Handbuch für den katholischen Religionsunterricht in den mittleren Klassen von Dr. König. Die Lehre von der Gnade und von den heiligen Sakramenten. Dr. Hildebrand.

Deutsch: 2 St. Hopf und Paulsiek II, 1. Übungen im Disponieren. Auswendiglernen und Vortrag von Gedichten. Das Notwendigste aus der Verslehre und der Lehre von den Dichtungsarten. Uhlands „Ernst, Herzog von Schwaben" und Körners „Zriny" gelesen; dreiwöchentliche Aufsätze über besprochene Aufgaben, kurze Schülervorträge über die Privatlektüre. Strauch.

Latein: 9 St. Lektüre: Caes. bell. civ. I, II. 3 St. Ziaja.

Ov. met. XII—XV mit Auswahl; einiges aus der Prosodie; kleinere Memorierübungen; 2 St. Strauch.

Grammatik: Wiederholung und Erweiterung der Syntax nach Ellendt-Seyffert; wöchentliche schriftliche Arbeiten. Übersetzungen nach Ostermann. 4 St. Ziaja.

Griechisch: 7 St. Gerth, Schulgrammatik, Wesener, Übungsbuch II. Wiederholung des Pensums der IIIb, verba in $\mu\iota$, unregelmässige Verba. Die gebräuchlichsten Regeln der Syntax im Anschluss an die Lektüre. 4 St. Im Winter Xenoph. Anabasis II. 3 St. Im Sommer wöchentliche, im Winter zweiwöchentliche Klassenarbeiten. Schippke.

Französisch: 2 St. Ploetz, Schulgrammatik, Lektion 36—49. Wiederholungen aus der Elementargrammatik, Lektion 61—104; alle 14 Tage eine Haus- oder Klassenarbeit. Lektüre: Michaud, Troisième croisade, Buch VII und VIII, letzteres teilweise; „Adieux de Marie Stuart" par Béranger memoriert. Strauch.

Geschichte: 2 St. Eckertz, Hilfsbuch für die deutsche Geschichte. Schaefer, Geschichtstabellen. Brandenburgisch-preussische Vorgeschichte. Deutsche Geschichte von 1648—1871. Wiederholung der Zahlen der alten und mittleren Geschichte. v. Monsterberg.

Geographie: 1 St. Daniels Leitfaden. Die aussereuropäischen Erdteile. Europa wiederholt. v. Monsterberg.

Mathematik: 3 St. Kambly, Planimetrie und Arithmetik. Die Lehre von den Potenzen. Transformation algebraischer Ausdrücke. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Die wichtigsten Sätze vom Kreise. Vergleichung des Flächeninhaltes, Verwandlung, Teilung und Ausmessung gradliniger Figuren. Konstruktionslehre. Dreiwöchentliche Arbeiten. Groetschel.

Naturbeschreibung: 2 St. Bail, Mineralogie. Botanische Wiederholungen. Der Bau des menschlichen Körpers. Elemente der Krystallographie, Beschreibung einiger wichtiger Mineralien. Groetschel.

Unter-Tertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Schippke.

Religion: 2 St. Kombiniert mit O.-III.

Deutsch: 2 St. Hopf und Paulsiek II, 1. Lesen und Erklären von Lesestücken. Vortrag und Auswendiglernen von Gedichten. Die deutsche Deklination und Konjugation. Disponierübungen im Anschluss an dreiwöchentliche Aufsätze, die eingehend besprochen wurden. v. Monsterberg.

Latein: 9 St. Ellendt-Seyffert, lat. Gramm., Ostermann, Übungsbuch für III, Vokabular für IV. Wiederholung und Erweiterung der Kasuslehre. Grundzüge der Tempus- und Moduslehre. Repetition der Formenlehre. Vokabellernen. Mündliches Übersetzen aus dem Übungsbuch. Wöchentliche Klassenarbeiten 4 St. Caesar, bell. gall. I, II 3 St. Schippke. Ovid. Metam. VI, VII mit Auswahl 2 St. Dr. Bruchmann.

Griechisch: 7 St. Gerth, Schulgrammatik; Wesener, Übungsbuch I. Deklination, Comparation, Pronomina, Zahlwörter, Verba pura, contracta, muta und liquida. Übersetzen und Vokabeln nach Wesener. Wöchentliche Klassenarbeiten. Dr. Bruchmann.

Französisch: 2 St. Ploetz, Schulgrammatik, Lektion 24—35, Lektion 1—23 wiederholt; zweiwöchentliche Haus- oder Klassenarbeiten. Rollin, hommes célèbres; Tibérius Gracchus und Jugurtha gelesen; 2 kleinere Gedichte gelernt. Strauch.

Geschichte: 2 St. Eckertz, Hilfsbuch für die deutsche Geschichte. Schaefer, Geschichtstabellen. Deutsche Geschichte bis 1648. Wiederholung der Jahreszahlen der alten Geschichte. v. Monsterberg.

Geographie: 1 St. Daniel, Leitfaden. Das ausserdeutsche Europa. Wiederholung von Mitteleuropa. v. Monsterberg.

Mathematik: 3 St. Kambly, Planimetrie und Arithmetik. Die vier Spezies mit absoluten und relativen, ein- und mehrgliedrigen Grössen. Abschluss der Lehre vom Dreieck. Die wichtigsten Sätze vom Viereck. Einfache Konstruktionsaufgaben. Dreiwöchentliche Arbeiten. Groetschel.

Naturbeschreibung: 2 St. Vogel, Botanik 2, Zoologie 2. Gymnospermen und Kryptogamen. Die wichtigsten ausländischen Kulturpflanzen. Die Klassen des natürlichen Systems. Beschreibung von einzelnen Vertretern niederer Tierklassen. Die Typen und die wichtigsten Klassen des natürlichen Systems. Groetschel.

Quarta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Strauch.

Religion: 2 St. A. evangelische: Henning, Biblische Geschichte. Hollenberg, Hilfsbuch I. Übersichtliche Wiederholung der Geschichten des alten und neuen Testaments. Das zweite Hauptstück mit den Sprüchen, die früheren wiederholt. 4 Lieder, die früheren wiederholt. Geographie von Palästina. Schippke.

B. katholische: Katechismus für die Diözese Breslau. Bibel für die Diözese Breslau. Katechismus: Zweites und drittes Hauptstück. Lehre von den Geboten, der Gnade und den Gnadenmitteln. Bibelunterricht: Die Geschichte des alten Testaments. Geographie von Palästina. Dr. Hildebrand.

Deutsch: 2 St. Hopf und Paulsiek, Lesebuch I, 3. Besprechung ausgewählter Stücke des Lesebuchs. Lesen und Auswendiglernen von Gedichten. Grundzüge der neuhochdeutschen Formenlehre. Lehre vom Satze und der Zeichensetzung; zweiwöchentliche Aufsätze, statt deren zuweilen ein Diktat zur Befestigung der Rechtschreibung und Zeichensetzung. Strauch.

Latein: 9 St. Ellendt-Seyffert, Grammatik; Ostermann, Übungsbuch und Vokabular für IV. Wiederholung des Gebietes der VI. und V.; Kasuslehre, Zeit- und Raumbestimmungen, Anfangsgründe der Moduslehre im Anschlusse an das Übungsbuch, Übersetzen und Vokabellernen; wöchentliche Klassenarbeiten. 5 St. Strauch. Eine Repetitionsstunde. Dr. Eckardt. Lektüre: Nepos. Es wurden gelesen: Thrasybulus, Conon, Epaminondas, Pelopidas, Agesilaus und Hannibal. 3 St. Strauch.

Französisch: 5 St. Ploetz, Elementargrammatik, Lektion 73—105. Ploetz, Schulgrammatik, Lektion 1—23. Zweiwöchentliche Klassenarbeiten. v. Schaewen.

Geschichte: 2 St. Griechische und römische Geschichte nach Jäger. Ziaja.

Geographie: 2 St. Daniel, Leitfaden. Debes, Schul-Atlas. S.-S.: Mitteleuropa physikalisch. Daniel § 85—93 und Repetition der Übersicht über die aussereuropäischen Erdteile. W.-S.: Mitteleuropa politisch. Daniel § 94—103. Repetition der physikalischen Geographie von Mitteleuropa und der Übersicht des ausserdeutschen Europas. Gierth.

Mathematik: 4 St. Abschluss des bürgerlichen Rechnens, abgekürzte Dezimalbruchrechnung, Planimetrie nach Kambly § 1—43. Zweiwöchentliche Klassenarbeiten v. Schaewen.

Naturbeschreibung: 2 St. S.-S.: Botanik, Vogel T_2 Curs 3. Vergleichende Beschreibung von Pflanzen mit schwierigerem Blütenbau. Bildung von Familiencharakteren. Übungen im Bestimmen von Pflanzen. W.-S.: Zoologie, Vogel T_2 Curs 3. Körperbau und Entwicklung der Gliedertiere. Charakteristik der Insektenordnungen und Übungen im Bestimmen von Tieren. Gierth.

Zeichnen: 2 St. S.-S.: Ornamente aus verschiedenen Stilen. W.-S.: Körperzeichnen nach einfachen Draht- und Holzkörpern. Noellner

Quinta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Bruchmann.

Religion: 2 St. A. evangelische: Henning, Biblische Geschichte. Hollenberg, Hilfsbuch I. Biblische Geschichten des neuen Testaments. Das dritte Hauptstück mit den Sprüchen, das erste wiederholt. 4 Lieder, die früheren wiederholt. Das christliche Kirchenjahr. Schippke.

B. katholische: Biblische Geschichte und Katechismus für die Diözese Breslau. Die Jugendgeschichte und das öffentliche Wirken des Erlösers. Geographie von Palästina. Zweites und drittes Hauptstück des Katechismus. Lehre von den Geboten, der Gnade und den Gnadenmitteln. Dr. Hildebrand.

Deutsch: 2 St. Hopf und Paulsiek, Lesebuch I, 2. Besprechung ausgewählter Stücke des Lesebuchs. Memorieren von Gedichten. Lehre vom zusammengesetzten Satz und von der Zeichensetzung. Zweiwöchentlich orthographische Diktate und kleinere Aufsätze. Dr. Bruchmann.

Latein: 9 St. Ellendt-Seyffert; Ostermann, Übungsbuch und Vokabular für V. Repetition und Erweiterung des Pensums der Sexta. Unregelmässige Verba. Verba mit

doppeltem Accusativus und Nominativus, Accusativus zur Bezeichnung der Ausdehnung des Raumes und der Zeit, Konstruktion der Städtenamen, esse mit dem Dativus, Genitivus partitivus, Accusativus cum Infinitivo, Participium coniunctum und absolutum. Vokabellernen. Übersetzen aus Ostermann. Wöchentliche Klassenarbeiten. 8 St. Dr. Bruchmann. Eine Repetitionsstunde. Dr. Eckardt.

Französisch: 4 St. Ploetz, Elementargrammatik bis Lektion 75. Zweiwöchentliche Klassenarbeiten. von Schaewen.

Geschichte: 1 St. Erzählungen aus der deutschen und preussischen Geschichte. Dr. Bruchmann.

Geographie: 2 St. Daniel, Leitfaden; Debes, Schulatlas. Übersicht über Europa, eingehender Deutschland. Wiederholung der Übersicht über die aussereuropäischen Erdteile. Dr. Bruchmann.

Rechnen: 4 St. Schellen, Matorialien für den Unterricht im Rechnen. Wiederholung der vier Spezies mit gewöhnlichen Brüchen. Dezimalbrüche (mit Ausschluss der abgekürzten Rechnungsarten). Einfache und zusammengesetzte Regeldetri. Prozentrechnung. Kopfrechnen. Zweiwöchentliche Klassenarbeiten. Im Winter 1 St. geometrisches Zeichnen. Groetschel.

Naturbeschreibung: 2 St. Botanik nach Vogel, Leitfaden I, 2. Wiederholung. Vergleichende Beschreibung einzelner Pflanzen. Linnés System. Zoologie nach Vogel, Leitfaden I, 2. Wirbeltiere in vergleichender Beschreibung. Girndt.

Zeichnen: 2 St. Blüten- und Blattformen und Spiralen, sowie aus denselben zusammengesetzte Band- und Flächenmustor. Noellner.

Schreiben: 2 St. Deutsche und lateinische Kurrentschrift, nach Vorschrift auf der Wandtafel und nach Diktat. Joachim.

Sexta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. v. Monsterberg.

Religion: 3 St. A. evangelische: Biblische Geschichte des alten Testaments nach Henning. Das erste Hauptstück mit den dazu gehörigen Sprüchen. 4 Kirchenlieder gelernt. Joachim.

B. katholische (2 St. mit V kombiniert): 1 St. Sexta allein. Leiden und Sterben des Erlösers; Wirken der Apostel nach der biblischen Geschichte für die Diözese Breslau. Dr. Hildebrand.

Deutsch: 3 St. Hopf und Paulsiek I, 1. Regeln über die Rechtschreibung, geübt am Diktat (zweiwöchentlich). Lesen ausgewählter Stücke, Erzählen des Gelesenen. Auswendiglernen von Gedichten. Lehre vom einfachen Satze. Übungen im Deklinieren und Konjugieren. v. Monsterberg.

Latein: 9 St. Ellendt-Seyffert; Ostermann, Übungsbuch und Vokabular für VI. Deklination, Komparation, Pronomina, Grund- und Ordnungs-Zahlwörter, regelmässige Konjugation, Deponentia, Auswahl von unregelmässigen Verben wie im Ostermann. Vokabellernen. Übersetzen aus dem Übungsbuche. Wöchentliche Klassenarbeiten. v. Monsterberg.

Geschichte: 1 St. Erzählungen aus der alten Geschichte im Anschlusse an das Lesebuch. v. Monsterberg.

Geographie: 2 St. Daniel, Leitfaden; Debes, Schulatlas. Grundlehren der Geographie. Übersicht über die aussereuropäischen Erdteile. v. Monsterberg.

Rechnen: 4 St. Schellen, Materialien für den Unterricht im Rechnen. Wiederholung der vier Spezies mit unbenannten und benannten Zahlen. Teilbarkeit der Zahlen. Gewöhnliche Brüche. Leichte Aufgaben der Regeldetri. Kopfrechnen. Zweiwöchentliche Klassenarbeiten. Groetschel.

Naturbeschreibung: 2 St. Botanik in Einzelbeschreibungen nach Vogel, Leitfaden I, 1. Säugetiere und Vögel in Einzelbeschreibungen nach Vogel I, 1. Girndt.

Zeichnen: 2 St. Gradlinige regelmässige Figuren; Kreislinien und aus solchen zusammengesetzte Figuren. Noellner.

Schreiben: 2 St. wie Quinta. Joachim.

Dispensationen vom Religionsunterrichte haben nur vorübergehend stattgefunden bei 6 evangelischen Schülern der O. und U. III, die gleichzeitig den Konfirmations-Unterricht besuchten.

Technischer Unterricht.

a) **Turnen**: 10 St.

1. Abt. Sexta 2 St. Frei- und Ordnungsübungen der 1. Stufe. Gerätübungen am Schwungseil, Leiter, Sprunggerät, Klettergerüst und Reck. Urban.

2. Abt. Quinta 2 St. Frei- und Ordnungsübungen der 2. Stufe. Stabübungen. Gerätübungen wie die 1. Abt. Dazu Barren. Urban.

3. Abt. Quarta 2 St. Frei- und Ordnungsübungen der 3. Stufe. Stabübungen. Gerätübungen wie die 2. Abt. Dazu Bock. Urban.

4. Abt. Unter- und Ober-Tertia 2 St. Marschübungen. Hantelübungen. Gerätübungen wie die 3. Abt. Dazu Pferd. Groetschel.

5. Abt. Unter-Secunda 2 St. Marsch- und Hantelübungen. Übungen mit Eisenstäben. Gerätübungen wie die 4. Abt. Dazu Sturmlauf. Groetschel.

Dispensiert waren von diesem Unterricht im Sommer 13 Schüler = 5,1 %, im Winter 14 Schüler = 5,5 %.

b) **Gesang**: 6 St.

Sexta 2 St. Notenkenntnis. Treffübungen. Zweistimmige Lieder nach Thoma; Liedergarten II u. III. Kaps.

Quinta 2 St. Zweistimmige Gesänge nach Thoma, Liedergarten II u. III. Kaps.

Chorgesang: Unter-Sekunda bis Sexta 1 St. Vierstimmige Gesänge nach Franz' Liederborn, Thomas Liedergarten II und III, Thomas 45 Choräle. Ausserdem wurden in 1 St. die Männerstimmen für den Chorgesang geübt. Kaps.

c) **Zeichnen**: 2 St.

Fakultativ für die Klassen U. III, O. III, U. II nach Holz- und Gypsmodellen in Kreide-, Tusch- und Strichmanier. 12 Schüler. Noellner.

Vorschule.

I. Klasse.

Ordinarius: Vorschullehrer Kaps.

Religionslehre: 3 St. a) evangelische: Henning, biblische Geschichte. Hollenberg, Hilfsbuch I. S.-S.: Ausgewählte biblische Geschichte. A. T. W.-S.: Ausgewählte biblische Geschichte. N. T. Gebote mit Erklärungen. 4 Kirchenlieder. Joachim. b) katholische: Dr. Knecht, Kurze biblische Geschichte. S.-S.: Das alte Testament. Die Lehre vom Glauben. W.-S.: Ausgewählte Geschichten des neuen Testaments in erweitertem Umfange. Die Lehre von der Hoffnung, der Liebe und dem Gebet. Gedächtnisstücke. Kaps.

Deutsch: 7 St. Paulsiek, Lesebuch für VII. Lesen aus dem Lesebuche. Aufsagen auswendig gelernter Gedichte. Einüben der Rechtschreibung. Wöchentlich zwei Diktate. Wortlehre: Der einfache und erweiterte Satz, lateinische grammatische Terminologie. Kaps.

Rechnen: 5 St. Blümel, Heft II u. III. Die vier Spezies im unbegrenzten Zahlenraume. Resolvieren und Reduzieren. Die vier Spezies mit ein- und mehrfach benannten Zahlen. Kopfrechnen. Wöchentlich eine Probearbeit. Kaps.

Geographie: 1 St. Kramer, Hilfsbuch II. Deutschland. Die übrigen Länder Europas. Joachim.

Schreiben: 2 St. Deutsche und lateinische Schrift auf einfachen Linien. Kaps.

Singen: 2 × ½ St. Thoma, Liedergarten I. Zweistimmige Lieder. Urban.

Turnen: 2 × ½ St. Einfache Ordnungs- und Freiübungen. Übungen am Schwungseil. Urban.

II. Klasse.

Ordinarius: Vorschullehrer Joachim.

Religionslehre: 3 St. a) evangelische: Ausgewählte biblische Geschichten und im Anschlusse daran passende Sprüche und Liederverse. Die Gebote. Urban. b) katholische: Ausgewählte biblische Geschichten. Gedächtnisstücke. Kaps.

Deutsch: 7 St. Leseübungen (Paulsiek, Lesebuch für VIII), Auswendiglernen von Gedichten. Abschreibe-Übungen. Einüben der Rechtschreibung. Wöchentliche Diktate. 5 St. Hauptwort, Artikel, Zeitwort, Eigenschaftswort, Fürwort. Der einfache Satz. 2 St. Joachim.

Rechnen: 5 St. Blümel, Heft 2. Die vier Spezies im Zahlenraum bis 1000 mit unbenannten und einfach benannten Zahlen. Einüben der gebräuchlichsten Masse und Gewichte. Kopfrechnen. Joachim.

Geographie: 1 St. Schlesien, nach Kramer. Joachim.

Schreiben: 2 St. Deutsche und lateinische Schrift in Doppellinien. Joachim.

Singen: Zweimal ½ St. Einstimmige Lieder. Stimmbildungs-Übungen. Urban.

Turnen: Zweimal ½ St. Leichteste Frei- und Ordnungs-Übungen. Urban.

III. Klasse.

Ordinarius: Vorschullehrer Urban.

Religionslehre: Kombiniert mit der II. Klasse. Urban.

Deutsch: 7 St. Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift nach Bock „Deutsche Fibel und Lesebuch". Anschauungsunterricht nach den Wandtafeln von Winkelmann-Strübing. Urban.

Rechnen: 4 St. Blümel, Heft I. Addition und Subtraktion im Zahlenraume bis 100. Multiplikation und Division in den Grenzen des kleinen Einmaleins. Urban.

Schreiben: 2 St. Deutsche Kurrentschrift nach den Formen des Breslauer Normalalphabets. Urban.

Singen: Zweimal ½ St. Leichte Volkslieder einstimmig. Urban.

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Durch Ministerial-Erlass vom 28. März 1888 U. II Nr. 5755 der Gymnasialdirektor Dr. Eckardt vom Königl. Gymnasium zu Lissa in Posen an das König-Wilhelms-Gymnasium in Breslau versetzt.

2. Durch Ministerial-Erlass vom 12. April 1888 wird angeordnet, dass die katholischen Schüler des Friedrichs-Gymnasiums an dem Religionsunterricht der katholischen Schüler des König-Wilhelms-Gymnasiums teilnehmen sollen. P. S. C. Nr. 4722, 27. April 1888.

3. Mitgeteilt wird, dass Herr Oberlehrer Thalheim zum Gymnasialdirektor in Schneidemühl ernannt und am 12. Mai aus seiner bisherigen Stellung zu entlassen ist. P. S. C. 5416, 8. Mai 1888.

4. Für den katholischen Religions-Unterricht soll an Stelle der bisher gebrauchten biblischen Geschichte die kleine und die grosse Schustersche biblische Geschichte (von Knecht und von May) in Gebrauch genommen werden. P. S. C. 5871, 25. Mai 1888.

5. Der Direktor ermächtigt am Tage der Beisetzung des hochseligen Kaisers und Königs Friedrich eine Trauerfeier in der Aula zu veranstalten. P. S. C. 7170, 16. Juni 1888.

6. Am 30. Juni Allerhöchstem Befehle gemäss eine Gedächtnisfeier für weiland König und Kaiser Friedrich abzuhalten. P. S. C. 7364, 21. Juni 1888.

7. Die Vereidigung sämtlicher Lehrer und des Schuldieners der Anstalt für Seine Majestät König Wilhelm II. anbefohlen. Nr. 7790 P. S. C., 10. Juli 1888.

8. Dr. Karl Bruchmann als ordentlicher Lehrer am Wilhelms-Gymnasium vom 1. August 1888 ab angestellt. Nr. 8657 P. S. C., 30. Juli 1888.

9. Mitgeteilt wird ein Ministerial-Erlass vom 23. Juli 1888, wonach die Geburts- und Todestage der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich fortan als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage begangen werden sollen. Die erste oder letzte Schulstunde des Tages dafür anzusetzen. P. S. C. 8831, 31. Juli 1888.

10. Schüler, die ohne ausreichenden Grund die Anstalt wechseln oder Aufnahme in eine Klasse nachsuchen, für welche sie im regelmässigen Gange des Schulunterrichts die Reife noch nicht hätten erreichen können, sind abzuweisen. P. S. C. 12226, 24. Oct. 1888.

11. Der Vorschul-Hilfslehrer Paul Urban vom 1. Oktober 1888 ab als ordentlicher Lehrer an der Vorschule angestellt. P. S. C. Nr. 12380, 12. November 1888.

12. Bei Einführung in ein anderes Amt hat nunmehr die durch Allerhöchste Ordre vom 10. Februar 1835 angeordnete Verweisung auf den geleisteten Diensteid wegzufallen. P. S. C. 12847, 20. November 1888.

13. Ferien-Ordnung für das Jahr 1889. Es soll erfolgen:

	a) der Schulschluss:	b) der Schulanfang:
1.	Zu Ostern: Mittwoch, den 10. April.	Donnerstag, den 25. April.
2.	Zu Pfingsten: Freitag, den 7. Juni.	Donnerstag, den 13. Juni.
3.	Die Sommerferien: Freitag, den 5. Juli.	Mittwoch, den 7. August.
4.	Zu Michaelis: Sonnabend, den 28. September.	Mittwoch, den 9. October.
5.	Zu Weihnachten: Sonnabend, den 21. Dezember.	Dienstag, den 7. Januar 1890.

Der Beginn der Ferien hat erst einzutreten, wenn der schulplanmässige Unterricht des Tages beendigt ist. P. S. C. II 13520, 4. Dezember 1888.

14. Mitgeteilt wird, dass zum 1. April 1889 Oberlehrer Dr. Neumann in Reichenbach als erster Oberlehrer an das König-Wilhelms-Gymnasium versetzt wird; vom gleichen Termin an werden die Lehrer-Gehälter an der Anstalt anderweitig normiert. P. S. C. No. 13888, 15. Dezember 1888.

15. Nach einem Ministerial-Erlass vom 22. Juni 1888 sind Schüler, die wegen eines Augenleidens vom Zeichen-Unterricht dispensiert werden müssen, anderweitig zu beschäftigen. P. S. C. 12858, 12. Dezember 1888.

16. Vom 1. April 1889 ab ist für den katholischen Religions-Unterricht der neue Diözesan-Katechismus in Gebrauch zu nehmen. P. S. C. 14016, 22. December 1888.

17. Genehmigt wird die Einführung von Gauss, fünfstellige Logarithmen, und Bardey, Aufgabensammlung für alle Teile der Elementar-Arithmetik, in O.-II bezw. I. P. S. C. 14389, 5. Januar 1889.

III. Chronik der Anstalt.

Mit dem Beginne des Schuljahres 1888/89 wurde eine neue Klasse, die Untersecunda, eröffnet. Diese Erweiterung der jungen Anstalt hatte die Berufung eines Oberlehrers und des Direktors notwendig gemacht.

Ersterer, Herr Oberlehrer Paul von Schaewen, war vom Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Posen hierher versetzt und schon während der Osterferien in sein neues Amt eingeführt worden.*)

Der unterzeichnete Gymnasialdirektor Dr. Hermann Eckardt war vom Herrn Minister der geistlichen p. p. Angelegenheiten angewiesen worden, am 10. April 1888 aus seiner bis-

*) Paul von Schaewen, 1846 zu Polixen in Ostpreussen geboren, besuchte das Gymnasium zu Elbing, dann von Ostern 1866 an die Universität zu Königsberg. Nachdem er 1870/71 an dem Kriege gegen Frankreich teilgenommen, bestand er 1873 in Königsberg die Prüfung pro facultate docendi. Er war dann an den Realgymnasien in Elbing und zu St. Johann in Danzig Hilfslehrer, seit Ostern 1875 ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Schneidemühl und seit Ostern 1878 an dem Gymnasium zu Saarbrücken. Michaelis 1882 wurde er unter Beförderung zum Oberlehrer an das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen versetzt, Ostern 1888 in sein hiesiges Amt berufen. Er hat mehrere Abhandlungen mathematischen und physikalischen Inhalts in Zeitschriften und Programmen veröffentlicht.

herigen amtlichen Stellung an dem Königlichen Gymnasium zu Lissa in Posen auszuscheiden und die neu errichtete Direktorstelle an dem Königl. König-Wilhelms-Gymnasium in Breslau zu übernehmen.*)

Am ersten Schultage, Dienstag, den 10. April, vormittags 10 Uhr, wurde derselbe in der Aula des Gymnasiums vor dem versammelten Kollegium und den Schülern der Anstalt durch den Kommissarius des Kgl. Provinzial-Schul-Kollegiums, Herrn Geheimrat Tschackert, feierlich eingeführt. Die Ansprache des letzteren erwiderte der Direktor in längerer Rede, die sich an den Herrn Provinzialschulrat, als den Vertreter der Königl. vorgesetzten Behörde, an das Kollegium, in welches der Eingeführte nunmehr als erster Direktor der Anstalt eintrat, endlich an die versammelten Schüler richtete. Im Namen des Lehrer-Kollegiums begrüsste dann noch der bisherige Dirigent, Herr Oberlehrer Thalheim, den Direktor mit einigen freundlichen Worten. Gesang hatte die Feier begonnen und beschloss sie auch. Sehr begreiflicherweise stand auch diese ganze Schulfeier unter dem Eindruck des Ernstes jener schweren Zeit. War doch der grosse Monarch, dessen Namen zu führen das Gymnasium die besondere Ehre hat, erst wenig Wochen vorher zur ewigen Ruhe eingegangen, sein Sohn und Nachfolger König Friedrich III. aber einem schweren, unheilbaren Leiden verfallen, welches auch diesem teuren Leben nur zu bald ein Ziel setzen sollte.

Am Tage nach der Einführung des Direktors begann der gewohnte Unterricht. Dass die anfängliche Stundenverteilung allerlei Abänderungen werde erfahren müssen, liess sich voraussehen. Am 23. April d. J. ward die Ernennung des Herrn Oberlehrers Theodor Thalheim zum Gymnasial-Direktor an Allerhöchster Stelle vollzogen, und schied derselbe am 12. Mai aus dem Kollegium aus, um das Direktorat an dem Königl. Gymnasium zu Schneidemühl in der Provinz Posen zu übernehmen. — Als Ostern 1885 das neue staatliche Gymnasium in Breslau mit einer Vorschule und den Klassen Sexta, Quinta, Quarta eröffnet wurde, war Herr Oberlehrer Thalheim an dasselbe berufen und zum Dirigenten bestellt worden. Für seine umsichtige, hingebende Thätigkeit während dieser drei ersten Jahre der jungen Anstalt hat der Unterzeichnete schon bei seiner Einführung ihm im Namen der Anstalt

*) Friedrich Hermann Eckardt, Dr. phil., geb. 1837 zu Bromberg, evangelischer Konfession, machte das Gymnasium seiner Vaterstadt durch und bezog Michaelis 1857 zuerst die Universität zu Breslau, dann zu Königsberg. Er widmete sich dem Studium der Geschichte und Geographie, sowie der alten Sprachen. Ostern 1861 übernahm er noch als Student an dem Königl. Friedrichs-Kollegium zu Königsberg in Preussen eine Anzahl Stunden, promovierte darauf am 29. Juli desselben Jahres mit einer Dissertation „de Anecdotis Procopii Caesariensis" und trat am 1. Oktober ein in das neu gegründete pädagogische Seminar, evangelische Abteilung, unter Leitung des damaligen Provinzial-Schulrats, Herrn Geheimrats Dr. Schrader. Von eben dieser Zeit ab versah er an der erwähnten Anstalt auch eine vollständige Hilfslehrerstelle, absolvierte dann sein Oberlehrer-Examen, wurde vom 1. Oktober 1862 definitiv angestellt und am 15. November 1862 vereidigt. Mit dem 1. Oktober 1866 wurde er Oberlehrer und hatte die dritte Oberlehrerstelle am Friedrichs-Kollegium inne, als er von Sr. Majestät dem Könige durch Patent vom 5. April 1873 zum Gymnasial-Director ernannt ward. Es wurde ihm die Leitung des neu zu gründenden Königl. Gymnasiums zu Strasburg in Westpreussen, des ersten Simultan-Gymnasiums der Provinz Preussen, übertragen. Die innere Entwicklung dieser jungen Anstalt war so weit gediehen, dass Ostern 1876, nach einem zweijährigen Bestehen der Prima, ein erstes Abiturienten-Examen abgehalten werden konnte, als der Direktor zum 1. April 1876 an das Königl. Gymnasium zu Lissa in Posen versetzt wurde. In dieser Stellung verblieb er 12 Jahre, und ist es ihm während jener Zeit namentlich auch vergönnt gewesen, an seinem Teile mit dazu zu wirken, dass dem dortigen Gymnasium, dem ältesten der Provinz Posen, ein neues, schönes und geräumiges Schulgebäude in denkbar günstigster, gesunder Lage erbaut wurde. Unter dem Datum des 24. März 1882 wurde ihm von Sr. Majestät der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

den wärmsten Dank ausgesprochen; er fühlt sich gedrungen, denselben an dieser Stelle nochmals zu wiederholen und den Wunsch hinzuzufügen, Herr Direktor Thalheim möchte auch in seiner neuen Stellung und seinem erweiterten amtlichen Wirkungskreise volle Befriedigung finden.

Die Vertretung für den ausgeschiedenen Kollegen wurde zum kleineren Teile von den Lehrern der Anstalt selbst übernommen, zum grösseren von dem Herrn Schulamts-Kandidaten Faber, Mitglied des pädagogischen Seminars hierselbst, dem 7 Stunden Latein in O.-III, 6 Stunden Latein und 2 Stunden Deutsch in U.-II zugewiesen wurden. Dieses Provisorium erreichte sein Ende erst, als zum 1. August d. J. Herr Dr. Karl Bruchmann*) vom Gymnasium zu Srehlen hierher versetzt und definitiv angestellt ward. Herr Kandidat Faber schied mit dem gleichen Tage aus, um eine Hilfslehrerstelle am Gymnasium zu Strehlen zu übernehmen.

Am 24., 25. und 26. Mai musste der Direktor vertreten werden, weil er zur Direktoren-Konferenz in Oppeln einberufen war.

Auch sonst erfuhr der planmässige Unterricht im ersten Vierteljahr noch eine Störung dadurch, dass Herr Gymnasiallehrer Grötschel am 24. Juni zu einer achtwöchentlichen militärischen Übung als Reserve-Offizier eingezogen ward. Seine Vertretung wurde teils von den beiden Hilfslehrern der Anstalt, Herrn Girndt und Gierth, übernommen, teils von dem Mitgliede des pädagogischen Seminars hierselbst, Herrn Dr. Krüger, den das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium uns für acht Wochen zur Dienstleistung überwiesen hatte.

Der übliche Spaziergang des Gymnasiums fand am 14. Juni statt, und zwar waren die Ziele für die einzelnen Klassen nach Massgabe des Alters und der Kräfte der Schüler verschieden weit gesteckt.

Am folgenden Tage, Freitag, den 15. Juni, traf mittags nach dem Schluss des Unterrichtes die Trauerkunde von dem Ableben Seiner Majestät Friedrich III. ein; den nächsten Morgen um 10 Uhr versammelte der Direktor die ganze Anstalt in der Aula, um hier in einer Ansprache den schweren Verlust, welchen unser Königshaus und unser Vaterland soeben erfahren hatten, kundzuthun. Am Montag, den 18. Juni, dem Tage der Beisetzung des hochseligen Königs und Kaisers Friedrich, fand in der Aula die eigentliche Trauerfeier statt, zu der sich ausser den Lehrern und Schülern der Anstalt auch Angehörige der letzteren eingefunden hatten; die Gedächtnisrede hielt der Direktor.

In gleicher Weise vollzog sich die durch Allerhöchsten Befehl in allen Schulen des Landes auf den 30. Juni angesetzte Gedächtnisfeier für den entschlafenen hohen Herrn. Die Rede hielt Herr Gymnasiallehrer Strauch.

Die Vereidigung des Lehrer-Kollegiums für Seine Majestät den regierenden König Wilhelm II. erfolgte in der ersten Konferenz nach den Sommerferien am 11. August.

---

*) Karl Friedrich Heinrich Bruchmann ist geboren in Breslau am 21. Oktober 1863, evangelisch, Sohn des jetzt emeritierten Rektors gleichen Namens daselbst. Ostern 1872 trat er in die Sexta des hiesigen Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena ein. Mit dem Zeugnis der Reife verliess er es Ostern 1881 und bezog die hiesige Universität, um klassische Philologie und Geschichte zu studieren. Am 14. März 1885 wurde er zum Dr. phil. promoviert aufgrund seiner Dissertation: „De Apolline et Graeca Minerva deis medicis," zu welcher er später noch einige Nachträge veröffentlichte. Im Juni des Jahres 1886 bestand er das Examen pro facultate docendi. Von Michaelis 1886—1887 absolvierte er das Probejahr am hiesigen Elisabet-Gymnasium, an dem er nachher noch bis Ostern 1888 als wissenschaftlicher Hilfslehrer verblieb. Ostern 1888 wurde er in der gleichen Eigenschaft an das Königl. Gymnasium in Strehlen berufen, am 1. August hierher versetzt.

Die Feier des Tages von Sedan fand am 1. September mit Gesängen und einer auf die Bedeutung des Tages sich beziehenden Rede des Direktors statt. Da die Frequenzverhältnisse des Gymnasiums es z. Z. noch gestatten, war auch diese Feier eine öffentliche.

Am Geburtstage weiland König und Kaiser Friedrichs, am 18. Oktober in der letzten Vormittagsstunde hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. von Monsterberg vor den versammelten Lehrern und Schülern die Gedächtnisrede für den entschlafenen Monarchen.

Die Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät wurde Sonnabend den 26. Januar vormittags 11 Uhr und zwar wieder öffentlich in der Aula des Gymnasiums begangen mit Gesang und einer Rede des Direktors.

Die beiden der Erinnerung an den nun in Gott ruhenden Kaiser und König Wilhelm I. gewidmeten Tage, der 9. und 22. März, wurden durch angemessene Gesänge und Gedächtnisreden der Herren Gymnasiallehrer Dr. Bruchmann und Oberlehrer von Schaewen begangen, und zwar während der letzten Vormittagsstunde des betreffenden Tages, ausschliesslich im Kreise der Schule.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1888/89.

	A. Gymnasium							B. Vorschule			
	U. II.	O. III.	U. III.	IV.	V.	VI.	Sa.	1	2	3	Sa.
1. Frequenz am 1. Februar 1888 . .	—	27	39	49	48	48	211	50	49	46	145
2. Abgang bis zum Schluss des Schuljahres 1888	—	2	4	6	6	4	22	7	0	5	12
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	22	26	33	36	39	41	197	44	41	—	85
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	3	4	1	3	5	4	20	3	4	38	45
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1888/89	25	33	43	49	50	50	250	49	50	38	137
5. Zugang im Sommersemester. . .	1	2	3	—	1	—	7	2	2	1	5
6. Abgang im Sommersemester . .	1	2	4	5	2	3	17	3	3	2	8
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	1	—	1	2	1	2	7	2	2	6	10
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	26	33	43	46	50	49	247	50	51	43	144
9. Zugang im Wintersemester . .	1	2	—	1	—	1	5	1	1	4	6
10. Abgang im Wintersemester . . .	1	1	—	2	1	2	7	—	2	—	2
11. Frequenz am 1. Februar 1889 . .	26	34	43	45	49	48	245	51	50	47	148
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1889	16,0	15,6	14,4	13,1	11,6	10,4	—	9,2	8,1	7,1	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium							B. Vorschule						
	Evg.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evg.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Im Anfange des Sommersemesters	128	45	—	77	212	36	2	51	15	—	71	135	2	—
2. Im Anfange des Wintersemesters	129	48	—	70	220	25	2	52	15	—	77	143	1	—
3. Am 1. Februar 1889	130	45	—	70	220	23	2	55	16	—	77	147	1	—

V. Die Sammlungen der Anstalt.

Angeschafft wurden aus den etatsmässigen Mitteln:

A. Für die Lehrerbibliothek: Wiese, Verordnungen und Gesetze 3. A.; Müller-Pouillet, Lehrbuch der Physik 9. A. Bd. 3, 1; Weiss, Chronik der Stadt Breslau; Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit Bd. 5, T. 2; Deutsche Wehrordnung 2. A.; Heerordnung; Iwan Müller, Handbuch der klass. Altertumswissenschaft Bd. III, V, 1 u. VII; Vergil, Äneis, ed. Gebhardi T. 1; Ovid met. ed. Siebelis; Isokrates, Ausgewählte Reden ed. Schneider 1. Bdch.; Diez, Etymol. Wörterbuch der romanischen Sprachen; Polyb. hist. ed. Hultsch 1. Bd.; Lucian, Ausgewählte Schriften erklärt von Sommerbrodt 1. Bdch.; Theodor Mommsen, Römische Geschichte 8. A. Bd. I u. II; Th. Mommsen, Römisches Staatsrecht III, 2; Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen Deutschlands 1887; Seiler, Wörterbuch des Homer; Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen Bd. 26—30; Ségur, histoire de Napoléon I.; 8 Schriften über Friedrich III. von Ziemssen, Wiermann, Rogge, Böhmert, Hiltl, v. Schmettwitz und zwei Ungenannten; Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen 2. Jahrg.; Baumeister, Denkmäler des klassischen Altertums Bd. 3; Reichsgesetzblatt 1888; Blätter für höheres Schulwesen 2. Sem. 1888; Kuntzemüller, Kaiser Wilhelm II.; Eulenberg-Bach, Schulgesundheitslehre Lief. 1; Katz, Fürs Auge; v. Sybel, Historische Zeitschrift, Bd. 55—60; Hans Lutsch, Kunstdenkmäler der Landkreise des Reg.-Bezirks Breslau; Fortsetzungen der gehaltenen Zeitschriften und Lieferungswerke; Adress- und Geschäfts-Handbuch von Breslau.

B. Für die Schülerbibliothek: Rogge, Zur Erinnerung an den 200jährigen Geburtstag des grossen Kurfürsten; Wilh. Müller, Deutsche Geschichte; David Müller, Geschichte des deutschen Volkes; Schroller, Schlesien; Jäger, Geschichte der Griechen; Hertzberg, Feldzug der 10 000; Hertzberg, die asiatischen Feldzüge Alexanders d. Gr.; Kohlrausch, Deutsche Geschichte; Hertzberg, Griechische Geschichte; Hertzberg, Geschichte der Perserkriege; Kallsen, Friedrich Barbarossa; Mücke, Heinrich IV. u. V.; Mücke, Konrad II. und Heinrich III.; Scharling: Nicolay, Zur Neujahrszeit im Pastorate zu Nöddeboe; Scharling: Meine Frau und ich; Richter, Bilder aus dem deutschen Ritterleben; Richter, die deutschen Landsknechte; Foss, Karl d. Gr.; Foss, Attilla; Stacke, Erzählungen aus

der griechischen Geschichte; Erzählungen aus der römischen Geschichte; Erzählungen aus der neuen Geschichte; Letzner, Riesengebirge; „Daheim“ 1888; Jäger, Weltgeschichte Bd. 1, 2, 3; Fraenkel, die schönsten Lustspiele der Griechen und Römer; Hoffmann, Neuer deutscher Jugendfreund Bd. 43; Hauff, Lichtenstein.

Geschenke:

A. Für die Lehrerbibliothek: Vom Königlichen Provinzial-Schul-Kollegium: Horaz, Episteln, deutsch von Frhr. v. Nordenflycht; Horaz, Satiren desgl.; Avé-Lallemant, Leben des Joachim Jungius; ders.: Wanderungen durch die Pflanzenwelt der Tropen; von der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur: 65. Jahresbericht derselben; von Herrn Geh. Justizrat Bergmann: Aristot. phys. Joachimo Perionio interprete, Lugduni 1567; Statius, Silvae, Amsterodami 1624; Lucret. de ver. nat. ib. 1631; Martial. epigr. c. notis Farnabii ib. 1654; Val. Max. ib. sumptibus societatis 1671; Curtius, rec. Cellarius, Lipsiae 1688; Florus ed. Freinshemius, Argentorati 1655; Terent. com. ed. Sincerus Augspurg 1735; Aristot. nat. ausc. ed. et latina interpretatione auxit Pacius a Beriga, Frankfurt 1596; Vergil. op. c. annot. Minellii, Frankfurt 1700; Aurel. Vict. de rom. gentis or. Halle 1823; M. Annaeus Seneca, op. ed. studiis soc. Bipontinae, Biponti 1783; Plaut. com. ex. rec. Buchneri, Wittenberg, Schürer 1540; Claudiani op. not. Hartnacci illustr. Lubecae 1701; Justinus, Leipzig 1739; Aelian, var. hist. cum notis Schefferi, Argentorati 1713; Cic. or. sel. ed. Moebius.

B. Für die Schülerbibliothek: Von einzelnen Schülern: Meissner, James Cook; Neumann-Strela, Kaiser Wilhelm; Hofmann, Reise um die Erde in 80 Tagen; Müller, Kaiser Friedrich.

C. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen, desgleichen die Apparate des physikalischen Kabinettes sind im verflossenen Schuljahre aus den etatsmässigen Mitteln der Anstalt ergänzt und vermehrt worden.

An Geschenken gingen ein: Von Herrn Weiss: eine grosse Trappe; von Herrn Siegert: eine Sammlung ausländischer Käfer und eine Möwe; von den Schülern Siegert: ein Rehschädel, v. Mankowski: ein Achat.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Die Zahl der Freistellen beträgt zehn Prozent von der Frequenz der Gymnasialklassen; über diese etatsmässige Zahl darf nicht hinausgegangen werden. In der Vorschule ist eine Befreiung vom Schulgelde nicht gestattet.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Die Prüfung und die Aufnahme neuer Schüler findet für die Vorschule am Donnerstag den 11. April früh 9 Uhr statt, für das Gymnasium am Freitag den

12. April 9 Uhr vormittags. Voraussichtlich werden aber in mehreren Klassen des Gymnasiums wie der Vorschule gar keine oder nur sehr wenige Schüler noch aufgenommen werden können.

Bei der Aufnahme hat jeder Schüler ein Impf- bezw. ein Revaccinations-Attest, sowie einen Tauf- oder Geburtsschein vorzulegen; diejenigen, welche von einer andern Lehranstal kommen, müssen ausserdem ein Abgangszeugnis mitbringen. Die Kurse sind jährig. Das Schulgeld beträgt in allen Klassen 25 Mark vierteljährlich, die Einschreibegebühren an die Kasse 3 Mark.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 25. April, für die Gymnasialklassen um 7 Uhr, für die 1. Klasse der Vorschule um 8 Uhr, für die 2. und 3. Vorklasse um 9 Uhr.

Dr. Fr. Hermann Eckardt,
Gymnasialdirektor.

(12)

Jahresbericht

des

Realgymnasiums am Zwinger zu Breslau

über

das Schuljahr von Ostern 1888 bis Ostern 1889,

womit

zu der öffentlichen Schlußfeier

am

Mittwoch, den 10. April

ergebenst einladet

Dr. Franz Meffert,
Direktor.

Breslau 1889.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich.)

1889. Progr. Nr. 202.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Zahl der Lehrstunden in den einzelnen Klassen und Unterrichtsgegenständen.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb*)	IIa	Ib	Ia	Summa	Vorschule III	Vorschule II	Vorschule I
Religion*)	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19	2	2	2
Deutsch	3	3	3	3	3	3	3	3	3	27	8	8	8
Lateinisch	8	7	7	6	6	5	5	5	5	54	—	—	—
Französisch	—	5	5	4	4	4	4	4	4	34	—	—	—
Englisch	—	—	—	4	4	3	3	3	3	20	—	—	—
Geschichte und Geographie	3	3	4	4	4	3	3	3	3	30	—	—	1
Rechnen und Mathematik	5	4	5	5	5	5	5	5	5	44	5	5	5
Physik	—	—	—	—	—	3	3	3	3	12	—	—	—
Chemie	—	—	—	—	—	—	2**)	2	2	6	—	—	—
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	—	—	—	12	—	—	—
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4	3	3	4
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18	—	—	—
Summa	28	30	30	32	32	32	32	32	32	—	18	18 + 1	20 + 1
												Gesang	Gesang

Über Turnen und Gesang s. I, 3 a. E.

*) Sämtliche Klassen von Sexta bis Untersekunda inkl. haben Wechselcöten, die, mit Ausnahme der Religion in IIb, IIIa, IIIb und VI, in allen Gegenständen getrennten Unterricht genießen. — Über den Zeichenunterricht von IIIa an cf. I, 3 a. E. — Die Einrichtung der Wechselcöten ermöglicht trotz des jährigen Kursus eine zweimalige Versetzung und Aufnahme neuer Schüler im Jahre.

**) Im chemischen Unterricht sind die Obersekundaner des 1. und 2. Semesters getrennt.

2. Verteilung der Stunden.

a. Im Sommersemester 1888.

Nummer	Lehrer	Ordinariat	Religion	Deutsch	Latein	Französisch	Englisch	Geschichte und Geographie	Mathematik und Rechnen	Physik	Chemie	Naturgeschichte	Summa der Stunden
1.	**Dr. Meffert,** Direktor.	Ia			5 Ia		3 Ia 3 Ib						11
2.	Professor **Dr. Hartmann Schmidt,** Prorektor u. 1. Oberlehrer.								5 Ia 5 Ib	3 Ib 3 Ia			16
3.	Professor **Lendin,** 2. Oberlehrer.	IIa							5 IIa 5 IIb 2 5 IIIa 2				15
4.	Professor **Dr. Stenzel,** 3. Oberlehrer.	IIb 2	2 IIb	3 IIb 2						3 IIb 1 3 IIb 2	2 IIa 1	2 IIb 1 2 IIb 2	17 und Labor. (— 2 S. Schube)
5.	Professor **Thiemich,** 4. Oberlehrer.		2 IVb			4 Ib 4 IIa 4 IIIb 2 5 IVb							19
6.	**Dr. Ludwig,** 5. Oberlehrer.	IIIb 2		3 IIIb 2	6 IIIb 2			3 Ib 3 IIb 1 3 IIb 2 2 IVb Gesch.					20 (und 4 Turnen)
7.	**Dr. Richter,** 6. Oberlehrer.								5 IIIb 2		2 Ia 2 Ib 2 IIa 2	2 IIIa 2 2 IIIb 2 2 VIa	17 und Labor. (u. 4 Turn.) (— 2 S. Janowsky)
8.	**Dr. Burger,** 7. Oberlehrer.	IIb 1			6 IIIa 2	4 Ia 4 IIb 1	3 IIa 3 IIb 1						20
9.	**Dr. Neuman,***) 8. Oberlehrer.				5 IIa 5 IIb 2								10
10.	**Jurisch,** 9. Oberlehrer.	Ib		3 Ia 3 Ib	5 Ib			4 IIIa 1 2 IVa Gesch. 3 Vb					20 (u. Bibliothek und 4 Turnen)
11.	Oberlehrer **C. Schmidt,** 1. ordentlicher Lehrer.	IIIb 1	2 I 2 IIa 2 IIIa	3 IIa 3 IIIb 1	6 IIIb 1	5 Va							23 (und 4 Turnen)
12.	**Dr. Krebs,** 2. ordentlicher Lehrer.	IIIa 2		3 IIIa 2		5 IVa		3 Ia 4 IIIa 2 4 IIIb 2 3 Va					22 (— 3 S. Schube)
13.	**Dittrich,** 3. ordentlicher Lehrer.	IVa						2 IV a Geogr. 2 IVb Geogr.	5 IIb 1 5 IVa	3 IIa		2 IIIb 1 2 IVa 2 Va	23 (— 3 S. Janowsky)
14.	**Dr. Pohl,** 4. ordentlicher Lehrer.	IIIa 1	2 IIIb 2 Vb	3 IIIa 1 3 IVa	6 IIIa 1 7 IVa								23

*) Bedurfte als Rekonvalescent noch der Schonung.

Nummer	Lehrer	Ordinariat	Religion	Deutsch	Latein	Französisch	Englisch	Geschichte und Geographie	Mathematik und Rechnen	Physik	Naturgeschichte	Schreiben	Zeichnen	Singen	Summa der Stunden
15.	**Dr. Linke,** 5. ordentlicher Lehrer.	IV b		3 IV b 3 V b	7 IV b 7 V b			3 II a							23
16.	**Scholz,** 6. ordentlicher Lehrer.	VI a		3 II b 1 3 VI a	5 II b 1 8 VI a			3 VI a							22
17.	**Dr. Hager,** 7. ordentlicher Lehrer.	V b							5 III a 1 5 IV b 4 V b		2 III a 1 2 IV b 2 V b 2 VI b				22 (— 2 G. Janowsky)
18.	**Henkamp,** 8. ordentlicher Lehrer.	V a		3 V a	7 V a	4 III a 1 4 III b 1	4 III a 1								22
19.	**Lindemann,** 9. ordentlicher Lehrer.						4 III a 2 4 III b 1 4 III b 2		5 III b 1 4 V a						21
20.	**Dr. Hitze,** 10. ordentlicher Lehrer.	VI b		3 VI b	8 VI b	5 V b		4 III b 1 3 VI b							23
21.	**Bauke,** angestellter technischer Lehrer.		2 IV a 2 V a						5 VI a				8 I bis III a	8 I bis VI	25
22.	**Pettinger,** angestellter technischer Lehrer.												24 I bis VI		24
23.	**Redlich,** Curatus, kath. Religionslehrer.		2 I u. II 2 III u. IV 2 V u. VI												6
24.	**Dr. Knoller,** jüd. Religionslehrer.		2 IV 2 V u. VI												4
25.	**Dr. Schube,***) Schulamts-Kandidat.							3 V a			2 II b 2				5
26.	**Dr. Wende,***) Schulamts-Kandidat.					4 II b 2 4 III a 2	3 II b 2								11
27.	**Janowsky,** cand. prob.								2 IV b Rechnen	3 II a	2 VI a				7
28.	**Walter,** 1. Vorschullehrer.	V. I	3 VI 2 V. I	8 V. I				1 V. I Geogr.	5 VI b 5 V. I					1 V. I	25
29.	**Drischel,** 2. Vorschullehrer.	V. II	2 V. II 2 V. III	8 V. II					5 V. II			2 VI a 2 VI b 1 fakult. 3 V. II		1 V. II	26
30.	**Gebauer,** 3. Vorschullehrer.	V. III	2 V. I bis III kathol.	8 V. III					5 V. III			2 V a 2 V b 4 V. I 3 V. III			26

*) Nach abgeleistetem Probejahr der Anstalt zu weiterer Beschäftigung überwiesen.

b. Im Wintersemester 1888/89.

Nummer	Lehrer	Ordinariat	Religion	Deutsch	Latein	Französisch	Englisch	Geschichte und Geographie	Mathematik und Rechnen	Physik	Chemie	Naturgeschichte	Summa der Stunden
1.	**Dr. Meffert,** Direktor.	Ia			5 Ia		3 Ia 3 Ib						11
2.	Professor **Dr. Hartm. Schmidt,***) Prorektor u. 1. Oberlehrer.								5 Ia 5 Ib	3 Ia 3 Ib			16
3.	Professor **Leudin,**†) 2. Oberlehrer.	IIa							5 IIa 5 IIb 1 5 IIIa 1				15
4.	Professor **Dr. Steuzel,** 3. Oberlehrer.	IIb 1	2 IIb	3 IIb 1						3 IIb 1 3 IIb 2	2 IIa 2	2 IIb 1 2 IIb 2	17 und Labor. (– 3 S. Janowsky.
5.	Professor **Thiemich,** 4. Oberlehrer.		2 IVa			4 Ib 4 IIa 4 IIIb 1 5 IVa							19
6.	**Dr. Ludwig,** 5. Oberlehrer.	IIIb 1		3 IIIb 1	6 IIIb 1			3 Ib 3 IIb 1 3 IIb 2 2 IIIb 1 Gesch.					20 (u. 4 Turn.)
7.	**Dr. Richter,** 6. Oberlehrer.								5 IIIb 1		2 Ia 2 Ib 2 IIa 1	2 IIIa 1 2 IIIb 1 2 Vb	17 und Labor. (u. 4 Turn.)
8.	**Dr. Burger,** 7. Oberlehrer.	IIb 2				4 Ia 4 IIb 1 4 IIb 2	3 IIa 3 IIb 1 3 IIb 2						21 (– 3 S. Wende)
9.	**Dr. Neuman,** 8. Oberlehrer.			3 IIIa 1	5 IIa 5 IIb 1 6 IIIa 1								19 (– 3 S. Reich)
10.	**Jurisch,** 9. Oberlehrer.	Ib		3 Ia 3 Ib	5 Ib			2 IIIb 1 Geogr. 4 IIIb 2 3 Va					20 (und Bibliothek u. 4 Turn.)
11.	Oberlehrer **C. Schmidt,** 1. ordentlicher Lehrer.	IIIa 2	2 I 2 IIa 2 IIIa	3 IIa 3 IIIa 2	6 IIIa 2	5 Vb							23 (und 4 Turnen) (– 5 S. Reich)
12.	**Dr. Krebs,** 2. ordentlicher Lehrer.	IIIa 1				4 IIIa 1 5 IVb		3 Ia 4 IIIa 1 4 IIIa 2 3 VIb					23
13.	**Dittrich,** 3. ordentlicher Lehrer.	IVb						2 IVa 2 IVb Geogr.	5 IIb 2 5 IVb	3 IIa		2 IIIa 2 2 IVb 2 VIb	23 (– 3 S. Schube)
14.	**Dr. Pohl,** 4. ordentlicher Lehrer.	IIIb 2	2 IIIb 2 Va	3 IIb 2 3 IIIb 2	5 IIb 2 6 IIIb 2								21

*) Starb am Tage vor Wiederbeginn des Unterrichts nach den Weihnachtsferien. Seinen Unterricht übernahm bis Ostern Herr Dittrich und erteilte außerdem den physikalischen Unterricht in IIa, während er seinen sonstigen Unterricht an Herrn Dr. Schube abgab.

†) Starb am 15. Februar und wurde bis Ostern durch Herrn Janowsky vertreten.

Nummer	Lehrer	Ordinariat	Religion	Deutsch	Latein	Französisch	Englisch	Geschichte und Geographie	Mathematik und Rechnen	Physik	Naturgeschichte	Schreiben	Zeichnen	Singen	Summa der Stunden
15.	**Dr. Linke,** 5. ordentlicher Lehrer.	IVa		3 IVa 3 Va	7 IVa 7 Va			3 IIa							23
16.	**Scholz,** 6. ordentlicher Lehrer.	Vb		3 IVb 3 Vb	7 IVb 7 Vb			3 Vb							23
17.	**Dr. Hager,** 7. ordentlicher Lehrer.	Va							5 IIIb 2 5 IVa 4 Va		2 IIIb 2 2 IVa 2 Va 2 VIa				22
18.	**Henkamp,** 8. ordentlicher Lehrer.	VIb		3 VIb	8 VIb	4 IIIa 2 4 IIIb 2	4 IIIb 2								23
19.	**Lindemann,** 9. ordentlicher Lehrer.						4 IIIa 1 4 IIIa 2 4 IIIb 1		5 IIIa 2 4 Vb						21
20.	**Dr. Hitze,** 10. ordentlicher Lehrer.	VIa		3 VIa	8 VIa	5 Va		2 IVa 2 IVb Gesch. 3 VIa							23
21.	**Banke,** angestellter technischer Lehrer.		2 IVb 2 Vb						5 VIb				8 I bis IIIa	8	25
22.	**Pettinger,** angestellter technischer Lehrer.												24 I bis VI		24
23.	**Redlich,** Curatus, kathol. Religionslehrer.		2 I u. II 2 III u. IV 2 V u. VI												6
24.	**Dr. Knoller,** jüd. Religionslehrer.		2 IV 2 V u. VI												4
25.	**Dr. Schube,***)†) Schulamts-Kandidat.								3 IVb Plan.						3
26.	**Dr. Wende,***) Schulamts-Kandidat.						3 IIa								3
27.	**Janowsky,***)††) Schulamts-Kandidat.									3 IIb 2					3
28.	**Reich,** cand. prob.			3 IIIa 1		5 Vb									8
29.	**Walter,** 1. Vorschullehrer.	V. I	3 VI 2 V. I	8 V. I				1 V. I Geogr.	5 VIa 5 V. I					1 V. I	25
31.	**Gebauer,** 2. Vorschullehrer.	V. II	2 V. I bis III kathol.	8 V. II					5 V. II			2 Va 2 Vb 4 V. I 3 V. II			26
31.	**Göder,** provis. 3. Vorschullehrer.	V. III	2 V. II 2 V. III	8 V. III					5 V. III			2 VIa 2 VIb 3 V. III 1 fakult.		1 V. II	26

*) Nach abgeleistetem Probejahr der Anstalt zu unentgeltlicher Beschäftigung überwiesen.
†) Gab von Neujahr bis Ostern den Unterricht des Herrn Dittrich mit Ausnahme der Physik in IIa.
††) Gab vom 16. Februar bis Ostern den Unterricht des Herrn Prof. Lendin.

3. Im Schuljahr 1888/89 absolvierte Pensen.

Ia. Ordinarius Direktor Dr. Meffert.

Religionslehre. a. evangelische: Ia komb. mit Ib. 2 Std. Oberl. C. Schmidt. — Kirchengeschichte. — b. katholische: I und II komb. 2 Std. Curatus Redlich. — Moral. Repetition der Dogmatik und Kirchengeschichte.

Deutsch. 3 Std. Oberl. Jurisch. — Lektüre: Goethe, Tasso, Faust (Zueignung, Vorspiel auf dem Theater). Schiller, akadem. Antrittsrede. Die Künstler. Lessing, Hamburgische Dramaturgie mit Auswahl.

Entwickelung der deutschen Litteratur im Anschluß an die Lektüre.

Aufsätze: 1. Wer den Blick aufs Ganze hält gerichtet, Dem ist der Streit in seiner Brust geschlichtet. 2. Wie läßt sich der Anschlag des Pylades in Goethes Iphigenie rechtfertigen? 3. Die Exposition in Goethes Torquato Tasso (Klassenaufsatz). 4. Die Gräfin Leonore in Goethes Torquato Tasso. 5. Doppelte Schwing' hat die Zeit. Mit der einen entführt sie die Freuden, Doch mit der anderen sanft kühlt sie den thränenden Blick. 6. Wie erklärt sich das rasche Wachstum der brandenburgisch-preußischen Macht? 7. In welchem Sinne kann Schiller von seiner Zeit sagen, daß selbst die Wirklichkeit zur Dichtung wurde? 8. Schillers Wort an die Künstler: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben" (Klassenaufsatz). 9. Geistererscheinungen bei Voltaire und bei Shakespeare. 10. Des Menschen Leben ist nur insofern etwas wert, als es eine Folge hat (Goethe).

Abiturientenaufsätze: Zu Michaelis 1888: Nr. 5. Zu Ostern 1889: Ist der Vorwurf, daß Goethes Torquato Tasso keinen befriedigenden Abschluß hat, begründet?

Latein. 5 Std. Direktor. — Livius, ausgewählte Stücke. Ausgewählte Oden von Horaz, Erklärung der Metra. Übungen im Extemporieren. Grammatische Repetitionen. Schriftliche Übersetzungen aus dem Lateinischen.

Französisch. 4 Std. Oberl. Dr. Burger. — Lanfrey, Expédition d'Égypte und Victor Hugo, Hernani. Repetition der Grammatik und des Vocabulariums von Thiemich. Sprechübungen, besonders im Anschluß an die Lektüre. Alle vierzehn Tage ein Extemporale.

Aufsätze: 1. César et Vercingétorix. 2. Othon le Grand. 3. Expédition d'Égypte. 4. La réforme religieuse de l'Allemagne (Klassenaufsatz). 5. Quelles leçons peut-on tirer de l'histoire? 6. Guerre de mil huit cent soixante-six. 7. Les batailles livrées autour de Metz en 1870. 8. Bataille de Sedan. 9. De quel droit Frédéric II., roi de Prusse, mérite-t-il le surnom de Grand? (Klassenaufsatz). 10. Les hommes de génie dirigent la marche de leur siècle.

Abiturientenaufsätze: Zu Michaelis 1888: Nr. 5. Zu Ostern 1889: Nr. 10.

Englisch. 3 Std. Direktor. — Skakespeare, Julius Caesar und W. Scott, The Lady of the Lake. Grammatische Repetitionen. Mündliches Übersetzen zusammenhängender Stücke aus dem Übungsbuch von Meffert. Repetition des Vocabulariums von Meffert. Vorträge und Sprechübungen. Alle 14 Tage ein Extemporale.

Geschichte. 3 Std. Ord. L. Dr. Krebs. — Neuzeit. Lehrbuch von Pütz und Geschichtstabellen von Cauer.

Mathematik. 5 Std. Professor Dr. H. Schmidt (seit Neujahr Ord. L. Dittrich). — Kubische Gleichungen. Irrationalzahl. Analytische Geometrie der Ebene. Kegelschnitte. Sphärische Trigonometrie. Berechnung der Logarithmen. — Aufgaben.

Aufgaben für die Abiturienten. Zu Michaelis 1888: 1. Es sollen in einem gegebenen Dreieck 2 Linien, welche einer gegebenen dritten gleich sind, so gezogen werden, daß dadurch dasselbe in 3 gleiche Teile geteilt wird. 2. Der Durchschnittspunkt zweier an gegebene Punkte einer gegebenen Parabel gezogenen Normalen ist zu bestimmen. 3. Es soll bewiesen werden, daß die Summe der Radien der 3 äußeren Berührungskreise eines Dreiecks gleich der Summe aus dem vierfachen Radius des umschriebenen und dem des eingeschriebenen Kreises ist. 4. Aus den beiden Gleichungen $\sin. x = a \sin. y$ und $2 \operatorname{tg}. x = \operatorname{tg}. \frac{y}{2}$ ist $\cos. \frac{y}{2}$ zu berechnen.

Zu Ostern 1889: 1. Durch einen festen Punkt P auf einem Kreise sollen Sehnen gezogen und jede um sich selbst verlängert werden. Welches ist der geometrische Ort für die Endpunkte der Sehnenverlängerungen? 2. In einem gegebenen Dreieck soll eine gerade Linie so gezogen werden, daß dasselbe in 2 Teile geteilt wird, welche gleich sind sowohl in Bezug auf Umfang wie Inhalt. 3. Die Summe zweier Seiten eines Dreiecks vermindert um die dritte und die Winkel sind gegeben. Der Inhalt ist daraus zu berechnen. 4. A und B haben zusammen 10000 M. Kapital und beziehen dafür 540 M. Zinsen. Hätte A sein Kapital zum Zinsfuß des B verliehen, so würde er 200 M. und hätte B sein Kapital zum Zinsfuß des A verliehen, so würde er 360 M. Zinsen bezogen haben. Wie groß war jedes Kapital? Wie hoch der Zinsfuß?

Physik. 3 Std. Professor Dr. H. Schmidt (seit Neujahr Ord. L. Dittrich). — Repetition der Statik, Mechanik, Optik. Wärmelehre. Magnetismus. Elektrizität. — Aufgaben. Lehrbuch von Trappe.

Aufgaben für die Abiturienten. Zu Michaelis 1888. 1. Gegeben ist die Brennweite eines Objektivspiegels eines Gregoryschen Teleskops = F und die Brennweite des kleinen Spiegels = f. Wie groß muß die Entfernung des kleinen Spiegels sein, wenn das Bild des in der Entfernung = E befindlichen Gegenstandes in der Öffnung des Objektivspiegels entsteht? 2. Eine schiefe Ebene ist unter einem Winkel = a geneigt und hat eine Länge = L. Auf derselben rollt eine Kugel herab und schlägt in einer horizontalen Entfernung = e auf eine in der Tiefe = H befindliche horizontale Ebene. Wie groß ist H?

Zu Ostern 1889: 1. Zwei Pendeluhren mit Sekundenschlag hängen nebeneinander, die eine mit, die andere ohne Kompensation. Sie gehen richtig bei 0 Grad. Nach c Tagen geht die zweite Uhr t Sekunden nach. Wie hoch war die mittlere Temperatur während dieser Zeit, wenn der Ausdehnungskoefizient der Pendelstange = a ist? 2. Wieviel Eis von o Grad muß einer Wassermenge von t Grad zugesetzt werden, damit, nachdem das Eis geschmolzen, die ganze Mischung eine Temperatur von 0 Grad besitzt?

Chemie. 2 Std. Oberl. Dr. Richter. — Metalle. Lehrbuch von Lorscheid. Im Laboratorium fakultativ: leichtere qualitative Analysen. Darstellung chemischer Präparate. Lorscheid, Analyse, und Stenzel, Darstellung chemischer Präparate.

Ib. Ordinarius Oberl. Jurisch.

Religionslehre. S. Ia.

Deutsch. 3 Std. Oberl. Jurisch. — Goethe, Dichtung und Wahrheit 15/20. Gedichte. Egmont. Schiller, Über Goethes Egmont. Philosophische Gedichte. Shakespeare, Julius Cäsar. — Entwickelung der deutschen Litteratur im Anschluß an die Lektüre.

Aufsätze: 1. Höhen sind einsam. 2. Hans Sachs nach Goethes Gedicht „Hans Sachsens poetische Sendung". 3. Wie läßt sich das Urteil, welches Goethe in der siebenten Strophe seines Epilogs über Schiller ausspricht, aus dessen lyrischen Gedichten begründen? 4. Goethes erste Schweizerreise (nach Dichtung und Wahrheit). Die beiden ersten Kaiser des neuen Reichs (Klassenaufsatz). 6. Unrecht leiden schmeichelt großen Seelen. 7. Egmonts tragische Schuld. 8. Die Mannentreue im Walthariliede. 9. Der Glücksumschwung in Shakespeares Julius Cäsar. 10. Die Einheit der Handlung in Shakespeares Julius Cäsar (Klassenaufsatz).

Latein. 5 Std. Oberl. Jurisch. — Livius VIII. Virgil Aen. II. Das Übrige wie in Ia.

Französisch. 4 Std. Prof. Thiemich. — Guizot, Washington. Corneille, Le Cid. Das Übrige wie in Ia.

Aufsätze: 1. Quelles sages leçons l'histoire nous donne-t-elle? (Klassenaufsatz). 2. Les chevaliers pillards du moyen âge. 3 Quelles suites funestes la guerre de 30 ans a-t-elle eues pour l'Allemagne? 4. Le comte de Habsbourg d'après la chanson épique de Schiller. 5. Faire l'éloge de feu notre empereur Guillaume I. 6. Quels événements importants ont amené les temps modernes? 7. La jeunesse de Frédéric le Grand. 8. L'histoire du monde est le jugement universel (Klassenaufsatz). 9. État de l'Angleterre à l'avènement de Jacques II., d'après Macaulay. 10. Guillaume Tell, d'après Schiller.

Englisch. 3 Std. Direktor. — Goldsmith, The Traveller und The Deserted Village. Macaulay, History of England c. III. Das Übrige wie in Ia.

Geschichte. 3 Std. Oberl. Dr. Ludwig. — Mittelalter. Lehrbuch von Pütz und Geschichtstabellen von Cauer.

Mathematik. 5 Std. Prof. Dr. H. Schmidt (seit Neujahr Ord. L. Dittrich). — Repetition und Erweiterung der Trigonometrie, der Logarithmen und der Stereometrie. Progressionen. Rentenrechnung. Höhere Reihen (binom. Lehrsatz). — Aufgaben. Wöckel, Abschnitt 4 und 5.

Physik. 3 Std. Prof. Dr. H. Schmidt (seit Neujahr Ord. L. Dittrich). — Akustik. Mathematische Geographie. Optik. Wärmelehre — Aufgaben. Lehrbuch von Trappe.

Chemie. Wie Ia.

IIa. Ordinarius Professor Lendin (seit Mitte Februar Prof. Thiemich).

Religionslehre. a. evangelische: 2 Std. Oberl. C. Schmidt. — Hinweis auf den Zusammenhang zwischen dem alten und neuen Testament. Inhalt des letzteren. Sammlung und Einteilung der Bücher. Verhältnis der Evangelien zu einander. Vollständiges Lebensbild Jesu nach denselben. Wiederholung der Apostelgeschichte. Inhalt der Briefe. Repetition des Pensums der IIb. b. katholische: S. Ia.

Deutsch. 3 Std. Oberl. C. Schmidt. — Lektüre: Schillers Wallenstein, Maria Stuart, Braut von Messina. Gedankenlyrik. Oden von Klopstock. Nibelungenlied. Dispositionsübungen.

Aufsätze: 1 Eine Beschreibung von Wallensteins Kriegslager. 2. Inwiefern ist der Ausdruck „Die gute alte Zeit" berechtigt? 3. Ist das Wort Terzkys: „Nur vom Nutzen wird die Welt regiert" allgemein richtig? 4. Gedankengang der Klopstockschen Ode „Mein Vaterland". Kannst du nicht allen gefallen durch deine That und dein Kunstwerk, Mach' es wenigen recht, vielen gefallen ist schlimm. 6. Warum können wir Deutsche auf unser Vaterland stolz sein? 7. Die Pflichten des Dichters (nach Schillerschen Gedichten). 8. Wer keinen Feind und Neider hat, der besitzt den größten Charakter oder keinen. 9. Entwickelung des deutschen Dramas. 10. Welche Gründe sprechen für die einheitliche Abfassung des Nibelungenliedes?

Latein. 5 Std. Oberl. Dr. Neuman. — Sallust, Catilina. Ovid, Metam. II. Alle 14 Tage ein Extemporale. Das Übrige wie in Ia, mit Ausnahme der schriftlichen Übersetzungen aus dem Lateinischen.

Französisch. 4 Std. Prof. Thiemich. — Voltaire, Siècle de Louis XIV. Plötz Schulgrammatik § 72 bis zu Ende. Thiemich, Vocabul. S. 61—90. Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Alle 14 Tage ein Extemporale.

Aufsätze: 1. Les exploits et la mort de César. 2. Guerres de l'indépendance de 1813—15. 3. Deuxième guerre punique. 4. Délivrance de la Germanie par Arminius. 5. Négociations entre César et Arioviste, d'après les Commentaires de César. 6. Pour quelles raisons la capitale de la Silésie a-t-elle érigé un monument à Frédéric II.?

Englisch. 3 Std. Im S. Oberl. Dr. Burger, im W. Dr. Wende. — Macaulay, History of England c. I. Im Anschluß an die Lektüre Sprechübungen. Grammatik nach Meffert § 94 bis z. E. Übersetzung der dazu gehörigen Übungsstücke aus dem Übungsbuch von Meffert. Vocabul. von Meffert S. 47 bis z. E. Alle 14 Tage ein Extemporale.

Geschichte. 2 Std. Ord. L. Dr. Linke. — Griechische und römische Geschichte. Lehrbuch von Pütz und Geschichtstabellen von Cauer.

Geographie. 1 Std. Ord. L. Dr. Linke. — Repetition der gesamten topischen und politischen Geographie mit Hinzuziehung der Hauptverkehrsstraßen zwischen den bedeutendsten Kulturvölkern. — v. Seydlitz, Schulgeographie, Ausgabe B.

Mathematik. 5 Std. Prof. Lendin (seit Mitte Februar Kand. Janowsky). — Im W.: Trigonometrie. Repetition aus dem Gebiete der Algebra und Stereometrie. Im S.: Stereometrie, 2. Teil. Repetition aus der Algebra und Trigonometrie. Logarithmische Gleichungen. Einfache Zinseszinsrechnung. Aufgaben. Wöckel, Abschnitt 3.

Physik. 3 Std. Ord. L. Dittrich. — Statik und Mechanik der tropfbar-flüssigen und luftförmigen Körper. Anfangsgründe der mathematischen Geographie. — Lehrbuch von Trappe.

Chemie. 2 Std. mit Teilung der beiden Cöten. Prof. Dv. Stenzel und Oberl. Dr. Richter. — Nichtmetalle. — Lehrbuch von Lorscheid.

IIb. Ordinarien Prof. Dr. Stenzel und Oberl. Dr. Burger.

Religionslehre. a. evangelische: 2 Std., beide Cöten vereinigt. Prof. Dr. Stenzel. — Im 1. Halbjahr: Einleitung in die alttestamentlichen Bücher. Die historischen Schriften des alten Testaments, insbesondere die ersten Kapitel der Genesis. Das Ceremonialgesetz. Die politische Entwickelung des Staats bis zum Exil. Im 2. Halbjahr: Die poetischen und prophetischen Bücher. Repetition des Pensums des 1. Halbjahres. — b. katholische: S. Ia.

Deutsch. 3 Std. Prof. Dr. Stenzel, Ord. L. Dr. Pohl, im W. IIb 2, Ord. L. Scholz im S. IIb 1. — Lektüre der Ilias, übersetzt von Voß. Schillers Tell, Jungfrau von Orleans und kulturhistorische Gedichte (eleusische Fest, Spaziergang). Lessing, Minna von Barnhelm. Vorträge über das Gelesene. Erweiterung der Metrik. Dispositionsübungen. Logische Vorbegriffe.

Aufsätze: IIb 1: 1. Der Strom ein Bild des menschlichen Lebens. 2. Das Romantische im Prolog und im ersten Akt der Jungfrau von Orleans. 3. Die homerische Vorstellung von der Lage der Unterwelt. 4. Was wird in der Jungfrau von Orleans über Philipp den Guten berichtet? (Klassenaufsatz). 5. Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Irdischen zu teil. 6. Wer eine Grube macht, der wird drein fallen und wer einen Stein wälzet, auf den wird er kommen (Sprüche Sal. 26, Vers 27). 7. Welche Bedeutung haben für uns die Gebirge? (Klassenaufsatz). 8. Wie wird uns Hektor von Homer geschildert? 9. Mit welchem Recht nennen die Engländer die Steinkohlen schwarze Diamanten? 10. Welche Bedeutung hat der Prolog zu Schillers Jungfrau von Orleans für das Drama?

IIb 2. 1. Die Wirkungen des Windes. 2. Was trieben die Menschen vor Einführung des Ackerbaus? (Klassenaufsatz). 3. Laß dich andere loben, nicht deinen Mund (Sprüche Sal. 27, V. 2). 4. Welche Ziele hatte sich Karl der Große gesetzt? 5. Ein treuer Freund, drei gute Brücken: In Freud', in Leid und hinterm Rücken (Klassenaufsatz). 6. Welche Erwägungen müssen uns bei der Wahl des Berufes leiten? 7. a. Mit welchem Rechte nennt Homer den Helden Odysseus den Vielgewandten? b. Das alte Babylon nach Curtius Darstellung. 8. Tells That ein Akt der Notwehr, nicht ein Akt der Rache. 9. Mit welchem Recht sagt Palleske von Schillers Tell: Mit diesem Drama hatte Schiller sein Volk gegen Napoleon gewaffnet, soweit ein Dichter es waffnen kann. 10. Welches Denkmal setzt Lessing in „Minna von Barnhelm" dem Preußenheere?

Latein. 5 Std. Oberl. Dr. Neuman, Ord. L. Dr. Pohl, im W. IIb 2 Ord. L. Scholz, im S. IIb 1. — Curtius Rufus V u. VI. Syntax nach Fromm § 470 bis zu Ende. Übungsbuch von Tischer. Extemporalien.

Französisch. 4 Std. Oberl. Dr. Burger, im S. IIb 2 Dr. Wende. — Michelet, Précis de l'histoire moderne. Plötz, Schulgrammatik, im 1. Semester Lektion 58—65, im 2. Semester Lektion 66—71. Wiedererzählen des Gelesenen. Vocabul. von Thiemich, im 1. Semester S. 1—31, im 2. Semester S. 31—60. Extemporalien.

Englisch. 3 Std. Oberl. Dr. Burger, im S. IIb 2 Dr. Wende. — Bulwer, Eugen Aram. Grammatik von Meffert im 1. Semester bis § 60, im 2. Semester § 60—94. § 376—380. Die zugehörigen Stücke aus dem Übungsbuch von demselben. Vocabul. von Meffert S. 1—24, bezw. S. 24—47. Übungen im Wiedererzählen. Extemporalien.

Geschichte. 2 Std. Oberl. Dr. Ludwig. — Französische und englische Geschichte.

Geographie. 1 Std. Derselbe. — S. IIa.

Mathematik. 5 Std. Prof. Lendin (seit Mitte Februar IIb 1 Kand. Janowsky) und Ord. L. Dittrich. (seit Neujahr IIb 2 Dr. Schube). — Kreisberechnung. Stereometrie, 1. Teil (bis zu den gemischtflächigen Körpern). Wöckel, Abschn. 1 und 2. Wurzelrechnung. Quadratische Gleichungen. Reduktionsrechnung. Logarithmen. Trigonometrische Funktionen.

Physik. 3 Std. Prof. Dr. Stenzel, im W. IIb 2 Kand. Janowsky. — Statik und Mechanik der festen Körper. Lehrbuch von Trappe.

Naturbeschreibung. 2 Std. Prof. Dr. Stenzel. — Im S. Kryptogamen, Ackerbau und Handelspflanzen. Abschluß der Systemkunde. Im W. Anthropologie.

IIIa. Ordinarius des Ostercötus Dr. Krebs, des Michaeliscötus Dr. Pohl und Oberl. C. Schmidt.

Religionslehre. a. evangelische. 2 Std. Ord. L. C. Schmidt. — Abschnitte aus der Geschichte der christlichen Kirche, insbesondere ihre Gründung, Ausbreitung, Christenverfolgungen, Gründung des Papsttums. Reformation. — Das 1. und 2. Hauptstück mit besonderer Berücksichtigung der konfessionellen Unterscheidungslehren und mit Herbeiziehung der sie begründenden Stellen aus dem neuen Testament und des 4. und 5. Hauptstücks. 2 Lieder. — b. katholische: III und IV komb. 2 Std. Curatus Redlich. — Das Wichtigste aus der Dogmatik und Moral.

Deutsch. 3 Std. IIIa 1 Ord. L. Dr. Pohl und Kand. Reich. IIIa 2 Ord. L. Dr. Krebs und Oberl. C. Schmidt. — Außer den Abschnitten des Lesebuchs von Bernhard Schulz Lektüre der Odyssee, übers. von Voß. Memorieren von Gedichten. Erklärung der vorkommenden Metra. Alle 3 Wochen ein Aufsatz, zuweilen in der Klasse.

Latein. 6 Std. IIIa 1 Ord. L. Dr. Pohl und Oberl. Dr. Neuman. IIIa. Oberl. Dr. Burger und Oberl. C. Schmidt. — Caesar bell. Gall. III und VII. Syntax nach Fromm § 407—469. Übungsbuch von Fromm für III. Extemporalien.

Französisch. 4 Std. IIIa 1 im S. Ord. L. Heukamp, im W. Dr. Krebs. IIIa 2 im S. Dr. Wende, im W. Ord. L. Heukamp. — Charles XII, 3—5. Plötz, Schulgrammatik, im 1. S. Lekt. 39 bis 49, im 2. Sem. Lekt. 50—57. Wiedererzählen des im Schriftsteller Gelesenen. Vocabul. von Thiemich, im 1. Sem. S. 45—68, im 2. Sem. S. 68—90 die groß gedruckten Wörter. Extemporalien.

Englisch. 4 Std. IIIa 1 im S. Ord. L. Heukamp, im W. Ord. L. Lindemann. IIIa 2 Ord. L. Lindemann. — Im 1. Sem. Meffert, Elem. § 32—34 inkl. Übungen im Wiedererzählen resp. Memorieren von Gelesenem. Vocabul. S. 19—47 die groß gedruckten Wörter. Im 2. Sem. Meffert, Elem. § 35—37 inkl. Lesestücke, im Anschluß daran Sprechübungen. Memorieren von Gedichten und Sprichwörtern. Vocabul. S. 47 bis zu Ende die groß gedruckten Wörter. Extemporalien.

Geschichte. 2 Std. Oberl. Jurisch und Ord. L. Dr. Krebs. — Fortsetzung des Pensums der IIIb bis auf die neueste Zeit. Lehrbuch: Pütz, Deutsche Geschichte. Cauer Tabellen.

Geographie. 2 Std. Dieselben. — Die außerdeutschen Länder Europas. — v. Seydlitz, Schulgeographie, Ausgabe B.

Mathematik. 5 Std. IIIa 1 im S. Ord. L. Dr. Hager, im W. Prof. Lendin (seit Mitte Februar Kand. Janowsky). IIIa 2 im S. Prof. Lendin, im W. Ord. L. Lindemann. — Planimetrie nach Kambly § 121—152. Arithmetik nach Trappe: Potenzen, Gleichungen mit 1 und 2 Unbekannten. Entgegengesetzte Größen. Quadrat- und Kubikwurzeln aus bestimmten Zahlen. Repetition der früheren Pensen im Rechnen.

Naturbeschreibung. 2 Std. IIIa 1 im S. Ord. L. Dr. Hager, im W. Oberl. Dr. Richter. IIIa 2 im S. Oberl. Dr. Richter, im W. Ord. L. Dittrich (seit Neujahr Dr. Schube). — Im S. Koniferen, Gramineen (Orchideen), Salicineen, Cupuliferen nebst den wichtigsten übrigen Holzgewächsen Schlesiens, ohne Charakteristik der Familien. Grundlehren der Pflanzengeographie. Grundzüge des natürlichen Systems. Im W. Mineralogie. — Schilling, Schulnaturgeschichte, für Mineralogie Rüdorff.

IIIb. Ordinarius des Ostercötus Oberl. Dr. Ludwig, des Michaeliscötus Oberl. C. Schmidt und Dr. Pohl.

Religionslehre. a. evangelische: 2 Std. Ord. L. Dr. Pohl. — Im 1. Sem. Abschnitte aus dem alten Testament. Das Wichtigste aus der bibl. Geographie. 2 Lieder. Im 2. Sem. Apostelgeschichte. Zwei Lieder. Repetition der 3 Hauptstücke. — b. katholische: S. IIIa.

Deutsch. 3 Std. IIIb 1 im S. Oberl. C. Schmidt, im W. Oberl. Dr. Ludwig, IIIb 2 im S. Oberl. Dr. Ludwig, im W. Ord. L. Dr. Pohl. — Übungen in freier mündlicher Darstellung. Übersicht der Satzlehre. Memorieren von Gedichten. Alle 3 Wochen ein Aufsatz, zuweilen in der Klasse. — Lesebuch von Bernhard Schulz.

Latein. 6 Std. Dieselben Lehrer wie im Deutschen. — Repetition und Ergänzung der Kasuslehre. Syntax nach Fromm bis § 406. Übungsbuch von Fromm für III. Lektüre: Caesar bell. Gall. IV. u. VI. Extemporalien.

Französisch. 4 Std. IIIb 1 im S. Ord. L. Heukamp, im W. Prof. Thiemich. IIIb 2 im S. Prof. Thiemich, im W. Ord. L. Heukamp. — Michaud, I. croisade, 16—19. Plötz, Schulgramm., im 1. Sem. Lekt. 1—23, im 2. Sem. Lekt. 24—38. Wiedererzählen des im Schriftsteller Gelesenen. Thiemich, Vocabul. im 1. Sem. S. 1—24, im 2. Sem. 24—45 die groß gedruckten Wörter. Extemporalien.

Englisch. 4 Std. IIIb 1 Ord. L. Lindemann, IIIb 2 im S. Ord. L. Lindemann, im W. Ord. L. Heukamp. — Meffert, Elementarbuch im 1. S. § 25—28 inkl. unter gelegentlicher Herbeiziehung der wichtigsten Regeln der Aussprache, im 2. Sem. § 29—31 inkl. Memorieren von Gelesenem. Meffert, Vocab. im 2. Sem. S. 1—19 die groß gedruckten Wörter. Wöchentlich ein Extemporale.

Geschichte. 2 Std. IIIb 1 im S. Ord. L. Dr. Hitze, im W. Oberl. Dr. Ludwig. IIIb 2 im S. Ord. L. Dr. Krebs, im W. Oberl. Jurisch. — Deutsche Geschichte bis zur Reformation mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgischen. Lehrbuch s. IIIa.

Geographie. 2 Std. IIIb 1 im S. Ord. L. Dr. Hitze, im W. Oberl. Jurisch. IIIb 2 im S. Dr. Krebs, im W. Oberl. Jurisch. — Deutschland. Lehrbuch s. IIIa.

Mathematik und Rechnen. 5 Std. IIIb 1 im S. Ord. L. Lindemann, im W. Oberl. Dr. Richter. IIIb 2 im S. Oberl. Dr. Richter, im W. Ord. L. Dr. Hager. — Planimetrie nach Kambly § 82—120. Im Anschluß daran geeignete Aufgaben. Arithmetik nach Trappe § 17—61. Gesellschaftsrechnung und Mischungsrechnung.

Naturbeschreibung. 2 Std. IIIb 1 im S. Ord. L. Dittrich, im W. Oberl. Dr. Richter. IIIb 2 im S. Oberl. Dr. Richter, im W. Ord. L. Dr Hager. — Im S. Liliaceen, Kompositen, Umbelliferen, Karyophylleen, Ranunculaceen, Rosaceen. Grundzüge des natürlichen Systems. Im W. Niederes Tierreich T. II. Schilling Naturgeschichte, Ausgabe B.

IV. Ordinarius des Ostercötus Ord. L. Dr. Linke, des Michaeliscötus Ord. L. Dittrich.

Religionslehre. a. evangelische: 2 Std. Prof. Thiemich und Technischer und Elementarl. Banke. — Im 1. Sem. Evangelium Matthäi. 2 Lieder. Der 3. Artikel des 2. Hauptstücks nebst Sprüchen. Im 2. Sem. Evangelium Lucae mit Ergänzungen aus dem Evangelium Johannis. 2 Lieder. Das 3. Hauptstück. Repetition des Früheren. — b. katholische: S. III.

Deutsch. 3 Std. IVa im S. Ord. L. Dr. Pohl, im W. Ord. L. Dr. Linke. IVb im S. Dr. Linke, im W. Ord. L. Scholz. — Übungen im freien Wiedererzählen. Memorieren, besonders von Gedichten. Übungen im Satzbau, in der Interpunktion und Orthographie, insbesondere der gebräuchlichsten Fremdwörter. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit oder eine Klassenarbeit. Lesebuch von Bernhard Schulz.

Latein. 7 Std. IVa im S. Ord. L. Dr. Pohl, im W. Dr. Linke. IVb im S. Dr. Linke, im W. Scholz. — Kasuslehre nach Fromm, jedoch Genitiv und Ablativ mit Auswahl. Übungsbuch von Fromm für IV. Lektüre: Weller, Erzählungen aus Herodot. Extemporalien.

Französisch. 5 Std. IVa im S. Ord. L. Dr. Krebs, im W. Prof. Thiemich. IVb im S. Prof. Thiemich, im W. Dr. Krebs. — Plötz, Elementargramm. Lekt. 61 bis 112 inkl. der Lesestücke. Memorieren französischer Sätze. Extemporalien.

Geschichte. 2 Std. IVa im S. Oberl. Jurisch, im W. Dr. Hitze. IVb im S. Oberl. Dr. Ludwig, im W. Dr. Hitze. — Griechische und römische Geschichte. Tabellen von Cauer.

Geographie. 2 Std. Ord. L. Dittrich (seit Neujahr Dr. Schube). — Die wichtigsten topischen Verhältnisse der außereuropäischen Erdteile. v. Seydlitz, Schulgeographie, Ausgabe A.

Mathematik und Rechnen. 5 Std. IVa im S. Ord. L. Dittrich, im W. Dr. Hager. IVb im S. Dr. Hager (2 Std. Rechnen Kand. Janowsky), im W. Dr. Schube. — Planimetrie nach Kamblys Leitf. Abschnitt 1 und 2. Vervollständigung der Regel de tri und Anwendung derselben auf die Zins-, Gewinn- und Verlustrechnung. Blümel, Heft 5 zu Ende.

Naturbeschreibung. 2 Std. Ord. L. Dittrich und Dr. Hager (seit Neujahr in IVb Dr. Schube). — Im S. Charakteristik ganzer Pflanzenfamilien: Solaneen (Skrophularineen), Labiaten (Asperifolien), Cruciferen, Pomaceen, Amygdaleen, Leguminosen. — Im W. Wirbeltiere II. Teil, niederes Tierreich I. Teil, Gliederfüßler. Lehrbuch Schilling, Naturgeschichte, Ausgabe B.

V. Ordinarius des Ostercötus Ord. L. Dr. Hager, des Michaeliscötus Ord. L. Heukamp und Scholz.

Religionslehre. a. evangelische: 2 Std. Dr. Pohl und Technischer und Elementarlehrer Banke. — Im 1. Sem. bibl. Geschichten des alten Testaments. Das Wichtigste aus der Geographie von Palästina. 2 Kirchenlieder. Der 1. Artikel des 2. Hauptstücks nebst Sprüchen. Wiederholung des Pensums der VI. Im 2. Sem. Geschichten des neuen Testaments. Der 2. Artikel des 2. Hauptstücks nebst Sprüchen. 2 Lieder. Repetition des früher Gelernten. — b. katholische: V und VI komb. 2 Std. Curatus Redlich. — Biblische Geschichte, im S. des alten, im W. des neuen Testaments. Diözesan-Katechismus.

Deutsch. 2 Std. Va im S. Ord. L. Heukamp, im W. Dr. Linke. Vb im S. Dr. Linke, im W. Ord. L. Scholz. — Wiedererzählen von Gelesenem oder Vorerzähltem, mündlich und schriftlich. Der erweiterte einfache und der zusammengesetzte Satz. Memorieren von Gedichten. Kleine freie Arbeiten oder Specimina als orthographische und Interpunktionsübung. Lesebuch von Bernhard Schulz.

Latein. 7 Std. Lehrer wie im Deutschen. — Ergänzung der Formenlehre, insbesondere die unregelmäßigen Verba nach Fromm. Übungen in der Bildung des Acc. c. Inf. und Abl. abs. Häusliche Übungen nach dem Übungsbuch von Spieß für V. Extemporalien.

Französisch. 5 Std. Va im S. Oberl. C. Schmidt, im W. Dr. Hitze, Vb im S. Dr. Hitze, im W. Kand. Reich. — Plötz Elementargrammatik im 1. Sem. Lekt. 1—30, im 2. Sem. 31—60 einschließlich der 4 regelmäßigen Konjugationen. Memorieren französischer Sätze. Wöchentlich ein Extemporale.

Geschichte. 1 Std. Va im S. Dr. Schube, im W. Oberl. Jurisch. Vb im S. Jurisch, im W. Ord. L. Scholz. — Vorbereitender Unterricht in Biographieen.

Geographie. 2 Std. Va Lehrer wie in der Geschichte. — Die wichtigsten topischen Verhältnisse von Europa, besonders von Deutschland. Lehrbuch s. IV.

Rechnen. 4 Std. Ord. L. Dr. Hager und Lindemann. — Dezimalbrüche. Regel de tri mit ganzen und gebrochenen Zahlen in geraden und umgekehrten Verhältnissen. Blümel, Heft 4 und 5.

Naturbeschreibung. 2 Std. Va im S. Ord. L. Dittrich, im W. Dr. Hager. Vb im S. Dr. Hager, im W. Oberl. Dr. Richter. — Im S. Beschreibung einzelner Pflanzen aus den Solaneen, Labiaten, Cruciferen, Karyophylleen, Ranunculaceen, Amygdaleen, Rosaceen, Pomaceen, Leguminosen. — Einübung der Organ- und Formlehre. Im W. Wirbeltiere I. Teil. Lehrbuch Wossidlo, Leitfaden der Zoologie.

VI. Ordinarius des Ostercötus Ord. L. Dr. Hitze, des Michaeliscötus Ord. L. Scholz und Heukamp.

Religionslehre. a. evangelische: Beide Cöten kombiniert, 3 Std. Vorschullehrer Walter. — Abschnitte aus den Baseler biblischen Geschichten, im 1. Sem. aus dem alten, im 2. Sem. aus dem neuen Testament. Je 2 Kirchenlieder. Das erste Hauptstück nach dem Bresl. Katechismus nebst Sprüchen. b. katholische: S. V.

Deutsch. 3 Std. VIa im S. Ord. L. Scholz, im W. Dr. Hitze. VIb im S. Dr. Hitze, im W. Ord. L. Heukamp. Übungen im Lesen, Wiedererzählen, Beschreiben, Memorieren, desgl. im Deklinieren und Konjugieren. Die Redeteile und notwendigen Satzteile. Wöchentlich ein Specimen. Lesebuch von Bernhard Schulz.

Latein. 8 Std. Lehrer wie im Deutschen. — Regelmäßige Formenlehre nach Fromm, kl. Schulgrammatik, und zwar im 1. Sem. Deklinat. der Substant. und Adjekt. nebst den Hauptgenusregeln, 1. Konjugation; im 2. Sem. Vervollständigung des Pensums. — Häusliche Übungsarbeiten nach dem Übungsbuche von Spieß für VI. Wöchentlich ein Extemporale.

Geschichte. 1 Std. VIa im S. Scholz, im W. Dr. Hitze, VIb im S. Dr. Hitze, im W. Dr. Krebs. — Sagenkreise des griechischen und römischen Altertums.

Geographie. 2 Std. Lehrer wie in der Geographie. — Grundbegriffe der mathematischen Geographie. Übersicht über die ganze Erdoberfläche. Lehrbuch s. IV.

Rechnen. 5 Std. Banke und Walter. — Wiederholung der 4 Species mit ganzen Zahlen. Rechnung mit gewöhnlichen Brüchen, Einführung in die Dezimalbruchrechnung. Blümel, Rechenaufg., Heft 4.

Naturbeschreibung. 2 Std. VIa im S. Kand. Janowsky, im W. Dr. Hager. VIb im S. Dr. Hager, im W. Ord. L. Dittrich. — Beschreibung der wichtigsten Typen des Tierreichs nach natürlichen Exemplaren oder Abbildungen. Lehrbuch s. V.

Jüdischer Religionsunterricht

wird fakultativ in je 2 Stunden wöchentlich für V und VI komb. und für IV. erteilt. Pensum für V und VI: Biblische Geschichte bis zum Tode Mosis. Festcyklus. — Pensum für IV: Von der Teilung des jüdischen Reichs bis zur Zerstörung des ersten Tempels. Geographie von Palästina. Dr. Knoller.

Technischer Unterricht.

a. **Turnen.** Die Schüler turnen in 2 Abteilungen, deren erste von den Sextanern, Quintanern und Quartanern, deren zweite von den Schülern der übrigen Klassen gebildet wird. Jede Abteilung hat ihre besondere Turnstunde an zwei Nachmittagen in der Woche und zerfällt in je 4 Züge, deren Übungen von je einem Turnlehrer geleitet werden. Als Turnlehrer fungieren Oberl. Dr. Ludwig, Oberl. Dr. Richter, Oberl. Jurisch und Oberl. C. Schmidt.

b. **Gesang.** Die beiden Cöten der Sexta und ebenso die der Quinta haben wöchentlich je 2 gemeinsame Gesangstunden. Diejenigen Schüler der genannten Klassen, welche sich für den Chorgesang eignen, sind vom Klassengesange dispensiert und singen im Sängerchor, der Schüler aus allen Klassen umfaßt. Der Diskant und Alt, sowie der Tenor und Baß haben wöchentlich je eine Übungsstunde, während in einer zweiten Chorgesangstunde alle 4 Stimmen zusammen singen. — Für diejenigen Schüler aus IV bis II, die für den Chorgesang nicht verwendbar sind, aber im Gesange doch bildungsfähig erscheinen, ist eine besondere Gesangstunde zur Einübung von Volksliedern und dergl. angesetzt. — Den Gesangunterricht leitet der technische Lehrer Banke.

c. **Zeichnen.** Die Schüler von Sexta bis Untertertia haben in getrennten Cöten Freihandzeichnenunterricht. Von Obertertia aufwärts können sich die Schüler nach freier Wahl am Freihandzeichnen oder Linearzeichnen beteiligen. Von den letztgenannten Klassen sind die beiden Cöten der Obertertia und Untersekunda, sowie die beiden Primen kombiniert. Jede Zeichenklasse hat wöchentlich 2 Stunden. Den Unterricht im Freihandzeichnen erteilte von I bis VI der technische Lehrer Pettinger, den Unterricht im Linearzeichnen der technische Lehrer Banke.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

23. Juli 1888: Das Königliche Provinzial-Schulkollegium teilt einen Allerhöchsten Erlaß mit, nach welchem in sämtlichen Schulen der Monarchie die Geburts- und Todestage der Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs III. fortan als vaterländische Gedenktage zu begehen sind.

24. Oktober 1888: Das Königliche Provinzial-Schulkollegium verfügt, daß Schüler der höheren Lehranstalten, welche, weil sie voraussichtlich die Versetzung in eine höhere Klasse nicht erreichen werden oder thatsächlich beim Schlusse des Kursus nicht erreicht haben, die Schule verlassen, einige Zeit sich privatim vorbereiten und alsdann entweder an derselben oder einer anderen Anstalt sich zur Prüfung behufs Aufnahme in diejenige Klasse melden, für welche sie im Schulunterricht die Reife nicht haben erlangen können, im Interesse der Disziplin und der Leistungen der höheren Anstalten abzuweisen sind, event. daß, jedoch nur wenn besondere Gründe dazu vorliegen, die Entscheidung des Provinzial-Schulkollegiums über die Aufnahme einzuholen ist.

4. Dezember 1888: Das Königliche Provinzial-Schulkollegium setzt die Ferien für das Jahr 1889 folgendermaßen fest: Osterferien: Schulschluß 10. April, Schulanfang 25. April. Pfingstferien: Schulschluß 7. Juni, Schulanfang 13. Juni. Sommerferien: Schulschluß 5. Juli, Schulanfang 7. August. Michaelisferien: Schulschluß 28. September, Schulanfang 9. Oktober. Weihnachtsferien: Schulschluß 21. Dezember, Schulanfang 7. Januar 1890.

12. Dezember 1888: Das Königliche Provinzial-Schulkollegium weist auf eine Ministerial-Verfügung hin, nach welcher, wenn die Dispensation vom Zeichenunterricht auf Grund ärztlicher Erklärungen für einen Schüler nachgesucht wird, der Anstaltsleiter an solchen Schulorten, an denen ein Spezialarzt für Augenkranke ansässig ist, das Zeugnis eines solchen zu verlangen und mit seinem Berichte dem Provinzial-Schulkollegium vorzulegen hat, welches dem eventuell von den Zeichenübungen zu dispensierenden Schüler niemals eine Befreiung von der Schulstunde, in welche das Zeichnen fällt, zugestehen, vielmehr anordnen wird, denselben bei rein theoretischen Unterweisungen, wie sie im Zeichnen neben den Übungen von Auge und Hand hergehen, heranzuziehen, sonst ihn aber in angemessener Weise zu beschäftigen.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr 1888/89 wurde Montag, den 9. April eröffnet.

Als letzter ordentlicher Lehrer ist Herr Dr. Hitze eingetreten, welcher von dem Unterzeichneten im Auftrage des Magistrats unter Überreichung seiner Vokation am 10. September im Beisein des Lehrerkollegiums vorschriftsmäßig vereidigt wurde.

Das Probejahr hat an der Anstalt Herr Janowsky zu Michaelis 1888 absolviert, während Herr Reich an diesem Termine zur Ableistung des Probejahres eintrat. Zu weiterer Beschäftigung nach absolviertem Probejahr sind an der Anstalt verblieben: Herr Dr. Schube und Dr. Wende während des ganzen Schuljahres, Herr Janowsky während des Wintersemesters.

Am 13. April und 13. August ließ der Berichterstatter im Auftrage der vorgesetzten Behörde das Lehrerkollegium den Diensteid für Ihre Majestäten Friedrich III., bezw. Wilhelm II. ableisten.

Bei der Sedanfeier erhielt die erste Prämie aus der Kletkestiftung der Oberprimaner Georg Reichel, dessen Arbeit als Festrede vorgetragen wurde. Ein zweiter Preis wurde dem Unterprimaner Malwin Warschauer für seine gelieferte Arbeit zuerkannt. Außerdem erhielten beide aus genannter Stiftung diejenige Prämie, welche für sie bestimmt worden war, ehe sie als Verfasser der Konkurrenzarbeit bekannt waren. Die fünfte Prämie aus der Kletkestiftung wurde dem Obersekundaner Rudolf Behnisch zuteil. Aus dem Legat-Prämienfonds wurden bei derselben festlichen Gelegenheit 27 Schüler fast sämtlicher Klassen prämiiert.

Zu Michaelis ging der zweite Vorschullehrer Herr Drischel zum Bedauern des Lehrerkollegiums, in welchem er sich allgemeine Zuneigung und Achtung erworben hatte, an die hiesige Augustaschule über.

Die Gedächtnisrede am Geburtstage des verstorbenen Kaisers Friedrich hielt Herr Oberlehrer C. Schmidt.

Am Schillertage erhielt der Oberprimaner Hermann Keuhl im Namen des hiesigen Schillervereins die Werke des Dichters als Prämie.

Am 6. Januar verstarb plötzlich am Herzschlag Herr Prorektor Prof. Dr. Hartmann Schmidt, geb. zu Zeitz am 14. Dezember 1830, seit Michaelis 1876 als Lehrer der Mathematik und Physik in beiden Primen mit allseitig anerkanntem Erfolge thätig. In ihm verlor nicht nur die Anstalt einen Lehrer von ungewöhnlicher Begabung und seltener Fähigkeit der Anregung, sondern auch das Lehrerkollegium einen stets liebenswürdigen und jedem freundlich gesinnten Amtsgenossen. Nur wenige Wochen später wurde die Anstalt von einem abermaligen schweren Verluste betroffen. Am 15. Februar verschied im Konferenzzimmer ebenfalls unerwartet am Herzschlag der zweite Oberlehrer, Herr Professor Julius Lendin, geb. 29. März 1819 zu Neisse, welcher seine überaus segensreiche Lehrthätigkeit fast 40 Jahre lang ausschließlich dieser Schule gewidmet hatte. Ungeachtet körperlicher Leiden war er bis in sein hohes Alter von seltener Frische im Unterricht und allen ein Vorbild in der Pflichttreue. — Beiden in ihrer Begabung für das Lehrfach hervorragenden Männern widmete der Berichterstatter vor den versammelten Schülern der oberen und mittleren Klassen einen Nachruf. Von der Liebe und Hochachtung, welche beide Verstorbene über den Kreis der Schule hinaus genossen, legte die Teilnahme an ihrer Bestattung ein ebenso beredtes wie allen, die ihnen nahe gestanden, wohlthuendes Zeugnis ab.

Die Festrede am 27. Januar, dem Geburtstage Sr. regierenden Majestät, wurde von Herrn Dr. Hager gehalten: die Gedächtnisrede für Kaiser Wilhelm I. hielt am 9. März Herr Prof. Dr. Stenzel, am 22. März Herr Dr. Pohl.

Das Gustav Friedebergsche Legat wurde am Geburtstage des Stifters (10. März) dem Primaner Malwin Warschauer verliehen.

Die Prämie aus der Kahlertstiftung erhielt am 30. März in der Loge „Friedrich zum goldenen Zepter" der Primaner Hermann Pettinger.

Schulschluß 10. April 1889.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1888/89.

		O. I	U. I	O.II	U. II	O.III	U.III	IV	V	VI	Vorschule I	Vorschule II	Vorschule III	Summa
1.	Bestand am 1. Februar 1888 .	10	7	18	56	45	82	77	75	70	42	24	23	529
2.	Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1887/88	6	1	8	9	4	11	10	5	3	3	1	1	62
3a.	Zugang durch Versetzung zu Ostern	2	2	12	16	25	23	27	33	21	4	14	—	—
3b.	Zugang durch Aufnahme zu Ostern	—	1	—	—	3	5	15	14	18	25	11	17	109
4.	Frequenz am Anfang des Schuljahrs 1888/89	6	7	20	51	53	74	86	90	73	47	44	25	576
5.	Zugang im Sommersemester . .	—	—	—	1	—	—	—	2	4	—	1	—	8
6.	Abgang im Sommersemester . .	4	—	4	15	2	5	5	4	3	5	4	1	52
7a.	Zugang durch Versetzung z. Michaelis	4	5	12	20	30	32	33	28	22	19	8	—	—
7b.	Zugang durch Aufnahme z. Michaelis	—	—	—	—	—	5	6	4	5	8	3	10	41
8.	Frequenz am Anf. d. Wintersemesters	6	8	23	45	61	76	88	87	73	47	34	25	573
9.	Zugang im Wintersemester . . .	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	2	5
10.	Abgang im Wintersemester . . .	—	—	2	—	—	2	6	2	1	1	3	1	18
11.	Frequenz am 1. Februar 1889 .	6	8	21	45	60	74	83	86	72	47	32	26	560
12.	Durchschnittsalter am 1. Febr. 1889	19,38	18,24	17,70	16,86	15,82	14,63	13,43	12,48	11,14	9,83	8,69	7,09	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

		Evg.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1.	Am Anfang des Sommersemesters	391	72	3	110	493	77	6
2.	Am Anfang des Wintersemesters	379	73	4	117	492	73	8
3.	Am 1. Februar 1889.	369	71	4	116	483	70	7

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten zu Ostern 1888: 20, zu Michaelis 24 Schüler. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen zu Ostern 8, zu Michaelis 12 Schüler. Im Juni und Juli verstarben die Schüler der II. Vorschulklasse Arthur Nicol und Karl Himmelsbach, im Januar 1889 der Obertertianer Felix Kittner.

Abiturienten.

Die mündliche Abiturienten-Prüfung fand unter dem Vorsitze des Geheimen Regierungsrats und Königlichen Provinzial-Schulrats Herrn Tschackert am 14. September statt. Es erhielten das Zeugnis der Reife:

Nummer	Fortlaufende Nummer	Name des Abiturienten	Stand und Wohnort des Vaters	Des Abiturienten Alter	Konfession	Aufenthalt auf der Anstalt	Aufenthalt in Prima	Künftiger Beruf.
			Zu Michaelis 1888:					
1.	665	Fritz Castner	Geschäftsführer in Breslau	19¾	evang.	4	2	Studium der Naturwissensch.
2.	666	Theodor Methner	Prokurist in Breslau	18	=	8	2	desgl.
3.	667	Arthur Wagner	Zahntechniker in Breslau	19¾	=	8½	2	Zahnheilkunde.
			Zu Ostern 1889:					
4.	668	Karl Bruhne	Förster, verst. in Hünern, Kreis Wohlau	21¼	kath.	5	2	Landwirtschaft.
5.	669	Georg Reichel	Kaufmann in Breslau	19¼	evang.	10½	2	Studium der neueren Sprachen.

Zu Michaelis wurden Castner, Methner von der mündlichen Prüfung dispensiert, zu Ostern beide Abiturienten. Vorsitzender an diesem letztgenannten Termine, dem 16. März, war gleichfalls Herr Geheimrat Tschackert.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Vermehrung der Lehrerbibliothek. Armknecht, Der Pfadweiser, und Mittenzwey, Die Zukunft unserer Kinder (Geschenk des Prof. Dr. H. Schmidt). — Kurz gefaßte Regeln zur Konservierung von Altertümern (vom Prov.-Schulkollegium). — Münch, Vermischte Aufsätze über Unterrichtsziele ꝛc. — Verhandlungen der 8. Direktorenversammlung in Schlesien (vom Prov.-Schulkollegium). — Curtius, Rede bei der Trauerfeier zum Gedächtnis Wilhelms I. (vom Prov.-Schulkollegium). — Ersch und Gruber II. 42. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — 65. Jahresbericht der Schles. Gesellschaft (Gesch.). — Pädagogisches Archiv. Zentralblatt für die Unterrichtsverwaltung. — Zentralorgan für die Interessen des Realschulwesens. — Meyer, Konversationslexikon 10/12. — Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen. — Deutsche Wehrordnung. — Heerordnung.

Erdmann, Grundzüge der deutschen Syntax. I. — Hehn, Gedanken über Goethe. — Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. — Grimm, Wörterbuch VII.—XII. 2. — Herder, ed. Suphan 15.29. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht.

Menge, Lexicon Caesar. 5/7. — Krebs, Antibarbarus 6/10. — Mommsen, Röm. Altertümer III. 2. — Herrig, Archiv 80.81.

Markgraf, Geschichte Breslaus in kurzer Uebersicht — Weiß, Chronik der Stadt Breslau. — Max Lehmann, Scharnhorst. — Heeren-Uckert 59.2.3. — Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit 82.88. — Giesebrecht, Kaiserzeit V. 2. — Sybel, Zeitschrift 59/60, Register. — Hottenroth, Trachten 17. — Ranke, Weltgeschichte 9. 1.2. — Polit. Korresp. Friedrichs des Gr. 16. — Janssen, Geschichte des deutschen Volkes 6.

Stieler, Handatlas 1/7. — Petermann, Mitteilungen, Ergänzungsheft 89/92. — Kirchhoff, Unser Wissen von der Erde II. 4.

Poske, Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. — Schubert, Sammlungen arithmetischer und algebraischer Fragen. — Wiedemann, Annalen und Beiblätter. Sachregister. — Müller-Pouillet, Physik III. 1.

Göppert-Stenzel, Nachträge zur Kenntnis der Koniferenhölzer der paläozoischen Formationen (Gesch. von Herrn Prof. Dr. Stenzel).

Kugler, Handbuch der Geschichte der Malerei. 3. Aufl. 3 Bd. (Gesch. von Herrn Medizinalrat Prof. Dr. Richter).

Der Katalog der Lehrerbibliothek weist 3 724 Nummern auf.

Vermehrung der Schülerbibliothek.

Iu. IIa. Jordan, Nibelunge I. II. — Kluge, Auswahl deutscher Gedichte. — Klein, Fröschweiler Chronik. — Erckmann-Chatrian, Geschichte eines Konskribierten. Waterloo. — W. Müller, Kaiser Wilhelm. — F. Schmidt, Kaiser Wilhelm und seine Zeit. — Fournier, Napoleon I. 1.2. — Lessing, dram. Meisterwerke (Gesch. v. Lemberg). — Dahn, Ein Kampf um Rom. — Blankenburg, Der deutsche Krieg von 1866. — Freytag, Werke 33/50.

IIb. H. Schmidt, Alte und neue Geschichten. — Scott, Quentin Durward. — Kenilworth. — Ivanhoe. — Talisman. — Fischer, Friedrich Wilhelm. — Gerstäcker, Aus zwei Weltteilen. — Hüben und drüben. — Die Flußpiraten. — Die Regulatoren in Arkansas. — Das alte Haus. — Die Franctireurs. — Spemann, Das neue Universum IX. — Vogt, Das Buch vom deutschen Heere.

III. Petsch, Moltke (Gesch. v. Herrmann). — Nieritz, Hans Egede (Gesch. v. Jäger). — Scherenberg, Wilhelm I. — Rogge, Der große Kurfürst. — Lüttringhaus, Borussia. — Soldan, Sagen der Langobarden. — Niemann, Flibustierbuch. — Wörishöffer, Buch vom braven Manne. — Ein Wiedersehen in Australien. — Gerettet aus Sibirien. — Niemann, Geheimnis der Mumie. — Pieter Maritz. — Höcker, Im Rocke des Königs. — Spemann, Der gute Kamerad. — Wörishöffer, Die Diamanten des Peruaners. — Falkenhorst, Ein afrikanischer Lederstrumpf. — Elster, Goldgräber von Angra Pequena. — Falkenhorst, Sturmhaken. — Dielitz, Atlantis. — Pederzani-Weber, Großstadtkinder. — Höcker, Turmkäte von Köln. — Am Hofe der Medici. — Behrendt, Pytheas von Massilia. — Heyer, Konrad II. — Heinrich III., Heinrich IV. — Köpper, Kämpfe und Helden.

IV. Hoffmann, Weltfahrt des Centurion (Gesch. v. Rosenthal). — Marryat-Höcker, Jakob Ehrlich. — Immergrün, Jugenderzählungen (Gesch. v. Eberhard). — Dielitz, Germania. — Kröner, Jugendbibliothek, 5 Bde. — Hoffmann, Jugendfreund, 2 Bde. — Lohmeyer, Deutsche Jugend, 2 Bde. — Gerstäcker, Pampasindianer. — Blüthgen, Der Weg zum Glück.

V. Stein, Abenteuer in den deutschen Kolonien. — Kröner, Jugendbibliothek, 4 Bde. — Lohmeyer, Deutsche Jugend, 2 Bde. — Voigtländer, Jugendbibliothek, 4 Bde. — Woywod, Jugendbibliothek, 7 Bde.

VI. Trewendt, Jugendbibliothek, 2 Bde. — Berger, 1001 Nacht. — Köhler, Der alte Fritz. — v. Schmid, Der kleine Auswanderer. — Berger, Der Spion. — Münchener Bilderbogen (Gesch.). — Kröner, Jugendbibliothek, 2 Bde. — Schmidt, Jazzo. — F., Hoffmann, 6 Bde. — G. Nieritz, 7 Bde.

Herr Buchdruckereibesitzer Friedrich (in Firma Graß Barth u. Co.) schenkte 400 Exemplare der Chronik der Anstalt (besonderer Abdruck aus der Jubiläumsschrift) zur Verteilung an Schüler.

Neuanschaffungen für den geographischen Unterricht: Brecher, Wandkarte von Preußen. Porschke, desgl. Algermissen, polit. Wandkarte von Deutschland. Kampen, Imperium Romanum.

Für das physikalische Kabinett: Durchbohrte Glasglocke mit Hahn für die Luftpumpe. Apparat für spezifische Wärme. Zwei elektrische Mörser. Elektroskop. Drehbares Gestell für Geißlersche Röhren. Elektrischer Thürkontakt. Telephonstation mit 2 Salmiak-Elementen.

Für das zoologische Kabinett wurden geschenkt: Schmetterlinge und Echinodermen vom Quintaner Olbricht und ein Chamäleon von Herrn Ratssekretär Wilke.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Die Anstalt besitzt folgende Stiftungen:

1. Das Gustav Friedebergsche Legat im Zinsbetrage von 12 Mark, welches am Geburtstage des Stifters, 10. März, einem armen und fleißigen Schüler, abwechselnd einem jüdischen und einem christlichen, durch den Direktor unter Nennung des Verstorbenen einzuhändigen ist.
2. Das Kommerzienrat Ernst Heimannsche Legat im jährlichen Zinsbetrage von 35,07 Mark, für einen durch Fleiß und gute Führung ausgezeichneten Abiturienten, welcher hierfür am Schluß des Schuljahres eine Rede in deutscher Sprache zu halten hat.
3. Die Direktor Dr. E. A. Kletkesche Prämienstiftung (jährlicher Zinsbetrag 125 Mark) zur Erinnerung an die Friedensfeier am 11. November 1866. Die Prämien sind statutenmäßig zu verteilen an 5 Schüler der oberen Klassen am Tage der genannten Friedensfeier oder an einem andern für Preußen besonders denkwürdigen Tage oder am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

4. Das Partikulier Johann Samuel Krausesche Legat
   a. zur Bestreitung des Schulgeldes und zur Anschaffung von Büchern ꝛc. für einen fleißigen und armen Schüler (jährliche Zinsen 103,13 Mark),
   b. zur Belohnung des Fleißes und zur ferneren Aufmunterung desjenigen Schülers der ersten Klasse, welcher die bei der alljährlich stattfindenden Prüfung zu haltende Gedächtnisrede verfaßt und gehalten hat (103,12 Mark).
5. Ein Legat-Prämienfonds auf Bücher für arme und fleißige Schüler (jährliche Zinsen 118,39 Mark).
6. Die Promnitzsche Stipendienstiftung. Es hat nämlich Frau Maria Louise verw. Promnitz, geb. Roland, hierselbst, im Andenken an ihren im Jahre 1884 verstorbenen Sohn, Herrn Kaufmann Johannes Promnitz, ehemaligen Schüler und jahrelangen Kurator des Realgymnasiums am Zwinger ein Legat von 3 000 Mark mit der Bestimmung gestiftet, daß die Zinsen desselben ohne Unterschied der Religion einem unbemittelten Abiturienten der Anstalt, welcher die Universität oder eine technische Hochschule besucht, während seiner Studienzeit als Stipendium verliehen werden. Die Wahl des Stipendiaten steht dem Direktor in Gemeinschaft mit den Lehrern der Oberprima zu. Die Verleihung des Stipendiums erfolgt indes immer nur auf ein Jahr. Nach Ablauf eines jeden Jahres muß der Stipendiat, wenn er dasselbe weiter genießen will, sich darum bewerben. Die zuständigen Verleiher haben alsdann aufs neue dessen Würdigkeit und Bedürftigkeit zu prüfen und darüber zu beschließen, ob ihm das Stipendium auf ein ferneres Jahr bewilligt werden soll.
7. Die Jubiläumsstiftung vom 15. Oktober 1886, von früheren Schülern der Anstalt gegründet, gegenwärtig im Betrage von über 13 000 Mark, wovon 12 000 Mark hypothekarisch zu $4^1/_4$ pCt. angelegt sind. — „Der Zweck der Stiftung ist die Förderung der Interessen jeweiliger Schüler, sowie auch ehemaliger Lehrer des Realgymnasiums am Zwinger und Angehöriger dieser letztgenannten Personen.“ Die Stiftung wird von einem Kuratorium verwaltet, welches aus dem jedesmaligen Direktor als Vorsitzenden und den beiden ersten Oberlehrern der Anstalt besteht. Das Kuratorium bestimmt über die Verwendung der Zinsen des Stiftungskapitals zu den Stiftungszwecken nach seinem freien Ermessen. Der jedesmalige Vorsitzende des Kuratoriums ist jedoch befugt, Beträge bis zur Höhe von 20 Mark ohne Anhörung der übrigen Mitglieder des Kuratoriums zu Stiftungszwecken zu verwenden. Die nicht zur Verwendung kommenden Zinsen sind am Schlusse des Rechnungsjahres zu kapitalisieren.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Schlußaktus

Mittwoch, den 10. April, um 9 Uhr.

Redeaktus und Deklamationen. Entlassung der Abiturienten. Vorträge des Sängerchors. Die durch die Ernst Heimannsche und Joh. Samuel Krausesche Stiftung vorgeschriebenen Reden werden die Abiturienten Georg Reichel und Karl Bruhme in deutscher bezw. französischer Sprache halten.

Zeichnungen der Schüler werden in den Zeichensälen ausgestellt sein.

Die Aufnahmeprüfung, zu welcher ein Abgangszeugnis von der früheren Anstalt mitzubringen ist, findet Mittwoch, 24. April, morgens 8 Uhr statt.

Beginn des neuen Schuljahres Donnerstag, 25. April. um 7 Uhr.

Dr. Meffert,
Direktor.

(13)

Realgymnasium zum heiligen Geist in Breslau.

Jahresbericht

über das Schuljahr 1888/89

(Ostern 1888 bis Ostern 1889),

welchen

ehrerbietigst erstattet

der

Direktor Prof. Dr. Reimann.

Inhalt:

1. Trauerreden auf den Tod Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs III., gehalten vom Direktor und vom Prorektor Prof. Domke.
2. Schulnachrichten.

Breslau 1889.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich.)

1889. Progr. Nr. 203.

Trauerrede auf den Tod Kaiser Wilhelms I.,

gehalten vom Direktor am 22. März 1888.

Eduard Reimann.

Am 9. März dieses Jahres ist ein Leben zu Ende gegangen, welches dem deutschen Volke teuer war wie kein anderes, das Leben König Wilhelms von Preußen, des ersten Kaisers in dem neuen deutschen Reiche. Wenn die Kronenträger den irdischen Schauplatz verlassen, entwickelt sich immer und überall Gepränge. Das ist vorgeschrieben, und die Geschichtsschreiber schweigen später davon mit Recht. Aber in unserem Falle dürfen die Tage vom 9. bis zum 16. März keineswegs übergangen werden; denn sie zeigen gleichsam in einer Schlußübersicht, was Kaiser Wilhelm der Welt gewesen ist. Sie lassen uns noch einmal die ganze Fülle von Verehrung und Liebe schauen, die er sich errungen und die ihn während der letzten Jahre seines arbeitsvollen Lebens ununterbrochen erquickt hat.

Als die betrübende Kunde von dem Tode des großen Herrschers durch die Welt flog, da offenbarte sich ein Schmerz, welchen selbst ein Anarchistenherz nicht für erheuchelt halten könnte. Der kaiserlichen Leiche folgten beinahe sämtliche deutsche Fürsten; von den übrigen hatten zwei ihr Ausbleiben vollkommen gerechtfertigt und ließen sich in anderer Weise würdig vertreten. Es folgten außerdem eine große Zahl von Kronprinzen. Alle Staaten Europas nahmen durch sie oder, wo dies nicht möglich war, durch besondere Abgesandte an der Trauerfeierlichkeit teil. Eben dadurch offenbarte sich, was neu errungen worden war, die führende Stellung nicht allein in Deutschland, sondern auch in Europa. Welch' eine Ruhmesbahn hatte der teure Verblichene durchlaufen und wie demütig benahm er sich, als er so weit gekommen war!

„Das menschliche Geschlecht ist viel zu schwach,
Auf ungewohnter Höhe nicht zu schwindeln,"

klagt Iphigenie bei Goethe mit Recht, und auf viele Kaiser und Könige kann man diesen Spruch anwenden. Aber der teure Verblichene hat sich niemals überhoben, sondern er ertrug seine Größe mit ruhiger Gelassenheit; seine liebenswürdige Bescheidenheit hat endlich den Neid entwaffnet, und er sonnte sich zuletzt mit stiller Zufriedenheit in der allgemeinen Verehrung, die ihm zu teil ward. Allezeit blieb er dabei derjenigen eingedenk, die mit ihm an seiner Seite zum Tempel der Unsterblichkeit gewandelt waren. Ohne gleichen ist das schöne Verhältnis, welches zwischen ihm, dem Reichskanzler und dem Grafen Moltke bestand. Groß und innig war die Dankbarkeit, die er diesen Männern unwandelbar zollte; denn niemals vergaß er, daß er ohne sie nicht geworden wäre, was er geworden ist. Aber auch sie sind tief von der Überzeugung durchdrungen, daß sie ohne den verewigten Kaiser nicht geleistet hätten, was sie geleistet haben, und was jedem von ihnen einen der vornehmsten Ehrenplätze in der Weltgeschichte sichert.

Jede Größe will erstritten sein. Dieser selbe Herrscher, welcher die Menge, die sich täglich vor seinem Fenster ansammelte, durch ein freundliches Kopfnicken glücklich machte, hat heute vor 40 Jahren an seinem 52. Geburtstage zur Beruhigung des Volkes Preußen verlassen müssen; denn die Gebilde des Wahnes üben nur zu leicht eine übergroße Macht aus. Wie sehr aber war der Prinz von Preußen, wie er damals hieß, verkannt worden! In England, wohin er gegangen, zeigte ihm der preußische Gesandte, der Ritter von Bunsen,

Breslau. 1889.

die Verfassung, welche der berühmte Historiker Dahlmann für Deutschland entworfen. Der Prinz hatte manches daran auszusetzen; aber er verhehlte zugleich nicht, daß er das Schriftstück als eine großartige Erscheinung unserer Zeit begrüße und wegen seiner Klarheit, Gediegenheit und Kürze als meisterhaft anerkenne. „Die Grundsätze", schrieb er an Bunsen, „auf denen das Ganze beruht, sind diejenigen, welche zur wahren Einheit Deutschlands führen werden; es sind dieselben, welche jeder einzelne Staat in Deutschland zu den seinigen machen muß, wenn die Einheit erstrebt werden soll."

Zwei Monate nach der Abreise des Prinzen, am 22. Mai 1848, begann eine Nationalversammlung in Berlin ihre Sitzungen; sie war berufen worden, eine Verfassung für Preußen mit dem Könige Friedrich Wilhelm IV. zu vereinbaren. Das Ministerium Camphausen gelangte zu der Meinung, daß zur feierlichen Anerkennung einer solchen Verfassung die Gegenwart des Prinzen von Preußen als des Nächsten am Throne unerläßlich sei. Der König erklärte sich damit einverstanden, und so kehrte sein Bruder aus England wieder zurück. Am 4. Juni traf er in Wesel ein, von den Behörden und den Offizieren freudig empfangen. „Ich schließe mich", sprach er hier, „mit vollem Herzen den neuen Verhältnissen an; aber Recht, Ordnung und Gesetz müssen herrschen, keine Anarchie; dagegen werde ich mit meiner ganzer Kraft streben, das ist mein Beruf. Wer mich gekannt hat, weiß, wie ich immer für das Vaterland geglüht habe." Am 7. Juni versammelte sich die ganze königliche Familie in Charlottenburg, um in dem dortigen Mausoleum, wo Friedrich Wilhelm III. und die unvergeßliche Königin Luise ruhen, wie alljährlich, zu beten. Am folgenden Tage ging der Prinz in die preußische Nationalversammlung; denn er war vom Wirsitzer Wahlkreise zum Abgeordneten gewählt worden. In der Ansprache, die er bei dieser Gelegenheit hielt, erklärte er, daß er der konstitutionellen Monarchie als der künftigen Regierungsform seine Kräfte widmen werde mit derjenigen Treue und Gewissenhaftigkeit, wie das Vaterland sie von seinem offen vorliegenden Charakter zu erwarten berechtigt sei.

Die preußische Verfassung kam zustande; dagegen scheiterten die deutschen Einheitsbestrebungen und der thatenlose Bundestag hielt wieder seinen erschreckenden Einzug in Frankfurt am Main. Wann die Sonne von neuem Glück verheißend am Horizont aufsteigen und die Nebel verjagen würde, das vermochte damals niemand vorauszusagen. Nach Jahren erkrankte Friedrich Wilhelm IV., und derjenige, welchen der Wahn des Volkes einmal genötigt hatte, den heimischen Boden zu verlassen, übernahm zuerst im Oktober 1857 die Stellvertretung und ein Jahr später die verantwortliche Regierung. Am 26. Oktober 1858 leistete der neue Regent im weißen Saale des Berliner Schlosses vor den beiden Häusern des Landtages gern und willig den Eid auf die Verfassung und setzte dann ein Ministerium eigener Wahl ein, bestehend aus gemäßigten Männern von freisinnigen Grundsätzen. Wie hob sich unsere Brust und wie atmeten wir auf, als wir die Ansprache lasen, welche der Prinzregent an dieses Ministerium gerichtet. Er erklärte, daß in beiden Kirchen mit allem Ernste den Bestrebungen entgegengetreten werden müsse, welche dahin abzielten, die Religion zum Deckmantel politischer Bestrebungen zu machen. In der evangelischen Kirche sei eine Orthodoxie eingekehrt, welche die Heuchelei befördere und der segensreichen Union hinderlich in den Weg trete, aber alle Scheinheiligkeit und alles Kirchenwesen als Mittel zu egoistischen Zwecken sei zu entlarven, wo es nur möglich sei. Der katholischen Kirche seien ihre Rechte verfassungsmäßig festgestellt; Uebergriffe darüber hinaus dürfe man nicht dulden. Das Unterrichtswesen müsse in dem Bewußtsein geleitet werden, daß Preußen durch seine höheren Lehranstalten an der Spitze der Intelligenz stehen solle.

Dann verlangte der Prinzregent wichtige Veränderungen im Militärwesen. „Preußens Heer," schrieb er, „muß mächtig und angesehen sein, um, wenn es gilt, ein schwerwiegendes politisches Gewicht in die Wagschale legen zu können. Mit allen Großmächten muß Preußen im freundschaftlichsten Vernehmen stehen, ohne sich fremden Einflüssen hinzugeben und ohne sich die Hände frühzeitig durch Traktate zu binden. Mit allen übrigen Mächten ist das freundliche Verhältniß gleichfalls geboten. In Deutschland muß Preußen moralische Eroberungen machen durch eine weise Gesetzgebung bei sich, durch Hebung aller sittlichen Elemente und durch Ergreifung von Einigungselementen, wie der Zollverein es ist, der indes einer Reform wird unterworfen werden müssen. Die Welt muß wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist. Ein festes, konsequentes und, wenn es sein muß, energisches Verhalten in der Politik, gepaart mit Klugheit und Besonnenheit, muß Preußen das

politische Ansehen und die Machtstellung verschaffen, die es durch seine materielle Macht allein nicht zu erreichen imstande ist."

Indem aber der Prinzregent, welcher am 2. Januar 1861 König wurde, sein erstes großes Werk unternahm, die Armee-Reorganisation, geriet er in einen heißen Streit mit seinem eigenen Volke, in einen Streit, welcher mehrere Jahre sich hinzog. Die Heftigkeit steigerte sich dermaßen, daß man nicht wissen konnte, welche Verheerungen dieser Sturm noch anrichten würde. Mitten in so schwerer Zeit, am 23. September 1862, geschah es, daß König Wilhelm den Herrn von Bismarck-Schönhausen zu seinem Minister-Präsidenten machte. Jedoch auch dieser überaus bedeutende Mann suchte lange vergebens eine Verständigung herbeizuführen.

Neben dem inneren Kampfe wurden glückliche Kriege geführt. Dänemark mußte Schleswig-Holstein abtreten, Österreich erlag 1866 und schied sich dann traurig von Deutschland. Die Armee-Reorganisation hatte sich glänzend bewährt und die Schlacht von Königgrätz führte die heißersehnte Verständigung zwischen dem König und seinen Unterthanen herbei. Es folgte die Errichtung des norddeutschen Bundes, der Krieg mit den Franzosen und die Gründung des neuen deutschen Reiches, Ereignisse von einer unermeßlichen Tragweite, die aber in diesem Saale zu wiederholten Malen erzählt worden sind. Heute vor 17 Jahren, am 22. März 1871, genoß ich das Glück, über die jüngste Vergangenheit hier vor den versammelten Amtsgenossen und Schülern zu sprechen. Ich schloß meine Rede mit den Worten: „Vor wenigen Tagen ist der, unter dessen oberster Leitung all dies Herrliche vollbracht worden, der neue deutsche Kaiser, in die freudig erregte Hauptstadt, in die Mitte der tiefbewegten Seinigen zurückgekehrt. Dort begeht er heute voll innigen Dankes gegen die gnädige Gottheit den 74. Geburtstag. Aber dieses Fest beschränkt sich nicht mehr auf die Grenzen des preußischen Staates, im ganzen Reich und wo immer gute Deutsche wohnen, da wird es herzlich und in liebender Verehrung gefeiert. Ueberall fleht man gleich uns den reichsten Segen des Höchsten auf sein teures Haupt herab und ruft aus dem Grunde des Herzens: Noch lange lebe der vielgeliebte Kaiser in Frieden unter seinem glücklichen Volke!"

Meine Wünsche sind in Erfüllung gegangen. Noch 17 Jahren lebte und waltete der große Kaiser in unserer Mitte segensvoll. Er gab dem jungen Reiche Zeit, Festigkeit, welche Dauer verspricht, zu erlangen. Er hütete den Frieden Europas mit unermüdlicher Sorgfalt. Kein anderer Herrscher kam ihm an Macht und Ansehen gleich, und keiner genoß eine größere Verehrung als er.

Die Nordamerikaner, welche die Form des Bundesstaates geschaffen haben, rühmen und freuen sich, daß ein Mann, der jenseit und diesseit des Ozeans in der allgemeinsten Achtung stand, die Reihe der Präsidenten gleichsam als ein Vorbild für die Nachfolger eröffnet hat. Und wir müssen bekennen, daß sie ein Recht haben, stolz auf ihren ersten Präsidenten zu sein. „Washington war," schrieb ich in der Progammabhandlung vom Jahre 1860, „im Frieden nicht kleiner als im Kriege; ja vielleicht schmückt ihn die Bürgerkrone, die auf seinem edlen Haupte ruht, noch mehr als der Lorbeer, welcher sein Schwert umwindet. Mit steigender Teilnahme begleiten wir ihn auf seiner dornenvollen Laufbahn und schöpfen immer neues Vergnügen aus den Briefen, durch die er noch heute zu uns redet und die seinen hohen Sinn, seine Weisheit und Gerechtigkeit, sein menschenfreundliches, jedem Schein abholdes Wesen treu wiederspiegeln."

Wir gönnen den Nordamerikanern ihren Stolz und ihre Freude; denn wir sind glücklich, daß eine gleich edle, gleich geliebte große Persönlichkeit die Reihe der Kaiser des neuen deutschen Bundesstaates als ein schwer zu erreichendes Vorbild eröffnet. Als Washington starb, trauerten viele gute Menschen in zwei Erdteilen; bei dem Tode Wilhelms I. aber ging die Klage durch die ganze Welt. Einem schmerzlichen, jedoch zugleich erhebenden Schauspiel haben wir beigewohnt, welches nie seines Gleichen gehabt hat und vermutlich auch nicht so bald wieder haben wird.

So ruhe denn sanft bei Deinen teuren Eltern, heißgeliebter, unvergeßlicher Kaiser! Heilig ist die Stätte, wo Du schlummerst, und wie die Menschen bei Deinen Lebzeiten zu dem weltbekannten Eckfenster Deines Palastes pilgerten, um einen freundlichen Blick von Dir aufzufangen, also werden sie fortan dorthin wallen, wo Dich der ewige Schlaf gefesselt hält, und mit thränenfeuchten Augen sprechen:

Hier ruht der Stolz, die Freude, die Liebe des deutschen Volkes.

Trauerrede auf den Tod Kaiser Friedrichs III.,

gehalten vom Prorektor Prof. Domke am 18. Juni 1888.

Ach, daß doch diese böse Zeit
Bald wiche guten Tagen,
Damit wir in dem großen Leid
Nicht ganz und gar verzagen!

Diese Worte unsers frommen Liederdichters P. Gerhard bezeichnen treffend die trübe Stimmung, welche das deutsche Volk seit längerer Zeit beherrscht; seit jener Zeit schon, als die ersten Nachrichten von der Erkrankung des damaligen Kronprinzen sich verbreiteten. Wohl sträubten wir uns lange dagegen, an ihren furchtbaren Ernst zu glauben, — sie standen ja gar zusehr im Widerspruch mit dem Bilde von der ritterlichen Heldengestalt, welches wir in uns trugen, — zu sehr im Widerspruch mit den Hoffnungen, die wir an dies teure Leben knüpften. Wohl schien es manchmal, als sollten die heißen Gebete und Wünsche für die Genesung des erhabenen Dulders erfüllt werden, die von Tausenden und abermals Tausenden täglich zum Himmel emporstiegen, als würde die kräftige, im Kerne gesunde Natur den Sieg davontragen über die tückische Krankheit, die ihn ergriffen, — aber immer wieder kam nach kurzer Zeit der traurige Rückschlag, immer schwächer wurde die Hoffnung. Und schwer lastete die gleiche Sorge auch auf dem greisen Kaiser Wilhelm und trübte seine letzten Tage und half seine letzten Kräfte vernichten.

Vielleicht noch niemals, seitdem Menschen gestorben sind, ist die Trauer um den Tod eines Heimgegangenen eine so allgemeine und so tiefe und aufrichtige gewesen, wie bei dem Tode Kaiser Wilhelms. Wohl galt sie seiner einzigen Persönlichkeit, aber der Hinblick auf das Leiden seines Sohnes und Erben hat nicht wenig dazu beigetragen, den Schmerz um seinen Heimgang noch zu verschärfen, das Mildernde und Versöhnliche, welches in dem Gedanken an das reiche Leben, das hinter ihm lag, in dem Gedanken an die Unabänderlichkeit der Naturgesetze hätte gefunden werden können, zu verbittern und in dumpfe Trostlosigkeit zu wandeln. Nur allzusehr gerechtfertigt war diese Trostlosigkeit!

„Ich habe jetzt keine Zeit mehr, müde zu sein!" sagte Kaiser Wilhelm auf seinem Sterbelager und kennzeichnete damit die Pflichttreue, die ihn während seines ganzen langen Lebens nie verlassen hatte. Und mit derselben Pflichttreue dachte sein Sohn am 9. März: „Ich habe jetzt keine Zeit, krank zu sein!" Mit bewunderungswerter Kraft drängte er alle Gedanken an seine Krankheit zurück und verließ das sonnige Gestade des Mittelmeers, an dem er Genesung finden sollte, und eilte nach dem von eisigen Winterstürmen durchbrausten Norden, um die Pflichten zu übernehmen, die das Geschick ihm auferlegte. Die Todeswunde im Herzen hat er sie erfüllt, hat er noch 14 Wochen selbst sterbend alle seine Gedanken, alle seine Sorgen auf das Wohl des seiner Leitung anvertrauten Volkes gerichtet. Ein Martyrium ist seine Regierungszeit genannt worden: unter schweren körperlichen und seelischen Schmerzen war sein Wahlspruch: Lerne leiden ohne zu klagen!

Nur ein Vierteljahr ist Friedrich Kaiser und König gewesen. Aber sein Name wird in der Geschichte Preußens und Deutschlands dennoch für alle Zeiten mit Ruhm genannt werden. Er hat als Kronprinz mehr für sein Volk und Land gethan, als mancher Fürst in einer langen Regierungszeit. Unter den Begründern des neuen deutschen Reiches nimmt er eine hervorragende Stelle ein. Wie reich an Erfolgen war seine Thätigkeit als Heerführer in den Kriegen, die zur Einigung Deutschlands führten! Die Kämpfe von Nachod und Skalitz sind glänzende Ruhmesblätter in seiner Geschichte, und der jenen Krieg zur raschen Entscheidung bringende Sieg bei Königgrätz war seinem rechtzeitigen und energischen Eingreifen zu verdanken. Noch leuchtender zeigte sich seine Feldherrngröße in dem Kriege von 1870. Als er im Laufe desselben am 28. Oktober in Versailles von seinem Vater die bisher noch niemals einem preußischen Prinzen erteilte Würde eines Feldmarschalls empfing,

waren in dem königlichen Ernennungsschreiben die Thaten und Verdienste des Kronprinzen in ehrender und zugleich das herzliche Verhältnis zwischen Vater und Sohn treu kennzeichnender Weise zusammengestellt. „Du hast", so schrieb König Wilhelm, „an der Herbeiführung des Gelingens unserer schweren Aufgabe einen überaus wichtigen Anteil gehabt, indem Du die Campagne durch zwei Siege kurz nach einander eröffnetest; dann durch Deinen strategischen Vormarsch die linke Flanke der Hauptarmee decktest, so daß diese gesichert zur Besiegung Bazaines schreiten konnte; dann Dich mit Deinen Armeeteilen der großen Armee angeschlossen, um in die Operationen gegen Sedan einzugreifen und die großen Ereignisse daselbst mit zu erkämpfen, und Du hast endlich jetzt die Cernierung von Paris bewerkstelligt. Das Alles zusammengenommen bezeichnet den großen, den glücklichen Feldherrn; Dir gebührt daher die höchste Stufe des militärischen Ranges, und somit ernenne Ich Dich zum Generalfeldmarschall. Es ist das erste Mal, daß diese Auszeichnung, die Ich auch Friedrich Karl verleihe, Prinzen Unseres Hauses zu teil wird. Aber die Erfolge, welche bisher in diesem Feldzuge errungen sind, erreichen auch eine Höhe und eine folgenreiche Wichtigkeit, wie wohl nichts Ähnliches zuvor. Und darum bin Ich berechtigt, von dem Herkommen in Unserem Hause abzugehen. Was Mein Vaterherz dabei empfindet, daß Ich Dir auf solche Art Meinen und des Vaterlandes Dank aussprechen kann und muß, bedarf keiner Worte."

Die zwei Siege, die im Anfange des Schreibens erwähnt sind, waren die von Weißenburg und von Wörth. Durch sie wurde die Sage von der Unbesiegbarkeit der Franzosen vernichtet; aber noch bedeutender sind sie dadurch geworden, daß in ihnen die Waffenbrüderschaft zwischen den Süddeutschen und den Preußen besiegelt wurd Und wieder war dies das eigenste Verdienst unseres teuren Verblichenen. Der hinreißende Zauber seiner Persönlichkeit, seine ritterliche Erscheinung, verbunden mit seiner Leutseligkeit und warmen Teilnahme an dem persönlichen Wohle der Krieger, gewann ihm alle Herzen. Und die Begeisterung jener Baiern und Württemberger, die hier begründet worden, sie wuchs im weiteren Verlaufe des Feldzugs und wurde nach dem Friedensschluß mit in die Heimat zurückgebracht.

Und als nun in den nächsten Jahren der Kronprinz in seiner Eigenschaft als Inspekteur der süddeutschen Truppen wiederholt in Süddeutschland längere Zeit herumreiste, da übertrug sich die Begeisterung von den Truppen auf das ganze Volk, es sah in ihm nicht mehr einen ihm Fremden, es jubelte ihm zu als auch seinem Kronprinzen, als seinem geliebten zukünftigen Kaiser, der seine Freude und sein Stolz war. Daß die Deutschen zu einem, nicht mehr zu trennenden Volke zusammengewachsen sind, daß das durch die Kriege von 66 und 70 geschaffene deutsche Reich fest und sicher dasteht, das verdanken wir neben dem Nimbus, welcher den Heldenkaiser Wilhelm umstrahlt, in vielleicht nicht geringerem Maße seinem ihm so bald im Tode nachgefolgten Sohne!

Aber nicht blos die Deutschen hat er uns gewonnen! Mögen es immerhin gleiche politische Interessen sein, die zu dem mehr oder weniger engen Freundschaftsverhältnis zwischen Deutschland und den meisten europäischen Mächten geführt haben, — daß die Völker von Begeisterung für ein solches freundschaftliches Verhältnis erfüllt sind, hat wieder zum großen Teile die bezaubernde Persönlichkeit des Verewigten bewirkt. So gewann er auf einer Reise durch Schweden und Norwegen im Jahre 1873 durch den Glanz und Ruhm seines Namens und mehr noch die ihm eigene Schlichtheit in Wesen und Rede die Herzen der Bewohner jener Länder, und er tilgte in der öffentlichen Meinung, welche von jeher sich französischem Wesen zugewendet hatte, die seit dem Kriege von 1870 noch gesteigerte Abneigung gegen Deutschland. Ja, er hatte sogar die Freude, den Beweis eines Gesinnungsumschwunges auch in dem seit 1864 bitter grollenden Dänemark zu erfahren, dessen Kronprinz ihn persönlich einlud, auch Kopenhagen zu besuchen und Dänemarks Gastfreundschaft sich gefallen zu lassen.

Gleiche Begeisterung erregte er einige Jahre später bei einem Besuche von Spanien, und bei den Italienern genoß er eine Verehrung und eine Liebe, wie sie wohl selten einem Fremden dort zu teil geworden ist.

Achtundzwanzig Jahre ist Kaiser Friedrich Kronprinz gewesen! Mit reifem Urteil und offenen Augen selbst mitwirkend und in die Gedanken seines Vaters sich einlebend, verhieß er, in seinem Geiste sein Werk weiter fortzusetzen. Es sollte nicht sein! Zur selben Stunde, da wir hier versammelt sind, wird Kaiser Friedrich in Potsdam zur ewigen Ruhe bestattet. Das schwere Verhängnis, welches über das Haus Hohenzollern, über die deutsche Nation hereingebrochen ist, erinnert erschütternd an die Hinfälligkeit irdischen Glanzes und irdischen Glückes Im Laufe von wenig mehr als einem Vierteljahre hat das deutsche Volk zwei ruhmreiche Kaiser ver-

loren, glänzende Heldengestalten, wie sie Herrschergeschlechter selten gesehen haben, selten sehen werden. Im Hinblick auf sie sahen wir ruhig der Zukunft entgegen, die nun auf einmal dunkel und ungewiß vor uns liegt.

Aber dennoch dürfen wir nicht verzagen. Demütig wollen wir uns beugen unter die mächtige Hand Gottes, dessen Gerichte uns unbegreiflich, dessen Wege uns unerforschlich sind — und wollen vertrauensvoll zu ihm beten, daß er seinen Segen ruhen lasse auf Kaiser Wilhelm II. und seiner Regierung! Wenn auch der Nachfolger der beiden ersten Kaiser noch im jugendlichen Alter steht und noch keine Gelegenheit gehabt hat zu zeigen, daß er von demselben Geiste erfüllt ist, wie sein Vater und sein Großvater, so dürfen wir doch mit Zuversicht hoffen, daß ihr erhabenes Vorbild ihn antreiben wird, ihnen nachzueifern, — mit um so festerer Zuversicht, da wir wissen, daß er für seinen erhabenen, schweren Beruf in der besten Weise vorbereitet ist.

Möchte Kaiser Wilhelm II. eine glückliche und gesegnete Regierung beschieden sein; möchte es ihm gelingen, stets treu ergebene, weise Ratgeber zur Seite zu haben; möchte sein Leben beglückt sein durch die vertrauensvolle Liebe des Volkes! Das walte Gott! Amen.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände.

Lehrgegenstände	Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden																	Summa	
	Realklassen														Vorschulklassen			in den Realklassen	in den Vorschulklassen.
	I	O. II	U. II O	U. II M	O. III O	O. III M	U. III O	U. III M	IV. O	IV. M	V. O	V. M	VI. O	VI. M	1	2	3		
Religion, evangel.	2	2	2		2		2	2	2		2	2	3	3	2	2	2	24	6
kathol.	2				2						2				2			6	2
Deutsch	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	8	7	8	42	23
Lateinisch	5	5	5	5	6	6	6	6	7	7	7	7	8	8				88	
Französisch	4	4	4	4	4	4	4	4	5	5	5	5						52	
Englisch	3	3	3	3	4	4	4	4										28	
Geschichte	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1				25	
Geographie		1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2		23	4
Mathematik	5	5	5	5	5	5	4	4	3	3								44	
Rechnen							1	1	2	2	4	4	5	5	4	4	4	24	12
Physik	3	3	3	3														12	
Chemie	2	2																4	
Naturgeschichte			2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2				24	
Schreiben											2	2	2	2	3	3	4	8	10
Gesang	3*)										2	2	2	2	1	1		11	2
Freihandzeichnen**)	2				2		2	2	2	2	2	2	2	2				20	
Linearzeichnen	2	2	2	2														8	
Turnen	2				2		2		2	2	2		2	2	1	1		16	2

*) fakultativ. **) Die Schüler der Prima und der Sekunden haben entweder Freihand- oder Linearzeichnen.

2. Verteilung der Stunden

Nr.	Stellung an der Anstalt	Name	Ordinariate	Real- I	Ober-II	Unter-IIO	Unter-IIM	Ober-IIIO
1	Direktor	Prof. Dr. Reimann	I	3 Deutsch 3 Geschichte	2 Geschichte 1 Geographie			2 Geschichte
2	Prorektor	Professor Domke	Ober-II	2 Religion	5 Latein			
3	Oberlehrer	Professor Schmidt	Ober-IIIO	5 Mathematik		5 Mathematik 3 Physik		5 Mathematik
4	Oberlehrer	Bertram		3 Englisch	3 Englisch		4 Französisch	4 Englisch
5	Oberlehrer	Dr. Roberlag			2 Religion 3 Deutsch			3 Deutsch 2 Re.
6	Oberlehrer	Haubl	Unter-IIM	3 Physik	3 Physik		5 Mathematik	
7	Oberlehrer	Dr. Schönborn	Unter-IIO			1 Geographie 2 Geschichte 3 Deutsch	2 Geschichte 3 Deutsch	
8	Oberlehrer	Weyrauch	V. O					
9	Oberlehrer	Meyer				2 Religion 4 Französisch		
10	Ordentl. Lehrer und Oberlehrer	Dr. Nordmeyer	Ober-IIIM	2 Chemie	2 Chemie			
11	Ordentl. Lehrer und Oberlehrer	Stieff	Unter-IIIO	4 Französisch	4 Französisch			
12	Ordentl. Lehrer	Zopf	IV. O			2 Naturgeschichte		2 Naturgeschichte
13	Ordentl. Lehrer	Windewald	Unter-IIIM		5 Mathematik		3 Physik	
14	Ordentl. Lehrer	Dr. Welse	IV. M	5 Latein				6 Latein
15	Ordentl. Lehrer	Dr. Krüger				3 Englisch	3 Englisch	4 Französisch
16	Ordentl. Lehrer	Dr. Franke	V. M				2 Naturgeschichte 1 Geographie	2 Geographie
17	Ordentl. Lehrer	Bürger	VI. O			5 Latein		
18	Hilfslehrer	Dr. Cotta*)	VI. M				5 Latein	
19	Ordentl. Zeichenlehrer	Maler Buchwald		2 Linearzeichnen	2 Linearzeichnen	2 Linearzeichnen	2 Linearzeichnen	2 Freihand-
				2 Freihandzeichnen				
20	Hilfslehrer	Bänisch						
21	Hilfslehrer	Dr. Bänisch						
22	Hilfslehrer	Heckmann						
23	Hilfslehrer	Hessel						
24		Dr. Winderlich						
25	Cand. prob.	Dr. Müller				[3 Physik]		
26	Cand. prob.	Dr. Schöpler						[4 Englisch]
27	Katholischer Religionslehrer	Kuratus Dr. Bergel		2 Religion				
28	Gesanglehrer	Musikdirektor Lichner		3 Gesang (fac.)				
29	Schreiblehrer und Vorschullehrer	Pfropfer						
30	Vorschullehrer	Merkel						
31	Schreiblehrer und Vorschullehrer	Schuß						

Der Turnunterricht wurde von den Herren Oberlehrer

*) vom 1. April 1889 ab 10. ordentlicher Lehrer.

unter die einzelnen Lehrer.

klassen									Summa
Ober-III M	Unter-III O	Unter-III M	IV O	IV M	V O	V M	VI O	VI M	
									11
3 Deutsch 6 Latein									16
									18
	4 Englisch								18
ligion	2 Religion	2 Religion 3 Deutsch	2 Religion						19
	4 Mathematik			3 Mathematik 2 Rechnen					20
	2 Geschichte 2 Geographie			3 Deutsch 2 Geschichte					20
			7 Latein		3 Deutsch 7 Latein 1 Geschichte			3 Religion	21
4 Französisch 2 Geschichte						5 Französisch	3 Religion 1 Geschichte		21
5 Mathematik 4 Englisch		4 Englisch			4 Rechnen				21
	4 Französisch 3 Deutsch				5 Französisch				20
2 Naturgeschichte	2 Naturgeschichte 1 Rechnen		3 Deutsch 3 Mathematik 2 Rechnen 2 Naturgeschichte	2 Naturgeschichte	2 Naturgeschichte				23
		4 Mathematik 1 Rechnen					5 Rechnen	5 Rechnen	23
				7 Latein		3 Deutsch 1 Geschichte			22
			5 Französisch	5 Französisch					20
2 Geographie				2 Geographie	2 Geographie	4 Rechnen 2 Geographie 2 Naturgesch.	2 Geographie	2 Geographie	23
						7 Latein	8 Latein 3 Deutsch		23
	6 Latein							8 Latein 3 Deutsch 1 Geschichte	23
zeichnen	2 Freihandzeichnen	2 Freihandzeichnen	2 Freihandzeichnen	2 Freihandzeichnen	2 Freihandzeichnen	2 Freihandzeichnen	2 Freihandzeichnen	2 Freihandzeichnen	28
		2 Naturgeschichte							2
		4 Französisch							4
		2 Geschichte 2 Geographie	2 Geschichte 2 Geographie						8
		6 Latein							6
	[2 Geographie]								2
[2 Naturgesch.]							[2 Naturgesch.]		7
			[5 Französisch]						9
2 Religion					2 Religion				6**)
					2 Gesang	2 Gesang	2 Gesang	2 Gesang	11
					2 Religion 2 Schreiben	2 Schreiben			6
							2 Naturgesch.	2 Naturgesch.	4
							2 Schreiben	2 Schreiben	4

Stieff, Zopf, Dr. Hänisch und Hellmann erteilt.

**) + 2 Religion in den Vorschulklassen.

3. Übersicht über die absolvierten Pensen.

Prima.

Ordinarius: Der Direktor.

Christliche Religionslehre. A. Für Schüler der evangelischen Konfession. 2 St. Johannesevangelium. Kirchengeschichte nach Hollenbergs Hilfsbuch. Domke.

B. Für Schüler der katholischen Konfession. 2 St. Kirchengeschichte nach dem Lehrbuche von König. Bergel.

Deutsche Sprache. 3 St. Lektüre: Über den Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen und über die tragische Kunst von Schiller. Gedichte von Goethe. Antigone von Sophokles. Litteraturgeschichte von Haller an. Aufsätze: 1. Der Seele sind die äußern Sachen zur Lust und zum Verdruß nur die Gelegenheit (Haller). 2. Geld ist ein guter Diener, aber ein böser Herr. 3. Welche Bildungsmittel gewährt Breslau seinen Bewohnern? 4. Welchen Segen hat die Erfindung der Buchdruckerkunst der Menschheit gebracht? 5. Wie unterscheiden sich Luise von Voß und Hermann und Dorothea von Goethe. 6. Wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt stets ein Knecht. 7. Aut prodesse volunt aut delectare poëtae. 8. Der Charakter Kreons in der Antigone von Sophokles. 9. Wie wurde Preußen eine Großmacht? Nr. 4 und Nr. 9 waren vorher die Themata für die Abiturienten.

Lateinische Sprache. 5 St. Lektüre: Livius XXV, XXVI, 1—32. Verg. Aen. VI, 1—450. Hor. carm. IV. Auswahl. Weise.

Französische Sprache. 4 St. Lektüre: Guizot, Hist. de la révolution d'Angleterre, vol. I, Hist. de Charles Ier. Molière, le Misanthrope. Wiederholung der gesamten Schulgrammatik von Plötz mit gelegentlichen Zusätzen. Synonymik, Metrik, Stil- und Sprechübungen, hauptsächlich im Anschluß an die Lektüre. Schriftliche Übungen in Extemporalien und Exercitien. Kurze freie Vorträge in französischer Sprache. Themata für die Abiturienten zu Michaelis: Jules César, zu Ostern: Le Grand Électeur. Aufsätze: 1. La guerre de 1866. 2. Puissance croissante de l'Autriche au commencement du XVI siècle. 3. Jules César. 4. Les guerres de Silésie. 5. Conquête de la Hongrie par l'Autriche. 6. Marie Stuart. 7. Le Grand Électeur. 8. Les guerres de l'indépendance allemande. 9. Arminius, libérateur de la Germanie.

Englische Sprache. 3 St. Wiederholungen aus der Grammatik von Sonnenburg. Specimina und Exercitia abwechselnd alle 14 Tage. Macaulay, hist. of England, vol. I p. 1—46. Shakespeare, Julius Caesar. Bertram.

Geschichte. 3 St. Neue Geschichte von 1500—1871. Wiederholungen. Herbst, Historisches Hilfsbuch. Der Direktor.

Mathematik. 5 St. Algebra und analytische Geometrie. Die Abiturienten bearbeiteten folgende Aufgaben: Zu Michaelis 1888: 1. Es soll ein Parallelogramm konstruiert werden, so daß seine Seiten durch vier der Lage nach gegebene Punkte A, B, C, D einer gegebenen Geraden MN gehen und daß es einem gegebenen Parallelogramm ähnlich ist. 2. Welchen Wert erhält der Ausdruck $\frac{1}{\sin.^2 x} - \frac{1}{x^2}$, wenn $x = 0$ ist. 3. In einen senkrechten Kegel vom Radius r und der Höhe h werden senkrechte Kegel so eingeschrieben, daß ihre Spitze im Mittelpunkt der Grundfläche des gegebenen Kegels liegt. Welcher unter diesen Kegeln hat das größte Volumen und wie groß ist dasselbe? 4. Zwei Bergspitzen A und B sind durch ein Teil getrennt; von einem

Punkte C in diesem Teile mißt man die Elevation der Spitze A, $\alpha = 8^0\,35'$, und die der Spitze B, $\beta = 10^0\,20'$, sowie die Projektion des Winkels ACB auf die durch C gehende Horizontalebene, $\gamma = 140^0\,45'$. Die vertikale Erhebung über C beträgt für Spitze A, a = 200 m und für Spitze B, b = 150 m. Wie groß ist die Projektion der Entfernung AB auf die Horizontalebene und wie groß ist die Entfernung AB selbst? Zu Ostern 1889: 1. Einen Kreis zu zeichnen, dessen Mittelpunkt auf einer der Lage nach gegebenen Geraden AB liegt, der ferner durch einen gegebenen Punkt P dieser Geraden geht und eine zweite der Lage nach gegebene Gerade CD berührt. 2. Wie viel Kugeln liegen in einem vollen rechteckigen Kugelhaufen, dessen Grundfläche 32 Kugeln lang und 12 Kugeln breit ist? 3. Es ist ein senkrechter Kreiskegel vom Radius r und der Höhe h gegeben. Welcher von allen Cylindern, die man in den Kegel einschreiben kann, hat den größten Umfang und wie groß ist letzterer? 4. Zur Berechnung eines Dreieckes ABC ist der Radius des umgeschriebenen Kreises r = 6 m gegeben, ferner der Radius eines äußeren Berührungskreises $\rho_\alpha = 8$ m und Winkel $C = \gamma = 66^0\,14'\,30''$. Schmidt.

Physik. 3 St. Elektrizität, Galvanismus und Magnetismus, Optik und Akustik nach Jochmann. Die Abiturienten bearbeiteten folgende Aufgaben: Zu Michaelis 1888: 1. Die Umlaufszeit unseres Mondes ist t = 27,322 Tage, die des ersten Jupitermondes $t_1 = 1{,}768$ Tage, die mittleren Entfernungen der Monde von ihrem Planeten seien r = 383 200 km und $r_1 = 423\,500$ km. Wie verhält sich hiernach die Jupitermasse M_1 zur Erdmasse M? Welche Umlaufszeit hätte der Erdmond, wenn er in doppelt so großer Entfernung die Erde umkreiste? 2. Mittelst einer Sammellinse von f = 40 cm Brennweite wird von einem a = 630 cm entfernten Gegenstand ein reelles Bild erzeugt. Wie groß muß der Abstand eines Okulars von der Objektivlinse sein (Kepplersches Fernrohr), damit der Beobachter, dessen Sehweite 10 = 35 cm ist und dessen Auge eine Entfernung von e = 1 cm vom Okular hat, das reelle Objektivbild deutlich sieht? Das Okular f_1 ist concavconvex und hat die Krümmungsradien $r_1 = 10$ und $r_2 = 50$ cm, der Brechungsexponent des Glases ist $n = 1\frac{1}{2}$. Zu Ostern 1889: 1. Welche Geschwindigkeit ertheilt das Geschütz einem Geschoß von 9 = 5 kg Gewicht bei einer Elevation von d = 20°, wenn dieses das in einer gewissen Höhe befindliche Ziel, ein Haus, das eine horizontale Entfernung a = 2000 m hat, in horizontale Treffrichtung trifft? Wie hoch liegt das Ziel? Wie viel Wärme entwickelt sich beim Einschlagen des Geschosses, wenn p = 60% der gesamten Energie in Wärme umgesetzt wird? Was wird aus dem Rest der Energie? 2. Die menschliche Stimme reicht beim Bassisten in der Regel in die Tiefe bis E, beim Sopran in die Höhe bis $\equiv$ c. Wie viel Schwingungen machen diese Töne, wenn $\bar{a}$ zu 435 Schwingungen angenommen wird, bei gleichschwebender Temperatur? Wie viel Meter beträgt die Länge der Schallwelle, wenn die Geschwindigkeit des Schalles c = 340 m beträgt, wie groß ist die Oscillationsdauer der Stimmbänder und der Luft in der Schallwelle bei E? Gauhl.

Chemie. 2 St. Die wichtigeren Elemente und deren bekanntere Verbindungen; Vorkommen derselben im Mineralreich und Darstellung in der Technik. Stöchiometrische Übungen. Rüdorff, Lehrbuch der Chemie. Im Sommer außerdem Laboratorium. Nordtmeyer.

Linearzeichnen. 2 St. Zeichnen nach Modellen, verbunden mit Lavierübungen. Lineare Perspektive bis zum selbständigen Auftragen größerer Gegenstände, Treppen, Zimmer und dergl. Buchwald.

Ober-Sekunda.

Ordinarius: Domke.

Christliche Religionslehre. A. Für Schüler der evangelischen Konfession. 2. St. Lektüre der Apostelgeschichte und einiger Briefe. Bobertag.

B. Für Schüler der katholischen Konfession. Verbunden mit Prima.

Deutsche Sprache. 3 St. Lektüre: Maria Stuart und die kulturhist. Gedichte v. Schiller. Aufsätze: 1. Geld ist ein guter Diener, aber ein böser Herr. 2. Gedanken bei Betrachtung einer Uhr. 3. Wodurch ist Berlin zur Weltstadt geworden? 4. Paul Flemings Sonnett „An sich." 5. Wie tröstet man sich bei schlechtem Wetter? (Klassenarbeit.) 6. Zu welchem Zwecke lernen wir fremde Sprachen? 7. a) Die Rohstoffe der Spinnerei und Weberei. b) Poesie und Aberglaube. 8. Selbst ist der Mann. 9. Wodurch erweisen wir uns als

gebildet? 10. Mit welchem Rechte können wir die Thekla in Schillers Wallenstein eine Heldin nennen? 11. Eine Übersetzung aus Ovid. 12. Frisch gewagt ist halb gewonnen. (Klassenarbeit). 13. Die Jahreszeiten und die Lebensalter. Bobertag.

Lateinische Sprache. 5 St. Grammatik (2 St.): Wiederholung der früher durchgenommenen Pensen im Anschluß an Ostermanns Übungsbuch für Tertia; 14tägige Exercitien oder Extemporalien. Lektüre: a) Sallust. Catil. und Cicero in Catil. I, II, IV. (2 St.); b) Ovid. Metamorph., III, 1—137; IV, 563—603; 615—764; VI, 146—381. (1 St.) Domke.

Französische Sprache. 4 St. Lektüre: P. Lanfrey, Hist. de Napoléon Ier (les campagnes de 1806 et de 1807) und Fabeln von Lafontaine. Grammatik: Plötz, Schulgrammatik, Lektion 35—38, 70—78. Repetition des syntaktischen Pensums der III. und II. Stil- und Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre. Exercitien, Specimina. Aufsätze: 1. César et Pompée. 2. César et Arioviste. 3. Les combats des Romains avec les Germains. 4. Henri Ier dit l'Oiseleur. Stieff.

Englische Sprache. 3 St. Grammatik von Sonnenburg: Die Lehre von den Zeiten und den Moden. Lektüre: Washington Irving, The life and voyages of Christopher Columbus, pag. 49—132. Specimina und Exercitien. Bertram.

Geschichte. 2 St. Von 30 v. Chr. bis 1273 n. Chr. Herbst, historisches Hilfsbuch. Der Direktor.

Geographie. 1 St. England, Frankreich, Italien, Deutschland, Oesterreich, Rußland, die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der Direktor.

Mathematik. 5 St. Im Sommer Stereometrie, im Winter Trigonometrie; daneben Übungen in planimetrischen und algebraischen Aufgaben. Bardey, Sammlung algebraischer Aufgaben. Bindewald.

Physik. 3 St. Im Sommer Wärmelehre, im Winter Erweiterung der Statik und Mechanik. Jochmann, Grundriß der Experimentalphysik. Gauhl.

Chemie. 2 St. Veränderungen der einfachen Stoffe an der Luft, beim Erwärmen, Verbrennungsprozeß. Eigenschaften einiger wichtigen Grundstoffe. — Elemente der Stöchiometrie. Nordtmeyer.

Linearzeichnen. 2 St. Übungen im Auftragen von Farben und im Lavieren. Körperdurchdringungen und Schattenkonstruktion. Buchwald.

Unter-Sekunda O und M.

Ordinarien: Gauhl und Schönborn.

Christliche Religionslehre. A. Für Schüler der evangelischen Konfession. 2 St. Das Leben Jesu und Lektüre von Abschnitten aus den Synoptikern. Meyer.

B. Für Schüler der katholischen Konfession. Verbunden mit Prima.

Deutsche Sprache. 3 St. Lyrische Poesie und Metrik. Gedichte von Klopstock, Hölty, Fr. Stolberg und Schiller. Epische Poesie, insbesondere: Iliade, Nibelungenlied, Gudrunlied und Goethes Hermann und Dorothea. — Aufsätze in O: 1. Die Arbeit im Reiche der Natur. 2. Inhalt und Ideengang des Gedichtes von Voß „Der siebenzigste Geburtstag". 3. Der Streit zwischen Agamemnon und Achilleus nach der Ilias (B. 1). 4. Charakteristik des Perikles. 5. Lerne dich selbst kennen! 6. Die Hauptgestalten des Gudrunliedes. (Klassenaufsatz.) 7. Der Einfluß der Winde auf das Klima. 8. Ideengang des Gedichtes „Sanssouci" von Emanuel Geibel. 9. Der Wandertrieb der Menschen. 10. Der Einfluß der lyrischen Poesie auf das menschliche Gemüt. 11. Mit des Geschickes Mächten ist kein ew'ger Bund zu flechten. 12. Charakteristik Katos des Älteren. 13. Ideengang des Gedichtes „Kassandra" von Schiller. (Klassenaufsatz).

Aufsätze in M: 1. Die Bedeutung des fließenden Wassers für das Leben der Menschen. 2. Charakteristik des Cid in der Dichtung Herders „Cid". 3. Der Verfassungskampf im römischen Staate bis zur staatsbürgerlichen Gleichheit der Plebejer. 4. Inhalt und Ideengang des Gedichtes von Klopstock „Kaiser Heinrich". 5. Warum wird der Müßiggang so allgemein verachtet? 6. Charakteristik Höltys. (Klassenaufsatz.) 7. Die Bedeutung der Wälder. 8. Die Freundschaft des Achilleus und Patroklus nach der Ilias. 9. Die Vorzüge des Landlebens. 10. Charakteristik Siegfrieds nach dem Nibelungenliede. 11. Der Übel höchstes ist die Schuld.

12. Charakteristik Alexanders des Großen. 13. Inhalt und Ideengang des 4. Gesanges in Goethes „Hermann und Dorothea". (Klassenaufsatz.) Schönborn.

Lateinische Sprache. 5 St. Grammatik nach Kuhr § 142—185. Dazu Übungsstücke aus Ostermann für III. Exercitien und Specimina (14tägig). Lektüre: Caes. de bello gall. V, VI, VII. Bürger und Cotta.

Französische Sprache. 4 St. Schulgrammatik von Plötz, Lektüre 54—71. Lektüre: Thierry, Guillaume le Conquérant, ed. Robolsky, in O: p. 100—146; in M: p. 90—124. Bertram und Meyer.

Englische Sprache. 3 St. Sonnenburg, Lektion 23—32. Lektüre: Ol. Goldsmith, hist. of England, in O: I, 27—63, in M: II, 69—99. Krüger.

Geschichte. 2 St. Griechische und römische Geschichte nach Herbst. Schönborn.

Geographie. 1 St. Wiederholung der Geographie Deutschlands und der fremden Erdteile. Schönborn und Franke.

Mathematik. 5 St. Planimetrie nach Kambly von § 144 bis zu Ende. Aufgaben. Algebra: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen, Reihen, Gleichungen des zweiten Grades mit Benutzung von Bardeys Aufgabensammlung. Vierwöchentliche Arbeiten zur Korrektur neben zahlreichen sonstigen Übungsaufgaben. Schmidt und Gauhl.

Naturbeschreibung. 2 St. Kryſtallographie und die Anfänge der Mineralogie; Anatomie des Menschen und einiges aus der vergleichenden Anatomie nach Vogel, Zoologie Heft 3. Zopf und Franke.

Physik. 3 St. Die leichteren Kapitel aus der Statik und Mechanik fester, flüssiger und luftförmiger Körper, aus der Lehre vom Magnetismus und Galvanismus nach Jochmann. Im Anschluß daran kleinere häusliche Übungsaufgaben. Schmidt und Bindewald.

Zeichnen. 2 St. Geometrische Konstruktionen und deren Anwendungen. Architektonisches und Maschinenzeichnen nach Vorlagen. Buchwald.

Ober-Tertia O und M.

Ordinarien: Schmidt und Nordtmeyer.

Christliche Religionslehre. A. Für Schüler der evangelischen Konfession. 2 St. Lektüre der Bücher Samuelis und der Könige. Katechismus nach Kolde, besonders die Lehre von den Sakramenten. Wiederholung des Memorierstoffes. Bobertag.

B. Für Schüler der katholischen Konfession. 2 St. Die Lehre von den heiligen Sakramenten im Anschluß an den Diözesankatechismus. Übersicht über die Kirchengeschichte. Bergel.

Deutsche Sprache. 3 St. Lektüre: Luise von Voß, Odyssee übers. von Voß. Prosaische und poetische Stücke aus Hopf und Paulsiek für Tertia. Aufsätze. Bobertag und Domke.

Lateinische Sprache. Grammatik nach Kuhr § 48—66, 126—144, 179, 180. Wiederholung der Kasuslehre. Ostermann für Tertia. Exercitien und Specimina. Caesar de bello gall. I—IV. Weise und Domke.

Französische Sprache. 4 St. Schulgrammatik von Plötz, Lektion 24—36, 39—41. Lektüre aus der Chrestomathie von Plötz und aus Rollin, Hommes illustres. Exercitien und Specimina. Krüger und Meyer.

Englische Sprache. 4 St. Grammatik nach Sonnenburg, Lektion 13—22. Reineke the Fox by Kokemüller. Exercitien und Extemporalien. Bertram und Nordtmeyer.

Geschichte. 2 St. Deutsche und preußische Geschichte von der Reformation bis 1871 nach Eckertz. Der Director und Meyer.

Geographie. 2 St. Die außerdeutschen Staaten Europas. Franke.

Mathematik. 5 St. Planimetrie nach Kambly § 126—143. Algebra: Quadratwurzeln aus gemeinen Zahlen, Potenzen mit ganzen Exponenten. Gleichungen des ersten Grades mit ein und zwei Unbekannten nach Bardey. Schmidt und Nordtmeyer.

Naturbeschreibung. 2 St. Fortsetzung der Pflanzen- und Tierbestimmungen. Kurze Übersicht über das Pflanzen- und Tiersystem in aufsteigender Reihe mit kurzer Erörterung der paläontologischen Bedeutsamkei und gegenwärtigen Verbreitung der Hauptgruppen. Einiges Grundlegende aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Vogel, Botanik und Zoologie, Heft 3. Zopf und Franke.

Zeichnen. 2 St. Vorlagen und Modelle. Grotesken, Arabesken, Köpfe, Landschaften. Buchwald.

Unter-Tertia O und M.

Ordinarien: Stieff und Bindewald.

Christliche Religionslehre. A. Für Schüler der evangelischen Konfession. 2 St. Lektüre der Bücher Mose, Josua, Richter. — Katechismus, besonders IV. und V. Hauptstück. Lieder, Sprüche. Bobertag.

B. Für Schüler der katholischen Konfession. Verbunden mit Ober-Tertia.

Deutsche Sprache. 3 St. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek für III, besonders Balladen von Uhland und Schiller. Memorieren von Gedichten. Repetition der Satzlehre und der Formenlehre. Anleitung zum Disponieren. Aufsätze über vorher besprochene Themata. Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, hauptsächlich im Anschluß an die deutsche und fremdsprachliche Lektüre. Stieff und Bobertag.

Lateinische Sprache. 6 St. Die Hauptregeln der Moduslehre, dazu Übersetzung der betreffenden Stücke aus Ostermanns Übungsbuch für Quarta. Exercitien und Extemporalien, 14tägig. Lektüre 3 St.: Cornelius Nepos. Cotta und Ressel.

Französische Sprache. 4 St. Grammatik: 3 St. Wiederholung des Pensums der IV. Unregelmäßige Verben nach Plötz, Schulgrammatik, Lektion 7—23. Retrovertier- und Sprech-Übungen, hauptsächlich im Anschluß an die Lektüre. Memorierübungen. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Specimen; gelegentlich Diktate aus dem Gelesenen. 1 St. Lektüre aus der Chrestomathie von Plötz. Stieff und Haenisch.

Englische Sprache. 4 St. Sonnenburg, Grammatik der englischen Sprache, Lektion 1—12. Regeln über Aussprache, das Wichtigere der gesamten Formenlehre. Memorierübungen. Abwechselnd Specimina und Exercitien. Bertram und Nordtmeyer.

Geschichte. 2 St. Deutsche Geschichte des Mittelalters nach dem Handbuch von Eckertz. Schönborn und Hellmann.

Geographie. 2 St. Die außereuropäischen Erdteile nach Daniel. Winderlich.

Mathematik. 2 St. Geometrie nach Kambly von § 91—126. 2 St. Algebra. Die vier Species der Buchstabenrechnung und die leichteren Gleichungen des I. Grades mit einer Unbekannten mit Benutzung der Bardey'schen Aufgabensammlung. Gauhl und Bindewald.

Rechnen. 1 St. Gesellschafts- und Mischungsrechnung, Flächen- und Körperberechnung, Wiederholung früherer Pensen. Zopf und Bindewald.

Naturbeschreibung. 2 St. Fortsetzung der Pflanzen- und Tierbestimmungen. Beschreibungen von Gymnospermen und Kryptogamen und von einzelnen Vertretern niederer Tierklassen. Grundbegriffe der Pflanzen- und Tier-Geographie und Tier-Paläontologie. Zopf.

Zeichnen. 2 St. Vorlagen und einfache Modelle. Flachornamente, Köpfe, Landschaften. Buchwald.

Quarta O und M.

Ordinarien: Zopf und Weise.

Christliche Religionslehre. A. Für Schüler der evangelischen Konfession. 2 Std. Lektüre des alten Testaments. Katechismus nach Kolde, besonders das III. Hauptstück. Lieder und Sprüche. Bobertag.

B. Für Schüler der katholischen Konfession. Verbunden mit Ober-Tertia.

Deutsche Sprache. 3 St. Leseſtücke und leichtere Gedichte von Uhland, Schwab u. a. aus Hopf und Paulſiek für IV. — Erweiterung der Lehre vom zuſammengeſetzten Satze. — Interpunktionslehre. — Aufſätze: Alle 14 Tage eine Erzählung oder Beſchreibung. Zopf und Schönborn.

Lateiniſche Sprache. 7 St. Wiederholung der Formenlehre, Acc. c. Inf., Abl. abs. Die Kaſuslehre nach Oſtermanns Übungsbuch. Lektüre: Abſchnitte aus Weller. Wöchentlich ein Exercitium oder Specimen. Weyrauch und Weiſe.

Franzöſiſche Sprache. 5 St. Plötz, Elementargrammatik, Lektion 73—112. Lektüre einiger Leſeſtücke dieſes Buches. — Plötz, Schulgrammatik, Lektion 1—7. Memorier-Übungen. Krüger.

Geſchichte. 2 St. Griechiſche und römiſche Geſchichte nach Jägers Handbuch. Hellmann und Schönborn.

Geographie. 2 St. Geographie von Deutſchland. Nach Daniels Leitfaden. Hellmann und Franke.

Mathematik. 3 St. Planimetrie nach Kambly §§ 1—90. Zopf und Gauhl.

Rechnen. 2 St. Zins-, Gewinn- und Verluſt-, Rabatt-, Diskont-, Tara-Rechnung nach Blümels Rechenaufgaben. Heft 5 und 6. Zopf und Gauhl.

Naturbeſchreibung. 2 St. Repetition der natürlichen Abteilungen aus V und Erweiterung durch neue Gruppen von Blütenpflanzen und Wirbeltieren. — Ableitung des Linnéſchen Pflanzenſyſtems und Durchnahme von Gliedertieren. — Anleitung zu Beſtimmungen von Pflanzen und Tieren. Nach Vogels Botanik und Zoologie. Heft 2. Zopf.

Zeichnen. 2 St. Nach Vorlagen: Landſchaften, Ornamente und Köpfe. Buchwald.

Quinta O und M.

Ordinarien: Weyrauch und Franke.

Chriſtliche Religionslehre. A. Für Schüler der evangeliſchen Konfeſſion. 2 St. Das zweite Hauptſtück, nach Kolbe. Lieder und Sprüche. Die bibliſche Geſchichte des Neuen Teſtaments, nach Wendel. Pfropfer.

B. Für Schüler der katholiſchen Konfeſſion. 2 St. Das erſte Hauptſtück des Diözeſankatechismus. Bibliſche Geſchichte des Neuen Teſtaments. Bergel.

Deutſche Sprache. 3 St. Interpunktionslehre. Der zuſammengeſetzte Satz. Abwechſelnd ein Diktat oder eine kleine Nacherzählung. Memorieren von Gedichten aus Hopf und Paulſiek für V. Weyrauch und Weiſe.

Lateiniſche Sprache. 7 St. Verba deponentia. Die unregelmäßige Formenlehre: Verba irregularia, verba anomala nach Kuhr. Übungen nach Oſtermann für Quinta. Wöchentlich ein Exercitium oder Specimen. Weyrauch und Bürger.

Franzöſiſche Sprache. 5 St. Plötz, Elementargrammatik, Lektion 1—72. Alle 8 Tage ein Exercitium odtr Specimen. Memorierübungen. Stieff und Meyer.

Geſchichte. 1 St. Kurzgefaßte Biographieen hervorragender Männer aus der griechiſchen, römiſchen und deutſchen Geſchichte. Weyrauch und Weiſe.

Geographie. 2 St. Die außereuropäiſchen Erdteile, nach Daniel. Franke.

Rechnen. 4 St. Einfache und zuſammengeſetzte Regeldetri; Decimalrechnung nach Blümel, Heft 4 und 5. Nordtmeyer und Franke.

Naturbeſchreibung. 2 St. Vergleichende Beſchreibung von Blütenpflanzen und Wirbeltieren. Erweiterung der morphologiſchen Grundbegriffe. Bildung von Gattungscharakteren und Ableitung einer einfachen natürlichen Gruppierung dieſer Gattungen. Nach Vogel, Heft 1. Zopf und Franke.

Schreiben. 2 St. Deutſche und lateiniſche Schrift nach Carſtairs Methode mit Berückſichtigung der Schnellſchrift. Pfropfer.

Zeichnen. 2 St. Mäander, Bandverzierungen u. ſ. w. Buchwald.

Sexta O und M.

Ordinarien: Bürger und Cotta.

Christliche Religionslehre. A. Für Schüler der evangelischen Konfession. 3 St. Biblische Geschichte des Alten Testements nach Wendel. Das erste Hauptstück, nach Kolde. 8 Kirchenlieder und 30 Bibelsprüche. Memorieren der biblischen Bücher des Alten und Neuen Testaments. Meyer und Weyrauch.

B. Für Schüler der katholischen Konfession. 2 St. Verbunden mit Quinta.

Deutsche Sprache. 3 St. Formenlehre. Wortarten. Der erweiterte Satz. Orthographische Übungen. Kleine Erzählungen als Aufsatz. Lektüre aus Hopf und Paulsiek für Sexta. Bürger und Cotta.

Lateinische Sprache. 8 St. Formenlehre nach Kuhrs Grammatik mit Ausschluß aller Unregelmäßigkeiten. Übungen nach Ostermann für Sexta. Wöchentlich ein Specimen. Bürger und Cotta.

Geschichte. 1 St. Griechische und deutsche Sagen. Meyer und Cotta.

Geographie. 2 St. Die allgemeinen Verhältnisse der Erdgestalt und Erdoberfläche; Europa. Nach Daniels Leitfaden. Franke.

Rechnen. 5 St. Wiederholung der Rechnung mit sortierten Zahlen; die 4 Species mit Brüchen nach Blümel, Heft 4. Bindewald.

Naturbeschreibung. 2 St. Beschreibung lebender Pflanzen mit großen und deutlichen Blüten zur Einübung der Terminologie. Beschreibung von Säugetieren, Vögeln, je 2 Fischen und Insekten nach Original-Exemplaren oder Abbildungen. Nach Vogel, Heft 1. Merkel.

Schreiben. 2 St. Systematische Einübung deutscher und lateinischer Kurrentschrift. Gruß.

Zeichnen. 2 St. Quadrate, gleichseitiges Dreieck, Kreis, Rosetten. Verbinden von Quadrat, gleichseitigem Dreieck und Kurven zu leichten Flächenornamenten. Buchwald.

Erste Vorschulklasse.

Lehrer Pfropfer.

Religion. A. Für die evangelischen Schüler. 2 St. Biblische Geschichte des Neuen Testaments nach Wendel. Das erste Hauptstück, Bibelsprüche und 5 Kirchenlieder (Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht).

B. Für die katholischen Schüler der 1. und 2. Vorschulklasse. 2 St. Die Elemente des Katechismus, nach dem kleinen Diözesankatechismus. Ausgewählte Stücke aus der biblischen Geschichte des Alten und Neuen Testaments. Memorieren einiger Kirchenlieder. Bergel.

Deutsch. 6 St. Der erweiterte Satz. Deklination, Komparation und Konjugation (Indikativ, Aktivum und Passivum). Wortlehre. Orthographische Übungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit und eine Reinschrift.

Rechnen. 4 St. Die 4 Spezies mit benannten Zahlen. Zeitrechnung. Nach Blümels Rechenaufgaben, 3. Heft.

Geographie. 2 St. Deutschland mit besonderer Berücksichtigung Preußens nach Kramer, Hilfsbuch für den geographischen Unterricht.

Schreiben. 3 St. Deutsche und lateinische Schrift nach genetischer Stufenfolge.

Lesen. 2 St. Aus dem Lesebuche von Paulsiek, 2. Abteilung. Angabe des Inhalts der Lesestücke.

Zeichnen. 1 St. Gerade Linien und geradlinige Figuren.

Singen. 2 halbe St. Einstimmige Lieder nach Thoma.

Turnen. 2 halbe St. Merkel.

Zweite Vorschulklasse.

Lehrer Merkel.

Religion. 2 St. Die wichtigsten Erzählungen aus dem Alten Testament nach Wendel. Die 10 Gebote mit ihrer Erklärung. 20 Bibelsprüche und 20 Liederverse. (Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht).

Rechnen. 4 St. Die vier Spezies mit unbenannten Zahlen nach Blümel, 2. Heft.

Deutsch. 2 St. Hauptwörter, Eigenschaftswörter und Zeitwörter und deren Biegung. Der nackte, einfache Satz.

Orthographie. 3 St. Besprechung der wichtigsten orthographischen Regeln. Wöchentlich ein Probediktat und eine Reinschrift.

Lesen. 2 St. Geläufiges Lesen deutscher und lateinischer Schrift aus dem Lesebuche von Paulsiek, 1. Abteilung.

Schreiben. 3 St. Systematische Übungen in deutscher und lateinischer Schrift.

Heimatskunde. 2 St. Die geographischen Grundbegriffe im Anschluß an die Geographie von Schlesien nach Kramers Hilfsbuch.

Singen. 2 halbe St. Einige Volksliedchen.

Turnen. 2 halbe St. Freiübungen und Turnspiele.

Dritte Vorschulklasse.

Lehrer Gruß.

Religion. 2 St. Kurze, für das kindliche Verständnis ausgewählte biblische Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Sprüche und Liederverse. Gebete. Die zehn Gebote.

Lesen. 4 St. Lesestücke in deutscher und lateinischer Schrift. Bock, Deutsches Lesebuch, Teil I u. II.

Orthographie. 4 St. Die allgemeinsten orthographischen Regeln über große Anfangsbuchstaben. Dehnung und Schärfung, Umlaute und Endlaute. Leichte Diktate.

Schreiben. 4 St. Einübung der deutschen Schrift. Taktschreiben.

Rechnen. 4 St. Die vier Spezies im Zahlenkreise von 1—100. (Blümel, 1. Heft.)

Von dem lehrplanmäßigen Religionsunterrichte sind 34 evangelische Konfirmanden entbunden worden.

Technischer Unterricht.

a. Im Turnen.

Die Schüler der Realklassen sind in 8 Züge eingeteilt, von denen jeder 4 Riegen enthält. Jeder Zug turnt wöchentlich 2 Stunden. Dispensiert waren im Sommer 32, im Winter 33 Schüler. Den Unterricht gaben die Herren Stieff, Zopf, Hänisch und Hellmann. Die Schüler der 1. und der 2. Vorschulklasse turnen zweimal wöchentlich je ½ Stunde unter Leitung des Herrn Merkel.

b. Im Gesang.

In VI und V ist der Unterricht obligatorisch. Außerdem giebt es drei Abteilungen, eine für Tenor und Baß (30 Schüler), zwei für Sopran und Alt (60 und 32 Schüler). Jede Abteilung übt wöchentlich 1 Stunde. Bisweilen aber treten die Abteilung für Tenor und Baß und die obere Abteilung für Sopran und Alt zusammen, um vierstimmig zu singen. Musikdirektor Lichner.

c. Im Zeichnen.

Von VI bis O.-III ist das Freihandzeichnen obligatorisch. Die Sekundaner und Primaner müssen 2 Stunden wöchentlich entweder das Freihandzeichnen fortsetzen, indem sie nach Gipsmodellen Ornamente und Köpfe in zwei Kreiden zeichnen und Landschaften lavieren und aquarellieren, oder sich dem Linearzeichnen zuwenden. Hieran nahmen 25 und 39, am Freihandzeichnen 31 und 33 teil. Buchwald.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Das Königliche Provinzial-Schulkollegium macht am 20. April 1888 darauf aufmerksam, daß die Schule nicht die Befugnis hat, die Schüler durch Zwang oder bloße Empfehlung in dem Bezuge von Schulutensilien an bestimmte Verkaufsstätten zu weisen. Ferner soll nach der Verfügung vom 18. Mai jedesmal, wenn der Herr General-Superintendent sich zur Revision des evang. Religionsunterrichtes anmeldet, dem Königl. Pro-

vinzial-Schulkollegium unverzüglich davon Anzeige gemacht werden. Am 29. September teilt der Hochl. Magistrat mit, daß Dr. Baier vom 1. Oktober in Zabrze als Schulinspektor werde angestellt werden, ferner am 16. März, daß der Herr Minister die Beibehaltung der Wechselcöten genehmigt habe, nachdem sämtliche Klassen von Sexta bis Unter-Sekunda einschließlich geteilt seien.

Ferienordnung. Ostern: Schulschluß Mittwoch, den 10. April. Anfang des neuen Schuljahres: Donnerstag, den 25. April. Pfingsten: Schulschluß Freitag, den 7. Juni. Schulanfang Donnerstag, den 13. Juni. Sommerferien: Schulschluß Freitag, den 5. Juli. Schulanfang Mittwoch, den 7. August. Michaelisferien: Schulschluß Sonnabend, den 28. September. Schulanfang Mittwoch, den 9. Oktober. Weihnachtsferien: Schulschluß Sonnabend, den 21. Dezember. Schulanfang Dienstag, den 7. Januar 1890.

III. Chronik der Schule.

Das neue Schuljahr begann am 9. April 1888.

Am 16. Juni berief der Direktor die Lehrer und Schüler in den Saal und sprach alsdann: „Als am 9. März dieses Jahres Kaiser Wilhelm I. zu seinen Vätern versammelt wurde, da verbreitete sich tiefe Betrübnis über das ganze Land; aber wir mußten uns doch zugleich sagen, daß wir dem Allgütigen innigen Dank schuldig wären, weil er das Leben des großen Herrschers weit über das gewöhnliche Zeitmaß der Sterblichen hinaus verlängert hatte. Trübe, recht trübe dagegen blickten wir damals in die Zukunft; denn wir hatten die Überzeugung, daß wir in diesem Jahre schwerlich Königs Geburtstag feiern würden. Und was wir fürchteten, das ist eingetreten. Gestern verschied der vielgeliebte Kaiser Friedrich. Seine Regierung war eine kurze schwere Leidenszeit und sein Tod eine Erlösung. Gönnen wir ihm die ewige Ruhe. Die dankbare Nation aber wird ihm nie vergessen, was er in den Jahren 1866 und 1870 für die Erhebung Preußens und Deutschlands gethan hat. Vor 15 Wochen lebten wir unter dem ersten Kaiser des neuen Reiches und heute schon unter dem dritten. Nach menschlichem Ermessen haben wir jetzt einen so jähen Wechsel nicht zu befürchten. Der große Kurfürst war 20 Jahre alt, als er den Thron bestieg, Friedrich der Große 28, Friedrich Wilhelm III. 27, und jeder von ihnen stand über 40 Jahre an dem Steuerruder des Staates. Möge die Regierung Kaiser Wilhelms II. eine lange, möge sie eine gesegnete sein. Amen.“ Am Begräbnistage (18. Juni) gab Prof. Domke und am 30. Juni Prof. Schmidt unserer Trauer Ausdruck.

Am 2. September hielt Kollege Bürger die Festrede, am 3. Oktober 1888 Oberl. Bertram, am 27. Januar 1889 Oberl. Dr. Bobertag. Am 9. und am 22. März gedachten wir Kaiser Wilhelms I., dort durch eine Rede des Oberlehrers Gauhl, hier durch Deklamationen der Schüler.

Am 14. und 15. März revidierte der General-Superintendent der Provinz Schlesien, Herr Professor Dr. Erdmann, den evangelischen Religionsunterricht.

Dr. G. Baier, welcher von Michaelis 1879 bis Weihnachten 1886 in unserer Anstalt unterrichtet hatte und dann als Schulinspektor kommissarisch beschäftigt worden war, trat Ende September 1888 aus unserem Kollegium und wurde Schulinspektor in Zabrze. Er hat stets mit größtem Eifer und gutem Erfolge seine Pflichten erfüllt und es sich sehr angelegen sein lassen, seine Schüler geistig und sittlich zu fördern, und so wird ihm die Anstalt ein dankbares Andenken bewahren. Seine Stelle hatten im Sommer Dr. Cotta und Ressel versehen, im Winter übernahm ersterer allein die Lektionen desselben. Den Herren Ressel, Dr. Hänisch, Hellmann und Bänisch wurden Stunden in der Unter-Tertia übertragen, die zuerst provisorisch, dann auf die Dauer von der andern Unter-Tertia abgezweigt wurde, wofür wir den städtischen Behörden zum größten Danke verpflichtet sind, weil wir sonst die Einrichtung der Wechselcöten verloren hätten.

Infolge jenes Abganges und dieser Teilung wurden die Herren Dr. Mertins von der evang. höheren Bürgerschule Nr. 1 und Dr. Cotta zu ordentlichen Lehrern gewählt und traten am 1. April in die neue

Stellung. — Kantor Lichner empfieng im vergangenen Sommer zu unserer großen Freude den Titel als Königlicher Musikdirektor.

Zu Ostern begann Dr. Müller und zu Michaelis Dr. Gröhler das Probejahr, Dr. Winderlich beendete dasselbe zu Michaelis und gab dann noch einige Stunden weiter.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1888/89.

	A. Realgymnasium														B. Vorschule			
	I	O.-II	U.-IIa	U.-IIb	O.-IIIa	O.-IIIb	U.-IIIa	U.-IIIb	IVa	IVb	Va	Vb	VIa	VIb	Summa	1	2	3	Summa
1. Bestand am 1. Februar 1888	23	19	16	16	20	14	54		40	47	39	36	47	31	402	55	23	24	102
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1887/88	4	3	6	2	1	1	9		5	5	5	3	9	1	54	4	—	—	4
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	8	4	15	—	16	—	19		21	—	25	—	24	—	132	14	15	—	29
3b. Zugang durch Übergang i. d. Cötus M	—	—	—	6	—	5	—		—	16	—	13	—	13	53	—	—	—	—
3c. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	1	—	1	1	1	1	4		4	1	4	4	13	2	37	6	5	15	26
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 188/89	28	12	16	21	17	18	52		32	52	36	43	42	40	409	47	29	24	100
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	1	2		1	1	—	—	—	—	5	—	1	—	1
6. Abgang im Sommersemester	12	2	1	5	—	2	4		1	4	2	3	1	3	40	2	2	3	7
7a. Zugang durch Versetzung z. Michaelis	5	8	—	13	—	17	—	32	—	29	—	25	—	21	150	11	7	—	18
7b. Zugang durch Übergang i. d. Cötus O	—	—	8	—	4	—	8	—	17	—	10	—	12	—	59	—	—	—	—
7c. Zugang durch Aufnahme z. Michaelis	—	1	—	—	—	1	1	—	2	4	1	2	1	2	15	1	4	6	11
8. Frequenz am Anfang d. Wintersem.	21	14	18	18	18	21	34	32	43	41	36	37	47	30	410	35	29	20	84
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	1	2	—	1	2	1	—	7	—	—	1	1
10. Abgang im Wintersemester	1	—	—	1	—	1	1	—	1	—	1	2	—	3	11	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1889	20	14	18	17	18	20	33	33	44	41	36	37	48	27	406	35	29	21	85
12. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1889	19,1	17,7	17,5	17	16,3	15,6	15,3	14,5	14,3	13,6	13,1	12,3	11,5	10,8		10,2	8,4	6,9	Jahr

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Realgymnasium							B. Vorschule					
	Evangel.	Kathol.	Diss.	Juden	Einheim.	Ausw.	Ausl.	Evangel.	Kathol.	Diss.	Juden	Einheim.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	295	85	1	28	327	74	8	78	20	—	2	95	4	1
2. Am Anfang des Wintersemesters	303	81	—	26	330	73	7	64	19	—	1	78	5	1
3. Am 1. Februar 1889	298	83	—	25	325	74	7	65	19	—	1	79	5	1

Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1888: 9 Schüler, Michaelis: 10. Davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen: Ostern 5, Michaelis 2.

C. Übersicht über die Abiturienten.

Die Michaelisprüfung fand am 22. September 1888 unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrates Hoppe statt; das Patronat war durch den Herrn Stadt-Schulrat Dr. Pfundtner vertreten. Die 4 Abiturienten erhielten das Zeugnis der Reife, nämlich:

Nr.	Name	Alter Jahre	Aus	Aufenthalt in I Jahre	Aufenthalt in der Schule Jahre	Gewählter Beruf.
1.	Alfred Hauschild	18 3/4	Breslau	2	12 1/2	Postfach.
2.	Fritz Kellert	19	Breslau	2	9 1/2	Bankgeschäft.
3.	Heinrich Rudolph	20	Breslau	2	13 1/2	Postfach
4.	Max Schwarzer	19	Breslau	2	5 1/2	Postfach

Die Osterprüfung fand am 29. März 1889 unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrats Hoppe und in Gegenwart des Herrn Stadt-Schulrats Dr. Pfundtner statt. Die 5 Abiturienten erlangten das Zeugnis der Reife, nämlich:

Nr.	Name	Alter Jahre	Aus	Aufenthalt in I Jahre	Aufenthalt in der Schule Jahre	Gewählter Beruf.
1.	Alfred Achtert	18 1/4	Ratibor	2	2	Steuerfach.
2.	Karl Karsunky	20	Breslau	9	2	Postfach.
3.	Leopold Kirchner	21	Weizenrodau b. Schweidnitz	2	2	Studium der Chemie.
4.	Wilhelm Spatzier	21	Gaschowitz bei Rybnik	2	2	Landwirtschaft.
5.	Ignaz v. Zakrzewski	20	Golina in Posen	2	2 1/2	Bankwesen.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Für das Zeichnen wurden angeschafft: Von der englischen Küste, Aquarell-Facsimile nach Eckenbrecher. Incidents in the lives of great artists; by Cattermole Nr. 1, 3, 5, 6, 8. Marine Sketches by Green Views of old London, by Ernest George. Marshall's London Views. Water colour sketches. Czeiger's Zeichenschule, 10 Hefte. Neuzil, Elemente der Ornamentik. Jul. Martin, Ornamente, Heft 1—3. Ornamentenzeichnen, für Bürger- und Gewerbeschulen zusammengestellt. Außerdem hat Herr Ohagen die Büsten Wilhelms I. und Friedrichs III. für den Zeichensaal geschenkt, wofür wir ihm unsern Dank aussprechen. Für den Gesang: Franz, Liederborn, Heft 4. Für die Naturgeschichte: Kreuzotter, Wasserfrosch (männlich und weiblich), Grasfrosch, Laubfrosch, Blindschleiche. Für die Chemie: ein Papin'scher Topf mit Thermometer. Für die Physik: eine Briefwage, ein Gasbrenner, 6 Bunsen'sche Elemente, 1 Paar Telephonstationen nach Ader, ein photographischer Apparat. Für die Geographie: Kieperts Handatlas und Kieperts Schulwandkarten von Skandinavien (phys. und pol.), von Rußland (phys.) und Deutschland (pol.).

Für die Lehrerbibliothek wurden angekauft: Dierauer, Geschichte der Schweiz. Eidgenossenschaft. — Klinghardt, Das höhere Schulwesen in Schweden. — Fehling, Handwörterbuch der Chemie, Lieferung 59—63. — Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit. V. 2. — A. Müller, Wörterbuch der Aussprache ꝛc. — J. Müller, Handbuch der kl. A., Halbband 10. 11. — W. Scherer, Poetik. — Grimm, Wörterbuch, 2 Lieferungen. — Hoffmann, Lehrbuch der Geschichte V. VI. — Mommsen, Röm. Staatsrecht III, 2. — Schroller, Schlesien 39—51. — Verhandl. der Dir.-Conf. XXX. — Grätz, Elektrizität. — Cohn, Kryptogamenflora III. — Bergk, Poetae lyrici Graeci 3. voll. — Dindorf, Poetae scenici. — Niemeyer, Aufsatz-Entwürfe. — Geschenkt wurden: Geschichte des Realgymnasiums zu Landeshut. — Zopf, Der naturwissenschaftliche Gesamtunterricht. — M. Panzner, John Dryden als Übersetzer altkl. Dichtungen. — Prager, Naturforschung und Schule.

Die Bibliothek besteht aus 1851 Werken in 4075 Bänden.

Für die Schülerbibliothek wurden angeschafft: Zöllner, Der schwarze Erdteil. Rogge, Friedrich III., Rückert, Sakuntala. Köstlin, Luthers Leben. Ruß, meine Freunde. Klasing, Buch der Sammlungen. Schöppner,

Hausschatz. Baumgarten, Außereuropäische Völker. Freytags Werke, Lieferung 46—50. Neuhaus, Sagen. v. Scheffels Biographie. Schmidt, Reinecke Fuchs. Graebner, Robinson Crusoe. Lausch, Märchen. Becker, Erzählungen aus der alten Welt, Prinz Heinrichs Reise um die Welt. Müller, Der junge Rajah. Otto, Der große König. Hiltl, der alte Derfflinger. Roth, Kaiser, König und Papst. Masius, Der Jugend Lust und Lehre, Kaiser Wilhelm. Fürst Bismarck. Döring, Hellas. Venezia, Der neue Plutarch, Bd. 12. Brosien, Geschichte der Mark Brandenburg. Horn, Zerstörung von Magdeburg. Kühn, Chlodwig. Bulle, Geschichte der neuesten Zeit. Meyergang, Theodor Körner. Fournier, Napoleon I., 1 und 2, Jäger, Weltgeschichte. Weck, Unsere Toten.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Das Letznersche Stipendium erhielt der Unter-Sekundaner Reinhold Pyrkosch, die Koska-Prämie der Unter-Sekundaner Eugen Thilo, das vom Schiller-Verein gütigst übersandte Exemplar der Werke Schillers der Unter-Sekundaner Arthur Lotz und die Prämie aus der Kahlertstiftung der Primaner Walther Stieff.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Ordnung der öffentlichen Prüfung.

Dienstag vormittag von 8—1 Uhr:

3. Vorschulklasse:
Rechnen, Lesen ..... Gruß.

2. Vorschulklasse:
Religion, Rechnen ..... Merkel.

1. Vorschulklasse:
Deutsch, Geographie ..... Pfropfer.

Sexta:
b. Geschichte ..... Cotta.
a. Naturgeschichte ..... Müller.

Quinta:
b. Latein ..... Bürger.
a. Religion ..... Pfropfer.

Quarta:
b. Naturgeschichte ..... Zopf.
a. Französisch ..... Gröhler.

Mittwoch vormittag von 8—10 Uhr:

Unter-Tertia:
b. Geschichte ..... Hellmann.
a. Englisch ..... Bertram.

Hierauf Gesang: Herr unser Herrscher, Motette für Chor und Soli von Hauptmann.
Krausesche Gedächtnisrede, gehalten in engl. Sprache von dem Abiturienten Karl Karsunky.
Gesang: Mendelssohn, Der frohe Wandersmann. Schumann: O sei gegrüßt.
Heimannsche Gedächtnisrede, gehalten in deutscher Sprache von dem Abiturienten Leopold Kirchner.
Gesang: Macht hoch die Thür ꝛc. Motette von Hauptmann.

Um 11 Uhr erfolgt die Versetzung, die Entlassung der Abiturienten und die Austeilung der Censuren.

Die Ausstellung der Zeichnungen findet am 9. April vor- und nachmittags statt.

Die Aufnahme neuer Schüler wird Mittwoch, den 24. April, erfolgen und zwar für die Vorschule früh von 8 Uhr, für die anderen Klassen von 9 Uhr an. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 25. April, früh um 7 Uhr.

Dr. Reimann.

(14)

DREIZEHNTER BERICHT

ÜBER DIE

KÖNIGLICHE OBERREALSCHULE

UND BAUGEWERKSCHULE

ZU

BRESLAU,

DURCH WELCHEN ZUGLEICH ZU DER

AM

MITTWOCH DEN 10. APRIL 1889, VORMITTAGS 9 UHR,

STATTFINDENDEN

SCHLUSSFEIERLICHKEIT

UND

ENTLASSUNG DER ABITURIENTEN

UND DER

AM 14. UND 15. APRIL 1889

STATTFINDENDEN

AUSSTELLUNG DER VON DEN SCHÜLERN GEFERTIGTEN ZEICHNUNGEN UND MODELLE

DIE KÖNIGLICHEN UND STÄDTISCHEN BEHÖRDEN,

DIE ELTERN DER SCHÜLER

SOWIE

ALLE FREUNDE UND GÖNNER DER ANSTALT

EHRERBIETIGST EINLADET

DER DIREKTOR

DR. HEINRICH FIEDLER.

BRESLAU

1889. PROGR.-NO. 204. BUCHDRUCKEREI LINDNER

1889.

KURATORIUM DER ANSTALT.

1. Friedensburg, Oberbürgermeister, Vorsitzender.
2. Schmook, Stadtrat, stellvertretender Vorsitzender.
3. Knorr, Königlicher Baurat.
4. Lüdecke, Königlicher Baurat und Mitglied der Akademie des Bauwesens.
5. Pringsheim, M., Fabrikbesitzer und Stadtverordneter.
6. Dr. Willdenow, Geh. Regierungsrat.
7. Dr Fiedler, Direktor.

I.

LEHRVERFASSUNG
FÜR DAS SCHULJAHR 1888/89.

A. Oberrealschule.

	Lehrgegenstand.	VI einj.	V einj.	Parallel-Kl. IV 1 einj.	Parallel-Kl. IV 2 einj.	Parallel-Kl. IIIbII einj.	Parallel-Kl. IIIbI einj.	Parallel-Kl. IIIaII einj.	Parallel-Kl. IIIaI einj.	Parallel-Kl. IIbII einj.	Parallel-Kl. IIbI einj.	IIa einj.	Ia u. b komb. zweij.	Summe der wöchentl. Stunden.
1.	Religionslehre (ev.)	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	17
2.	Religionslehre (kath.)	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	13
3.	Deutsche Sprache	4	4	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	40
4.	Französische Sprache	8	8	8	8	6	6	6	6	5	5	5	5	76
5.	Englische Sprache	—	—	—	—	5	5	5	5	4	4	4	4	36
6.	Geschichte u. Geographie	3	3	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	42
7.	Mathematik u. Rechnen	5	6	6	6	6	6	6	6	5	5	5	5	67
8.	Physik	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	4	3	15
9.	Chemie	—	—	—	—	—	—	—	—	3*)	3*)	3	3	9
10.	Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	2	2	3*)	3*)	—	—	19
11.	Freihandzeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	24
12.	Linearzeichnen u. darstell. Geometrie	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16
13.	Schreiben	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	8
	Wöchentl. Stunden excl. Gesang und Turnen.	29	29	30	30	32	32	32	32	33	33	33	32	382

*) Anmerkung. Diejenigen Unter-Sekundaner, welche in die Fachklassen übertreten wollen, nehmen an dem chemischen Unterricht teil und sind von dem naturgeschichtlichen dispensiert.

B. Technische Fachschule (schliesst sich an die absolvierte Unter-Sekunda an.)

Lehrgegenstand.	Untere Fachklasse für Maschinenbau Fach-Kl. BII	Obere Fachklasse für Maschinenbau Fach-Kl. BI	Untere Fachklasse für techn. Chemie Fach-Kl. CII	Obere Fachklasse für techn. Chemie Fach-Kl. CI	Summe der wöchentlichen Stunden in den Fachklassen
Mathematik	6	4	6	4	20
Darstellende Geometrie	2 komb. mit CII	2 komb. mit CI	2 komb. mit BII	2 komb. mit BI	4
Mechanik	4	4	2	2	12
Physik	2	2	3	3	10
Anorganische Chemie	2	—	3	—	5
Organische Chemie	—	—	2	2	4
Praktische Übungen im Laboratorium	—	—	12 komb. mit CI	12 komb. mit CII	12
Chemische Technologie	—	3	2	2	7
Metallurgie	—	—	—	2	2
Mineralogie	—	—	2	2	4
Maschinenlehre	3	5	—	4	12
Mechanische Technologie	2	2	—	—	4
Maschinenzeichnen	10	10	—	—	20
Baukonstruktionslehre	4	4	4	4	16
Freihandzeichnen	4	4	—	—	8
Buchführung	2 komb. mit CII	—	2 komb. mit BII	—	2
Wöchentl. Stunden	41	40	40	39	142

C. Baugewerkschule.

Lehrgegenstand.	Klasse IV	Klasse III	Klasse II	Klasse I	Summe der wöchentl Unterrichtsstunden
Deutsch	4	3	2	—	9
Schreiben	2	2	—	—	4
Geometrie	5	4	3	2	14
Algebra	4	3	2	2	11
Rechnen	3	2	1	—	6
Linearzeichnen / Darstellende Geometrie	6	7	4	3	20
Freihandzeichnen	8	7	4	—	19
Baukonstruktionslehre und Übungen	12	14	12	6	44
Baukunde	—	—	2	5	7
Entwerfen baulicher Anlagen	—	—	4	12	16
Formenlehre	2	4	4	2	12
Baumaterialienlehre	—	—	2	2	4
Veranschlagen	—	—	2	1	3
Naturlehre	2	2	2	1	7
Statik und Festigkeitslehre	—	—	4	4	8
Buchführung	—	—	—	2	2
Modellieren in Thon, Holz oder Stein, fakultativ	—	—	—	4	4
Feldmessen	—	—	—	2	2
Wöchentl. Stunden	48	48	48	48	192

Fakultativ ist der Unterricht im Feuerwehrdienst, an welchem in diesem Winter-Semester 25 Schüler teilnahmen.

Verteilung der Stunden unter die

Oberrealschule.

	Lehrer.	IA und B	IIA	IIB1	IIB2	IIIA1	IIIA2	IIIB1	IIIB2	IV1	IV2
Königliche Abteilung.	**Dr. Fiedler,** Direktor *Ord. v. I*	3 Chemie									
	von Arnim, Oberlehrer und Professor *Ord. v. B.-S. Kl. I*	2 Linear-zeichnen									
	Kleinstüber, Oberlehrer *Ord. v. F.-Kl. B1*				2 Linearzeich.	2 Linearzeich.					
	Dr. Haussding, Oberlehrer *Ord. v. IIA*		3 Deutsch 3 Geschichte	3 Geschichte u. Geographie			4 Geschichte u. Geographie		2 Geographie		4 Geschichte u. Geographie
	Sturtevant, Oberlehrer	2 Freihand-zeichnen	2 Freihand-zeichnen	2 Freihand-zeichnen	2 Freihand-zeichnen	2 Freihand-zeichnen	2 Freihand-zeichnen	2 Freihand-zeichnen	2 Freihand-zeichnen		
	Dr. Glatzel, Oberlehrer *Ord. v. F.-Kl. C2*	3 Physik									
	Dr. Kessler, Oberlehrer		5 Mathematik	5 Mathematik							
	Dr. Sommerlad, ordentl. Lehrer *Ord. v. F.-Kl. C1*		4 Physik 3 Chemie	3 Chemie	3 Chemie						
	Dr. Maschke, ordentl. Lehrer *Ord. v. IV1*									4 Deutsch 4 Mathematik davon 2 Rechnen vertreten durch *Jander*	
Städtische Abteilung.	**Dr. Pfenninger,** Oberlehrer *Ord. v. IIB2*	2 Religion 4 Englisch			3 Deutsch 5 Französisch 4 Englisch vertreten durch *Heckmann*				2 Geschichte		
	Dr. Gärtner, Oberlehrer *Ord. v. IIB1*	3 Deutsch 5 Französ.	5 Französisch	5 Französisch 4 Englisch							
	Dr. Neugebauer, ordentl. Lehrer					6 Mathematik		6 Mathematik			
	Dr. Krakauer, ordentl. Lehrer *Ord. v. IIIA1*	3 Geschichte			3 Geschichte u. Geographie	3 Deutsch 4 Geschichte u. Geographie		4 Geschichte u. Geographie		4 Geschichte u. Geographie	
	Kosch, ordentl. Lehrer *Ord. v. IIIA2*		2 Linearzeich.	2 Linearzeich.			6 Mathematik 2 Linearzeich.				
	Krause, ordentl. Lehrer *Ord. v. IIIB1*		4 Englisch				5 Englisch	3 Deutsch 6 Französisch 5 Englisch			
	Berger, ordentl. Lehrer *Ord. v. VI*	1 Chorgesang alle Klassen kombiniert				1 Gesang	1 Gesang	1 Gesang	1 Gesang	1 Gesang komb. m. *IV2* 1 Gesang komb. m. *IV2* und *V*	1 Gesang komb. m. *IV1* 1 Gesang komb. m. *IV1* und *V*
	Adomeit, Ingenieur *Ord. v. F.-Kl. B2*							2 Linearzeich.	2 Linearzeich.		
	Matzke, *Ord. v. IIIB2*			3 Deutsch			6 Französisch		3 Deutsch 6 Französisch 5 Englisch		
	Gutsche, *Ord. v. IV2*	5 Mathematik			5 Mathematik	5 Englisch					4 Deutsch 6 Mathematik u. Rechnen
	Volkmann, *Ord. v. V*						3 Deutsch			8 Französisch	

ehrer im Winter-Semester 1888/89.

V	VI	Fachklassen. für maschinen-technische Gewerbe B I	Fachklassen. für maschinen-technische Gewerbe B 2	Fachklassen. für chemisch-technische Gewerbe C I	Fachklassen. für chemisch-technische Gewerbe C 2	Baugewerkschule. I	Baugewerkschule. II	Baugewerkschule. III a	Baugewerkschule. III b	Baugewerkschule. IV	Summe der Stunden
		3 chemische Technologie		2 Mineralogie		2Baumaterialienlehre	2Baumaterialienlehre				12
					4 Baukonstrukt.	5 Baukunde 12 Entwerfen 1 Veranschlag.					24
		10 Maschinenz. 3 Maschinenl. 2 mech. Techn. 2 darstellende Geometrie komb. m. *F.-Kl. C1*	2 darstellende Geometrie komb. m. *F.-Kl. C2*	2 darstellende Geometrie komb. m. *F.-Kl. B1*	2 darstellende Geometrie komb. m. *F.-Kl. B2*						23
											19
		4 Freihandzeichnen	4 Freihandzeichnen								24
				12 Übungen im Laboratorium komb. m. *F.-Kl. C2*	3 anorganische Chemie 2 organ. Chemie 2 chem. Technol. 2 Mineralogie 12 Laboratorium komb. m. *F.-Kl. C1*						24
			6 Mathematik		6 Mathematik						22
			2 Physik 2 anorganische Chemie	2 organ. Chemie 2 chem. Technol. 2 Metallurgie 3 Physik							23 seit Weihnacht. vertreten
		2 Physik	4 Mechanik	4 Mechanik	2 Mechanik 3 Physik						25 2 vertr. durch *Jander*
											20 4 vertr. durch *Heckmann*
											22
	2 Geographie 1 Geschichte							4 Geometrie 3 Algebra			22
											21
		4 Mathematik 4 Mechanik		2 Mechanik							22
											23
6 Rechnen 1 Gesang 1 Gesang komb. m. *IV* 2 Turnen	4 Deutsch 5 Rechnen 2 Naturg. 2 Gesang 2 Turnen		2 Buchführung komb. m. *F.-Kl. C2*		2 Buchführung komb. m. *F.-Kl. B2*	2 Buchführung					28 u. 4 Turnstunden
		2 Maschinenl.	3 Maschinenl. 2 mech. Techn. 10 Maschinenzeichnen	4 Maschinenl.							25
							2 Deutsch				25
											25
4 Deutsch 8 Französisch 1 Geschichte											24

Lehrer.	Oberrealschule.									
	I A und B	II A	II B 1	II B 2	III A 1	III A 2	III B 1	III B 2	IV 1	IV 2
von Czihak, K.Reg.-Baumstr. Lehrer an der Baugewerksch. *Ord v.B.-S.Kl.II*										
Höffer, Ingenieur, Lehrer an der Baugewerksch. *Ord. v. B.-S. Kl. IIIb.*										
Güntzel, Baumeister, Lehrer an der Baugewerksch. *Ord. v. B.-S. Kl. IIIa*										
Unverricht, Lehrer an der Baugewerksch.			4 Physik	4 Physik						
Nitzko, Lehrer an der Baugewerksch. *Ord.v.BS.Kl.IV.*										
Nöllner, Lehrer an der Baugewerksch.										
Dr. Schenkemeyer			3 Naturgesch.	3 Naturgesch.	2 Naturgesch.	2 Naturgesch.	2 Naturgesch.	2 Naturgesch.	2 Naturgesch.	2 Naturgesch.
Metzig								6 Mathematik u. Rechnen		
Brödemann										
Garbsch										
Dr. Aust										8 Französisch
Belbe					6 Französisch					
Jander									2 Rechnen für *Dr. Maschke*	
Jenssen										
Heckmann				4 Englisch für *Dr. Pfenninger*						
Sixt										
Kolanus										
Just Diakonus		2 ev. Religion			2 ev. Religion	2 ev. Religion				
Weis, Diakonus			2 ev. Religion	2 ev. Religion			2 ev. Religion	2 ev. Religion	2 ev. Religion	2 ev. Religion
Eymmer, Kuratus	2 kath. Religion	2 kath. Religion	2 kath. Religion	2 kath. Religion	2 kath. Religion	2 kath. Religion	2 kath. Religion	2 kath. Religion	2 kath. Religion	2 kath. Religion
Freyer									2 Schreiben	2 Schreiben
Irrgang										
Peltz									2 Freihandzeich.	2 Freihandzeich.
Rausch										
Pantke										
Opitz	2 Turnen	2 Turnen					2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen
Baumann			2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen				
Stritzke										
Summe der wöchentl.Lehrst. incl. Gesang und Turnen.	34	35	35	35	35	35	35	35	34	34

		Fachklassen.				Baugewerkschule.					Summe der Stunden.
V	VI	für maschinen-technische Gewerbe B I	B 2	für chemisch-technische Gewerbe C I	C 2	I	II	III a	III b	IV	
		4 Baukonstrukt.-Lehre		4 Baukonstrukt.-Lehre		6 Baukonstrukt.-Lehre	6 Mauerkonstr. 2 Zimmerkonstrukt.	6 Mauerkonstrukt.			28
			4 Baukonstrukt.-Lehre			3 darstellende Geometrie 4 Statik 2 Feldmessen	4 darstellende Geometrie 4 Statik		7 darstell. Geometrie		28
							4 Zimmerkonstr. 2 Veranschlag.	7 darstell. Geometrie 6 Zimmerkonstrukt. 2 Innerer Ausbau	4 Formenlehre	6 Zimmerkonstr.	31
						2 Geometrie 2 Algebra 1 Rechnen 1 Naturlehre	3 Geometrie 2 Algebra 1 Rechnen 2 Naturlehre	2 Naturlehre		2 Naturlehre	25
						2 Formenlehre	2 Baukunde 4 Entwerfen 4 Formenlehre	4 Formenlehre		6 Mauerkonstr. 2 Formenlehre	24
						4 Modellieren in Thon (fakult.)	4 Freihandzeichnen	7 Freihandzeichnen		8 Freihandzeichnen	23
											15
										5 Geometrie 4 Algebra	15
										5 Geometrie 4 Algebra	9
Geographie Naturg.											4
											8
	8 Französisch										14
									4 Geometrie 3 Algebra 2 Rechnen		11
									2 Naturlehre	2 Naturlehre	4
											4
							4 Entwerfen mit *Nitzko*		6 Maurerkonstr. 6 Zimmerkonstr. 2 Innerer Ausbau		18
									7 Freihandzeichnen	6 Linearzeich. u. beschreib. Geometrie 8 Freihandzeich.	21
ev. Relig.	3 ev. Relig.										9
											6
kath. Relig.	3 kath. Relig.										13
Schreiben	2 Schreiben							2 Schreiben		2 Schreiben	12
								3 Deutsch 2 Rechnen		4 Deutsch 3 Rechnen	12
Freihandz.	2 Freihandz.										8
									3 Deutsch 2 Schreiben	2 Schreiben	7
										4 Deutsch 3 Rechnen	7
											6
											4
						4 Modellier. i. Holz (fakult.)					4
33	33	40	41	39	40	48	48	48	48	48*)	

*) In den Fächern, worin 2 Lehrer unterrichten, in 2 Abtheilungen getrennt.

Bericht über die im Schuljahr 1888/89 absolvierten Pensen.

Die Gesamt-Anstalt besteht I. aus 12 Oberrealschul-Klassen (Sexta, Quinta, Quarta 1 und 2, Unter-Tertia 1 und 2, Ober-Tertia 1 und 2, Unter-Sekunda 1 und 2, Ober-Sekunda, Unter- und Ober-Prima (kombiniert). Der Kursus in der Ober-Realschule ist 9jährig; — II. aus 2 Fachklassen für maschinentechnische Gewerbe und 2 Fachklassen für chemisch-technische Gewerbe, die sich an die absolvierte Unter-Sekunda anschliessen. — Der Kursus jeder Fachklasse ist einjährig, so dass die Klassen VI—IIB und die Fachklassen eine 8klassige Schule repräsentieren. Versetzungen finden nur zu Ostern statt. — III. aus einer Baugewerkschule mit 4 Klassen in halbjährigen Kursen, von denen die vierte Klasse (unterste) nur im Winter-Semester besteht.

In diesem Jahre gebe ich die Pensenberichte der Klassen
der Ober-Realschule,
die Abiturienten-Themata der Fachklassen und der Baugewerkschule.

Oberrealschule.

Prima A und B (kombiniert) 2jähriger Kursus.
Ordinarius: Der DIREKTOR.

Evangelische Religionslehre, 2 Stunden. *Pfenninger.*
Kirchengeschichte der neueren Zeit, nach Schäfers Lehrbuch für den evangelischen Religionsunterricht, Teil III, Seite 69—132. Lektüre des Römerbriefes. Wiederholung aus der älteren und mittleren Kirchengeschichte, der Bibelkunde, sowie der Glaubens- und Sittenlehre.

Katholische Religionslehre, 2 Stunden (komb. mit Unter- und Ober-Sekunda). *Eymmer.*
Königs Lehrbuch der katholischen Religion III. Teil: die besondere Glaubenslehre; II. Teil: Kirchengeschichte, IV. und V. Periode bis zur Neuzeit. Lektüre aus den Evangelien und den Briefen der Apostel.

Deutsch, 3 Stunden. *Gärtner.*
Litteraturgeschichte nach Kluges »Geschichte der deutschen Nationallitteratur«. — Vorträge der Schüler über ausgewählte Kapitel der Litteraturgeschichte. Lektüre: Lessings »Emilia Galotti«. Schillers Abhandlung: »Über das gegenwärtige deutsche Theater«. Goethes »Götz von Berlichingen«. Lessings Abhandlung: »Wie die Alten den Tod gebildet«.

Besprechung von Aufsätzen, die zumeist im Anschlusse an die in der Klasse gelesenen Werke gefertigt wurden. 10 Aufsätze. 1. Über Schillers kulturhistorische Epigramme: »Odysseus« und »Kolumbus«. — 2. Die Exposition in Lessings »Emilia Galotti«. — 3. Marinelli in Lessings »Emilia Galotti«. — 4. Warum giebt die Geschichte Friedrich II., dem Könige von Preussen, den Beinamen „der Grosse"? — 5. Die Vorfabel in Lessings »Emilia Galotti«. — 6. Welche Thatsachen aus Schillers Leben streift Goethe in seinem Epilog zu Schillers »Glocke«? — 7. Gedankengang in Schillers Abhandlung: »Über das gegenwärtige deutsche Theater«. — 8. Kaiser Max in Goethes »Götz von Berlichingen«. — 9. Götz von Berlichingen, sein Recht und seine Schuld (nach Goethes Drama). — 10. Jaxthausen und Bamberg in Goethes »Götz von Berlichingen«.

Abituriententhemata Ostern 1888: Warum tötet Odoardo in Lessings »Emilia Galotti« die eigene Tochter und nicht den Prinzen? — Ostern 1889: Poesie und Geschichte in Goethes »Götz von Berlichungen.«

Französisch, 5 Stunden. *Gärtner.*
Wichtige Kapitel der Grammatik; die gebräuchlichsten Synonyma; die Elemente der Verslehre behandelt, bezw. wiederholt und erweitert. — Lektüre: Voltaire: »Mérope«. Lanfrey: Histoire de Napoléon I. (Rupture avec la Prusse etc.) ed. Ramsler (Berlin, Weidmann). — Privatim: Lanfrey: Expédition d'Égypte et campagne de Syrie. (Pros. franç. 63). — Racine: »Britannicus«. — Alle vierzehn Tage eine schwierigere Übersetzung aus dem Deutschen ins Französische (zweistündlich in der Klasse). — Französische Diktate.

10 Aufsätze über historische Themen: 1. Alexandre le Grand. — 2. Deuxième guerre punique. — 3. Règne d'Auguste. — 4. Alfred le Grand. — 5. Rodolphe de Habsbourg. — 6. Élisabeth, reine d'Angleterre. — 7. Gustave-Adolphe en Allemagne. — 8. Bataille de Fehrbellin. — 8. Charles XII., roi de Suède. — 10. Vie de Racine.

Abituriententhemen Michaelis 1888: »Vie et exploits de Frédéric-Guillaume, dit le Grand Électeur«. — Ostern 1889: »La chute de Napoléon Ier«.

Englisch, 4 Stunden. *Pfenninger.*
Wiederholung wichtiger Abschnitte aus der Syntax nach Gesenius, English Syntax, verbunden mit schriftlichen

Übungen. Behandlung wichtiger Synonyma. Lektüre: Shakespeare, The Tragedy of Richard III., im Anschluss daran das wichtigste aus der Metrik; Smollett, History of England; privatim Walter Scott, Kenilworth. Alle vierzehn Tage ein schwierigeres Extemporale.

Fünf Aufsätze: 1. The War of the two Roses. — 2. Short Abridgment of the Life of Frederick Schiller. — 3. The Maid of Orleans. — 4. Discovery of America. — 5. The Decline and Overthrow of Richard III. in Shakespeare's Tragedy, V. Act.

Geschichte, 3 Stunden. *Krakauer.*

Geschichte der Neuzeit von dem Beginne der Reformation bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grossen nach Andrä.

Mathematik, 5 Stunden. *Gutsche.*

Sphärische Trigonometrie. Anwendung derselben auf Aufgaben aus der mathematischen Geographie. Grundlagen der projektiven Geometrie und Elemente der Lehre von den Kegelschnitten in synthetischer Behandlung. Der binomische Satz für beliebige Exponenten. Die wichtigsten Reihen der algebraischen Analysis. Komplexe Zahlen. Wiederholung früherer Pensen. Übung im Lösen von Aufgaben. Vierwöchentliche Specimina. Vierteljährliche häusliche Arbeiten.

Abiturientenaufgaben Michaelis 1888: 1. Die Gleichung $x^4 - 5x^3 - 5x^2 + 45x - 36 = 0$, welche zwei entgegengesetzt gleiche Wurzeln hat, ist zu lösen. 2. Zur Konstruktion eines Dreiecks ist gegeben ein Eckpunkt, der Fusspunkt der durch diesen Punkt laufenden Höhe und der Mittelpunkt des Feuerbach'schen Kreises. 3. Ein Kegelschnitt ist durch vier Punkte und die Tangente in einem derselben bestimmt. Es sollen die Schnittpunkte einer gegebenen Geraden mit diesem Kegelschnitt konstruiert werden. 4. Zur Bestimmung des Winkels x ist die Gleichung gegeben: $\frac{\sin x + \sin 2x + \sin 3x + \sin 4x}{\cos. x \,.\, \cos \frac{x}{2}} = 2$. Wie gross ist x? — Ostern 1889: 1. Von einer Kurve 2 . 0. kennt man drei Punkte und die Tangenten in zweien derselben; es soll der Mittelpunkt der Kurve konstruiert werden. 2. Wie gross muss x sein, damit der Binomialkoëfficient $\binom{x}{3}$ ein Maximum oder ein Minimum ist? Wie gross ist das Maximum und das Minimum? 3. Über dem Durchmesser AB = 2a ist ein Kreis beschrieben, und in B ist eine Tangente an denselben gelegt. Durch A ist eine beliebige Gerade gezogen, die den Kreis in M, die Tangente in N schneidet; dann ist auf AN von A aus die Strecke AP = MN abgetragen. Alle auf diese Art gefundenen Punkte P erfüllen eine Kurve; welches ist deren Gleichung? Welches ist ferner die Gleichung der Kurventangente in P und wie konstruiert man sie? 4. Die Rektascension des Sterns Aldebaran ist $\alpha = 67^0\,40'\,30''$, seine Deklination $\delta = 16^0\,8'\,20''$. Wie gross ist Länge und Breite des Sterns?

Physik, 3 Stunden. *Glatzel.*

Die Lehre vom Licht. Schwierigere Kapitel aus der Mechanik und Repetitionen aus dem Gesamtgebiete der Physik nach dem Lehrbuch der Experimentalphysik von Jochmann. Jährlich 6 grössere häusliche Arbeiten.

Abiturientenaufgaben Herbst 1888: 1. Ein frei herabfallender Körper hat in einem gewissen Punkte seiner Bahn eine Geschwindigkeit von 40 m, in einem tiefer gelegenen eine solche von 150 m. In welcher Zeit kommt der Körper von dem oberen zu dem unteren Punkte, und wie gross ist die Entfernung zwischen beiden? 2. Zwei Töne haben das Intervall eines grossen halben Tones und machen in der Sekunde 6 Stösse. Welche Töne sind es? — Ostern 1889: Wie gross würde der Weg sein, den die Erde während der ersten Minute ihres Falls nach der Sonne zurücklegen würde, wenn sie der Anziehungskraft derselben folgen könnte und nicht vermöge der Centrifugalkraft in ihrer Bahn erhalten würde, die Entfernung der Erde von der Sonne zu 149 500 000 km und die Geschwindigkeit der Erde in ihrer Bahn zu 29,5 km gerechnet? 2: Der Strom eines galvanischen Elements lenkt die Magnetnadel einer Tangentenboussole um 30° ab, wenn 6 Windungen eines Regulators eingeschaltet werden, an welchen der Draht 1,2 mm dick und jede Windung 0,3 m lang ist. Schaltet man nun noch einen Draht desselben Metalls von 1,3 m Länge und 2,8 mm Dicke zwischen Element und Regulator ein, wie viel Regulatorwindungen müssen dann aus dem Strom gebracht werden, um den früheren Ausschlag wieder zu erhalten?

Chemie, 3 Stunden. *Der Direktor.*

Metalle. Grundbegriffe der qualitativen Analyse. Wiederholungen aus der Mineralogie.

Abiturientenaufgaben Herbst 1888: Die schwefelsauren Salze der alkalischen Erden. — Ostern 1889: Die Verbindungen des Stickstoffs mit Sauerstoff.

Freihandzeichnen, 2 Stunden. *Sturtevant.*

Ausgeführte Ornamente nach Gyps und Metall. Farbige Arabeskenzüge mit Pinsel und Feder. Landschaftliche Übungen und einfache Naturaufnahmen. Je nach Begabung Zeichnen nach Teilen des menschlichen Körpers.

Linearzeichnen, 2 Stunden. *v. Arnim.*

Durchdringungen von Körpern. Elemente der Schattenkonstruktion und Perspektive. Darstellung von Gegenständen der Technik.

Ober-Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. HAUSSDING.

Evangelische Religionslehre, 2 Stunden. *Just.*
Geschichte der christlichen Kirche im Mittelalter nach Schäfers Lehrbuch für den evangelischen Religionsunterricht, Teil III, Seite 17—127. Die beiden Korintherbriefe. Wiederholungen.

Katholische Religionslehre, 2 Stunden. (Vide Prima.)

Deutsch, 3 Stunden. *Haussding.*
Die Lehre von den deutschen Dichtungsarten; Einführung in die Blütezeit der mittelalterlichen deutschen Dichtungen mit besonderer Berücksichtigung des höfischen Epos und des mittelhochdeutschen Volksepos. Besprechung von Aufsatzthemen und schriftliche Anfertigung von Dispositionen. Freie Vorträge.
Lektüre: Schillers Braut von Messina, Sophokles' König Ödipus, Schillers Maria Stuart. Privatlektüre: Minna von Barnhelm. — Aufsatzthemata: 1. Inwiefern ist man berechtigt, den Grossen Kurfürsten den Schöpfer des brandenburgisch-preussischen Staates zu nennen? 2. Klassenarbeit: »Der Krieg auch hat seine Ehre« 4. Die Fabel in Schillers »Braut von Messina«. 4. Klassenarbeit: »In welchem Lichte erscheint in Lessings »Minna von Barnhelm« das Heer Friedrichs des Grossen?«. 5. Isabella und Jokaste. 6. Wodurch weiss Schiller gleich im ersten Aufzuge seines Trauerspiels »Maria Stuart« unsere Teilnahme für seine Heldin zu erwecken? 7. Klassenarbeit: »Die Bestrebungen der grossen Hohenstaufen«. 8. Die Unterredung der beiden Königinnen im Park von Fotheringhay. 9. In welchem Sinne kann man das 19. Jahrhundert das eiserne nennen? 10. Christentum und Germanen in ihrer Bedeutung für die Geschichte des Mittelalters.

Französisch, 5 Stunden. *Gärtner.*
Ploetz, Grammatik, Lektion 70—79. Wiederholung der gesamten Grammatik nach Ploetz. Wichtigere Synonyma. Lektüre: Thiers »Napoléon à Sainte-Hélène«. (Pros. franç. 61). Ein Lustspiel von Scribe (Kursorisch). Alle vierzehn Tage eine Übersetzung aus dem Deutschen ins Französische (zweistündig, zum Teil im Anschlusse an die Lektüre). Französische Diktate.
Zwei Aufsätze: 1. Charlemagne et les Saxons. 2. Première croisade.

Englisch, 4 Stunden. *Krause.*
Gesenius, Grammatik der englischen Sprache, Teil II, absolviert. Lektüre: Southey, The Life of Nelson, ed. Ritter. Vierzehntägige Extemporalien und Exercitien.
Zwei Aufsätze: 1. Hannibal. 2. Frederick William, the Great Elector.

Geschichte und Geographie, 3 Stunden. *Haussding.*
Geschichte des Mittelalters nach Andrä. Rekapitulation der Geographie Europas. Daniels Lehrbuch. Debes' Atlanten.

Mathematik, 5 Stunden. S.-S. *Jenssen* (für *Kessler*). W.-S. *Kessler.*
Kreisberührungen. Stereometrie. Weitere Ausführung der Trigonometrie. Geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Diophantische und schwierigere quadratische Gleichungen. Kombinationslehre und deren Anwendung auf die Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Übungen im Lösen von Aufgaben. Alle vier Wochen eine Klassenarbeit; alle Vierteljahre eine häusliche Arbeit. Kambly, Stereometrie; Bardey, Arithmetische Aufgaben. Logarithmentafel.

Physik, 4 Stunden. *Sommerlad* (von Neujahr vertreten durch *Jenssen*).
Experimentalphysik nach Jochmanns Lehrbuch; die Lehre von dem Magnetismus, dem Galvanismus und dem Schall. Repetitionen. Vierwöchentliche häusliche Arbeiten.

Chemie, 3 Stunden. *Sommerlad* (von Neujahr vertreten durch den *Direktor*).
Die Metalloide nach Lorscheids Grundriss der Chemie.

Freihandzeichnen, 2 Stunden. *Sturtevant.*
Fortsetzung des Pensums der Unter-Sekunda. Anleitung zum Federzeichnen. Skizzieren und Ausführen nach kunstgewerblichen Gegenständen.

Linearzeichnen, 2 Stunden. *Kosch.*
Die Hauptaufgaben der darstellenden Geometrie, betreffend die Projektionen von Punkten, Geraden und Ebenen und ihre Beziehungen zu einander.

Unter-Sekunda 2 und 1.

Ordinarien: Oberlehrer Dr. PFENNINGER und Oberlehrer Dr. GÄRTNER.

Evangelische Religionslehre, 2 Stunden (komb. IIB_2 und IIB_1). *Weis.*
Schäfers Leitfaden III. Aus der Geschichte der alten Kirche, S. 1 -37. Lektüre: Philipper und Colosser-Brief, Brief an Philemon und aus der Apostelgeschichte. Wiederholungen.

Katholische Religionslehre, 2 Stunden (komb. IIB_2 und IIB_1). *Eymmer.* (Vide Prima.)

Deutsch, 3 Stunden. *Pfenninger* und *Matzke.*
Elemente der Metrik. Dispositions-Übungen. Monatlich ein Aufsatz (zuweilen Klassenaufsätze). Lektüre:

Schwierigere Gedichte von Schiller; Schillers »Wilhelm Tell«, Goethes »Hermann und Dorothea«, Herders »Cid«. Memorieren von Gedichten (das Lied von der Glocke, das eleusische Fest, das Siegesfest, einzelne Stellen aus der Lektüre).

Themata zu den deutschen Aufsätzen in IIB_2: 1. »Was unten tief dem Erdensohne — das wechselnde Verhängnis bringt, — das schlägt an die metallne Krone, — die es erbaulich weiterklingt«. 2. Die Zwingherrschaft der Landvögte und die Vertreter der drei Urkantone (Klassenaufsatz). 3. Disposition und Inhaltsangabe der Eingangsscene zu Schillers »Tell«. 4. Der Hausstand Werner Stauffachers (Schillers »Tell« I 2). 5. Tell und Gessler (Klassenaufsatz). 6. Der Tod Gesslers in der hohlen Gasse bei Küssnacht (Schillers »Tell« IV 3). 7. Die Hauptteile des ersten Gesanges in Goethes »Hermann und Dorothea" (Klassenaufsatz). 8. »Mit des Geschickes Mächten — Ist kein ew'ger Bund zu flechten, — Und das Unglück schreitet schnell«. 9. Die Örtlichkeiten in Goethes »Hermann und Dorothea«. 10. Klassenaufsatz: Die Personen in Goethes »Hermann und Dorothea.«

Themata zu den deutschen Aufsätzen in IIB_1: 1. Haben die Deutschen Grund, auf ihren Namen stolz zu sein? 2. Weshalb ist die Erzählung in Schillers »Kranichen des Ibykus« für uns eine so anziehende Dichtung? 3. Die Zwingherrschaft der Landvögte nach Schillers »Wilhelm Tell« (Klassenaufsatz). 4. Gang der Rütliscene nach Schillers »Wilhelm Tell«. 5. Erläuterung des Mottos von Schillers Glocke: vivos voco, mortuos plango, fulgura frango (Klassenaufsatz). 6. Welche Ursachen bringen Veränderungen auf der Erdoberfläche hervor? 7. Der Zug der Vertriebenen nach Goethes »Hermann und Dorothea« (Klassenaufsatz). 8. Die That Tells und die Parricidas nach Schillers »Wilhelm Tell«. 9. Charakteristik des Löwenwirts nach Goethes »Hermann und Dorothea«. 10. Die Vorfabel in Goethes »Hermann und Dorothea« (Klassenaufsatz).

Französisch, 5 Stunden. *Pfenninger* und *Gärtner*.
Ploetz, Grammatik, Lektion 58—69. Wiederholung der früheren Pensen. Lektüre in IIB_2: Thiers, Waterloo. (Ausgabe bei Velhagen u. Klasing, Pros. franç. 36). In IIB_1: Mignet, Vie de Franklin (Pros. franç. 30). Alle 14 Tage ein Extemporale oder Exercitium, zum Teil im Anschluss an die Lektüre. Französische Diktate über geschichtliche Stoffe; im Anschluss daran und an die Lektüre Sprechübungen.

Englisch, 4 Stunden. *Heckmann* (für *Pfenninger*). *Gärtner*.
Gesenius, Lehrbuch der englischen Sprache, Teil II, § 1—129. Wiederholung aus Kursus I. Lektüre in IIB_2: Cooper, Columbus, Teil II (Kap. V—XII) in der Ausgabe von Wiemann, Bd. 13. In IIB_1: Goldsmith, History of England (English Auth.). Vierzehntägig ein Extemporale oder Exercitium. Diktate in englischer Sprache.

Geschichte und Geographie, 3 Stunden. *Krakauer*. *Haussding*.
Griechische und römische Geschichte nach Andrä. Die aussereuropäischen Erdteile nach Daniels Lehrbuch. Debes' Atlanten.

Mathematik, 5 Stunden. *Gutsche* (in IIB_2). S.-S. in IIB_1 *Jander* (für *Kessler*). W.-S. *Kessler*.
Rechnende Geometrie. Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Planimetrische Konstruktionsaufgaben. Logarithmen. Trigonometrie. Gleichungen zweiten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Wortgleichungen. Arithmetische und geometrische Reihen 1. Ordnung. Alle 4 Wochen eine Klassenarbeit; vierteljährlich eine häusliche Arbeit.

Physik, 4 Stunden. *Unverricht* (in beiden Abteilungen).
Experimentalphysik nach Jochmann. Die Mechanik und die Lehre von der Reibungselektrizität.

Chemie, 3 Stunden. *Sommerlad* (von Neujahr vertreten durch *Garbsch*).
Die Metalloide nach Lorscheid, Lehrbuch der anorganischen Chemie.

Naturgeschichte, 3 Stunden. *Schenkemeyer*.
S.-S.: Botanik: Repetition der Systematik; Anatomie und Physiologie der Pflanzen nach Vogels Botanik, Heft III. Beginn der Anatomie und Physiologie des Menschen nach Vogels Zoologie, Heft III. — W.-S.: Beendigung des Sommerpensums; alsdann Mineralogie und zwar die Elemente der Krystallographie, Eigenschaften und Besprechung einiger wichtigen Mineralspezies.

Freihandzeichnen, 2 Stunden. *Sturtevant* (in beiden Abteilungen).
Zeichnen nach ornamentalen Gypsmodellen und runden Körpern mit Wischer und Kreide, später mit Tusche und Farben in abgesetzten Tönen.

Linearzeichnen, 2 Stunden. *Kleinstüber* und *Kosch*.
Zeichnen von ebenen Figuren und einfachen Körpern in verschiedenen Lagen zu den Projektionsebenen. Einfache Schnitte und Abwickelungen. Schraubenlinien.

Anmerkung. Die Schüler der IIB können wählen, ob sie an der Naturgeschichte oder an der Chemie teilnehmen wollen, je nachdem sie in die Fachklassen oder in die Ober-Sekunda eintreten.

Ober-Tertia 2 und 1.

Ordinarien: Die ordentlichen Lehrer KOSCH und Dr. KRAKAUER.

Evangelische Religionslehre (komb. $IIIA_2$ und $IIIA_1$), 2 Stunden. *Just*.
Die Geschichte des Volkes Israel seit der Teilung des Reiches nach Schäfers Lehrbuch, Teil II, S. 51—67. Bibelkunde S. 1—7. 2 Lieder. Luthers Katechismus wurde wiederholt.

Katholische Religionslehre (komb. $IIIA_2$ und $IIIA_1$), 2 Stunden. *Eymmer.*
Königs Handbuch der katholischen Religion: die Lehre von Gott, dem Heiliger und Vollender der Welt bis S. 106; Abriss der ganzen Kirchengeschichte.

Deutsch, 3 Stunden. *Volkmann.*
Grammatik nach Wilmanns, S. 1—49, §§ 72—80. §§ 222—227. Übungen nach Bandow. Lektüre: Ausgewählte Gedichte von Schiller, Uhland u. a. Mehrere wurden memoriert. Prosaische Stücke aus dem Lesebuche von Hopf u. Paulsiek. Dreiwöchentlich ein Aufsatz; einige in der Klasse gefertigt.

Französisch, 6 Stunden. *Matzke. Belbe.*
Ploetz, Schulgrammatik, Lektion 37 und 38, 46—57; wöchentlich 1 Specimen. Lektüre: Guizot, récits historiques, II. Teil. ($IIIA_2$) Rollin, Histoire de la seconde guerre punique ($IIIA_1$). Memorier-Übungen.

Englisch, 5 Stunden. *Krause. Gutsche.*
Gesenius, Lehrbuch der englischen Sprache, Teil I, absolviert. Aus Teil II §§ 1—19. Lektüre: Übungsstücke nach Gesenius I. Wöchentliche Specimina oder Exercitien. Lektüre: Cooper, Columbus Teil I, Kap. I—V, (Wiemann 13) ($IIIA_2$); Scott, Tales of a Grandfather ($IIIA_1$). Memorier-Übungen.

Geschichte, 2 Stunden. *Haussding. Krakauer.*
Deutsche Geschichte der Neuzeit nach Andrä.

Geographie, 2 Stunden. *Haussding. Krakauer.*
Die ausserdeutschen Länder Europas. Elemente der mathematischen Geographie. Daniels Lehrbuch. Debes' Atlanten.

Mathematik, 6 Stunden. *Kosch. Neugebauer.*
Planimetrie, 3 Stunden. Kambly §§ 128—165. Von der Proportionalität gerader Linien und der Ähnlichkeit geradliniger Figuren, Proportionalität gerader Linien am Kreise. Berechnung der Seiten regulärer Polygone, Rektifikation und Quadratur des Kreises, Konstruktionsaufgaben. — Algebra, 3 Stunden. Bardey, Arithmetische Aufgaben nebst Lehrbuch der Arithmetik. Kapitel X—XVI u. XIX—XXII. Die Lehre von den Potenzen und Wurzeln; Gleichungen 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Alle 3 Wochen eine häusliche, resp. Klassenarbeit.

Naturgeschichte, 2 Stunden. *Schenkemeyer.*
Sommer: Vogels Botanik. Heft III. Kursus V. — Winter: Vogels Zoologie. Heft III. Kursus V.

Freihandzeichnen, 2 Stunden. *Sturtevant* (in beiden Abteilungen).
Die Grundregeln der Perspektive. Anwendung derselben. Freihändiges progressives Zeichnen nach Holzkörpern und Gebäudemodellen.

Linearzeichnen, 2 Stunden. *Kosch. Kleinstüber.*
Zeichnen von Parabeln, Ellipsen und Hyperbeln, von Radlinien und Evolventen. Vergrössern und Verkleinern von Figuren. Farbenmischungstafel. Kolorieren von Flächenmustern.

Unter-Tertia 2 und 1.

Ordinarien: Wissenschaftlicher Hilfslehrer MATZKE und ordentlicher Lehrer KRAUSE.

Evangelische Religionslehre, 2 Stunden (komb. $IIIB_2$ und $IIIB_1$). *Weis.*
Schäfers Lehrbuch II, Biblische Geschichte des A. T. bis zum Ende des ungeteilten Reiches, Geschichte S. 1—50. Katechismus IV. VI. Hauptstück. 4. Kirchenlieder. Wiederholt das I.—III. Hauptstück, sowie die von Sexta bis Quarta gelernten (12) Kirchenlieder.

Katholische Religionslehre, 2 Stunden (komb. $IIIB_2$ und $IIIB_1$). *Eymmer.*
Königs Handbuch der katholischen Religion, die Lehre von der göttlichen Offenbarung, von der Kirche, von Gott dem Schöpfer und Erlöser; vom Gebet und den Sakramenten, sonntägliche Evangelien.

Deutsch, 3 Stunden. *Matzke. Krause.*
Wilmanns Grammatik, §§ 50—70 und §§ 112 137; Übungen nach Bandow. Lesestücke aus dem Lesebuche von Hopf u. Paulsiek für Tertia; Gedichte von Schiller und Uhland wurden erklärt und memoriert. Alle 3 Wochen ein Aufsatz, bisweilen in der Klasse.

Französisch, 6 Stunden. *Matzke. Krause.*
Ploetz, Schulgrammatik, Lektion 24—36 und 39—45. Lektüre: Michaud, première croisade ($IIIB_2$). Rollin, Biographies d'hommes célèbres de l'antiquité (Pros. franç. 62) (in $IIIB_1$). Wöchentliche Extemporalien und Exercitien. Memorieren.

Englisch, 5 Stunden. *Matzke. Krause.*
Gesenius, Elementarbuch der englischen Sprache, Kapitel 1—14. Memorieren der meisten englischen Lesestücke zu Kapitel 1—14. Wöchentliche Extemporalien und Exercitien.

Geschichte, 2 Stunden. *Pfenninger. Krakauer.*
Deutsche Geschichte des Mittelalters nach Andrä.

Geographie, 2 Stunden. *Haussding. Krakauer.*
Mitteleuropa. Kirchhoffs Schulgeographie. Debes' Atlanten.

Mathematik, 5 Stunden. *Metzig. Neugebauer.*
Planimetrie, 3 Stunden. Lehre vom Kreise, Flächeninhalt geradliniger Figuren. Zahlreiche Konstruktions-

aufgaben. Kambly §§ 82—127. — Algebra, 2 Stunden. Die algebraischen Grundoperationen und Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Bardey. Dreiwöchentliche schriftliche Arbeiten.

Rechnen, 1 Stunde. *Metzig. Neugebauer.*
Wiederholung und Ergänzung der früheren Pensen.

Naturgeschichte, 2 Stunden. *Schenkemeyer* (in beiden Abteilungen).
Sommer: Vogels Botanik, Heft II, Kursus IV. — Winter: Vogels Zoologie, Heft II, Kursus IV.

Freihandzeichnen, 2 Stunden. *Sturtevant* (in beiden Abteilungen).
Klassische Kunstformen und Blattpflanzenmotive, einzeln und verbunden nach den Tafelzeichnungen des Lehrers, im Umriss gezeichnet und mit leichten Farbentönen angelegt.

Linearzeichnen, 2 Stunden. *Adomeit* (in beiden Abteilungen).
Zeichnen geradliniger und kreisförmiger Figuren und Skizzen an der Wandtafel. Einfache Flächenmuster.

Quarta 2 und 1.

Ordinarien: Wissenschaftlicher Hilfslehrer GUTSCHE und ordentlicher Lehrer Dr. MASCHKE.

Evangelische Religionslehre, 2 Stunden (komb. IV_2 und IV_1). *Weis.*
Schäfers Lehrbuch, II. Teil. Das Leben Jesu nach dem N. T. Geschichte Nr. 1—72. Das II. Hauptstück, 4 Kirchenlieder. Wiederholt das I. u. III. Hauptstück, sowie die in Sexta und Quinta gelernten (8) Kirchenlieder.

Katholische Religionslehre, 2 Stunden (komb. IV_2 und IV_1). *Eymmer.*
Katechismus: 4. Hauptstück, von den Sakramenten. Biblische Geschichte: Das Neue Testament mit besonderer Berücksichtigung der sonntäglichen Evangelien-Abschnitte.

Deutsch, 4 Stunden. *Gutsche. Maschke.*
Grammatik von Wilmanns (Teil II) §§ 164—178 der erweiterte Satz; §§ 184—195, 206—221, der zusammengesetzte Satz. Übungsbeispiele nach Bandow. Lektüre aus Hopf u. Paulsiek, Lesebuch für Quarta. Auswendiglernen von Gedichten. Vierzehntägige Arbeiten.

Französisch. 8 Stunden. *Aust. Volkmann.*
Ploetz, Schulgrammatik, Lektion 1—23, wöchentlich ein Specimen. Memorierübungen. Lektüre: Rollin, Hommes illustres, Pyrrhus.

Geschichte, 2 Stunden. *Haussding. Krakauer.*
Griechische und römische Geschichte nach Andrä.

Geographie. 2 Stunden. *Haussding. Krakauer.*
Die aussereuropäischen Erdteile. Elemente der mathematischen Geographie. Leitfaden von Daniel. Debes' Atlas.

Mathematik, 4 Stunden. *Gutsche. Maschke.*
Kambly, Planimetrie § 1—81. Lösung von Aufgaben. Die wichtigsten geometrischen Örter.

Rechnen, 2 Stunden. *Gutsche. Maschke.* (W.-S. *Jander.*)
Wiederholung der Regeldetri. Gesellschaftsrechnung. Prozentrechnungen.

Naturgeschichte, 2 Stunden. S.-S. *Schauder.* W.-S. *Schenkemeyer* (in beiden Abteilungen).
Sommer: Vogels Botanik, Heft II, Kursus III. Winter: Vogels Zoologie, Heft II, Kursus III.

Freihandzeichnen, 2 Stunden. *Peltz* (in beiden Abteilungen).
Grundformen: Fünfeck, Siebeneck, Wellenlinie, Spirale, Schneckenlinie. — Übungsstoff: Schwierigere Blätter und Blüten als Musterformen, wie: Epheu, Ahorn, Wein, Hopfen, Hahnenfussarten, Schöllkraut, Akanthus. Zusammenstellungen von Naturformen zu Füllungen und Bordüren. Gedächtniszeichnen.

Schreiben, 2 Stunden. *Freyer* (in beiden Abteilungen).
Deutsche, lateinische Schrift, sowie Rundschrift, von den einfachsten Formen beginnend, fortschreitend zu den schwierigeren Buchstabenformen. Wörter, Sätze, Aufschriften. Übungen im Schnell-Schönschreiben.

Quinta.

Ordinarius: Wissenschaftlicher Hilfslehrer VOLKMANN.

Evangelische Religionslehre, 2 Stunden. *Just.*
Biblische Geschichte des Neuen Testamentes nach dem Lehrbuche von O. Schäfer, Teil I, pag. 60—102. Vier Kirchenlieder, das Vaterunser.

Katholische Religionslehre, 2 Stunden. *Eymmer.*
Katechismus, 2. und 3. Hauptstück von der Hoffnung und vom Gebete, von der Liebe und von den Geboten. Biblische Geschichte: Das Alte Testament, von der Zeit der Könige bis Christus.

Deutsch, 4 Stunden. *Volkmann.*
Grammatik von Wilmanns, I. Teil, §§ 123—130, 137—141. II. Teil, §§ 81—116, 138—161. Übungen aus Bandow; Übungen in der Interpunktion und Orthographie. Lektüre aus Hopf u. Paulsiek. Memorieren. Wöchentlich abwechselnd Diktat und Aufsatz.

Französisch, 8 Stunden. *Volkmann.*
Ploetz, Elementargrammatik. Lektion 61—112. Memorierübungen. Wöchentlich ein Extemporale.

Geschichte, 1 Stunde. *Volkmann.*
Sagen des klassischen Altertums. Nach Hopf u. Paulsiek, I, 2.

Geographie, 2 Stunden. *Garbsch.*
Die ausserdeutschen Länder Europas, nach Daniels Leitfaden.

Rechnen und Formenlehre, 6 Stunden, davon 1 Stunde Formenlehre. *Berger.*
Blümel, Heft V: Einfache und zusammengesetzte Regeldetri, Prozentrechnungen. Das Wichtigste über Punkt, Linie, Winkel, Dreieck, Viereck, Vieleck, Kreis. Konstruktions-Übungen.

Naturgeschichte, 2 Stunden. *Garbsch.*
Sommer-Semester: Vogel, Botanik, Heft I, Kursus II. — Winter-Semester: Vogel, Zoologie, Heft I, Kursus II.

Freihandzeichnen, 2 Stunden. *Peltz.*
Grundformen: Kreis, doppeltgebogene Linie, Raute. Ellipse. — Übungsstoff: Blatt- und Blütenformen. Gedächtniszeichnen.

Schreiben, 2 Stunden. *Freyer.*
Deutsche und lateinische Schrift in genetischer Folge. Taktübungen. Wortverbindungen und Sätze. Vorschriften aus dem Lesestoff.

Sexta.

Ordinarius: Ordentlicher Lehrer BERGER.

Evangelische Religionslehre, 3 Stunden. *Just.*
Biblische Geschichte des Alten Testaments nach dem Lehrbuche von O. Schäfer, Teil I, pag. 1—59. 4 Kirchenlieder. Die zehn Gebote.

Katholische Religionslehre, 3 Stunden. *Eymmer.*
Katechismus: Wiederholung des kleinen Katechismus; I. Hauptstück, vom Glauben. Biblische Geschichte: Das Alte Testament bis zur Zeit der Könige.

Deutsch, 4 Stunden. *Berger.*
Wilmanns Grammatik, I. Teil, §§ 1—122 und 131—135, nebst den darauf bezüglichen Aufgaben aus Bandow, Teil I. Lektüre aus Hopf u. Paulsieks Lesebuch. Memorieren von Gedichten. Diktat und Aufsatz wöchentlich abwechselnd.

Französisch, 8 Stunden. *Belbe.*
Ploetz, Elementargrammatik, Lektion 1—60. Wöchentlich ein Specimen resp. Exercitium.

Geschichte, 1 Stunde. *Neugebauer.*
Sagen des klassischen Altertums nach Hopf u. Paulsiek. I.

Geographie, 2 Stunden. *Neugebauer.*
Vorbegriffe, Globuslehre. Australien, Amerika, Afrika, Asien nach Kirchhoffs Leitfaden.*)

Rechnen, 5 Stunden. *Berger.*
Blümel, Heft IV: Die Vorübungen zum Bruchrechnen und die vier Spezies mit gemeinen und Dezimalbrüchen.

Naturgeschichte, 2 Stunden. S.-S. *Schauder.* W.-S. *Berger.*
Im Sommer: Botanik. Vogel I, Kursus I. Im Winter: Zoologie. Vogel I, Kursus I.

Freihandzeichnen. 2 Stunden. *Peltz.*
Grundformen: Quadrat, Achteck, Sechseck, Kreis. — Übungsstoff: Schneesterne, einfache Flechtbänder und einfache auf dem Kreis beruhende Blattformen. Gedächtniszeichnen.

Schreiben, 2 Stunden. *Freyer.*
Deutsche und lateinische Schrift in genetischer Folge. Taktübungen. Verbindung zu Wörtern und Sätzen. Vorschriften im Anschluss an das Lesebuch.

Gesang. BERGER.

VI 2 Stunden. Notenkenntnis. Stimm- und Treffübungen. Choral und Volkslied.
V 1 Stunde
IV^{1} und ^{2} komb. 1 Stunde } Fortsetzung des Pensums der VI.
V und IV^{1} und ^{2} komb. 1 Stunde. Vorübung zum Chorgesange.
IIIB^{1} und ^{2}
IIIA^{1} und ^{2} } komb. 1 Stunde. Vorübung zum Chorgesange.
VI bis I 1 Stunde. Chorgesang.

---

*) Das Lehrbuch von Kirchhoff ist Ostern 1888 in VI und IIIB eingeführt worden und wird vom nächsten Schuljahre ab in V und IIIA in Gebrauch genommen werden.

Turnen.

VI, V } je 2 Stunden. Freiübungen und Gerätturnen. *Berger.*

IV¹ und IV², IIIB¹ und IIIB², IIA und I } je 2 Stunden. Freiübungen und Gerätturnen. *Opitz.*

IIIA¹ und IIIA², IIB¹ und IIB² } je 2 Stunden. Freiübungen und Gerätturnen. *Baumann.*

Vom Turn-Unterricht sind 48 Schüler dispensiert. Die Fachklassenschüler und Baugewerkschüler haben keinen Turn-Unterricht.

Abiturienten-Aufgaben.

Maschinentechnische Fachklasse.

Ostern 1889.

Mathematik.

1. Ein Grossindustrieller nimmt eine Anleihe von 2400000 M. auf, welche mit $4^1/_4\%$ verzinst werden soll. Die Schuld soll in 25 jährlichen Terminen zu gleichen Summen abgetragen werden. Wie hoch müssen diese Terminalzahlungen angesetzt werden, wenn die erste Zahlung nach einem Jahre zu leisten ist? 2. Seiten und Winkel eines Dachbinders zu berechnen (die Figur war den Schülern an die Tafel gezeichnet worden). 3. Eine Kugel hat ihren Mittelpunkt auf dem Mantel eines geraden Kreiscylinders, dessen Durchmesser gleich dem Radius der Kugel ist. Die Durchdringungskurve beider Körper ist auf eine Ebene projiciert, welche durch die Achse des Cylinders und den Mittelpunkt der Kugel geht. Es ist die Projektion der Durchdringungskurve zu diskutieren 4. Wie muß sich der Radius der Öffnung zur Höhe eines kegelförmigen Trichters verhalten, wenn derselbe bei gleicher Wandung die meiste Flüssigkeit fassen soll?

Mechanik.

Es sind die Formeln für die Torsionsfestigkeit zu entwickeln, und ist darauf folgendes Beispiel zu rechnen: Zwei schmiedeeiserne Transmissionswellen sind durch einen glatten, cylindrischen, gusseisernen Kupplungsmuff fest miteinander verbunden, die Wellen übertragen 75 Pferdestärken bei 120 Umdrehungen in der Minute. Es ist zu bestimmen unter der Voraussetzung, daß die Schubspannung für Schmiedeeisen $S=4{,}2$ kg, für Gußeisen $S=1{,}4$ kg p. qmm betragen darf,

a. der Durchmesser der Welle
   α. in Rücksicht auf Festigkeit,
   β. in Rücksicht darauf, daß die Verdrehung $^1/_4{}^0$ p. laufenden Meter angenommen werden kann,
b. die Wandstärke des Muffes für den nach α bestimmten Durchmesser der Welle.

Darstellende Geometrie.

Eine fünfseitige Pyramide ist durch eine Skizze mit eingeschriebenen Maßen bestimmt. Auf ihren Kanten sind drei Punkte 1, 2, 3 gegeben. Es sollen die anderen Punkte der durch 1, 2, 3 bestimmten ebenen Schnittfigur konstruiert werden. Ferner ist diese Schnittfigur in wahrer Grösse darzustellen und der Schatten des Pyramidenstumpfes zu zeichnen.

Maschinenlehre.

Die Lenkerführungen an Dampfmaschinen.

Mechanische Technologie.

Skizzierung und Beschreibung der wichtigsten Bewegungsmechanismen an Werkzeugmaschinen.

Chemisch-technische Fachklasse.

Ostern 1889.

Mathematik.

1. Ein Brennpunkt F eines Kegelschnittes, die zugehörige Leitlinie L und eine Tangente MN an denselben sind gegeben. Es soll der Berührungspunkt und der zweite Brennpunkt gezeichnet werden. 2. Um die Entfernung zweier unzugänglichen Punkte A, B eines ebenen Feldes zu bestimmen, hat man von einem in der Verlängerung von A B liegenden Punkte C nach dem seitwärts gelegenen Punkte D die Standlinie $DC=a=4607$ m sowie die Winkel $BCD=\alpha=95^0\ 16'\ 24''$, $ADC=\beta=52^0\ 47'\ 54''$, $BDC=\gamma=24^0\ 38'\ 36''$ gemessen. Wie weit ist A von B entfernt? 3. Man hat den spitzen Winkel der Seitenfläche eines Kalkspatrhomboeders durch Messung gleich $78^0\ 7'$ gefunden. Wie groß sind die Kantenwinkel des Krystalls? 4. Welcher von den einer Kugel eingeschriebenen Cylindern besitzt den größten Inhalt?

Physik.

Die Methoden zur Bestimmung der spezifischen Wärme fester Körper.

Darstellende Geometrie.

Gegeben sind drei Cylinder durch eine Skizze mit eingeschriebenen Maßen. Es sind die Durchdringungen und die Abwickelungen der beiden kleineren Cylinder zu konstruieren.

Chemische Technologie.

Die Entsilberung des Werkbleies und die Verarbeitung des Reichbleies und der reichen Oxyde auf edle Metalle.

Chemische Analyse.

Qualitative Analyse eines Gemisches von: 1. Quecksilberchlorid mit Kaliummanganat und Baryumnitrat, 2. Kupferoxyd mit Braunstein, Magnesiumsulfat und Ammoniumchlorid, 3. Bleioxyd mit Brechweinstein und Knochenasche, 4. Wismutnitrat mit Kupfersulfat und Magnesiumcarbonat, 5. Zinnchlorid mit Natriumarseniat und Eisensulfat, 6. Zinnober mit Zinkoxyd und Natriumaluminat, 7. Zinnsulfid mit Eisenchlorid und Nickelnitrat, 8 Kupferoxydul mit Chromhydroxyd, Aluminiumnitrat und Chlorbarium.

Baugewerkschule.

Ostern 1889.

Entwurf.

Wohnhaus der Herrschaft auf einem größeren Gutsgehöfte nach gegebenem Programm.

Baukonstruktionszeichnen.

Acht Aufgaben aus dem Gebiete der Mauer- und Zimmerkonstruktionen, der Dacheindeckungen, der Treppenkonstruktionen, der Thüren und Fenster und der Gründungen.

Darstellende Geometrie.

Zwei Aufgaben aus der darstellenden Geometrie und deren Anwendung.

Baukunde.

Fünf Aufgaben aus der landwirtschaftlichen Baukunde, den Eisenkonstruktionen und den Feuerungsanlagen.

Formenlehre.

Detaillierung eines Architekturteiles des gefertigten Entwurfs nebst Austragung einiger Schablonen.

Veranschlagen.

Massenberechnung des das Baugewerbe des Examinanden betreffenden Titels von einem Teile des gefertigten Entwurfs.

Mathematik.

Je eine Aufgabe aus dem Gebiete der Planimetrie und Stereometrie, der Algebra und des praktischen Rechnens.

Theorie der Baukonstruktionen.

Berechnung der Querschnittsabmessungen von Balken, schmiedeeisernen Trägern, gußeisernen Säulen und Mauerwerk.

Deutsche Sprache.

Erläuterungsbericht zu dem gefertigten Entwurfe.

II. WICHTIGERE VERFÜGUNGEN DER BEHÖRDEN.

1888. 10. März. Magistrat macht auf das *Egers*'sche Stipendium aufmerksam.

13. März. Königl. Prov.-Schul-Koll. Am 22. März hat eine Gedächtnisfeier für Seine Majestät den Kaiser Wilhelm I. stattzufinden.

5. April. Königl. Prov.-Schul-Kolleg. Die Einführung des Leitfadens für den Unterricht in der Geographie von *Kirchhoff* wird genehmigt.

5. April. Königl. Prov.-Schul-Koll. Der Direktor wird zu der vom 22.—25. Mai in Oppeln stattfindenden Direktoren-Konferenz für die schlesischen höheren Schulen einberufen.

25. Mai. Königl. Prov.-Schul-Kolleg. Für den kathol. Religionsunterricht wird die kleine und große *Schuster*'sche biblische Geschichte eingeführt.

26. Mai. Dr. *Maschke* wird zum ord. Lehrer ernannt.

16. Juni. Königl. Prov.-Schul-Kolleg. Am Tage der Beisetzung Sr. Majestät des Kaisers Friedrich III. soll eine Trauerfeierlichkeit stattfinden.

21. Juli. Königl. Regierung. Betrifft das *Saling*'sche Stipendium.

23. Juli. Königl. Prov.-Schul-Kolleg. Die Geburts- und Todestage der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. sollen als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage gefeiert werden.

27. November. Mitteilung des Magistrats. Betrifft das *Knoll*'sche Testament.

4. Dezember. Ferienordnung für das Schuljahr 1889/90 wird folgendermaßen festgesetzt:
Ostern: Schulschluß: Mittwoch, den 10. April; Anfang des neuen Schuljahres: Donnerstag, den 25. April.
Pfingsten: Schulschluß: Freitag, den 7. Juni: Schulanfang: Donnerstag, den 13. Juni.
Sommerferien: Schulschluß: Freitag, den 7. Juli; Schulanfang: Mittwoch, den 7. August.
Michaelisferien: Schulschluß: Sonnabend, den 28. September; Schulanfang: Mittwoch, den 9. Oktober.
Weihnachtsferien: Schulschluß: Sonnabend, den 21. Dezember; Schulanfang: Dienstag, den 7. Januar 1890.

22. Dezember. Königl. Prov.-Schul-Koll. Der Katechismus der Erzdiöcese Köln wird für den kathol. Religionsunterricht eingeführt.

1889. 7. Januar. Kgl. Prov.-Schul-Kolleg. Die Abiturienten-Prüfung in der Oberrealschule wird auf den 12. März festgesetzt.

23. Januar. Kgl. Prov.-Schul-Kolleg. Die Einreichung von Thematen für die nächste Direktorenkonferenz wird verlangt.

29. Januar. Kgl. Regierungs-Präsidium. Der Prüfungstermin für die Abiturienten der Baugewerkschule wird auf den 29. und 30. März festgesetzt.

11. Februar. Kgl. Prov.-Schul-Kolleg. Der Königl. Gewerberat *Frief* wird zum technischen Prüfungs-Kommissarius für die maschinen-technische Fachklasse ernannt.
Der Prüfungstermin wird auf den 26. März festgesetzt.

11. Februar. Kgl. Prov.-Schul-Kolleg. Geh. Rat Dr. *Poleck* wird zum technischen Prüfungs-Kommissarius ernannt.
Als Prüfungstermin wird der 22. März festgesetzt.

26. Februar. Kgl. Prov.-Schul-Kolleg. Den Abiturienten der maschinen-technischen Fachklasse wird, wenn sie die Qualifikation zum einjährigen Dienste vorher erlangt, der Eintritt in die Landmesser-Laufbahn gestattet.

Magistrat teilt mit, daß vom 1. April cr. ab das Schulgeld in allen Abteilungen der Oberrealschule um 3 Mark jährlich erhöht werden soll.

1888. September. Der Innungsverband deutscher Baugewerkmeister teilt mit, daß auf dem Delegiertentage zu Stuttgart beschlossen worden ist, das Reifezeugnis der Baugewerkschule zu Breslau bei den innerhalb des Verbandes vorzunehmenden Meisterprüfungen an die Stelle der theoretischen Meisterprüfung treten zu lassen.

III. CHRONIK DER SCHULE.

Bei Schluß des vorigen Schuljahres verließ der Kandidat Dr. *Schottky* die Anstalt. Das neue Schuljahr wurde am 9. April durch eine Schulfeier begonnen, in welcher Herr *Ludwig Volkmann*, der bisher an dem Gymnasium zu Maria-Magdalena unterrichtet hatte, als wissenschaftlicher Hilfslehrer eingeführt wurde. Am 11. April beging der ordentliche Lehrer *Fedor Berger* sein 25jähriges Dienst-Jubiläum. Das Lehrer-Kollegium gab den Gefühlen der Hochachtung und Wertschätzung dem Kollegen gegenüber in einer besonderen Schulfeier Ausdruck. Am 26. Mai wurde der bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. *Theodor Maschke* zum ordentlichen Lehrer an der Königl. Abteilung der Anstalt ernannt; am 1. Juni wurde er mit einer Schulfeierlichkeit in sein Amt eingeführt. Über den Lebensgang des Dr. *Theodor Maschke* ist folgendes zu berichten: Dr. *Theodor Maschke*, evang. Konfession, wurde am 13. Januar 1855 zu Breslau geboren. Er besuchte das hiesige Real-Gymnasium zum heiligen Geist und verließ diese Anstalt mit dem Zeugnis der Reife Ostern 1874. Er studierte auf der hiesigen Universität Mathematik und Physik und wurde im Jahre 1879 zum Dr. phil. promoviert. Sein Probejahr begann er 7. Juni 1880 an dem Königl. Gymnasium zu Schrimm und vollendete dasselbe, da es durch den einjährigen Militärdienst unterbrochen wurde, an der hiesigen Oberrealschule von Oktober 1881 bis Juni 1882. Von Juni 1882 bis Ostern 1888 war Dr. *Maschke* Hilfslehrer an der Anstalt und wurde nunmehr als ordentlicher Lehrer an die Königl. Abteilung derselben berufen.

Am 15. Juni v. J. nachmittags traf die erschütternde Trauerkunde von dem Ableben unseres geliebten Landesvaters, Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich III., ein.

Der Direktor versammelte am andern Tage früh die Schüler aller Klassen, hielt eine kurze Ansprache an dieselben und schloß für diesen Tag die Schule.

Die Anstalt beteiligte sich insofern an der General-Versammlung deutscher Ingenieure, die am 20. und 21. August in Breslau stattfand, als sie in den Räumen des Vinzenzhauses eine Ausstellung der Lehrmittel und der Zeichnungen der Schüler der maschinen-technischen Abteilung veranstaltete, die viel Beifall bei den Sachverständigen gefunden hat. Herr Oberlehrer Dr. *Glatzel* unternahm mit Subvention der vorgesetzten Behörden eine Studienreise in das östliche Österreich, um hier chemische Fabriken und Hüttenwerke zu besuchen. Ferner wurde es durch die Munifizenz Sr. Exc. des Kultusministers Dr. *v. Gossler* Herrn Oberlehrer Dr. *Pfenninger* erleichtert, eine Reise nach Italien zu machen, um in Rom und anderen Städten in Archiven, Bibliotheken und ähnlichen Instituten wissenschaftliche Studien zu machen.

Bei Beginn des Winter-Semesters erlitt die Anstalt einen schweren Verlust. Der Ingenieur und Lehrer an der Baugewerkschule *Ludwig Nausch* wurde seitens des Königl. Ministeriums für Handel und Gewerbe als Direktor der Baugewerkschule nach Höxter berufen. Seit Ostern 1883 hatte er an der Anstalt mit Eifer und Aufopferung gewirkt und sich die Liebe seiner Schüler und die Hochachtung seiner Kollegen erworben. Möge es ihm in seinem neuen Wirkungskreise recht gut gehen!

An seine Stelle wurde der Ingenieur *Otto Höffer*, Lehrer an der Baugewerkschule zu Idstein in Nassau, berufen. Über seinen Lebensgang sei folgendes erwähnt: *Otto Höffer* wurde am 27. Juni 1854 zu Braunschweig geboren, besuchte das herzogliche Real-Gymnasium seiner Vaterstadt und dann die reorganisierte Gewerbeschule zu Coblenz, an welcher er das Zeugnis der Reife erhielt. Er besuchte die technische Hochschule zu Braunschweig und legte die Prüfung als Lehrer für reorganisierte Gewerbeschulen ab. In den Winter-Semestern 1874/75 und 1876/77 war er an der Baugewerkschule zu Holzminden als Lehrer beschäftigt. Vom 1. Mai 1877 bis zu seiner Berufung nach Breslau wirkte er als Lehrer an der Baugewerkschule zu Idstein im Taunus.

Am 1. Oktober schied gleichfalls von der Anstalt Dr. *Philipp Schauder*, wissenschaftlicher Hilfslehrer, um eine Lehrerstelle an der Debbe'schen Realschule in Bremen anzunehmen. Dr. *Schauder* hat sich um die Anstalt durch Ordnung der naturhistorischen Sammlungen und durch sorgfältige Pflege des botanischen Schulgartens verdient gemacht.

Der Andrang von neuen Schülern zu der Baugewerkschule war ein so großer, daß eine nicht unbedeutende Zahl für die unterste Klasse bei Beginn des Winter-Semesters zurückgewiesen werden mußte.

Bei der dritten Baugewerkschul-Klasse wurde eine vollständige Teilung in zwei Abteilungen durchgeführt; ebenso wurde die vierte Klasse in den meisten Gegenständen in zwei getrennten Abteilungen unterrichtet.

Als Lehrer wurden für das Winter-Semester für die Baugewerkschule berufen die Herren *Sixt*, Architekt, Zeichenlehrer *Kolanus*, Lehrer an der evang. Mädchen-Mittelschule, *Rausch* und *Pantke*, Lehrer an der kathol. Mädchen-Mittelschule, die Hilfslehrer an der Oberrealschule *Jenssen* und *Jander*. Leider gelang es nicht, noch einen Architekten für die Anstalt zu gewinnen. Der Lehrplan konnte nur dadurch durchgeführt werden, daß einzelne Lehrer eine größere Zahl Stunden übernahmen. Der Bau eines besonderen Baugewerkschul-Gebäudes ist ein dringendes Bedürfnis.

Der Unterricht im Feuerwehrdienst als fakultativer Lehrgegenstand in der Baugewerkschule ist nunmehr mit Genehmigung des Königl. Ministeriums eingeführt worden; die Kosten für die Ausrüstungsgegenstände und die jährlichen Aufwendungen für den Unterricht sind von der Provinzial-Feuer-Sozietät und den Vorständen der Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaften bereitwilligst übernommen worden. Ihnen sei hiermit der wärmste Dank ausgesprochen.

In diesem Winter-Semester nahmen 25 Schüler an dem Unterricht im Feuerwehrdienst teil, der von Oberfeuerwehrmännern unter Leitung des Brand-Direktors Herrn *Herzog* erteilt wird.

Referent wird darauf Bedacht nehmen, den Feuerwehr-Unterricht, wenn möglich, auch auf die technischen Fachklassen auszudehnen.

Der Gesundheitszustand in dem Lehrer-Kollegium war in dem verflossenen Jahre kein günstiger; Herr Oberlehrer Dr. *Kessler* wurde vom 1. April bis 1. Oktober beurlaubt, um seine Gesundheit wieder herzustellen. Seine Vertretung übernahmen die Herren *Metzig*, *Brödemann* und *Jenssen*.

Der ord. Lehrer Dr. *Sommerlad* erkrankte während der Weihnachtsferien zu Offenbach im elterlichen Hause. Er wurde vertreten in 6 wöchentlichen Stunden durch Oberlehrer Dr. *Glatzel* in der chemischen Fachklasse, in 4 durch *Jenssen* in Ober-Sekunda, in 3 durch den Direktor in Ober-Sekunda, in 3 durch *Garbsch*

in Unter-Sekunda, in 2 durch *Schenkemeyer* in der maschinen-technischen Fachklasse, in 2 durch *Brödemann* in derselben Abteilung. Am 18. März cr. übernahm Dr. *Sommerlad* wieder den Unterricht.

2 bis 3tägige Vertretungen wurden bei mehreren der Kollegen notwendig.

Die Gesundheitsverhältnisse unter den Schülern waren infolge verschiedener im verflossenen Winter epidemisch auftretender Hautkrankheiten nicht besonders günstig. Viele Schüler mußten den Unterricht versäumen, weil in ihren Familien Krankheiten aufgetreten waren.

Am 2. Februar fand eine musikalische Abendunterhaltuug unter Leitung des Kollegen *Berger* statt, welche sich einer großen Beteiligung seitens der Angehörigen der Schüler zu erfreuen hatte.

Am 7. und 9. März unterzog der General-Superintendent Prof. Dr. *Erdmann* den evangelischen Religionsunterricht einer eingehenden Revision.

Ein für die Anstalt bedeutsames Ereignis ist noch zu erwähnen. Die königlichen und städtischen Behörden haben beschlossen, je eine neue ordentliche Lehrerstelle zu gründen. Über die Besetzung derselben kann erst im nächsten Programm berichtet werden.

Mit Ablauf des Winter-Semesters verlassen die Anstalt die Herren *Brödemann* und *Heckmann*, Ersterer ist als Lehrer an die höhere Mädchenschule nach Eberswalde berufen, letzterer geht nach Marburg, um dort seine Studien fortzusetzen. Referent spricht den beiden Herren den wärmsten Dank für die der Schule geleisteten Dienste aus.

Schlussfeierlichkeiten:

Am 22. März wurde die Feierlichkeit für weiland Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. abgehalten. Oberlehrer Dr. *Haussding* hielt die Festrede.

Am 17. Juni wurde eine Trauerfeierlichkeit für Kaiser Friedrich III. abgehalten, in welcher der Direktor den Gefühlen der innigsten Trauer Ausdruck gab.

Am 19. Juni hielt Dr. *Krakauer* die Erinnerungsrede auf Kaiser Friedrich III.

Am 30. Juni fand die von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. angeordnete Gedächtnisfeier für weiland Se. Majestät den Kaiser Friedrich III. statt. Oberlehrer Dr. *Pfenninger* schilderte die hohen Verdienste des Verstorbenen.

Am 2. September wurde auf der Schwedenschanze bei Oswitz die Feier des Sedantages begangen. Dr. *Maschke* hielt die Festrede.

Am 18. Oktober, am Geburtsfeste weiland Seiner Majestät des Kaisers Friedrich, fand eine Schulfeier statt. Der Direktor gab den Gefühlen des Schmerzes über den hohen Heimgegangenen Ausdruck.

Am 31. Oktober fand für die evangelischen Schüler zur Erinnerung an die Reformation früh von 8 bis 9 Uhr eine Feier statt, in welcher Diakonus *Weis* als Redner auftrat.

Am 27. Januar 1889 wurde das Geburtsfest Sr. Majest. des Kaisers Wilhelm II. gefeiert. Lehrer *Matzke* hielt die Festrede.

Am 9. März 1889 fand eine Gedächtnisfeier für Seine Majestät den Kaiser Wilhelm I. statt. Der Direktor hielt eine Ansprache an die Schüler.

Am 22. März 1889 wurde in einer Schulfeier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I. gedacht, wobei Oberlehrer Dr. *Gärtner* die Rede hielt.

Die Schüler sämtlicher Klassen unternahmen am 2. September einen Ausflug nach Oswitz, um hier die Sedanfeier zu begehen. Außerdem machten verschiedene Klassen unter Führung der Ordinarien und Turnlehrer Turnfahrten in die Umgegend von Breslau.

Technische Exkursionen: a. der chemisch-technischen Fachklasse. Folgende Etablissements wurden besucht: 1. die Sprit- und Essigfabrik des Stadtverordneten Seidel, 2. die chemische Fabrik „Silesia“ und die Chamottefabrik in Saarau, 3. die Grundmann'sche Cementfabrik in Oppeln (Direktor Dr. Tomei), 4. die Cigarrenfabrik von Münzer in Oppeln, 5. mit der maschinen-technischen Fachklasse vereint die unten angegebenen Etablissements in Oberschlesien und in Witkowitz in Mähren, 6. Die Zuckerfabrik in Klettendorf.

Die maschinen-technischen Fachklassen besuchten: den Breslauer Maschinenmarkt, die Schöllersche Kammgarnspinnerei, die Bäckereien des Konsum-Vereins und des Kgl. Proviantamtes, das Wasserhebewerk, die Werkstätten der oberschlesischen Eisenbahn, die Faßfabrik von Völker, die Zuckerfabrik in Klettendorf, die Pringsheim'sche Eisengießerei, die Bauklempnerei von E. Ritter, die Feilenhauerei von Schuler, die Möbeltischlerei von Baum, die Drechslerei von May.

Ferner wurde den Schülern in der 3. Gasanstalt Gelegenheit zur selbständigen Ausführung von Indicator-Versuchen gegeben.

Auf einer dreitägigen Exkursion wurden folgende Werke Oberschlesiens und Österreichs besucht: Die Kgl. Hütte, das Röhrenwalzwerk von S. Huldschinsky & Söhne, die Werke der Oberschlesischen Drahtindustriegesellschaft in Gleiwitz, die Reckehütte und die Paulshütte in Schoppinitz, die Abendsterngrube, die Wildensteinsegengrube bei Schoppinitz und die Eisenwerke zu Witkowitz in Mähren.

Von den Baugewerkschülern wurden besucht: 1. die Villa Agath, 2. verschiedene Breslauer Kirchen, 3. die hiesige Irrenanstalt, 4. die Baulichkeiten des Panoramas, 5. die Bäckerei des Konsum-Vereins, 6. die Militär-Bäckerei, 7. die Hafenanlage bei Pöpelwitz, 8. der Maschinenmarkt, 9. die Landeck'sche Ziegelei bei Hundsfeld, 10. die Bauten der Kliniken bei Scheitnig, 11. das Museum für bildende Künste, 12. die Synagoge, 13. das neue Stadtgerichtsgebäude, 14. das Museum schlesischer Altertümer.

Referent spricht allen den Herren Besitzern und Leitern der verschiedenen Etablissements den ergebensten Dank aus für die Bereitwilligkeit und Liebenswürdigkeit, mit der sie Lehrern und Schülern den Zutritt gestattet haben.

IV. STATISTISCHE MITTEILUNGEN.

Die Qualifikation zum einjährigen Militärdienst erhielten folgende Schüler:

Ostern 1888.

1. *Ernst Borrmann* aus Breslau.
2. *Adolf Ehrlich* „ „
3. *Hermann Gadiel* aus Brieg.
4. *Hans Haase* aus Neudeck.
5. *Martin Hegewaldt* aus Breslau.
6. *Gustav Hegewaldt* „ „
7. *Georg Hoffmann* aus Ober-Peilau.
8. *Edwin Huth* aus Breslau.
9. *Friedrich Jaensch* aus Jauer.
10. *Hermann Jahncke* aus Breslau.
11. *Wilh. Konschag* „ „
12. *Hermann Lebedie* „ „
13. *Friedr. Oswald* „ „
14. *Hugo Reichert* aus Löwen, Kr. Brieg.
15. *Heinrich Schepky* aus Breslau.
16. *Georg Schlegel* „ „
17. *Hugo Schmidt* „ „
18. *Max Schönebeck* aus Dittersbach.
19. *Theodor Scholz* aus Seiffersdorf, Kreis Grottkau.
20. *Hermann Scholz* aus Rossdorf, Kreis Falkenberg.
21. *Johannes Severin* aus Breslau.
22. *Alfred Stehr* „ „
23. *Emil Strauss* aus Brieg.
24. *Franz Trier* aus Punitz (Posen).
25. *Johannes Trelenberg* aus Breslau.

Michaelis 1888.

1. *Otto Andersch* aus Rzadkowo, Kreis Kolmar.
2. *Alfred Bloch* aus Breslau.
3. *Erich Brunnquell* aus Breslau.
4. *Georg Frey* „ „
5. *Siegfried Fröhlich* „ „
6. *Bernhard Freyer* aus Breslau.
7. *Josef Glacza* „ „
8. *Georg Hübner* aus Neuweißstein.
9. *Georg Ivan* aus Nieder-Ullersdorf, Kreis Sorau.
10. *Heinrich Kahl* aus Arnsdorf, bei Schmiedeberg.
11. *Konrad Kahl* aus Arnsdorf bei Schmiedeberg.
12. *Otto Scholz* aus Breslau.
13. *Karl Schuchardt* aus Görlitz.

Die Anstalt hat von Ostern 1885 bis Ostern 1889 (excl.) 161 Schülern das Zeugnis der wissenschaftlichen Qualifikation für den einjährigen Militärdienst erteilt.

Die Schüler teilen sich nach Erlangung der Qualifikation in 4 Gruppen:

1. Schüler, welche nach Ober-Sekunda übertreten,
2. Schüler, welche direkt in die Fachklassen übergehen,
3. Schüler, welche in die Praxis eintreten und später in die Fachklassen oder in die Baugewerkschule zurückkehren,
4. Schüler, welche in das bürgerliche Leben übergehen.

Mit der Reife für Prima gingen ab:

1. *Ernst Hausam,* um Kfm. zu werden.
2. *Albert Löwe,* „ „ „ „
3. *Robert Brauner* auf eine andere Schule.
4. *Oskar Pastorff,* um Landmesser zu werd.
5. *Paul Neuendorff.*

Aus Prima gingen, ohne die Abiturienten-Prüfung abgelegt zu haben, während des Schuljahres ab:

1. *Wilh. Tschapke,* (nach IA versetzt) Steuerfach
2. *Fritz Schmidt,* „ „ „ Eisenbahndienst.
3. *Rudolf Böttner,* Kaufmann.
4. *Reinhold Uhlmann,* Bankgeschäft.

Frequenz-Tabelle der Oberrealschule und der mit derselben verbundenen technischen Fachschule.

		a. Oberrealschule.										b. Fachschule für				
		OI kombiniert	UI kombiniert	OII	UII 1–2	OIII 1–2	UIII 1–2	IV 1–2	V	VI	Sa.	Maschinenbauer I	Maschinenbauer II	Chemiker I	Chemiker II	Sa.
1.	Bestand am 1. Februar 1888	5	7	17	43	51	64	57	53	49	346	22	15	7	11	55
2.	Abgang b. z. Schluß des Schuljahres 1887/88	3	1	7**)	18*)	7	10	12	7	4	69	21	2	6	—	29
3a.	Zugang durch Versetzung zu Ostern 1888	2	7	9	37	43	40	36	37	—	211	11	—	7	—	18
3b.	Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1888 .	—	—	1	1	8	6	22	9	30	72	—	16	—	7	23
4.	Frequenz am Anfang des Schuljahres 1888/89	4	11	13	54	53	57	63	56	38	349	12	18	8	11	49
5.	Zugang im Sommersemester 1888	—	—	—	1	—	1	2	1	4	9	—	1	1	1	3
6.	Abgang im Sommersemester 1888	3	3	2	14	—	1	4	3	5	35	1	—	1	3	5
7a.	Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1888	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
7b.	Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1888	—	—	—	—	4	4	6	2	6	22	—	1	—	1	2
8.	Frequenz a. Anf. d. Wintersemesters 1888/89	2	7	11	41	57	61	67	56	43	345	11	20	8	10	49
9.	Zugang im Wintersemester 1888/89 . . .	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	—	2	—	—	2
10.	Abgang im Wintersemester 1888/89 . . .	—	—	1	1	1	2	2	—	2	9	1	—	—	1	2
11.	Frequenz am 1. Februar 1889 . .	2	7	10	40	57	59	65	56	42	338	10	22	8	9	49
12.	Durchschnittsalter am 1. Februar 1889 . .	19,5	18,7	18,1	17,6	16,4	15,7	14,5	13,0	12,1		19,7	20,2	20,9	19,9	

*) Darunter 5
**) Darunter 1 } nach den Fachklassen.

Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

		a. Oberrealschule.							b. Fachschule.						
		Evg.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evg.	Kath.	Diss.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1.	Am Anfang des Sommersemesters 1888	254	68	1	26	251	94	4	35	11	—	3	22	25	2
2.	Am Anfang des Wintersemesters 1888/89	252	64	2	27	254	88	3	34	12	—	3	23	24	2
3.	Am 1. Februar 1889	247	62	2	27	250	85	3	34	12	—	3	23	24	2

Frequenz-Tabelle, Religions- und Heimats-Verhältnisse der Schüler der Baugewerkschule.

	Klasse	Bestand	Davon sind: Evang.	Kathol.	Diss.	Jüdisch	Aus Breslau	Aus and. Teilen d. Provinz Schles.	Aus anderen Provinz.	Ausl.	Durchschnittsalter
Im Sommersemester 1888	I	20	16	4	—	—	7	10	3	—	21 Jahre
	II	9	6	3	—	—	1	5	3	—	$20^1/_8$ "
	III	19	14	5	—	—	1	9	9	—	$20^2/_3$ "
	Sa.	48	36	12	—	—	9	24	15	—	
Im Wintersemester 1888/89	I	20	13	6	1	—	5	12	3	—	22 Jahre
	II	36	25	10	1	—	9	19	8	—	$20^3/_4$ "
	IIIa	31	16	15	—	—	9	15	7	—	$19^1/_2$ "
	IIIb	17	15	2	—	—	6	9	2	—	$19^1/_2$ "
	IV	58	38	20	—	—	14	37	7	—	$18^3/_4$ "
	Sa.	162	107	53	2	—	43	92	27	—	

Abiturienten-Prüfungen.

I. Oberrealschule.

Am 24. September 1888 erhielten das Zeugnis der Reife:

Lfd. No.	No.	Name	Alter	Religion	Stand des Vaters	Künftiger Lebensberuf
48	1	*Fritz Mende*	21	evang.	Hotelbesitzer in Breslau	Studium der Chemie
49	2	*Karl Prietz*	22 3/4	evang.	† Fabrikant in Grünberg	Maschinenbaufach
50	3	*Georg Reimann*	20 1/4	evang.	† Kaufmann in Striegau	Maschinenbaufach

Den Vorsitz führte der Direktor, der Schulvorstand war durch Stadtrat *Schmook* vertreten.

Am 12. März 1889 erhielt das Zeugnis der Reife:

Lfd. No.	No.	Name	Alter	Religion	Stand des Vaters	Künftiger Lebensberuf
51	1	*Maximilian Pohl*	18 3/4	kath.	Haupt-Kassen-Kontroleur in Breslau	Will neuere Sprachen studieren

Maximilian Pohl wurde von der mündlichen Prüfung dispensiert.
Den Vorsitz führte Regierungs-, Schul- und Konsistorialrat *Eismann;* den Schulvorstand vertrat Stadtrat *Schmook.*
Die Oberrealschule hat seit Herbst 1880 51 Abiturienten entlassen, die frühere Fachklasse A 19 (1877—1881), zusammen 70.

II. Technische Fachklassen.

2 Abiturienten (einer der chemischen Fachklasse, einer der maschinen-technischen angehörig), waren im vorigen Jahre erkrankt und konnten sich der mündlichen Prüfung nicht unterziehen.
Mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schul-Kollegiums wurden 2 Nachprüfungen anberaumt.
Am 4. Mai wurde unter Vorsitz des Geh. Regierungsrats Prof. *Dr. Poleck* für reif erklärt (aus der chemischen Fachklasse):

Lfd. No.	No.	Name	Alter	Religion	Stand des Vaters	Künftiger Lebensberuf
41	1	*Hermann Andersch*	20	evang.	Exekutions-Inspektor in Breslau	Praktische Chemie

Am 7. Mai wurde unter Vorsitz des Königl. Gewerberats *Frief* geprüft und für reif erklärt (aus der maschinen-technischen Fachklasse):

Lfd. No.	No	Name	Alter	Religion	Stand des Vaters	Künftiger Lebensberuf
86	1	*Ewald Vogel*	20	evang.	† Hotelbesitzer in Rawitsch	Maschinenbau

Der Schulvorstand war in beiden Prüfungen durch Stadtrat *Schmook* vertreten.
Am 22. März cr. fand die Prüfung der Abiturienten der chemischen Fachklasse unter Vorsitz des Geh. Reg.-Rats Prof Dr. *Poleck* statt. Der Schulvorstand war durch den Fabrikbesitzer und Stadtverordneten *Moritz Pringsheim* vertreten. Es erhielten das Zeugnis der Reife:

Lfd. No.	No.	Name	Alter	Religion	Stand des Vaters	Künftiger Lebensberuf
42	1	*Ewald Böhm*	18 1/2	evang.	Kaufmann in Breslau	Praktische Chemie
43	2	*Konrad Haacke*	20 3/4	evang.	Brauereibesitzer zu Wüstewaltersdorf	desgl.
44	3	*Karl Haase*	21	evang.	Hütten-Direktor a. D. zu Breslau	desgl.
45	4	*Josef Hersel*	21 1/4	kath.	Inspektor zu Ullersdorf Kr. Bunzlau	Keramischer Fabrikbetrieb
46	5	*Josef Hiller*	22 1/2	kath.	Landwirt zu Kaundorf bei Neiße	Prakt. Chemie
47	6	*Erich Neumann*	19 1/2	evang.	K. Telegr.-Inspektor in Breslau	desgl.
48	7	*Georg Müller*	21 1/2	evang.	† Stallmeister in Ungarn	desgl.
49	8	*Heinrich Süssmann*	22 1/2	evang.	Gutsbes. zu Wernersdorf, Kr. Schweidnitz	desgl.

Josef Hersel wurde von der mündlichen Prüfung dispensiert und erhielt das Prädikat „Mit Auszeichnung bestanden".

Am 26. März cr. fand die Prüfung der Abiturienten der maschinen-technischen Fachklasse statt. Den Vorsitz führte der K. Gewerberat *Friese*, der Schulvorstand war durch Stadtrat *Schmook* vertreten. Es erhielten das Zeugnis der Reife:

Lfd. No.	No.	Name	Alter	Religion	Stand des Vaters	Künftiger Lebensberuf.
87	1	*Gustav Gläser*	20¼	evang.	Maurer-Polier in Breslau	Praktischer Maschinenbau
88	2	*Oskar Güttler*	17½	kath.	Tischlermeister in Breslau	desgl.
89	3	*Hugo Hahn*	18¾	mos.	Kaufmann in Breslau	desgl.
90	4	*Leib Kudisch*	25¼	mos.	Klempner zu Kischenew in Russland	desgl.
91	5	*Fritz Landsberger*	18½	mos.	Kaufmann in Breslau	desgl.
92	6	*Bernh. Scheuer*	19½	kath.	Brennereibes. in Breslau	desgl.
93	7	*Johannes Schönawa*	22½	evang.	† Kommerzienrat zu Ratiborhammer.	Fabrik- u. Hüttenbetrieb

Güttler, *Hahn* und *Schönawa* wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert.

Die chemische Fachklasse hat bis jetzt 49 Abiturienten und die maschinentechnische 93 Abiturienten entlassen.

III. Baugewerkschule.

Unter Vorsitz des Königl. Regierungs- und Baurats *Beyer*, im Beisein des Königl. Baurats *Lüdecke* als des Vertreters des Schulvorstandes, und der Mitglieder des schlesischen Baugewerkvereins, Stadtrat *Riemann* (Breslau), Fabrikbesitzer *Kleemann* (Breslau) und Stadtrat *Ehlert* (Schweidnitz), wurden am 20. und 21. März 1888 geprüft und für reif erklärt:

Lfd. No.	No.	Name	Alter	Religion	Stand des Vaters	Künftiger Lebensberuf
150	1	*Franz Bachmann*	21¼	evang.	Bahnmeister zu Stargard in Pommern	Zimmerer
151	2	*Karl Franke*	18¾	kath.	Steinmetzmeister in Breslau	Eisenbahn-Dienst
152	3	*Paul Gade*	21	evang.	Maurer-Polier zu Zagorze	Maurer
153	4	*Hermann Knappe*	25½	evang.	Bauunternehmer zu Schweidnitz	Zimmerer
154	5	*Richard Kotze*	18	evang.	Bürgermeister zu Namslau	Maurer
155	6	*Ernst Mündel*	28	evang.	Schuhmachermeister zu Bankau, Kr. Brieg	Maurer
156	7	*Adalbert Rothenburger*	22	evang.	† Zimmermeister in Görlitz	Maurer und Zimmerer
157	8	*Willy Schubert*	20	evang.	† Gerichtsbeamter in Bunzlau	Zimmerer
158	9	*Albert Trippensee*	20	evang.	Rektor in Nakel	Maurer
159	10	*Paul Wolff*	18½	kath.	Gutsbesitzer zu Kostenthal, Kr. Cosel	Maurer

Rothenburger, *Trippensee* und *Wolff* erhielten das Prädikat »gut bestanden«.

Am 25. und 26. September 1888 wurden von der oben angegebenen Kommission, in welcher Stadtrat *Schmook* anstatt des Königl. Baurats *Lüdecke* den Schulvorstand vertrat, geprüft und für reif erklärt:

Lfd. No.	No.	Name	Alter	Religion	Stand des Vaters	Künftiger Lebensberuf
160	1	*Richard Becker*	21¼	evang.	Maurermeister in Altwasser	Maurer
161	2	*Erich Bretschneider*	19	evang.	† Lederfabrikant in Bolkenhayn	Zimmerer
162	3	*Paul Höwert*	20½	evang.	Berg-Inspektor in Weißstein	desgl.
163	4	*Franz Hohlfeld*	19¾	evang.	Zimmermeister zu Forst i. d. Lausitz	desgl.
164	5	*Paul Junger*	26¼	evang.	Eisenbahn-Sekretär a. D. in Breslau	desgl.
165	6	*Karl Kunze*	21	evang.	Landwirt zu Habendorf, Kr. Reichenbach	Maurer
166	7	*Georg Kuveke*	20¾	evang.	Zimmermeister in Breslau	Zimmerer
167	8	*Karl Langer*	21½	evang.	† Hüttenmeister zu Brieg	desgl.
168	9	*Valer Nixdorff*	20½	evang.	† Kreisrichter zu Breslau	desgl.
169	10	*Georg Petri*	21½	evang.	Lehrer zu Lissa bei Breslau	Maurer
170	11	*Paul Prussog*	21¼	evang.	Bäckermeister in Breslau	desgl.
171	12	*Max Ronge*	18½	kath.	† Bauunternehmer in Breslau	Zimmerer
172	13	*Emil Schipke*	18½	evang.	Zimmermeister in Goschütz	desgl.
173	14	*Heinrich Schücke*	19½	kath.	Bahnmeister in Zabrze	Maurer
174	15	*Alfred Zimmermann*	19¼	evang.	Tischlermeister in Breslau	desgl.

Hohlfeld erhielt das Prädikat »gut bestanden«.

Die Baugewerkschule hat bis jetzt 174 Abiturienten entlassen (excl. 19 Abiturienten, welche am 29. und 30. März cr sich der Prüfung unterziehen werden.)

Die Gesamt-Anstalt hat in ihren 4 Abteilungen (excl. der noch mit 19 Abiturienten vorzunehmenden Prüfung, über die erst im nächsten Programm berichtet werden kann) 386 Zöglinge mit dem Zeugnis der Reife entlassen.

V.
BIBLIOTHEKEN UND SAMMLUNGEN VON LEHRMITTELN.

Vorstände.

1. Lehrerbibliothek: Ordentlicher Lehrer Kosch; 2. Schüler-Bibliothek der Oberrealschule, incl. Fachklassen: Oberlehrer Dr. Gärtner; 3. Schüler-Bibliothek der Baugewerkschule: Kgl. Reg.-Baumeister v. Czihak; 4. Laboratorium, physikalische und chemische Sammlungen: Oberlehrer Dr. Glatzel; 5. Naturgeschichtliche Sammlungen und botanischer Schulgarten: Dr. Sommerlad; 6. Sammlungen für Mathematik und darstellende Geometrie: Oberlehrer Dr. Kessler; 7. Bautechnische Sammlungen: Professor v. Arnim; 8. Maschinentechnische Sammlungen: Oberlehrer Kleinstüber; 9. Vorlagen und Modelle für Freihandzeichnen: Oberlehrer Sturtevant.

A. Zugang durch Ankauf aus etatsmäßigen Mitteln.

a. Sammlungen.

Modell eines Grammeschen Ringes, ein Galvanometer mit vertikalschwingender Nadel, Muster von englischem und französischem Porzellan, verschiedene Glassorten, Proben von Aluminium und Magnesium, eine Filterpresse, ein Expansions-Steuerungs-Modell nach Rider, Lichtpaus-Apparat, ein Wasser-Motor, ein Menschenskelett, verschiedene zoologische Präparate, eine Sammlung künstlicher Krystalle etc.

b. Bibliothek.

Fortsetzungen: des Centralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen; der Zeitung für das höhere Unterrichtswesen Deutschlands; des Centralblattes für das gewerbliche Unterrichtswesen in Österreich; des deutschen Wörterbuches von Grimm; der Zeitschrift für französische Sprache und Litteratur; des Dictionnaire von Godefroy; der historischen Zeitschrift von Sybel; der Weltgeschichte und der sämtlichen Werke von Ranke; der Zeitschrift der Ges. für Erdkunde von Koner; der deutschen Kolonialzeitung; des Archivs für Mathematik und Physik von Grunert; der Aufgaben-Sammlung von Kleyer; der Encyklopädie der Naturwissenschaften; der Annalen für Physik und Chemie von Wiedemann; der Annalen für Chemie von Liebig; der Flora von Deutschland von Thomé; des technischen Wörterbuches von Karmarsch und Heeren; der Zeitschrift „Stahl und Eisen"; des architektonischen Skizzenbuches; der Wiener Bauzeitung; der Zeitschrift für Bauhandwerker; der Baugewerkzeitung; des Handbuchs der Architektur von Durm; des Lehrbuchs der Hochbaukonstruktionen von Gottgetreu; der Denkmäler der Baukunst und der Technologie von Bolley.

Neuanschaffungen: Viollet-le-Duc, Dictionnaire raisonné de l'Architecture. 10. Bd.; Otte, Kunst-Archäologie des deutschen Mittelalters; Landsberg, Glas- und Wellblechdeckung eiserner Dächer; das Turmbuch; Weiß, Chronik der Stadt Breslau; Cremer und Wolffenstein, der innere Ausbau; Suess, das Antlitz der Erde; Gutzmann, das Stottern; Schröter, die Theorie der ebenen Kurven dritter Ordnung; Brasch, die Klassiker der Philosophie; Holzmüller, Einführung in die Theorie der isogonalen Verwandtschaft; Lissauer, die prähistorischen Denkmäler der Provinz Westpreußen etc.

B. Zugang durch Geschenke.

a. Bibliothek:

Von dem *Königlichen Ministerium:* Fortsetzungen von Crelle, Journal für reine und angewandte Mathematik, dem Centralblatt der Bauverwaltung, der Zeitschrift für Bauwesen, von Armengaud, publications industrielles, von dem Skizzenbuch für Maschinenbauer und Ingenieure von Nowack, den Mitteilungen aus der Königl. technischen Versuchsstation für Baumaterialien etc. in Berlin; Biedermann, Repertorium der technischen Litteratur. Von dem *Königl. Reg.-Präsidium* Kunstdenkmäler von Lutsch; von Herrn Oberingenieur *Minssen* die Zeitschrift des Verbandes der Dampfkesselrevisionsvereine; von Herrn Geh. Kommerzienrat *Heimann* die Fortsetzung der Zeitschrift des Vereins zur Beförderung des Gewerbefleißes; von Herrn *Spetzler*, erster Teil seines Werkes über Bauformenlehre; von Herrn Hofsteinmetzmeister *Niggl* „das kaiserliche Post- und Telegraphengebäude in Breslau, erbaut in den Jahren 1884—1888"; vom *Vereine deutscher Ingenieure*, Festschrift zur Feier der XXIX. Hauptversammlung in Breslau, und Oberschlesien, sein Land und seine Industrie, bearbeitet von Kosmann; von dem *Vereine deutscher Industrieller* 3 Exempl. des Musterbuches für Eisen-Konstruktionen von Schurowsky und von verschiedenen Verlegern Werke ihres Verlages.

b. Sammlungen:

Von Herren *Ernst Hofmann & Co.* Schieber einer Meyer'schen Steuerung; von Herrn Civilingenieur *Frerichs* Zeichnungen von Ventilen; von Herrn *Hans Reisert*, Köln, 2 Anweisungen zur Anwendung seiner Schmiergefäße; von Herren *Ganz & Co.*, Budapest und Ratibor, durch Ingenieur *Anders* hier Turbinenzeichnungen; von Herrn *Pringsheim* hier Zahnrad mit Zahnstange, Zahnrad mit Zahnleiter, 2 Stück Rohrverbindungen; vom Fachschüler *Güttler* mehrere Kurvenlineale für flache Kurven; vom *Breslauer Gewerbeverein* Proben der Mannsfeld'schen Ziereisen; von Herren *Stanislaus Lentner & Co.* Schieber einer Meyer'schen Steuerung; von Herrn Ingenieur *Joppich* Proben von Röhren nach Mannesmanns Walzverfahren; von Frau Baurat *Schmidt* durch Herrn Kommissionsrat *Milch* eine große Zahl Photographieen; von Dr. *Deutsch* aus Neustadt in Oberschlesien ein Stück Aluminiumbronze; von den Herren Fabrikbesitzern *F. O. Schlobach* und *Schmidt* zu Neuhammer bei Rauscha in Schlesien 2 Stückchen Reten aus Holzteer dargestellt; von dem technischen Eisenbahnsekretär Herrn *Dietrich* ein Kistchen mit Zinkblenden aus Oberschlesien; von dem Obertertianer *Gehlig* mehrere Granaten; von dem Schüler der chemischen Fachklasse *Richard* ein großer Rauchtopas aus Striegau; von Herrn Fabrikbesitzer *J. Hersel* in Ullersdorf bei Naumburg am Queis eine Auswahl von Chamotte-Thonwaren und Kunstziegeln; von Herrn Mühlenbesitzer *Wodetzki* ein Hornissennest in einem Glaskasten; von dem Baugewerkschulabiturienten *Oskar Müller* eine Anzahl Bausteine aus Chicago.

Die Schülerbibliothek der Oberrealschule

ist mit den ihr aus Schülerbeiträgen zufließenden Mitteln wiederum um 136 Bände vermehrt worden. Es mußte aber auch eine Reihe von Büchern als durchaus zerlesen und verbraucht in Abgang gestellt und eine bedeutende Anzahl von Bänden neu gebunden werden. Mehrere Bände chemisch-technischen Inhalts ließ der Schülerbibliothek Herr Dr. *Moritz Elsner* zugehen. Die gesamte Schülerbibliothek umfaßt jetzt 2074 Nummern. Im Schuljahr 1888/89 traten hinzu u. a.:

Stein, Deutsche Geschichts- und Lebensbilder XIII: Prinz Eugenius; Volz, Geographische Charakterbilder: Europa, Amerika und Australien; Brosien, Geschichte der Mark Brandenburg im Mittelalter; Dütschke, Der Olymp; Trewendt's Jugendbibliothek Bdch. 21—24; Universalbibliothek für die Jugend, Bdch. 202—212; Hölzel, Geographische Charakterbilder; Lanfrey, Napoléon I.; Voltaire, Mérope; Amyntor, Aus der Mappe eines Idealisten; Das Buch der Jugend II; Wille, Unser Heldenkaiser Wilhelm; Kern, Freuden und Leiden auf offener See; Pederzani-Weber, Kynstadt; Worishöffer, Ein Wiedersehen in Australien; Fischer, Friedrich Wilhelm, Kronprinz etc.; Heckel-Zwingenberg, Wilhelm I.; Scherenberg, Kaiser Wilhelm I.; Lederhose, Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst; Stern, Geschichte der Weltlitteratur; Holzmann, Ludwig Börne; Belling, Der große Kurfürst in der Dichtung; Tanera, Die Schlachten von Beaumont und Sedan; Block, Am Leuchtturm, eine Geschichte aus Preußens traurigen Tagen; Friedrich der Große, Denkwürdigkeiten seines Lebens; Hahn, (Ludwig), Wilhelm, der erste deutsche Kaiser; v. Urbanitzky, Blitz und Blitzschutzvorrichtungen; Guillaume, Les Entrailles de la Terre; Camille-Grollet, L'électricité; Bitard, Curiosités du monde des insectes; Bitard, Les Insectes industrieux; Desprez, La France et l'Europe sous Charlemagne; Pizard, La France en l'année 1789; Collection Verne (40 Bändchen); Pellisson, Les Romains au temps de Pline le Jeune; Postel, François Ier; Cat, Vie, gloire et disgrâces de Christophe Colomb; Cat, Charles-Quint; Alaux, La langue et la littérature française; Postel, Jeanne d'Arc; Bureau, La vapeur; Kosmann, Oberschlesien, sein Land und seine Industrie (2 Exempl.); Rüdinger, Die Bierbrauerei; Soldau, Sagen und Geschichten der Langobarden; Adami, Das Buch vom Kaiser Wilhelm. 1. Band, Die Jugendzeit; Fischer, Unser Kronprinz; Schmitz, Friedrich Wilhelm; Richter, Kleine Episoden und Charakterzüge aus dem Leben Kaiser Friedrichs III.; Wiermann, Kaiser Friedrich (2 Exemplare); Regge, Zur Erinnerung an den großen Kurfürsten; Müller (Wilhelm) Kaiser Friedrich; Spiegelbilder aus dem Leben und der Geschichte der Völker, Bd. I—XXI; Toula, Die Steinkohle; Stoll, Die Helden Roms; Stoll, Die Helden Griechenlands; Ulmen, Schwarzes Elfenbein; Hoffmann, Otto, Addrich im Moos; Toussaint, der Negerheld, Isolina; Aus dem alten deutschen Reiche, Bd. II—V; Kellner, Handbuch der Zündwarenfabrikation; Das neue Universum; Bruneck, Ohlsen, Kaiser Wilhelms Unteroffizier; Elster, Bernwards afrikanische Reiseabenteuer; Hülsen, Unter zwei Königen; Raabe, Das Odfeld; Gespräche Friedrichs des Großen; Hanstein, Die Alfinge; Schwebel, Die Templer von Tempelhof; Schreck, Friedrich Wilhelm I.; Wolter, Kaiser Friedrich; Stinde, Aus der geheimen Werkstatt der Natur; Buchwald, Kulturhistorische Erzählungen, I; Riegel, Kunstgeschichtliche Vorträge und Aufsätze; Kreyssig, Litterarische Studien und Charakteristiken; Hellwald, Centralasien; Buchner, Reise durch den stillen Ocean; Zschokke, Reisebilder aus dem skandinavischen Norden; Reisebilder aus Finnland; Bessels, Die amerikanische Nordpolexpedition; Canisius, Abraham Lincoln; Blaikie, Das Leben David Livingstones; Dahn, Attila; Fontane, Fünf Schlösser; Wanderungen. 2. Das Oderland Barnim; 3. Havelland; Marshall, Die Tiefen und ihr Leben; Beyer, Friedrich Rückert; Schenkling, Taschenbuch für Käfersammler; Fleischer, Taschenbuch für Schmetterlingssammler; Baumgarten, Amerika, ethnographische Rundreise; Spry, Die Expedition des Challenger, eine wissenschaftliche Reise um die Welt; Pervanglu, Kulturbilder aus Griechenland; Schüz, Vom Schwarzwald ins Morgenland; Joest, Aus Japan nach Deutschland durch Sibirien; Cassel, Vom Nil zum Ganges; Mohl, Wanderungen durch Spanien; Joest, Um Afrika; Schweiger-Lerchenfeld, Zwischen Pontus und Adria; L. Pietsch, Wallfahrt nach Olympia; v. Riegern, Ein Kreuzzug nach Stambul; Reuleaux, Eine Reise quer durch Indien; Hellwald

Hinterindische Länder und Völker; Ratzel, Die Erde; Langl, Bilder zur Geschichte; Simons, Aus altrömischer Zeit: Auerbach, Deutsche illustrierte Volksbücher; Lange, Litteraturgeschichtliche Lebensbilder; Wersaint, Cours de littérature française; Ebert, Reuters Leben und Werke; Dahn, Die Amalungen; Heyer, Aus dem alten deutschen Reiche, Bdch. 1—2: Vaterländische Geschichtsbilder 16, 17, 18; Irving, Skizzenbuch, übersetzt von Gädertz; Freytag, Gustav, Gesammelte Werke 22 Bände; Wildenbruch, Die Quitzows (4 Exemplare); Kleinstüber, Technologische Reiseskizzen (4 Exemplare); Deutsche Handwerkerbibliothek, 20 Bändchen; Scherenberg, Waterloo.

Schülerbibliothek der Baugewerkschule.

Die Zugänge der Schülerbibliothek im Jahre 1888—89 betrugen 21 Nummern, darunter neu angeschafft 7 Nummern, antiquarisch gekauft 7 Nummern, Geschenke 7 Nummern, Gesamtbestand 107 Nummern.

Aus den Beständen der ehemaligen Gewerbeschule in Brieg wurden 15 Jahrgänge der Zeitschrift für Bauwesen durch die Bibliothek der Oberrealschule überwiesen, welche zur Vervollständigung des bereits in einzelnen Bänden käuflich erworbenen Exemplars benutzt wurden.

Die Benutzung seitens der Schüler war eine sehr rege, so daß nicht alle Wünsche Berücksichtigung finden konnten.

Von größeren Werken wurden angeschafft: Architektonisches Skizzenbuch, 3 Bände, enthaltend 4 Jahrgänge, Deutsche Bauzeitung, 4 Jahrgänge, Zeitschrift für Bauwesen, 4 Jahrgänge; dann die Konkurrenzentwürfe für den Bau kleiner Häuser in Hamburg, die vom Ministerium für öffentliche Arbeiten herausgegebenen Musterzeichnungen für Dachrinnen: Wicke, architektonische Bilderbogen. Durch den Herrn Kultusminister geschenkt: Lutsch, die Kunstdenkmäler der Stadt Breslau.

VI.

STIFTUNGEN UND UNTERSTÜTZUNGEN AN SCHÜLER.

Die Anstalt besitzt nur eine einzige Stiftung, einen Prämienfonds, der an dem 25jährigen Lehrer-Jubiläum des Direktors von Gönnern der Anstalt gesammelt worden war.

Die Zinsen werden alljährlich durch das Kuratorium fleißigen, bedürftigen Schülern überwiesen.

Außerdem wurden Stipendien, Geschenke und Prämien gewährt durch die Königliche Staatsregierung, durch die Prinz-Friedrich-Wilhelm-Stiftung, durch das Kuratorium der Kommerzienrat-Fränkelschen Stiftung, durch den Schlesischen Baugewerkverein, durch den Schlesischen Central-Gewerbeverein, durch den hiesigen Schillerverein, durch die Loge Friedrich zum goldenen Zepter, durch Herrn Stadtrat Riemann und einen ungenannt sein wollenden Freund des Direktors.

Bei der Sedanfeier erhielt der Fachklassenschüler *Hersel* die Prämie: „9 Aktenstücke zum Regierungs-Antritt Kaiser Wilhelms II."

Die Oberrrealschüler *Lebedée, Geipel* und *Schönfelder* machten auf Kosten und unter Führung des hiesigen Riesengebirgsvereins eine 4tägige Reise nach dem Riesengebirge.

Allen Gebern sei der wärmste Dank dargebracht!

VII. AUFNAHME NEUER SCHÜLER.

Dieselbe erfolgt Ostern 1889:

für die Oberrealschule Mittwoch, am 24. April, früh 9 Uhr.

Die sich anmeldenden Schüler haben vorzulegen:

1. ein Abgangszeugnis der von ihnen vorher besuchten Schule,
2. ein Revaccinationsattest.

Das Sommersemester beginnt Donnerstag, am 25. April, früh 7 Uhr.

In der Baugewerkschule hat das Sommersemester schon am 1. April c. begonnen.

SCHLUSSFEIERLICHKEIT

Mittwoch, am 10. April, vormittags 9 Uhr.

Choral: »O daß ich tausend Zungen hätte.«

Sexta: »Die wandelnde Glocke« von Goethe. *Göppner.*

Quinta: »Der Läufer von Glarus.« *A. Stöber. Bürgel.*

Quarta 2: »Frühlings Einzug« von W. Müller. *J. Dane.*

Quarta 1: »Seidlitz« von Fontane. *Jakob.*

Gesang: »Aus der Jugendzeit.« *R. Radecke.*

Tertia B2: »Die Türkenkugel« von Geibel. *Fuchs.*

Tertia B1: »Tells Tod« von Uhland. *Winkler.*

Tertia A2: »Des Gottes Antwort.« *Wilhelm Fischer.*

Tertia A1: »Taillefer« von Uhland. *Jacobsohn*

Sekunda B2: Engl. »The dying Gladiator« by Byron. *Kanold.*

Sekunda B1: Franz. »La bague d'or.« Par Émile Deschamps. *Pfenninger.*

Ober-Sekunda: Deutsch. Schillers »Braut von Messina« Aufz. IV, Auftritt 7. *Ansorge.*

Ober-Sekunda: Engl. »After a Tempest« by W. C. Bryant. *Konschag.*

Gesang: Hymne. Herzog Ernst z. S.

Französischer Vortrag des Primaners *Schönfelder.*

Gesang: Abschiedslied für die Abiturienten. F. Mendelssohn-Bartholdy.

Abschiedsrede des Abiturienten *Pohl.*

Entgegnung des Fachklassenschülers *Debray.*

Schlußwort des Direktors und Entlassung der Abiturienten.

Choral: »Nun danket alle Gott.«

Der Schulschluß erfolgt nach der Schulfeier.

— Versetzung und Austeilung der Censuren. —

Die Ausstellung der Zeichnungen und Modelle findet Sonntag, am 14., und Montag, am 15. April in dem Schulgebäude statt.

Das Schuljahr beginnt in der Oberrealschule incl. Fachklassen Donnerstag, am 25. April, früh 7 Uhr.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt Mittwoch, am 24. April, früh 9 Uhr.

Die Baugewerkschule hat am 1. April cr. das Sommersemester begonnen.

Jahresbericht

des

Städtischen Lyceums I

am Georgsplatze

zu

Hannover

über das Schuljahr 1888/89.

Inhalt:

Schulnachrichten. Vom Direktor Prof. Dr. Capelle.

Hannover.
Druck von W. Jürgens.
1889.

1889. Progr. Nr. 293.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

A. Gymnasialklassen.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia	Summa
Christliche Religionslehre	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	3	3	21
Latein	9	9	9	9	9	8	8	8	8	77
Griechisch	—	—	—	7	7	7	7	6	6	40
Französisch	—	4	5	2	2	2	2	2	2	21
Hebräisch (fakultativ)	—	—	—	—	—	—	(2)	(2)		4
Englisch	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Geschichte und Geographie	3	3	4	3	3	3	3	3	3	28
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	4	34
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	—	—	—	—	10
Physik	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	2	2	2	—	—	—	—	—	—	6
Summa	28	30	30	30	30	32	32 (34)	32 (34)	32 (34)	

B. Vorschule.

	Vorkl. 3	Vorkl. 2	Vorkl. 1	Summa
Biblische Geschichte	2	2	2	6
Deutsch	—	5	6	11
Schreiblesen	8	—	—	8
Rechnen	5	5	6	16
Naturkunde und Geographie	—	2	2	4
Anschauungsübungen	2	—	—	2
Schreiben	—	4	4	8
Summa	18	18	20	

Technischer Unterricht.

	Vorkl. 3	Vorkl. 2	Vorkl. 1	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia	Summa
Turnen	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2		20
Fakultatives Zeichnen	—	—	—	—	—	—	für Schüler aus III—I in 2 Abteill. mit 2 St.						4
Singen	—	—	—	für die nicht befreiten Schüler aus VI—I in 6 Abteill. 8 St., dazu für Vorkl. 1, 2 u. 3 je 2/3 St.									11

2. Übersicht über die Verteilung der

	Ober-Prima Ord. Capelle	Unter-Prima Ord. Freye	Ober-Secunda Ord. Grahn	Unter-Secunda Ord. Scheller	Ober-Tertia Ord. Mohrmann	Unter-Tertia Ord. Kiel
Direktor Professor Dr. Capelle	6 Griechisch	6 Latein				
Professor Dr. Fehler	2Rel. 2Frz. 2Engl. 2 Hebräisch.	2Rel. 2Frz. 2Engl.	2 Rel. 2 Engl.			
Oberlehrer Grahn			2 Dtsch. 8 Lat. 2 Griechisch	4 Griechisch		
Oberlehrer Dr. Freye	8 Latein	2 Lat. 6 Griech.	2 Hebräisch			
Oberlehrer Scheller		3 Geschichte	5 Griechisch	2 Dtsch. 8 Lat.		
Oberlehrer Dr. Mohrmann				3 Griechisch	2 Rel. 2 Dtsch. 9 Latein 3 Gesch. u. Geogr.	
Ord. Lehrer Hornemann	3 Dtsch. 3 Gesch.	3 Deutsch	3 Geschichte		7 Griechisch 2 Französisch	
Ord. Lehrer Roeder	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	4 Math. 2 Phys.	2 Physik		
Ord. Lehrer Dr. Kiel				3 Geschichte		2 Rel. 2 Dtsch. 9 Latein 3 Gesch. u. Geogr.
Ord. Lehrer Dr. Nitzschner						7 Griechisch
Ord. Lehrer Dr. Wortmann						
Ord. Lehrer Dr. Uthoff			2 Französisch	2 Rel. 2 Engl. 2 Französisch		2 Französisch
Wiss. Hülfsl. Müller				4 Mathematik	3 Math. 2 Naturk.	3 Math. 2 Naturk.
Lehrer Aschof						
Lehrer Gehrs						
Lehrer Meyer						
Zeichenlehrer Engelke.						
Turnlehrer Puritz Turnlehrer Thiele	2 Turnen		2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen
Summa.....	32	32 Verein. 2 (4)	34 (36)	34	32	32

Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Quarta Ord. Ritzschner	Quinta Ord. Wortmann	Sexta Ord. Uthoff	Erste Vorklasse Ord. Aschof	Zweite Vorklasse Ord. Gehrs	Dritte Vorklasse Ord. Meyer	Nicht klassenweise erteilter Unterricht	Summa der wöchentl. Lehrstunden
							12
							18
							16
							18
							18
							19
							21
							20
	3 Gesch. u. Geogr.						22
2 Rel. 2 Deutsch 9 Lat. 2 Geich.							22
5 Französisch	2 Rel. 2 Deutsch 9 Lat. 4 Franz.						22
		3 Deutsch 9 Lat. 1 Gesch.					23
2 Geographie 4 Rechn u. Math. 2 Naturkunde		2 Naturkunde					24
	4 Rechnen	3 Religion	2bibl. Gesch. 6Dtsch. 6 Rechn. 4 Schreib.				25
	2 Naturkunde 2 Schreiben	2 Geographie	2 Nat. u. Geogr.	2bibl. Gesch. 5Dtsch. 5 Rechn. 2 Nat. u. Geogr. 4 Schreib.			26
		4 Rechnen 2 Schreiben	$^2/_3$ Singen	$^2/_3$ Singen	2 bibl. G. 8 Schrbl. 5 Rechn. 2 Ansch. $^2/_3$ Singen	8 Singen in 6 Abteil. aus I—VI	34
2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen				4 Z. f. I—III in 2 Abteil.	10
2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen	2 Turnen		2 Turnen für Vorturner	12 10
32	32	30	23	21	18	14	372

Der Inhalt des Unterrichtes ergiebt sich genauer aus den nachfolgenden Übersichten, für deren richtiges Verständnis zu beachten ist, daß alle Klassenkurse einjährig sind und Versetzungen nur zu Ostern stattfinden.

3. Übersicht über die während des verflossenen Schuljahres durchgenommenen Lehraufgaben.

Ober-Prima.

Klassenlehrer Prof. Dr. Capelle.

Religion. Die christliche Lehre im Zusammenhange nach Petris Lehrbuch. Gelesen wurde der Galaterbrief im Griechischen. 2 St. Fehler.

Deutsch. Gelesen wurde eine Auswahl aus Lessings Laokoon, Schillers Maria Stuart und Braut von Messina, Goethes Iphigenie; außerdem eine Auswahl aus den schwereren Gedichten Goethes und Schillers. Im Anschluß daran wurde eine Übersicht über Lessings, Goethes und Schillers Leben und Werke, sowie einiges aus der Lehre von den Dichtungsgattungen gegeben. — Wöchentlich freie Vorträge und monatliche Aufsätze; im Anschluß daran einiges aus der Dispositionslehre. — 3 St. Hornemann.

Aufgaben für die deutschen Aufsätze: 1) a. In wiefern wird durch die Handlung in Lessings „Minna von Barnhelm" der Hauptcharakter Tellheim innerlich weiter entwickelt? b. Weshalb wird die Einheit der Handlung in Lessings Minna von Barnhelm durch die Doppelhandlung zwischen Paul Werner und Franziska nicht gestört? 2) Wie sind in der Laokoongruppe die Kunstgesetze vom fruchtbaren Moment und vom Transitorischen durchgeführt? 3) (Klassenarbeit.) a. Weshalb darf der Dichter seinen Helden schreien lassen? b. Ist die Laokoongruppe einem der Giganten vom Pergamenischen Altarfriese nachgeahmt? 4) Die Staatsmänner der Königin Elisabeth. (Nach Schillers Maria Stuart). 5) Wodurch wurde das Unglück der Athener in Sicilien herbeigeführt? 6) Hatte Aristoteles recht, die Ilias ein παθητικόν, die Odyssee ein ἠθικὸν ποίημα zu nennen? 7) Die Idee der Freiheit in Schillers Dichtungen. 8) Reifeprüfungsaufsatz vor Ostern 1889.

Reifeprüfungsaufsatz vor Ostern 1889: Der große Kurfürst ein brandenburgischer und deutscher Patriot.

Lateinisch. a) Gelesen: Horatii Sermones und Epistolae in Auswahl, Taciti Annales L. I. u. II., Ciceron. Brutus und Epistolae nach der Auswahl von Dietsch. 6 St. — b) Grammatik und Schreibübungen: Wiederholungen aus allen Teilen der Grammatik nach Bedürfnis, fortgesetzte sorgfältige Berücksichtigung des stilistischen Elements, Belehrung über die wichtigsten Formen der tractatio und argumentatio, vierzehntägige Extemporalien, Übungen im mündlichen Übersetzen aus Haacke T. III., monatliche Exercitien aus Haacke-Köpke T. IV., monatliche Aufsätze. 2 St. Zusammen 8 St. Freye.

Aufgaben für die lateinischen Aufsätze: 1) Seditio militum ad Sucronem quomodo orta, quomodo a Scipione sedata sit. 2) Coriolanus num re vera plane alter Themistocles fuerit. 3) (Klassenarbeit.) Quibus virtutibus insignis fuerit Ulixes Homericus. 4) Athenienses quae in bello Peloponnesiaco perverse fecisse judicandum est? 5) Laudes Diomedis Homerici. 6) Magnam vim esse carminum. 7) (Klassenarbeit.) Singulos viros universae civitati posse plurimum et prodesse et obesse praeclaris quibusdam veteris memoriae exemplis ostendatur.

Reifeprüfungsaufsatz vor Ostern 1889: Germanos a Romanis triumphatos magis quam victos esse.

Griechisch. a) Gelesen: Hom. Iliad. L. VIII.—XIII., Sophoclis Antigone, Demosthenis oratt. Olynth. I.—III., Thucydidis L. VI. und VII. 5 St. — b) Grammatik und Schreibübungen:

Grammatische Wiederholungen, mündliches Übersetzen aus Seyffert-Bambergs Übungsbuch, vierzehntägige Extemporalien. 1 St. Zusammen 6 St. Capelle.

Französisch. Gelesen: Thiers, Napoléon à sainte Sainte Hélène. Racine, Athalie. J. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. Dreiwöchentliche Extemporalien. 2 St. Fehler.

Hebräisch (fakultativ). Gelesen: Exodus Kap. 1—17 und 10 Psalmen. Wiederholung des Verbs, Nominalbildung, Zahlwörter und die Partikeln. 2 St. Fehler.

Englisch. Gelesen: Byron, The siege of Corinth. Shakespeare, The merchant of Venice. Stücke aus Milton's Paradise lost. Vierteljährliche Exercitien. 2 St. Fehler.

Geschichte. Wiederholung der römischen, Vortrag der neueren Geschichte bis $18^{70}/_{71}$. Wiederholung der Geographie Deutschlands. Vierteljährliche Extemporalien. 3 St. Hornemann.

Mathematik. a) Geometrie: Zweiter Teil der Stereometrie. — b) Arithmetik: Diophantische Gleichungen. Aufgaben nebst Wiederholung aus allen Teilen der Geometrie und Arithmetik. Monatliche Haus- oder Klassenarbeiten. Als Grundlage des Unterrichtes dienten hier und in den folgenden Klassen Wittsteins Lehrbuch der Elementar-Mathematik und die Aufgabensammlungen von Meyer-Hirsch und Bardey. 4 St. Roeder.

Aufgaben für die Reifeprüfung vor Ostern 1889: 1) Ein Dreieck zu konstruieren, von welchem gegeben sind ein Eckpunkt, der Mittelpunkt des umbeschriebenen Kreises und der Durchschnittspunkt der Transversalen. 2) Das Volumen eines geraden Kegels beträgt a ccm, die Seitenlinien sind gegen die Grundfläche unter dem Winkel α geneigt; wie groß ist der Mantel? $a = 275{,}25$; $\alpha = 55° 35' 15''$. 3) Die einer Seite eines Dreiecks anliegenden Winkel sind gleich α und β, diese Seite ist um a m kleiner als die Summe der beiden anderen Seiten. Wie groß sind die Seiten und der Radius des umbeschriebenen Kreises? $a = 175{,}75$; $\alpha = 67° 57' 26{,}25''$; $\beta = 25° 20' 10{,}75''$. 4) Die Summe der Quadrate der Glieder einer arithmetischen Progression von 5 Gliedern ist gleich 445, das Produkt des dritten und fünften Gliedes gleich 117. Wie heißt die Progression?

Physik. Mathematische Geographie nach Brettners Leitfaden. Allgemeine Wiederholung der Physik und weitere Ausführung schwieriger Kapitel aus derselben. Lösung mathematisch-physikalischer Aufgaben. Lehrbuch für Ia., Ib., IIa. Müllers Grundriß der Physik und Meteorologie. 2 St. Roeder.

Unter-Prima.

Klassenlehrer Oberlehrer Dr. Freye.

Religion. Erklärung der 3 alten Symbole und der Confessio Augustana. Geschichte der Kirche von der apostolischen Zeit bis zur Reformation. Gelesen der Philipperbrief im Griechischen. 2 St. Fehler.

Deutsch. Gelesen wurde eine Auswahl aus Klopstocks Oden und aus Klopstocks Messias, Goethes Hermann und Dorothea, Schillers Wallenstein und einige schwerere Gedichte Schillers. Im Anschluß daran wurde eine Übersicht über Klopstocks Leben und Werke gegeben. Dispositionsübungen im Anschluß an Hieckes Lesebuch, Teil III.; wöchentliche freie Vorträge und monatliche Aufsätze. 3 St. Hornemann.

Aufgaben für die deutschen Aufsätze: 1) Wie kommt es, daß im 2. Buche der Ilias das Volk die Absicht, in die Heimat zurückzukehren, aufgiebt und sich zur Fortsetzung des Kampfes vor Troja entschließt? 2) Erklärung der Ode Klopstocks „Unsere Sprache". 3) Die Treue im Nibelungenliede. 4) (Klassenarbeit.) Heinrich I. Verdienste um die Begründung und Sicherung des deutschen Reiches. 5) Der Schauplatz der Handlung in Klopstocks Messias. 6) a. Weshalb nimmt man um die Zeit der großen Völkerwanderung

einen Hauptabschnitt der Weltgeschichte an? b. Frei gewählte Aufgaben. (Gewählt wurden: Land und Volk der Westfalen nach Immermanns Oberhof. Vergleich zwischen Tasso und Antonio in Goethes Tasso. Das Leben der Thüringer im 4. Jahrhundert nach Christus nach G. Freytag. Wie entwickelt sich der Charakter des Rudenz in Schillers Tell?) 7) a. Die französische Revolution der Hintergrund in Goethes Hermann und Dorothea. b. Frei gewählte Aufgaben. (Gewählt wurden: Gegensatz zwischen Sachsen und Normannen in England am Ende des 12. Jahrhunderts nach Walter Scotts Ivanhoe. Die Folgen der Kreuzzüge. Das Kloster St. Gallen und seine Bewohner nach Scheffels Ekkehard.) 8) (Klassenarbeit.) Stufenleiter der Soldatencharaktere in Schillers Wallensteins Lager. 9) Inhalt des ersten Aktes von Schillers Piccolomini.

Lateinisch. a) Gelesen: Horatii Carminum L. I.—IV. und Epodon Liber mit Auswahl. 2 St. Freye. — Livii L. XXIV. — XXVI. in Auswahl. Cicer. Tuscull. Disputatt. L. I. und V. — b) Grammatik und Schreibübungen wie in Ia. 6 St. Capelle.

Themata der lateinischen Aufsätze: 1) Externum timorem maximum esse concordiae vinculum comprobatur bello Persico secundo. 2) Ipsorum Gallorum culpa accidisse, ut a Caesare in potestatem populi Romani redigerentur. 3) Quod apud Caesarum scriptum est, multum cum in omni re tum in re militari posse fortunam, id exemplis comprobatur ex ipsius bello Gallico repetitis. 4) (Klassenarbeit.) Fortuna plerumque eos, quos plurimis beneficiis ornavit, ad duriorem reservat casum. 5) Syracusae, cum bello Punico secundo a Romanis defecissent, quomodo receptae sint. 6) Quae Romani in expugnanda Gallia crudeliter fecerint. 7) Germanorum quae partes fuerint in Caesaris bello Gallico. 8) In bellis Persarum Athenienses, non Lacedaemonios Graeciam servasse. 9) (Klassenarbeit.) Quibus rebus Themistocles optime de civibus meruerit.

Griechisch. a) Gelesen: Hom. Iliad. L. III.—XI. (3 Bücher davon kursorisch) Platonis Apologia und Crito, Sophoclis Electra, Demosthenis oratt. in Phil. I., II. und de pace. 5 St. — b) Grammatik und Schreibübungen wie in Ia. Zusammen 6 St. Freye.

Französisch. Gelesen: Voltaire, Siècle de Louis XIV., 2. T. Racine, Esther. Châteaubriand, Le dernier des Abencerages und Mémoires d'un écu de cinq francs. Dreiwöchentliche Extemporalien. 2 St. Fehler.

Hebräisch (fakultativ). Mit Ober-Prima vereinigt, wo s.

Englisch. Gelesen: Macaulay, Lord Clive. Shakespeare, King Richard II. Vierteljährliche Exercitien. 2 St. Fehler.

Geschichte. Wiederholung der griechischen, Vortrag der Geschichte des Mittelalters und der Reformationszeit bis 1555. Wiederholung der Geographie der außerdeutschen Länder Europas. Vierteljährliche Extemporalien. 3 St. Scheller.

Mathematik. a) Geometrie: Erster Teil der Stereometrie, zweiter Teil der Trigonometrie. Planimetrische Konstruktionsaufgaben nebst Repetitionen aus der Planimetrie. — b) Arithmetik: Arithmetische und geometrische Progressionen, Zinseszins- und Rentenrechnung, Repetition der Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Lösung schwieriger Gleichungen. Dreiwöchentliche Haus- oder Klassenarbeiten. 4 St. Roeder.

Physik. Akustik und Optik. Erweiterung der Lehre von der Wärme. 2 St. Roeder.

Ober-Sekunda.

Klassenlehrer Oberlehrer Grahn.

Religion. Einleitung in die Schriften des N. T., Leben Jesu, apostolisches Zeitalter. Gelesen wurden im griechischen Texte Abschnitte aus den Evangelien und der Apostelgeschichte. 2 St. Fehler.

Deutsch. Gelesen: das Nibelungenlied nach Kamps Übersetzung, Schillers Maria Stuart und einige lyrische Gedichte Schillers. Wöchentlich ein freier Vortrag. Vierteljährlich 2—3 Aufsätze. 2 St. Grahn.

Aufgaben für die deutschen Aufsätze: 1) Die Gestalt Brunhildens in der nordischen Sage und im Nibelungenliede. 2) Charakteristik Siegfrieds nach dem Nibelungenliede. 3) Aneens Trennung von Dido. 4) Wodurch erregt der Tod des Markgrafen Rüdiger unsere besondere Teilnahme? 5) Das Land und Volk der Phäaken. 6) Die Bedeutung des ersten Aktes von Schillers Maria Stuart. 7) Warum ist Roscius Amerinus des Vatermordes für nicht schuldig zu halten? 9) Ein anderes Antlitz eh sie geschehen, ein anderes zeigt die vollbrachte That. 9) Burleigh und Leicester. 10) (Klassenarbeit.) Die Götter im ersten Buche der Ilias.

Lateinisch. a) Gelesen: Vergili Aeneid. L. III.—V. Ciceronis oratt. pro Archia poeta und pro Roscio Amerino. Livi L. XXIII. u. XXIV. 5 St. — b) Wiederholung der Syntax, mündliches Übersetzen aus Haacke T. III.; alle 14 Tage eine Hausarbeit aus Haacke T. III. u. IV.; alle 14 Tage eine Klassenarbeit; vierteljährlich eine freie Arbeit. 3 St. Zusammen 8 St. Grahn.

Aufgaben für die freien Arbeiten: 1) Caesar Helvetios in fines suos redire cogit. 2) Occiso S. Roscio quomodo se gesserint Magnus et Capito. 3) Quae res gestae sint in Sicilia post cladem Cannensem. (Liv. 23 u. 24.)

Griechisch. a) Gelesen: Lysiae oratt. XII., XIX., XXXI. Herod. L. VII. 172—VIII. 96. 3 St. Scheller. Hom. Od. L. VI.—VIII. und Iliad. L. I., II. 2 St. Grahn. — b) Hauptregeln der Syntax nach Seyffert-Bamberg und zwar §§. 1—70 wiederholt, §§. 71—168 neu durchgenommen. Wiederholung der Formlehre nach Franke-Bamberg. Mündliches Übersetzen aus dem Übungsbuche von Seyffert-Bamberg. Wöchentlich eine Haus- oder Klassenarbeit. 2 St. Scheller.

Französisch. a) Gelesen: Michaud, histoire de la première croisade. Scribe, Le verre d'eau und Corneille, Le Cid. — b) Grammatik nach Knebel-Probst; Wiederholung der Formenlehre; Syntax: Infinitiv, Konjunktiv, Participium; vierzehntägige Exercitien oder Extemporalien. 2 St. Uthoff.

Hebräisch (fakultativ). Formenlehre, besonders des Verbums, nach Seffers Elementargrammatik und Lektüre der eingeschalteten Übungsstoffe und ausgewählter Abschnitte aus den zusammenhängenden Lesestücken. 2 St. Freye.

Englisch. Gelesen: in Herrigs Classical authors Abschnitte aus Defoe, Scott, Franklin. Grammatik: Syntax nach J. Schmidt. 2 St. Fehler.

Geschichte. Römische Geschichte bis zum Untergang des weströmischen Reiches. Wiederholung der Geographie Europas. 3 St. Hornemann.

Mathematik. a) Geometrie: Wiederholung der Lehre von der Ähnlichkeit und Inhaltsberechnung geradliniger Figuren. Rektifikation und Quadratur des Kreises. Harmonische Teilung. Planimetrische Konstruktionsaufgaben. Anfangsgründe der Trigonometrie. — b) Arithmetik: Wiederholung der Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Logarithmen. Gleichungen 1. und 2. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Symmetrische Gleichungen höherer Grade. Exponentialgleichungen. Dreiwöchentliche Haus- und Klassenarbeiten. 4 St. Roeder.

Physik. Eigenschaften der Körper. Anfangsgründe der Statik und Dynamik. Lehre von der Wärme, dem Magnetismus und der Elektrizität. 2 St. Roeder.

Unter-Sekunda.

Klassenlehrer Oberlehrer Scheller.

Religion. Kurze Einleitung in die Schriften des Alten Testaments und Geschichte des jüdischen Volkes und der Offenbarung Gottes im alten Bunde. 2 St. Uthoff.

Deutsch. Gelesen: Uhlands Ernst von Schwaben, Goethes Hermann und Dorothea, Schillers Wilhelm Tell, Uhlands Ludwig der Bayer, sowie Schillers Gedichte in Auswahl. Wöchentlich ein freier Vortrag. Vierteljährlich 2—3 Aufsätze. 2 St. Scheller.

Aufgaben für die Aufsätze: 1) Die Bedeutung des westfälischen Friedens für Deutschland. 2) Die Sündflut nach Ovids Metamorphosen. 3) Vergleich der ovidischen und der mosaischen Darstellung der Sündflut. 4) a. Darstellung eines Erlebnisses aus den letzten Ferien. b. Beschreibung eines Bildes aus dem 1. Gesange von Goethes Hermann und Dorothea. 5) (Klassenarbeit.) a. Beschreibung des Zuges der Vertriebenen in Goethes Hermann und Dorothea. b. Beschreibung des väterlichen Hauses Hermanns. 6) Charakteristik einer Persönlichkeit aus Goethes Hermann und Dorothea. 7) Warum mußte der dritte Mithridatische Krieg von den Römern mit besonderem Eifer geführt werden? (Nach Ciceros Rede de imperio Cn. Pompei.) 8) Beschreibung der Belagerung Antiochias. (Nach Michaud histoire de la I. croisade.) 9) Die Bedeutung des Antalkidischen Friedens für Griechenland. 10) Wie sucht Schiller die Ermordung Geßlers durch Tell zu rechtfertigen? 11) (Klassenarbeit.) a. Was bewundern wir an Alexander dem Großen? b. Mein künftiger Beruf. (In Briefform.)

Lateinisch. a) Gelesen: Sallustii Catilina, Ciceronis oratt. de imp. Pompei, pro Archia und in Catil. I. 3 St. Ovidii Metam. nach der Auswahl von Siebelis etwa 800 Verse. Vergili Aen. I., II., III. 1—250. 2 St. b) Zusammenfassende Wiederholung der Formenlehre und Syntax unter besonderer Berücksichtigung einzelner schwieriger sowie früher noch nicht durchgenommener Partieen nach Ellendt-Seyffert. Mündliches Übersetzen aus Haacke II. u. III. Wöchentliche Extemporalien oder Exercitien nach Haacke III. 3 St. Scheller.

Griechisch. a) Gelesen: Xenoph. Anab. III.—V., 2. Grahn. Hom. Od. I.—IV. 3 St. Mohrmann. — b) Syntax nach Seyffert-Bamberg §. 1—70, sowie Wiederholung der Formenlehre nach Franke-Bamberg. Mündliches Übersetzen aus Seyffert-Bambergs Übungsbuch T. II. Wöchentliche Extemporalien oder Exercitien. 2 St. Grahn.

Französisch. 1 St. wöchentlich. Michaud: Histoire de la première croisade. Buch III.—VI. Grammatik 1 St. wöchentlich. Wiederholung der Lehraufgabe der Unter-Tertia. Elemente der Syntax nach Knebel-Probst und Übungen nach Probsts Übungsbuch T. II. 2 St. Uthoff.

Englisch. Elemente der Formenlehre nach Immanuel Schmidt §. 1—71. Von Johannis ab leichtere Stücke aus Herrigs British classical Authors. 2 St. Uthoff.

Geschichte. Griechische Geschichte bis 301 v. Chr. nach Herbst. Wiederholung der außereuropäischen Erdteile. 3 St. Kiel.

Mathematik. a) Planimetrie: Verhältnisse und Proportionen an Linien. Ähnlichkeit der Dreiecke. Inhaltsberechnung geradliniger Figuren. Konstruktionsaufgaben. — b) Arithmetik: Gleichungen ersten Grades. Wiederholung der Lehre von den Potenz- und Wurzelgrößen. Vierzehntägige Haus- oder Klassenarbeiten. 4 St. Müller.

Physik. a) Allgemeine Eigenschaften der Körper. Anfangsgründe der Statik und Dynamik und der Lehre von der Wärme. b) Chemie. 2 St. Roeder.

Ober-Tertia.

Klassenlehrer Oberlehrer Dr. Mohrmann.

Religion. Das Evangelium des Matthäus wurde eingehend erklärt und einzelne Verse und Abschnitte aus demselben gelernt. Der Katechismus und die Kirchenlieder wurden wiederholt. 2 St. Mohrmann.

Deutsch. Die vorzüglichsten Balladen Schillers und Uhlands wurden erklärt. Aufsätze wurden vierteljährlich 2—3 geliefert und schlossen sich meist an die gelesenen Klassiker an. Wöchentlich freie Vorträge. Vierteljährlich wurden 2—3 Gedichte gelernt. 2 St. Mohrmann.

Lateinisch. a) Gelesen: Caesaris bell. Gall. L. I.—IV. und Salustii bell. Jug. c. 5—114 mit Auswahl. 3 St. Ovidii Metamorphoses in Auswahl nach Siebelis: 3, 5, 6, 7, 9, 11. Prosodie nach Ellendt-Seyffert. 2 St. b) Grammatik: Wiederholung und Erweiterung der Syntax nach Ellendt-Seyffert. Wöchentlich ein Extemporale oder ein Exercitium nach Haackes Aufgaben T. II. u. III. 4 St. Zusammen 9 St. Mohrmann.

Griechisch. a) Gelesen: Xenophontis Anab. L. I. c. V. bis III. zu Ende. b) Grammatik: Vollendung der attischen Formenlehre nach Franke-Bamberg. Mündliches Übersetzen und vierzehntägige Exercitien im Anschluß an Xenophon. Wöchentliche Extemporalien. 7 St. Hornemann.

Französisch. Wiederholung und Erweiterung der Formenlehre, Einübung der gewöhnlichen syntaktischen Regeln nach Probsts Übungsbuch und Knebels Grammatik. — Vierzehntägige Extemporalien oder Exercitien. Gelesen Charles douze, Buch IV. 2 St. Hornemann.

Geschichte und Geographie. a) Geschichte der neueren Zeit, besonders die deutsche, nach Eckertz. 2 St. Mohrmann. b) Mitteleuropa. 1 St. Mohrmann.

Mathematik. a) Im Sommer: Planimetrie. Kreislehre. Konstruktionsaufgaben. Wittstein Abschn. VI. b) Im Winter: Arithmetik. Erweiterung des Lehrstoffs der Unter-Tertia. Lehre von den Potenz- und Wurzelgrößen. Alle 14 Tage eine Arbeit. 3 St. Müller.

Naturkunde. Im Sommer: Die Kreise der niederen Tiere. — Die Organe des Menschen nach Bau und Thätigkeit. Nach Bail. — Im Winter: Mineralogie nach Bail. 2 St. Müller.

Unter-Tertia.

Klassenlehrer Ord. Lehrer Dr. Kiel.

Religion. Im Sommer wurde die Apostelgeschichte, im Winter der zweite und dritte Artikel und die drei letzten Hauptstücke erklärt und die dazu gehörigen Sprüche gelernt. Die in den früheren Klassen gelernten Gesänge wurden wiederholt, außerdem eine Übersicht über das Kirchenjahr und den christlichen Gottesdienst gegeben. 2 St. Kiel.

Deutsch. Gelesen aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek Abt. f. Tertia. Im ganzen Jahre 11 Aufsätze. 8 Gedichte aus dem Lesebuche wurden gelernt. 2 St. Kiel.

Lateinisch. a) Grammatik (im Sommer 5, im Winter 4 St.): Fortsetzung der Syntax nach Ellendt-Seyffert bis §. 303, dazu Wiederholung der Formen- und Kasuslehre. Vierzehntägige Extemporalien. Vierzehntägige Exercitien nach Haacke T. II., 2. b) Gelesen (im Sommer 4, im Winter 5 St.) Caesaris bell. Gall. L. I.—IV. mit Auswahl. Zusammen 9 St. Kiel.

Griechisch. Das Nomen und das regelmäßige Verbum auf ω nach Franke-Bamberg unter Benutzung von Weseners griechischem Elementarbuche T. I. Wöchentliche Extemporalien; vierzehntägige Exercitien. 7 St. Nitzschner.

Französisch. Wiederholung der regelmäßigen Konjugation und Abschluß der Formenlehre nach Knebels Schulgrammatik. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Gelesen aus Ploetz: Lectures choisies, verschiedene kleinere Stücke. 2 St. Uthoff.

Geschichte. Geschichte des Mittelalters, besonders die deutsche, nach Eckertz. 2 St. Kiel.

Geographie. Europa mit Ausschluß von Deutschland nach Daniels Leitfaden. 1 St. Kiel.

Mathematik. a) Im Sommer: Planimetrie. Vom Dreieck, Viereck, den Polygonen. Inhaltsgleichheit geradliniger Figuren. Konstruktionsaufgaben. — b) Im Winter: Arithmetik. Die 4 Grundoperationen mit absoluten und relativen, ganzen und gebrochenen Zahlen. Alle 14 Tage eine Arbeit. 3 St. Müller.

Naturkunde. Im Sommer: Botanik. Bestimmungen von Pflanzen nach dem Linnéschen System. Die wichtigsten natürlichen Familien. — Im Winter: Zoologie. Gliedertiere. Nach Bail, Zoologie II. 2 St. Müller.

Quarta.

Klassenlehrer Ord. Lehrer Dr. Nitzschner.

Religion. Geschichte des Volkes Israel im Alten Bunde nach Hoffmanns Schulbibel. Das erste Hauptstück, der erste Artikel des zweiten Hauptstücks und das dritte Hauptstück wurde erklärt und die wichtigsten Bibelstellen dazu auswendig gelernt, das erste und dritte Hauptstück nebst Erklärung und die übrigen ohne Erklärung wiederholt und die Erklärung zu diesen gelernt, außerdem 8 Gesänge neu gelernt und die früher gelernten wiederholt. 2 St. Nitzschner.

Deutsch. Aus dem Lesebuche von Hopf u. Paulsiek Abt. f. Quarta wurden Prosastücke und Gedichte gelesen und erklärt; 8 der besten Gedichte in demselben wurden von allen Schülern gelernt. Die Hauptregeln der Rechtschreibung und Interpunktion wurden durchgenommen und geübt. Das grammatische Pensum der Sexta und Quinta wurde wiederholt und erweitert. Alle 14 Tage ein Diktat, alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Nitzschner.

Lateinisch. a) Grammatik: Wiederholung der Formenlehre und Durchnahme der Kasuslehre nach Ellendt-Seyfferts Grammatik und Haackes Übungsbuch II., 1. Wöchentlich ein Extemporale, alle 14 Tage ein Exercitium. 5 St. b) Lektüre: aus Lattmann Cornelii Nepotis Liber etc. S. 1—49. (4 St.) Zusammen 9 St. Nitzschner.

Französisch. Grammatik (im Sommer 3, im Winter 2 St.): Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre und die unregelmäßigen Verben in Auswahl nach Probst' Vorschule und Übungsbuch. Wöchentliche Extemporalien. — Gelesen (im Sommer 2, im Winter 3 St.) Ploetz: Lectures choisies S. 1—70, 117—121 in Auswahl (2 St.) Zusammen 5 St. Wortmann.

Geschichte. Griechische und römische Geschichte (bis 31 v. Chr.) nach Jägers Hülfsbuch. 2 St. Nitzschner.

Geographie. Erste Elemente der mathematischen Geographie. Die außereuropäischen Erdteile nach Daniels Leitfaden. 2 St. Müller.

Mathematik und Rechnen. Im Sommer: Rechnen, Regeldetri, Zins-, Rabatt-, Terminrechnung. — Im Winter: Planimetrie. Lehre von den Winkeln und Parallelen. Sätze vom Dreieck, Wittstein, Absch. I.—II. 4 St. Müller.

Naturkunde. Im Sommer: Botanik. Beschreiben der Pflanzen fortgesetzt; Bestimmen der Pflanzen nach dem Linnéschen System. — Im Winter: Kurze Übersicht über den Bau des menschlichen Körpers. — Wirbeltiere. Nach Bail, Zoologie I. 2 St. Müller.

Zeichnen. Nach zum Teil schon weiter ausgeführten und schattierten Vorlagen Zeichnen von Ornamenten, Landschaften, menschlichen Köpfen und von Tieren. Erklärung dieser Gegenstände nach den Regeln des Zeichnens und den elementaren Gesetzen der Perspektive. 2 St. Engelke.

Quinta.

Klassenlehrer Ord. Lehrer Dr. Wortmann.

Religion. Biblische Geschichte des N. T. nach Kohlrausch. Wiederholt die 5 Hauptstücke und die Erklärung zum ersten, gelernt die Erklärung zum dritten Hauptstück und in jedem Semester 4 Gesänge. 2 St. Wortmann.

Deutsch. Ausgewählte Stücke aus Hopf und Paulsiek gelesen, erklärt und nacherzählt. Wiederholung der Lehre vom einfachen Satze; das Wichtigste aus der Lehre vom zusammengesetzten Satze und der Interpunktion. Die Rechtschreibung wurde durch wöchentliche Diktate geübt; alle 3 Wochen ein Aufsatz aus der griechischen oder deutschen Sage. Vierteljährlich wurden 2 Gedichte gelernt. 2 St. Wortmann.

Lateinisch. Wiederholung der regelmäßigen und Durchnahme der unregelmäßigen Formenlehre nach Ellendt-Seyffert in der Abgrenzung des Normalexemplars und nach Hennings, Elementarbuch II. Wöchentlich ein Exercitium und 1 Extemporale. 9 St. Wortmann.

Französisch. Anfangsgründe nach Probst' Vorschule, Abschnitt I., II., III. 14tägige Exercitien, 14tägige Extemporalien. 4 St. Wortmann.

Geschichte. Biographische Erzählungen aus der deutschen Geschichte. 1 St. Kiel.

Geographie. Die europäischen Länder mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands. 2 St. Kiel.

Rechnen. Wiederholungen aus früheren Abschnitten und Durchnahme der Abschnitte V. und VI. nach Kranckes Exempelbuch. 4 St. Aschof.

Naturkunde. Im Sommer: Botanik. Beschreibung und Vergleichung von Pflanzen derselben Gattung. Im Winter: Zoologie. Beschreibung und Vergleichung von Wirbeltieren derselben Gattung. 2 St. Gehrs.

Schreiben. Deutsche und lateinische Handschrift. 2 St. Gehrs.

Zeichnen. Übungen nach Vorlagen von Ornamenten und Landschaften in Umrissen und leichter Schattierung und Erklärung derselben nach den Regeln des Zeichnens. 2 St. Engelke.

Sexta.

Klassenlehrer Ord. Lehrer Dr. Uthoff.

Religion. Biblische Geschichten des A. T. nach Kohlrausch. Wiederholt die fünf Hauptstücke ohne Erklärung; gelernt 8 Gesänge, eine Anzahl von Bibelsprüchen und die Erklärung zum ersten Hauptstück. 3 St. Aschof.

Deutsch. Aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek Abt. f. Sexta wurden prosaische und poetische Stücke gelesen, sachlich und grammatisch erklärt und nacherzählt. Aus dem Lesebuche wurden 8 Gedichte von allen Schülern gelernt. Die wichtigsten Regeln der Grammatik, sowie Rechtschreibung und Interpunktion wurden durch wöchentliche Diktate eingeübt. Im Winter alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Uthoff.

Lateinisch. Nach Ellendt-Seyffert wurde die regelmäßige Formenlehre in der Abgrenzung des Normalexemplars durchgenommen. Übersetzt wurde aus dem Übungsbuche von Hennings T. I. Wöchentlich ein Exercitium und ein Extemporale. 9 St. Uthoff.

Geschichte. Biographische Erzählungen aus der griechischen und römischen Geschichte. 1 St. Uthoff.

Geographie. Übersicht über die fünf Erdteile nach Daniels Leitfaden. 2 St. Gehrs.

Rechnen. Tafelrechnen: die gemeinen Brüche nach Kranckes Exempelbuch B. Heft II. Abschn. IV. Im Kopfrechnen wurden viele Übungen im Hinauf- und Herunterzählen mit größeren Zahlen angestellt und alles das getrieben, was dem Tafelrechnen zu nutze kommt. 4 St. Meyer.

Naturkunde. Im Sommerhalbjahr erste Anfangsgründe der Botanik; im Winterhalbjahr Anfänge der Zoologie. 2 St. Müller.

Schönschreiben. Deutsche und lateinische Kurrentschrift. 2 St. Meyer.

Zeichnen. Die ersten Anfangsgründe des Zeichnens nach geometrischen Figuren, fortschreitend bis zu einfachen Ornamenten. Alles nach Handzeichnungen des Lehrers an der Tafel und Erläuterung derselben nach dem Metermaße und den elementaren geometrischen Grundsätzen. 2 St. Engelke.

Erste Vorklasse.

Klassenlehrer Lehrer Aschof.

Religion. Biblische Geschichte des A. und N. T. bis zur Himmelfahrt nach Stadtländers biblischen Geschichten. Gelernt wurden das zweite, vierte und fünfte Hauptstück ohne Erklärung, Bibelsprüche und Gesänge, wiederholt das erste und dritte Hauptstück. 2 St. Aschof.

Deutsch. Leseübungen aus Schulzes Kinderschatz III., Buchstabieren, Rechtschreibung, die notwendigsten grammatischen Elementarkenntnisse. Diktate und schriftliche Arbeiten zur Festlegung der grammatischen Regeln und Formen. Gelernt wurden 8 passende Gedichte. 6 St. Aschof.

Rechnen. Die vier Species nach Kranckes Exempelbuch B. Heft II. Abschn. I., II., III. Im Kopfrechnen entsprechende Übungen. 6 St. Aschof.

Naturgeschichtliche und geographische Vorkenntnisse. Quartal I. Einige Pflanzen der Umgebung. Quartal II. Einige einheimische Vögel. Quartal III. und IV. Allgemeine Kenntniß der Erde, Europa. 2 St. Gehrs.

Schreiben. Deutsche und lateinische Handschrift. 4 St. Aschof.

Zweite Vorklasse.

Klassenlehrer Lehrer Gehrs.

Biblische Geschichte des A. T. nach Stadtländers biblischen Geschichten, gelernt die zehn Gebote und das Vaterunser ohne Erklärung, zwei Gesänge (Nr. 15 und 35) und einige Bibelsprüche. 2 St. Gehrs.

Deutsch. Lese-, Buchstabier- und Diktat-Übungen nach Schulze und Steinmann, Kinderschatz II. Übungen in der Rechtschreibung mit besonderer Berücksichtigung der Dehnung und Schärfung der Vokale und die einfachsten Übungen mit Substantiv, Adjektiv und Verbum. Gelernt 8 Gedichte des Lesebuchs. 5 St. Gehrs.

Rechnen. Die vier Species nach Krancke's Exempelbuch Heft I. Abteilung 2. 5 St. Gehrs.

Naturgeschichtliche und geographische Vorkenntnisse. Im Sommer Beschreibung von Säugetieren; im Winter die ersten geographischen Begriffe durch Anknüpfen an die nächste Umgebung; die Vaterstadt mit ihrer Umgegend, das Vaterland mit seinen größten Flüssen, Bergen, Städten. 2 St. Gehrs.

Schreiben. Deutsche Handschrift. 4 St. Gehrs.

Dritte Vorklasse.

Klassenlehrer Lehrer Meyer.

Biblische Geschichten. Erzählung der einfachsten Geschichten aus dem A. und N. T. 2 St. Meyer.

Schreiblesen. Schreiben, Lautieren aus der Lesefibel des Hannoverschen Lehrervereins, Lesen, Buchstabieren (auch Kopfbuchstabieren), Abschreiben, Auswendiglernen und freies Wiedererzählen aus Schulzes und Steinmanns Kinderschatz T. I. Besprechung der Laute, Silben und Wörter, besonders der Hauptwörter. Im letzten Quartale leichte Diktierübungen. 8 St. Meyer.

Rechnen. Krankes Exempelbuch Heft I., Abteilung I. 5 St. Meyer.

Anschauungs-Übungen. Zunächst wurde die nächste Umgebung zu Sprachübungen benutzt, dann die Strübingschen Bilder. 2 St. Meyer.

Befreiungen vom Religionsunterrichte auf Grund der Ministerialverfügung vom 29. Februar 1872 haben im abgelaufenen Schuljahre für 3 Schüler stattgefunden.

Technischer Unterricht.

a. Turnen.*)

Ober- und Unter-Prima,

vereinigt zu einer Turnabteilung. Ordnungsübungen: Reihen, Schwenken und Aufmärsche. Freiübungen: mit Eisenstäben und Hanteln in zusammengesetzten Formen. Gerätübungen meistens in Riegen unter Vorturnen am Freispringel, Sturmspringel, Bock, Pferd, Reck, Barren, an den Leitern und den Schaukelringen. Außerdem im Sommer Stabspringen, Ger- und Diskuswerfen. Die Vorturner erhalten ihre Unterweisung nach dem Merkbüchlein von L. Puritz. Turnspiele vornehmlich im Sommer. Befreit waren: von 18 (im Winter 17) Schülern der Ober-Prima a. im Sommerhalbjahre 1 Schüler, b. im Winterhalbjahre 1 Schüler; von 30 (im Winter 29) Schülern der Unter-Prima a. im Sommerhalbjahre kein Schüler, b. im Winterhalbjahre kein Schüler. 2 St. Puritz.

---

*) Der Unterricht im Turnen ist für alle Schüler verpflichtend; Befreiung davon erteilt der Direktor auf Grund ärztlichen Zeugnisses, in der Regel nur auf die Dauer eines Halbjahres.

Ober-Sekunda.

Ordnungs-, Frei- und Gerätübungen wie Prima. Das Gerätturnen unter Vorturnern. Turnspiele meistens im Sommer. Befreit waren: von den 19 (im Winter 21) Schülern der Klasse a. im Sommerhalbjahre 1 Schüler, b. im Winterhalbjahre 2 Schüler. 2 St. Puritz.

Unter-Sekunda.

Ordnungs-, Frei- und Gerätübungen und Turnspiele wie in Ober-Sekunda. Befreit waren: von den 35 (im Winter 33) Schülern der Klasse a. im Sommerhalbjahre kein Schüler, b. im Winterhalbjahre kein Schüler. 2 St. Puritz.

Ober-Tertia.

Ordnungsübungen meistens mit Belastung der Schüler durch Eisenstäbe. Freiübungen, zusammengesetzte und Freiübungsfolgen, auch in räumlich und zeitlich geteilter Ordnung, schwierigere Stab- und Hantelübungen, Ordnungs- und Freiübungen im Wechsel. Gerätübungen am Freispringel, Sturmspringel, Bocke, Pferde, Barren, Recke, an den Leitern, Schaukelringen und im Klettern. Turnspiele vornehmlich im Sommer. Befreit waren: von den 40 Schülern der Klasse a. im Sommerhalbjahre 3 Schüler, b. im Winterhalbjahre 3 Schüler. 2 St. Puritz.

Unter-Tertia.

Ordnungs-, Frei- und Gerätübungen und Turnspiele wie in Ober-Tertia. Befreit waren: von 36 (im Winter 38) Schülern der Klasse a. im Sommerhalbjahre 1 Schüler, b. im Winterhalbjahre 1 Schüler. 2 St. Puritz.

Quarta.

Ordnungsübungen: Reihungen mit Kreisen, Schwenken mit Drehen der Einzelnen, Ziehen, Aufmärsche und Reigen. Freiübungen, zusammengesetzte und Folgen, auch mit dem Eisenstabe und Hanteln. Gangarten. Gerätübungen wie in Tertia. Turnspiele häufiger am Schlusse der Stunde. Befreit waren: von den 49 Schülern der Klasse a. im Sommerhalbjahre 3 Schüler, b. im Winterhalbjahre 4 Schüler. 2 St. Thiele.

Quinta.

Ordnungs- und Freiübungen wie in Quarta, desgleichen die Gerätübungen mit Ausnahme des Pferdspringens. Turnspiele am Schlusse der meisten Stunden. Befreit waren: von den 49 (im Winter 47) Schülern der Klasse a. im Sommerhalbjahre kein Schüler, b. im Winterhalbjahre 1 Schüler. 2 St. Thiele.

Sexta.

Ordnungsübungen: Ziehen in verschiedenen Formen, Reihungen an und von Ort, Schwenken, leichte Reigen. Freiübungen: Zusammenstellungen von Arm-, Bein- und Rumpfthätigkeiten. Gangarten. Gerätübungen wie in Quinta mit Ausnahme des Bockspringens. Turnspiele häufiger am Schluß der Stunde. Befreit waren: von 50 Schülern der Klasse a. im Sommerhalbjahre kein Schüler, b. im Winterhalbjahre 1 Schüler. 2 St. Thiele.

Erste Vorklasse.

Ordnungsübungen: Ziehen auf geraden und Schlängelbahnen, leichte Reihungen an und von Ort. Freiübungen in leichtester Zusammenstellung. Gerätübungen im Springen, Hangen und Stemmen leichtester Art. Turn- und Singspiele in fast jeder Stunde. Befreit waren: von den 46 Schülern der Klasse a. im Sommerhalbjahre kein Schüler, b. im Winterhalbjahre kein Schüler. 2 St. Thiele.

Zweite Vorklasse.

Der Turnunterricht dieser Klasse beginnt mit Turn- und Singspielen und mit spielartigen Übungen. Mit ihnen werden die Anfänge der Ordnungs- und Freiübungen und die leichtesten Vorübungen an einzelnen Geräten betrieben. Befreit waren: von 42 Schülern der Klasse a. im Sommerhalbjahre 1 Schüler, b. im Winterhalbjahre kein Schüler. 2 St. Thiele.

Freiwilliges Kürturnen und Riegenturnen. Außer den obligatorischen Turnstunden war für freiwillige Schüler der oberen und mittleren Klassen im Winterhalbjahre am Sonnabend Nachmittage eine Doppelturnstunde eingerichtet, in welcher die Vorturner vorgebildet und Riegen- und Kürturnen, manchmal auch ein Spiel betrieben wurde. Diese Abteilung besuchten durchschnittlich 80 Schüler. 2 St. Puritz.

Schüler-Turnklub.

Seit September 1887 besteht ein Schüler-Turnklub mit etwa 30 Mitgliedern aus Prima und Sekunda. Der Zweck dieser Vereinigung ist, den Schülern der oberen Klassen des Lyceums I. außer den schulpflichtigen Turnstunden wöchentlich einmal in 2stündiger Turnzeit Gelegenheit zu weiterer körperlicher Thätigkeit und Ausbildung zu geben. Er vereinigt in sich die besseren und auch die weniger körperlich befähigten Turner des Lyceums, welche ihren Kräften entsprechend in Riegen eingeteilt und unterwiesen werden. Im Sommer wird regelmäßig das Turnspiel ausgiebig gepflegt und werden zu geeigneter Zeit Turnfahrten von eintägiger Dauer unternommen. Die Übungen in der Turnanstalt werden schulseitig beaufsichtigt.

---

b. Gesang.*)

Abt. I. (aus I. und II.): Vierstimmiger Männerchor. Einübung des Tenors und des Basses für den gemischten Chor. Choräle, Lieder, Motetten und größere Musikstücke. (Aula und Turnplatz. Sammlung vierstimmiger Gesänge für das Lyceum zu Hannover. Chor-Album. Sängerhain. Gesänge für gemischten Chor von Händel.) 2 St. Abt. II. (aus III. und IV.): Choräle und Lieder. (Liederheimat.)

---

*) Der Unterricht im Singen ist für die Schüler der zwei untersten Klassen mit je 2 wöchentlichen Stunden obligatorisch; Befreiung davon erteilt der Direktor auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses, in der Regel nur auf die Dauer eines Halbjahrs; diese erstreckt sich jedoch nicht auf den die theoretischen Elementarkenntnisse enthaltenden Teil des Unterrichts. Auch in den Klassen von Quarta an aufwärts sind die Schüler zur Teilnahme an dem von der Schule dargebotenen Gesangunterrichte verpflichtet; doch befreit der Direktor diejenigen Schüler von der Teilnahme, deren Eltern auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses um die Befreiung nachsuchen oder deren Mangel an Befähigung zum Singen von dem Gesanglehrer festgestellt wird.

1 St. Abt. III. (aus III., IV. und V.): Sopran und Alt des gemischten Chors. Choräle, Lieder, Motetten und größere Musikstücke. (Sammlung vierstimmiger Gesänge für das Lyceum zu Hannover. Chor-Album. Sängerhain. Gesänge für gemischten Chor von Händel. 2 St. Abt. IV. (aus V. und VI.): Choräle und mehrstimmige Lieder. (Liederheimat.) 1 St. Abt. V. (aus V.): Stimmbildung, Treffübungen, Erweiterung der musikalischen Elementarkenntnisse. 1 St. Abt. VI. (aus VI.): Stimmbildung, Treffübungen, Elementarkenntnisse der Musik. (Silchers Tabellen.) 1 St. Zusammen 8 St. Meyer.

c. Fakultatives Zeichnen.*)

Die an dem fakultativen Zeichenunterrichte teilnehmenden Schüler wurden in 2 Abteilungen (Abt. 1 Schüler aus I. und II., Abt. 2 Schüler aus III.) mit je 2 wöchentlichen Stunden unterrichtet. Die Zahl der Teilnehmer betrug im Sommersemester aus den Tertien 18, aus Sekunda und Prima 5, im Wintersemester aus den Tertien 21, aus Sekunda und Prima 4 Schüler. Etwa ein Drittel der Schüler übte hauptsächlich das Zeichnen von Ornamenten in Bleistift-, Feder- und Tuschmanier, während zwei Drittel vorzugsweise das Figuren- und Landschaftszeichnen übten. Einige der älteren Schüler machten farbige Ausführungen der Landschaften in Sepia- und Aquarellmanier, sowie Zeichnungen nach Gipsornamenten in schwarzer Kreide und Tusche.

Es wird an dieser Stelle noch darauf hingewiesen, wie wichtig und nützlich die Übung des Zeichnens auch für die Schüler der Gymnasien ist, um ihre allgemeine Bildung fürs Leben zu fördern. Als notwendig ist dieselbe für alle sich einem technischen Berufe zuwendenden Schüler, als sehr nützlich auch für die demnächst Medizin und Philologie studierenden zu bezeichnen. Es wird deshalb den Schülern anheim gegeben, den von der Schule dargebotenen Unterricht im Zeichnen fleißig zu benutzen.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums.

1888. April 12. Der Schulamtskandidat Dr. Dietrich Kohl wird dem Lyceum I. für das Schuljahr $18^{88}/_{89}$ als Probandus zugewiesen.

— Juni 1. Königliches Provinzial-Schulkollegium übersendet eine Zusammenstellung der Grundsätze, nach welchen bis auf weiteres und nach Maßgabe des verfügbaren Platzes Schüler hiesiger städtischer höherer Lehranstalten bei dem im Kaiser Wilhelms-Gymnasium eingerichteten katholischen Religionsunterrichte zugelassen werden. Die Direktionen werden veranlaßt, diese Grundsätze den betreffenden

*) Die Schule bietet jedem Schüler der Klassen III.—I., welcher es wünscht, Gelegenheit, an 2 wöchentlichen Zeichenstunden teilzunehmen, ohne daß dafür eine besondere Zahlung außer dem Schulgelde erhoben wird. Der Eintritt in den fakultativen Zeichenunterricht verpflichtet den betreffenden Schüler zur Teilnahme für die Dauer eines Halbjahrs. Wenn aus den Tertien eine ausreichende Anzahl von Schülern an dem fakultativen Zeichenunterrichte teilnimmt, so wird aus denselben eine abgesondert zu unterrichtende Abteilung gebildet.

Schülern, bezw. ihren Eltern oder Vormünder regelmäßig mitzuteilen, auf ihre Befolgung im Interesse der Schuldisciplin und des Unterrichtes selbst streng zu halten und dadurch eine genaue Kontrolle des Schulbesuchs zu ermöglichen. Namentlich sind auch die Bestimmungen über den Austritt zugelassener Schüler zu beachten, damit Direktor und Religionslehrer stets genau wissen, welche Schüler in den Absentenlisten nicht mehr zu führen sind.

Die Zusammenstellung dieser Grundsätze hat folgenden Wortlaut:

Zur Teilnahme an dem katholischen Religionsunterrichte im Kaiser Wilhelms-Gymnasium werden einstweilen und bis auf Weiteres Schüler der hiesigen städtischen höheren Lehranstalten unter folgenden Bedingungen zugelassen.

1. Die Zulassung ist seitens der Eltern, bezw. des Vormundes bei dem Direktor derjenigen Anstalt, welcher der Schüler zur Zeit angehört. thunlichst vor Beginn des Schulsemesters schriftlich zu beantragen.

2. Diese Anträge werden unmittelbar vor Beginn des Schulsemesters uns zur Entscheidung vorgelegt.

3. Der wirkliche Besuch des Unterrichtes darf erst dann erfolgen, wenn durch den Direktor der Anstalt den Eltern mitgeteilt ist, daß ihr Antrag von uns genehmigt ist.

Diese Mittheilung ist aufzubewahren und bei etwaigem Wechsel der Anstalt dem aufzunehmenden Direktor vorzuzeigen.

4. Die Zulassung erfolgt nach Maßgabe des verfügbaren Platzes unter Berücksichtigung der höheren Klassenstufe, eventuell nach der Priorität der Anmeldung.

5. Die Zulassung innerhalb des Schulsemesters kann nur ausnahmsweise erfolgen und ist in dem Antrage besonders zu begründen.

6. Wenn ein zugelassener Schüler aus dem Unterrichte wieder austreten will, was in der Regel nur am Schlusse des Semesters zulässig ist, so haben die Eltern, bezw. der Vormund einen bezüglichen Antrag dem Direktor derjenigen Anstalt vorzulegen, welcher der Schüler zur Zeit angehört.

7. Hinsichtlich des Wiedereintrittes in den Unterricht gelten dieselben Bestimmungen, wie für den ersten Eintritt in demselben.

1888. **Juni 19.** Königliches Provinzial-Schulkollegium übersendet Abschrift einer Ministerialverfügung vom 19. Juni d. J., durch welche angeordnet wird, daß für weiland Seine Majestät den in Gott ruhenden Kaiser und König Friedrich eine Gedächtnisfeier am 30. Juni d. Js. in allen Lehranstalten und Schulen der Monarchie stattfinden soll.

— **Juli 25.** Königliches Provinzial-Schulkollegium übersendet Abschrift einer Ministerialverfügung vom 11. April d. J. durch welches die Abschrift eines Gutachtens vom 21. März betr. die Konstruktion der Schulbänke zur Kenntnisnahme und Erwägung bei Neuanschaffungen von Schulbänken mitgeteilt wird.

— **August 2.** Königliches Provinzial-Schulkollegium übersendet Abschrift einer Ministerialverfügung vom 23. Juli d. J., durch welches angeordnet wird, daß entsprechend einem Allerhöchsten Erlasse Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 3. Juli d. J. in sämtlichen Schulen der Monarchie die Geburts- und Todestage der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich fortan als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage zu begehen sind, indem diese Tage mit einer Stunde

eingeleitet oder beschlossen werden, durch welche die Gemüter der zusammengehörenden Schuljugend in Gottesfurcht gesammelt und in der Betrachtung der Thaten und Tugenden Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs erhoben und mit dankbarer und treuer Gesinnung gegen König und Vaterland erfüllt werden.

1888. **August 11.** Königliches Provinzial-Schulkollegium macht den höheren Lehranstalten der Stadt davon Mitteilung, daß bezüglich aller Schulen in Hannover und Linden die Königliche Polizeidirektion nach Maßgabe der betreffenden Cirkularerlasse vom 14. Juli 1884 bezw. 24. Juni 1884 darüber zu befinden hat, ob bezw. für welche Zeiträume die fraglichen Unterrichtsanstalten beim Ausbruch einer Epidemie zu schließen sein werden.

1889. **Januar 21.** Der von den Direktoren der höheren Lehranstalten der Stadt gestellte Antrag, die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs Sonnabend, den 26. d. Mts. vormittags unter Wegfall des gesamten Unterrichts in üblicher Weise zu begehen, wird genehmigt.

— **Februar 20.** Der Schulamtskandidat W. Tiedge wird dem Lyceum I. für das Schuljahr $18^{89}/_{90}$ als Probandus überwiesen.

2. Des Magistrats der Königlichen Residenzstadt Hannover.

1888. **April 24.** Es wird an 8 Schüler der oberen Klassen Schulgeldsfreiheit für das Sommerhalbjahr bewilligt.

— **August 20.** Da der 2. September auf einen Sonntag fällt und deshalb eine Schulfeier des Sedantages an diesem Tage nicht stattfinden kann, so giebt der Magistrat der Königlichen Residenzstadt anheim, solche an dem vorhergehenden oder folgenden Schultage zu veranstalten.

— **Oktober 25.** Es wird an 8 Schüler der oberen Klassen Schulgeldsfreiheit für das Winterhalbjahr bewilligt.

III. Chronik der Schule.

1888.

April 11. Aufnahmeprüfung.

April 12. Eröffnung des neuen Schuljahres mit gemeinsamer Morgenandacht in der Aula, woran sich die Einführung des zur Ableistung des Probejahrs der Anstalt überwiesenen Schulamtskandidaten Dr. Dietrich Kohl durch den Direktor anschloß.

Mai 18. — 24. Pfingstferien.

Juni 15. 16. Turnfahrt der Oberprimaner und Obersekundaner (32 Schüler nebst 3 Lehrern) nach Lauterberg, dem Ravenskopfe, Oderhaus, Andreasberg und von da über den Rehberger Graben, Oderbrück, den Brocken und Harzburg zurück. Gleichzeitig Turnfahrt der Unterprimaner (23 Schüler nebst 2 Lehrern) nach Oker, Romkerhall, dem Ahrensberg, Torfhaus, Brocken und von da durch das Schneeloch zu den Ilsefällen und über den Scharfenstein und Harzburg zurück.

Juni 18. An diesem Tage als dem Tage der Beisetzung Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers und Königs Friedrich wurde der Unterricht ausgesetzt.

Juni 29. Unter Aussetzung des Unterrichts fand in der Aula eine Trauer- und Gedenkfeier für Se. Majestät den Hochseligen Kaiser und König Friedrich statt. Die Gedächtnisrede hielt Herr Gymnasiallehrer Hornemann.

Juli 4. — August 2. Sommerferien.

August 18. Turnfahrt der Untertertianer (32 Schüler nebst einem Lehrer) nach Springe und der Holzmühle im Saupark und von da über Völksen zurück.

August 25. Turnfahrt der Quartaner (35 Schüler nebst 3 Lehrern) nach Springe, Köllnischfeld, Annaturm, Nordmannsturm und über Barsinghausen zurück.

September 1. Vorfeier des Sedantages durch einen Schulaktus in der Aula. Die Festrede hielt Herr Gymnasiallehrer Roeder.

September 26. — Oktober 11. Michaelisferien.

Oktober 10. Aufnahmeprüfung.

Oktober 11. Eröffnung des Winterhalbjahres mit gemeinsamer Morgenandacht in der Aula.

Oktober 18. Die erste bezw. letzte Stunde wurde in den einzelnen Klassen der Erinnerung an den Geburtstag Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers und Königs Friedrich gewidmet.

Dezember 6. Schülerkonzert in der Aula. Von dem Überschusse (123 M. 20 ₰) wurden 75 M. dem hiesigen Komitee für Ferienkolonien, 23 M. 20 ₰ dem Instrumentenfonds der hiesigen Blindenanstalt überwiesen, und 25 M. zur Anschaffung neuer Notenpulte für den Schüler-Orchesterverein bestimmt.

Dezember 22. — Januar 7. 1889. Weihnachtsferien.

1889.

Januar 26. Schulaktus in der Aula zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

Februar 2. Wahl der Oberprimaner behufs der Jubiläumsstiftung. Dieselbe fiel auf Karl Rose aus Hannover.

Februar 16.—23. Schriftliche Reifeprüfung mit 17 Oberprimanern der Anstalt und 2 Extraneern.

März 9. u. 22. Die erste bezw. letzte Stunde wurde in den einzelnen Klassen der Erinnerung an den Todes-, bezw. an den Geburtstag Sr. Majestät des Hochseligen Kaisers und Königs Wilhelm I. gewidmet.

März 21. 22. Mündliche Reifeprüfung.

März 27. Entlassung der Abiturienten durch den Direktor.

April 27. Schluß des Schuljahres.

Der regelmäßige Gang des Unterrichtes erfuhr gleich nach den Osterferien durch eine schwere Erkrankung des Herrn Oberlehrers Grahn eine erhebliche Störung. Als nach kurzer Vertretung durch die Kollegen sich herausstellte, daß die Erkrankung eine langwierige sein würde, übernahm Herr Gymnasiallehrer Dr. Nitzschner die Stunden des erkrankten Kollegen in Obersekunda, Herr Gymnasiallehrer Dr. Kiel in Untersekunda. Beide Herren wurden dafür durch den Herrn Schulamtskandidaten Dr. Kohl, welcher sein Probejahr an der Anstalt ablegte, und den zur Aushülfe herangezogenen wissenschaftlichen Hülfslehrer Herrn Dr. Rindfleisch in ihren Klassen entsprechend entlastet. Diese Vertretung erstreckte sich bis zu den Sommerferien. Im dritten Quartale wurde Herr Oberlehrer Grahn eine Woche lang

durch die Kollegen vertreten. Außerdem war für den Monat Juni der Elementar- und Gesanglehrer Herr G. Meyer behufs einer Badekur beurlaubt und wurde durch Herrn Garnisonschullehrer a. D. Heinecke vertreten. Der letztere trat auch im dritten Vierteljahre auf 4 Wochen zur Aushülfe ein, als der Elementarlehrer Herr G. Meyer wieder an Gelenkrheumatismus erkrankt war.

IV. Statistische Mitteilungen.

Zu Ostern 1888 waren für die Gymnasialklassen angemeldet: 45 Schüler.
" " " wurden in " " aufgenommen: 11 " (und 39 aus der Vorschule).
" " " waren für die Vorschule angemeldet: 62 " (davon 52 für Vorklasse 3).
" " " wurden in " " aufgenommen: 46 " (davon 41 in Vorklasse 3).
Zu Michaelis 1888 waren für die Gymnasialklassen angemeldet: 11 Schüler.
" " " wurden in " " aufgenommen: 4 "
" " " waren für die Vorschule angemeldet: 9 "
" " " wurden in " " aufgenommen: 4 "

A. Frequenztabelle für das Schuljahr $18^{88}/_{89}$.

	A. Gymnasium										B. Vorschule			
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.	1	2	3	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1888 . . .	19	20	34	29	35	44	47	48	49	325	45	47	36	128
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres $18^{87}/_{88}$	19	—	4	6	3	4	8	3	3	50	2	2	1	5
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	17	28	16	27	35	31	41	39	39	253	42	35	—	77
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	1	—	1	—	—	—	—	5	4	11	—	4	41	45
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres $18^{88}/_{89}$	18	31	19	34	40	36	49	48	+ 39 aus Vorschule 50	325	46	42	41	129
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester	1	2	—	2	—	1	—	2	2	10	—	—	1	1
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	2	1	—	1	4	—	3	1	4
8. Frequenz im Anfange des Wintersemesters	17	29	19	33	40	38	50	46	49	321	46	45	41	132
9. Zugang im Wintersemester	—	—	1	—	—	—	1	1	1	4	1	—	—	1
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	1	1	1	1	—	4	—	2	1	3
11 Frequenz am 1. Februar 1889 . . .	17	29	20	33	39	37	50	46	50	321	47	43	40	130
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1889	19,5	18,2	16,9	16,2	15,1	13,9	12,9	11,6	10,6	—	9,5	8,4	7,3	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium							B. Vorschule						
	Evg.	Kath.	Diss.	Jude	Einh.	Ausw	Ausl.	Evg	Kath.	Diss.	Jude	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Zu Anfang des Sommersemestees . . .	312	3	—	10	308	12	5	120	2	—	7	129	—	—
2. Zu Anfang des Wintersemesters	307	2	—	12	305	11	5	122	3	—	7	132	—	—
3. Am 1. Februar 1889	308	2	—	11	305	12	4	119	4	—	7	130	—	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1888: 21 Schüler, von welchen 5 zu einem praktischen Berufe abgingen; Michaelis 1888: 2, welche zu einem praktischen Berufe abgingen.

C. Übersicht über die Abiturienten.

	Zeit und Ort der Geburt		Konfession	Stand und Wohnort des Vaters	Auf dem Lyceum I. J.	In Prima J.	Erwählter Beruf
Vor Ostern 1889*) erhielten das Zeugnis der Reife:							
Wilhelm Appuhn	26. Septbr. 1870	Hannover	luth.	Obertelegraphenassistent A. zu Hannover	7¼	2	Philologie
Gustav Bothe	11. August 1870	Hannover	evang.	Divisionsauditeur und Justizrat B. zu Hannover	9	2	Jurisprudenz
Daniel Danziger	30. Juni 1869	Vegesack	evang.	Kaufmann D. zu Vegesack	3½	2	Jurisprudenz
Karl Delkeskamp	1. Januar 1869	Palermo	luth.	verst. Rentier D. zu Hannover	11	2	Jurisprudenz
Max Frank	14. Novbr. 1870	Hameln	mos.	verst. Banquier F. zu Hameln	9	2	Philosophie
Georg Holste	9. August 1868	Hannover	luth.	Kanzleirat H. zu Hannover	11	2	Chemie und Physik
Friedrich Jänecke	21. April 1869	Hannover	luth.	Hofbuchdruckereibesitzer J. zu Hannover	10	2	Jurisprudenz
Viktor Lampe	2. Dezbr. 1869	Köslin	evang.	Regierungsrat L. zu Hannover	1½	1½	Jurisprudenz
Hermann Paulsen	23. April 1867	Hannover	luth.	Rentier P. zu Hannover	13	2	Jurisprudenz
Karl Rose	9. August 1870	Hildesheim	luth.	verst. Obergerichtsrat R. zu Hildesheim	9	2	Militärdienst

*) Vor Michaelis 1888 hat keine Reifeprüfung stattgefunden.

	Zeit und Ort der Geburt		Konfession	Stand und Wohnort des Vaters	Auf dem Lyceum I. J.	In Prima J.	Erwählter Beruf
Gustav Schläger	7. Juli 1869	Neiße	evang.	verst. Major a. D. Sch. zu Altena	3	2	Theologie
Justus Ungewitter	27. Mai 1867	Gr. Kühren bei Neuhaus a./E.	evang.	verst. Amtsrat U. zu Hannover	4½	2	Medizin
Otto Wendte	18. Juni 1870	Hannover	evang.	Kaufmann W. zu Hannover	9	2	Jurisprudenz
Otto Woltereck	15. Januar 1871	Hannover	luth.	verst. Kaufmann W. zu Hannover	9	2	Jurisprudenz

Von diesen Schülern wurden auf Grund ihrer Schulleistungen und der Ergebnisse der schriftlichen Prüfung Karl Rose, Gustav Schläger und Otto Woltereck von der mündlichen Prüfung befreit.

V. Schülerverzeichnis.*)

Nr.	Ober-Prima.
1	Appuhn, Wilhelm.
*2	v. Aschen, Heinrich.
3	Bothe, Gustav.
4	Danziger, Daniel (Begesack).
5	Delkeskamp, Karl.
6	Flockemann, Adolf.
7	Frank, Max.
*8	Freese, Robert (Lauenstein).
9	Harms, Ernst.
10	Holste, Georg.
11	Jänecke, Friedrich.
12	Lampe, Hermann.
13	Paulsen, Hermann.
14	Rose, Karl.
15	Schläger, Gustav.
16	Thielen, Ernst.
17	Ungewitter, Justus.
18	Wendte, Otto.
19	Woltereck, Otto.

Nr.	Unter-Prima.
*1	Abel, Moritz.
2	Assau, Georg.
3	Bauer, Karl.
4	Beißenhirtz, Emil (List).
5	Bohne, Rudolf.
6	Bollermann, Robert.
7	Bollmann, Erich.
8	Capelle, Wilhelm.
9	Ehrhorn, Ferdinand (Sumte bei Neuhaus).
10	Elwert, Wilhelm.
11	Glade, Georg.
*12	Grahn, Georg.
13	v. Hammerstein, Günther.
14	Hempel, Hermann.
15	Hilmer, Siegfried.
16	Jänecke, Karl.
17	Jahrmann, Max.
18	Jöhrens, Adolf.
19	Knaut, Karl.
20	Kukuk, Emil (Elze).
21	Küster, Heinrich.
22	Lodemann, Hermann.
23	Meyer, Adolf.
24	Prüsse, Heinrich.
25	Rambeau, Karl.
26	Reinecke, Albrecht.
27	Rost, Gustav.
28	Schlichthorst, Paul (Lüchow).
29	Seutemann, Karl.
30	Tietz, Julius.
31	Westen, Ernst.

*) Die mit einem * bezeichneten Schüler sind im Laufe des Schuljahres abgegangen, bei auswärtigen ist der Wohnort der Eltern hinter dem Namen angegeben.

Nr.	Ober-Sekunda.
1	Becker, Adolf.
2	Bertheau, Paul (Göttingen).
3	Bokelberg, Georg.
4	Büttner, Franz.
5	Capelle, Karl.
6	Delkeskamp, Gustav.
7	Du Bois, Ernst.
8	Grumbrecht, Adolf.
9	Klages, Ludwig.
10	Lange, Wilhelm.
11	Meyerholz, Oswald.
12	Nagel, Alfred (Banteln).
13	Nordmann, Julius.
14	Pertz, Arthur.
15	Sandall, Robert (Stamford, England).
16	Schramm, Friedrich.
17	Stockhardt, Paul.
18	Tegtmeyer, Hans.
19	Timmermann, Harald.
20	v. Wehrs, Bodo.
21	Wentz, Johannes (Kirchrode).

Nr.	Unter-Sekunda.
1	Brocks, Johannes.
2	Büttner, August.
3	Clément, Ernst.
*4	Cruſen, Hermann.
5	Dürr, Theodor.
6	Evers, Ernst (Beienrode bei Königslutter).
*7	Eyertt, Julius.
8	Gernlein, Friedrich.
9	Goedeckemeyer, Albert.
10	Haake, Kurt.
11	Heinichen, Friedrich.
12	Hencke, Julius.
13	Jänecke, Julius.
14	Kahle, Otto.
15	Klop, Adolf.
16	Knaut, Hermann.
17	Krauſe, Arthur.
18	Leſſing, Theodor.
19	Müller, Eberhard.
20	Müller, Kurt.
21	Nöldeke, Arnold.
22	v. d. Osten, Hans.
23	v. Plate, Klaus.
24	Prollius, Otto.
25	Reuter, Karl.
26	Robby, Ferdinand.
27	Rodekohr, Julius.
28	Schaper, Rudolf.
29	Schorcht, August.
30	Schweitzer, Eduard.
31	Skalweit, Rudolf.
32	Tochtermann, Hermann.
33	Wachsmuth, Viktor.
34	Wentz, Karl (Kirchrode).
35	Wiſſel, August (Lemmie bei Gehrden).

Nr.	Ober-Tertia.
1	Arnstädt, Erwin.
2	Berding, Wilhelm.
3	Bödecker, Richard.
4	Bodemann, Eduard.
5	Bokelberg, Ernst.
*6	Bothe, Traugott.
7	Burhenne, Adolf.
8	v. Cölln, Johann.
9	Du Bois, Franz.
10	Edel, Paul.
11	Eickemeyer, Wilhelm.
12	Elbers, Richard.
13	v. Engelbrechten, Julius.
14	Erdt, Walter.
15	Fournier, Kuno (Baudach).
16	Garvens, Oskar.
17	v. Hadeln, Moritz.
18	v. Hammerstein, Karl.
19	Hörmann, Ernst.
20	Holste, Karl.
21	Hurtzig, Dittmar.
22	Jäger, Justus.
23	Kann, Richard.
24	Klee, Richard.
25	Köhler, Adolf.
26	Lampe, Wilhelm.
27	Lie, Alfred.
28	Metzler, Karl.
29	Narten, Oskar.
30	Ritscher, Ferdinand (Oldesloe).
31	Rose, Eduard.
32	Salomon, Arthur (Linden).
33	Schütte, Otto.
34	Sielken, Heinrich.
35	Stege, Ernst,.
36	Tietz, Otto.
37	Volkhardt, Otto.
38	Wesing, Oskar.
39	v. Wehrs, Alwin.
40	Winkelmann, Harry.

Nr.	Unter-Tertia.
1	Behrens, Friedrich.
2	Berding, Gustav.
3	Blume, Richard.
4	Bode, August.
*5	Brandes, Karl.
*6	Burghard, Rudolf.
7	v. Ciriacy-Wantrup, Hans.
8	Delkeskamp, Emil.
9	Döll, Fritz (Bremen).
10	Erdmann, Oskar.
11	Federlein, Ernst.
12	Fehler, Wilhelm.
13	Fiſcher, Hermann.
14	Fittje, Hermann.
15	Fitzky, Richard.
16	Göens, George.

Nr.	
17	v. Greiff, Kurt.
18	Hagemann, Rudolf.
19	Hatzig, Karl.
20	Henning, Adolf.
21	Keck, Otto.
22	Kreipe, Kurt.
23	Lahmeyer, Fritz.
24	Lange, Friedrich.
25	Lodemann, Adolf.
26	Marahrens, August.
27	Marwede, Ernst.
28	Mierzinsky, Karl.
29	Münkel, Otto.
30	Nieschlag, Hermann.
31	Paulsen, Hans.
32	Ransohoff, Karl.
33	Rommel, Robert.
34	Schimpf, Robert.
35	Stille, Kurt.
36	Thoms, Hans.
*37	Völkers, Friedrich.
38	Walter, Karl.
39	Werner, Karl.

Quarta.

1	Ahlfeld, Johannes.
2	Aschof, Karl.
3	Beckmann, Friedrich.
4	Blumenbach, Johannes.
5	Bokelberg, Fritz.
6	Cleve, Ernst.
7	Curtze, Gustav.
8	Dreyer, Georg.
9	Erdmann, Paul.
10	Fatken, Rudolf.
11	Feldheim, Paul.
12	Freybe, Gerhard.
13	Garvens, Wilhelm.
14	Gepel, Ludwig.
15	v. Germar, Ulrich.
16	Göens, Christian.
*17	Hägemann, Ferdinand.
18	Hilmer, Hermann.
19	v. Hinüber, Ludwig.
20	Jöhrens, Emil.
21	Kleinhans, Richard.
22	Kniehan, Albert.
23	Lahusen, Georg.
24	Lampe, Hermann.
25	Lingemann, Friedrich.
26	Mehlis, Georg.
27	Meyer, Adolf.
28	Meyer, Ernst.
29	Meyer, Richard.
30	Meyer, Wolfgang.
31	Mierzinsky, Edmund.
32	Müller, Alfred.
33	Müller, Max.
34	Müller, Wilhelm.
35	Münkel, Hugo.
36	Mund, Hugo.
37	Neuhaus, Ernst.
38	Peßler, Franz.
39	Schumacher, Fritz.
40	Schumacher, Wilhelm.
41	Semler, Paul.
42	Spackeler, Ludolf.
43	Stamme, Martin.
44	Vogell, Bodo.
45	Wegener, Heinrich.
46	Wenzel, Otto.
47	Werner, Karl.
48	Werning, Oskar.
49	Woltereck, Richard.

Quinta.

1	Albes, Julius (Osterwald bei Neustadt a./Rbge.)
2	v. Brandenstein, Franz.
3	Calmsohn, Franz.
4	Dammeyer, Hermann.
*5	Drape, Hans.
6	Engelke, Otto.
7	Erdmann, Friedrich.
8	Feuerhake, Paul.
9	Freye, Kurt.
10	Geb, Adolf.
11	Goedel, Heinrich.
12	v. Hammerstein, Ernst.
13	Hattenbach, Karl.
14	Hatzig, Paul.
15	Hofmeister, Hermann.
16	Hübener, Albert.
17	Jacob, Richard.
18	v. Jacobi, Georg.
19	Klee, Oskar.
20	Kloberg, Ludwig.
21	Kühns, Erich.
22	Meyer, Ernst.
23	Meyer, Walther.
24	Meyer, Friedrich.
25	Mierzinsky, Theodor.
26	Möller, Hans.
27	Neuberg, Karl.
*28	Perle, Hans.
29	Peters, Ivo.
30	Petri, Karl.
31	Rambohr, Hans.
32	v. Reden, Georg.
33	Rühmekorb, Oskar.
34	Schmidt, Hans.
35	Schnehage, Otto.
36	Schrader, Hans.
37	Seeband, Heinrich.
38	Sielken, Karl.
39	Stoffregen, Karl.
40	Theuerkauf, Wilhelm.
41	Vogell, Karl.
42	v. Voigt, Arthur.
43	Völkers, Kuno.
44	Werning, Erich.
45	Wesler, Arthur.

Nr.	
46	Westen, Peter.
47	Wichmann, Friedrich.
48	Wißmann, Adolf.
49	Wolf, Leo.

Sexta.

1	Asmus, Louis.
2	Beyersdorf, Oskar.
3	Bode, Gustav.
4	v. Borries, Fritz.
5	v. Brandenstein, Hans.
6	Brauer, Arnold.
7	Deyl, Wilhelm.
8	Du Bois, Adolf.
9	Eickemeyer, Georg.
10	Emge, Hans.
11	Garvens, Karl.
12	v. Germar, Wilhelm.
13	Gollmart, Ferdinand.
14	Gothe, Wilhelm.
15	Hahne, Bernhard.
16	Harseim, Wilhelm.
17	Heise, Georg (Nachod).
18	Holzberg, Theodor (Scheppau bei Königslutter).
19	v. Hülsen, Dietrich.
20	Jöhrens, Georg.
21	Katzenstein, Richard.
22	Kleinhans, Max.
23	Klop, Oskar.
24	Kutscher, Arthur.
25	Küneke, Alfred.
26	Lewing, Kurt.
27	v. Meibom, Hans.
28	Meyer, Hugo.
29	Meyer, Detlef.
30	Meyer, Karl.
31	Müller, Georg.
*32	v. Negelein, Karl.
33	Othmer, Kurt.
34	Person, Georg.
35	Petersen, Hermann.
36	Petri, Johannes.
37	Rommel, Erich.
38	Rosenthal, Erich.
39	Rühmekorb, Richard.
40	Schlötelborg, Gustav.
41	Schmidt, Kurt.
42	Schrader, Fritz.
43	Schulze, Günther.
44	Schüßler, Wilhelm.
45	Tilsner, Otto.
46	Wallbrecht, Max.
47	Warmbold, Paul.
48	Wegener, Rudolf.
49	Wißmann, Wilhelm.
50	Witte, Hans.
51	Zimmermann, Karl.

Erste Vorklasse.

1	Andree, Karl.
2	Baumgart, Karl.
3	Bollermann, Otto.
4	Dammeyer, Erich.
5	Drape, Erich.
6	Effenberger, Hermann.
7	Garvens, Wolfgang.
8	Gottschalk, Fritz.
9	Gutschlag, Hans.
10	Hagemann, Eberhard.
11	Hatzig, Max.
12	Hecht, Theodor.
13	Hillebrand, Rudolf.
14	Hintze, Paul.
15	Hübener, Gerhard.
16	Kobus, Hans.
17	Köhler, Willy.
18	Kohlrausch, Fritz.
19	Kolbe, Hermann.
20	Konrich. Georg.
21	Lange, Enno.
22	Löscher, Otto.
23	Lucke, Wilhelm.
24	Menge, August.
25	Meyer, Paul.
26	Mierzinsky, Kurt.
27	Mohrmann, Rudolf.
28	Person, Paul.
29	Rabe, Karl.
30	Reinhold, Ferdinand.
31	Rosenthal, Ernst.
32	Rühmekorb, Gustav.
33	Scheu, Georg.
34	Schneemann, Adalbert.
35	Schomerus, Karl.
36	Skalweit, August.
37	Sparnecht, Karl.
38	Stehr, Leo.
39	Tidow, Günther.
40	Wallbrecht, Ferdinand.
41	Walter, Gustav.
42	Weber, Gerhard.
43	Wegener, Franz.
44	Wegener, Hermann.
45	Weyland, Franz.
46	Wenzel, Bruno.
47	v. Wersebe, Hartwig.

Zweite Vorklasse.

1	Arndt, Kurt.
2	Berend, Heinrich.
3	Beyersdorf, Adolf.
4	v. Bitter, Joachim.
5	Bode, Franz.
6	Bünte, Charles.
7	Büttner, Ernst.
8	Capell, Richard.
9	Feuerhake, Georg.
10	Giffhorn, Waldemar.
11	Goetz, Otto.
12	Groß, Adolf.

Nr.		Nr.		Nr.	
13	Hahne, Justus.	39	Reichert, Arthur.	18	Klapproth, Hugo.
14	Hübener, Friedrich.	40	Schlieben, Heinrich.	19	Kobus, Ernst.
15	v. Hülsen, Karl.	41	Schmidt, Ernst.	20	Kohlrausch, Robert.
16	v. Jakobi, Bernhard.	42	Seeba, Otto.	21	Kreipe, Fritz.
17	Kalbe, Otto.	43	Sohnrey, Wilhelm.	22	Kühns, Paul.
18	Katzenstein, Hans.	44	Stehr, Arthur.	23	Laporte, Louis.
19	Klotzsch, Johannes.	45	Vogell, Gustav.	24	Lehmann, Günther.
20	Kniehan, Paul.			25	Loeffel, Otto.
21	Kolbe, Reinhard.		**Dritte Vorklasse.**	26	Marahrens, Hans.
*22	König, Georg.	1	Baumgart, Ernst.	27	v. Meding, Ernst.
23	Lepin, Gustav.	2	Berend, Franz.	28	Menge, Gottfried.
24	Loeffel, Erich.	3	Bethe, Karl.	29	Merklin, Ernst.
25	Meyer, Herbert I.	4	Bünte, Fritz.	30	Mohrmann, Georg.
26	Meyer, Herbert II.	*5	v. Cölln, Armin.	31	Müller, Hermann.
27	Mohrmann, Hans.	6	v. Cölln, Georg.	32	Roß, Julius.
28	Müller, Paul.	7	Domino, Arthur.	*33	v. Reden, Eberhard.
29	v. Neergard, Harald.	8	Firnhaber, Franz.	34	Richter, Karl.
30	Nicol, Adolf.	9	Freye, Otto.	35	Scheu, Karl.
31	Nieschlag, Wilhelm.	10	Göens, Hermann.	36	Schöttler, Max.
32	Nolte, Hans.	11	Haccius, Hermann.	37	Schumacher, Adolf.
33	Othmer, Erwin.	12	Hasenbalg, Willy.	38	Starke, Wilhelm.
*34	Oelrichs, Robert.	*13	Heine, Konstantin.	39	Timmermann, Walther.
35	Peßler, Wilhelm.	14	Hillebrand, Dietrich.	40	v. Troschke, Ulrich.
36	Petri, Gerhard.	15	Höcker, Erich.	41	Wegener, Georg.
37	Philippi, Georg.	16	Jordan, Heinrich.	42	Wegener, Richard.
38	Ransohoff, Paul.	17	Kazzaros, Georg.	43	Zinth, Hans.

VI. Sammlungen von Lehrmitteln.

1) **Lehrer-Handbibliothek.** Gedächtnisrede auf Kaiser Wilhelm von Ernst Curtius; Gedächtnisrede auf Kaiser Friedrich von Ernst Curtius; Zwei Kaiser von Heinrich v. Treitschke; Am Sterbebette und Sarge Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm von Rudolf Kögel; Kaiser Wilhelms Andenken in Blumenspenden von Paul Lindenberg; Kaiser Wilhelm I. Lebensgrundsätze und Lebensrückblicke; Berlin-Leipziger Illustrirte Zeitung vom 17. und 24. März und vom 23. Juni 1888; Blätter der Erinnerung an Deutschlands Großen Kaiser Wilhelm I. von Neubauer; Die Trauerstraße vom 16. März 1888 von Hoßfeld; Zur Erinnerung an den 18., 24. und 25. Juni 1888 von Rudolf Kögel; Kaiser Friedrich als Freund des Volkes von Bodelschwingh; Gedächtnisreden auf Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich III.

von Frommel, Persius und Leuchtenberger; Leopold v. Rankes Werke, Bd. 51 u. 52; Leopold v. Rankes Weltgeschichte, Bd. 9; Staatengeschichte des Abendlandes im Mittelalter von Hans Prutz, Bd. 2; Geschichte des alten Ägyptens von Ed. Meyer; Das Zeitalter der Revolution, des Kaiserreiches und der Befreiungskriege von Oncken, Bd. 2; Grundriß der allgemeinen Geschichte für die oberen Klassen von Gymnasium und Realgymnasium von Richter; Geschichtlich-geographisches Wörterbuch von Martens; Handbuch der klassischen Alterthumswissenschaft von Iwan Müller, Bd. III., V. 1, VII.; Die Aussprache des Griechischen von Zacher; Pädagogik für höhere Lehranstalten von Rohl, T. III.; Verhandlungen der Direktorenversammlungen, Bd. 26—30; Der Geschichtsunterricht von Junge; Sammlung der griechischen Dialektinschriften von Collitz; Jahresbericht über das höhere Schulwesen von Rethwisch, Bd. 2; Schillers Dramen von Bellermann, T. 1; Blätter für höheres Schulwesen von Aly; Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft von Bursian-Müller; Beiträge zur Kunde der indogermanischen Sprachen von Bezzenberger; Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie von Hübner; Leipziger Studien; Wiener Studien; Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht von Hoffmann; Die Natur, Organ des deutschen Humboldt-Vereins; Lehrproben und Lehrgänge von Frick und Richter; Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen Deutschlands für 1888.

An Geschenken erhielt die Lehrer-Handbibliothek:

a) Durch Königliches Provinzial-Schulkollegium: Bachs Werke, Lieferung 34 und 35, und Händels Werke, 52 a.

b) Von den Verlagshandlungen oder Verfassern: Die Lande Braunschweig und Hannover von Guthe-Renner; Vokabeln und Phrasen zu Cäsars bellum Gallicum von Frick; Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische für Quinta von Jahr und Wulff; Arithmetisches Exempelbuch für Schulen von Fr. Krancke-Jöhrens; P. Ovidii Nasonis Metamorphoseon ed. IV. von Nadermann; Leitfaden für den Anfangsunterricht in der deutschen Grammatik von Kern; Alte Geschichte von Abicht; Daniels Geographischer Leitfaden in Fragen und Antworten von Armknecht; Wörterschatz zu Xenophons Anabasis von Sachs; Wörterschatz zu Ovids Metamorphosen von Sachs; Lehrbuch der lateinischen Sprache von Wartenberg; Satzlehre der deutschen Sprache von Brinkmann; Die Combination der methodischen Principien im lateinischen Unterricht für die unteren und mittleren Klassen von Lattmann; Lateinische Schulgrammatik von Harre; Kurzgefaßte Lateinische Grammatik von Lattmann-Müller; Lateinisches Lehr- und Lesebuch für Quinta mit Begleitschreiben von Lutsch; Lehrbuch der Weltgeschichte von Hermann; C. Julii Caesaris commentarii de bello Gallico von Prammer; Platons Apologie des Sokrates und Kriton von Christ; Herodoti historiarum liber VIII. von Holder; M. Tulli Ciceronis orationes selectae vol. IV. von Rohl; Platonis Laches von Kral; T. Livi ab urbe condita pars I. von Zingerle.

2) Schüler-Bibliothek:

Deutschlands Trauer, des Reiches Hoffnung, die ersten drei Kaiser des neuen Deutschen Reiches; Kaiser Wilhelm der Siegreiche von Rogge; Geschichte der Hohenzollern von Frohmeyer; Kaiser Friedrich von Müller; Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen von Ziemßen; Friedrich der Dritte von Rogge; Unser Fritz von Hiltl; Die Liebe des deutschen Volkes zu seinem Kaiser Wilhelm I., Dichternachrufe aus allen Gauen Deutschlands, gesammelt von Reimann; Dichterstimmen aus Deutschlands Trauertagen von Garms; Auf Kaiser Friedrichs Tod, eine Sammlung von Gedichten von Rauschert-Metz; Helmut

v. Moltke von Köppen; Ulrich v. Hutten von Karl Boden; Friedrich Rückert von Beyer; Wanderungen durch Alt-Griechenland von Stoll; Ein Rundgang durch die Ruinen Athens von Baumgarten; Gedichte aus dem Nachlaß von Scheffel; Dramaturgie der Klassiker von Bulthaupt; Charles Lambs Shakespeare-Erzählungen von Keck; Die Quitzows von Wildenbruch; Das Wort allein! oder die Reformation in der Stadt Hannover von Fr. Uhlhorn; Fröschweiler Chronik; Kriegs- und Friedensbilder aus dem Jahre 1870 von Klein; Attila von Felix Dahn; Walthers von der Vogelweide, Gedichte von Pannier; Aristoteles, Poetik von Stich; Anthologie lyrischer und epigrammatischer Dichtungen der alten Griechen von Boesel; Dramen von Heinr. v. Kleist; Raupach, Calderon de la Barca; Petrarcas Sonette von Förster; Berangers Lieder von Chamisso und Gaudy; Burns Lieder und Balladen von Silbergleit; Petöfis Gedichte von Goldschmidt; Gespräche mit Goethe von Eckermann; Fenelons Erlebnisse des Telemach von Rückert; Ulrichs v. Hutten Gesprächbüchlein von Müller; Camoens Lusiaden von Wollheim de Fonseca; Torquato Tassos befreites Jerusalem von Gries; Die Edda von Wolzogen; Die Edda von Wilhelm Jordan; Fritz Ohlsen, Kaiser Wilhelms Unteroffizier von Brunneck; Der Einsiedler von Sankt Michael von Pederzoni-Weber; Im Rock des Königs von Höcker; Ein Mann ein Wort von Wuttke-Biller; Sagen und Geschichten der Longobarden von Soldau; Gastmähler und Trinkgelage bei den Deutschen von Specht; Der gute Kamerad; Der deutsche Jugendfreund; Das Universum; Chemie von Roscoe-Rose; Physik von Stewart-Wartburg; Astronomie von Lockyer-Winnecke; Physikalische Geographie von Geikie-Schmidt; Geologie von Geikie-Schmidt; Botanik von de Bary; Physiologie von Foster-Schmidt; Mineralogie von Peters; Allgemeine Einführung in die Naturwissenschaften von Huxley-Schmidt.

3) **Physikalische Sammlungen:**

Angeschafft wurden: 1) Dynamo-elektrische Flachring-Maschine (Nebenschluß); 2) Stöpselrheostat; 3) Stromumschalter; 4) Draht-Glüh- und Schmelzapparat; 5) Funkensprühapparat; 6) Knallgasexplosionsapparat; 7) Selbstthätiger Regulator für Bogenlicht mit Reflektor; 8) 6 Stück Glühlampen auf Gestell mit Stöpselschaltung; 9) Tourenzähler; 10) Ozonröhre; 11) Barometerprobe; 12) 2 Gummi-, 1 Collodiumballon; 13) Modell einer Druckpumpe aus Glas; 14) Eisenstab für Erdmagnetismus; 15) Löthkolben für Gas; 16) Gasbrenner mit 4 Flammen; 17) Eudiometer; 18) Apparat nach Kipp.

4) **Naturaliensammlung:**

Geschenkt wurde vom Quartaner Oskar Werning ein Blaukehlchen, vom Quintaner Erich Werning ein Goldhühnchen.

VII. Stiftungen und Unterstützungen von Schüler.

1. Lehners-Stiftung.

Diese bei dem am 4. April 1876 gefeierten funfzigjährigen Jubiläum des am 14. Oktober 1879 verstorbenen Rektor em. Prof. Lehners begründete Stiftung, deren Satzungen im Jahresberichte des Lyceums I über das Schuljahr 1877/78 abgedruckt sind, hat wie in den Vorjahren, so auch in dem vergangenen Jahre dazu gedient, tüchtige Schüler der Anstalt, welche das höhere Lehrfach zu ihrem Beruf erwählt hatten, durch Gewährung von Stipendien in ihren Studien zu unterstützen. Gesuche um Bewilligung eines Stipendiums sind jedesmal vor dem 1. April an den Direktor zu richten.

2. Schulgeldbefreiung.

Am Lyceum I sind für die Schüler der Prima und Sekunda 8 Schulgeldsfreistellen vorhanden, welche vom Magistrate der Königlichen Residenzstadt auf Vorschlag der Lehrerkonferenz an geeignete Bewerber aus diesen Klassen von Halbjahr zu Halbjahr verliehen werden. Soweit die beschränkte Anzahl der Stellen es erlaubt, werden dabei die Bewerber berücksichtigt, welche bedürftig sind und sich durch ein gutes Betragen und tüchtige Leistungen hervorgethan haben. Gesuche um Bewilligung der Schulgeldbefreiung sind zunächst beim Direktor anzubringen.

VIII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 2. Mai morgens 7 Uhr mit gemeinsamer Morgenandacht in der Aula.
2. Die Aufnahmeprüfung für diejenigen Klassen, in welchen noch Plätze frei sind, findet Mittwoch, den 1. Mai morgens 9 Uhr im Schulgebäude statt.
3. Unter Bezugnahme auf die im Jahresberichte über das Schuljahr 1884/85 mitgeteilte Ministerialverfügung vom 14. August 1884, betreffend die Verhütung der Übertragung ansteckender Krankheiten durch die Schule, werden die geehrten Eltern bezw. deren Stellvertreter im allgemeinen Interesse dringend ersucht, wenn irgend möglich, noch an demselben Tage, wo der Ausbruch einer der genannten Krankheiten bei ihren Kindern bezw. in ihrem Hausstande ärztlich festgestellt ist, der Schule Anzeige zu machen.

Hannover, den 1. April 1889.

Prof. Dr. Capelle,
Direktor.

Königliches

Kaiser Wilhelms Gymnasium

zu

HANNOVER.

XIV.

Schuljahr $18^{88}/_{89}$.

Inhalt: Schulnachrichten. Vom Direktor Professor Dr. Wachsmuth.

Hannover.

Hofbuchdruckerei der Gebrüder Jänecke.

1889. Progr.-Nr. 292.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Anstalt.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände.

	3. Vkl.	2. Vkl.	1. Vkl.	Sa.	VI	V	IV	UIII a	UIII b	OIII a	OIII b	UII a	UII b	OII	I	Sa.
Christl. Religionslehre.*)	W. 2	2	2	6 (S. 4)	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	23
Deutsch.	S. 11 W. 10	11	8	29 (S. 30)	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	24
Latein.	—	—	—	—	9	9	9	9	9	9	9	8	8	8	8	95
Griechisch.	—	—	—	—	—	—	—	7	7	7	7	7	7	7	6	55
Französisch.	—	—	—	—	—	4	5	2	2	2	2	2	2	2	2	25
Englisch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Hebräisch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2			2	4
Geschichte u. Geographie.	—	—	S. 1 W. 2	2 (S. 1)	3	3	4	3	3	3	3	3	3	3	3	34
Rechnen und Mathematik.	S. 6 W. 5	5	5	15 (S. 16)	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	40
Naturbeschreibung.	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	14
Physik.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Schreiben.	—	—	3	3	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen.	—	—	—	—	2	2	2	2		2						10
Singen.	1	1	1	3	2	2	Chor IV—I: 1 Sopran, 1 Alt, 1 Tenor und Bass, 1 alle Stimmen.									8
Turnen.	—	1	S. 2 W. 1	2 (S. 3)	2	2	2	2		2		2		2	2	17

1 Vorturner.

*) Katholische Religionsstunden: 2 die drei Vorklassen, VI und V, 2 IV und III, 2 II und I.

2. Übersicht der Verteilung der Stunde

№	Lehrer	Ordinarius	I	O II	U II a	U II b	O III a	O III b	U III a
1	**Wachsmuth**, Prof. Dr., Direktor	I	3 Deutsch 6 Griechisch	—	—	—	3 Latein	—	—
2	**Herrmann**, Prof. Dr., 1. Oberlehrer	O II	2 Latein	8 Latein	7 Griechisch	—	—	—	3 Gesch u. Geogra
3	**Schlüssler**, Prof. Dr., 2. Oberlehrer	U II a	6 Latein	2 Homer	2 Religion 8 Latein	—	2 Religion	—	—
4	**Mushacke**, Dr., 3. Oberlehrer	U II b	2 Französ.	—	—	2 Religion 2 Deutsch 8 Latein	6 Latein	—	—
5	**Köcher**, Dr., 4. Oberlehrer	O III a	3 Geschichte	2 Deutsch 3 Geschichte	3 Geschichte	—	2 Deutsch 7 Griechisch	—	—
6	**Both**, Dr., 5. Oberlehrer	U III a	2 Religion 2 Hebräisch	2 Religion 5 Griechisch 2 Hebräisch	—	—	—	—	9 Latein
7	**Mackensen**, 1. ordentl. Lehrer	O III b	2 Englisch	—	—	2 Englisch	—	2 Religion 9 Latein	—
8	**Kohlrausch**, Dr., 2. ordentl. Lehrer	—	4 Mathematik 2 Physik	—	—	—	3 Mathematik 2 Naturgesch.	3 Mathematik 2 Naturgesch.	2 Naturgesch
9	**Sommerbrodt**, Dr., 3. ordentl. Lehrer	U III b	—	—	—	7 Griechisch	—	—	2 Französ
10	**Rösler**, [1] 4. ordentl. Lehrer	—	—	4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik	4 Mathematik	—	—	2 Religion
11	**Schaer**, Dr., 5. ordentl. Lehrer	IV	—	—	—	3 Geschichte	—	—	2 Deutsch 7 Griechis
12	**Reissert**, Dr.. 6. ordentl. Lehrer	V	—	2 Französ. 2 Englisch	2 Deutsch 2 Englisch	—	—	—	—
13	**Krausse**, 7. ordentl. Lehrer	VI	—	—	—	—	—	2 Deutsch 7 Griechisch	—
14	**Mescher**, wissensch. Hülfslehrer	—	—	—	2 Physik	2 Physik	—	—	3 Mathema
15	**Hattendorf**, Dr., wissensch. Hülfslehrer	—	—	—	2 Französ.	2 Französ.	2 Französ. 3 Geschichte u. Geographie	2 Französ. 3 Geschichte u. Geographie	—
16	**Bernecker**, [2] wissensch. Hülfslehrer	—	—	—	—	—	(2 Latein 3 Geschichte u. Geographie)	—	—
17	**Utermöhlen**, [3] wissensch. Hülfslehrer	—	—	—	—	(2 Griechisch)	—	—	(2 Französ.)
18	**Westermann**, [4] wissensch. Hülfslehrer	—	—	4 Mathematik 2 Physik	4 Mathematik	4 Mathematik	—	—	2 Religion
19	**Bertram**, Probekandidat	—	—	(2 Englisch)	(2 Englisch) [5]	(2 Englisch)	—	—	—
20	**Meyer**, 1. Lehrer d. Vorschule	1. Vorklasse	—	—	—	—	—	—	—
21	**Reinicke**, 2. Lehrer d. Vorschule	2. Vorklasse	—	—	—	—	—	—	—
22	**Ohlendorf**, 3. Lehrer d. Vorschule	3. Vorklasse	—	—	—	—	—	—	—
23	**Magdeburg**, Zeichenlehrer	—	2 Zeichnen I bis O III.						2 Zeichnen
24	**Bank**, Kaplan, kath. Religionslehrer	—	2 Katholische Religion I und II						Katholische Religion

[1]) im Sommer. [2]) in Weihnachten. [3]) im Winter. [4]) im Winter. [5]) im Winter.

unter die einzelnen Lehrer.

U III b	IV	V	VI	1. Vorklasse	2. Vorklasse	3. Vorklasse	Dazu	Summa
—	—	—	—	—	—	—	—	12
—	—	—	—	—	—	—	—	20
—	—	—	—	—	—	—	—	20
—	—	—	—	—	—	—	—	20
—	—	—	—	—	—	—	—	20
—	—	—	—	—	—	—	—	22
Griechisch	—	—	—	—	—	—	—	22
2 Naturgesch.	2 Naturgesch.	—	—	—	—	—	7 Turnen	29
2 Deutsch 9 Latein 2 Französ.	—	—	—	—	—	—	—	22
2 Religion	4 Mathematik	—	—	—	—	—	—	22
—	2 Deutsch 9 Latein	—	—	—	—	—	—	23
—	—	2 Deutsch 9 Latein 2 Geographie 1 Biographie	—	—	—	—	—	22
3 Geschichte u. Geographie	—	—	3 Deutsch 9 Latein	—	—	—	—	24
3 Mathematik	2 Geschichte 2 Geographie	2 Naturgesch.	4 Rechnen 2 Naturgesch. 1 Biographie	—	—	—	—	23
—	5 Französ.	4 Französ.	—	—	—	—	—	23
—	—	(2 Geographie 1 Biographie)	—	—	—	—	—	(8)
(2 Deutsch 2 Latein 2 Französ.)	—	—	—	—	—	—	—	(10)
2 Religion	4 Mathematik	—	—	—	—	—	—	22
(2 Französ.)	(2 Religion)[5]	(2 Religion)	—	—	—	—	—	(8)
—	—	4 Rechnen 2 Schreiben	—	2 Religion 8 Deutsch 5 Rechnen 1 Singen 1 (2) Geogr. 2 (1) Turnen	—	—	8 Singen	33
—	2 Religion	2 Religion	—	3 Schreiben	2 Religion 11 Deutsch 5 Rechnen 1 Singen 1 Turnen	—	2 Turnen 4 Zeichnen	33
—	—	—	3 Religion 2 Geographie 2 Schreiben	—	—	(2 Religion) 11 (10) Deutsch 6 (5) Rechnen 1 Singen	8 Turnen 2 Zeichnen	35
U III	—	—	—	—	—	—	—	4
III und IV	2 Katholische Religion V bis 3. Vorklasse						—	6

3. Übersicht der während des Schuljahres 1888/89 absolvierten Pensen.

Prima.

Ordinarius: Der Direktor.

1. **Christliche Religionslehre.** 2 Stunden. Oberlehrer Both. Einleitung in die Augustana, Glaubenslehre. Johannesevangelium mit Auswahl. Repetitionen aus dem gesamten Gebiet des Religionsunterrichts. — Hollenberg, Hülfsbuch für den Religionsunterricht. Novum testamentum graece.

Kathol. Religionslehre. (Prima und Secunda): 2 Stunden. Kaplan Bank. König, vierter Kursus. Der Kirchengeschichte fünfte Periode (1517 bis auf unsere Zeit). König, zweiter Kursus.

2. **Deutsch.** 3 Stunden. Der Direktor. Übersicht der deutschen Litteraturgeschichte von Lessings Tode an, mit besonderem Verweilen bei Goethe und Schiller, mit entsprechender Lektüre (besonders Gedichte, Dichtung und Wahrheit, Braut von Messina). Gelesen wurde ausserdem Shakespeares Richard III. Monatlich ein Aufsatz. — Pütz, Übersicht der Geschichte der deutschen Litteratur.

3. **Latein.** 6 Stunden. Professor Schüssler. Gelesen wurden Tacitus, Agricola, ab exc. d. Aug. XII.—XV mit Auswahl, Cic. de off. III, Brutus. Die Formen der argumentatio nach Capelle. Mündliches Übersetzen und Exercitien aus Süpfle Aufgaben III. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, acht Aufsätze. — 2 Stunden. Professor Herrmann. Horaz Oden III und IV. Ausgewählte Satiren, Episteln und Epoden. Mehrere Oden, auch einzelne Strophen gelernt.

4. **Griechisch.** 6 Stunden. Der Direktor. Gelesen wurden Platons Laches und Charmides, Ilias XIII—XXIII (teils privatim, teils in der Klasse), Demosthenes 1. und 3. philipp. Rede, Sophokles König Ödipus. Nach Bedarf grammat. Wiederholungen, Weiterführung der Partikellehre. Übersetzen nach Seyffert-Bamberg. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. — Franke-Bamberg, griech. Grammatik. Seyffert-Bamberg, Übersetzungsbuch.

5. **Französisch.** 2 Stunden. Oberlehrer Mushacke. Gelegentliche Wiederholung früherer Pensen aus Plötz kurzgef. system. Grammatik. Alle 3 Wochen ein Extemporale. Lektüre: Racine Esther, Lamartine captivité, procès et mort de Louis XVI., ein. Kapp. aus Montesquieu considérations.

6. **Hebräisch.** 2 Stunden. Oberlehrer Both. Lektüre: Ausgewählte Psalmen, Buch Josua. Grammatik: Lehre vom Nomen, Übersicht der Syntax. Schriftliche und mündliche Übungen in unpunktirten Texten. Repetitionen der früheren Pensa. — Seffers Elementarbuch.

7. **Englisch.** 2 Stunden. Mackensen. Gelegentliche Repetitionen einiger Kapitel aus der Grammat. Lektüre: Shakespeare, Richard II., Macaulay T. II. Alle 3 Wochen ein Exercitium, am Schluss der Quartale ein Extemporale. — Im. Schmidt, Übungsbeispiele.

8. **Geschichte und Geographie.** 3 Stunden. Oberlehrer Köcher. Geschichte der Neuzeit von 1648 bis 1871. Geographische Repetitionen aus allen Gebieten. — Herbst, Hülfsbuch II und III.

9. **Mathematik.** 4 Stunden. Dr. Kohlrausch. Imaginäre Zahlen, Exponentialgleichungen, quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten, diophantische Gleichungen, Bardey XVII, XXVII—XXX. Geometr. Konstruktionsaufgaben, Feuerbachscher Kreis, Berührungsproblem des Apollonius, Repetitionen. — Bardey, Aufgabensammlung. Kambly, Elementar-Mathematik II, III und IV. Greve, fünfstell. Logarithmen.

10. **Physik.** 2 Stunden. Dr. Kohlrausch. Galvanismus, mathematische Geographie, Repetitionen. — Jochmann, Grundriss.

Ober-Secunda.

Ordinarius: Professor Dr. Herrmann.

1. **Christliche Religionslehre.** 2 Stunden. Oberlehrer Both. Lektüre: Apostelgeschichte. Briefe an die Colosser, Philipper, Philemon, 1. Brief des Johannes (im Urtext). Repetition und Ergänzung der Bibelkunde. — Novum testamentum graece. Hollenberg, Hülfsbuch.

2. **Deutsch.** 2 Stunden. Oberlehrer Köcher. Gelesen wurden Shakespeares Coriolan, Schillers Wallenstein. Auswendiglernen von Gedichten und dramat. Stellen. Kleinere freie Vorträge. Monatlich 1 Aufsatz.

3. **Latein.** 8 Stunden. Professor Herrmann. Repetition einzelner grammat. Abschnitte, dazu einige Regeln der Stilistik. Sprechübungen in Verbindung mit der Lektüre. Exercitien und mündliches Übersetzen aus Süpfle II. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Vier Aufsätze. Lektüre: Sallust bell. Jugurthin., Cicero Verr. V, ausgew. Briefe, Auszug von Frey, cursorisch Livius XXIV 20 ff. Dichterlektüre: Vergil Aeneis VI, VII—XII in beschränkter Auswahl, Eclog. 1, 5, 4. — Grammatik von Ellendt-Seyffert. Süpfle II. Capelle, Anleitung.

4. **Griechisch.** 5 Stunden. Oberlehrer Both. Lektüre: Xenophons Hellen. I—IV, Herodot VIII. Grammatik: Lehre vom Artikel, Pronomen, Genus verbi, Infinitiv und Particip. Repetitionen aus dem gesamten Gebiet der griech. Formenlehre und Syntax. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — 2 Stunden. Professor Schüssler. Lektüre von Homers Odyssee XIII—XXII. — Francke-Bamberg, griech. Grammatik. Seyffert-Bamberg, Übungsbuch.

5. **Französisch.** 2 Stunden. Dr. Reissert. Plötz, kurzgef. system. Grammatik, Syntax Abschn. IX und X, repet. IV und V. — Lektüre: Lanfrey campagne de 1806—1807 Kap. I, II, V zur Hälfte. (Renger), Picard, Monsieur Musard. Mündliches Übersetzen aus Plötz method. Übungsb. II. Alle 14 Tage ein Exercitium oder ein Extemporale.

6. **Hebräisch.** 2 Stunden. Oberlehrer Both. Die schwachen Verba. Das Wichtigste vom Nomen. Schriftliche und mündliche Übungen nach Seffers Elementarbuch. Lektüre zusammenhängender Stücke.

7. **Englisch.** 2 Stunden. Dr. Reissert. Grammatik nach Im. Schmidts Elementarbuch bis § 25 incl. Lektüre aus Lüdekings Lesebuch T. II. Alle 2—3 Wochen ein Exercitium, vierteljährlich ein Extemporale. — Im. Schmidt, Elementarbuch. Lüdeking, Lesebuch T. II.

8. **Geschichte und Geographie.** 3 Stunden. Oberlehrer Köcher. Geschichte der Römer und der Anfänge der Germanen. Alte und neue Geographie von Italien. Ausgewählte Abschnitte aus der physikalischen Geographie. — Herbst I u. II.

9. **Mathematik.** S. Rösler, W. Westermann. Lehre von den Logarithmen. Ebene Trigonometrie. Gleichungen 2. Grades mit einer Unbekannten nebst deren Anwendungen. Wöchentl. 1 Stunde geometr. Konstruktionsaufgaben und Repetitionen aus allen Kapiteln der Geometrie. — Bardey XVIII, XXIII—XXVI. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. Bardey, Aufgabensamml. Kambly, Trigonometrie. Greve, fünfstellige logarithm. und trigonom. Tafeln.

10. **Physik.** 2 Stunden. S. Rösler, W. Westermann. Im Sommer: Das Wichtigste von der Statik flüssiger und luftförmiger Körper, Repetition des Untersecundapensums. Im Winter: Wärmelehre. — Jochmann, Grundriss der Experimentalphysik.

Unter-Secunda A und B.

Ordinarius: A Professor Dr. Schüssler, B Oberlehrer Dr. Mushacke.

1. **Christliche Religionslehre.** 2 Stunden. A Professor Schüssler, B Oberlehrer Mushacke. A Lektüre: ausgewählte Psalmen, Kap. aus Jesaias, Evang. Matthaei im Urtext. B Lektüre: ausgewählte Psalmen, Hiob, Evang. Lucae im Urtext. — Erklärung des 4. und 5. Hauptstücks, Wiederholung der drei ersten. Erlernung von Kirchenliedern und Sprüchen. Novum testamentum graece. Hollenberg, Hülfsbuch.

2. **Deutsch.** 2 Stunden. A Dr. Reissert, B Oberlehrer Mushacke. Gelesen wurden teils in der Klasse teils privatim Schillers Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell und eine Auswahl seiner Gedichte, Goethes Götz von Berlichingen, sowie Hermann und Dorothea. Übungen in freier Wiedergabe des Durchgenommenen. Memorieren von Gedichten. Alle 4 Wochen ein Aufsatz.

3. **Latein.** 8 Stunden. A Professor Schüssler, B Oberlehrer Mushacke. Gelesen wurden in A: Livius XXI, XXII 1—8, Cic. pro Sulta, pro Archia poeta, pro Ligaris, pro rege Deistaro, Ovid Fasten mit Auswahl, Vergil Aeneis VI, I; in B: Livius III, Abschn. aus Ovids Fasten, Vergil Aen. III, IV, Cicero pro Roscio Amer. und de imp. Cn. Pomp. Grammatik: Aufser Repetitionen früherer Kurse die Lehre von der Wortbildung, den Eigenthümlichkeiten der Substantiva, Adjektiva, Präpositionen, Pronomina, Konjunktionen. Mündliches Übersetzen aus Süpfle II. Wöchentl. eine schriftl. Arbeit. — Süpfle, Aufgaben zu latein. Stilübungen II. Ellendt-Seyffert, Grammatik.

4. **Griechisch.** 7 Stunden. A Professor Herrmann, B Dr. Sommerbrodt, (W. 2 Homer Utermöhlen). Lektüre in A: Xen. An. VI und VII, Odyssee II, III, IV, V, VI, Anfang von VII, Xen. Cyr. I, 1—4 § 26, 7 ff. Auswahl. Lektüre in B: Xen. An. III und IV, Lucian Traum, Timon, Odyssee II, III, V, IX, X, XII. Wiederholung der Formenlehre, Kasuslehre, die Hauptsachen der Tempus- und Moduslehre, Präpositionen. Übersetzen nach Seyffert-Bamberg. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. — Grammat. von Franke-Bamberg. Übungsbuch von Seyffert-Bamberg.

5. **Französisch.** 2 Stunden. A und B Dr. Hattendorf. Plötz kurzgef. system. Grammat., Syntax Abschnitt IV, VIII und VI. Repet. von V und IX und aus der Formenlehre. Übersetzen aus Plötz Lese- und Übungsbuch II. Lektüre A: Thiers camp. d'Italie, B Ségur Napol. à Moscou. Übungen im mündlichen Gebrauch der Sprache. Alle 14 Tage ein Extemporale oder ein Exercitium.

6. **Hebräisch.** 2 Stunden A und B (mit O II vereint) Oberlehrer Both. Lautlehre, Lehre vom regelmässigen Verbum. Suffixa nominis und verbi. Einige schwache Verba. Mündliche und schriftliche Übungen nach Seffer. — Seffer, Elementarbuch der hebr. Sprache.

7. **Englisch.** 2 Stunden. A Dr. Reissert, B Mackensen. Formenlehre nach Im. Schmidt bis § 19 incl. Lektüre aus Lüdekings Lesebuch Teil I. Alle 2—3 Wochen ein Exercitium, vierteljährlich ein Extemporale.

8. **Geschichte** und **Geographie.** 3 Stunden. A Oberlehrer Köcher, B Dr. Schaer. Alte Geschichte des Orients und Griechenlands, alte und neue Geographie derselben Gebiete, — Herbst I.

9. **Mathematik.** 4 Stunden. A und B S. Rösler, W. Westermann. Proportionen. Potenzen mit ganzen positiven und negativen Exponenten. Wurzeln, Bruchpotenzen. Bardey X—XIV, XVI, XX, XXII—XXIV. Lineare Gleichungen mit einer Unbekannten. Proportionalität gerader Linien. Ähnlichkeit, Proportionalität gerader Linien am Kreise. Geometrische Konstruktionsaufgaben. Alle 3 Wochen ein Exercitium oder Extemporale. — Bardey, Aufgabensammlung. Kambly, Elementar-Mathematik II.

10. **Physik.** 2 Stunden. A und B Mescher. Chemie, Reibungselektrizität, Magnetismus. Jochmann, Grundriss der Experimentalphysik. *)

Ober-Tertia A und B.

Ordinarius: A Oberlehrer Dr. Köcher, B Mackensen.

1. **Christliche Religionslehre.** 2 Stunden. A Professor Schüssler, B Mackensen. Leben Jesu in synoptischem Zusammenhange (nach dem Gange von Hofmanns Schulbibel), Bergpredigt, einige Gleichnisse. Leben und Wirken der Apostel. Pauli Reisen. Lieder, Sprüche, Wiederholung des Katechismus. — Hofmanns Schulbibel. Hollenberg, Hülfsbuch. — Kathol. Religionslehre. 2. Abteilung (Tertia und Quarta) 2 Stunden. Kaplan Bank. I. Hauptstück „Vom Glauben" nach dem gröfseren Diözesankatechismus. — Biblische Geschichte nach Schuster: „Neues Testament".

2. **Deutsch.** 2 Stunden. A Oberlehrer Köcher, B Kraufse. Lesen und Lernen ausgewählter Gedichte; zusammenhängend die Dichtung der Freiheitskriege, Schillersche und Uhlandsche Balladen, Auswahl aus den Nibelungen in neuhochdeutscher Übersetzung. Lektüre von Prosastücken; mündliche Inhaltsangaben des Gelesenen. Lehre von den hauptsächlichsten Tropen und Figuren. Alle 4 Wochen ein Aufsatz, nach Vorbereitung in der Klasse. — Hopf und Paulsiek, Leseb., Teil für III.

3. **Latein.** 9 Stunden. A 6 Stunden Oberlehrer Mushacke, 3 der Direktor, B 9 Stunden Mackensen. Wiederholungen aus der Formenlehre und Erweiterung des syntaktischen Pensums der beiden vorhergehenden Klassen. Lektüre: A Caesar bell. Gallicum I, bell. civile aus I und II, B bell. Gall. VII, bell. civ. III, beide Klassen ausgewählte Stücke aus Ovids Metamorphosen nach der Ausg. von Siebelis. Übersetzung ins Lateinische aus Süpfle I. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit (Extemp. resp. Exercitium). — Ellendt-Seyffert, lat. Gramm.

4. **Griechisch.** 7 Stunden. A Oberlehrer Köcher, B Kraufse. Abschluss der Formenlehre durch Repetitionen des früher gelernten Pensums, dazu neu die Verba auf μι und unregelmässigen Verba; die wichtigsten syntaktischen Regeln im Anschluss an die Lektüre. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus Bambergs Übungsbuch. Die schriftl. Arbeiten, zum Teil als Extemporalien, alle 8 Tage. Lektüre: A und B Xenophons Anabasis III und IV (mit Auswahl). — Grammatik von Franke-Bamberg. Im ersten Halbjahr Spiess, Übungsbuch. Später Bamberg, Übungsbücher.

5. **Französisch.** 2 Stunden. A und B Dr. Hattendorf. Aufser Repetitionen früherer grammatischer Pensen: Kasus und Präpositionen, Indikativ und Konjunktiv und Artikel nach den Abschnitten III, V und VII von Plötz system. Grammatik. Mündliches Übersetzen und Exercitien aus Plötz Übungsbuch II. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Lektüre: A Voltaire Charles douze ausgewählte Abschnitte, Fleury hist. de la déc. de l'Amérique ausgewählte Abschnitte, B Michaud prem. crois. Dhombre et Monod, biogr. hist. Übungen im mündlichen Gebrauch der Sprache. — Plötz, system. Grammatik. Plötz, method. Lese- und Übungsbuch II.

*) Ostern d. J. wird daneben in Unter-Secunda eingeführt: Bork, die Elemente der Chemie.

6. **Geschichte** und **Geographie.** 3 Stunden. A und B Dr. Hattendorf, bis Weihnachten A vertretend Bernecker. Deutsche Geschichte von 1555—1871. Geographie Deutschlands, der Schweiz, Oesterreich-Ungarns, Russlands, Skandinaviens und Dänemarks. — D. Müllers Leitfaden. Pütz, Leitfaden.

7. **Mathematik.** 3 Stunden. A und B Dr. Kohlrausch. Lehre von den Figuren im und am Kreise, Lehre vom Inhalt und der Gleichheit der Figuren. Geometrische Örter und Konstruktionsaufgaben. Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten nebst deren Anwendungen. Erweiternde Repetition der vier Species mit unbestimmten Zahlen, relative Zahlen, Heben, Addition und Subtraktion der Brüche, Bardey V, VIII, IX, XX, XXII, 1. Stufe. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Kambly, Planimetrie.

8. **Naturbeschreibung.** 2 Stunden. A und B Dr. Kohlrausch. Im Sommer: Anthropologie; im Winter: Mineralogie. — Koppe-Crämer, Leitfaden. *)

Unter-Tertia A und B.

Ordinarius: A Oberlehrer Dr. Both, B Dr. Sommerbrodt.

1. **Christliche Religionslehre.** 2 Stunden. A und B S. Rösler, W. Westermann. Lesen bibl. Abschnitte aus den Psalmen und den kleinen Propheten, verbunden mit gelegentlicher Erweiterung der Bibelkunde. Die ersten drei Hauptstücke mit Luthers Auslegung wurden wiederholt, das vierte und fünfte gelernt. Erlernung von Sprüchen, Psalmen und Kirchenliedern. — Hofmann, Schulbibel. Hollenberg, Hülfsbuch I.

2. **Deutsch.** 2 Stunden. A Dr. Schaer, B S. Dr. Sommerbrodt, W. Utermöhlen. Durcharbeitung poetischer und prosaischer Lesestücke, besonders Uhlandscher Gedichte, mit Notizen über die Verfasser, ausgewählter Stücke aus Gudrun, Lernen und Deklamieren von Gedichten. Starke und schwache Deklination und Konjugation. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. — Leseb. von Hopf und Paulsiek.

3. **Latein.** 9 Stunden. A Oberlehrer Dr. Both, B Dr. Sommerbrodt (W. 2 Ovid Utermöhlen). Wiederholung und Erweiterung des in Quarta behandelten grammatischen Stoffes (Kasuslehre, Moduslehre u. einiges aus der Tempuslehre, indirekte Rede). Lektüre: A Caesar bell. Gallicum V und VI, B II, III, IV, beide Klassen ausgewählte Stücke aus Ovids Metamorphosen nebst dem Nötigsten über Prosodie und Metrik. Übersetzen aus Süpfle T. I. Alle 8 Tage eine schriftliche Arbeit, vorzugsweise Exercitien. — Ellendt-Seyffert, Grammatik. Süpfle, Übungsbuch Teil I.

4. **Griechisch.** 7 Stunden. A Dr. Schaer, B Mackensen. Regelmäfsige Formenlehre nach der Grammatik von Franke-Bamberg und dem Übungsbuche von Spiefs-Breiter (bis Kap. 24 resp. 32 incl.). Alle 8 Tage eine Arbeit, vorwiegend Exercitien.

5. **Französisch.** 2 Stunden. A und B S. Dr. Sommerbrodt, W. Utermöhlen. Plötz, Übungsbuch I, Lektion 76 bis zu Ende mit den entsprechenden Paragraphen der kurzgefafsten Grammatik, aufserdem §§ 75—81 der Grammatik und des Übungsbuchs II. Lektüre: A Michaud histoire des croisades, B Voltaire Charles douze. Alle 14 Tage ein Exercitium, Extemporale oder Diktat. — Plötz, kurzgef. system. Grammatik. Plötz, method. Lese- und Übungsbuch Teil I und II.

*) Ostern d. J. wird statt dessen in Ober-Tertia eingeführt: Bail, Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie, Heft 2, Bail Leitfaden für den Unterricht in der Mineralogie.

6. **Geschichte** und **Geographie.** 3 Stunden. A Professor Herrmann, B Kraufse. Deutsche Geschichte bis 1555. Geographie der fremden Erdteile. — D. Müller, Leitfaden. Pütz, Leitfaden. *)

7. **Mathematik.** 3 Stunden. A und B Mescher. Fortsetzung der Lehre von den Dreiecken, Parallelogramme, die einfachen und grundlegenden Konstruktionen. 4 Species mit unbestimmten Zahlen, planim. Repetitionen und Konstruktionsaufgaben. Zerlegen in Faktoren. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. — Bardey, Aufgabensammlung. Kambly, Planimetrie.

8. **Naturbeschreibung.** 2 Stunden. A und B Dr. Kohlrausch. Im Sommer Botanik. Im Winter wirbellose Tiere. — Bail, Leitfaden Heft 2. Günther, Botanik.

Quarta.

Ordinarius: Dr. Schaer.

1. **Christliche Religionslehre.** 2 Stunden. Reinicke. Geschichte des Volkes Israel im alten Bunde, Leben Jesu. Wiederholung und Erlernung des ersten, zweiten und dritten Hauptstücks mit Luthers Erklärungen, von Bibelsprüchen und Kirchenliedern. — Hofmanns Schulbibel. Hollenberg, Hülfsbuch für den evang. Religionsunterricht 1. Abt.

2. **Deutsch.** 2 Stunden. Dr. Schaer. Ausgewählte Gedichte und Lesestücke aus Hopf und Paulsiek. Einzelnes zur Interpunktionslehre, Weiterführung der Satzlehre, Hauptpunkte der Kasuslehre. Alle 3 Wochen ein kleinerer Aufsatz erzählenden oder beschreibenden Inhalts. Auswendiglernen von Gedichten. — Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch für Quarta.

3. **Latein.** 9 Stunden. Dr. Schaer. Abschluss der lateinischen Formenlehre mit Repetition des in den vorigen Klassen Gelernten. Kasuslehre mit Auswahl. Accus. cum Infinit. ausführlicher durchgenommen. Das Wichtigste von den konjunktivischen Nebensätzen, Participialkonstruktionen. Mündliche und schriftliche Übungen aus Süpfle I. Alle 8 Tage ein Exercitium resp. Extemporale. Lektüre aus Ellendts Materialien Abschn. 8, 9 und teilw. 6. — Grammatik von Ellendt-Seyffert. **) Süpfle I. Ellendt, Materialien, herausgeg. von Seyffert.

4. **Französisch.** 5 Stunden. Dr. Hattendorf. Plötz, method. Lese- und Übungsbuch Lekt. 36—75 und die entsprechenden Paragraphen der kurzgef. system. Grammatik. Alle 14 Tage ein Exercitium, Extemporale oder Diktat. Übungen im mündlichen Gebrauch der Sprache.

5. **Geschichte.** 2 Stunden. Mescher. Geschichte der Griechen und Römer. **Geographie.** 2 Stunden. Mescher. Geographie Deutschlands, Österreich-Ungarns und Frankreichs. — Jäger, Hülfsbuch f. d. ersten Unterricht in alter Geschichte. Pütz, Leitfaden. Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen.

6. **Mathematik** und **Rechnen.** 4 Stunden. S. Rösler, W. Westermann. Zins-, Gesellschafts-, Gewinn- und Verlust-, Rabattrechnung. Übungen im Gebrauch der Klammern (zur Vorbereitung für den arithmetischen Unterricht). Geometrie: Einführung in die Geometrie bis zur Kongruenz der Dreiecke incl. Alle 14 Tage eine häusliche oder Klassenarbeit. — Harms und Kallius, Rechenbuch. Kambly, Planimetrie.

*) Ostern d. J. wird aufserdem in Unter-Tertia eingeführt: Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen.

**) Ostern d. J. wird dafür in Quarta eingeführt: Stegmann, latein. Schulgrammatik, sowie statt Ellendts Materialien: Weller latein. Lesebuch aus Livius 11. Aufl., Hildburghausen 1885.

7. **Naturbeschreibung.** 2 Stunden. Kohlrausch. Im Sommer Botanik; im Winter Reptilien, Amphibien und Fische, Wiederholung der Vögel und Säugethiere. — Günther, Botanik. Vogel-Müllenhoff, Leitfaden Heft 1.

8. **Zeichnen.** 2 Stunden. Reinicke. Zeichnen nach Bräuers Vorlagen. Umrisszeichnen von Körpern.

Quinta.

Ordinarius Dr. Reissert.

1. **Christliche Religionslehre.** 2 Stunden. Reinicke. Biblische Geschichten des neuen Testaments. Das Kirchenjahr; das 1. und 2. Hauptstück mit den Erklärungen, Kirchenlieder, Sprüche. Das Allgemeine von der Einteilung der Bibel, Reihenfolge der bibl. Bücher. — Preuſs-Triebel, bibl. Geschichten. Hollenberg, Hülfsbuch 1. Abteilung. — Kathol. Religionslehre 3. Abteilung. Kaplan Bank. II. Hauptstück, Gebote nach dem mittleren und kleinen Katechismus. Einübung der Gebete. Biblische Geschichte: Altes Testament nach Schuster.

2. **Deutsch.** 2 Stunden. Dr. Reissert. Lehre vom erweiterten und zusammengesetzten Satz. Interpunktion. Übung im geläufigen, sinngemäſsen Lesen und im Nacherzählen des Gelesenen. Auswendiglernen von Gedichten. Alle 14 Tage ein Diktat oder eine andere leichte Aufgabe. — Lesebuch von Hopf und Paulsiek.

3. **Latein.** 9 Stunden. Dr. Reissert. Repetition und Erweiterung des Pensums der Sexta. Unregelmässige Formenlehre. Einige syntaktische Regeln (Präpositionen, Accus. cum Inf. und Ablat. absolut.). Wöchentlich ein Exercitium resp. Extemporale. — Grammatik von Stegmann. Übungsbücher von Bonnell und Geyer und Mewes.

4. **Französisch.** 4 Stunden. Dr. Hattendorf. Plötz, method. Lese- und Übungsbuch Lektion 1—37 und die entsprechenden Paragraphen der kurzgef. systemat. Grammatik. Übungen im Lesen, Schreiben und Übersetzen. Alle 3 Wochen 2 schriftliche Arbeiten (Exercitien, Diktate, Extemporalien).

5. **Geographie.** 2 Stunden. **Biograph. Erzählungen.** 1 Stunde. Dr. Reissert (bis Weihnachten vertretend Bernecker). Erweiterung des Pensums der Sexta, die wichtigsten Lehren der mathemat. Geographie, Europa, besonders Südeuropa, Afrika, Asien, Amerika, Australien. — Biograph. Erzählungen aus der griechischen, römischen und deutschen Geschichte, Leben des Kaisers Wilhelm I. Pütz, Leitfaden bei dem Unterrichte in der vergl. Erdbeschreibung. Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen.

6. **Rechnen.** 4 Stunden. Meyer. Rechnen mit gemeinen und Decimalbrüchen. Wöchentlich eine häusliche Arbeit oder ein Extemporale. — Harms und Kallius, Rechenbuch, § 23—34.

7. **Naturbeschreibung.** 2 Stunden. Mescher. Im Sommer: Beschreibung und Bestimmung der wichtigeren einheimischen Pflanzen. Im Winter: Vergleichende Beschreibung der bekannteren Säugetiere und Vögel. — Botanik: Günther, Tabellen zur Bestimmung der Pflanzen. Vogel, Müllenhoff und Kienitz, Leitfaden der Zoologie, Heft 1.*)

8. **Schreiben.** 2 Stunden. Meyer. Übung in der deutschen und lateinischen Schrift.

9. **Zeichnen.** 2 Stunden. Reinicke. Zeichnen von leichten Ornamenten nach den Wandtafeln des Hannoverschen Vereins zur Förderung des Zeichenunterrichts, von Schmidt und Deschner.

---

*) Ostern d. J. wird statt dessen in Quinta eingeführt: Bail, Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie, Heft 1.

Sexta.

Ordinarius: Kraufse.

1. **Christliche Religionslehre.** 3 Stunden. Ohlendorf. Biblische Geschichten des alten Testaments, zu Weihnachten und Ostern die entsprechenden des neuen Testaments nach Preufs. Das erste, zweite und dritte Hauptstück, das erste mit der Erklärung Luthers, einige Kirchenlieder und Sprüche gelernt nach Hollenberg. — Preufs-Triebel, biblische Geschichten. Hollenberg, Hülfsbuch für den evang. Religionsunterricht 1. Abteilung.

2. **Deutsch.** 3 Stunden. Kraufse. Lesen und Nacherzählen des Gelesenen, Lernen und Vortragen von Gedichten. Unterscheidung der Redeteile und der Glieder des einfachen Satzes, das Wichtigste vom zusammengesetzten Satze. Formenlehre, namentlich des Verbums, mit Beziehung auf den lateinischen Unterricht. Rektion der Präpositionen, das Wichtigste der Interpunktion. Alle 8 Tage Klassenarbeit. — Lesebuch von Hopf und Paulsiek.

3. **Latein.** 9 Stunden. Kraufse. Die regelmässige Formenlehre bis zu den Deponentien incl. mündliche Übersetzungsübungen, Erlernen von Vokabeln. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit. — Stegmann, latein. Gramm. Bonnell, Übungsstücke. Geyer und Mewes, Übungsbuch.

4. **Geographie.** 2 Stunden. Ohlendorf. Das Einfachste aus der mathemat. Geographie, allgemeine Beschreibung der fünf Erdteile, die wichtigsten Länder Europas, ihre Gebirge, Flüsse und Hauptstädte, die einzelnen gröfseren Staaten Deutschlands. — Pütz, Leitfaden. Debes, Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen. — **Sagen.** 1 Stunde. Mescher. Sagen des griechischen, römischen und deutschen Altertums, einfache Erzählungen aus der alten und aus der deutschen Geschichte; Leben des Kaisers Wilhelm I.

5. **Rechnen.** 4 Stunden. Mescher. Die 4 Species mit ungleich benannten Zahlen, allgemeine Decimalzahlen, Teilbarkeit der Zahlen. Wöchentlich ein Extemporale oder eine häusliche Arbeit. — Harms und Kallius, Rechenbuch.

6. **Naturbeschreibung.** 2 Stunden. Mescher. Im Sommer: Beschreibung der wichtigsten einheimischen Pflanzen. Im Winter: Beschreibung der bekanntesten Säugetiere und Vögel. — Bail, Leitfaden für den Unterricht in der Zoologie, Heft 1.

7. **Schreiben.** 2 Stunden. Ohlendorf. Übung in der deutschen und lateinischen Schrift.

8. **Zeichnen.** 2 Stunden. Ohlendorf. Zeichnen gerader Linien, einfacher geometrischer Figuren. Zeichnen nach Wandtafeln.

Erste Vorklasse.

1. **Christliche Religionslehre.** 2 Stunden. Meyer. Repetition der früher behandelten bibl. Geschichten, Sprüche und Liederverse; Erweiterung durch neue Geschichten des alten und neuen Testaments, die drei ersten Hauptstücke ohne Luthers Erklärung, einige Sprüche und Liederverse wurden memoriert. — Preufs-Triebel, bibl. Geschichten.

2. **Deutsch,** 8 Stunden, **Singen,** 1 Stunde. Meyer. Leseübungen und Wiedererzählen gelesener Stücke; Memorieren von Gedichten des Lesebuchs; mündliche und schriftliche Übungen in der Orthographie, Grammatik: Lehre vom einfachen und einfach erweiterten Satze, die Redeteile, Deklination, Konjugation. Wöchentliche Diktate. — Im Singen: Einüben von leichten Liedern nach dem Gehör. — Lesebuch von Paulsiek, zweite Abteilung.

3. **Geographie.** Im Sommer 1, im Winter 2 Stunden. Meyer. Orts- und Heimatskunde, Erklärung der wichtigsten geographischen Begriffe; Gestalt und Bewegung der Erde, Einteilung und Beschaffenheit der Erdoberfläche. Lage und kurze Übersicht der fünf Erdteile und Ozeane, politische Einteilung Europas.

4. **Rechnen.** 5 Stunden. Meyer. Die vier Species, auch mit Zahlen über 1000, leichte Decimalberechnungen. — Harms, Rechenbuch für die Vorschule, 2. Heft Abschnitt 2, 3, 4 mit Auswahl.

5. **Schreiben.** 3 Stunden. Reinicke. Übung der lateinischen Schrift.

6. **Turnen.** Im Sommer 2, im Winter 1 Stunde. Meyer, Freiübungen und Spiele, Klettern und Springen.

Zweite Vorklasse.

1. **Christliche Religionslehre.** 2 Stunden. Reinicke. Ausgewählte biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament wurden teils wiederholt, teils neu durchgenommen mit Benutzung der biblischen Geschichten von Preuſs-Triebel. Die zehn Gebote, einige Bibelsprüche und Liederverse wurden auswendig gelernt.

2. **Deutsch,** 11 Stunden, **Singen,** 1 Stunde. Reinicke. Lesestücke nach Paulsiek, Memorieren von Gedichten; der einfache Satz, das Geschlechts-, Haupt-, Eigenschafts- und Thätigkeitswort, die Deklination des Hauptworts. Jede Woche 2 leichte Diktate oder eine andere kleine schriftliche Arbeit. Orthographische Übungen bis zur Dehnung, Schärfung und Umlautung der Vokale. Anschauungsunterricht: Besprechung der Winkelmann'schen und Pfeiffer'schen Bilder. Singen: Einüben leichter Lieder. — Lesebuch von Paulsiek, Teil für Octava.

3. **Rechnen.** 5 Stunden. Reinicke. Die 4 Species im Zahlenkreise von 1—1000. — Harms, Rechenbuch für die Vorschule, 2. Heft S. 1—50.

4. **Turnen.** 1 Stunde. Reinicke. Freiübungen und Spiele, leichte Gerätübungen.

Dritte Vorklasse.

1. **Christliche Religionslehre.** Im Sommer —, im Winter 2 Stunden. Ohlendorf. Biblische Geschichten des alten und neuen Testaments, einzelne Gebete, Sprüche, Liederverse.

2. **Deutsch** und **Singen.** Sommer 11, Winter 10 Stunden. Ohlendorf. Schreib- und Leseübungen nach der Lüneburger Fibel und dem Lesebuch. Im Anschluss an den Anschauungsunterricht wurden kleine Gedichte memoriert. Leichte Diktatübungen. Singen: Kleine Liedchen. — Lüneburger Fibel und Lesebuch von Paulsiek, Teil für Octava.

3. **Rechnen.** Sommer 6, Winter 5 Stunden. Ohlendorf. Die 4 Species im Zahlenkreise 1—100. — Harms, Rechenbuch für die Vorschule, 1. Heft.

Themata der deutschen und lateinischen Aufsätze.

1. **Prima.** Deutsche Aufsätze. 1. Goethes Knabenzeit in Rücksicht auf seinen Dichterberuf (Nach Dichtung und Wahrheit, Buch 1—4 einschl.) 2a. Standpunkt und Handlungsweise des Herzogs Alba in Goethes Egmont. 2b. Wer mein Lieblingsdichter ist und warum. 3. Erklärung des Goetheschen Wortes: „Nicht gröſseren Vorteil wüſst' ich zu nennen, als des Feindes Verdienst erkennen." (Klassenarbeit.) 4. Der Gang der Handlung in den ersten zwei Aufzügen von Shakespeares Richard III. 5. Der Ausgang Richards III. in Shakespeares Drama. 6. Gedankengang im Prolog zu Schillers Wallenstein. (Klassenarbeit.) 7. Die sittlichen Ideeen in Schillers Gedichten die Bürgschaft, der Gang nach dem Eisenhammer und der Kampf mit dem Drachen. 8. Was macht Hektor zu einer so anziehenden Gestalt der Ilias? (Abiturientenarbeit.) 9. Was macht Demosthenes zu einer so hervorragenden Gestalt der griechischen Geschichte?

Lateinische Aufsätze. 1. Cn. Julium Agricolam priusquam Britanniae praeficeretur, egregiam de se spem obtulisse. 2. In Britannia qui duces Romani clarissimi quas res ante Agricolae imperium gesserint. 3. Britannorum mores a Caesare et a Tacito descripti comparentur. 4. Neronem primis principatus annis manifesta summae nequitiae documenta dedisse. (Klassenarbeit.) 5. Fabula illa de Hercule et Caco a Vergilio,

Ovidio, Livio narrata. 6. Occisus Caesar quibus de causis pessimum nobis facinus videatur. (Klassenarbeit.) 7. Themistocles et Coriolanus ita comparentur, ut et quo iure uterque damnatus sit et quem exitum habuerint exponatur. 8. Respublica Romanorum quibus potissimum vitiis conciderit. (Abiturientenarbeit.) 9. Concordia ad immortalem gloriam evectam, discordia ad interitum redactam esse Graeciam.

2. **Ober-Secunda.** Deutsche Aufsätze. 1. Welchen Gang nimmt die Charakteristik des Hauptheldeu im ersten Akt von Shakespeares Coriolan? 2. Gang der Handlung im zweiten Akt von Shakespeares Coriolan. (Klassenarbeit.) 3. Warum feiern wir das Sedanfest? 4. Wie zeigt sich im fünften Akt des Coriolan nach Schillers Ausdruck „das grosse gigantische Schicksal, welches den Menschen erhebt, wenn es den Menschen zermalmt"? 5. Worauf beruhte Roms Sieg über Karthago? 6. Inwiefern erklärt Wallensteins Lager sowohl sein Verbrechen, als auch seinen Sturz? (Klassenarbeit.) 7. „Ein grosses Muster weckt Nacheiferung und giebt dem Urteil höhere Gesetze." 8. Der Konflikt Wallensteins mit dem Kaiser nach dem zweiten Teil der Schillerschen Trilogie. 9. Wodurch wird Wallenstein im 3. Teil der Schiller'schen Trilogie zum Verrat an seinem Kaiser gedrängt? (Klassenarbeit.)

Lateinische Aufsätze. 1. Quae Ulixi in Trinacria insula commoranti acciderint. 2. Quibus maxime virtutibus imperatoriis Q. Caecilius Metellus Numidicus insignis exstiterit. 3. Verre praetore quibus rebus impeditum sit, ne ex Sicilia insula bellum fugitivorum nasceretur. 4. Quantum opis habuerit illa vox et imploratio: civis Romanus sum.

3. **Unter-Secunda A.** Deutsche Aufsätze. 1. Welchen Fortschritt der Handlung zeigt die zweite Scene des Wilhelm Tell im Vergleich mit der ersten? 2. Die Ansiedelungen der Menschen werden durch Wasserläufe bedingt. 3. Wodurch erklärt sich die wechselnde Stellung des Ulrich von Rudenz in Schillers Wilhelm Tell? 4. Gedankengang und Aufbau in Schillers Kranichen des Ibykus. (Klassenarbeit.) 5. Keine Rose ohne Dornen. 6. Weshalb erscheint die Unentschlossenheit Karls VII. so auffällig? (Jungfrau von Orleans I, 1—7, Klassenarbeit.) 7. Die Unterwelt. (Nach Vergil.) 8. Was erfahren wir aus den beiden ersten Akten des Götz von Berlichingen über das Verhältnis des Helden zu Weislingen? 9. Georg, Geschichte eines deutschen Reiterbuben nach Goethes Götz von Berlichingen. (Klassenarbeit.)

4. **Unter-Secunda B.** Deutsche Aufsätze. 1. Der Bericht Bertrands über die Lage Frankreichs (nach dem dritten Auftritte des Prologs zur Jungfrau von Orleans). 2. Die Hiobsposten im ersten Akte der Jungfrau von Orleans. 3. Vergleich zwischen Meer und Wüste. (Klassenarbeit.) 4. Welche Bedeutung hat die erste Scene in Schillers Tell? 5. Der Gang der Verhandlungen in der Rütliscene. 6. Die Vorbereitungen zur Seeschlacht bei Salamis. (Klassenaufsatz.) 7. Schilderung der Feuersbrunst in Schillers Lied von der Glocke. 8. Begründung der Metapher vom Winterschlaf der Natur. 9. Hermanns Umstimmung durch seine Mutter (nach dem 4. Gesange von Goethes Hermann und Dorothea, Klassenarbeit).

Mathematische Aufgaben der Abiturienten.

1. Es soll ein Dreieck konstruirt werden, von welchem die Lage eines Seitenmittelpunktes, des Mittelpunktes des oberen Abschnittes der zu dieser Seite gehörigen Höhe und des Schwerpunktes bestimmt ist. (Ohne Determination.)
2. Wie gross ist ein Winkel x, dessen Tangens gleich ist der 8-fachen Differenz zwischen dem Sinus des doppelten Winkels und dem dritten Teile des 4-fachen Sinus des einfachen Winkels?
3. Die kürzeste auf der Oberfläche einer Kugel gemessene Entfernung zwischen zwei Punkten A und B der Oberfläche beträgt 6,911 cm, während der Kugelradius R 26,4 cm groß ist. Wie viel cm misst der Bogen AB eines durch A und B gelegten Kugelkreises, dessen Radius ρ 15,92 cm beträgt?
4. Die Brennweite eines kleinen Hohlspiegels sei 0,2 m. Ein kleiner Gegenstand soll auf der optischen Axe des Spiegels so bewegt werden, dass die Länge des Bildes nur $1/2$, $1/3$, $1/4$, $1/5$ der Länge des Gegenstandes beträgt. Bei welchen Entfernungen des Gegenstandes vom Spiegel findet dieses statt?

Vom evangelischen Religionsunterricht sind dispensiert gewesen 43 Schüler (als Konfirmanden), vom katholischen Religionsunterricht kein Schüler.

Technischer Unterricht.

a) Turnen.

Abteilung	Stundenzahl	Zahl der dispensierten Schüler	Name des Lehrers
VI	2	Von allen Übungen ..... — nur von den Gerätübungen —	Reinicke
V	2	Von allen Übungen ..... — nur von den Gerätübungen 1	Ohlendorf
IV	2	Von allen Übungen ..... 2 nur von den Gerätübungen —	Ohlendorf
U IIIa / U IIIb	2	Von allen Übungen ..... 1 nur von den Gerätübungen 3	Ohlendorf
O IIIa / O IIIb	2	Von allen Übungen ..... 3 nur von den Gerätübungen —	Ohlendorf
U IIa / U IIb	2	Von allen Übungen ..... 3 nur von den Gerätübungen —	Kohlrausch
O II	2	Von allen Übungen ..... 3 nur von den Gerätübungen —	Kohlrausch
I	2	Von allen Übungen ..... 6 nur von den Gerätübungen 2	Kohlrausch
Vorturner	1	—	Kohlrausch

b) Singen.

Abteilung		Stundenzahl	Name des Lehrers
VI		2	Meyer
V		2	Meyer
Chor	Sopran	1	Meyer
	Alt	1	
	Tenor und Baß	1	
	Gesamtchor	1	

c) Zeichnen.

Abteilung	Stundenzahl	Zahl der teilnehmenden Schüler	Name des Lehrers
U IIIa / U IIIb	2	33	Magdeburg
O III—I	2	30	Magdeburg

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Berlin den 3. Mai 1888: „Ich habe bemerkt, dass den Königlichen Provinzial-Schulkollegien ein so wichtiger Vorgang, wie die Revision des evangelischen Religionsunterrichtes in den höheren Lehranstalten und den Seminarien durch den Generalsuperintendenten der Provinz nicht selten unbekannt bleibt. Um den hieraus entstehenden Unzuträglichkeiten zu begegnen, veranlasse ich die Königlichen Provinzial-Schulkollegien, den Direktoren und Rektoren ihres Verwaltungsbezirks, bei welchen der Generalsuperintendent vor Eintritt in ihre Anstalt jedesmal sich anmelden wird, die unverzügliche Anzeige des Bevorstehens einer derartigen Revision aufzugeben. Desgleichen ist den Direktoren und Rektoren zur Pflicht zu machen, den Königlichen Provinzial-Schulkollegien auch über eine erfolgte Revision des gedachten Unterrichtes zu berichten, wenn die Ergebnisse derselben von Wichtigkeit für die Aufsichtsbehörde scheinen, insbesondere aber der letzteren, falls die Revision mit einer protokollirten Besprechung ihren Abschluss gefunden hat, Abschrift dieses Protokolles einzusenden. Vorstehende Bestimmungen sind in gleicher Weise auch bei etwaigen Revisionen des katholischen Religionsunterrichtes durch die katholischen Bischöfe oder deren Vertreter in Anwendung zu bringen."

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Berlin den 30. Juli 1888: Vom 1. April d. J. ab werden die Besoldungen der 2., 3. und 4. Oberlehrerstelle um je 100, der 5. Oberlehrerstelle, sowie der 1. bis 6. ordentlichen Lehrerstelle um je 150 Mark

erhöht, die neu gegründete ordentliche Lehrerstelle wird im Anstalts-Etat als letzte ordentliche Lehrerstelle mit einer Besoldung von 1800 Mark jährlich aufgeführt. Provinzial-Schulkollegium zu Hannover, den 31, Juli 1888: Die neu gegründete ordentliche Lehrerstelle wird dem bisherigen wissenschaftlichen Hülfslehrer Kraufse verliehen.

Provinzial-Schulkollegium zu Hannover, den 1. Juni 1888: Zusammenstellung der Grundsätze, nach welchen bis auf Weiteres und nach Mafsgabe des verfügbaren Platzes Schüler der hiesigen städtischen höheren Lehranstalten bei dem im Kaiser Wilhelms Gymnasium eingerichteten katholischen Religionsunterricht zugelassen werden.

Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Berlin den 23. Juli 1888: „Seine Majestät der Kaiser und König haben durch Allerhöchsten Erlafs vom 9. Juli d. J. zu bestimmen geruht, dafs in sämtlichen Schulen der Monarchie die Geburts- und Todestage der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich fortan als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage begangen werden.

Indem ich die mir unterstellten Schulaufsichtsbehörden mit der Ausführung dieses Allerhöchsten Erlasses beauftrage, finde ich mich zu dem vollen Vertrauen berechtigt, dass die Preufsische Schule den von seiner Majestät ausgesprochenen Willen freudig und verständnisvoll jetzt und in künftigen Tagen verwirklichen wird. Wie es dem Begriffe der Pflicht entspricht, von dem die verklärten Herrscher bis zu ihren letzten Athemzügen durchdrungen gewesen sind, wird die Schule die ihnen geweihten Tage nicht in festlicher Mufse begehen. Vielmehr wird sie dieselben ihrer gewohnten Arbeit widmen, diese aber mit einer Stunde einleiten oder beschliefsen, durch welche die Gemüter der zusammengehörenden Schuljugend in Gottesfurcht gesammelt und in der Betrachtung der Thaten und Tugenden Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs erhoben und mit dankbarer und treuer Gesinnung gegen König und Vaterland erfüllt werden.“ gez. v. Gofsler.

III. Chronik der Schule.

Donnerstag den 12. April 1888 Beginn des Schuljahres; 23. bis 25. Mai fanden in der Aula die Beratungen der 5. Hannoverschen Direktorenkonferenz statt; 5. Juli bis 1. August Sommerferien.

Am 29. August nahm im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Herr Professor Dr. Euler eine Revision des Turnunterrichts vor.

Sonnabend, den 1. September Feier des Sedantages durch Gesang und Deklamation.

Donnerstag, den 18. Oktober in der Stunde von 11 bis 12 Uhr Mittags Gedächtnisfeier des Geburtstags weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich, begangen durch Gesang, Deklamation und eine Ansprache des unterzeichneten Direktors.

Sonnabend, den 21. Januar d. J. Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. durch Gesang und eine Festrede des Herrn Prof. Oberlehrer Dr. Schüfsler.

Freitag den 15. und Sonnabend den 16. März unter Vorsitz des Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrats Herrn Dr. Breiter mündliche Reifeprüfung, sämmtliche 19 Abiturienten konnten für reif erklärt werden, fünf davon unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

Freitag den 22. März Gedächtnisfeier des Geburtstags weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I. und Entlassung der Abiturienten durch den unterzeichneten Direktor.

Wie das letzte Vierteljahr des vergangenen, so brachte auch das erste Vierteljahr dieses Schuljahres Trauer über Deutschland und über unsere Schulgemeinschaft. Hatten wir am 22. März v. J. des ersten deutschen Kaisers als eines Dahingeschiedenen gedenken müssen, so war der 30. Juni dem neuen schweren Verluste geweiht, den wir erlitten hatten, dem Abscheiden unseres Kaisers Friedrich. Eine Ansprache des Professors Dr. Herrmann feierte den uns so früh entrissenen Herrscher; von Schülern wurde die Komposition des Liedes: „Wem der Herr ein Kreuze schickt“ von Rob. Radecke vorgetragen.

Zu Ostern verliefsen uns die wissenschaftlichen Hülfslehrer Dr. Burghard und Dr. Zietsch, jener um eine wissenschaftliche Hülfslehrerstelle in Duderstadt zu übernehmen, dieser um am hiesigen Leibnizrealgymnasium vertretungsweise Unterricht zu erteilen. Der nach Ilfeld berufene Dr. Uhlemann fand in Herrn Dr. Reifsert[1]) seinen Nachfolger, an Stelle des Dr. Zietsch wurde Herr Dr. Hattendorf[2]) vom Andreanum zu Hildesheim berufen. Als Probekandidat trat Herr Bertram[3]) ein. Die neu geschaffene siebente ordentliche Lehrerstelle wurde Herrn Kraufse verliehen. Zu Michaelis übernahm nach Ableistung seines Militärjahres Herr Utermöhlen wieder Unterricht, die Vertretung des ordentlichen Lehrers Herrn Rösler, der zum Zwecke wissenschaftlicher Studien für den Winter beurlaubt war, fiel Herrn Westermann[4]) zu. Zu Neujahr wurde Herr Bernecker zu wissenschaftlicher Hülfeleistung an das Gymnasium zu Wilhelmshafen berufen.

Am 7. August verstarb nach längeren Leiden der Schuldiener, Vizefeldwebel Joh. Wilh. Seidlitz. Er hat der Anstalt fast zwölf Jahre lang treu gedient und sich durch die Biederkeit seines Charakters bei Lehrern und Schülern ein ehrendes Andenken gesichert.

---

[1]) Oswald Reifsert, evangel. Konfession, geboren 1861 zu Fülme in Westfalen, besuchte 1872 bis 1880 das Königliche Gymnasium in Rinteln. Mit dem Reifezeugnis entlassen, studierte er neuere Philologie an den Universitäten München, Berlin, Leipzig, Marburg. In Marburg wurde er 1883 zum Doktor der Philosophie promoviert und bestand 1884 das Examen pro fac. docendi. Seit 1885 in Hannover, leistete er zunächst das Probejahr am Leibniz-Realgymnasium ab und war dann zwei Jahre an der städtischen höheren Töchterschule II als Lehrer angestellt.

[2]) Ernst Wilhelm Hattendorf, geboren den 18. April 1863 zu Northeim, luther. Konfession, widmete sich nach Erlangung des Zeugnisses der Reife Ostern 1881 zu Göttingen dem Studium der neueren Philologie und der Geographie und bestand am 23. Januar 1886 die Prüfung pro fac. docendi. Ostern 1886 wurde er dem Gymnasium Andreanum zu Hildesheim als Probandus überwiesen und nach Ableistung des Probejahres an derselben Anstalt als wissenschaftlicher Hülfslehrer beschäftigt. Am 27. April 1887 wurde er auf Grund seiner Dissertation „Sprache und Dialekt des spätmittelenglischen Romans of Partenny“ in Göttingen zum Doktor promoviert.

[3]) August Bertram, geboren den 20. August 1859 zu Bokeloh, Reg.-Bez. Hannover, luther. Konfession, besuchte von Michaelis 1872 bis dahin 1881 das Gymnasium zu Celle. Von dort mit einem Reifezeugnis vom 15. September 1881 entlassen, widmete er sich von Michaelis 1881 bis Ostern 1885 in Leipzig und Göttingen dem Studium der neueren Sprachen und bestand am 4. Dezember 1886 in Göttingen die Prüfung pro fac. docendi. Weihnachten 1886 ging er nach England, wo er bis Ostern 1888 an der Middle School zu Ipswich, Grafschaft Suffolk, als Lehrer thätig war.

[4]) Jürko Westermann, geboren am 26. November 1862 zu Borssum in Ostfriesland, reform. Konfession, besuchte das Realgymnasium zu Leer, studierte auf den Universitäten Berlin und Göttingen Mathematik und Naturwissenschaften, absolvierte die Prüfung pro fac. docendi zu Göttingen am 8. Mai 1886 und das Probejahr von Ostern 1886 bis dahin 1887 am Gymnasium zu Norden, genügte seiner militärischen Dienstpflicht bis zum 1. April 1888 und wurde dann an der höheren Lehranstalt in Linden beschäftigt.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1888/89.

	A. Gymnasium.												B. Vorschule.			
	I	O II	U IIa	U IIb	O IIIa	O IIIb	U IIIa	U IIIb	IV	V	VI	Sa.	1. Vkl.	2. Vkl.	3. Vkl.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1888.....	36	25	21	21	24	25	30	30	54	51	49	336	49	46	40	135
2. Abgang bis zum Schluſs des Schuljahres 1887/88.....	17	6	4	1	1	1	3	4	8	4	—	49	3	1	1	5
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	12	29	19	15	21	22	22	18	38	43	41	280	43	39	—	82
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern.	—	—	1	—	—	2	1	5	3	—	6	18	—	3	40	43
4. Frequenz am Anfang d. Schulj. 1888/89	31	36	21	22	29	29	28	28	47	52	53	376	48	44	40	132
5. Zugang im Sommersemester.....	—	—	—	1	—	1	1	—	2	—	—	5	—	—	1	1
6. Abgang im Sommersemester.....	—	2	1	2	—	2	2	—	3	4	4	20	2	1	—	3
7a. Zugang durch Versetzung zu Mich...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Mich...	1	—	—	—	—	1	1	1	2	1	2	9	—	1	1	2
8. Frequenz am Anfang des Wintersem.	32	34	20	20	29	29	28	29	48	49	51	369	46	44	42	132
9. Zugang im Wintersemester.....	—	—	—	—	—	1	1	—	2	1	1	6	—	1	—	1
10. Abgang im Wintersemester.....	—	1	—	—	1	—	1	1	2	—	—	6	—	1	2	3
11. Frequenz am 1. Februar 1889.....	32	33	20	20	28	30	28	28	48	50	52	369	46	44	40	130
12. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1889	19,2	17,3	16,4	16,5	14,9	15,6	13,6	14,1	12,8	12,2	11,1	—	9,4	8,2	7,0	—

Durch den Tod wurde uns in frühem Alter ein Schüler der 1. Vorklasse, Ernst Humann, genommen, welcher infolge eines Sturzes vom Wagen während der Sommerferien starb.

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	Ev.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Ev.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters	345	21	1	13	336	41	3	124	8	1	—	128	5	—
2. Am Anfang des Wintersemesters	326	19	1	13	328	40	1	124	7	1	—	127	5	—
3. Am 1. Februar 1889.....	335	20	1	13	324	42	3	122	7	1	—	124	5	1

Das Zeugnis für den Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst haben erhalten: Ostern 1888 33, Michaelis 2 Schüler, davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen: Ostern 3, Michaelis 2 Schüler.

Übersicht über die Abiturienten Ostern 1889.

	Name	Tag und Ort der Geburt	Konfession	Stand und Wohnort des Vaters	Dauer des Aufenthaltes auf dem Gymnasium Jahre	Dauer des Aufenthaltes in der Prima Jahre	Gewählter Beruf
1.	*Victor Taubner*	12. Febr. 1871 Kiel	ev.-uniert	† Oberstabsarzt I. Kl. u. Marinestationsarzt der Ostsee, Kiel	$10^3/_4$	2	Dienst in der Kaiserlichen Marine
2.	*Theodor Haltenhoff*	5. Juli 1871 Rekum bei Bremen	ev.-luth.	Steueraufseher a. D. Hannover	8	2	Theologie
3.	*Wilhelm Thoms*	6. April 1867 Quickborn b. Dannenberg	"	Ökonom Quickborn	7	2	Theologie
4.	*Richard Mund*	24. Febr. 1871 Lehrte	"	Lehrer Lehrte	8	2	Theologie
5.	*Rudolf Köllner*	5. Nov. 1869 Iburg	"	Amtsgerichtsrat Hannover	10	2	Klassische Philologie
6.	*Hermann Meyer*	7. Okt. 1869 Lammspringe	"	Apotheker priv. Hannover	$7^1/_2$	2	Dienst im Kaiserl. Heere
7.	*Ernst Dorguth*	5. Febr. 1869 Hannover	"	Direktor d. Vereinsb. Hannover	14	2	Baufach
8.	*Friedrich Warnecke*	16. Mai 1869 Herrenhausen	"	Kastellan a. D. Hannover	8	2	Theologie
9.	*Robert Busse*	18. Aug. 1869 Greifswald	"	† Regier.- u. Baurat Hannover	6	2	Dienst im Kaiserl. Heere
10.	*Konrad Andersch*	2. Sept. 1869 Hannover	"	Prov.-Steuersekret. Hannover	14	2	Jurisprudenz
11.	*Theodor Meyer*	18. April 1870 Alfeld	"	† Superintendent Alfeld	13	2	Theologie
12.	*Paul Uhlenhuth*	7. Jan. 1870 Hannover	"	Eisenbahn-Direktor Hannover	6	2	Medizin
13.	*Otto Rudorff*	25. April 1871 Sulingen bei Nienburg	"	Amtsgerichtsrat Hannover	6	2	Jurisprudenz
14.	*Hermann Riggert*	16. April 1870 Hannover	"	Dir. d. Hannov. Baug. Hannover	$12^1/_2$	2	Baufach
15.	*Karl Niemeyer*	26. Aug. 1869 Hannover	"	Rentier Hannover	13	2	Jurisprudenz
16.	*Wilhelm Kastein*	17. Mai 1869 Hannover	"	† Lehrer Hannover	$13^1/_2$	2	Medizin
17.	*Konrad Wolters*	17. Nov. 1865 Benstorf	"	Landwirt Benstorf	4	2	Theologie
18.	*Arnold Ebeling*	18. Juli 1868 Lauenstein	"	† Justizrat Lauenstein	9	2	Medizin
19.	*Friedrich Biester*	10. Jan. 1867 Wenden bei Nienburg	"	Landwirt Wenden	8	2	Theologie

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Aus den etatsmäßigen Mitteln wurden angeschafft:

1) für die Bibliothek. A. Lehrerbibliothek: Litterar. Centralblatt, 1888. Centralblatt der Unterrichtsverwaltung, 1888. Lion's Zeitschrift für deutschen Unterricht, 1888. Rheinisches Museum, 1888. Zippel u. Bollmann, ausländische Kulturpflanzen, I—II. Andree's Allgem. Handatlas, 1887. v. Warsberg, Ithaka. Fichte's sämtliche Werke. Isaeus, ed. Scheibe. Grimm's Wörterbuch VII, 11; XII, 2. Müller, polit. Geschichte der Gegenwart, 1887. Notitia dignitatum, ed. Seek. Allg. deutsche Biographie, 26, 27. Gröber, romanische Philologie, Lief. 3. Giesebrecht, deutsche Kaiserzeit V, 2. J. Müller, Handbuch der Altertumswissenschaft V, 1; VII. Scherer, Poetik. Österlen, Komik und Humor bei Horaz, III. Cauer, römische Äneassage. Sohm, Kirchengeschichte im Grundriß. Xenophons Cyropaedie, ed. Hertlein - Nitsche. Jansen, physikalische Aufgaben. Waltenhofer, elektrische Maße. Droysen, Heerwesen und Kriegführung der Griechen, I. Nissen, italische Landeskunde, I. G. Freytag, sämtliche Werke, I. Schulze, Lehrbuch des deutschen Staatsrechts I—II. Trautmann, Sprachlaute. Cavallari - Holm - Lupus, Syrakus. Göbel, Parabeln Jesu, I—III. Mommsen, römisches Staatsrecht, III, 2. Schnorr von Carolsfeld, Reden des Sallust. Schulze, preußisches Staatsrecht I—II, 1. Jahn's Werke, ed. Euler I, II, 1—2. Die Krankheit Kaiser Friedrichs III., nach amtlichen Berichten. Herder's Werke, ed. Suphan, 15 u. 29. Ranke's sämtliche Werke, 51, 52. Knackfuß, deutsche Kunstgeschichte, I—II. Duruy - Hertzberg, Römische Kaiserzeit, I. Urbanitzky, Elektrizität. Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen, II. Preller, griechische Mythologie, I—II. Vogel, Herbart oder Pestalozzi. Kleyer, Lehrbuch der Körperberechnungen. Wagner, Sprachlaute des Englischen. Vietor, Elemente der Phonetik und Orthographie des Deutschen, Englischen etc. Körting, Grundriß der englischen Litteratur. Simon, histoire du prince Bismarck. Kluge, Entstehung der Ilias. A. Schmidt, Handbuch der griechischen Chronologie. Höfer, Die Varusschlacht. Seelmann, Aussprache des Latein. Buchholtz, Handbücher zur Hebung des geographischen Unterrichts, I—II. Staude, Präparationen zum Religionsunterricht, I—III. Meier-Schömann-Lipsius, attischer Process, I—II. Cicero, ed. C. F. W. Müller, IV, 3 in 10 Exemplaren. Florus, ed. Jahn. Livii epitome, ed. Jahn. Velleius, ed. Kritz. Tacitus, ed. Orelli - Baiter, Schweizer - Siedler etc., I, II, 1—8. Schmidt, Shakspeare - Lexikon. I—II. Theokrit, ed. Fritzsche. Neue, lateinische Formenlehre, 2. Auflage, II, 1—4. Luther's Werke, VI. Kirchhof, Unser Wissen von der Erde, II, 4. Ranke's Weltgeschichte, IX, 1—2. Adreßbuch von Hannover, 1889.

B. Schülerbibliothek: Jäger's Weltgeschichte, Lief. 10—12. Emmerich, nächtlicher Sternenhimmel. W. Müller. deutsche Geschichte, in 2 Exemplaren. Wichert, Heinrich von Plauen, I—III. Richter, Quellenbuch für deutsche Geschichte. Ebers, ägyptische Königstochter, I—III. Scheffel, Ekkehard, 2. Exemplar. O. Jahn, Aus der Altertumswissenschaft, 2. Exemplar. W. Müller, Kaiser Friedrich III. Richter, Charakterzüge aus dem Leben Friedrich III. Dorenwell, Kaiser Friedrich. Schmidt - Weissenfels, Kaiser Friedrich. Rodd, Friedrich III. Geibel, klassisches Liederbuch. Dickens, Nicl. Nickleby, I—III; Bleakhous, I—II; Ol. Twist; Pickwickier, I—II. Volz, geograph. Charakterbilder, II, III, V. Hirt's geograph. Bildertafeln III, 2. Fickelscherer, Kriegswesen der Alten. Schubert, ausgewählte Erzählungen. Dichterstimmen aus Deutschlands Trauertagen. Müller - Scholwitz, Kaiser Friedrich. Reinitz, Kaiser Wilhelm, Festspiel. Cebrian, Am Kyffhäuser, Festspiel. Weitbrecht, Heilig ist die Jugendzeit, Heyer, Heinrich IV., Heinrich V., erster Kreuzzug. Hockel - Wattenbach, Römerkriege. Nithard, übersetzt von Jasmund. Mönch von St. Gallen, übers. von Wattenbach. Widukind von Corvey, übers. von Schottin - Wattenbach. Ekkehard's Chronik von St. Gallen, übers. von Meyer von Knonau. Wipo, Konrad II., übers. von Pfluger. Leben Heinrich IV., übers. von Jaffé. Otto von Freisingen, übers. von Kohl. Cotta, geologische Bilder. Helmholtz, populär - wissenschaftliche Vorträge, I—III. Fischer, Charakterbilder griech. Staatsmänner und Philosophen aus Grote's griech. Geschichte, I—II. Marc Aurels Meditationen, übers. von Schneider. Wittstock, altklassisches Lehrbuch. Sommerbrodt, altgriechisches Theater. Odyssee, übers. von Voss, mit Bildern von Preller. Ilias, übers. von Stolberg, mit Bildern von Preller. Euripides, übers. von Donner, I—III. Vilmar, das deutsche Volkslied. Munck, Gesch. der griech. Litteratur, I—II. E. de Amicis, Herz, in 2 Exemplaren. Baum, Kirchengeschichte, Liefer. 1. Uhlhorn, Das Wort allein. Schreck, Friedrich Wilhelm I. Amyntor, Gerke Suteminne, I—III. Volck, Lesestücke zur mathemat. - physikal. Geographie.

2) für die Naturaliensammlung: Eine Rabenkrähe, ein Wiedehopf, ein Rebhuhn, ein Wachtelkönig, eine Wachtel.

3) für das physikalische Kabinet: Ein amerikanisches Stereoskop, eine Mariottische Röhre, ein Wasserzersetzungsapparat, ein Gasometer, eine Schwungmaschine, ein Apparat für Rotation einer Ölkugel, 2 Gläser mit

planparallelen Wänden, ein Differentialthermometer, eine hydrostatische Wage und verschiedene Glasapparate für den chemischen Unterricht.

4) für die Turnhalle: Eine große Rosshaarmatratze mit Lederbezug, zwei kleine Kokosfasermatratzen, ein Schwungbrett und Verbandzeug.

5) für den mathematischen Unterricht: Ein Wandtafelzirkel.

An Geschenken empfing die Anstalt und spricht hiermit den Gebern ihren besten Dank aus:

1) für die Bibliothek:

Von der Hahn'schen Buchhandlung hier: Zeitschrift für österreich. Gymnasien, Bd. 39, Heft 1.

Von dem Helwing'schen Verlage hier: Daniels geographischer Leitfaden in Fragen und Antworten.

Von Herrn Dr. Wehrhahn hier aus dem Nachlasse des weiland Direktor Eiselen: Westphal, Theorie der neuhochdeutschen Metrik; Schaumann, Erwerbung der Krone Großbritanniens, Baumstark, orationes latinae rec. aetat. Sintenis-Müller, gradus ad Parnassum.

Von Herrn Oberlehrer Dr. Both: Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen, 1879—1887.

Von Herrn Oberlehrer Dr. Köcher: Schierenberg, das Rätsel der Varusschlacht.

Von dem Lesezirkel des Lehrkollegiums: Lützows Zeitschrift für bildende Kunst, nebst Kunstchronik und Kunstgewerbeblatt 1887; Preußische Jahrbücher, Bd. 60 (1887); Hermes XXII; Deutsche Rundschau, Bd. 52—53; Monatsschrift für Turnwesen, VI; Humboldt, VI; Blätter für höheres Schulwesen, IV.

Von Schülern der Quarta und Quinta: Fleuriot, Erlebnisse eines Hühnchens. Zeitschrift Europa, 1874. Hauffs Märchen.

2) für die Naturaliensammlung:

Von Herrn Professor Dr. W. Kohlrausch hierselbst: einen Siebenschläfer und eine Schwanzmeise.

Von Herrn Provinzial-Forstmeister Quaet-Faslem hierselbst: ein Steppenhuhn.

Von einem Quartaner: einen Fischadler, einen Tannenheher, eine Schwarzdrossel.

Von andern Schülern: zwei Skorpione, einen Wasserläufer, eine Singdrossel und eine Wacholderdrossel.

3) für die Turnhalle:

Von einem Quartaner einen Schleuderball.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Die Schulgelderlasse berechnen sich im Jahre 1. April 1888/89 auf insgesamt = 4050 Mark, oder 10 % der Brutto-Schulgeld-Einnahme von den Hauptklassen ausschl. der Vorschule.

VII. Mitteilungen an die Schüler und an deren Eltern.

Die Prüfung und Aufnahme der angemeldeten Schüler findet Mittwoch, den 1. Mai von 8 Uhr früh an im Gymnasialgebäude, Leonhardstrasse 2, statt. Zur Aufnahme ist ein Geburts- und Impfschein, oder, wenn der Angemeldete schon das zwölfte Lebensjahr vollendet hat, ein Wiederimpfschein, sowie, wenn er vorher eine andere Lehranstalt besucht hat, ein Abgangszeugnis von dieser erforderlich. Diejenigen, bei welchen eine Prüfung erforderlich ist, haben Papier und Feder mitzubringen. Beginn des Unterrichts im neuen Schuljahr Donnerstag, den 2. Mai, 8 Uhr früh.

Eine öffentliche Schlussprüfung findet nicht statt.

Hannover, den 30. März 1889.

Der Direktor des Kaiser Wilhelms Gymnasiums

Professor Dr. ***Wachsmuth.***

Wilhelm-Gymnasium

zu

Hamburg.

Bericht über das 8. Schuljahr

1888—1889.

Beigegeben ist:

Die Gegenkurven der Kegelschnitte. Vom Oberlehrer Dr. *Karl Glänzer.*

Hamburg, 1889.

Gedruckt bei Lütcke & Wulff, Eines Hohen Senates, wie auch des Johanneums Buchdruckern.

1889. Progr. Nr. 689.

Jahresbericht.

I. Geschichtliches.

1. Oberschulbehörde. In die dem Wilhelm-Gymnasium vorgesetzte II. Sektion der Oberschulbehörde traten neu ein Herr Dr. *K. A. Schröder* jun. an Stelle des aus der Behörde ganz ausscheidenden Herrn Dr. *John Israel,* ferner Herr *J. H. Brey* an Stelle des in eine andere Sektion der Oberschulbehörde übergetretenen Herrn *E. A. O. Versmann,* schließlich der neuerwählte Direktor der Gelehrtenschule des Johanneums, Herr Prof. Dr. *Schulteß.* Nachdem in Folge des Ausscheidens des Herrn Schulrat *Harms* der bisherige Direktor der Gelehrtenschule des Johanneums, Herr Prof. Dr. *Hoche,* mit der Wahrnehmung der Geschäfte dieser Stellung durch Beschluß vom 31. März 1887 betraut worden war, wurde im vorigen Jahre von Senat und Bürgerschaft beschlossen, daß derselbe der mit der Oberleitung des höheren Schulwesens beauftragten Sektion der Oberschulbehörde als Oberbeamter beigeordnet werde, damit diese Behörde durch ihn die ihr obliegende Aufsicht über sämtliche ihr unterstellte Lehranstalten ausübe (vergl. Amtsblatt vom 7. Juli 1888).

2. Das Lehrerkollegium. Das Lehrerkollegium hat im abgelaufenen Schuljahre mancherlei Veränderungen erfahren. In die zu Ostern 1888 neu gegründete Professur wurde durch Wahl der Behörde Herr Oberlehrer Dr. *Rambeau* und in die dadurch frei gewordene Oberlehrerstelle der bisherige ordentliche Lehrer Herr Dr. *Bromig* befördert. Die durch das Ausscheiden des Herrn Dr. *Pariselle* aus dem Kollegium, worüber das vorige Programm schon berichtete, und durch das Aufrücken des Herrn Dr. *Bromig* zur Erledigung gekommenen beiden ordentlichen Lehrerstellen wurden durch die Behörde zu Ostern 1888, beziehungsweise erst zu Neujahr 1889 durch die Wahl des Herrn Dr. *Boensel* [1]) von der höheren Töchterschule zu Dessau

[1]) Dr. *Otto Boensel,* geboren zu Nieder-Moos im Großherzogtum Hessen am 22. Januar 1851, erhielt seine Vorbildung auf dem Gymnasium zu Büdingen, welches er zu Ostern 1870 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um auf der Universität Giessen neuere Philologie zu studieren. Im Jahre 1875 bestand er daselbst die Prüfung für das höhere Lehramt und wurde zu gleicher Zeit an genannter Universität zum Dr. phil. promoviert. Nach einer kürzeren Lehrthätigkeit in Deutschland verlegte er im Jahre 1877 zum Zwecke weiterer Studien seinen Wohnsitz nach London und verblieb dort, einen Winteraufenthalt in Algier abgerechnet, bis zum Jahre 1882, indem er vorzugsweise an höheren englischen Schulen als Lehrer thätig war. Von Ostern 1882 bis Herbst 1884 bekleidete er eine Lehrerstelle an der Dr. Wich. Lange'schen Realschule in Hamburg, während welcher Zeit es ihm zugleich ermöglicht wurde, das pädagogische Probejahr am Wilhelm-Gymnasium abzuleisten. Von Herbst 1884 bis Ostern 1888 wirkte er als ordentlicher Lehrer an der höheren Töchterschule und dem Lehrerinnenseminar in Dessau.

und des bisherigen wissenschaftlichen Hilfslehrers Herrn *Wilhelm Dettmer*[2]) besetzt. — Ferner traten neu in das Kollegium Herr Oberlehrer Dr. *Goepel* und der Unterzeichnete, über welche Veränderungen unten berichtet wird. — In Folge einer Verfügung der Behörde vom 12. Februar werden mit Beginn des neuen Schuljahres die Herrn Dr. *Klußmann* und Dr. *Brachmann* an die Gelehrtenschule des Johanneums, von letzterer Schule hingegen die Herrn Dr. *Karl Schulteß* und Dr. *Kayser* an das Wilhelm-Gymnasium versetzt werden. — Herr Prof. Dr. *Rambeau* war auf Anordnung E. H. Senates auch in diesem Jahre als Mitglied der Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige thätig.

3. Hilfslehrer. Als Hilfslehrer war an unserer Anstalt nach dem Ausscheiden der Herren *Karl Neubert* und Dr. *Maack* aus dem Verbande der Schule seit dem 8. Oktober 1888 bis zu seiner definitiven Anstellung Herr *Wilhelm Dettmer* beschäftigt, nachdem er vorher Hilfslehrer an der Gelehrtenschule des Johanneums gewesen. Sein pädagogisches Probejahr trat Herr *Badstüber* gleichfalls am 8. Oktober an, um dasselbe auf Beschluß der Behörde seit dem 10. Januar dieses Jahres an der Gelehrtenschule des Johanneums fortzusetzen und gleichzeitig als Hilfslehrer daselbst verwandt zu werden. Weiter wurde Herr *Franz Kersten* dem Wilhelm-Gymnasium zur Ableistung des pädagogischen Probejahres zugewiesen und trat anfangs März in seine neue Thätigkeit ein.

4. Vertretungen. Das verstrichene Schuljahr brachte eine große Anzahl von Unterbrechungen des regelmäßigen Unterrichtes durch Erkrankungen und sonstige Verhinderungen der Herrn Kollegen. Herr Dr. *Keferstein* wurde zu einer achtwöchentlichen Übung einberufen. Herr Dr. *Hansen* mußte in Folge eines Unfalls mehrere Wochen fehlen. Herr Prof. *Barthold* erkrankte während der Weihnachtsferien schwer und wurde bis auf Weiteres beurlaubt. Herr Direktor *Pauli* schließlich wurde zuerst seit Anfang Juli bis nach den großen Ferien, dann seit dem 19. Januar bis Ende Juni dieses Jahres zur Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit gleichfalls beurlaubt. Als Ersatz für die beiden letztgenannten Herrn wurde zuerst Herr Oberlehrer Dr. *Goepel*, vierzehn Tage später der Unterzeichnete aus dem Verbande des Johanneums dem Wilhelm-Gymnasium bis auf Weiteres überwiesen. Ersterer wurde am 10. Januar noch durch Herrn Direktor *Pauli* in seine Stellung eingeführt; Letzteren, dem durch Beschluß der Behörde vom 19. Januar die Stellvertretung des mittlerweile beurlaubten Direktors des Wilhelm-Gymnasiums übertragen worden war, betraute am 23. Januar der Oberbeamte der Oberschulbehörde, Herr Prof. Dr. *Hoche*, mit seinem neuen Amte.

5. Feste. Am 18. Juni, als am Tage der Beisetzung weiland Sr. Majestät des Kaisers Friedrich, wurde unter Ausfall des gewöhnlichen Unterrichts ein feierlicher Trauer-aktus abgehalten, bei welchem Herr Professor *Rambeau* die Gedächtnisrede übernommen hatte.

---

[2]) *Wilhelm Dettmer*, geboren am 27. September 1861 zu Lübeck als Sohn des dortigen Prof. Dr. Karl Heinrich Dettmer, evangelischer Konfession, besuchte das Gymnasium zu Lübeck, das er Ostern 1880 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um in Tübingen, Göttingen, München und Kiel klassische Philologie, Archaeologie und Kunstgeschichte, Germanistik, französische Sprache und Religionswissenschaft zu studieren. Im Frühjahr 1886 bestand er in Kiel die Prüfung für das höhere Lehramt und trat im Herbst desselben Jahres an der Gelehrtenschule des Johanneums zu Hamburg das pädagogische Probejahr an. Hier war er bis Michaelis 1888 als wissenschaftlicher Hilfslehrer thätig, trat als solcher an das Wilhelm-Gymnasium über und wurde Januar 1889 als ordentlicher Lehrer an demselben angestellt.

— Die Erinnerung an den Tag von Sedan wurde am 1. September in gewohnter Weise begangen; Herr Oberlehrer Dr. *Schnee* hielt die Ansprache. — Am 19. September feierte das Christianeum in Altona den Tag seines hundertfünfzigjährigen Bestehens; auch vom Wilhelm-Gymnasium hatte sich eine Deputation, bestehend aus den Herren s. t. *Pauli, Barthold, Klamroth,* dorthin begeben, um Glückwünsche auszusprechen. — Am 18. Oktober, als am Geburtstage des verstorbenen Kaisers Friedrich, wurde im Anschluß an die ersten drei Schulstunden eine Gedächtnisfeier mit Gesang und Deklamation veranstaltet, bei welcher Herr Oberlehrer Dr. *Glänzer* des edlen Herrschers und zugleich auch der Leipziger Schlacht gedachte. — Am 29. Oktober bei Gelegenheit der Zollanschlußfeierlichkeiten war unsern Schülern im Verein mit den Schülern der Gelehrtenschule des Johanneums Gelegenheit gegeben von der Kornhausbrücke aus ihren Kaiser zu sehen und einzustimmen in den begeisterten Jubel, mit welchem derselbe allseitig begrüßt wurde. — Am 26. Januar wurde eine öffentliche Vorfeier des Geburtstages des Kaisers Wilhelm II. in bräuchlicher Weise mit Gesang und Deklamation abgehalten, bei welcher Herr Professor *Jacoby* die Festrede hielt.

6. Bauliches. Die räumlichen Verhältnisse der Anstalt haben im verflossenen Schuljahre eine Veränderung nicht erfahren. Als ein dringendes Bedürfnis muß es bezeichnet werden, daß endlich die Holzpflasterung vor dem Wilhelm-Gymnasium vorgenommen wird. Weder die Frische der Unterrichtenden, noch die Aufmerksamkeit der Unterrichteten gewinnt durch das Wagengerassel und den Lärm der grade vor der Anstalt sich kreuzenden Pferdebahnen.

7. Der Gesundheits-Zustand der Schüler zeigte in dem verflossenen Schuljahr keine besonderen Unregelmäßigkeiten. Durch den Tod verloren wir zwar keinen Schüler, dagegen brach ein Knabe ein Bein durch Ausgleiten in dem glatten Lichthofe.

8. Über die Zuwendungen, welche die Bibliothek und die übrigen Sammlungen des Wilhelm-Gymnasiums, sowie die bescheidenen Anfänge der Witwenkasse im Laufe dieses Jahres erhalten haben, wird weiter unten an den gegebenen Stellen berichtet werden.

II. Statistisches

A. Das Lehrerkollegium

besteht gegenwärtig aus 30 ordentlichen Mitgliedern. In der folgenden Übersicht entsprechen die einzelnen Gruppen den Rubriken des Staatsbudgets. Die Reihenfolge innerhalb derselben richtet sich, ohne einen Rangunterschied zu begründen, nach dem Datum des Eintritts in die bestimmte Gehaltsklasse:

1. Professor Dr. *Otto Pauli,* Direktor, seit Neujahr 1887 (beurlaubt);
2. Professor Dr. *Julius Bintz,* stellvertretender Direktor, seit 23. Januar 1889;
3. Professor Dr. *Ernst Reinstorff,* seit Ostern 1881;
4. Professor Dr. *Theodor Barthold,* seit Michaelis 1885 (beurlaubt);
5. Professor Dr. *Karl Jacoby,* seit Ostern 1886;
6. Professor Dr. *Friedrich Schader,* seit Ostern 1887;
7. Professor Dr. *Heinrich Christensen,* seit Ostern 1887;
8. Professor Dr. *Adolf Rambeau,* seit Ostern 1888;
9. Dr. *Karl Goepel,* Oberlehrer, seit 10. Januar 1889 (vorher an der Gelehrtenschule des Johanneums seit Ostern 1882);
10. Dr. *Rudolf Schnee,* Oberlehrer seit Michaelis 1884;
11. Dr. *Karl Glänzer,* „ „ Ostern 1886;
12. Dr. *Karl Dissel,* „ „ „ 1886;
13. Dr. *K. W. Augustin,* „ „ „ 1887;
14. Dr. *Max Klussmann,* „ „ „ 1887;
15. Dr. *Albert Wilms,* „ „ „ 1887;
16. Dr. *Martin Klamroth,* „ „ Michaelis 1887;
17. Dr. *Gustav Bromig,* „ „ Ostern 1888;
18. Dr. *Heinrich Hansen,* ord. wissenschaftlich. Lehrer, seit Michaelis 1884;
19. Dr. *Johannes Keferstein,* „ „ „ „ 1. Mai 1885;
20. *Eduard Kümpel,* „ „ „ „ Ostern 1886;
21. Dr. *Max Kleinschmit,* „ „ „ „ 1. Juli 1886;
22. Dr. *Paul Weise,* „ „ „ „ Michaelis 1887;
23. Dr. *Johannes Böhme,* „ „ „ „ „ 1887;
24. Dr. *Friedrich Brachmann,* „ „ „ „ „ 1887;
25. Dr. *Otto Boensel,* „ „ „ „ Ostern 1888;
26. *Wilhelm Dettmer,* „ „ „ „ 1. Januar 1889;
27. *Julius Lieberg,* ord. technischer Lehrer, seit Ostern 1881;
28. *Friedrich Wendt,* „ „ „ „ Michaelis 1882;
29. *Otto Waldbach,* „ „ „ „ „ 1887;
30. *Franz Kersten,* Cand. prob., seit März 1889.

B. Die Schüler.

I. Allgemeine Übersicht.

	Ia		Ib		IIa		IIb		IIIa		IIIb		IV		V		VI		Zusammen:	Gegen d. Vorjahr:	
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M		+	—
A. Winter-Halbjahr 1887/88:																					
1. Bestand am 1. Februar 1888	10	6	19	17	26	11	33	22	32	19	41	29	33	34	42	37	42	37	490	..	..
2. Abgang bis 31. März	10	..	..	..	6	1	4	..	..	1	3	..	3	1	6	5	1	1	42	..	..
3. Rest-Bestand am 31. März (1—2)	..	6	19	17	20	10	29	22	32	18	38	29	30	33	36	32	41	36	448	9	..
4. in höhere Klassen traten	..	..	12	..	19	..	23	..	30	..	24	..	25	..	27	..	33	..	193	2	..
5. in andere Abteilungen traten	..	..	7	..	1	1	6	..	2	2	11	..	5	1	7	2	8	1	54	..	16
6. in ihren Klassen blieben	..	6	..	17	..	9	..	22	..	16	3	29	..	32	2	30	..	35	201	23	..
7. Zugang von 4	12	..	19	..	23	..	30	..	24	..	25	..	27	..	33	..	..	..	193	2	..
8. Zugang von 5	..	..	..	7	1	1	..	6	2	2	..	11	1	5	2	7	1	8	54	..	16
B. Sommer-Halbjahr 1888:																					
9. Bestand (6+7+8)	12	6	19	24	24	10	30	28	26	18	28	40	28	37	37	37	1	43	448	9	..
10. Aufnahme	..	..	..	..	2	..	3	3	1	..	1	1	1	1	2	3	42	3	63	6	..
11. Gesamtzahl (9+10)	**12**	**6**	**19**	**24**	**26**	**10**	**33**	**31**	**27**	**18**	**29**	**41**	**29**	**38**	**39**	**40**	**43**	**46**	**511**	**15**	..
12. Abgang bis 30. Sept.	..	2	..	4	3	3	1	3	1	3	1	4	1	2	3	4	2	3	40	..	6
13. Rest-Bestand am 30. Sept. (11—12)	12	4	19	20	23	7	32	28	26	15	28	37	28	36	36	36	41	43	471	21	..
14. in höhere Klassen traten	..	..	..	12	..	7	..	13	..	10	..	26	..	27	..	28	..	82	155	..	8
15. in andere Abteilungen traten	..	4	..	8	..	..	..	12	1	4	1	11	..	9	..	6	..	7	63	6	..
16. in ihren Klassen blieben	12	..	19	..	23	..	32	3	25	1	27	..	28	..	36	2	41	4	253	23	..
17. Zugang von 14	..	12	..	7	..	13	..	10	..	26	..	27	..	28	..	32	..	..	155	..	8
18. Zugang von 15	4	..	8	..	..	..	12	..	4	1	11	1	9	..	6	..	7	..	63	6	..
C. Winter-Halbjahr 1888/89:																					
19. Bestand (16+17+18)	16	12	27	7	23	13	44	13	29	28	38	28	37	28	42	34	48	4	471	21	..
20. Aufnahme	..	..	..	1	2	2	..	..	1	2	..	1	..	..	2	3	..	32	46	..	8
21. Gesamtzahl (19+20)	**16**	**12**	**27**	**8**	**25**	**15**	**44**	**13**	**30**	**30**	**38**	**29**	**37**	**28**	**44**	**37**	**48**	**36**	**517**	**13**	..
22. Abgang bis 31. Januar	..	1	4	1	3	..	..	..	1	..	..	1	..	..	5	..	2	..	18	..	..
23. Bestand am 1. Februar (21—22)	16	11	23	7	22	15	44	13	29	30	38	28	37	28	39	37	46	36	499	..	..

2. Bekenntnis der Schüler:

Es waren:	A. Sommer-Halbjahr 1888:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −	B. Winter-Halbjahr 1888/89:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −
1. Evangelische [1]	401 = 78,47 %	..	..	406 = 78,53 %	..	..
2. Katholiken	17 = 3,33 „	..	..	7 = 1,35 „	..	..
3. Juden	82 = 16,05 „	..	..	94 = 18,18 „	..	..
4. Bekenntnislose	11 = 2,15 „	..	..	10 = 1,93 „	..	..
	511 = 100,00 %	15	..	517 = 99,99 %	13	..

3. Geburtsort der Schüler:

Es waren gebürtig:	A. Sommer-Halbjahr 1888:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −	B. Winter-Halbjahr 1888/89:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −
1. aus dem Staate Hamburg	363 = 71,04 %	..	.	368 = 71,16 %	..	..
2. aus dem übrigen Deutschland	106 = 20,74 „	..	..	109 = 21,08 „	..	..
3. aus dem übrigen Europa	18 = 3,52 „	..	..	17 = 3,29 „	..	..
4. aus außereuropäischen Ländern	24 = 4,70 „	..	..	23 = 4,45 „	..	..
	511 = 100,00 %	15	..	517 = 100,00 %	13	..

4. Heimat (d. h. Wohnort der Eltern) der Schüler:

Es wohnten:	A. Sommer-Halbjahr 1888:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −	B. Winter-Halbjahr 1888/89:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −
1. im Staate Hamburg	490 = 95,89 %	..	..	487 = 94,20 %	..	..
2. im übrigen Deutschland	17 = 3,33 „	..	..	19 = 3,68 „	..	..
3. im übrigen Europa	.....	..	..	2 = 0,39 „	..	..
4. in außereuropäischen Ländern	4 = 0,78 „	..	..	9 = 1,74 „	..	..
	511 = 100,00 %	15	..	517 = 100,01 %	13	..

[1]) Unter dieser Bezeichnung sind zusammengefaßt: Evangelisch-Lutherische, Evangelisch-Unierte, Deutsch-Reformierte, Mennoniten und Baptisten.

5. Lebensalter der Schüler im Winter-Halbjahre:

Geburtsjahr:	I a		I b		II a		II b		III a		III b		IV		V		VI		Zus.
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	
1879	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	12	23	35
1878	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	11	21	29	11	72
1877	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	8	12	24	12	7	2	65
1876	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2	7	11	20	10	8	4	..	..	62
1875	..	..	..	..	..	..	..	..	7	9	14	11	9	6	1	..	..	..	57
1874	..	..	..	..	..	..	8	7	11	12	15	7	..	..	..	..	..	..	60
1873	..	..	..	..	1	8	13	5	8	5	2	..	..	..	..	..	..	..	42
1872	..	..	2	5	12	2	8	1	2	2	..	..	..	..	..	..	..	..	34
1871	3	4	12	1	8	3	4	..	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	37
1870	3	4	5	1	2	..	10	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	25
1869	3	2	3	1	1	2	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	13
1868	4	1	4	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	10
1867	1	1	1	.	..	..	.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	3
1866	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2
1865	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Zusammen	16	12	27	8	25	15	44	13	30	30	38	29	37	28	44	37	48	36	517
Durchsch.-Alter Jahre:																			
1. Jan. 1889:	19,77	19,25	18,46	17,75	16,78	16,54	16,51	15,00	14,95	14,41	13,96	13,86	12,54	12,27	11,44	11,04	10,16	9,92	

6. Abgang vom 1. Februar 1888 bis 31. Januar 1889:

Abgegangen sind:	I a O	I a M mit Zeugnis der Reife	I a M ohne Zeugnis der Reife	I b O	I b M	II a O	II a M	II b O mit Militär-Zeugnis	II b O ohne Militär-Zeugnis	II b M	III a O	III a M	III b O	III b M	IV O	IV M	V O	V M	VI O	VI M	Zus.
I. wegen Krankheit	..	..	1	1	1	1	..	..	..	..	1	1	..	..	1	..	..	..	..	..	6
Summe I.	..	..	1	1	1	1	..	..	..	..	1	1	..	..	1	..	..	..	..	..	6
II. Zu weiterem Unterrichte:																					
auf Universitäten	11	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	11
„ Gymnasien und Progymnasien	..	..	..	4	2	..	2	..	..	..	4	3	1	3	2	..	..	..	..	..	21
„ Realgymnasien und Realprogymnasien	..	..	..	..	1	1	..	..	..	..	..	3	2	1	..	..	..	..	..	..	8
„ Real- und höhere Bürgerschulen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2	3	11	5	..	..	..	..	..	21
„ militärische Bildungsanstalten	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	1
„ andere Schulen	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	2
in Privat-Unterricht	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	6	1	..	..	..	..	..	7
Summe II.	11	..	..	4	4	1	2	..	..	..	4	8	7	22	8	..	..	..	..	..	71
III. In das Berufsleben:																					
um Kaufmann zu werden	..	..	..	2	5	2	.	..	..	..	1	.	..	..	..	..	..	..	..	..	10
„ Beamter „ „	1	..	..	2	2	..	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	7
„ Lehrer „ „	..	..	..	..	2	..	.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2
„ Zahnarzt „ „	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1
„ sich dem Maschinenfach zu widmen	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1
Summe III.	1	..	4	10	2	3	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	21
IV. Unbestimmt oder unermittelt	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	2
Zusammen	12	1	9	16	3	5	6	9	7	23	9	100									

7. Zahl der Freischüler (von Ostern 1888 bis Ostern 1889):

	Schüler	Ganze Freischüler		Zusammen a + b	Halbe Freischüler		Zusammen c + d	Gesamt-Erlaß an Schulgeld $\left(a+b+\frac{c+d}{2}\right)$
		a. Lehrer-Söhne	b. durch Bewilligung		c. Pastoren-Söhne [1])	d. durch Bewilligung		
1. Vierteljahr	513	18	16	34 = 6,63 %	3	10	13 = 2,53 %	7,90 %
2. „	507	18	17	35 = 6,90 „	3	11	14 = 2,76 „	8,28 „
3. „	532	16	16	32 = 6,02 „	3	11	14 = 2,63 „	7,84 „
4. „	509	16	15	31 = 6,09 „	3	10	13 = 2,55 „	7,37 „
Durchschnitt	515	17	16	33 = 6,41 %	3	10,50	18,50 = 2,62 %	7,72 %

C. Die Entlassungs-Prüfungen.

1. Folgende Oberprimaner erhielten das Zeugnis der Reife:

Lfd. Zahl seit 1887	Name:	Geburtsort:	Geburtsjahr:	Bekenntnis:	Stand des Vaters:	Wohnort:	Hiesiger Schulbesuch (Jahre: überhpt. / in I / in Ia)			Erwählter Beruf:
							überhpt.	in I	in Ia	
4. Prüfung am 3. September 1888 (Vertreter der O. S. B.: Prof. Dr. *Hoche*, Oberbeamter der O. S. B).										
20	1. *von Schmeling, Wilhelm*	Berlin	1869	evg.	Oberstlieut.	Erfurt	3½	2	1	Rechte und Staatswissensch
21	2. *Vorwerk, Alfred*	Hamburg	1869	evg.	Kaufmann	Hamburg	6½	2	1	Rechte

2. Die Aufgaben zu den schriftlichen Arbeiten waren folgende:

1. Deutscher Aufsatz:

Warum erweckt das Zeitalter der Hohenstaufen unsere besondere Teilnahme?

2. Latcinischer Aufsatz:

Roma quid debeat Scipionibus narratur.

3. Mathematische Arbeiten:

1) Ein Dreieck zu konstruieren aus einer Seite a, dem Verhältnis der den beiden anderen Seiten zugehörigen Höhe $h' : h'' = n : m$ und der Differenz der der ersten Seite anliegenden Winkel $\beta - \gamma = \delta$. — 2) Die Summe zweier Zahlen ist gleich 3, die Summe ihrer fünften Potenz gleich 3 (5_3+1). Welches sind die Zahlen? — 3) Wie groß sind die Winkel eines Dreiecks, wenn ihre trigonometrische Tangenten drei auf einander folgende ganze Zahlen bilden? — 4) Um ein gerades regelmäßig dreiseitiges Prisma, dessen Grundkante $a = 12$ cm gegeben ist und dessen Seitenflächen zusammen gleich der Summe der beiden Grundflächen sind, ist eine Kugel beschrieben. Wie groß muß die Kante eines regelmäßigen Oktaeders sein, welches mit dieser Kugel gleiches Volumen hat?

Außerdem 4 schwierigere Sonder-Aufgaben.

4 und 5. Je eine Übersetzung in das Lateinische und das Französische.

Über den Ausfall des diesjährigen Abiturientenexamens kann erst im nächsten Programm berichtet werden.

[1]) d. h. Söhne der vor dem 13. Januar 1876 in ihr Amt eingetretenen evang. Geistlichen.

III. Lehrwesen.

1. Allgemeiner Lehrplan.

Lehrfächer:	Zahl der wöchentlichen Stunden in den Klassen:																	
	I a		I b		II a		II b		III a		III b		IV		V		VI	
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M
A. Verbindlicher wissenschaftlicher Unterricht:																		
1. Religionslehre (für Evangelische)	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
2. Deutsch	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3
3. Lateinisch	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	10	10	8	8	8	8
4. Griechisch	6	6	6	6	6	6	7	7	7	7	7	7	..	..	..	..	..	..
5. Französisch	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	4	4	4	4	..	..
6. Englisch	2	2	2	2	2	2	2	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
7. Geschichte und Erdkunde	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3
8. Mathematik (Rechnen)	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	4	4
9. Naturwissenschaft	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Zusammen	32	32	32	32	31	31	31	31	29	29	29	29	28	28	24	24	22	22
B. Nichtverbindlicher und Fertigkeits-Unterricht:																		
10. Hebräisch [1]	2	2	2	2	2	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
11. Zeichnen [2]	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
12. Schreiben	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	2	2	2	2
13. Singen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
14. Turnen [3]	2(3)	2(3)	2(3)	2(3)	2(3)	2(3)	2(3)	2(3)	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Zusammen	7(8)	7(8)	7(8)	7(8)	8(9)	8(9)	6(7)	6(7)	6	6	6	6	7	7	8	8	8	8

[1]) in 2 Abteilungen.
[2]) für I und II nichtverbindlich in 1 Abteilung.
[3]) die eingeklammerte Stunde ist für die Vorturner.

Lehrgegenstand	Oberprima	Unterprima	Obersekunda	Untersekunda
1. Religionslehre.	S.: Ökumen. und Sondersymbole; Erklärung der Augustana. W.: Kirchengesch.	S.: Leben u. Briefe des Paulus. Römerbrief. Jakobusbrief. W.: Glaubenslehre; Übersicht über die andern Religionen.	S.: Leben des Paulus. Lekt. der Apostelgesch. Ausgew. Stücke aus den Briefen. W.: Einf. in das A. T.	Einl. in das N. T. Lektüre der Evl. Matt: u. Joh. im Urtext.
2. Deutsch.	Goethes Götz von Berlichingen, Clavigo, Tasso. Ged. mit Ausw. Dichtung und Wahrheit mit Ausw. Lessings Abhandlg. von der Fabel, Laokoon. Privatim: Egmont, Iphigenie, Faust, Braut von Messina. 7 Aufsätze.	Braut v. Mess. (v. Stellen ausw.) Rep.: Wilh. Tell, Jungfr. v. Orl., M. Stuart. Schw. lyr. Ged.— Schillers Leben. — W. v. d. Vogelw. (4Gd. ausw.). Klopst. (2Gd. aw.). Luther, Hans Sachs. Dazu nach Kluge d. betr. Abschn. Priv.: Em. Gal., Nath., Abhdl. ü. d, Fabel, Egm., Abfall d. Niedl., Cid, Kaufm. v. Vened. Dispos.-Übungen. Vortr. 8 Aufs.	Lessings Minna v. Barnhelm, Schillers Maria Stuart, Jungfr. v. Orleans. Wiederhlg. Schillerscher Balladen. — Lessings u. Schillers Leben u. Kluge. Dispositionsübungen. Vorträge. 10 Aufsätze.	Lesen und Erklären der Balladen Schillers Goethes und Uhlands. Lektüre des Nibelungenliedes u. einiger Lieder der Edda. Wilhelm Tell. Poetik: Epos u. Drama 4wöch. ein Aufsatz.
3. Lateinisch.	Hor. Carm. (bes. lib. III, IV). Sat., Ep. m. Ausw. Cic. de off. lib. I. Tac. Agr. Annal. lib. I. mit Ausw. Privatim: Cic. pro Lig., pro Dejotaro. Stil. Übg. Whlg. aus sämtlichen Gebieten der Grammatik. Übers. aus Süpfle III. Wöch. Exerc. oder Ext. 8 Aufsätze.	Horat. carm. lib. I, II. Satir., Epist. m. Auswahl. Cic. pro Mil., in C. Verrem act. II lib. IV. Tac. Germ. c. 1—27; 28 b. Schluß priv. Sprechüb. i. Anschl. a. d. Lkt. Stil. Üb. Rep. a. sämtl. Gebieten der Grammatik. Mündl. Übers. a. Süpfle III. Wöch. Exerc. oder Ext. 8 Aufsätze.	Verg. Aen. II, V. Cic. pro lege Manil., de amic. Liv. I. Gramm. Rep. Ausgew. a. d. Stilistik. — Mündliche Übersetz. aus Süpfle II. Wöch. ein Exerc. od. Ext. 4 Aufsätze.	Vergil Aen. I. II. Cic. pro rege Dej., or. phil. I. Catil. I. IV. Liv. XXI Ergänzung der Syntax 14täg. ein Ext. od. Exerc.
4. Griechisch.	Hom. Ils. I, II, III, XIII, XIV, XV, XXIII ganz, VI, XXI, XXII, XXIV m. Auswahl. Soph. Antig. Thuc. I, 1—57 und V. mit Ausw. Lys. R. geg. Leokr.; Isokr. Paneg. Dem. ol. Rdn., phil. R. 1, 2, 3.	Hom. Ils. I—VI. Soph. Ajax. Herod. VIII. Plat. ap., Krit. Priv.· Demosth. Ol. Reden. Regelm. Übersetzungen aus Nicolai.	Hom. Od. VIII-X, XII-XIII., privat I-IV. XI. Lys., Red. g. Erat. Herod. V. Wiederh. d. Gramm. Syntax bis einschl. Particip. Übersetz. aus Nicolai. 2wöch. ein Ext.	Hom. Od. V. (Ausw.). IX Xen. an. IV. (Ausw.). I II. III. Lys.: ὁ. τ. ἀδ. Gramm. n. Koch § 72—9 Repet. der Formenlehre Übers. aus Nicolai. Wöch. ein Exerc. od. Ext
5. Französisch.	Phonet. Übungen. Gramm. Wiederholungen. Lekt.: Mignet, Molière. Deklam., Vorträge. 3wöch. ein Ext. od. Exerc.	Phonet. Übungen. Gramm. Wiederholungen. Lekt.: Mignet. Deklamat., Vorträge. 3wöch. ein Ext. od. Exerc.	Phonet. Übungen. Syntax d. Verbums (Tempora u. Modi) n. Lück. Lekt.: Thiers. Dekl., Vortr. 3wöch. ein Ext. od. Exerc.	Phon. Übungen. Formenl u. Syntax (Verbum) nach Lücking. Lekt.: J. Verne. Deklamationen, Vorträge. 3wöch. ein Ext. od. Exerc.
6. Englisch.	Phonet. Übungen. Gramm. Wiederholungen. Lekt.: Macaulay, Shakespeare. Deklam., Vorträge. 3wöch. ein Ext. od. Exerc.	Phonet. Übungen. Syntax nach Petry. Lekt.: Mc Carthy. Deklamat., Vorträge. 3wöch. ein Ext. od. Exerc.	Phonet. Übungen. Syntax nach Petry. Lekt.: Lüdekings Leseb. Smiles: G. Stephenson. Dekl., Vortr. 3wöch. ein Ext. od. Exerc.	Phon. Übungen. Formenl. n. Victors Schulgramm. Sprechübungen u. Vortr. nach Lüdecking. Erzählungen u. Gedichte. 3wöch. ein Ext. od. Exerc.
7. Geschichte und Geographie.	Neuere Geschichte b. 1815 nach Herbst III. Repetition der alten und mittleren Geschichte.	Gesch. d. Mittelalters m. bes. Berücks. der außerdeutschen Länder bis z. Augsbg. Religionsfrieden. Geogr. Wiederh. (Europa).	Röm. Gesch. b. z. Kaiserzeit mit bes. Rücks. auf die Verfassungs-Entw. Wiederh. der Geogr. der außereurop. Länder.	Griech. Gesch. bis zur Diadochenzeit. Geogr. der außereurop. Erdteile.
8. Mathematik und Rechnen.	Wiederh. d. Ster., Plan., Trig. u. d. früh. arithm. Pensen, Kub. Gleichung., Faktoriellen arithmet. Reihen höh. Ordn., Kombinations-Lehre, binom. Lehrsatz, Wahrscheinlk.-Rechn. Einführung in die synthetische Geometrie. 3wöch. eine schriftl. Arbt.	Trigonometrie. Anwendg. der Algebra auf planimetrische Aufgaben. Zinseszins- und Rentenrechnung. Stereometrie. 3wöch. eine schriftl. Arb.	Wurzeln. Imag. Zahlen. Logar. Expon. u. Wurzelgleich. Gleich. 2. Gr. m. 1 Unb. Arithm. u. geom. Reihen. Zinseszins- und Rentenr. Ausm. d. geradl. Fig. u. d. Kreises. Anwend. d. Algebra auf die Geom. Geom. Constr.-Aufg. 3wöch. ein Ext. od. Exerc.	Schluß d. Kreisl. Gleichh. d. Fig. Prop. d. Linien u. Ähnlichk. d. Fig. Constr.-Aufg. Potenzen, Proportionen, Quadratwurzeln aus Quadratzahlen. Eingekleid. Gleichg. 1. Grades. 3wöch. ein Ext. od. Exerc.
9. Naturwissenschaft.	Wärmelehre, Akustik, Optik.	Mechanik, mathemat. Geographie.	Magnetismus und Elektrizität.	Grundbegriffe d. Chemie. d. wichtigsten Elemente u. ihre Verbindungen. Allg. Eigensch. d. Körper. Hydrostat. u. Aërostat.

Klassen behandelten Lehraufgaben.

Obertertia	Untertertia	Quarta	Quinta	Sexta
Lekt. der Apostelgesch. Biogr. Bilder aus der Kirchengeschichte. Wiederhol. d. Hauptst. u. Kirchenlied. Auswendiglernen von Psalmen.	Lesen u. Erkl. d. Ev. Luc. m. Ergänz. a. d. andr. Synopt. Bibelk. d. A. u. N. T. Kirchenjahr, Ordn d. Gottesd. — Kat. ü. d. 2. Art. u. d. 3. Hptst. — Bibelspr. u. Kirchenl.	Gesch. d. Reiches Gottes im A. T. — Das 2. Hauptstück, Erklärg d. 1. Hptstücks u. des 1. Artikels. Sprüche, Lieder. Geogr. von Palästina.	Bibl. Gesch. des N. T. 2. Hauptstück ohne. 3. Hauptstück mit Erkl. Sprüche, Lieder. Allgem. Geographie Palästinas.	Bibl. Gesch. d. A. T. bis Salomo. Festgeschichten. Das 1. Hauptstück mit Luthers Erklär. Vaterunser. Sprüche. Kirchenlieder.
Lesen und Erklären von Gedichten nach H. u. P. Freie Vorträge. Satzlehre. Verslehre. Disponierübungen. 3wöch. 1 Aufsatz.	Lesen u. Erkl. nach H. u. P. Übg. im Wiedererz. u. Dekl. — Die gebräuchlichsten Versmaße. — Satzlehre. — Übungen im Disponieren. 3wöch. ein Aufsatz.	Lesen u. Erkl. nach H. u. P. Übg. im Wiedererz. u. Deklamieren. Wiederh. der Hauptregeln der Rechtschreibg; die häufigsten Fremdw. Starke u. schw. Konjug., Ergänzg. d. Satzlehre, zusammengezog. u. zusammengesetzter Satz. 3wöch. ein Aufs. od. Diktat.	Lesen u. Erkl. nach H. u. P. Übg. im Wiedererz. u. Deklamieren. Starke u. schw. Konjug. Praeposit., adv. Bestimm. Der erweiterte Satz. Interpunktionsleh. Orthogr. Übungen. 2wöch. eine schriftl. Arb.	Lesen u. Erklären n. H. u. P. Übgn. im Wiedererzählen u. Deklamieren. Der einfache Satz. Orthographische Übungen. Wöch. ein Diktat.
Caesar b. g. I.—VII. Auswahl aus Ovid. Gramm.: Wiederholung d. Pensen der V—III b. Tempus- und Moduslehre. Wöch. 1 Ext. od. Exerc.	Caes. b. g. I—IV. Ausw. a. Tir. p. — Rep. d. Casusl. — Grundzüge der Tempus- und Moduslehre. — Mdl. u. schriftl. Übers. aus Warschauer. Wöch. ein Ext. od. Exerc.	Nepos adauctus, Phaedr., Tiroc. m. Auswahl. Rep. der Formenl. Casuslehre. Mündl. u. schriftl. Übersetzung n. Busch. Wöch. ein Ext. od. Exerc.	Abschl. der Formenlehre. Die einfachsten syntakt. Regeln. Mündl. u. schriftl. Übersetzung aus Busch. Wöch. ein Ext. od. Exerc.	Regelm. Formenlehre. Systemat. Vokabellernen. Übersetzen aus Busch. Wöch. ein Ext. od. Exerc.
Xenoph. Anab. IV. Ausw. aus I, V. Hom. Od. I, 1—80. Abschluß d. Formenlehre. Wöch. ein Ext. od. Exerc.	Formenlehre bis einschl. verba liquida. Übers. aus Wesener. Wöch. ein Ext. od. Exerc.			
Gramm.: Rep. d. Formenlehre. Lücking § 48—120. Lekt.: Lüdeck. II, 153—169. Ged D. Haupts. a. d. frz. Metrik. Retrovertieren. 3wöch. ein Extemp.	Gramm.: Formenlehre n. Lücking. Lekt.: Gesch. u. Erzählg. aus Lüdecking I. Retrovert. u. Sprechübg. 3wöch. ein Extemp.	Phonet. Übungen. Plattners Elementarbuch, Cap. XI—XXVII. Ged. u. Erzählg. Sprechübgn. im Anschl. a. d. Lesestücke. 2wöch. ein Ext. od. Exerc.	Phonet. Übungen. Plattner Cap. I—X. Ged. u. Erzählg. Sprechübgn. im Anschl. a. d. Lesest. 2wöch. ein Ext. od. Exerc.	
Deutsche Gesch. von der Reformation b. z. Gegenw. Geogr. d. außerd. Länder Europas.	Deutsche Gesch. bis zur Reformation. Deutschland. phys. und politisch.	Das Wichtigste aus der alten Gesch. — Geogr. v. Altgriechenl. u. Altitalien. Allg. Überbl. üb. Europa, Alpen, West- u. Südeuropa.	Griech., röm. u. deutsche Sagengesch. Wiederhol. u. Erweit. d. geogr. Grundbegriffe. Die aussereurop. Erdteile.	Die geogr. Grundbegr. Erweiterung der Heimatskunde. Allg. Übersicht d. Erdgliederung. Geogr. v. Europa, bes. v. Deutschl.
Wiederh. d. Pens. d IIIb. Kreisl. Gleich., Verwandl. u. Teilung geradl. Fig. Constr.-Aufg. D. 4 Grundoper. m. Buchst.-Größen. Eingekl. Gleichg. 1. Grd. mit 1 Unb. 3wöch. ein Ext. od. Exerc.	Kongr. d. Dreiecke, Parallelogramme; Konstrukt.-Aufgab. Buchst.-Rechng. Addit., Subtract., Multipl. Einf. Gleichg. 1. Gr. 3wöch. eine schriftl. Arb.	Wiederh. u. Erweiterung d. Rechn. m. gem. u. Dez.-Brüchen. Einfache u. zusammenges. Regeldetri. Zinsrechnung. Geometr. Spicker § 1—39. 2wöch. ein Ext. od. Exerc.	Die Rechnung mit gemeinen und Dezimalbrüchen. Einfache Regeldetri-Aufgaben. 3wöch. ein Ext. od. Exerc.	Rep. d. 4 Grundrechnungsarten mit unben. ganzen Zahlen. D. gr. Einmaleins. Münzen, Maaße u. Gew. Resolvieren u. Reduzier. Die 4 Grundrechnungsarten m. ben. Zahlen. Elemente d. Bruchrechnung. Wöch. 2 schriftl. häusl. Arb. 2 wöch. Ext.
Anatom. u. Physiol. der Pflanzen. Pflanzengeogr. Anleit. z. Bestimm. — Anat. u. Physiol. des Menschen u. der Tiere. Ernährung d. menschlichen Körpers. Tiergeographie.	Wiederh. d. Morphologie. D. wicht. natürl. Pflanzenfamil. Bestimmen d. Pflanzen n. d. natürl. System. D. natürl. Familien, Ordn. etc. d. wirbell. Tiere.	S.: Die Insekten in ihr. Bezieh. z. Pflanzenwelt. Anl. z. Bestimmen n. Baenitz u. Augustin. W.: Syst. Betracht. d. nat. Famil., Ordn. u. Klass. d. Wirbeltiere n. Baenitz.	Vgl. Pflanzenbeschr. Morpholog. Pflanz.-Bestimm. n. d. Linnéschen Syst. Einige Säugetiere, Vögel, Kriechtiere, Lurche, Fische, Insekten, Spinnen, Krustentiere u. Würmer.	S.: Beschr. einz. einheim. Pflanzen. Entwickl. morpholog. Grundbegr. W.: Beschr. einz Arten als Repräsent. aus d. Kl. d. Säugetiere, Vögel, Kriechtiere, Lurche, Fische u. Insekten n. Baenitz.

3. Übersicht der im Schuljahre 1889/90 gebrauchten Lehrbücher.

Lehrgegenstand:	Oberprima	Unterprima	Obersekunda	Untersekunda	Obertertia	Untertertia	Quarta	Quinta	Sexta
1. Evang. Religionslehre.	Novum Testamentum (Graece ed. Buttmann). Schäfer, Lehrb. f. d. ev. Rel.-Unterr. 3 T. Ausg. B. Schulgesangb.	Novum Testamentum (Graece ed. Buttmann), Schäfer, Lehrb. f. d. ev. Rel.-Unterr. 3 T. Ausg. B. Schulgesangb.	Novum Testamentum (Graece ed. Buttmann). Neues Testam. Schäfer, Lehrb. f. d. ev. Rel.-Unterr. 3 T. Ausg. B. Schulgesangb.	Neues Testam. Schäfer, Lehrb. f. d. ev. Rel.-Unterr. 3 T. Ausg. B. Schulgesangb.	Neues Testam. Schäfer, Lehrb. f. d. ev. Rel.-Unterr. 3 T. Ausg. B. Schulgesangb.	Luth. kl. Katech. (Ges. d. Fr. d. vat. Erziehungsw.) Neues Testam. Schäfer f. Mittel- und Unterkl. Schulgesangb.	Luth. kl. Katech. (Ges. d. Fr. d. vat. Erziehungsw.) Schäfer f. Mittel- und Unterkl. Schulgesangb.	Luth. kl. Katech. (Ges. d. Fr. d. vat. Erziehungsw.) f. Schäfer, Lehrb. d. ev. Relig. 2. T. obere Stufe I. Schulgesangb.	Luth. kl. Katech. (Ges. d. Fr. d. vat. Erziehungsw.) Schäfer, Lehrb. f. d. ev. Relig. 2. T. obere Stufe I. Schulgesangb.
2. Deutsch.	Regeln u. Wortvz. Kluge, Gesch. d. dtsch. Nat.-Lit.	Regeln u. Wortvz. Kluge, Gesch. d. dtsch. Nat.-Lit.	Regeln u. Wortvz. Kluge, Gesch. d. dtsch. Nat.-Lit.	Regeln u. Wortvz.	Regeln u. Wortvz. Schwartz, Leitfd. Hopf u. Paulsiek, Lesebuch f. III.	Regeln u. Wortvz. Schwartz, Leitfd.	Regeln u. Wortvz. Schwartz, Leitfd. Hopf u. Paulsiek, Lesebuch f. IV.	Regeln u. Wortvz. Schwartz, Leitfd. Hopf u. Paulsiek, Lesebuch f. V.	Regeln u. Wortvz. Schwartz, Leitfd. Hopf u. Paulsiek, Lesebuch f. III.
3. Lateinisch.	Ellendt-Seyffert, Gramm. Süpfle, lat. Stilübungen, 3. Teil. Meissner, Synonym.	Ellendt-Seyffert, Gramm. Süpfle, lat. Stilübungen 3. Teil. Meissner, Synonym.	Ellendt-Seyffert, Gramm. Süpfle, lat. Stilübungen 2. Teil. Meissner, Synonym.	Ellendt-Seyffert, Gramm. Warschauer, Übungsbuch.	Ellendt-Seyffert, Gramm. Warschauer, Übungsbuch.	Ellendt-Seyffert, Gramm. Warschauer, Übungsbuch.	Ellendt-Seyffert, Gramm. Busch, Übungsbuch 1. Teil. Cornelius Nepos adauct. ed. Lattmann.	Ellendt-Seyffert, Gramm. Busch, Übungsbuch 2. Teil.	Ellendt-Seyffert, Gramm. Busch, Übungsbuch 3. Teil.
4. Griechisch.	Koch, Gramm.	Koch, Gramm. Nicolai, Mater.	Koch, Gramm. Nicolai, Mater.	Koch, Gramm. Nicolai, Mater.	Koch, Gramm. Wesener, Übungsbuch II.	Koch, Gramm. Wesener, Übungsbuch I.			
5. Französisch.	Lücking, Schulgramm.	Lücking, Schulgramm.	Lücking, Schulgramm.	Lücking, Schulgramm.	Lücking, Schulg. Lüdecking, Lesebuch 2. Teil.	Lücking, Schulg. Lüdecking, Lesebuch 1. Teil.	Plattner, Elementarbuch. Lüdecking, Lesebuch 1. Teil.	Plattner, Elementarbuch. Lüdecking, Lesebuch 1. Teil.	
6. Englisch.	Victor, Formenl. Petry, Syntax.	Victor, Formenl. Petry, Syntax.	Victor, Formenl. Petry, Syntax. Lüdecking. Lesebuch 1. Teil.	Victor, Formenl. Lüdecking. Lesebuch 1. Teil.					
7. Hebräisch.	Strack, Gramm. Genesis, ed. Baer et Delitzsch. Liber Psalmorum, ed. Theile.	Strack, Gramm. Genesis, ed. Baer et Delitzsch. Liber Psalmorum, ed. Theile.	Strack, Gramm. Genesis, ed. Baer et Delitzsch. Liber Psalmorum ed. Theile.						
8. Geschichte u. Erdkunde.	Herbst, Hilfsb. I. Seydlitz, kleine Schulgeogr. Kollhoff, Hamb. Geschichte.	Herbst, Hilfsb. I. Seydlitz, kleine Schulgeogr. Kollhoff, Hamb. Geschichte.	Herbst, Hilfsb. I. Seydlitz, kleine Schulgeogr. Kollhoff, Hamb. Geschichte.	Herbst, Hilfsb. I. Seydlitz. kleine Schulgeogr. Kollhoff, Hamb. Geschichte.	D. Müller, Leitf. d. deutsch. Gesch. Seydlitz, kleine Schulgeogr. Kollhoff, Hamb. Geschichte.	D. Müller, Leitf. d. deutsch. Gesch. Seydlitz, kleine Schulgeogr.	Jäger, Hilfsbuch. Seydlitz, kleine Schulgeogr.	Schoene, griech., röm,, deutsche Sagen. Seydlitz, Grundzüge.	Seydlitz, Grundzüge.
9. Mathematik u. Rechnen.	Bardey, Aufg. Spieker, eb. Geom. August, Logthm.	Bardey, Aufg. Spieker, eb. Geom. August, Logthm.	Bardey, Aufg. Spieker, eb. Geom. August, Logthm.	Bardey, Aufg. Spieker, eb. Geom.	Bardey, Aufg. Spieker, eb. Geom.	Bardey, Aufg. Spieker, eb. Geom.	Spieker, eb. Geom.		
10. Physik.	Jochmann, Lehrb.	Jochmann, Lehrb.	Jochmann, Lehrb.	Jochmann, Lehrb.					
11. Naturkunde.					Baenitz, Lehrb. d. Botan. do. d. Zoolog.	Baenitz, Lehrb. d. Botan. do. d. Zoolog.	Baenitz, Lehrb. d. Botan. do. d. Zoolog.	Baenitz, Lehrb. d. Botan. do. d. Zoolog	Baenitz, Lehrb. d. Botan. do. d. Zoolog.

Außerdem Textausgaben der gelesenen Schriftsteller (ohne Anmerkungen), sowie die nötigen Wörterbücher und Atlanten. Empfohlen werden: Für das Lateinische die Wörterbücher von Heinichen, Georges, für das Griechische diejenigen von Benseler, Schenkl, für das Französische Sachs-Villatte (Schul-Ausgabe), für das Englische Thieme. An Atlanten werden empfohlen: Mittlerer Schulatlas von Debes (Unterklassen), Schulatlas von Debes, Kirchhoff und Kropatscheck, Adami-Kiepert (Mittel- und Oberklassen), Atlas antiquus von Kiepert, sowie ein historischer Atlas (Wolf).

Allgemeine Bemerkungen: 1. Sämtliche Bücher müssen gebunden und mit Calicodecke versehen sein. — 2. Wegen der notwendigen Wiederholungen sind die Schüler verpflichtet die Bücher der früheren Klassenkurse aufzubewahren, nötigenfalls zu diesem Zwecke je nach Bestimmung der Schule anzuschaffen. — 3. Zerrissene oder arg beschmutzte, desgl. beschriebene Exemplare werden nicht geduldet. — 4. Alle Schulhefte müssen mit vorschriftmässigem Umschlag und mit Schild versehen sein. — (In controlierter Beschaffenheit u. A. bei A. H. Behrendt Wwe., Poolstrasse 16).

Name:	Ordinarius:	I a O	I a M	I b O	I b M	II a O	II a M	II b O	II b
1. *Pauli*	—								
2. *Bintz*	O Ia	3 Gesch. 2 Griech.	2 Lat.		2 Lat.				
3. *Reinstorff*	—			6 Griech.	6 Griech	2 Lat.			2 L
4. *Barthold*	—								
5. *Jacoby*	O Ib	8 Lat.		8 Lat. 3 Deutsch					
6. *Schader*	—		4 Math. 2 Physik		4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik			
7. *Christensen*	O IIa		4 Griech. 3 Gesch	3 Gesch.		6 Lat. 2 Deutsch			
8. *Rambeau*	—	2 Frans. 2 Engl.	2 Frans. 2 Engl.	2 Frans. 2 Engl.	2 Frans. 2 Engl.			2 Frans.	
9. *Goepel*	M Ia	4 Griech. 3 Deutsch	6 Lat. 3 Deutsch 2 Griech.						
10. *Schnee*	M Ib				6 Lat. 3 Deutsch	4 Griech.			
11 *Glänzer*	—	4 Math. 2 Physik		4 Math. 2 Physik					
12. *Dissel*	M IIa					3 Gesch	6 Lat. 2 Deutsch		
13. *Augustin*	—								
14. *Klussmann*	M IIb						3 Gesch.	5 Griech.	6 L 2 D
								2 Religio	
15. *Wilms*	O IIb				3 Gesch.		4 Griech.	6 Lat. 3 Gesch. 2 Deutsch	
								2 Turne	
16. *Klamroth*	O III a	2 Hebräisch 2 Religion		2 Religion		2 Hebräisch 2 Religion			5 G
17. *Bromig*	O III b								
18. *Hansen*	O IV						2 Lat. 2 Griech.		
19. *Keferstein*	—						4 Math. 2 Physik	4 Math. 1 Physik	4 M 1 P
20. *Kümpel*	O V					3 Griech.			
21. *Kleinschmit*	M III a							2 Lat. 2 Griech.	3 G
22. *Weise*	M V								
23. *Bähme*	M III b								
24. *Brachmann*	M IV								2 G
25. *Bönsel*	—					2 Frans. 2 Engl.	2 Frans. 2 Engl.	2 Engl.	2 E
26. *Dettmer*	M VI								2 F
27. *Lieberg*	O VI								
28. *Wendt*	—	1 Vorturnen 2 Turnen							
		2 Zeichnen							
29. *Waldbach*	—								1 Engerer C
		2 Männer-Chor							
					2 Turnen				

M	III a O	III a M	III b O	III b M	IV O	IV M	V O	V M	VI O	VI M	Zus.	Bemerkungen
											9	
at.	2 Lat.										16	
											19	
	3 Math.										21	Physik. Cabinet
											18	Bibliothek
						4 Franz.					22	
											18	
			7 Griech.								20	
		3 Math.	3 Math.			4 Math.					22	
	7 Griech.			3 Gesch.							21	Schüler-Bibliothek
	2 Naturg	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Religion 2 Naturg.		2 Naturg.	2 Naturg.		8 Lat.		22	Naturhistor. Sammlung
at. eutsch n	2 Turnen									3 Geogr.	21	Karten-Sammlung
											22	
riech.	6 Lat. 2 Deutsch										23	
		7 Griech.	8 Lat. 3 Gesch. u. Geogr. 2 Deutsch								20	
					2 Religion 10 Lat. 2 Deutsch 4 Gesch. u. Geogr.						22	
Math. hysik				3 Math.	2 Naturg.		3 Rechnen				24	
							8 Lat. 2 Religion 3 Geogr. u. Gesch. 2 Deutsch		3 Geogr.		20	
esch.		2 Religion 6 Lat. 3 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.	2 Turnen								22	
			2 Religion	7 Griech.				8 Lat. 2 Deutsch 3 Geogr. 2 Religion			24	
				2 Deutsch 8 Lat.	4 Math. u. Rechnen 2 Turnen			3 Rechnen 2 Turnen			21	
riech.	2 Religion 3 Gesch.	2 Lat.				10 Lat. 2 Deutsch 4 Gesch. u. Geogr.					25	
ngl.					4 Franz.		4 Franz.	4 Franz.			24	
ranz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.						2 Religion 8 Lat. 3 Deutsch	23	
					1 Schreib.	1 Schreib. 2 Religion	3 Schreib.	2 Schreib.	4 Rechnen 2 Schreib. 3 Deutsch 2 Naturg. 2 Zeichnen 2 Religion	2 Schreib. 2 Zeichnen	27	Schüler-Bibliothek
	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichnen 2 Turnen	2 Zeichnen	2 Turnen		27	
hor	2 Singen				2 Singen		2 Singen	2 Singen 2 Naturg.	2 Singen	2 Singen 2 Turnen 4 Rechnen 2 Naturg.	27	

3. Zerissene oder arg beschmutzte, desgl. beschriebene Exemplare werden nicht geduldet. — 4. Alle Schulhefte müssen mit vorschriftmässigem Umschlag und mit Schild versehen sein. — (In controlierter Beschaffenheit u. A. bei A. H. Behrendt Wwe., Poolstrasse 16).

5. Die Aufgaben

zu den in den oberen Klassen angefertigten Aufsätzen waren folgende:

a. Deutsch:

O I a. 1) Inwiefern ist der zweite punische Krieg der größte, den Rom je geführt hat. — 2) Inwiefern haben die inneren Unruhen Roms zur Erweiterung und Befestigung der äußeren Macht gedient. — 3) Der Einfluß des Straßburger Aufenthalts auf den jungen Goethe. — 4) Worin zeigt sich die Größe der Römer nach der Schlacht bei Cannae? — 5) Ein frei gewähltes Thema. — 6) Inwiefern ist Schillers „Braut von Messina“ dem „König Ödipus“ des Sophokles nachgearbeitet. — 7) Arbeit ist des Blutes Balsam, Arbeit ist der Tugend Quell.

M I a. 1) Schilderung der Urzustände Deutschlands nach Tacitus Germania. — 2) Warum haben die Deutschen den Rhein so lieb? — 3) Welche Idee verherrlicht Goethe in seinem Goetz von Berlichingen? — 4) Finden die von Lessing im Laokoon aufgestellten Grundsätze in Schillers Romanzen ihre Bestätigung. —

O I b. 1) Ist die Erzählung des Menenius Agrippa eine Fabel im Sinne Lessings? — 2) Worin besteht die Schuld der Emilia Galotti? — 3) Die Fabel im Kaufmann von Venedig (Eine Erzählung). — 4) Welches sind die Gründe für die Verurteilung des Sokrates. — 5) Wie zeichnet Herder im Cid den spanischen Nationalhelden? — 6) Die Vorfabel zu Lessings Nathan dem Weisen. — 7) Der geschichtliche Egmont, Schillers und Goethes Egmont (Ein Vergleich). — 8) Vergleichung des König Ödipus von Sophokles und der Braut von Messina.

M I b. 1) Über das Wesen der Fabel nach Lessing und Grimm. — 2) Wie verhalten sich Hagen und Rüdiger den Racheplänen ihrer Herrinnen gegenüber? — 3) Es soll der Sänger mit dem König gehen, — sie beide stehen auf der Menschheit Höh'n! — 4) Inwiefern zeigt sich Walther von der Vogelweide in seinen Sprüchen als deutscher Patriot? — 5) Gilt das Horazische Wort: „Nil mortalibus ardui est“ auch von der Jetzzeit?

O II a. 1) Welche Gründe bewirkten die gänzliche Unterwerfung der Athener durch König Philipp von Makedonien? — 2) Die Bürgschaft von Schiller. — 3) Die Kulturentwickelung der Menschen durch den Ackerbau (Im Anschluß an Schiller „Das Eleusische Fest“). — 4) Welche Gründe bewirkten es, daß die Römer im zweiten punischen Kriege Sieger blieben? — 5) Von der Stirne heiß Rinnen muß der Schweiß, Soll das Werk den Meister loben. — 6) Inwiefern und aus welchen Gründen ist Schiller in der „Maria Stuart“ von der geschichtlichen Wahrheit abgewichen? — 7) Der Zustand Frankreichs vor dem Auftreten der Jungfrau von Orleans (Nach Schillers „Jungfrau von Orleans“). — 8) Hat Cicero in der für den Manilischen Gesetzesvorschlag gehaltenen Rede die Gründe der Gegner widerlegt? — 9) Klassenaufsatz.

M II a. 1) Was ist von dem Gebrauch der Fremdwörter zu halten. — 2) Der Wirt zum goldenen Löwen. — 3) Übersetzung eines Abschnitts aus Homers Odyssee in die moderne Nibelungenstrophe (Hermes kommt zu Kalypso). — 4) Klassenarbeit. — 5) Welche Züge aus seinem Leben hat Goethe in sein Gedicht „Hermann und Dorothea“ verwoben?

b. Lateinisch:

O I a. 1) Quos potissimum Graecorum poetas Horatius imitandos sibi proposuerit. — 2) De rerum in Britannia inde a Caesare usque ad Agricolam gestarum eventu. — 3) Quid Horatius de aetatis suae moribus iudicaverit. — 4) Roma quid debeat Scipionibus narratur. — 5) Gravem in Romanos testem fuisse Mithridatem. — 6) Ciceronis illud: maximam partem ad iniuriam faciendam aggrediuntur, ut adipiscantur ea, quae concupiverunt, in Romanos quoque valere. — 7) Propositis ad imitandum vitis Corn. Nepotis Titus Atius Labienus exprimitur. — 8) Unius viri virtute non semel nisam esse rei publicae Romanae salutem.

M I a. 1) Quibus rebus floruerit res publica Romanorum, quibus vitiis conciderit, ex Sallusti libro, quem de bello Catilinae scripsit, explicetur. — 2) Pugnam Pharsalicam qualem Caesar descripserit. — 3) Invidiam gloriae esse comitem clarissimis comprobetur et Atheniensium et Romanorum exemplis. — 4) Fortuna plerumque eos quos plurimis beneficiis ornavit ad duriorem casum reservat.

O I b. 1) Hannibal cur terrestri itinere Italiam petere maluerit. — 2) De vita, studiis rebusque Tiberii et Gai Gracchorum. — 3) Theseum illud, quod exstat Athenis, esse maximarum rerum memorabile

monumentum. — 4) Qua ratione Vercingetorix bellum gesserit. — 5) Roma quid debeat Scipionibus narratur. — 6) Optimo cuique Atheniensium accidere solebat, ut in exsilium eiceretur. — 7) De origine, situ, moribus ac populis Thraciae. — 8) Magnam Thebanorum, maiorem Lacedaemoniorum, maximam esse Atheniensium gloriam.

M I b. 1) Quid Caesar de Germania tradiderit. — 2) Qu. Fabio Maximo quid debeat Roma. — 3) Quam mutabilis sit aura popularis exemplis illustretur. — 4) De P. Clodii Pulchri vita et morte.

O II a. 1) De Zopyro. — 2) Quomodo Pompeius bellum praedonum confecerit. — 3) Ciceronis illud Romanos in bello utilitati paruisse, exemplis belli Punici secundi memoria probetur. — 4) Klassenaufsatz.

M II a. 1) Quomodo Saguntum ceperit Hannibal. — 2) De pugna Alliensi.

6. Unterricht im Hebräischen, Zeichnen, Singen und Turnen.

1. Der hebräische Unterricht wurde von Dr. *Klamroth* in zwei Abteilungen erteilt. In der ersten Abteilung, in welcher zwei Jahrgänge (I a und I b) combinirt waren, wurden die wichtigsten Erscheinungen der Syntax durchgenommen, die Formenlehre wiederholt und Genesis cap. 1—9, sowie Sam. I cap. 1—18 gelesen. In der zweiten Abteilung (II a) wurden die Anfangsgründe bis zum regelmäßigen Verbum einschließlich eingeübt. In beiden Abteilungen wurden auch schriftliche Klassenarbeiten angefertigt, in der ersten Übersetzungen aus dem hebräischen Bibeltexte mit Analyse, in der zweiten Formenextemporalien und Übersetzungen in's Hebräische nach Stracks Chrestomathie. — Mit dem Beginne des neuen Schuljahres wird eine dritte Abteilung (O II a und M II a) eingerichtet, so dass auch in diesem Lehrgegenstande die bisher durch die Umstände gebotenen Combinationen in Fortfall kommen.

2. Für den Zeichen-Unterricht lag folgender Lehrplan zu Grunde:

Sexta: Die gerade Linie in verschiedenen Lagen; Teilungen von Linien und Winkeln; geradlinig begrenzte Flachornamente.

Quinta: Ebene Gebilde mit geraden und kreisförmigen Linien; die Ellipse, das Oval, die Wellenlinie, die Spirale, die Schneckenlinie und deren Anwendung im Flachornament.

Quarta: Zeichnen nach Flachmodellen, Flachornamente verschiedener Stilarten in farbiger Wiedergabe; das Notwendigste über die Farbenharmonie.

Untertertia: Zeichnen nach Holzmodellen in verschiedenen Stellungen unter Erklärung und Einprägung der Grundsätze der Centralperspektive.

Obertertia: Zeichnen nach Modellen von Geräten, Geländer, Wagen, Schiffen u. s. w. Schattieren nach Gipsmodellen in Blei, Kreide und Tusche.

Untersekunda bis Prima: Schwierigere Gipsmodelle in mannigfacher Ausführung; landschaftliches Zeichnen nach Vorlagen; Lavieren und Aquarellieren; Malen nach Pflanzen mit Deckfarben; Anleitung zum Skizzieren nach der Natur; Modellieren; Projektionslehre.

An dem nichtverbindlichen Unterrichte der Oberklassen nahmen im Sommer-Halbjahre 29, im Winter-Halbjahre 14 Schüler teil.

Die Verwaltung des Zoologischen Gartens erwarb sich den Dank der Anstalt durch die Erlaubniß, daß die Schüler der oberen Klassen unter Anleitung landschaftliche Skizzen in dem Garten aufnehmen durften.

3. Der Gesang-Unterricht wurde in 8 Abteilungen erteilt; außerdem vereinigten sich die besseren Sänger der Abteilungen 1, 3 und 4 wöchentlich einmal zu einer gemeinschaftlichen Chorstunde (engerer Chor).

In der 1. Abteilung (I a—II b) wurden Männerchöre von Tschirch, Bruch, Mendelssohn und anderen eingeübt, zugleich aber auch Einzelübungen der Tenor- und Baßstimmen für den gemischten Chor vorgenommen.

Die 2. Abteilung (I a—II b) ist die Vorbereitungsstufe für Abteilung 1, es wurden daher meistens Stimmübungen angestellt. In Abteilung 3 und 4 (III, IV) wurden in erster Reihe die Oberstimmen der bei Schulfeierlichkeiten vorzutragenden geistlichen und weltlichen Lieder eingeübt, nebenbei auch Choräle und Volkslieder. Einstudiert wurden unter andern der 100. Psalm von Breitenbach, Herr bleib bei uns von Kuntze, Macte imperator von Sachner.

In den Abteilungen 5—8 (V. und VI.) wurden ausschließlich Choräle, Volkslieder und Übungen gesungen.

4. Der Turn-Unterricht wurde in 11 Abteilungen erteilt.

Die Frei- und Gerätübungen entwickelten sich nach einem entworfenen Übungsplane. Während des Sommers wurden statt des Turnens zuweilen auch Spiele auf der Moorweide gestattet.

7. Vermehrung der Lehrmittel.

1. Für die Schulbibliothek (Verwalter: Prof. Dr. Christensen) wurden aus eigenen Mitteln angeschafft:

a. Zeitschriften:

Zeitschr. f. mathem. u. naturw. Unterr. Herausg. v. J. C. V. Hoffmann. 19. Jahrg. 1888. — *Prakt. Physik.* 1. Jahrg. 1888. — *Gaea.* Bd. 24. 1888. — *Revue üb. d. Fortschr. d. Naturw.* N. F. 8. Jahrg. 1888. — *Histor. Zeitschr.* N. F. Bd. 23, 24. 1888. — *Centralblatt f. d. ges. Unterrichtsverw. in Preussen.* 1888. — *Monatsschr. f. d. Turnwesen.* 7. Jahrg. 1888. — *Jahresber. üb. d. Fortschr. d. klass. Altertumswiss.* N. F. 7. Jahrg. 1888. — *Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen.* N. F. 22. Jahrg. 1888. — *Wochenschr. f. Klass. Philol.* 6. Jahrg. 1888. — *Neue Jahrbb. f. Philol. u. Pädagog.* 1888. — *Zeitschr. f. neufr. Spr. u. Litt.* X. — *Engl. Studien.* XI. — *Zeitschr. f. deutsch. Altertum.* N. F. Bd. 20. — *Jahresber. üb. d. Erscheinungen a. d. Gebiete der german. Philol.* — *Deutsche Litteraturzeitg.* 9. Jahrg. 1888. — *Literar. Centralblatt.* 1888. —

b. Fortsetzungen:

Berghaus, Physikal. Atlas. Lfg. 15—17. — *Geogr. Jahrbuch.* XII. — *Oncken, W.* Allg. Gesch. in Einzeldarstellungen. Lfg. 145—154. — *Ranke, L. v.* Weltgesch. Bd. 9. — *Monumm. Germ.* hist. Legg. sect. I. t. V, 1; Diplomm. regg. et imperr. G. II, 1. — *Giesebrecht, W. v.* Gesch. d. deutsch. Kaiserzeit V, 2. — *Gesch. d. deutsch. Kunst.* Lfg. 22—28. — *Jahresber. üb. d. höh. Schulwesen.* II. 1888. — *Pädagog. Jahresber.* 1888. — *Verhandlungen der Direktoren-Vers. in Preussen.* Bd. 20—30. — *Hottenroth, E.* Trachten. Lfg. 16, 17. — *Roscher, H.* Ausführl. Lexik. d. griech. u röm. Mythолog. Lfg. 13. — *Handb. d. Klass. Altertumswiss.* Halbbd. 9—13. — *Mommsen, Th.* Röm. Staatsrecht III, 2. — *Krebs, Ph.* Antibarbar. d. lat. Spr. Lfg. 9, 10. — Forcellini, Lex. tot. lat. Lfg. 32. 33. —

c. Neue Erwerbungen:

Durège, H. Theorie d. ellipt. Functionen. Lpz. 87. — *Dur.* Elemente d. Theorie d. Functionen einer completen veränderl. Grösse. Lpz. 82. — *Dur.* D. ebenen Curven 3. Ordnung. Lpz. 71. — *Clausius, R. D.* Potentialfunction u. d. Potential. Lpz. 85. — *Briot et Bouquet.* Leçons de géom. analyt. Paris 87. — *Dirichlet, P.* Vorlesungen üb. Zahlentheorie. Herausg. v. R. Dedekind. 3. A. — *Harnack. A.* Grundlagen d. Theorie des logarithm. Potentials. Lpz. 87. — *Hattendorf, K.* Einleitung in d. höh. Analysis. N. A. Dresden 83. — *Riemann, B.* Partielle Differentialgleichung. Brschwg. 82. — *Schubert, H.* System der Arithmet. u. Algebra. Potsdam 85. — *Kleyer, A.* Lehrb. d. ebenen Trigonometrie. Stuttg. 88. — *Clausius, R. D.* Mechan. Wärmetheorie. Brschwg. 77. 79. — *Falb, R.* V. d. Umwälzungen im Weltall. Wien 87. — *Hofmeister, R.* Leitfaden d. Physik. Zürich 84. — *Kirchhoff, G.* Vorlesungen üb. mathem. Phys. Mechanik. Lpz. 83. — *Neumann, F.* Einleitung in d. theoret. Physik. Lpz. 83. — *Thompson, S.* Vorlesungen üb. Elektrizität u. Magnetismus. Deutsche Ausg. Tübingen 87. — *Helmholtz, H. v.* Handbuch d. physiol. Optik. Lfg. 1—4. — *Schellbach, K.* Neue Elemente d. Mechanik. Berl. 60. — *Krumme, W.* Lehrb. d. Physik. Berl. 85. — *Duhamel.* Lehrb. d. analyt. Mechanik. Lpz. 61. — *Knuth, P.* Flora d. Prov. Schlesw.-Holst. Lpz. 88. — *Götz, W.* D. Verkehrswege im Dienste des Welthandels. Stuttg. 88. — *Jäger, O.* Gesch. d. neuesten Zeit. 3 Bde. Berlin 88. — *Melle, W. v.* G. H. Kirchenpauer. Hbg. 88. — *Beneke, O.* Von unehrl. Leuten. Berl. 89. — *Eckstein, F. A.* Lat. und griech. Unterricht. Lpz. 87. — *Laas, E.* D. deutsche Unterricht. Lpz. 87. — *Ders.* Der deutsche Aufsatz. Lpz. 77—78. — *Schmidt, K. A.* Encyklopädie des ges. Erziehungs- und Unterrichtswesens. 10 Bde. Gotha 75—88. — *Monumenta Germ. paedagogica* 1. 2. — *Hagenbach, K.* Kirchengesch. 7 Bde. Lpz. 75—86. — *Meyer, A.* Krit. exeget. Kommentar z. N. T. Bd. 1, 1. 2—7. 15. — *Riehm, E.* Handwörterbuch des bibl. Altertums. 2 Bde. Bielefeld 84. — *Sophokles' Tragg.* Übers. v. G. Wendt. 2 Bde. Stuttg. 84. — *Pauly, A.* Realencyklopädie des klass. Altertums. 8 Bde. Stuttg. 42—52. — *Suidae lexicon Rec.* G. Bernhardy. 2 Bde. Halle 43—53. — *Seelmann, E.* D. Aussprache des Lat. Heilbronn 85. — *Lexicon Homeric.* Ed. H. Ebeling. 3 Bde. — *Helbig, W.* D. Homer. Epos a. d. Denkmälern erläutert. 2 A. Lpz. 87. — *Volkmann, E.* D. Rhetorik d. Griech. u. Römer. 2 A. Lpz. 85. — *Georges, K.* Lex. d. lat. Wortformen. Lfg. 1. Lpz. 88. — *Bulthaupt.* Dramaturgie d. Klassiker. 2. A. 2 Bde. Oldenbg. 83. — *Deutscher Litteraturkalender f. 1888.* — *Rückert's* Poet. Tagebuch. Frankf. a./M. 88. — *Grabow, H.* D. Lieder aller Völker u. Zeiten. Hbg. 88. — *Grimm, J.*

Gesch. d. deutsch. Sprache 1. 2. Lpz. 80. — *Scherer, W.* Poetik. Berl. 88. — *Herder, J. G.* Sämmtl. Werke. Herausg. v. Suphan. Bd. 1—4. 6. 7. 10—13. 16—28. — *Elze, K.* Grundriss der engl. Philol. 2. A. Halle 89. — *Hoppe. A.* Engl.-deutsch. Supplement-Lexik. 1. Abtlg. Berl. 88. — *Murray, J.* A new engl. Dictionary. I—IV, 1—2. Oxford 84—88. — *Gröber, G.* Grundriss d. roman. Philol. 1. Bd. Strassbg. 88.

Von der Bibl. der Gelehrtenschule des Johanneums wurden überwiesen (Doubletten):

Xenoph. Anab. M. erkl. Anm. v. K. W. Krüger. Berl. 54. — *Classen, J.* B. G. Niebuhr. Gotha 75. — *Varro, de lingua lat.* Em. C. O. Müller. Lpz. 33. — *G. J. Voss.* De histt. Graecis libri IV. Lugd. Batav. 1651. — Dasselbe. Ed. A. Westermann. Lpz. 38. — *Elementa logices Aristotel.* Illustr. A. Trendelenburg. Berl. 35. — *Ribbeck, O.* Beitrr. z. Lehre v. d. lat. Partikeln. Lpz. 69. — *D. Schriften des Alt. Test.* Neu übers. v. J. Augustin u. L. de Wette. 3. Bd. Heidelbg. 1809. — *de Wette, L.* Comment. üb. d. Psalmen. Heidelberg 1811. — *Steup, J.* Quaestt. Thucyd. Bonn 68. — *Gesenius, W.* Hebr. Lesebuch. Halle 23. — *Verhandlungen* der 28. Vers. deutsch. Philoll. u. Schulmänner. Lpz. 73. — *Stenographische Berichte* üb. die Verhandlungen d. deutsch. constituirenden Versammlg. Frkf. a./M. 48. 49. —

Geschenkt wurden:

Von der Oberschulbehörde: Jahrb. d. Hambg. Wissenschaftl. Anstalten. Jahrg. V 1888. — *Von der Zool. Gesellschaft: D. Zool. Garten.* Jahrg. XXIX. — *Von Frau Capit. Voss: Rotteck, K. v.* Allgem. Gesch. 9 Bde. Freibg. 32. — *Münch, E.* Karl v. Rotteck. Haag 31. — *Von Herrn Dr. Klamroth: Klamroth, M.* Üb. d. Auszüge aus griech. Schriftstellern bei al Ja' qûbi (S. A.) — *Calvini, Joa.* Institut. christ. relig. Ed. A. Tholuck. Berl. 34. 35. — *Ders.* In Nov. Test. commentarr. Ed. A. Tholuck. 3 Bde. Berl. 34. 35. — *Olshausen, H.* Bibl. Commentar üb. sämmtl. Schriften des N. T. — *Melanchthon, Ph.* Opp. omnia vol. 1. Erlangen 28. — *Baumgarten-Crusius, D.* Lehrb. d. christl. Dogmengesch. Jena 32. — *Ders.* Comment. üb. d. Evang. d. Matth. Jena 44. — *Ders.* Comment. üb. d. Brief Pauli a. d. Römer. Jena 44. — *Ders.* Comment. üd. b. Briefe Pauli an d. Ephes. u. Kor. Jena 47. — *Tholuck,* A. Comment. z. Evang. Joh. 5. A. Hbg. 37. —

2. An Geschenken erhielt die Schülerbibliothek (Verwalter Oberlehrer Dr. Dissel):

Von *Solmitz* (M II A): David Müller, Gesch. d. deutschen Volkes. — *Brieger* (I b): Holub, 7 Jahre in Südafrika. 2 Bd. — *Nordheim* (M II A): Rohlfs u. Cameron, Quer durch Africa. Boeck, Kaiser Wilhelm. Zöllner, der schwarze Erdtheil. K. F. Becker, Erzählungen aus der alten Welt. Armand Landrie, Les monstres marins. Livingstones Reisen im Innern von Afrika. Lanoye, La Schérie und Voyage dans les glaces. Brendel, Erzählungen aus dem Leben der Tiere. Reise um die Erde in 80 Tagen. — *Fürstenberg* (II b): Karl Müller, Heimkehr des jungen Canaèros. Decken-Plieninger, Vom schwarzen Continente. — *Philipson* (M II A): Hoffmann, Die Büffeljäger am Lagerfeuer. — *Owert* (M III b): G. Weber, Germanien in den ersten Jahrhunderten seines geschichtlichen Lebens. — *Fürstenberg* (M II B): Lewes Goethes Leben. — *Iklé* (M I b): Eine grössere Anzahl Jugendschriften.

Neu angeschafft wurden für die Schülerbibliothek:

Tschudi, Thierleben der Alpenwelt. — Walther von der Vogelweide, Gedichte. — Hasnis, die Thierwelt. — Pauli, Bilder aus Altengland. — Diaz del Castillo, Eroberung von Mexico. — Jäger, Geschichte der Griechen. — Menge, Einführung in die antike Kunst. — Vilmar, Literaturgeschichte. — Palleske, Schiller. — Volz, Amerika. — Volz, Europa. — Bergk, griech. Literaturg. IV. — Eichendorf, aus dem Leben eines Taugenichts. — Simons, Aus altröm. Zeit. — Keck, Über das Tragische. — Gotthelf, Uli, der Knecht. — Gotthelf, Uli, der Pächter. — Rollenhagen, Froschmäuselcr. — Preller, Odysseelandschaften. — Hans Sachs, Dichtungen. — Schwab, Deutsche Prosa. — Viehoff, Goethes Gedichte. — Woltmann, Aus vier Jahrhunderten niederl. u. deutscher Kunstgeschichte. — Scheffel, Iuniperus. — Rich, Wörterbuch der röm. Altertümer. — Flaxman, Umrisse zu Homers Ilias und Odyssee. — Peter, Römische Geschichte. — Köchly, akad. Vorträge und Reden. 2 Bde. — Jordan, Nibelungenlied. — Scheffel, Trompeter von Säckingen. — Linnig, Bilder zur Geschichte der deutschen Sprache. — Geibel, Brunhild. — Schmelzer, Erzählungen aus dem Altertum. — Büchmann, Geflügelte Worte. — Herbst, Historisches Quellenbuch I., II. — Boissier, Cicero und seine Freunde. — Gregorovius, Euphorion. — Hebel, Allemannische Gedichte. — Koppmann, Aus Hamburgs Vergangenheit. —

Friedländer, Sittengeschichte Roms. — Barthel, Vorlesungen über deutsche Literaturgeschichte. — Brentano, Chronika eines fahrenden Schülers. — Briefwechsel zwischen Schiller und W. v. Humboldt. — Dahn, Walhall. — Detto, Horaz und seine Zeit. — Erdmann, Ernste Spiele. — Freitag, Die Ahnen. — Freitag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit. — Humboldt, Ästhetische Versuche zu Hermann und Dorothea. — Mommsen, römische Geschichte 1–3, 5.

3. Das physikalische Kabinet (Verwalter: Prof. Dr. Schader) ist in diesem Jahre vermehrt worden, soweit die regelmässigen Mittel reichten.

4. Die Naturgeschichtliche Sammlung. (Verwalter: Oberlehrer Dr. Augustin).

Angeschafft: Hoffmann: Die europäischen Großschmetterlinge, Petrefakten-Sammlung, bezogen von Dr. Riemann-Görlitz.

Geschenkt wurden:

Durch Herrn *Direktor Dr. Bolau:* Bärenkopf, Wiskatscha, Karettschildkröte, Chamäleon, Katzenhai, Vogelspinne; von Herrn *Prof. Dr. Jacoby:* Bergkrystall vom Gauli-Gletscher; von Frau *Müller*, durch Herrn *Dr. Klamroth:* Fossile Haifischzähne, 3 Löffel aus Caracas; von Herrn *Wentscher:* Mineralien aus Kalifornien; von den Sekundanern *Derenberg:* Meeraal, Garnelen: *Haller:* Schwanenei; *Kröhnke:* Mineralien; *Schultz:* weisse Goldammer; von den Tertianern *Classen:* Sepiaknochen; *Dahlström:* Meteorstein; *Engel:* Fossile Seeigel; *Evers:* 2 Kolibri; *Genthe:* Mineralien und Petrefakten; *Hane:* Belemniten; *Jenquel:* gr. Eisfalter; *Meinhold:* Konchylien; *Schneider:* Straussfeder, 2 Buprestiden aus Brasilien, Krystallgyps; *Schönewald:* Steinnuss; *Schultz:* glatte Natter, Kohlenkalkstein mit Fischabdruck; *Schütt:* 30 Moschusböcke; *Seligmann:* Grünknochen, Tintenfisch, vulkanischer Sand; *Thormählen:* 4 Gläser mit afrikanischen Schlangen aus Kamerun; von den Quartanern *Behnke:* Reisähren; *Götte:* Konchylien aus Singapore, *Götz:* Kolibri; *Kelting:* Zuckerrohr; von den Quintanern *Augustin:* Goldschleihe; *Bennaton:* Kasten mit südamerikanischen Schmetterlingen; *Goldenberg:* Nummulitenkalk; *Götte:* 2 Buprestiden aus Assam; *Gumprich:* Dornstein aus Oynhausen; *Jebens:* Achat; von den Sextanern *Kaempf:* Schwefelkies; *Solmitz:* Fossile Spongien; *Sonnenkalb:* Blaumeise.

5. Die Sammlung der Unterrichtsmittel für den geographischen und geschichtlichen Unterricht (Verwalter: Oberlehrer Dr. Klussmann) wurde vergrössert durch folgende Erwerbungen:

Kiepert: Karte von Asia Minor. — *Kiepert:* Karte von Altlatium. — *v. Kampen:* Karte des Imperium Romanum. — *Kiepert:* physikalische Karte von Deutschland. — *Kiepert:* Karte von Spanien—Portugal. — *Kiepert:* Karte von Östreich—Ungarn. — *v. Hochstetter:* 30 geologische Bilder der Vorwelt und der Jetztwelt, neue Ausgabe (Esslingen. Schreiber). — *Fraas:* 5 Wandtafeln für Geologie und Praehistorie. (Aufl. 2. Stuttgart. Ulmer). — *Synchronistische Geschichtstabelle mit Bildern* (Geschenk des Herrn K. Wentscher).

Die Direktion des Botanischen Gartens versah auch im verflossenen Sommer wie in den Vorjahren unsere Anstalt dreimal wöchentlich mit Exemplaren frischer Pflanzen für den Unterricht in Botanik.

Für alle diese freundlichen Zuwendungen und Geschenke, ebenso für die in ihnen sich aussprechende Gesinnung verfehle ich nicht namens der Anstalt herzlich zu danken.

IV. Stiftungen.

1. Die Witwen- und Waisen-Kasse.

Die Witwen- und Waisen-Kasse des Wilhelm-Gymnasiums zählt gegenwärtig 18 Mitglieder. Der Vorstand setzt sich z. Z. folgendermaßen zusammen: Vorsitzender: der Direktor; Rechnungsführer: Oberlehrer Dr. *Glänzer;* Schriftführer: Oberlehrer Dr. *Augustin.* Am 31. Dezember 1887 betrug das Vermögen der Kasse ℳ 2481,49. Für das abgelaufene Jahr 1888 stellten sich die Einnahmen folgendermaßen:

1. Eintrittsgelder	ℳ	40,54
2. Beiträge	„	325,—
3. Geschenke	„	8,50
4. Zinsen	„	79,69
5. Verschiedenes	„	18,90
	ℳ	472,63

Die Ausgaben betrugen ℳ 70,— (Witwengelder), der Kassenbestand ist demnach ultimo Dezember 1888 ℳ 2884,12. Diese Gelder sind bei der neuen Sparkasse in Hamburg belegt. Für die Geschenke wird den Gebern auch an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt.

---

2. Von den ℳ 1070, die im vergangenen Jahre dem damit begründeten **Stipendienfonds** [1]) übergeben wurden, sind schon Ostern 1888 je ℳ 100 zur Verteilung an zwei Abiturienten abgelöst worden. Der Grundstock des Kapitals besteht nunmehr aus nominell ℳ 900, angelegt in preußischen Consols. Vergrößert hat sich diese Summe im vergangenen Jahre leider nicht. Der neuerdings erst gewählte Vorstand besteht außer dem Unterzeichneten aus den Herren Dr. *Wilms* und Dr. *Keferstein.*

---

[1]) Derselbe verdankt einer am 18. Februar 1888 von Herrn Oberlehrer Dr. *Wilms* veranstalteten Schüleraufführung seinen Ursprung (Vergl. den letzten Jahresbericht, Seite 4).

V. Schulfeier. — Wechsel des Schuljahres.

Freitag, den 22. März, Vormittags 11 Uhr:

Gedenkfeier

an

Kaiser Wilhelm I

verbunden mit der

Entlassung der Abiturienten

und dem

Schlusse des Schuljahres.

Die Ansprache wird der unterzeichnete stellvertretende Direktor halten.

Darauf — nicht öffentlich — Versetzung der Schüler.

Sonnabend, den 23. März, morgens 9 Uhr,
findet die Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler statt. Dieselben haben Schreibsachen und die Abgangs-Zeugnisse von den zuletzt besuchten Schulen mitzubringen.

Der Unterricht des Sommer-Halbjahres beginnt

Montag, den 25. März, morgens 9 Uhr.

VI. Mitteilung an die Eltern unserer Schüler.

1. Nach den Bestimmungen des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 sind im laufenden Jahre alle diejenigen Schüler der Wiederimpfung zu unterziehen, welche im Jahre 1877 geboren sind, sofern dieselben nicht nach ärztlichen Zeugnissen in den letzten 5 Jahren, also 1884—1888, die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft sind. Ebenso sind in diesem Jahre diejenigen in den Jahren 1875 und 1876 geborenen Schüler nochmals zu impfen, bei denen die Impfungen der Jahre 1887 und 1888 erfolglos waren. — **Die Bescheinigung über die geschehene Impfung ist dem Medicinal-Bureau (Admiralitätsstraße 3/4 I) vorzulegen.**

2. Auf die folgenden Bestimmungen der Schulordnung für die Hamburgischen höheren Staatsschulen wird ganz besonders aufmerksam gemacht:

§ 5, Abs. 2. Die Dispensation vom Turn-Unterrichte kann nur auf Grund eines nach dem festgestellten Formulare ausgestellten ärztlichen Attestes erfolgen, welches erforderlichen Falles dem Medizinal-Kollegium zur Prüfung vorgelegt wird.

Abs. 3. Jüdische Schüler werden nur auf schriftlichen Antrag des Vaters oder seines Vertreters vom Schulbesuche am Sonnabende und an den jüdischen Feiertagen dispensiert; die Schule lehnt jede Verantwortlichkeit für die aus dieser Schulversäumnis sich ergebenden Nachteile ausdrücklich ab.

§ 8. Vereinigungen unter den Schülern zu wissenschaftlichen oder anderen Zwecken bedürfen der Genehmigung des Direktors.

(NB. Um Mißverständnissen vorzubeugen wird bemerkt, daß diese Genehmigung auch einzuholen ist, wenn ein Schüler der Anstalt sich einer außerhalb derselben bestehenden Vereinigung anzuschließen wünscht.)

§ 11. Ist ein Schüler durch Krankheit am Schulbesuche verhindert, so ist dem Klassenlehrer davon möglichst bald, in der Regel am ersten Tage, Anzeige zu machen. Beim Wiedereintritte des Schülers muß eine vom Vater oder dessen Stellvertreter ausgefertigte Bescheinigung über Grund und Dauer der Versäumnis beigebracht werden. Zum Versäumen der Schule aus anderen Gründen ist **vorher rechtzeitig** die Erlaubnis des Direktors nachzusuchen.

§ 19, Abs. 2. Soll ein Schüler mit dem Ablaufe eines Vierteljahres die Schule verlassen, so ist seitens des Vaters oder seines Vertreters **sechs Wochen vorher** dem Direktor die Anzeige zu machen und zwar spätestens am 17. — in Schaltjahren am 18. — Februar, am 19. Mai, 19. August und 19. November.

Abs. 3. Bei später erfolgender Abmeldung bleibt die Verpflichtung zur Zahlung des Schulgeldes für das folgende Vierteljahr bestehen.

Wir ersuchen die Eltern unserer Schüler in ihrem und ihrer Söhne eigenem Interesse auf das nachdrücklichste, die vorstehenden Bestimmungen genau zu befolgen. Was insbesondere die Bestimmung des § 8 anbetrifft, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch für einmalige, aus besonderer Veranlassung gewünschte Vereinigungen in einem öffentlichen Lokale vorher rechtzeitig die Erlaubnis des Direktors einzuholen ist.

3. Die Ferien-Ordnung für das bevorstehende Schuljahr ist folgende:

	Schulschluß:	Aufnahme-Prüfung:	Schulanfang:
a. um Ostern 1889	9. April;	—	23. April;
b. um Pfingsten	8. Juni;	—	17. Juni;
c. im Sommer	12. Juli;	—	12. Aug.;
d. im Herbste	24. Septbr.;	25. Septbr.;	7. Oktbr.;
e. um Weihnacht	23. Dezbr. 1889;	—	7. Janr. 1890.

Ein willkürliches Verlängern der Ferien ist nicht zulässig. Sind wirklich zwingende Gründe für die frühere Abreise oder spätere Rückkehr einzelner Schüler vorhanden, so ist **vorher rechtzeitig** unter Beibringung der erforderlichen Beweisstücke (ärztliche Bescheinigung und dgl.) die Erlaubnis des Direktors nachzusuchen.

4. Der Unterricht in der Religionslehre wird für die Klassen Untersekunda und Obertertia in denselben Stunden erteilt, in welche der kirchliche Konfirmanden-Unterricht fällt, nämlich Montags und Donnerstags von 9—10 Uhr. Es liegt daher im Interesse unserer Schüler, daß dieselben den Konfirmanden-Unterricht nicht eher besuchen, als bis sie nach Obertertia versetzt sind, aber auch nicht später, als während des Besuches der Untersekunda. Daß der anderweitige Unterricht, welchen Schüler neben dem Schulunterrichte genießen, **namentlich auch der Musikunterricht**, immer in den rechten Schranken gehalten werde, kann den Eltern nicht dringend genug empfohlen werden.

5. In allen Schulangelegenheiten, in denen ein Schüler Rat und Belehrung bedarf, hat er sich zuerst an seinen Klassenlehrer zu wenden. Diesem ist von allen Privatstunden, welche ein Schüler empfangen soll oder erteilen möchte, vorher Mitteilung zu machen.

6. Die Schule wird darauf bedacht sein, wirklicher Überbürdung der Schüler mit häuslichen Arbeiten vorzubeugen. Die Schule erbittet aber auch dringend die Mitwirkung des Hauses zur Gewöhnung unserer Schüler an zusammenhängendes, regelmäßiges und energisches Arbeiten, an Pflichttreue und pünktliche Sorgfalt, an ein frühes Unterscheiden des Notwendigen vom Angenehmen. Um dem Hause eine Kontrole der Arbeiten zu ermöglichen, sind die Schüler bis III A zum Führen von Aufgabebüchern verpflichtet, in welchen alle Aufgaben eingetragen werden. Als durchschnittliches Maß der erforderlichen täglichen Arbeitszeit gelten 1 — 1½ Stunden für Sexta, 1½ — 2 Stunden für Quinta, 2 Stunden für Quarta, 2—2½ Stunden für III und II und 2½—3 Stunden für I. In Fällen, wo dieses Zeitmaß trotz stetigen Fleißes erheblich überschritten werden sollte, bitte ich um schriftliche Benachrichtigung des Klassenlehrers und erst, wenn auf dem Wege einer ruhigen und sachlichen Mitteilung keine Abhilfe erzielt wird, um

direkte Mitteilung des Sachverhaltes an mich. Derartige Benachrichtigungen werden, wenn anders sie sachlich gehalten sind und nicht hinter der Anonymität sich verstecken, nicht als Beschwerden, sondern als eine dankenswerte Unterstützung betrachtet werden.

7. Für den Austausch thatsächlicher Mitteilungen zwischen Schule und Haus dienen Verkehrsbücher, zu deren Führung die Schüler verpflichtet sind. Etwaige persönliche Erörterungen und Beschwerden bitte ich auf keinen Fall in diese Bücher einzutragen, sondern auf brieflichem Wege an den betreffenden Lehrer gelangen zu lassen. Die Mitteilungen in den Verkehrsbüchern sind von dem Vater des betreffenden Schülers oder dessen Stellvertreter (mit Tinte) zu unterschreiben.

8. Die amtlichen Bekanntmachungen der Schule werden nur im Amtsblatt und, soweit sie die Schüler betreffen, durch Anschlag am schwarzen Brette im Schulhause veröffentlicht.

9. In amtlichen Angelegenheiten ist der Unterzeichnete an den Schultagen sicher von 11—12 Uhr in seinem Amtszimmer im Wilhelm-Gymnasium zu sprechen.

Hamburg, im März 1888.

Der stellvertretende Direktor des Wilhelm-Gymnasiums:

Prof. Dr. *Bintz.*

Anhang I.

Schüler-Verzeichnis

(1. Februar 1889).

* bezeichnet die bis zum 1. Februar im Laufe des Wintersemesters abgegangenen Schüler. — Der Ortsname giebt den Geburtsort des Schülers, bes. der zweite den Wohnort der Eltern an; diejenigen Schüler, bei deren Namen ein Ort nicht angeführt ist, sind von hier. A. = Altona, B. = Bergedorf, H. = Hamburg, R. = Reinbeck, W. = Wandsbeck.

1. O I a.

1	1	Ahrons, Henry. Pelotas (Brasilien) — A.
2	2	Arning, Adolf.
3	3	Banks, Friedrich.
4	4	Calmann, Adolf.
5	5	de la Camp, Oskar.
6	6	Delbanco, Alfred.
7	7	Embden, Heinrich.
8	8	Jänisch, Oskar.
9	9	Katzenstein, Alfred.
10	10	Ladendorf, Hans.
11	11	Löwenstein, Ernst. Danzig — H.
12	12	Meyer, Felix.
13	13	Neuschler, Fritz.
14	14	Olshausen, Alfred. Rothmannsdorf — H.
15	15	Sonn, Adolf.
16	16	Traugott, Martin.

2. M I a.

* Böhme, Oskar.

17	1	Braband, Karl.
18	2	Ganzer, Emil.
19	3	Genthe, Siegfried. Berlin — H.
20	4	Küstermann, Karl. Singapore — H.
21	5	Kuhlmann, Wilhelm.
22	6	Popert, Hermann.
23	7	Puhlmann, Robert. H. — A.
24	8	Sick, Christian. Neu-Ulm — H.
25	9	Stammann, Alfred.
26	10	Wassermann, Martin.
27	11	Weidemann, Theodor. W. — H.

3. O I b.

* Carr, Willi.
* Colshorn, Rudolf, Bockenheim — H.
* Jencquel, Oskar.
* Möller, Max.

28	1	Barlach, Richard. Ratzeburg — A.
29	2	Brach, Rudolf.
30	3	Brinckmann, Wolfgang.
31	4	v. Busch, Heinrich. Groden bei Cuxhaven.
32	5	Calais, Pierre.
33	6	Glinzer, Otto.
34	7	Heinichen, Edward.
35	8	Janens, Ernst.
36	9	Kamps, Gregor. Cuxhaven.
37	10	Mensendieck, Otto.
38	11	Münzer, Richard. Oppeln — H.
39	12	Oppenheimer, Franz.
40	13	Paul, Georg. Güstrow — H.
41	14	Remé, Adolf.
42	15	Rümker, Charles.

43	16	Schwencke, Emil.
44	17	Sauber, Adolf.
45	18	von Schröder, Alexander.
46	19	Vorwerk, Adolf.
47	20	Vorwerk, Friedrich. Klein Flottbeck — H.
48	21	Werner, Siegmund.
49	22	Wohlwill, Paul. Paris — H.
50	23	Wiencke, Karl.

4. M I b.

* Goepel, Emil. Schwerin — H.

51	1	Brautlecht, Georg. Bremen — H.
52	2	Cohen, Albert.
53	3	Fentz, Adolf.
54	4	Goldmann, Ernst.
55	5	Henschel, Arthur. Breslau — H.
56	6	Holtz, Friedrich.
57	7	Iklé, Max.

5. O II a.

* Held, Heinrich.
* Roosen, Hans.
* Schlüter, Edwin.

58	1	Amsinck, Karl.
59	2	Cramer, Adolf
60	3	Gaspary, Adalbert.
61	4	Gruner, Karl.
62	5	Halben, Hermann.
63	6	Hanfft, Heinrich. A.
64	7	Kaerner, Walther. Sulza — H.
65	8	Kröhnke, Otto. Copiapo — H.
66	9	Leopold, Albert. Sagard — H.
67	10	Liebermann, Oskar.
68	11	Meyer, Hermann. A.
69	12	Möller, Hans.
70	13	Muchow, Robert. H. — A.
71	14	Nottebohm, Hermann.
72	15	Pantaenius, Otto. Lübeck — H.
73	16	Puls, Max.
74	17	Richter, Guido.
75	18	Sauerhering, Otto.
76	19	Scharff, Theodor. Quickborn — H.
77	20	Schollmeyer, Karl.
78	21	Sussmann, Alfred.
79	22	Vogelgesang, Paul. Schraplau bei Halle [— H.

6. M II a.

80	1	Arnstein, Oskar. Frankfurt a/M. — H.
81	2	Bockelmann, Ludolf.
82	3	Derenberg, Julius.
83	4	Dreyer, Anton. Hagenow — H.
84	5	Haller, Ferdinand.
85	6	Hildebrandt, Ernst. Kassel — H.
86	7	Mönckeberg, Karl.
87	8	Nordheim, Moritz.
88	9	Philipson, Louis. Philadelphia — H.
89	10	Röhlk, Karl. Neumünster — H.
90	11	Rümker, Paul.
91	12	Scholz, Edgar.
92	13	Solmitz, Paul.
93	14	Wulff, Franz.
94	15	Zernitz, Otto. Lübeck — H.

7. O II b.

95	1	Bolzen, Friedrich.
96	2	Bottstein, Hugo.
97	3	Behr, Paul. Groden bei Cuxhaven.
98	4	von Broecker, Joachim. Schleswig — H.
99	5	Edelheim, John.
100	6	Fürstenberg, Paul. Danzig — H.
101	7	Gestefeld, Harry. Philadelphia.
102	8	Goldschmidt, Hermann. Altona — H.
103	9	Gossler, George.
104	10	Hartmeyer, Robert.
105	11	Hedde, Richard. Nortorf — A.
106	12	Hellwig, Wilhelm.
107	13	Herbig, Fritz.
108	14	Kahl, Albert.
109	15	Konow, Waldemar.
110	16	Levandowsky, Max.
111	17	Lüttmann, Wilhelm.
112	18	Martienssen, Oskar.
113	19	Marxen, Adolf. Husum — H.
114	20	Morris, Manuel. Iquique.
115	21	Muhle, Wilhelm.
116	22	Naumann, Hermann.
117	23	Niebour, Max.
118	24	Poel, Wolfgang. Flensburg — H.
119	25	Polano, Oskar.
120	26	Prohme, Rudolf.
121	27	Schlick, Ernst. Neu-Pest — H.
122	28	Schmidt, Otto. A.
123	29	Schnabel, Franz.
124	30	Schwartz, Johann.
125	31	Siemers, Kurt. Oevelgönne — H.
126	32	Sieveking, Wilhelm.
127	33	Sprick, Karl. Ciudad Bolivar — H.
128	34	Stave, Hermann.
129	35	Steinmann, Albert. Elberfeld — H.
130	36	Sudeck, Wilhelm. Bredstedt — H.
131	37	Tischbein, Robert. Liverpool — H.
132	38	Ulrich I, Max. Breslau — A.
133	39	Ulrich II, Willy. Breslau — A.
134	40	Voss, Hermann.
135	41	de Voss, Johann.
136	42	Wiepke, Otto.
137	43	Witt, Ludwig. Itzehoe — A.
138	44	Wohlwill, Heinrich.

8. M II b.

139	1	Alexander, Charly.
140	2	Caspar, Frans. Stockholm — H.
141	3	Diederichsen, Emil.
142	4	Ebenstein, Kurt. Berlin — H.
143	5	Falk, Hermann.
144	6	Flemming, Rudolf. St. Petersburg — H.
145	7	Lappenberg, Fritz.

146 | 8 | Magnus, Rudolf.
147 | 9 | Müller, Friedrich. Weinheim — H.
148 | 10 | Redlich, Karl.
149 | 11 | Schultz, Octavius.
150 | 12 | Sorgenfrei, Paul.
151 | 13 | Werner, Max.

9. O III a.

* Goepel, Bruno. Berlin — H.

152 | 1 | Bartram, Julius.
153 | 2 | Behrend, Roland.
154 | 3 | Bieling, Arnold.
155 | 4 | Binder, Nicolaus.
156 | 5 | Bonne, Walther.
157 | 6 | Classen, Walther.
158 | 7 | Cordes, Hugo.
159 | 8 | Dehn, Rudolf.
160 | 9 | Elkan, Fritz.
161 | 10 | Engel, Max.
162 | 11 | Fränkel, Franz.
163 | 12 | Hartogh, Emil. Amsterdam — H.
164 | 13 | Hasselbach, Adolf.
165 | 14 | Heller, Adolf.
166 | 15 | Hellwig, Otto
167 | 16 | Janzen, Rudolf.
168 | 17 | Johanssen, Conrad.
169 | 18 | Kruszynski, Wolf.
170 | 19 | Krutisch, Edgar.
171 | 20 | Kuntze, Wilhelm.
172 | 21 | Lesser, Franz. A.
173 | 22 | Levy, Richard.
174 | 23 | Matthaei, Oscar. Tacna — H.
175 | 24 | Rüttger, Karl.
176 | 25 | Schimpke, Adolf.
177 | 26 | Schlick, Kurt. Fiume — H.
178 | 27 | Schönewald, Ernst. Cassel — H.
179 | 28 | Seemann, John.
180 | 29 | Stuhlmann, Otto.

10. M III a.

181 | 1 | Achilles, Franz.
182 | 2 | Alsing, Wilhelm.
183 | 3 | Bauer, Moritz.
184 | 4 | Berger v. Lengercke, Alexander. Fray
185 | 5 | Böcker, Oskar. [Bentos — H.
186 | 6 | Braune, Richard.
187 | 7 | Dependorf, Hermann.
188 | 8 | Embden, Gustaf.
189 | 9 | Emden, Max.
190 | 10 | Fehlandt, Hugo.
191 | 11 | Genthe, Hugo. Frankfurt a. M. — H.
192 | 12 | Goldenberg, Emil.
193 | 13 | Grimm, Walther.
194 | 14 | von Grambkow, Kurt. Frankfurt a/O.—H.
195 | 15 | Hälssen, Hermann. Cuxhaven — H.
196 | 16 | Hammer, Ludwig. Straßburg — H.
197 | 17 | Hensel, Karl.
198 | 18 | Levy, Alfred.
199 | 19 | Löwenwald, Ludwig.
200 | 20 | May, Theodor.
201 | 21 | Münchmeyer, Hermann.
202 | 22 | Owert, Siegfried.
203 | 23 | Roosen-Runge, Cäsar.
204 | 24 | Samuel, Walther.
205 | 25 | Schulze, Emil. Großömer, Prov. Sachsen
206 | 26 | Seligmann, Otto. [— H.
207 | 27 | Siemsen, Max.
208 | 28 | Streiber, Caesar.
209 | 29 | Sucher, Franz. Königsberg — H.
210 | 30 | Voss, Emanuel. Lüne — H.

11. O III b.

211 | 1 | Bartels, Adolf.
212 | 2 | Barthold, Wilhelm. A.
213 | 3 | Birgfeld, Rudolf.
214 | 4 | Blume, Fritz. Metz — H.
215 | 5 | Cordes, Ernst.
216 | 6 | Crasemann, Edgar.
217 | 7 | von Dammann, Oskar.
218 | 8 | Douglas, Georg.
219 | 9 | Evers, Robert. Valparaiso — H.
220 | 10 | Fröschel, John.
221 | 11 | Götte, Richard. Bankok — H.
222 | 12 | Grisson, Reinhold.
223 | 13 | Hane, Walther.
224 | 14 | Herwig, Walther. Spandau — H.
225 | 15 | Hinrichsen, Edmund.
226 | 16 | Jencquel, Adolf.
227 | 17 | Jessurun, Paul.
228 | 18 | Ladendorf, Wilhelm.
229 | 19 | Lange, Wilhelm.
230 | 20 | Leidig, Emil.
231 | 21 | Lutteroth, Ascan.
232 | 22 | Müller, Rudolf.
233 | 23 | Ochsen, Fritz. Ottensen.
234 | 24 | Pietzmann, Gustaf. A. — H.
235 | 25 | Prencke, Otto.
236 | 26 | Rahtjen, Arnold. Bremerhaven — H.
237 | 27 | Rodd, Brent. Sidney — H.
238 | 28 | Roosen, Arthur.
239 | 29 | Sanne, Louis. Hayti — H.
240 | 30 | Scharlach, Otto.
241 | 31 | Schlubach, Herbert. Valparaiso — H.
242 | 32 | Schmid, Hans. Mexico — H.
243 | 33 | Schütt, Alfred.
244 | 34 | Sprick, Paul. Venezuela — H.
245 | 35 | Seligmann, Edgar.
246 | 36 | Thormählen, Max.
247 | 37 | Vogeler, Gustaf.
248 | 38 | Wolf, Karl.

12. M III b.

* Richter, Victor. Blankenese — H.

249 | 1 | Bärentz, Hugo.
250 | 2 | Braun, Gustaf. A. — H.
251 | 3 | Cropp, Paul.
252 | 4 | Dahlström, Walther.
253 | 5 | Ferber, Robert.
254 | 6 | Frankfurter, Edwin.
255 | 7 | Freund, Otto.

256	8	Freydag, Rudolf.
257	9	Friedheim, Arthur.
258	10	Hecht, Karl.
259	11	Kirsten, Johannes.
260	12	Krutisch, Bruno.
261	13	Lamprecht, Hermann. Lübeck — B.
262	14	Meinhold, Gustaf.
263	15	Mensendieck, Winfried.
264	16	Reimann, Theodor.
265	17	Ritter, Paul.
266	18	Rümker, Georg.
267	19	Schlochauer, Oskar.
268	20	Schlüter, Edward.
269	21	Schneider, Richard.
270	22	Schultz, Hellmuth.
271	23	Sohège, Max.
272	24	Steger, Fritz.
273	25	Uhle, Otto.
274	26	Vermehren, Edward.
275	27	Wäntig, Gottfried.
276	28	Windmüller, Edgar. Manchester — H.

13. O IV.

277	1	Beenke, Henry.
278	2	Boockholtz, Otto.
279	3	Büchel, Wilhelm. Düren — H.
280	4	Bünz, Rudolf. A.
281	5	Busch, Alfred.
282	6	Calais, Jules.
283	7	Davids, Fritz.
284	8	Dependorf, Heinrich.
285	9	Grimm, Adolf.
286	10	Halben, Reinhold.
287	11	Hellwig, Adolf.
288	12	Herbig, Karl.
289	13	Hopff, Hermann.
290	14	Jessurun, Moritz.
291	15	Kelting, Otto.
292	16	Kundt, Ernst.
293	17	Liebermann, Alfred.
294	18	Lühmann, Maximilian.
295	19	Mumssen, Rudgar.
296	20	Mutzenbecher, Hans.
297	21	Paulsen, Ernst. A. — Ovelgönne.
298	22	Pauly, Klaus.
299	23	Peters, Bruno.
300	24	Petersen, Gustaf.
301	25	Pfennig, Alfred.
302	26	Rüters, Paul.
303	27	Schmidt, Alfred.
304	28	Schümann, Peter. A. — H.
305	29	Spick, Walther.
306	30	Stettiner, Alfred. Berlin — H.
307	31	Streng, Richard. Nürnberg — H.
308	32	Suhl, Hans. Singapore — H.
309	33	Ulmer, Georg.
310	34	de Vivanco, Luis.
311	35	de Voss, Cäsar.
312	36	Wohlwill, Otto.
313	37	Wolffson, Hans.

14. M. IV.

314	1	Albrecht, Hugo. Rendsburg — H.
315	2	Asschenfeldt, Oscar.
316	3	Borchert, Alfred.
317	4	Brütt, Walther.
318	5	Creutzburg, Julius.
319	6	Cropp, Willi. Moorburg — H.
320	7	Fick, Walther.
321	8	Götte, Rudolf.
322	9	Götz, Walther.
323	10	Haas, Edgar. Wiesbaden — H.
324	11	Harden, Amandus.
325	12	Knochendöppel, Karl. Reval — H.
326	13	Krüger, Hans.
327	14	Lasker, Ernst.
328	15	Levy, John.
329	16	Merck, Heino.
330	17	Meyer, Ernst.
331	18	Mönckeberg, Georg.
332	19	Münchmeyer, Albert.
333	20	Pauli, Adolf. Soest — H.
334	21	Pfennig, Richard.
335	22	Rothe, Gustaf. Brahlsdorf — H.
336	23	Schlüter, Ferdinand.
337	24	Timmermann, Bruno.
338	25	Uhlmann, Fritz. Köln — H.
339	26	de Vivanco, Adolf.
340	27	Voss, Hans.
341	28	Wichmann, John.

15. O. V.

* von Finckh, Otto. Wien — H.
* Ross, John.
* Schröder, Wilhelm. Cheefoo — H.
* Sittard, Richard. Stuttgart — H.
* Zieser, Georg. Stade — H.

342	1	Arnemann, Hans. Neumühlen — H.
343	2	Asch, Albert.
344	3	Augustin, Max. Lünen — H.
345	4	Baack, Bruno.
346	5	Bennaton, John. Petropolis, Brasilien—H.
347	6	Bernhardt, Oskar.
348	7	Blankenstein, Kurt. Dortmund — H.
349	8	Bodensieck, Paul.
350	9	Braun, Henry.
351	10	Braunschweig, Paul. Chaux de Fonds—H.
352	11	Cohen, Alfred.
353	12	Cropp, Hans.
354	13	Goldenberg, Rudolf.
355	14	Grossmann, Reinhold.
356	15	Gumprich, Paul.
357	16	Hanne, Wilfrid. Elgersburg — H.
358	17	Hesekiel, Wilhelm.
359	18	Hirsch, Henry.
360	19	Hoff, Hans.
361	20	Jacubowsky, Hermann.
362	21	Jebens, Georg.
363	22	Jencquel, Richard.
364	23	Koopmann, Feodor.
365	24	Lange, Karl.

366	25	Leer, Albert.
367	26	Liefmann, Emil. Philippolis — H.
368	27	Magnus, Walther.
369	28	Menge, Heinrich. Bahia.
370	29	Minnemann, Karl.
371	30	Niehaus. Henry.
372	31	Schepkowsky, Kurt.
373	32	Schröder, Edgar.
374	33	Stettiner, Oskar. Berlin — H.
375	34	Stegelmann, Felix. Fentsch — H.
376	35	de Voss, Eberhard.
377	36	Warburg, Robert.
378	37	Wichern, Heinrich.
379	38	Witter, Adolf.
380	39	Wohlwill. Konrad.

16. M V.

381	1	Andersen, Otto.
382	2	Arland, Otto. Hagen — H.
383	3	Bartels, Wilhelm.
384	4	Bauer, Paul.
385	5	Botsch, Waldemar.
386	6	Braun, Emil. Altona — H.
387	7	Bromberg, Henry.
388	8	von Clausewitz, Albert.
389	9	Dehn, Max.
390	10	Deseniss, Percy.
391	11	Diederichsen, Gustaf.
392	12	Götte, Robert.
393	13	Goldenberg, Karl.
394	14	Goldschmidt, Leopold. Lissabon — H.
395	15	Haarburger, Paul.
396	16	Haas, Wilhelm.
397	17	Hartogh, Albert. Rotterdam — H.
398	18	Hasenkampf, Ferdinand.
399	19	Joseph, Otto. A. — H.
400	20	Kanzki, Benno.
401	21	Lipschütz, Harry
402	22	Lühmann, Karl. Penang — H.
403	23	von Oertzen, Max.
404	24	Oppermann, Paul.
405	25	Petersen, Otto
406	26	Plass, Hermann.
407	27	Riemann, Robert. Bielefeld — H.
408	28	Rosenbacher, Leo.
409	29	Samson, Maria.
410	30	Schlubach, Eric. Valparaiso — H.
411	31	Solmitz, Friedrich.
412	32	Stelling, Paul.
413	33	Stemann, Hans.
414	34	Timmermann, Erwin.
415	35	Wendt, Walther. Brandenburg — H.
416	36	Zachmann, Philipp.
417	37	Zesch, Arthur. A. — H.

17. O VI.

* Goepel, Fritz. Berlin — H.
* Kehrhahn, Edmond.

418	1	Brauer, Karl. Strelna b. St. Petersb. — H.
419	2	Breer, Hugo.
420	3	Busse, Walther.
421	4	Cohn, Alfred.
422	5	Daniel, Otto.
423	6	Diederichs, Hermann.
424	7	Ehrlich, Ernst. Hannover — H.
425	8	von Finckh, George. Graz — H.
426	9	Gestefeld, Franz.
427	10	Goerke, Gustaf. Frankfurt a/M. — H.
428	11	Hallstein, Hermann.
429	12	Harms, Christian. Harburg — H.
430	13	Heinemann, Albert.
431	14	Hertz, Hugo.
432	15	Horschitz, Erwin.
433	16	Jacubowsky, Oskar. Berlin — H.
434	17	Jencquel, Ascan.
435	18	Kaempf, Rudolf.
436	19	Kauffmann, Otto.
437	20	Klose, Ferdinand.
438	21	Krekeler, Oskar.
439	22	Kreplin, Albert. Altona — H.
440	23	Kronenwerth, Max.
441	24	Kühl, Hans. Carlsburg — H.
442	25	Lentz, Karl. Lübbersdorf in Holstein — H.
443	26	Leschke, Max. Ottensen — H.
444	27	Magnus, Paul.
445	28	Michael, Ernst.
446	29	Nottebohm, Arthur.
447	30	Redlich, Heinrich.
448	31	Reich, Max.
449	32	Reimers, Hans. Nortorf. — H.
450	33	v. Rodziewitz, Theodor.
451	34	Rohwer, Fritz. Bremen — H.
452	35	Schaernack, Karl.
453	36	Schultz, Arnold.
454	37	Sittard, Alfred. Stuttgart — H.
455	38	Sonnenkalb, Hans.
456	39	Stock, Fritz. Leipzig — H.
457	40	Stuht, Friedrich.
458	41	Timmermann, Walther.
459	42	Voss, Bernhard.
460	43	Wendt, Hans.
461	44	Wigger, Heinrich.
462	45	Wittnich, Karl.
463	46	Wohlgemuth, Hans.

18. M VI.

464	1	Becker, Otto. Cuxhaven — H.
465	2	Bendixsohn, Oskar. Geestemünde — H.
466	3	Beschütz, Max.
467	4	Beumelburg, Fritz. Königsberg — H.
468	5	Bleichröder, Arthur.
469	6	Brackenhoeft, Alfons.
470	7	Bromberg, Georg.
471	8	Cropp, Max
472	9	Daus, Otto. Stockholm — H.
473	10	Derenberg, Richard.
474	11	Elkan, Albert.
475	12	Fieker, Hans Stettin — H.
476	13	Fränkel, Ludwig.

477	14	Freund, Ernst A. — H.
478	15	Goldschmid, Hans.
479	16	Hampe, Theodor. Eschwegen.
480	17	Hanne, Reinhold.
481	18	Joseph, Paul. A. — H.
482	19	Klentze, Adolf.
483	20	Knöhr, Erik.
484	21	Kronenwerth, Hans.
485	22	Lewandowsky, Felix.
486	23	Meyer, Gustaf. Zwischenahn i. Oldenburg
487	24	Moser, Moritz. [— H.
488	25	Muhle, Paul.
489	26	Oldenburg, Gustaf.
490	27	Otto, Robert
491	28	Paulsen, Paul. A. — H
492	29	von der Porten, Paul.
493	30	Schlüter, Karl.
494	31	Stürup, Wilhelm. Caracas.
495	32	Schmarsow, Hans. Rehna — H.
496	33	Stemann, Alfred.
497	34	Wittenberg, Gustaf.
498	35	Wittmaak, Wilhelm.
499	36	Zeller, Alfred.

Anhang II.

Die Wohnungen der Lehrer:

Augustin: Fruchtallee 28.
Barthold: kleine Gärtnerstraße 74, Altona.
Bintz: Domstraße 8.
Böhme: Richardstraße 4 a, Barmbeck,
(vom 1. Mai an: Güntherstraße 59 II).
Boensel: Neuer Laufgraben 27 III.
Brachmann: Schulterblatt 139 II, Altona.
Bromig: kleiner Kirchenweg 8, St. Georg.
Christensen: Wrangelstraße 11.
Dettmer: Schlump 31 II.
Dissel: Grindelberg 7 b III.
Glänzer: Bogenstraße 19 II.
Goepel: Gänsemarkt 35 III.
Hansen: Grindelberg 18.
Jacoby: Wrangelstraße 19.
Kayser: Papenhuderstraße 52 II.
Keferstein: Fruchtallee 64 III.
Kersten:
Klamroth: erster Durchschnitt 6 I.
Kleinschmit: Klosterallee 9 III.
Klussmann: Wrangelstraße 29.
Kümpel: Feldweg 3.
Lieberg: Schulterblatt 145 I, Altona.
Pauli: Grindelallee 188.
Rambeau: Hoheweide 5.
Reinstorff: Lübeckerstraße 4 III.
Schader: Martinallee 18.
Schnee: Peterstraße, Bahrenfeld.
Schultess: Hohenfelde, Güntherstraße 59 a.
Waldbach: Schlump 2 a II.
Weise: Bogenstraße 3 III.
Wendt: Eimsbütteler Chaussee 143 II.
Wilms: Bogenstraße 24 II.

Gelehrtenschule des Johanneums

zu

Hamburg.

Bericht über das 360. Schuljahr

1888—1889.

Beigegeben ist:

Das Nibelungenlied in neuhochdeutscher Bearbeitung. Vom Oberlehrer *Walter Hübbe.*

Hamburg, 1889.

Gedruckt bei Lütcke & Wulff, Eines Hohen Senates, wie auch des Johanneums Buchdruckern.

1889. Progr. Nr. 688.

Jahresbericht.

I. Geschichtliches.

1. Oberschulbehörde. Aus der dem Johanneum vorgesetzten Zweiten Sektion sind mit Ablauf des Jahres 1888 ausgeschieden die Herren Dr. jur. *John Israel* und *E. A. O. Versmann*. An ihre Stelle sind getreten die Herren *J. Brey* und Dr. jur. *Schröder*. Ferner ist Herr Professor Dr. *Hoche*, der bereits seit dem 1. April 1887 den wesentlichen Teil der mit der Schulratstelle verbundenen Geschäfte verwaltete, mit dem 1. Juli 1888 von E. H. Senate zum Oberbeamten der Oberschulbehörde ernannt worden. Durch Senatsbeschluß vom 21. Januar wurde der unterzeichnete Direktor zum Mitglied der Oberschulbehörde ernannt und in der Gesamtsitzung vom 22. Januar der ersten und zweiten Sektion zugewiesen. Der ehrerbietige Dank für diese Berufung soll auch an dieser Stelle den gebührenden Ausdruck finden.

2. Das Lehrer-Kollegium hat in seiner Zusammensetzung seit langer Zeit nicht so einschneidende Veränderungen erfahren, wie im letztverflossenen Schuljahre. Was seit funfzehn Monaten als unabwendbar vorausgesehen war, erfolgte am 1. Juli 1888: das Johanneum verlor seinen in mehr als vierzehnjähriger Thätigkeit bewährten Leiter, indem Direktor *Hoche* der Oberschulbehörde als Oberbeamter beitrat. Am 14. Juli nahm derselbe mit bewegten Worten von den Lehrern und Schülern und damit von seinem alten Johanneum selbst Abschied. Den Dank der Anstalt sprach in aller Namen und Sinne mit einer herzlichen Erwiderung Herr Prof. *Bubendey* aus; es schloß sich daran der Wunsch, Professor *Hoche* möge in dem neuen einflußreichen Amte, welches er ja noch in der Vollkraft der Jahre antritt, nunmehr dem gesamten höheren Schulwesen Hamburgs dasselbe werden, was er dem Johanneum gewesen. Angesichts der Beziehungen, die Prof. *Hoche* als Mitglied und Vertreter der vorgesetzten Behörde fortan mit dem Johanneum weiter unterhält, würde es uns übel anstehen, wollten wir seine Verdienste hier im Einzelnen rühmend hervorheben. Es genügt der Hinweis, daß er es verstanden hat, auch nach einem so berühmten Vorgänger, wie *Johannes Classen*, eine gradezu epochemachende Wirksamkeit auszuüben, daß er die wohlerkannte Eigenart des Johanneums gewahrt und doch eine Umgestaltung herbeigeführt hat, durch welche die Gelehrtenschule den plötzlich gesteigerten Anforderungen dieser letzten anderthalb Jahrzehnte gerecht ward. Wer auf sprechende Zahlen hört, wird in den mit so viel Sorgfalt abgefaßten Jahrbüchern der Anstalt die Belege zu finden wissen. Die höchste Anerkennung für seine Leistungen hat ihm die Staatsregierung durch seine Berufung zum Oberbeamten ausgesprochen. Eins dürfen und wollen auch wir hervorheben: die Fürsorge, mit der Prof. *Hoche* sich die Wahrung und Mehrung der

vorhandenen Stiftungen hat angelegen sein lassen; auch sie bilden ja eine schöne Eigenart des Johanneums und der Stadt Hamburg selbst.

So lange Prof. *Hoche* die Schulratstelle noch kraft vorläufigen Auftrags verwaltete, vom 1. April bis 1. Juli, nahm Prof. *Bubendey*, wie schon im Vorjahr, einen Teil der Direktionsgeschäfte wahr. Nach Erledigung des Direktorats wurden ihm diese Geschäfte bis zur Wiederbesetzung der Stelle im vollen Umfange übertragen. Die Anerkennung für seine verdienstvolle Wirksamkeit wurde ihm durch den Oberbeamten der Behörde am 7. December amtlich ausgesprochen und des weiteren durch einen eigenen Beschluß der Behörde auch schriftlich kundgegeben. Der Unterzeichnete dankt ihm noch besonders für die Freundlichkeit, mit der ihn Herr Prof. *Bubendey* in die unzähligen Einzelheiten der Direktionsgeschäfte eingeführt hat.

Am 4. December wurde der Unterzeichnete von der Oberschulbehörde zum Direktor erwählt und als solcher von E. H. Senate am 5. December berufen. Am 7. December führte im Auftrage der Behörde der Oberbeamte, Professor *Hoche*, den neuen Direktor mit einer herzlichen, eindrucksvollen Ansprache[1]) in sein Amt ein. Da die Feier, abweichend von der bisherigen Gewohnheit, im engsten Schulkreise stattfand, sollen die Erwiderungsworte des Direktors — im Anhang zu diesem Abschnitte — abgedruckt werden, indem sie trotz ihres persönlichen und durchaus extemporierten Charakters die Gesinnung, in welcher derselbe sein Amt übernommen hat, auch weiteren Kreisen bezeichnen können.

Zum 1. Januar 1889 wurde der bisherige Oberlehrer Dr. *Adolf Fritsch* zum Professor, der ordentliche Lehrer Dr. *Rudolf Ballheimer* zum Oberlehrer, der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. *Johannes Geffcken*[2]) zum ordentlichen Lehrer befördert.

Schon seit dem 1. April 1888 hat der Professor Dr. *Rohde*, einem Auftrage der Oberschulbehörde folgend, zunächst vertretungsweise auf 2 Jahre die Leitung des Schulwesens in Cuxhaven übernommen. ohne jedoch aus dem Lehrerkollegium des Johanneums, welchem er seit Ostern 1878 angehört, auszuscheiden.

Am 10. Januar erhielt der Oberlehrer Dr. *Goepel* von der Behörde den Auftrag, am Wilhelmgymnasium die Vertretung eines erkrankten Professors zu übernehmen. Auch Herr Dr. *Goepel* verbleibt einstweilen in dem Verbande des diesseitigen Kollegiums, dem er seit Michaelis 1878 angehört.

Bereits am 21. Januar ward durch eine andere Entsendung dem Johanneum wiederum eine hochgeschätzte Lehrkraft entzogen, indem Professor Dr. *Julius Bintz* den Auftrag erhielt, am Wilhelmgymnasium den erkrankten Direktor einstweilen zu vertreten.

So zählt unser Johanneum jetzt nicht weniger als drei auswärtige Mitglieder in außerordentlicher Mission; und das Gefühl der Genugthuung darüber wäre ein ungemischtes, hätte nicht die Schule auch an ihre Selbsterhaltung zu denken.

---

[1]) Wir wünschten den Text derselben in diesen Bericht aufzunehmen und baten Herrn Prof. *Hoche*, den Gedankengang aus der Erinnerung niederzuschreiben. Gehäufte Amtsgeschäfte haben ihn daran verhindert.

[2]) Dr. *Karl Heinrich Johannes Geffcken*, evangelischen Bekenntnisses, geb. am 2. Mai 1861 in Berlin, besuchte von 1872—1878 das Lyceum, danach bis 1881 das Protestantische Gymnasium zu Straßburg, genügte daselbst der Heerespflicht und studierte alte Sprachen bis 1882. Von 1882—1886 studierte er in Göttingen und Bonn, promovierte dann auf Grund seiner Dissertation *de Stephano Byzantio* und bestand 1887 die Lehramtsprüfung. Vom Herbst 1887 an war er am Johanneum beschäftigt.

Mit dem Ende des Halbjahrs werden noch zwei werte Amtsgenossen uns verlassen, um der — seitens der Behörde an sie ergangenen — Berufung an das Wilhelmgymnasium Folge zu leisten: der Oberlehrer Dr. *Karl Schulteß*, unser Bibliotheksverwalter, nach einer elfjährigen Thätigkeit, und Dr. *Rudolf Kayser*, der unsrer Anstalt seit Michaelis 1886 angehört.

Zum Ersatz treten mit dem 25. März folgende drei Herren bei uns ein, die wir schon an dieser Stelle als Kollegen willkommen heißen: 1. an die Stelle des Oberlehrer Dr. *Goepel* tritt, zunächst kraft vorläufigen Auftrages der Behörde, der Oberlehrer *Thien*[1]) von der höheren Bürgerschule vor dem Holstenthor, aus deren Verbande er einstweilen nicht ausscheidet; 2. an die Stelle des Oberlehrer Dr. *Karl Schulteß* tritt der Oberlehrer Dr. *Klußmann*[2]) vom hiesigen Wilhelmgymnasium; 3. für Dr. *Kayser* tritt Herr Dr. *Brachmann*[3]) vom Wilhelmgymnasium bei uns ein.

Im Auftrage der Oberschulbehörde, Sektion I. haben folgende Lehrer im Laufe des Schuljahres öffentliche Vorlesungen akademischen Charakters gehalten: 1. Professor Dr. *Schubert* im Sommer „über Kombinatorik, dioph. Gleichungen u. s. w.“, im Winter „über Differentialrechnung“; 2. Oberlehrer Dr. *Hoppe* im Sommer „über geschichtliche Entwicklung der Elektrotechnik“, im Winter „über ausgewählte Kapitel aus der Lehre vom Schall mit besonderer Berücksichtigung der musikalischen Akustik“. — Der Oberlehrer Dr. *Leithäuser* war auf Anordnung E. H. Senates auch in diesem Jahre als Mitglied der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige thätig.

3. Hilfslehrer. Der Schulamtskandidat *Wilhelm Dettmer*, welcher noch im Sommerhalbjahre einen Teil der Vertretung für Prof. *Rohde* übernommen hatte, wurde zum ordentlichen

---

[1]) *Johannes Thien*, evangelisch, geb. den 23. Juni 1845 zu Havelberg, besuchte das Königl. Joachimsthalsche Gymnasium zu Berlin, studierte in Berlin und in Greifswald alte Sprachen und Deutsch, bestand im Juni 1870 die Lehramtsprüfung in Berlin, machte als Einjährig-Freiwilliger den Feldzug mit, legte das Probejahr von Michaelis 1871—72 am Kgl. Pädagogium bei Züllichau ab, besuchte die Central-Turnanstalt im Winter 1872/73, war ordentlicher Lehrer und Adjunkt in Züllichau von 1873—76, ward Ostern 1876 an die höhere Bürgerschule zu Hamburg berufen und an derselben Michaelis 1880 zum Oberlehrer ernannt. — Er schrieb 1882 das Anstaltsprogramm über die Spielmannsepen.

[2]) *Max Heinrich Raimund Klußmann*, geb. den 7. November 1856 zu Rudolstadt, evangelischen Bekenntnisses, besuchte die Gymnasien zu Rudolstadt und Arnstadt, studierte seit Herbst 1875 in Jena, München, Berlin und Straßburg Geschichte, Geographie und klass. Philologie, machte dann im Auslande Vorstudien zu seiner Dissertation *curarum Tertullianearum particulae I et II*, durch die er zu Halle 1880 die philosoph. Doktorwürde erwarb. Gedient hatte er inzwischen 1876/77 in Rudolstadt. Das Staatsexamen bestand er 1882 in Straßburg; von Ostern 1882—83 absolvierte er das Probejahr am Wilhelmgymnasium in Hamburg, ward Ostern 1883 festangestellt und Ostern 1887 zum Oberlehrer gewählt. Er verfaßte u. a. noch: Coniectanea critica in Tertulliani libros ad Nationes, Hamb. 1885, und Curarum Tertullianearum particulae tres, Rudolstadt 1886.

[3]) *Karl Friedrich August Brachmann*, geb. den 22. April 1860 zu Stuttgart, evangelischen Bekenntnisses, besuchte bis 1880 das Magdalenen-Gymnasium zu Breslau, studierte in Leipzig klassische und germanistische Philologie, promovierte daselbst im Juli 1884 auf Grund seiner Dissertation *Quaestiones Pseudo-Diogenianeae* und bestand Februar 1885 die Staatsprüfung. Von Ostern 1885 bis Ostern 1886 diente er im Heere, legte dann sein Probejahr am Wilhelmgymnasium in Hamburg ab und wurde am 1. Oktober 1887 als ordentlicher Lehrer angestellt. Seine Dissertation erschien erweitert im XIV. Supplem.-Bande der Jahrb. für klass. Phil.; außerdem schrieb er zwei Abhandlungen „zu den Minnesängern“ in der Zeitschrift Germania N. R. 19. Jahrgang.

Lehrer am Wilhelmgymnasium gewählt und schied demgemäß am Ende des Sommers aus. — Zur Ablegung des Probejahres trat im Oktober 1888 der Kandidat des höheren Schulamts *R. Bollhorn* ein. — Am 10. Januar 1889 wurde der bis dahin am Wilhelmgymnasium thätig gewesene Kandidat *Emil Badstübner* dem Johanneum überwiesen und sofort mit einem Teile der Vertretung für den Oberlehrer Dr. *Goepel* betraut.

4. Vertretungen. Die durch den oben erwähnten Beschluß der Oberschulbehörde erforderlich gewordene Vertretung der Unterrichtsstunden des Prof. *Bintz* übernahm vornehmlich Herr Prof. *Schrader*, einen Teil sofort, einen Teil nach Beendigung der Reifeprüfung, als der Unterricht in seiner eigenen Klasse O Ia aufgehört hatte; außerdem waren die Herren *Bubendey, Fritsch, Jessen, Leithäuser, K. Schulteß* — zum Teil mit Ueberschreitung des pflichtmäßigen Höchstbetrages an Lehrstunden — in Anspruch genommen.

5. Feierlichkeiten und Gedenktage. Der vorjährige Schulbericht hatte nur von Freudenfesten zu erzählen gehabt. Er war schon gedruckt, aber noch nicht veröffentlicht, als am 9. März der Heimgang des geliebten Kaisers Wilhelm I. mit dem gesamten Vaterlande unsere Stadt und unsere Anstalt in tiefe Trauer versetzte. Nachdem die Erregtheit der Gemüter durch die Nachrichten am Vorabend schon einen hohen Grad erreicht hatte, war es am Tage selbst unmöglich, nach Eingang der Trauerbotschaft noch Sammlung für die Tagesarbeit der Schule zu finden. In der Aula, wo das Jahr zuvor der neunzigjährige Geburtstag mit besonderer Feierlichkeit begangen war, verkündigte Prof. *Bubendey* der tiefergriffenen Schulgemeinde die inhaltschwere Nachricht, die zu derselben Zeit die Runde um den Erdball machte. Acht Tage darauf, am 16. März, fand die Totenfeier statt: im Anschluß an das von Prof. *Rinn* gesprochene Eingangsgebet hielt Direktor *Hoche* die Gedächtnisrede, die auf den Gründer des Reichs das homerische Wort *ἀγαθὸς βασιλεὺς κρατερός τ' αἰχμητής* anwandte.

Als nach Gottes Ratschluß ein Vierteljahr darauf Kaiser Friedrich III. seinem Volke entrissen wurde, ward die Trauernachricht noch am 15. Juni den versammelten Schülern kundgegeben; am 18. Juni war die zweite Totenfeier des verhängnisreichen Dreikaiserjahres. Direktor *Hoche* führte der trauernden Versammlung das Bild des edlen Dahingeschiedenen vor und wies hin auf die Summe alles dessen, was unser geeinigtes Vaterland seinem unvergeßlichen Kronprinzen Fritz, dem Schlachtengewinner und Herzeneroberer, dem Freunde der Künste und Wissenschaften, verdankt.

Am 24. Juni, dem Geburtstage Johannes Bugenhagens, hatten die Primaner auch in diesem Jahre das Denkmal des Begründers des Johanneums mit Blumengewinden freundlich geschmückt. — Die sommerliche Turnfahrt, die ursprünglich für den 18. Juni geplant gewesen war, wurde am 2. Juli in zahlreichen kleineren Abteilungen unternommen.

Am 1.—3. August beging das Protestantische Gymnasium zu Straßburg, eine Lehranstalt von geschichtlicher und nationaler Bedeutung — einst unter der Fremdherrschaft eine Zufluchtsstätte deutschen und evangelischen Geistes im Elsaß, — das Jubelfest des 350jährigen Bestehens. Bei diesem Anlaß kam der Schule Johannes Bugenhagens das Gefühl schwesterlicher Verwandtschaft mit der von Johannes Sturm gegründeten Anstalt besonders deutlich zu Bewußtsein. Außer dem idealen Bande gleichartigen und fast gleichzeitigen Ursprungs besteht in der Gegenwart noch ein besonderer Zusammenhang, indem nicht weniger als 4 frühere Lehrer und neuerdings noch ein Schüler des Straßburger Gymnasiums

dem Lehrkörper unsrer Gelehrtenschule angehören. Bei einem früheren Anlaß war die aus dem Gefühl der Stammverwandtschaft hervorgehende Gesinnung von der anderen Seite in dankenswerter Weise bekundet. Nach dem Hamburger Brande im Jahre 1842 vereinigten sich Lehrer und Schüler des Protestantischen Gymnasiums zu einer Sammlung und sandten eine beträchtliche Summe zur Unterstützung derjenigen Schüler des Hamburger „Protestantischen Gymnasiums", die bei dem elementaren Unglück ihre Habe an Büchern verloren hätten. Ein darauf bezüglicher Brief des Direktors Dr. theol. *Bruch*, des nachmaligen ersten Rektors der neuen deutschen Straßburger Hochschule, befindet sich bei unseren Akten. So beschloß denn jetzt, noch auf Vorschlag des Dir. *Hoche*, unser Kollegium, der Schwesteranstalt unsre Teilnahme und Mitfreude auszusprechen und beauftragte den ehemaligen Schüler derselben, Dr. *Joh. Geffcken*, mit der Abfassung des Glückwunschbriefes, dem auch noch eine Festschrift des Unterzeichneten, *Annaeana studia*, beigefügt wurde. Der Einband wurde von *G. Jebsen* nach einer Zeichnung von *W. Weimar* in künstlerischer Vollendung hergestellt; er trug die lapidare Widmung: Gymnasio Protestantium Argentoratensi cognatum coniunctum devinctum Johanneum Hamburgense.

Bei der mündlichen Abgangsprüfung am 27. und 28. August, bei welcher Herr Prof. *Hoche* zum ersten Male in der neuen amtlichen Eigenschaft den Vorsitz führte, beehrte der Präses der Oberschulbehörde, Herr Senator *Stammann*, die Anstalt durch seinen Besuch.

Am 1. September wurde das Sedanfest in der gewohnten Weise gefeiert. Die Ansprache hielt der Oberlehrer Dr. *Karl Schulteß*.

Am 19. September beging das Gymnasium unsrer Nachbarstadt Altona die Feier seines hundertundfunfzigjährigen Bestehens. Gemäß den freundnachbarlichen Beziehungen, die zwischen dem Christianeum und uns immer obgewaltet haben, beschloß das Lehrerkollegium, eine Abordnung zu entsenden, welche unsern Glückwunsch persönlich aussprechen und zugleich durch Überreichung einer Votivtafel bezeugen sollte. Die Herren *Bubendey*, *Bintz* und *Nissen* erhielten den Auftrag, unsre Anstalt bei dieser festlichen Gelegenheit zu vertreten; die Abfassung der Votivtafel[1]) übernahm Prof. *Bintz*.

---

[1]) Q. B. F. F. F. Q. S.
INCLVTISSIMO
GYMNASIO · CHRISTIANEO · REGIO · ALTONENSI
VRBIVM · VICINITATE · AC · SIMILITVDINE · STVDIORVM
CONIVNCTISSIMO
SOLLEMNIA · SEMISAECVLARIA
A. · D. · XIII KAL. · OCTOBR. · ANNI · MDCCCLXXXVIII
QVO · DIE · AVSPICATISSIMO
ANTE · HOS · CENTVM · ET · QVINQVAGINTA · ANNOS
VT · ESSET · OPTIMARVM · ARTIVM · ET · INGENVARVM · SEMINARIVM
OMNISQVE · HVMANITATIS · DOMICILIVM · ET · SEDES
CONDITVM · EST
FAVSTISSIMIS · OMINIBVS · CELEBRANTI
RITE · AMICEQVE · CONGRATVLANTVR
FELICISSIMA · QVAEQVE · FORTVNATISSIMAQVE · PRECANTVR
OPTIMA · ET · OPTATISSIMA · AVGVRANTVR
IOANNEI · HAMBVRGENSIS · COLLEGAE

Am 20. December ging uns die Nachricht zu, daß an diesem Tage Herr Hauptpastor *Röpe*, ehemals Schüler und dann Lehrer am Johanneum, jetzt seit Jahren als Mitglied der Oberschulbehörde ihm naheverbunden, sein 25jähriges Amtsjubiläum als Geistlicher bei St. Jakobi feierte, zugleich auch von der Göttinger Fakultät zum Doktor der Theologie ernannt war. Die Kürze der Zeit gestattete uns eben noch, unsrer herzlichen Mitfreude, sowie der dankbaren Würdigung seiner Verdienste um Hamburgs höheres Schulwesen, wenigstens brieflich Ausdruck zu geben.

Am 17. Januar feierten wir im engeren Schulkreise den hundertjährigen Geburtstag eines ehemaligen Schülers, des Kirchenhistorikers *August Neander*. Im Anschluß an die Morgenandacht schilderte Prof. *Rinn* den Lebensgang *Neanders* und entwarf den jugendlichen Zuhörern ein Bild von dem Geiste und Charakter des Mannes, wie er durch seine Hingebung an die Wissenschaft, durch die Lauterkeit und Anspruchslosigkeit seines Wesens allen nachfolgenden Schülergenerationen vorbildlich vor Augen stehe. *Neander* stammt zwar aus Göttingen — sein eigentlicher Name war *David Mendel* - , aber in Hamburg ist er aufgewachsen und für seine innere Entwickelung ist der Aufenthalt in unsrer Stadt und an unsrer Schule entscheidend gewesen. „Die Mutter machte es unter Opfern möglich, ihn in das Johanneum zu schicken, dessen Direktor *Gurlitt* sich bald für den ungewöhnlichen Zögling interessierte. Denn ungewöhnlich war er. Körper, Haltung und Kleidung waren vernachlässigt und wiesen ihn in die Klasse jener armen Jungen, deren Anblick ein mit Verdruß gepartes Mitleid erregt. Aber der Geist, der in dieser wenig angemessenen Behausung lebte, entging dem scharfen Auge des Direktors nicht und schließlich triumphierte er auch über die Spottlust der Mitschüler. Ostern 1805 ging er, im Griechischen und Lateinischen der Erste, vom Johanneum zum akademischen Gymnasium über. Die Rede, die er nach Anordnung des Direktors über das Thema *de Iudaeis optima condicione in civitatem recipiendis*, also über die Judenemancipation, hielt, atmet den Geist *Moses Mendelssohns* und des 18. Jahrhunderts. Sie machte einen gewaltigen Eindruck. Niemand hatte das von dem sonst so schüchternen und in seinem Auftreten ungeschickten Jüngling erwartet". (*Adolf Harnack*, Preuß. Jahrb. 1889 S. 181). Die Rede ist abgedruckt in dem Programm des Johanneums von 1805[1]); *Gurlitt* hat sie mit Anmerkungen begleitet.

Am 26. Januar wurde die Vorfeier des dreißigsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in Gemeinschaft mit zahlreichen Freunden der Anstalt und Angehörigen ihrer Schüler begangen. Die Festrede hielt der Direktor. Bei dieser Gelegenheit ereignete es sich, daß drei Direktoren des Johanneums gleichzeitig anwesend waren, indem, außer dem letzten Vorgänger, Herrn Prof. *Hoche*, auch der ehrwürdige, hochverdiente *Johannes Classen* der Einladung gefolgt war, nachdem er schon vorher in den Weihnachtsferien den jüngeren, fast um ein halbes Jahrhundert jüngeren Mann in wahrhaft herzlicher Weise als Nachfolger willkommen geheißen.

6. Bauliches. Nachdem für die Beschaffung einer neuen Orgel im Staatshaushalt für 1888 die erforderlichen Mittel bewilligt waren, ist das Werk mit Jahresschluß glücklich zu Ende geführt worden. Der Orgelbaumeister Herr *Chr. Wolfsteller* hat es verstanden, die mancherlei Schwierigkeiten, die in den ungünstigen Raumverhältnissen lagen, zu überwinden

---

[1]) Zusammen mit *Caroli Sievekingii Hamburgensis* oratiuncula: de ea, quae litterarum culturae optime consulit, regendae rei publicae forma.

und ein Werk herzustellen, das in der am 3. December angestellten Prüfung die volle Anerkennung des Sachverständigen, Herrn *Carl F. Armbrust*, erworben hat. Am 22. December fand in Verbindung mit der liturgischen Schlußfeier eine Orgelprobe statt, zu der außer den Leitern des Baues auch der Herr Präses und die Mitglieder der II. Sektion der Oberschulbehörde eingeladen waren. Dem Hohen Senate und der Bürgerschaft, welche die Mittel bereit gestellt haben, den Deputationen und Beamten, die sich um das Werk verdient gemacht haben, zollen wir den wärmsten Dank.

Der Mangel eines geeigneten Zeichensaales und einer Singklasse hat sich auch im verflossenen Jahre sehr fühlbar gemacht. Unsre Hoffnungen richten sich auf die Erlangung größerer Räumlichkeiten in dem durch die Verlegung des naturgeschichtlichen Museums freiwerdenden Teile des Mittelgebäudes.

7. Aus der Zahl der früheren Lehrer des Johanneums ist, soweit bekannt geworden, nur einer im verflossenen Jahre gestorben:

Dr. *J. G. Fischer.* Der Verstorbene, ein Bruder des Professor *Fischer*, der sich durch seine große Schenkung um unsere Anstalt so verdient gemacht hat, war in den Jahren 1851—1853 Lehrer der Naturwissenschaften, wie er denn auch an der Realschule des Johanneums den naturwissenschaftlichen Unterricht erteilt hat. Nach der Wahl des Herrn *Detmer* zum Pastor zu St. Georg im Jahre 1856 übernahm Herr Dr. *Fischer* im Verein mit dem nachherigen Schulrat Herrn *Harms* die bekannte Detmer'sche Schule am Pferdemarkt, welche später an Herrn Dr. *Bock* übergegangen und nach dem Berliner Thor verlegt worden ist. Seit Mitte der fünfziger Jahre ist Dr. *Fischer* Mitglied der Museums-Commission gewesen, der er dann mit einzelnen Unterbrechungen bis zuletzt angehört hat. Seitdem der kürzlich gleichfalls verstorbene Professor *Pagenstecher* als Direktor unseres Naturhistorischen Museums eingetreten war, hat Dr. *Fischer* namentlich mit der Reptilien-, Amphibien- und Fischsammlung des letzteren sich beschäftigt und diese zu einer hohen wissenschaftlichen Bedeutung erhoben. Die Arbeiten des Verstorbenen auf diesem Gebiete sind sehr zahlreich, und er galt in Deutschland nächst dem 1882 verstorbenen Berliner Professor *Peters* für den ersten Kenner von Reptilien Deutschlands, für eine Autorität in der Kunde der niederen Wirbeltiere. An den durch den Neubau und den Umzug des Museums veranlaßten Arbeiten hat der Verstorbene sich hervorragend beteiligt, bis vor nicht langer Zeit zunehmende Krankheit ihn zwang, sich zurückzuziehen. Dr. *Fischer* war auch Verfasser vieler bekannter Schulbücher, von denen einzelne eine außergewöhnliche Zahl von Auflagen erlebt haben. Auch unsere Bürgerschaft verlor in dem Verstorbenen ein thätiges Mitglied, das seit dem Jahre 1880 ihr angehörte.

Aus der Zahl unsrer Schüler verloren wir einen hoffnungsvollen Knaben durch den Tod. Am 10. März starb der Quintaner *Günther Bintz* nach langen, schweren Leiden, seinem um wenige Wochen voraufgegangenen Schwesterchen nachfolgend. An dem Schmerze der so schwer heimgesuchten Eltern und Geschwister haben wir innigen Anteil genommen.

8. Über die Zuwendungen, welche die Bibliothek und die übrigen Sammlungen der Anstalt sowie die Witwenkasse und die Lehrerstiftung bzw. Cornelius-Müller-Stiftung im Laufe dieses Jahres empfangen haben, wird unten an den betreffenden Stellen berichtet. Wir verfehlen nicht, den freundlichen Gebern und Gönnern unsern verbindlichsten Dank auch hier auszudrücken.

Ansprache des Direktors,

gehalten am 7. December in Anwesenheit des Vertreters der Oberschulbehörde, des Lehrer-Kollegiums und der Schüler des Johanneums.

Nachdem ich durch den berufenen Vertreter der Behörde so herzlich begrüßt und feierlich in mein neues Amt eingeführt bin, gebe ich vor allem dem innigen Gefühle der Dankbarkeit Ausdruck. Ich danke der Oberschulbehörde, die mich vorgeschlagen und erwählt hat, ich danke dem Hohen Senate dieser Freien und Hansestadt, der die Wahl bestätigt hat; und ich bitte Gott, daß er mir Kraft und Geschick gebe, solches Vertrauen zu rechtfertigen.

Demnächst gilt auch mein Dank dem verehrten Manne, der als Vertreter des Direktors in der langen Übergangszeit mit kundiger, fester Hand und dazu mit einzigartiger Selbstverleugnung die Geschäfte geführt hat. Wir alle hatten uns seiner Autorität mit Freuden untergeordnet; auch die Schüler blickten gern zu ihm auf und wußten, daß sein Auge freundlich über ihnen waltete. Wir danken es ihm, daß die Anstalt ungefährdet und wohlgeordnet geblieben ist; und ich spreche dem verehrten Kollegen die herzliche Bitte aus, daß er mir bei der Eingewöhnung in die neuen Berufsgeschäfte in Güte behülflich sein wolle.

Meine Dankbarkeit soll aber auch anderen Männern nicht unbezeugt bleiben: dem einen, der meinen Namen zuerst in Hamburg genannt und empfohlen hat, dem andern, der mich hierher gezogen, mich gestützt und gehoben hat, und noch einem dritten, mir besonders nahe verbundenen Manne, der, mir die Wege zu ebnen, in brüderlicher Hingebung kein Opfer gescheut hat. Ich danke endlich auch allen denen, die mir in diesen Tagen seit der Wahl Freundliches erwiesen und die Bangigkeit, die auf meinem Herzen lastete, erleichtert haben.

Es war vor 3 Wochen in einer entscheidungsvollen Stunde: da richtete der hochverehrte Vorsitzende unserer Oberschulbehörde die Frage an mich, ob ich in dem Falle, daß die Wahl auf mich fiele, überhaupt den Mut haben würde, eine so verantwortungsvolle Stellung unter so erschwerenden Umständen anzutreten. Wenn ich ihm damals erwidert habe, falls die Behörde mir die Kraft zutraue, wolle ich es an dem Mute nicht fehlen lassen, so war das nicht ein bloßes eitles Selbstvertrauen, sondern es drängten sich in dieser Bejahung zusammen ein festes Gottvertrauen und ein wohlerwogenes Vertrauen auf meine Vorgesetzten, meine Amtsgenossen und meine Schüler.

Was etwa an jugendlicher Zuversicht und Kraftüberschätzung in dem Jawort mitenthalten war, das brach jäh zusammen in dem Augenblick, wo mir — vor noch nicht 40 Stunden — gemeldet wurde, daß die Wahl, entgegen den Prognosen der letzten Wochen, mich wirklich getroffen habe. Ich war nicht bloß überrascht, ich war auch tief erschrocken, aus gleichmäßiger Berufsarbeit und friedlicher Studienmuße gewaltsam aufgerüttelt; es war mir ähnlich zu Sinne, wie dem Manne im Evangelium, dessen Seele auch guten Mut und Ruhe hatte, und an den urplötzlich die Stimme erging: Diese Nacht wird man Deine Seele von Dir fordern und wes ist es, das Du bisher bereitet hast? Auch von mir forderte der Augenblick in besonderem Sinne meine ganze Seele, und alles, was ich an Erfahrung und Kenntnis etwa bereitet und gesammelt hatte, reichte eben hin, um mich desto völliger mit dem Gefühl meiner Unzulänglichkeit zu durchdringen. Muß ich doch fürchten, es könnte jemand sehr zu meinem Schaden auf den Gedanken kommen, mich mit den Männern zu vergleichen, die vor mir in dieser Stellung gewirkt haben, mit Männern vom ersten Range in der Wissenschaft, in der Verwaltungsgewandtheit, wie durch die Gabe der Menschenleitung. Und denke ich andrerseits an das

Kollegium der Gelehrtenschule, so erblicke ich eine seltene Vereinigung von wissenschaftlicher Berühmtheit, von didaktischer Erfahrung, von Charakteren und Talenten, von Urteil und Einsicht in kirchlichen, politischen, ästhetischen Dingen; es sind da so viele Männer mir an Jahren überlegen, so viele, zu denen ich emporzublicken gewohnt war; ich überdenke im Geiste, daß ich nun ihre Interessen vertreten, daß ich dort oben am Konferenztische den Vorsitz führen soll, und bange muß ich fragen: wie soll dir das gelingen? Dazu gesellt sich die fernere Erwägung, daß auch die Stellung als solche nicht ganz das ist, was sie unter *Classen* und *Hoche* war, daß die Centralisierung unsres Schulwesens, die Berufung des Oberbeamten bei der Behörde dem Direktor eine fühlbar veränderte Stellung angewiesen hat, auch ehe noch die gesetzgebenden Körperschaften dieser Auffassung einen sprechenden Ausdruck gaben.

Doch der heutige Tag soll mich zwar demütig, aber nicht kleinmütig finden; inmitten aller Schwierigkeiten giebt es auch einiges, was zur Ermutigung, was zur Freude Anlaß bietet.

Ermutigen muß mich ja objektiv grade wiederum der Hinblick auf so bewährte und erlesene Mitarbeiter, der Gedanke an die nahe Nachbarschaft des besten Beraters, meines Herrn Vorgängers, der Hinblick endlich auf die wohlgefugte Gesamtverfassung der Anstalt. Ich bin auf meiner amtlichen Laufbahn weit genug in der Welt umhergekommen, gradeaus und im Zickzack. Jetzt zum ersten Male freue ich mich dieser Odyssee, denn sie hat mir vieler Menschen Städte gezeigt und ihren Sinn offenbart; und wenn nicht durch die weitere Umschau, so hat sie mich jedenfalls in anderem Sinne für die neue Stellung wohl vorbereitet; denn es mag mir wohl nur selten eine Unannehmlichkeit begegnen, bei der ich nicht sagen könnte: *καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης.*

Ich habe im Süden, in der Mitte und wieder im Süden des Vaterlandes gewirkt, bei Alamannen und Chatten, bei Franzosen und bei Reichsdeutschen, die der grosse Krieg von allen Enden her zusammengewirbelt hatte; im Rückblick darauf freue ich mich, daß ich nun im stammverwandten Norden, an dem Strome meiner Heimat, verbleiben darf.

Ich habe eine Anstalt kennen gelernt, wo Lehrerschaft und Schülerschaft in zwei Sprachhälften zerfielen; eine andere, wo Gymnasium und Universität sich in einer recht gemütlichen Verquickung befanden, die nur für den sehr ungemütlich ward, der zween Herren dienen sollte; wiederum eine andere, wo mit dem weltlichen Kleide gesellt in äußerlicher Friedfertigkeit sich die schwarze Soutane über den Schulhof bewegte, wo mit dem Gymnasium vereinigt eine Realschule, ein Internat und eine Vorschule unter einem Dache wohnten und einem Direktor gehorchen sollten; auch aus diesen Gründen freue ich mich, am Hamburger Johanneum zu sein, das, wie die platonische Idee, ein *αὐτὸ καθ' αὑτό, μονοειδές* und *εἰλικρινές* ist.

Ich habe die oft gerühmten Vorzüge der kleinen, wohlgelegenen, geselligen und gesprächigen Stadt, das Leben des Gymnasiallehrers und des Gymnasialschülers in derselben kennen gelernt; heute muß ich doch sagen, daß ich froh bin, in der Großstadt mit ihren weiteren Lebenskreisen, ihren reicheren Unterrichts- und Anschauungsmitteln mein Wirken und Wesen zu treiben.

Ich habe mehrfach, vor 6, vor 3, vor 2 Jahren, die Gelegenheit zur Erlangung eines Direktorats in großer Nähe gesehen; einmal in Straßburg glaubte ich es schon in der Hand zu halten; ein andres Mal hatte ich es wirklich in der Hand und sah mich im Geiste schon im Teutoburger Walde am Fuße der Riesensäule Armins lustwandeln; heute freue ich mich, daß die Vorsehung meine kurzsichtigen Wünsche durchkreuzte, daß ich in dieser großen Metropolis, in dieser immer schöner erblühenden, auch von mir heißgeliebten Stadt mein Ansiedeln behalten darf. So wächst mir aus dem alten Amte das neue hervor.

Nicht ein ausführliches Programm meiner Amtsführung gedenke ich heute zu entwerfen; es ist unmöglich bei der Kürze der Frist zwischen vorgestern Abend und heute Vormittag; es ist auch unnötig, denn Sie alle kennen mich; wozu also μακρηγορεῖν ἐν εἰδόσιν? Statt des Programmes möchte ich einen Wahlspruch an die Spitze des neuen Lebensabschnittes stellen, ein Wort, das der große Apostel an seine Korinther schreibt: „Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse; nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß sie treu erfunden werden." Indem ich dies Wort auf meine bescheidenen Verhältnisse anwende, spreche ich damit vorerst unumwunden aus, daß ich nicht nach eitler Ehre geizig bin, daß ich in dem Amte nicht sowohl die Herrschaft, als den Dienst sehe. Und zwar, obwohl in weltlicher Sphäre, auch Christi Dienst, als des besten Jugendlehrers und Jugendfreundes. Damit ist nichts ausschliessendes gegen die ganz selbstverständliche Gleichberechtigung der Schüler aller Bekenntnisse gesagt, damit ist aber auch nicht gemeint, daß wir besonders häufig oder besonders geflissentlich mit den Lippen sagen wollen: Herr Herr! Es ist damit gemeint, daß wir die Jugend zu schlichter Gottesfurcht, zu männlichem Glauben, zu sittlichem Ernst, zum Dienst der idealen Güter unterweisen wollen. Es ist ferner damit ausgesprochen, daß wir nicht nur durch Strenge und Strammheit, sondern auch durch Liebe und Lindigkeit wirken wollen; daß wir die junge Seele nicht als ein Unterrichtsmaterial ansehen, dem immer nur neuer Wissensstoff zugeführt werden müßte, sondern auch als ein Geheimnis Gottes für die Zukunft, an dessen Offenbarung wir mitarbeiten, indem wir die Keime seines Wollens, Fühlens und Denkens entfalten helfen.

Dem Johanneum als Ganzem kann ich nichts besseres versprechen, als daß ich ihm ein treuer Haushalter seines großen, ruhmreichen Erbes sein will. Hier im Johanneum soll der Geist seines Stifters, der Geist des Reformationszeitalters kräftig fortleben, und wir hoffen, daß kein Gesetzesbuchstabe diesen Geist ertöten wird. Hier soll neben der vaterländischen, gut kaiserlichen Gesinnung auch die Anhänglichkeit an die engere Heimat, an die Freie und Hansestadt, treu gepflegt werden. Hier soll zum Dritten auch die wissenschaftliche Überlieferung unserer Gelehrtenschule Geltung behalten. Irre ich nicht, so besteht dieselbe einmal in einem bei aller Gründlichkeit zugleich weitherzigen Betriebe der Wissenschaft, in einem Lehrbetrieb, der ein einfaches Wissen, aber ein vielseitiges Interesse zu erzielen sucht, der über dem Denken nicht die Anschauung, über dem Alten nicht das Neue, über dem Fremden nicht das Heimische vergißt, der das Alte und das Fremde durch Gegensatz oder Vergleichung auf die Gegenwart und das Vaterland zurückführt, ja der schließlich bei aller Lehrhaftigkeit auch nicht die Wehrhaftmachung des Körpers verabsäumt. Auch den zweiten Grundsatz habe ich vorgefunden, daß in den Sprachen die heilsame grammatische Zucht nicht zum Selbstzweck, nicht zum an sich seienden Drill ausartet; daß die Einführung in den Gedanken des Schriftstellers, in seine Zeit, sein Volkstum, seine Kunstform für den gereifteren Geist das Bildende ist. Endlich zähle ich zu den Überlieferungen dieser Schule auch die Freiheit der Methode, die Achtung vor der Individualität des Lehrers, die Abkehr von den Formeln einer dogmatischen Pädagogik, anstatt deren aber das Einsetzen der ganzen Persönlichkeit. Solche Lehrauffassung werde ich um so lieber beschützen und verbürgen, je erfrischender mir selbst einst dieser Lebensodem hier entgegenwehte.

Unsere Zeit ist von mannigfaltigen Reformbestrebungen bewegt; hüben stehen die Berliner Reformer mit einem Bande von mehr als 20 000 Unterschriften, drüben die Heidelberger, zwar nur mit 3000, aber darunter Namen, von denen der alte Heraklit sagen

würde: εἷς ἐμοὶ μύριοι. Gegen diese Luftströmungen wollen wir uns nicht stockphilologisch absperren; wir wollen ihnen nicht, wie die Wetterfahne auf dem Dache, nachgeben, wohl aber ihnen nachspüren wie der Lotse, der am Steuer sitzt; wir wollen Fühlung behalten mit der Zeit, mit der Umgebung, mit der öffentlichen Meinung, aber auch nicht leichtsinnig verschenken, was einmal weggegeben unwiederbringlich ist. Möchte ich in diesem Sinne als ein treuer Haushalter an dem 360jährigen Erbe, insbesondere auch an den Früchten der Arbeit meines Vorgängers, erfunden werden!

Sie aber, mein hochverehrter Herr Vorgänger und jetzt Vertreter der vorgesetzten Behörde, Sie bitte ich, mir in großen und kleinen Dingen mit Ihrem Rate auszuhelfen und mir Ihre bisherige Güte und Nachsicht zu bewahren. Ich bin gewiß, Sie werden auch bei fortschreitender Vereinheitlichung des hamburgischen Schulwesens unserem Johanneum — Ihrem Johanneum — seine Eigenart wahren und seinem Leiter dasjenige Maß von Selbständigkeit zubilligen, dessen sein Amt nicht entraten kann.

Euch, meine lieben Schüler, fordere ich auf zu vertrauendem Entgegenkommen, zu treuer Pflichterfüllung in der Wissenschaft wie in der Zucht, auch in den kleinen, aber nicht unwichtigen Ehrenämtern der Klasse und des Korridors. Ich sage Euch nicht zum ersten Male, daß ich die Hamburger Jugend lieb habe und schätze, weil sie empfänglich für die Wissenschaft, anhänglich an den Lehrer, dazu von früh auf feinerer Lebenssitte beflissen ist, endlich auch, weil ich ihr zutraue, daß sie maßvoll ist und nicht vor der Zeit studentische Lebensansprüche erhebt. Durchdringet Euch mit dem Gefühle, daß auch dies eine Ehre ist, der Schule Bugenhagens, dem Hamburger Johanneum, anzugehören, und daß dem Geschlechte von heute zwölf volle Menschenalter, ungezählte Schülergenerationen vorbildlich vorhergegangen sind und Hamburg groß gemacht haben.

Noch ein Wort, ein herzliches, wenn auch etwas herzbeklommenes Wort zu Ihnen, hochverehrte Amtsgenossen. Ich weiß, ohne Sie bin ich nichts; nur mit Ihnen kann ich meinem schweren Amte genügen. Ich bitte Sie, versuchen Sie es mit mir vertrauensvoll, lassen Sie nicht Unmut die Obhand behalten, weil ich an Jahren jünger bin oder weil ein anderer Ihnen als der ältere Freund näher stand. Als friedfertig kennen Sie mich seit sechs Jahren; derselbe Zeitraum hat Ihnen meine gänzliche Unfähigkeit zum Parteihaupte erwiesen. Vielleicht hat er Ihnen auch gezeigt, daß ich keinen Wert darauf lege, weder in der Gesellschaft das erste Wort, noch beim Meinungsaustausch das letzte Wort zu behalten. Mit Ihnen teile ich die Abneigung gegen die pädagogische Phrase, gegen langatmige Reden und gedehnte Beratungen. Lassen Sie uns auch in unseren Konferenzen den ruhigen, sachlichen und dabei gar nicht einmal trockenen Ton einhalten, den ich hier als die Regel vorgefunden habe. Ich werde Ihnen dankbar sein, wenn Sie mir Wünsche und wohlmeinende Ratschläge in persönlicher Zwiesprache mitteilen wollen. Wir werden uns immer verständigen. Gemeinsam ist uns die Liebe zu der uns vertrauten Jugend, die Begeisterung für Amt und Wissenschaft, der Stolz auf die Zugehörigkeit zu unserem Johanneum. Wir wollen danach trachten, daß auf unsre gemeinsame Arbeit kein Unsegen komme, sondern daß sie gedeihe zum Heile dieser Jugend, zum Besten unsrer Schule, unsrer Stadt und unsres großen Vaterlandes. — Das walte Gott!

II. Statistisches.

A. Das Lehrer-Kollegium

bestand am 1. März 1889 aus folgenden Mitgliedern[1]):

1. Direktor: Dr. *Friedrich Schulteß,* Prof., seit 5. December 1888.

2—10. Professoren:
Johannes Kießling, seit Oktober 1875.
Dr. *Heinrich Bubendey,* seit April 1876.
Dr. *Julius Bintz,* seit Oktober 1878; beurlaubt (Wilhelmgymnasium).
Dr. *Hermann Schrader,* seit Oktober 1878.
Lic. *Adolf Metz,* seit Oktober 1880.
Dr. *Hermann Schubert,* seit April 1881.
Dr. *Heinrich Rinn,* seit Januar 1884.
Dr. *Dietrich Rohde,* seit Juli 1887; beurlaubt (Cuxhaven).
Dr. *Adolf Fritsch,* seit Januar 1889.

11—19. Oberlehrer:
Dr. *Julius Jessen,* seit Oktober 1878.
Dr. *Gustaf Leithäuser,* seit Oktober 1880.
Walter Hübbe, seit Oktober 1880.
Dr. *Emil Luebeck,* seit April 1881.
Dr. *Karl Goepel,* seit April 1882; beurlaubt (Wilhelmgymnasium).
Dr. *Edmund Hoppe,* seit Oktober 1884.
Dr. *Karl Schulteß,* seit Januar 1887.
Dr. *Otto Lottich,* seit Juli 1887.
Dr. *Rudolf Ballheimer,* seit Januar 1889.

20—26. ord. wiss. Lehrer:
Dr. *Paul Jaerisch,* seit April 1882.
Dr. *August Lange,* seit April 1884.
Dr. *Wilhelm Röttiger,* seit September 1885.
Dr. *Rudolf Kayser,* seit Januar 1887.
Dr. *Richard Linde,* seit Oktober 1887.
Waldemar Nissen, seit Oktober 1887.
Dr. *Johannes Geffcken,* seit Januar 1889.

27—29. ord. techn. Lehrer:
Franz Nölken, seit April 1875.
Adolf Schultz, seit Oktober 1875.
Julius Kaehne, seit April 1880.

30—31. Hilfslehrer:
Emil Badstübner, Cand. prob., seit Januar 1889.[2])
Rudolf Bollhorn, Cand. prob., seit Oktober 1888.

---

[1]) Die Reihenfolge der Namen 2—29 bestimmt sich ausschließlich nach dem Zeitpunkte der Wahl in eine Stelle der betreffenden Klasse: ein Rang-Unterschied wird durch dieselbe nicht begründet.

[2]) Vorher seit 8. Oktober 1888 am Wilhelmgymnasium.

B. Die Schüler.

1. Allgemeine Übersicht.

	Ia		Ib		IIa		IIb		IIIa		IIIb		IV		V		VI		Zusammen:	Gegend. Vorjahr:	
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M		+	—
A. Winter-Halbjahr 1887/88:																					
1. Bestand am 1. Februar 1888	18	18	22	21	22	18	36	26	19	21	26	25	28	37	38	38	30	36	479	3	..
2. Abgang bis 31. März	16	..	1	1	1	1	6	..	..	1	1	1	..	..	2	..	3	1	35	..	7
3. Rest-Bestand am 31. März (1—2)	2	18	21	20	21	17	30	26	19	20	25	24	28	37	36	38	27	35	444	10	..
4. in höhere Klassen traten	..	..	18	..	18	..	24	..	15	..	20	..	21	..	33	..	21	1	171	..	8
5. in andere Abteilungen traten	2	1	3	4	3	1	6	9	4	3	5	5	5	4	3	3	5	3	69	19	..
6. in ihren Klassen blieben	..	17	..	16	..	16	..	17	..	17	..	19	2	33	..	35	1	31	204	..	1
7. Zugang von 4	18	..	18	..	24	..	15	..	20	..	21	.	32	1	22	..	..	.	171	..	8
8. Zugang von 5	1	2	4	3	1	3	9	6	3	4	5	5	4	5	3	3	3	5	69	19	..
B. Sommer-Halbjahr 1888:																					
9. Bestand (6+7+8)	19	19	22	19	25	19	24	23	23	21	26	24	38	39	25	38	4	36	444	10	..
10. Aufnahme	..	..	..	2	1	..	1	..	2	1	4	4	1	4	3	..	41	1	65	11	..
11. Gesamtzahl (9 + 10)	**19**	**19**	**22**	**21**	**26**	**19**	**25**	**23**	**25**	**22**	**30**	**28**	**39**	**43**	**28**	**38**	**45**	**37**	**509**	**21**	..
12. Abgang bis 30. Sept.	..	19	..	2	4	3	..	7	1	2	2	..	4	3	3	2	..	2	54	..	2
13. Rest-Bestand am 30. Sept. (11—12)	19	..	22	19	22	16	25	16	24	20	28	28	35	40	25	36	45	35	455	23	..
14. in höhere Klassen traten	..	..	..	18	..	10	..	11	..	17	..	19	..	30	..	26	..	30	161	..	2
15. in andere Abteilungen traten	..	..	4	1	5	6	2	5	5	3	8	9	9	10	1	10	5	5	88	27	..
16. in ihren Klassen blieben	19	..	18	..	17	..	23	..	19	..	20	..	26	..	24	.	40	..	206	..	2
17. Zugang von 14	..	18	..	10	..	11	..	17	..	19	..	30	..	26	..	30	..	..	161	..	2
18. Zugang von 15	..	..	1	4	6	5	5	2	3	5	9	8	10	9	10	1	5	5	88	27	..
C. Winter-Halbjahr 1888/89:																					
19. Bestand (16 + 17 + 18)	19	18	19	14	23	16	28	19	22	24	29	38	36	35	34	31	45	5	455	23	..
20. Aufnahme	..	..	.	2	1	..	1	1	2	1	1	2	4	2	1	2	2	19	41	..	24
21. Gesamtzahl (19 + 20)	**19**	**18**	**19**	**16**	**24**	**16**	**29**	**20**	**24**	**25**	**30**	**40**	**40**	**37**	**35**	**33**	**47**	**24**	**496**	..	**1**
22. Abgang bis 31. Jan.	(−3)	(+3)	..	2	..	2	2	..	..	..	..	..	..	1	..	1	..	..	8	..	..
23 Bestand am 1. Febr. (21—22)	16	21	19	14	24	14	27	20	24	25	30	40	40	36	35	32	47	24	488	..	..

2. Bekenntnis der Schüler:

Es waren:	A. Sommer-Halbjahr 1888:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −	B. Winter-Halbjahr 1888/89:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −
1. Evangelische	437 = 85,85 %	12	..	429 = 86,49 %	4	..
2. Katholiken	13 = 2,55 „	2	..	11 = 2,22 „	..	3
3. Juden	58 = 11,39 „	7	..	55 = 11,09 „	..	2
4. Bekenntnislose	1 = 0,2 „	..	..	1 = 0,2 „	..	..
	509 = 99,99 %	21	..	496 = 100,00 %	..	1

3. Geburtsort der Schüler:

Es waren gebürtig:	A. Sommer-Halbjahr 1888:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −	B. Winter-Halbjahr 1888/89:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −
1. aus dem Staate Hamburg	354 = 69,55 %	14	..	347 = 69,96 %	..	..
2. aus dem übrigen Deutschland	118 = 23,18 „	10	..	119 = 23,99 „	9	..
3. aus dem übrigen Europa	18 = 3,53 „	..	1	14 = 2,82 „	..	6
4. aus außereuropäischen Ländern	19 = 3,73 „	..	2	16 = 3,22 „	..	4
	509 = 99,99 %	21	..	496 = 99,99 %	..	1

4. Heimat (d. h. Wohnort der Eltern) der Schüler:

Es wohnten:	A. Sommer-Halbjahr 1888:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −	B. Winter-Halbjahr 1888/89:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −
1. im Staate Hamburg	472 = 92,73 %	21	..	460 = 92,74 %	..	1
2. im übrigen Deutschland	29 = 5,7 „	2	..	28 = 5,65 „	2	..
3. im übrigen Europa	4 = 0,78 „	..	..	4 = 0,8 „	..	..
4. in außereuropäischen Ländern	4 = 0,78 „	..	2	4 = 0,8 „	..	2
	509 = 99,99 %	21	..	496 = 99,99 %	..	1

5. Lebensalter der Schüler im Winter-Halbjahre 1888/89:

Geburtsjahr:	I a		I b		II a		II b		III a		III b		IV		V		VI		Zus.	Entspr. Zahl d. Vorjahres:
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M		
1879	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	15	16	31	..
1878	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	6	19	26	6	57	34
1877	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	8	18	16	13	4	2	61	57
1876	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	6	15	13	14	10	1	1	..	60	60
1875	..	..	..	..	..	..	..	..	1	7	9	17	13	4	2	..	1	..	54	52
1874	..	..	..	..	..	..	5	6	13	11	13	7	6	..	1	..	..	..	62	63
1873	..	..	..	..	1	5	5	11	8	6	2	1	..	1	..	..	..	..	40	37
1872	..	1	3	4	10	4	10	2	1	1	..	..	..	..	..	..	..	..	36	44
1871	2	5	9	5	8	4	8	1	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	43	52
1870	9	5	7	4	2	1	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	29	41
1869	5	5	..	2	1	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	14	32
1868	1	2	..	1	1	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	6	17
1867	2	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	3	8
Zusammen..	19	18	19	16	24	16	29	20	24	25	30	40	40	37	35	33	47	24	496	497
Durchsch.-Alt. 1. Jan. 1889:	Jahre: 19,08	18,61	17,71	17,94	17,46	17,00	16,33	15,35	15,00	14,54	13,87	13,35	12,93	12,20	11,81	10,94	10,8	9,92		

6. Abgang vom 1. Februar 1888 bis 31. Januar 1889:

Abgegangen sind:	I a mit Zeugnis der Reife	I a ohne Zeugnis	I b	II a	II b mit Militär-Zeugnis	II b ohne Militär-Zeugnis	III a	III b	IV	V	VI	Zus.	Gegen d. Vorjahr: +	Gegen d. Vorjahr: —
	O	M	O M	O M	O	M	O M	O M	O M	O M	O M			
I.														
durch Tod	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2
wegen Krankheit	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	5
Summe I	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	7
II. Zu weiterem Unterrichte:														
auf Universitäten	30	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	30	..	10
„ andere Hochschulen	4	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	4	3	..
„ Gymnasien und Progymnasien	..	..	3	1	1	1	..	..	1	2	..	9	..	4
„ Real- und höhere Bürgerschulen	..	..	..	..	..	..	1	..	2	1	..	4	4	..
„ andere Schulen	..	..	..	..	..	1	..	1	7	5	7	21	..	..
in Privat-Unterricht	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	1	..	2
Summe II	34	..	3	1	1	2	1	1	11	8	7	69	7	16
III. In das Berufsleben:														
um Offizier zu werden	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2
„ Kaufmann „ „	1	..	..	6	10	..	1	1	..	..	..	19	..	4
„ Buchhändler „ „	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..
„ Apotheker (Chemiker) „ „	..	..	..	..	2	..	..	..	..	..	..	2	..	..
„ Beamter „ „	..	..	1	1	1	..	..	..	..	..	..	3	2	..
„ Lehrer „ „	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1
„ Seemann „ „	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	1	..	..
„ Landwirt „ „	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	1	1	..
„ Techniker „ „	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	1	1	..
Summe III	1	..	1	10	13	..	2	1	..	..	..	28	4	7
Zusammen	35	..	4	11	14	2	3	2	11	8	7	97	..	..
Gegen das Vorjahr —	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	19	..	..

7. Zahl der Freischüler:

	Schüler	Ganze Freischüler: a. Lehrer-Söhne:	b. durch Bewilligung:	Zusammen a + b:	Halbe Freischüler: c. Pastoren-Söhne[1]):	d. durch Bewilligung:	Zusammen c + d	Gesamt-Erlaß an Schulgeld $\left(a+b+\frac{c+d}{2}\right)$
1. Vierteljahr	506	16	7	23 = 4,55 %	4	18	22 = 4,35 %	6,72 %
2. „	494	16	8	24 = 4,86 „	4	18	22 = 4,45 „	7,08 „
3. „	496	16	11	27 = 5,44 „	5	20	25 = 5,04 „	7,96 „
4. „	492	16	11	27 = 5,49 „	5	21	26 = 5,28 „	8,19 „
Durchschnitt	497	16	9,25	25,25; = 5,08 %	4,5	19,25	23,75; = 4,78 %	7,47 %
Gegen d. Vorjahr mehr..	11	1	..	0,25;	2,5	..	2,5; = 0,45 %	0,14 „
weniger	..	..	0,75	0,06 „	..	..	.. ..	..

[1]) d. h. Söhne der vor dem 13. Januar 1876 in ihr Amt eingetretenen evang. Geistlichen.

8. Wohnung und Schulweg der Schüler:

	Ia		Ib		IIa		IIb		IIIa		IIIb		IV		V		VI		Zus.	
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M		
St. Pauli	..	1	..	..	2	..	1	..	..	1	1	..	1	..	..	..	..	1	8	von Westen: 83 (SW. NW.)
Stadt, westliche Zone	..	1	1	3	..	..	2	1	..	..	3	..	2	2	1	5	1	3	25	
Stadt, mittlere Zone[1])	1	2	2	1	..	..	3	3	..	..	2	3	6	8	5	6	6	2	50	
Stadt, östliche Zone	..	..	2	1	..	1	..	2	1	3	5	3	3	..	3	1	1	1	27	von Osten: 304 (SO. NO.)
St. Georg	2	1	3	2	2	1	4	5	5	2	7	6	5	5	6	6	8	3	73	
Hohenfelde	2	1	4	2	7	3	4	2	3	4	..	4	5	3	4	8	7	3	66	
Uhlenhorst, Winterhude	2	3	..	3	1	3	1	..	1	3	1	3	3	2	2	2	4	2	36	
Barmbeck	..	..	..	..	..	..	2	..	..	..	..	2	..	2	..	1	3	1	11	
Borgfelde	1	1	2	..	3	..	..	1	3	1	3	1	2	2	3	1	1	1	26	
Hamm, Horn	2	..	..	..	1	3	1	1	..	1	1	4	3	2	3	..	3	1	26	
Eilbeck u. (1) Wandsbeck	3	..	..	1	..	1	..	..	1	2	2	1	4	1	..	..	..	..	16	
Hammerbrook, Billgegend	1	..	..	..	1	1	1	1	..	..	1	2	2	4	2	..	4	3	23	
Eimsbüttel	..	1	..	2	..	..	1	1	..	..	..	3	..	1	..	1	1	1	12	von Norden (Vororte rechts der Alster): 83
Rotherbaum	1	6	2	1	..	..	2	2	3	1	2	1	..	3	..	2	..	..	26	
Harvestehude, Hoheluft, (2) Eppendorf	..	4	3	..	5	..	4	1	5	2	2	3	3	1	3	..	7	2	45	
Bergedorf, Reinbeck	1	..	..	..	..	..	2	..	1	1	..	1	..	..	..	..	..	..	6	von auswärts: 26
Elbinseln	..	..	..	..	1	1	1	..	..	2	..	3	1	1	2	..	1	..	13	
Altona, Ottensen, Flottbeck	..	..	..	..	..	1	..	..	..	1	..	..	..	..	1	..	..	..	3	
Harburg	..	..	..	..	1	1	..	..	1	1	..	..	..	..	..	..	..	..	4	
	16	21	19	16	24	16	29	20	24	25	30	40	40	37	35	33	47	24	496	Summe: 496

[1]) Begrenzt östlich durch die Linie: Brandstwiete — Schulstraße — Bergstraße — Jungfernstieg;
„ westlich durch die Linie: Admiralitätstraße — Hohe Bleichen — Dammthorstraße.

C. Die Entlassungs-Prüfungen.

1. Das Zeugnis der Reife erhielten folgende Oberprimaner:

Lfd. Zahl seit 1804	Name:	Geburtsort:	Geburtsjahr:	Bekenntnis:	Stand des Vaters:	Wohnort:	Hiesiger Schulbesuch (Jahre: über hpt.	in I	in Ia)	Erwählter Beruf:
A. 112. Prüfung am 27. und 28. August 1888 (Vertreter der O. S. B.: Professor Dr. *Hoche*, Oberbeamter):										
1049	1. *Gabain, Eduard*	Hamburg	1869	evg.	Kaufmann	Hamburg	7½	2½	1	Rechte
1050	2. *Halben, Richard*	Hamburg	1868	evg.	Rentner	Hamburg	11	2	1	Theologie
1051	3. *Hamburger, Edwin*	Hamburg	1868	isr.	Bankier †	Hamburg	5½	2	1	Rechte
1052	4. *Hinrichsen, Richard*	Hamburg	1869	isr.	Kaufmann	Hamburg	8½	2	1	Rechte
1053	5. *Hoefft, Robert*	Hamburg	1869	evg.	Arzt, Dr.	Hamburg	9½	2	1	Heilkunde
1054	6. *Jansen, Rudolf*	Ottensen	1869	evg.	Kaufmann	Hamburg	9½	2	1	Landw.
1055	7. *Kessler, Harry, Graf*	Paris	1868	evg.	Bankier	Paris	6	2	1	Rechte
1056	8. *Kopp, Rudolf*	Harburg	1867	evg.	Bankrendant	Harburg	6	2½	1	Geschichte
1057	9. *Lange, Hermann*	Glücksburg,P.Sachs.	1868	evg.	Oberförster	Friedrichsruh	11	2	1	Forstwiss.
1058	10. *Loehrs, Edgar*	Hamburg	1870	evg.	Rentner	Hamburg	1½	1½	1	Rechte
1059	11. *Manchot, Wilhelm*	Bremen	1869	evg.	Pastor, Dr.	Hamburg	5½	2	1	Rechte
1060	12. *Melchior, Georg*	Hamburg	1870	isr.	Kaufmann	Hamburg	7½	2	1	Rechte
1061	13. *Otto, Moriz*	Hamburg	1869	evg.	Schulvorsteher, Dr.	Hamburg	7½	2	1	Heilkunde
1062	14. *Rinn, Hermann*	Braunfels, Rheinpr.	1870	evg.	Professor, Dr.	Hamburg	9	2	1	Rechte
1063	15. *Rottmann, Hermann*	Keta, Westafrika	1868	evg.	Kaufmann	Hamburg	6	2½	1½	Heilkunde
1064	16. *Schroeder, Wilhelm*	Hamburg	1868	evg.	Uhrmacher	Hamburg	10	2½	1½	Heilkunde
1065	17. *Soehle, Otto*	Hamburg	1869	evg.	Kaufmann, Dr. jur.	Hamburg	7½	2	1	Geschichte
1066	18. *Soehle, Ulrich*	Hamburg	1868	evg.	Kaufmann, Dr. jur.	Hamburg	8	2	1	Naturwiss.
1067	19. *Wulff, Otto*	Hohenwestedt,Holst.	1868	evg.	Rentner	Hohenwestedt	9	2	1	Rechte
B. 113. Prüfung am 11. und 12. Februar 1889 (Vertreter der O S. B.: Professor Dr. *Hoche*, Oberbeamter):										
1068	20. *Boerner, Adolf*	Hamburg	1870	evg.	Bildhauer	Hamburg	9	2	1	Philologie
1069	21. *Bürstenbinder, Otto*	Hamburg	1870	evg.	Arzt, Dr. med.	Hamburg	9	2	1	Heilkunde
1070	22. *Drost, Oskar*	Hamburg	1869	evg.	Geometer	Hamburg	10½	2	1	Heilkunde
1071	23. *Engel, Arnold*	Nübel	1870	evg.	Ingenieur	Hamburg	3½	2	1	Rechte
1072	24. *Gleue, Hermann*	Hamburg	1869	evg.	Quaibeamter †	Hamburg	9½	2	1	Philologie
1073	25. *Grallert, Raimund*	Hamburg	1870	evg.	Kaufmann	Hamburg	9	2	1	Rechte
1074	26. *Jahn, Max*	Hamburg	1870	evg.	Hauptzollamts-Ass.	Hamburg	10	2½	1	Theologie
1075	27. *Mantius, Georg*	Schwerin	1870	evg.	Bürgermstr., Dr.jur.	Bergedorf	7½	2	1	Rechte
1076	28. *Mohr, Georg*	Hamburg	1869	evg.	O. Ger. Sek., Dr. jur.†	Hamburg	11	2½	1	Heilkunde
1077	29. *Mumssen, Max*	Hamburg	1871	evg.	Prof. a. Johanneum†	Hamburg	9	2	1	Rechte
1078	30. *Nicolassen, John*	Hamburg	1867	evg.	Juwelier	Hamburg	4½	2	1	Theologie
1079	31. *Remé, Wilhelm*	Shanghai	1871	evg.	Kaufmann	Hamburg	7½	2	1	Theologie
1080	32. *Ritter, Karl*	Ehrenbreitstein	1870	evg.	II. O. L. Ger. Präs.	Hamburg	9½	2	1	Rechte
1081	33. *Rosatzin, Theodor*	Hamburg	1870	evg.	Dir. d. Börsenhalle†	Hamburg	9	2	1	Rechte
1082	34. *Sannemann, Karl*	Hamburg	1869	evg.	Buchbindermeister†	Hamburg	10	2½	1½	Theologie

2. Die Aufgaben zu den schriftlichen Arbeiten waren folgende:

1. Deutscher Aufsatz:
   A. In wie fern ist der Große Kurfürst als der eigentliche Begründer der Größe Preußens zu betrachten?
   B. Wodurch ist Lessing's „Minna von Barnhelm" ein nationales Drama?
2. Lateinischer Aufsatz:
   A. Recte Horatius poetas spectatae domi bellique virtutis aedituos vocat.
   B. Quaenam res in summa discordia Graeciae civitates vinculo quodam inter se continuerint.
3. Mathematische Arbeiten:
   A. 1) Zwei gleiche Kreise schneiden sich so, daß ihre Centrale gleich dem Radius ist. Es soll senkrecht zur Centrale eine Sehne gezogen werden, welche durch die beiden Kreislinien in drei gleiche Teile geteilt wird. — 2) Es sollen sämtliche zusammengehörigen Werte von x und y bestimmt werden, welche die Gleichungen $x + y = 5$ und $x^4 + y^4 - 2\,(x^3 + y^3) = 27$ erfüllen. — 3) Um dieselbe Kugel ist ein reguläres Tetraeder und Oktaeder beschrieben. Es soll das Verhältnis der Volumina der beiden Körper bestimmt werden. — 4) Der Flächeninhalt eines Dreiecks soll berechnet werden, wenn eine Seite $= 20$ cm, ein anliegender Winkel $= 55^0$ und der Radius des einbeschriebenen Kreises $= 5$ cm gegeben ist. Welches ist der kleinste Wert, den die Seite haben kann, während die beiden anderen Stücke ihre gegebenen Werte behalten?
   B. 1) Einem gleichseitigen Dreiecke ABC ein Dreieck XYZ einzubeschreiben, das einem gegebenen Dreiecke DEF ähnlich ist und dessen eine Ecke X in der Mitte von BC liegt. — 2) Eine Tangentialebene zur kleineren von zwei concentrischen Kugeln schneidet von der Oberfläche der größeren eine Calotte ab, die dreimal so groß ist als die Oberfläche der kleineren Kugel. Wie verhalten sich die Radien der beiden Kugeln, und wie verhält sich das Volumen des abgeschnittenen Segments zum Volumen der kleineren Kugel? — 3) $(2\sqrt{2} - \sqrt{3})^3$ nach dem binomischen Lehrsatze zu entwickeln und das Resultat zu vereinfachen. — 4) Die spitzen Winkel eines rechtwinkligen Dreiecks zu berechnen, bei welchem der Radius des umbeschriebenen Kreises 3 cm und der des einbeschriebenen Kreises 1 cm lang ist.

Außerdem schwierigere Sonder-Aufgaben für Vorgerücktere.

4. und 5. Je eine Übersetzung in das Lateinische und Französische.
6. Eine Übersetzung aus dem Hebräischen (mit Analysis).

3. Die Schrader'schen Preise erhielten zu Ostern 1888 die Abiturienten *Daniel von der Meden* und *Paul Meyer*, zu Michaelis *Wilhelm Manchot* und *Edgar Löhrs*. Über die diesjährige Verleihung berichtet erst das nächste Programm, da über die Namen bis zur Verkündigung (am 22. März) das Amtsgeheimnis zu bewahren ist.

III. Lehrwesen.

1. Allgemeiner Lehrplan.

Lehrfächer:	Zahl der wöchentlichen Stunden in den Klassen:																		Zusammen:	
	I a		I b		II a		II b		III a		III b		IV		V		VI			
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M		
A. Verbindlicher wissenschaftlicher Unterricht:																				
1. Religionslehre (f. Evangelische)	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	36	
2. Deutsch	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	42	
3. Lateinisch	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	10	10	8	8	8	8	148	
4. Griechisch	6	6	6	6	6	6	7	7	7	7	7	7	..	..	..	..	..	..	78	
5. Französich	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	4	4	4	4	..	..	40	
6. Englisch	2	2	2	2	2	2	2	2			..	.	..	..	..	..	..	..	16	
7. Geschichte	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	1	1	..	..	38	
8. Erdkunde	..	..	.	..	..	.	.	..	1	1	1	1	2	2	2	2	3	3	18	
9. Mathematik	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	3	3	2	2	..	..	..	..	46	
10. Rechnen	..	..	..	..	.	.	.	..	..	..	.	..	2	2	3	3	4	4	18	
11. Naturwissenschaft	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	36	
Zusammen	32	32	32	32	31	31	31	31	29	29	29	29	28	28	24	24	22	22	**516**	
B. Nichtverbindlicher und Fertigkeits-Unterricht:																			[3]	
12. Hebräisch [1]	2	2	2	2	2	2	..	..	.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	12	6
13. Zeichnen [2]	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	36	24
14. Schreiben	..	..	..	..	..	..	.	..	..	..	..	..	1	1	1	2	2	2	11	11
15. Singen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	36	15
16. Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	36	18
Zusammen	8	8	8	8	8	8	6	6	6	6	6	6	7	7	8	8	8	8	**131**	**74**

[1]) in 3 Abteilungen.
[2]) für I und II nichtverbindlich in 2 Abteilungen.
[3]) durch Klassen-Vereinigungen vermindert auf die Zahlen der letzten Spalte.

Demgemäß wurden wöchentlich **590** Lehrstunden erteilt, aber **647** empfangen.

Lehrgegenstand	Oberprima	Unterprima	Obersekunda	Untersekun
1. Religionslehre.	Geschichte der kirchl. Verfassungs- u. Lehrbidung im 6.—9. Jhdt. mit einer Übers. üb. d. Kirchengesch. d. Mittelalters. Luther's Schrift an den Adel u. von d. Freiheit eines Christenmenschen geles. u. besp.	Geschichte und Lehrentwicklung des apostol. Zeitalters und der ersten 6 Jahrhunderte. — Galaterbrief.	Geschichtl. Verhältnisse des apostol. Zeitalters im Anschluß an die Apostelgeschichte (c. 13—28). Geschichte des Kanons.	Apostelgeschic im Urtext gele
2. Deutsch.	Litteraturgeschichte von Klopstock bis zu Schiller's Tode mit ausführlicher Behandlung Goethe's. 7 Aufsätze.	Gedichte Walther's v. d. Vogelweide nach Schauenburg-Hoche II; ausgew. Oden Klopstock's, Lessing über die Fabel. Goethe's Tasso. 8 Aufsätze.	Lessing's Minna v. B., Schiller's Braut v. Messina, Goethe's Egmont. Nibelungen u. Walther v. der Vogelw. n. Schauenburg-Hoche. Disponierübung. Vorträge. 9 Aufsätze.	Kudrun nach Schauen Hoche. Schiller's Jun von Orleans. G Hermann und Dor Disponierübung 10 Aufsätze.
3. Lateinisch.	Cic. Orat. I; Tac. Hist. I, II, 1—40. Hor. Od. IV; Epod. Satir. u. Epist. (Auswahl). Stillehre. Wöchentlich 1 Ext. oder Übersetzung. Alle 4 Wochen 1 Aufsatz.	Cic. Tuscul. I. Tac. Ann. I ganz, II teilw. Horaz, Od. I, II. Satir. I 6. Od. III teilw. Stillehre. Wöchentl. Extempor. od. Exercitien. 9 Aufsätze.	Cic. Cato maior, pro Arch., in Catil. I, III. Liv. XXI, XXII. Vergil Aen. III u. IV. Auswahl aus Catull, Tibull, Properz, Ovid (K. P. Schulze). Stillehre u. gramm. Wiederh. Wöchentl. 1 schriftl. Arb. Mündl. Übers. aus Schulteß, Vorlagen I. 5 Aufsätze.	Sallust. bellum Iug (Auswahl), Cicero in I, II, III. Vergil Aen Mündl. Übers. a. Süp Wiederh. der Gra Wöchentl. 1 Erte
4. Griechisch.	Plato's Apol., Kriton, Symposion. Thuk. VI, VII. Homer, Ilias, Ausw. aus XIII—XXIV. Lyriker n. Stadtmüller's Sammlung. Sophokl. Antigone. Aeschyl. Perser teilw.	Plato's Kriton u. Phaedon (c. 1—35, 58—67). Herodot IV mit Auswahl. Ilias I—XI. 1—2-wöchentl. 1 Exercit. oder Extemp.	Lysias c. Eratosth., Nicom., Agorat.; Herod. VI (teilw.). Homer, Odyss. XIII—XXIV (Auswahl). Tempus- und Moduslehre (bis z. Infin.). Wöchentl. 1 schriftl. Arb. (meist Extempor., einzeln Übers. aus Seyffert II u. später aus Haacke).	Jacob's Attica: A a. Xenophon u. Pl Homer, Odyss. I. I IX—XII. Wiederh Formenlehre. Casus Wöchentl. 1 schriftl mündliche Übers. a Seyffert II.
5. Französisch.	Montesquieu, Considérations; Daudet, La Belle-Nivernaise. Abschluß u. Wiederh. d. Syntax. Übers. aus Ploetz. Extemporal.	Daudet, Contes; La Belle-Nivernaise. Grammatik und Übungen nach Ploetz. Extemporalien.	Molière, Le Misanthrope. Syntax, bes. Modi und Pronomina. Extemporalien.	Ferry, La vie sauv Syntax, besonders W stellungs-, Tempus- u Modualehre. Dreiwöch. Extemporali
6. Englisch.	Shakespeare, Jul. Caesar. Byron, Childe Harold, I—III. Dickens, The Pickwick Club. Gramm. im Anschl. an die Lekt.	Shakespeare, Jul. Caesar; Dickens, The Pickwick Club. Grammatik nach Gesenius II. Extemporalien.	Tom Brown's Schooldays. Gramm. n. Gesenius I. Extemporalien.	Aussprache u. Formenlehr n. Gesenius I nebst ange hängten Lesest. Extemporalien.
7. Geschichte und Erdkunde.	Neuere Gesch. bis 1871; Wiederh. der alten und mittleren Geschichte.	Geschichte d. Mittelalters bis auf Karl V. Tod; Wiederh. d. alten Gesch.	Römische Geschichte bis zur Kaiserzeit. Wiederh. der griech. Geschichte n. Herbst I. Beschreibung von Alt-Italien.	Gesch. u. Geographie d Orients u. Griechenla n. Herbst I. Geograph geschichtl. Wiederh
8. Mathematik und Rechnen.	Repetition d. Stereometrie, Planimetrie, Trigonometrie u. d. früh arithm. Pensen; diophantische Gleichungen, kubische Gleichungen. Einführ. in die analytische Geometrie und in die Differentialrechnung. 14tägig 1 schriftl. Arbeit.	Erweit. Repetition der Trigonom. Dioph. Gleich. Stereometrie. Repet. der quadr. Gleich. mit mehr. Unbek. 14tägig 1 schriftl. Arbeit.	Repetition d. Planimetrie. Anwendung d. Algebra auf planimetr. Aufg., Harmon. Punkte, Transversalsätze. Trigonometrie. Quadratische Gleichungen, Logarithmen, Rentenrechnung, Exponential-Gleichungen. 14tägig 1 häusl. Arbeit.	Repetition d. Kreislehr Ähnlichkeit, Flächenin Quadratische Gleichun Potenzen. 14tägig 1 schriftl. Ar
9. Naturwissenschaft.	Mechanik, math. Geogr.; Repetit. aus allen Teilen der Physik.	Akustik, Optik.	Wärmelehre, Mechanik.	Einleitung in die Phy und Chemie, Reibung Elektricität, Magnetism Galvanismus.

Klassen behandelten Lehrgegenstände.

Obertertia	Untertertia	Quarta	Quinta	Sexta
Apostelgesch. ganz geles. Eingehende Wiederholung des Katechismus. Sprüche und Lieder gelernt und wiederholt.	Ev. Matthaei. Sprüche und Lieder. Viertes und fünftes Hauptstück.	Auswahl a. d. historischen Büchern des A. T. 1. und 3. Hauptstück. Katechismus. Lieder und Sprüche gelernt.	Bibl. Gesch. a. dem N. T. Text der 3 ersten Hauptstücke. Kirchenjahr. Sprüche und Lieder.	Bibl. Gesch. a. dem A. T. Erstes Hauptstück. Sprüche und Lieder.
Lesen und Deklamation nach Hopf-Paulsiek II, 1. Wilhelm Tell. Wallensteins Lager. Freie Vorträge. Übungen im Disponieren. Dreiwöchentl. 1 Aufsatz.	Lesen und Deklamation nach Hopf-Paulsiek II, 1. Grundzüge der Metrik. Dreiwöchentl. 1 Aufsatz.	Lesen und Deklamation nach Hopf-Paulsiek I, 3. Satz- u. Interpunktionslehre. Dreiwöchentl. 1 Aufsatz, monatlich 1 Diktat.	Lesen und Deklamation nach Hopf-Paulsiek I, 2. Satzlehre. Übungen im Erzählen. Alle 14 Tage 1 schriftl. Arbeit.	Lesen und Deklamation nach Hopf-Paulsiek I, 1. Übungen im Erzählen. Wöchentlich 1 Diktat.
Caesar B. G. V, VII. Ovid. Metam. 1500 Verse. Abschluß der Syntax. Wiederh. d. Formenlehre. Wöchentlich 1 Extempor. Mündliche Übungen aus Ostermann IV.	Caesar B. G. I—III. Einführung in Ovid. Metam. Casus-, Tempus- u. Modusl. Übers. a. Ostermann IV. Wiederhol. der Formenl. Wöchentlich 1 Extempor.	Casuslehre u. Wiederhol. der Formenlehre; mündl. und schriftliche Übers. a. Ostermann III. Hoche's Lesebuch. Fabeln gelernt. Wöchentlich 1 Extempor.	Abschl. d. Formenlehre; die einfachsten syntakt. Regeln; Übersetzen aus Ostermann II. Wöchentlich 1 Extempor.	Regelmäß. Formenlehre. Mündliche u. schriftliche Übungen a. Ostermann I. Wöchentlich 1 Extempor.
Xenophons Anabasis I, II. Abschluß und Wiederhol. der Formenlehre. Wöchentlich 1 Extempor. Übers. aus Seyffert I.	Regelm. Formenlehre n. Koch's Grammatik. Mündliches Übersetzen aus Wesener I. Wöchentl. 1 schriftl. Arb. (meist Extemp.)			
Ploetz, Lectures choisies; Ploetz, Schulgrammatik, Abschn. III u. IV. Dreiwöch. Extemporalien.	Ploetz, Lectures choisies; Ploetz, Schulgrammatik, Abschn. I u. II. Dreiwöch. Extemporalien.	Ploetz, Elementargramm., L. 61—106. Ausgewählte Lesestücke. Wöchentl. oder zweiwöch. 1 schriftl. Arbeit.	Einübung d. Aussprache und Formenlehre. Ploetz, L. 1—61. Wöchentl. oder zweiwöch. 1 schriftl. Arbeit.	
Deutsche Geschichte von 1500—1870 nach D. Müller. Beschreibung der außerd. Länder Europas.	Deutsche Geschichte b. 1500 n. D. Müller, Leitf. Phys. und polit. Beschr. von Deutschland.	Alte Geschichte n. Jäger. Allgem. Erdbeschreibung. Die außereurop. Erdteile.	Erzähl. aus d. griechisch-römischen u. d. german. Sagengesch. u der alten Geschichte. Länderkunde Europas.	Überblick über d. Länderkunde aller Erdteile; das Wichtigste aus der allgemeinen Erdkunde.
Kreislehre, Gleichheit, Verwandlung, Teilung d. Figuren, Aufgabenlösung. Die 4 Spez. m. Buchstab.; Gleichungen 1. Grades. 14tägig 1 schriftl. Arbeit.	Analysis für einfache Konstruktionsaufgaben. Anfang der Kreislehre. Buchstabenrechnung der 4 Spezies. Einfache Gleichungen. Alle 14 Tage 1 Arbeit.	Winkel, Parallelen, Dreiecks-Konstruktionen. 14tägig 1 Arbeit. Bruchrechnung, Regel de tri, Zinsrechnung und Terminrechnung. 14tägig 1 Arbeit.	Die gewöhnlichen Brüche; die Dezimalbrüche. Wöchentl. 1 schriftl. Arb.	Repetit. der 4 Spezies. Resolvieren u. Reduzier., Elem. d Bruchrechnung. Teilbarkeit der Zahlen; das große Einmal-Eins. Wöchentl. 2 kl. schriftl. Arbeiten.
S.: Anthropologie. W.: Einleitung i. d. Physik.	S.: Botanik. W.: Vergleich. Zoologie.	S.: Botanik. W.: Zoologie.	S.: Die wichtigsten einheimischen Pflanzen. W.: Wirbeltiere.	S.: Die wichtigsten einheimischen Pflanzen. W.: Säugetiere.

3. Übersicht der im Schuljahre 1889/90 gebrauchten Lehrbücher.

(Sofern dieselben von den bisherigen abweichen, tritt für die Michaelis-Klassen der Wechsel erst im Winter-Halbjahre ein.)

Lehrgegenstand:	Prima	Obersekunda	Untersekunda	Obertertia	Untertertia	Quarta	Quinta	Sexta
1. Ev. Religionslehre.	Nov. Test. gr. Hamb. Schulgesangbuch. Bäßler, Kirchengesch.	Nov. Test. gr. Hamb. Schulgesangbuch. Bäßler, Kirchengesch.	Nov. Test. gr. Hamb. Schulgesangbuch.	Bibel (Hbg. B. Ges.) Hamb. Schulgesangbuch. Luth. kl. Katech. (Gesellsch. d. Fr. d. Erziehungsw.)	Bibel (Hbg. B. Ges.) Hamb. Schulgesangbuch. Luth. kl Katech.	Bibel (Hbg. B. Ges.) Hamb. Schulgesangbuch. Luth. kl. Katech.	Calwer bibl. Geschichte. Hamb. Schulgesangbuch. Luth. kl. Katech.	Calwer bibl. Geschichte. Hamb. Schulgesangbuch. Luth. kl. Katech.
2. Deutsch.	Schauenb.-Hoche, Lesebuch.	Schauenb.-Hoche. Lesebuch.	Schauenb.-Hoche, Lesebuch.	Hopf-Paulsiek. Lesebuch f. III. Regeln u. Wortvz.	Hopf-Paulsiek, Lesebuch f. III. Regeln u. Wortvz.	Hopf-Paulsiek, Lesebuch f. IV Regeln u. Wortvz.	Hopf-Paulsiek, Lesebuch f. V. Regeln u. Wortvz.	Hopf-Paulsiek, Lesebuch f. VI. Regeln u. Wortvz.
3. Lateinisch.	Ellendt-Seyffert. Gramm.	Ellendt-Seyffert, Gramm.	Ellendt-Seyffert, Gramm. Süpfle. Aufg. II.	Ellendt-Seyffert, Gramm. Ostermann, Übungsb. f. III.	Ellendt-Seyffert, Gramm. Ostermann. Übungsb. f. III.	Ellendt-Seyffert, Gramm. Hoche, Leseb. f. IV. Ostermann, Übungsbuch u. Vokabul. f. IV.	Latein. Formenlehre. Ostermann, Übungsbuch u. Vokabul. f V.	Latein. Formenlehre. Ostermann, Übungsbuch u. Vokabul. f. VI.
4. Griechisch.	Koch, Gramm. Haacke, Mater.	Koch, Gramm. Haacke, Mater.	Koch, Gramm. Seyffert, Übungsb.	Koch, Gramm. Seyffert, Übungsb.	Koch, Gramm. Wesener, Elementarbuch I.			
5. Französisch.	Ploetz, Schulgrm.	Ploetz, Schulgrm.	Ploetz. Schulgrm.	Ploetz-Kares, Schulgrm. in kurz. Fassung.	Ploetz-Kares, Schulgrm. in kurz. Fassung	Ploetz, Elemtgr.	Ploetz, Elemtgr.	
6. Englisch.	Gesenius, Grm. II.	Gesenius, Grm. II.	Gesenius, Grm. I.					
7. Hebräisch.	Hollenberg, Schulbuch. Hebr. Bibel.	Hollenberg, Schulbuch.						
8. Geschichte u. Erdkunde.	Herbst, Hilfsb. I—III. Kollhoff. Hamb. Geschichte.	Herbst, Hilfsb. I. Kollhoff, Hamb. Geschichte.	Herbst, Hilfsb. I. Kollhoff, Hamb. Geschichte.	D. Müller, Leitf. d. deutsch. Gesch. Kollhoff, Hamb. Geschichte. Seydlitz, kleine Schulgeogr.	D. Müller, Leitf. d. deutsch. Gesch. Kollhoff, Hamb. Geschichte. Seydlitz, kleine Schulgeogr.	Jäger, Hilfsbuch. Seydlitz, kleine Schulgeogr.	Seydlitz, Grundzüge.	Seydlitz, Grundzüge.
9. Mathematik u. Rechnen.	Logarithm. (5 st.) Schubert, Sammlg. II.	Logarithm. (5 st.) Schubert, Sammlg. I, II.	Spieker. eb. Geom. Schubert, Sammlg. I, II.	Spieker, eb. Geom. Schubert, Samlg. I.	Spieker, eb. Geom. Schubert, Samlg. I.	Loebnitz, Rechenbuch II. Schubert, Samlg. I.	Loebnitz, Rechenbuch I.	Loebnitz, Rechenbuch I.
10. Physik	Jochmann, Lehrb.	Jochmann, Lehrb.	Jochmann, Lehrb.					

Außerdem Text-Ausgaben der gelesenen Schriftsteller (ohne Anmerkungen), sowie die nötigen Wörterbücher und Atlanten. Empfohlen werden: Mittlerer Schulatlas von Debes, Atlas antiquus von Kiepert, sowie der historische Atlas von Kiepert-Wolff und der Atlas zur deutschen Geschichte von Meyer.

Lehrer:	ordi-narist:	Ia O	Ia M	Ib O	Ib M	IIa O	IIa M	O
1. Dr. *F. Schulteß*	—	2 Griech.	2 Griech.	2 Latein		6 Latein		
2. *Kießling*	—		4 Mathem. 2 Naturw.		4 Mathem. 2 Naturw.			
3. Dr. *Bubendey*	M Ia		8 Latein 4 Griech.	3 Gesch.				
4. Dr. *Bintz*	M Ib	3 Gesch.			8 Latein 6 Griech.	3 Gesch.		
5. Dr. *Schrader*	O Ia	8 Latein				4 Griech.		
6. *Lic. Metz*	O Ib	3 Deutsch 2 Religion		2 Religion 3 Deutsch 6 Griech.		2 Religion		
7. Dr. *Schubert*	O IIa	4 Mathem. 2 Naturw.		4 Mathem. 2 Naturw.		4 Mathem. 2 Naturw.		
8. Dr. *Rinn*	M IIb		2 Religion 3 Deutsch		2 Religion			
9. Dr. *Rohde*	—							
10. Dr. *Fritsch*	M IIa	4 Griech.	3 Gesch.	6 Latein			6 Latein	
11. Dr. *Jessen*	—							
12. Dr. *Leithäuser*	O IIb				3 Deutsch 3 Gesch.			2 Deutsc 3 Gesch. 3 Latein
13. *Hübbe*	—		2 Französ. 2 Englisch				2 Deutsch 2 Französ. 2 Englisch	2
14. Dr. *Lübeck*	O IIIb							
15. Dr. *Goepel*[1])	M IIIb						2 Latein	
16. Dr. *Hoppe*	—							2 Religi 3 Mathe 2 Naturv
17. Dr. *K. Schulteß*	O IIIa					2 Deutsch 2 Homer	6 Griech. 3 Gesch.	
18. Dr. *Lottich*	M IIIa							
19. Dr. *Ballheimer*	M IV (M IIIb)						(2 Latein)	7 Griech
20. Dr. *Jaerisch*	—						4 Mathem. 2 Naturw.	
21. Dr. *Lange*	—	2 Französ. 2 Englisch			2 Französ. 2 Englisch			
22. Dr. *Röttiger*	O V			2 Französ. 2 Englisch		2 Französ. 2 Englisch		2 Franz 2 Englis
23. Dr. *Kayser*	M VI						2 Religion	
24. Dr. *Linde*	M V							
25. *Nissen*	O IV							
26. Dr. *Geffcken*	O VI					2 Vergil		
27. *Nölken*	—	1 Singen						
28. *Schultz*	—							
29. *Kaehne*	—	2 Zeichnen 2 Turnen		2 Turnen		2 Turnen		2 Zeichnen
30. *Bollhorn*	—							
31. *Badstübner*	(M IV)							

[1]) Die Veränderungen, welche infolge der Beurlaubung des Oberlehrers Dr. Goepel seit

II b M	III a O	III a M	III b O	III b M	IV O	IV M	V O	V M	VI O	VI M	Anderweitig:	Zus.
												12
	2 Naturw.	3 Mathem. 2 Naturw.										19
												15
												20
			7 Griech.									19
												18
	3 Mathem.											21
2 Religion 3 Deutsch 8 Latein												19
												—
												19
7 Griech.		2 Religion 2 Französ.		2 Religion				2 Religion			4 Hebräisch	19
												21
Turnen												
	2 Französ.		2 Französ. 2 Gesch. 1Erdkunde								2 Hebräisch	19
			2 Deutsch 8 Latein	7 Griech.	2 Turnen							21
			2 Turnen									
		7 Griech.		2 Deutsch 8 Latein 2 Französ.								21
			2 Religion 3 Mathem. 2 Naturw.		2 Mathem. 2 Rechnen 2 Naturw.							20
	6 Latein 1Erdkunde											20
		2 Deutsch 8 Latein 2 Gesch. 1Erdkunde		2 Gesch. 1Erdkunde			2 Religion		3Erdkunde			21
				(2 Deutsch) (8 Latein) (2 Frans.)		2 Deutsch 10 Latein				3Erdkunde		22 (21)
3 Mathem. 2 Naturw.				3 Mathem. 2 Naturw.		2 Mathem. 2 Rechnen 2 Naturw.						22
2 Französ. 2 Englisch						4 Französ.		4 Französ.				20
							2 Deutsch 8 Latein					22
3 Gesch.						2 Religion 2 Gesch. 2Erdkunde				3 Deutsch 8 Latein		22
	7 Griech.							2 Deutsch 8 Latein 2Erdkunde				21
							2 Turnen					
	2 Religion				2 Deutsch 8 Latein 2 Religion 2 Gesch. 2Erdkunde		2Erdkunde 1 Gesch.					21
					4 Französ.		4 Französ.		2 Religion 3 Deutsch 8 Latein			23
	1 Singen		1 Singen		1 Singen	1 Singen	2Schreiben 2 Singen	2 Singen 2 Naturg.	2Schreiben 2 Zeichnen 2 Singen	2 Zeichnen 2 Singen	2 Chor	25
					3 Schreiben in drei Abteilungen		3 Rechnen 2 Naturg.	3 Rechnen 2Schreiben	4 Rechnen 2 Naturg.	2Schreiben 4 Rechnen 2 Naturg.		27
	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen				28
	2 Turnen											
	2 Deutsch 2 Gesch. 2 Ovid									(3 Erdk.) 2 Religion		10 (13)
									2 Turnen			
		(7 Griech.)				(2 Deutsch) (10 Latein)						(19)

'nd in den runden Klammern angegeben.

5. Die Aufgaben zu den in den oberen Klassen angefertigten Aufsätzen.

a. Deutsch:

O I a. 1) Auf welcher Stufe seiner Entwicklung finden wir den deutschen Ritterstand in Goethe's „Götz von Berlichingen"? — 2) Klopstock's Ode „Der Züricher See". — 3) Das Tragische in Tellheim's Charakter. — 4) (Klassenarbeit). Eroberer und Krieger. — 5) Lessing's „Erziehung des Menschengeschlechts" und die „Gespräche für Freimaurer". — 6) Der Gegensatz zwischen Tasso und Antonio. — 7) (Abiturienten-Aufsatz). Wodurch ist Lessing's „Minna von Barnhelm" ein nationales Drama?

M I a (Winter-Halbjahr). 1) Klopstock in dem Urteile der zeitgenössischen Dichter Lessing, Goethe und Schiller. — 2) Herders Nachtrag zu Lessings Abhandlung: Wie die Alten den Tod gebildet. — 3) Wie urteilt Lessing über Voltaire? — 4) Mit welchem Rechte nennt Goethe Lessings Minna von Barnhelm die wahrste Ausgeburt des siebenjährigen Krieges? — 5) Mut verloren, alles verloren! Da wär' es besser, nicht geboren.

O I b. Durch welche Züge zeichnet uns Homer im „göttlichen Sauhirten" das Urbild eines treuen Dieners? — 2) Iphigeniens Seelenkampf bei Goethe. — 3) Walther's von der Vogelweide Lebensanschauungen aus seinen Gedichten. — 4) (Klassenarbeit). *Ἥμισυ γάρ τ' ἀρετῆς ἀποαίνυται εὐρύοπα Ζεύς Ἀνέρος, εὖτ' ἂν μιν κατὰ δούλιον ἦμαρ ἕλῃσιν.* — 5) Welche Gründe nennt Klopstock und welche kommen für uns noch hinzu, das deutsche Vaterland zu preisen? — 6) Des Ritters Götz von Berlichingen Stellung zu Kaiser und Reich bei Goethe. — 7) Der Zustand Tellheims in „Minna von Barnhelm" bei Beginn des Stücks. — 8) (Klassenarbeit). Antonios Wort: „Was gelten soll, muß wirken und muß dienen".

M I b (Winter-Halbjahr). 1) Nur ein großer Gegenstand vermag den tiefen Grund der Menschheit aufzuregen. — 2) Optimismus und Pessimismus. — 3) Willst du dich am Ganzen erquicken, so mußt du das Ganze im Kleinsten erblicken. — 4) Die ethische Bedeutung des Gedichtes Walther's über die Erziehung. — 5) Lokalpatriotismus und Vaterlandsliebe.

O II a. 1) Robinson und der Schiffbrüchige von „Salas y Gomez". — 2) Die drei Soldaten in Lessings „Minna von Barnhelm." — 3) Der Krieg ein Feind und ein Freund der Künste. — 4) Wodurch weiß das Nibelungenlied bei der Ermordung Siegfrieds unsere besondere Teilnahme zu erwecken? — 5) Entstehung und Lösung des Konflikts in Kleists „Prinz von Homburg". — 6) Aus welchen verschiedenen Gründen wird Wallenstein von seinen Anhängern verlassen? — 7) Zwei Dispositionsübungen. — 8) Vergleichung der deutschen und italischen Meeresküsten. — 9) Wie wurde Hamburg groß? (Klassenarbeit). — 10) Freie Vorträge.

M II a. 1) Schillers Kassandra. — 2) Hagen als Mörder Siegfrieds. — 3) Die Geographie des Nibelungenliedes. — 4) Rüdegers Seelenkampf. — 5) Kriemhilds Charakter.

O II b. 1) Rast' ich, so rost' ich. — 2) Der Segen der Arbeit. — 3) Welche Beweggründe treiben die Jungfrau von Orleans zur Verteidigung ihres Vaterlandes? — 4) Erst wägen, dann wagen. — 5) Es ist nicht alles Gold, was glänzt. — 6) Die Bedeutung des Mittelmeeres für die alte und mittelalterliche Geschichte. — 7) Ein guter Freund drei starke Brücken, In Freud' und Leid' und hinter'm Rücken. — 8) Schwert und Feder. — 9) Haben sich die Spartaner oder die Athener größere Verdienste um Griechenland erworben? — 10) *Μηδὲν ἄγαν.*

M II b. 1) Verherrlichung der Freundestreue an dem Beispiele des Möros und seines Freundes. — 2) Für seinen König muß das Volk sich opfern, das ist das Schicksal nnd Gesetz der Welt (Chrie). — 3) Wie ist es Cicero gelungen, die Catilinarische Verschwörung zu entdecken? — 4) Laokoon bei Virgil verglichen mit dem Laokoon des Künstlers. — 5) Der Kampf auf dem Wülpensande. — 6) Kudrun in der Fremde.

b. Lateinisch:

O I a. 1) Qui factum sit, ut Athenienses, qui Persarum impetum reppulissent, a Philippo, Macedonum rege, superarentur. — 2) De Q. Horatio Flacco priscorum Romanorum virtutum laudatore. — 3) L. Calpurnii Pisonis Liciniani a Galba adoptati ad amicum quendam epistula. — 4) (Klassenaufsatz) Heu quam difficilis

gloriae custodia est! — 5) Quinam iis, quibus Cicero disputationem de oratore haberi facit, temporibus rerum urbanarum status fuerit. — 6) De Periclis in rempublicam Atheniensium meritis. — 7) Gloriam qui spreverit, veram habebit. — 8) (Prüfungsaufsatz) Quaenam res in summa discordia Graeciae civitates vinculo quodam continuerint?

M I a. (Winter-Halbjahr). 1) Graecia capta ferum victorem cepit. — 2) Xenophontis apud milites oratio. (An. III, 2). — 3) Dignum laude virum Musa vetat mori. — 4) Quaenam res in summa discordia Graeciae civitates vinculo quodam continuerint. — 5) Aetas Periclis quas ob causas summis laudibus efferatur (Klassenarbeit).

O I b. 1) Fortes fortuna adiuvat. — 2) Vis consili expers mole ruit sua Hor. Od. III, 4, 65. — 3) Honos alit artes omnesque incenduntur ad studia gloria. Cic. Tusc. I, 1. — 4) Solo num recte dixerit, neminem ante mortem beatum esse, quaeritur. — 5) Divine Plato escam malorum voluptatem vocat. Cic. Cato maior. — 6) Externus timor maximum concordiae vinculum. Livius XXII. — 7) Nil sine magno vita labore dedit mortalibus. Hor. Sat. I, 9, 59. — 8) Legibus idcirco omnes servimus, ut liberi esse possimus. Cic., pro Cluentio § 146. — 9) Dignum laude virum Musa vetat mori. Hor. Od. III, 8, 28.

M I b (Winter-Halbjahr). 1) Ferro nocentius aurum. — 2) Praeteriti doloris secura recordatio delectationem habet. — 3) Perrupit Acheronta Herculeus labor. — 4) (Probeaufsatz). Haud raro eos, quos plurimis beneficiis Fortuna ornaverit, postea gravissimis obrui casibus, exemplis e rerum gestarum memoria petitis illustretur.

O II a. 1) Quibus causis adductus M. Tullius Archiam defendendum susceperit. — 2) Saguntum captum quanto emolumento fuerit Hannibali. — 3) Scipionis oratio apud Ticinum habita paucis exprimatur. — 4) Primo belli Punici secundi anno Romanos suis potissimum vitiis victos esse. — 5) (Probeaufsatz). Quae potissimum virtutes artesque Hannibalis primo belli triennio eminuerint.

6. Unterricht im Hebräischen und im Zeichnen.

1. Der hebräische Unterricht wurde den Schülern der 6 Oberklassen (I a—II a) in 3 Abteilungen erteilt. In der I. Abteilung wurde Formenlehre und Syntax repetiert und erweitert; gelesen wurde Samuelis I. und Genesis in Auswahl; in der II. Abteilung wurde die Formenlehre beendigt und Exodus I—X gelesen; in der III. Abteilung wurde die Formenlehre bis zu den quiescierenden Verben eingeübt mit mündlichem und schriftlichem Übersetzen aus Hollenberg's Hilfsbuche. Den Unterricht erteilte in der I. und III. Abteilung Dr. *Jessen*, in der II. *Hübbe*.

2. Der Zeichen-Unterricht wurde nach folgendem Lehrplane erteilt:

Sexta: Die gerade Linie, Winkel, Dreiecke, Vielecke; schwierigere gradlinig begrenzte Formen, Verändern gegebener Formen.

Quinta: Kreis, Halbkreis, Ellipse, Oval; kreislinige und von freigeschwungenen Linien begrenzte Formen; eigene Zusammenstellungen nach Aufgaben; das Notwendigste über Farben-Zusammenstellung.

Quarta: Blatt- und Blüteformen; Zusammenstellung derselben zu Rosetten, Ranken, Bordüren u. s. w.; Anfertigung eigener Arbeiten nach Aufgaben; Anwendung der Farbe; Anfangsgründe des perspektivischen Zeichnens.

Untertertia: Ebenflächige Körper in frontalen Stellungen; ebene und walzenförmige Körper in frontalen Übereck-Stellungen; Körper mit doppeltgekrümmten Flächen.

Obertertia: Zeichnen von Geräten, Pflanzen, ausgestopften Vögeln; Aufnahme einzelner Teile des Schulgebäudes; Zeichnen nach Gipsmodellen und Schattieren derselben; Entwerfen von Pflanzen-Arabesken.

Untersekunda bis Prima: Fortgesetztes Zeichnen nach Gips, in zwei Kreiden ausgeführt; Projektionslehre; Proportionen des Kopfes; kunstgeschichtliche Mitteilungen.

An dem nichtverbindlichen Unterrichte der Oberklassen — in 2 Abteilungen — nahmen im Sommer-Halbjahre 51, im Winter-Halbjahre 50 Schüler teil.

Auch für den Zeichen-Unterricht lieferte die Direktion des botanischen Gartens die erforderlichen frischen Pflanzen.

7. Vermehrung der Lehrmittel.

1. Die Schulbibliothek (Verwalter: Dr. *K. Schultefs*) erhielt an Geschenken:

a. Von Behörden und Vereinen:

Von *E. H. Senat:* J. Halbertsma, lexicon Frisicum. A—Feer. 1876. — Von der *Oberschulbehörde:* Jahrbuch der Hamburgischen wissenschaftlichen Anstalten V. 1887. — Aus dem *Archiv der Anstalt:* C. Rethwisch, Jahresberichte über das höhere Schulwesen I. 1887. — Von der *Stadtbibliothek:* Mitteilungen aus der Stadtbibliothek zu Hamburg V. 1888. — Von der *Hoeck'schen Stiftung:* C. Beyer, Rückert. 1888. — Von der *Mathematischen Gesellschaft:* Mitteilungen 1888. — Von der *Kellinghusen-Stiftung:* deren Jahresbericht. — Von der *Zoologischen Gesellschaft:* Der Zoologische Garten. 1888.

b. Von Universitäten und höheren Lehranstalten:

Von der *Herzogl. Technischen Hochschule* zu Braunschweig: deren Programm 1888/89. — Von der *Universität Göttingen:* Die Feier des 150jährigen Bestehens im August 1887. 1888. — Von der *Königl. Techn. Hochschule* zu Hannover: deren Programm 1888. — Von der *Universität Kiel:* Verzeichnis der Vorlesungen 1888/89. — Von der *Smithsonian institution* zu Washington: annual report to july 1885. Vom *National-Erziehungs-Bureau* zu Washington: Report for the year 1885/86. Circulars of information 1—3. 1887. — Von der *Hochschule zu Zürich:* deren Verzeichnis. 1888. — Vom *Königl. Christianeum* zu Altona: G. Hess, Übersicht über die Geschichte des Christianeums 1888. — Vom *Protestantischen Gymnasium* zu Straßburg: Festschrift zur Feier des 350jährigen Bestehens. H. Veil, das Protestantische Gymnasium in den Jahren 1538—1888. 1888. — Aus der *Bibliothek des Wilhelm-Gymnasiums:* 5 Bände. — Aus der *Bibliothek des Realgymnasiums:* 11 Bände.

c. Von Freunden der Anstalt:

Von Herrn *M. Bänitz* dessen griechisches Übungsbuch für Tertia. 1888. — Von Herrn *H. Boll* in Brühl: Kaiser Wilhelms d. Gr. Heimgang zu Gott. 1888. — Von Herrn Dr. *J. Brauns:* Welche Anforderungen sind an eine Schulkurzschrift zu stellen? 1888. Entwurf und Begründung eines neuen Schulkurzschriftsystems. 1888. — Von Herrn *Fr. Diestel:* Rudorf, Geschichte des römischen Rechts. 1841. Boehmeri principia juris feudalis. 1795. Runde, Grundsätze des gemeinen deutschen Privatrechts. 1795. Gaii institutionum commentarii. 1824. A. Flores, fé esperanza y caridad. I. 1853. Codex Theodosianus J. Gothofredi. 1665. — Von der *Diesterweg'schen Verlagsbuchhandlung:* Rheinische Blätter. 1888. — Von der Verlagsbuchhandlung *Julius Groos:* Süpfle, Franz. Lesebuch. 9. Aufl. — Aus dem Nachlaß des Herrn Dr. jur. *von Holstein:* G. Mazzini's Schriften. 1862. Senecae opera ed. Haase III. 1853. Marryat, Peter Simpel. 1843. Aeschinis oratio adv. Ctesiphontem. — Von Herrn Dr. med. *Kotelmann:* Jahresbericht der K. K. Theresian. Akademie in Wien. 1887. Zeitschrift für Schulgesundheitspflege 1888. — Von der *Meissner'schen Buchhandlung:* Ausgewählte Reden Mirabeaus von Schwalbach. Hume, William the conqueror von Schwalbach. 1888. — Von Herrn Dr. *M. Otto:* H. Perthes, zur Reform des lateinischen Unterrichts. 1873—1876. Lateinische Formenlehre 1882. Lateinische Lesebücher und Vocabularien für Sexta und Quinta. Lat.-Deutsche vergleichende Wortkunde, im Anschluß an Caesars bellum Gallicum. 1873. 46 Programme und kleinere Schriften. — Von den Herren *F.* und *J. Ranke:* Praeparationen zu Caesar Bell. Gall. V. Zu Ovid Metam. IV.—XI. 1888. — Von Herrn Pastor *Wiegand:* Aug. Neanders Leben. 1889.

d. Von Lehrern der Anstalt:

Von Herrn Direktor *Hoche:* Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung. 1887. Korrespondenzblatt. 1888. Mitteilungen des Vereins für hamb. Geschichte. 1888. Romanarum antiquitatum libri X coll. a Jo. Rosino. 1609. Lamberti Hortensii Montfortii enarrationes. 1596. Hansische Geschichtsblätter. 1874—86. L. Schlesinger, Beitrag zur Theorie der linearen homogenen Differentialgleichungen dritter Ordnung. 1888. Hellas. I. 1. 1889. W. Precht, Untersuchungen über horizontale Gliederung. 1889. — Von Herrn Dr. *Hoppe:* La lumière électrique. 1887. nro 42 et 44. Die Accumulatoren für Electricität. 1888. — Von Herrn Dr. *Jessen:* Sepp, Frustula. 1885. Latein. Synonyma. 1887. — Von Herrn Dr. *Kayser:* Placidus von Nonantula. 1888. — Von Herrn Prof. *Schrader:* Zu den Fragmenten der *φιλόσοφος ἱστορία* des Porphyrius. Besprechung von Porphyrius philos. ed. Nauck. Die hexametrischen Ueberschriften zu den 48 homerischen Rhapsodien. 1888. — Von Herrn Dr. *Karl Schultefs:* C. Beyer, Friedrich Rückert. 1868.

e. Von Schülern der Anstalt:

Von *C. Gurlitt*, M II a: G. Schwab, deutsche Volksbücher. L. Würdig, Zieten. O. Beneke, Hamb. Geschichten und Sagen. 1854. C. Mönckeberg, Hamburg unter dem Drucke der Franzosen. 1864. Gellerts Fabeln. 1810. Voss' Gedichte. 1825. Lübker, Lebensbilder. 1862. Eylert, Friedrich Wilhelm III., 3 Bände. 1844—46. Jahn, franz. Revolution 1849.

Angekauft wurde im Jahre 1888:

Griechische Literatur: Etymologicum Magnum rec. Th. Gaisford. 48. — Euclidis opera ed. Heiberg vol. 1—5 83—88.

Römische Literatur: Lexicon Caesarianum conf. H. Meusel fasc. 11—13. 89. — Lexicon Taciteum conf. Gerber et Graef fasc. 7. 88.

Deutsche Literatur: Aus der deutschen National-Literatur, herausgegeben von J. Kürschner, 31 Bde. — E. M. Arndt, Gedichte. 60. — W. Buchner, Freiligrath. 2 Bde. 82. — Goethe's Werke, herausgeg. im Auftrage der Großherzogin Sophie v. Sachsen. Bd. 2. III 2. IV 3. 88. — Goethe's Leben von Lewes, übersetzt von Frese. 2 Bde. 74. — Gedichte eines Lebendigen. 49. — Hoffmann v. Fallersleben, unpolitische Lieder. 40. — Karl Immermann, sein Leben und seine Werke (von G. zu Puttlitz) 2 Bde. 70. — R. E. Prutz, Gedichte. 43. — Friedrich Rückerts gesammelte poetische Werke in 12 Bdn. 82. Poetisches Tagebuch. 88. Der Koran, im Auszuge übersetzt. 88. — Ullrich v. Lichtenstein's Frauendienst, herausgeg. von Bechstein. 2 Teile. 88.

Literaturgeschichte: Chamber's cyclopaedia of english literature. 2 vol. 4 ed. 88.

Sprachwissenschaft: Grimm, Deutsches Wörterbuch VII 11. XII 2. — Gröber, Grundriss der romanischen Philologie. 3. 88. — G. Tanger, englisches Namen-Lexikon. 88. — F. Blass, Aussprache des Griechischen. 88. — K. Meisterhans, Gramm. der attischen Inschriften. 2. Aufl. 88. — J. Ph. Krebs, Antibarbarus der latein. Sprache. 5. Aufl. Bd. 2. 88. — Ed. Mätzner, altengl. Sprachproben. II 10.

Philologische Hülfswissenschaften: Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft. V 1. 88. VII 87. — Verhandlungen der 18. Philologen-Versammlung. 59. — Philologische Untersuchungen. H. 11.

Altertümer: Baumeister, Denkmäler des klassischen Altertums. Lief. 57—68 (Schluß). 88.

Allg. Geschichte: B. Stade, Gesch. des Volkes Israel. 2 Bde. 88. — J. v. Döllinger, Akademische Vorträge, 2 Bde. 88—89. — L. v. Ranke, Weltgeschichte. Bd. 9. 88. — L. v. Ranke's sämmtliche Werke. Bd. 51—52. 88.

Deutschland: Allgemeine Deutsche Biographie. Lief. 127—135. 88. — Deutsche Geschichte. 1. Bd. von F. Dahn, 2. Hälfte, Register zu Bd. I. 88. — S. Abel, Jahrbücher des fränkischen Reiches unter Karl d. Gr. I. 2. Aufl. von B. Simson. 88. — E. Dümmler, Geschichte des ostfränkischen Reiches. 2. Aufl. III. 88. — W. v. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit. V. 2. 88. — F. Knoke, die Kriegszüge des Germanicus in Deutschland, Nachtrag. 89. — E. Zeller, Friedr. der Große als Philosoph. 86.

Griechenland: E. Curtius, Griechische Geschichte. II. 6. Aufl. 88. — A. Schmidt, Handbuch der griech. Chronologie, herausgeg. von F. Rühl. 88.

Kultur- und Kunstgeschichte: R. Haupt, die Bau- u. Kunstdenkmäler der Provinz Schleswig-Holstein. Lief. 17—26. 88.

Lebensbeschreibungen: Der neue Plutarch, herausgegeben von R. Gottschall. XII. 88. — E. M. Arndt, Wanderungen und Wandelungen. 1869. — Bugenhagen's Briefwechsel von O. Vogt. 88. — Leo, Aus meiner Jugendzeit. 60.

Erdkunde: Unser Wissen von der Erde, herausgegeben von A. Kirchhoff. I. u. II. 86. — K. Miller, die Weltkarte des Castorius, gen. die Peutinger'sche Tafel. 87—88. — S. Steinberg, vom Schiffsjungen zum Wasserschout. 89. — H. Guthe, die Lande Braunschweig und Hannover. 2 Aufl. v. Renner. Lief. 6 u. 7. 88. — Griechenland, von K. Baedeker. 2. Aufl. 87. — L. Grasberger, Studien zu den griechischen Ortsnamen. 88. — v. Schweiger-Lerchenfeld, Afrika. 86. — Reymann's Topogr. Specialkarte von Mittel-Europa. 30 Blätter.

Naturwissenschaften: A. Naumann, Lehrbuch und Handbuch der Thermochemie. 82. — R. Rühlmann, Handbuch der mechanischen Wärmetheorie. 2 Bde. 76 und 85. — S. P. Thompson, die dynamo-elektrischen Maschinen übersetzt von C. Grawinkel. H. 1. 88.

Mathematik: A. M. Clerke, Geschichte der Astronomie, deutsch von Maser. 1889. — Everett, physikalische Einheiten und Constanten. 88.

Paedagogik: Monumenta Germaniae paedagogica, herausgegeben non Kehrbach. Bd. IV u. V. 87. VI. 88. — G. Kaufmann, Geschichte der deutschen Universitäten. I. 88. — W. Münch, über Unterrichtsziele u. Unterrichtskunst. 80. — K. A. Schmid, Encyclopaedie des gesammten Erziehungs- u. Unterrichtswesens. 2. Aufl. V 2 bis X. 83—87.

Hamburgensien: J. A. R. Janssen, ausführliche Nachrichten. 1826.

Zeitschriften: Deutsche Literaturzeitung. — Literarisches Centralblatt. — Magazin für die Literatur. — Preussische Jahrbücher. — Revue critique. — Archiv für die Gesch. der Philosophie. — Berliner philol. Wochenschrift. — Bursians Jahresbericht. — Hermes. — Jahrbuch des archäolog. Instituts. — Neue Jahrbücher für Philologie. — Philologus. — Rheinisches Museum. — Wochenschrift für klass. Philologie. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. — Academy. — Anglia. — Literaturblatt für germ. und rom. Philologie. — Zeitschrift für deutsche Philologie. — Zeitschrift für die neufranz. Sprache. — Globus. — Petermanns Mitteilungen. — Ergänzungsheft. — Historische Zeitschrift. — Mitt. aus der hist. Literatur. — Mitt. des Vereins für hamb. Geschichte. — Zeitschrift für Kirchengeschichte. — Comptes rendus. — Journal für die reine und ang. Mathematik. — Nature. — Monatsschrift für das Turnwesen. —

2. Die naturwissenschaftliche Sammlung (Verwalter: Prof. *Kießling*).

Die *Verwaltung des botanischen Gartens* hat die Freundlichkeit gehabt, im Sommer 1888 die für den Unterricht erforderlichen frischen Pflanzen zu liefern; ebenso gestattete die *Verwaltung des naturhistorischen Museums* mit gewohntem Entgegenkommen die Benutzung dieser Sammlung.

3. Für die Kartensammlung wurden im Jahre 1888 angekauft:

Debes, phys. Erdkarte in Merkator's Proj. — H. Kiepert, Orbis terrarum ant. tab. geogr. — Bamberg, Europa phys. — 2 Debes, phys. Schulwandkarte des deutschen Reiches und seiner Nachbarländer. — R. Kiepert, Neue Schulwandkarte von Schleswig-Holstein. — von Kampen, Gallia. — B. Kiepert, pol. Schulwandkarte von Skandinavien. — R. Kiepert, phys. Schulwandkarte von Skandinavien. — R. Kiepert, phys. Schulwandkarte von Rußland. — Bamberg, phys. Wandkarte von Asien. — H. Kiepert, Wandkarte zur Erläuterung der biblischen Erdkunde Alten Testaments und Neuen Testaments. — H. Kiepert, pol. Schulwandkarte von Australien und Polynesien. Revidiert von R Kiepert.

An bildlichen Darstellungen wurden als Fortsetzungen angeschafft:

A. Hauser: Säulenordnungen: Tl. VIII: Hof der Cancelleria in Rom. von der Launitz, Römisches Haus, 3 Tle.

4. Für die neugegründete geographische Sammlung, welche bezweckt, durch Vorführung der wichtigsten natürlichen und gewerblichen Erzeugnisse der einzelnen Länder und andere Anschauungsmittel den erdkundlichen Unterricht lebendiger zu gestalten, wurden Geschenke mannigfacher Art gemacht:

Von Herrn *Bremshedt*, den Herren Dr. *R. Kayser*, Dr. *R. Linde*, *W. Nissen*, sowie von den Schülern *E. Albrecht*, *O. Barber*, *A. Bigot*, *R. Boeck*, *Chr. Bönig*, *P. Büsching*. *H. Colling*, *F. Hausloh*, *C. Heckscher*, *U. Hoff*, *R. Isaacs*, *W. Kaufmann*, *G. Keitel*, *R. Krabbo*, *H. Kräuter*, *E. Kuthe*, *G. Laackmann*, *A. Laciss*, *O. Larsen*, *A. Meincke*, *W. Meyer*, *H. Meyer-Delius*, *R. Müller*, *A. Paetz*, *E. Reimers*, *R. Remé*, *W. Rodatz*, *M. Röper*, *O. Schmidt*, *A. Schneider*, *O. Schrader*, *H. Steinbach*, *W. von Thaden*, *M. Voigt*, *P. Witt*, *A. Wölcken*, *B. Würffel*, *O. Zipperling*.

Trotz dieser reichen Zuwendungen ist die Sammlung noch nicht umfangreich genug, um eine systematische Benutzung zu gestatten.

IV. Die Stiftungen zu Gunsten der Hinterbliebenen von Lehrern.

a. Die Witwen-Kasse der Lehrer am Johanneum

— begründet unter dem Rektor *Johann Samuel Müller* am 23. Juni 1736 — hatte am 31. Dezember 1888 einen Vermögens-Bestand von ℳ 98 912,42 Nennwert, außer dem

Otto-Hieronymus-Hertz-Vermächtnis

— von den Eltern des am 8. April 1884 gestorbenen Primaners *O. H. Hertz* am 5./12. Juni 1884 mit einem Kapitale von ℳ 5000 begründet —, dessen Erträge der Witwen-Kasse zur satzungsmäßigen Verwendung zufließen. Die Jahrgelder der Hinterbliebenen haben, in Folge des Zinsrückganges, für das Jahr 1888 je nach der Größe der Stämme auf ℳ 385,25 bis ℳ 770,50 — außer den Zuschüssen aus dem O. H. Hertz-Vermächtnis — festgesetzt werden müssen.

Die Mitgliederzahl betrug Ende 1888 31, darunter 2 auswärtige; Jahrgelder waren an 3 Witwen- und Waisen-Stämme zu zahlen.

An außerordentlichen Zuwendungen, für welche wir aufrichtig dankbar sind, erhielt die Kasse in der Zeit vom 15. Februar 1888 bis zum 1. März 1889:

1.	Beim Abgang ihrer Söhne: von Herrn *Stachow*	ℳ 100
	„ „ *Löhrs*	„ 100
	„ Graf *Keßler*	„ 100
	„ *N. N.*	„ 50
2.	Prüfungs-Gebühren	„ 50
3.	für nachträgliche Zeugnisse u. dgl.	„ 45
4.	aus dem Ertrage des Gesangbuch-Verlages	„ 210
5.	anderweitig	„ 0,05
		ℳ 655,05

Den Vorstand der Kasse bilden gegenwärtig: 1. als Vorsitzender der Direktor, 2. als Kassenführer der Professor Dr. *Rinn*, 3. als Schriftführer der ord. Lehrer *Schultz*.

Die Satzungen der Kasse wurden im Laufe des Jahres einer Durchsicht unterzogen und erfuhren in der Hauptversammlung vom 3. März 1888 mehrere Veränderungen.

b. Die Lehrer-Stiftung

— begründet durch die Schenkung der Frau *M. E. Goßler* vom 18. Februar 1881 — erhielt, für die zur Unterstützung unversorgter Lehrer-Töchter bestimmte Zweigstiftung

Dr.-Cornelius-Müller-Stiftung[1])

folgende außerordentliche Zuwendungen, für welche wir herzlich danken:

1.	von Herrn Dr. *Söhle* beim Abgange zweier Söhne von der Schule	ℳ 500
2.	von Herrn *F. Rammé*	„ 2
3.	aus dem Ertrage des Gesangbuch-Verlages	„ 70
4.	Verschiedenes	„ 48,25
		ℳ 620,25

Das Vermögen der Stiftung betrug am 31. Dezember 1888:

für die Hauptstiftung	ℳ 20 277,47
„ „ Töchter-Stiftung	„ 7 305,48
Ag. Behn'sche Stiftung kapitalisiert	„ 3 600
	ℳ 31 182,95
Stand am 31. Dezember 1887	„ 30 028,14
Zugang 1888.	„ 1 154,81

Die Verwalter der Kasse sind gegenwärtig: 1. als Vorsitzender der Direktor, 2. als Kassenführer Professor Dr. *Bubendey*, 3. als Schriftführer Professor Dr. *Schubert*.

---

[1]) Die betreffenden Schenkungen sind von Fräulein *Cornelia Müller* am 4. November 1884 und in gleichem Sinne von Herrn *Egmont W. Müller* am 4. November 1887 in pietätvoller Erinnerung an ihren Vater, Dr. *Cornelius Müller*, weiland Professor der Gelehrtenschule des Johanneums, gemacht worden.

V. Wechsel des Schuljahres.

Freitag, den 22. März, morgens 11 Uhr:

Feier des Wilhelmstages und des Jahresschlusses.

Entlassung der Abiturienten.

Darauf in den Klassen Versetzung der Schüler.

Sonnabend, den 23. März, morgens 9 Uhr,

findet — im östlichen Flügel des Schulgebäudes — die Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler statt. Dieselben haben Schreibsachen und die Abgangs-Zeugnisse von den zuletzt besuchten Schulen mitzubringen.

Der Unterricht des Sommer-Halbjahres beginnt

Montag, den 25. März, morgens 9 Uhr.

VI. Mitteilung an die Eltern unserer Schüler.

1. Nach den Bestimmungen des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 sind im laufenden Jahre alle diejenigen Schüler der Wiederimpfung zu unterziehen, welche im Jahre 1877 geboren sind, sofern dieselben nicht nach ärztlichen Zeugnissen in den letzten 5 Jahren, also 1884—1888, die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft sind. Ebenso sind in diesem Jahre diejenigen in den Jahren 1875 und 1876 geborenen Schüler nochmals zu impfen, bei denen die Impfungen der Jahre 1887 und 1888 erfolglos waren. — **Die Bescheinigung über die geschehene Impfung ist dem Medicinal-Bureau (Admiralitätstraße 3/4 I) vorzulegen.**

2. Auf die folgenden Bestimmungen der Schulordnung für die Hamburgischen höheren Staatsschulen wird ganz besonders aufmerksam gemacht:

§ 5, Abs. 2. Die Dispensation vom Turn-Unterrichte kann nur auf Grund eines nach dem festgestellten Formulare ausgestellten ärztlichen Attestes erfolgen, welches erforderlichen Falles dem Medizinal-Kollegium zur Prüfung vorgelegt wird.

Abs. 3. Jüdische Schüler werden nur auf schriftlichen Antrag des Vaters oder seines Vertreters vom Schulbesuche am Sonnabende und an den jüdischen Feiertagen dispensiert; die Schule lehnt jede Verantwortlichkeit für die aus dieser Schulversäumnis sich ergebenden Nachteile ausdrücklich ab.

§ 8. Vereinigungen unter den Schülern zu wissenschaftlichen oder anderen Zwecken bedürfen der Genehmigung des Direktors.

§ 9. Jeder Schüler hat sich zu rechter Zeit, weder zu spät, **noch zu früh** (d. h. nicht früher als 10 Min. vor dem Beginn des Unterrichts), in der Schule einzufinden.

§ 11. Ist ein Schüler durch Krankheit am Schulbesuche verhindert, so ist dem Klassenlehrer davon möglichst bald, in der Regel am ersten Tage, Anzeige zu machen. Beim Wiedereintritte des Schülers muß eine vom Vater oder dessen Stellvertreter ausgefertigte Bescheinigung über Grund und Dauer der Versäumnis beigebracht werden. Zum Versäumen der Schule aus anderen Gründen ist **vorher rechtzeitig** die Erlaubnis des Direktors nachzusuchen.

§ 19, Abs. 2. Soll ein Schüler mit dem Ablaufe eines Vierteljahres die Schule verlassen, so ist seitens des Vaters oder seines Vertreters **sechs Wochen vorher** dem Direktor die Anzeige zu machen.

Abs. 3. Bei später erfolgender Abmeldung bleibt die Verpflichtung zur Zahlung des Schulgeldes für das folgende Vierteljahr bestehen.

Wir ersuchen die Eltern unserer Schüler in ihrem und ihrer Söhne eigenem Interesse auf das nachdrücklichste, die vorstehenden Bestimmungen genau befolgen zu wollen. Was insbesondere die Bestimmung des § 8 anbetrifft, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch für einmalige, aus besonderer Veranlassung gewünschte Vereinigungen in einem öffentlichen Lokale vorher rechtzeitig die Erlaubnis des Direktors einzuholen ist.

3. Die Ferien-Ordnung für das bevorstehende Schuljahr ist folgende:

	Schulschluß:	Aufnahme-Prüfung:	Schulanfang:
a. um Ostern 1889	8. April;	—	24. April;
b. um Pfingsten	8. Juni;	—	17. Juni;
c. im Sommer	12. Juli;	—	12. Aug.;
d. im Herbste	24. September;	25. September;	7. Oktober;
e. um Weihnachten	23. December 1889;	—	7. Januar 1890.

Ein willkürliches Verlängern der Ferien ist nicht zulässig. Sind wirklich zwingende Gründe für die frühere Abreise oder spätere Rückkehr einzelner Schüler vorhanden, so ist **vorher rechtzeitig** unter Beibringung der erforderlichen Beweisstücke (ärztliche Bescheinigung und dgl.) die Erlaubnis des Direktors nachzusuchen.

4. Der Unterricht in der Religionslehre wird für die Klassen Untersekunda und Obertertia in denselben Stunden erteilt, in welche der kirchliche Konfirmanden-Unterricht fällt, nämlich Montags und Donnerstags von 9—10 Uhr. Es liegt daher im Interesse unserer Schüler, daß dieselben den Konfirmanden-Unterricht nicht eher besuchen, als bis sie nach Obertertia versetzt sind, aber auch nicht später, als während des Besuches der Untersekunda. — Daß der anderweitige Unterricht, welchen Schüler neben dem Schulunterrichte genießen, **namentlich auch der Musikunterricht**, immer in den rechten Schranken gehalten werde, kann den Eltern nicht dringend genug empfohlen werden.

5. Die Bekanntmachungen der Schule werden nur im „Amtsblatte“, bez. im „Öffentlichen Anzeiger“, und durch Anschlag am schwarzen Brette im Schulhause veröffentlicht.

6. In amtlichen Angelegenheiten ist der Unterzeichnete **an den Schultagen von 11—12 Uhr in seinem Amtszimmer** im östlichen Flügel des Johanneums zu sprechen.

Hamburg, im März 1889.

Der Direktor der Gelehrtenschule des Johanneums:

Schultefs.

Anhang I.

Schüler-Verzeichnis.

** bezeichnet die im Sommer, * die im Winter bis zum 1. Februar abgegangenen Schüler. — Der Ortsname giebt den Geburtsort des Schülers, bes. der zweite den Wohnort der Eltern an; diejenigen Schüler, bei deren Namen ein Ort nicht angeführt ist, sind von hier. A. = Altona, B. = Bergedorf, H. = Hamburg, R. = Reinbek, W. = Wandsbek.

1. O I a.

1	1	Boerner, Adolf.
2	2	Bürstenbinder, Otto.
3	3	Dependorf, Theodor.
4	4	Drost, Oskar.
5	5	Engel, Arnold. Nübel, Schlesw. — H.
6	6	Gleue, Hermann.
7	7	Grallert, Raimund.
8	8	Jahn, Max.
9	9	Mantius, Georg. Schwerin — B.
10	10	Mohr, Georg.
11	11	Mumßen, Max.
12	12	Nicolaßen, John
13	13	Remé, Wilhelm. Shanghai — H.
14	14	Ritter, Karl. Ehrenbreitstein — H.
15	15	Rosatzin, Theodor.
16	16	Sannemann, Karl.

2. M I a.

17	1	** Gabain, Eduard.
18	2	** Halben, Richard.
19	3	** Hamburger, Edwin.
20	4	** Hinrichsen, Richard.
21	5	** Hoefft, Robert.
22	6	** Jansen, Rudolf. Ottensen — H.
23	7	** Keßler, Harry Graf. Paris.
24	8	** Kopp, Rudolf. Harburg.
25	9	** Lange, Herm. Glücksburg, Pr. Sachsen
26	10	** Loehrs, Edgar. [— Friedrichsruh.
27	11	** Manchot, Wilhelm. Bremen — H.
28	12	** Melchior, Georg.
29	13	** Otto, Moriz.
30	14	** Rinn, Hermann. Braunsfels — H.
31	15	** Rottmann, Hermann. Keta, Afrika—H.
32	16	** Schroeder, Wilhelm.
33	17	** Soehle, Otto.
34	18	** Soehle, Ulrich.
35	19	** Wulf, Otto. Hohenwestedt, Holst.

36	20	Ahrens, Alexander.
37	21	Albrecht, Karl.
38	22	Bauer, Paul.
39	23	Boeckmann, Wilh. A.—Groenwohld, Holst.
40	24	Brandt, Augustus. London — H.
41	25	Brockmann, Julius.
42	26	Fischer, Ernst.
43	27	Förster, Karl.
44	28	Geffcken, Walther.
45	29	Goebel, Johannes.
46	30	Hintze, Wilhelm.
47	31	Köster, Hans. Elmshorn — H.
48	32	Melchior, Karl.
49	33	Mendel, Joseph.
50	34	Priester, Emil.
51	35	Repsold, Heinrich.
52	36	Sabransky, Albert.
53	37	Semper, Manfred. A. — H.
54	38	Sieveking, Alfred.
55	39	Steger, Ernst.
56	40	Wahnschaff, Adolf.

3. O I b.

57	1	Arndt, Otto.
58	2	Asher, Heinrich.
59	3	Bintz, Hans. Wesel — H.
60	4	Des Arts, Louis.
61	5	Framhein, Ernst.
62	6	Friedenheim, Bernhard.
63	7	Greve, Albert. Billwärder — H.
64	8	Kriele, Martin. Jauer — H.
65	9	Langthimm, Otto.
66	10	Lehfeld, John.
67	11	Müller, Johannes. Moringen, Hann. — H.
68	12	Oettinger, Moriz.
69	13	Poppe, Egmont.
70	14	Schoenfeld, Leopold.
71	15	Schultze, Max. Gotha — H.
72	16	Spohr, Bernhard.
73	17	Voigt, Gerhard.
74	18	Volckmann, Cäsar.
75	19	Wulff, Paul.

4. M I b.

76	1	** Barthe, Otto.
77	2	** Dickert, Hans. Kessenich.
78	3	Boysen, Johannes.
79	4	Busse, Georg.
80	5	Duncker, Georg.
81	6	* Fentz, Adolf.
82	7	Fuckel, Friedrich.
83	8	* Glitza, Otto.
84	9	Goos, Max.
85	10	Jaques, Ernst.
86	11	Kaehne, Kurt. Sandau a. E. — H.
87	12	Kraut, Reinhard.
88	13	Levy, Israel.
89	14	Meyer, Karl.
90	15	Norden, Joseph.
91	16	Seligmann, Siegfried. W.
92	17	Techentin, Ernst. Lausanne — H.
93	18	Weiß, Moses. Tyrnau. Ung. — H.

5. O II a.

94	1	** Baetcke, Julius. R.
95	2	** Elkan, Wilhelm.
96	3	** Rammé, Wilhelm.
97	4	** Whincup, Alexander.
98	5	Albrecht, Hans.
99	6	Bartels, Eduard. Osnabrück — H.
100	7	Becker, Johannes. Kuxhaven — H.
101	8	Biernatzki, Alexander.
102	9	Dengel, Artur.
103	10	Goepel, Emil. Schwerin i. M. — H.
104	11	Griem, Otto.
105	12	Hasche, Max.
106	13	Hauers, Erwin.
107	14	Hertz, Wilhelm.
108	15	Kersten, Reinhold Berlin — H.
109	16	von Levetzow, Magnus. Flensburg — H.
110	17	Ludowieg, Friedrich, Einbeck, Hann. — H.
111	18	von der Meden, Rudolf.
112	19	Nagel, Hermann. Berlin — H.
113	20	Naumann, Franz. Stettin — H.
114	21	Peters, Heinrich. Allermöhe.
115	22	Poppe, Hugo.
116	23	Roggenbrod, Immanuel.
117	24	Schacht, Eddy. Brooklyn — H.
118	25	Schrader, Hermann. Buenos-Ayres — H.
119	26	Schultz, Friedrich. Hagenow — H.
120	27	Schwartau, Rudolf. Altenwärder.
121	28	Werner, Ernst. Schoeneberg, Brdbg. — H.

6. M II a.

122	1	** Buchmann, Rudolf. Frankfurt a.M.—H.
123	2	** Procházka, Boleslav. Prag — H.
124	3	** Strickroth, Otto.
125	4	* Arning, Ludwig.
126	5	Bintz, Werner. Wesel — H.
127	6	Duncker, Karl.
128	7	Gurlitt, Caesar.
129	8	Gurlitt, Siegfried.
130	9	Heddaeus, Karl. Wien — H.
131	10	Hofmeister, Oskar.
132	11	Kempff, Wilhelm.
133	12	Levig, Wilhelm.
134	13	Meyer, Eduard. Harburg.
135	14	Pielstick, Gustav.
136	15	* Rasmuß, Gustav.
137	16	Riepe, Oskar. Glinde, Holst. — H.
138	17	Roepke, Wilhelm.
139	18	Strack, Friedrich.
140	19	Viedal, Louis.

7. O II b.

141	1	Arndt, Franz.
142	2	Bagge, Otto. A. — H.
143	3	Bauer, Konrad.
144	4	Blitz, Adolf. Leer — H.
145	5	Doering, Klaus. Ahrensburg — H.
146	6	Hasche, Paul.
147	7	* von Holten, Karl. Maracaibo — H.
148	8	Kießelbach, Arnold. Bremen — H.
149	9	Kirger, Bruno.
150	10	Krause, Karl. Brilon — Sande (B.).
151	11	Lahs, Georg.
152	12	Laski, Caesar.
153	13	Luehrs, Oskar.
154	14	Magers, Johannes.
155	15	Meyer, Karl.
156	16	Murjahn, Robert. Bremen - H.
157	17	* Niggl, Artur. Luebeck — H.
158	18	Probst, Wilhelm.
159	19	Rauers, Paul.
160	20	Rittershaußen, Oskar.
161	21	Rump, Johannes,
162	22	Schemmann, Eduard.
163	23	Schlaeger, Max.
164	24	Sievers, Leopold. B.
165	25	Steinmeier, Heinrich.

166	26	Taeuber, Konrad. Leipzig. — H.
167	27	Tentler, Paul.
168	28	Thorel, Edgar.
169	29	Wittern, Ernst. Ahrensboeck.

8. M II b.

170	1	** Ahrens, Otto.
171	2	** Grünwald, Edgar.
172	3	** Heinecke, Karl.
173	4	** Hottelet, Max. Galatz — H.
174	5	** Libberts, Ferdinand.
175	6	** Mahler, Julius.
176	7	** Oetling, Friedrich-Franz.
177	8	Arents, Gustaf.
178	9	Booth, Percival.
179	10	Brandt, Rudolf. London — H.
180	11	Ehlers, Paul.
181	12	Eilers, Wilhelm. Straßburg i. E. — H.
182	13	Gabain, Edgar.
183	14	Gerhard, Alfred.
184	15	Godeffroy, Alfred.
185	16	Hannemann, Wilhelm. Bremen — H.
186	17	Israel, Otto. Hannover — H.
187	18	Justus, Felix.
188	19	Koehler, Otto.
189	20	Kück, Robert.
190	21	Lind, Georg.
191	22	Metzke, Wilhelm.
192	23	Meyer, Bruno.
193	24	Moller, Gustaf.
194	25	Piglhein, Ludwig.
195	26	Prüß, Adolf.
196	27	Schroeder, August. Soest — H.

9. O III a.

197	1	** Stachow, Hermann Gustav.
198	2	Ahrens, Edmund.
199	3	Behrend, Edwin.
200	4	v. Berenberg-Goßler, Cornelius.
201	5	Brock, Adolf.
202	6	Burchardi, Wilhelm.
203	7	Burmeister, August. Valparaiso — H.
204	8	De Chapeaurouge, Ernst.
205	9	v. Clausewitz, Julius. Tondern — H.
206	10	Frese, Hans.
207	11	Friedrichsen, Max.
208	12	Heidtmann, Dietrich. Harburg.
209	13	Hennings, Alexander.
210	14	Heyden, Rudolf.
211	15	Homann, Julius. Göttingen — H.
212	16	Mordtmann, Andreas. } Konstantinopel.
213	17	Mordtmann, Ludwig. }
214	18	Paulsen, Otto. Schülp — H.
215	19	Rehwoldt, Ernst.
216	20	Remé, Richard.
217	21	Ruben, Emil.
218	22	Schauenburg, Adolf.
219	23	Specht, Wilhelm. Thale i. H. — R.
220	24	von Spreckelsen, Wilhelm.
221	25	Weydig, Otto.

10. M. III a.

222	1	** Mendel, Iwan. Essen — H.
223	2	** O'Swald, Max.
224	3	Basedow, Hermann.
225	4	Berner, Otto.
226	5	Cohnheim, Alfred.
227	6	Engels, Hermann. Bünningstedt, Holst. — Ochsenwärder.
228	7	Goepel, Bruno. Berlin — H.
229	8	Grothkop, Hermann. Moorburg.
230	9	Jahnke, Wilhelm.
231	10	Kießling, Wilhelm.
232	11	Kohlsaat, Erich. Ottensen — A.
233	12	Kück, Albert.
234	13	Larsen, Otto.
235	14	Lind, Henry. Treuholm in Holstein.
236	15	Ludowieg, Albert. Einbeck — Harburg.
237	16	Matthaei, Walther.
238	17	Mendel, Jakob. Essen a. d. R. — H.
239	18	Mertens, Heinrich.
240	19	Meyer, Otto.
241	20	Peers, Hermann.
242	21	von Pressentin, Richard. Schulenburg,
243	22	Robertson, Henry. Holst — B.
244	23	Sager, Paul.
245	24	Schmidt, Otto.
246	25	Schmidt, Woldemar.
247	26	v. Spreckelsen, Arno.
248	27	Waege, Franz.

11. O III b.

249	1	** Schultze, Ewald, Osnabrück — H.
250	2	** Kahn, Alfred.
251	3	Bieder, Theobald. Hirschberg — H.
252	4	Bintz, Erich. Wesel — H.
253	5	Blitz, Wilhelm. Leer — H.
254	6	Brandt, Ludwig. London — H.
255	7	Dalchow, Bruno. Königsberg in Pr. — H.
256	8	Engel, Alfred.
257	9	Fillié, Martin, Breslau — H.
258	10	Gilbert, Hugo.
259	11	Goldschmidt, David. Frankenberg in Hessen.
260	12	Hahn, Hugo. Brackwede — H.
261	13	Hesse, August.
262	14	Jaques, Franz.
263	15	Kettenburg, Alfred.
264	16	Koch, Walter. Ottensen — Neumühlen.
265	17	Krabbo, Hermann.
266	18	Krönig, Eberhard.
267	19	Krohn, August. Straßburg, Els. — A.
268	20	Labowsky, Norbert.
269	21	Oppenheim, Franz.
270	22	Pomnitz, Hermann. Ballenstedt — H.
271	23	Poppe, Heinrich.
272	24	Preuß, Johannes. Nippes, Rheinpr. — H.
273	25	Scharnberg, Ernst.
274	26	Schrader, Hermann.
275	27	Sierau, Max. Osterlied bei Schleswig — H.
276	28	Spiro, Hugo.

277 | 29 | Wilm, Adolf.
278 | 30 | Wölcken, Alfred.
279 | 31 | Wolfers, Hugo.
280 | 32 | Wolpers, Friedrich. Hannover — H.

12. M III b.

281 | 1 | Andresen, Otto.
282 | 2 | Arnemann, Konrad. Neumühlen — H.
283 | 3 | Bartels, Adolf. Pr. Wilhelmsburg.
284 | 4 | Bigot, Albert.
285 | 5 | Bungenstock-Palm, Wilhelm.
286 | 6 | Coutelle, Georges. Fontainebleau — H.
287 | 7 | Danneel, Paul.
288 | 8 | Eberius, Johannes.
289 | 9 | Ebert, Nikolaus. Glückstadt — H.
290 | 10 | Fölsch, Enrique. Iquique — H.
291 | 11 | Friedberg, Max.
292 | 12 | Fruehling, Joseph. Siegburg — H.
293 | 13 | Hausloh, Friedrich.
294 | 14 | Katzenstein, Willy.
295 | 15 | Keuneke, Georg, Metz — H.
296 | 16 | Kierulf, Emil. Randers — H.
297 | 17 | Laski, Julian.
298 | 18 | Luyken, Wilhelm.
299 | 19 | Mantius, Otto. Rostock — B.
300 | 20 | Meyerhof, Oskar.
301 | 21 | Möller, Philipp. Posen — H.
302 | 22 | Morris, Carlos. Iquique — H.
303 | 23 | Müller, Richard.
304 | 24 | Naumann, Emil.
305 | 25 | Propfe, Georg.
306 | 26 | Püschel, Gustaf.
307 | 27 | Rautenberg, Otto.
308 | 28 | Rodatz, Walter.
309 | 29 | Roepke, Heinrich.
310 | 30 | Schaper, Henry.
311 | 31 | Schneider, Hans. Oliva, Westpr. — H.
312 | 32 | Spethmann, Wilhelm.
313 | 33 | Stalmann, Karl. B. — H.
314 | 34 | Steinbach, Hans.
315 | 35 | Stelling, Hermann. Münder, Hann. — Pr.
316 | 36 | Völckers, Willy. [Wilhelmsburg.
317 | 37 | Voigt, Max.
318 | 38 | Wappäus, Oskar.
319 | 39 | Wehrhagen, Rheiner. London — H.
320 | 40 | Werner, Hermann.

13. O IV.

321 | 1 | ** Berg, Emil. A. — H.
322 | 2 | ** Kraeuter, Hans. Brooklyn.
323 | 3 | ** Leppich, Hermann.
324 | 4 | ** Salomon, Walter.

325 | 5 | Albrecht, Ernst, Außig — H.
326 | 6 | Bartels, Walter.
327 | 7 | Beer, Friedrich. Hermannsburg, Natal —
328 | 8 | Beer, Karl. [Pr. Wilhelmsburg.
329 | 9 | Biernatzki, Stanislav.
330 | 10 | Bintz, Walter.
331 | 11 | Bobsin, Johannes.
332 | 12 | Boenig, Christian.
333 | 13 | Büsching, Albert.
334 | 14 | Büsching, Paul.
335 | 15 | v. Clausewitz, Karl. B. — H.
336 | 16 | Emden, Oscar.
337 | 17 | Gilbert, Adolf.
338 | 18 | Gotthelf, Max.
339 | 19 | Hagn, Franz.
340 | 20 | Kanitzer, Friedrich.
341 | 21 | Klaphecke, Paul. Elberfeld — H.
342 | 22 | Koert, Willy.
343 | 23 | Korn, Alfred.
344 | 24 | Krabbo, Rudolf.
345 | 25 | Kück, Otto. R. — H.
346 | 26 | Meyer-Delius, Hugo. Durango, Mex.—H.
347 | 27 | Müller, Reinhard. Moringen, Hann. — H.
348 | 28 | Roeper, Max. Hungerstorf, Hann. — H.
349 | 29 | Sagehorn, Otto.
350 | 30 | Salomon, Richard.
351 | 31 | Sasse, Martin.
352 | 32 | Schacht, Hjalmar. Tingleff, Schlesw. — H.
353 | 33 | Schaper, Louis.
354 | 34 | Scherer, Leopold.
355 | 35 | v. Schlieben, Ludwig. Großenhain i. S.—H.
356 | 36 | Schneider, Anthime.
357 | 37 | Schoon, Walter.
358 | 38 | Schrader, Otto.
359 | 39 | Sillius, Paul.
360 | 40 | von Thaden, Karl.
361 | 41 | Ullner, Hans.
362 | 42 | Vogler, Hans.
363 | 43 | Will, Paul.
364 | 44 | Witte, Hans.

14. M IV.

365 | 1 | ** Carroux, Eugen. Neuß — H.
366 | 2 | ** Gressmann, Karl.
367 | 3 | ** Schmid, Konstantin. Berlin — H.

---

368 | 4 | Asher, Matthias.
369 | 5 | Becker, Erwin. Carácas — H.
370 | 6 | Beer, Ferdinand. Hermannsburg, Natal
371 | 7 | Boeck, Richard. [— Pr. Wilhelmsburg.
372 | 8 | Borgert, Oskar.
373 | 9 | Brandis, Hans. Berlin — H.
374 | 10 | Bruns, Wilhelm.
375 | 11 | Dahm, Gustaf.
376 | 12 | * Friedrich, Paul. Brandenburg — H.
377 | 13 | Gotthelf, Henry.
378 | 14 | Heckscher, Cäsar.
379 | 15 | Heinecke, Karl. Schirmeck, Els. — Beurig
380 | 16 | Heyden, Wilhelm. [a. d. Saar.
381 | 17 | Holländer, Albert.
382 | 18 | Hübbe, Hermann. Schiltigheim b. Straßburg
383 | 19 | Isaacs, Reinhard. [— H.
384 | 20 | Keitel, Gustaf. Port au Prince.
385 | 21 | Klein, Ernst. Wien — H.
386 | 22 | Kunath, Max.
387 | 23 | Lehmann, Richard. Darmstadt — H.
388 | 24 | Lion, Oskar.
389 | 25 | Lippmann, Max.
390 | 26 | Maaß, August.

391 27 Melchior, Karl.
392 28 Meyer, Friedrich. A. — H.
393 29 Mirow, Georg.
394 30 Putzbach, Fredy.
395 31 Reimers, Ehler. Braunschweig — H.
396 32 Rinn, Adolf.
397 33 Sandtmann, Hans.
398 34 Schrader, Friedrich.
399 35 Schumpelick, Adolf. Gebweiler Els. — H.
400 36 Ullner, Alfred. Schiffbek — H.
401 37 Voss, August. Bargteheide — H.
402 38 Wehrmann, Johannes. Flensburg — H.
403 39 Würffel, Bruno. Ludwigslust — H.
404 40 Zehle, Ernst.

15. O V.

405 1 ** Flügge, Karl. Oakland, Calif.
406 2 ** Groth, Gustaf.
407 3 ** Laackmann, Gustaf.

---

408 4 Albers, Alfred. Wladiwostock, Sib. — H.
409 5 Apelles, Wilhelm.
410 6 Barber, Oswald.
411 7 Beer, Gottlieb. Hermannsburg, Natal —
412 8 Bertheau, Karl [Pr. Wilhelmsburg.
413 9 Biernatzki, Johannes.
414 10 Bintz, Günther.
415 11 Brandt, Hugo.
416 12 Brinckmann, Albert.
417 13 Budelmann, Friedrich. Hagen, Westf.—H.
418 14 Cadmus, Henry. Buenos-Ayres — H.
419 15 Chariner, Herbert.
420 16 Colling, Hans.
421 17 Fleisch, Paul.
422 18 Höppner, Paul. Schwarzenbeck — H.
423 19 Hoff, Ulrich. Ochsenwärder — H.
424 20 Horwitz, Paul.
425 21 Hüper-Howitz, Alexis. Hannover — H.
426 22 Jonassohn, Richard.
427 23 Kaufmann, Walter.
428 24 Koch, Hans. Rinteln — H.
429 25 Krause, Erwin. Stargard i. M.
430 26 Kuhn, Gustaf.
431 27 Kuthe, Ernst. Bremen — H.
432 28 Lahs, Paul.
433 29 Lorentz, Hans.
434 30 Ohlsson, Hjalmar. Kopenhagen. — H.
435 31 Schrader, Hermann.
436 32 Schulz, Otto. Pr. Wilhelmsburg.
437 33 Schweigardt, Otto.
438 34 Stark, Johannes. A. — H.
439 35 Staude, Alfred.
440 36 v. Thaden, Franz.
441 37 Vidal, Edmund. Clausdorf i. M.
442 38 Vogler, Walter.

16. M V.

443 1 ** Sennert, Paul. Brilon — H.
444 2 ** Sievers, Adolf. Ochsenwärder.

---

445 3 Boeck, Eduard.
446 4 Brockmann, Walter.
447 5 Eisenmann, Ernst.
448 6 Endelmann, Paul. Neuengamme.
449 7 Follenius, Robert. Friedberg, Hess. — H.
450 8 Goldschmidt, Arthur.
451 9 Hagn, Hans.
452 10 * Hagn, Mihály.
453 11 Heller, Karl. Prag — H.
454 12 Karpinski, Walter. Schiltigheim b. Straßb.
455 13 Laeisz, Arnold. [— H.
456 14 Leue, Leopold.
457 15 Lind, Theodor.
458 16 Lindenkohl, Adolf.
459 17 Lueders, Arnold.
460 18 Luyken, Otto
461 19 Meincke, Adolf.
462 20 Meyer, Franz Andreas.
463 21 Mielck, Johann.
464 22 Mohr, Max.
465 23 Mohr, Robert. Elbing — H.
466 24 Nagel, Wilhelm.
467 25 Oppenheimer, Max. Frankfurt a. M. — H.
468 26 Paetz, Alfred.
469 27 Preuß, Oskar. Nippes, Rheinpr. — H.
470 28 Scherer, Otto.
471 29 Schumann, Otto.
472 30 Sievers, Albert.
473 31 Simonis, Henry.
474 32 Stoeber, Ernst.
475 33 Stuhlmann, Alfred.
476 34 Voigt, Gustaf.
477 35 Wagner, Richard.

17. O VI.

478 1 Adler, Herbert.
479 2 Bass, Leo.
480 3 Büsching, Walter.
481 4 Butterbrodt, Artur.
482 5 Carstensen, Sönke.
483 6 Freymann, Georg. Berlin — Capstadt.
484 7 Fridberg, Hugo.
485 8 Goehns, Heinrich.
486 9 Goepel, Fritz.
487 10 Goos, Hans.
488 11 Gotthelf, Adolf.
489 12 Hachfeld, Bruno.
490 13 Haurwitz, Manfred.
491 14 Hedler, Walter.
492 15 Heitmann, Adolf. Neuhof, Pr. — Harburg.
493 16 * Hermann, Eugen.
494 17 Holbeck, Ernst. Bramstedt — H.
495 18 Jörgensen, Louis. Haseldorf, Holst.
496 19 Kihn, August.
497 20 Koepcke, Paul.
498 21 Kramer, Aeilt.
499 22 Kramer, Gerhard.
500 23 Luedemann, Heinrich.
501 24 Lueders, Rudolf.
502 25 Luther, Martin.
503 26 Mestern, Erwin.
504 27 Mestern, Hermann.
505 28 Mingramm, Gustaf.
506 29 Mohr, Karl. Elbing — H.

507	30	Neumann, Victor. A. — H.
508	31	Opitz, Karl. Bremerhaven — H.
509	32	Petersen, Hermann.
510	33	Pollaehne, Paul.
511	34	Prochownick, Wilhelm.
512	35	Propfe, Hermann.
513	36	Riken, Max.
514	37	Ruete, Hermann.
515	38	Schmidt, Walter.
516	39	Schroeder, Ludwig.
517	40	Spethmann, Georg.
518	41	Stachow, Edgar.
519	42	Stelling, Alexander.
520	43	Thomsen, Walter.
521	44	Trede, Paul. Glückstadt — H.
522	45	Wagner, Hermann.
523	46	Weiß, Georg.
524	47	Wolters, Adolf.

18. M VI.

525	1	** Kehrhahn, Rudolf.
526	2	** Weber, Wilhelm.

527	3	Brandis, Karl.
528	4	Edens, Henry. Süderstapel, Schlesw. — H.
529	5	Eumann, Wilhelm.
530	6	Goldschmidt, Louis.
531	7	Gottschalck, Heinrich.
532	8	Habermann, Ulrich.
533	9	Hannig, Ernst. Posen — H.
534	10	Hartz, Gustaf.
535	11	Hübener, Edgar.
536	12	Janson, Friedrich.
537	13	Lapp, Heinrich.
538	14	Lilienfeld, Max.
539	15	Magnus, Gustaf.
540	16	Müller, Arno. Obermittweida, Sachsen—H.
541	17	Obermann, Hermann.
542	18	Richter, Paul.
543	19	Scherer, Ernst.
544	20	Schulze, Wilhelm.
545	21	Sengstack, Friedrich. Mexico — H.
546	22	Steinberg, Hugo.
547	23	Weißflog, Ernst.
548	24	Wex, Artur.
549	25	Zebel, Johannes.
550	26	Zipperling, Oskar.

Anhang II.

Die Wohnungen der Lehrer:

Badstübner: Laufgraben 27.
Ballheimer: Othmarschen, Kirchenweg.
Bintz: Domstraße 8.
Bollhorn: Süderstraße 42.
Brachmann, Altona, Schulterblatt 139.
Bubendey: Hamm, Ritterstraße 114.
Dettmer: Borgfelderstraße 10 a.
Fritsch: Uhlenhorst, Fährstraße 27.
Geffcken: Hohenfelderstraße 1.
Goepel: Gänsemarkt 35.
Hoppe: Borgfelde, Mittelweg 59 b.
Hübbe: Uhlenhorst, Abendrothstraße 5.
Jaerisch: Hohenfelde, Graumannsweg 4; vom 1. Mai an: Eilbeck, Papenstraße 56.
Jessen: St. Georg, Kirchenweg 2.
Kaehne: Hohenfelde, Neustraße 49 c.
Kayser: Uhlenhorst, Papenhuderstraße 52.
Kießling: Domstraße 10.
Klußmann: Wrangelstraße 29.
Lange: Hohenfelde, 2. Alsterstraße 7, im Garten.
Leithäuser: Uhlenhorst, Bleicherstraße 24.
Linde: St. Georg, Gurlittstraße 35.
Lottich: Eimsbüttel, Schulweg 40; vom 1. Mai an: Uhlenhorst, Bleicherstraße 35.
Luebeck: Hohenfelde, 3. Alsterstraße 2.
Metz: Roterbaum, Hansastraße 18.
Nissen: Hohenfelde, Hohenfelder Allee 41 g.
Nölken: Hohenfelde, 3. Alsterstraße 6.
Rinn: Hamm, Ritterstraße 86.
Röttiger: Hohenfelde, Neubertstraße 36.
Rohde: Cuxhaven.
Schrader: Domstraße 9.
Schubert: St. Georg. Steindamm 107.
F. Schulteß: Uhlenhorst, Papenhuderstraße 59.
K. Schulteß: Hohenfelde, Güntherstraße 59 a.
Schultz: Hamm, Ritterstraße 82.
Thien: Eimsbüttel, Paulinenallee 2.

Realgymnasium des Johanneums

zu

Hamburg.

Bericht über das 55. Schuljahr

Ostern 1888 bis Ostern 1889.

Hamburg, 1889.

Gedruckt bei Lütcke & Wulff, Eines Hohen Senates, wie auch des Johanneums Buchdruckern.

1889. Progr. Nr. 690.

Inhalt:

Schulnachrichten.

Schulnachrichten.

A. Lehrplan.

1. Vorschule.

	III	II	I
Biblische Geschichte	—	2	2
Lesen und Deutsch	6	8	7
Rechnen	6	5	6
Anschauungsunterricht	4	2	—
Heimatskunde	—	—	2
Schreiben	—	2	3
Zeichnen	—	—	2
Singen	2	2	2
Summa	18	21	24

Auf der untersten Stufe, der dritten Vorschulklasse, wird der Unterricht nach der Vogelschen Methode und im Anschluß an A. Klauwell „das erste Schulbuch“ erteilt.

Hieran schließen sich in der mittleren und oberen Vorschulklasse:

a. *Anschauungsunterricht.* Mit Benutzung von ausgestopften Tieren, so wie der Bilder von Winkelmann und von Leutemann, werden angemessene Stoffe aus dem Menschenverkehr und aus dem Leben in der Natur besprochen. Die Schüler werden zn klarem und zusammenhängendem Sprechen sorgfältig angehalten.

b. *Lesen* von Prosastücken und kleinen Gedichten aus Kohts, Meyer und Schuster, Deutsches Lesebuch.

c. *Schreiben.* In der zweiten Klasse werden die deutschen Buchstaben des großen und kleinen Alphabets nach Rosenkranz' Vorschriften geübt; in der ersten Klasse tritt die lateinische Schrift hinzu.

d. *Deutsch.* Der grammatische Unterricht in der Vorschule hat nur den Zweck, das Verständnis für die Rechtschreibung zu fördern.

In der zweiten Klasse werden das Substantiv, der bestimmte und unbestimmte Artikel, das Adjektiv und das Verbum besprochen, in der ersten Klasse die übrigen Wortarten hinzugefügt.

Der Unterricht in der Rechtschreibung folgt der Methode von Kuhl (Deutsche Rechtschreiblehre). Die Übungen werden so vorbereitet, daß die Schüler im stande sind, die Fehler von vornherein zu vermeiden. Daher ist es die Hauptaufgabe des Lehrers, das richtige Bild des Wortes dem Schüler fest einzuprägen. Wöchentlich ein Diktat.

e. *Rechnen.* Nachdem in der dritten Klasse nach Grube der Zahlenkreis von 1—10 fest eingeübt ist, wird in der zweiten Klasse der Zahlenkreis von 1—100 durchgenommen nach dem Übungsstoffe für den Rechenunterricht in Vorschulen bearbeitet von den Lehrern der königlichen Vorschule in Berlin.

In der ersten Klasse werden die 4 Spezies in benannten und unbenannten Zahlen, hauptsächlich im Zahlenkreise von 1—1000 geübt. Im zweiten Halbjahre tritt neben dem Kopfrechnen das schriftliche Rechnen mit unbenannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenraume auf. Für die Division genügt ein zweistelliger Divisor.

f. *Biblische Geschichte.* Die Geschichten werden nach der Auswahl von L. Wangemann durchgenommen. Die christlichen Festzeiten werden in einfacher Weise besprochen. Das Vater Unser und die zehn Gebote werden gelernt.

g. *Heimatskunde.* Der Unterricht geht vom Schulgebäude aus, dann zur Stadt und deren Umgebung über. Der Horizont und die Himmelsgegenden werden besprochen, Aufgaben zum Orientieren gegeben. Geschichtliches über die Entstehung und Entwickelung Hamburgs; das Hauptsächlichste aus der Topographie der Stadt. Flußgebiet der Elbe, Alster und Bille nach der Karte von Wichmann.

h. *Zeichnen.* In der ersten Klasse beginnen die methodischen Übungen. Netzzeichnen nach den Vorlagen von Stuhlmann.

i. *Singen.* Einübung leichter einstimmiger Lieder und Choräle.

2. Realgymnasium.

	6	5	4	U. 3	O. 3	U. 2	Ob. 2 spr. Abt.	Ob. 2 math. Abt.	1 spr. Abt.	1 math. Abt.
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Deutsch	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Latein	8	7	7	6	6	5	5	5	5	5
Französisch	—	5	4	4	4	4	5	3	5	3
Englisch	—	—	—	4	4	3	5	3	5	3
Spanisch	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Geschichte	—	2	2	2	2	2	3	3	3	3
Geographie	3	3	2	2	2	2	1	1		
Naturgeschichte			2	2	2	2	—	2	—	2
Physik	—	—	—	—	—	4	3	3	2	3
Chemie	—	—	—	—	—	—	2	2	1	2
Mathematik	—	—	5	4	5	4	4	4	4	5
Rechnen	4	4		1	—	1 [2]	—	—	—	—
Schreiben	3 [1]	2 [1]	1	—	—	1 [2]	—	—	—	—
Singen	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	—	2+2 [3]	—	2+2 [3]
Kunstgeschichte	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Summa	30	34	34	36	36	36 [2]	36	36 2 [3]	34+2 [3]	36+2 [3]

a. Religion.

Sexta. Biblische Geschichte des Alten Testaments nach Preuss-Triebel. 1. und 3. Hauptstück des Katechismus ohne die lutherische Erklärung. 6 Kirchenlieder, 21 Sprüche werden gelernt.

Quinta. Biblische Geschichte des Neuen Testaments nach Preuss-Triebel. 2. Hauptstück ohne die lutherische Erklärung. 4 Kirchenlieder, 23 Sprüche werden gelernt.

Quarta. Apostelgeschichte sowie kurze Geschichte der Ausbreitung des Christentums im Abendlande bis auf Bonifatius und Ansgarius. Katechetische Erläuterung des 1. Hauptstücks. 5 Kirchenlieder, 20 Sprüche, die lutherische Erklärung zum 1. Hauptstück werden gelernt.

Untertertia. Inhalt und Zusammenhang der geschichtlichen Bücher des Alten Testaments. Geographie des alten Palästina. 2. Hauptstück katechetisch behandelt. 1 Kirchenlied, 22 Sprüche, die lutherische Erklärung zum 2. Hauptstück werden gelernt.

---

[1] für die schlechten Schreiber 1 Stunde mehr.

[2] für diejenigen Schüler, welche an dem fakultativen Unterricht im Rechnen und Schreiben teilnehmen, kommt je 1 Zeichenstunde in Wegfall.

[3] fakultativ in Ob. 2 und 1 2 Stunden deskriptive Geometrie oder statt dessen in Ob. 1 2 Stunden chemisches Laboratorium.

Obertertia. Inhalt der prophetischen und poetischen Bücher des Alten Testaments nebst Lesung ausgewählter Abschnitte aus denselben. Kurze Übersicht der Apokryphen. Katechetische Erläuterung des 3. Hauptstücks.

Untersekunda. Leben Jesu nach den synoptischen Evangelien. Ausführliche Erklärung der Bergpredigt. Nach Bedürfnis Wiederholungen aus dem Katechismus.

Obersekunda. Evangelium Johannis, Episteln und Offenbarung mit besonderer Berücksichtigung der neutestamentlichen Zeitgeschichte.

Prima. Kirchengeschichte. Glaubenslehre und Sittenlehre.

b. Deutsch.

Sexta. Das Lesebuch von Kohts, Meyer und Schuster bildet den Mittelpunkt des Unterrichts. Etwa 10 Gedichte werden gelernt. Die Übungen in der Rechtschreibung werden fortgesetzt. Wöchentlich ein Diktat. Grammatik im Anschluß an das lateinische Übungsbuch, die wichtigsten Wortarten, der einfache Satz und seine Teile.

Quinta. Übungen im Lesen und im Deklamieren von Gedichten. Fortsetzung der Übungen in der Rechtschreibung. Einübung der Satzzeichen. Wiederholung und Erweiterung der Lehre von den Wortarten und vom einfachen Satz, der zusammengesetzte Satz.

Quarta. Wiederholung und Erweiterung der Lehre vom zusammengesetzten Satze sowie von den Satzzeichen. Alle 2 Wochen kleine Aufsätze, welche in der Klasse vorbereitet werden. Lese- und Deklamierübungen sowie Übungen im Nacherzählen.

Untertertia. Aufsuchen der Disposition in den Lesestücken. Die Anfangsgründe der Verslehre. Alle 3 Wochen Aufsätze, Ausführung in der Klasse besprochener Stoffe.

Obertertia. Zusammenhängende Übersicht über die Satzlehre, Befestigung und Erweiterung der Verslehre. Übungen im Disponieren und im freien Erzählen. Alle 3—4 Wochen ein Aufsatz. Die Übungen im Lesen, Erzählen und Deklamieren werden in beiden Tertiastufen fortgesetzt.

Untersekunda. Gelesen werden hauptsächlich: Uhland, die Dichter der Freiheitskriege, Schillers Gedichte, Goethes Hermann und Dorothea, Herders Cid, Abschnitte aus den homerischen Gedichten, der dreißigjährige Krieg von Schiller, u. a. Übersicht über die drei Hauptgattungen der Poesie und über die Hauptarten der prosaischen Darstellung. Übungen im mündlichen Vortrag und im Disponieren. Alle 4 Wochen ein Aufsatz.

Obersekunda. Einführung in die mittelhochdeutsche Litteraturperiode. Den Stoff zur Lektüre bieten das Nibelungenlied, Walther von der Vogelweide. Zur Ergänzung dienen die Litteraturgeschichte von Vilmar und G. Freytags Bilder aus der deutschen Vergangenheit (Mittelalter). Die wichtigsten Regeln der mittelhochdeutschen Formenlehre werden durchgenommen. Übungen im freien Vortrage und im Disponieren. 8—10 Aufsätze im Jahre.

Prima. In der Litteraturgeschichte wird eine Übersicht über die wichtigsten Erscheinungen von Luther bis auf Klopstock gegeben, dann Lessing ausführlich behandelt (Laokoon, Hamburgische Dramaturgie, Abhandlung über die Fabel u. a., Minna von Barnhelm, Emilia Galotti, Nathan), Herder und die Göttinger Dichter, endlich Schiller und Goethe. Durch häusliches Lesen wird das in der Schule Durchgenommene ergänzt; besonders empfohlen werden dazu: Hettners Litteraturgeschichte, Sophokles in der Uebersetzung und Shakespeare.

c. Latein.

Sexta. Einübung der regelmäßigen Formenlehre mit Weglassung aller Unregelmäßigkeiten in der Stammbildung der Verba, sowie der Verba auf io, im Anschluß an Holzweißigs Übungsbuch. Der Satz bildet den Ausgangspunkt des Unterrichts. Die Übersetzung aus dem Lateinischen bietet hauptsächlich den Übungsstoff, daneben in geringerem Maße die Übersetzung aus dem Deutschen. Die Vokabeln der durchgenommenen Übungsstücke werden gelernt. Während des ersten Halbjahres ist die Aufgabe schriftlicher Arbeiten dem Ermessen des Lehrers überlassen; im zweiten Halbjahre wöchentlich eine schriftliche Arbeit, vorwiegend Extemporalien.

Quinta. Abschluß der Formenlehre. Befestigung der regelmäßigen und Einübung der wichtigsten unregelmäßigen Formen, Adverbien und Präpositionen, wobei, wie in Sexta, stets von den gelesenen Stücken ausgegangen wird, Einprägung der Vokabeln wie in Sexta. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit, abwechselnd Extemporalien und Excercitien.

Quarta. Konstruktion der Städtenamen, Dass-Sätze: ut, quod, ne, Accusat. c. Inf., Ablat. absol., Particip. conjunctum, direkte und indirekte Fragesätze, Pronom. reflex., Gerundium, Verba mit doppeltem Accusativ. Das Hauptsächlichste aus der Kasuslehre. Gelesen werden ausgewählte Lesestücke aus Lattmanns Lesebuch I. Teil, Abteilung VI und II. Teil, Abteilung I. Schriftliche Arbeiten wie in Quinta, zum teil im Anschluß an die gelesenen Stücke.

Untertertia. Gerundium und Gerundivum, nominales Praedikat und seine Wandlungen. Wiederholung und Beendigung der Kasuslehre. Gelesen werden ausgewählte Stücke aus Lattmanns Lesebuch, Abteilung II. Vokabeln und Arbeiten wie in Quinta und Quarta.

Obertertia. Wiederholung des Untertertia-Pensums, vorzugsweise durch mündliche Übersetzungen. Das Hauptsächlichste aus der Lehre von den tempora und modi. Gelesen wird: Caesar bellum Gallicum, I—III. Vokabeln und Arbeiten wie in den vorigen Klassen.

Untersekunda. Lehre von den tempora und modi. Die Elemente der Metrik und Prosodie. — Gelesen: Caesar bellum Gallicum zu Ende uud ausgewählte Stücke aus Ovids Metamorphosen. Wöchentlich 1 Exercitium oder Extemporale.

Obersekunda. Erweiterung der Lehre von den tempora und modi im Anschluß an Menzels Übungsstücke zum Übersetzen aus dem Lateinischen. Gelesen: ausgewählte Stücke aus Ovids Metamorphosen, Sallust, leichtere Reden des Cicero. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Prima. Übersetzung zusammenhängender Stücke aus Süpfle: Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, T. II. Gelesen: Livius und Vergil, sowie Reden aus Cicero und einige Oden des Horaz. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

d. Französisch.

Quinta. Das Notwendigste aus der Lautlehre, Einübung der Laute nach Lauttafeln und Musterwörtern. In der 2. Woche das erste Lesestück, dessen einzelne Sätze an die Tafel geschrieben, grammatisch erläutert und dann in das Heft eingetragen werden. Lesen Einzelner und im Chor nach Sprechtakten. — Deklination, avoir, être, die Konjugation besonders auf —er (ohne subjonctif) im Anschluß an das erste Lesestück durch (möglichst elementare) Sprechübungen eingeprägt. — Nach dem 1. Vierteljahr Kühns Lesebuch, aus dessen Unterstufe abwechselnd Gedichte und Prosastücke zu Leseübungen, Retroversionen und Sprechübungen verwandt werden.

Die Anfertigung von häuslichen und Klassen-Arbeiten ist im ersten Halbjahr dem Ermessen des Lehrers überlassen; im 2. Halbjahr eine schriftliche Arbeit wöchentlich.

Quarta. Die Konjugation auf —ir -re und —oir, die Pronomina und deren Stellung, Teilungsartikel, Veränderlichkeit des Participe passé werden im Anschluß an die Lektüre durchgenommen und mündlich wie schriftlich eingeübt. Lesebuch von Kühn, Vorübungen zur freien Benutzung der Sprache. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Untertertia. Plötz Schulgrammatik Lektion 1—29. Gelesen werden die leichteren Stücke aus Plötz Lectures choisies, besonders Abschn. I, II, III und VIII. Die Übungen im freien Gebrauch der Sprache im Anschluß an das Gelesene werden auf dieser Stufe wie in den höheren Klassen fortgesetzt. Schriftliche Arbeiten in beiden Tertiastufen und in Untersekunda wie in Quarta.

Obertertia. Plötz Schulgrammatik Lektion 29—49. Gelesen: Plötz Lect. chois., Abschn. IV, V, VI, VII, IX und X. Retroversionen.

Untersekunda. Plötz Schulgrammatik Lektion 50—79, mit kürzerer Zusammenfassung der Lektionen 58—67 und 76—79. Genauere Berücksichtigung der Satzzeichen. Lesestücke nach dem aufgestellten Kanon.

Obersekunda. Sprachliche Abteilung. Die Syntax von Plötz wird in deutscher Sprache durchgenommen, die „Übungen" zum größten Teile übersetzt. Wöchentlich ein Exerc. oder Ext. Lektüre hauptsächlich aus Herrig, La France littéraire; daneben Einzelausgaben. Eingehend behandelt werden: Corneille (Cid, Horace), Racine, Molière (l'Avare, le Bourgeois Gentilhomme, Bossuet, dann Rousseau und Voltaire. Das Gelesene wird mündlich zusammengefaßt; schriftliche Auszüge daraus. Gelegentliche freie Vorträge im Anschluss an die Lebensgeschichte der gelesenen Schriftsteller.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung. Grammatische Wiederholungen. Übersetzungen aus Plötz Übungen zur Syntax. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Lesestoff aus Herrigs France litt., vorzugsweise die Historiker und Molière (l'Avare).

Prima. Sprachliche Abteilung. Wiederholung der ges. Syntax in zusammenhängenden Überblicken. Übersetzungen aus Plötz Übungen. Deutsche Klassiker z. B. Schiller: Kleinere Erzählungen; Chamisso: Peter Schlemihl; Goethe: Aus meinem Leben, werden mündlich oder schriftlich ins Französische übersetzt. Eigentümlichkeiten des Stils und der Synonymik werden eingehend berücksichtigt. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Vierteljährlich ein Aufsatz. Gelesen werden: Klassische Dramen (Molière, Racine, Corneille,, Voltaire) und inhaltlich schwierigere moderne Prosawerke (z. B. Mirabeaus Reden — Guizot, Hist. de la civilisation en Eur. — P. Mérimée Essais historiques). — Übungen im mündlichen Gebrauch der Sprache.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung. Grammatische Wiederholungen. Lektüre: Stücke aus La France littér. und Einzelausgaben. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

e. Englisch.

Untertertia. Gesenius Lehrbuch der englischen Sprache T. I. Die Übungsaufgaben einer der beiden Reihen werden übersetzt, einige englische Stücke auswendig gelernt. Exercitien und Extemporalien wie im Französischen.

Obertertia. Gesenius Lehrbuch T. II. Kap. I—IV inkl. Lesestücke auf dieser Stufe sowie in Untersekunda aus Wershoven-Becker, Englisches Lesebuch. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Untersekunda. Gesenius Lehrbuch T. II. Kap. V. bis zu Ende. Schriftliche Arbeiten wie in Obertertia.

Obersekunda. Sprachliche Abteilung. Grammatik im Anschluß an die Übungen im mündlichen Übersetzen. Auf einzelne Partien, speziell die Präpositionen und die Moduslehre, wird näher eingegangen. Besondere Betonung der idiomatischen Seite des Englischen. Gelesen wird aus Herrig Classical Authors, besonders Macaulay und Dickens, daneben Goldsmith, Coleridge u. A. Das Gelesene wird in englischer Sprache zusammengefaßt, gelegentlich in Form freier Vorträge, welche sich besonders an die Lebensbeschreibungen der gelesenen Schriftsteller anschließen.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung. Grammatische Wiederholungen. Übersetzungen aus Wershoven. Gelesen werden aus Herrig Classical Authors besonders Goldsmith, Hume, Robertson, Macaulay, Washington Irving; Thomas Moore, Sheridan (The Rivals). Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale.

Prima. Sprachliche Abteilung. Der grammatikalische Stoff wird hauptsächlich durch das Eingehen auf den Shakespeareschen Gebrauch erweitert. Stilistik und Synonymik im Anschluß an die Lektüre und die Übersetzungen aus dem Deutschen. Wöchentlich ein Exerc. oder Extemp. Vierteljährlich ein Aufsatz. Lekt.: Herrig, Class. Authors. Jährlich ein Stück von Shakespeare, daneben besonders Milton, Goldsmith, Th. Moore, W. Scott, Byron, Wordsworth und Tennyson. Zur Privatlektüre werden Scotts Epen und Dickens' Romane benutzt. Das Gelesene wird englisch rekapituliert.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung. Die Syntax des zusammengesetzten Satzes und des Satzgefüges, das Verb und die modi. Lektüre aus Herrig, Class. Authors, besonders Byron (Prisoner of Chillon), Scott (Lady of the Lake), Gibbon, Burke, Junius, Dickens.

f. Spanisch.

Prima. Sprachliche Abteilung (fakultativ). Nachdem die Formenlehre durchgenommen ist, werden die syntaktischen Regeln neben der Lektüre eingeübt. Als Hilfsbuch dient Fesenmair, Lehrbuch der spanischen Sprache. Im ersten Halbjahre gelegentlich schriftliche Arbeiten, später alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale.

g. Geschichte.

Sexta. Außer in der Biblischen Geschichte des Alten Testaments (s. p. 3) werden auch in der Heimatskunde geschichtliche Stoffe behandelt. Anknüpfend an örtliche Erinnerungen wird besonders eingegangen auf: Ansgar; Hamburgs Schicksale in den ersten Jahrhunderten seines Bestehens; die Schauenburger; die Hansa; die Seeräuber; Bugenhagen und die Reformation; die Zeit des dreißigjährigen Krieges; Die Franzosenzeit; der Hamburger Brand.

Quinta. Erzählungen aus der Sagen- und Heldenzeit der Griechen. Griechische Geschichte bis auf Alexander den Großen mit Benutzung von Zschechs Hist. Hilfsbuch.

Quarta. Römische Geschichte bis auf Augustus. Die Zahlen und Daten nach Zschechs Hilfsbuch.

Untertertia. Deutsche Geschichte bis zum Zwischenreich. Zahlen und Daten nach David Müllers Leitfaden. Ausgewählte Abschnitte aus der Hamburgischen Geschichte nach Kollhoffs Grundriß.

Obertertia. Deutsche Geschichte nach D. Müller und Hamburgische Geschichte nach Kollhoff bis zum Westfälischen Frieden.

Untersekunda. Deutsche Geschichte und Hamburgische Geschichte bis auf die neueste Zeit (1871).

Obersekunda. Im ersten Semester griechische Geschichte, im zweiten römische bis auf Augustus.

Unterprima. Übergang aus dem Altertum zum Mittelalter. Geschichte des Mittelalters. Wiederholung der Hamburgischen Geschichte bis zur Reformation.

Oberprima. Vom Anfange des 16. Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit (1871). In Prima werden jährlich ca. 12 Stunden zu geographischen Wiederholungen verwendet.

Zur Ergänzung der Geschichte des Altertums tritt in der sprachlichen Abteilung der Prima im Sommersemester Unterricht in der Kunstgeschichte ein.

Aus derselben werden im 1. Halbjahre die Denkmäler der alten Ägypter, die einzelnen Entwicklungsstufen der griechischen und der römischen Kunst eingehend behandelt, im 2. die Hauptformen der altchristlichen, romanischen, gothischen Baukunst, ebenso die Architektur der Renaissance und die wichtigsten Richtungen in der Skulptur und Malerei besprochen. Für die Anschauung werden benutzt Lübkes Kunsttafeln und die Bilderbogen von Seemann. Gelegentliche Umgänge durch die Kunsthalle.

h. Geographie.

Sexta. Zusammenfassung der Heimatskunde. Übersicht über die Weltmeere und Erdteile nach Debes' Schulatlas, Besprechung von Europa.

Quinta. Grundbegriffe der mathematischen und der allgemeinen physischen Geographie, Australien, Afrika, Amerika. Übungen im Kartenzeichnen nach Debes' Zeichenatlas von dieser Stufe an in allen höheren Klassen.

Quarta. Asien. Europa im allgemeinen, ausführlicher Deutschland.

Untertertia. Die außereuropäischen Erdteile nach Kirchhoffs Schulgeographie. II. Lehrst.

Obertertia. Die außerdeutschen Länder von Europa nach Kirchhoff.

Untersekunda. Deutschland nach Kirchhoff.

Obersekunda. III. Lehrst. von Kirchhoff, soweit der Lehrstoff nicht dem physikalischen Unterricht zugewiesen ist. Hauptpunkte der Handels- und Verkehrsgeographie. Die Beziehungen der wichtigsten europäischen Kulturländer zu den anderen Erdteilen.

Prima. Repetition der gesamten physikalischen und politischen Geographie.

i. Naturgeschichte.

A. Botanik.

Sexta. Sommerhalbjahr: Kurze Betrachtung der Hauptorgane der Pflanzen unter Berücksichtigung ihrer Funktionen. Eingehendere Besprechung des Laubblattes. Die verschiedenen Formen der oberirdischen Stengelgebilde. Der Bau regulärer Blüten. Übungen im zusammenhängenden Beschreiben, im Vergleichen und Zeichnen.

Quinta. Sommerhalbjahr: Erweiterung des Begriffes „Blatt“ durch Besprechung der Keimblätter (Keimversuch; Dicotyledonen — Monocotyledonen — Gymnospermen), Niederblätter, Hochblätter und Charakterisierung der Blütenteile als Blattorgane. Die verschiedenen Formen der Wurzeln und Stengel, sowie die wichtigsten Blütenstände (Traube, Ähre, Dolde, Köpfchen) und Früchte (Nüßchen, Balgfrucht, Beere, Kapsel, Hülse, Schote). Zygomorphe und unvollständige Blüten (apetal, männlich, weiblich). Beschreibung ganzer Pflanzen durch die Schüler. Die Merkmale einiger gut charakterisierter Familien, z. B. Liliaceen, Sileneen, Primulaceen, Labiaten, Cruciferen, Papilionaceen) an ausgewählten Repräsentanten. Von Zeit zu Zeit botanische Spaziergänge. Anlegung eines Herbars.

Quarta. Sommerhalbjahr: Wiederholung und Erweiterung der morphologischen Begriffe in systematischer Reihenfolge (Kraepelin Leitfaden für den botanischen Unterricht S. 1—27). Repetition der Familiencharaktere und Durchnahme von Repräsentanten einfach gebauter Eleutheropetalen und Gamopetalen (z. B. Solanaceen, Boraginaceen, Campanulaceen, Gentianaceen, Scrophulariaceen, Ranunculaceen, Rosaceen, Crassulaceen). — Anleitung zum Bestimmen nicht schwieriger Pflanzen nach Kraepelins Flora.

Untertertia. Begriff des Systems, Einteilung der Angiospermen in Klassen und Ordnungen, Einreihung der früher besprochenen Familien in diese Gruppen. Durchnahme von Repräsentanten aus weniger schwierigen Familien der Angiospermen. Übungen im Auffinden der systematischen Stellung einer Pflanze bis zur Familie herab, sowie im Bestimmen von Species.

Obertertia. Das Linnésche System und die 4 Typen des natürlichen Systems. Wiederholung der durchgenommenen Familien der Dicotyledonen in systematischer Reihenfolge unter Berücksichtigung der wichtigeren Gattungen und Species (Kraepelin Leitfaden). Die bis dahin unberücksichtigt gebliebenen schwierigeren Familien der einheimischen Flora. Übungen im Bestimmen.

Untersekunda. Die Monocotyledonen, die Gymnospermen. Charakterisierung der wichtigsten exotischen Familien. Die geographische Verbreitung der Pflanzen (Kraepelin Leitfaden §§ 61—63) unter Hinweis auf die wichtigsten Lebensbedingungen derselben (Klima, Boden). Herbarium und Exkursionen in allen Klassen bis hierher.

Obersekunda. (Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung). Die Lehre von der Zelle und den Pflanzengeweben (Kraepelin Leitfaden §§ 32—50). Wiederholung der natürlichen Pflanzenfamilien.

Prima. Das Wichtigste aus der Entwickelungsgeschichte, Morphologie und Systematik der Gefäßkryptogamen, Moose, Algen und Pilze (Kraepelin Leitfaden §§ 51—53). Einleitung in die Pflanzenphysiologie. Repetitionen.

B. Zoologie.

Sexta. Winterhalbjahr. Propädeut. Besprechung einzelner Tierspecies. Einübung morphologischer Grundbegriffe (äußere Gliederung des Körpers; Skelett, Haut, Fleisch, Haar, Feder, Schuppe, Huf, Nagel, Kralle, Zähne etc.). Vergleich zwischen Tieren verschiedener Typen und Klassen, besonders zwischen Säugern, Vögeln, Reptilien, Fischen, Insekten, Krebsen und Mollusken.

Quinta. Die Hauptorgane der höheren Tiere und ihre physiologische Bedeutung (Skelett, Muskel, Nerven, Herz, Lunge, Verdauungsapparat, Sinnesorgane). Charakteristik der 5 Wirbel-

tierklassen. Genauere Besprechung des Skelettes der Säugetiere, besonders des Menschen, namentlich des Rumpfes, der Extremitäten und der Zahnarten. Die Ordnungen der Säugetiere bis zu den Huftieren werden erklärt (Kraepelin Leitfaden für den zoologischen Unterricht).

Quarta. Wiederholung des Quintakursus, Beendigung der Säugetiere. Unterschied der Vögel von den Säugern (Skelettbau, Atmung und Hautbedeckung). Die Ordnungen der Vögel werden ähnlich wie die der Säugetiere in systematischer, biologischer und geographischer Beziehung behandelt.

Untertertia. Reptilien, Amphibien und Fische. Bei den Reptilien wird näher auf den Blutkreislauf, bei den Amphibien und Fischen auf die Atmungsorgane und den Begriff der Metamorphose eingegangen.

Obertertia. Charakterisirung der 7 Typen des Tierreichs. Besprechung der anatomischen Eigentümlichkeiten der Gliedertiere, namentlich der Gliederung des Körpers, äußeres Bewegungsskelett, Mundwerkzeuge, Blutbahnen und Atmung. Systematische Durchnahme der Ordnung der Insekten und ihrer biologischen Verhältnisse. Den Schülern wird das Sammeln von Repräsentanten der wichtigeren Familien aller Insektenordnungen anempfohlen.

Untersekunda. Die noch übrigen Klassen der Gliedertiere und die Mollusken, Würmer, Echinodermen, Cölenteraten und Protozoën.

Obersekunda. (Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung): Wiederholung und eingehendere Behandlung der 4 letzten Typen des Tierreichs. Vergleichend anatomisch-physiologische Übersichten über die wichtigsten Organsysteme der Tiere mit besonderer Berücksichtigung des Menschen (Kraepelin Leitfaden Abschnitt II).

Prima. Fortsetzung der anatomisch-physiologischen Übersichten über die Organsysteme. Wiederholungen.

C. Mineralogie und Geologie.

Prima. α) Mineralogie: Kristallographie, physikalische und chemische Eigenschaften der Mineralien, Oryktognosie. — β) Geologie: Allgemeine Geologie, Petrographie und Einleitung in die Formationslehre.

k. Chemie.

Obersekunda. Anorganische Chemie 1. Teil: Die Metalloide, nach Roscoes Lehrbuch.

Prima. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Abteilung): α) Anorganische Chemie II. Teil: Die Metalle nach Roscoes Lehrbuch. — β) Organische Chemie; Elementaranalyse und die wichtigsten der organischen Verbindungen. — γ) Fakultative Arbeiten im Laboratorium; Anfertigung von chemischen Präparaten, Ausführung leichterer qualitativer Analysen von einfachen und zusammengesetzten Körpern.

Prima. (Sprachliche Abteilung): Anorganische Chemie II. Teil, nach Roscoes Lehrbuch.

l. Physik.

Untersekunda. Mechanik: Allgemeine Einleitung. Molekularwirkungen bei festen Körpern, Schwere und Fallbewegung, Zusammensetzung und Zerlegung von Kräften, kreisförmige Zentralbewegung, Pendel, Hydrostatik, Archimedisches Prinzip, Spezifische Gewichtsbestimmung, der Torricellische Satz, Kapillarität und Osmose, Aërostatik, Barometer, Mariottes und Gay-Lussacs Gesetz.

Wärmelehre: Begriff der Wärme, Thermometrie, Wärmeleitung und Strahlung, Spez. Wärme, Kalorimetrie, Latente Wärme.

Das Wichtigste aus der Optik: Geschwindigkeit des Lichts, Schattenbildung, Reflexion, ebene und sphärische Spiegel, Lichtbrechung, Spektrum, Regenbogen, Linsen. Auge, Brillen, Fernröhre, Mikroskope.

Obersekunda. Elektrizitätslehre. Akustik auf grund eingehender Durchnahme der Wellenlehre. Physikalische und mathematische Geographie. Astronomie.

Prima. 1) Mechanik der festen und flüssigen Körper; im Sommersemester 4 Stunden; 2) Mechanik luftförmiger Körper; im Wintersemester 2 Stunden. 3) Optik; im Sommersemester 4 Stunden; 4) Wärmelehre; im Wintersemester 4 Stunden. Der Lehrstoff ist für die mathematisch-naturwissenschaftliche und für die sprachliche Abteilung im wesentlichen der gleiche. Aber entsprechend der verschiedenen Stundenzahl, welche den beiden Abteilungen zugewiesen ist, wird der Stoff in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Abteilung eingehender mathematisch behandelt.

m. Mathematik.

Quarta. Nur im 2. Halbjahr Übungen im geometrischen Zeichnen mit Anwendung des Lineals, Maßstabes, Zirkels und Transporteurs. in der Klasse mit Bleifeder, bei häuslichen Aufgaben auch mit Reisfeder und Tusche.

Unterschied der Strecke, des Strahls und der Geraden (ausgezogen, gestrichelt, punktiert u. s. w. gezeichnet). Das Metermaß, Anwendung desselben zu Messungen. Abschätzungsübungen, Teilung nach Augenmaß. Begriff des Winkels. Messungen mit dem Transporteur. Einteilung der Winkel nach Größe und Lage. Winkelschätzungen. Aufgaben zur Winkelberechnung an den Zeigern der Uhr. Parallele und senkrechte Richtung. Das Dreieck in den verschiedenen Arten. Die Kongruenz der Dreiecke wird erklärt und angewandt auf die Halbierung von Strecken und Winkeln. Errichten und Fällen von Loten, Winkelübertragung. Konstruktion von Parallelen. Das Viereck und die verschiedenen Arten desselben. Vielecke, Anzahl der Diagonalen.

Erklärung des Kreises und seiner Bestandteile. Übungen in verschiedenartigem Zeichnen von Kreisen und Figuren im Kreise. Strenge Beweisform wird ausgeschlossen, doch soll überall eine genügende Begründung gegeben werden. Ebenso sind Konstruktionsaufgaben, deren Lösung eines Beweises bedarf, ausgeschlossen. Die Definitionen nach dem Lehrbuch von Bahnson.

Untertertia. Geometrie Bahnsons Leitfaden I—IV: Von den Winkeln. Kongruenz geradliniger Figuren, Kreislehre, Inhalt geradliniger Figuren. Die als wichtig hervorgehobenen Sätze allein werden durchgenommen, die Schüler an strenge Beweisformen gewöhnt. Anwendung der durchgenommenen Sätze an passenden Konstruktionsaufgaben leichterer Art. Im 2. Halbjahr alle 14 Tage eine häusliche schriftliche Arbeit in Reinschrift.

Arithmetik und Algebra. Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division mit ganzen und gebrochenen Buchstabengrößen. Bardey Methodisch geordnete Aufgabensammlung Abschnitt I—IX. Das Wichtigste über Teilbarkeitsregeln, größten gemeinschaftlichen Teiler und kleinstes gemeinschaftliches Vielfaches.

Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten; Aufgaben aus Bardey Abschnitt XX und XXII, erste und zweite Stufe.

Obertertia. Geometrie. Die Planimetrie wird mit eingehenderer Behandlung wiederholt und bis auf Abschnitt V und VI, die Ähnlichkeit, die regelmäßigen Vielecke und die Kreismessung, ausgedehnt. Schwierigere Konstruktionsaufgaben im Anschluß an die Sätze. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Arithmetik und Algebra. Lehre von den Proportionen im Anschluß an die Division. Gleichungen 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Leichtere quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Möglichst häufige Wiederholungen von Regeln und Aufgaben aus früheren Abschnitten auf allen Stufen.

Untersekunda. Geometrie, Abschnitt VII. Anwendung der Algebra auf die Geometrie, Stereometrie.

Arithmetik und Algebra. Potenzen, die ganzzahligen Potenzen des Binoms, jedoch ohne strenge Ableitung der Koëffizientengesetze, Wurzeln, Logarithmen, quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten, ausführlicher Exponentialgleichungen und Gleichungen mit Wurzelgrößen. Alle 3 Wochen eine häusliche Arbeit.

Obersekunda. Ebene und sphär. Trigonometrie. Sätze aus der neueren Geometrie. Gleichungen 2. Grades mit mehreren Unbekannten, diophantische Gleichungen, Progressionen, Zinseszinsrechnung, Rentenrechnung, Kettenbrüche.

Prima. Mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung. 1) Das Wichtigere aus der Theorie der komplexen Zahlen, die Grundrechnungen mit denselben, Moivrescher Lehrsatz. Lösung der Gleichung $x^n \pm 1 = 0$. Die kub. Gleichungen in algebraischer und trigonomischer Behandlung. Allgemeine Lösung der biquadratischen Gleichungen. Näherungsmethoden zur Berechnung von Aufgaben, die auf höhere Gleichungen führen. Unendliche Reihen und Kriterien für Konvergenz und Divergenz; im Sommersemester 4 Stunden. 2) Differential- und Elemente der Integralrechnung. mit Anwendung auf rein mathematische und physikalische Aufgaben; im Wintersemester 6 Stunden. 3) Permutationen, Variationen, Kombinationen. Der binom. Lehrs. für allgemeine Koëffizienten. Wahrscheinlichkeitslehre. Arithm. Reihen höherer Ordnung. Figurierte Zahlen. Determinanten bis zur völligen Lösung von Gleichungssystemen; im Sommersemester 4 Stunden. 4) Analytische Geometrie der Ebene mit besonderer Rücksicht auf die Kegelschnitte; im Wintersemester 6 Stunden.

Sprachliche Abteilung. Erstes Semester: Analytische Geometrie der Ebene in Parallelkoordinaten mit besonderer Rücksicht auf die Kegelschnitte. Zweites Semester: Kurze Wiederholung der Geometrie der Geraden und Aufgaben über Ellipse und Hyperbel. Maxima und Minima nach der Schellbachschen Methode. Drittes Semester: Kubische Gleichungen, reziproke Gleichungen. Die Reihen für e^x, $\sin x$, $\cos x$ und $\log x$ nach der Methode der unbestimmten Koëffizienten; und kurze Bemerkungen über Konvergenz und Divergenz von unendlichen Reihen. Viertes Semester: Permutationen, Variationen, Kombinationen. Der binomische Satz. Wahrscheinlichkeitsrechnung. Der Moivresche Satz und seine Anwendungen, im besondern zur Lösung der Gleichung $x^n + 1 = 0$.

In allen Semestern Wiederholungen aus dem Sekundapensum, besonders über Rentenrechnung, Kettenbrüche, Trigonometrie und Stereometrie, im dritten und vierten Semester auch über Planimetrie.

n. Rechnen.

Sexta. Die 4 Species mit benannten und unbenannten Zahlen.

Quinta. Faktoren der Zahlen, Kennzeichen der Teilbarkeit, der größte gemeinschaftliche Teiler, das kleinste Vielfache. Die gewöhnlichen Brüche, Regeldetri-Aufgaben.

Quarta. Wiederholung der Bruchrechnung. Zusammengesetzte Regeldetrie.

Untertertia. Die Zinsrechnung. Das Ausziehen der Quadratwurzeln.

Untersekunda. Kaufmännisches Rechnen.

o. Schreiben.

In *Sexta* und *Quinta* Übungen nach den Vorschriften von Rosenkranz, Heft I. Deutsche, lateinische Schrift und Ziffern vollständig; in *Quarta* Heft II. Übungen größerer Buchstabenformen. *Untersekunda:* Kaufmännische Briefe, Fakturen etc.

p. Singen.

Sexta. Einstimmiger Gesang; Grundlagen; Einsatz des einzelnen Tones; Tonreihe; Treffübungen auf Grundlage der Durtonleiter; Notenschrift; Treffen nach Motiven; Stimmerweiterung; Stärkung und Ausgleichung der Stimme; Taktwesen; Geltung; verbundene Töne; Tonarten; Ausführung von Gesängen. Einübung von Choralmelodien; einstimmige Kinder- und Volkslieder aus Odenwald I.

Quinta. Harmoniegesang. Oktavenfolge; Übung von Terzen und Sextenfolgen; Naturharmonie; Treffübungen; Ausführung von Gesängen; Stimmerweiterung; Choralmelodien. Zweistimmige Lieder aus Odenwald I.

Quarta. Feststellung der Durdreiklänge; Verbindung derselben; Dominant- und Nonenakkord; Molldreiklang. Ausführung von Gesängen; Durchgangs- und Hilfstöne; Ab- und Zunehmen des Tons; chromatisch erhöhte und erniedrigte Töne; Ausführung von Gesängen. Wiederholung von Choralmelodien; Wiederholung zweistimmiger Lieder aus Odenwald I., dreistimmiger Lieder aus Odenwald II.

Tertia. Wiederholung und Befestigung des Pensums der Quarta.

Sekunda und *Prima.* Übersicht der Tonarten; C-Schlüssel, F-Schlüssel, Baßnoten. Dreistimmige Männerchöre und vierstimmige gemischte Chöre aus: Gesänge für Gymnasien u. s. w. von Th. Odenwald II.

q. Turnen.

Vorbemerkung. Die Klassen Sexta — bis Obertertia inkl. turnen jede für sich; die übrigen Klassen sind zu einer Abteilung vereinigt. Außer den wöchentlich 2 obligatorischen Turnstunden steht den Schülern von Untertertia bis Prima der Besuch einer dritten frei, die in Abendstunden abgehalten wird, und in der das Gerätturnen, im Sommer besonders das Turnspiel gepflegt wird. Im Übrigen werden auf jeder Stufe 2—3 Turnspiele eingeübt.

Der Übungsstoff erweitert sich konzentrisch, so daß jede Stufe die vorhergehenden mit umfaßt.

Sexta. Frei- und Ordnungsübungen. Einfache Glieder- und Rumpfbewegungen. Die Drehungen, das Nebenreihen, der Umzug der Reihe, der Taktgang, der Nachstellgang,

der Taktlauf; Gerätübungen am Reck, der wagerechten, schrägen und senkrechten Leiter, am Klettergerüst, Schwebe- und Springübungen.

Quinta. Die Freiübungen werden häufig mit Holzstäben ausgeführt.

Ordnungsübungen. Schwenken der geschlossenen Reihen an Ort, im Marsche und im Laufe, Übungen in der Bildung und Umgestaltung des Reihenkörpers. Zu den bei der Sexta genannten Geräten kommen Bock und Barren hinzu.

Quarta. Frei- und Ordnungsübungen. Übungen im Stand auf einem Bein und in der Hockstellung, Verbindungen mehrerer auf einander folgender Übungen; Übungen mit dem Eisenstabe und mit leichteren Hanteln. Kleine Folgen von Reihungen und Schwenkungen, verbunden mit Drehungen. Außer den früher genannten Geräten: Pferd.

Untertertia. Schwierigere Frei- und Ordnungsübungen in Verbindung mit dem Eisenstabe und mit schwereren Hanteln. Beim Gerätturnen treten neu hinzu: Übungen an den Schaukelringen.

Obertertia. Die Freiübungen werden fast ausschliesslich mit Hanteln oder dem Eisenstab betrieben; der Ausfall in seinen verschiedenen Formen; grössere und schwierigere Folgen von Freiübungen. Durch Einübung verschiedenartiger Aufzüge werden die früher durchgenommenen Ordnungsübungen wiederholt. Fortsetzung und Erweiterung des Gerätturnens.

Untersekunda — Prima. Die Frei- und Ordnungsübungen gelegentlich.

Gerätturnen. Schwierigere Übungen am Pferd, Bock, im Freispringen, am Schrägbrett, Reck, an den Schaukelringen und am Barren. Die Schüler sind ihrer Leistungsfähigkeit nach in 4 Abteilungen getheilt. Jede Abteilung besteht aus 2 Riegen von 10—12 Schülern, die von Vorturnern geführt werden. Der durchzunehmende Übungsstoff wird in der Regel vom Lehrer bestimmt; doch bleibt den Vorturnern unter Umständen die selbständige Anordnung von Übungen unbenommen.

r. Zeichnen.

Sexta. Zeichnen im Quadratnetz und nach Tabellen von Stuhlmann.

Quinta. Freihandzeichnen nach Tabellen von Stuhlmann, Wohlien, Glinzer und anderen.

Quarta. Anfangskursus im Freihandzeichnen nach systematisch geordneten Holzmodellen und in allgemeinen Umrissen nach einfachen Gipsmodellen.

Untertertia. Freihandzeichnen nach systematisch geordneten Holzmodellen und nach schwierigeren Gipsmodellen.

Obertertia. Freihandzeichnen nach Holz-, Blech- und Gipsmodellen verschiedener Art. Im Sommer Übungen im Zeichnen nach lebenden Pflanzen, im Winter nach Vorlagen von Pflanzenstudien.

Sekunda und *Prima.* Fortschreitendes Freihandzeichnen nach Modellen verschiedener Art. Übungen im Zeichnen und Malen nach schwarzen und farbigen Vorlagen. Zeichnen nach dem Skelett des Menschen.

s. Darstellende Geometrie.

Obersekunda. Projektionslehre. Darstellung des Punktes, der Geraden und der Ebene. Ebene Durchschnitte von Körpern, Durchdringungen, Tangentialebenen.

Prima. Schattenkonstruktionen und Linearperspektive.

Während des verflossenen Schuljahres wurden folgende Aufsätze behandelt:

Obersekunda.

Deutsche Aufsätze.

Oster-Abteilung.

1) Die materielle Kultur des deutschen Reiches in ihrer Abhängigkeit von den natürlichen Bedingungen des Landes.
2) Die Lykurgische Verfassung (Klassenarbeit).
3) Wie tritt uns die Persönlichkeit Walthers v. d. Vogelweide aus seinem Werk entgegen?
4) Soll'n Dich die Dohlen nicht umschrein,
   Mußt' nicht Knopf auf dem Kirchturm sein.
5) Über Inseln. Ihre Einteilung und Kennzeichnung der verschiedenen Arten.
6) Der Gang der Handlung im vierten Akte von Lessings Minna von Barnhelm mit näherem Eingehen auf die sechste Szene.
7) Weshalb sind die Griechen der macedonischen Militärmonarchie erlegen?
8) Die Verschiedenheit der geographischen Bedingungen Griechenlands und Italiens (Klassenarbeit).
9) Böses muss mit Bösem enden. Zum Beweise ist das Nibelungenlied heranzuziehen.

Michaelis-Abteilung.

1) Welche Motive bewogen Hagen zur Ermordung Siegfrieds?
2) Es stürzt den Sieger oft sein eignes Glück.
3) Rom ist nicht an einem Tage erbaut (Klassenaufsatz).
4) Wodurch giebt sich uns in Götz von Berlichingen der Eintritt einer neuen Zeit kund?
5) Disposition und Inhalt des sechsten Buches der Ilias.
6) Ist das Urteil König Ludwigs I. über Walther v. d. Vogelweide berechtigt: „Teutscher war kein Dichter"?
7) Warum nennt Homer den Schlaf und den Tod Zwillingsbrüder?
8) Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt.

Prima.

a. Deutsche Aufsätze.

Oster-Abteilung.

1) Charakteristik Richards III.; nach Shakespeare.
2) In wie fern ist für Goethes Entwickelung der Aufenthalt in Strassburg bedeutend geworden?
3) Neid und Nacheiferung. Ein Vergleich der beiden Begriffe (Klassenarbeit).
4) Goethes Iphigenie und das gleichnamige Stück des Euripides.
5) Don Carlos — ein Wendepunkt in Schillers künstlerischer Entwickelung.
6) Nicht Stimmenmehrheit ist des Rechtes Probe (Klassenarbeit).
7) Herr, die Not ist gross! Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los! (Für die Reifeprüfung).
8) Die Rolle des Schicksals in Schillers Wallenstein.
9) Über das romantische Element in Kleists Prinzen von Homburg.

Michaelis-Abteilung.

1) Schmerzen sind Freunde.
2) Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Thaten.
3) Mut und Tapferkeit kann man auch im Frieden beweisen (Klassenaufsatz).
4) Worin liegt nach Schiller der Grund des Vergnügens an tragischen Gegenständen?
5) Wodurch weiß der Dichter des Nibelungenliedes unser Mitleid mit dem Tode Siegfrieds besonders zu erregen?
6) Eine edle Himmelsgabe ist das Licht des Auges.
7) Will das Schicksal mit uns enden,
   So stirbt sich's schön, die Waffen in den Händen! (Klassenaufsatz).
8) Die Wahrheit ist vorhanden für den Weisen,
   Die Schönheit für ein fühlend Herz, sie beide
   Gehören für einander.

b. Französische Aufsätze der sprachlichen Abteilung.

1) Les personnages principaux des «Femmes savantes» de Molière.
2) Quels sont les événements qui séparent l'antiquité du moyen âge?
3) Le rôle que Richelieu a joué dans l'histoire de France.
4) a. Le rôle de l'Infante dans le Cid de Corneille.
   b. Analyse du Cid de Corneille.

c. Englische Aufsätze der sprachlichen Abteilung.

1) a. The Principal Adventures in the Life of Smike (N. Nickleby).
   b. The First Three Cantos of Scott's Lady of the Lake.
2. Oliver Goldsmith.
3) The Last Two Cantos of Scott's Lady of the Lake.
4) The Second Rising up of Western Christendom against the Papacy.
5) a. Richard the Second, King of England.
   b. The Protestant Reformation and the Catholic Reaction.

Aufgaben zu den schriftlichen Reifeprüfungen.

1. Michaelis 1888.

A. Für beide Abteilungen:

a. Ein deutscher Aufsatz über das Thema: Der Schule wähne niemals dich entwachsen, Sie setzet sich durchs ganze Leben fort.
b. Eine Übersetzung ins Lateinische.

B. Für die mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung:

c. Eine Übersetzung ins Englische.

d. Folgende Aufgaben aus der Mathematik:

1) (Analytische Geometrie.) In dem Brennpunkte einer Hyperbel $\frac{x^2}{a^2} - \frac{y^2}{b^2} = 1$ wird eine Senkrechte errichtet, der Durchschnittspunkt dieser Senkrechten mit der Hyperbel wird mit dem entfernteren Scheitel der Hyperbel durch eine Sehne verbunden. In welcher Entfernung vom Mittelpunkte trifft die auf der Mitte dieser Sehne errichtete Senkrechte die Ordinatenaxe?

2) (Stereometrie und Differentialrechnung.) Ein Kugelsegment hat die konstante Kugelhaube K. Wie groß ist der Kugelradius, wenn das Segment ein Maximum werden soll und wie verhalten sich in diesem Falle die Höhe des Segmentes und der Kugelradius zu einander?

3) (Sphärische Trigonometrie.) Wie groß ist der Zeitunterschied von Hamburg und San Francisko, wenn die geographische Breite von Hamburg 53° 33′ 7″, die von San Francisko 37° 47′ 24,1″, die sphärische Entfernung von Hamburg nach San Francisko 8887 Kilometer beträgt und 1 geographische Meile = 7420,157 m gerechnet wird?

4) (Kubische Gleichung.) Eine Kurve ist gegeben durch die Gleichung: $9\left(y - \frac{2}{3}\right)^3 - \left(x - 20\right)^2 - 25\left(3y - \frac{44}{3}\right) = 0$. In welchen Punkten wird die Kurve von den Koordinatenaxen geschnitten oder berührt?

Besondere Aufgabe:

Die beiden Gleichungen: $3x^3 - 4x^2 + 4x - 1 = 0$

und $6x^3 + x^2 - 7x + 2 = 0$

sind in Bezug auf gemeinsame Wurzeln zu untersuchen.

e. Aus der Physik:

1) (Mechanik.) Eine Kugel rollt mit der Anfangsgeschwindigkeit 0 eine 10° gegen den Horizont geneigte Ebene hinunter und kommt nach 3 Sekunden unten an. Wie groß ist der Reibungskoeffizient und die Länge der schiefen Ebene, wenn die Kugel unten angekommen auf der Horizontalebene mit der Anfangsgeschwindigkeit von 3,75 m weiter rollt und $g = 9{,}8$ m gerechnet wird?

2) (Optik.) Ein gleichseitiges Glasprisma steht mit einer Seitenfläche auf horizontaler Grundlage. Nach dem Durchgang eines horizontal einfallenden Lichtstrahls soll der rote Strahl vertikal reflektiert werden durch einen Planspiegel. Welchen Winkel bildet dieser Spiegel mit der Horizontalebene, wenn der Brechungsexponent der roten Strahlen $n = 1{,}525$ ist?

Besondere Aufgabe:

(Wärmelehre und Mechanik.) Ein kugelförmiger Ballon vom Durchmesser $d = 400$ cm wird bei einem Barometerstande von 750 mm und einer Temperatur von 100° C. geschlossen und dann gewogen. Wie groß ist die Zunahme des Gewichtes, wenn der geöffnete Ballon bei einem Barometerstande von 760 mm und einer Temperatur von 15° C. gewogen wird, und wenn 1 Kubikmeter atmosphärische Luft bei 0° und einem Barometerstande von 760 mm das Gewicht 1300 gr hat, der Ausdehnungskoeffizient der Luft = 0,003665 gerechnet wird?

f. Aus der Chemie:

Das Blei und seine Verbindungen.

C. Für die sprachliche Abteilung:

c. Ein französicher Aufsatz über das Thema: L'invasion de l'empire romain par les barbares.

d. Eine Übersetzung ins Englische.

e. Folgende Aufgaben aus der Mathematik:

1) (Algebra.) Eine Wurzel der kubischen Gleichung $x^3 - 6x^2 - 4x - 21 = 0$ ist nach der kardanischen Formel zu berechnen. Darauf sind die beiden andern aus der quadratischen Gleichung abzuleiten, welche dieselben als Wurzeln enthält.

2) (Arithmetik.) Der reelle Wert der Summe $\sqrt[5]{243 + 81\,i} + \sqrt[5]{243 + 81\,i}$ soll mit Hilfe des binomischen oder des Moivreschen Satzes auf 5 Dezimalen berechnet werden.

3) (Geometrie.) Die Gesamtoberfläche eines Kugelsegments soll gleich dem Inhalte eines Kreises mit dem Radius a sein. Wie groß wird der Radius der Kugel, und wie groß die Höhe des Segments sein müssen, wenn das Volumen des Segments am größten sein soll?

4) (Trigonometrie.) Um 7 h 20 m nachmittags wahre Sonnenzeit schickt der obere Sonnenrand den letzten Strahl über den Horizont eines Orts. Die Deklination der Sonne ist an dem Tage $\delta = 10^0 30'$, der scheinbare Sonnenhalbmesser $r = 16'$ und die Refraktion $\varrho = 34'$. Wie weit ist der Ort vom Äquator entfernt?

Besondere Aufgabe:

An der reziproken Gleichung $x^6 - 2x^5 + 2x^4 - 2x^3 + 2x^2 - 2x + 1 = 0$, deren Auflösung auf den s. g. irreduzibelen Fall führt, soll die trigonometrische Lösungsmethode der kubischen Gleichungen erläutert werden.

2. Ostern 1889.

A. Für beide Abteilungen:

a. Ein deutscher Aufsatz über das Thema: Herr, die Not ist gross! — Die ich rief, die Geister, — Werd ich nun nicht los.

b. Eine Übersetzung ins Lateinische.

B. Für die mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung:

c. Eine Übersetzung ins Englische.

d. Folgende Aufgaben aus der Mathematik:

1) Differentialrechnung; In die Ellipse $\left(\frac{x}{a}\right)^2 + \left(\frac{y}{b}\right)^2 = 1$ soll das Rechteck einbeschrieben werden, welches durch seine Rotation um den größten Durchmesser der Ellipse einen Cylinder von möglichst großem Inhalt erzeugt; ebenso dasjenige Rechteck, dessen Drehung um den kleinsten Durchmesser einen möglichst großen Cylinder entstehen läßt.

2) Analytische Geometrie: Es soll der geometrische Ort der Spitze A des Dreiecks ABC bestimmt werden, dessen Basis $BC = a$ unveränderlich ist und dessen Seite AB zu der zugehörigen Höhe CH in dem gegebenen Verhältnisse $m : n$ steht.

3) Sphärische Trigonometrie: Ein Stern, dessen Deklination $\delta = +12^0\ 30'\ 30''$ beträgt, geht in dem Azimut $A = 111^0\ 22'\ 50''$ unter. Wäre die geographische Breite des Beobachtungsortes um $p = 5^0$ größer, so hätte das Azimut des Unterganges $A_1 = 114^0\ 31'\ 38''$ betragen. Welches ist die geographische Breite des ersten Beobachtungsortes?

4) Kubische Gleichung. Gegeben ist ein gerader Kegelstumpf, dessen Endflächen die Radien 2 und 1 haben und dessen Höhe gleich 1 ist. Es soll ein gerader Cylinder so einbeschrieben werden, daß seine Grundfläche in der größeren Endfläche, sein oberer Rand in dem Mantel des Stumpfes liegt und sein Inhalt $^3/_7$ desjenigen des Stumpfes beträgt. Welches ist der Radius des Cylinders?

Besondere Aufgabe:

In welchem Falle wird die allgemeine Funktion 2. Grades von zwei unabhängigen Variablen $Z = ax^2 + bxy + cy^2 + dx + ey + f$ möglichst groß oder klein werden?

e. Aus der Physik:

1) Ein Pendel besteht aus einem leichten Stabe, an welchem in $l = 1$ m Entfernung vom Drehpunkte eine schwere Masse von $p = 2$ kg angebracht ist. Welches ist die Schwingungsdauer dieses Pendels für $g = 9{,}813$ m und was für eine Masse muß außerdem in $l_1 = 0{,}5$ m Abstand angebracht werden, damit die Schwingungsdauer genau 1 Sekunde beträgt?

2) In ein kupfernes Kalorimeter von $p = 1{,}750$ kg Gewicht, welches $p_1 = 3$ kg Wasser von der Temperatur $t = 20^0$ C. enthält, wird ein Glasgefäß von $p_2 = 0{,}150$ kg Gewicht mit $p_3 = 0{,}350$ kg Alkohol, beides von der Temperatur $t_1 = 50^0$, gebracht. Nach dem Ausgleich zeigte sich die Temperatur $\Theta = 22^0{,}1$. Die spezifische Wärme des Kupfers ist $s = 0{,}195$, die des Glases $s_1 = 0{,}194$. Welches ist die spezifische Wärme des Alkohols?

Besondere Aufgabe:

Ein Kurzsichtiger sieht mit einer Zerstreuungslinse von $f = -24$ cm Zerstreuungsweite bis auf eine Entfernung von $d = 5$ m deutlich. Welches ist seine Sehweite und welche Zerstreuungsweite muß diejenige Linse haben, durch welche er die Wirkung der ersteren zu verstärken hat, um unendlich entfernte Lichtpunkte scharf zu sehen.

f. Aus der Chemie: Die trockene Destillation des Holzes und der Steinkohlen. Eine Besprechung der wichtigsten gasförmigen Produkte, welche durch dieselbe erhalten werden.

C. Für die sprachliche Abteilung:

c. Ein englischer Aufsatz über das Thema: A Sketch of the Thirty Years' War till the Death of Gustavus Adolphus.

d. Eine Übersetzung ins Französische.

e. Folgende Aufgaben aus der Mathematik:

1) Geometrie. An eine Parabel $y^2 = 2px$ soll eine Tangente so gelegt werden, daß das vierfache Quadrat der Ordinate des Berührungspunktes gleich dem Rechteck aus den Längen von Tangente und Normale ist. Welches sind Ordinate und Abscisse des Berührungspunktes? Wie konstruiert man die Tangente? Wie groß ist der Winkel, den sie mit der Achse der Parabel bildet?

2) Trigonometrie. Welchen Anfangskurs hat ein Schiff zu nehmen, welches auf einem größten Kreisbogen der Erde von einem Orte unter $\varphi_1 = 40^0$, $l_1 = 20^0$ westlich von Greenwich nach einem Orte unter $\varphi_2 = 50^0$, $l_2 = 50^0$ westlich von Greenwich gelangen will?

3) Algebra. Von 4000 ℳ, die zu verteilen sind, erhält A 1000 ℳ, B 500 ℳ und einen bestimmten Bruchteil von dem, was A erhalten, C 500 ℳ und denselben Bruchteil von allem, was B erhalten, endlich D 500 ℳ und denselben Bruchteil von allem, was C erhalten. Wie viel erhält jeder?

4) (Arithmetik.) Der reelle Wert des Ausdrucks $\sqrt[4]{47 + \sqrt{-250}} + \sqrt[4]{47 - \sqrt{-250}}$ ist zu berechnen.

Besondere Aufgabe:

Physik. Welchen Raum nehmen $V = 20$ l Sauerstoff von $t_1 = 12^0$ C, bei $b_1 = 760$ mm Barometerstand ein, wenn die Temperatur $t_2 = 25^0$ C, der Barometerstand $b_2 = 750$ mm beträgt? Im Anschluß an die zur Lösung zu benutzenden Gesetze, deren mathematische Form abgeleitet werden soll, ist eine Erläuterung über die Bedeutung des absoluten Nullpunkts zu geben.

Lehrer	Ordinariat	Ob. I		Unt. I		Ob. II		Unt. II	
		math. resp. O.-M.-Abt.	spr.	math. resp. O.-M.-Abt.	spr.	math. resp. O.-M.-Abt.	spr.	O_1	O_2
1. *Friedlaender*	Oster Unt. I	3 Gesch. u. Geogr.		3 Gesch. u Geogr.					2 Gesch.
2. *Bahnson*			8 Mathm. Physik		(8 Mathm. Physik)			4 Mathm.	
3. *Sellin*	Ob. III M						5 Frans.		
4. *Matern*		8 Mathm. Physik.		(8 Mathm. Physik)		7 Mathm. Physik		4 Physik	
5. *Fels*			7 Frans. Span.		(7 Frans. Span.)				7. Frans. Engl.
6. *Zschech*	Mich. I		8 Deutsch Latein		(8Deutsch Latein)		3 Gesch.		
7. *Richard*	Oster I	5 Latein						10 Dtsch. Latein Gesch.	
8. *Merschberger*	U II O_1	9 Deutsch Frans. Engl.		(9Deutsch Frans. Engl.)				7 Frans. Engl.	
9. *Kraepelin*		6 Chemie Naturg.	(2 Chm.)[1]	4 Chemie Naturg.	(2 Chm.)[1]		4 Chemie Naturg.	(2 Naturgesch.)[1]	2 Naturg
10. *Wendt*	U II M		5 Engl.		(5 Engl.)				
11. *Ahlborn I*			6 Mathm. Physik		(6 Mathm. Physik)		7 Mathm. Physik		
12. *Hamann*	U II O_2	2 Religion							10 Relig. Deutsch Latein
13. *Brütt*	U III M		6 Frans. Engl.		(6 Frans. Engl.)				
14. *Matthaei*	Ob. II O			5 Latein		5 Latein			
						2 Religion			
15. *Hahn*	IV O								
16. *Harkensee*	VI O								
17. *Fernow*	Ob. III O					6 Frans. Engl.	5 Engl.		
18. *Geith*	Ob. II M						6 Deutsch Latein		
19. *Fischer*	IV M					7 Deutsch Gesch. Geogr.	1 Geogr.		2 Geogr.
20. *Brauneck*	V M								
21. *Ahlborn II*			2 Chemie		(2 Chm.)	2 Chemie		4 Naturg. Geogr.	
22. *Grimsehl*	U III O								8 Mathm Physik
23. *Petersen*						(2 Chm.)[1]		(2Geog.)[1]	
24. *Kraft*	V O								

12jähriger Thätigkeit in der Oberschulbehörde die Wiederwahl in dieselbe nicht wünschte, und

für das Wintersemester 1888/89.

	Ob. III		Unt. III		IV		V		VI		Summa	Bemerkungen
M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M		
											8	
											12	
		18 Franz Lat.Dsch.									18	
											19	
					4 Franz.						18	verwaltet die Lehrer- bibliothek
7 Latein Gesch.											18	verwaltet die Schüler- bibliothek
				2 Gesch.				2 Gesch.			19	
				4 Engl.							20	
		2 Naturg.									18	verwaltet d. chem. Laboratorium, die zoologische u. mineralogische Sammlung
7 Franz. Engl.		4 Engl.					4 Franz.				20	
				4 Mathm.	2 Mathm. (2 Natur- gesch.)[1]						19	verwaltet die physik. Apparaten- Sammlung
			8 Religion Latein								20	
5 Religion Deutsch				9 Religion Deutsch Franz.							20	
	8 Deutsch				2 Religion				2 Religion		19	
	6 Latein				14 Dtsch. Latein Turnen Gesch.						20	
	4 Religion Gesch.		2 Gesch.						12 Dtsch. Latein		18	
	8 Franz. Engl.										19	
		4 Religion Gesch.		6 Latein		2 Religion					20	
						12 Dtsch. Latein Gesch.					22	verw. die geogr. Karten-Sammlung
			7 Deutsch Engl.					15 Dtsch. Latein Franz.			22	
				4 Naturg. Geogr.	4 Naturg. Geogr.	2 Geogr.					18	verwaltet d. botan. Sammlung
8 Mathm. Physik	5 Mathm.		8 Mathm. Naturg. Geogr.								29	
4 Naturg Geogr.	4 Naturg. Geogr.	7 Mathm. Geogr.		(2 Natur- gesch.)[1]			4 Naturg. Geogr.	3 Naturg. Geogr			22	
			4 Franz.	(2 Geo- graph.)[1]	(2 Geo- graph.)[1]	4 Franz.	14 Dtsch. Latein Gesch. Religion				22	
[illegible]	2 Z[illegible]	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	2 Zeichn.	26	verw. die Samml. [illegible]

B. Zur Geschichte und Statistik der Schule.

1. Das Schuljahr begann Mittwoch, den 14. April v. J.; es wird Sonnabend, den 23. März, an welchem Tage die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler stattfindet, beendigt werden. Das Sommerhalbjahr fängt Montag, den 25. März an. Die Osterferien treten am Dienstag, den 9. April ein und dauern bis zum Dienstag, den 23. April.

2. In den Verhältnissen der unserer Schule vorgesetzten II. Sektion der Oberschulbehörde haben sehr wesentliche Veränderungen stattgefunden. Die wichtigste ergiebt sich aus dem folgenden Auszuge aus dem Senats- und Bürgerschaftsbeschlusse vom 11./27. Juni 1888, betr. das höhere Schulwesen:

Dem Antrage des Senats vom 11. Juni 1888 gemäß erteilt die Bürgerschaft ihre Mitgenehmigung dazu:

daß der bisherige Direktor der Gelehrtenschule des Johanneums, Professor *Richard Gottfried Hoche* Dr., ... der mit der Oberleitung des höheren Schulwesens beauftragten Sektion der Oberschulbehörde mit beratender Stimme als Oberbeamter beigeordnet wird, durch welchen dieselbe die ihr obliegende Aufsicht über sämtliche ihr unterstellte Lehranstalten ausübt. Zu den Amtsobligenheiten desselben bezüglich der höheren Staatsschulen gehört, sofern nicht der Vorsitzende der Behörde ausnahmsweise für einzelne Fälle eine andere Anordnung trifft, das Referat in allen, die Organisation, den Unterricht, die Schulzucht, die Prüfungen, die Lehrer und die Schüler betreffenden Fragen. Derselbe hat durch schriftlichen Bericht über die regelmäßig vorzunehmenden Revisionen, welche sich auf den gesamten Unterrichtsbetrieb, die Dienstführung der Lehrer, die Leistungen und die Haltung der Schüler, sowie auf die Verwaltung der Schulsammlungen und Archive zu erstrecken haben, die Oberschulbehörde in Kenntnis über den Zustand der einzelnen Anstalten zu halten; er ist zugleich — unbeschadet des Rechtes der Behörde, in einzelnen Fällen einen anderen Vertreter zu ernennen — der ständige Vertreter der Behörde bei den Prüfungen.

Er führt die Oberaufsicht über das Bureau und verwaltet die Geschäfte, welche dem der II. Sektion der Oberschulbehörde beigeordneten Schulrate zugewiesen sind, dessen Stelle bis zur Erledigung des das höhere Schulwesen betreffenden Antrages vom 7. Oktober 1887 unbesetzt bleibt . . . .

Dieser Beschluß wurde von E. H. Senate am 6. Juli 1888 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Ferner schieden am Ende des Jahres 1888 Herr Dr. *John Israel*, welcher nach 12jähriger Thätigkeit in der Oberschulbehörde die Wiederwahl in dieselbe nicht wünschte, und

Herr *E. A. O. Versmann* aus der II. Sektion, und wurden ersetzt durch die Herren *Jul. Wilh. Brey* und Dr. jur. *Karl Aug. Schröder* jun. Den beiden ausscheidenden Herren bleibt das Realgymnasium für manche ihm erwiesene Förderung zu warmem Danke verpflichtet. An Stelle des Herrn Prof. Dr. *Hoche* wurde von E. H. Senate Herr Dir. Prof. Dr. *Schulteß* ernannt.

In der II. Sektion sind nunmehr außer dem Oberbeamten Herrn Professor Dr. *Hoche* folgende Mitglieder

1) Herr Senator Dr. *Stammann*, Präses, 2) Herr Syndikus Dr. *Leo*, 3) Herr Hauptpastor Dr. theol. *Röpe*, Herr Dir. Prof. Dr. *Schulteß*, 4) Herr Dr. jur. *Karl Aug. Schröder* jun., 5) Herr *J. W. Brey*, 6) Herr Schulvorsteher *F. L. Nirrnheim*, 7) Der unterzeichnete Direktor Prof. Dr. *Friedlaender*.

3. Den hohen Behörden unseres Staates ist die Schule für die Erfüllung eines langgehegten Wunsches zu neuem, ehrerbietigem Danke verpflichtet. Auf den Antrag der Oberschulbehörde waren im Budget 1887 ℳ 3600 zur Anschaffung einer Orgel bewilligt worden. Diese Orgel konnte am Schluß des vorigen Schuljahres in der Aula unseres Gebäudes aufgestellt werden und bei der Trauerfeier zum Andenken an seine Majestät Kaiser Wilhelm I., am 16. März, am Tage der Beisetzung des Verewigten, zum erstenmale in Anwendung kommen. Da unser Gesanglehrer Herr *Th. Odenwald* an das Krankenlager gefesselt war, so hatte Herr Organist *Degenhardt* die Güte, das Orgelspiel bei dieser Feier zu übernehmen.

Das schöne, aus 8 Stimmen bestehende Werk, welches den Andachten und jeder Feier der Schule höhere Weihe und schöneren Schwung verleiht, ist von dem Orgelbauer Herrn *A. Terletzki* in Elbing in vorzüglicher Ausführung erbaut worden.

4. Das Gesetz betr. die Gehaltsverhältnisse der ordentlichen Lehrer an den höheren Staatsschulen hat dadurch seine Ergänzung erhalten, daß nunmehr durch das Gesetz vom 24. Oktober v. J. die Gehalte der Direktoren an den drei hiesigen Gymnasien in gleicher Höhe festgestellt sind.

5. In Bezug auf das Verhältnis unseres Realgymnasiums zu den Realgymnasien der anderen deutschen Staaten ist zur Ergänzung der Vereinbarung der deutschen Staatsregierungen betreffend gegenseitige Anerkennung der Maturitätszeugnisse der Gymnasien vom April 1874 folgendes Übereinkommen der deutschen Staatsregierungen betr. die gegenseitige Anerkennung der von den Gymnasien bezw. Realgymnasien (Realschulen 1. Ordnung) ausgestellten Reifezeugnisse, welches für Preußen am 1. März d. J. in Kraft trat, abgeschlossen worden.

§ 1.

1) Das Reifezeugnis, welches ein Angehöriger des Deutschen Reichs an einem Gymnasium oder einem Realgymnasium (einer Realschule 1. Ordnung) irgend eines deutschen Staats als Schüler der Anstalt (vergl. § 3) erworben hat, gewährt in jedem einzelnen Bundesstaat diejenigen Berechtigungen, welche mit dem Reifezeugnis eines dem letzten Staate angehörenden Gymnasiums bezw. Realgymnasiums (Realschule 1. O.) verbunden sind.

2) In Anbetracht des Unterschiedes, welcher im Königreich Württemberg bezüglich des Lehrplans und der dadurch bedingten Berechtigungen der Realgymnasien im Vergleich zu denen der übrigen deutschen Staaten besteht, werden im Königreich Württemberg dem

Reifezeugnis von einem Realgymnasium (Realschule 1. O.) eines anderen deutschen Staats nur diejenigen Berechtigungen zuerkannt, welche mit demselben in demjenigen Staate verbunden sind, welchem das das Reifezeugnis ausstellende Realgymnasium (Realschule 1. O.) angehört, auch dies jedoch nur insofern, als für diese Berechtigungen in Württemberg nicht das Zeugnis der Reife für die Immatrikulation bei der staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität gefordert ist.

3) In gleicher Weise werden auch in den übrigen Bundesstaaten — unbeschadet der sonstigen Geltung des § 1, 1 — den Reifezeugnissen der Realgymnasien (Realschulen 1. O.) eines anderen Bundesstaates nur diejenigen Berechtigungen zuerkannt, welche mit diesen Reifezeugnissen in dem dieselbe ausstellenden Staate verbunden sind.

§ 2.

Junge Leute, welche an einem Gymnasium, bezw. Realgymnasium (Realschule 1. O.), ohne Schüler der betreffenden Anstalt zu sein — als sog. Extraneer — das Reifezeugnis mit der durch § 1 bezeichneten Wirkung erwerben wollen, haben dies an einer Anstalt desjenigen Staates zu thun, welchem sie durch die Staatsangehörigkeit oder durch den jeweiligen Wohnsitz ihrer Eltern, bezw. deren Stellvertreter angehören.

Die Ablegung der Reifeprüfung als Extraneer an einer Anstalt eines anderen deutschen Staates hat die im § 1 bezeichneten rechtlichen Folgen nur dann, wenn seitens der Unterrichtsverwaltung des Staats, welchem der Prüfungsbewerber angehört, die Erlaubnis dazu vorher gegeben ist. Ein Vermerk hierüber ist in das Zeugnis aufzunehmen.

§ 3.

Die Beschränkung, welche bezüglich der Extraneer in § 2 bezeichnet ist, findet Anwendung auch auf diejenigen Schüler der Gymnasien und Realgymnasien (Realschulen 1. O.), welche später als mit dem Beginn des drittobersten Jahreskursus (also später als mit dem Beginn der Obersekunda nach weit verbreiteter Bezeichnung) in eine Anstalt eines Staats eintreten, welchem sie weder durch die Staatsangehörigkeit, noch durch den jeweiligen Wohnsitz ihrer Eltern bezw. deren Stellvertreter angehören. Die Direktoren der Gymnasien und Realgymnasien sind verpflichtet, wenn auswärtige Bewerber die Aufnahme an einer höheren Stelle des Gesamtkursus, als in dem Beginn der Obersekunda, nachsuchen, dieselben mit der vorstehenden Bestimmung im Voraus bekannt zu machen.

§ 4.

Das im April 1874 unter den deutschen Staatsregierungen geschlossene Übereinkommen bezüglich der gegenseitigen Anerkennung der Gymnasial-Reifezeugnisse bleibt im Übrigen in Geltung, mit alleiniger Ausnahme der durch § 3 bezeichneten Beschränkung.

Mit der gleichen Beschränkung finden die in dem Übereinkommen vom April 1874 bezüglich der Gymnasial-Reifeprüfungen und Reifezeugnisse getroffenen Bestimmungen sinnentsprechende Anwendung auf die Reifeprüfungen und die Reifezeugnisse der Realgymnasien (Realschulen 1. O.).

Auf diejenigen jungen Leute, welche in dem Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Vereinbarung bereits Schüler eines Gymnasiums oder Realgymnasiums (Realschule 1 O.) eines anderen Bundesstaats sind, als welchem sie durch Staatsangehörigkeit oder den zeitweiligen Wohnsitz ihrer Eltern angehören, findet die durch § 3 bestimmte Beschränkung nicht Anwendung.

6. Die großen Vorgänge des vorigen Jahres in Bezug auf den doppelten Thronwechsel im Deutschen Reiche haben ihre Schatten auch in das Leben unserer Schule geworfen. Der Trauerfeier, welche zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. am 16. März vorigen Jahres stattgefunden hat, ist schon in dem vorjährigen Schulbericht Erwähnung gethan. Die Gedächtnisrede, welche Professor *Zschech* an diesem Tage hielt und die Gedächtnisrede des unterzeichneten Direktors am 18. Juni vorigen Jahres auf Kaiser Friedrich, sowie die Rede des Professor *Merschberger* am 26. Januar dieses Jahres über die Entwickelung des deutschen Reiches seit 1870, sind in der Beilage abgedruckt, welche diesem Schulbericht beigegeben wird, um unseren Schülern das Andenken an gewaltige weltgeschichtliche Ereignisse, die sie miterleben, um so fester einzuprägen.

Am 15. Juni folgte dem großen Vater Kaiser Friedrich in die Ewigkeit. Die sichere Kunde von seinem Dahinscheiden gelangte an diesem Tage in unsere Schule erst nach 2 Uhr, als die meisten Klassen ihren Unterricht schon geschlossen hatten. Daher begann die Arbeit des nächsten Tages, Sonnabend den 16., mit einer außerordentlichen Andacht, welche der Direktor leitete.

Auf die Anordnung E. H. Senats fand dann am Tage der Beisetzung am 18. Juni die Trauerfeier nach folgender Ordnung in unserer weihevoll geschmückten Aula statt:

1. Choral: Befiehl du deine Wege.
2. Gebet, gesprochen von Herrn Lic. theol. Dr. *K. Hamann.*
3. Choral: Wie herrlich ist die neue Welt.
4. Gedächtnisrede, gehalten vom Direktor Dr. *Friedlaender.*
5. Schluß-Choral: Ach bleib mit deiner Gnade.

Da Herr Odenwald auf ärztliche Anordnung nach einer im Winter überstandenen schweren Krankheit eine Badereise hatte antreten müssen, so hatte Herr Organist Degenhardt die Güte, das Orgelspiel bei der Feier zu übernehmen.

Ferner wurde an dem Geburtstage des hochseligen Kaiser Friedrich, am 18. Oktober v. J., der Unterricht gleichfalls mit einer außerordentlichen Andacht durch den Direktor eingeleitet.

Ebenso fand eine außerordentliche Andacht am Sterbetage Wilhelms I., am 9. März d. J. statt, welche Herr Prof. *Bahnson* leitete.

7. Den Zeiten schmerzlicher Trauer folgten schöne Tage der Freude.

Unvergeßlich wie für die ganze Bevölkerung von Hamburg und die vielen Tausende, welche aus der Nachbarschaft hier zusammen geströmt waren, so auch für unsere Schule bleibt der 29. Oktober des vorigen Jahres, der Tag, an welchem des Kaisers Wilhelm II. Majestät Hamburg besuchte, um die Feier des Zollanschlusses durch seine Gegenwart zu verherrlichen. Den höheren Schulen waren zur Aufstellung die Brücken über den Zollkanal eingeräumt; dem Realgymnasium war die westliche Seite der Wandrahmsbrücke zugewiesen. Mit fliegenden Fahnen, mit festlich geschmückten Klassenzeichen, Musik an der Spitze, so zog unsere Schule von dem Hofe des Schulgebäudes aus auf den bestimmten Platz, wo sie den geliebten Herrscher mit seinem Gefolge bei der Fahrt auf dem Zollkanal recht nahe sehn und ihm begeisterten Jubel darbringen konnte.

Da der Geburtstag Sr. Majestät, des Kaisers Wilhelm II., der 27. Januar, auf einen Sonntag fiel, so wurde der Verfügung E. H. Senats entsprechend am 26. in unserer festlich geschmückten Aula eine Vorfeier veranstaltet. Die Ordnung derselben war folgende:

Choral.
Motette von *Chr. H. Rinck.*
Prolog, gedichtet von Herrn Dr. *Hermann Hahn*, gesprochen von dem Oberprimaner *Georg Oppenheim.*
Chor aus Josua von *G. F. Haendel.*
Festrede gehalten von Herrn Prof. *Merschberger.*
Heil dir im Siegerkranz.
Mit zwei Chorgesängen von *Fr. Silcher* und einem Choral schloß die Feier.

8. Die Ferien wurden nach den Bestimmungen der Schulordnung gegeben. Der Hitze wegen mußte die Schule an einem Tage um 1 Uhr, an zwei Tagen schon um 12 Uhr geschlossen werden. Um Lehrern und Schülern die Teilnahme an der Beerdigung des Herrn Kollegen *Woisin* (s. S. 29) zu ermöglichen, wurde am 14. August der Unterricht gleichfalls schon um 1 Uhr ausgesetzt.

9. Während der Pfingstferien wurde auch im vorigen Jahre wieder ein Ausflug mit Primanern unternommen. Unter der Leitung des Direktors, welcher freilich schon am Mittage des dritten Tages in Wernigerode sich verabschieden mußte, und des Herrn *E. A. Hoffmann* wurde am 21. Mai von zehn Primanern eine Fahrt zu viertägiger Wanderung im Harze angetreten.

Die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Hannover hatte freundlichst die Benutzung des Schnellzuges gestattet. So fuhren wir 8 Uhr 25 Min. früh von hier und langten kurz vor 4 Uhr nachmittags in Herzberg an. Durch das prächtige Sieberthal gings mit kurzer Rast in Sieber nach Andreasberg, wo die Wanderer im Rathause ein gutes Nachtquartier fanden. Der Weg des 2. Tages führte längs des Rehberger Grabens nach dem Oderteiche, wo die zum Frühstück mitgebrachten Vorräte an einem frischen Quell verzehrt wurden; dann wurde auf die Achtermannshöhe und von dort über Oderbrück auf den Brocken marschiert. Gegen Abend wurde unter der Leitung des Herrn *Hoffmann* von dem größeren Teile der Gesellschaft den Schneelöchern ein Besuch gemacht und dann ein schöner Sonnenuntergang genossen. Der Abend brachte angenehmen Verkehr, da Primaner des Altonaer Christianeums, welche mit ihrem Direktor eine ähnliche Reise ausführten, nach einem sehr scharfen Tagesmarsche gleichfalls auf dem Brocken das Nachtquartier nahmen. Am dritten Tage wurde über die Steinerne Renne — kurze Rast an derselben! — nach Wernigerode hinabgestiegen, dann zu Wagen nach Rübeland gefahren, wo der Besuch der Baumannshöhle großes Interesse erregte, und abends nach Treseburg gegangen. Am letzten Tage gings über Wilhelmsblick auf dem linken Ufer der Bode zur Roßtrappe, dann auf die andere Seite des Flusses zum Hexentanzplatze und hinab nach Thale, wo die Wanderung ihr Ende fand. Abends um 9 Uhr kam die frohe Schaar nach achtstündiger Fahrt glücklich in Hamburg an.

Die ganze Wanderung war vom schönsten Wetter begünstigt. Die Einzahlung in die Reisekasse betrug für jeden Teilnehmer ℳ 22, wofür sämtliche Kosten für die Fahrten, alle allgemeinen Ausgaben und volle Verpflegung bestritten wurden. Nur die Getränke zu Mittag- und Abendbrot waren von den einzelnen besonders zu bezahlen (s. auch S. 32).

10. Die üblichen Klassenspaziergänge wurden in der herkömmlichen Weise unter Führung der Klassenlehrer am 23. Juni v. J. unternommen.

Das Sedanfest wurde — und zwar am 1. September — wie in früheren Jahren in Reinbeck gefeiert unter recht zahlreicher Beteiligung ehemaliger Schüler unserer Anstalt, sowie von Angehörigen der Lehrer und Schüler und sonstigen Freunden der Schule. Die Ansprache hielt der Direktor.

Der Verlauf des Festes ist schon seit einer Reihe von Jahren in folgender Weise geordnet:

Die Klassen versammeln sich um 1¼ Uhr auf dem Schulhof.
Abmarsch von demselben 1½ Uhr.
Zug nach dem Bahnhof; Abfahrt nach Reinbeck.
Zug nach der Charlotten-Allée. Allgemeiner Gesang eines Liedes. Ansprache.
Zweites Lied. Wettlaufen in 3 Abteilungen. Steinstoßen.
NB. Die Sieger des Wettkampfes im Hochsprung und im Weitsprung sind schon am Tage vorher ermittelt worden.
Verteilung der Preise.
Zug nach der Harmonie ca. 4¼ Uhr. Pause zum Essen und Trinken.
Spiel und Tanz bis 6 Uhr. Rückmarsch zum Bahnhof.
Abfahrt von Reinbeck.
Zug nach dem Schulhofe, Abbringen der Fahnen und Auseinandergehen.

11. Bereits seit dem Jahre 1884 haben wir es an unserer Anstalt eingeführt, eine besondere Weihnachtsandacht zu halten. Diese Feier, Lehrer wie Schüler in gleicher Weise erfreuend und erhebend, fand im vergangenen Jahre am letzten Schultage, 22. Dezember, Mittags von 12 — 1 Uhr statt in der erleuchteten Aula bei brennendem Christbaum. Für eine derartige Weihnachtsandacht hatte sich bisher die liturgische Form bewährt und sie wurde auch diesmal innegehalten in folgender Weise:

I. Allgemeiner Gesang: „Dies ist der Tag, den Gott gemacht." Str. 1. 2. 3. 5.
II. Eingang: „Lob und Ehre und Ruhm sei Dir, Christ, König, Erlöser!" u. s. w. (Nach einer lateinischen Dichtung aus dem Karolingischen Zeitalter).
III. Schriftlektion aus dem Alten Testament: Jesaja 11, 1—5. 9—10. 12, 1—6.
IV. Chor aus „Judas Makkabaeus" von *G. F. Händel:* „Tochter Zion, freue Dich."
V. Schriftlektion aus dem Neuen Testament: Ev. Luc. 2, 1 — 13.
VI. Chor: „Ehre sei Gott in der Höhe." (Komposition von *Silcher.*)
VII. Fortsetzung der Lektion: Ev. Luc. 2, 15—20.
VIII. Chor: „O du fröhliche, o du selige, Gnadenbringende Weihnachtszeit." (Sizilianische Volksweise: O sanctissima.).
IX. „Weihenacht, stille Nacht" (Neuere Dichtung).
X. Chor: „Stille Nacht, heilige Nacht." (Volksweise).
XI. Lateinisches Gedicht aus dem 14. Jahrhundert mit Uebersetzung:

„Nato nobis Salvatore	„Tag, an dem uns ward geboren
Celebremus cum honore	Unser Heiland, sei erkoren
Diem natalicium!"	Uns als Fest- und Freudentag!"
etc.	u. s. w.

XII. Chor der Quintaner: „Der Christbaum ist der schönste Baum.“ (Volksweise).
XIII. Gebet: „Vater unser.“
XIV. Chor: Amen.
XV. Allgemeiner Schlußchoral: „Ach bleib mit deiner Gnade.“

Diese Weihnachtsandacht stellte zusammen und hielt ab Herr Lic. Dr. *Hamann*; die Chorgesänge bei derselben leitete Herr *Odenwald*.

12. Am 19. September v. J. beging das Königl. Christianeum zu Altona die Feier des 150jährigen Bestehens. Der freundlichen Einladung dieser Feier beizuwohnen entsprach eine Deputation des Lehrerkollegiums, bestehend aus dem Direktor und den Herren Dr. *Brütt* und Dr. *Fischer*. Sie überreichte eine von Herrn Lic. Dr. *Hamann* verfaßte lateinische Glückwunschadresse.

13. Die Entlassung der Abiturienten, welche im Herbsttermine die Reifeprüfung bestanden hatten, erfolgte in der üblichen Weise durch den Direktor am 25. September. Der Oberprimaner *Oskar Lehmann* hielt dabei einen Vortrag über John Milton und der Abiturient *John Schult* sprach über das Thema: „Der Schule wähne niemals dich entwachsen, — sie setzet sich durchs ganze Leben fort.“

14. Die besondere Abend-Turnstunde, an welcher den Schülern von U. III—I die Beteiligung freisteht, wurde wie in früheren Jahren am Dienstagabend von 6—8 Uhr abgehalten. In derselben wird vornehmlich das Gerätturnen und im Sommer überwiegend das Turnspiel gepflegt. Die Benutzung des Turnplatzes der Hamburger Turnerschaft von 1816 mußte in diesem Jahre unterbleiben, da der Raum durch den Neubau der Turnhalle in Anspruch genommen war. Die Beteiligung an diesen Turnabenden betrug in der Regel etwa 60 und mehr.

15. Auch den Hingang eines teuren Amtsgenossen haben wir zu beklagen. Am 11. August v. J. starb Herr *Johannes Heinrich Woisin* an einer Lungenkrankheit, an welcher er schon lange und schwer gelitten hatte. Er hatte eben erst sein 55. Lebensjahr vollendet.

Geboren am 10. August 1833 zu kl. Mist im Fürstentum Ratzeburg, hatte *W.* von 1849—52 das Seminar zu Mirow in Mecklenburg-Strelitz besucht und war, nachdem er an andern Orten als Lehrer gewirkt hatte, Ostern 1859 an der Realschule zu Schönberg in Mecklenburg-Strelitz angestellt worden. Von dort kam er Michaelis 1873 nach Hamburg und zwar zuerst an die Übungsschule des Lehrerseminars, dann Ostern 1874 als ordentlicher Lehrer an das Realgymnasium des Johanneums. In den Jahren seiner Kraft war er ein ungemein tüchtiger, treuer und gewissenhafter Lehrer, welcher sich durch die Milde seines doch wieder mit festem Ernst gepaarten Wesens in hohem Grade die Liebe und Anhänglichkeit seiner Schüler zu erwerben verstand. Auch bei den Amtsgenossen war er wegen seiner stets bereiten Gefälligkeit, sowie wegen seiner Freundlichkeit und Zuverlässigkeit in hohem Grade beliebt.

Am Anfange des Jahres 1883 erkrankte er sehr bedenklich an dem Lungenleiden, welches er nie mehr vollständig überwinden sollte. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit wurde ihm von der II. Sektion zunächst bis zum Ende des Sommerhalbjahres 1883, dann in den nächsten Jahren auf kürzere Zeiten Urlaub gewährt. Vom Oktober 1886 bis Ostern 1888 erhielt er immer wieder verlängerten Urlaub. Vergeblich wurde ihm wiederholt der Rat erteilt, die Versetzung in den Ruhestand zu erbitten. Gestützt auf ein ärztliches Gutachten wünschte der pflichttreue

Mann noch einen Versuch in seiner geliebten Lehrthätigkeit zu machen. Allein trotz der ihm gewährten sehr weitgehenden Erleichterungen hatte er sich zuviel zugemutet. Am letzten Tage der Sommerferien starb er.

Bei seiner Beerdigung beteiligten sich sämtliche Mitglieder des Lehrerkollegiums. Unsere Schüler sangen an seinem Grabe. Als Ausdruck des Dankes der Schule legte der Direktor einen Lorbeerkranz auf demselben nieder. Sein Andenken wird in Segen unter uns bleiben.

16. Von früheren Lehrern unserer Schule ist am 27. Januar d. J. Herr Dr. phil. *J. G. Fischer* aus dem Leben geschieden.

Geboren zu Hamburg den 1. März 1819, war *Johann Gustav Fischer* seit dem Jahre 1846 an unserer Schule als Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften thätig. Kränklichkeit veranlaßte ihn, der öffentlichen Lehrthätigkeit zu entsagen. Nachdem ihm ein längerer Urlaub volle Kräftigung seines leidenden Körpers nicht gebracht hatte, gab er im Juli 1856 seine Stellung auf und übernahm anfangs gemeinsam mit seinem bisherigen Kollegen (später Schulrat) Herrn *Lor. Harms* die Leitung einer Privatschule. In den letzten Jahren hatte er sich ganz von Berufsgeschäften zurückgezogen, um sich ausschließlich wissenschaftlichen Studien zu widmen. — *F.* war ein Mann von rastlosem Fleiß und hervorragenden Geistesgaben, gleich tüchtig als Pädagoge, wie als Mann der Wissenschaft. Seine mathematischen Lehrbücher beweisen schon durch die große Zahl ihrer Auflagen, mit welch' hohem pädagogischen Geschick sie geschrieben wurden. Sein wissenschaftliches Können erstreckte sich auf die verschiedensten Disziplinen der Naturwissenschaft; als vollgewichtige Autorität aber ist er besonders auf den Gebieten der Herpetologie und Ichthyologie weit über Deutschlands Grenzen hinaus anerkannt worden. Von seinen ungemein zahlreichen Abhandlungen ist eine — Ueber die Gehirnnerven der Saurier — in dem Programm unserer Schule (1852) zum Abdruck gelangt. Für die Weiterentwickelung der wissenschaftlichen Anstalten von Hamburg und namentlich des Naturhistorischen Museums hat er sich als Mitglied der Bürgerschaft und der verschiedensten Kommissionen, sowie als freiwilliger Bearbeiter der reichen Reptilien- und Fischsammlung des Museums große Verdienste erworben. — Der Tod erlöste ihn von schwerem Leiden, das den sonst so schaffensfreudigen Mann schon seit Monden auf das Krankenlager geworfen hatte. Sein Verlust wird für das wissenschaftliche Leben unserer Vaterstadt auf lange Zeit ein schwer ersetzbarer sein. Dem Realgymnasium hat er sein Interesse bis zu seinem Lebensende bewahrt, wie u. a. noch aus dem Verzeichnisse der Geschenke zu ersehen ist.

17. Im Lehrkörper des Realgymnasiums sind folgende Veränderungen eingetreten: die Stelle, welche durch den Tod des Herrn *Woisin* in der III. Geh.-Klasse der wissenschaftlichen Lehrer erledigt worden ist, wurde Herr Dr. phil. *H. Gerstenberg,* wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium zu Jena, gewählt. Derselbe wird seine Thätigkeit an unserer Schule mit dem Beginne des Sommerhalbjahrs aufnehmen.

Die Stelle eines technischen Lehrers, welche seit dem Austritte des Herrn *J. A. Chr. Rosenkranz* unbesetzt geblieben war, ist Herrn *J. N. Albers,* bisher Lehrer an unserer Vorschule, übertragen worden.

An seiner Stelle ist am 12. März für die Vorschule Herr *E. P. Feddersen* erwählt worden.

Außerdem war Herr *Wilhelm Precht,* Lehrer an der Privatschule des Herrn Dr. *Wahnschaff,* als Probandus und im Winterhalbjahr als wissenschaftlicher Hilfslehrer thätig.

Sein Probejahr vollendete im Sommerhalbjahr Herr Dr. *Michaelsen*. Zum Winter wurde Herr Dr. *Otto Hoffmann* von der vorgesetzten Behörde gleichfalls als Probandus unserer Schule überwiesen. Bei den zahlreichen Vertretungen, welche notwendig wurden, mußte auch er mehrfach als wissenschaftlicher Hilfslehrer herangezogen werden.

Das Lehrerkollegium wird beim Beginn des nächsten Schuljahres aus folgenden Mitgliedern zusammengesetzt sein:

aus d. Direktor Prof. Dr. *Friedlaender;*

d. Professoren (Oberl. I. Gehaltskl.): Dr. *Bahnson*, *Sellin*, Dr. *Matern*, Dr. *Fels*, Dr. *Zschech*, Dr. *Richard*, Dr. *Merschberger*, Dr. *Kraepelin;*

d. Oberl. II. Gehaltskl.: Dr. *Wendt*, *Ahlborn I*, Lic. Dr. *Hamann*, Dr. *Brütt*, Dr. *Matthaei*, Dr. *Hahn*, Dr. *Harkensee*, Dr. *Fernow*, *Geith;*

d. ordentl. wissensch. Lehrern III. Gehaltskl.: Dr. *Fischer*, *Brauneck*, Dr. *Ahlborn II*, *Grimsehl*, Dr. *Petersen*, *Kraft*, Dr. *Gerstenberg;*

d. ordentl. techn. Lehrern: *Ehrich*, *E. Hoffmann*, *Odenwald*, *Albers;*

d. Vorschullehrern: *Dieterle*, *Borsum*, *Schnell*, *Flügge*, *Hansen*, *Feddersen;*

d. techn. Hilfslehrer: *Schlotke;*

d. cand. prob.: Dr. *O. Hoffmann.*

18. Während des verflossenen Jahres sind folgende längere Unterbrechungen des regelmäßigen Unterrichts infolge von Krankheiten oder anderen Behinderungen der Lehrer eingetreten.

Herr *Borsum* fehlte vom 21. April bis zu den Pfingstferien, dann 2 Wochen nach den Sommerferien, außerdem mehrmals kürzere Zeit; Herr *Albers* vom 27. April gleichfalls bis zu den Pfingstferien und kürzere Zeit im November. Bis zu den Sommerferien fehlten Herr *Schnell* vom 11. Juni und Herr *Odenwald* von Mitte Juni an. Infolge eines Trauerfalles mußte Herr *Geith* vom 31. August bis 7. September, wegen Krankheit Dr. *Fr. Ahlborn* von Mitte September bis zum Ende des Jahres der Schule fernbleiben. Dr. *Matthaei* fehlte 1½ Wochen im Februar und zweimal vorher auf einzelne Tage. Dr. *Ad. Fischer* mußte, nachdem er schon vorher auf Grund ärztlichen Rates von einem Teile seines Unterrichts befreit worden war, vom 22. Februar an bis zu den Osterferien ganz beurlaubt werden.

Zu einer achtwöchigen Dienstleistung als Reserveoffizier wurde von Anfang April bis Ende Mai Herr *Brauneck* einberufen.

Außerdem waren Vertretungen von der Dauer von 1—3 Tagen in 31 Fällen notwendig.

Zur Vertretung waren außer den Probanden im Laufe des Sommers Herr Dr. *S. Eichenberg* auf kürzere Zeit und von der Mitte des Juni bis zum Ende des Schuljahres Herr *Edlef Feddersen* thätig. Während des Winterhalbjahrs hatte Herr *Precht* die Güte, das Ordinariat der Mich. Sexta mit 12 Stunden wöchentlich zu übernehmen.

Allen diesen Herren gebührt für die freundliche Bereitwilligkeit, der Schule in ihrer Verlegenheit zu helfen, der warme Dank derselben.

19. Der Gesundheitszustand der Schüler war im Realgymnasium im wesentlichen günstig, in der Vorschule während des Sommerhalbjahres, besonders bis zu den großen Ferien recht ungünstig. Einzelne Fälle von Masern, Keuchhusten und Diphtherie kamen fast in allen Klassen der Vorschule vor, besonders aber traten in den drei untersten Klassen (Vorschule III O, III M und II M) sehr zahlreiche Erkrankungen an den Masern ein. Im Winterhalbjahr war der

Gesundheitszustand, einzelne Fälle ausgenommen, im wesentlichen normal. Leider haben wir durch den Tod drei Schüler verloren. Während der Sommerferien starb am 31. Juli an den Nachwehen der Masern der Sextaner *Erwin Jantzen*; einer Gehirnentzündung erlag am 9. August *Richard Fels*, Schüler der zweiten Vorschulklasse, der Sohn unseres verehrten Amtsgenossen, und am 22. Oktober wurde durch die Diphtheritis hingerafft der Sextaner *Otto Bitter*.

An dem Schmerze der schwer getroffenen Eltern haben wir warmen Anteil genommen.

20. Der Stipendienfonds besaß nach der Abrechnung am 1. Februar 1888 ℳ 2001,57, nämlich an Stammkapital ℳ 2000,00 welches sich aus folgenden Posten zusammensetzt:

a. in der Filiale der deutschen Bank	ℳ	1 000,00
b. in der Filiale der deutschen Bank	„	700,00
c. in der neuen Sparkasse	„	300,00
	ℳ	2 000,00

Die Einnahmen betrugen:

a. Saldo vom vor. Rechnungsjahr	„	1,57
b. Zinsen	„	79,16
c. Durch Dr. *Harkensee* und *Petersen* Überschüsse vom Klassenausflug der beiden Sexten	„	12,30
d. Durch Dr. *Kraft* desgl. von der Quinta O	„	0,80
	ℳ	2 093,83
Nach Konferenzbeschluß vom 17. Dezember 1888 erhielt ein früherer Schüler unserer Anstalt, jetzt Kandidat der Mathematik, als Stipendium	„	90,00
bleibt ein Saldo von	ℳ	2 003,83

Den Vorstand bilden: Der Direktor und die Professoren *Sellin* und Dr. *Zschech*.

21. Nach der Abrechnung des vorigen Jahres betrug das Kapital der Friedlaender-Stiftung ℳ 2 175,01

Dazu kamen:

a. an Zinsen für 1 Jahr von ℳ 2000 zu 3¾ Proz.	„	75,00
b. von der Klasse U 3 O (beim Schulspaziergang erspart) durch Herrn Dr. *Ahlborn*	„	7,00
	ℳ	2 257,01

Verausgabt wurden:

Zuschuß zur Reisekasse auf der Wanderung im Harz	ℳ	51,55
Andre Ausgaben auf der Reise	„	43,00
Auf einem Schulspaziergang	„	2,00
Für Umschreibung des Kapitals dem Makler	„	7,00
	„	103,55
bleibt Rest	ℳ	2 153,46

Davon Stammkapital (Hypothekposten)	ℳ	2 000,00
Auf der Sparkasse	„	65,50
Bar	„	87,96

Freundlichen Dank den Gebern!

22. Unsere Witwen- und Waisenkasse stellt sich nach dem Abschluß vom 31. Dezember 1888 in Einnahme und Ausgabe folgendermaßen:

A. Einnahme.

1.	An Beiträgen und Eintrittsgeld	ℳ 490,00
2.	„ Zinsen und Renten	„ 635,33
3.	„ Für Zeugnisse, an Geschenken und kleinen Einnahmen	„ 1 217,07
4.	„ Schulschriften (inkl. Gesangbuch)	„ 289,00
5.	Erhoben aus der Sparkasse	„ 5 958,29
		ℳ 8 589,69

B. Ausgabe.

1.	Unkosten	ℳ 174,61
2.	Pensionen für ½ Jahr an 1 Witwe und 2 Halbwaisen	„ 105,00
3.	Für einen Hypothekposten	„ 6 000,00
4.	Belegt in der neuen Sparkasse	„ 2 115,08
5.	Barsaldo	„ 195,00
		ℳ 8 589,69

Die Höhe der Unkosten ist hauptsächlich durch notwendige Ausgaben für Buchdruck veranlaßt. Die Auszahlung von Pensionen erscheint zum ersten Male in der Rechnung.

Die Kasse besitzt an Vermögen:

1.	ℳ 282 Rente, Kaufwert	ℳ 6 345,00
2.	„ 54 „ „	„ 1 230,00
3.	Einen Hypothekposten	„ 6 000,00
4.	In der Sparkasse	„ 3 602,07
5.	Fälliges Eintrittsgeld	„ 100,00
6.	Barsaldo	„ 195,00
	Zahl der Mitglieder 24.	ℳ 17 472,07

Den Vorstand bilden: Der Direktor als Vorsitzender, Prof. Dr. *Bahnson*, Stellvertreter des Vors., *J. N. Albers*, Kassenführer, Dr. *Matthaei*, Schriftführer, Prof. Dr. *Zschech*, Beisitzer.

An Geschenken erhielten wir:

1.	von Herrn Kfm. *W. Voss*, beim Abgang seines Sohnes von der Schule (den 24. Januar 1888; s. vorig. Progr.)	ℳ 30,00
2.	von den Testaments-Vollstreckern der verstorbenen Frau *Bertha Smidt*, geb. *Bensiek*, den Herren *B. Hahlo* und *Antoine-Feill*, Dr.	„ 1 000,00
3.	Zuwendung eines Ungenannten durch Herrn Oberlehrer *Ahlborn*	„ 9,00

Allen gütigen Gebern sagen wir warmen Dank. Für die reiche Zuwendung aus dem Vermächtnis der Frau *Bertha Smidt*, geb. *Bensiek* unsern Dank öffentlich auszusprechen war uns bisher nicht vergönnt. Wir können aber an dieser Stelle nicht verfehlen, den Dank, den wir der Toten nicht sagen konnten, an die Herren Vollstrecker des Testamentes zu richten.

23. Zur Reifeprüfung im Herbsttermin 1888 hatten sich 9 Oberprimaner gemeldet, von denen 2 nach der schriftlichen Prüfung zurücktraten. Die übrigen erhielten in der mündlichen Prüfung am 5. September 1888 das Zeugnis der Reife. Es sind die folgenden:

Nr.	Name	Geboren in	Geboren am	Konfession	Stand des Vaters	Wohnort	War in der Schule	War in I	War in Ob. I	Erwählter Beruf
162	*Francisco Bertheau*	Hamburg	21, III. 70	luth.	Kaufmann †	Hamburg	12 J.	mth. A. 2 J.	1 J.	Studium der Math. u. Physik
163	*Georg Frasch*	„	23, XI. 69	„	„	„	12 „	mth. A. 2½ J.	1½ „	Ingenieurfach
164	*Tom Ringel*.....	„	5, X. 69	„	„	„	11½ „	mth. A. 2½ J.	1½ „	Studium der Medizin
165	*John Schult*.....	„	2, VI. 68	„	Gastwirt	„	3½ „	spr. A. 2½ J.	1½ „	Steuerbeamter
166	*Carlos Strebel*.....	Mexico	27, II. 69	„	Kaufmann	„	10½ „	mth. A. 2 J.	1 „	Ingenieurfach
167	*Max Wagner*	Hamburg	14, X. 69	„	Rentner	„	12 „	mth. A. 2½ J.	1½ „	Studium der Chemie
168	*Otto Witt*.....	„	29, IX. 68	„	Rheder	„	5½ „	mth. A. 2 J.	1 „	Studium der Chemie

Zu Ostern 1889 meldeten sich 9 Oberprimaner zur Reifeprüfung. Einer derselben trat nach der schriftlichen Prüfung zurück. Die übrigen 8 bestanden in der mündlichen Prüfung am 1. März.

Nr.	Name	Geboren in	Geboren am	Konfession	Stand des Vaters	Wohnort	War in der Schule	War in I	War in Ob. I	Erwählter Beruf
169	*Karl Becker*	Hamburg	17, III. 70	luth.	Kaufmann	Hamburg	9 J.	2 J.	1 J.	Studium der Math. u. Physik
170	*Emil Bock*.....	Clausthal	29, I. 68	„	Münzwardein	„	6½ „	2½ „	1 „	Studium der Bergwissensch.
171	*Oskar Lehmann* ..	Valparaiso	23, X. 70	„	Kaufmann †	„	11½ „	2 „	1 „	Kaufmannsstand
172	*Paul Lengemann*..	Hamburg	13, V. 72	„	Ewerführerbaas	„	4 „	2 „	1 „	Studium der Medizin
173	*Paul Mennig*	„	24, III. 71	„	Uhrmacher	„	12 „	2 „	1 „	Studium der Medizin
174	*Walther Obst*	„	5, XI. 69	„	Redakteur	„	13½ „	2½ „	1½ „	StudiumderNaturwissensch.
175	*Adolf Schlottmann*	Schwerin	14, II. 70	„	Kaufmann	„	10 „	2 „	1 „	Studium der Medizin
176	*Fritz Ullner*	Hamburg	11, IX. 69	„	Fabrikbesitzer	„	7½ „	2 „	1 „	Studium der Chemie

Kommissarius der Oberschulbehörde war bei beiden Prüfungen der Oberbeamte der II. Sektion, Herr Professor Dr. *Hoche*.

24. Die Zahl der Schüler betrug am 1. Februar 1888 799, von denen 535 in dem Realgymnasium und 264 in der Vorschule waren. Im Laufe des Schuljahres bis zum 1. Februar 1889 sind neu eingetreten 151, abgegangen dagegen 127, so daß im ganzen am 1. Februar 1889 in der Schule sind 823 Schüler, nämlich in dem Realgymnasium 554, in der Vorschule 269.

Über die Gesamtfrequenz des Wintersemesters, die Verteilung der Schüler auf die einzelnen Klassen am 1. Februar 1889, die Statistik der konfessionellen und der Heimatsverhältnisse giebt die folgende Tabelle eine Übersicht:

Klasse:	Schülerz. bei Beginn d. Semest.	Wohnort der Eltern. Geburtsort d. Schüler. in Hamburg und Gebiet	in Deutschl. außer Hamburg	in Europa außer Deutschl.	in fremd. Erdteilen	in Hamburg und Gebiet	in Deutschl. außer Hamburg	in Europa außer Deutschl.	in fremd. Erdteilen	Religionsbekenntnis. [1] evangelisch- luth.	evangelisch- reformiert	katholisch	andere christl. Bekenntnisse	mosaisch	konfessionslos	Während des Wintersemest. 1888/89 abgeg.	Während des Wintersemest. 1888/89 zugek.	Schülerzahl a. 1. Febr. 1889
A. Realschule:																		
O I	16	15	1	..	..	11	4	..	1	14	..	1	..	1	..	1	..	15
U I	16	16	..	..	..	12	1	..	3	13	..	1	..	2	..	1	..	15
O II O	19	19	..	..	..	15	2	..	2	12	1	..	..	5	1	2	..	17
O II M	25	23	2	..	..	20	4	..	1	19	2	1	..	3	..	..	..	25
U II O_1	22	22	..	..	..	18	2	..	2	13	..	2	..	7	..	..	..	22
U II O_2	22	21	1	..	..	17	5	..	..	19	..	..	..	3	..	..	..	22
U II M	33	32	1	..	..	25	5	1	2	27	..	..	1	5	..	..	..	33
O III O	35	35	..	..	..	26	7	..	2	29	..	2	..	4	..	..	..	35
O III M	39	36	2	..	1	29	6	..	4	30	..	1	..	8	..	..	1	40
U III O	42	40	..	..	2	30	9	2	1	34	2	1	..	5	..	1	..	41
U III M	37	37	..	..	..	33	3	..	1	32	..	..	..	3	2	..	..	37
IV O	43	43	..	..	..	37	5	..	1	35	4	..	..	4	..	..	..	43
IV M	32	32	..	..	..	28	..	2	2	29	..	..	1	2	..	1	..	31
V O	47	43	..	1	3	40	3	1	3	39	1	1	..	6	..	..	..	47
V M	39	36	1	1	1	32	5	1	1	34	..	1	..	3	1	..	..	39
VI O	46	46	..	..	..	41	4	..	1	41	1	..	.	4	..	3	..	43
VI M	49	49	..	..	..	40	7	1	1	37	..	2	..	10	..	..	..	49
Summe	562	545	8	2	7	454	72	8	28	457	11	13	2	75	4	9	1	554
	in Proz.	96,97 %	1,43 %	0,36 %	1,25 %	80,75 %	12,84 %	1,43 %	4,99 %	81,28 %	1,96 %	2,32 %	0,36 %	13,37 %	0,71 %			
B. Vorschule																		
I O	52	51	..	..	1	44	7	..	1	45	2	..	..	5	..	..	..	52
I M	51	51	..	..	..	40	8	2	1	48	..	..	..	3	..	1	1	51
II O	38	38	..	..	..	37	1	..	..	32	..	..	..	5	1	..	..	38
II M	40	40	..	..	..	37	3	..	..	38	..	..	..	2	..	..	1	41
III O	43	42	1	..	..	36	7	..	..	41	..	1	..	1	..	..	1	44
III M	42	42	..	..	..	38	3	..	1	36	..	1	..	5	..	..	1	43
Summe	266	264	1	..	1	232	29	2	3	240	2	2	..	21	1	1	4	269
Gesamt-	in Proz.	99,25 %	0,38 %	0 %	0,38 %	87,21 %	10,90 %	0,75 %	1,13 %	90,23 %	0,75 %	0,75 %	0 %	7,89 %	0,38 %			
summe	828	809	9	2	8	686	101	10	31	697	13	15	2	96	5	10	5	823
	in Proz.	97,71 %	1,09 %	0,24 %	0,97 %	82,85 %	12,20 %	1,21 %	3,74 %	84,18 %	1,57 %	1,81 %	0,24 %	11,60 %	0,60 %			

Die Gesamtfrequenz der Schule betrug im Laufe des Winters 563 in der Realschule, 270 in der Vorschule, zusammen 833.

[1]) Nach einer Anordnung der II. Sektion sind diese und die folgenden Übersichten nach einem geänderten, für die höheren Schulen gleichmäßigen Formulare zu geben. Daher sind die folgenden Übersichten schon in diesem Jahre von unserer früheren Form abweichend. Künftig wird auch diese allgemeine Übersicht in anderer Form gegeben werden.

25. Lebensalter der Schüler im Winterhalbjahre:

a. im Realgymnasium.

Geburtsjahr	I a	I b	II a		II b		III a		III b		IV		V		VI		Zus.
			O	M	O 1 u. 2	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	
1879	..	..	..	..	..	..	..	.	..	..	..	..	..	..	9	29	38
1878	..	..	..	..	..	..	..	.	..	..	..	..	2	16	30	19	67
1877	..	..	..	.	..	..	..	..	..	..	6	11	29	18	7	1	72
1876	..	..	..	..	..	..	..	..	1	13	27	19	9	5	..	..	74
1875	..	..	..	..	..	..	3	11	21	18	8	2	7	..	..	..	70
1874	..	..	..	..	2	9	15	17	18	6	2	..	..	..	..	..	69
1873	..	..	8	10	16	14	12	9	1	..	..	..	..	..	..	..	70
1872	1	7	3	11	19	8	4	3	1	..	..	..	..	..	..	..	57
1871	5	1	6	2	5	2	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	22
1870	3	6	2	2	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	15
1869	4	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	5
1868	3	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	4
Zusammen	16	16	19	25	44	33	35	40	42	37	43	32	47	39	46	49	563
Durchschn.-Alt. 1. Jan. 1889:	Jahre: 18,67	17,75	16,67	16,33	16,25	15,67	15	14,67	14	13,33	12,67	12,25	11,83	11,25	10,42	9,92	

b. in der Vorschule.

Geburtsjahr	I		II		III		Zus.
	O	M	O	M	O	M	
1882	..	..	..	..	7	33	40
1881	..	..	10	27	36	10	83
1880	9	37	25	14	1	..	86
1879	42	14	3	..	..	..	59
1878	1	..	..	..	..	..	1
Zusammen	52	51	38	41	44	43	269
Durchschnitts-Alter 1. Januar 1889:	Jahre: 9,33	8,75	8,25	7,75	7,16	6,91	

26. Abgang vom 1. Februar 1888 bis 31. Januar 1889:

a. im Realgymnasium.

Abgegangen sind	Ia OM mit Zeugnis der Reife	Ia OM ohne Zeugnis der Reife	Ib OM	IIa OM	IIb OM mit Militär-zeugnis	IIb OM ohne Militär-zeugnis	IIIa OM	IIIb OM	IV OM	V OM	VI OM	Zus.
I.												
durch Tod	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2	..
wegen Krankheit	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..
Summe I.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	2	3
II. Zu weiterem Unterrichte:												
auf Universitäten	7	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	7
„ andere Hochschulen [1]	5	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	5
„ Gymnasien und Progymnasien	..	1	1	..	..	..	1	..	3	..	1	7
„ Real- und höhere Bürgerschulen	..	..	..	..	..	..	..	..	4	4	12	20
„ andere Schulen [2]	..	..	..	..	..	..	4	2	1	1	2	10
in Privat-Unterricht	1	..	..	..	..	..	..	1	..	1	..	3
Summe II.	13	1	1	..	..	..	5	3	8	7	17	55
III. In das Berufsleben:												
um Offizier zu werden	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	1
„ Kaufmann „ „	..	..	1	14	14	..	1	1	..	..	..	31
„ Buchhändler „ „	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	1
„ Apotheker (Chemiker) „ „	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	1
„ Beamter „ „	2	1	1	..	..	..	..	..	..	..	..	4
„ Seemann „ „	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	1
„ Tierarzt „ „	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	1
„ Zahnarzt „ „	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	1
Diverse bürgerl. Berufsarten [3]	..	..	1	..	5	..	1	1	1	..	..	9
Summe III.	15	2	4	19	19	..	7	5	10	7	17	105
IV. Unbestimmt oder unermittelt:	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Zusammen	15	2	4	19	19	..	7	5	10	7	17	105

[1] 2 bereiten sich durch praktische Arbeit auf die technische Hochschule vor.

[2] von diesen sind 3 mit ihren Eltern verzogen.

[3] von diesen wurden 2 Zimmerleute, je 1 Bildhauer, Manufakturist, Techniker, Goldschmied, Papierfabrikant, Lithograph, Bäcker.

b. in der Vorschule.

Abgegangen sind	I O M	II O M	III O M	Zus.
I.				
durch Tod	..	1	..	1
wegen Krankheit	..	..	..	..
Summe I.	..	1	..	1
II. Zu weiterem Unterrichte:				
auf Gymnasien und Progymnasien	5	..	..	5
„ Realgymnasium des Johanneums	71	..	..	71
„ Real- und höhere Bürgerschulen	7	..	..	7
„ andere Schulen	3	2	1	6
Unbestimmt	2	..	1	3
Summe II.	88	3	2	93

27. Zahl der Freischüler:

a. im Realgymnasium.

	Schüler	Ganze Freischüler a. Lehrer-Söhne	Ganze Freischüler b. durch Bewilligung	Zusammen a + b	Halbe Freischüler c. Pastoren-Söhne [1])	Halbe Freischüler d. durch Bewilligung	Zusammen c + d	Gesamt-Erlaß an Schulgeld $\left(a+b+\frac{c+d}{2}\right)$
1. Vierteljahr	538	10	11	21 = 3,90 %	1	9	10 = 1,86 %	4,33 %
2. „	533	10	12	22 = 4,13 „	1	10	11 = 2,06 „	5,16 „
3. „	562	10	12	22 = 3,91 „	—	10	10 = 1,78 „	4,30 „
4. „	554	10	12	22 = 3,97 „	—	10	10 = 1,81 „	4,87 „
Durchschnitt	547	10	11,75	21,75 = 3,98 %	0,5	9,75	10,25 = 1,87 %	4,91 %

b. in der Vorschule.

	Schüler	Ganze Freischüler a. Lehrer-Söhne	Ganze Freischüler b. durch Bewilligung	Zusammen a + b	Halbe Freischüler c. Pastoren-Söhne [1])	Halbe Freischüler d. durch Bewilligung	Zusammen c + d	Gesamt-Erlaß an Schulgeld $\left(a+b+\frac{c+d}{2}\right)$
1. Vierteljahr	263	9	..	9 = 3,42 %	..	..	.. = .. %	3,42 %
2. „	263	9	..	9 = 3,42 „	..	..	.. = .. „	3,42 „
3. „	266	8	..	8 = 3,01 „	..	..	.. = .. „	3,04 „
4. „	269	8	..	8 = 2,97 „	..	..	.. = .. „	2,97 „
Durchschnitt	265	8,50	.	8,50 = 3,21 %	..	..	.. = .. %	3,21 %

[1]) d. h. Söhne der vor dem 13. Januar 1876 in ihr Amt eingetretenen evang. Geistlichen.

28. Vermehrung der Sammlungen.

A. Die Bibliotheken.

1. Die Schulbibliothek.

a. Gekauft wurden: Das Centralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen; Central-Organ für das Realschulwesen; Englische Studien; Jahrbücher für die Turnkunst; Literarisches Centralblatt; Mitteilungen aus der historischen Litteratur; Naturforscher; Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Notes and Queries; Pädagogisches Archiv; Petermann, Mitteilungen und Ergänzungshefte 89—92; Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Zeitschrift für neufranzösische Sprache; Zeitschrift für Physik und chemischen Unterricht; Zeitschrift für Schulgeographie; Allg. deutsche Biographie; Litteraturkalender; Meyers Konversations-Lexikon; Gröber, Grundriß der roman. Philologie; Rabenhorst, Kryptogamenflora; Bronn, Klassen und Ordnungen des Tierreichs I 35—46, II. IV 1—6; Zoologischer Jahresbericht 1886; Pizzighelli, Anleitung zur Photographie; Ranke, Weltgeschichte IX, Werke 51, 52; Weber, Weltgeschichte 13; Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit V; Eberty, Geschichte des preußischen Staats 5—7; Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen 26; Lehrproben und Lehrgänge 1—14; Hottenroth, Trachten 16; Herzog, Real-Encyklopädie, Schluß; Grimm, Wörterbuch VII 2, XII 2; Deutsche Dichtungen des Mittelalters VI, VII; Neudrucke Deutscher Litteratur 72—76; Schiller, Lyrische Gedichte, erkl. von Düntzer; Stollberg, Werke, 20 Bände; Borchart, Sprichwörtliche Redensarten; Mätzner, Altenglische Sprachproben; Murray, English Dictionary IV 1, 2; Gibbon, Works, 7 vols.; Massinger and Ford; English Authors (Velh. und Klas.) 29—37; Courier de Vaugelas, 10 Bde.; Diderot, 15 Bände.; Corneille, Oeuvres (Grands Ecrivains de la France); Forcellini, Lexicon IV 32; Fesenmair, Span. Grammatik; Tolhausen, Span. Wörterbuch 11, 12.

b. An Geschenken erhielten wir: Von der *Oberschulbehörde:* Jahrbuch der hamburgischen wissenschaftlichen Anstalten, Jahrgang V; vom *Medizinal-Inspektorat:* Bericht des Medizinal-Inspektorats; durch Herrn Direktor Dr. *Bolau* vom *Zoologischen Garten:* Der Zoologische Garten, Jahrgang XXIX; von der *Mathematischen Gesellschaft:* Mitteilungen 8; *aus dem Dubletten-Austausch der Staatsschulen:* Sophokles, übersetzt; Nepos ed. Bremi; Petronius ed. Buecheler; Senecae Controversiae ed. Kiessling; Terentii Andria ed. Spengel; ital. Grammatiken von Fernow und Fornasari; eine Anzahl Hefte von Im neuen Reich; Jahresbericht der Geschichtswissenschaft 6; von Herrn Dr. *A. Wieler:* eine von ihm verfaßte Abhandlung; von Herr Dr. *Gerhard Krüß:* 6 von ihm verfaßte Abhandlungen; von Herrn Dr. *Isler:* Programme des Realgymnasiums von 1834—1883; von Herrn Pastor Dr. theol. *K. Bertheau:* Eberling, Lehrerkonferenzen; Lübker, Die Organisation der Gelehrtenschule; Mayer, Einrichtung eines Bürger-Gymnasiums; Rümelin, Die Aufgabe der Volks-, Real- und Gelehrtenschulen; von Professor *Fels*: Steinheim, Über die Sklavenfrage; Plauti Mostellaria ed. Ritschl; Schotti Quaestiones Tusculanae; Vinet, Chrestomathie française; von Herrn Dr. *Hamann:* Biblia hebraica; Danz und Gruber, Charakteristik Herders; Dolch, Deutsches Studentum; Erinnerungen aus dem Leben Herders; Keil, Jenaisches Studentenleben; Maigne d' Arnis, Lexicon mediae et infimae latinitatis; Nisard, Etude sur le langage populaire; Paulus, Das Leben Jesu; Pyrkers Werke; Scriptores historiae Augustae; Terentii Comoediae; Steckelmacher, Formale Logik Kants; Woge, Die

gottesdienstlichen Altertümer der Obotriten; eine Anzahl Programme und Übersetzungen antiker Schriftsteller; von Herrn Dr. *Precht:* seine Schrift: Untersuchung über horizontale Gliederung; von Herrn Professor *Zschech:* Rotteck, Geschichte, 9 Bände; vom Untersekundaner *Goldzieher:* Frisch, Dictionare françois-allemand et allemand-françois, 1752. Eine Anzahl Bücher von verschiedenen Verlegern.

2. Die Schüler-Bibliothek:

a. Gekauft wurden: H. Grimm, Goethe; W. Scherer, Poetik; Armin Stein, Dr. Martin Luther; Aug. Trümpelmann, Luther und seine Zeit, Volksschauspiel; Oskar Jäger, Weltgeschichte, 9—12. Abt.; Stacke, deutsche Geschichte, 2 Bde.; Ferd. Schmidt, Kaiser Wilhelm und seine Zeit; Ludw. Hahn, Kaiser Wilhelm; Rogge, Kaiser Wilhelm; Schmidt-Weissenfels, Friedrich, deutscher Kaiser; Rogge, Große Kurfürst; W. Müller, deutsche Geschichte bis 1888; Ch. F. Maurer, deutsch-französ. Krieg von 1870—71; Bleibtreu, Dies Irae; Ad. Lange, Ulrich von Hutten; Spiegelbilder aus dem Leben und der Geschichte der Völker, No. 1, 3, 4, 5, 7, 8, 16, 17, 18; Max Woiwod, Vaterländische Geschichten No. 1—9; Neues Universum 1889; Henne am Rhyn, deutsche Kunstgeschichte, Abt. 12, 13, 14; Gottschall, Neue Plutarch, Bd. 12; W. Behrendt, Pytheas von Massilia; Tetens, vom Schiffsjungen zum Wasserschout; Pederzani, Einsiedler von St. Michael; S. Wörishöffer, Diamanten des Peruaners; C. von Barfus, vom Kap nach Deutsch-Afrika; O. Elster, Goldgräber von Angra Pequena; C. Falkenhorst, afrikanischer Lederstrumpf; C. Falkenhorst, Sturmhaken; O. Höcker, im Rock des Königs; Br. Augusti, Pfarrhaus zu Tannenrode; Paolo Mantegazza, Lebensweisheit für die Jugend; A. Stein, Otto der Große und seine Brüder; G. v. Rohrscheidt, der letzte Thüringkönig; Wissen der Gegenwart, Bd. 66 und 67.

b. Herr Dr. *Hamann* schenkte der Schüler-Bibliothek: Lessings Laokoon, Leipzig, Göschen 1859 und C. F. van der Velde, sämmtliche Schriften, Leipzig, Arnoldi, Teil 1—8, in 3 Bdn.

3. Der Fiskus-Bibliothek

wurde durch Frau *Siegmund Warburg* eine große Zahl gebrauchter Schulbücher überwiesen.

B. Die naturhistorischen Sammlungen haben folgenden Zuwachs erhalten:

a. Durch Kauf: Ein großes Krokodilskelett, eine Reihe anatomischer Präparate, Vipera aspies, Orthagoriscus mola, Phasianus pictus Männchen und Weibchen, Pandion haliaëtos, Falco candicans, Paradisea papuana, Hystrix cristata, Dipus telum; 32 Pilzmodelle von Dürfeld in Freiberg; ein Mikroskopstativ; eine Knochenzange; zoologische Wandtafeln von Leuckart und Nitsche, Bibliotheca zoologica von Taschenberg (Fortsetzung), Pflanzenfamilien von Engler und Prantl (Fortsetzung).

b. Durch Geschenk: Eine niverra tigrina von der Zoologischen Gesellschaft durch Herrn Direktor Dr. *Bolau;* eine Sammlung Schlangen, Insekten und niederer Meerestiere von Herrn *O. Wieler* (Hongkong); eine Sammlung Reptilien, Amphibien und Fische von Herrn Dr. *J. G. Fischer,* der auch die vorhandenen Vorräthe dieser Tiergruppen freundlichst bestimmte; Gorgonia Flabellum von Herrn *J. Rosenkranz;* verschiedene Orthopteren von Herrn *G. R. Pieper;* lebende Termiten von Herrn *K. Boesenberg;* eine Anzahl Mineralien von den Herren Dr. *Glinzer* und Dr. *Petersen.* Von Schülern haben zur Vermehrung der Sammlungen beigetragen: Die Obersekundaner *Bolau* (Astraea-Kolonie, Juliden aus Zanzibar, Achatina fulica) und *Wohlwill*

(Spiriferensandstein); die Untersekundaner *Petersen* (Hyalonema Sieboldii), *Siemers* (Delphin-Schwanz und -Schädel), *Carl* (Spinax Acanthias) und *Gärtner* (Rohseide); der Obertertianer *Illies* (Nest einer Grabwespe) und der Untertertianer *Jensen* (lebende Pelobates- und Tritonlarven).

c. Für den Unterricht in der Chemie wurde namentlich die organische Sammlung durch Kauf um etwa 100 Präparate vermehrt. Angekauft wurde ferner ein Funkeninduktor und eine Reihe von Glasapparaten (Extraktionsapparat, Kohlensäureapparat etc.)

C. Die Sammlung physikalischer Apparate:

a. Durch Kauf: Döbereiners Platin-Feuerzeug; Phonoskop, Manometerapparat für tönende Luftsäulen, akustischer Rotationsapparat, Vorrichtung zur Erzeugung von Transversalwellen, Apparat zur Darstellung der Reflexion und Interferenz der Wellenbewegung, Brenner für empfindliche Flammen, optische Bank mit Zubehör, Glasgitter für Interferenzversuche, Crookesscher Apparat mit fluorescirenden Mineralien, Portasche Camera, Tyndells Lichtberechnungsapparat, Pfaundleis Apparat für das Minimum der Ablenkung, Polymeter von Lambrecht, Luftthermometer, Wasserthermometer, rotierender Elektromagnet, galvanoplastischer Apparat, zwei Akkumulatoren, Trockenbatterie und zwei Trockenelemente. Außerdem wurden angeschafft Weinholds physikalische Demonstrationen.

b. Durch Schenkung: Ein Aräometer für Flüssigkeiten (0,5 bis 1,0) (vom Untersekundaner *Goldzieher*).

D. Für die Sammlung geographischer Karten wurden angeschafft:

Kampen, Graecia und Imperium Romanum; Sydow-Habenicht, Europa; Kiepert, Alt-Gallien, Alt-Kleinasien, Latium, Skandinavien phys., Russland phys., Alt-Italien; Bamberg, Europa; von der Launitz, Wandtafeln, (Römisches Haus).

E. An Hilfsmitteln für den Zeichen-Unterricht wurden gekauft:

Stuhlmann, 60 farbige Wandtafeln, Reihe A und B; desselben neue Holzmodelle als Ergänzung des vorhandenen Materials; Fostevs und Poyntevs, Vorlagen zum elementarischen Unterricht im Freihandzeichnen; diverse Vorlagen, Blumen und Früchte von Stilke und Vouga; 5 lithographierte Tierköpfe in natürlicher Größe von Specht.

29. Schließlich haben wir dem Direktor des Botanischen Gartens, Herrn Professor Dr. *Reichenbach,* auch in diesem Jahre für die Lieferung der Pflanzen zum Unterricht in der Botanik und dem Vorstand des Caecilien-Vereins für die Sendung von Eintrittskarten für Schüler zu den von dem Vereine veranstalteten Konzerten, zu danken.

Allen freundlichen Gebern, Allen, welche der Schule in der einen oder andern Weise auch in dem verfloßenen Jahre gütiges Wohlwollen erwiesen haben, sage ich im Namen derselben den verbindlichsten Dank.

C. Mitteilungen.

I. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Den 14. Juni 1888: E. H. Senat hat verfügt, daß von sämtlichen Verwaltungsbehörden und Gerichten bis Ende des Jahres 1888 genaue Inventarien über das unter der Verwaltung der betreffenden Behörde stehende bewegliche Staatseigentum aufzustellen und regelmäßig auf dem Laufenden zu erhalten seien. Die II. Sektion der Oberschulbehörde beauftragt die Direktoren der höheren Staatsschulen mit der Aufnahme des Inventars der ihrer Leitung unterstellten Schule.

Den 14. Juni 1888: Die II. Sektion beauftragt die Direktoren der höheren Staatsschulen, von neuem ihre Schüler auf die Bestimmung der Ersatzordnung aufmerksam zu machen, nach welcher die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienste nicht vor vollendetem 17. Lebensjahre nachgesucht werden darf, spätestens aber bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres d. h. desjenigen Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das 20. Lebensjahr vollendet, schriftlich bei derjenigen Prüfungskommission, in deren Bezirke der Wehrpflichtige gestellungspflichtig ist, nachgesucht werden muß.

Verfügung der II. Sektion vom 28. Juni 1888:

Die Direktoren der höheren Staatsschulen zu beauftragen, daß sie hinfort nicht nnr bei allen Anstellungen von Militärpensionären, ... sondern auch vor der Entlassung von solchen die Quittungsbücher der Militärpensionäre nach Eintragung eines entsprechenden Vermerkes mit einer kurzen Mitteilung an die Oberschulbehörde einsenden.

Verfügung der II. Sektion vom 27. August 1888:

Die Direktoren der höheren Staatsschulen ausdrücklich auf die Vorschrift in § 16 Abs. 2 der Prüfungsordnung vom 24. November 1887 aufmerksam zu machen, wonach in das Abgangszeugnis derjenigen Schüler, welche nach nicht bestandener Entlassungsprüfung die Schule verlassen, ein Vermerk über das ungenügende Ergebnis der Prüfung aufzunehmen ist, und zwar auch dann, wenn der Schüler nach dem Ergebnisse der schriftlichen Arbeiten zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen werden konnte.

Verfügung der II. Sektion vom 18. September 1888:

Die Direktoren der höheren Staatsschulen zu beauftragen, daß sie in Gemäßheit der in § 9 der Prüfungsordnungen vom 22. April 1884 und vom 31. Mai 1884 enthaltenen

Vorschrift den Unterricht während der mündlichen Abgangsprüfung nur dann und nur in denjenigen Klassen aussetzen lassen, deren Schulbetrieb die Prüfungsverhandlungen wesentlich stören würde.

Die II. Sektion macht darauf aufmerksam, daß an sie zu richtende Eingaben auf gebrochene Bogen in Reichsformat (33 zu 21 cm) deutlich zu schreiben, auch etwaige Anlagen durch Buchstaben oder Zahlen genau zu bezeichnen sind. Die Eingaben sind ausnahmslos an die Oberschulbehörde, Sektion II, nicht aber an den Vorsitzenden oder einzelne Beamte zu richten und im Bureau — Domstraße 11 — abzugeben.

Die II. Sektion setzt den Schluß des Unterrichts auf den 22. März, die Aufnahmeprüfung auf den 23. März, die Eröffnung des Unterrichts des Sommerhalbjahres auf den 25. März und die Osterferien auf die Zeit vom 9. bis 23. April fest.

Verfügung der II. Sektion vom 18. Oktober 1888:

Die Direktoren darauf hinzuweisen, daß, falls sie sich in die Notwendigkeit versetzt sehen, Eltern die Umschulung oder Ausschulung ihrer Söhne zu empfehlen, ein solcher amtlicher Rat möglichst zeitig und in jedem Falle früher, als bei Gelegenheit der Halbjahrs-Zensur zu erteilen ist, sowie daß nur den Direktoren die Erteilung eines derartigen — soweit angängig schriftlich auszusprechenden — Rates zusteht, die Lehrer aber sich der Erteilung eines amtlichen Rates, sofern sie nicht vom Direktor der Anstalt ausdrücklich dazu ermächtigt sind, zu enthalten haben.

Bekanntmachung der II. Sektion vom 18. Oktober, betreffend das Alter der in die höheren Lehranstalten aufzunehmenden Knaben:

1. Die Schüler müssen beim Eintritt in die unterste (sechste) Klasse der zur Ausstellung gültiger Prüfungszeugnisse berechtigten Lehranstalten das neunte Lebensjahr vollendet haben; für die Berechnung wird der 1. April, beziehungsweise bei Schulen mit Herbstkursus der 1. Oktober als Anfangstag des Schuljahres zu Grunde gelegt.

2. Sollten in einem einzelnen Falle besondere Umstände ausnahmsweise die Aufnahme eines Knaben wünschenswert erscheinen lassen, welchem zur Vollendung des neunten Lebensjahres weniger als drei Monate fehlen, so hat der betreffende Schulvorsteher unter eingehender Begründung die Genehmigung der Oberschulbehörde nachzusuchen, vor Eingang derselben den Knaben aber nicht aufzunehmen. — Aufnahmegesuche für Knaben, welchen mehr als drei Monate am Aufnahmealter fehlen, sind nicht zulässig.

Verfügung der II. Sektion vom 2. November 1888:

Die Oberschulbehörde ermächtigt hierdurch die Direktoren, diejenigen katholischen Schüler ihrer Anstalt, welche den Nachweis liefern, daß sie an dem Mittwoch und Sonnabend von 2¼—3¼ Uhr nachmittags stattfindenden Vorbereitungsunterrichte für die erste Kommunion teilzunehmen haben, für die Dauer dieses Unterrichts von den in dieselbe Zeit fallenden Schulstunden zu beurlauben.

Verfügung der II. Sektion vom 10. November, betreffend den Austausch der Dubletten.

Verfügung der II. Sektion vom 8. Januar 1889, betreffend Verfahren bei der Schulgelderhebung für solche Schüler, welche ohne rechtzeitige Abmeldung von einer höheren Staatsschule abgegangen sind.

Verfügung der II. Sektion vom 19. Januar 1889, betreffend Anordnungen über die Aufnahme von Schülern in Sexta:

1. Für die Anmeldungen zur Aufnahme wird in Zukunft für die sämtlichen höheren Staatsschulen der gleiche Termin durch die Oberschulbehörde festgestellt. Der Regel nach wird für die Herbstanmeldungen eine Woche in der ersten Hälfte des Juli, für die Osteranmeldungen eine Woche im Januar angesetzt werden.

2. Die Herren Direktoren haben vor Beginn der Anmeldewoche zu ermitteln, wie viele Knaben voraussichtlich in die Sexta der betreffenden Anstalt aufgenommen werden können. Nur bis zur Erfüllung dieser Zahl dürfen Anmeldungen entgegengenommen werden.

3. Nur solche Anmeldungen, welche in ordnungsmäßiger Form zu dem bekannt gemachten Termine durch die Väter, bez. deren Vertreter, gemacht werden, sind hier in Betracht zu ziehen; vorläufige Anmeldungen vor dem Termine, blos mündliche Anmeldungen oder Meldungen durch andere als die vorbezeichneten Personen haben keine Giltigkeit. Bei der Anmeldung ist außer den in § 2 der Schulordnung vorgeschriebenen Papieren eine Bescheinigung des bisherigen Lehrers vorzulegen, daß seines Erachtens der angemeldete Knabe am Ende des betreffenden Halbjahrs die Reife für Sexta erlangt haben werde.

4. Über jede Anmeldung wird eine Bescheinigung erteilt, welche die Nummer in der Reihe der für Sexta gemeldeten Knaben enthält. Es empfiehlt sich, in Zukunft die Anmeldescheine so einzurichten, daß diese Bescheinigung auf einem leicht abzutrennenden Abschnitte derselben erteilt werden kann. In das Formular des Anmeldescheines ist eine Verpflichtung des Anmeldenden aufzunehmen, daß er den angemeldeten Schüler, sofern derselbe nicht bei der Prüfung für unreif befunden wird, auch wirklich in die betreffende Anstalt eintreten lassen oder für denselben das Schulgeld des ersten Vierteljahrs bezahlen werde.

5. Am Tage der Aufnahmeprüfung haben alle gemäß den vorstehenden Bestimmungen zugelassenen Schüler sich im Prüfungsraume einzufinden. Diejenigen, welche von der Vorschule einer höheren Staatsschule oder einer der zur Zeugnis-Ausstellung berechtigten höheren Privatschulen kommend das Zeugnis der Reife für Sexta vorlegen, sind nach der ihnen betreffs des Eintritts zu gebenden Anweisung zu entlassen, während die übrigen geprüft werden. — Daß solche Knaben, welche von den gedachten Schulen kommend ein Reifezeugnis nicht besitzen, auch nicht geprüft werden dürfen, ist selbstverständlich; ebenso daß an der Aufnahmeprüfung kein Lehrer beteiligt werden darf, welcher selbst Knaben für dieselbe vorbereitet hat.

6. Ergiebt sich nach der Abhaltung der Prüfung, daß noch einzelne Knaben über die nach No. 2 festgestellte Zahl Aufnahme finden können, so steht es den Herren Direktoren frei, die freien Plätze durch nachträgliche Aufnahme Nachgemeldeter auszufüllen;

es ist aber daran festzuhalten, daß der Regel nach in Sexta die Zahl 50 nicht überschritten werden darf.

7. In Bezug auf die in der Prüfung zu stellenden Anforderungen und das Aufnahmealter verbleibt es bei den bisher geltenden Bestimmungen.

Verfügung der II. Sektion vom 20. Januar 1889, betreffend Berechnung der Überstunden.

Verfügung der II. Sektion vom 26. Januar 1889, betreffend Verfahren bei Anfragen von seiten der Militärbehörden, in Bezug auf die militärische Dienstleistung von Lehrern.

Verfügung der II. Sektion vom 26. Januar 1889:

1. Die Aufnahme von Schülern in die Primen und Sekunden der Gymnasien und des Realgymnasiums, in die Sekunden des Realprogymnasiums (Hansaschule) in Bergedorf, sowie in die ersten Klassen der staatlichen höheren Bürgerschulen darf in Zukunft nur nach vorgängig eingeholter Genehmigung der Oberschulbehörde erfolgen. Die Direktoren der vorbezeichneten Anstalten haben diese Genehmigung unter Vorlegung der Anmeldescheine, sowie der Abgangszeugnisse der zuletzt von den angemeldeten Schülern besuchten Anstalten möglichst zeitig zu beantragen.

2. Der Übergang von Schülern irgend welcher Klasse von der einen Staats- bez. Gemeindeschule auf eine andere im Laufe eines Schulhalbjahres ist der Regel nach nicht zulässig. Sollte in Ausnahmefällen die Aufnahme billigerweise nicht versagt werden können, so hat der aufnehmende Direktor unter Darlegung der näheren Verhältnisse der Oberschulbehörde von der erfolgten Aufnahme Mitteilung zu machen, falls er nicht vorzieht, bereits vor der Aufnahme sich der Zustimmung der Behörde zu versichern.

Verfügung der II. Sektion vom 7. Februar 1889:

Die Direktoren mit einer Anweisung dahin zu versehen, daß die in § 19 der Schulordnung vom 16. November 1882 festgestellte Abmeldefrist in Zukunft allgemein in der Weise berechnet werde, daß dieselbe die letzten 6 Wochen des Kalender-Vierteljahres umfasse, so daß also Abmeldungen noch als rechtzeitig erfolgt zu gelten haben, welche bez. am 17. oder in Schaltjahren am 18. Februar, am 19. Mai, 19. August und 19. November angebracht werden.

2. Auf folgende **Bestimmungen der Schulordnung** erlaube ich mir von neuem besonders aufmerksam zu machen:

§ 2. Die Impfung ist nach § 1 des Reichsgesetzes vom 8. April 1874 im 12. Lebensjahre des Schülers zu wiederholen.

§ 5. Jüdische Schüler werden nur auf den schriftlichen Antrag des Vaters oder seines Vertreters vom Schulbesuche am Sonnabende und an den jüdischen Feiertagen dispensiert; die Schule lehnt jede Verantwortlichkeit für die aus dieser Schulversäumnis sich ergebenden Nachteile ausdrücklich ab.

§ 6. Die Konfirmation der Schüler findet am zweckmäßigsten während ihres Aufenthalts in den Klassen Obertertia oder Sekunda statt.

§ 7. In allen Angelegenheiten, in denen der Schüler Rat und Belehrung seitens der Schule bedarf, hat er sich zunächst an seinen Klassenlehrer zu wenden. Diesem ist von

allen Privatstunden, die ein Schüler erhalten oder erteilen soll, vor Beginn derselben Mitteilung zu machen.

§ 11. Ist ein Schüler durch Krankheit am Schulbesuche verhindert, so ist dem Klassenlehrer davon möglichst bald, in der Regel am ersten Tage, Anzeige zu machen. Beim Wiedereintritt des Schülers muß eine vom Vater oder dessen Stellvertreter ausgefertigte Bescheinigung über Grund und Dauer der Versäumnis beigebracht werden. Zum Versäumen der Schule aus anderen Gründen ist vorher rechtzeitig die Erlaubnis des Direktors nachzusuchen.

§ 12. Von jedem Wechsel in der Wohnung eines Schülers ist dem Klassenlehrer Anzeige zu machen, selbst in denjenigen Fällen, in welchen der Wechsel nur vorübergehend ist, aber länger als eine Woche dauert.

§ 14. Die Sommerferien beginnen mit dem Sonnabende nach dem 11. Juli.

§ 18. Für Abgangszeugnisse oder andre Bescheinigungen, welche nicht unmittelbar bei dem Abgange von der Schule verlangt werden, für die Ausfertigung von Duplikaten, sowie zum Ersatz für verloren gegangene oder beschädigte Zeugnisse ist eine Gebühr von 3 ℳ an die Witwen- und Waisenkasse des Realgymnasiums zu zahlen.

§ 19. Der regelmäßige Abgang findet am Schlusse des Semesters statt. Soll ein Schüler mit dem Ablaufe eines Vierteljahres die Schule verlassen, so ist seitens des Vaters oder seines Vertreters sechs Wochen vorher dem Direktor die Anzeige zu machen.

Bei später erfolgender Abmeldung bleibt die Verpflichtung zur Zahlung des Schulgeldes für das folgende Vierteljahr bestehen.

3. Übersicht über die eingeführten Lehrbücher [1]):

1) *Religion.* In Sexta und Quinta: bibl. Geschichte von Preuß-Triebel; von Quinta bis Prima: die Bibel [2]); von Sexta an: Luthers kleiner Katechismus; Hamburg. Schulgesangbuch.
2) *Deutsch.* Bis Tertia: Lesebuch von Koths, Meyer und Schuster.
3) *Latein.* In Sexta und Quinta: Holzweissig, Übungsbuch für Sexta resp. Quinta; von Quarta ab: die Grammatik von Lattmann; von Quarta bis Obertertia: das Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische von Beck; in Untersekunda: Anleitung zum Übersetzen von Berger; Obersekunda: Menzel, Übungsstücke zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische; Prima: Süpfle, Aufgaben zu lateinischen Stilübungen, Teil II; in Quinta, Quarta und Untertertia: Lesebuch von Lattmann; in Obertertia und Untersekunda: Caesar de bello gall.; in Obersekunda und Prima: verschiedene Schriftst.
4) *Französisch.* In Quinta und Quarta: Französisches Lesebuch von Kühn, Unterstufe; von Untertertia bis Untersekunda: Schulgr. von Plötz, 30. Auflage und Lectures choisies von

---

[1]) siehe § 4 der Schulordnung:

§ 4. Die vorgeschriebenen Bücher und sonstigen Hilfsmittel des Unterrichts sind jedesmal beim Eintritt in eine neue Klasse in reinlichem und gutem Zustande — wenn es verlangt wird, in neuester Auflage — vorzuzeigen und gut zu erhalten, widrigenfalls die Anschaffung neuer Exemplare verlangt werden muß.

[2]) empfohlen wird d. Ausg. der Hamb.-Alton. Bibelgesellsch.

Plötz, 22. Auflage; in Obersekunda und Prima: in der sprachlichen Abteilung: Syntax von Plötz; in beiden Abteilungen: Übungen zur Syntax von Plötz, Herrig & Burguy, la France littéraire.

5) *Englisch.* In Untertertia: Gesenius, Lehrb. d. engl. Sprache, Teil I., 13. Auflage; von Obertertia bis Prima: Teil II., 8. Auflage; in Obertertia u. Untersek.: Engl. Lesebuch v. Wershoven u. Becker, 5. Auflage; in Obersek. u. Prima: Engl. Übersetzungsst. von Wershoven; Herrig, British Classical Authors.

6) *Spanisch.* In Prima: Spanische Grammatik von Fesenmair.

7) *Geschichte.* In Quinta und Quarta: histor. Hilfsbuch von Zschech, 2. A.; in Quinta: Karte von Alt-Griechenland; in Quarta: Karte von Alt-Italien; von Untertertia bis Obersek.: David Müllers Leitfaden, Kolhoff, Grundriß der Geschichte Hamburgs; von Untertertia bis Prima: hist. Schulatlas von Kiepert und Wolff; in Obersek.: hist. Hilfsbuch von Herbst.

8) *Geographie.* Von Sexta bis Quarta: Debes, Schulatlas für die mittlere Unterrichtsstufe; von Untertertia bis Prima: Debes, Schulatlas für die Oberklassen und Kirchhoffs Schulgeogr.

9) *Naturgeschichte.* Von Quinta bis Prima: Kraepelin, Leitfaden für den botanischen Unterricht; Kraepelin, Leitfaden f. d. zoologischen Unterricht; von Quinta bis Untersek.: Kraepelin, Flora.

10) *Chemie.* Kurzes Lehrbuch der Chemie von Roscoe und Schorlemmer.

11) *Physik.* Von Untersek. bis Prima: Experimentalphysik von Jochmann.

12) *Mathematik.* Von Quarta bis Obertertia: Leitfaden der Geometrie von Bahnson, Teil I; in Unter- und Obersek.: Teil II, Logarithmentafel von Vega; in Quarta und Untertertia: Bardey, methodisch geordnete Aufgabensammlung; Obertertia bis Obersek.: Sammlung von Aufgaben für Arithmetik und Algebra von Heiß.

13) *Rechnen.* Von Sexta bis Untertertia: Rechenbuch von Harms und Kallius; in Untersek.: Rechenbuch von Blunck, Heft 1 und 2.

14) *Schreiben.* In Sexta und Quinta: Vorschriften von Rosenkranz, Heft 1; in Quarta Heft 2.

15) *Singen.* Sexta: Odenwald, Sammlung der schönsten und besten Jugendlieder, Teil I; Quarta: Odenwald, Sammlung, Teil II; Sek. und Prima: Odenwald, Gesänge für Gymnasiasten, Teil II.

4. Die Bekanntmachungen der Schule werden nur im Amtsblatt und durch Anschlag am Eingang der Schule veröffentlicht.

5. Wie seit vielen Jahren, so wird auch in dem bevorstehenden Sommer der Unterricht, so weit es angeht, in der Morgenstunde von 8 bis 9 Uhr statt von 2 bis 3 Uhr gegeben werden. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Eltern in allen Fällen, in welchen sie mit dieser Verlegung nicht einverstanden sind, gegen dieselbe Einspruch zu erheben berechtigt sind.

6. Freitag, den 22. März, vormittags, wird die Entlassung der Abiturienten stattfinden; am Abend desselben Tages wird in der uns gütigst vom Turnrat der Turnerschaft von 1816 gewährten Turnhalle an der Großen Allee ein Schauturnen sämtlicher Klassen des Realgymnasiums veranstaltet werden.

7. Der Unterricht wird Freitag, den 22. März, geschlossen. Sonnabend, den 23., ist die Aufnahmeprüfung. Der Unterricht des neuen Semesters beginnt Mittwoch, den 25. März, morgens 9 Uhr.

8. Die Wohnungen der Lehrer sind folgende:

Herr Direktor Dr. *Friedlaender,* Domstr. 4. Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend von 10—11, die schulfreien Tage ausgenommen.
„ Prof. Dr. *Bahnson,* Hoheluft, Wrangelstr. 7.
„ „ *Sellin,* Hoheluft, Wrangelstr. 4.
„ „ Dr. *Matern,* Hammerlandstr. 85.
„ „ Dr. *Fels,* St. Georg, Neuestr. 48 I.
„ „ Dr. *Zschech,* Eilbeck, Papenstr. 2.
„ „ Dr. *Richard,* Hohenfelde, Güntherstraße 51.
„ „ Dr. *Merschberger,* Uhlenh., Blücherstraße 28.
„ „ Dr. *Kraepelin,* St. Georg, Steindamm 39 II.
„ Oberl. Dr. *Wendt,* Hoheluft, Wrangelstr. 9.
„ „ *H. Ahlborn I,* Hohenfelde, Güntherstraße 94 I.
„ „ Lic. Dr. *Hamann,* Hammerbrook, Heerenstraße 4 I.
„ „ Dr. *Brütt,* Altona, b. d. Johanniskirche 2.
„ „ Dr. *Matthaei,* Borgfelde, Burggarten 7 II.
„ „ Dr. *Hahn,* Eimsb., Osterstr. 1 a I.
Herr Oberl. Dr. *Harkensee,* Barmbeck, Richardstraße 1 a II.
„ „ Dr. *Fernow,* Barmbeck, Richardstraße 69 pt.
„ „ *Geith,* Alexanderstr. 15 III.
„ Dr. *Fischer,* Hohenfelde, Angerstr. 19 pt.
„ *Brauneck,* 2. Alsterstr. 12 I.
„ *Ahlborn II,* Blücherstr. 1 I, vom 1. Mai: Uhlenhorst, Kanalstr. 73.
„ *Grimsehl,* Alexanderstr. 13 III.
„ Dr. *Petersen,* hinter der Landwehr 50 II.
„ *Kraft,* Hohenfelde, Güntherstr. 53 II.
„ Dr. *Gerstenberg,* noch unbestimmt.
„ *Ehrich,* Borgfelde, Henriettenallee 7.
„ *Hoffmann,* St. Georg, Schultzweg 48.
„ *Odenwald,* an der Alster 4 III.
„ *Albers,* Hohenfelde, Rossausweg 14.
„ *Dieterle,* Besenbinderhof 40 IV.
„ *Borsum,* St. Georg, Langereihe 58 III.
„ *Schnell,* Hammerbrookstr. 25 III.
„ *Flügge,* Uhlenhorst, Gärtnerstr. 20,
„ *Hansen,* Hohenf., a. d. Bürgerweide 15 II.
„ *Feddersen,* neue Brennerstraße 25 IV.
„ *Schlotke,* Langereihe 56 pt.
„ Dr. *O. Hoffmann,* St. Georg, Norderstr. 7.

K. Friedlaender.

D. Verzeichnis der Schüler während des Wintersemesters 1888/89,

nach Klassen geordnet.

Oberprima.

a. Mathematisch-naturw. Abteilung.

A 1. Becker, Karl.
A 2. Bock, Emil.
A 3. Lengemann, Paul.
A 4. Mennig, Paul.
A 5. Obst, Walther.
A 6. Schlottmann, Adolf.
A 7. Ullner, Fritz.
8. Behnke, Ludwig.
* 9. Detert, Wilhelm.
10. Oppenheim, Georg.

b. Sprachliche Abteilung.

A 11. Lehmann, Oskar.
12. Wiedemann, Friedrich.
13. Ebeling, August.
14. Eggert, Richard.
15. Norden, Max.
16. Strehle, Arnold.

Unterprima.

a. Mathematisch-naturw. Abteilung.

1. Duurloo, Francis.
2. Fernau, Heinrich.
3. Hoffmann, Hermann.
4. Hübbe, Hermann.
5. Kaiser, Franz.
6. Krieg, Rudolf.
7. Meyer, Rudolf.
8. Schmersahl, Oskar.
9. Steinhaus, Otto.

b. Sprachliche Abteilung.

10. Fürth. Bernhard.
11. Hallgarten, Albert.
12. Refardt, Karl.
13. Scharenberg, Paul.
14. Tuch, Ernst.
* 15. Werdermann, Richard.
16. Zell, Hermann.

Obersekunda. (O.)

a. Mathematisch-naturw. Abteilung.

1. Bolau, Hermann.
2. Braun, Johannes.
3. Gabain, Franz.
4. Lion, Gottfried.
5. Remé, Hermann.
6. Schaulandt, Paul.
7. Schöning, Ernst.
8. Seelemann, Walther.
9. Stilck, Alfred.
10. Stödter, Wilhelm.
11. Wolfsberg, Willi.

b. Sprachliche Abteilung.

12. Dau, Wilhelm.
13. Friedländer, Oskar.
14. Holtzapfel, Eduard.
15. Lappenberg, Walther.
* 16. Liebermann. Franz.
17. Pini, Jacobo.
* 18. Schirbaum, John.
19. Wohlwill, Emil.

Obersekunda. (M.)

a. Mathematisch-naturw. Abteilung.

1. Augener, Hermann.
2. Becker, Gustav.
3. Hellmers, Paul.
4. Jensen, Paul.
5. Kaufmann, Hermann.
6. Kiessling, Adolf.
7. Majus, Oskar.
8. Petersen, Karl.
9. Pietzcker, Paul.
10. Schlodtmann, Franz.
11. Schmidt, Hans.
12. Seelemann, Konrad.
13. Strebel, Otto.
14. Wittenburg, Diederich.
15. Wulff, Ernst.

b. Sprachliche Abteilung.

16. Arntz, Karlos.
17. Delfs, Walther.
18. Eggert, Fritz.
19. Hatje, John.
20. Rottmann, Gotthilf.
21. Schröder, Johannes.
22. Vogel, Julius.
23. Warburg, George.
24. Wolffson, Hugo.
25. Wolter, Otto.

Untersekunda. (O_1.)

1. Ahronsohn, Max.
2. Asmis, Ernst.
3. Bertheau, Wilhelm.
4. Caulier, Ernst.
5. Deibel, Emil.
6. Driehaus, Harry.
7. Gehrckens, Hermann.
8. Goldschmidt, Franz.
9. Isaacsohn, Leo.
10. Kraft, Enrique.
11. Langerhanns, Otto.
12. Maack, Charles.
13. Mendel, Paul.
14. Oltmanns, John.
15. Rosenbaum, James.
16. Schlochauer, Alfred.

Die mit A bezeichneten sind Abiturienten; die mit * bezeichneten haben während des Wintersemesters — vor dem 1. Februar — die Schule verlassen; die mit † bezeichneten sind gestorben.

17. Schwartz, Adolf.
18. Stuhlmann, Kourad.
19. Vock, Bernhard.
20. Volquarts, Konrad.
21. Wagner, Rudolf.
22. Zossenheim, John.

Untersekunda. (O_2.)

1. Engel, Hermann.
2. Goldschmidt, Edmund.
3. Goldzieher, Hermann.
4. Hartmann, Otto.
5. Hintze, Paul.
6. Kahl, Oswald.
7. Leutsch, Heinrich.
8. Oehlerking, Emil.
9. Ohrt, Max.
10. Otto, Erich.
11. Rappolt, Otto.
12. Schuemann, Paul.
13. Schultz, Karl.
14. Silberbauer, Paul.
15. Stolt, Otto.
16. Strelitz, Richard.
17. Stubbe, Alfred.
18. Tieste, Otto.
19. Tietgens, Ernst.
20. Wallenstein, Gustav.
21. Warnecke, Max.
22. Warnholtz, Ernst.

Untersekunda. (M.)

1. Ahrens, Adolf.
2. Binder, Adolf.
3. Bonne, Karl.
4. Buck, Wilhelm.
5. Busse, Ernst.
6. Carl, Alfred.
7. Elffroth, Hugo.
8. Fick, Wilhelm.
9. Gärtner, Emil.
10. Hansen, Hans.
11. Herforth, Harry.
12. Hesse, Otto.
13. Heymann, Hans.
14. Holtzapfel, Richard.
15. Kiehn, Karl.
16. Knoop, Alfred.
17. Küsel, Max.
18. Lion, Franz.
19. Mannheim, John.
20. Martienssen, Wilhelm.
21. Oetteking, Emil.
22. Paap, Emil.
23. Petersen, Friedrich.
24. Philip, John.
25. Propfe, Heinrich.
26. Reimer, Franz.
27. Rosenberg, Martin.
28. Schäff, Wilhelm.
29. Schulz, Wilhelm.
30. Schütze, Adolf.
31. Siemers, Hans.
32. Wassermann, Oskar.
33. Wolfers, Gustav.

Obertertia. (O.)

1. Berner, Bruno.
2. Blecher, Heinrich.
3. Blumenthal, Otto.
4. Buchholz, Wolfgang.
5. Daehnel, Robert.
6. Eggert, Kurt.
7. von Eicken, Karl.
8. Eulert, Franz.
9. Greibe, Karl.
10. Heller, Josef.
11. Hintzpeter, Robert.
12. Illies, Konrad.
13. Jantzen, Max.
14. Kessal, Rudolf.
15. Kroll, Max.
16. Lehmann, Richard.
17. Lewisohn, Richard.
18. Linsen, Hans.
19. Livonius, Paul.
20. Lotz, Eduard.
21. Ludolphi, Hans.
22. Meyer, Ernst.
23. Müller, Paul.
24. Pott, Gerhard.
25. Prediger, Caesar.
26. Rimpau, Arnold.
27. Rödiger, Lothar.
28 Schacht, Alfred.
29. Scheel, Wilhelm.
30. Schirbaum, Paul.
31. Schmidt, Hans.
32. Vorwerk, Edgar.
33. Wendler, Alfred.
34. Westendorff, Paul.
35. Zesch, Rudolf.

Obertertia. (M.)

1. Anker, Louis.
2. Bennaton, Alfons.
3. Bentheim, Ferdinand.
4. Beyer, Karl.
5. Blecher, Emilio.
6. Borsum, Gustav.
7. Brinckmann, Justus.
8. Delbanco Walther.
9. Fricke, Wilhelm.
10. Gohde, August.
11. Goldschmidt, Karl.
12. Grage, Karl.
13. Hauer, Georg.
14. Hess, Gustav.
15. Hintze, Ernst.
17. Jensen, Hans.
18. Katerbaum, Otto.
19. Klöckner, Robert.
20. Kolbe, Hans.
21. Kroner, Jacques.
22. Kühnell, Hans.
23. Mahler, Eduard.
24. Möller, Hans.
25. Moses, Alfred.
26. Müller, Max.
27. Oloffson, Walther.
28. Pauli, Felix.
29. Peine, Adolf.
30. Pinckernelle, Adolf.
31. Poppe, Oskar.
32. Prahl, Karl.
33. Robinow, Gustav.
34. Rodewaldt, Richard.
35. Schümann, Max.
36. Staël, Ernesto.
37. Struckmeyer, Ernst.
38. Stuhr, Karl.
39. Thestrup, Oskar.
40. Timmsen, Heinrich.

Untertertia. (O.)

1. Amsinck, Hermann.
2. Anker, Albert.
3. Arnhold, Eduard.
4. Asmis, Karl.
5. Bauer, Henry.
6. Bolau, Rudolf.
7. Cohn, Richard.
8. Detjen, Friederich.
9. Driehaus, Emil.
10. Frenzel, Max.
11. Friedel, Wilhelm.
12. Gärtner, Oskar.
13. Grallert, Arthur.
14. Haberichter, Max.
15. Heddaeus, Alfred.
16. Hell, Konrad.
17. Hertz, Arnold.
18. Hirsch, Rudolf.
19. Jessien, Hans.
20. Kadow, Heinrich.
21. Knoop, Franz.
22. Koefoed, Waldemar.
23. Koeser, Bernhard.
* 24. Krahn, Robert.
25. Kruse, Johannes.
26. Lüdemann, Heinrich.
27. Meyer, Carlos.
28. Meyer, Otto.
29. Möller, Max.
30. Möws, Robert.
31. Peters, Karl.

32. Pinckernelle, Otto.
33. Pohlmann, Paul.
34. Rautenberg, Wilhelm.
35. Roger, Paul.
36. Schacht, Robert.
37. Schmidt, Arthur.
38. Schröder, Oskar.
39. Tams, Johannes.
40. Vorster, Ferdinand.
41. Wassermann, Bruno.
42. Wörmbcke, Martin.

Untertertia. (M.)

1. Ahrends, Otto.
2. Athen, Hans.
3. Breymeier, Hugo.
4. Brockmann, Henry.
5. Buck, Heinrich.
6. Caulier, Paul.
7. Ehlers, Wilhelm.
8. Foerster, Paul.
9. Flemming, Hugo.
10. Goldschmidt, Karl.
11. Harms, John.
12. Heitmann, Paul.
13. Jeppe, Karl.
14. Jessurun, Willy.
15. Jürgens, Oskar.
16. Krüger, Edgar.
17. Kruse, Ernst.
18. Kulow, Otto.
19. Lemm, Richard.
20. Lischau, Otto.
21. Martienssen, Ernst.
22. Marwege, Hans.
23. Meier, Oskar.
24. Meyer, Wilh.
25. Mühleisen, Erwin.
26. Peroti, Paul.
27. Raywood, John.
28. Schmidt, Alfred.
29. Schmuck, Johann.
30. Schultz, Hermann.
31. Schultz, Otto.
32. Schulz, Karl.
33. Seitz, Wilhelm.
34. Tietgens, Hans.
35. Wagner, Hermann.
36. Wernecke, Hans.
37. Wiengreen, Friedr.

Quarta. (O.)

1. Altschwager, Bruno.
2. Andersen, Bruno.
3. Behr, Walther.
4. Böhl, Max.
5. Bolau, Wilhelm.
6. Dencker, Hans.
7. Dieckmann, Max.
8. Flohr, Amandus.
9. Flohr, Paul.
10. Flügge, Julius.
11. Friedländer, Richard.
12. Gärtner, Paul.
13. Giffey, Richard.
14. Griebel, Paul.
15. Hämmerle, Johannes.
16. Hansen, Ernst.
17. Heitmann, Hugo.
18. Heymann, Max.
19. Hinz, Walther.
20. Hoffmann, Wilhelm.
21. Klindt, Siegfried.
22. Koch, Heinrich.
23. Koerner, Otto.
24. Krämer, Ernst.
25. Langhoff, Max.
26. Lotz, Bernhard.
27. Lüttge, Fritz.
28. Müller, Ernst.
29. Niemeyer, Karl.
30. Ohlendorff v., Kurt.
31. Pape, Henry.
32. Pax, Alfred.
33. Pfeiffer, Johannes.
34. Pietzcker, Walther.
35. Romanus, Franz.
36. Saphir, Emil.
37. Schlachter, Wilhelm.
38. Schulz, Otto.
39. Stade, Walther.
40. Stölken, Hermann.
41. Wassermann, Hugo.
42. Wiesenhavern, Christian.
43. Winter, Max.

Quarta. (M.)

1. Baumeister, Oskar.
* 2. Behr, Albert.
3. Bokelmann, Albert.
4. Buch, Reinhard.
5. Cohn, Abraham.
6. Dreyer, Alfons.
7. Eggert, John.
8. Elwers, Heinrich.
9. Fernau, Ernst.
10. Graf, Paul.
11. Henkel, Hermann.
12. Hoffmann, Rudolf.
13. Jaucken, Peter.
14. Kessal, Robert.
15. Koch, Oskar.
16. Majus, John.
17. Michaelsen, Otto.
18. Möller, Georg.
19. Nathusius, Hans.
20. Ohnesorg, Henry.
21. Prinz, Ferdinand.
22. Schibli, Gustav.
23. Schulz, Robert.
24. Schumacher, August.
25. Stechmann, Arthur.
26. Steinhaus, Erwin.
27. Thordsen, Andreas.
28. Voege, Willy.
29. Voigts, Wilhelm.
30. Wehncke, Ernst.
31. Windisch, Oskar.
32. Zieriacks, Paul.

Quinta. (O.)

1. Altschwager, Oskar.
2. Brunke, Karl.
3. Caulier, Guido.
4. Debes, Arnold.
5. Deibel, Theodor.
6. Detjen, Eduard.
7. Evers, August.
8. Fensterer, Hermann.
9. Fluck, Hugo.
10. Fränckel, Waldemar.
11. Garbers, Hans.
12. Gerhold, Karl.
13. Goldner, Ernst.
14. Hahn, Otto.
15. Hamel, Georg.
16. Hoffmann, Karl.
17. Holländer, Paul.
18. Huppe, Hermann.
19. Kadow, Walter.
20. Kiessling, Otto.
21. Koert, Heinrich.
22. Krönke, Karl.
23. Lieske, Arthur.
24. Löwenthal, Franz.
25. Meyer, Heinrich.
26. Naumann, Otto.
27. Pauli, Reinhold.
28. Paulsen, Max.
29. Peine, Leo.
30. Ranniger, Hans.
31. Riese, Ernst.
32. Rüde, Robert.
33. Samsche, Richard.
34. Scharnweber, Friedrich.
35. Schmidt, August.
36. Schröder, Julius.
37. Schult, Karl.
38. Schultz, Eduard.
39. Siebke, Hermann.
40. Spiro, Paul.
41. Stölzel, Hans.
42. Walther, Otto.
43. Weselmann, John.
44. Westermann, Rudolf.
45. Wilmer, Oskar.
46. Wolff, Alfred.
47. Wüstney, Max.

Quinta. (M.)

1. de Beaulieu, Hans.
2. Beenke, Paul.
3. Bitter, Hermann.
4. Bodenstein, Ernst.
5. Brock, Paul.
6. Bubendey, Karl.
7. Eger, Richard.
8. v. Eicken, Hans.
9. Erdmann, Ludwig.
10. Friedlaender, Ernst.
11. Goldschmidt, Isidor.
12. Gütschow, Adolf.
13. Hartmann, Walther.
14. Heitmann, Paul.
15. Hirsch, Ernst.
16. Hübner, Arnold.
17. Kulow, Georg.
18. Kühnell, Paul.
19. Liebermann, Hans.
20. Löckermann, Karl.
21. Meyer, Georg.
22. Oberdörffer, Karl.
23. Partz, Amandus.
24. Place, Adolf.
25. Rademacher, Georg.
26. Refardt, Willy.
27. Reimer, Otto.
28. Remé, Gustav.
29. Retzmann, Ernst.
30. Roger, Konrad.
31. Schmidt, Werner.
32. Schumacher, Adolf.
33. Schwartz, Arthur.
34. Seitz, Paul.
35. Siercke, Franz.
36. Struckmann, Konrad.
37. Tuchtfeldt, Konrad.
38. Wegner, Johannes.
39. Wolffson, Max.

Sexta. (O.)

1. Andresen, Hermann.
† 2. Bitter, Otto.
3. Boyens, Otto.
4. Bösenberg, Walther.
5. Braun, Rudolf.
6. Brünicke, Hans.
7. Cohn, Siegmund.
8. Dankert, Heinrich.
9. Dreyer, Emil.
10. Fischer, Wilhelm.
11. Friedheim, Ernst.
12. Gossel, Wilhelm.
13. Halberstadt, Felix.
14. Hamel, Otto.
15. Hardts, Karl.
16. Hatje, Hans.
17. Holtzapfel, Walther.
18. Hoppe, Max.
19. Johannsen, Peter.
20. Kausch, Hugo.
21. Koeser, Hugo.
* 22. Lauezzari, Franz.
23. Lehmann, August.
24. Lewisohn, Franz.
25. Lüthke, Alfred.
* 26. Martens, Wilhelm.
27. Michaelsen, Rudolf.
28. Oldenburg, Hermann.
29. Paetow, Hans.
30. Picker, Heinrich.
31. Ros, Ludwig.
32. Schmidt, Wilhelm.
33. Schrader, Karl.
34. Schregel, Julius.
35. Spiess, Otto.
36. Stuhlmann, Erwin.
37. Tholl, Johannes.
38. Toedt, Klaus.
39. Weber, Hugo.
40. Wehrenberg, Peter.
41. Wieland, Theodor.
42. Wölber, Francis.
43. Wölber, Hermann.
44. Zahn, Adolf.
45. Zimmer, Karl.
46. Zipperling, Hans.

Sexta. (M.)

1. Arentz, Hugo.
2. Athen, Hermann.
3. Eckler, Friedrich.
4. Elvers, Heinrich.
5. Emden, Albert.
6. Fensterer, Robert.
7. Fischer, Harald.
8. Gercke, Maximilian.
9. Giffey, Robert.
10. Goldschmidt, Manfred.
11. Gutensohn, Hugo.
12. Hälssen, Hans.
13. Hardt, Wilhelm.
14. Heymann, Manfred.
15. Heymann, Willy.
16. Hintzpeter, Georg.
17. Hirsch, Willy.
18. Hoffmann, Ernst.
19. Jakobson, Waldemar.
20. Jensen, John.
21. Jürgensen, Edmund.
22. Kanold, Max.
23. Károly, Ferdinand.
24. Klöckner, Hugo.
25. Kopp, Robert.
26. Krüss, Hugo.
27. Landau, Alfred.
28. Lawski, Gustav.
29. Lefeld, Ernst.
30. Lorenz, Alfred.
31. Lüdicke, Waldemar.
32. Lues, Richard.
33. Nissen, Walther.
34. Petersen, Karl.
35. Petersen, Rudolf.
36. Pott, Wilhelm.
37. Richter, Otto.
38. Sander, Otto.
39. Schaeffer, Heinrich.
40. Schleiss, Heinrich.
41. Schmidt, Albert.
42. Schulz, Adolf.
43. Spiro, Gustav.
44. Steinhaus, Walther.
45. Uhde, Gustav.
46. Wahncau, Johannes.
47. Warburg, Fritz.
48. Wilkerling, Ernst.
49. Zäncker, Otto.

Vorschule I. (O.)

1. Ameis, Bruno.
2. von Appen, August.
3. Bauer, Oskar.
4. Bauer, Heinrich.
5. Bernstein, Karl.
6. Braun, Paul.
7. Brekelbaum, Erwin.
8. Brock, Franz.
9. Brunckow, Richard.
10. Dieckmann, Otto.
11. Dieckow, Friedrich.
12. Fritsch, Ferdinand.
13. Gärdes, Bernardo.
14. Gärtner, Walther.
15. Goldner, Richard.
16. Gravert, Peter.
17. Hadeler, Axel.
18. Hammerich, Hans.
19. Heggblom, Theodor.
20. Hess, Oskar.
21. Hoffmann, Eduard.
22. Hofmann, Emil.
23. Hottelet, Karl.
24. Hübner, Richard.
25. Jones, Richard.
26. Iser, Otto.
27. Karwatky, Reinhard.
28. Koert, Paul.
29. Kruse, Hans.
30. Kulow, Hans.
31. Lauer, Karl.
32. Linker, Bruno.
33. Lyncke, Walther.
34. Müller, Hermann.
35. Oberdörffer, Ernst.
36. Peters, Hermann.
37. Salomon, Bernhard.
38. Schlichter, Robert.

39. Schmersahl, Edgar.
40. Schönberg, Adolf.
41. Seldis, Eugen.
42. Spiro, Wilhelm.
43. Stangenberger, Adolf.
44. Stölken, Paul.
45. Stölzel, Friedrich.
46. Tietgens, Waldemar.
47. Trepp, Andreas.
48. Wegener, Alfred.
49. Weinberg, Paul.
50. Weiszflog, Adolf.
51. Wiepking, Wilhelm.
52. Windelberg, John.

Vorschule I. (M.)

1. Berg, Karl.
2. Bleckwenn, Willy.
3. Brock, Waldemar.
4. Bruns, Paul.
5. Busch, Harry.
6. Eichbaum, Julius.
7. Frank, Henry.
8. Fischer, Hans.
9. Gärdes, Nikolas.
10. Gärtner, Richard.
11. Granzow, Henry.
12. Gumprich, Bruno.
13. Gustke, Arthur.
14. Hammdorf, Hermann.
15. Hars, Karl.
16. Heitmann, Karl.
17. Hilscher, William.
18. Hoffmann, Karl.
19. Hoppe, Kurt.
20. Horstmann, Emil.
21. Jentsch, Otto.
22. Jürgensen, Richard.
23. Kandler, Paul.
24. Kayser, Theodor.
25. Kiessling, Ernst.
26. Klindt, Waldemar.
27. Koch, Dankwart.
28. Köll, Paul.
29. Krüger, Adolf.
30. Lauezzari, Theodor.
31. Lorentzen, Walther.
32. Lotz, Paul.
33. Meyer, Emil.
34. Mielck, Bernhard.
35. Müller, Paul.
36. Rimpau, Max.
37. Rosenberg, Ernst.
38. Schader, Karl.
39. Schrader, Adolf.
40. Schröder, Ludwig.
41. Schultess, Adolf.
42. Schumacher, Karl.
43. Schümann, Karl.
44. Siebke, Alfred.
45. Sonderhoff, Hermann.
46. Thielkow, Hugo.
47. Volmer, Johann.
48. Vollmer, Wilhelm.
49. Walther, Arnold.
50. Wehncke, Heinrich.
51. Zimmer, Hugo.

Vorschule II. (O.)

1. Albers, Max.
2. Ameis, Otto.
3. Andersen, Karl.
4. Arnheim, Paul.
5. Bielenberg, Paul.
6. Breymeier, Walther.
7. Fischer, Harald.
8. Foppes, Richard.
9. Goldner, Alfred.
10. Hahn, Heinrich.
11. von Halle, Siegfried.
12. Hardt, Emil.
13. Hauer, Morris.
14. Hauer, Walther.
15. Hauschildt, Johannes.
16. Heckel, Gustav.
17. Heggblom, Max.
18. Hess, Walther.
19. Jacobsen, Wilhelm.
20. Jensen, Max.
21. Jhle, Richard.
22. Kandler, Edmund.
23. Kausch, Fritz.
24. Knoop, Richard.
25. Krämer, Theodor.
26. Krüger, Eduard.
27. Lieske, Friedrich.
28. Maass, Arthur.
29. Ohrt, Johann.
30. Petersen, Otto.
31. Propfe, Paul.
32. Schader, Arnold.
33. Scheel, Hermann.
34. Schröder, Hans.
35. Schülke, Kurt.
36. Suck, Theodor.
37. Vent, Rudolf.
38. Zipperling, Wilhelm.

Vorschule II. (M.)

1. Biesterfeldt, Henry.
2. Breckwoldt, Walter.
3. Busse, Edgar.
4. Caulier, Georg.
5. Dircks, Erwin.
6. Ehlers, Edgar.
7. Gärtner, Herbert.
8. Gehrkens, Paul.
9. Gertin, Hugo.
10. Krauss, Walther.
11. Krempien, Albrecht.
12. Kruse, Erwin.
13. Krüss, Paul.
14. Lippmann, Leo.
15. Lütgens, Rudolf.
16. Mahr, Adolf.
17. Matthaei, Edgar.
18. Meier, Alwin.
19. Meyer, Ernst.
20. Michaelsen, Hans.
21. Moser, Eckhard.
22. Möller, Arnold.
23. Möller, Eduard.
24. Nekvasil, Ernst.
25. Nilsen, Harald.
26. Norden, Waldemar.
27. Peine, Paul.
28. Pfeiffer, Franz.
29. v. Reiche, Ludwig.
30. Rosenkranz, Bruno.
31. Schibli, William.
32. Schiever, John.
33. Schleiss, Arthur.
34. Schlichter, Wilhelm.
35. Schöffl, Franz.
36. Scholz, Julius.
37. Speckhahn, Hermann.
38. Stange, Paul.
39. Stechmann, Oscar.
40. Steckmest, Wilhelm.
41. Winnefeld, Albert.

Vorschule III. (O.)

1. Altschwager, Einar.
2. Brick, Wilhelm.
3. Clauss, Hermann.
4. Cramer, Cesar.
5. Dankert, Paul.
6. Döring, Georg.
7. Franck, Paul.
8. Griem, Johannes.
9. Guttmann, Max.
10. Heins, Theodor.
11. Hess, Arnold.
12. Hofmann, Friedrich.
13. Jürgensen, Ernst.
14. Kandler, Hans.
15. Käse, William.
16. Kausch, Julius.
17. Keferstein, Edmund.
18. Klöckner, Weichand.
19. Koch, Wilhelm.
20. Kohss, Hans.
21. Krauss, Werner.

22. Kroll, Karl.
23. Lauezzari, Alfons.
24. Lyncke, Traugott.
25. Meyer, Richard.
26. Ohrt, Reinhard.
27. Peust, Johannes.
28. Reinicke, Franz.
29. Rickmann, Walther.
30. Rimpau, Ewald.
31. Rohlsen, Gustav.
32. Schmidt, Hans.
33. Schrader, Otto.
34. Schwartz, Walther.
35. Spiro, Rudolf.
36. Steindorff, Albert.
37. Strassacker, Ludwig.
38. Thormeyer, Peter.
39. Vock, Adolf.
40. Vöge, Alfred.
41. Wegner, Karl.
42. Wehrmann, Wilhelm.
43. Wilckens, Alexander.
44. Winkelmann, Friedrich.

Vorschule III. (M.)

1. Beger, Friedrich.
2. Biesterfeld, Cäsar.
3. Borni, Emil.
4. Brandt, Oskar.
5. Feidel, Karl.
6. Feuring, Olof.
7. Flohr, Hans.
8. Fortense, Alexander.
9. Friedel, Adolf.
10. Friedländer, Adalbert.
11. Friedheim, Franz.
12. Frisch, Julius.
13. Gautier, Karl.
14. Groth, Hans.
15. Gumprich, Franz.
16. Hardt, Paul.
17. Hättasch, Oskar.
18. Heuck, Walther.
19. Holle, Adolf.
20. Hühn, Jose.
21. Käse, Paul.
22. Kronenwerth, Edgar.
23. Langlois, Paskal.
24. Lauer, Walther.
25. Mallien, Kurt.
26. Majus, Hans.
27. Melhop, Wilhelm.
28. Michaelsen, Walther.
29. Niemitz, Hermann.
30. Oltmanns, Karl.
31. Pardo, Manfred.
32. Richter, Wilhelm.
33. Schleiss, Franz.
34. Schmidt, Richard.
35. Schröder, Herbert.
36. Schumacher, Franz.
37. Seemann, Eduard.
38. Staub, Erwin.
39. Suhr, Johannes.
40. Timm, Rudolf.
41. Wallenstein, Albrecht.
42. Wehmeyer, Max.
43. Wichmann, Richard.

Höhere Bürgerschule

zu

Hamburg.

Ostern 1888 — Ostern 1889.

Schulnachrichten von Direktor Dr. Redlich.

Hamburg, 1889.

Gedruckt bei Lütcke & Wulff, Eines Hohen Senates, wie auch des Johanneums Buchdruckern.

1889. Progr. Nr. 691.

Schulnachrichten.

I. Geschichtliches.

1. Das abgelaufene Schuljahr begann am 4. April 1888 und endete am 23. März 1889 mit der Aufnahmeprüfung.

2. In die unserer Schule zunächst vorgesetzte II. Sektion der Oberschulbehörde traten neu ein Herr Dr. *C. A. Schröder jr.* an Stelle des aus der Behörde ganz ausscheidenden Herrn Dr. *John Israel,* Herr *J. H. Brey* an Stelle des in eine andere Sektion der Oberschulbehörde übergetretenen Herrn *E. A. O. Versmann* und der neue Direktor der Gelehrtenschule des Johanneums, Herr Prof. Dr. *Friedrich Schulteß.* Der mit der Oberleitung des höheren Schulwesens beauftragten Sektion gehören demnach jetzt an: 1) Herr Senator Dr. *Stammann,* Präses, 2) Herr Syndikus Dr. *Leo,* 3) Herr Hauptpastor D. *Röpe,* 4) Herr Direktor Prof. Dr. *Friedlaender,* 5) Herr Direktor Prof. Dr. *Schulteß,* 6) Herr Dr. *C. A. Schröder jun.,* 7) Herr *J. H. Brey,* 8) Herr *F. L. Nirrnheim.* Durch Senats- und Bürgerschaftsbeschluß vom 11./27. Juni 1888 ist der II. Sektion der bisherige Direktor der Gelehrtenschule des Johanneums, Professor *Richard Gottfried Hoche* Dr., der bereits im vorigen Schuljahr die erledigte Stelle des Schulrats verwaltet hatte, mit beratender Stimme als Oberbeamter beigeordnet, durch welchen dieselbe die ihr obliegende Aufsicht über sämtliche ihr unterstellte Lehranstalten ausübt.

3. Die Zusammensetzung des Lehrerkollegiums hat erhebliche Veränderungen erlitten, die zum Teil durch die Verwandlung der siebenklassigen Schule in eine sechsklassige und die dadurch notwendig gemachte Verminderung der Lehrerzahl veranlaßt worden sind. Der Zeichenlehrer, Herr *E. Frühauf,* in dessen Händen seit der Eröffnung der Schule der Zeichenunterricht gelegen hatte, und der seit Neujahr 1878 als ordentlicher technischer Lehrer an derselben angestellt war, ward auf seinen Antrag zu Johannis 1888 in den Ruhestand versetzt. Die durch sein Ausscheiden erledigte Stelle eines ordentlichen technischen Lehrers ward vom 15. Juli 1888 ab zunächst provisorisch Herrn *Julius Dorn*[1]) übertragen; auf den 1. April 1889

[1]) *Julius Heinrich Friedrich Wilhelm Dorn,* geb. 30. Juli 1859 zu Nostorf bei Boizenburg, Sohn des Maschinenbauers F. Dorn, besuchte von Michaelis 1882 an das Lehrerseminar und die Allgemeine Gewerbeschule in Hamburg und bestand im April 1886 daselbst die Zeichenlehrerprüfung. Seit 1882 unterrichtete er an der Fortbildungsschule in Eppendorf, an der Allgemeinen Gewerbeschule und an den Privatschulen der Herren Gottschalck und Dr. Bornemann und des Herrn Dr. Lange. Seit 1886 war er erster Lehrer der gewerblichen Vorschule, Kohlhöfen 22.

ist derselbe fest angestellt worden. Zu Michaelis 1888 wurde der ord. wissenschaftliche Lehrer, Herr *C. Jacobs*, der Ostern 1886 in das Lehrerkollegium eingetreten war, in gleicher Stellung an die Neue Höhere Bürgerschule versetzt. Er hatte es damals schon übernommen, die die Abhandlung für das Osterprogramm zu schreiben, und dieselbe zum größern Teil fertig gestellt. So erscheint sie hier als Zeichen der Erinnerung daran, daß er uns ein lieber Kollege gewesen ist, dem unsere herzlichen Segenswünsche in seinen neuen Wirkungskreis gefolgt sind. Er ist leider von schwerer Krankheit befallen, seit Anfang dieses Monats seinem Beruf entzogen und hat auch die Drucklegung seiner Arbeit nicht bis ganz zu Ende leiten können. Wir wünschen und hoffen mit seinen neuen Berufsgenossen, ihn in nicht allzuferner Zeit genesen zu sehen. Gleichzeitig mit der Versetzung des Herrn *Jacobs* übernahm Herr Dr. *Dilling* provisorisch das Amt eines Schulinspektors auf Beschluß der Oberschulbehörde vom 23. August v. J. Den größeren Teil seiner Stunden übernahm als wissenschaftlicher Hülfslehrer Herr Dr. *Louis Köhler* zugleich mit einem Teil des Turnunterrichts, den Herr Oberlehrer *Thien* aus triftigen Gründen abzugeben wünschte. Herr Dr. *Dilling* ist durch seine definitive Ernennung zum Schulinspektor auf den 1. April d. J. aus dem Verbande unserer Schule ausgeschieden, wo ihm ein dankbares Andenken an eine lange gesegnete Amtsführung bei allen gesichert bleibt, die mit ihm zusammen gearbeitet haben, und die wohlgeordnete zoologische Schulsammlung auch bei dem jüngeren Geschlecht die Erinnerung an sein Wirken lebendig erhalten wird. Mit dem Schluß des Winterhalbjahrs haben dann noch drei Lehrer die Anstalt verlassen, der Oberlehrer Herr *Thien*, der von der Behörde mit der Verwaltung einer Oberlehrerstelle an der Gelehrtenschule des Johanneums beauftragt ist, der ord. wissenschaftliche Lehrer Herr Dr. *Büchel*, der als Oberlehrer an die Neue Höhere Bürgerschule versetzt worden ist, und der Vorschullehrer Herr *Dormeyer*, der auf seinen Wunsch in den Dienst der Volksschule zurückkehrt. Es sind werte Amtsgenossen, deren Mitarbeit uns oft fehlen wird; aber der Umstand, daß jedem von ihnen in seiner Weise mit dem Wechsel der Thätigkeit langgehegte Wünsche in Erfüllung gehen, erleichtert den Schmerz, ohne den die Lösung alter und liebgewordener Beziehungen nicht möglich ist. Die Oberschulbehörde hat in die durch Herrn Dr. *Dilling's* Abgang erledigte Oberlehrerstelle auf den 1. April den ord. wissenschaftlichen Lehrer unserer Schule Herrn Dr. *Böger* berufen und zur Verwaltung des naturwissenschaftlichen Unterrichts auf denselben Termin die Herren *Georg Mielke*[1]) von der Glitza'schen Schule und den bereits während des Winterhalbjahrs als Hülfslehrer beschäftigten Herrn Dr. *Louis Köhler*[2]) zu ord. wissenschaftlichen Lehrern erwählt.

---

[1]) *Georg Johannes Mielke*, geb. 26. April 1856 zu Stargardt in Westpreußen, Sohn des verstorbenen Telegraphenrevisors C. Mielke, besuchte, nachdem er Michaelis 1874 von dem Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster mit dem Zeugnis der Reife entlassen war, die Universitäten Berlin und Göttingen und studierte Naturwissenschaften und Mathematik bis Ostern 1878. Am 20. December 1879 wurde er in Göttingen pro fac. geprüft und ward Ostern 1880 Lehrer an der Schule der Herren F. und W. Glitza, an welcher er bis Ostern 1889 thätig gewesen ist. Das Probejahr hat er Ostern 1883—84 am Realgymnasium in Altona abgeleistet.

[2]) *Heinrich Louis Gustav Richard Köhler*, Dr. ph., geb. 3. April 1858 zu Harber, Kreis Celle, Sohn des Landwirts C. Köhler, bezog mit dem Reifezeugnis des Hildesheimer Realgymnasiums Ostern 1880 die Universität Würzburg und von dort Michaelis 1881 die Universität Göttingen. Er studierte Naturwissenschaften und Mathematik, promovierte am 5. November 1883 und wurde am 31. Januar 1885 zu Göttingen pro fac. geprüft. Das Probejahr leistete er von Ostern 1885 bis 1886 am Gymnasium und

In die Vorschullehrerstelle erster Gehaltsklasse, die Herr *Dormeyer* bekleidet hatte, ist der Vorschullehrer Herr *Adolf Müller* aufgerückt; in die dadurch vakant gewordene Vorschullehrerstelle zweiter Gehaltsklasse ist auf den 1. April Herr *Karl Burmester*[1]) gewählt worden.

Zur Ableistung seines Probejahrs ist Michaelis 1888 Herr *Fr. Bachmann* eingetreten, der mit dem Anfang des neuen Schuljahrs als wissenschaftlicher Hülfslehrer beschäftigt wird. Mit dem Sommerhalbjahr tritt außerdem Herr *Franz Spencker*, Lehrer an der Wahnschaff'schen Schule, als Cand. prob. ein.

4. Die Ferien entsprachen der Schulordnung. Die Osterferien dauerten vom 20. März bis 3. April, die Pfingstferien vom 20. bis 27. Mai, die Sommerferien vom 14. Juli bis 12. August, die Herbstferien vom 27. September bis 7. Oktober und die Weihnachtferien vom 23. December bis 6. Januar. Während des Sommerhalbjahres mußte dreimal, am 25., 26. und 27. Juni, der Unterricht der Hitze wegen in der Mitte des Tages abgebrochen werden.

5. Am Tage der Beisetzung weiland Sr. Majestät Kaiser Friedrichs, welcher am 15. Juni, schon wenige Monate nach dem Heimgange des ersten deutschen Kaisers, dem furchtbaren Leiden erlag, das er mit einer Standhaftigkeit ohne gleichen getragen hatte, am 18. Juni, versammelten sich Lehrer und Schüler zu einem feierlichen Traueraktus in der Aula; Herr Oberlehrer Dr. *Sillem* eröffnete denselben nach gemeinsamem Gesange mit Ansprache und Gebet. Nachdem der Sängerchor eine Motette gesungen hatte, hielt Herr Oberlehrer Dr. *Kollhoff* die Gedächtnisrede, an die sich ein gemeinsamer Schlußgesang anschloß.

Zur Feier des Sedantages wurden von Lehrern und Schülern wie sonst gemeinsame Ausflüge gemacht, aber nur in beschränkter Ausdehnung, weil der Ernst des Trauerjahres die Feststimmung dämpfte. Die obern Klassen wanderten am 1. September nach Niendorf und Groß Borstel, die untern nach Bahrenfeld; die Vorschüler besuchten ihren gewohnten Spielplatz am Mühlenkamp.

Am 29. Oktober hatte unsere Stadt die Freude, Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. als Gast zu begrüßen: die für Hamburg hochbedeutsame Feier der Vollendung der Arbeiten für den Zollanschluß fand in Gegenwart Sr. Majestät statt. Den Schülern der höhern Schulen waren während der Feier auf Anordnung der Oberschulbehörde die Brücken über den Zollkanal eingeräumt, wo sie aus nächster Nähe den geliebten Herrscher während seiner Fahrt auf dem Zollkanal sehen und ihre fröhlichen Zurufe in den brausenden Jubel der Bevölkerung mischen konnten. Unsere Schüler teilten sich mit denen des Realgymnasiums in die Wandrahmsbrücke.

Realgymnasium zu Göttingen ab, war im Sommer 1886 im Auftrage des kgl. preußischen Ministeriums für Landwirtschaft Leiter einer Kommission zur Untersuchung der rheinischen Weinberge auf Reblause, besuchte vom 1. Oktober 1886 bis 1. April 1887 die kgl. Turnlehrerbildungsanstalt zu Berlin und ward Ostern 1887 Lehrer am Pensionat des Rauhen Hauses in Horn, von wo er Michaelis 1888 zuerst als wissenschaftlicher Hülfslehrer an unsere Anstalt kam.

[1]) *Karl Heinrich Friedrich Burmester*, geb. 28. Februar 1862 zu Klein-Hansdorf, Sohn des dortigen Schullehrers H. Burmester, besuchte von Michaelis 1880 bis 1883 das Seminar zu Segeberg, bestand seine Abgangsprüfung am 28. September 1883, die zweite Prüfung am 29. September 1885 und die Mittelschullehrerprüfung zu Tondern am 8. März 1888. Er war von Michaelis 1883 bis Ostern 1886 Lehrer der ersten Mädchen-Freischule in Altona, dann bis Ostern 1888 ebenda Lehrer an der ersten Knaben-Mittelschule, seit Ostern 1888 Lehrer an der Hamburger Volksschule, 2. Marktstraße 4.

Den diesjährigen Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers beging die Schule durch eine am 26. Januar zum Schlusse des Unterrichts abgehaltene Vorfeier. Die Ansprache hielt der Direktor.

6. Wie im vorigen Schuljahr sind auch im abgelaufenen drei Abgangsprüfungen abgehalten worden, zwei zu Michaelis und eine zu Ostern; die erste für Schüler der Osteroberprima, die 6½ Jahre die Schule besucht hatten, die zweite und dritte für Schüler, die am Ende des sechsten Schuljahres standen. Die schriftlichen Arbeiten für die erste Herbstprüfung wurden am 2., 3., 4. und 5. Juli von den 8 Oberprimanern angefertigt; am 31. August erfolgte die mündliche Prüfung, bei welcher alle 8 das Zeugnis der Reife erhielten. Zu der zweiten Prüfung hatten sich von 20 Michaelisprimanern 13 gemeldet: diese machten am 27., 28., 29. und 30. August ihre schriftlichen Arbeiten und wurden am 19. und 20. September mündlich geprüft; alle 13 erhielten das Zeugnis der Reife. Zu der letzten Abgangsprüfung waren von 12 Osterprimanern 11 angemeldet. Die schriftliche Prüfung fand am 11., 12., 13. und 14. Februar statt, die mündliche am 15. März. Das Reifezeugnis konnten nur 7 erhalten. Bei allen drei Prüfungen führte Herr Prof. *Hoche* als Kommissar der Oberschulbehörde den Vorsitz.

7. Über die durch Krankheit von Lehrern nötig gewordenen Vertretungen ist Folgendes zu berichten. Der frühere Zeichenlehrer, Herr *Frühauf*, war schon Ostern nicht mehr imstande, den Unterricht nach den Ferien wieder aufzunehmen, sondern mußte um seine Versetzung in den Ruhestand bitten. Bis zu den Sommerferien mußte der Zeichenunterricht durch andere Stunden ersetzt werden; nach den Sommerferien trat das Zeichnen wieder in seine Rechte. Im Winterhalbjahr wurde Herr *Bellardi* von einem Leiden heimgesucht, das ihn einmal zwei Wochen, einmal eine Woche ans Haus fesselte und während des letzten Vierteljahres ihn nötigte, seine Stundenzahl zu beschränken. Seit dem Schluß des Schuljahres hält seine Krankheit ihn leider ganz von der Schule fern; eine schwere Prüfung für den pflichttreuen Kollegen, der noch im vorigen Jahre froh rühmen konnte, daß ihm während seiner ganzen Lehrthätigkeit niemals ein Unwohlsein Störungen bereitet habe. Unsere besten Wünsche umgeben sein Krankenlager; möge der Sommer ihm Stärkung bringen und ihm vergönnt sein, die Berufsarbeit mit neuer Kraft wieder aufzunehmen. Wegen vorübergehender Krankheit fehlten außer ihm im Winter Herr *Bachmann* anderthalb Wochen und Herr Dr. *Braasch* eine Woche, wegen Unwohlseins 4 Lehrer je einen Tag und 3 Lehrer je 2 Tage, wegen anderer Abhaltungen 1 Lehrer einen Tag, 3 Lehrer je 2 Tage und ein Lehrer 3 Tage.

8. Von früheren Lehrern der Anstalt ist einer, der bei den älteren Mitgliedern des Kollegiums in bestem Andenken stand, in diesen Tagen aus dem irdischen Leben abgerufen, Herr Hauptlehrer *H. Pohlmann*.

Hinrich Pohlmann, geb. am 1. November 1849 zu Glüsing in Holstein, vorgebildet auf der Lehrerbildungsanstalt, dem akademischen und Realgymnasium und dem Lehrerseminar zu Hamburg, bestand im Sommer 1876 die behufs Zulassung zur festen Anstellung an den öffentlichen Volksschulen verordnete zweite Prüfung, nachdem er schon seit Ostern 1867 an verschiedenen Hamburger Schulen, zuletzt an der Stiftungsschule von 1815 thätig gewesen war. Als es zu Michaelis 1876 möglich ward, die erste Vorschulklasse unserer Anstalt zu eröffnen, übertrug ihm die Oberschulbehörde vorläufig den Unterricht in derselben

und ernannte ihn am 21. Juni 1877 zum ordentlichen Lehrer der Vorschule von Ostern 1877 ab. Als solcher hat er neun Jahre lang seine treuen Dienste unsern Kleinen gewidmet und drei verschiedene Klassen von den ersten Anfängen des Unterrichts bis zur Reife für Sexta gebracht. Am 6. Oktober 1885 berief ihn die Oberschulbehörde in das Amt eines Hauptlehrers. Von unsern Wünschen, die ihn bei seinem Scheiden begleiteten, ist leider nur der eine in Erfüllung gegangen: eine gesegnete Thätigkeit ist ihm auch in seinem neuen Amt beschieden gewesen; die Hochachtung seiner Kollegen, die Anhänglichkeit seiner Schülerinnen ist ihm in reichem Maße zu teil geworden. Aber nur wenige Jahre durfte er sich seiner Arbeit freuen. Seit Weihnacht sah er sich gezwungen, das Zimmer zu hüten, und die schleichende Krankheit, die schneller, als er selbst es ahnte, seine Lebenskraft verzehrte, brachte ihm am 27. März d. J. den Tod. Sein Gedächtnis bleibt auch in unserm Kreise in Ehren.

9. Der Gesundheitszustand der Schüler hat im letzten Schuljahre keine besondern Unregelmäßigkeiten gezeigt. Einen kleinen Vorschüler haben wir durch den Tod verloren, *August Niebuhr*, der schon wenige Wochen nach seinem Eintritt in die Schule aus der Schar wieder abgerufen ward, mit der er die erste gemeinsame Arbeit begonnen hatte. Gott, der ihm sein Lebensziel so kurz gesteckt hat, wolle die Eltern trösten, die viel frohe Hoffnungen mit ihrem Kinde begraben haben.

II. Statistisches.

A. Das Lehrer-Kollegium

besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern *):

1. Direktor: Dr. ph. *Carl Redlich,* seit Michaelis 1873;
2—7. Oberlehrer: Dr. ph. *August Paul,* seit Ostern 1874;
Dr. ph. *Wilhelm Sillem,* seit Ostern 1875;
Dr. ph. *Johannes Braasch,* seit Ostern 1875;
Dr. ph. *Hermann Schepkowski,* seit Ostern 1877;
(*Johannes Thien,* seit Michaelis 1880; beurlaubt;)
Dr. ph. *Wilhelm Kollhoff,* seit Neujahr 1884;
Dr. ph. *Rudolf Böger,* seit Ostern 1889;
8—12. ord. wiss. Lehrer: *Heinrich Blascke,* seit Ostern 1874;
Dr. ph. *Carl Neuhaus,* seit Neujahr 1878;
Dr. ph. *Fritz Davids,* seit Ostern 1881;
Georg Mielke, seit Ostern 1889;
Dr. ph. *Louis Köhler,* seit Ostern 1889;
13—14. wiss. Hülfslehrer: *Friedrich Bachmann,* Cand. prob., seit Michaelis 1888, wissenschaftlicher Hülfslehrer seit Ostern 1889;
Dr. ph. *Franz Spencker,* Cand. prob., seit Ostern 1889;
15—18. ord. Lehrer: *Hermann Bellardi,* seit Ostern 1874;
Rudolf Schröter, seit Michaelis 1874;
Heinrich Weidemann, seit Michaelis 1874;
Carl Schulze, seit Michaelis 1874;
19—21. ord. techn. Lehrer: *Jacob Bünz,* seit Michaelis 1875;
Alexander Denker, seit Michaelis 1886;
Julius Dorn, seit 15. Juli 1888;
22—25. ord. Vorschullehrer: *Carl Schütt,* seit 1. Juli 1888;
Adolf Müller, seit Ostern 1889;
Gustav Denker, seit Michaelis 1888;
Karl Burmester, seit Ostern 1889.

*) Die einzelnen Rubriken entsprechen denen des Staatsbudgets. Die Reihenfolge in denselben richtet sich, ohne einen Rangunterschied zu begründen, nach dem Datum des Eintrittes in die bestimmte Gehaltsklasse.

B. Die Schüler.

1. Allgemeine Übersicht:

a. Hauptschule.

	Obere I		I		II		III		IV		V		VI		Zusammen:	Gegend. Vorjahr:	
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M		+	—
A. Winter-Halbjahr 1887/88:																	
1. Bestand am 1. Februar 1888	9	14	10	19	27	30	36	41	44	44	42	40	49	48	453	23	..
2. Abgang bis 31. März	9	13	..	..	3	3	5	5	4	1	2	1	1	3	50	7	..
3. Rest-Bestand am 31. März (1—2)	..	1	10	19	24	27	31	36	40	43	40	39	48	45	403	16	..
4. in höhere Klassen traten	..	..	8	..	13	..	24	..	31	..	37	..	38	..	151	10	..
5. in andere Abteilungen traten	..	1	..	..	..	..	1	..	..	..	1	1	2	..	6	1	..
6. in ihren Klassen blieben	..	..	2	19	11	27	6	36	9	43	2	38	8	45	246	5	..
7. Zugang von 4	8	..	13	..	24	..	31	..	37	..	38	.	37	..	188	6	..
8. Zugang von 5	..	..	..	1	..	..	..	1	..	..	1	1	..	2	6	1	..
B. Sommer-Halbjahr 1888:																	
9. Bestand (6+7+8)	8	..	15	20	35	27	37	37	46	43	41	39	45	47	440	12	..
10. Aufnahme	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	2	..	5	1	9	4	..
11. **Gesamtzahl (9 + 10)**	**8**	..	**15**	**20**	**35**	**27**	**37**	**37**	**46**	**44**	**43**	**39**	**50**	**48**	**449**	**16**	..
12. Abgang bis 30. Sept.	8	..	..	14	2	..	..	..	..	2	1	1	1	..	29	10	..
13. Rest-Bestand am 30. Sept. (11—12)	..	..	15	6	33	27	37	37	46	42	42	38	49	48	420	6	..
14. in höhere Klassen traten	..	..	..	..	..	18	..	26	..	33	..	33	..	39	149	..	11
15. in andere Abteilungen traten	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..		1	1	2	5	..	6
16. in ihren Klassen blieben	..	..	14	6	33	9	37	11	46	9	42	4	48	7	266	..	23
17. Zugang von 14	..	..	..	18	..	26	..	33	..	33	..	39	..	39	188	..	12
18. Zugang von 15	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	1	..	2	1	5	..	6
C. Winter-Halbjahr 1888/89:																	
19. Bestand (16 + 17 + 18)	..	..	14	25	33	35	37	44	46	42	43	43	50	47	459	5	..
20. Aufnahme	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	2	1	..	2	6	..	..
21. **Gesamtzahl (19 + 20)**	..	..	**14**	**25**	**33**	**35**	**37**	**44**	**46**	**43**	**45**	**44**	**50**	**49**	**465**	**5**	..
22. Abgang bis 31. Jan.	..	..	2	..	1	1	..	1	..	1	..	..	..	..	6	..	1
23. Bestand am 1. Febr. (21—22)	..	..	12	25	32	34	37	43	46	42	45	44	50	49	459	6	..

B. Die Schüler.

1. Allgemeine Übersicht:

b. Vorschule.

	I		II		III		Zusammen:	Gegen das Vorjahr:	
	O	M	O	M	O	M		+	—
A. Winter-Halbjahr 1887/88:									
1. Bestand am 1. Februar 1888	51	52	50	44	49	35	281	..	11
2. Abgang bis 31. März	7	2	1	2	..	..	12	5	..
3. Rest-Bestand am 31. März (1—2)	44	50	49	42	49	35	269	..	16
4. in höhere Klassen traten	37	..	45	..	48	..	130	..	6
5. in andere Abteilungen traten	1	..	2	..	1	1	5	..	4
6. in ihren Klassen blieben	6	50	2	42	...	34	134	..	6
7. Zugang von 4	45	..	48	.	..	..	93	..	2
8. Zugang von 5	..	1	..	2	1	1	5	..	4
B. Sommer-Halbjahr 1888:									
9. Bestand (7+7+8)	51	51	50	44	1	35	232	..	12
10. Aufnahme	1	1	2	1	49	..	54	3	..
11. Gesamtzahl (9 + 10)	**52**	**52**	**52**	**45**	**50**	**35**	**286**	..	**9**
12. Abgang bis 30. Sept.	1	4	1	1	2	..	9	..	1
13. Rest-Bestand am 30. Sept. (11—12)	51	48	51	44	48	35	277	..	8
14. in höhere Klassen traten	..	39	..	41	..	34	114	..	14
15. in andere Abteilungen traten	2	3	1	1	1	1	9	5	..
16. in ihren Klassen blieben	49	6	50	2	47	..	154	1	..
17. Zugang von 14	..	41	..	34	..	..	75	..	13
18. Zugang von 15	3	2	1	1	1	1	9	5	..
C. Winter-Halbjahr 1888/89:									
19. Bestand (16 + 17 + 18)	52	49	51	37	48	1	238	..	7
20. Aufnahme	..	3	1	4	..	41	49	7	..
21. Gesamtzahl (19 + 20)	**52**	**52**	**52**	**41**	**48**	**42**	**287**	..	..
22. Abgang bis 31. Jan.	..	.	..	..	..	1	1	..	5
23. Bestand am 1. Febr. (21—22)	52	52	52	41	48	41	286	5	..

2. Bekenntnis der Schüler:

a. Hauptschule.

Es waren:	A. Sommer-Halbjahr 1888:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −	B. Winter-Halbjahr 1888/89:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −
1. Evangelische [1]	414 = 92,2 %	21	..	425 = 91,4 %	4	..
2. Katholiken	2 = 0,4 „	1	..	3 = 0,6 „	2	..
3. Juden	30 = 6,7 „	..	5	34 = 7,3 „	..	..
4. Bekenntnislose	3 = 0,7 „	..	1	3 = 0,6 „	..	1
	449 = 100,0 %	22	6	465 = 99,9 %	6	1

3. Geburtsort der Schüler:

a. Hauptschule.

Es waren gebürtig:	A. Sommer-Halbjahr 1888:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −	B. Winter-Halbjahr 1888/89:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −
1. aus dem Staate Hamburg	387 = 86,2 %	13	..	402 = 86,5 %	5	..
2. aus dem übrigen Deutschland	49 = 10,9 „	5	..	51 = 11,0 „	3	..
3. aus dem übrigen Europa	3 = 0,7 „	..	1	3 = 0,6 „	..	..
4. aus außereuropäischen Ländern	10 = 2,2 „	..	1	9 = 1,9 „	..	3
	449 = 100,0 %	18	2	465 = 100,0 %	8	3

4. Heimat (d. h. Wohnort der Eltern) der Schüler:

a. Hauptschule

Es wohnten:	A. Sommer-Halbjahr 1888:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −	B. Winter-Halbjahr 1888/89:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −
1. im Staate Hamburg	430 = 95,8 %	14	..	444 = 95,5 %	2	..
2. im übrigen Deutschland [2]	19 = 4,2 „	3	..	21 = 4,5 „	4	..
3. im übrigen Europa	.. = 0,0 „	..	..	.. = 0,0 „	..	..
4. in außereuropäischen Ländern	.. = 0,0 „	..	1	.. = 0,0 „	..	1
	449 = 100,0 %	17	1	465 = 100,0 %	6	1

[1]) Unter dieser Bezeichnung sind zusammengefaßt: 402 Lutheraner, 8 Reformierte, 1 Baptist, 1 Mennonit und 2 Episkopale, im Winterhalbjahr 413 Lutheraner, 8 Reformierte, 1 Baptist, 1 Mennonit und 2 Episkopale.

[2]) Von diesen wohnten 15 in Altona und 2 in Langenfelde.

2. Bekenntnis der Schüler:

b. Vorschule.

Es waren:	A. Sommer-Halbjahr 1888:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −	B. Winter-Halbjahr 1888/89:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −
1. Evangelische [1]	263 = 92,0 %	..	14	264 = 92,0 %	..	3
2. Katholiken	1 = 0,3 „	1	..	1 = 0,3 „	1	..
3. Juden	22 = 7,7 „	4	..	22 = 7,7 „	2	..
4. Bekenntnislose	.. = 0,0 „	..	..	.. = 0,0 „	..	..
	286 = 100,0 %	5	14	287 = 100,0 %	3	3

3. Geburtsort der Schüler:

b. Vorschule.

Es wohnten:	A. Sommer-Halbjahr 1888:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −	B. Winter-Halbjahr 1888 89.	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −
1. aus dem Staate Hamburg	254 = 88,8 %	..	10	249 = 86,8 %	..	9
2. aus dem übrigen Deutschland	27 = 9,4 „	..	..	32 = 11,1 „	6	..
3. aus dem übrigen Europa	2 = 0,7 „	1	..	3 = 1,0 „	2	..
4. aus außereuropäischen Ländern	3 = 1,0 „	..	..	3 = 1,0 „	1	..
	286 = 99,9 %	1	10	287 = 99,9 %	9	9

4. Heimat (d. h. Wohnort der Eltern) der Schüler:

b. Vorschule.

Es waren gebürtig:	A. Sommer-Halbjahr 1888:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −	B. Winter-Halbjahr 1888/89.	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: −
1. im Staate Hamburg	280 = 97,9 %	..	9	281 = 97,9 %	..	..
2. im übrigen Deutschland [2]	6 = 2,1 „	..	..	6 = 2,1 „	..	..
3. im übrigen Europa	.. = 0,0 „	..	..	.. = 0,0 „	..	..
4. im außereuropäischen Ländern	.. = 0,0 „	..	..	.. = 0,0 „	..	..
	286 = 100,0 %	..	9	287 = 100,0 %	..	..

[1]) Unter dieser Bezeichnung sind zusammengefaßt: 259 Lutheraner, 2 Reformierte, 1 Baptist und 1 Mennonit; im Winterhalbjahr 258 Lutheraner, 2 Reformierte, 1 Baptist, 2 Mennoniten und 1 Episkopaler.

[2]) Von diesen wohnten 4 in Altona, 1 in Ottensen und 1 in Lockstedt; im Winterhalbjahr 5 in Altona und 1 in Lockstedt.

5. Lebensalter der Schüler im Winter-Halbjahre 1888/89:

a. Hauptschule.

Geburtsjahr:	I		II		III		IV		V		VI		Zusammen	Entsprechende Zahl des Vorjahres:	
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M		+	—
1879.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	9	25	34	..	34
1878.....	..	..	..	..	..	..	..	..	5	21	31	21	78	..	42
1877.....	..	..	..	..	..	..	9	19	31	16	10	2	87	..	5
1876.....	..	..	..	..	6	18	24	18	9	6	..	1	82	4	..
1875.....	..	..	2	8	16	16	10	5	..	1	..	..	58	.	..
1874.....	2	9	10	16	10	8	3	1	..	..	..	..	59	5	..
1873.....	7	10	17	9	5	2	..	..	..	..	..	..	50	19	..
1872.....	5	4	4	2	..	..	..	..	..	..	..	..	15	31	..
1871.....	..	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2	11	..
1870.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	4	..
1869.....	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2	..
Zusammen..	14	25	33	35	37	44	46	43	45	44	50	49	465	76	81
Durchsch.-Alt. 1. Jan. 1889:	Jahre: 15,75	15,42	15,17	14,58	13,92	13,33	12,67	12,17	11,67	11,25	10,58	10,09			

5. Lebensalter der Schüler im Winter-Halbjahre:

b. Vorschule.

Geburtsjahr:	I		II		III		Zusammen	Entsprechende Zahl des Vorjahres:	
	O	M	O	M	O	M		+	—
1882.....	..	..	..	..	17	37	54	..	54
1881.....	..	..	12	33	31	5	81	..	36
1880.....	13	33	37	7	..	..	90	..	2
1879.....	31	15	3	1	..	..	50	38	..
1878.....	7	4	..	..	..	..	11	48	..
1877.....	1	..	..	..	..	..	1	5	..
1876.....	..	..	..	..	..	..	..	1	..
Zusammen	52	52	52	41	48	42	287	92	92
Durchsch.-Alter 1. Jan. 1889:	Jahre: 9,42	8,92	8,25	7,75	7,08	6,67			

6. Abgang vom 1. Februar 1888 bis 31. Januar 1889:

a. Hauptschule.

Abgegangen sind:	Ia O mit Zeugnis der Reife	Ia O ohne Zeugnis der Reife	Ia M mit Zeugnis der Reife	Ia M ohne Zeugnis der Reife	I O mit Zeugnis d. Reife	I O ohne Zeugnis d. Reife	I M mit Zeugnis d. Reife	I M ohne Zeugnis d. Reife	II O	II M	III O	III M	IV O	IV M	V O	V M	VI O	VI M	Zusammen	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: —
I.																					
durch Tod	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1
wegen Krankheit	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	1	2	1	..
Summe I.	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	1	2	1	1
II. Zu weiterem Unterrichte:																					
auf Gymnasien und Progymnasien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	1	..	2
„ Realgymnasien und Realprogymnasien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	..	1
„ Real- und höhere Bürgerschulen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2	2	2	..	..	..	6	..	6
„ Volks- und Kirchenschulen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	1	..	2	..	..
„ andere Schulen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	1	..	..	2	2	..
den Rat abzugehen befolgten	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	1	..	1	..	..	3	1	..
von Hamburg verzogen	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	..	..
Summe II.	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	1	3	3	2	2	2	2	16	3	9
III. In das Berufsleben:																					
um Bäcker oder Konditor zu werden	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2
„ Buchdrucker „ „	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1
„ Buchbinder „ „	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1
„ Gärtner „ „	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1
„ Maler „ „	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	.	1
„ Kaufmann „ „	13	..	8	1	..	2	11	..	5	4	3	1	..	..	..	..	..	..	48	25	..
„ Makler oder Detaillist „ „	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	..	..	..	..	..	..	3	..	2
„ Techniker (Ingenieur, Optiker, Elektrotechniker, Maschinenbauer) zu werden	3	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	5	2	..
„ Beamter „ „	..	..	.	..	..	..	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2	1	..
„ Lehrer „ „	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	1
„ Seemann „ „	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	2
„ Schlachter „ „	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	2	..	..
„ Zimmermann „ „	..	..	.	..	..	..	..	1	..	..	.	..	1	..	..	..	..	..	2	2	..
„ Hotelier „ „	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	1	1	..
„ Töpfer „ „	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	1	1	..
„ Uhrmacher „ „	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	1	..	..
Summe III.	17	..	12	1	..	2	13	1	5	4	5	5	1	1	..	..	..	..	67	32	11
Zusammen	17	..	12	1	..	2	13	1	6	4	5	6	4	4	3	2	2	3	85	36	21
Gegen das Vorjahr +	8	.	..	1	..	1	13	1	1	2	..	..	..	4	1	..	..	1	33		
Gegen das Vorjahr —	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	7	3	2	..	..	2	3	..	18		

6. Abgang vom 1. Februar 1888 bis 31. Januar 1889:

b. Vorschule.

Abgegangen sind:	I		II		III		Zusammen	Gegen das Vorjahr:	
	O	M	O	M	O	M		+	—
I.									
durch Tod	..	..	..	..	..	1	1	..	1
wegen Krankheit	..	..	1	..	..	..	1	..	..
Summe I	.	..	1	..	..	1	2	.	1
II. Zu weiterem Unterrichte:									
auf Gymnasien und Progymnasien	2	4	1	..	..	..	7	3	..
„ Realgymnasien und Realprogymnasien	2	..	..	..	..	..	2	1	.
„ Real- und höhere Bürgerschulen	1	1	..	1	..	..	3	.	2
„ Volks- und Kirchenschulen	2	1	..	1	1	..	5	2	..
„ andere Schulen	..	..	..	1	..	..	1	..	2
von Hamburg verzogen	1	..	..	..	1	..	2	..	2
Summe II	8	6	1	3	2	.	20	6	6
Zusammen	8	6	2	3	2	1	22	6	7
Gegen das Vorjahr +	3	1	..	..	..	..	4		
Gegen das Vorjahr −	..	..	..	2	..	3	5		

7. Zahl der Freischüler:

a. Hauptschule.

	Schüler	Ganze Freischüler		Zusammen a + b	Halbe Freischüler		Zusammen c + d	Gesamt-Erlaß an Schulgeld $\left(a+b+\frac{c+d}{2}\right)$
		a. Lehrer-Söhne	b. durch Bewilligung		c. Pastoren-Söhne [1]	d. durch Bewilligung		
1. Vierteljahr	453	3	9	12 = 2,6 %	..	2	2 = 0,4 %	2,8 %
2. „	449	3	6	9 = 2,0 „	..	1	1 = 0,2 „	2,1 „
3. „	449	3	7	10 = 2,2 „	..	2	2 = 0,4 „	2,4 „
4. „	465	4	7	11 = 2,4 „	..	5	5 = 1,1 „	2,9 „
Durchschnitt	454	3,25	7,25	10,5 = 2,3 %	..	2,5	2,5 = 0,6 %	2,6 %
Gegen d. Vorjahr mehr..	15	0,25	..	..	..	0,25	0,25	
Gegen d. Vorjahr weniger	..	..	2,25	2,0	..	..	..	

[1]) d. h. Söhne der vor dem 13. Januar 1876 in ihr Amt eingetretenen lutherischen Geistlichen.

7. Zahl der Freischüler:

b. Vorschule.

	Schüler	Ganze Freischüler		Zusammen a + b	Halbe Freischüler		Zusammen c + d	Gesamt-Erlaß an Schulgeld $\left(a+b+\frac{c+d}{2}\right)$
		a. Lehrer-Söhne	b. durch Bewilligung		c. Pastoren-Söhne [1]	d. durch Bewilligung		
1. Vierteljahr	281	9	..	9 = 3,2 %	.	..	.. = 0,0 %	3,2 %
2. „	286	8	..	8 = 2,8 „	1	..	1 = 0,3 „	2,9 „
3. „	286	8	..	8 = 2,8 „	1	..	1 = 0,3 „	2,9 „
4. „	287	10	..	10 = 3,4 „	1	..	1 = 0,4 „	3,5 „
Durchschnitt	285	8,75	..	8,75 = 3,0 %	0,75	..	0,75 = 0,3 %	3,1 %
Gegen d. Vorjahr mehr..	..	0,25	..	0,25	0,5	..	0,5	
weniger	7	..	..	..	..	..	..	

[1]) d. h. Söhne der vor dem 13. Januar 1876 in ihr Amt eingetretenen lutherischen Geistlichen.

8. Nach bestandener Abgangsprüfung wurden mit dem Zeugnis der Reife entlassen:

a) am 25. September 1888:

Laufende № seit 1877

α) aus I a O.

181 1. *Heinrich Haegely,* Sohn des Hausmaklers *H. J. Haegely,* geboren 14. März 1872 zu Hamburg, 10½ Jahr in der Schule, 1½ Jahr in Prima, wird Hausmakler.

182 2. *Paul Bauer,* Sohn des Kaufmanns *G. A. J. Bauer,* geboren 7. Februar 1873 zu Hamburg, 9½ Jahr in der Schule, 1½ Jahr in Prima, wird Kaufmann.

183 3. *Richard Kolbe,* Sohn des Weinhändlers *G. A. Kolbe,* geboren 30. Juli 1872 zu Hamburg, 9½ Jahr in der Schule, 1½ Jahr in Prima, wird Kaufmann.

184 4. *Johann Schulz,* Sohn des Weinhändlers *J. H. Schulz,* geboren 31. Juli 1872 zu Hamburg, 9½ Jahr in der Schule, 1½ Jahr in Prima, wird Kaufmann.

185 5. *Julius Plambeck,* Sohn des Optikers *J. C. B. Plambeck,* geboren 22. Januar 1873 zu Hamburg, 9½ Jahr in der Schule, 1½ Jahr in Prima, wird Optiker.

186 6. *Albert Fechser,* Sohn des Hauptlehrers *J. W. H. F. Fechser,* geboren 11. November 1872 zu Hamburg, 7 Jahr in der Schule, 1½ Jahr in Prima, wird Kaufmann.

187 7. *Heinrich Oellrich,* Sohn des Gastwirts *P. W. Oellrich,* geboren 20. Januar 1873 zu Hamburg, 6½ Jahr in der Schule, 1½ Jahr in Prima, wird Kaufmann.

188 8. *Lorenzo Felix,* Sohn des Kaufmanns *J. C. Felix,* geboren 18. Februar 1872 zu Mexico, 3¾ Jahr in der Schule, 1½ Jahr in Prima, wird Kaufmann.

β) aus I M.

189 9. *Adolph Jens,* Sohn des Kaufmanns *H. Jens,* geboren 24. Februar 1872 zu Hamburg, 10 Jahr in der Schule, 1 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

190 10. *Carl Mehrmann,* Sohn des Kaufmanns *E. F. C. Mehrmann,* geboren 4. Januar 1872 zu Hamburg, 9½ Jahr in der Schule, 2 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

191 11. *Oscar Heimerdinger,* Sohn des Kaufmanns *C. J. L. Heimerdinger,* geboren 13. September 1872 zu Hamburg, 9½ Jahr in der Schule, 1 Jahr in Prima, wird Eisenbahnbeamter.

192 12. *Andreas Thomsen,* Sohn des Kaufmanns *C. W. G. Thomsen,* geboren 1. September 1872 zu Hamburg, 9½ Jahr in der Schule, 1 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

193 13. *Paul Lossmann,* Sohn des verstorbenen Kaufmanns *F. W. A. Lossmann,* geboren 1. November 1872 zu Hamburg, 9 Jahr in der Schule, 1 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

194 14. *Hinrich Schlichting,* Sohn des Schiffskapitäns *M. H. Schlichting,* geboren 26. October 1872 zu Hamburg, 9 Jahr in der Schule, 1 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

195 15. *Ludwig Müller,* Sohn des verstorbenen Weinhändlers *H. L. J. Müller,* geboren 2. März 1873 zu Hamburg, 9 Jahr in der Schule, 1 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

196 16. *Otto Meyer,* Sohn des Kaufmanns *H. S. Meyer,* geboren 21. Juli 1873 zu Hamburg, 8½ Jahr in der Schule, 1 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

197 17. *Gustav Braun,* Sohn des Kaufmanns *F. E. O. Braun,* geboren 9. September 1869 zu Hamburg, 7½ Jahr in der Schule, 2 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

198 18. *Julius Bohlmann,* Sohn des Fabrikanten *H. F. Th. Bohlmann,* geboren 26. März 1873 zu Hamburg, 7½ Jahr in der Schule, 1 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

199 19. *John Johanssen,* Sohn der Rentnerin *E. E. Johanssen,* geb. *Baack,* geboren 18. September 1873 zu Hamburg, 7½ Jahr in der Schule, 1 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

200 20. *Alfred Starkjohann,* Sohn des Zimmermeisters *A. C. J. Starkjohann,* geboren 13. October 1871 zu Hamburg, 5½ Jahr in der Schule, 2 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

201 21. *Georg Voss,* Sohn des Musikers *C. Th. Voss,* geboren 5. Januar 1873 zu Hamburg, 5 Jahr in der Schule, 1 Jahr in Prima, wird Steuerbeamter.

b) am 22. März 1889:

202 1. *Oscar Polack,* Sohn des Kaufmanns *S. Polack,* geboren 10. Oktober 1872 zu Hamburg, 10 Jahr in der Schule, 2 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

203 2. *Alfred Grünthal,* Sohn des Lotteriekollekteurs *G. Grünthal,* geboren 9. April 1873 zu Hamburg, 10 Jahr in der Schule, 1 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

204 3. *Wilhelm Siemann,* Sohn des Buchhalters *G. A. H. Siemann,* geboren 6. Januar 1873 zu Hamburg, 10 Jahr in der Schule, 1 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

205 4. *Karl Doose,* Sohn des Schlachters *C. F. J. Doose,* geboren 7. November 1873 zu Hamburg, 9 Jahr in der Schule, 1 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

206 5. *Carl Leisner,* Sohn des Fabrikaufsehers *J. D. W. Leisner,* geboren 3. November 1872 zu Eckernförde, 8 Jahr in der Schule, 2 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

207 6. *John Hess,* Sohn des Kassierers *M. W. M. Hess,* geboren 17. Dezember 1873 zu Hamburg, 7 Jahr in der Schule, 1 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

208 7. *Peter Weber,* Sohn des Töpfermeisters *C. F. M. Weber,* geboren 25. Februar 1873 zu Hamburg, 6 Jahr in der Schule, 1 Jahr in Prima, wird Kaufmann.

C. Vermehrung des Lehrapparats.

1. An Lehrmitteln sind neu angeschafft worden: Kiepert, Wandkarte von Skandinavien (physikalisch); Kiepert, Rußland (physikalisch); von Kampen, Graecia; von Kampen, Imperium Romanum; Dr. A. Stuhlmann, Wandtafeln für den Zeichenunterricht, Reihe A, B, C, und 25 Holzmodelle für das perspektivische Zeichnen.

2. Für das physikalische Kabinet ist gekauft worden: Weiße Papiertafel auf Stativ für Skioptikonbilder, Tafelwage mit eisernen Gewichten, drei dreikantige Feilen, Reifenzange, Kneifzange, Lötkolben. Kessel mit Dreifuß; von *F. C. Schmidt,* in Dresden: Kreiselapparat, bestehend aus vier Kreiseln, zwei Stativen, Accordsirene nebst Gabel zum Blasen, 26 optischen Scheiben, Teller mit Holzkugel, Luftschraubenwagen, Kreiselachse zur Zeichnung von Nutations- und Präcessionskurven, Kupferscheibe und Magnetnadel für Ablenkung der Magnetnadel durch rotierende Kupferscheibe, Pappscheibe zur Beobachtung der Saitenschwingungen am Monochord und vierseitigem Spiegel; von *Lorenz* in Chemnitz: Glasmodell der Wasserluftpumpe, Modell der Saugpumpe, große chemische Harmonika für Leuchtgas mit 7 Resonatoren, zwei Pfeifen c 1, Töplersche Pfeife, Stimmgabel, Spaltansatz zum Skioptikon, rechteckiger Glaskasten für Brechung und Totalreflexion, runder Spiegel zur Analyse tönender Flammen auf die Schwungmaschine zu setzen, Apparat für das Reflexionsgesetz, Apparat für Ausdehnung der Gase bei constantem Druck, Apparat für Bestimmung der Ausdehnungskoefficienten von Messing, Eisen und Glas, Apparat zum Nachweis des Dichtigkeitsmaximum des Wassers, Röhre zur Circulation erwärmten Wassers, Pachytrop für 6 Elemente und elektrischer Condensator. Außerdem zur Benutzung beim naturgeschichtlichen Unterricht von *Klönne & Müller* in Berlin: Handmikroskop No. 62, mit Doppeltisch, Mikrometerschraube mit Klemmschraube zum Fixieren, mit Klemmring am Tubus zum Fixieren des letztern, mit Beleuchtungslinse, Okular und Objektivsystem aus 3 losen Achromaten mit Hartnackscher und Society screw und von *W. & H. Seibert* in Wetzlar: ein Präpariermikroskop. Für den chemischen Unterricht: Wasserstoffentwickelungsapparat nach Döbereinerschem Prinzip, Liebigscher Kühler, Wasserluftpumpe, graduierte U-Röhre mit angeschmolzenem Ausflußrohr und mehrere kleine Apparate von Glas.

3. Für die naturgeschichtlichen Sammlungen sind gekauft worden: Skelett von Ornithorhynchus paradoxus ♂, Entwickelungsgruppe von Termes bellicosus, Lungenpräparat und Präparat des Verdauungskanals von Cynocephalus mormon, Oriolus galbula ♂, Tetrao tetrix ♀, Tetrao urogallus ♂ und ♀, 24 histologische Präparate von Rodig in Wandsbeck und 18 Mineralien.

An Geschenken sind eingegangen: von der Verwaltung des Zoologischen Gartens: Schädel von Felis leo juv.; Tanagra brasiliensis, Prosthemadera Novae Zcelandiae, Strix nisoria, Ara macao, Kopf und Zunge von Struthio molybdophanes; Boa constrictor, Phrynosoma Hartanii, Tejus tejuixin; vom Wilhelm-Gymnasium: Eier von Rhea und Dromaeus; von Herrn Kapitän *Krüttli:* Sarcoramphus gryphus, Rhea americana; von Herrn Kapitän *A. G. Sohst:* Prionites ruficapillus, Cicinnurus regius, Caereba cyanea, Pipra (spec.?), Rallus (spec.?), Picus flavescens, Galbula tridactyla; von Herrn Kapitän *Brandt:* Frucht und Samen von Bertholletia; von Herrn

Kapitän *Saüberlich:* eine Anzahl südamerikanischer Schlangen, als Elaps corallinus in mehreren Exemplaren, Philodryas viridissimus, Ophiodes striatus, Leptodira annulata, Liophis maremii; ferner Embryo von Tolypeutes conurus, Panzer von Testudo tabulata, Doras costatus, Bacteria, mehrere brasilianische Käfer, Schmetterlinge und Orthopteren, 2 Pentaceros; von Herrn *Hotes:* Platydactylus von Guayaquil, Haut eines Rochen, Algen aus der Sargassosee, Farnkräuter von Neu-Seeland und St. Helena; von Herrn *C. Schiever:* amerikanischer Nashornkäfer; von Herrn *Frühauf:* Chrysotus aestivus; von Herrn *C. A. Arnoldson:* Quarzdruse in Achat von Montevideo; von Herrn *Schröter:* Fossiler Ganoïdfisch von Seefeld in Tirol; von Herrn Dr. *Büchel:* Fossile Pflanzen aus der Steinkohlenformation, als Alethopteris, Pecopteris, Sphenopteris, Calamites, Sigillaria, Lepidodendron; von Schülern der Anstalt: Mustela erminea, Talpa europaea, Fuß von Sus domesticus; Alcedo ispida, Astur nisus, Diomedea chlororhynchus; Testudo graeca, Emys lutaria, Schädel von Chelone imbricata, Lacerta viridis; Gebiß eines Hai, Säge von Pristis, Zahn von Carcharodon megalodon; eine Kollektion von Konchylien, darunter Cymbium aethiopicum, Species von Cypraea, Strombus, Conus, Turritella, Terebra, Mitra, Voluta, Nautilus pompilius, Pyrgoma, Pentaceros reticulatus. — Der Katalog der zoologischen Sammlung, für den noch Herr Dr. *Dilling* die Wirbeltiere bearbeitet hatte, wurde von Herrn Dr. *Büchel* und Herrn Dr. *Köhler* größtenteils fertig gestellt.

4. Für die Schulbibliothek ist angeschafft worden:

a) An Fortsetzungen: Herzog, Realencyklopädie; Encyklopädie der Naturwissenschaften; Statistisches Jahrbuch für die höheren Schulen; Geschichte der Weltlitteratur in Einzeldarstellungen; Grimm, deutsches Wörterbuch; Lübben, Mittelniederdeutsches Wörterbuch; Kürschner, Deutsche Nationallitteratur; Deutsche Dichtungen des Mittelalters; Murray, Dictionary; Schipper, Englische Metrik; Mätzner, Altenglische Sprachproben; Gröber, Grundriß der romanischen Philologie; Molière; Oncken, Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen; Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit; Ranke, Sämtliche Werke; Lehmann, Vorlesungen über den geographischen Unterricht; Topographische Karte von Mitteleuropa; Bronn, Klassen und Ordnungen des Tierreichs; Engler und Prantl, Die natürlichen Pflanzenfamilien; Berghaus, Physikalischer Atlas; Haupt, Bau- und Kunstdenkmäler von Schleswig-Holstein.

b. An neuen Werken: Techmer, Phonetik; Meyer, Unsere Sprachwerkzeuge; Vietor, Einführung in das Studium der englischen Philologie; Roget, Thesaurus of English Words and Phrases; Tanger, Englisches Namen-Lexicon; Körting, Grundriß der englischen Litteraturgeschichte; Chaucer, Canterbury Tales ed. Morris and Skeat; ten Brink, Chaucers Sprache und Verskunst; Holbergs Dramen ed. Hoffory und Schlenther; Gaston Paris, La Littérature Française; Goetz, Die Verkehrswege im Dienste des Welthandels; Andree, Allgemeiner Handatlas; Sydow-Wagner, Schulatlas; Klimpert, Geschichte der Geometrie; Kleyer, Zinseszins- und Rentenrechnung; Kleyer, Ebene Trigonometrie; Schroeter, Theorie der ebenen Kursen dritter Ordnung; Schreiber, Herpetologia Europaea; Heckel und Kner, Die Süßwasserfische; von Fritsch, Allgemeine Geologie; Neumayr, Erdgeschichte; Arendt, Technik der Experimentalchemie; Langhans, Geschichte der Musik; Schoeberlein, Schatz des evangelischen Kirchengesanges; Maul, Turnunterricht.

An Geschenken sind eingegangen: Jahrbuch für die Hamburgischen wissenschaftlichen Anstalten IV; Mitteilungen aus der Hamburger Stadtbibliothek V; Mitteilungen der mathe-

matischen Gesellschaft VIII und IX; Der zoologische Garten Jahrg. 1888; Festschrift des Kgl. Christianeums in Altona; Winkler, Les Tortues fossiles und 6 Abhandlungen palaeontologischen Inhalts, vom Verfasser durch Herrn Dr. *Böger*; Danzel, Über Göthes Spinozismus, aus der Bibliothek des Realgymnasiums; Passow, Griechisches Handwörterbuch und Wachsmuth, Hellenische Altertumskunde, aus der Bibliothek der Gelehrtenschule des Johanneums.

Es sind reiche und zum Teil sehr wertvolle Gaben, welche im abgelaufenen Jahr unsern Schulsammlungen zugewiesen worden sind. Dadurch daß ein großes durch den Wegfall der Oberprima freigewordenes Klassenzimmer für die Aufstellung der zoologischen Sammlung in Benutzung genommen werden konnte, ist glücklicherweise Raum genug gewonnen, um alles an seinem Orte unterzubringen. Den freundlichen Gebern wiederhole ich auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank. Der Direktor des botanischen Gartens, Herr Professor *Reichenbach*, hat uns im Sommerhalbjahr wie bisher eine große Zahl von abgeschnittenen Pflanzen für den botanischen Unterricht zur Verfügung gestellt; im Namen der Schule erlaube ich mir ihm dafür zu danken. Ebenso danke ich dem verehrlichen Vorstande des Caecilienvereins dafür, daß er unsern Schülern den Zutritt zu den musikalischen Aufführungen des Vereins für ein ermäßigtes Eintrittsgeld ermöglicht hat.

III. Lehrwesen.

1a. Allgemeiner Lehrplan der Schule.

Lehrfächer:	I O u. M	II O u. M	III O u. M	IV O u. M	V O u. M	VI O u. M
1. Religion und biblische Geschichte	2	2	2	2	2	2
2. Deutsch	3	3	4	4	6	6
3. Französisch	5	5	6	6	6	6
4. Englisch	4	4	4	4	..	..
5. Geschichte	3	2	2	2	2	..
6. Geographie	2	2	2	2	2	2
7. Naturgeschichte	1	2	2	2	2	2
8. Physik	3	2	..	..	..	..
9. Chemie	2	2	..	..	..	..
10. Mathematik	5	5	5	..	..	..
11. Rechnen	1	1	2	4	5	5
12. Schreiben	..	..	1	2	3	3
13. Zeichnen	2	2	2	2	2	2
14. Singen	..	(2)	(2)	2	2	2
15. Turnen	2	2	2	2	2	2
Zusammen	35	34	34	34	34	32

1b. Allgemeiner Lehrplan der Vorschule.

Lehrfächer:	I O u. M	II O u. M	III O u. M	
1. Biblische Geschichte	2	2	3 Lekt. à 30 Min.	1½
2. Anschauungsunterricht	2	2	4 „ à 30 „	2
3. Heimatskunde	2	..	.....	
4. Deutsch, incl. Lesen	8	7	12 „ à 40 „	8
5. Schreiben	3	4		
6. Rechnen	5	5	4 „ à 45 „	3
7. Singen	2*)	2*)		2*)
			6 Pausen à 15 Min.	1½
Zusammen	24	22		18

*) Von jeder für Singen angesetzten Stunde werden 20 Minuten für Übungen im Deutschen benutzt.

2. Übersicht über den durchgenommenen, b

Lehrgegenstand	Oberprima O von Ostern b. Michaelis 88	Prima	Secunda
1. **Religion u. bibl. Geschichte.**	Hebräerbrief. Sillem. 2 Stunden.	Apostelgeschichte und Römerbrief. Sillem. 2 Stunden.	Einleitung in die S d. alten u. neuen Te mit besonderer Be tigung der Gene Jesaias u. Jeremias. bezw. wiederholt: Hauptstücke. Spru Lieder. Sillem, Kollhoff. 2 S
2. **Deutsch.**	Lektüre: Minna von Barnhelm. Dispositionsübungen. Alle 2 Wochen 1 Aufsatz. Sillem. 4 Stunden.	Besprechung ausgewählter Gedichte von Schiller. Gelesen: Hermann u. Dorothea, Jungfrau von Orleans u. Tell. Übungen im Disponieren. Alle 2 Wochen 1 Aufsatz. Thien, Kollhoff. 3 Stunden.	Lektüre aus Bell Suphan 5. Ein Besprechung ausgew Gedichte und Dekla derselben. Übung Disponieren u. alle 2 W 1 Aufsatz. Synta einfachen und zu gesetzten Satzes. A gründe der Me Thien, Kollhoff. 3 S
3. **Französisch.**	Grammatische Repetitionen. Wöchentliche Exercitien und Extemporalien, Vokabeln nach Ploetz, Vocab. systémat. Lektüre: Ausgew. Stücke a. Herrig, La Fr. litt. Paul. 4 Stunden.	Grammatische Repetitionen. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Vokabeln nach Ploetz, Vocab. systémat. Lektüre aus Herrig, La France litt., Souvestre, Confessions d'un ouvrier; Lanfrey, Expédition d'Egypte et campagne de Syrie, Michelet, Précis de l'histoire moderne. Paul, Schepkowski. 5 Stunden.	Breymann. Franz. matik II. § 81 bis Wöchentlich ein Exer od. Extemporale. V nach Ploetz Voca Lekt. aus Herrig. La litt.; Thiers, Cam d'Italie. Thien, Schepko Paul, (Bachman 5 Stunden.
4. **Englisch.**	Repetition d. schwierigeren Abschnitte der Grammatik nach Gesenius 2. Extemporalien. Exercitien. Lektüre: Hume, The Age of the Stuarts. Paul. 4 Stunden.	Gesenius, 2 T. § 167 bis zu Ende. Extemporalien, Exercitien a. Gesenius. Lekt. Dickens, Hist. of England, Life and Exploits of Robin Hood; Dickens, A tale of two cities; Jrving, Sketchbook. Paul, Schepkowski. 5 Stunden.	Gesenius, 2 T. § 65– Wöchentlich ein Exer od. Extemporale. Le Dickens, A Child's H of England; Scott, of a grandfathe Schepkowski. Ja Paul 4 Stunde
5. **Geschichte.**	Wiederholung d. gesamten Geschichtstoffes. Paul. 3 Stunden.	Übersicht über die neueste Geschichte bis 1870. Wiederholung d. gesamten Geschichtstoffes. Sillem, Kollhoff. 3 Stunden.	Neue Geschichte bis 1812. Paul, Kollhoff. 2 Stund
6. **Geographie.**	Wiederholung a. d. ganzen Gebiete d. Geographie mit besonderer Berücksichtigung Europas. Direktor. 2 Stunden.	Die außereuropäischen Weltteile. Wiederholung a. d. ganzen Gebiet. Thien. Kollhoff. 2 Stunden.	Deutschland u. Oesterr physikalisch und poli Kollhoff. Neuha Direktor. 2 Stund

Michaelis durchzunehmenden Lehrstoff.

Tertia	Quarta	Quinta	Sexta
zweite Hauptstück. at, bezw. wiederholt: ersten Hauptstücke Luthers Erklärung, rüche und Lieder. lem, llhoff. 2 Stunden.	Das erste und dritte Hauptstück. Gelernt, bezw. wiederholt: Das erste und dritte Hauptstück, mit Luthers Erklärung; das zweite Hauptstück ohne Erklärung. Sprüche und Lieder. Bellardi. 2 Stunden.	Bibl. Geschichten des N. T. nach Preuss und Wiederholung der alttestamentlichen Geschichte. Gelernt: Das erste und dritte Hauptstück mit Luthers Erklärung. Sprüche und Liederverse. Bellardi. 2 Stunden.	Bibl. Geschichten des A. T. nach Preuss; zur Zeit der hohen Feste die neutestamentliche Festgeschichte. Gelernt: Das erste und dritte Hauptstück ohne Erklärung. Sprüche und Liederverse. Weidemann, Schulze. 2 Stunden.
ktüre aus Bellermann-nan 4, verbunden mit positionsübungen. Einende Besprechung von ichten (hauptsächlich illerschen Balladen) und clamation derselben. Alle ochen 1 Aufsatz, größtens im Anschluß an die Lektüre. acobs, Neuhaus, illem. 4 Stunden.	Lekt. a. Bellermann-Suphan 3. Deklamation v. Gedichten und Übungen im Wiedererzählen prosaischer Stücke. Aufsätze im Anschluß an das Lesebuch und an den geschichtlichen Unterricht. Satz- u. Interpunktionslehre. Der einfache und der zusammengesetzte Satz. Davids, Blascke. 4 Stunden.	Leseübungen a. Bellermann-Suphan 2. Wiedererzählen des Gelesenen. Lernen von Gedichten. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit zur Übung in der Orthographie und Interpunktion und ein Aufsatz erzählenden oder beschreibenden Inhalts. Der einfache Satz. Bellardi, Schröter. 6 Stunden.	Leseübungen aus Bellermann-Suphan 1. Gedichte wurden gelernt, kl. Fabeln und Erzählungen anfangs mündlich, später auch schriftlich wiedererzählt. Orthographische Diktate. Die Redeteile. Subjekt u. Prädikat. Weidemann, Schulze. 6 Stunden.
ymann, Franz. Gramm. 1—80. Übungsbuch I 138 bis zu Ende und S. 1—26, 102—106. chentliche Exercitien ezw. Extemporalien. acobs, Neuhaus, hien. 6 Stunden.	Breymann, Frz. Gramm. I § 36—169. Breymann-Moeller, Übungsbuch I § 1—138. Davids, Schröter, Neuhaus. 6 Stunden.	Breymann, Elementargrammatik § 117 bis zu Ende und Breymann, Frz. Gramm. I. § 1—61. Breymann-Moeller, Elementarübungsbuch § 199 bis zu Ende und Übungsbuch I § 1—60. Bellardi, Schröter. 6 Stunden.	Breymann, Elementargrammatik § 1—116. (Elementarbuch § 1—55.) Breymann-Moeller, Elementarübungsbuch § 1—197. (Lekt. 52.) Weidemann, Schulze. 6 Stunden.
senius, Lehrbuch. Teil 2 § 1—64. ektüre aus Lüdeckings Lesebuch. chentlich ein Exercitium oder Extemporale. Jacobs, Davids, Schepkowski. 4 Stunden.	Gesenius, Lehrbuch Teil I. Wöchentliche Exercitien. Extemporalien, namentlich zur Einübung der unregelmäßigen Verba. Jacobs, Blascke, Davids. 4 Stunden.		
schichte des Mittelalters. Kollhof, Neuhaus, Sillem, Direktor. 2 Stunden.	Alte Geschichte. Direktor, Davids, Neuhaus. 2 Stunden.	Sagen und biographische Charakterbilder. Bellardi. 2 Stunden.	
as außerdeutsche Europa, ysikalisch und politisch. Kollhoff, Neuhaus, Thien, Direktor. 2 Stunden.	Die fremden Weltteile, physikalisch. Direktor, Davids, Neuhaus. 2 Stunden.	Europa mit besonderer Betonung Deutschlands, physikalisch. Davids, Schröter. 2 Stunden.	Allgemeine Beschreibung der Erdoberfläche nach den horizontalen Dimensionen. Neuhaus, Weidemann, Schulze. 2 Stunden.

Lehrgegenstand	Oberprima O von Ostern b. Michaelis 88	Prima	Secunda
7. **Naturgeschichte.**	Das Wichtigste über Bau und Entstehungsgeschichte der festen Erdkruste. Repetitionen. Dilling. 1 Stunde.	Bau und Entstehungsgeschichte der festen Erdkruste. Grundzüge der Krystallographie. Übersicht der wichtigsten Mineralgruppen. Dilling, Büchel. 1 Stunde.	S.: Kryptogamen. Anat. u. Physiologie d. Pfl. W.: Die übrigen Typen d. Tierreichs. Anatomie Physiologie d. Mensch. Dilling, Büchel. Köhler. 2 Stunden.
8. **Physik.**	Mechanik. Repetition des ganzen Pensums. Braasch. 3 Stunden.	Elektrizität, Magnetismus, Akustik, Optik, Mechanik. Braasch, Böger. 3 Std.	Hydrostatik und Aerost. Wärme. Braasch, Böger. 2 St.
9. **Chemie.**	Erweiternde Repetition der unorganischen Chemie mit bes. Berücksichtigung der Technologie. Dilling. 2 Stunden.	Die Metalle. Stöchiometrische Aufgaben. Dilling, Büchel. 2 Stunden.	Die Nichtmetalle u. ihre Verbindungen unter einan. Dilling, Büchel. Köhler. 2 Stunden.
10. **Mathematik.**	Stereometrie. Arithm. und geometrische Progressionen. Zinseszinsrechng. Kettenbrüche. Quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Braasch. 5 Stunden.	Trigonometrie. Stereometrie, Logarithmen, Gleichungen d. ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Quadratische Gleichungen. Arithm. u. geometr. Reihen. Zinseszinsrechnung. Braasch, Böger. 5 Stunden.	Repetition d. Tertiapens. Ähnlichkeit der Dre. Kreislehre. Konstruk. aufgaben. — Repetitio. Tertiapensums. Pote. Wurzeln. Gleichung. ersten Grades mit Unbekannten. Braasch, Böger. 5 St.
11. **Rechnen.**	Wiederholungsaufgaben aus dem ganzen Gebiet der bürgerl. Rechnungsarten. Blascke. 1 Stunde.	Wiederholungsaufgaben über Diskonto u. Zahlungstermine. Kontokorrente, Fakturen, Arbitrage, Kalkulation, Kalkulationstabellen. Blascke, Braasch, Böger. 1 Stunde.	Repetition d. Tertiapens. Wechselkurs, Zahlungstermin. Diskonto. Wa. rechnung. Blascke, Braasch. Böger. 1 Stunde.
12. **Schreiben.**			
13. **Zeichnen.**		Zeichnen nach einfachen figürlichen Gipsmodellen, nach lebenden Pflanzen oder sonstig. Naturgegenständen, jedes in geeigneter Ausführung. Nach Eigenart und Bedürfnis einzelner Schüler auch Einführung in das Zirkelzeichnen und die Projektionslehre. Dorn. 2 Stunden.	Fortsetzung des perspek. schen Zeichnens. Zeich. nach ornamentalen Gy. modellen in Umrissen o. in weiterer zweckentsp. Ausführung. Dorn. 2 Stunden.
14. **Singen.**	Ein aus den stimmbegabten Schülern der Oberklassen und den geübteren Quartan. gebildeter Sängerchor wurde im mehrstimmigen Gesang weiter ausgebildet. Bünz. 2 Stunden.		
15. **Turnen.**	Die Schüler turnten im Sommer in 10, im Winter in 11 Abteilungen je 2 Stunden besonderen Stunde geübt. Dispensiert waren von allen Übungen 6 resp. 3 W. für I; Schütt S. für III M, IV M, V M und VI M, W. für II M, III M, IV M. V M.		

Tertia	Quarta	Quinta	Sexta
Apetalen, Monokotylen und Gymnospermen. : Abschließende Wiederung der Wirbeltiere. ederfüßler, vorzugsweise Insekten. Dilling, Büchel, Köhler. 2 Stunden.	S.: Die wichtigsten Familien der Gamopetalen und Polypetalen. W.: Abschluß des Systems der Säugetiere und Vögel. Reptilien, Amphibien und Fische. Dilling, Büchel, Köhler. 2 Stunden.	S.: Erweiterung und Vervollständigung des morphologischen Systems. Grundzüge d. Linnéschen Systems. W.: Vergleichende Betrachtung v. Vertretern d. Ordnungen d. Säugetiere u. Vögel. Dilling, Büchel, Köhler. 2 Stunden.	S.: Hauptorgane der Pflanze. Anleitung z. Zeichnen d. Gesehenen u. Besprochenen. W.: Einzelbeschreibungen geeigneter Vertreter d. wichtigsten Tierklassen, namentlich Säugetiere und Vögel. Dilling, Büchel, Köhler. 2 Stunden.
lemente der Planimetrie s zum pythagoräischen ehrsatz. Die Buchstabenechnung bis zu den Poenzen. Gleichungen des rsten Grades mit einer Unbekannten. Böger, Büchel, Braasch. 5 Stunden.			
chriftlich: Verwandlung er Maße und Gewichte verschiedener Länder; eld- und Wechselkurs. A. Denker. 2 Stunden.	Wiederholung der vier Species mit gemeinen Brüchen. Dezimalbrüche, Regeldetri nach Saggau, Heft 3. Blascke, Müller, Büchel. 4 Stunden.	Wiederholung der vier Species mit benannten Zahlen. Die vier Species mit gemeinen Brüchen u. Dezimalbrüchen nach Saggau, Heft 3. G. Denker, Dormeyer, Schröter. 5 Stunden.	Wiederholung d. vier Species mit unbenannten Zahlen. Das Resolvieren und Reducieren, die vier Species mit benannten Zahlen nach Saggau, Heft 2. Weidemann, Schulze. 5 Stunden.
A. Denker. 1 Stunde.	A. Denker. 2 Stunden.	Johannssen, Vorschriften. 2. Heft. Weidemann, G. Denker. 3 Stunden.	Johannssen, Vorschriften. 2. Heft. Weidemann, Schulze. 3 Stunden.
erspektivisches Zeichnen ach Holzmodellen, Blech- und Holzgeräten. Dorn. 2 Stunden.	Freies Zeichnen krummliniger ebener Formen nach Wandtafeln von Stuhlmann, Reihe B bezw. C. Abänderung gegebener Formen. Einführung in das perspekt. Zeichnen. Dorn. 2 Stunden.	Freies Zeichnen geradliniger ebener Gebilde nach Wandtafeln von Stuhlmann, Reihe A bezw. C. Abänderung gegebener Formen nach Anleitung. Dorn. 2 Stunden.	Erstes Halbjahr: Netzzeichnen. Zeichnen gerader Linien in verschiedenen Stellungen, Band- und Flächenmuster, Vielecke, Sterne etc. Alle Gebilde werden nach Lage, Form und Größenverhältnissen besprochen. Zweites Halbjahr: Freies Zeichnen ebener Gebilde nach Vorzeichnung. Dorn. 2 Stunden.
	Choräle ein- u. mehrstimmig. Lieder zwei- u. dreistimmig. Stimm- und Treffübungen. Bünz. 2 Stunden.	Choräle einstimmig. Lieder zweistimmig. Stimm- und Treffübungen. Bünz. 2 Stunden.	Choräle einstimmig. Lieder einstimmig. Stimm- und Treffübungen. Bünz. 2 Stunden.

lie jüngeren klassenweise, die älteren in Riegen. Aus III bis I wurden Vorturner während des Sommers in einer zeitweilig 8 resp. 6; von allen Gerätübungen 9 resp. 16, von einigen 4 resp. 2 Schüler. Thien S. für I, II u. IIIO, VIM; Müller S. für IVO, VO und VIO, W. für IVO u. VO; Dormeyer W. für VIO; Köhler W. für IIO u. IIIO.

Lehrer:	Ord.	I O	I M	II O	II M	III O	III M	I O
1. Dr. *Redlich*, Direktor	—			2 Geogr.			2 Gesch. 2 Geogr.	
2. Dr. *Paul*, Oberlehrer	II O	5 Frans. 4 Engl.		4 Engl. 5 Frans. 2 Gesch.				
3. Dr. *Sillem*, Oberlehrer	III O	2 Religion 3 Gesch.	2 Religion	2 Religion		2 Religion 4 Deutsch 2 Gesch.		
4. Dr. *Braasch*, Oberlehrer	—	5 Math. 1 Rechnen 3 Physik		5 Math. 1 Rechnen 2 Physik		5 Math.		
5. Dr. *Schepkowski*, Oberlehrer	—		5 Frans. 4 Engl.		5 Frans. 4 Engl.		4 Engl.	
6. *Thien*, Oberlehrer	I O	3 Deutsch 2 Geogr. 2 Turnen		3 Deutsch		6 Frans. 2 Geogr.		
7. Dr. *Kollhoff*, Oberlehrer	I M		3 Deutsch 3 Gesch. 2 Geogr.		2 Religion 3 Deutsch 2 Gesch. 2 Geogr.		2 Religion	
8. *Blaecke*, ord. Lehrer	IV M							
9. Dr. *Neuhaus*, ord. Lehrer	III M						4 Deutsch 6 Frans.	
10. Dr. *Böger*, ord. Lehrer	II M		5 Math. 1 Rechnen 3 Physik		5 Math. 1 Rechnen 2 Physik		5 Math.	
11. Dr. *Davids*, ord. Lehrer	IV O					4 Engl.		4 Deutsch 6 Frans. 4 Engl. 2 Gesch. 2 Geogr.
12. Dr. *Büchel*, ord. Lehrer	—	3 Naturg. u. Chemie	3 Naturg. u. Chemie		2 Naturg. 2 Chemie		2 Naturg.	4 Rechnen
13. Dr. *Köhler*, wiss. Hülfslehrer				2 Naturg. 2 Chemie 2 Turnen		2 Naturg. 2 Turnen		2 Naturg
14. *Bellardi*, ord. Lehrer	V O							2 Religion
15. *Schröter*, ord. Lehrer	V M							
16. *Weidemann*, ord. Lehrer	VI O							
17. *Schulze*, ord. Lehrer	VI M							
18. *Bünz*, Gesanglehrer	V.-S. I O	2 Chor-Übung						2 Singen
19. *Dorn*, Zeichenlehrer	—	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen
20. *Denker I*, Schreiblehrer	V.-S. II M					2 Rechnen 1 Schreib.	2 Rechnen 1 Schreib.	2 Schreib.
21. *Dormeyer*	V.-S. III O							
22. *Schütt*	V.-S. III M				2 Turnen		2 Turnen	
23. *Müller*	V.-S. I M							2 Turnen
24. *Denker II*	V.-S. II O							
25. *Bachmann*, C. prb.				(5 Frans.)				
		35	35	34	34	34	34	34
				excl. Chor-Übung				

B. Kothe, Gesangl. Fricke und Maas, Liederbuch.

B. Kothe, Gesangl. Fricke und Maas, Liederbuch.

B. Kothe, Gesangl. Fricke und Maas, Liederbuch.

12. Singen.

/erteilung im Winter-Halbjahr 1888/89.

V	V		VI		Vorschule						Zusammen
					I		II		III		
M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	
											6
											20
											17
											22
											22
											18 + 2 Bibliothekst.
											19
4 Deutsch 4 Engl. 4 Rechnen											12
6 Franz. 2 Gesch. 2 Geogr.											20
											22
	2 Geogr.										24
2 Naturg.		2 Naturg.		2 Naturg.							22
	2 Naturg.		2 Naturg.								16
2 Religion	2 biblische Gesch. 6 Deutsch 6 Franz. 2 Gesch.	2 biblische Gesch. 2 Gesch.									24
	5 Rechnen	6 Deutsch 6 Franz. 2 Geogr. 5 Rechnen									24
			2 biblische Gesch 6 Deutsch 6 Franz. 2 Geogr. 5 Rechnen 3 Schreib.								24
				3 biblische Gesch. 6 Deutsch 3 Franz. 3 Geogr. 5 Rechnen 3 Schreiben							24
2 Singen	2 Singen	2 Singen	2 Singen	3 Singen	17 Std.						31
3 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen				2 Singen			26
3 Schreib.								20 Std.			30
			2 Turnen		7 Rechn. u Heimk.				18 Std.		27
3 Turnen		2 Turnen		2 Turnen						18 Std.	28
	2 Turnen					24 Std.					28
	3 Schreib.	3 Schreib.					22 Std.				28
											(5)
34	34	34	32	32	24	24	22	22	18	18	

4a. Verzeichnis der im Schuljahr 1889/90 gebrauchten Schulbücher.

Lehrgegenstand	I	II	III	IV	V	VI
1. Religion u. bibl. Geschichte.	Bibel (Ausg. d. Hbg. Alt. Bibelgesellsch.) Hbg. Schulgesangb. Luther, klein. Katechismus. Schäfer, Lehrb. u. Leitf. für d. evang. Religionsunterr. Ausgabe B.	Bibel (Ausg. d. Hbg. Alt. Bibelgesellsch.) Hbg. Schulgesangb. Luther, klein. Katechismus. Schäfer, Lehrb. u. Leitf. für d. evang. Religionsunterr. Ausgabe B.	Bibel (Ausg. d. Hbg. Alt. Bibelgesellsch.) Hbg. Schulgesangb. Luther, kleiner Katechismus.	Bibel (Ausg. d. Hbg. Alt. Bibelgesellsch.) Hbg. Schulgesangb. Luther, kleiner Katechismus.	Preuss, bibl. Geschichte. Hamburger Schulgesangbuch.	Preuss, bibl. Geschichte. Hamburger Schulgesangbuch.
2. Deutsch.		Bellermann, Imelmann, Jonas u. Suphan, Deutsches Lesebuch f. höhere Lehranstalten. V. Obertertia.	Bellermann, Imelmann, Jonas u. Suphan, Deutsches Lesebuch f. höhere Lehranstalten. IV. Untertortia.	Bellermann, Imelmann, Jonas u. Suphan, Deutsches Lesebuch f. höhere Lehranstalten. III. Quarta.	Bellermann, Imelmann, Jonas u. Suphan. Deutsches Lesebuch f. höhere Lehranstalten. II. Quinta.	Bellermann, Imelmann, Jonas u. Suphan, Deutsches Lesebuch f. höhere Lehranstalten. I. Sexta.
3. Französisch.	Breymann, Franz. Gr. II. Herrig, La France littéraire. Ploetz, Voc. syst. Ploetz, Übungen zur Syntax.	Breymann, Franz. Grammatik II und Übungsbuch II. La France littéraire. Ploetz, Voc. syst. Ploetz, Übungen zur Syntax.	Breymann, Franz. Grammatik II und Übungsbuch II.	Breymann, Franz. Grammatik I und Übungsbuch I.	Breymann u. Moeller, Elementarbuch. Breymann, Franz. Grammatik I und Übungsbuch I.	Breymann u. Moeller, Elementarbuch 2. Auflage 1886.
4. Englisch.	Gesenius, Lehrbuch der engl. Sprache 2.	Gesenius, Lehrbuch der engl. Sprache 2.	Gesenius, Lehrbuch der engl. Sprache 2. Lüdecking, Engl. Lesebuch 1.	Gesenius, Lehrbuch der engl. Sprache I.		
5. Geschichte.	D. Müller, Leitfaden. Kollhoff, Geschichte Hamburgs.	D. Müller, Leitfaden. Kollhoff, Geschichte Hamburgs.	Eckertz, Hilfsbuch. Kollhoff, Geschichte Hamburgs.	Jäger, Hilfsbuch.		
6. Geographie.	Debes, Kirchhoff und Kropatscheck, Schulatlas. Seydlitz, Schulgeographie.	Debes, Kirchhoff und Kropatscheck, Schulatlas. Seydlitz, Schulgeographie.	Debes, Kirchhoff und Kropatscheck, Schulatlas. Seydlitz, Schulgeographie.	Debes, Kirchhoff und Kropatscheck, Schulatlas.	Debes, Schulatlas in 33 Karten.	Debes, Schulatlas in 33 Karten.
7. Mathematik und Rechnen.	Mehler, Hauptsätze der Elem.-Mathem. Heis, Aufgaben. Schlömilch, logar. Tafeln. Saggau, Rechenschule 5.	Mehler, Hauptsätze der Elem.-Mathem. Heis, Aufgaben. Saggau, Rechenschule 4.	Mehler, Hauptsätze der Elem.-Mathem. Heis, Aufgaben. Saggau, Rechenschule 4.	Saggau, Rechenschule 3.	Saggau, Rechenschule 3.	Saggau, Rechenschule 2.
8. Naturgeschichte.	Kraepelin, Leitf. für den botan. Unterr. Kraepelin, Leitf. für den zoolog. Unterr. Bail, Mineralogie.	Kraepelin, Leitf. für den botan. Unterr. Kraepelin, Leitf. für den zoolog. Unterr.	Kraepelin, Leitf. für den botan. Unterr. Kraepelin, Leitf. für den zoolog. Unterr.	Kraepelin, Leitf. für den botan. Unterr. Kraepelin, Leitf. für den zoolog. Unterr.	Kraepelin, Leitf. für den botan. Unterr. Kraepelin, Leitf. für den zoolog. Unterr.	
9. Physik.	Jochmann, Grundriß.	Jochmann, Grundriß.				
10. Chemie.	Arendt, Grundzüge der Chemie.	Arendt, Grundzüge der Chemie.				
11. Schreiben.					Johannssen, Vorschriften 2.	Johannssen, Vorschriften 2.
12. Singen.				B. Kothe, Gesangl. Fricke und Maas, Liederbuch.	B. Kothe, Gesangl. Fricke und Maas, Liederbuch.	B. Kothe, Gesangl. Fricke und Maas, Liederbuch.

4b. Verzeichnis
der in der Vorschule gebrauchten Bücher und Schreibutensilien.

I	II	III
Wangemann, Biblische Geschichten für die Elementarstufe I.	Wangemann, Biblische Geschichten für die Elementarstufe I.	Fibel von Gurcke. 1889.
Bellerman, Imelmann, Jonas und Suphan, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. Vorschule, Oberstufe.	Bellermann, Imelmann, Jonas und Suphan, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. Vorschule, Unterstufe.	Saggau, Rechenschule, Heft 1.
Karl Schulze, Lehrstoff für den grammat. und orthogr. Unterricht in der Vorschule. Berlin 1882. Heft 2.	Karl Schulze, Lehrstoff für den grammat. und orthogr. Unterricht in der Vorschule. Berlin 1882. Heft 1.	Schiefertafel, Ziegler oder Faber No. 9.
Johannssen, Vorschriften, Heft 1.	Johannssen, Vorschriften, Heft 1.	Federkasten mit: 2 Griffeln (Gutknecht), 2 Federhaltern, Federdose mit mehreren Federn, Federwischer.
Saggau, Rechenschule, Heft 2.	Saggau, Rechenschule, Heft 1.	Schwammdose mit Schwamm.
Fricke und Maas, Liederbuch.	Fricke und Maas, Liederbuch.	2 Schreibhefte mit 11 Doppellinien, 1 mit Netzen und ein Verkehrsbuch.
Schiefertafel, Ziegler oder Faber, No. 11.	Schiefertafel, Ziegler oder Faber No. 9.	
Federkasten mit: 1 Bleifeder (No. 3), 2 Griffeln (Gutknecht), 2 Federhaltern, Federdose mit mehreren Federn, Federwischer und Gummi.	Federkasten mit: 1 Bleifeder (No. 3), 2 Griffeln (Gutknecht), 2 Federhaltern, Federdose mit mehreren Federn, Federwischer und Gummi.	
Schwammdose mit Schwamm und ein kantiges Lineal.	Schwammdose mit Schwamm und ein kantiges Lineal.	
2 Schreibhefte mit 11 Doppellinien, 3 mit 15 einfachen Linien und Randlinie, 2 mit Netzen, ein Verkehrsbuch und ein Aufgabenbuch.	3 Schreibhefte mit 11 Doppellinien, 2 mit Netzen, ein Verkehrsbuch und ein Aufgabenbuch.	

Die gedruckten Bücher sind in den neuesten Auflagen anzuschaffen und in schwarzen Kaliko einzunähen.

Mitteilungen an die Eltern unserer Schüler.

1. Nach der Bestimmung des Reichsimpfgesetzes sind im Jahre 1889 alle diejenigen Schüler der Wiederimpfung zu unterziehen, welche im Jahre 1877 geboren sind, sofern dieselben nicht nach ärztlichem Zeugnisse in den letzten 5 Jahren, (also 1884—1888) die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft sind. Ebenso sind in diesem Jahre diejenigen in den Jahren 1875 und 1876 geborenen Schüler nochmals zu impfen, bei denen die Impfungen der Jahre 1887 und 1888 erfolglos waren. Die Bescheinigungen der erfolgten Wiederimpfung, beziehungsweise die Bescheinigungen der gesetzmäßigen Befreiung von der Impfpflicht, sind dem Medizinalbureau (Admiralitätstraße 3/4 II) zwischen 9 und 1 Uhr vorzulegen.

2. Auf einige Bestimmungen der Schulordnung ist auch diesmal ganz besonders aufmerksam zu machen:

Die Dispensation vom Turnunterrichte kann nur auf Grund eines nach dem festgesetzten Formulare ausgestellten ärztlichen Attestes erfolgen, welches erforderlichen Falles dem Medizinalkollegium zur Prüfung vorgelegt wird.

Dem Klassenlehrer ist von allen Privatstunden, die ein Schüler empfangen oder erteilen soll, vor Beginn derselben Mitteilung zu machen.

Jeder Schüler hat sich zur rechten Zeit, weder zu spät noch zu früh, in der Schule einzufinden (also zwischen $8^3/_4$ und 9 Uhr). Um 9 Uhr spätestens müssen alle Schüler versammelt sein.

Ist ein Schüler durch Krankheit am Schulbesuche verhindert, so ist dem Klassenlehrer davon **möglichst bald,** in der Regel am ersten Tage, Anzeige zu machen. Zum Versäumen der Schule aus anderen Gründen ist **vorher rechtzeitig** die Erlaubnis des Direktors nachzusuchen.

Soll ein Schüler mit dem Ablaufe eines Vierteljahres die Schule verlassen, so ist seitens des Vaters oder seines Vertreters **sechs Wochen vorher** dem Direktor die Anzeige zu machen. — Bei später erfolgender Abmeldung bleibt die Verpflichtung zur Zahlung des Schulgeldes für das folgende Vierteljahr bestehen.

Von jedem Wohnungswechsel eines Schülers ist dem Klassenlehrer Anzeige zu machen, selbst in denjenigen Fällen, in welchen der Wechsel nur vorübergehend ist, aber länger als eine Woche dauert.

3. Die Schüler sind verpflichtet Verkehrsbücher zu führen, in denen die thatsächlichen Mitteilungen zwischen Schule und Haus ausgetauscht werden. Es ist notwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß etwaige persönliche Erörterungen und Beschwerden auf diesem Wege nicht befördert werden können; ich bitte dringend, solche vorkommenden Falles persönlich oder brieflich an den betreffenden Lehrer, resp. an mich gelangen zu lassen.

4. Die Ferien-Ordnung für das bevorstehende Schuljahr ist folgende:

	Schulschluß:	Aufnahme-Prüfung:	Schulanfang:
	22. März;	23. März;	25. März;
a. um Ostern 1889	8. April;	—	24. April;
b. um Pfingsten	8. Juni;	—	17. Juni;
c. im Sommer	13. Juli;	—	12. Aug.;
d. im Herbste	24. September;	25. September;	7. Oktober;
e. um Weihnachten	23. December 1889;	—	7. Januar 1890.

Ein willkürliches Verlängern der Ferien ist nicht zulässig. Sind wirklich zwingende Gründe für die frühere Abreise oder spätere Rückkehr einzelner Schüler vorhanden, so ist **vorher rechtzeitig** unter Beibringung der erforderlichen Beweisstücke (ärztliche Bescheinigung u. dgl.) die Erlaubnis des Direktors nachzusuchen.

5. Die Bekanntmachungen der Schule werden nur im Amtsblatte, bez. im Öffentlichen Anzeiger und durch Anschlag am Eingang der Schule veröffentlicht.

6. In amtlichen Angelegenheiten ist der Unterzeichnete an den Schultagen von 11—12 Uhr in seinem Amtszimmer zu sprechen.

Hamburg, im März 1889.

Dr. *C. Redlich.*

Anhang.

Schülerverzeichnis.

(* bezeichnet die im Sommerhalbjahr 1888, ** die im Winterhalbjahr 1888/89 abgegangenen Schüler.)

Ober-Prima. (O.)

Durchschnittsalt. Mich. 1888: 16 J. — M.; d. s. Sch. 16 J. 7 M.; d. j. Sch. 15 J. 8 M.

1	1	*Baur, Paul.
2	2	*Borchert, Paul.
3	3	*Buchheister, Paul.
4	4	*Fechser, Albert.
5	5	*Felix, Lorenzo.
6	6	*v. Franck, Ernst.
7	7	*Freydag, Gustav.
8	8	*Haegely, Heinrich.
9	9	*Kolbe, Richard.
10	10	*Leopold, Julius.
11	11	*Nottebohm, Wilhelm.
12	12	*Oellrich, Heinrich.
13	13	*Plambeck, Julius.
14	14	*Raaff, Albert.
15	15	*Saiuberlich, Theodor.
16	16	*Schultz, Georg.
17	17	*Schulz, Johann.

Ober-Prima. (M.)

Durchschnittsalt. Ost. 1888: 16 J. 6 M.; d. s. Sch. 18 J. 7 M.; d. j. Sch. 15 J. 1 M.

18	1	*Bleyer, Rudolf.
19	2	*Brakel, Gustav.
20	3	*Clausen, Johann.
21	4	*Cords, William.
22	5	*Eberhard, Johannes.
23	6	*Ehrenstein, Richard.
24	7	*Gotschlich, Heinrich.
25	8	*Matthiesen, Thomas.
26	9	*Niemann, Wilhelm.
27	10	*Pollitz, Siegfried.
28	11	*Schmarje, Hermann.
29	12	*Semler, Theodor.
30	13	*Straßacker, Christian.

Prima. (O.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 16 J. — M.; d. s. Sch. 17 J. — M.; d. j. Sch. 15 J. — M.

31	1	Barckhan, Alfred.
32	2	**Brockenhuus, Paul.
33	3	Doose, Karl.
34	4	Eckmann, Siegmund.
35	5	Grünthal, Alfred.
36	6	Hess, John.
37	7	Leisner, Carl.
38	8	Merkel, Alfred.
39	9	Polack, Oscar.
40	10	Remmers, Oscar.
41	11	Siemann, Wilhelm.
42	12	Thormann, Max.
43	13	**Tofohr, Otto.
44	14	Weber, Peter.

Prima. (M.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 15 J. 8 M.; d. s. Sch. 18 J. 1 M.; d. j. Sch. 14 J. 8 M.

45	1	Arnoldson, Oscar.
46	2	Bär, Georg.
47	3	Benedix, Nathan.
48	4	Beplat, Otto.
49	5	Bleyer, Dawid.
50	6	Böschke, Richard.
51	7	*Bohlmann, Julius.
52	8	*Braun, Gustav.
53	9	Hansen, Adalbert.
54	10	*Heimerdinger, Oscar.
55	11	Hermann, John.
56	12	Hermann, Sam.
57	13	Hinrichs, Friedrich.
58	14	*Jens, Adolf.
59	15	*Johanssen, John.
60	16	Koopmann, Ludwig.
61	17	Kotensen, Carl.
62	18	Langen, Ferdinand.
63	19	*Lossmann, Paul.
64	20	*Mehrmann, Carl.
65	21	Meyer, Emil.
66	22	Meyer, John.
67	23	*Meyer, Otto.
68	24	Miehlmann, Caesar.
69	25	*Müller, Ludwig.
70	26	Paul, Willy.
71	27	*Petersen, Alfred.
72	28	Reichow, Carl.
73	29	Rieck, Otto.
74	30	Rohlfsen, Otto.
75	31	*Schlichting, Hinrich.
76	32	Schultz, Alfred.
77	33	Schulze, Walter.
78	34	Sohst, Emil.
79	35	*Starkjohann, Alfred.
80	36	*Thomsen, Andreas.
81	37	*Voss, Georg.
82	38	Wolff, Carl.
83	39	Zandt, Arthur.

Secunda. (O.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 15 J. 5 M.; d. ä. Sch. 17 J. 1 M.; d. j. Sch. 14 J.

84	1	Bartels, Wilhelm.
85	2	Bauer, Gustav.
86	3	Bülow, Felix.
87	4	Dabelstein, John
88	5	Dependorf, Hugo.
89	6	Falk, Frido.
90	7	Felix, Carl.
91	8	Grisson, Hans.
92	9	**Groth, Paul.
93	10	Halben, Hugo.
94	11	Hass, Carl.
95	12	Jensen, Otto.
96	13	Jost, Hans.
97	14	Kehrhahn, Friedrich.
98	15	*Kruse, Julius.
99	16	Kuhse, Albert.
100	17	*Nielsen, Franz.
101	18	Ohrt, Amandus.
102	19	Penkert, Anton.
103	20	Pohlmann, Andrés.
104	21	Pretzsch, Bernhard.
105	22	*Reimer, Hellmuth.
106	23	Riepe, Julius
107	24	Rosenberg, Emil.
108	25	Sauerland, Wilhelm.
109	26	Schierenberg, Heinrich.
110	27	Schmaltz, Carl.
111	28	Schnell, Alfred.
112	29	*Schwencke, Carl.
113	30	Stamer, Rudolf.
114	31	Stoop, Otto.
115	32	Tessmann, Ernst.
116	33	Thormann, Hugo.
117	34	Timmermann, Alfred.
118	35	*Töner, August.
119	36	Weiler, Emil.
120	37	Wendt, Reinhold.
121	38	Wörmbcke, Georg.

Secunda. (M.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 14 J. 10 M.; d. ä. Sch. 16 J. 6 M.; d. j. Sch. 13 J. 6 M.

122	1	Bercke, Alexander.
123	2	Bleyer, Morris.
124	3	Bohlmann, Carl.
125	4	Göricke, Friedrich.
126	5	Grünthal, Max.
127	6	*Häveker, Theodor.
128	7	Hansen, Ernst.
129	8	Hansen, Otto.
130	9	Harloff, Max.
131	10	Hartmann, August
132	11	Hesslein, Marum.
133	12	*Hoefer, Friedrich.
134	13	Hotes, Carl.
135	14	Jäger, Heinrich.
136	15	**Krämer, Claus.
137	16	Krütli, John.
138	17	Lechler, Richard.
139	18	Lembcke, Franz.
140	19	Lippe, Ernst.
141	20	Lossmann, Max.
142	21	Lüer, Eugen.
143	22	Matthiesen, Ernst.
144	23	Meyer, Carl.
145	24	Meyer, Otto.
146	25	Michaëlis, Walther.
147	26	Michaelsen, Carl.
148	27	Morrison, Charles.
149	28	Muus, Carl.
150	29	Niemann, August.
151	30	Oertel, Carl.
152	31	Oertel, Wilhelm.
153	32	*Ritter, Walter.
154	33	Stave, Paul.
155	34	Stein, Hermann.
156	35	Torffeldt, John.
157	36	Witt, Willy.
158	37	Witulski, Ernst.
159	38	Wulff, Robert.

Tertia. (O.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 14. J. 2 M.; d. ä. Sch. 16. J. — M.; d. j. Sch 13. J. — M.

160	1	Brandes, John.
161	2	Busch, Carl.
162	3	Cohen, Wilhelm.
163	4	Dancker, Adolph.
164	5	*Dimer, Gustav.
165	6	Eckelmann, Albert.
166	7	Eigendorf, Robert.
167	8	Engler, Rudolf.
168	9	Fortense, Paul.
169	10	Gerber, Robert.
170	11	Gompertz, Adolf.
171	12	Grünitz, Johannes.
172	13	Haase, Wilhelm.
173	14	Harder, Johannes.
174	15	*v. Helms, Wilhelm.
175	16	Hennings, Carl.
176	17	*Hildebrand, Arthur.
177	18	Hohn, Meno.
178	19	Holthusen, Justus.
179	20	Kaufmann, Robert.
180	21	Kern, Alfred.
181	22	Klügling, Wilhelm.
182	23	Kummer, Wilhelm.
183	24	Lühr, Wilhelm
184	25	Maass, Georg.
185	26	Mahnkopp, Wilhelm
186	27	Meier, Hermann.
187	28	Mühe, Theodor.
188	29	Polack, Hugo.
189	30	Pollitzer, Fritz.
190	31	Reichwagen, Paul.
191	32	Schierenberg, Georg.
192	33	Schmidt, Max.
193	34	Schröder, Ernst.
194	35	Schwartz, Georg.
195	36	Steinhauer, Caesar.
196	37	*Strebel, Hermann.
197	38	Tecke, Hermann.
198	39	*Torffeldt, Carl.
199	40	Waibel, Wilhelm.
200	41	Went, Johann
201	42	Wittkop, Henry.

Tertia. (M.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 13 J. 7 M.; d. ä. Sch. 15 J. 3 M. d. j. Sch. 12 J. 3 M.

202	1	Albrecht, August.
203	2	Allerding, Alfred.
204	3	Bartram, Emil.
205	4	*Becker, Hermann.
206	5	v. Brocken, Max.
207	6	Chretien, Jean.
208	7	Doose, Johannes.
209	8	Drebing, Otto.
210	9	Durkee, Norman.
211	10	*Eckermann, Friedrich.
212	11	Eckmann, Hellmuth.
213	12	Fechser, Ernst.
214	13	Felix, Victor.
215	14	Frühauf, August.
216	15	Godenrath, Herluf.
217	16	Graul, Hans.
218	17	Haase, Max.
219	18	*Hackmack, Robert.
220	19	Halben, Oscar.
221	20	Harloff, Paul.
222	21	Janzen, Otto.
223	22	Kahse, Fritz.
224	23	Koch, Wilhelm.
225	24	Kohn, Gustav.
226	25	**Kühn, Johannes.
227	26	Löffler, Richard.
228	27	Lüders, Oscar
229	28	Man, Johannes.
230	29	Mohr, Albert.
231	30	Morrison, William
232	31	Persihl, Adolf.
233	32	Peters, Heinrich.
234	33	Ritter, Udo.
235	34	Roosen-Runge, Hermann.
236	35	Rosenbaum, Albert.
237	36	Ruttmann, Carl.
238	37	Samson, Henry.
239	38	Samuel, Julius.
240	39	Scharnweber, Emil.
241	40	Schmidt, Arthur.
242	41	Schütz, Max.
243	42	Sieveking, Wilhelm
244	43	*Stellfeldt, Albert.
245	44	Strelow, Franz.
246	45	*Theess, Johannes
247	46	Umlauff, Oscar.
248	47	Voth, Otto.
249	48	Wilde, Alfred.
250	49	Witt, Georg.

Quarta. (O.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 12 J. 11 M.; d. ä. Sch. 14 J. 9 M.; d. j. Sch. 12 J. 1 M.

251	1	Anger, Adolph.
252	2	Arlt, Rudolph.
253	3	Becker, Gustav.

254	4	Benöhr, Otto.
255	5	Buchheister, Hermann.
256	6	Dengel, Johannes.
257	7	Denker, Robert.
258	8	*Fischer, Carl.
259	9	Geber, Louis.
260	10	*Hagen, Gottfried.
261	11	Hagenbeck, Heinrich.
262	12	Hahn, Hermann.
263	13	Hansen, Carl.
264	14	Heitmann, Carl.
265	15	Heysen, John.
266	16	Hoeppner, Hans.
267	17	Hundertmark, Ludwig.
268	18	*Jahn, Fritz.
269	19	Johannsen, Richard.
270	20	Kirchner, Carl.
271	21	König, Oskar.
272	22	Krause, Hermann.
273	23	Leisner, Hugo.
274	24	Lembcke, Carl.
275	25	Lüdders, Max.
276	26	Lüthje, Julius.
277	27	Meyer, Eduard.
278	28	Muus, Ludwig.
279	29	Ohrt, Robert.
280	30	Oldach, Richard.
281	31	Rehbock, Wilhelm.
282	32	*Reich, Paul.
283	33	Rodewaldt, Hermann.
284	34	Rosenberg, Harry.
285	35	Rücker, Rudolf.
286	36	Schad, Heinrich.
287	37	Schierenberg, Hermann.
288	38	Schlobohm, Arthur.
289	39	Schroeder, Hugo.
290	40	Schultz, Caesar.
291	41	Sohst, Hermann.
292	42	Stegemann, Johannes.
293	43	Steinhage, Hugo.
294	44	Straßacker, Hermann.
295	45	Tessmann, Harry.
296	46	Thormann, Albert.
297	47	Vogel, Philipp.
298	48	Wahlen, Johann.
299	49	Wilde, Emil.
300	50	Wulf, Albert.

Quarta. (M.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 12 J. 5 M.; d. ä. Sch. 14 J. 2 M.; d. j. Sch. 11 J. 6 M.

301	1	von Allwörden, Otto.
302	2	*Bächler, Paul.
303	3	Bahnson, Fritz.
304	4	Bauer, Gustav.
305	5	Bercke, Richard.
306	6	Bertram, Louis.
307	7	Brinckmann, Heinrich.
308	8	*Buhbe, Vincent.
309	9	Bunge, Albert.
310	10	Classen, Georg.
311	11	Denklau, Wilhelm.
312	12	Dorner, Richard.
313	13	Elias, Max.
314	14	Frank, Paul.
315	15	*Gögge, Oscar.
316	16	Grambow, Gustav.
317	17	Hesslein, Philipp.
318	18	Hildebrand, Oscar.
319	19	Hummel, Alrik.
320	20	Jost, Ernst.
321	21	Jürgensen, Walter.
322	22	Kahl, August.
323	23	Köser, Ernst.
324	24	Löffler, Rudolph.
325	25	Lüer, Hans.
326	26	Michaëlis, Arnold.
327	27	Miehlmann, Max.
328	28	Mühlbach, Richard.
329	29	Neubert, Herbert.
330	30	Orth, Emil.
331	31	Reichow, Ernst.
332	32	Richter, Hans.
333	33	Rohde, Oscar.
334	34	Rohde, Paul.
335	35	Sauerland, Max.
336	36	Schütz, Otto.
337	37	Smidt, Wilhelm.
338	38	Sohst, Johann.
339	39	Stave, Friedrich.
340	40	Steinhauer, Adolph.
341	41	Stoop, Rudolph.
342	42	**Tischbein, Paul.
343	43	Valy, John.
344	44	von Zeska, Frederik.
345	45	Zielstorff, Carl.
346	46	Zimmermann, Robert.

Quinta. (O.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 11 J. 11 M.; d. ä. Sch. 13 J. 8 M.; d. j. Sch. 11 J. 2 M.

347	1	von Arend, Kurt.
348	2	Baas, Albert.
349	3	Baedeker, Julius.
350	4	Bargmann, John.
351	5	*Bauer, Hans.
352	6	*van den Berg, Adalbert.
353	7	Bertram, Hermann.
354	8	Böschke, Oskar.
355	9	Brandt, Walter.
356	10	Brann, Theodor.
357	11	Bürker, Hugo.
358	12	Fischer, Adolph.
359	13	Grüttel, Johann.
360	14	Hamberg, Walter.
361	15	Harder, Peter.
362	16	Hartmann, Oscar.
363	17	Heggblom, Gustav.
364	18	Israel, Felix.
365	19	Kessler, Valentin.
366	20	Köhn, Hermann.
367	21	Langhoff, Adolph.
368	22	Laudi, Conrad.
369	23	Mählmann, Adolf.
370	24	Miehlmann, Oscar.
371	25	Möller, Hugo.
372	26	Niemeier, Paul.
373	27	Paarmann, Nando.
374	28	Pretzsch, Richard.
375	29	Reinhard, Arnold.
376	30	Scheel, Oswald.
377	31	Scheiffele, Max.
378	32	Schröder, Wilhelm.
379	33	Schultheiß, Johann.
380	34	Schwan, Wilhelm.
381	35	Schwonberg, Hans.
382	36	Seligsohn, Hugo.
383	37	Simon, Theodor.
384	38	Simonson, Paul.
385	39	Steinhauer, Theodor.
386	40	Tielcke, Max.
387	41	Vogel, Otto.
388	42	Wahlen, Heinrich.
389	43	Wegner, Hermann.
390	44	Wilde, Max.
391	45	Wilhelmi, Albert.
392	46	Winkler, Rudolph.
393	47	Wulff, Gustav.
394	48	*Zillen, Paul.

Quinta. (M.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 11 J. 6 M.; d. ä. Sch. 13 J. 5 M.; d. j. Sch. 10 J. 6 M.

395	1	Bachmann, Friedrich.
396	2	Benedix, Paul.
397	3	Borchert, Walther.
398	4	Brandt, Rudolph.
399	5	Bruhns, Max.
400	6	Dahs, Arnold.
401	7	Eichs, John.
402	8	Felix, Erich.
403	9	Frühstück, James.
404	10	Greayer, William.
405	11	Haase, Hermann.
406	12	Hallberg, Hugo.
407	13	Helle, Alfred.
408	14	Hesslein, Henry.
409	15	*Jens, Hans.
410	16	Johannsen, Siegfried.
411	17	*Jürgensen, Alfred.
412	18	Jürgensen, Oskar.
413	19	Keuschel, Ludwig
414	20	Kloppenburg, Carl.
415	21	Knöhr, Allan.
416	22	Kruszynski, James.
417	23	Kühn, William.
418	24	Lorenz, Georg.
419	25	Maass, Arthur.
420	26	Manners, Robert.
421	27	Marx, Paul.
422	28	Muhle, Ludwig.
423	29	Oelrich, Gustav.
424	30	Petersen, Kurt.
425	31	Reimers, Otto.
426	32	Riedel, Julius.
427	33	Rücker, Hans.
428	34	Schackwitz, Alex.
429	35	Schnitger, Carl.
430	36	Schrader, Theodor.
431	37	Schumacher, Maximilian.
432	38	Storm, Emil.

433	39	Thöm, Franz.
434	40	Tofohr, Ernst
435	41	Vermehren, Emil.
436	42	Viegelmann, Edgar.
437	43	Wahrlich, Ernst
438	44	Wittenburg, Hermann.
439	45	Wulff, Andreas
440	46	Wulff, Ferdinand.

Sexta. (O.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 10 J. 10 M ; d. ä. Sch. 12 J. 1 M.; d. j. Sch. 10 J. — M.

441	1	*Barkow, Carl.
442	2	Beckmann, Rudolf.
443	3	Billhofer, Walter.
444	4	Böse, August.
445	5	Classen, Rudolf.
446	6	Curtze, Adam.
447	7	Ehlers, Franz
448	8	Ehlers, Henry
449	9	Goverts, Albert.
450	10	Groth, Hans.
451	11	Hagenow, Arnold.
452	12	Hahn, Wilhelm
453	13	Heckscher, Max.
454	14	Hülse, August.
455	15	Huss, Ewald.
456	16	Kaiser, Carl.
457	17	Kirschstein, Adolph.
458	18	Lorenz, Caesar.
459	19	Lyssmann, Heinrich.
460	20	Meyer, Eduard.
461	21	Meyer, Siegfried.
462	22	Minte, Ferdinand.
463	23	Morawski, Emil.
464	24	Mulsow, Friedrich.
465	25	Mulsow. Ludwig.
466	26	Ohl, Wilhelm.
467	27	Pohlmann, Johannes.
468	28	Reessing, Gustav.
469	29	Reszka, Oscar.
470	30	Richter, Oscar.
471	31	Rohlfsen, Hugo.
472	32	Rosenbaum, Hermann.
473	33	Sass, Gustaf
474	34	*Schubardt, Eduard.
475	35	Schulze, Friedrich.
476	36	Sening, Albert.
477	37	Smidt, August.
478	38	Stoop, Erwin.
479	39	Stoop, Max.
480	40	Tamm, Wilhelm.
481	41	Tessmann, Carl.
482	42	Thormann, Otto.
483	43	Vogeler, Wilhelm.
484	44	Wahn, Johannes.
485	45	Weißflog, Paul.
486	46	Wentlandt, Carl.
487	47	Wilckens, Alfred.
488	48	Wilckens, Carl.
489	49	Wilde, Otto.
490	50	Wrage, Hugo.
491	51	Wulf, Otto.
492	52	Zisenis, Wilhelm.

Sexta (M.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 10 J. 4 M.; d. ä. Sch. 12 J. 8 M.; d. j. Sch. 9 J. 5 M.

493	1	Abel, Maximilian.
494	2	Anker, Heinrich.
495	3	Baass, Gerhard.
496	4	Beplat, Richard.
497	5	Böschke, Hugo.
498	6	Bostelmann, Paul.
499	7	Brandt, Gustav.
500	8	Branmann, Max.
501	9	Braun, Otto
502	10	Brauns, Franz.
503	11	Bruhns, John.
504	12	*Denckmann, Ferdinand.
505	13	Ephraim, Edmund.
506	14	Falckenberg, Franz.
507	15	Friedheim, Otto.
508	16	Gabel, Theodor.
509	17	Gropper, Paul.
510	18	Hagen, Johann.
511	19	Hallberg, Oscar.
512	20	Hanssen, Ferdinand.
513	21	Helling, Hermann.
514	22	Helling, Wilhelm.
515	23	Henneberg, Otto.
516	24	Hirschel, James.
517	25	Hofmann, Carl.
518	26	Holtzpagen, Friedrich.
519	27	Hornung, Carl.
520	28	Hundertmark, Eduard.
521	29	*Huss, Ewald.
522	30	Iversen, Wilhelm.
523	31	Jürs, Carl.
524	32	Langhagen, Ernst.
525	33	Lau, Hinrich.
526	34	Lundershausen, Carl.
527	35	Meyer, Franz.
528	36	Mierau, Alfons.
529	37	Möller, Alfred.
530	38	Möller, Hermann.
531	39	Paetow, Adolph.
532	40	Renner, Oscar.
533	41	Richter, Max.
534	42	Riepe, Adolph.
535	43	Sauerland, Hans.
536	44	Schmidt, Alfred.
537	45	Schupp, Carl.
538	46	Schwarting, Hans.
539	47	Spethmann, Theodor.
540	48	Timcke, Friedrich.
541	49	*Timm, Albert.
542	50	Wiepke, Waldemar.
543	51	Winkler, Henry.
544	52	Wittmaack, Ferdinand.

Vorschule.

Erste Klasse. (O.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 9 J. 8 M.; d. ä. Sch. 12 J. 1 M.; d. j. Sch. 9 J. 1 M.

545	1	Allerding, Henry.
546	2	Augustin, Bruno.
547	3	Becker, John.
548	4	Beplat, Paul.
549	5	Bohlmann, Ernst.
550	6	v Brocken, John.
551	7	Bühring, Richard.
552	8	*Classen, Rudolf.
553	9	Diggins, James.
554	10	Eckelmann, Robert.
555	11	Gerdau, Carl
556	12	*Gossel, Willy.
557	13	*Hachmeister, Hans.
558	14	Hagedorn. Alfred.
559	15	Hansen, Hans
560	16	Harder, Max
561	17	Hart, Bernhard.
562	18	Herb, Otto
563	19	Heuck, Oscar.
564	20	v. Horn, Carl.
565	21	*Huxhold, Otto.
566	22	Israel, Hugo
567	23	Klink, Wilhelm.
568	24	Klok, Paul.
569	25	Lehmann, Wilhelm.
570	26	Levy, Walther.
571	27	Lisch, Alfred.
572	28	Manners, Charles.
573	29	Müller, Hugo
574	30	Müller, Willy.
575	31	Olsen, Martin.
576	32	Petersen, Carl
577	33	Prahl, Otto
578	34	Preusser. Paul.
579	35	Puttfarcken, Hugo.
580	36	Putzbach, Alexander.
581	37	Raacke, Carl
582	38	Redlich, Ernst.
583	39	*Redlich, Heinrich.
584	40	Riebesell, Johann.
585	41	*Ritter, Ernst.
586	42	Ritter, Franz
587	43	Rösch, Gustav.
588	44	*Runge, Henry.
589	45	Schröder, Georg
590	46	Schröder, Paul.
591	47	Schwonberg, Adolph.
592	48	Soost, Hermann.
593	49	Steffens, Emil.
594	50	Stein, Henry.
595	51	Storm, Paul.
596	52	Tischbein, Alfred.
597	53	Viegelmann, Robert.
598	54	Völcker, Harry.
599	55	Voges, Wilhelm.
600	56	Volkholz, Hermann.
601	57	Wachtel, Joseph.
602	58	Weinrebe, Friedrich.
603	59	*Wendt, Hans.
604	60	Zwingenberger, Wilhelm.

Erste Klasse. (M.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 9 J. 2 M.; d. ä. Sch. 11 J. — M.; d. j. Sch. 8 J. 6 M.

605	1	Baedeker, Walther.
606	2	*Bauer, Emil.
607	3	Blankenstein, Georg.

608 4 Bloemendal, Leo.
609 5 Bostelmann, Albert.
610 6 Both, Edmund.
611 7 Brandt, Alfred.
612 8 Büchel, Carl.
613 9 Burchardi, Heinrich.
614 10 Durkee, Theodor.
615 11 Eckelmann, Cäsar.
616 12 *Fieker, Hans.
617 13 Fischer, Franz.
618 14 *Fränkel, Ludwig.
619 15 Fuhrhop, John
620 16 Gähte, Hugo
621 17 Goverts, Paul.
622 18 Grambow, Hugo
623 19 Greayer, Harry.
624 20 Hagen, Carl
625 21 Hartmann, John.
626 22 Heesch, Max.
627 23 Heim, Paul
628 24 Heldberg, Heinrich.
629 25 Helle, Hans.
630 26 Helling, Hermann.
631 27 Herms, Otto.
632 28 Hoffmann, Theodor.
633 29 Ihde, John
634 30 Jürgens, Paul.
635 31 Kramer, Hermann.
636 32 Kuhlmann, Heinrich.
637 33 Langfeldt, Max.
638 34 Lehsten, Robert.
639 35 Levy, Georg.
640 36 Lühr, Heinrich
641 37 Mahnke, Hermann.
642 38 Matthiesen, Wilhelm.
643 39 Mau, Christian.
644 40 Meyer, Max.
645 41 Mocsigay, Arnold.
646 42 *Muhle, Paul.
647 43 *Otto, Robert.
648 44 Paetow, Richard.
649 45 Perlewitz, Hans.
650 46 Putzbach, Ferdinand.
651 47 Rinne, Henry
652 48 Römpler, Eduard.
653 49 Roggenbuck, Hermann.
654 50 Rosenbaum, Otto.
655 51 *Runge, Paul.
656 52 Scheiffele, Georg.
657 53 Schüler, Max.
658 54 Schwassmann, Bruno.
659 55 Seegers, Carl.
660 56 Sigel, Ludwig.
661 57 Solist, Theodor.
662 58 Süßkind, Arthur.

Zweite Klasse. (O.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 8 J. 6 M.; d. ä. Sch. 9 J. 8 M.; d. j. Sch. 7 J. 11 M.

663 1 Anker, Carl.
664 2 *Arentz, Friedrich.
665 3 Asmussen, Adolph.
666 4 Behn, Carl.
667 5 Blitz, Walter.
668 6 Bornheim, Richard.
669 7 Brandstrup, Rudolf.
670 8 Buchheister, Franz.
671 9 Bünz, Hermann.
672 10 Davids, Otto
673 11 Denker, Waldemar.
674 12 Fromm, Max.
675 13 Glummer, Emil.
676 14 Israel, Paul
677 15 Kaiser, Adolf.
678 16 Kehrhahn, Otto.
679 17 Klok, Emil.
680 18 Koepke, John.
681 19 Laudi, Adolph.
682 20 Leisner, Wilhelm.
683 21 Lübcke, John.
684 22 Lüders, August.
685 23 Maart, Ernst.
686 24 Mangels, Adolf.
687 25 Marx, Carl
688 26 Matfeld, Eduard.
689 27 Meht, Otto.
690 28 Meyerfeldt, Emil.
691 29 Möller, Ferdinand.
692 30 Möller, Paul.
693 31 Müller, August.
694 32 Münster, Emil.
695 33 Mulsow, Carl
696 34 Niemann, Erwin.
697 35 Petersen, Hugo.
698 36 Portig, Paul.
699 37 Rosan, Richard.
700 38 Reimers, Otto.
701 39 Reincke, Hans.
702 40 Samuel, Hermann.
703 41 Scheel, Arthur.
704 42 Schichtl, Karl.
705 43 Schreck, Henry.
706 44 Schütt, Johannes.
707 45 Soldin, Carl.
708 46 Steindorff, Emil.
709 47 *Steup, Carl.
710 48 Tresselt, Alexander.
711 49 Uhlmann, Rudolf.
712 50 Viegelmann, Oscar.
713 51 Wachtel, Arthur.
714 52 Weidemann, Magnus.
715 53 Weinrebe, Albert.
716 54 Zwingenberger, Hans.

Zweite Klasse. (M.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 8 J. — M.; d. ä. Sch. 9 J. 6 M.; d. j. Sch. 7 J. 6 M.

717 1 Albrecht, Carl.
718 2 Arentz, Friedrich.
719 3 Asch, Henry.
720 4 Bahnson, Rudolph.
721 5 Bendixsohn, Hans.
722 6 Böse, Walther.
723 7 Bornhorst, Walter.
724 8 Christiansen, Friedrich.
725 9 Dahlström, Hans.
726 10 Fränkel, Ernst.
727 11 Hagedorn, Bruno.
728 12 Harms, Carl.
729 13 Hintze, Paul.
730 14 Hirsch, Bruno
731 15 Hülse, Herbert.
732 16 *Jens, Otto.
733 17 Jensen, August.
734 18 Jückstock, Wilhelm.
735 19 Kämcke, Alfred.
736 20 Kamentz, Max.
737 21 Koock, William.
738 22 Kramer, Carl.
739 23 Lau, Wilhelm.
740 24 Lehmkuhl, Fritz.
741 25 Meyer, Max.
742 26 Müller, Adolf.
743 27 Muhle, Hans.
744 28 Oldach, Bernhard.
745 29 Plambeck, Eduard.
746 30 Quast, Richard.
747 31 Reessing, Max.
748 32 Rücker, Kurt.
749 33 *Runge, Robert.
750 34 Rusch, Heinrich.
751 35 Schmoldt, Julius.
752 36 Schroeder, Franz.
753 37 Schwassmann, Oswald.
754 38 Stave, Richard.
755 39 Stief, William.
756 40 *Timcke, John.
757 41 Vogel, Walter
758 42 Weißflog, Gustav.
759 43 Wendorff, Johannes.
760 44 Wittneben, Heinrich.

Dritte Klasse. (O)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 7 J. 4 M.; d. ä. Sch. 7 J. 10 M.; d. j. Sch 6 J. 11 M.

761 1 Augustin, Ernst.
762 2 Ballschmidt, Oscar.
763 3 Berghaun, Wilhelm.
764 4 Bertheau, Martin.
765 5 Borchardt, Henry
766 6 Bostelmann, Franz.
767 7 Brandt, Heinrich.
768 8 Clausen, Carl.
769 9 van Cleeff, Harry.
770 10 Erdland, Hermann.
771 11 Finger, Wilhelm.
772 12 Friedrichson, Gustav
773 13 Gerkens, Johannes.
774 14 Gräper, Ludwig.
775 15 Harbeck, Arthur.
776 16 Hermann, Franz.
777 17 Heuck, Adolph.
778 18 Hill, Peter.
779 19 Hoeppner, Helmuth.
780 20 *Huxhold, Ernst.
781 21 Israel, Friedrich.
782 22 Jantzen, Carl.
783 23 Jantzen, Hermann.
784 24 *Javitz, Georg.
785 25 Junge, Erwin.
786 26 Klok, Carl.

787	27	Krüger, Hartwig.
788	28	Levi, Max.
789	29	Mähl, Johann.
790	30	Merkel, Hans.
791	31	Minte, Paul.
792	32	Möller, Gustav.
793	33	Müller, Fritz.
794	34	Puttfarcken, Alfred.
795	35	Ramm, Johannes.
796	36	Reimers, Felix.
797	37	Reincke, Ernst.
798	38	Renner, Robert.
799	39	Reyher, Wilhelm.
800	40	Richter, Ernst.
801	41	Riecke, Hans.
802	42	Runge, August.
803	43	Schindler, James.
804	44	Schultz, Richard.
805	45	Schwonberg, Rudolph.
806	46	Tofohr, Walter.
807	47	Vincke, Wilhelm.
808	48	Wahrlich, Otto.
809	49	Wilde, Paul.
810	50	Wolderich, Henry.

Dritte Klasse. (M.)

Durchschnittsalt. Ost. 1889: 6 J. 11 M.; d. ä. Sch. 7 J. 9 M.; d. j. Sch. 6 J. 6 M.

811	1	Allerding, Richard.
812	2	Bodenburg, Oscar.
813	3	Böger, Rudolf.
814	4	Bohlmann, Paul.
815	5	Bornheim, Oscar.
816	6	Busch, John.
817	7	Dabelstein, Hans.
818	8	Geyer, Johannes.
819	9	Haegely, Ernst
820	10	Hake, Erich.
821	11	Hölbing, Wilhelm.
822	12	Holtzpagen, Oscar.
823	13	Jaede, Hans
824	14	Jens, Johannes.
825	15	Jürs, John.
826	16	Kahse, August.
827	17	Koock, Johannes.
828	18	Kunze, Paul.
829	19	Lamp, Gottfried.
830	20	Lehn, Albert.
831	21	Lemmermann, Johannes.
832	22	Lorenz, Heinrich.
833	23	Mehrmann, Paul.
834	24	Meyer, Siegfried.
835	25	**Niebuhr, August. †
836	26	Pergamenter, Henry.
837	27	Petersen, Walther.
838	28	Schmidt, Amandus.
839	29	Schmidt, Walther.
840	30	Spence, Edmund.
841	31	Stechmann, Robert.
842	32	Stern, Arthur.
843	33	Stürken, Walter.
844	34	Süßkind, Josef.
845	35	Thien, Karl.
846	36	Thoms, Hans.
847	37	Tietz, Gustav.
848	38	Wagner, Waldemar.
849	39	Wicke, Ernst.
850	40	Wolle, Oscar.
851	41	Wrage, Heinrich.
852	42	Zander, Paul.

Die Wohnungen der Lehrer sind folgende:

Des Direktors Dr. *Redlich*, Amtswohnung neben dem Schulgebäude.

Sprechstunden an allen Schultagen von **11—12** Uhr im Schulhause.

Des Herrn Dr. *Paul*, Bismarckstraße 82.
„ Dr. *Sillem*, Alsterkamp 12.
„ Dr. *Braasch*, Wohlers Allee 20, Gartenhaus 4, Altona.
„ Dr. *Schepkowski*, Meißnerstr. 32 I.
„ Dr. *Kollhoff*, Meißnerstraße 3 II.
„ Dr. *Böger*, Sophienallee 21.
„ *Blascke*, Neuestraße 2 II., St. Georg.
„ Dr. *Neuhaus*, Papendamm 20 I.
„ Dr. *Davids*, Eimsb. Chaussee 143.
„ *Mielke*, Eimsb. Str. 66 III., Altona.
„ Dr. *Köhler*, Schröderstiftstraße 2.
„ *Bachmann*, Steindamm 109 III.
„ *Bellardi*, Osterstraße 1 g II.

Des Herrn *Schröter*, Blücherstraße 24, Uhlenhorst.
„ *Weidemann*, Oelkers Allee 43 III., Altona.
„ *Schulze*, Schulweg 26 I., Eimsb.
„ *Bünz*, Heinrichstraße 14, Altona.
„ *A. Denker*, Osterstraße 14.
„ *Dorn*, Osterstraße 18 II.
„ *Schütt*, Oelkers Allee 39 III., Altona.
„ *Müller*, Friedenstr. 64 II., Altona.
„ *G. Denker*, Henriettenstraße 18.
„ *Burmester*, Weidenstr. 85, Altona, vom Mai ab: Levy's Passage 7, Altona.

(21)

Neue Höhere Bürgerschule

zu

Hamburg.

Bericht über das Schuljahr 1888—89.

Hamburg, 1889.

Gedruckt bei Lütcke & Wulff, Eines Hohen Senates, wie auch des Johanneums Buchdruckern.

1889. Progr. Nr. 692.

Jahresbericht.

I. Geschichtliches.

1. Die Oberschulbehörde.

a. Bekanntmachung betreffend das höhere Schulwesen.

Nachdem von Senat und Bürgerschaft beschlossen worden, daß der mit der Oberleitung des höheren Schulwesens beauftragten Sektion der Oberschulbehörde der bisherige Direktor der Gelehrtenschule des Johanneums, Professor *Richard Gottfried Hoche,* Dr., als Oberbeamter beigeordnet werde, durch welchen dieselbe die ihr obliegende Aufsicht über sämtliche ihr unterstellten Lehranstalten ausübt und welcher die Geschäfte des der II. Sektion der Oberschulbehörde beigeordneten Schulrats verwaltet, sowie, daß neben diesem Oberbeamten, beziehungsweise dem Schulrat ein von der Sektion für das höhere Schulwesen zu erwählender zweiter Beamter (Schulinspektor) angestellt werde, so wird solches zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gegeben in der Versammlung des Senats, Hamburg, den 6. Juli 1888.

b. Die II. Sektion der Oberschulbehörde besteht im Jahre 1889 aus den Herren: Senator *Stammann,* J. U. Dr., Präses, Syndikus *Leo,* J. U. Dr., Hauptpastor Dr. theol. *Röpe,* Professor Dr. *Friedlaender,* Direktor des Realgymnasiums des Johanneums, Professor Dr. *Schulteß,* Direktor der Gelehrtenschule des Johanneums, *J. H. Brey,* Dr. jur. *C. A. Schröder, F. L. Nirrnheim.*

2. Am 2. Januar fand unter Vorsitz des Herrn Oberbeamten die erste Konferenz der Direktoren der höheren Staatsschulen statt.

3. Das Lehrer-Kollegium. Durch Beschluß der II. Sektion der Oberschulbehörde vom 14. Juni 1888 wurde der ordentliche Lehrer an der Höheren Bürgerschule vor dem Holstenthor Herr *Carl August Jacobs*[1]) in gleicher Eigenschaft, mit gleichem Gehalte und

[1]) *Carl August Jacobs,* geboren am 7. Dezember 1857 zu Leer, vorgebildet auf dem Realgymnasium seiner Vaterstadt, studierte von Ostern 1877 bis Michaelis 1880 in Göttingen die neuen Sprachen. Nach mehrjährigem Aufenthalt in England und Frankreich genügte er vom 1. Oktober 1883 bis 1. Oktober 1884 seiner Militärpflicht und bestand am 7. Februar 1885 in Göttingen die Prüfung pro fac. doc.; sein Probejahr leistete er an dem Gymnasium und Realgymnasium zu Leer ab Am 9. März 1886 wurde er zum ordentlichen wissenschaftlichen Lehrer an der Höheren Bürgerschule vor dem Holstenthore erwählt. Gedruckt ist von ihm „Ein Fragment des Roman de Troie von Benoît de St. Maure auf der Stadtbibliothek zu Bordeaux“ im Oster-Programm der Höheren Bürgerschule vor dem Holstenthore. Hamburg. 1889.

gleichem Dienstalter wie bisher, an die Neue Höhere Bürgerschule versetzt. Herr *Jacobs* trat zu Michaelis sein neues Amt an. Zu derselben Zeit trat auch Herr Dr. phil. *Friedrich Brincker*[1]), bisher Lehrer an der Realschule der evangelisch-reformierten Gemeinde zu Hamburg, als Hilfslehrer ein (Beschluß vom 10. Juli 1888). Nach dem Beschluß der Oberschulbehörde, Sektion II, vom 9. Februar 1889 soll Herr Dr. *Brincker* vom 1. Januar 1889 an fest angestellt werden. Zu Ostern 1889 wurde am 22. Februar d. J. Herr Dr. *Karl Büchel*[2]), bisher ordentlicher wissenschaftlicher Lehrer an der höheren Bürgerschule am Holstenthor, unter Beförderung zum Oberlehrer 2. Gehaltsklasse, an die Neue Höhere Bürgerschule versetzt. Zum Vorschullehrer wurde an demselben Tage Herr *Heinrich Hansen*[3]), bisher Lehrer an der Volksschule in der Münzstraße, erwählt. Während die Wahl des Herrn Dr. *Büchel* die Bestätigung des Plenums der Oberschulbehörde gefunden hat, ist dieselbe für die Wahl der Herren Dr. *Brincker* und *Hansen* noch nicht erfolgt.

---

[1]) *Friedrich Christian Adolph Heinrich Brincker*, geboren am 3. März 1860 zu Christinenfeld bei Klütz in Mecklenburg-Schwerin, evangelisch-lutherischer Konfession, besuchte das Katharineum in Lübeck und verließ dasselbe Ostern 1881 mit dem Zeugnis der Reife, um in Berlin, Greifswald und Münster i. W. neuere Sprachen zu studieren. 1884 promovierte er in Münster auf Grund seiner Dissertation: „Poëtik Shakespeares in den Römerdramen Coriolanus, Julius Caesar und Antony and Cleopatra“ und bestand im Februar 1885 daselbst das Examen pro fac. doc. Nachdem er sodann vom 1. April 1885 bis 1. April 1886 seiner Militärpflicht in Lübeck genügt, war er bis Ostern 1888 als Probekandidat und Hilfslehrer am Realgymnasium in Schwerin i. M. beschäftigt. Von Ostern bis Michaelis 1888 war er Lehrer an der Realschule der evangelisch-reformierten Gemeinde in Hamburg.

[2]) *Karl Julius Eduard Büchel*, geboren den 25. September 1845 in Wittenberg a. E., evangelischer Konfession, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte 1864—67 in Halle Naturwissenschaften und Mathematik und war dann mehrere Jahre in Schleswig-Holstein, zuletzt in Altona als Hauslehrer thätig. Im Jahre 1870 meldete er sich zur Staatsprüfung, wurde aber in seinen Vorbereitungen dazu durch den Ausbruch des Krieges mit Frankreich unterbrochen, an dem er sich als Kriegsfreiwilliger beteiligte. Aus dem Feldzug zurückgekehrt, bedurfte er längerer Zeit, um seine geschwächte Gesundheit wieder herzustellen, so daß er erst im Jahre 1873 seine wissenschaftlichen Arbeiten wieder aufnehmen konnte. Im Februar 1874 bestand er die Prüfung pro facultate docendi zu Halle, wurde im Juni 1874 von der philosophischen Fakultät derselben Universität zum Doctor promoviert, absolvierte 1874 bis 1875 sein Probejahr an der evangelischen Höheren Bürgerschule zu Düren bei Aachen und wurde darauf an dieser Schule fest angestellt. Michaelis trat er an die städtische Höhere Bürgerschule zu Rheydt bei Düsseldorf und Michaelis 1883 an die Höhere Bürgerschule am Holstenthore zu Hamburg über. Seine Dissertation: „Vergleichende Osteologie des Delphinus hastatus und der Phocaena communis“ ist in Giebel's Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften veröffentlicht; eine Abhandlung: „die Lehre von der elementaren Zusammensetzung der Körper in ihrer Entwicklung von Empedokles bis Lavoisier“ in den Jahresberichten der Höheren Bürgerschule zu Düren 1876 und 1877.

[3]) *Heinrich Wilhelm Hansen* wurde geboren am 27. Oktober 1860 zu Gr. Horst bei Hannover als ältester Sohn des Hofbesitzers W. Hansen. Bis zu seiner Konfirmation nahm er teil an dem Unterricht in der Schule seines Heimatsortes. Nachdem er 2 Jahre die Präparandenanstalt im Stephansstift zu Hannover und ½ Jahr diejenige zu Burgdorf bei Celle besucht hatte, war er vom Michaelis 1878 bis Ostern 1881 Zögling des Lehrer-Seminars zu Hannover. Vom 1. April 1881 war er als Lehrer an der Knabenschule in Osterode a. H. angestellt bis zum 1. Oktober 1883, von welchem Zeitpunkte ihm bis zum 1. April 1885 eine Lehrerstelle an der evangelischen Bürgerschule zu Hildesheim i. H. übertragen war. Seitdem ist er als Lehrer an der Volksschule in der Münzstrasse in Hamburg thätig gewesen.

Als Hilfslehrer war im Sommer- wie im Winterhalbjahr Herr Dr. *Hermann Ritters* thätig. Die Anstalt ist Herrn Dr. *Hermann Ritters,* der auch während der beiden schweren Erkrankungen von Lehrern bereitwilligst neben dem stundenplanmäßigen Unterricht noch Vertretungsstunden übernommen hat, für die gewissenhafte Treue, mit welcher er den Unterricht erteilte, zu besonderem Dank verpflichtet.

4. Vertretungen. Durch schwere Erkrankungen zweier Lehrer waren im Sommer- wie im Winterhalbjahre längere Vertretungen notwendig: für Herrn Dr. *Timm,* der schon seit dem 9. März erkrankt war, für die Zeit vom 4. April bis 28. Mai; für Herrn Dr. *Fick* für die Zeit vom 8. Oktober bis 22. Dezember, sowie noch für einige Stunden vom 7. Januar bis 22. März. Herrn *Thedsen,* der vom 4. bis 16. Juni zu einer militärischen Übung einberufen war, hat Herr *Hahn* vertreten. Seit dem 6. März ist Herr *Jacobs* schwer erkrankt; die Vertretung ist wieder Herrn Dr. *Ritters* übertragen.

5. Schulfeiern. Der Bericht über das erste Schuljahr war schon bereits seit einigen Tagen abgeschlossen, als am 9. März gegen 12½ Uhr die erschütternde Trauerkunde von dem Tode seiner Majestät des Kaisers eintraf; nach Mitteilung derselben wurden die einzelnen Klassen durch den Direktor entlassen.

Am 16. März, dem Begräbnistage weiland seiner Majestät, wurde auf Anordnung Eines Hohen Senates ein Traueraktus abgehalten. Die Schüler der Anstalt versammelten sich in einer für die Trauerfeier würdig ausgeschmückten großen Klasse. Nach Absingung der Strophen: „Wenn ich einmal soll scheiden“ und „Erscheine mir zum Schilde“ las der Direktor den größeren Teil des Psalm 77 und wandte sodann, nachdem ein Schülerchor das Lied: „Ach bleib mit Deiner Gnade“ gesungen hatte, in einer Ansprache an die Schüler die Worte des Psalmes auf die Verhältnisse unseres Volkes an. Nach dem Gesange: „Wohl dir, Du Kind der Treue“ schloß die Feier mit einer Fürbitte für Seine Majestät den Kaiser Friedrich.

Doch nach Gottes unerforschlichem Ratschluß sollte schon am 15. Juni der Kaiser Friedrich seiner Krankheit erliegen, und am 18. Juni fand wieder eine Feier der Trauer um den Tod eines deutschen Kaisers statt. Auch dieses Mal konnten noch die Schüler aller Klassen in einem großen Klassenraume vereinigt werden. Der gemeinsame Gesang von: „Wenn ich einmal soll scheiden“ leitete die Feier ein. Mit Anlehnung an die Stimmung der beiden Hauptteile des vorgelesenen Psalms 90 (Vers 1—10 und 12—17) hielt der Direktor die Ansprache, an welche sich der Gesang: „Ach bleib mit Deiner Gnade“ anschloß.

Noch einmal waren Lehrer und Schüler zu einer ernsten für den 18. Oktober angeordneten Erinnerungsfeier an Kaiser Friedrich versammelt. Da die Schülerzahl seit Anfang des Winterhalbjahres wieder erheblich gewachsen war, wurden die Schüler in 2 große Klassen verteilt und den Schülern der oberen Klassen von Herrn *Hindrichson,* denen der unteren von dem Direktor die Hauptzüge aus dem Leben des verewigten Monarchen vorgeführt.

Am 9. März 1889 fand vor dem Beginn des Unterrichtes eine Erinnerungsfeier an Kaiser Wilhelm I. statt. Herr Dr. *Fick* hielt die Ansprache an die älteren Schüler, Herr Dr. *Brincker* an die jüngeren.

Die übrigen Feierlichkeiten galten frohen Ereignissen. Am 1. September machte die ganze Schule mit Einschluß der Vorschüler einen Ausflug, den ersten gemeinsamen, nach Jüthorn. Zum ersten Male wurde an diesem Tage die schwarz-weiß-rote Schulfahne, welche die

Schüler der Anstalt geschenkt haben, entfaltet. In Jüthorn hielt Herr *Hindrichson* die Festrede. Nach dem Frühstück wurden auf der Wiese verschiedene Spiele gespielt; die kleineren Schüler fuhren etwa um 2 Uhr zurück; die größeren langten um 4½ Uhr wieder im Schulgebäude an.

Am 29. Oktober 1888, dem Tage, an welchem Seine Majestät der Kaiser Wilhelm II. Hamburg mit seinem Besuch beehrte und die Feier der Vollendung der Arbeiten für den Zollanschluß stattfand, hatten sich nach Anordnung der Oberschulbehörde die Schüler und Lehrer der Neuen Höheren Bürgerschule auf der Erikusbrücke aufgestellt. 16 Schüler der Anstalt trugen in 80 cm hohen Buchstaben die Worte: Heil unserm Kaiser.

Den diesjährigen Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers beging die Schule durch eine am 26. Januar am Schlusse des Unterrichtes abgehaltene Vorfeier. Die Ansprache an die auf dem festlich geschmückten Korridor versammelten Schüler hielt Herr Dr. *Wagner*.

Am 22. Dezember waren gleichfalls auf dem angemessen geschmückten Korridor Lehrer und Schüler zu einer einfachen Weihnachtsfeier vereinigt.

Am 20. Dezember 1888 beging Herr Hauptpastor *Röpe*, welcher der Oberschulbehörde seit ihrer Konstituierung angehört hat und den Amtsjahren nach das älteste Mitglied derselben ist, sein 25jähriges Jubiläum als Pastor an St. Jakobi und wurde an demselben Tage von der Universität Göttingen durch Verleihung der Würde eines Doktors der Theologie ausgezeichnet. Das Lehrerkollegium beauftragte den Direktor dem Herrn Hauptpastor D. *Röpe*, der selbst früher Lehrer an einer ähnlich organisierten Schule gewesen ist, der bei der Begründung der Neuen Höheren Bürgerschule als Vertreter der Kirche liebevolle Worte der Weihe und des Segens gesprochen und unsrer jungen Anstalt in Wort und That freundliches Wohlwollen entgegengebracht hat, herzliche Glückwünsche auszusprechen.

6. Das Schulgebäude. Schon am 22. Dezember 1887 erstattete der Direktor in einer Sitzung der Oberschulbehörde II. Sektion mündlich einen Bericht, daß zu Michaelis 1889 in dem provisorischen Schulgebäude Raummangel eintreten werde, und berichtete am 22. Januar 1888 noch einmal schriftlich über die Notwendigkeit, den Bau eines definitiven Schulgebäudes zu beschleunigen sowie über die geeignetste Lage desselben. Der Vorschlag des Direktors, das definitive Gebäude außerhalb des Lübeckerthores auf einen in der Richtung nach Osten hin belegenen Platz zu errichten, fand die Billigung der Behörde, und es ist später ein an der zu verlängernden Angerstraße belegener Platz bestimmter in Aussicht genommen. Bedauerlicher Weise aber haben die Verhandlungen zwischen der Baubehörde und der Oberschulbehörde über die Ausführung des Baues noch nicht zu einem bestimmten Ergebnis führen können; doch ist zu hoffen, daß es in der nächsten Zeit der Fall sein wird. Da selbst vorausgesetzt, daß mit dem Bau im Frühjahr 1889 begonnen wird, das Schulgebäude schwerlich vor Michaelis 1890 oder Ostern 1891 fertig sein würde, mußte auf vorläufige Abhülfe des Raummangels, der sich schon jetzt, also weit früher als im Anfang angenommen werden konnte, drückend fühlbar macht. Bedacht genommen werden. Es ergab sich, da die Klassen zu groß sind, als daß man sie in gemieteten Räumen von Privathäusern unterbringen kann — die Klassen zählen bis auf 2 alle 42—56 Schüler — kein andrer Ausweg, als einen Anbau an das provisorische Schulgebäude vorzuschlagen, der es möglich macht, wenigstens bis Ostern 1891 die so schnell sich entwickelnde Schule ohne Schädigung der Schüler und ohne Nachteile für den Unterricht und die Schulzucht in dem provisorischen Gebäude fortzuführen. Dringend notwendig ist es, bei dem Anbau auch

zugleich einen geschützten, zugfreien Raum herzustellen, der groß genug ist, um sowohl als Turnhalle zu dienen als auch um für etwa je 250 Schüler bei schlechtem Wetter einen gesunderen Aufenthaltsort zu gewähren, als ihnen jetzt angewiesen werden kann. Jetzt müssen während der Pausen bei schlechtem Wetter auf den je etwa 35 qm großen Korridoren je etwa 160, später etwa 200 Schüler sich aufhalten.

Für den Sommer 1889 wird durch Teilung einer größeren Klasse in zwei Räume, deren einer als Klasse, der andere als Direktorzimmer verwendet werden wird, dem dringendsten Bedürfnis abgeholfen werden können.

7. Der Gesundheits-Zustand der Schüler zeigte, abgesehen von den letzten Vorschulklassen, in denen wiederholt viele Schüler zu gleicher Zeit wegen Erkältungen fehlten, keine besonderen Unregelmäßigkeiten.

Leider verloren wir einen lieben und tüchtigen Schüler der ersten Vorschulklasse durch den Tod; *Hugo Brandt,* seit Michaelis 1887 Schüler der Anstalt, starb am 21. Februar d. J. an Diphteritis. Die Lehrer wie die Schüler haben an dem schweren Verluste, der die Eltern betroffen, herzlichst teilgenommen.

8. Mit Genehmigung der Oberschulbehörde (Beschluß der II. Sektion vom 26. April 1888) begann während der Sommermonate der Unterricht für alle Klassen der Höheren Bürgerschule um 8 Uhr. Die Einrichtung hat sich so gut bewährt, daß sie auch für dieses Sommerhalbjahr beantragt und genehmigt ist (Beschluß vom 12. März 1889).

9. Zahl der Klassen. Die Schule zählte im Sommerhalbjahre 5, im Winterhalbjahre 6 Klassen, die Vorschule 4 Klassen. Zu Ostern werden vorhanden sein: 2 (ob als Michaelis- oder Osterklasse zu betrachten, wird am Ende des Sommerhalbjahres entschieden werden), M 3, M 4, M 5, O 5, M 6, O 6; Vorschule: M 1, M 2, O 2, M 3, O 3, im Ganzen also 12 Klassen.

10. Das Schuljahr begann am 4. April 1888 und schließt am 22. März 1889. Am 23. März ist die Aufnahmeprüfung. Das neue Schuljahr beginnt

Montag, den 25. März um 8 Uhr, für die Vorschulklassen um 9 Uhr.

Die Schüler der neu beginnenden Osterabteilung der 3. Vorschulklasse können erst

am Mittwoch, den 24. April

aufgenommen werden.

II. Statistisches.

A. Das Lehrer-Kollegium

wird im Sommerhalbjahre 1889 aus folgenden Mitgliedern bestehen:

1.	Direktor:	Dr. *Ernst Rautenberg,* Professor, seit Oktober 1887.
2—3.	Oberlehrer:	Dr. *Hermann Wagner,* seit April 1888.
		Dr. *Karl Büchel,* seit April 1889.
4—8.	ord. wiss. Lehrer:	*Carl Jacobs,* seit Oktober 1888.
		Georg Hindrichson, seit Oktober 1887.
		Dr. *Rudolf Timm,* seit Oktober 1887.
		Dr. *Wilhelm Fick,* seit April 1888.
		Dr. *Friedrich Brincker,* seit 1. Januar 1889.
9.	ord. techn. Lehrer:	*Johann Poppe,* seit 1. Januar 1888.
10.	:	*Carl Jensen,* seit Oktober 1887.
11—14.	Vorschullehrer:	*Friedrich Thedsen,* seit Oktober 1887.
		Heinrich Hansen, seit April 1889.
		Hermann Grobe, seit Oktober 1887.
		Hermann Ebers, seit April 1888.

B. Die Schüler.

I. Allgemeine Übersicht.

	Höhere Bürgerschule.									Vorschule.						
	O 3	M 3	M 4	M 5	O 6	M 6	Zusammen:	Gegen das Vorjahr: +	Gegen das Vorjahr: —	M 1	M 2	O 3	M 3	Zusammen:	Gegen d. Vorjahr: +	Gegen d. Vorjahr: —
A. Winter-Halbjahr 1887/88:																
1. Bestand am 1. Februar 1888	..	..	23	38	..	51	112	..	..	41	32	..	43	116	..	..
2. Abgang bis 31. März	..	..	..	1	..	1	2	..	..	2	..	..	1	3	..	..
3. Rest-Bestand am 31. März (1—2)	..	..	23	37	..	50	110	..	..	39	32	..	42	113	..	..
4. in höhere Klassen traten	..	..	9	..	..	..	9	..	..	4	..	..	..	4	..	..
5. in andere Abteilungen traten	..	.	..	1	..	9	10	.	..	..	..	..	..	..	..	..
6. in ihren Klassen blieben	..	..	14	36	..	41	91	..	..	35	32	..	42	109	..	..
7. Zugang von 4	9	..	..	..	..	..	9	..	..	..	..	..	..	..	..	..
8. Zugang von 5	..	..	..	..	9	1[1])	10	..	..	..	..	..	..	..	..	..
B. Sommer-Halbjahr 1888:																
9. Bestand (6+7+8)	9	..	14	36	9	42	110	..	..	35	32	..	42	109	..	..
10. Aufnahme	7	..	7	11	30	8	63	..	..	13	14	53	5	85	..	..
11. Gesamtzahl (9+10)	**16**	..	**21**	**47**	**39**	**50**	**173**	..	..	**48**	**46**	**53**	**47**	**194**	..	..
12. Abgang bis 30. Sept.	..	..	3	3	..	4	10	..	..	5	4	3	2	14	..	..
13. Rest-Bestand am 30. Sept. (11—12)	16	..	18	44	39	46	163	..	..	43	42	50	45	180	..	..
14. in höhere Klassen traten	..	..	14	37	..	42	93	..	..	41	39	..	44	124	..	..
15. in andere Abteilungen traten	..	..	..	..	3	4	7	..	..	..	..	1	1	2	..	..
16. in ihren Klassen blieben	16	..	4	7	36	..	63	..	..	2	3	49	..	54	..	..
17. Zugang von 14	..	14	37	42	..	..	93	..	..	39	44	..	..	88	..	..
18. Zugang von 15	..	..	..	..	4	3	7	..	..	..	..	1	1	2	..	..
C. Winter-Halbjahr 1888/89:																
19. Bestand (16+17+18)	16	14	41	49	40	3	163	163	..	41	47	50	1	139	139	..
20. Aufnahme	2	2	1	5	3	13+41	67	..	48	10	9	1	53	73	..	43
21. Gesamtzahl (19+20)	**18**	**16**	**42**	**54**	**43**	**57**	**230**	**115**	..	**51**	**56**	**51**	**54**	**212**	**96**	..
22. Abgang bis 31. Januar	..	..	..	..	..	1	1	..	2	1	1	..	5	7	7	..
23. Bestand am 1. Februar (21—22)	18	16	42	54	43	56	229	117	..	50	55	51	49	205	89	..

[1]) Aus M 5.

2. Bekenntnis der Schüler:

Es waren:	Höhere Bürgerschule. A. Sommer-Halbjahr 1888:	Höhere Bürgerschule. B. Winter-Halbjahr 1888/89:	Höhere Bürgerschule. Gegen d. Vorjahr: +	Höhere Bürgerschule. Gegen d. Vorjahr: −	Vorschule. A. Sommer-Halbjahr 1888:	Vorschule. B. Winter-Halbjahr 1888/89:	Vorschule. Gegen d. Vorjahr: +	Vorschule. Gegen d. Vorjahr: −
1. Evangelische [1]	172 = 99,13 %	225 = 97,82 %	111	..	191 = 98,45 %	206 = 97,17 %	97	..
2. Katholiken	1 = 0,57 „	2 = 0,87 „	1	.	1 = 0,52 „	2 = 0,94 „	..	2
3. Juden	.....	3 = 1,31 „	3	..	2 = 1,03 „	3 = 1,42 „	..	..
4. Bekenntnislose	.....	.....	..	..	.....	1 = 0,47 „	1	..
	173 = 100,00 %	230 = 100,00 %	115	..	194 = 100,00 %	212 = 100,00 %	96	..

[1]) Unter dieser Bezeichnung sind in diesem Jahre zusammengefaßt: Evangelisch-Lutherische und Deutsch-Reformierte.

3. Geburtsort der Schüler:

Es waren gebürtig:	Höhere Bürgerschule. A. Sommer-Halbjahr 1888:	Höhere Bürgerschule. B. Winter-Halbjahr 1888/89:	Höhere Bürgerschule. Gegen d. Vorjahr: +	Höhere Bürgerschule. Gegen d. Vorjahr: −	Vorschule. A. Sommer-Halbjahr 1888:	Vorschule. B. Winter-Halbjahr 1888/89:	Vorschule. Gegen d. Vorjahr: +	Vorschule. Gegen d. Vorjahr: −
1. aus dem Staate Hamburg	134 = 77,59 %	180 = 78,16 %	90	..	166 = 85,57 %	185 = 87,26 %	83	..
2. aus dem übrigen Deutschland	28 = 16,09 „	36 = 15,72 „	18	..	19 = 9,79 „	17 = 8,02 „	9	..
3. aus dem übrigen Europa	2 = 1,15 „	4 = 1,75 „	3	..	5 = 2,58 „	4 = 1,89 „	3	..
4. aus außereuropäischen Ländern	9 = 5,17 „	10 = 4,37 „	4	..	4 = 2,06 „	6 = 2,83 „	1	..
	173 = 100,00 %	230 = 100,00 %	115	..	194 = 100,00 %	212 = 100,00 %	96	..

4. Heimat (d. h. Wohnort der Eltern) der Schüler:

Es wohnten:	Höhere Bürgerschule. A. Sommer-Halbjahr 1888:	Höhere Bürgerschule. B. Winter-Halbjahr 1888/89:	Höhere Bürgerschule. Gegen d. Vorjahr: +	Höhere Bürgerschule. Gegen d. Vorjahr: −	Vorschule. A. Sommer-Halbjahr 1888:	Vorschule. B. Winter-Halbjahr 1888/89:	Vorschule. Gegen d. Vorjahr: +	Vorschule. Gegen d. Vorjahr: −
1. im Staate Hamburg	161 = 93,10 %	216 = 93,98 %	105	..	191 = 98,45 %	210 = 99,06 %	97	..
2. im übrigen Deutschland	8 = 4,60 „	9 = 3,93 „	5	..	.....	.....	..	..
3. im übrigen Europa	1 = 0,58 „	1 = 0,44 „	1	..	.....	.....	..	..
4. in außereuropäischen Ländern	3 = 1,72 „	4 = 1,75 „	4	..	3 = 1,55 „	2 = 0,94 „	..	1
	173 = 100,00 %	230 = 100,00 %	115	..	194 = 100,00 %	212 = 100,00 %	96	.

5. Lebensalter der Schüler im Winter-Halbjahre 1888/89:

Höhere Bürgerschule.

Geburtsjahr	O 3	M 3	M 4	M 5	O 6	M 6	Zus.	Gegen d. Vorjahr: +	Gegen d. Vorjahr: −
1872	4	1	..	..	..	..	5	3	..
1873	6	4	3	..	..	..	13	1	..
1874	6	4	10	2	..	..	22	7	..
1875	2	5	8	6	2	..	23	6	..
1876	..	2	20	17	8	2	49	18	..
1877	..	..	1	22	13	11	47	22	..
1878	..	..	..	7	18	26	51	38	..
1879	..	..	..	..	2	18	20	20	..
Zusammen	18	16	42	54	43	57	230	115	..

Vorschule.

Geburtsjahr	M 1	M 2	O 3	M 3	Zus.	Gegen d. Vorjahr: +	Gegen d. Vorjahr: −
1876	..	..	..	..	..	..	2
1877	2	..	..	..	2	..	11
1878	7	..	..	..	7	..	13
1879	19	2	..	..	21	..	4
1880	21	23	2	3	49	21	..
1881	2	31	37	4	74	46	..
1882	..	..	12	47	59	59	..
Zusammen	51	56	51	54	212	126	30

96

Altersgrenzen und Durchschnittsalter.

Berechnet auf den 1. Februar 1889.

Höhere Bürgerschule.

	O 3 Jahre	M 3 Jahre	M 4 Jahre	M 5 Jahre	O 6 Jahre	M 6 Jahre
Ältester Schüler	$16\frac{5}{6}$	$16\frac{1}{2}$	$15\frac{7}{12}$	$14\frac{2}{3}$	$13\frac{5}{12}$	$12\frac{5}{6}$
Jüngster Schüler	$13\frac{5}{12}$	$12\frac{5}{12}$	$11\frac{3}{4}$	$10\frac{5}{6}$	$10\frac{5}{12}$	$9\frac{1}{3}$
Durchschnitts-Alter	$15\frac{1}{4}$	$14\frac{5}{12}$	$13\frac{1}{2}$	$12\frac{1}{6}$	$11\frac{1}{6}$	$10\frac{1}{6}$
Gegen das Vorj. +	..	..	..	..	..	..
Gegen das Vorj. −	..	..	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{6}$	..	$\frac{2}{3}$

Vorschule.

	M 1 Jahre	M 2 Jahre	O 3 Jahre	M 3 Jahre
Ältester Schüler	$11\frac{2}{3}$	$9\frac{2}{3}$	$8\frac{1}{3}$	$8\frac{1}{6}$
Jüngster Schüler	$8\frac{1}{4}$	$7\frac{1}{12}$	$6\frac{3}{4}$	$6\frac{1}{3}$
Durchschnitts-Alter	$9\frac{5}{12}$	$8\frac{1}{12}$	$7\frac{1}{4}$	$6\frac{5}{6}$
Gegen das Vorj. +	..	..	.	..
Gegen das Vorj. −	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{4}$	..	..

6. Von den 130 aufgenommenen Schülern der Höheren Bürgerschule waren vorgebildet:

1.	Auf der Gelehrtenschule des Johanneums	2	Schüler.
2.	„ dem Wilhelm-Gymnasium	1	„
3.	„ dem Real-Gymnasium mit Vorschule	15	„
4.	„ dem Gymnasium in Wandsbek	8	„
5.	„ sonstigen auswärtigen höheren Lehranstalten	7	„
6.	„ der Höheren Bürgerschule vor dem Holstenthore	3	„
7.	„ der Vorschule der Neuen Höheren Bürgerschule	45	„
8.	„ hiesigen höheren Stiftungs- und Privatschulen	9	„
9.	„ hiesigen niederen Privatschulen	14	„
10.	„ Stiftungs- und Kirchenschulen	5	„
11.	„ den Volksschulen	14	„
12.	„ auswärtigen Mittelschulen	3	„
13.	„ der deutschen Schule zu London	1	„
14.	durch Privatunterricht	3	„
	Zusammen	130	Schüler

7. Abgang vom 1. Februar 1888 bis 31. Januar 1889:

Abgegangen sind aus der	Höheren Bürgerschule						Zus. a	Vorschule				Zus. b	Zus. a + b
	O 3	M 3	M 4	M 5	O 6	M 6		M 1	M 2	O 3	M 3		
I. wegen Krankheit	..	..	1	..	..	1[1]	2	2	..	2	5[2]	9	11
II. Zu weiterem Unterrichte:													
auf hiesigen Gymnasien u. Progymnasien	..	..	..	..	..	..	..	1	1	..	..	2	2
auf hiesigen höheren Privatschulen	..	..	..	1	..	1	2	2	2	..	1	5	7
auf Volksschulen	..	..	1	..	..	2	3	1	1	..	1	3	6
auf andren hiesigen Schulen	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	1	1
auf auswärtigen Schulen	..	..	..	..	..	2	2	..	..	..	..	..	2
durch Privatstunden	..	..	..	2	..	..	2	..	..	..	..	..	2
Summe II	..	..	1	3	..	5	9	5	4	..	2	11	20
III. In das Berufsleben:													
um Kürschner zu werden	..	..	1	..	..	..	1	..	..	..	..	..	1
IV. Mit ihren Eltern verließen Hamburg	..	..	..	1	..	1	2	1	1	1	1	4	6
Zusammen	..	..	3	4	..	7	14	8	5	3	8	24	38

[1]) Wegen Krankheit vom 1. Juli bis 1. Oktober beurlaubt; am 8. Oktober wieder eingetreten.

[2]) Wegen Krankheit vom 1. Januar bis 1. April beurlaubt.

8. Zahl der Freischüler:

Im Schuljahr 1888—1889	Schüler	Ganze Freischüler		Zusammen a + b
		a. Lehrer-Söhne	b. durch Bewilligung	
1. Vierteljahr	166	4	2	6 = 3,61 %
2. „	173	4	2	6 = 3,41 „
3. „	226	4	3	7 = 3,1 „
4. „	229	4	3	7 = 3,06 „
Durchschnitt	198,50	4	2,50	6,50 = 3,27 %

Halbe Freistellen waren in diesem Schuljahre nicht bewilligt. Söhne von den vor dem 13. Januar 1876 in ihr Amt eingetretenen Geistlichen besuchten die Schule nicht.

Erlasse oder Ermäßigungen des Schulgeldes für Schüler der Vorschule werden prinzipiell nicht bewilligt.

9. Schulgeld.

Das Schulgeld beträgt für die Schüler der Höheren Bürgerschule ℳ 144, für die Schüler der Vorschule ℳ 120 für das Jahr.

Die Soll-Einnahme des Schulgeldes betrug:

im 1. Vierteljahr 1888	.....	ℳ 7 488
im 2. „ „	.....	„ 11 280
im 3. „ „	.....	„ 11 643
im 4. „ „	.....	„ 14 142
	Zusammen	ℳ 44 553

Die Ausgaben beliefen sich auf ..... ℳ 40 978,99

10. Die Wohnungen der Schüler am 1. Februar 1889.

Es wohnten in	Höhere Bürgerschule. O 3	M 3	M 4	M 5	O 6	M 6	Zus.	Vorschule. M 1	M 2	O 3	M 3	Zus.	Höhere Bürgerschule u. Vorschule
der Stadt	3	1	3	1	5	6	19	3	2	3	..	8	27
St. Georg, Hammerbrook	6	2	11	17	10	15	61	16	16	15	12	59	120
Hohenfelde	1	4	11	11	11	13	51	15	13	13	11	52	103
Borgfelde	2	2	7	5	4	3	23	3	4	7	12	26	49
Hamm und Horn	..	1	3	4	6	5	19	5	8	4	4	21	40
Billwärder Ausschlag	..	..	..	1	1	1	3	..	..	..	1	1	4
Barmbeck	..	..	1	5	..	1	7	4	6	7	3	20	27
Uhlenhorst	2	..	..	6	2	4	14	..	2	1	2	5	19
Ohlsdorf	..	..	1	..	..	1	2	..	..	..	..	..	2
Eilbeck	1	4	4	4	2	6	21	4	4	1	4	13	34
Wandsbek	..	2	1	..	1	1	5	..	..	..	..	..	5
Steinbek	1	..	..	..	1	..	2	..	..	..	..	..	2
Harvestehude	2	..	..	..	..	..	2	..	..	..	..	..	2
Zusammen	18	16	42	54	43	56	229	50	55	51	49	205	434

Die Zahl der in der Vorstadt, der Stadt und Harvestehude wohnenden Schüler steht zu der Zahl der auf dem linken Ufer der Alster wohnenden, wie in dem vorigen Jahre fast in dem Verhältnis 1 : 2 (im vorigen Jahre 8 : 15, jetzt 10 : 19).

III. Lehrwesen.

1. Lehrplan für das Sommer-Halbjahr 1889.

Lehrfächer	2	M 3	M 4	M 5	O 5	M 6	O 6	Zus.
1. Religion	2	2	2	2	2	2	2	14
2. Deutsch	4	4	4	6	6	6	6	36
3. Französisch	5	6	6	6	6	6	6	41
4. Englisch	4	4	4	..	..	..	..	12
5. Geschichte	2	2	2	2	2	..	..	10
6. Geographie	2	2	2	2	2	2	2	14
7. Mathematik	5	5	..	..	..	..	..	10
8. Rechnen	1	2	5	5	5	5	5	28
9. Naturbeschreibung und Chemie	4	2	2	2	2	2	2	16
10. Physik	3	..	..	..	..	..	..	3
11. Schreiben	..	1	2	3	3	3	3	15
12. Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	14
13. Singen	..	2 [1]	2	2	2	2	2	12
14. Turnen	2 [2]	2	2	2	2	2	2	14
Zusammen	36	36	35	34	34	32	32	239

[1]) Zusammen mit M 4, soweit die Knaben überhaupt noch gesangfähig sind.
[2]) Zusammen mit M 3.

Erteilt werden somit 235 Stunden.

Der Lehrplan der Vorschule ist unverändert geblieben, vgl. Bericht von Ostern 1888 S. 13.

3. Verteilung der

Lehrer:	Klassenführung	Höhere Bürgersch: Oster 3	Mich. 3	Mich. 4	Mich. 5	Mich
Dr. *Rautenberg*		4 Deutsch			6 Französ.	
Dr. *Wagner*	Oster 3	2 Naturg. 4 Naturl. 5 Mathem.	5 Mathem.			
Jacobs	Mich. 4		4 Englisch	2 Religion 4 Deutsch 6 Französ.	2 Biblische Gesch.	2 Bibli Gesch
Hindrichson	Mich. 3	2 Gesch. 2 Geogr.	4 Deutsch 6 Französ. 2 Gesch. 2 Geogr.		2 Gesch.	
Dr. *Timm*	Mich. 5	2 Turnen	2 Naturg.	2 Naturg.	6 Deutsch 2 Naturg. 2 Geogr.	2 Natu
Dr. *Fick*	Oster 6	2 Religion 5 Französ. 4 Englisch		4 Englisch		
Dr. *Brincker*	Mich. 6		2 Religion	2 Gesch. 2 Geogr. 2 Turnen		6 Deut 6 Fran 2 Geog 2 Turn
Dr. *Ritters*						
Poppe	Vorschule. Mich. 1		1 Schreiben	2 Schreiben	3 Schreiben	3 Schre
Jensen		2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Singen	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Singen	2 Zeicl 2 Sing
Thedsen	Mich. 3	1 Rechnen	2 Rechnen	5 Rechnen	2 Turnen	
Grobe	Mich. 2					5 Rech
Ebers	Oster 3				5 Rechnen	
zusammen		35	36 *	35	34	32

* 34 Stunden für die nicht gesangfähigen Schüler.

Durch die Erk
Verschiebungen in der Ve
Vom Ende Febr

Lehr
Jacobs
Dr. *Fick*
Dr. *Ritters*

Für den Religionsunterricht w

Lehrstunden im Winterhalbjahr 1888/89.

ule.		1.	Vorschule.				2.		
. 6	Oster 6	Zu-sammen	Mich. 1	Mich. 2	Mich. 3	Oster 3	Zu-sammen	1 + 2	Verwaltung:
		10						10	
	5 Rechnen	21						21	der physikalischen Sammlung.
sche		20						20	
	2 Geogr.	22						22	der Bibliothek und der gesch. und geogr. Anschauungsmittel.
rg.	2 Naturg.	20	2 Heimats-kunde				2	22	der naturgeschichtlichen Sammlung.
	2 Biblische Gesch. 6 Französ.	23						23	
ch zös. r. en		24						24	
	6 Deutsch	6						6	
iben	3 Schreiben	12	2 Biblische Gesch 3 Deutsch 3 Schreiben				13	25	der Anschauungsmittel für den Unterricht in der Biblischen Geschichte.
nnen en	2 Zeichnen	18	5 Rechnen	2 Singen	2 Singen		9	27	
	2 Turnen	12			16 Std.		16	28	
nen		5	2 Anschg.	2 Biblische Gesch. 7 Deutsch 5 Rechnen 4 Schreiben 2 Anschg.			22	27	der Anschauungsmittel der Vorschule.
	2 Singen	7	2 Singen			18 Std.	20	27	
:	32	204 **	24	22	18	18	82	**282**	

** — 4 Stunden in kombinierten Klassen = 200.

rankung des Herrn Dr. Fick (vergl. oben Seite 3) waren
rteilung der Lehrstunden notwendig.

ıar waren die Lehrstunden dauernd in folgender Weise verteilt:

er:	Oster 3	Mich. 3	Mich. 4	Oster 6
	5 Französ.	4 Englisch	2 Religion 6 Französ.	
	4 Englisch		4 Englisch	2 Biblische Gesch. 6 Französ.
			4 Deutsch	

aren die beiden 3. Klassen unter Herrn Dr. Brincker vereinigt.

4. Verzeichnis der in dem Schuljahre 1888/89 gebrauchten Schulbücher.

Lehrgegenstand	8.	4.	5.	6.
1. Religionslehre.	Bibel. Hamb. Schulgesangbuch. Luther, Kl. Katechismus.	Preuss, Biblische Geschichten. Hamburger Schulgesangbuch. Luther, Kleiner Katechismus.		
2. Deutsch.	Lesebuch von Bellermann, Imelmann, Jonas, Suphan.			
	IV. Gedichte von Schiller und Goethe.	III.	II.	I.
3. Französisch.	Breymann, Französische Grammatik. Breymann-Möller, Französ. Übungsbuch. Souvestre, Au coin du feu. Choix de Nouvelles du XIX siècle. Münster bei Theissing.		Breymann-Möller, Französisches Elementarbuch.	
4. Englisch.	Gesenius, Lehrbuch der englischen Sprache. I. und II. Fick, Materialien für den Anfangsunterricht. Osterabteilung: The story of Sindbad the sailor. A Selection from the Sketch-book of W. Irving. Michaelisabteilung: Lamb, Six tales from Shakspeare.	I.		
5. Geschichte.	Jäger, Hülfsbuch für den ersten Unterricht in alter Geschichte. Kollhoff, Grundriß der Geschichte Hamburgs. Kiepert, Karten von Griechenland und Italien.	Kollhoff, Grundriß der Geschichte Hamburgs.		
6 Geographie.	Debes, Schulatlas für die Oberklassen.	Debes, mittlerer Schulatlas.		
7. Mathematik und Rechnen.	Mehler, Hauptsätze der Elementar-Mathematik. Bardey, Arithmetische Aufgaben. Saggau, Rechenschule 4.	Saggau, Rechenschule 3.	Saggau, Rechenschule 3.	Saggau, Rechenschule 2.
8. Naturgeschichte.	Kraepelin, Leitfaden für den botanischen Unterricht und Leitfaden für den zoologischen Unterricht.			
9. Schreiben.		Poppe, Schreibvorlagen, Heft 2.		
10. Singen.	Fricke und Maas, Liederbuch.			

Verzeichnis der in der Vorschule gebrauchten Bücher und Schreibgeräte.

1.	2.	3.
Wangemann, Biblische Geschichten für die Elementarstufen I.	Wangemann, Biblische Geschichten für die Elementarstufen.	Fibel von Gurcke.
Bellermann, Imelmann, Jonas und Suphan, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. Vorschule. Oberstufe.	Bellermann, Imelmann, Jonas und Suphan, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. Vorschule. Unterstufe.	Saggau, Rechenschule, Heft 1.
Karl Schulze, Lehrstoff für den grammat. und orthogr. Unterricht in der Vorschule I. und II.	Karl Schulze, Lehrstoff für den grammat. und orthogr. Unterricht in der Vorschule, I.	Schiefertafel, Faber No. 9 und Tafeltuch.
Saggau, Rechenschule, Heft 2.	Saggau, Rechenschule, Heft 1.	Federkasten mit: 2 Griffeln, 1 Federhalter, Federdose mit 5 Federn, Federwischer, 1 Bleistift.
Poppe, Schreibvorlagen I.	Fricke und Maas, Liederbuch.	Schwammdose mit Schwamm.
Fricke und Maas, Liederbuch.	Schiefertafel, Faber Nr. 9 und Tafeltuch.	Schreibhefte nach Anweisung des Klassenlehrers.
Schiefertafel, Faber Nr. 9 und Tafeltuch.	Federkasten mit: 1 Bleistift, 2 Griffeln, 1 Federhalter, Federdose m. 5 Federn, Federwischer und Gummi.	Ein Verkehrsbuch (Oktavheft).
Federkasten mit: 1 Bleistift, 2 Griffeln, 1 Federhalter, Federdose m. 5 Federn, Federwischer und Gummi.	Schwammdose mit Schwamm.	
Schwammdose mit Schwamm.	Ein kantiges Lineal.	
Ein kantiges Lineal.	Schreibhefte nach Anweisung des Klassenlehrers.	
Schreibhefte nach Anweisung des Klassenlehrers.	Verkehrsbuch und Ordnungsmappe.	
Verkehrsbuch, Aufgabenbuch und Ordnungsmappe.		

Die gedruckten Bücher sind in einen schwarzen Kalliko-Umschlag einzunähen, der nicht mit einer Etikette zu bekleben ist.

§ 4 der Schulordnung lautet: Die vorgeschriebenen Bücher und sonstigen Hilfsmittel des Unterrichts sind jedesmal beim Eintritt in eine neue Klasse in reinlichem und gutem Zustande — wenn es verlangt wird, in neuester Auflage — vorzuzeigen und gut zu erhalten, widrigenfalls die Anschaffung neuer Exemplare verlangt werden muß.

5. Übersicht über den in den Michaelisklassen im Schuljahre 1888/89 durchgenommenen Lehrstoff.

Lehrgegenstand.	4.	5.	6.
1. Religionslehre.	Das erste und dritte Hauptstück besprochen. Das erste, zweite und dritte Hauptstück mit Luthers Erklärung gelernt. Sprüche und Liederverse. Biblische Geschichte nach Preuss: Das alte Testament von der Schöpfung bis zur Gesetzgebung auf dem Sinai. Zur Zeit der hohen Feste die Festgeschichte. Poppe. 2 Stunden.	Das erste and dritte Hauptstück mit Luthers Erklärung gelernt. Sprüche und Liederverse. Bibl. Geschichte nach Preuss: Das alte Testament von der Schöpfung bis auf David. Zur Zeit der hohen Feste die Festgeschichte. Poppe. 2 Stunden.	Die wichtigsten Geschichten des Alten Testamentes wiederholt (nach Preuss). Leichtere Strophen aus bekannten Festgesängen und einige Sprüche. Zur Zeit der hohen Feste die Festgeschichte. Grobe. 2 Stunden.
2. Deutsch.	Lesetübungen aus Bellermann u. s. w. III. Gelernt 25 Gedichte. Übungen im Erzählen. Formenlehre wiederholt. Der einfache und der zusammengesetzte Satz. Interpunktionslehre. Abwechselnd Aufsätze erzählenden u. beschreibenden Inhalts, grammatische Arbeiten und Diktate; 40 Arbeiten. Hindrichson. 6 Stunden.	Lesetübungen aus Bellermann u. s. w. II. Gelernt 17 Gedichte. Übungen im Erzählen. Formenlehre wiederholt. Der einfache Satz und das wichtigste vom zusammengesetzten Satz. Abwechselnd Diktate, einzelne Aufsätze teils erzählenden, teils beschreibenden Inhaltes. 41 Arbeiten. Dr. Timm. 6 Stunden.	Lesetübungen aus Bellermann u. s. w. I. Gelernt 51 Gedichte. Übungen im Erzählen. Formenlehre wiederholt, besonders die Zeitwörter. Der einfache Satz. Orthographische Arbeiten. Kl. Fabeln u. Erzählungen wurden schriftlich wieder erzählt. 44 Arbeiten. Dr. Rautenberg. Winter 7 Stunden. Sommer 6 Stunden.
3. Französisch.	Repetition der regelmäßigen Konjugationen. Breymann, französische Grammatik, Formenlehre 1—141 einschliesslich. Breymann-Möller. Uebungsbuch Lektion 1—29. Gedichte gelernt. Abwechselnd Exerzitien und Extemporalien. (40 Arbeiten.) Hindrichson. 6 Stunden.	Breymann-Möller, Elementarbuch, Lektion 1—57. Diktate, Exerzitien, Extemporalien abwechselnd. (40 Arbeiten). Hindrichson. 6 Stunden.	Breymann-Möller, Elementarbuch, Lekt. 1—46. Leichte französ. Gedichte gelernt. Sprechübungen nach den Anschauungsbildern von Theodor Schultz. Diktate, Exerzitien, Extemporalien. 63 Arbeiten. Dr. Rautenberg. 6 Stunden.
4. Englisch.	Lautlehre und Lektüre nach Fick, Materialien. Gedichte wurden gelernt. Grammatik nach Gesenius. I—IX. Wöchentlich eine Haus- oder eine Klassenarbeit. W. Dr. Timm. / S. Dr. Fick. 4 Stund.		
5. Geschichte.	Die deutsche Geschichte. Hindrichson. 2 Stunden.	Weltgeschichte in Einzelbildern. Hindrichson. 2 Stunden.	
6. Geographie.	Die Erdteile außer Europa physikalisch und politisch. Hindrichson. 2 Stunden.	Europa physikalisch, besonders Deutschland. W. Hindrichson. 2 Stund. S. Dr. Timm. 2 Stund.	Grundzüge der mathematischen Geographie. Formen der Erdoberfläche, Meere und Erdteile. Geographische Übersicht. Dr. Timm. 2 Stunden.

Lehrgegenstand.	4.	5.	6.
7. **Naturgeschichte.**	Winter. Zoologie: Gliederung des Tierkörpers; Klassen der Wirbeltiere; Ordnungen der Säugetiere. Sommer. Botanik: Wiederholung des Lehrstoffes der 6. und 5. Klasse. Eleutheropetale und apetale Phanerogamen. Dr. Timm. 2 Stunden.	Winter. Zoologie: Gliederung des Tierkörpers; Klassen der Wirbeltiere; Ordnungen der Säugetiere. Sommer. Botanik. Wiederholung des Lehrstoffes d. 6. Klasse. Gamopetale. Phanerogamen. Dr. Timm. 2 Stunden.	Winter. Zoologie: Gliederung des Tierkörpers, erläutert an Skeletten, an Modellen und an Präparaten. Beschreibung geeigneter Vertreter der Wirbeltierklassen. Sommer. Botanik: Gliederung des Pflanzenkörpers. Funktionen der Blätter, Blüten und Wurzeln. Beschreibung einzelner Arten. Dr. Timm. 2 Stunden.
8. **Rechnen.**	Nach Saggau, Rechenschule 3. Die Bruchrechnung wiederholt. Umgekehrte und zusammengesetzte Regeldetri. Zeitrechnung. Prozentrechnung. 72 schriftliche Arbeiten. Thedsen. 5 Stunden.	Nach Saggau, Rechenschule 3 S. 1—31. Gemeine und Dezimalbrüche. Zeitrechnung. Vermischte Aufgaben. Wiederholungen. 71 schriftliche Arbeiten. Thedsen. 5 Stunden.	Nach Saggau, Rechenschule 2. Winter. Die vier Spezies im unbegrenzten Zahlenraume. Anfang in der Regeldetri und im Resolvieren und Reduzieren. Jensen. 4 Stunden. Sommer. Die 4 Spezies in benannten Zahlen. Regeldetri. Einführung in die Bruchrechnung. 60 schriftliche Arbeiten. Ebers. 5 Stunden.
9. **Zeichnen.**	Zeichnen nach den Stuhlmann'schen Tabellen und nach Holzmodellen. Jensen. 2 Stunden.	Zeichnen nach den Stuhlmann'schen Tabellen. Reihe A und B. Jensen. 2 Stunden.	Zeichnen nach den Stuhlmann'schen Tabellen, Reihe A. Jensen. 2 Stunden.
10. **Singen.**	Zwei- und dreistimmige Lieder aus Fricke und Maas, Liederbuch. Ein- und zweistimmige Choräle nach dem Hamb. Schulgesangbuch. Jensen. 2 Stunden.	Ein- und zweistimmige Lieder und Choräle. Stimmbildungsübungen. Jensen. 2 Stunden.	Ein- und zweistimmige Lieder und Choräle. Stimmbildungsübungen. Jensen. 2 Stunden.
11. **Turnen.**	Glieder- und Ordnungsübungen. Stab- und Hantelübungen. Gerätturnen. Spiele. Dr. Timm. 2 Stunden.	Glieder- und Ordnungsübungen. Einfache Stabübungen. Gerätturnen. Spiele. Dr. Timm. 2 Stunden.	Glieder- und Ordnungsübungen nach Auswahl des preußischen Leitfadens (Erste Stufe). Einige Spiele. Grobe. 2 Stunden.

Die Verteilung des Lehrstoffes im ersten Schuljahre ist selbstverständlich nicht maßgebend für die späteren. Wegen der so verschiedenen Vorbildung, namentlich der älteren Schüler der Anstalt, mußte zunächst durch eingehende Wiederholungen ein fester Grund gelegt werden, auf welchem alle fleißigen Schüler wenigstens sich sicher fühlten und auf dem unter Benutzung der mannigfaltigen Einzelkenntnisse weiter gebaut werden konnte. Doch ist in allen Klassen dahin gestrebt, das nach den Endaufgaben der Schule für die einzelnen Altersstufen notwendige oder mindestens wünschenswerte Ziel zu erreichen.

6. Übersicht über den in den Osterklassen im Schuljahre 1888/1889 durchgenommenen Lehrstoff.

Lehrgegenstand.	Oster 3.	Oster 6.
1. Religionslehre.	Sommer: 1. und 2. Hauptstück mit Erklärung und Sprüchen. Bibelkunde. Ausgewählte Psalmen gelesen und gelernt. Dr. Fick. 2 Stunden. Winter: Einleitung in das alte Testament, Besprechung der Bücher des alten Testaments mit besonderer Berücksichtigung der messianischen Stellen und der Psalmen. Wiederholung des 1., 2. und 3. Hauptstückes. Dr. Brincker. 2 Stunden.	Biblische Geschichte des alten Testaments. Memorieren des 1. und 2. Hauptstücks. Lernen ausgewählter Gesänge und Sprüche. Dr. Fick. 2 Stunden. Von Michaelis—Weihnachten: Dr. Ritters.
2. Deutsch.	Sommer: Leseübungen aus Bellermann u. s. w., III. Gelernt zwölf Gedichte. Satzlehre teils wiederholt, teils erweitert: Haupt- und Nebensätze. Interpunktion. 8 Aufsätze: Schilderungen, Uebertragungen von Gedichten in Prosa. Dr. Wagner. 4 Stunden. Winter: Die wichtigsten Gedichte Schiller's. Übersichtliche Wiederholungen der Satz- und der Interpunktions-Lehre. Grundzüge der Metrik. Grundzüge der Dispositionslehre. 8 Aufsätze. Dr. Rautenberg. 4 Stunden.	Leseübungen aus Bellermann u. s. w. I. Gelernt sind 42 Gedichte. Übungen im Erzählen. Wiederholung der Formenlehre. Der einfache Satz. Orthographische Diktate, als Hausarbeiten abwechselnd grammatische Arbeiten und kleine Erzählungen. (79 Arbeiten.) Dr. Ritters. 6 Stunden.
3. Französisch.	Breymann-Möller. Übungsbuch 1. Teil. Besonders Lehre vom unregelmässigen Verb. Syntax: Lehre von dem Gebrauch der Zeiten. Die Redeweisen des Verbs (Ind. und Konj.). Wöchentliche Exerzitien und Extemporalien. Lectüre: Souvestre, Au coin du feu (Velhagen & Klasing). Choix de Nouvelles du XIX siècle. (Theissing.) Sommer: Dr. Fick. 5 Stunden. Winter: Jacobs und Hindrichson, zuletzt Jacobs allein. 5 Stunden.	Breymann-Möller 1. S. 1—161. Grundzüge der Lehre vom Hauptwort, Teilungsartikel, Adjectiv und Pronomen. Lautübungen an zahlreichen kleinen Gedichten, die sämtlich auswendig gelernt und auch beim grammatischen Unterricht benutzt werden. Wöchentlich je eine Klassen- oder eine Hausarbeit Sommer: Dr. Fick. 5 Stunden Winter: Dr. Ritters. / Dr. Fick. 5 Stunden.
4. Englisch.	Grammatik: Gesenius II., die Lehre vom Artikel, Substantiv und Adjectiv. Wöchentlich abwechselnd Exerzitien, Extemporalien und Diktate. Lautübungen an Gedichten aus den Materialien für den englischen Anfangsunterricht. Die durchgenommenen Gedichte wurden gelernt. Lectüre: The Voyages of Sindbad the Sailor. Nach Weihnacht ausgewählte Abschnitte aus Irving's Sketch-book. Dr. Fick. 4 Stunden.	
5. Geschichte.	Alte Geschichte. Hindrichson. 2 Stunden.	

Lehrgegenstand.	Oster 3.	Oster 6.
6. Geographie.	Sommer: Die Erdteile Afrika und Amerika physikalisch und politisch. Dr. Wagner. 2 Stunden. Winter: Europa, physikalisch und politisch mit Ausschluß Centraleuropas. Hindrichson. 2 Stunden. Michaelis-Neujahr: Math. Geographie. Dr. Wagner. 2 Stunden.	Grundzüge der mathematischen Geographie. Die Hauptformen der Erdoberfläche. Das Wichtigste von den fünf Erdteilen. Hindrichson. 2 Stunden.
7. Naturgeschichte.	Ostern-Michaelis: Botanik: Repetition schwieriger Familien der Angiospermen. Gymnospermen und Farne. Generationswechsel. Dr. Timm. 2 Stunden. Michaelis-Ostern: Zoologie: Die Gliedertiere. Dr. Wagner. 2 Stunden.	Ostern-Michaelis: Botanik: Gliederung d. Pflanzenkörpers. Funktion der Blätter, Blüten und Wurzeln Beschreibung einzelner Arten. Wagner. 2 Stunden. Michaelis-Ostern: Zoologie: Gliederung des Tierkörpers, erläutert an Skeletten, an Modellen und an Präparaten. Beschreibung geeigneter Vertreter der Wirbeltierklassen. Timm. 2 Stunden.
8. Physik.	Neujahr-Ostern: Wärmelehre. Dr Wagner. 4 Stunden.	
9. Mathematik.	Geometrie: Dreieckslehre beendet. Vierecke, Polygone, Flächengleichheit. Kreislehre, Aehnlichkeitslehre und Inhaltsberechnung der Figuren. Angefangen sind Konstruktionsübungen. Arithmetik und Algebra: Einleitung, die vier Spezies: Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren und Dividieren. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten: angesetzte Gleichungen und eingekleidete Aufgaben. — Potenzlehre. Dr. Wagner. Michaelis-Neujahr 6 Stunden, sonst 5 Stunden.	
10. Rechnen.	Ostern-Michaelis: Saggau IV. Repetition des Rechnens mit unbenannten Zahlen, Teilungsrechnung, Mischungsrechnung. Dr. Wagner. 2 Stunden. Michaelis 88—Ostern 89: Saggau IV. Terminrechnung. Kaufmännisches Rechnen: 1. Geldkurs. 2. Wechselkurs. 3. Warenrechnung. Wöchentlich: 1 Stunde. " 1 schriftliche Arbeit. Thedsen.	Saggau II. Teil: Die vier Spezies im unbegrenzten Zahlenraum. Anfang in der Regel de tri und im Resolvieren und Reduzieren. Die vier Spezies in benannten Zahlen. Vorläufige Einführung in die Bruchrechnung. Dr. Wagner. 5 Stunden.
11. Zeichnen.	1. Freihandzeichnen: Zeichnen nach farbigen Ornamenten, Holzmodellen und gewerblichen Gegenständen. 2. Zirkelzeichnen: Gerad- und krummlinige Flachmuster. Jensen. 2 Stunden.	Zeichnen geradliniger Ornamente nach der Tabelle von Dr. Stuhlmann. Jensen. 2 Stunden.

7. Stoffverteilung für den Zeichenunterricht

(wöchentlich 2 Stunden).

Klasse 6.

A. Freihandzeichnen. Geradlinige ornamentale Formen. Die Zweiteilung der Fläche. Das auf der Seite und das auf der Spitze stehende Quadrat. Die Vierteilung der Fläche und die Zwei- und Vierteilung der Linie. Das Rechteck. Die Drei- und Fünfteilung der Fläche und der Linie. Der Mäander. Das gleichschenklige Dreieck und das reguläre Achteck nebst darauf beruhenden Formen. Das reguläre Dreieck und Sechseck nebst Formen, die auf denselben beruhen. Die Zwei-, Vier- und Dreiteilung des Winkels.

B. Farbenlehre. Benennung der Farben von Blättern, Blüten, Früchten und geeigneten Anschauungsmitteln (Tabellen).

Klasse 5.

A. Freihandzeichnen. Krummlinige ornamentale Formen. Der Kreis und Teile desselben nebst Anwendung in verschiedenen Ornamenten. Das reguläre Fünfeck, die Ellipse, das Oval und die Karnieslinie nebst Formen, die auf denselben beruhen. Natürliche und stilisierte Blätter.

B. Farbenlehre. Farben 1. und 2. Ordnung (sechsteiliger Farbenkreis). Mischung der Farben mit Schwarz und Weiß.

Klasse 4.

A. Freihandzeichnen. Fortsetzung im Zeichnen nach krummlinigen Ornamenten und Anfang im Körperzeichnen. Die Spirale und die Schnecke nebst Formen, die auf dieselben zurückzuführen sind. Die Palmette. Zusammenstellung von Blatt- und Blütenformen zu Rosetten und Bandverzierungen.

B. Farbenlehre. Farbe in Licht und Schatten. Subjektive Farbenerscheinungen. Anwendung der Farbe: b. eine Farbe in verschiedenen Schattierungen; b. zwei Farben in Zusammenstellung; c. drei Farben zusammengestellt.

Klasse 3.

A. Freihandzeichnen. Fortsetzung im Körperzeichnen. Zeichnen nach gewerblichen Gegenständen in Umrissen.

B. Zirkelzeichnen. Flächenmuster, Kreisteilung, Zeichnen regelmäßiger Vielecke. Krummlinige Zierformen, die auf der Kreisteilung beruhen. Kreise von gleicher Größe im Kreis. Verschiedene geometrische Aufgaben.

Klasse 2.

A. Freihandzeichnen. Zeichnen einfacher Gipsmodelle in schattierter Ausführung.

B. Zirkelzeichnen. Ellipsenkonstruktionen. Die Parabel, die Ei- und Schneckenlinie, der Korbbogen, Bogenformen, die Spirale und die Hyperbel. Projektionen einfacher Holzkörper.

Klasse 1.

A. Freihandzeichnen. Zeichnen nach schwierigeren Gipsmodellen, nach lebenden Pflanzen und nach ausgestopften Tieren.

B. Zirkelzeichnen. Fortsetzung in der Projektion von Holzmodellen.

8. Das Turnen.

Im Sommer wurde in der Turnhalle der Volksschule am Orde der Stiftsstraße und der Hohenstraße oder auf dem Spielplatze der Neuen Höheren Bürgerschule, für welchen 2 Recke, 2 Barren und 2 Sprunggeräte angeschafft waren, geturnt.

Im Winter konnten, da nur an 4 Tagen der Woche, und auch nur von 2—3 Uhr, die Turnhalle der Volksschule frei war, nur einige Klassen regelmäßig je einmal die Woche turnen. So lange es die Witterung erlaubte, wurde auf dem Hofe geturnt, exerziert oder gespielt; die Turnstunden, welche nicht zu ihrem eigentlichen Zwecke verwendet werden konnten, wurden zu erleichternden Wiederholungen in andern Lehrfächern angewendet oder zum Schlittschuhlaufen frei gegeben. Auch in diesem Jahre sind die Schüler unserer Anstalt Herrn *Ohl,* dem Besitzer der Eisbahn an dem Lübeckerthor, für die Ermäßigung des Eintrittsgeldes zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

Für die mehr und mehr heranwachsende Anstalt ist ein geschützter, für die einfachsten Turnübungen ausreichender Raum zu einem dringenden Bedürfnis geworden.

Angeschafft sind außer den oben erwähnten Turngeräten: 50 Stäbe und 50 Paar Hanteln.

9. Lehrmittel.

a. Die Bibliothek. (Verwalter: Herr *Hindrichson.*)

Der Bücherbestand der Schule hat sich im verflossenen Jahre auf ca. 1100 Bände gehoben. Von den für die Lehrerbibliothek neu angeschafften Werken sind zu erwähnen:

Brahm, Schiller. — Roquette, Geschichte der deutschen Dichtung. — Methner, Poesie und Prosa. — Freytag, Gesammelte Aufsätze. — Meyer, Handbuch der Ornamentik. — Wichmann, Denkwürdigkeiten aus der Paulskirche. — Brückner, Die Europäisierung Rußlands. — Godt, Geschichte Schleswig-Holsteins. — Jastrow, Jahresberichte der Geschichtswissenschaft. — Sybel, Geschichte der Revolutionszeit. — Busch, Graf Bismarck und seine Leute. — Maurenbrecher, Geschichte der deutschen Königswahlen. — Einige Bände der „Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit." — Ratzel, Anthropo-Geographie. — Metzger, Geographisch-Statistisches Lexikon. — Miller, Weltkarte des Castorius — Suess, Antlitz der Erde. — Günther, Lehrbuch der Geophysik. — Epstein, Geonomie. — v. Hellwald, Haus und Hof. — Wissmann, Im Innern Afrikas. — Götz, Die Verkehrswege im Dienste des Welthandels. — v. François, Erforschung des Tschuapa und Lulongo. — Neelmeyer-Vukassowitsch, Die vereinigten Saaten von Amerika. — Koschitzky, Deutsche Kolonialgeschichte. — Schwarz, Kamerun. — Schwarz, Über Fels und Firn. — Hehn, Italien. — Hansen, Das Schleswigsche Wattenmeer. — Zenker, Die Verteilung der Wärme auf der Erdoberfläche. — Fortschritte der Meteorologie. — Sievers, Venezuela. — Fontane, Havelland. — Fontane, Oderland. — Rossmässler, Geschichte der Erde. — Andree, Ethnographische Parallelen. — Alsberg, Anthropologie. — Wissmann, Quer durch Afrika. — Tanger, Englisches Namen-Lexikon. — Saalfeld-Müller, Allgemeines Wörterbuch der Aussprache. — Herhold, Lateinischer Wort- und Gedankenschatz. — Eberhard, Synonymisches Handwörterbuch der deutschen Sprache. — Kluge, Etymologisches Wörterbuch. — Ulrich, Wörterbuch der Pflanzennamen. — Röll, Die 24 häufigsten eßbaren Pilze. — v. Marilaun, Pflanzenleben I. — Marshall, Spaziergänge eines Naturforschers. — Weinhold, Physikalische Demonstrationen. — Müller, Lehrbuch der Physik und Meteorologie. — Urbanitzky, Die Elektrizität des Himmels und der Erde. — Stokes, Das Licht. — Johnston's Chemie des täglichen Lebens. — Münch, Vermischte Aufsätze über Unterrichtsziele. — Verhandlungen der Direktorenversammlungen in Preußen, XXVI. — Rethwisch, Jahresberichte, 1887. — Flinzer, Lehrbuch des Zeichenunterrichts. — Benedix, Der mündliche Vortrag. — Elze, Grundriß der englischen Philologie. — Lotheissen, Geschichte der französischen Litteratur. — Gröber, Grundriß der romanischen Philologie I. — Kreyssig, Französische Nationallitteratur. — Mehrere französische Schriften und

kleinere neuphilologische Werke. — Borckardt, Sprichwörtliche Redensarten im deutschen Volksmund. — Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiet der Germanischen Philologie, IX. — Bruchmann, Psychologische Studien zur Sprachgeschichte. — Lappenberg, Tratzigers Chronik. — Lambecii Origines Hamburgenses. — Lappenberg, Hamburgische Chroniken in niedersächsischer Sprache. — Melle, Kirchenpauer. — Wichmann, Hamburgische Geschichte und verschiedene Hamburgensien. — Windelband, Die Geschichte der neueren Philosophie.

Für die Schülerbibliothek sind angekauft:

v. Köppen, Die Hohenzollern und das Reich, 2—4. — Forbes, Kaiser Wilhelm. — Fischer, Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches. — Heims, Seespuk. — Stevens, Um die Erde auf dem Zweirad. — Maurer, Entscheidungsschlachten. — Gärtner, Aus Kaiser Wilhelms Jugendzeit. — Meding, 90 Jahre. — Adami, Buch vom Kaiser Wilhelm. — Müller, Kaiser Friedrich. — Rogge, Zur Erinnerung an den großen Kurfürsten. — Boden, Ulrich von Hutten. — Rogge, Kaiserbüchlein. — Müller, Deutsche Geschichte. — Hiltl, Unser Fritz. — Rohrscheidt, Der letzte Thüringkönig. — Behrendt, Pytheas von Massilia. — Tetens, Vom Schiffsjungen zum Wasserschout. — Averdieck, fünf Schriften. — Volck, Lesestücke zur physischen und Verkehrsgeographie. — Keck, Lambs Shakespeare-Erzählungen.

An Geschenken erhielt die Bibliothek:

Von der *Oberschulbehörde*: Das Jahrbuch der Hamburger wissenschaftlichen Anstalten. V. 1888; Polack, Gedächtnisfeier; Wolter, Kaiser Friedrich III. — Von der *Stadtbibliothek*: Mitteilungen aus der Stadtbibliothek. V. und Übersicht der systematischen Ordnung der Stadtbibliothek. — Vom *Verein für hamburgische Geschichte*: Koppmann, Kämmereirechnungen der Stadt Hamburg; Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte, Bd. 1—5 und 7; Lexikon der hamburgischen Schriftsteller. — Von der *Mathematischen Gesellschaft*: Verhandlungen, Heft 1. — Von Herrn *Tesdorpf*: Mitteilungen über das Tesdorpfsche Geschlecht. — Von Herrn Buchhändler *Stein* in Potsdam: Eine Anzahl Schulbücher. — Von Herrn Buchhändler *O. Meissner* in Hamburg: Möller, Deutsches Übungsbuch. — Von Frau *Puttfarcken*: Mewert, Ein Jahr zu Pferde. — Von den Verfassern: Prof. Dr. *Schubert*: die Quadratur des Zirkels; immerwährender Kalender; *Precht*, Untersuchungen über horizontale Gliederung; Dr. *Otto*: Kleine französische Sprachlehre; Dr. *Fick*: Zum mitteleng. Gedicht von der Perle. — Von dem *Direktor*: Oehlmann, Erläuterungen des Hirt'schen Anschauungsbildes; Lange, Der vokalische Lautstand in der französischen Sprache des 16. Jahrhunderts; eine Anzahl Hamburgensien. — Von Lehrern der Anstalt: Herrn *Jacobs*: einige Hamburgensien. Herrn *Grobe*: Grimm, Deutsche Sagen; Pädagogium 1887. — Von Schülern der Anstalt: *A. Helberg* (IV M): Hamburgischer Taschenkalender 1798. *M. Lenz* (IV M): Boeck, Die Westindienfahrt des Prinzen Heinrich.

An Dubletten wurden der Schule überwiesen:

Marquardt, Privatleben der Römer. — Löwe, Anfangsunterricht im Französischen.

b. Anschauungsmittel.

An Anschauungsmitteln für den geschichtlichen Unterricht sind vier der Lehmannschen kulturhistorischen Bilder angeschafft. Ferner ist durch Geschenke der Anfang zu einer Münzsammlung gelegt worden, die aber noch aus einer geringen Anzahl von Exemplaren besteht.

Für den Unterricht in der Geographie (Verwalter: Herr *Hindrichson*) sind eine physikalische Wandkarte von Europa und eine Wandkarte von Rußland angekauft. Zur Verwertung im geographischen Unterricht erhielt die Anstalt an Geschenken:

Von Herrn *G. C. H. Krumbein:* eine Kollektion westafrikanischer Waffen und Geräte. — Von Herrn *W. A. Kuntze:* 4 Thonfiguren aus Mexiko. — Von Herrn *C. W. Lüders:* einige Stücke Kawawurzel. — Von Herrn *C. Börner:* 6 Abgüsse eines altmexikanischen Amuletts. — Von Herrn *Mankiewicz:* einige chinesische Zeitungen. — Von Herrn *Ebers:* ein afrikanisches Halsband. — Von *P. Bronn* (M IV): Zwei Photographieen aus Norwegen.

Zum Vorzeigen der Bilder wurden verschiedene Rahmen teils gekauft, teils von dem Schuldiener und den Schülern *Elbers* und *Brunswig* angefertigt.

Die physikalische Sammlung (Verwalter: Herr Dr. *Wagner*) enthält außer einer gewöhnlichen Elektrisiermaschine, einer Influenzmaschine und einer Tauchbatterie, welche auf Veranlassung der Oberschulbehörde von der Höheren Bürgerschule vor dem Holstenthor unserer Anstalt überwiesen sind, bis jetzt fast nur Apparate für die Wärmelehre. Die Sammlung umfaßt gegenwärtig 34 Katalognummern. Große Apparate befinden sich nicht darunter, da ein geeigneter Raum, dieselben mit gehöriger Sicherheit zu verwahren, in dem provisorischen Schulgebäude bis jetzt nicht zur Verfügung steht. Als Geschenk ist dankend zu erwähnen ein Standthermometer (von Herrn *Jablonowsky*).

In der naturgeschichtlichen Sammlung (Verwalter: Herr Dr. *Timm*) wurde eine Reihe von Lücken teils durch Kauf, teils durch Geschenke ausgefüllt. Namentlich die Klasse der Säugetiere wurde durch mehrere größere Stücke ergänzt, unter denen als besonders wertvoll ein von Herrn *Krumbein* uns geschenkter Elefantenschädel zu nennen ist.

Wie im vorigen so hat auch in diesem Jahre die Direktion des zoologischen Gartens durch Überweisung einer beträchtlichen Anzahl von Vögeln, niederen Wirbeltieren und Wirbellosen sich in hervorragender Weise um die Sammlung verdient gemacht. Zu besonderem Danke sind wir auch der Direktion des botanischen Gartens verpflichtet, welche uns im Sommer reichlich mit dem zum botanischen Unterrichte nötigen frischen Pflanzenmaterial versehen hat.

A. Von **neuen Anschaffungen** seien erwähnt:

a. Säugetiere: ein junger Schimpanse, eine gewöhnliche und eine langohrige Fledermaus, ein Igel, ein junger Baribal (amerikan. Bär), ein Edelmarder, ein Dachs, ein Reh.

b. Vögel. Besonders die Abteilungen der Tagraubvögel und Wasservögel haben eine Vermehrung ihres Bestandes erfahren. So sind gekauft worden: ein Königsweih, ein Paar Rohrweihen (Männchen und Weibchen), ein Wiesenweih, ein Paar Turmfalken (Männchen und Weibchen), ein Wespenbussard, ein Paar Trauerenten (Männchen und Weibchen). ein Paar Eisenten (Männchen und Weibchen), eine Bernikelgans, drei verschiedene Sägetaucher, ein Haubensteißfuß. Ferner sind mehrere kleine Sing- und Sumpfvögel — meist aus hiesiger Gegend stammend — der Sammlung einverleibt worden. Aus andern Abteilungen sind bemerkenswert: ein Prachttrogon, ein Schwarzspecht, ein Eulenpapagei, ein Goldfasan (Männchen), ein Birkhahn, ein Steppenhuhn, ein Schnepfenstrauß (Kiwi).

c. Reptilien: Skelett einer europäischen Sumpfschildkröte, eines Leguan, einer kleinen Riesenschlange (Python).

d. Amphibien: eine Kröte, eine Unke, mehrere Frösche und Salamander (sämtlich Trockenpräparate).

e. Fische: ein präpariertes Kopfskelett eines Schellfisches.

Die bereits in ziemlicher Anzahl vorhandenen Insekten, von denen sämtliche Ordnungen vertreten sind, wurden bisher notdürftig in Pappkasten untergebracht, werden aber demnächst in einem größeren Insektenschranke eine bessere Aufbewahrungsstätte finden.

B. **Geschenke.**

a. Von der Direktion des zoologischen Gartens: ein Tannenhäher, ein Geierperlhuhn, ein Kibitz, ein Flamingo, eine Wildgans, eine Wildente, ein rothalsiger Steißfuß; einige Reptilien, u. a. eine Krötencidechse. ein Chamäleon; einige Fische, darunter ein Paar Lippfische (Männchen und Weibchen), ein Schleierschwanzgoldfisch; ferner ein Heuschreckenkrebs, eine Spinnenkrabbe, eine Seeraupe (Aphrodite aculeata).

b. Von Freunden der Anstalt. Von Herrn *Baack* Gold in Quarz eingesprengt. — Von Frau *C. A. Behrend* Wwe. mehrere Schädel und ausgestopfte Vögel, unter letzteren eine Bürgermeistermöve. — Von Herrn Dr. *v. Brunn* ein Seehund. — Von Herrn Dr. *Klatt* ein Pärchen des Elefantenkäfers (Megalosoma

elephas). — Von Herrn *Köhlcke* einige Palmensamen (Aristocarya Ayiri, Brasilien), 2 keimende Kokosnüsse, ein Stück Faserquarz vom Kap der guten Hoffnung. — Von Herrn *Krumbein* der Schädel eines afrikanischen Elefanten. — Von Herrn *Nölken* eine Elster. — Von Herrn *Sauber* eine große Menge sorgfältig präparierter Groß- und Kleinschmetterlinge. — Von Herrn *Schwarz* ein versteinerter Seeigel (Ananchytes ovatus). — Von Herrn *Willfahrt* ein kleines Wespennest mit Larven und Puppen. — Von Herrn Förster *Pischke* ein Paar schön erhaltener Habichte (Männchen und Weibchen).

c. Vom Direktor mehrere Trockenpräparate von Teilen des menschlichen Körpers (Arm, Bein, Kopf nebst Brusthöhle), ein Schädel sowie eine Anzahl einzelner Knochen des Menschen, das Skelett eines kleinen Kindes, ein kleines Teichhuhn, ein Wellhorn (Buccinum undatum), ein versteinerter Seeigel (Galerites). — Von Herrn *Ebers* ein kleines Chamäleon, ein Kammmolch, eine Fangheuschrecke, ein Tausendfuß, eine Teichmuschel. — Von Herrn Dr. *Ritters* ein versteinerter Seeigel (Ananchytes), eine Kolonie von Schalenkrebsen (Seepocken).

d. Von Schülern. 1) Aus M VI von *Krumbein* einige westindische Schnecken, einige Samen des Korallenbaums (Erythrina corallodendron); von *Bunge* ein Kolibri. — 2) Aus O VI von *Trumpf* Dintegallen aus China. — 3) Aus M V von *Bydekarken* einige brasilianische Schildkäfer (Desmonota variolosa), einige Juwelenkäfer. — Von *Ewel* eine Anzahl brasilianischer Käfer. — Von *Hamann* ein Rickenschädel. — Von *Hardorff* gehobelter und gebohrter Stahl, etwas Bleiglanz. — Von *Lassen* eine Tigerschnecke, eine Purpurschnecke. — Von *Lisch* verschiedene Samenproben. — Von *Kottig* eine Sammlung durchgesägter Schneckengehäuse. — Von *Maack* 2 Prachtkäfer (Julodes) — Von *v. Soden* ein Seeigel mit den Kiefern. — Von *Wagener* verschiedene Samenproben. — 4) Aus M IV von *Bronn* 2 Korallen, einige Vogeleier, das Nest einer Salangane, ein indischer Seeigel (Hetercentrotus mamillatus). — Von *Gröper* ein Wiesenknarrer (Wachtelkönig). — Von *Haas* eine Sing- und eine Schwarzdrossel. — 5) Aus M III von *Brunswig* ein kleiner Seebulle und ein Seepferdchen. — Von *Thiersel* Gallen und Früchte der Knopperneiche.

Die Herren *Friederich, Fritsche, Gabriel* haben uns mehrfach Teile frisch geschlachteter Tiere für den Unterricht freundlichst zur Verfügung gestellt.

Für den Zeichenunterricht (Verwalter der Lehrmittelsammlung: Herr *Jensen*) sind im Schuljahre 1888 angeschafft:

Stuhlmann, Wandtafeln für den Zeichenunterricht, Holzmodelle (4 Kasten), Flachmodelle, Blechmodelle, Schattierungsmodelle, Satz 2; Modelle für das Zirkelzeichnen; außerdem eine Auswahl aus den Dresdener und Stuttgarter Modellen sowie Flinzer, Zeichenhefte Nr. 1—6.

Für den Anschauungsunterricht in der Vorschule (Verwalter der Lehrmittelsammlung: Herr *Grobe*) wurden gekauft:

4 Anschauungsbilder (die 4 Jahreszeiten), Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Auch in diesem Jahre haben wir zahlreiche und wertvolle Geschenke zu verzeichnen. Allen Denen, welche auf diese Weise ihr freundliches Wohlwollen für unsre Anstalt bewiesen haben, sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen.

IV. Stiftungen.

Die Witwen- und Waisen-Kasse.

Der zu begründenden Witwen- und Waisen-Kasse sind bis jetzt 7 Mitglieder beigetreten.

Das Grundvermögen ist zunächst aus einem Geschenk von ℳ 20 (vgl. Bericht von 1888) und aus den Eintrittsgeldern gebildet und wird durch die regelmäßigen Beiträge, welche vorläufig auf 5 für je ℳ 1000 des Gehaltes der einzelnen Mitglieder festgesetzt sind, vermehrt werden. Zur Zeit beträgt es ℳ 77,10, welche in einem vorläufig auf den Namen des Rechnungsführers Herrn Dr. *Wagner* lautenden Sparkassenbuch belegt sind.

Die endgültigen Satzungen sollen in einer im April d. J. zu berufenden Hauptversammlung festgestellt und sodann die Bestätigung Eines Hohen Senates erbeten werden.

V. Mitteilungen an die Eltern unserer Schüler.

1. Über die Organisation der Neuen Höheren Bürgerschule, ihre Lehrziele und die dadurch erreichbaren Vorteile sind wieder so oft irrtümliche Ansichten uns zu Ohren gekommen, daß es angemessen erscheint, an dieser Stelle die Erklärung des vorigen Jahres zu wiederholen.

Die Neue Höhere Bürgerschule ist gerade so wie die Schwesteranstalt vor dem Holstenthor und die gleichnamige preußische Schulgattung auf das Bedürfnis derjenigen Knaben berechnet, welche sich keinem eigentlich gelehrten oder akademischen Studium widmen wollen und welche dennoch mit Rücksicht auf ihre Befähigung oder auf die Lebensverhältnisse der Eltern einen Anspruch auf eine höhere Schulbildung haben, als der Sachlage nach die Volksschule ihnen gewähren kann. Sie soll zunächst die Schüler in einem sechsjährigen Lehrkursus — vom vollendeten 9. Lebensjahre der Schüler gerechnet — unter Ausschluß des lateinischen Unterrichtes zu einem bestimmten, nicht auf die Fortsetzung durch späteren Unterricht berechneten Abschluß führen, sie so bis zur Erreichung eines den Anforderungen des mittleren bürgerlichen Berufslebens entsprechenden Bildungszieles fördern und zugleich dem als reif entlassenen Schüler die Erwerbung des Berechtigungsscheines für den einjährig-freiwilligen Militärdienst vermitteln.

Der § 90 der deutschen Wehrordnung, in welchem die Lehranstalten, welche gültige Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst ausstellen können, zusammengestellt werden, führt auf:

a) solche, bei welchen der einjährige erfolgreiche Besuch der zweiten Klasse zur Darlegung der wissenschaftlichen Befähigung genügt,
b) solche, bei welchen der einjährige erfolgreiche Besuch der ersten Klasse nötig ist.
c) solche, bei welchen das Bestehen einer Abgangsprüfung gefordert wird,
d) solche, für welche besondere Bedingungen gestellt werden.

Die Neue Höhere Bürgerschule gehört zur Klasse c der höheren Lehranstalten, denen jene wichtige Berechtigung zuerkannt werden kann. Nach der Prüfungsordnung werden die Aufgaben für die nach einjährigem Besuche der 1. Klasse abzulegende Abgangsprüfung von den Lehrern der Anstalt gestellt.

Das Lehrziel der sechsklassigen höheren Bürgerschule ist durch eine revidierte Prüfungsordnung vom 12. Juli 1887 festgesetzt.

Den evangelischen Schülern sollen der Hauptinhalt der heiligen Schrift, besonders des Neuen Testamentes, und die Grundlehren ihrer Konfession, die Ordnung des Kirchenjahres, die Hauptereignisse der Reformation, die besten Kirchenlieder fest und sicher eingeprägt werden. Mit besonderem Nachdruck werden von der sechsten Klasse an die deutsche und französische Sprache, von der vierten an auch die englische betrieben werden. Es wird dabei weniger auf die Kenntnis grammatischer Feinheiten, als auf die Befähigung, die Sprachen als lebende Organismen aufzufassen und demgemäß zu behandeln, ankommen; daneben werden, so weit es die Zeit gestattet, einige hervorragende Litteraturwerke möglichst eingehend betrachtet. Die Zahl der Unterrichtsstunden leistet dafür Gewähr, daß das nicht allzu hoch gesteckte Ziel bei gutem Willen auch von Schülern mittlerer Begabung mit Sicherheit erreicht werden kann. Während in den unteren Klassen das praktische Rechnen eine hervorragende Rolle spielt, tritt von der dritten Klasse an daneben mit fünf Stunden in der Woche die Mathematik auf, für deren Hauptfächer ein fester, in sich abgeschlossener Grund gelegt werden soll. Weiter werden Geschichte und Geographie, Zoologie, Botanik, Mineralogie, daneben in den letzten zwei Klassen Physik und Chemie in einer nach den unserer vaterstädtischen Jugend nächstliegenden Lebensberufen und nach der Lehrdauer bemessenen Weise betrieben, die technischen Fächer, Schreiben und Zeichnen, planmäßig und mit Eifer gepflegt, und für die Pflege des Körpers im allgemeinen und der Stimme nicht nur in den Fachstunden gesorgt werden.

2. Nach der Bestimmung des Reichsimpfgesetzes sind im Jahre 1889 alle diejenigen Schüler der Wiederimpfung zu unterziehen, welche im Jahre 1877 geboren sind, sofern dieselben nicht nach ärztlichem Zeugnisse in den letzten 5 Jahren (also 1884—1888) die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft sind. Ebenso sind in diesem Jahre diejenigen in den Jahren 1875 und 1876 geborenen Schüler nochmals zu impfen, bei denen die Impfungen der Jahre 1887 und 1888 erfolglos waren. Die Bescheinigungen der erfolgten Wiederimpfung, beziehungsweise die Bescheinigungen der gesetzmäßigen Befreiung von der Impfpflicht, sind dem Medizinalbureau (Admiralitätstraße 3/4 II) zwischen 9 und 1 Uhr vorzulegen.

3. Aus den Bestimmungen der am 27. August 1887 von der Oberschulbehörde II. Sektion erlassenen Schulordnung mögen hier folgende hervorgehoben werden:

§ 5, Zeile 6. Die Dispensation vom Turnunterricht kann nur auf Grund eines nach dem festgesetzten Formulare ausgestellten ärztlichen Attestes erfolgen, welches erforderlichen Falles dem Medizinal-Kollegium zur Prüfung vorgelegt wird.

§ 9. Jeder Schüler hat auf dem Schulwege ein anständiges Betragen zu beobachten und sich zur rechten Zeit, weder zu spät noch zu früh, in der Schule einzufinden. Gegenstände, welche nicht zum Gebrauch in der Schule erforderlich sind, dürfen nicht mitgebracht werden.

§ 11. Ist ein Schüler durch Krankheit am Schulbesuche verhindert, so ist dem Klassenlehrer davon möglichst bald, in der Regel am ersten Tage, Anzeige zu machen. Beim Wiedereintritt des Schülers muß eine von dem Vater oder dessen Stellvertreter ausgefertigte Bescheinigung über Grund und Dauer der Versäumnis beigebracht werden. Zum Versäumen der Schule aus anderen Gründen ist vorher rechtzeitig die Erlaubnis des Direktors nachzusuchen.

§ 19. Soll ein Schüler die Schule verlassen, so ist seitens des Vaters oder seines Vertreters sechs Wochen vor dem Ablaufe des Vierteljahres, mit dessen Schlusse der Abgang erfolgen soll, dem Direktor schriftliche Anzeige zu machen, also spätestens am 17. — in Schaltjahren am 18. — Februar, am 19. Mai, 19. August und 19. November.

Bei später erfolgender Abmeldung bleibt die Verpflichtung zur Zahlung des Schulgeldes für das folgende Vierteljahr bestehen.

Der regelmäßige Abgang findet nur am Schlusse eines Semesters statt.

4. Die amtlichen Bekanntmachungen der Schule werden nur im Amtsblatte und, so weit sie die Schüler betreffen, am schwarzen Brette im Schulhause veröffentlicht.

5. Ich bitte dringend über Kränklichkeit oder bestimmte Gebrechen der Kinder nicht nur mir, sondern auch den Klassenlehrern genaue Mitteilungen zu machen, damit auch in der Schule nach Kräften alles vermieden werden kann, was die Gesundheit der Kinder schädigt. Auch sind die Kinder dahin zu beeinflussen, daß in solchen Fällen sie selbst in geeigneter Weise Lehrer, denen der Fehler nicht mitgeteilt oder entfallen ist, davon in Kenntnis setzen.

6. Der Unterricht im Sommerhalbjahr wird beginnen:

Montag, den 25. März, 8 Uhr, für die Schüler der Vorschule
um 9 Uhr morgens.

7. Die regelmäßigen Ferien des Schuljahres 1889/90 werden sein:

	Schulschluß:	Schulanfang:
a. um Ostern 1889	8. April,	24. April,
b. um Pfingsten	8. Juni,	17. Juni,
c. im Sommer	12. Juli,	12. August,
d. um Michaelis	24. September,	7. Oktober,
e. um Weihnachten	23. Dezember 1889,	7. Januar 1890.

Die Aufnahmeprüfung für das Sommerhalbjahr findet am 23. März, für das Winterhalbjahr 1889/90 am 25. September d. J. statt.

Der Direktor der Neuen Höheren Bürgerschule:

Rautenberg.

Anhang I.

Schüler-Verzeichnis.

** bezeichnet die im Sommer, * die im Winter bis zum 1. Februar abgegangenen Schüler. — Der Ortsnamen giebt den Geburtsort, der zweite den jetzigen Wohnort an; H. Hamburg. Schüler, bei deren Namen ein Ort nicht angeführt ist, sind in Hamburg geboren und wohnhaft.

1	1	Duncker, Otto.
2	2	Emkes, Hugo Augustenhof — H.
3	3	Hansen, Paul. Gaarden — H.
4	4	Harm, Fritz.
5	5	Jürgens, Walther. Steinbek — Steinbek.
6	6	Kaufmann, Ferdinand.
7	7	Landmann, Paul.
8	8	Meins, Otto
9	9	Möhlmann, Ludwig.
10	10	Röhlk, Ernst
11	11	Rubeck, Felix. London — H.
12	12	Schattschneider, Robert
13	13	Schmidt, Ernst. Kiel — H
14	14	Schwiecker, Wilhelm.
15	15	Stachow, Hermann.
16	16	Ullner, Hermann.
17	17	Weißflog, Alfried.
18	18	Wörmer, Alexander.

Michaelis 3.

19	1	Borck, Paul Havelberg — H
20	2	Brunswig, Karl.
21	3	Elbers, Emil. Brooklyn U. S. of A. — H.
22	4	Fengler, Ernst Wandsbek — Wandsbek.
23	5	Fritz, Hugo. Wandsbek — Wandsbek.
24	6	Grote, Hermann.
25	7	Gurcke, Otto.
26	8	Koops, Robert.
27	9	Levers, Ernst.
28	10	Müller, Max.
29	11	Stack, Heinrich. Berlin — H.
30	12	Schrader, Franz. Barsbüttel — H.
31	13	Thiersel, Gustav.
32	14	Tiedemann, Paul.
33	15	Tümler, Heinrich.
34	16	Vogel, Wilhelm.

Michaelis 4.

35	1	** Bleske, Edgar. Harburg — H.
36	2	** Jahn, Fritz.
37	3	** Kube, Hermann.
38	4	Arentz, Wilhelm.
39	5	Bahr, Nicolaus.
40	6	Brauer, Otto.
41	7	Bronn, Peter Tönsberg — H.
42	8	Corty, Richard.
43	9	Dau, Otto.
44	10	Drexel, Hans.
45	11	Duncker, Charles. Paterson — H.
46	12	Ewel, Max. Rio Grande do Sul — H.
47	13	Fick, Gustav.
48	14	Goos, Hans Oldesloe — H.
49	15	Groth, Wilhelm.

50	16	Gröper, Ferdinand.
51	17	Haas, Alfred
52	18	Haensgen, Ernst.
53	19	Helberg, Alfred.
54	20	Hense, Paul. Elberfeld — H.
55	21	Hopf, Eduard
56	22	Jablonowsky, Leopold. Berlin — H.
57	23	Jebsen, Hans. Majenfelde — H.
58	24	Jebsen, Karl. Majenfelde — H.
59	25	Kayser, Emil.
60	26	Kleissen, Fritz.
61	27	Kröger, Hans.
62	28	Langhof, Paul.
63	29	Lenz, Max Berlin — H.
64	30	Lewitz, Friedrich.
65	31	Magnus, Emil. Lübeck — H.
66	32	Pätow, Robert.
67	33	Petržilka, Ottokar.
68	34	Reinhardt, Paul
69	35	Reimer, Wilhelm Wandsbek — Wandsbek.
70	36	Scheel, Rudolph.
71	37	Schrader, Rudolph. Barsbüttel — H.
72	38	Schütt, Robert,
73	39	Siebert, Carl.
74	40	Steinbach, Willi. H. — Ohlsdorf.
75	41	Strebel, Wilhelm.
76	42	Stühmer, Wilhelm.
77	43	Tams, Hermann.
78	44	Wehncke, Harry.
79	45	Wolters, Hermann.

Michaelis 5.

80	1	** Baggesen, Marius. Straßburg i. E.
81	2	** Schweigardt. August, [— H.
82	3	** Schweigardt, Hermann
83	4	Baack, Hermann.
84	5	Beutling, Paul.
85	6	Beyer, Friedrich Hitzacker — H.
86	7	Bornhorst, Carl
87	8	Brauer, Ludwig.
88	9	Bydekarken, Carl.
89	10	Dalldorff, Hans.
90	11	Duncker, Edmund
91	12	Ewel, Richard. Rio Grande do Sul — H.
92	13	Flügge, Carl. San Francisco — H.
93	14	Frieben, Hans.
94	15	Friederich, Henry.
95	16	Friedrich, Albrecht.
96	17	Grotrian, Robert
97	18	Haberichter, Arthur.
98	19	Hamann, Bruno
99	20	Harder, Heinrich.
100	21	Hardorff, Arthur.
101	22	Helberg, Oscar.
102	23	Hintze, Robert.
103	24	v. d. Höden, Julius.
104	25	Jantze, Oscar. Braunschweig — H.
105	26	Irrgang, Willy.
106	27	Janson, Louis. Wandsbek — H.
107	28	Kampfhenkel, Paul.
108	29	Knaack, Johannes.
109	30	Kottig, Karl.
110	31	Ladewig, Ernst.
111	32	Lassen, Christian.
112	33	Levers, Arthur.
113	34	Lisch, Paul.
114	35	Lorenz, Robert.
115	36	Ludwig, Max.
116	37	Maack, Hermann. Singapore — H.
117	38	Meyer, Albert
118	39	Nürnberg, Rudolf.
119	40	Poppe, Arthur.
120	41	Rehmcke, Willy. Berlin — H.
121	42	Reye, Paul.
122	43	Richter, Walter
123	44	Rodatz, Alfred
124	45	Schenk, Fritz. Elberfeld — H.
125	46	Schultz, Ernst. Pötrau in Lauenburg — H.
126	47	Simmon, Johannes. Altona — H.
127	48	v. Soden, Johannes
128	49	Suhr, Wilhelm.
129	50	Tümmel, Richard.
130	51	Vieth, Arthur. Stettin — H
131	52	Wagener, Carl.
132	53	Wandschneider, Oscar.
133	54	Wendler, Max.
134	55	Wieg, Eduard.
135	56	Zimmermann, Albert.
136	57	Zuckarolli, Ferdinand.

Oster 6.

137	1	Ahrens, Hugo.
138	2	Allwörden, Albert.
139	3	de Beaulieu, George
140	4	Bobsin, Ernst
141	5	Burkamp. Winsen a. d. Luhe — H.
142	6	Classen, Paul.
143	7	Eschholz, Georg. Wandsbek — Wandsbek.
144	8	Fahrenkrog. Straßburg i. E. — H.
145	9	Fischer, Karl.
146	10	Fölsch, Alfred.
147	11	Fritsche, Julius
148	12	Gerwin, Albert. Elberfeld — H.
149	13	Gipp, Paul
150	14	Grethe, Rudolf.
151	15	Hachmeister, Hans.
152	16	Hamann, Edmund.
153	17	Harms, Ferdinand.
154	18	Harten, Johannes. Steinbek — Steinbek
155	19	Heins, Ernst. Rio de Janeiro — H.
156	20	Henning, Albert.
157	21	Hintz, Arthur.
158	22	Huesmann, Albert.
159	23	Hülsz, Adolf.
160	24	Ihle, Paul
161	25	Kramer, Emil.
162	26	Krumbein, Otto
163	27	Lohse, Friedrich. Warstade — H
164	28	Lütjens, Wilhelm.
165	29	Meyer, Ernst.
166	30	Müller, Kurt.
167	31	Peters, Albert. Buenos Aires — H.

168	32	Petrzilka, Arthur.
169	33	Richter, Johannes.
170	34	Rimpau, Hans
171	35	Rohrberg, Paul.
172	36	Saalfeld, Ernst.
173	37	Schier, Karl.
174	38	Schulz, Ernst.
175	39	Trumpf, Henri.
176	40	Vollmer, Robert.
177	41	Vogel, Hans
178	42	Wehrs, Hermann. Rio de Janeiro — H.
179	43	Wortmann, Ernst.

Michaelis 6.

180	1	** John, Walther. Mölln — H.
181	2	** Müller, Bernhard.
182	3	** Müller, Max
183	4	** Scharlott, Paul.
184	5	Alfs, Friedrich
185	6	Apelles, Paul.
186	7	Baack, Otto.
187	8	Becker, Otto.
188	9	Berendsohn, Paul
189	10	Berghaus, Carl.
190	11	Brandt, Alfred
191	12	Bunge, Julius. Guayaquil — H.
192	13	Clausen, Paul.
193	14	Dello, Arthur
194	15	Dethlefsen, Franz
195	16	Engel, Gustav
196	17	Engel, Hermann. Riga — H
197	18	Gabriel, Heinrich.
198	19	Gülzow, Otto
199	20	Gubbe, Arnold
200	21	Hagemann, Friedrich
201	22	Hamelberg, Willi
202	23	Hanssen, Rudolf.
203	24	Harder, Paul
204	25	Harms, Hans.
205	26	Hartwig, Ludwig.
206	27	Heckscher, Arthur.
207	28	Heinicke, Arthur
208	29	Helberg, Richard.
209	30	Hüne, Erich. Stockholm — H.
210	31	Jahn, Ernst
211	32	Kopp, Julius
212	33	Kottig, Julius
213	34	Kraberger, Robert.
214	35	Lassen, Carl
215	36	Lensch, Wilhelm. Wandsbek — H.
216	37	Mahlke, Hans.
217	38	Matthiessen, Otto.
218	39	Mendel, Manfred.
219	40	Mewes, Ernst Berlin — H.
220	41	* Meyer, Willy.
221	42	Müller, Hans.
222	43	Myohl, Rudolf.
223	44	Oscke, Theodor
224	45	Rautenberg, Hellmuth
225	46	Rehmke, Hermann. Berlin — H.
226	47	Rumpf, Carl.
227	48	Schäfer, Wilhelm.
228	49	Schmidt, Hans
229	50	Schmidt, Wilhelm
230	51	Schmuck, Wilhelm
231	52	Schrader, Thomas
232	53	Schultz, Henry.
233	54	Schwormstädt, Waldemar.
234	55	Sprinckmöller, Otto.
235	56	Stanik, Paul
236	57	Stegelmann, Willy. Friedland i. Mecklb.
237	58	Steinbach, Eduard. [— H.
238	59	Suhr, Theodor.
239	60	Timmann, Adolf.
240	61	Witte, Ernst. Meilsdorf b. Ahrensburg — [Wandsbek.

Vorschule.

Michaelis 1.

241	1	** Balck, Emil.
242	2	** Behr, Hugo. Cranz — H.
243	3	** Buddenbaum, Karl
244	4	** Burmeister, Bernhard. Kiel — H.
245	5	** Harder, Theodor.
246	6	Berendsohn, Max.
247	7	Bimpage, Rudolf.
248	8	Brandt, Hugo. †
249	9	Bunge, Hans. Guayaquil — H
250	10	Classen, Hugo.
251	11	Claus, Heinrich
252	12	Dello, Oskar.
253	13	Doss, John.
254	14	Eggers, Richard. Langenfelde bei Altona
255	15	Ehlers, Alfred. Lübeck — H. [— H.
256	16	Flohr, Heinrich.
257	17	Fricke, Theodor.
258	18	Gipp, Arthur.
259	19	Goldzieher, William
260	20	Grill, Robert.
261	21	Gurcke, Max.
262	22	Hardorff, Hermann.
263	23	Hasche, Theodor.
264	24	Heymann, Hermann
265	25	Hinrichs, Hermann. Oaxaca — H.
266	26	Hübener, Alfred. Berlin — H.
267	27	Hülß, Rudolf
268	28	Klünder, Max.
269	29	Koops, Waldemar St. Petersburg — H
270	30	Krekler, Otto.
271	31	* Krieghoff, Richard. Havanna — H.
272	32	Krüger, Ernst. Niendorf a. d. Ostsee — H.
273	33	Lassen, Max.
274	34	Loose, Eduard.
275	35	Meissner, Eduard.
276	36	Meltz, Fritz.
277	37	Meyer, Carl.

278 | 38 | Mielck, Wilhelm.
279 | 39 | Müller, Erwin.
280 | 40 | Rathje, Hermann.
281 | 41 | Rübke, Wilhelm.
282 | 42 | v. Sällström, Oscar Meppen — H
283 | 43 | Schultz, Oskar.
284 | 44 | Schütt, Franz.
285 | 45 | Schweigardt, Richard.
286 | 46 | Stapelfeld, Robert
287 | 47 | Stein, Hans Frankfurt a. M. — H.
288 | 48 | Thiele, Oscar.
289 | 49 | Timcke, John.
290 | 50 | Vogel, Rudolf.
291 | 51 | Vorrath, William. Bangkok — H.
292 | 52 | Warneke, Georg. Bremen — H.
293 | 53 | Wehncke, August.
294 | 54 | Wieg, Paul.
295 | 55 | Wrede, Richard.
296 | 56 | Wrahtz, Walther.

Michaelis 2.

297 | 1 | ** von Koehler, Hugo. Wandsbek — H.
298 | 2 | ** Kümmel, Walther. Münster i. W. — H.
299 | 3 | ** Thüme, Otto.
300 | 4 | ** Thüme, Richard.

---

301 | 5 | Achilles, Richard.
302 | 6 | Ahrens, August.
303 | 7 | Au, Vincent
304 | 8 | Bahnsen, Wilhelm.
305 | 9 | Berg, Max.
306 | 10 | Boog, Harry.
307 | 11 | Breckwoldt, Ernst.
308 | 12 | Burmester, Johannes
309 | 13 | Claus, Wilhelm.
310 | 14 | Degenhardt, Wilhelm.
311 | 15 | Drexel, Paul.
312 | 16 | Düwel, Hans
313 | 17 | Emkes, Max. Neumünster — H.
314 | 18 | Flemming, Hans Hannover — H.
315 | 19 | Fricke, Henry Hannover — H.
316 | 20 | Goos, Hugo.
317 | 21 | Griebel, Axel
318 | 22 | Grotrian, Harald.
319 | 23 | Habenicht, Henry.
320 | 24 | Hintze. Hans
321 | 25 | Hohmann, Fritz. Altona — H.
322 | 26 | Hoops, Franz.
323 | 27 | Huppe, Lorenz
324 | 28 | Johnssen, Henry.
325 | 29 | * Köhler, Reinhold.
326 | 30 | Kruckenberg, Eduard.
327 | 31 | Krüger, Hans.
328 | 32 | Krüger, Heinrich.
329 | 33 | Krumbein, Gustav
330 | 34 | Leithäuser, Gustav.
331 | 35 | Lötscher, Hans.
332 | 36 | Marcus, Fritz
333 | 37 | Michahelles, Alfred.
334 | 38 | Michels, Johann.
335 | 39 | Nissen, Adolf. Oberfrohna — H.
336 | 40 | Petržilka, Adolf.
337 | 41 | Pieper, Eduard.
338 | 42 | Prassler, Wilhelm.
339 | 43 | Querner, Wilhelm.
340 | 44 | Ramm, Karl
341 | 45 | Reis, Walter. Stockholm — H.
342 | 46 | Richter, Alfred.
343 | 47 | Rödler, Eduard.
344 | 48 | Röpke, Walter.
345 | 49 | Rohlfs, Hermann.
346 | 50 | Rotermundt, Paul.
347 | 51 | Roth, Karl. Rio de Janeiro — H.
348 | 52 | Schnöckel, Eugenio. Buenos Aires — H.
349 | 53 | Schroeter, Franz.
350 | 54 | Simmon, Georg. Altona — H.
351 | 55 | Stanik, Hans.
352 | 56 | Strübing, Paul.
353 | 57 | Tietgens, Rudolf.
354 | 58 | Völckers, Konrad.
355 | 59 | Voss, Karl.
356 | 60 | Wichmann, Edgar.

Oster 3.

357 | 1 | ** Fuhry, Richard.

---

358 | 2 | Ahrens, Arthur.
359 | 3 | Ahrens, Hugo.
360 | 4 | Axen, Hans.
361 | 5 | Balck, Carl.
362 | 6 | Bodensack, August.
363 | 7 | Boockholtz, Robert.
364 | 8 | Brandt, Hans.
365 | 9 | Bunsen, Walther.
366 | 10 | Clausnitzer, Henry.
367 | 11 | Dalldorff, Hermann.
368 | 12 | Deseniss, Max.
369 | 13 | Fromm, Hugo.
370 | 14 | Gebhard, Albert.
371 | 15 | Gerlach, Gustav.
372 | 16 | Gleitz, Richard.
373 | 17 | Harms, Wilhelm.
374 | 18 | Hasenbalg, Wilhelm.
375 | 19 | Heins, Peter.
376 | 20 | Heylmann, Otto.
377 | 21 | Kiene, Bernhard.
378 | 22 | Klingemann, Walther.
379 | 23 | Kruse, Henry.
380 | 24 | Lehmann, Wilhelm.
381 | 25 | Leicht, Hugo.
382 | 26 | Lindenmaier, Fritz.
383 | 27 | Lübkert, Hans.
384 | 28 | Meltz, Alfred.
385 | 29 | Meyer, August.
386 | 30 | Mössen, Kurt.
387 | 31 | Müller, Rudoph. Genf — H.
388 | 32 | Myohl, Edmund.
389 | 33 | Nevermann, Ferdin.
390 | 34 | Nolte, Ernst. Arnstadt — H.
391 | 35 | Ohl, Wilhelm.
392 | 36 | Plückhahn, Edmund.
393 | 37 | Poppe, Reinhold.

394	38	Rach, Ernst	
395	39	Richter, Fritz.	
396	40	Rosehr, Paul	
397	41	Rudolph, Waldemar.	Saarlouis — H.
398	42	Schroeder, Hermann.	
399	43	Schröder, Reinhold.	
400	44	Seemann, Otto	
401	45	Thordsen, Albert.	
402	46	Timcke, Carl.	
403	47	Unland, Johannes	
404	48	Vallesen, Wilhelm.	
405	49	v. Watter, Alexander	Antwerpen — H
406	50	Wiering, Hugo.	
407	51	Wiering, Max	
408	52	Zimmer, Adolph.	

Michaelis 3.

409	1	** Riedel, Hermann.	
410	2	** Thüme, Haus.	
411	3	Ahrens, Walther.	
412	4	Babbe, Paul.	Segeberg — H.
413	5	Balk, Waldemar.	
414	6	Berkhan, Gustav.	
415	7	Böhmer, Hans	
416	8	Classen, Walther.	
417	9	Dübgen, Adolf.	
418	10	Emcken, Adolf.	Harburg — H.
419	11	Engel, Friedrich	
420	12	Fraatz, Paul.	
421	13	Franck, Paul.	
422	14	Freise, Hermann.	
423	15	Fricke, Hans.	
424	16	Froebel, Alfred.	
425	17	Gloede, Fritz.	
426	18	* Guhl, Ernst.	
427	19	Harling, Alwin.	
428	20	Held, Walther.	
429	21	Hennings, Oskar.	
430	22	* Hintz, Felix.	
431	23	Hollmann, Karl.	
432	24	Ingwersen, Walther.	
433	25	Israel, Otto.	
434	26	Kahrs, Ludwig.	
435	27	Kampmann, Hans.	
436	28	Kirsebom, Harald.	
437	29	Klünder, Walther.	
438	30	Kottig, Henry	
439	31	Kölln, Friedrich.	
440	32	* Kruckenberg, Franz.	Ütersen — H.
441	33	Löffler, Henry.	
442	34	Marchand, Alfred.	
443	35	Martens, Paul.	
444	36	Mohr, Adolf.	
445	37	Mothes, Walther.	
446	38	Mustin, Fritz.	
447	39	Mustin, Otto.	
448	40	Neumann, Paul.	
449	41	Piening, Gustav.	
450	42	Plate, Eduard.	
451	43	Reents, Gustav.	
452	44	Reinhardt, Otto.	
453	45	* Rieckhof, Karl.	
454	46	Rimpau, Oskar.	
455	47	Rotermundt, Erich.	
456	48	Roth, Georg.	
457	49	* Siedel, Otto.	
458	50	v. Soden, Julius.	
459	51	Suhr, Emil.	
460	52	Weitzenbauer, Walther.	
461	53	Westphal, Johannes.	
462	54	Wolters, Otto.	
463	55	Wöhler, Adolf.	
464	56	Wulff, Theodor	

Anhang II.

Wohnungen der Lehrer.

Dr. Friedrich Brincker, Wandsbecker Chaussee 8.
Dr. Karl Büchel, Weidenallee 14.
Hermann Ebers, Bürgerweide 2.
Dr. Wilhelm Fick, Wandsbecker Chaussee 8.
Hermann Grobe, An der Koppel 3, P.
Heinrich Hansen, Kantstraße 19, Eilbeck.
Georg Hindrichson, Wandsbecker Chaussee 303.
Carl Jacobs, Hohenfelderstraße 7.
Carl Jensen, Im Käthnerort 20, Barmbeck.
Johann Poppe, Mittelweg 31 A, III., Borgfelde.
Professor Dr. Ernst Rautenberg, Direktor, Lübeckerstraße 13; Sprechstunden in dem Schulgebäude an den Wochentagen von 9 bis 10 morgens.
Friedrich Thedsen, Elisenstraße.
Dr. Rud. Timm, bis 1. Mai Kleine Gärtnerstraße 89, Altona; nach dem 1. Mai Maxstraße 2, Eilbeck.
Dr. Hermann Wagner, Neubertstraße 7.

PROGRAMM

DES

KÖNIGLICHEN KATHOLISCHEN GYMNASIUMS AN APOSTELN ZU KÖLN.

Neunundzwanzigstes Schuljahr 1888—1889.

Herausgegeben

von dem

Direktor Dr. August Waldeyer.

INHALT.

I. Über eine Verallgemeinerung der Schroeter'schen Multiplicationsformeln für Thetareihen. Von dem Gymnasiallehrer Victor Mertens.

II. Schulnachrichten. Von dem Direktor.

KÖLN 1889.

Druck von J. P. Bachem, Verlagsbuchhändler und Buchdrucker.

1889. Progr. Nr. 404.

Ueber eine Verallgemeinerung der Schroeter'schen Multiplicationsformeln für Thetareihen.

Von

Victor Mertens.

Die erste Schroeter'sche Veröffentlichung über Modulargleichungen[1]) hatte einen eigentümlichen Zugang zur algebraischen Behandlung der Thetareihen längst erschlossen; aber erst in jüngerer Zeit fand das höchst fruchtbare Verfahren die verdiente Beachtung, ohne indess die Geltung einer wissenschaftlichen Methode zu erlangen. Der naheliegende Versuch, dasselbe von seinem heuristischen Character zu befreien, ist im folgenden soweit durchgeführt, dass in der Anwendung nur Aufgaben bleiben, wie sie etwa in der Theorie der allgemeinen symmetrischen Functionen auftreten. Im Einzelnen sind dabei die Anwendungen bevorzugt worden, welche einen unmittelbaren Bezug auf einfache Wurzelfunctionen der Multiplicatorgleichung gestatten.

Unter diesem Gesichtspunkt erschien die umständliche und wenig übersichtliche Auszeichnung besonderer Thetafunctionen durch äussere Indices um so weniger erforderlich, als die Verschiedenheit der vier für elliptische Transcendenten grundlegenden Functionen im Argumente einen genügenden Ausdruck findet. Es soll daher nur die Jacobi'sche Reihe $\vartheta_3(x,q)$, in welcher $\frac{2x}{\pi}=s$ und $\log q=\omega\pi i$ gesetzt ist, als das einzige Theta beibehalten werden und zwar mit der Bezeichnung:

$$\vartheta(\omega,s)=\sum_{n=-\infty}^{n=+\infty} e^{\pi i(\omega n^2+sn)}. \tag{1}$$

Die Anführung des imaginären Moduls ω bleibt erlassen, wenn derselbe für eine Entwicklung belanglos wird; es sind also die ausgezeichneten Thetafunctionen nach Jacobi in folgender Weise völlig verständlich definiert:

$$\vartheta(x,q)=\vartheta(s+1),\ \vartheta_1(x,q)=e^{\frac{\pi i}{4}(\omega+2s+2)}\vartheta(s+1+\omega),\ \vartheta_2(x,q)=e^{\frac{\pi i}{4}(\omega+2s)}\vartheta(s+\omega),\ \vartheta_3(x,q)=\vartheta(s).$$

Ein häufiger und meist stillschweigender Gebrauch wird von der für ganzzahliges g und h giltigen Functionalgleichung:

$$\vartheta(s)=\vartheta(-s)=e^{\pi i(h^2\omega+hs)}\vartheta(s+2g+2h\omega) \tag{2}$$

gemacht werden, aus welcher beiläufig der Wert der Constanten $\vartheta(1+\omega)=0$ folgt.

1) Schroeter: De aequationibus modularibus. Königsb. 1854.

Der Ausgangspunkt für die Entwicklung des Productes zweier Theta in Productreihen ist bei Schroeter a. a. O. die Analogie der linearen Zerlegung:

$$(3) \qquad \vartheta(\omega,s) = \sum_{b \bmod q} \sum_{m=-\infty}^{m=+\infty} e^{\pi i[\omega(qm+b)^2+s(qm+b)]} = \sum_{b \bmod q} e^{\pi i(\omega b^2+sb)} \vartheta(q^2\omega, qs+2\omega qb).$$

Gleich an dieser Stelle lässt sich ein bekanntes typisches Verfahren anwenden, welches auf eine entsprechende Formel für die Teilwerte der reellen Periode führt und daher auch im weiteren bei Formeln von einiger Bedeutung anzurufen ist. Es besteht darin, dass man s um $\frac{2d}{q}$ zunehmen lässt und nunmehr über d nach dem ganzzahligen Modul q summiert; danach verschwinden auf der einen Seite alle Glieder bis auf das eine, in welchem b den Wert Null hat; dieses eine aber tritt $q$mal auf:

$$(4) \qquad \sum_{b \bmod q} \vartheta\left(\omega, s+\frac{2b}{q}\right) = q\vartheta(q^2\omega, qs)$$

und mit einer leichtverständlichen Erweiterung:

$$(5) \qquad \sum_{d \bmod q} e^{\frac{-2\pi ikd}{q}} \vartheta\left(\omega, s+\frac{2d}{q}\right) = q e^{\pi i(\omega k^2+sk)} \vartheta(q^2\omega, qs+2\omega qk).$$

Berücksichtigt man, dass für einen gradzahligen Zuwachs des imaginären Periodicitätsmoduls der Wert der Reihe unverändert bleibt:

$$\vartheta(\omega+2k,s) = \vartheta(\omega,s)$$

so lässt sich die Formel (3) allgemeiner aussprechen:

$$(6) \qquad \vartheta\left(\frac{\omega+2k}{q}, s\right) = \sum_{b \bmod q} e^{\pi i \frac{2kb^2}{q}} \left\{ e^{\pi i\left(\frac{\omega b^2}{q}+sb\right)} \vartheta(q\omega, qs+2\omega b) \right\}$$

wobei man bemerke, dass für $s=0$ die verschiedenen Werte k hier die Wurzeln der Multiplicatorgleichung vom $q+1$ten Grade bis auf eine characterisieren.

Mehrfache Umbildungen solcher Art, welche Schroeter mit den beiden Summations-Indices im Producte zweier Theta vornimmt, laufen zuletzt darauf hinaus, statt jener Indices neue einzuführen, deren Abhängigkeit von den ursprünglichen sich ohne Umwege durch eine Substitutionsdeterminante ausdrücken lässt. Darin liegt die Möglichkeit, die bezüglichen Formeln unmittelbar und in völliger Allgemeinheit für jede beliebige Anzahl von Thetafactoren aufzustellen. Das Problem lautet also: „die Summations-Indices eines Productes von Thetareihen einer linearen Transformation zu unterwerfen, aus welcher wieder eine Summe von Thetaproducten hervorgeht".

Das Verhältnis dieser Transformation, durch welche den imaginären Periodicitätsmoduln nur ganzzahlige Factoren zugeführt werden, zu der allgemeinen Transformation wäre im Anschluss an bekannte Betrachtungen Eisensteins[1]) dahin auszusprechen: die letztere stellt eine andere Summationsordnung her zwischen dem in der Transscendenten e implicite und dem in ihrem Exponenten explicite enthaltenen Index, und da diese Ordnung für die Reihe constituierend ist, so hat die allgemeine Transformation eine Erörterung des veränderten Wertes und Geltungsbereiches der Reihe zur Voraussetzung; die beabsichtigte, nur auf die expliciten Indices sich erstreckende Transformation ist einer solchen Erörterung überhoben, weil sie keinerlei Bevorzugung in der Ordnung der Indices zu berücksichtigen hat, die letzteren vielmehr, wie die Factoren des endlichen Thetaproductes selbst, unbedingt vertauschbar sind.

1) Eisenstein: Untersuchung der unendlichen Doppelproducte. Crelle-Kronecker 35. Man sehe auch die bezüglichen Ausführungen in der Schlussnote.

Die auf sämmtliche Indices n_ν in dem Producte von q Factoren:

$$(7)\qquad \prod_{\nu \bmod q} \vartheta(p_\nu \omega, s_\nu) = \sum_{n_\nu=-\infty}^{n_\nu=+\infty} e^{\pi i(\omega \sum_{\nu=1}^{\nu=q} p_\nu n_\nu^2 + \sum_{\nu=1}^{\nu=q} s_\nu n_\nu)} \quad (p_\nu \text{ ganzzahlig})$$

anzuwendende Substitution sei:

$$(8)\qquad n_\nu = \sum_{\varrho \bmod q} a_{\nu,\varrho} m_\varrho + q_\nu$$

worin man unter q_ν ganzzahlige „Transformationsreste“[1]) versteht, welche nach einem näher zu bestimmenden Modul so abzuändern sind, dass der Gesammtbestand der Zahlen n_ν mit ihrer Hilfe durch die m_ν wiedererzeugt wird.

Die Bedingung, dass die vielfache Summe selbst in Thetaproducte zerfällt, führt auf eine Substitution, welche die orthogonale als besonderen Fall enthält; es handelt sich nämlich um die Transformation der quadratischen Form:

$$(9)\qquad \sum_{\nu \bmod q} p_\nu n_\nu^2 \sim \sum_{\nu \bmod q} \{P_\nu m_\nu^2 + 2 Q_\nu m_\nu + R_\nu\}$$

mittels der Determinante $A = |a_{i,\varkappa}|$, deren Elemente danach den $q\frac{(q+1)}{2}$ Bedingungsgleichungen:

$$(10)\qquad \sum_{\nu \bmod q} p_\nu a_{\nu,\varrho} a_{\nu,\sigma} = \delta_\sigma^\varrho P_\varrho$$

zu unterwerfen sind; (darin bedeutet δ_σ^ϱ das Kronecker'sche Zeichen, welches gleich 1 oder 0 anzunehmen ist, jenachdem $\varrho = \sigma$ oder $\varrho \gtrless \sigma$). Aus diesen Gleichungen leitet man eine einfache Beziehung zwischen den $a_{i,\varkappa}$ und ihren Unterdeterminanten $\frac{\partial A}{\partial a_{i,\varkappa}}$ ab:

$$(11)\qquad A\, a_{i,\varkappa} p_i = \frac{\partial A}{\partial a_{i,\varkappa}} P_\varkappa$$

eine Beziehung, die ihrerseits zu einer Umkehrung der vorhergehenden Bedingungsgleichungen führt:

$$(12)\qquad \sum_{\nu \bmod q} \frac{a_{\varrho,\nu} a_{\sigma,\nu}}{P_\nu} = \frac{\delta_\sigma^\varrho}{p_\varrho}$$

und die auf complementäre Unterdeterminanten $a_{\lambda\mu\nu\ldots,\, lmn\ldots}$ von beliebiger Ordnung ausgedehnt:

$$A a_{\lambda\mu\nu\ldots lmn\ldots} p_\lambda p_\mu p_\nu \cdots = \frac{\partial A}{\partial a_{\lambda\mu\nu\ldots lmn\ldots}} P_l P_m P_n \cdots$$

zuletzt für die vollständige Determinante den Wert liefert:

$$(13)\qquad A^2 = \prod_{\nu \bmod q} \frac{P_\nu}{p_\nu}.$$

Diese Bestimmung gibt einen wesentlichen Anhaltspunkt für die Ermittlung der Aequivalenzmoduln, von welchen das System der Parameter q_ν abhängt, insofern diese zusammengenommen den Gesammtbestand der Reste nach dem Modul A erschöpfen müssen. Weiteren Aufschluss gewährt die Betrachtung des mit P_ϱ bezeichneten Coefficienten von m_ϱ in der transformierten Form:

$$(14)\qquad Q_\varrho = \sum_{\nu \bmod q} a_{\nu,\varrho} p_\nu q_\nu$$

Führt man denselben in Gleichung (12) ein:

$$(15)\qquad \sum_{\varrho \bmod q} \frac{a_{\varkappa,\varrho} Q_\varrho}{P_\varrho} = q_\varkappa$$

---

1) Man vergleiche die Schlussnote.

so erhellt, dass die allgemeinen Indices $n_x = n'_x + q_x$ aus den besonderen $n'_x = \sum_{\varrho \bmod q} a_{x,\varrho} m_\varrho$ hervorgehen, indem man den ganzen Zahlen m_ϱ einen Bruch $\frac{Q_\varrho}{P_\varrho}$ hinzufügt; es stehen also bei den Q_ϱ nur Reste nach dem Modul P_ϱ in Frage, und die Anzahl dieser Reste erfährt eine fernere Beschränkung durch den Wert der Determinante A. Eine bestimmtere theoretische Umgrenzung der Transformationsparameter q_ν oder der von ihnen abhängigen Q_ν möchte vorläufig nicht angängig sein; sie bleibt daher der Erörterung der besonderen Fälle vorbehalten; nur bemerke man noch die aus der Summation über ϱ in:

$$\frac{Q_\varrho Q'_\varrho}{A_\varrho} = \sum_{x,\lambda \bmod q} \frac{a_{x,\varrho} a_{\lambda,\varrho}}{A_\varrho} p_x p_\lambda q_x q'_\lambda$$

sich ergebende Beziehung für die Restensysteme q und q':

$$\sum_{\varrho \bmod q} \frac{Q_\varrho Q'_\varrho}{P_\varrho} = \sum_{\varrho \bmod q} p_\varrho q_\varrho q'_\varrho \tag{16}$$

durch welche die Summe $\sum_\varrho R_\varrho = \sum_\varrho p_\varrho q_\varrho^2$ in $\sum_\varrho R_\varrho = \sum_\varrho \frac{Q_\varrho^2}{P_\varrho}$ übergeführt wird.

Demnach besteht die Gleichheit:

$$\sum_{\nu \bmod q} p_\nu n_\nu^2 = \sum_{\nu \bmod q} \left(P_\nu m_\nu^2 + 2 Q_\nu m_\nu + \frac{Q_\nu^2}{P_\nu} \right) = \sum_{\nu \bmod q} \frac{(P_\nu m_\nu + Q_\nu)^2}{P_\nu} \tag{17}$$

und soweit die Argumente s_ν von der Transformation in Mitleidenschaft gezogen sind:

$$\sum_{\nu \bmod q} s_\nu n_\nu = \sum_{\varrho \bmod q} \left(\sum_{\nu \bmod q} s_\nu a_{\nu,\varrho} \right) m_\varrho + \sum_{\nu \bmod q} s_\nu q_\nu = \sum_\varrho \left(\sum_\nu s_\nu a_{\nu,\varrho} \right) m_\varrho + \sum_\varrho \left(\sum_\nu s_\nu a_{\nu,\varrho} \right) \frac{Q_\varrho}{P_\varrho}. \tag{18}$$

Die Schroeter'sche Transformation des Thetaproductes ist danach durch zwei Hauptformeln ausgesprochen:

$$\prod_{\nu \bmod q} \vartheta(p_\nu \omega, s_\nu) = \sum_{Q_\varrho} \prod_{\varrho \bmod q} \left\{ e^{\pi i \left[\omega \frac{Q_\varrho^2}{P_\varrho} + \left(\sum_\nu a_{\nu,\varrho} s_\nu \right) \frac{Q_\varrho}{P_\varrho} \right]} \vartheta(P_\varrho \omega, \sum_{\nu \bmod q} a_{\nu,\varrho} s_\nu + 2\omega Q_\varrho) \right\} \tag{I}^1)$$

$$\prod_{\nu \bmod q} \vartheta(p_\nu \omega, p_\nu \sum_{\varrho \bmod q} a_{\nu\varrho} \sigma_\varrho) = \sum_{Q_\varrho} \prod_{\varrho \bmod q} \left\{ e^{\pi i \left(\omega \frac{Q_\varrho^2}{P_\varrho} + \sigma_\varrho Q_\varrho \right)} \vartheta(P_\varrho \omega, P_\varrho \sigma_\varrho + 2\omega Q_\varrho) \right\} \tag{II}^1)$$

von welchen die zweite, vielfach zweckdienlichere mittels $s_x = p_x \sum a_{x,\varrho} \sigma_\varrho$ aus der ersten hervorgeht.

Die Reste Q_ϱ in der Hauptformel sind durch die Aequivalenz:

$$Q_\varrho \equiv \sum_{\nu \bmod q} a_{\nu,\varrho} p_\nu q_\nu \pmod{P_\varrho} \tag{19}$$

statt durch Gleichheit (14) zu definieren; auch die Anwendung der Functionalgleichung (2) zeigt nämlich, dass man dieselben nach dem Modul P_ϱ beliebig erweitern oder einschränken darf; die Argumente der rechtsseitigen Theta unterscheiden sich also nur um kleinste Reste mod $2 P_\varrho \omega$.

Für die praktische Ermittlung der Reste Q_ϱ stehen mehrere Wege offen; streng theoretisch kann im bestimmten Falle eine beschränkte Anzahl von indepedenten Paramctern q_x nach einer ebenso beschränkten Zahl von Moduln ausgesondert werden; die übrigen sind gleich Null zu setzen und danach durch Elimination die Reste Q_ϱ in ihrer gegenseitigen Abhängigkeit darzustellen. Als ein Beispiel nehme man den Fall, der später durchzuführen ist: $\frac{P_\varrho}{p_\varrho} = \frac{P_{\varrho+q/2}}{p_{\varrho+q/2}} = S_\varrho$;

1) Mitteilung des Verf. an Prof. Schroeter 1883.

dieser gestattet die Hälfte der Parameter $q_\varkappa$ zum Verschwinden zu bringen und nach Elimination der übrigen die Abhängigkeit zu formulieren:

$$(20) \qquad Q_{\varrho+q/2} = \sum_{\nu=1}^{\nu=q/2} \sum_{\sigma=1}^{\sigma=q/2} a_{\nu,\varrho+q/2} \frac{\partial B}{B \partial a_{\nu,\sigma}} Q_\sigma$$

$$B = \left| \begin{matrix} a_{i,\varkappa} \\ \substack{i=1 \dots q/2 \\ \varkappa=1 \dots q/2} \end{matrix} \right|$$

Ein andrer gangbarer Weg ist die Bildung der Reste Q_ϱ aus den Elementen der Substitutionsdeterminante selbst. Die Definitions-Aequivalenz (19) ergibt nämlich für $q_\nu = \delta^\nu_{\varkappa'}$ — einer Combination, welche immer auftreten muss, — eine Coefficientenreihe

$$Q_\varrho = a_{\varkappa,\varrho} p_\varkappa \qquad \varrho = 1 \text{ bis } \varrho = q$$

welche für die verschiedenen Werte $\varkappa$ ohne weiteres q brauchbare Restengruppen enthält, aus denen sich durch Multiplication mit geeigneten Factoren $q_\varkappa$ wieder andere herleiten lassen; im einzelnen Falle bietet sich zur Vervollständigung des Restensystems leicht ein Schema von einfachen rationalen Operationen dar, bezüglich dessen auf die besonderen Anwendungen verwiesen sei.

Die Ermittelung der Elemente $a_{i,\varkappa}$ selbst hat die in (10) definierte quadratische Form $P = \sum_{\nu=1}^{\nu=q} p_\nu x_\nu^2$ zum Ausgangspunkt zu nehmen und sich der für die orthogonale Substitution gegebenen theoretischen Hilfsmittel zu bedienen.

Es soll endlich schon hier angedeutet werden, dass der Uebergang zu den Teilwerten des reellen Periodicitätsmoduls, entsprechend dem von Formel (3) zu Formel (4), sich auch für die verallgemeinerte Schroeter'sche Multiplication in vollständiger Bestimmtheit vollzieht, sobald die Transformationsreste festgestellt sind; das Ergebniss einer Substitution $s_\varrho + \frac{2r_\varrho}{P_\varrho}$ mit nachfolgender Summation über r_ϱ hat nämlich die Form:

$$(21) \qquad A \prod_{\varrho \bmod q} \vartheta(P_\varrho \omega, P_\varrho s_\varrho) = \sum_r \prod_{\varkappa \bmod q} \left\{ \vartheta\left(p_\varkappa \omega, p_\varkappa \sum_{\varrho \bmod q} a_{\varkappa,\varrho} s_\varrho + 2 p_\varkappa \sum_{\varrho \bmod q} \frac{a_{\varkappa,\varrho} r_\varrho}{P_\varrho} \right) \right\}$$

wenn man unter r_ϱ ein den q_ϱ analoges Restensystem versteht. Ein andrer Weg, die Hauptformel ganz oder teilweise in eine Divisionsformel umzusetzen, ist durch Einführung der Zerlegung (4) gegeben.

Durch die irrationale Form der Substitutionsdeterminante $A = \sqrt{\prod_{\varrho \bmod q} \frac{P_\varrho}{p_\varrho}}$ wird die besondere Unterstellung nahegelegt, dass jede der Grössen $\frac{P_\varrho}{p_\varrho}$ ein vollständiges Quadrat R_ϱ^2 bildet; man hat also den Formeln (10)—(13) entsprechend:

$$\sum_{\nu=1}^{\nu=q} p_\nu a_{\nu,\varrho} a_{\nu,\sigma} = \delta^\varrho_\sigma p_\varrho R_\varrho^2$$

$$R_\varkappa^2 = \frac{A p_i}{p_\varkappa} \left(a_{i,\varkappa} : \frac{\partial A}{\partial a_{i,\varkappa}} \right), \sum_{\nu=1}^{\nu=q} \frac{a_{\varrho,\nu} a_{\sigma,\nu}}{p_\nu R_\nu^2} = \frac{\delta^\varrho_\sigma}{p_\varrho}, \; A = \prod_{\nu=1}^{\nu=q} R_\nu .$$

Die Hauptformeln werden in diesem Falle unter Zurückführung auf die ursprünglichen Parameter q_ν statt der Q_ν:

$$(\text{Ia}) \qquad \prod_{\varrho \bmod q} \vartheta(p_\varrho \omega, s_\varrho) = \sum_{q_\varrho \bmod R_\varrho} \left\{ \prod_{\varrho \bmod q} e^{\pi i (\omega p_\varrho q_\varrho^2 + q_\varrho s_\varrho)} \vartheta\left(p_\varrho R_\varrho^2 \omega, \sum_{\nu=1}^{\nu=q} a_{\nu,\varrho} s_\nu + 2\omega \sum_{\nu=1}^{\nu=q} a_{\nu,\varrho} p_\nu q_\nu \right) \right\}$$

(IIa) $$\prod_{\varrho \bmod q} \vartheta(p_\varrho\omega, p_\varrho \sum_{\nu=1}^{\nu=q} a_{\varrho,\nu}\sigma_\nu) = \sum_{q_\varrho \bmod R_\varrho} \left\{ \prod_{\varrho \bmod q} e^{\pi i(\omega p_\varrho q_\varrho^2 + \sigma_\varrho \sum_\nu a_{\nu,\varrho} p_\nu q_\nu)} \vartheta(p_\varrho R_\varrho^2\omega, p_\varrho R_\varrho^2 \sigma_\varrho + 2\omega \sum_{\nu=1}^{\nu=q} a_{\nu,\varrho} p_\nu q_\nu) \right\}$$

Eine einfache Anwendung dieser Formeln wird durch die identische Darstellung eines Quadrates $n^2=(n-2)^2+(n-1)2^2$ ermöglicht; diese Zerlegung führt auf eine Substitutionsdeterminante von n^n Elementen $a_{i,x}=2-\delta_x^i n$, sofern man sämmmtliche p_x der Einheit gleichsetzt.

Die Hauptformeln dieses Falles:

(Ib) $$\prod_{\varrho=\nu}^{\varrho=r} \vartheta(\omega, s_\varrho) = \sum_{q_\varrho \bmod n} \left\{ \prod_{\varrho \bmod n} e^{\pi i(\omega q_\varrho^2 + q_\varrho s_\varrho)} \vartheta\left[n^2\omega, 2\sum_{\nu=1}^{\nu=n} s_\nu - n s_\varrho + 2\omega(2\sum_1^n q_\nu - n q_\varrho)\right] \right\}$$

(IIb) $$\prod_{\varrho=1}^{\varrho=n} \vartheta(\omega, 2\sum_\nu s_\nu - n s_\varrho) = \sum_{q_\varrho \bmod n} \left\{ \prod_{\varrho \bmod n} e^{\pi i[\omega q_\varrho^2 + \sigma_\varrho(2\sum_1^n q_\nu - n q_\varrho)]} \vartheta[n^2\omega, n^2\sigma_\varrho + 2\omega(2\sum_1^n q_\nu - n q_\varrho)] \right\}$$

gestatten die früher angedeutete Umkehrung. Man lasse zu diesem Zwecke die σ_ϱ in (IIa) um $\frac{2d_\varrho}{n^2}$ zunehmen und summiere nunmehr über d_ϱ nach dem Modul n; die Argumente der rechtsstehenden Theta bleiben gemäss der Functionalgleichung (2) unverändert, und die Summation über den Zuwachs $e^{\frac{2\pi i d}{n^2}(2\sum_1^n q_\nu - n q_\varrho)}$ lässt nur das eine Glied n^nfach bestehen, in welchem sämmtliche q_ν verschwinden. Daher werden die Umkehrformeln mit Vertauschung der Seiten und Umsetzung von $n^2\omega$ in ω:

(IIIb) $$n^n \prod_{\varrho \bmod n} \vartheta(\omega, n^2\sigma_\varrho) = \sum_{d_\varrho \bmod n} \left\{ \prod_{\varrho=1}^{\varrho=n} \vartheta\left(\frac{\omega}{n^2}, 2\sum_1^n \sigma_\nu - n\sigma_\varrho + 2\,\frac{2\sum_1^n d_\nu - n d_\varrho}{n^2}\right) \right\}$$

(IVb) $$n^n \prod_{\varrho \bmod n} \vartheta(\omega, 2\sum_{\nu=1}^{\nu=n} s_\nu - n s_\varrho) = \sum_{d_\varrho \bmod n} \left\{ \prod_{\varrho=1}^{\varrho=n} \vartheta\left(\frac{\omega}{n^2}, s_\varrho + 2\,\frac{2\sum d_\nu - n d_\varrho}{n^2}\right) \right\}.$$

Diese Formeln lassen sich durch geeignete Behandlung in Beziehungen zwischen Thetafunctionen desselben Moduls ω überleiten. Zu diesem Behufe lasse man in (IIb) jedes s_ϱ um $\frac{4r\omega}{n^2}$ wachsen, wodurch die links stehenden Argumente den Zuwachs $2n\frac{4r\omega}{n^2} - n\frac{4r\omega}{n^2} = \frac{4r\omega}{n}$ erhalten; multipliciert man noch mit $e^{\left(\pi i \frac{4r^2}{n}\omega + 2r\sum_1^n s_\nu\right)}$, so wird das linksseitige Product von der Wahl der r nach dem Aequivalenzmodul n unabhängig:

$$\prod_{\varrho \bmod n} e^{\pi i\left(\omega\frac{4r^2}{n^2} + 2r s_\varrho\right)} \vartheta\left(\omega, 2\sum_1^n s_\nu - n s_\varrho + \frac{4r\omega}{n}\right) = \sum_{d_\varrho \bmod \eta} \left\{ \prod e^{\pi i\left(\omega\frac{d_\varrho^2}{n^2} + s_\varrho d_\varrho\right)} \vartheta(n^2\omega, n^2 s_\varrho + 2\omega d_\varrho) \right\}$$

Darin ist $d_\varrho = 2\sum_{\nu=1}^{\nu=n} q_\nu + 2r - n q_\varrho$; eine Summierung nach r über alle Werte, welche $\sum_{\nu=1}^{\nu=q} q_\nu$ annehmen kann, hebt den Einfluss von $\sum_{\nu=n}^{\nu=1} q_\nu$ auf, so dass also $\sum_{\nu=n}^{\nu=1} q_\nu + r$ durch den einzigen Index r ersetzt werden darf:

$$\sum_{r \bmod n} \left\{ \prod_{\varrho \bmod n} e^{\pi i\left(\omega\frac{4r^2}{n^2} + 2r s_\varrho\right)} \vartheta\left(\omega, 2\sum_{\nu=1}^{\nu=n} s_\nu - n s_\varrho + \frac{4r\omega}{n}\right) \right\} =$$

$$\sum_{r, d_\varrho \bmod n} \left\{ \prod_{\varrho \bmod n} e^{\pi i\left[\omega\left(\frac{2r - n q_\varrho}{n}\right)^2 + s_\varrho(2r - n q_\varrho)\right]} \vartheta[n^2\omega, n^2 s_\varrho + 2\omega(2r - n q_\varrho)] \right\} =$$

$$\sum_{r,\,q_\varrho \bmod n} \left\{ \Pi\, e^{\pi i\left[\omega\frac{4r^2}{n^2}+2rs_\varrho\right]} e^{\pi i\left[\omega q_\varrho^2-\left(ns_\varrho+\frac{4\omega r}{n}\right)q_\varrho\right]} \vartheta\left[n^2\omega, n\left(ns_\varrho+\frac{4\omega r}{n}\right)-2\omega n q_\varrho\right] \right\} =$$

$$\sum_{r \bmod n} e^{\pi i\left(\omega\frac{4r^2}{n}+2r\sum_1^n s_\nu\right)} \left\{ \prod_{\varrho=1}^{\varrho=\nu} \sum_{q \bmod n} e^{\pi i\left[\omega q^2-\left(ns_\varrho+\frac{4\omega r}{n}\right)q\right]} \vartheta\left[n^2\omega, n\left(ns_\varrho+\frac{4\omega r}{n}\right)-2\omega n q\right] \right\}.$$

Die unter dem Productzeichen der rechten Seite stehenden Summen erweisen sich nach (3) als die linearen Zerlegungen der Function $\vartheta\left(\omega, ns_\varrho+\frac{4\omega r}{n}\right)$, so dass wir mit Auslassung des beiderseits gleichlautenden Moduls ω zu der Beziehung gelangt sind:

$$(22)\quad \sum_{r \bmod n} \left\{ \prod_{\varrho \bmod n} e^{\pi i\left(\omega\frac{4r^2}{n^2}+2rs_\varrho\right)} \vartheta\left(2\sum_1^n s_\nu - ns_\varrho+\frac{4r\omega}{n}\right) \right\} = \sum_{r \bmod n} \left\{ \prod_{\varrho \bmod n} e^{\pi i\left(\omega\frac{4r^2}{n^2}+2rs_\varrho\right)} \vartheta\left(ns_\varrho+\frac{4\omega r}{n}\right) \right\}.$$

Dieselben Erwägungen ergeben in der Anwendung auf Formel (IVb):

$$(23)\quad \sum_{t \bmod n} \left\{ \prod_{\varrho \bmod n} \vartheta\left(2\sum_{\nu=1}^{\nu=n} s_\nu - ns_\varrho+\frac{4t}{n}\right) \right\} = \sum_{t \bmod n} \left\{ \prod_{\varrho \bmod n} \vartheta\left(ns_\varrho+\frac{4t}{n}\right) \right\}.$$

Unter den symmetrischen Functionen, die für bestimmte Werte der Argumente aus diesen Relationen abzuleiten sind, befinden sich allgemein die $n$ten Potenzsummen der Teilwerte; setzt man nämlich die s_ϱ gleich $\frac{s}{n}$, nachdem man vorher einem von ihnen den Zuwachs $\frac{2t}{n}$, bezüglich $\frac{2r\omega}{n}$ gegeben hat, so entstehen die genannten Summen:

$$(24)\quad \sum_{r \bmod n} e^{\frac{4\pi i r t}{n}} \left\{ e^{\pi i\left(\omega\frac{4r^2}{n^2}+\frac{2rs}{n}\right)} \vartheta\left(s+4\frac{t+r\omega}{n}\right) \right\}^n = \sum_{r \bmod n} e^{\frac{4\pi i r t}{n}} \left\{ e^{\pi i\left(\omega\frac{4r^2}{n^2}+\frac{2rs}{n}\right)} \vartheta\left(s+4\frac{r\omega}{n}\right) \right\}^n$$

$$(25)\quad \sum_{t \bmod n} e^{\frac{4\pi i r t}{n}} \left\{ e^{\pi i\left(\omega\frac{4r^2}{n^2}+\frac{2rs}{n}\right)} \vartheta\left(s+4\frac{t+r\omega}{n}\right) \right\}^n = \sum_{t \bmod n} e^{\frac{-4\pi i r t}{n}} \left\{ \vartheta\left(s+\frac{4t}{n}\right) \right\}^n.$$

Wir verfolgen diese Aussagen über den Zusammenhang der Thetateilwerte nicht, da ihre Physiognomie kaum eine überraschende ist und im weiteren eine andere Herleitung und Bestätigung finden wird.

Die zweite durch die Form der Substitutionsdeterminante bevorzugte Besonderung ist die, dass je zwei Moduln $\frac{P_\varrho}{p_\varrho}=\omega_\varrho$ einander gleich werden, ein Fall, für welchen die Abhängigkeit der Transformationsreste bereits durch Bedingung (20) festgelegt worden ist:

$$(26)\quad \begin{cases} Q_\varrho = \sum_{r=1}^{r=q/2} a_{r,\varrho}\, p_r q_r,\quad Q_{\varrho+q/2} = \sum_{r=1}^{r=q/2}\sum_{\sigma=1}^{\sigma=q/2} a_{r,\varrho+q/2}\, B\frac{\partial B}{\partial a_{r,\sigma}} - Q_\sigma,\quad B = \left|\begin{matrix} a_{i,x} \\ {\scriptstyle i=1 \text{ bis } q/2} \\ {\scriptstyle x=1 \;\;"\;\; q/2}\end{matrix}\right| \\ \prod_{r \bmod q} \vartheta(p_r\omega, p_r \sum_{\varrho \bmod q} a_{r,\varrho}\sigma_\varrho) = \sum_{\substack{Q_1, Q_2 \ldots Q_{q/2} \\ \bmod \omega_1, \omega_2 \ldots \omega_{q/2}}} \left\{ \prod_{\varrho \bmod q} e^{\pi i\left(\omega\frac{Q_\varrho^2}{p_\varrho \bar\omega_\varrho}+\sigma_\varrho Q_\varrho\right)} \vartheta(p_\varrho\bar\omega_\varrho\omega, \sigma_\varrho+2\omega Q_\varrho) \right\} \end{cases}$$

Führt man in diese Formel $\sigma_\varrho+\frac{2r_\varrho}{\omega_\varrho}$ statt σ_ϱ von $\varrho=1$ bis $\varrho=q/2$ ein, so bleiben die Argumente der rechten Seite unverändert; alle Theta dieser Seite bis auf das eine, in welchem die Q_ϱ gleich Null sind, kommen bei einer Summation über r_ϱ nach dem Modul $\bar\omega_\varrho$ wegen der Exponentialfactoren zum Verschwinden; wegen der Abhängigkeit der $Q_{\varrho+q/2}$ von den Q_ϱ ver-

schwinden diese Restensysteme gleichzeitig; die linke Seite nimmt dagegen ein entsprechendes Restensystem R_ν auf, und die Formel wird nach Substitution von $\sum_{\nu \bmod q} a_{\nu,\varrho}\sigma_\nu$ statt $P_\varrho\sigma_\varrho$:

$$(27)\qquad \begin{cases} R_\varrho = p_\nu \sum_{\varrho=1}^{\varrho=q/2} a_{\nu,\varrho}\frac{r_\varrho}{\omega_\varrho},\ R_{\nu+q/2} = p_\nu \sum_{\varrho=1}^{\varrho=q/2}\sum_{\mu=1}^{\mu=q/2} a_{\nu+q/2,\varrho}\frac{\partial B}{B\partial a_{\mu,\varrho}}\cdot\frac{R_\mu}{p_\mu} \\ A\prod_{\varrho \bmod q}\vartheta(p_\varrho\overline{\omega}_\varrho\omega, \sum_{\nu \bmod q} a_{\nu,\varrho}\sigma_\nu) = \sum_{R_\varrho}\left\{\prod_{\varrho \bmod q}\vartheta(p_\varrho\omega, \sigma_\varrho+2R_\varrho)\right\}. \end{cases}$$

Nimmt man die $\overline{\omega}_\varrho$ sämmtlich gleich p an, so werden auch die p_ϱ identisch und gehen in den Modul ω ein; die Bedingungen (10) und (12) werden übereinstimmend:

$$\sum_\nu a_{\nu,\varrho}a_{\nu,\sigma} = \sum a_{\varrho,\nu}a_{\sigma,\nu} = \delta_\sigma^\varrho\, p$$

es steht also für diesen Fall nichts im Wege, auch das System der $a_{i,\varkappa}$ in (26) als übereinstimmend mit dem der $a_{\varkappa,i}$ in (27) aufzufassen; die Reste R_ϱ dürfen durch $\frac{Q_\varrho}{p}$ ersetzt werden. Da wir uns für die Folge ausschliesslich auf diesen Fall beschränken, so wiederholen wir die bezüglichen Formeln:

$$(29)\qquad \prod_{\nu \bmod q}\vartheta(\omega, \sum_{\varrho \bmod q}\overline{a_{\nu,\varrho}}\sigma_\varrho) = \sum_{\substack{Q_1, Q_2 \ldots Q_{q/2} \\ \bmod p}}\left\{\prod_{\varrho \bmod q} e^{\pi i\left(\omega\frac{Q_\varrho^2}{p}+\sigma_\varrho Q_\varrho\right)}\vartheta(p\omega, p\sigma_\varrho+2\omega Q_\varrho)\right\}$$

$$(30)\qquad p^{q/2}\prod_{\nu \bmod q}\vartheta(p\omega, \sum_{\varrho \bmod q} a_{\nu,\varrho}\sigma_\varrho) = \sum_{\substack{Q_1, Q_2 \ldots Q_{q/2} \\ \bmod p}}\left\{\prod_{\varrho \bmod q}\vartheta\left(\omega, \sigma_\varrho+\frac{2Q_\varrho}{p}\right)\right\}$$

und geben ihnen eine Erweiterung durch Teilwerte des Argumentes $\frac{2\varkappa_\varrho}{p}$ bezüglich $2\varkappa_\varrho\omega$, worin $\varkappa_\varrho$ ganzzahlig gedacht ist.

$$\prod_{\nu \bmod q}\vartheta\left(\omega, \sum_{\varrho \bmod q} a_{\nu,\varrho}\sigma_\varrho+2\sum_\varrho\frac{a_{\nu,\varrho}\sigma_\varrho\varkappa_\varrho}{p}\right) = \sum_{\substack{Q_1 Q_2 \ldots Q_{q/2} \\ \bmod p}}\left\{\prod_{\varrho \bmod q} e^{\pi i\frac{\varkappa_\varrho Q_\varrho}{p}}\left[e^{\pi i\left(\omega\frac{Q_\varrho^2}{p}+\sigma_\varrho Q_\varrho\right)}\vartheta(p\omega, p\sigma_\varrho+2\omega Q_\varrho)\right]\right\}$$

$$p^{q/2}\prod_{\nu \bmod q}\vartheta(p\omega, \sum_{\varrho \bmod q} a_{\nu,\varrho}\sigma_\varrho+2[\sum_\varrho a_{\nu,\varrho}\varkappa_\varrho]\omega) = \sum_{\substack{Q_1 Q_2 \ldots Q_{q/2} \\ \bmod p}}\left\{\prod_\varrho\vartheta\left(\omega, \sigma_\varrho+2\varkappa_\varrho\omega+2\frac{Q_\varrho}{p}\right)\right\}.$$

Auf der rechten Seite der letzten Formel tritt nach der Functionalgleichung der Factor $e^{\pi i\left(\omega\sum_1^q\varkappa_\varrho^2+\sum_\varrho\varkappa_\varrho\sigma_\varrho+\frac{\sum\varkappa_\varrho Q_\varrho}{p}\right)}$ heraus; nach den Bestimmungen über die Coefficienten $a_{\nu,\varrho}$ ist aber $\sum_\varrho\varkappa_\varrho^2 = \frac{\sum_\nu(\sum_\varrho a_{\nu,\varrho}\varkappa_\varrho)^2}{p}$ und $p\sum_\nu\sigma_\nu\varkappa_\nu = \sum_{\nu,\mu,\varrho} a_{\nu,\varrho}a_{\mu,\varrho}\sigma_\nu\varkappa_\mu = \sum_\varrho(\sum_\nu a_{\nu,\varrho}\sigma_\nu)(\sum_\mu a_{\mu,\varrho}\varkappa_\mu)$.

Mit Uebertragung des Exponentialfactors nach der linken Seite werden also die Hauptformeln für diese Ergänzung des Arguments durch Teilwerte:

$$(\mathrm{Ic})\qquad \prod_{\nu \bmod q}\vartheta\left(\omega, \sum_{\varrho \bmod q} a_{\nu,\varrho}\sigma_\varrho+2\frac{\sum_{\varrho \bmod q} a_{\nu,\varrho}\varkappa_\varrho}{p}\right) = \sum_{Q_1 Q_2 \ldots Q_{q/2} \bmod p} e^{\pi i\frac{\sum\varkappa_\nu Q_\nu}{p}}\left\{\prod_{\varrho \bmod q} e^{\pi i\left(\omega\frac{Q_\varrho^2}{p}+\sigma_\varrho Q_\varrho\right)}\vartheta(p\omega, p\sigma_\varrho+2\omega Q_\varrho)\right\}$$

$$(\mathrm{IIc})\qquad p^{q/2}\prod_{\nu \bmod q} e^{\pi i\left[\omega\left(\frac{\sum a_{\varrho,\nu}\varkappa_\varrho}{p}\right)^2+(\sum a_{\varrho,\nu}\sigma_\varrho)\frac{\sum a_{\varrho,\nu}\varkappa_\varrho}{p}\right]}\vartheta(p\omega, \sum_{\varrho \bmod q} a_{\varrho,\nu}\sigma_\varrho+2\omega\sum_\varrho a_{\varrho,\nu}\varkappa_\varrho) = \sum_{\substack{Q_1 Q_2 \ldots Q_{q/2} \\ \bmod q}} e^{-\pi i\frac{\sum\varkappa_\nu Q_\nu}{p}}\left\{\prod_\varrho\vartheta\left(\omega, \sigma_\varrho+2\frac{Q_\varrho}{p}\right)\right\}.$$

Daneben bestehen noch Formeln, in welchen beiderseits Teilwerte desselben Moduls auftreten; an sich weniger symmetrisch, lassen sie sich aus den vorstehenden mittels der Zerlegungen (3) und (4) ableiten.

Von besonderem Interesse sind die Relationen, welche durch Multiplication mit einem oder mehreren Factoren $e^{\pm \pi i \frac{\varkappa_\nu R_\nu}{p}}$ und nachheriger Summierung über $\varkappa_\nu$ entstehen; diese „Transformationsfunctionen", die auf der einen Seite nur Teilwerte des imaginären und auf der andern nur solche des reellen Moduls enthalten, sind nicht unbeschränkt in der Zahl und Zusammenstellung; man sieht nämlich, dass auf der linken Seite keine Combination von Werten $\sum_{\varrho \bmod q} a_{\nu,\varrho} x_\varrho$ gewählt werden darf, die nicht auch als Resten-Combination $Q_\nu = \sum_\varrho a_{\varrho,\nu} q_\varrho$ auf der rechten Seite vorkommen könnte.

Die identische Darstellung einer ungraden Zahl p durch die Quadrate ihrer Einheiten liefert eine den Bedingungen des letzten Falles entsprechende Substitutionsdeterminante von $(p+1)^2$ Elementen, in welchen durch geeignete Zeichenänderung ganzer Reihen stets die Elementenreihe $a_{o,i}=1-\delta_o^i$ herbeigeführt werden kann. Die allgemeine Bedingung (28) hat dann für sämmtliche Reihen die Folge $\sum_\varkappa a_{i,\varkappa} = \sum_\varkappa a_{\varkappa,i} = 1+\delta_o^i(p-1)$; allgemein lässt sich noch durch geeignete Umordnung der Reihen $a_{i,i}=0$ als Diagonalglied bestimmen. Setzt man daher in den Hauptformeln (c) für diesen Fall die σ_1 bis σ_p einander gleich und $\sigma_o = s$ und lässt die $\varkappa_\nu$ bis auf $\varkappa_o = \varkappa$ verschwinden, so gehen dieselben über in:

$$(31)\quad \vartheta(\omega,p\sigma).\vartheta\left(\omega,s+\frac{2\varkappa}{p}\right)^p = \sum_Q e^{\frac{2\pi i \varkappa Q_o}{p}} \left\{ e^{\pi i\left(\omega\frac{Q_o^2}{p}+sQ_o\right)} \vartheta(p\omega,ps+2\omega Q_o)\right\} \prod_{\varrho \bmod p} e^{\pi i\left(\omega\frac{Q_\varrho^2}{p}+\sigma Q_\varrho\right)} \vartheta(p\omega,p\sigma+2\omega Q_\varrho)$$

$$(32)\quad p^{\frac{p+1}{2}} \vartheta(p\omega,p\sigma).\left[e^{\pi i\left(\frac{\varkappa^2\omega}{p}+\frac{\varkappa s}{p}\right)} \vartheta(p\omega,s+2\varkappa\omega)\right]^p = \sum_Q e^{\frac{-2\pi i \varkappa Q_o}{p}} \vartheta\left(\omega,s+\frac{2Q_o}{p}\right) \prod_{\varrho \bmod p} \vartheta\left(\omega,\sigma+\frac{2Q_\varrho}{p}\right).$$

Durch Einführung des Factors $e^{\frac{2\pi i \varkappa R}{p}}$ und Summenbildung nach $\varkappa$ gelingt es, die aus den Formeln (24) und (25) bekannten Potenzsummen auszuwerten; die Ausdrücke

$$\frac{\sum_{\varkappa \bmod p} e^{\frac{-2\pi i \varkappa R}{p}} \vartheta\left(\omega,s+\frac{2\varkappa}{p}\right)^p}{e^{\pi i\left(\omega\frac{R^2}{p}+sR\right)} \vartheta(p\omega,ps+2\omega R)} \quad \text{und} \quad \frac{\sum_{\varkappa \bmod p} e^{\frac{2\pi i \varkappa R}{p}} \left[e^{\pi i\left(\frac{\varkappa^2}{p}\omega+\frac{\varkappa s}{p}\right)} \vartheta(p\omega,s+2\varkappa\omega)\right]^p}{\vartheta\left(\omega,s+\frac{2R}{p}\right)}$$

erweisen sich dabei als constant in Bezug auf das Argument s; und in dieser Eigenschaft beruht die Berechtigung, sie als „Transformationsfunctionen" zu bezeichnen.

Wir stellen uns hier die Aufgabe, die eigentlichen „Transformationsfunctionen" für $p=5$ aufzusuchen.

Eine einfache Ueberlegung führt auf die Substitution dieses Falles:

$$125 = \begin{vmatrix} 0 & 1 & 1 & 1 & 1 & 1 \\ 1 & 0 & -1 & 1 & 1 & -1 \\ 1 & -1 & 0 & -1 & 1 & 1 \\ 1 & 1 & -1 & 0 & -1 & 1 \\ 1 & 1 & 1 & -1 & 0 & -1 \\ 1 & -1 & 1 & 1 & -1 & 0 \end{vmatrix}$$

die Transformationsreste sind 1) die Reihen der Determinante selbst und deren Vielfache,

2) die daraus durch Addition der ersten Reihe zu den folgenden hervorgehenden Combinationen,
3) die Ergebnisse aus der Subtraction je zweier aufeinanderfolgenden Reihen.

Demnach sind sie sämmtlich in:

$$\begin{array}{cccccc} \tau, & \lambda+\tau, & \lambda-\tau, & \lambda, & \lambda-\tau, & \lambda+\tau \\ 0, & 2\lambda, & \lambda, & 0, & -\lambda, & -2\lambda \end{array}$$

für λ, τ, mod 5 und für eine cyclische Vertauschung der letzten 5 Elemente enthalten. Da nach einer früheren Bemerkung eben diese Werte auch auf der linken Seite der Hauptformeln (c) zu erwarten sind, so geben wir der Formel (Ic) folgende Gestalt:

$$(33)\quad \vartheta\Big(\omega,\sum_1^5 s_i+\frac{2\tau}{5}\Big)\vartheta\Big(\omega,\sum a_{1,\varrho}s_\varrho+2\frac{\lambda+\tau}{5}\Big)\vartheta\Big(\omega,\sum a_{2,\varrho}s_\varrho+2\frac{\lambda-\tau}{5}\Big)\vartheta\Big(\omega,\sum a_{3,\varrho}s_\varrho+2\frac{\lambda}{2}\Big)\vartheta\Big(\omega,\sum a_{4,\varrho}s_\varrho+2\frac{\lambda-\tau}{5}\Big)\vartheta\Big(\omega,\sum a_{5,\varrho}s_\varrho+2\frac{\lambda+\tau}{5}\Big)=$$
$$\sum_Q e^{\frac{2\pi i}{5}(\lambda Q_0+\tau Q_3)}\prod_{\varrho=0}^{\varrho=5} e^{\pi i\left(\omega\frac{Q_\varrho^2}{5}+s_\varrho Q_\varrho\right)}\vartheta(5\omega,5s_\varrho+2\omega Q_\varrho).$$

$$(34)\quad \vartheta\Big(\omega,\sum_1^5 s_i\Big)\vartheta\Big(\omega,\sum a_{1,\varrho}s_\varrho+\frac{4\tau}{5}\Big)\vartheta\Big(\omega,\sum a_{2,\varrho}s_\varrho+\frac{2\tau}{5}\Big)\vartheta(\omega,\sum a_{3,\varrho}s_\varrho)\,\vartheta\Big(\omega,\sum a_{4,\varrho}s_\varrho-\frac{2\tau}{5}\Big)\vartheta\Big(\omega,\sum a_{5,\varrho}+\frac{4\tau}{5}\Big)=$$
$$\sum_Q e^{\frac{2\pi i\tau}{5}(Q_4-Q_3)}\prod_{\varrho=0}^{\varrho=5} e^{\pi i\left(\omega\frac{Q_\varrho^2}{5}+s_\varrho Q_\varrho\right)}\vartheta(5\omega,5s_\varrho+2\omega Q_\varrho).$$

Hauptformel (IIc) erfährt eine völlig analoge Umgestaltung.

Aus (33) gewinnt man für $\sum_{i=1}^{i=5} s_i=5s$ und $\sum_\varrho a_{i,\varrho}s_\varrho=\sigma$ die nachstehenden Transformationsfunctionen, jenachdem man über λ für $\tau=0$ oder $\tau\gtrless 0$ und mit oder ohne den Factor $e^{\frac{-2\pi i\lambda k}{5}}$ summiert:

$$(35)\quad \vartheta(\omega,5s)\sum_{\lambda=1}^{\lambda=5}\vartheta\Big(\omega,\sigma+\frac{2\lambda}{5}\Big)^5=5\,\vartheta(5\omega,5\sigma)\cdot\Big\{\sum_{\lambda=1}^{\lambda=5}\Big[e^{\pi i\left(\omega\frac{\lambda^2}{5}+s\lambda\right)}\vartheta(5\omega,5s+2\lambda\omega)\Big]^5+20\prod_{\lambda \bmod 5} e^{\pi i\left(\omega\frac{\lambda^2}{5}+s\lambda\right)}\vartheta(5\omega,5s+2\lambda\omega)\Big\}$$

$$(36)\quad \vartheta(\omega,5s)\cdot\sum_{\lambda=1}^{\lambda=5} e^{\frac{-2\pi i\lambda k}{5}}\vartheta\Big(\omega,\sigma+\frac{2\lambda}{5}\Big)^5=$$
$$25\,e^{\pi i\left(\omega\frac{k^2}{5}+\sigma k\right)}\vartheta(5\omega,5s+2k\omega)\cdot\Big\{\sum_\lambda\Big(e^{\pi i\left(\frac{\omega}{5}(\lambda+k)^2+s(\lambda+k)\right)}\vartheta(5\omega,5s+2(\lambda+k)\omega)\Big)^2\cdot$$
$$\Big(e^{\pi i\left(\frac{\omega}{5}(\lambda-k)^2+s(\lambda-k)\right)}\vartheta(5\omega,5s+2(\lambda-k)\omega)\Big)^2\cdot e^{\pi i\left(\frac{\omega}{5}\lambda^2+s\lambda\right)}\vartheta(5\omega,5s+2\lambda\omega)\Big\}.$$

$$(37)\quad \vartheta\Big(\omega,5s+\frac{2\tau}{5}\Big)\cdot\sum_{\lambda=1}^{\lambda=5}\vartheta\Big(\omega,\sigma+2\frac{\lambda+\tau}{5}\Big)^2\vartheta\Big(\omega,\sigma+2\frac{\lambda-\tau}{5}\Big)^2\vartheta\Big(\omega,\sigma+\frac{2\lambda}{5}\Big)=$$
$$5\vartheta(5\omega,5\sigma)\cdot\Big\{\sum e^{\frac{2\pi i\lambda\tau}{5}}\Big(e^{\pi i\left(\omega\frac{\lambda^2}{5}+s\lambda\right)}\vartheta(5\omega,5s+2\lambda\omega)\Big)^5\cdot$$

$$(38)\quad \vartheta\Big(\omega,5s+\frac{2\tau}{5}\Big)\cdot\sum_{\lambda=5}^{\lambda=1} e^{\frac{-2\pi i\lambda k}{5}}\vartheta\Big(\omega,\sigma+2\frac{\lambda+\tau}{5}\Big)^2\vartheta\Big(\omega,\sigma+2\frac{\lambda-\tau}{5}\Big)^2\vartheta\Big(\omega,\sigma+2\frac{\lambda}{5}\Big)=$$
$$5\Big(e^{\frac{2\pi i\tau k}{5}}+e^{\frac{-2\pi i\tau k}{5}}+e^{\frac{4\pi i\tau k}{5}}+e^{\frac{-4\pi i\tau k}{5}}\Big)\cdot e^{\pi i\left(\omega\frac{k^2}{5}+\sigma k\right)}\vartheta(5\omega,5\sigma+2k\omega)\Big\{\sum_{\lambda=1}^{\lambda=5} e^{\frac{2\pi i\lambda\tau}{5}}\Big(e^{\pi i\left(\omega\frac{(\lambda+k)^2}{5}+(\lambda+k)s\right)}\vartheta(5\omega,5s+2(\lambda+k)\omega)\cdot$$
$$\Big(e^{\pi i\left(\frac{\omega}{5}(\lambda-k)^2+s(\lambda-k)\right)}\vartheta(5\omega,5s+2(\lambda-k)\omega)\Big)^2\cdot e^{\pi i\left(\omega\frac{\lambda^2}{5}+s\lambda\right)}\vartheta(5\omega,5s+2\lambda\omega)\Big\}.$$

Aus (34) folgen hier bei entsprechender Behandlung:

$$\vartheta(\omega,5s)\left[\vartheta(\omega,\sigma)^5+4\prod_{\lambda=0}^{\lambda=5}\vartheta\left(\omega,\sigma+\frac{2\lambda}{5}\right)\right]=5\sum_{\varkappa=0}^{\varkappa=4}e^{\pi i\left(\frac{\omega}{5}\varkappa^2+\varkappa\sigma\right)}\vartheta(5\omega,5\sigma+2\varkappa\omega)\left\{\sum_{\mu}\left(e^{\pi i\left(\omega\frac{(\mu+\varkappa)^2}{5}+(\mu+\varkappa)s\right)}\vartheta(5\omega,5s+2(\mu+\varkappa)\omega)\right)^2\right.$$
$$\left.\left(e^{\pi i\left(\omega\frac{(\mu-\varkappa)^2}{5}+(\mu-\varkappa)s\right)}\vartheta(5\omega,5s+2(\mu-\varkappa)\omega)\right)^2\left(e^{\pi i\left(\omega\frac{\mu^2}{5}+s\mu\right)}\vartheta(5\omega,5s+2\mu\omega)\right)\right\}.$$

$$\vartheta(\omega,5s).\left[\vartheta(\omega,\sigma)^5-\prod_{\lambda=0}^{\lambda=5}\vartheta\left(\omega,\sigma+\frac{2\lambda}{5}\right)\right]=25\,\vartheta(5\omega,5\sigma)\left(\prod_{\lambda=0}^{\lambda=5}e^{\pi i\left(\omega\frac{\lambda^2}{5}+s\lambda\right)}\vartheta(5\omega,5s+2\lambda\omega)\right)$$
$$+5\left(e^{\pi i\left(\frac{\omega}{5}+s\right)}\vartheta(5\omega,5s+2\omega)+e^{\pi i\left(\frac{\omega}{5}-s\right)}\vartheta(5\omega,5s-2\omega)\right)\sum_{\mu}\left(e^{\pi i\left[\frac{\omega}{5}(\mu+1)^2+s(\mu+1)\right]}\vartheta(5\omega,5s+2(\mu+1)\omega)\right)^2$$
$$\left(e^{\pi i\left[\frac{\omega}{5}(\mu-1)^2+s(\mu-1)\right]}\vartheta(5\omega,5s+2(\mu-1\omega)\right)^2e^{\pi i\left(\frac{\omega}{5}\mu^2+s\mu\right)}\vartheta(5\omega,5s+2\mu\omega)$$
$$+5\left(e^{\pi i\left(\frac{4\omega}{5}+2s\right)}\vartheta(5\omega,5s+4\omega)+e^{\pi i\left(\frac{4\omega}{5}-2s\right)}\vartheta(5\omega,5s-4\omega)\right)\cdot\sum_{\mu}\left(e^{\pi i\left[\frac{\omega}{5}(\mu+2)^2+s(\mu+2)\right]}\vartheta(5\omega,5s+2(\mu+2)\omega)\right)^2$$
$$\left(e^{\pi i\left[\frac{\omega}{5}(\mu-2)^2+s(\mu-2)\right]}\vartheta(5\omega,5s+2(\mu-2)\omega)\right)^2e^{\pi i\left(\frac{\omega}{5}\mu^2+s\mu\right)}\vartheta(5\omega,5s+2\mu\omega).$$

Durch Subtraction geht aus diesen beiden die einfachere Formel hervor:

$$(39)\quad \vartheta(\omega,5s).\prod_{\lambda=0}^{\lambda=5}\vartheta\left(\omega,\sigma+\frac{2\lambda}{5}\right)=\vartheta(5\omega,5\sigma)\left\{\sum_{\mu}\left(e^{\pi i\left(\omega\frac{\mu^2}{5}+\mu s\right)}\vartheta(5\omega,5s+2\mu\omega)\right)^5-5\prod_{\mu}e^{\pi i\left(\omega\frac{\mu^2}{5}+\mu s\right)}\vartheta(5\omega,5s+2\mu\omega)\right\}.$$

Auch (33) liefert für eine Summation über τ symmetrische Functionen von ähnlicher Zusammensetzung; wenn dieselben auch nicht strenge unter den Begriff der Transformationsfunctionen fallen, so scheinen sie doch zu den Ausdrücken zu gehören, bezüglich welcher sich Kiepert auf eine Bemerkung Kroneckers bezieht[1]).

Diese Ergebnisse sind noch zu ergänzen durch die Schroeter'sche Transformation $5=\left|\begin{smallmatrix}1&-2\\2&1\end{smallmatrix}\right|$, deren Reste Q ausser der Combination 0 0 durch die Elemente der Determinante und deren negative Werte erschöpft werden.

Für $s=0$ enthalten alle diese Formeln ebensoviele Aufschlüsse über die Wurzeln der **Multiplicatorgleichung**, Aufschlüsse, welche weniger durch Neuheit als durch Vollständigkeit einiges Interesse beanspruchen. Bedient man sich nämlich zur Abkürzung der Functionszeichen:

$$\varphi(m_\varkappa)=m_0^6+12m_0(m_1^5+m_2^5)+60m_0^2m_1^2m_2^2+40m_1^3m_2^3$$
$$\psi(m_\varkappa)=m_0^6+2m_0(m_1^5+m_2^5)+10m_0^2m_1^2m_2^2-10m_1^3m_2^3+5(\alpha+\alpha^{-1})m_1^5+5(\alpha^2+\alpha^{-2})m_2^5,\quad \alpha^5=1$$

so finden nach (33) und (34) gleichzeitig folgende Beziehungen statt:

$$(40)\qquad \vartheta(\omega,o)^6=\varphi\left(e^{\pi i\frac{\varkappa^2\omega}{5}}\vartheta(5\omega,2\varkappa\omega)\right),\ 125\,\vartheta(5\omega,o)^6=\varphi\left(\vartheta\left(\omega,\frac{2\varkappa}{5}\right)\right).$$

$$(41)\quad \vartheta(\omega,o)\vartheta\left(\omega,\frac{2\nu}{5}\right)^5=\psi\left(e^{\pi i\frac{\varkappa^2+2\omega}{5}}\vartheta(5\omega,2\varkappa\nu\omega)\right),\ 125\,\vartheta(5\omega,o).\left(e^{\pi i\frac{\nu^2\omega}{5}}\vartheta(5\omega,2\nu\omega)\right)^5=\psi\left(\vartheta\left(\omega,\frac{2\varkappa\nu}{5}\right)\right).$$

Aus der Substitution $\left|\begin{smallmatrix}1&-2\\2&1\end{smallmatrix}\right|$ ergeben sich andrerseits für:

$$f(m_\varkappa)=m_0^2+4m_1m_2,\quad F(m_\varkappa)=m_0^2-m_1m_2$$

---

1) Crelle-Kronecker Bd. 87, Seite 117.

die Correlate:

$$(42)\qquad \vartheta(\omega,0)^2 = f\left(e^{\pi i\frac{x^2\omega}{5}}\vartheta(5\omega,2x\omega)\right),\quad 5\,\vartheta(5\omega,0)^2 = f\left(\vartheta\left(\omega,\frac{2x}{5}\right)\right).$$

$$(43)\quad \vartheta(\omega,{}^2/_5)\,\vartheta(\omega,{}^4/_5) = F\left(e^{\pi i\frac{x^2\omega}{5}}\vartheta(5\omega,2x\omega)\right),\ 5\,e^{\frac{\pi i\omega}{5}}\vartheta(5\omega,2\omega).e^{\frac{4\pi i\omega}{5}}\vartheta(5\omega,4\omega) = F\left(\vartheta\left(\omega,\frac{2x}{5}\right)\right).$$

Bildet man nunmehr den Ausdruck:

$$B(m_x) = \frac{f(m_x)^3 - \varphi(m_x)}{12} = m_0^4 m_1 m_2 - m_0^2 m_1^2 m_2^2 + 2m_1^3 m_2^3 - m_0(m_1^5 + m_2^5)$$

so folgt wegen der Gleichheit der linken Seiten in (40) und (42):

$$(44)\qquad B\left(e^{\pi i\frac{x^2\omega}{5}}\vartheta(5\omega,2x\omega)\right) = 0,\quad B\left(\vartheta\left(\omega,\frac{2x}{5}\right)\right) = 0.$$

Es war bei Formel (6) angedeutet und darf als bekannt vorausgesetzt werden, dass die hier auftretenden Functionsgrössen mit den Argumenten $2x\omega$ und $\frac{2x}{5}$ die Elemente der Wurzeln der Multiplicatorgleichung bilden. Die Function B ist der bei Brioschi[1]) ebenso, bei Kronecker-Kiepert[2]) mit b bezeichnete algebraische Ausdruck.

Der Wert derselben kann allerdings aus der explicite dargestellten Multiplicatorgleichung entnommen werden; und da, wie zunächst gezeigt werden soll, die letztere im wesentlichen schon durch die einfachere Schroeter'sche Transformation $\left|\begin{smallmatrix}1&-2\\2&1\end{smallmatrix}\right|$ zu gewinnen ist, so hat man wenigstens zwischen den vollständig symmetrischen Bildungen, die aus den beiden Substitutionen hervorgehen, eine formal-algebraische Abhängigkeit anzunehmen.

Bildet man die Coefficienten der Multiplicatorgleichung aus ihren Wurzeln, so hängt die numerische Bestimmung dieser Coefficienten von den Werten (42) und (44) ab, bis auf einen Ausdruck:

$$(45)\qquad C = \frac{e^{\frac{\pi i\omega}{5}}\vartheta(5\omega,2\omega)\,e^{\frac{4\pi i\omega}{5}}\vartheta(5\omega,4\omega)}{\vartheta(5\omega,0)^2}\cdot\left[\frac{\vartheta(\omega,{}^2/_5).\vartheta(\omega,{}^4/_5)}{\vartheta(\omega,0)^2}\right]^5$$

Geht man umgekehrt von diesem letztern aus, so liefert die Einführung der Relationen (43) zunächst:

$$[\vartheta(\omega,0)^2 - \vartheta(5\omega,0)^2].[5\vartheta(5\omega,0)^2 - \vartheta(\omega,0)^2]^5 = 4^6\vartheta(5\omega,0)^2.\vartheta(\omega,0)^{10}C\ .$$

oder mit leichter Umformung:

$$\left[\left(\sqrt{5}\,\frac{\vartheta(5\omega,0)}{\vartheta(\omega,0)}\right)^2 - 1\right]^5\cdot\left[5 - \left(\sqrt{5}\,\frac{\vartheta(5\omega,0)}{\vartheta(\omega,0)}\right)^2\right] = 4^6C.\left(\sqrt{5}\,\frac{\vartheta(5\omega,0)}{\vartheta(\omega,0)}\right)^2$$

das heisst die Multiplicatorgleichung:

$$(46)\qquad (z-1)^5(5-z) = 256.16\,C.z$$

Der Wert von C ist schon in früheren Untersuchungen auf Grund der ursprünglichen Schroeter'schen Formeln berechnet worden[3]); da jedoch Betrachtungen dabei vorkommen, die der allgemeinen Transformation angehören, so ziehen wir vor, diesen Wert unmittelbar der letzteren zu entnehmen: die allgemeine Transformation liefert nämlich, nach der beigegebenen Note:

$$(47)\qquad \frac{e^{\frac{p^2-1}{4}\omega}[\vartheta(p\omega,0)\,\vartheta(p\omega,1)\,\vartheta(p\omega,p\omega)]^p}{2^{p-1}\vartheta(\omega,0)\,\vartheta(\omega,1)\,\vartheta(\omega,\omega)}\,\vartheta(\omega,0)^3 = \vartheta(p\omega,0)^3\left\{\prod_{\lambda=1}^{\lambda=\frac{p-1}{2}} e^{\pi i\frac{\lambda^2\omega}{p}}\vartheta(p\omega,2\lambda\omega)\right\}^6$$

1) Annali di Matematica, Tom. I, p. 256.

2) Crelle-Kronecker, Bd. 87, p. 116.

3) Goering, Untersuchungen über die Theilwerte der Jacobi'schen Thetafunctionen u. s. f. § 9. Math. Annalen Bd. VII.

(48) $$\frac{[\vartheta(\omega,o)\,\vartheta(\omega,1)\,\vartheta(\omega,\omega)]^p}{2^{p-6}\,\vartheta(p\omega,o)\,\vartheta(p\omega,1)\,\vartheta(p\omega,p\omega)}\,\vartheta(p\omega,o)^8=\vartheta(\omega,o)^8.\left(\prod_{\lambda=1}^{\lambda=\frac{p-1}{2}}\vartheta\left(\omega,\frac{2\lambda}{p}\right)\right)^6$$

Multipliciert man die *pte* Potenz der letzten Formel mit Formel (47) und nimmt die 6te Wurzel, über deren Vorzeichen im Zweifelfalle die allgemeine Transformationsformel Aufschluss gibt, so erhält man:

(49) $$\frac{e^{\pi i\frac{p^2-1}{24}\omega}}{2^{\frac{p^2-1}{6}}}\left[\frac{\vartheta(\omega,1)}{\vartheta(\omega,o)}\cdot\frac{\vartheta(\omega,\omega)}{\vartheta(\omega,o)}\right]^{\frac{p^2-1}{6}}=\prod_{\lambda=1}^{\lambda=\frac{p-1}{2}}\left\{\left(\frac{\vartheta\left(\omega,\frac{2\lambda}{p}\right)}{\vartheta(\omega,o)}\right)^p.\frac{e^{\pi i\frac{\lambda^2\omega}{p}}\,\vartheta(p\omega,2\lambda\omega)}{\vartheta(p\omega,o)}\right\}$$

Wird der entsprechende Wert für $p=5$ nach (45) in (46) eingeführt, so nimmt die Multiplicatorgleichung die bekannte Form an:

(50) $$(\varepsilon-1)^5(5-\varepsilon)=256\,\varepsilon.\left[\frac{e^{\frac{\pi i\omega}{4}}\,\vartheta(\omega,\omega)}{\vartheta(\omega,o)}\cdot\frac{\vartheta(\omega,1)}{\vartheta(\omega,o)}\right]^4=256\,\varepsilon\,k^2k'^2$$

worin k, k' die aus der Theorie der elliptischen Integrale bekannten complementären Moduln sind.

Note über die allgemeine Transformation der Thetafunctionen.

Alle Beziehungen der vier ausgezeichneten Theta, auf welche die allgemeine Transformation zurückgreift, gehen aus der Substitution $\left|\begin{smallmatrix}1&-1\\1&1\end{smallmatrix}\right|$ hervor. Schreibt man, mit einer leichten Aenderung der früheren Definition:

(1) $$\vartheta(\beta,s)=\sum_{n=-\infty}^{n=+\infty}e^{\pi i\frac{[\beta n^2+sn]}{\alpha}}$$

worin β den imaginären, α den reellen Periodicitätsmodul bezeichnet, und kürzt vorläufig ab:

$$N_{i,\varkappa}=\vartheta(\beta,s_i-s_\varkappa)\,\vartheta(\beta,s_i+s_\varkappa),\ n_\varkappa=\vartheta(2\beta,2s_\varkappa),\ n'_\varkappa=e^{\pi i\left(\frac{\beta}{2\alpha}+\frac{s_\varkappa}{\alpha}\right)}\vartheta(2\beta,2s_\varkappa+2\beta)$$

so besteht nach der Schroeter'schen Multiplicationsformel die Beziehung:

$$N_{i,\varkappa}=n_i\,n_\varkappa+n'_i\,n'_\varkappa$$

woraus sich das identische Verschwinden einer Determinante:

$$\left|\begin{matrix}N_{i,\varkappa}\\ {\scriptstyle i=1,2,3\atop\scriptstyle\varkappa=4,5,6}\end{matrix}\right|=0$$

ergibt. Eine Relation für vier Theta desselben imaginären Moduls geht daraus hervor, indem man zwei Diagonalglieder gemäss der Bedingung: $\vartheta(\beta,\alpha+\beta)=0$ zum Verschwinden bringt, oder directer durch Bildung der Unterdeterminanten:

$$\left|\begin{matrix}N_{i,\varkappa}&N_{i,\nu}\\N_{\mu,\varkappa}&N_{\mu,\nu}\end{matrix}\right|=\left|\begin{matrix}n_i&n'_i\\n_\mu&n'_\mu\end{matrix}\right|.\left|\begin{matrix}n_\varkappa&n'_\varkappa\\n_\nu&n'_\nu\end{matrix}\right|=M_{i,\mu}\,M_{\varkappa,\nu}.$$

Darin sind die Factoren der rechten Seite analoge Producte wie die $N_{i,\varkappa}$; sie entstehen aus diesen, indem man das Argument s um $\alpha+\beta$ zunehmen lässt.

Also haben wir damit das Jacobi'sche Additionstheorem:

$$(2)\quad e^{\frac{\pi i}{\alpha}(s_1+s_3+\beta)}\,\vartheta(s_1+s_3+\alpha+\beta)\,\vartheta(s_1-s_3+\alpha+\beta)\,\vartheta(s_2+s_4+\alpha+\beta)\,\vartheta(s_2-s_4+\alpha+\beta)=$$
$$\vartheta(s_1+s_2)\,\vartheta(s_1-s_2)\,\vartheta(s_3+s_4)\,\vartheta(s_3-s_4)-\vartheta(s_1+s_4)\,\vartheta(s_1-s_4)\,\vartheta(s_2+s_3)\,\vartheta(s_2-s_3)$$

Für unseren Zweck ist der besondere Fall

$$s_1=s_4=s+\frac{\alpha+\beta}{2},\ s_2=\frac{\alpha+\beta}{2},\ s_3=\frac{\alpha-\beta}{2}$$

zu bemerken, für welchen die Formel übergeht in:

$$(3)\quad \vartheta(s)\vartheta(s+\alpha)\vartheta(s+\beta)\vartheta(s+\alpha+\beta)=\tfrac{1}{2}\,\vartheta(o)\vartheta(\alpha)\,\vartheta(\beta)\vartheta(2s+\alpha+\beta)$$

Bei dieser Gelegenheit möge noch als weitere Quelle solcher Beziehungen die Vertauschbarkeit der Argumente $s_\varkappa$ angedeutet sein.

Wir wenden uns nunmehr der ganzzahligen Transformation:

$$\begin{vmatrix} a & c \\ b & d \end{vmatrix} = kl$$

zu, in welcher kl eine beliebige ungrade Zahl bedeutet, deren erster Factor k als grösster Teiler von a und c ausgesondert worden ist. Diese Substitution ist nicht ohne weiteres geeignet, die Gesammtheit der ganzen Zahlen m, n wiederzuerzeugen, vielmehr stellt $m'=am+cn$ zunächst nur die Zahlen mit dem Teiler k dar. Zur Wiedererzeugung der unendlich vielen Zahlen m hat man also eine Grösse $\varkappa$ hinzuzufügen: $m'=am+cn+\varkappa$ und dieser Grösse nacheinander die Werte eines vollständigen Restensystems mod k beizulegen. Die sämmtlichen Darstellungen einer bestimmten Zahl m'_o erhält man, von einer einzelnen Darstellung m_o, n_o ausgehend, in der Form:

$$m'_o=a\left(m_o-\frac{c}{k}\mu\right)+c\left(n_o+\frac{a}{k}\mu\right)+\varkappa$$

Die zugehörigen, durch den Parameter μ auseinander hervorgehenden Zahlen

$$n'=b\left(m_o-\frac{c}{k}\mu\right)+d\left(n_o+\frac{a}{k}\mu\right)=bm_o+dn_o+\mu.l$$

unterscheiden sich nur durch Vielfache von l, — sie sind alle in der durch $n'_o=bm_o+dn_o$ bestimmten Gruppe von Resten mod l begriffen. Also eine vollständige Zuordnung der Zahlen n zu ermöglichen, tritt auch hier eine Grösse λ hinzu, welche in $n'=bm+dn+\lambda$ die Reste mod l durchläuft.

Der durch eine complexe Zahl $\frac{\beta}{\alpha}$ definierte Bestand von Zahlen $m'\alpha+n'\beta$ mit den erzeugenden Indices m', n' wird demnach ersetzt durch

$$m\alpha'+n\beta'+\varkappa\alpha+\lambda\beta$$

worin $\alpha'=a\alpha+b\beta$, $\beta'=c\alpha+d\beta$ und $\varkappa$, λ die Combinationen der oben bestimmten Reste sind. Der complexe Transformationsrest $\mu=\varkappa\alpha+\lambda\beta$ nimmt wegen $\alpha=\frac{d\alpha'-b\beta'}{kl}$, $\beta=\frac{-c\alpha'+a\beta'}{kl}$ auch die Form $\mu=\frac{\varkappa'\alpha'+\lambda'\beta'}{kl}$ an, worin $\lambda'=-\varkappa b+\lambda a$, $\varkappa'=\varkappa d-\lambda c$ ist.

Diese Formen des Transformationsrestes sind insoweit keine notwendigen, als sie in ihrer Herleitung eine Bevorzugung der Erzeugenden m oder wenn man will der Transformationscoefficienten a, c enthalten. Solche Bevorzugung liegt aber nicht in der allgemeinen Aufgabe,

eine Zahlenunendlichkeit $m\alpha+n\beta$ zu transformieren; sie ergibt sich erst da, wo diese Zahlen in besonderer Functionsweise auftreten: von der Art ist ihre Existenz in unendlichen Summen und Producten, die im allgemeinen erst durch Feststellungen über die Reihenfolge der erzeugenden Indices constituiert werden. Die eben entwickelte Form des Transformationsrestes entspricht demgemäss der Feststellung, dass dic auf ein Glied $f(m\alpha+n\beta)$ bezogene Summen- oder Productbildung von m auszugehen hat.

Danach erscheint eine Gleichstellung, welche die Abhängigkeit zwischen den Indices m, n und m', n' voll berücksichtigt, welche also beispielsweise auf der rechten Seite:

$$\prod_{n'=-\infty}^{n'=+\infty}\prod_{m'=-\infty}^{m'=+\infty} f(m'\alpha+n'\beta)=\prod_{m\alpha'+n\beta'+\mu} f(m\alpha'+n\beta'+\mu)$$

nicht nach m und n sondern gemäss des Zusammenhangs dieser Grössen mit m', n' summiert oder multipliciert, — eine solche Gleichstellung erscheint als eine Identität. Unterwirft man aber die Indices m, n und m', n' beziehungslos demselben Gesetze der Summen — bezüglich Productbildung:

$$\prod_{n=-\infty}^{n=+\infty}\prod_{m=-\infty}^{m=+\infty} f(m\alpha+n\beta) \sim \prod_{\mu} F\left\{\prod_{n=-\infty}^{n=\infty}\prod_{m=-\infty}^{m=\infty} f(m\alpha'+n\beta'+\mu)\right\}$$

so wird die Gleichstellung problematisch, sie enthält ein Transformationsproblem.

Dies ist die von Eisenstein in seiner classischen Untersuchung der unendlichen Doppelproducte gegebene Formulierung des Problems. Die Lösung desselben hängt im übrigen von der Wahl einer geeigneten symmetrischen Function F ab, in welcher der Index μ zählt; wir haben die Existenz solcher Functionen im vorhergehenden nachgewiesen und für dieselben die Bezeichnung „Transformationsfunctionen“ vorgeschlagen. Die einfachste und, soviel wir wissen, die einzige bisher behandelte ist die Function des Productes, für welche das Problem lautet: welche Veränderungen erfährt die Thetareihe bei dem Uebergang:

$$\vartheta(s+\alpha+\beta) \sim \prod_{\mu} \vartheta'(s+\alpha'+\beta'+2\mu)$$

wenn ϑ' die transformierte Reihe mit den Moduln $\alpha'=a\alpha+b\beta$ und $\beta'=c\alpha+d\beta$ ist und die Productbildung sich auf die früher definierten Transformationsreste μ erstreckt, oder, mit Vorwegnahme bekannter Ergebnisse, welchen Wert hat der Quotient:

$$\frac{\prod_{\mu}\vartheta'(s+\alpha'+\beta'+2\mu)}{\vartheta(s+\alpha+\beta)}\,?$$

Bezeichnet man mit C, Q, N vorläufig beliebige von s unabhängige Unbestimmten, so darf man unterstellen:

$$(4)\qquad Ce^{\pi iQ(s+\alpha+\beta)^2}\vartheta(s+\alpha+\beta)=e^{\pi iN(s+\alpha'+\beta')}\prod_{\mu}\vartheta'(s+\alpha'+\beta'+2\mu).$$

Unter Bezugnahme auf die Functionalgleichung:

$$(5)\qquad \vartheta(s+2g\alpha+2h\beta)=e^{-\pi i\frac{h^2\beta+hs}{\alpha}}\vartheta(s)$$

findet man für $a\equiv a'$, $b\equiv b'$ $c\equiv c'$, $d\equiv d'$ (mod 2) eine Umformung

$$(6)\qquad \vartheta(s+\alpha+\beta-\alpha')\,\vartheta(s+\alpha+\beta-\beta')\,\vartheta(s+\alpha+\beta-\alpha'-\beta')=$$

$$e^{\pi i\frac{T}{2\alpha}}\vartheta(s+\alpha(1-a')+\beta(1-b'))\vartheta(s+\alpha(1-c')+\beta(1-d'))\,\vartheta(s+\alpha(1-a'-c')+\beta(1-b'-d'))$$

Für ungrade Transformationen kl müssen sich darin die drei Argumente in irgend einer Reihenfolge auf $s, s+\alpha, s+\beta$ reducieren. Schreibt man also zur Abkürzung:

$$(7)\qquad Q[(s+\alpha+\beta)^2+(s+\alpha+\beta-\alpha')^2+(s+\alpha+\beta-\beta')^2+(s+\alpha+\beta-\alpha'-\beta')^2]=\frac{M}{2\alpha}$$

so folgt aus (4)

$$C^4 . e^{\frac{\pi i(M+T)}{2\alpha}} \vartheta(s+\alpha+\beta)\vartheta(s)\vartheta(s+\alpha)\vartheta(s+\beta) = e^{2\pi i N(2s+\alpha'+\beta')} \prod_{\mu} \vartheta'(s+\alpha'+\beta'+2\mu)\vartheta'(s+2\mu)\vartheta'(s+\alpha'+2\mu)\vartheta'(s+\beta'+2\mu)$$

oder wenn man beiderseits die Werte (3) einführt:

$$(8) \qquad C^4 . e^{\frac{\pi i(M+T)}{2\alpha}} \frac{\vartheta(o)\vartheta(\alpha)\vartheta(\beta)}{2} \cdot \vartheta(2s+\alpha+\beta) = e^{2\pi i N(2s+\alpha'+\beta')} \cdot \left[\frac{\vartheta'(o)\vartheta'(\alpha')\vartheta'(\beta')}{2}\right]^{kl} \cdot \Pi \vartheta'(2s+\alpha'+\beta'+4\mu).$$

Setzt man in (4) $s+\alpha'+\beta'$, in (8) $2s+\alpha'+\beta'$ gleich Null und bezeichnet die den M und T entsprechenden Coefficienten mit M' und T', dividiert darauf die Ergebnisse, so erhält man für C die Bestimmungsgleichung:

$$(9) \qquad C^8 . e^{\frac{\pi i}{2\alpha}[(M'+T')-2\alpha Q(\alpha+\beta-\alpha'-\beta')]} \frac{\vartheta(o)\vartheta(\alpha)\vartheta(\beta)}{2} = \left[\frac{\vartheta'(o)\vartheta'(\alpha')\vartheta'(\beta')}{2}\right]^{kl} \prod_{\mu} \frac{\vartheta'(4\mu)}{\vartheta'(2\mu)}.$$

Der Quotient $\prod_{\mu} \frac{\vartheta'(4\mu)}{\vartheta'(2\mu)}$ ist eine leicht auszuwertende Exponentialgrösse; durch eine mehr umständliche als schwierige Rechnung liefert die Functionalgleichung (5) die übrigen unbestimmten Coefficienten M', T', Q, N.

Das Gesammtergebniss gibt die folgende Zusammenstellung:

$$(10) \quad \left\{ \begin{array}{l} \vartheta(s+\alpha+\beta) = \sum_{n=-\infty}^{n=-\infty} e^{\frac{\pi i}{\alpha}[\beta n^2+(s+\alpha+\beta)n]}, \quad \vartheta'(s+\alpha'+\beta') = \sum_{n=-\infty}^{n=+\infty} e^{\frac{\pi i}{\alpha'}[\beta' n^2+(s+\alpha'+\beta')n]} \\ \qquad \alpha' = a\alpha+b\beta, \ \beta' = c\alpha+d\beta \\ \qquad ad-bc = kl, \ k \text{ grösster Teiler von } a \text{ und } c. \\ \qquad \delta = e^{\frac{\pi i}{2}[bc-(a-1)b-1)-(c-1)(d-1)+ad^2+cb^2-1]} \\ C^8 = \delta . e^{-\frac{3\pi i}{\alpha'}\left[\beta' \sum_{x,\lambda}\left(\frac{-xb+\lambda a}{kl}\right)^2 + \frac{(\alpha+\beta)^2 b}{4\alpha}\right] + \frac{\pi i}{2\alpha}(\alpha'+\beta')(kl-a+b)} \frac{[\vartheta'(o)\vartheta'(\alpha')\vartheta'(\beta')]^{kl}}{2^{kl-1}\vartheta(o)\vartheta(\alpha)\vartheta(\beta)} \\ C . e^{\pi i \frac{b(s+\alpha+\beta)^2}{4\alpha\alpha'}} \vartheta(s+\alpha+\beta) = e^{\pi i \frac{s+\alpha'+\beta'}{2\alpha'}\left(2\sum_{x\lambda} \frac{-xb+\lambda a}{kl} + kl-a+b\right)} \prod_{\substack{x \bmod k \\ \lambda \bmod l}} \vartheta'(s+\alpha'+\beta'+x\alpha+\lambda\beta). \end{array} \right.$$

Druckfehler-Verzeichniss.

Seite 3, Zeile 5 von unten lese man Q_ϱ statt P_ϱ.

„ 10 u. 11 sind mehrfach die Argumente s u. σ vertauscht.

„ 13, Formel 48 lese man 2^{p-1} statt 2^{p-0}

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände.

	VI	V	IV	III b	III a	II b	II a	I b	I a	Summa
Katholische Religionslehre	3	2	2	2	2	2	2	2		17
Evangelische Religionslehre	2			2				2		6
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	3	3	21
Latein	9	9	9	9	9	8	8	8	8	77
Griechisch	—	—	—	7	7	7	7	6	6	40
Französisch	—	4	5	2	2	2	2	2	2	21
Hebräisch (fakultativ)	—	—	—	—	—	—	2	2		4
Geschichte und Geographie	3	3	4	3	3	3	3	3	3	28
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	4	34
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	—	—	—	—	10
Physik	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	2	2	2	2 fakultativ						8
Gesang	2	2	2 Stunden Chorübungen							6
Turnen	2		2			2				6

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

a. im Sommer-Semester 1888.

Die in Klammern eingeschlossenen Unterrichtsgegenstände hat der betreffende Lehrer im Laufe des Semesters von einem andern übernommen.

Lehrer.	Ordinarius in	I a	I b	II a	II b	III a	III b	IV	V	VI	Zahl der Stunden
1. Dr. A. Waldeyer, Direktor.		4 Griech.	2 Homer 2 Horaz								8
2. Prof. Th. Heicks, Oberlehrer.	I a	8 Latein 2 Homer		5 Griech. 2 Hebr.							17
3. H. Brüggemann, Oberlehrer.	II a	3 Gesch.	3 Gesch.	8 Latein 2 Deutsch 3 Gesch.							19
4. Fr. J. Wildt, Oberlehrer.	I b		6 Latein 4 Griech. 3 Deutsch		3 Gesch. 2 Homer						18
5. Fr. Petit, Oberlehrer.	III a	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz. 2 Homer		7 Latein 3 Gesch.					18
6. Dr. K. Velten, Oberlehrer.		4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math.						22
7. J. Müller, Oberlehrer.		2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Religion	19
8. B. Brockhues, Gymnasiallehrer.					2 Virgil	2 Franz. 2 Deutsch	2 Franz.	5 Franz.	4 Franz.	4 Rechn.	21
9. Dr. J. Unger, Gymnasiallehrer.	II b				6 Latein 2 Deutsch 5 Griech. 2 Franz.			4 Gesch. und Geogr.			19
10. Dr. Fr. Schumacher, Gymnasiallehrer, zugleich Turnlehrer.	III b	3 Deutsch					7 Latein 2 Deutsch		4 Rechnen		22 (einschl. 6 Turnstund.)
11. P. Christa, Gymnasiallehrer.	IV						7 Griech. 2 Ovid	9 Latein 2 Deutsch			20
12. V. Mertens, Gymnasiallehrer.					2 Physik	3 Math. 2 Nat.	3 Math. 2 Nat.	4 Math. 2 Nat.	2 Nat.	2 Nat.	22
13. Dr. J. Tensch, Gymnasiallehrer.	V					7 Griech. 2 Ovid			9 Latein 2 Deutsch		20
14. Dr. A. Chambalu, Gymnasiallehrer.	VI						3 Gesch.		3 Gesch. und Geogr.	9 Latein 3 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.	21
15. Dr. H. Schwarz, Kandidat des höhern Schulamts.					[2 Dtsch.] [3 Gesch.]						5
16. Cl. Schwertführer, Kandidat des höh. Schulamts.				[2 Physik]							2
17. H. Josten, Kand. d. höh. Schulamts.						[2 Dtsch.]					2
18. K. Rochels, Probekandidat.							[2 Dtsch.] [2 Ovid]		[2 Dtsch.]		6
19. Dr. Hermens, Divisionspfr., ev. Religionslehrer.		Cötus I: 2 Religion		Cötus II: 2 Religion				Cötus III: 2 Religion			6
20. H. Kipper, Gesanglehrer.		2 Stunden Chorübungen							2 Gesang	2 Gesang	6
21. J. Dreesen, Zeich. u. Schreiblehrer.		2 kombinierte Zeichenstunden						2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreib.	2 Zeichnen 2 Schreib.	12

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

b. im Winter-Semester 1888–89.

Die in Klammern eingeschlossenen Unterrichtsgegenstände hat der betreffende Lehrer im Laufe des Semesters von einem andern übernommen.

Lehrer.	Ordinarius in	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Zahl der Stunden.
1. Dr. A. **Waldeyer**, Direktor.		4 Griech.	2 Homer 2 Horaz								8
2. Prof. **Th. Heicks**, Oberlehrer.	Ia	8 Latein 2 Homer		5 Griech. 2 Hebr.							17
3. **H. Brüggemann**, Oberlehrer.	IIa	3 Gesch.	3 Gesch.	8 Latein 2 Deutsch 3 Gesch.							19
4. **Fr. J. Wildt**, Oberlehrer.	Ib		6 Latein 4 Griech. 3 Deutsch		3 Gesch. 2 Homer						18
5. **Fr. Petit**, Oberlehrer.	IIIa	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz. 2 Homer		7 Latein 3 Gesch.					18
6. Dr. **K. Velten**, Oberlehrer.		4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math.						22
7. **J. Müller**, Oberlehrer.		2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Religion	19
8. **B. Brockhues**, Gymnasiallehrer.					2 Virgil	2 Franz. 2 Deutsch	2 Franz.	5 Franz.	4 Franz.	4 Rechn.	21
9. Dr. **J. Unger**, Gymnasiallehrer.	IIb				6 Latein 2 Deutsch 5 Griech. 2 Franz.			4 Gesch. u. Geogr.			19
10. Dr. **Fr. Schumacher**, Gymnasiallehrer, zugleich Turnlehrer.	IIIb	3 Deutsch					7 Latein 2 Deutsch		4 Rechnen		22 einschl. 6 Turnstunden
11. **P. Christa**, Gymnasiallehrer.	IV						7 Griech. 2 Ovid	9 Latein 2 Deutsch			20
12. **V. Mertens**, Gymnasiallehrer.					2 Physik	3 Math. 2 Nat.	3 Math. 2 Nat.	4 Math. 2 Nat.	2 Nat.	2 Nat.	22
13. Dr. **J. Teusch**, Gymnasiallehrer.	V					7 Griech. 2 Ovid			9 Latein 2 Deutsch		20
14. Dr. **A. Chambalu**, Gymnasiallehrer.	VI						3 Gesch.		3 Gesch. u. Geogr.	9 Latein 3 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.	21
15. Dr. **H. Schwarz**, Kandidat d. höh. Schulamts.					[2 Dtsch.] [3 Gesch.]						5
16. **Clem. Schwertführer**, Kand. d. höh. Schulamts.				[2 Physik]							2
17. **H. Josten**, Kand. des höh. Schulamts.						[2 Dtsch.]					2
18. **K. Rochels**, Probe-Kandidat.								[4 Latein]		[3 Dtsch.]	7
19. **Fr. Kreutzberg**, Probe-Kandidat.									[4 Rechn.] [2 Nat.]		6
20. Dr. **Hermens**, Divisionspfarr., ev. Religionslehrer.		Cötus I: 2 Religion		Cötus II: 2 Religion				Cötus III: 2 Religion			6
21. **H. Kipper**, Gesanglehrer.		2 Stunden Chorübungen							2 Gesang	2 Gesang	6
22. **J. Dreesen**, Zeich. u. Schreiblehrer.		2 kombinierte Zeichenstunden.						2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreib.	2 Zeichnen 2 Schreib.	12

3. Übersicht über die während des Schuljahres 1888–1889 behandelten Lehraufgaben.

Oberprima.

Ordinarius: Professor Heicks.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die Lehre von Gott dem Schöpfer und Erlöser. Die Sakramentenlehre. Wiederholungen aus der Sittenlehre und der Kirchengeschichte.
Religions- und Oberlehrer Müller.

b) Evangelische, kombiniert mit Unterprima: Glaubens- und Sittenlehre. Wiederholung früherer Lehrabschnitte. Lektüre ausgewählter Abschnitte aus dem Neuen Testament, zum Teil im Urtext.
Divisionspfarrer Dr. Hermens.

2. **Deutsch:** 3 St. Geschichte der deutschen Litteratur seit Opitz nach ihren Hauptvertretern und wichtigsten Denkmälern. Lektüre und Deklamation nach der Auswahl von Worbs. Erklärung von Göthes Iphigenie. Besprechung geeigneter Abschnitte aus Lessings Dramaturgie. Die Elemente der Psychologie. Versuche in freien Vorträgen. Aufsätze.
Dr. Schumacher.

Aufgaben für die deutschen Aufsätze: 1. Max Piccolomini und der Prinz von Homburg, eine Vergleichung. 2. Aufbau der Handlung in Schillers „Maria Stuart". 3. Ans Vaterland, ans teure, schliefs' dich an, — Das halte fest mit deinem ganzen Herzen! 4. Gedanken an der Bahre der entschlafenen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. (Ein Brief an einen fernen Freund.) (Klassen-Aufsatz.) 5. Charakteristik des Majors von Tellheim. 6. Gedankengang in Klopstocks Ode: a) „Der Lehrling der Griechen"; b) „Unsere Sprache". 7. Arbeit und Fleifs, das sind die Flügel, — So führen über Strom und Hügel. (Fischart.) (Klassenaufsatz.) 8. In den Ocean schifft mit tausend Masten der Jüngling, — Still auf gerettetem Boot treibt in den Hafen der Greis. (Schiller.)

Aufgabe für den Abiturienten-Aufsatz: Not entwickelt Kraft.

3. **Latein:** 8 St. a) 6 St. Erörterungen aus dem Gebiete der Grammatik und Stilistik. Mündliche Übersetzungen nach Hemmerling. Übungen im Lateinsprechen in Verbindung mit der Lektüre. Memorieren ausgewählter Stellen. Extemporalien, Skripta, Aufsätze. Lektüre: Cic. de oratore lib. I. Tacit. Annal. I u. II. Kursorische Lektüre aus Livius.

b) 2 St. Horat. Carm. III u. IV. Einige Satiren und Episteln. Prof. Heicks.

Aufgaben für die lateinischen Aufsätze: 1. Vivitur parvo bene, cui paternum — splendet in mensa tenui salinum 2. Quattuor illas virtutes, quas in summo imperatore Cicero oportere dicit inesse, summas fuisse in Scipione maiore ostenditur. 3. Deleta Carthago quae commoda et rursus quae incommoda rei Romanae attulerit. 4. Romanos bis salutem debuisse Arpinatibus. (Klassenaufsatz). 5. Legatio Achivorum ad Achillem cum Agamemnone reconciliandum missa narratur. 6. Augusti vita apud aequales varie extollebatur arguebaturve. 7. Vel pace vel bello clarum fieri licet. (Klassenaufsatz.) 8. Quo tempore populus Romanus maximus fuisse videatur. 9 Litterarum studia rebus adversis perfugium praebent et solatium.

Aufgabe für den Abiturienten-Aufsatz: Utrum Athenienses an Lacedaemonii plus valuerint ad Graeciam a Persis liberandam.

4. **Griechisch:** 6 St. a) 4 St. Wiederholungen aus der Grammatik von Curtius. Skripta. Extemporalien. Lektüre: Demosth. Orat. Olynth. Thucyd. I, II mit Auswahl. Kursorische Übersetzung ausgewählter Stellen aus leichteren historischen Schriften. Dr. Waldeyer.

b) 2 St. Hom. Il. XI. XII. XVI. XVIII. XX. XXIV. Sophokl. Antigone. Prof. Heicks.

5. **Französisch:** 2 St. Wiederholung der schwierigeren Teile der Syntax nach Plötz II. Extemporalien. Lektüre: Montesquieu, Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence. Corneille, le Cid. Petit.

6. **Hebräisch:** 2 St. Unregelmäfsige Verba. Das Verbum mit Suffixen. Pronomen, Nomen, Zahlwörter und Partikeln. Im Anschlusse an die Lektüre leichterer Abschnitte aus den historischen Büchern des A. T. und einiger Psalmen Erklärung der wichtigsten syntaktischen Regeln nach Vosens Leitfaden. Müller.

7. **Geschichte** und **Geographie:** 3 St. Neuere Geschichte mit besonderer Hervorhebung der vaterländischen nach Pütz. Wiederholung der Geschichte des Altertums und des Mittelalters. Wiederholungen aus der Geographie. Brüggemann.

8. **Mathematik:** 4 St. Stereometrie (nach Boyman). Zinseszins- und Rentenrechnung. Permutationen, Variationen und Kombinationen. Der binomische Lehrsatz (nach Schmidt). Wiederholung der Algebra, Planimetrie und Trigonometrie. Fortgesetzte Übungen in den geometrischen Konstruktionen. Dr. Velten.

Prüfungsaufgaben für die Abiturienten: a) Planimetrische: Einen Kreis zu zeichnen, der durch zwei gegebene Punkte A und B geht und eine gegebene Gerade L berührt. b) Stereometrische: Eine Holzkugel, deren Radius $r = 5$ cm ist, sinkt im Wasser 4,33 cm ein; wie grofs ist das spez. Gewicht des Holzes? c) Algebraische: $3.4^x + \frac{1}{8} 9^{x+2} = 6.4^{x+1} - \frac{1}{2} 9^{x+1}$. d) Trigonometrische: Die Höhe eines Turmes beträgt $a = 15$ m und seine Entfernung von dem Ufer eines Flusses $b = 30$ m. Wie grofs ist die Breite des Flusses, wenn sie von der Spitze des Turmes unter dem Winkel von $\beta = 15^0$ erscheint?

9. **Physik:** 2 St. Die Lehre vom Gleichgewicht und der Bewegung fester Körper. Mathematische Geographie. Dr. Velten.

Unterprima.

Ordinarius: Oberlehrer Wildt.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Siehe Oberprima.

b) Evangelische: Siehe Oberprima.

2. **Deutsch:** 3 St. Übersicht über die Entwickelung der deutschen Litteratur bis auf Opitz, mit besonderer Hervorhebung des Nibelungenliedes und Walthers von der Vogelweide. Erklärung von Schillers Wallenstein. Besprechung von Lessings Laokoon. Lektüre und Deklamation nach Worbs. Die Elemente der Logik. Versuche in freien Vorträgen. Dispositionsübungen. Aufsätze. Wildt.

Aufgaben für die deutschen Aufsätze: Gefährlich sind des Ruhmes hohe Bahnen. 2. a) Welche Züge mildern das Grauenhafte in Hagens Charakter? b) Charakteristik der Gudrun. 3. a) Der Wert der Poesie. b) Kunst- und Volkspoesie. c) Das Drama, der Poesie höchste Stufe. 4. Eile mit Weile! (Klassenaufsatz.) 5. a) Die beiden Piccolomini. b) Wallensteins Verirrung und sein Fall. c) Buttlers Rache. d) Charakteristik Wallensteins aus den Reden seiner Soldaten. 6. Im engen Kreis verengert sich der Sinn, — Es wächst der Mensch mit seinen gröfsern Zwecken. 7. a) Thibaut d'Arc und seine Tochter. b) Schuld der Jungfrau von

Orleans. c) Läuterung der Jungfrau von Orleans. 8. Principiis obsta, sero medicina paratur. (Klassenaufsatz.) 9. a) Weshalb versucht Mortimer die Königin Maria Stuart zu befreien? b) Die Zusammenkunft der beiden Königinnen im Parke zu Fortheringhay. c) Wie charakterisiert Schiller die Zeit, in welcher das Drama Maria Stuart spielt? d) Aus welchen Gründen erkennt Maria Stuart das über sie gefällte Urteil nicht als gültig an? e) Wie sucht Schiller in seinem Drama Maria Stuart den innigsten Anteil für die Heldin zu erwecken? 10. a) Gedankengang der ersten sechs Kapitel von Lessings Laokoon. b) Gedankengang der Abhandlung Lessings über das Epigramm. c) Gedankengang der Abhandlung J. Grimms: „Das Wesen der Tierfabel." 11. Ein andres Antlitz, eh' sie geschehen, — Ein anderes zeigt die vollbrachte That. (Klassenaufsatz.)

3. **Latein:** 8 St. a) 6 St. Wiederholungen aus dem ganzen Gebiete der Grammatik. Das Wichtigste aus der Stilistik. Mündliche Übersetzungen nach Hemmerling. Übungen im Lateinsprechen in Verbindung mit der Lektüre. Extemporalien. Skripta. Aufsätze. Lektüre: Cic. Tusc. V. Liv. XXI. Kursorische Lektüre aus Sallust. bell. Catil. Wildt.

b) 2 St. Horat. Carm. I, II. Einige Satiren Memorieren ausgewählter Oden. Dr. Waldeyer.

Aufgaben für die lateinischen Aufsätze: 1. Multas saepe virtutes ex rebus adversis effloruisse res Romanae docent. 2. Quam mobilis sit aura popularis. 3. Cur Alcibiades in magnorum virorum numero non sit habendus. 4. Maximae cuique fortunae minime credendum est. (Klassenaufsatz.) 5. Graeci cum adversus Persas libertatem defendere potuissent, cur non potuerint adversus Philippum, Macedonum regem. 6. Quo modo factum sit, ut Pyrrhus, Epirotarum rex, compluribus proeliis victor ad extremum a Romanis vinceretur. 7. Bella saepe non minus profuerunt, quam nocuerunt. 8. Invidia gloriae comes est. (Klassenaufsatz). 9. Priusquam incipias, consulto et, ubi consulueris, mature facto opus est. 10. Respublica Romana quibus virtutibus floruerit, quibus conciderit vitiis, Sallustio duce exponatur. 11. Sibi imperare maximum imperium est. (Klassenaufsatz.)

4. **Griechisch:** 6 St. a) 4 St. Wiederholungen aus dem Lehrpensum der Obersekunda. Kochs Grammatik § 131. Extemporalien. Skripta. Lektüre: Platos Apologie, Krito und Euthyphro. Kursorische Lektüre aus Xenophons historischen Schriften. Wildt.

b) 2 St. Hom. Il. I, II, IV, V, VI, IX. Dr. Waldeyer.

5. **Französisch:** 2 St. Wiederholungen aus der Grammatik. Extemporalien. Lektüre: Mignet, Histoire de la révolution Française depuis 1789 jusqu'en 1814. Racine, Iphigénie. Petit.

6. **Hebräisch:** 2 St. Siehe Oberprima.

7. **Geschichte und Geographie:** 3 St. Geschichte des Mittelalters nach Pütz. Wiederholungen aus der Geographie. Brüggemann.

8. **Mathematik:** 4 St. Die Trigonometrie und der erste und zweite Abschnitt der Stereometrie (nach Boyman). Wiederholung der Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen und der Gleichungen zweiten Grades mit mehrern Unbekannten. Reziproke Gleichungen. Diophantische und Exponential-Gleichungen. Die arithmetischen und geometrischen Progressionen (nach Schmidt). Übungen in der geometrischen Konstruktion. Dr. Velten.

9. **Physik:** 2 St. Die Lehre vom Schalle und Lichte (nach Boyman). Dr. Velten.

Obersekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Brüggemann.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Von der Religion und Offenbarung im Allgemeinen. Offenbarungsstufen und Offenbarungsurkunden. Die Göttlichkeit der christlichen Religion. Die Lehre von der Kirche. Lektüre ausgewählter Abschnitte aus dem N. T. nach dem Urtexte. Müller.

b) Evangelische, kombiniert mit Untersekunda, Ober- und Untertertia: Erläuterungen einiger Katechismusstücke. Lebensbilder aus der Kirchengeschichte. Memorieren von Kirchenliedern und Bibelabschnitten. Dr. Hermens.

2. **Deutsch:** 2 St. Dispositionslehre und im Anschlusse daran die abhandelnde Prosa und die Rede. Erklärung von Schillers Tell nach voraufgeschickter Einleitung in die dramatische Poesie. Lektüre und Deklamation aus Worbs. Übungen im mündlichen Vortrage Dispositionen und Aufsätze. Brüggemann.

Aufgaben für die deutschen Aufsätze: 1. Weshalb verschmäht der Sänger in Göthes gleichnamigem Gedichte die goldene Kette und wünscht sich einen Becher Weins in purem Golde? 2. Welche Person in Göthes „Hermann und Dorothea" gefällt mir am besten? 3. Schwert und Feder. 4. Hermann und Dorothea, oder Gottes Wege sind wunderbar. (Klassenaufsatz.) 5. „Gefährlich ist's, den Leu zu wecken, — Verderblich ist des Tigers Zahn; — Doch der schrecklichste der Schrecken, — Das ist der Mensch in seinem Wahn." 6. Hannibal und Scipio. 7. Concordia parvae res crescunt, Discordia vel maximae dilabuntur. (Klassenaufsatz) 8. Rom und Carthago. 9. Ist die Erschiefsung Gefslers durch Tell im Schillerschen Schauspiele gerechtfertigt? 10. Tell in Schillers Schauspiel. (Klassenaufsatz.)

3. **Latein:** 8 St. a) 6 St. Syntax nach Meiring-Fisch Kap. 88—98. Erörterungen aus der Synonymik. Mündliche Übersetzungen aus Hemmerling, I. Teil. Extemporalien. Skripta. Kleine Aufsätze. Versuche im Lateinsprechen. — Cic. de imp. Cn. Pompei. Liv. I, II mit Auswahl.

b) Verg. Aen. VIII, IX, XII. Brüggemann.

4. **Griechisch:** 7 St. a) 5 St. Wiederholung des Wichtigsten aus dem Lehrpensum der Untersekunda. Kochs Grammatik § 91—130. Mündliche Übersetzungen nach Halm. Extemporalien. Skripta. Lektüre: Herod. I. VII. VIII mit Auswahl. Xenoph. Cyrop. I, VIII mit Auswahl. Prof. Heicks.

b) 2 St. Hom. Odyss. IX, XII, XIV, XVI, XIX. Petit.

5. **Französisch:** 2 St. Beendigung der Grammatik nach Plötz II. Extemporalien. Skripta. Lektüre: Ségur, Histoire de Napoléon et de la grande armée en 1812. Petit.

6 **Hebräisch:** 2 St. Leseübungen. Die Formenlehre nach Vosens Grammatik. Übersetzung und Erklärung leichterer Stellen aus Vosens Lesebuch. Prof. Heicks.

7. **Geschichte** und **Geographie:** 3 St. Wiederholung der orientalischen und griechischen Geschichte. Die römische Geschichte nach Pütz. Geographie von Europa. Brüggemann.

8. **Mathematik:** 4 St. Wiederholung des Pensums der Untersekunda. Die Ausmessung des Kreises. Harmonische, polarische Potenz- und Ähnlichkeitsbeziehungen der Kreise. Der erste Abschnitt der Trigonometrie (nach Boyman). Übungen in der geometrischen Konstruktion. Die Rechnung mit Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen des zweiten Grades mit mehrern Unbekannten. Reziproke Gleichungen (nach Schmidt). Dr. Velten.

9. **Physik:** 2 St. Die Lehre von dem Magnetismus und der Elektrizität (nach Boyman). Dr. Velten.

Untersekunda.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Unger.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die Sittenlehre. Wiederholungen aus der Lehre von Gott dem Heiliger und Vollender. Erklären und Memorieren einiger kirchlicher Hymnen. Müller.

b) Evangelische: Siehe Obersekunda.

2. **Deutsch:** 2 St. Wiederholung der Metrik. Lehre von den Tropen und Figuren, an Beispielen und gelesenen Dichtungen erläutert. Kurze Einführung in die Dichtungsarten. Erklärung von Göthes Hermann und Dorothea. Lektüre und Deklamation nach dem Lesebuche von Pütz. Übungen im mündlichen Vortrag. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Dr. Unger.

Aufgaben für die deutschen Aufsätze: 1. Cyrus des Jüngeren Leben und Charakter. (Nach Xenoph. Anab.) 2. Die Macht des Sängers. (Nach den gelesenen Gedichten von Göthe, Schiller und Uhland.) 3. Die Bedeutung Phöniziens. 4. Der Taucher. In vier Bildern dargestellt. (Klassenaufsatz.) 5. Die Sprache des Herbstes. 6. Die wesentlichsten Unterschiede der Lykurgischen und Solonischen Verfassung und ihre Folgen für die Entwicklung von Sparta und Athen. 7. Was unten tief dem Erdensohne das wechselnde Verhängnis bringt, das schlägt an die metallne Krone, die es erbaulich weiter klingt. (Klassenaufsatz.) 8. Der Rhein, des deutschen Lebens Bild und Zeuge. 9. Weshalb ist der Charakter Hermanns in Göthes „Hermann und Dorothea" ein durchaus deutscher? 10. Die Vorfabel in „Hermann und Dorothea". (Klassenaufsatz.)

3. **Latein:** 8 St. a) 6 St. Wiederholung und Erweiterung der Syntax nach Meiring-Fisch, Kap. 74—87. Erklärung wichtiger Synonymen. Mündliche Übersetzungen aus Hemmerling. Extemporalien. Skripta. Lektüre: Cic. Cat. I, III, pro Archia poeta, pro rege Deiotaro. Dr. Unger.

b) 2 St. Virg. Aen. I. II. Brockhues.

4. **Griechisch:** 7 St. a) 5 St. Wiederholung des Wichtigsten aus dem Lehrpensum der Unter- und Obertertia, Partikeln und Wortbildung. Syntax nach Kochs Grammatik § 69—90. Mündliche Übersetzungen ins Griechische nach Halm. Extemporalien. Skripta. Lektüre: Xenoph. Anab. II—V. Dr. Unger.

b) 2 St. Hom. Odyss. I, II, V, VI, VII. Wildt.

5. **Französisch:** 2 St. Grammatik nach Plötz II von Lektion 50—70. Extemporalien. Skripta. Lektüre: Michaud, Première croisade. Dr. Unger.

6. **Geschichte** und **Geographie:** 3 St. Alte Geschichte mit Ausschlufs der römischen nach Pütz. Geographie der aufsereuropäischen Weltteile. Wildt.

7. **Mathematik:** 4 St. Wiederholung des Pensums der Obertertia. Proportionalität der Seiten des Dreiecks. Ähnlichkeit der Dreiecke. Die Transversalen im Dreiecke und Kreise. Ausmessung geradliniger Figuren (nach Boyman). Übungen in der geometrischen Konstruktion. Gleichungen des ersten Grades mit mehrern Unbekannten, Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln (nach Schmidt). Dr. Velten.

8. **Physik:** 2 St. Allgemeine Einleitung; Elemente der Chemie; Wärmelehre. (Boyman). Mertens.

Obertertia.

Ordinarius: Oberlehrer Petit.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Das System des katholischen Kirchenjahres. Das Wichtigste aus der kirchlichen Liturgik. Die Kirchengeschichte in biographischer Behandlung mit besonderer Berücksichtigung der Christianisierung Deutschlands. Erklärung einiger kirchlicher Hymnen. Müller.

b) Evangelische: Siehe Obersekunda.

2. **Deutsch:** 2 St. Übersichtliche Wiederholung der Satz- und Interpunktionslehre nach dem Leitfaden von Buschmann. Die Elemente der Metrik. Lektüre und Deklamation nach dem Lesebuch von Linnig, II. Teil. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Brockhues.

3. **Latein:** 9 St. a) 7 St. Wiederholung des Lehrpensums der Untertertia. Die Beendigung der Syntax nach Meiring Kap. 99 bis zu Ende, mit Musterbeispielen. Mündliches Übersetzen aus Ostermann. Extemporalien. Skripta. Lektüre: Caesar de b. g. II, III, IV. Petit.

b) 2 St. Ovid. Metamorph. III, IV, V. VI, VII, VIII mit Auswahl. Dr. Teusch.

4. **Griechisch:** 7 St. Wiederholung des Lehrpensums der Untertertia. Beendigung der Formenlehre nach Koch. Das Nötigste aus der Lehre von den Partikeln, den Präpositionen und der Wortbildung. Mündliche und schriftliche Übersetzungen nach Wesener. Extemporalien und Skripta. Im Wintersemester Xenoph. Anab. I. Dr. Teusch.

5. **Französisch:** 2 St. Grammatik nach Plötz II, Lektion 35—49. Extemporalien. Skripta. Lektüre: Rollin, Hommes illustres. Brockhues.

6. **Geschichte** und **Geographie:** 3 St. Deutsche Geschichte seit der Reformation nach Pütz. Übersicht der brandenburgisch-preufsischen Geschichte bis zum grofsen Kurfürsten; von da ab in weiterer Ausführung. Daneben Repetition aus dem Lehrpensum der Untertertia. Geographie Deutschlands, insbesondere des preufsischen Staates. Petit.

7. **Mathematik:** 3 St. a) Lehre vom Kreise und von der Gleichheit gradliniger Figuren; Lösung geometrischer Aufgaben. (Boyman.) b) Lehre von den Potenzen mit ganzzahligen Exponenten. Lineare Gleichungen mit einer Unbekannten. (Schmidt.) Mertens.

8. **Naturkunde:** 2 St. Die Lehre vom Baue des menschlichen Körpers. Elemente der Mineralogie. (Leunis.) Mertens.

Untertertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Schumacher.

1. **Religionslehre** 2 St. a. Katholische: Die Lehre von der Gnade, den Sakramenten, den Sakramentalien und dem Gebete. Die biblische Geschichte des neuen Testamentes von der Auferstehung bis zum Schlusse, nach Overberg-Erdmann. Erklärung und Memorieren einiger kirchlicher Hymnen. Müller.

b. Evangelische: Siehe Obersekunda.

2. **Deutsch:** 2 St. Der zusammengesetzte Satz. Einteilung der Konjunktionen. Interpunktionslehre nach dem Leitfaden von Buschmann. Lektüre und Deklamation nach dem Lesebuche von Linnig, II. Teil. Memorieren von Volksliedern. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Dr. Schumacher.

3. **Latein:** 9 St. a) 7 St. Wiederholungen aus Meiring Kap. 82—90, dazu 90—99 mit Musterbeispielen. Mündliche Übersetzungen aus Ostermann. Extemporalien und Skripta. Lektüre: Caes. de bello gall. I. II. III. Dr. Schumacher.

b) 2 St. Ovid. Metamorph. mit Auswahl. Das Nötigste aus der Prosodie und Metrik. Christa.

4. **Griechisch:** 7 St. Formenlehre nach Koch bis zum verb. liquidum. Praesens und Imperfektum von *εἰμί*. Memorieren von Vokabeln. Mündliche und schriftliche Übersetzungen nach Wesener I. Von Pfingsten ab regelmäfsige Extemporalien und Skripta. Christa.

5. **Französisch:** 2 St. Wiederholung der Formenlehre, dann Plötz Schulgrammatik, Lektion 7—35. Extemporalien. Skripta. Lektüre: Rollin, Hommes illustres. Brockhues.

6. **Geschichte** und **Geographie:** 3 St. Wiederholung der Hauptdaten aus der Chronologie. Deutsche Geschichte bis zur Reformationszeit nach Pütz. Geographie Europas. Dr. Chambalu.

7. **Mathematik:** 3 St. a) Ungleichheit von Seiten und Winkeln im Dreieck. Die Transversalen des Dreiecks. Das Viereck. Dreieck-Konstruktionen. (Boyman.) b) Die vier Spezies mit einfachen und zusammengesetzten algebraischen Gröfsen. (Schmidt.) Mertens.

8. **Naturkunde:** 2 St. Im Sommer: Ausländische Kulturpflanzen; Kryptogamen; das Wichtigste vom Bau und Leben der Pflanze. Im Winter: Systematik des Tierreiches. (Leunis.) Mertens.

Quarta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Christa.

1. **Religionslehre:** 2 St. a) Katholische: Die Glaubenslehre im Anschlufs an das apostolische Symbolum nach dem Diözesankatechismus. Biblische Geschichte des Neuen Testamentes bis zur Auferstehung Jesu, nach Overberg-Erdmann. Müller.

b. Evangelische, kombiniert mit Quinta und Sexta: Biblische Geschichte des Neuen Testamentes, nach Zahn. Kurze Darstellung des Kirchenjahres. Memorieren ausgewählter Kirchenlieder, Bibelstellen und der drei ersten Hauptstücke des luth. Katechismus. Dr. Hermens.

2. **Deutsch:** 2 St. Das Wichtigste aus der Wortbildung. Bemerkenswerte Fälle aus der Kasuslehre. Der richtige Gebrauch einiger Präpositionen, nach dem Leitfaden von Buschmann. Lektüre und Deklamation nach dem Lesebuche von Linnig, I. Teil. Memorieren von Volksliedern. Alle drei Wochen ein Aufsatz. Christa.

3. **Latein:** 9 St. Wiederholungen aus der Formenlehre, namentlich feste Einübung der Paradigmata und der unregelmäfsigen Verba. Die Präpositionen. In der Grammatik von Meiring Kap. 82—90. Mündliche Übersetzung aus Ostermann für Quarta. Memorieren von Vokabeln und Musterbeispielen. Lektüre nach Lattmanns Lesebuch, I. und II. Teil. Extemporalien und Skripta. Christa.

4. **Französisch:** 5 St. Wiederholung aus dem Pensum der Quinta. Plötz I, Lektion 60 bis zu Ende. Plötz II, Lektion 1—6. Extemporalien und Skripta. Brockhues.

5. **Geschichte** und **Geographie:** 4 St. Begebenheiten aus dem Altertume in anschaulicher Erzählung. Einübung der Hauptdaten nach der Chronologie. Geographie der aufsereuropäischen Weltteile, nach Daniel. Dr. Unger.

6. **Rechnen** und **Mathematik:** 4 St. a) Abschlufs der gemeinen Arithmetik: Proportionen; Anwendung derselben auf bürgerliche Rechnungsarten; Teilbarkeit der Zahlen; Beziehungen zwischen gemeinen und Dezimalbrüchen; Gebrauch der Klammern. (Schmidt.) b) Grundbegriffe der Geometrie. Gleichheit von Strecken und Winkeln in gradlinigen Figuren. Die einfachsten Konstruktionen. (Boyman.) Mertens.

7. **Naturkunde:** 2 St. Beschreibung und Bestimmung von schwierigeren Pflanzen und Tieren. Einführung in die Systematik. (Leunis.) Mertens.

8. **Zeichnen:** 2 St. Zeichnen schwierigerer Ornamente, Gesichtsteile und Köpfe. Zeichenlehrer Dreesen.

Quinta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Teusch.

1. **Religionslehre:** 2 St. a. Katholische: Die Lehre von den Geboten, der Sünde und der Tugend, nach dem Diözesankatechismus. Biblische Geschichte des Alten Testamentes von der Teilung des Reiches Israel bis auf Christus, nach Overberg-Erdmann. Müller.

b. Evangelische: Siehe Quarta.

2. **Deutsch:** 2 St. Wiederholung und Erweiterung der Flexionslehre. Die Bestandteile des einfachen Satzes; der zusammengezogene und zusammengesetzte Satz, nach dem Leitfaden von Buschmann. Lektüre und Memorieren nach dem Lesebuche von Linnig I. Auswendiglernen einiger Volkslieder. Übungen in der Orthographie. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Dr. Teusch.

3. **Latein:** 9 St. Wiederholung und Beendigung der Formenlehre, nach Meiring-Fisch. Erweiterung der Vokabelkenntnis. Konstruktion einiger der gebräuchlichsten Konjunktionen. Vorläufige Belehrungen über den acc. c. inf. und die Participialkonstruktionen. Mündliches und schriftliches Übersetzen, nach Ostermann. Extemporalien und Skripta. Dr. Teusch.

4. **Französisch:** 4 St. Plötz I, Lektion 1—60. Mündliche und schriftliche Übungen im Übersetzen. Von Pfingsten ab regelmäfsige Skripta. Brockhues.

5. **Geographie und Geschichte:** 3 St. a) Geographie: Wiederholungen aus dem Lehrpensum der Sexta. Geographie Europas mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands, nach Daniel. b) Erzählungen aus der deutschen und der brandenburgisch-preufsischen Geschichte. Dr. Chambalu.

6. **Rechnen:** 4 St. Wiederholung der Bruchrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regel-de-Tri. Prozent- und Zinsrechnung (nach Schmidt). Dr. Schumacher.

7. **Naturkunde:** 2 St. Im Sommer: Vergleichende Beschreibung von Pflanzen derselben Gattung und einzelner kleinblütiger Pflanzen. Im Winter: Beschreibung von Vertretern der wichtigsten Ordnungen der Wirbeltiere und der Haupttypen niederer Tiere; vergleichende Beschreibung von Arten derselben Gattung. Mertens.

8. **Zeichnen:** 2 St. Rundlinige Figuren, Ornamente, Rosetten und Arabesken. Dreesen.

9. **Schreiben:** 2 St. Wiederholung des Pensums der Sexta in weiteren Schreibübungen. Schnellschönschreiben. Einübung der Rundschrift. Dreesen.

10. **Gesang:** 2 St. Fortgesetzte Treffübungen. Die schwierigeren Dur- und Moll-Tonarten und deren Hauptakkorde. Schwierigere rhythmische Übungen Ein- und zweistimmige Lieder in den bezüglichen Tonarten. Volkslieder. Kirchengesang. Gesanglehrer Kipper.

Sexta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Chambalu.

1. **Religionslehre** 3 St. a. Katholische: Die Lehre vom Gebete. Erklärung und Memorieren der notwendigen Gebete. Die Lehre vom Bufssakramente und das Wichtigste über das hl. Altarssakrament, nach dem Diözesankatechismus. Biblische Geschichte des Alten Testamentes bis zur Teilung des Reiches, nach Overberg-Erdmann. Müller.

b. Evangelische: Siehe Quarta.

2. **Deutsch:** 3 St. Kenntnis der Redeteile. Flexion des Substantivs, Adjektivs, Pronomens und Verbums. Bestandteile des einfachen Satzes, nach dem Leitfaden von Buschmann. Orthographische Übungen. Lektüre und Memorieren nach Linnig I. Auswendiglernen einiger Volkslieder. Dr. Chambalu.

3. **Latein:** 9 St. Regelmäfsige Formenlehre bis zum verbum deponens, nach Meiring-Fisch. Mündliches und schriftliches Übersetzen, nach Ostermanns Übungsbuch für Sexta. Memorieren des Vokabulars. Von Pfingsten ab regelmäfsige Skripta. Dr. Chambalu.

4. **Geographie** und **Geschichte:** 3 St. a) Geographische Vorbegriffe. Übersicht der fünf Erdteile. Die wichtigsten Staaten mit ihren Hauptstädten, nach Daniel. b) Erzählungen aus der alten Geschichte. Dr. Chambalu.

5. **Rechnen:** 4 St. Die vier Rechnungsarten mit unbenannten und benannten, ganzen und gebrochenen Zahlen; Dezimalbrüche, nach Schmidt. Übungen im Kopfrechnen. Brockhues.

6. **Naturkunde:** 2 St. Beschreibung einzelner grofsblütigen Pflanzen und der bekanntesten Tiere. Mertens.

7. **Zeichnen:** 2 St. Formenlehre. Verbindung von Linien zu einfachen geometrischen Figuren. Dreesen.

8. **Schreiben:** 2 St. Die Grundregeln beim Schreiben. Einübung der deutschen und lateinischen Schrift. Dreesen.

9. **Gesang:** 2 St. Kenntnis der Noten, der Taktarten und der leichteren Dur- und Moll-Tonarten nebst deren Hauptakkorden. Intervallenlehre verbunden mit Treff- und Gehörübungen Notenschreiben. Einübung von Liedern in den erlernten Tonarten. Volkslieder. Kirchengesang. Kipper.

Besondere Bemerkungen.

1. **Dispensation vom Religionsunterrichte.** Im Schuljahre 1888—1889 waren auf Grund des Ministerial-Erlasses vom 29. Februar 1872 durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums sieben katholische Schüler von der Teilnahme am Religionsunterrichte und Gymnasialgottesdienste entbunden.

2. **Technischer Unterricht.** a) Turnunterricht. Die in der städtischen Turnhalle an Mauritius stattfindenden Turnübungen wurden von dem ordentlichen Lehrer Dr. Schumacher in drei getrennten Abteilungen geleitet, von denen jede zwei wöchentliche Turnstunden hatte. Die erste Abteilung bestand aus den Klassen IIb, IIa, Ib, Ia; die zweite aus IV, IIIb, IIIa; die dritte aus VI, V. Wegen Wohnens in den Vororten Kölns wurden im Winter 21 Schüler vom Turnen dispensiert, auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses 39. — Die von der „engeren Lehrerkonferenz", welcher aufser dem Direktor die ordentlichen Lehrer Brockhues und Dr. Schumacher angehören, für das Sommersemester ins Auge gefafsten Bewegungsspiele und Ausflüge wurden dem entworfenen Plane gemäfs zur Ausführung gebracht. b) Gesangunterricht. Aufser dem obligatorischen Gesangunterrichte in VI und V mit je zwei wöchentlichen Stunden

waren zwei wöchentliche Stunden bestimmt für die von dem Gesanglehrer Kipper geleiteten Übungen des Kirchenchores und des aus allen Klassen ausgewählten engeren Chores c) Fakultativer Zeichenunterricht. 25 Schüler der Klassen Tertia bis Prima einschliefslich nahmen, zu einer Abteilung vereinigt, in zwei wöchentlichen Stunden unter Leitung des Zeichenlehrers Dreesen an diesem Unterrichte teil.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden
von allgemeinerem Interesse.

1. Durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 9. Juni 1888 wird den Direktoren im Auftrage des Herrn Ministers aufgegeben, der sachgemäfsen Aufbewahrung etwaiger früh- und vorgeschichtlicher Altertümer ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ein nach höherer Weisung abgefafstes „Merkbuch, Altertümer aufzugraben und aufzubewahren", wird zu genauer Einsichtnahme im Lehrerkollegium empfohlen.

2. Durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 23. Juni 1888 bzw. durch Ministerial-Erlafs vom 19. Juni 1888 wird angeordnet, dafs für weiland Seine Majestät den in Gott ruhenden Kaiser und König Friedrich eine Gedächtnisfeier am 30. Juni 1888 stattfinde. Dabei spricht die vorgesetzte Behörde das Vertrauen aus, dafs durch eine würdige Gestaltung der ernsten Feier das Gedächtnis und die Verehrung für den hochseligen Kaiser Friedrich bei den Schülern in eindringlicher Weise erweckt und befestigt und zugleich bei den übrigen Anwesenden die Anschauung erneuert werde, wie die Schule in der Pflege der Liebe zum Herrscherhause und zum Vaterlande eine Hauptaufgabe ihres Erziehungswerkes erblickt.

3. Durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 24. Mai 1888 werden die Direktoren veranlafst, sich gutachtlich darüber zu äufsern, ob eine ärztliche Beteiligung an der Schulaufsicht — abgesehen von der Art und Ausdehnung der Lehrgegenstände und Schularbeiten — wünschenswert sei, eventuell, wie sich die ärztliche Mitaufsicht zu gestalten habe.

4. Durch Ministerial-Erlafs vom 23. Juli 1888 wird einer Allerhöchsten Bestimmung entsprechend festgesetzt, dafs in sämtlichen Schulen der Monarchie die Geburts- und Todestage der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich fortan als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage begangen werden. Die Schule soll nach Anweisung des Herrn Ministers die dem Andenken der verklärten Herrscher geweihten Tage nicht in festlicher Mufse begehen, vielmehr soll sie dieselben ihrer gewohnten Arbeit widmen, diese aber mit einer Stunde einleiten oder beschliefsen, durch welche die Gemüter der zusammengehörenden Schuljugend in Gottesfurcht gesammelt und in der Betrachtung der Thaten und Tugenden Kaiser Wilhelms I und Kaiser Friedrichs erhoben und mit dankbarer und treuer Gesinnung gegen König und Vaterland erfüllt werden.

5. Gemäfs Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 18. Dezember 1888 wird das laufende Wintersemester am Dienstag, den 9. April Nachmittags, geschlossen, das Schuljahr 1889—1890 am Montag, den 29. April in gewohnter Weise begonnen.

III. Chronik der Schule.

1. Das Schuljahr 1888–89 wurde am 16. April v. J. mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet, nachdem am 14. April die Prüfung der neu angemeldeten Schüler stattgefunden hatte.

2. Sonntag den 2. Juni v. J. wurden 39 katholische Schüler des Gymnasiums feierlich zur ersten h. Kommunion geführt, nachdem sie durch den Religions- und Oberlehrer Müller längere Zeit vorbereitet worden waren.

3. Am 30. Juni v. J. beging die Anstalt in der Aula eine öffentliche Trauerfeier für den hochseligen Kaiser und König Friedrich, bei welcher der Direktor die Gedächtnisrede hielt. Am vorhergehenden Sonntage den 24. Juni v. J. hatte die Schule an dem kirchlicherseits angeordneten Trauergottesdienste teilgenommen.

4. Am 21., 22., 23. und 24. November v. J. fand eine Revision des katholischen Religionsunterrichts der Anstalt durch den Vertreter des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Herrn Domkapitular Dr. Dubelman statt. Derselbe wohnte dem betreffenden Unterrichte in allen Klassen bei.

5. Am 15. Dezember 1888 starb der frühere Oberlehrer des Apostelgymnasiums Dr. Friedr. Wilh. Wahlenberg und wurde am 17. d. M. unter Beteiligung der Schule zur letzten Ruhestätte geleitet.

6. Am 26. Januar d. J. fand die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. in der Aula statt. Die Festrede hielt Gymnasiallehrer Dr. Schumacher.

7. In dem Lehrerpersonale traten folgende Veränderungen ein:

a. Mit dem Schlusse des Schuljahres 1887—88 trat der erste Oberlehrer der Anstalt, Prof. Dr. Spengler, welcher seit Gründung der Anstalt mit stets sich gleich bleibender Pflichttreue an derselben gewirkt hatte, in den wohlverdienten Ruhestand. Ihm wurde in Anerkennung seiner langjährigen, gewissenhaften Amtsführung der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

b. Durch Ministerial-Erlafs vom 28. März v. J. wurde der Oberlehrer Dr. Wrede, welcher seit Herbst 1882 der Anstalt erfolgreiche Dienste geleistet hatte, unter Erhöhung seines Gehaltes an das Kaiser-Wilhelm-Gymnasium hierselbst versetzt. Nach dem Ausscheiden dieser beiden Oberlehrer wurde durch die vorerwähnte Verfügung die erste etatsmäfsige Oberlehrerstelle dem Oberlehrer Prof. Heicks, die zweite dem bisherigen Rektor des Progymnasiums zu Boppard H. Brüggemann verliehen, ferner rückten die Oberlehrer Petit und Dr. Velten um je eine Stelle auf, und in die erledigte letzte etatsmäfsige Oberlehrerstelle wurde der ordentliche Lehrer Müller berufen. In Folge dieser letzten Beförderung wurde durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 6. April v. J. weiter bestimmt, dafs die ordentlichen Lehrer Dr. Unger, Dr. Schumacher, Christa, Mertens und Dr. Teusch je in die nächst höheren Etatsstufen aufrückten. Die hierdurch zur Erledigung kommende letzte ordentliche Lehrerstelle wurde vom 1. April v. J. ab dem bisherigen wissenschaftlichen Hülfslehrer am Gymnasium zu Neuwied Dr. August Chambalu übertragen.

c. Der dem Gymnasium als unbesoldeter Hülfslehrer überwiesene Schulamtskandidat Dr. Maufs wurde sogleich nach seinem Eintritt wieder abberufen, um bei dem Gymnasium zu Saarbrücken Aushülfe zu leisten. An seiner Stelle wurde der Schulamtskandidat Hugo Josten mit beschränkter Stundenzahl beschäftigt, während der Kandidat Lohe zur Fortsetzung seiner lehr-

amtlichen Thätigkeit an das hiesige Kaiser-Wilhelm-Gymnasium überging. Von den übrigen zur Zeit bei der Anstalt als unbesoldete Hülfslehrer beschäftigten Kandidaten Dr. Schwarz und Schwertführer wurde Letzterer zu vorübergehender Aushülfe in Rheydt, Koblenz und Bonn herangezogen.

d. Durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 6. April bzw. 28. August v. J. wurden die Kandidaten des höheren Schulamts Caspar Rochels und Franz Kreutzberg der Anstalt zur Ableistung des Probejahres überwiesen.

8. Die Mitglieder des Lehrerkollegiums erfreuten sich im Allgemeinen während des Schuljahres eines befriedigenden Gesundheitszustandes, so dafs länger dauernde Vertretungen nicht notwendig geworden sind.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1888—89.

	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1888	17	16	16	28	38	42	46	56	61	320
2. Abgang bis zum Schluſs des Schuljahres 1887—88	17	2	1	7	1	8	6	5	7	54
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1888 . . .	13	13	16	33	29	36	43	44	—	227
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1888. . . .	—	2	4	4	5	3	7	5	55	85
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1888—89	13	16	22	40	40	41	57	56	66	351
5. Zugang im Sommersemester 1888	—	1	—	—	—	2	—	1	—	4
6. Abgang im Sommersemester 1888	—	2	1	6	1	5	—	—	—	15
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1888. .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1888 . .	—	3	—	—	1	—	—	—	—	4
8. Frequenz zu Anfang des Wintersemesters 1888—89	13	18	21	34	40	38	57	57	66	344
9. Zugang im Wintersemester 1888—89	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester 1888—89.	—	—	—	—	1	1	—	7	4	13
11. Frequenz am 1. Februar 1889	13	18	21	34	39	37	57	50	62	331
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1889.	19,2	18,2	17,4	16,3	15,5	14,0	12,8	12,3	11,1	—

B. Religions- und Heimathsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Diss.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters 1888	72	251	—	28	331	19	1
2. Am Anfang des Wintersemesters 1888—89 . . .	72	244	—	28	326	17	1
3. Am 1. Februar 1889	68	237	—	26	313	17	1

Das Zeugnis für den einjährigen Dienst haben erhalten Ostern 1888: 23, Michaelis 4; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern: 7, Michaelis: 4.

C. Reifeprüfung:

a. Extraneerprüfung des Herbsttermins 1888.

Am 28. Juli 1888 wurden 3 dem Gymnasium zugewiesene Maturitäts-Aspiranten unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrates Dr. Deiters geprüft. Zweien von ihnen, Wilhelm Silberkuhl und Ludwig Suderow, konnte das Gymnasial-Reifezeugnis erteilt werden.

b. Abiturientenprüfung des Ostertermins 1889.

In der am 22. und 23. März 1889 unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrates Dr. Deiters abgehaltenen Entlassungsprüfung erhielten folgende Oberprimaner das Zeugnis der Reife:

Name.	Geburtsdatum und Geburtsort.	Konfession.	Name, Stand und Wohnort des Vaters.	Jahre auf dem Gymnasium.	Jahre in Prima.	Gewählter Beruf.
1. Albermann, Max	10. Nov. 1870. Köln.	kath.	Wilh. Albermann, Bildhauer, Köln.	9	2	Rechtswissenschaft.
2. Berndorff, Gustav	13. März 1871. Köln.	kath.	† Jak. Berndorff, Rechtsanwalt, Köln.	9	2	Rechtswissenschaft.
3. Cohen, Max	7. Juni 1870. Köln.	israel.	Herm. Cohen, Kaufmann, Köln.	9	2	Medizin.
4. Cramer, Paul	6. August 1869. Mülheim a. Rh.	kath.	Stephan Cramer, Königl. Notar, Mülheim am Rhein.	9	2	Medizin.
5. Fischer, Wilhelm	13. Okt. 1869. Hildesheim.	kath.	Herm. Fischer, Korrektor bei der Kölnischen Zeitung, Köln.	10	2	Rechtswissenschaft.
6. Grommes, Franz	29. März 1869. Köln.	kath.	† Peter Grommes, Kaufmann, Köln.	10	3	Medizin.
7. Krüll, Wilhelm	24. Dez. 1868. Köln.	kath.	Joseph Krüll, Kaufmann, Köln.	11	3	Rechts- und Staatswissenschaft.
8. Müller, Hermann	9. April 1871. Köln.	kath.	Dr. Max Müller, Geh. Sanitätsrat, Köln.	6	2	Medizin.
9. Otto, Julius	6. April 1868. Niederhermsdorf.	kath.	Johann Otto, Lagerverwalter, Köln.	7	2	Theologie.
10. Pfeifer, Karl	21. Juli 1869. Niederzündorf.	kath.	Friedr. Wilh. Pfeifer, Lehrer, Köln-Melaten.	10	3	Theologie.
11. Runkel, Fritz	5. Febr. 1870. Berg.-Gladbach.	evang.	Julius Runkel, Rektor und Hauptlehrer, Köln.	9	2	Theologie und klassische Philologie.
12. Schotten, Jakob	13. Aug. 1869. Stotzheim.	kath.	Kaspar Schotten, Lehrer, Köln-Braunsfeld.	7	2	Rechtswissenschaft.

Den Abiturienten Berndorff, Cramer, Müller und Runkel wurde die mündliche Prüfung erlassen.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

a. Lehrerbibliothek.

1. Aufser einer Anzahl gröfserer Nachschlagewerke, Wörterbücher und Grammatiken, welche zum Handgebrauche dienen, waren folgende Zeitschriften im Konferenzzimmer aufgelegt: Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung in Preufsen; Zeitschrift für das Gymnasialwesen; Fleckeisen und Masius, Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; von Sybel, Historische Zeitschrift; Lyon, Zeitschrift für deutschen Unterricht; Sklarek, Naturwissenschaftliche Rundschau; Zarncke, Litterarisches Centralblatt; Hülskamp, Litterarischer Handweiser.

2. Aufserdem wurden aus etatsmäfsigen Mitteln angeschafft: Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland, Heft 85, 86 und Festschrift: Das römische Lager in Bonn. Deutsche Schulgesetzsammlung, 1888. Hinrichs, Verzeichnis der 1888 in Deutschland erschienenen Bücher. Iwan Müller, Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft, Halbband XI, XII, XIII. Ellendt, Lexicon Sophocleum ed. Genthe, 1872. Sallust. opera ed. Kritz, 3 Bde., 1834. Weidner, Commentar zu Vergils Aeneis Buch I und II, 1869. Curtius, Peloponnesos, 2 Bde, 1851. Duruy-Hertzberg, Geschichte des römischen Kaiserreichs, Heft 73 bis 88. Mommsen, Handbuch des römischen Staatsrechts, 3. Band, 2. Abteilung, 1888. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, 5. Band, 1888. Geschichtschreiber der deutschen Vorzeit, Lief. 82, 83. Süpfle, Geschichte des deutschen Kultureinflusses auf Frankreich, II. Bd. Erste Abteil., 1888. Oscar Peschel, Geschichte der Entdeckungen, 1877. Ritter, Geographisch-statistisches Lexikon, 2 Bde., 1883. Droysen, Friedrich der Grofse. 3 Bde., 1881. von Treitschke, Deutsche Geschichte des 19. Jahrhunderts, 1888. Janssen, Geschichte des deutschen Volkes, VI. Bd., 1888. Scherer, Poetik, 1888. Hettner, Geschichte der französischen Litteratur im achtzehnten Jahrhundert, 1881. Friedr. Ludw. Jahns Werke. Neu herausgeg. von Dr. Euler, 3 Bde, 1884—87. Thomé, Flora von Deutschland, Österreich und der Schweiz, III. Bd., 1888. Wundt, Grundzüge der physiologischen Psychologie, 1887, 2 Bde. Dazu kommen die Fortsetzungen des deutschen Wörterbuches von Grimm.

3. Geschenkt wurden: Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen. 26. Bd. (Dritte rheinische Versammlung) 1888, von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium. Bericht über die Verwaltung der Stadt Köln 1889, von Herrn Oberbürgermeister Becker. Geyer und Mewes, Poetisches Lesebuch aus Phädrus und Ovid, von Enslin in Berlin. Abicht, Alte Geschichte für Quarta, von Winter in Heidelberg. Conrads, Altdeutsches Lesebuch in neudeutschen Übersetzungen, von Bädeker in Leipzig. Süpfle, Französisches Lesebuch, von Groos in Heidelberg. Hermann, Lehrbuch der Weltgeschichte, 2 Teile, Lutsch, Lateinisches Lehr- und Lesebuch und Vokabularium für Quinta, von Velhagen und Klasing in Bielefeld. Sammler, Studierlampe, von Anz in Werdau.

b. Schülerbibliothek.

Angeschafft wurden: Oscar Jaeger, Weltgeschichte, Bd. II, 1887 und Bd. III, 1888. Fleuriot, Jugendschriften, Bd. 1—4, 1887. Derboeck, Königin Luise von Preufsen, o. J. Wilh. Müller, Kaiser Friedrich, 1888. Ohrem, Kaiser Friedrich der Gute, 1888. Ludwig Hahn, Wilhelm, der erste Kaiser des neuen deutschen Reiches, 1888. Stein, Unser Kronprinz

in Spanien und im Morgenlande. Rogge, Kaiser Wilhelm der Siegreiche, 1889. Feodor von Köppen, Moltke, 1889. Blasendorff, von Blücher, 1888. Scherer, Deutschland im Liede, 1876. Bellermann, Schillers Dramen, 1888. Jonas, Christ. Gottfr. Körner, 1888. Walter Scott, Quentin Durward, 1881. Gaebler, Heroen der Afrikaforschung, 1886. Von Freeden, Reisebilder aus Afrika, 1888. Reuleaux, Der Weltverkehr und seine Mittel, 1. Bd., 1889. Oppel, Tambour und General, 1884. Weber, Kynstudt, 1888. Wägner, Prinz Eugen, der edle Ritter, 1886. Höcker, Die Kreuzfahrer nach W. Scott, 1889. Höcker, Dietrich von Bern, 1889. Höcker, Wuotans Ende, 1889 Behrendt, Pytheas von Massilia, 1889.

Geschenkt wurde: Herzog Reichard, von Herrn von Vacano.

c. Physikalische und naturhistorische Sammlung.

Angeschafft wurden: Ein Lebensrad mit Darstellungen schwingender Punkte. — Ein verstellbares Pendel nach Mach. — Ein Kaleidoskop. — Ein Flufsspath. — Präparate in Weingeist: Tintenfisch — Seefeder — Bohrmuschel — Felsenskorpion. — Skelett-Präparate: Fufs des Hundes, Pferdes, Schweines, Rindes und der Katze. — Hamster mit Backentaschen — Schildkröte — Frosch — Spechtkopf mit Zunge — Papageienkopf — Haifisch-Rückgrat — Walfischbarte. — Präparate in Glaskasten: Vogelspinne — Skolopender und Assel — Zerlegungen von Hirschkäfer und Maulwurfsgrillen — Entwickelungen des Ameisenlöwen, der Wanderheuschrecke, der Eintagsfliege, der gemeinen Wespe, des Hirschkäfers, der Maulwurfsgrille — Baumwollenkapsel. — Abbildungen: Leuckart und Nitzsche, Zoolog. Wandtafeln, 13 Blatt. — Lehmann und Leutemann, Zoolog. Atlas, 6 Blatt. — Haustiere, 4 Blatt. — Lehmann-Brafs, Zootom. Wandtafeln, 3 Blatt. — Lehmann, Geographische Charakterbilder, 13 Blatt. — Ein ausgestopfter Affe (Geschenk)

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Befreiungen von der Zahlung des Schulgeldes, welche nach den betreffenden Bestimmungen bis zu 10 % der Solleinnahme zulässig sind, wurden bedürftigen und würdigen Schülern in der Weise bewilligt, dafs 22 Schüler ganze und 10 Schüler halbe Freistellen erhielten.

Im Genusse von Familienstiftungen befanden sich 21 Schüler; Unterstützungen aus sonstigen Stiftungen empfingen 13 Schüler.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

a. Schlussgottesdienst mit Te Deum: Sonntag, den 7. April.

Das Schuljahr wird Dienstag, den 9. April mit der Censur der einzelnen Klassen und der Entlassung der Abiturienten geschlossen.

b. Anfang des neuen Schuljahres und die Aufnahmeprüfung.

1. Das neue Schuljahr beginnt Montag den 29. April, morgens 8 Uhr, mit feierlichem Gottesdienste. Die zu prüfenden Schüler haben sich bereits am Samstag den 27. April, vormittags 8 Uhr, mit den erforderlichen Schulzeugnissen versehen im Gymnasium einzufinden. Nach erfolgter Aufnahme ist zugleich die Geburtsbescheinigung und der Impfschein vorzulegen.

2. Anmeldungen, soweit sie noch berücksichtigt werden können, müssen spätestens bis zum 26. April bei dem Unterzeichneten erfolgen. Für die Aufnahme in Sexta gelten folgende Bestimmungen:

a. Die Aufnahme in die unterste Gymnasialklasse darf nicht vor dem vollendeten neunten Lebensjahre erfolgen.

b. Gefordert wird als Bedingung der Aufnahme mindestens: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktiertes ohne grobe Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit den Geschichten des Alten und Neuen Testamentes, und bei den evangelischen Schülern mit den wichtigsten Bibelsprüchen und einigen Liedern.

3. Auswärtige Schüler müssen so untergebracht werden, dafs sie unter der nötigen Aufsicht stehen. Wirtshäuser können im allgemeinen nicht als geeignet angesehen werden. Auch ist aus mehrfachen Gründen zu wünschen, dafs die Schüler nicht allzu weit vom Gymnasium entfernt wohnen.

4. Es wird der dringende Wunsch ausgesprochen, dafs beabsichtigte Abmeldungen sobald als möglich, jedenfalls aber noch vor dem 26. April d. J. durch die Eltern oder deren Stellvertreter erfolgen. Auch im Laufe des Schuljahres sind Abmeldungen sofort zu bewirken, wenn der Austritt des Schülers feststeht.

Köln, im März 1889.

Dr. Waldeyer,

Gymnasial-Direktor.

PROGRAMM

DES

KÖNIGLICHEN KATHOLISCHEN GYMNASIUMS AN MARZELLEN ZU KÖLN.

Schuljahr 1888—89.

Veröffentlicht

von dem

Direktor des Gymnasiums Professor Dr. Heinrich Milz.

Inhalt: 1. Geschichte dieser Anstalt. Dritter Teil: Die Zeit von 1794—1865.
2. Schulnachrichten.

} Beides von dem Direktor.

KÖLN AM RHEIN.

Druck von J. P. Bachem, Verlagsbuchhändler und Buchdrucker.

7269

1889. Progr. N° 405.

Geschichte des Gymnasiums an Marzellen zu Köln.

Dritter und letzter Teil.

Von 1794—1865.

(Zeit der französischen und 50 Jahre der preufsischen Herrschaft).

(Karl Johann) Heinrich Nitz.

Am Nachmittage des 6. Oktober 1794 ging eine Deputation des städtischen Magistrats dem an der Spitze der französischen Jäger heranziehenden Divisions-General Championnet bis in die Nähe von Melaten entgegen und überreichte ihm in tiefster Ergebenheit die Schlüssel der Stadt. Mit diesem Einzuge der Republikaner, die im Laufe jenes Jahres fast überall unter Jourdan im Kampfe mit der ersten Koalition des monarchischen Europa siegreich gewesen waren, begann sehr bald eine völlige Umwälzung der bestehenden Verhältnisse, obgleich die französischen Generale und Volksvertreter die Unverletzbarkeit der Regierungsform, Gesetze und Gebräuche aufs feierlichste unserer Stadt zugesichert hatten. Ein Teil der Bürgerschaft traute zwar solchen Verheifsungen, sah sich an dem lang ersehnten Ziele und glaubte in den Verteidigern der neuen Freiheit ein Volk von lieben Freunden umhalsen zu können. Der bessere Teil war dagegen längst überzeugt, dafs von dem französischen Revolutionsheere und unter dem Regiment der nach Pariser Art gebildeten Jakobiner-Clubs nichts anderes zu erwarten sei, als die vollendetste Aussaugung und empörendste Unterdrückung, und hatte im Vorgefühl dieser schamlosen Despotie alles geflüchtet und in Sicherheit gebracht, was nur irgendwie fortgeschafft werden konnte. Die Willfährigkeit, mit der die zurückgebliebenen Kölner allen Wünschen der Franzosen entgegenkamen, die Brüderlichkeit, in der sie mit ihren Soldaten fraternisierten, und die Bereitwilligkeit, mit der Civil und Militär im Freudentaumel um den Freiheitsbaum tanzte, waren gewifs geeignet, die fremden Machthaber zu einem gnädigen und schonenden Verfahren gegen unsere Stadt zu bestimmen. Doch die bescheidensten Erwartungen wurden von diesen Phrasenhelden getäuscht, die ihre Hab- und Herrschsucht unter dem Scheine allgemeiner Bruderliebe zu verbergen und die deutsche Gutmütigkeit auszubeuten wussten; die brutalste Willkür trat allerwärts hervor statt zuvorkommender Schonung. Sie schalteten hier wie in einer mit bewaffneter Hand eroberten feindlichen Stadt, entwaffneten die Bürger, sahen die Geflohenen als Emigranten an und bedrohten sie mit harter Strafe an Leib und Gut; sie nahmen weg, was ihnen gefiel. Alle baren Vorräte der öffentlichen Kassen, selbst das Eigentum der Waisen-, Armen- und Kirchen-Stiftungen mufsten hergegeben werden, um die Bedürfnisse hungriger Krieger und die Habgier gewissenloser Heerführer und geldbedürftiger Kom-

Köln am Rhein.

1889.

missare zu befriedigen. Alle öffentlichen Anstalten mufsten ihren Barbestand gegen wertlose französische Assignate umtauschen, die Kaufleute die Preise der von ihnen gelieferten Waren in Papier annehmen; für zahllose Requisitionen wurde nie in klingender Münze Zahlung geleistet. Am kürzesten und treffendsten hat Jos. Görres in seinem „Rheinischen Merkur" diese Zeit charakterisiert: „Das Direktorium behandelte die vier rheinischen Departements als ebenso viele Paschaliks, die es seinen Janitscharen preisgab, und in denen es seine Günstlinge ansiedelte. Mit empörender Wegwerfung wurden alle Reklamationen der Einwohner auf die Seite geschoben, alles mit Geflissenheit, wie es schien, hervorgesucht, was nur irgend das Selbstgefühl derselben auf das tiefste kränken und verwunden konnte. Von den Gerichten wie von den Verwaltungsbehörden ward der Raub zur Religion geheiligt und als tolerierter Kultus getrieben. Der republikanischen Grundsätze ward nur gedacht, wenn sie Gewaltthätigkeiten beschönigen sollten; politische Gaukeleien mufsten uns für alles entschädigen."

Jedoch verweilen wir nicht länger bei der Charakteristik dieses materiellen Ruins, als es für die Kenntnis der allgemeinen Lage und ihre Rückwirkung auf die Gestaltung der geistigen Verhältnisse notwendig ist, und gehen über zur Einrichtung des öffentlichen Unterrichts an den höheren Schulen unserer Stadt und insbesondere an dem Jesuiten-Gymnasium. Die Absicht der republikanischen Volksbeglücker war von vornherein darauf gerichtet, das französische Wesen in Sprache und Sitte zur Geltung zu bringen, selbst bevor noch die völkerrechtliche Entscheidung über das Schicksal der Stadt durch den Frieden von Campo Formio (17. Oktober 1797) erfolgt und das linke Rheinufer förmlich mit Frankreich vereinigt war. Die einst so mächtige und blühende Stadt nahm nun die bescheidene Stellung einer einfachen Municipalstadt als Sitz des zweiten Bezirks im Roer-Departement ein, dessen Hauptstadt Aachen war, und das Schicksal ihrer reich dotierten Studienanstalten hing fortan von dem Belieben der republikanischen Behörden ab. Die französische Besitzergreifung hemmte zunächst den Unterricht jener vollständig; denn sie fiel gerade in die Ferienzeit, wo die meisten Studierenden abwesend waren und durch Schrecken und Misstrauen von der Rückkehr abgehalten wurden. Die Vorlesungen wurden ausgesetzt, und die dem öffentlichen Unterrichte gewidmeten Gebäude zu militärischen Zwecken benutzt. Abgesehen von diesen vorübergehenden Störungen und Nachteilen waren die Verluste, welche unsere Stadt in ihren Denkmälern und Quellen für Geschichte, Wissenschaft und Kunst erlitt, bedeutender als in irgend einer Stadt des eroberten Rheingebietes. Die bei der französischen Armee befindliche Kommission für Künste bemächtigte sich aller litterarischen und Kunstschätze und leerte ohne Zuziehung eines städtischen Kommissars sowie ohne Zurücklassung von Inventarien oder Quittungen die öffentlichen Naturalien- und Medaillen-Kabinette aus. Das Kollegium der Jesuiten wurde am härtesten betroffen und seine reichen Schätze dem Museum in Paris einverleibt. Seine Verluste allein wurden später, als Prof. Wallraf 1814 auf Veranlassung der preufsischen Regierung eine den Forderungen an Frankreich zu Grunde zu legende Denkschrift ausarbeitete, auf mindestens 100,000 Thlr. veranschlagt.

Indessen suchte man schliesslich doch eine längere Stockung jedes öffentlichen Unterrichts zu beseitigen. In den wieder eröffneten Sälen der Universität und der Gymnasien fand sich sogar, als die allgemeine Besorgnis geschwunden war und die Universität zu Bonn sich aufgelöst hatte, auch manche Unterrichtsanstalten in Belgien und Frankreich aufgehoben waren, allmählich die unerwartete Zahl von 1500 Zuhörern ein. Die Universität und die drei Gymnasien bestanden vorläufig noch fort bis zum 12. Vendémiaire des Jahres VII (3. Okt. 1798) der

„einigen und unteilbaren französischen Republik". An ihre Stelle trat auf grund eines Beschlusses der eben erwähnten Aachener Centralverwaltung eine nach dem Gesetze vom 3. Brumaire IV (25. Oktober 1795) organisierte höhere Lehranstalt unter dem Namen école centrale des Roer-Departements in dem ehemaligen Jesuiten-Gebäude. An der Spitze derselben stand der frühere Rektor der Universität, Dr. Best, als Chef des öffentlichen Unterrichts. An ihr wirkten unter anderen Lehrern auch Friedrich von Schlegel im Fache der Geschichte, und Wallraf, der 1794 Rektor der Universität gewesen war, als Professor der schönen Wissenschaften. Letzterer erwarb sich damals das besondere Verdienst um seine schwer bedrängte Vaterstadt, dafs er als freimütiger und beredter Vertreter ihre Klagen über unbillige Forderungen und ungerechte Unterdrückung in umfangreichen Bittschriften der französischen National-Versammlung vortrug, freilich ohne Erfolg.

Diese Central- oder Hauptschule zerfiel in drei Abteilungen, deren erste vier Professoren hatte, einen für das Zeichnen, einen für Naturgeschichte, einen für die alten Sprachen und einen für die französische; die zweite hatte deren drei, einen für die Sittenlehre, einen für die Anfangsgründe der Mathematik und einen für Physik und Experimental-Chemie; die dritte hatte deren drei, einen für die schönen Wissenschaften, einen für die Geschichte und einen für die Gesetzgebung. So vereinigte diese Schule alle hiesigen Lehranstalten in sich. Damit traf unsere Stadt das eigentümliche Los, dafs sie keine Anstalt des Sekundär-Unterrichts mehr besafs, während in Bonn, Trier und Mainz die Centralschulen unter Beibehaltung der Gymnasien errichtet wurden. Von der höchsten Bedeutung für den Unterricht der Kölner Jugend war der Erfolg, mit dem damals die städtische Verwaltung durch die von ihr nach Mainz entsandten Bürger Zur Hoven und Dr. Best die Veräufserung des Kölner Schuleigentums abzuwehren verstand. Der aufserordentliche Regierungs-Bevollmächtigte Rudler, der mit der allmählichen Durchführung der französischen Gesetze in den Rheinlanden betraut war, zog schon 1797 den Verkauf alles Schulbesitzes im Interesse der stets leeren Domänenkasse ernstlich in Betracht und setzte die 400jährige hiesige Universität mit allen in ihrem Verbande stehenden Unterrichtsanstalten in erster Reihe auf die Liste der proskribierten deutschen Institute, liefs sich aber glücklicher Weise durch jene Vertreter Kölns umstimmen. Die so mit genauer Not vor der Konfiskation bewahrten Fonds und Güter wurden einer besonderen Verwaltungsbehörde überwiesen, zu welcher auch die Professoren der Centralschule gehörten. Die Oberaufsicht führte die Central-Administration, später der Präfekt zu Aachen unter Ausschlufs jeder Einwirkung des hiesigen Gemeinderats. Da jedoch diese Verwaltungs-Behörde in ihrer damaligen Zusammensetzung sich der schwierigen Aufgabe, Ordnung in das Chaos zu bringen, nicht gewachsen zeigte, so wurde aus angesehenen und geschäftskundigen Einwohnern der Stadt von dem Präfekten eine neue Kommission unter dem Titel „commission administrative des biens et revenus de l'école centrale" gebildet, die mit Aufopferung und Uneigennützigkeit an ihr Werk ging.

Mit der Selbständigkeit dieser Centralschule als einer juristischen Person hing es auch zusammen, dass alles dasjenige, was dem Unterrichtsfonds entfremdet worden war, wieder für denselben in Anspruch genommen und ersetzt werden sollte. Daher wurde der Magistrat, welcher 1797 das wertvolle Silberzeug der Exjesuiten veräufsert und den Erlös zur Bezahlung der der Stadt auferlegten Kriegssteuern benutzt hatte, von dem General-Gouvernements-Kom-

missar Jollivet durch Dekret vom 12. Floréal IX gezwungen, jene erlöste Summe von 38.734 Franken an die Centralschule zurückzuerstatten.

Die feierliche Eröffnung der Centralschule erfolgte erst am Nachmittage des 1. Frimaire VII auf dem städtischen Rathause, wo am 14. desselben Monats die Professoren auch den vorgeschriebenen Eid leisteten, den nun keiner mehr verweigerte, nachdem der Rastatter Kongress, entsprechend dem geheimen Artikel des Friedens von Campo Formio, die Einverleibung des linken Rheinufers in die französische Republik ausgesprochen hatte. Die Vorlesungen begannen am 1. Pluvial und mufsten öffentlich und unentgeltlich gehalten werden. Das Gehalt der Professoren war ohne Unterschied auf 2500 Franken festgesetzt. Einen anziehenden Einblick in die damalige Auffassung der herrschenden Zustände von seiten der Lehrer dieser Centralschule eröffnet uns der im städtischen Archiv befindliche „Discours prononcé au temple décadaire (Jesuitenkirche) à la fête de la fondation de la république, le 1. Vendémiaire de l'an VIII (22. Sept. 1800), lequel a précédé la distribution des prix décernés aux élèves de l'université de Cologne organisée en école centrale, par le citoyen Kramp, professeur de chymie et de physique expérimentale". Eine charakteristische Stelle im Eingange handelt von der Gröfse der französischen Nation und lautet in der Uebersetzung:

„Bei unserem Rückblick auf die letzten Jahre entfaltet sich zunächst vor unseren Augen das glänzende Auftreten einer Nation, welche durch eine lange Reihe der ruhmvollsten Siege ihr Gebiet weit über seine alten Grenzen ausgedehnt hat und noch immer mit dem Bunde der mächtigsten Monarchen (2. Koalitionskrieg) kämpft. Allen ihren Feinden überlegen, könnte sie ihren Ehrgeiz auf ihre militärischen Heldenthaten beschränken, die ihr schon allein die Unsterblichkeit sichern würden. Aber die französische Republik ist nicht zufrieden damit, sich in der Geschichte ein unvergängliches Denkmal gesetzt zu haben, sie will auch die Herzen gewinnen. Sie verschmäht es, ihre Herrschaft über Sklaven auszudehnen, sie will die Völker, welche sie durch den Preis ihres Blutes eben mit sich verbunden hat, dahin bringen, dafs sie ihr in hinsicht auf geistige Erkenntnis gleich stehen.... Die französische Nation wünscht, dafs alle Völker des Weltalls aufgeklärt und tugendhaft seien; indem sie mitten im Lager ihre Kenntnisse mit sich führt, will sie dieselben gern in demselben Mafse ausbreiten, wie sie ihre Gebietsgrenzen erweitert.

Ohne dem Ruhme der grofsen Nationen, welche vor uns waren, Abbruch zu thun, können wir sagen, dafs die französische Nation vielleicht die einzige ist, welche trotz der blutigen Scenen, die fast ohne Unterbrechung teils durch auswärtige Kriege, teils durch innere Spaltungen hervorgerufen wurden, es verstanden hat, die Wissenschaften zu pflegen und durch wichtige Entdeckungen die Grenzen der menschlichen Vernunft zu erweitern. Wie die französische Nation allen modernen durch die Tapferkeit ihrer Soldaten, das Genie ihrer Generale und ihr gesamtes militärisches System überlegen ist, ebenso ragt auch ihr National-Institut über alle Akademien und wissenschaftlichen Gesellschaften Europas durch seine Werke und die von ihm veranlafsten Entdeckungen empor. Wenn man die Zahl der berühmten Männer betrachtet, die ihm gegenwärtig angehören, so bemerkt man kaum, dafs Condorcet und Lavoisier nicht mehr sind. Diese leben wieder auf in denjenigen, welche ihr Beispiel gelehrt hat, in ihre Fufstapfen einzutreten. Die durch ihren Verlust entstandene Wunde hat sich geschlossen und konnte bei einer so unerschöpflichen Nation wie der unserigen nicht lange offen bleiben. Befreit von der Aristokratie, welche sich unablässig in die Organisation der Akademien einmischte, und dem Mönchsgeiste, welcher die Schulen beherrschte, scheinen die Wissenschaften sogar einen neuen Aufschwung genommen zu haben; sie sind von einem Geiste der Freiheit beseelt, den sie nie unter den Königen gehabt haben.

Die Begründung der Centralschulen ist eins der schönsten Denkmäler der Republik. . . ."

In hinsicht auf die von dem Lehrerkollegium übernommene Verwaltung der früher mit den drei alten Gymnasien verbundenen Stiftungen und Einkünfte erfahren wir aus dieser Rede, dafs die Aufgabe eine schwierige war. „Ein Teil war mit Beschlag belegt und als Nationalgut erklärt, bevor die gegenwärtige Regierung eine andere Verfügung traf. Der Rest bestand gröfstenteils aus Familienstiftungen, deren seit mehrern Jahren rückständige Renten erst aus-

gezahlt werden mufsten. Man konnte sehr wenig auf die Einkünfte aus dem Jesuiten-Kollegium rechnen, da es mit einer dem Aktivvermögen fast gleichkommenden Schuldenlast beladen war. Kurz, unser Einnehmer hatte 9000 Franken vorgeschossen und verlangte deren Rückzahlung nach unserer Einführung in das Amt. Wir mufsten mit 9000 Franken Schulden anfangen."

Über die alten Sammlungen der Jesuiten spricht sich Kramp dahin aus, dass seine und seiner Kollegen Erwartungen arg getäuscht worden seien, insofern nichts recht Brauchbares in denselben vorhanden sei, nichts, was dem jetzigen Stande der Wissenschaften recht entspreche. Der grofse Garten, der nur Gemüse hervorbringe, sei schwer in einen botanischen umzuwandeln.

Nachdem er des Mifstrauens gedacht hat, mit welchem die Zuhörer anfangs sich von den in fremder Sprache gehaltenen Vorlesungen fern hielten, sowie der glücklichen Fortschritte, die darin hervorgetreten, dass die Zahl der Zuhörer in Physik, den schönen Wissenschaften und der französischen Grammatik nunmehr zwischen 30 und 40, die der übrigen Kurse wenigstens 15 betrage, entwirft er folgendes Bild von dem Zustande des Gebäudes: „Das Schulgebäude, obgleich umfangreich und fest, erheischte ebenso notwendige als kostspielige Reparaturen. Das Dach fiel gänzlich auseinander. Dieser reichlich mit Mönchszellen ausgestattete Bau (jetziges Priester-Seminar) hatte keine grofsen, zum öffentlichen Unterricht geeigneten Säle. Diesem Uebelstande haben wir teilweise schon abgeholfen. Der kürzlich vollendete Saal für das mathematische und physikalische Kabinet wird einer der schönsten der Stadt sein durch seine Gröfsenverhältnisse, sein Licht und die prächtige Aussicht auf das rechte Rheinufer. Die Professoren werden dieselbe Aufmerksamkeit auf die übrigen Teile richten und, wenn die Umstände ihren Anstrengungen hold sind, so wird dieses Gebäude, wie es in einer Stadt wie Köln sein mufs, den Wissenschaften Ehre machen und der Pracht dieses Tempels, der eigentlich einen Teil davon ausmacht, nicht unwürdig sein. Würde doch der römische Senat es nicht verschmäht haben, in diesem Tempel seine Sitzungen zu halten, und Plato und Aristoteles würden es sich zur Ehre angerechnet haben, hier ihre Preise verteilen zu können."

„Bürger Kölns, das ist es, was Euere Professoren als Lehrer und Verwalter thun konnten und gethan haben. Unablässig bemüht, die Hindernisse zu überwinden, sind sie erfolgreich gewesen in der Einrichtung des Unterrichts, mit dem sie betraut wurden, auf republikanischem Fufs. Nur an Euch wird es nun liegen, die Palme der Wissenschaften allen rheinischen Städten streitig zu machen. Diese Wohlthat, Bürger, wird fortdauern; sie wird immer in Euern Herzen ein gerechtes Gefühl der Dankbarkeit gegen die grofsmütige Nation rege halten, der Ihr sie schuldet."

Zur Erklärung des oben gebrauchten Ausdrucks „temple décadaire" dient der Beschlufs der Municipal-Verwaltung vom 15. Thermidor VI, demzufolge die ehemalige Jesuitenkirche als Eigentum der Stadt mit der Benennung „Tempel des Gesetzes" zur Verkündigung der Beschlüsse sowohl des Regierungs-Kommissars als der Central-Verwaltung benutzt wurde. „Da nämlich die Mafsnahmen der Behörden auf das Wohl der Regierten einen bedeutenden Einflufs üben, heifst es in der Motivierung jenes Beschlusses, so soll an jedem Montag von 4—6 Uhr jene Kirche geöffnet sein und die Bekanntmachung der Mitteilungen der Municipal-Verwalter und Friedensrichter dort erfolgen, damit die erhabenen Prinzipien und festen Grundlagen des Völkerheils und der neuen Freiheit nicht länger den Gemeindemitgliedern unbekannt bleiben. Die grofse Glocke des Domes soll sie dorthin rufen." Der Protest der Geistlichkeit gegen die Profanation

der Jesuitenkirche war eben so erfolglos, wie ihre Versuche, auch andere geheiligte Orte und Kirchengefäfse für ihre Bestimmung zurückzuerhalten, dem frivolen Geiste des Unglaubens und Vernunft-Kultus entgegenzutreten und christliche Gesinnung zu verbreiten.

In bezug auf den äufsern Zustand des Gymnasial-Gebäudes und des dazu gehörigen botanischen Gartens sei hier gleich einer besondern Petition gedacht, welche von dem conseil municipal der Stadt unter dem 11. Fructidor XIII an den Kaiser und König Napoleon I. gerichtet wurde, um sowohl eine Erweiterung der zwei Kommunal-Sekundärschulen als auch die Umgestaltung des botanischen Gartens herbeizuführen. Darin heifst es: „Cologne ose attendre cette grâce d'un souverain aussi grand que bienfaisant. Agréez, Sire, les voeux des Colonais, vos fidèles sujets, pour vos hautes destinées et vos prospérités." Die Bitte wurde gewährt. 1809 erfolgte der Abbruch des Maximinen-Klostergebäudes sowie eine Reparatur des Jesuiten-Gymnasiums, in welches damals auch die Schule ersten Grades verlegt wurde. Zu dieser Verlegung zwang der feuchte und ungesunde Zustand des Laurentianer-Gymnasiums, das auf Grund eines Berichtes zweier Ärzte, Rougemont und Peipers, sowie infolge der Erklärung von Technikern, dass die Reparatur eine beträchtliche Summe erfordern und die Feuchtigkeit doch nicht auszurotten sei, verkauft und niedergerissen wurde. Der Erlös wurde auf das Jesuiten-Gymnasium verwandt.

So hatten zwar die Republikaner, die alles nach ihrem französischen Wesen zuschnitten und stürmisch reformierten, die Anstalten alle beseitigt, die früher hier den niedern und höhern Unterricht in Händen hatten, aber nichts Besseres an ihre Stelle gesetzt. Die Revolution hatte nur vielsagende Versprechen gegeben, u. a. in der Verfassung vom 3. September 1791, war aber über mehr oder minder richtige Angaben dessen, was geschehen mufste und dann doch nicht geschah, selbst im eigenen Lande bei der drückenden Finanznot nicht hinausgekommen. Wie konnte sie im fremden Lande, ohne Liebe zu den Bewohnern und bei dem herrschenden Raubsystem, sich schöpferisch erweisen! In den damaligen Primär- oder Elementarschulen wurde der Kölner in noch höherem Grade als in der Centralschule von dem Mangel des religiösen Geistes abgestofsen, da nichts von allem dem, was an die frühere Gewalt der Kirche auf dem Gebiete des Unterrichts erinnerte, vor den Augen der Republikaner Gnade gefunden hatte. Er blickte nur mit Mifstrauen und Erbitterung auf eine Anstalt hin, die sich mit hochtrabenden Redensarten an die Stelle der alten Universität gedrängt hatte und jede deutsche Tradition unterdrückte, keine Regung deutscher Wissenschaft, deutschen Denkens und Lebens aufkommen liefs. In der Centralschule sah man nur eine Dressier-Anstalt für den neuen Republikaner-Geist und ein willfähriges Werkzeug in den Händen der fremden Machthaber. Zudem entsprach sie nicht den notwendigen Anforderungen der Zeit. Die einzelnen Fächer waren zu kärglich mit Lehrkräften ausgestattet, und dieser Mangel erweckte kein Vertrauen zu der wissenschaftlichen Bedeutung der Anstalt. Ihr Studienplan verlangte eine Vorbildung, welche die Primärschulen nicht zu geben vermochten, und trug den Charakter der Halbheit und Oberflächlichkeit, den auch der angestrengteste Fleiss der Professoren nicht auszumerzen vermochte. Dazu fehlten die litterarischen, naturhistorischen und kunstgeschichtlichen Hülfsmittel und Sammlungen, um die mündlichen Vorträge zu ergänzen und ihre Früchte zu sichern. Die zuerst gekommenen Sansculotten hatten so gründlich die Bibliotheken und Archive ausgeräumt, dafs der Bibliothekar der Centralschule, welcher 1801 mit aufserordentlicher Vollmacht vom Präfekten ausgerüstet im Roer-Departement umherreiste, um Ersatz für diese Ver-

luste zu suchen, nur eine einzige Kiste mit Büchern aus dem Kloster der Minoriten zu Neersen heimbrachte.

Die so gewonnene Einsicht und Erfahrung führte in dem Gesetz vom 11. Floréal X (1. Mai 1802), durch welches der öffentliche Unterricht unter dem Konsul Napoleon neu organisiert wurde, eine dreifache Abstufung der Schulen herbei: 1. Primärschulen, 2. Sekundärschulen, 3. Lyceen und Spezialschulen. Demgemäfs entwarf die Verwaltungs-Kommission der Centralschule am 21. Fructidor XI (8. September 1803) einen Plan für eine Unterrichtsanstalt und ein Pensionat im ehemaligen Laurentianer-Gymnasium, der Präfekt des Roer-Departements genehmigte ihn, und ein Beschlufs des Gouvernements der Republik vom 27. Floréal XII (17. Mai 1804) erteilte die förmliche Sanktion. Diese neue école secondaire communale, der man den schon bald vergessenen Namen „Gymnasium" wiedergab, wurde bereits am 1. Frimaire (23. November 1803) eröffnet und gewann ihren Unterhalt aus den Stiftungen und Einkünften der Unterrichtsfonds sowie aus dem Schulgelde. Alle Schüler, welche durch Familienstiftungen an eins der drei alten Gymnasien gewiesen waren, mufsten dieselbe besuchen, um jene zu geniefsen. Zum Eintritt in die unterste Klasse war ein Alter von 10 Jahren und einige Kenntnis der lateinischen Sprache erforderlich. Sie bestand aus vier Klassen mit sechs Lehrern und einem Direktor. Vier derselben nebst dem Direktor Overbach hatten schon an dem ehemaligen Laurentianum, die beiden andern am Montanum und Tricoronatum unterrichtet. Die bisherige Centralschule wurde erst am 30. Fructidor XII (17. September 1804) geschlossen.

Diese neue Schule gab aber nur die Vorbereitung zu einem höheren Unterrichte und genügte den Bedürfnissen nicht. Daher bemühten sich die Verwaltungs-Kommission und die städtische Behörde eifrig um die Erlaubnis zur Einrichtung der höheren Kurse in der Moral, Physik, Mathematik, Logik und den schönen Künsten. Der Besuch des Kaisers Napoleon im September 1804, dem ganz aufserordentliche Huldigungen unter Hinweis auf die Wiederaufrichtung eines Reiches Karls des Grofsen im Rheinland erwiesen wurden, bot eine günstige Gelegenheit, sich beim Kaiser selbst um die Bewilligung einer höhern Unterrichtsanstalt zu verwenden. Auf seinen besonderen Befehl erteilte der Präfekt, Staatsrat Laumond, am 10. Vendémiaire XIV die gewünschte Erlaubnis zur provisorischen Eröffnung der eben genannten höheren Kurse, an welchen unter anderen die Lehrer der früheren Centralschule Friedr. von Schlegel und Wallraf sich beteiligten. Die definitive Organisation erfolgte auf grund eines aus St. Pölten (bei Wien) datierten Dekrets des Kaisers vom 22. Brumaire XIV. Demgemäfs erhielt die in dem ehemaligen Laurentianer-Gymnasium bestehende Anstalt den Titel „Kommunal-Sekundärschule ersten Grades", die neue den Namen „Kommunal-Sekundärschule zweiten Grades". Letzterer wurde das Gebäude des Jesuiten-Kollegiums nebst allem Zubehör und das ehemalige Kloster St. Maximin zugewiesen. Sämtliche Güter, Kapitalien und Einkünfte der Stiftungen der ehemaligen Gymnasien sowie die Güter und Einkünfte des aufgehobenen Jesuiten-Ordens wurden zum Unterhalt dieser Schulen ersten und zweiten Grades bestimmt. Die Verwaltung dieser Fonds wurde einer besondern Kommission (bureau d'administration) übertragen, bestehend aus dem Unter-Präfekten (von Klespe), dem Maire (von Wittgenstein), zwei Gemeinderäten (von Herwegh und von Geyr), dem ersten Prokurator beim ersten Instanz-Gerichte (Keil), dem Friedensrichter der Sektion (Bertram) und den Direktoren der Sekundärschulen (Overbach und von Heinsberg). Im Februar 1806 begann

diese Kommission ihre Wirksamkeit, welche sich auch über die Entwerfung des Unterrichtsplans erstreckte, und erhielt am 10. Juni noch Thiriart als procureur-gérant.

Das eben erwähnte wichtige Dekret über die Einsetzung dieser Verwaltungs-Kommission und die allgemeinen Anordnungen für die zwei Sekundär-Schulen hat folgenden Wortlaut:

Au quartier impérial de St.-Pölten, le 22. Brumaire an XIV (13. Nov. 1805).

Napoléon, empereur des Français et roi d'Italie; Sur le rapport de notre ministre de l'intérieur; Nous avons décrété et décrétons ce qui suit:

Dispositions générales.

Art. I. L'école existante dans le local du ci-devant gymnase Laurentien à Cologne, département de la Roër, prendra à l'avenir le titre d'école secondaire communule de premier degré.

II. Indépendamment de cette école, il en sera établi une autre sous le nom d'école secondaire communale de second degré. Les bâtimens et dépendances du collège des ex-Jésuites et du ci-devant couvent de St.-Maximin sont concédés à la ville de Cologne pour l'usage de cette école.

III. Tous les biens capitaux et revenus des fondations et bourses d'études des ci-devant gymnases, et tous les biens capitaux et revenus provenant des Jésuites supprimés, spécialement et originairement affectés aux établissemens d'instruction publique de Cologne, sont destinés à l'entretien des écoles de premier et second degré de cette ville.

Administration.

IV. L'administration de ces écoles est confiée à un bureau d'administration organisé conformément à l'article premier de l'arrêté du 19. Vendémiaire an XII, portant règlement pour les écoles secondaires communales.

V. Il y aura près de ce bureau un procureur-gérant qui sera en même temps caissier et dont les fonctions sont déterminées par un règlement particulier.

VI. Le procureur-gérant aura voix consultative dans le bureau.

VII. Il sera chargé, sous la surveillance et l'inspection du bureau d'administration, de la régie des biens et capitaux affectés à l'entretien des écoles ainsi que de la perception des revenus, que ces biens et capitaux produisent.

VIII. A la fin de chaque année le bureau d'administration présentera au préfet du département un compte général de la situation des écoles, pour être transmis par celui-ci avec son avis motivé au conseiller d'état, directeur général de l'instruction publique.

IX. Les dépenses générales des écoles seront fixées chaque année par le ministre de l'intérieur sur la proposition du bureau de l'administration. Nulle dépense ne pourra être faite sans l'approbation du ministre de l'intérieur.

X. Le bureau d'administration prononcera sur les droits d'admission des candidats et titulaires des fondations; il ordonnancera les payemens des bourses et toutes les dépenses des écoles.

XI. Il veillera à ce que les fonds, appartenant de droits aux familles propriétaires des fondations, ne soient pas confondus avec les fonds disponibles pour l'entretien des écoles.

Enseignement.

XII. On enseignera dans l'école de premier degré: 1) les élémens des langues latine, française et allemande et les quatre règles de l'arithmétique; 2) la syntaxe, la composition et la version de ces trois langues l'une par l'autre; 3) la prosodie, la mythologie, la versification dans les trois langues, les élémens de la langue grecque et les mathématiques; 4) la poésie et la rhétorique dans les trois langues, l'explication des auteurs classiques, la continuation de la langue grecque et des mathématiques jusqu'aux sections coniques . . . .

XIV. L'école de second degré embrassera:

1. Les belles lettres comprenant l'éloquence et la poésie et l'explication des auteurs classiques, grecs, latins, français et allemands.

2. La logique, les règles du raisonnement et l'histoire des différens systèmes philosophiques.

3. Les mathématiques commençant aux sections coniques, où se termine l'enseignement de l'école de premier degré, l'analyse et son application à la géométrie, le calcul différentiel et intégral, l'application de ce calcul à la statique, à la dynamique, à l'hydrodynamique et aux différentes parties, qui en sont susceptibles.

4. La physique expérimentale, la chimie et son application aux arts, à la teinture et aux manufactures.

5. L'histoire naturelle s'étendant à la botanique et à la pharmacologie.

Es folgen noch Bestimmungen über die Direktoren, Professoren, Schüler und Stiftungen, von deren Wiedergabe wir hier absehen können, da sie teilweise in anderem Zusammenhange berührt sind.

Diese grundlegenden Festsetzungen über die von der Gemeinde unabhängige Vermögens-Verwaltung sind im wesentlichen bis heute dieselben geblieben, wie aus der von dem Verwaltungsrate (Köln 1874) veröffentlichten Schrift „Die Kölnischen Studien-Stiftungen. Neue Folge urkundlicher Nachrichten im Anschluſs an die Sammlung derselben, welche von Bianco 1851 herausgab," hervorgeht. Im Vorworte heifst es nämlich: „In diese Periode (seit 1851) fiel zugleich die Revision der Normativ-Bestimmungen, nach welchen unsere Verwaltung bis dahin fortzuführen blieb, insbesondere der Haupt-Grundlage, welche in dem Dekrete vom 22. Brumaire XIV gegeben war. Das bei wesentlicher Umgestaltung aller einschlägigen Verhältnisse längst gefühlte Bedürfnis entsprechender Abänderung und Ergänzung fand durch die Königliche Verordnung vom 25. Mai 1868 seine Erledigung."

Aus letzterer verdient hier der § 1 wegen der wesentlichen Abänderung der früheren Einrichtung hervorgehoben zu werden: „Die Verwaltung der Fonds der in der Stadt Köln bestehenden Gymnasien- und Studien-Stiftungen, welche bisher von dem Gymnasial-Verwaltungsrate und dem Verwaltungsrate der Stiftungsfonds geführt worden ist, wird für die Folge einer gemeinschaftlichen Behörde übertragen, welche den Titel führt: „Verwaltungsrat der Gymnasial- und Stiftungs-Fonds."

Derselbe besteht nach § 4 aus einem Vorsitzenden und fünf Mitgliedern. Eben dieser § 4 enthält auch den Schlufssatz: „Aufserdem sind die Direktoren der Kölnischen Gymnasien bei der Beratung und Beschlufsnahme über die Angelegenheiten der unter ihrer Leitung stehenden Anstalten jedesmal mit vollem Stimmrecht zuzuziehen." Eine bemerkenswerte Änderung enthält auch § 8, insofern er die Sorge für die inneren Angelegenheiten der Anstalten von der Kompetenz des Verwaltungsrats ausschliefst, dem sie in der französischen Zeit ebenfalls zugewiesen waren. § 8 lautet: „Die inneren Angelegenheiten der Gymnasien, insbesondere die Ernennung der Direktoren und Lehrer sowie die Einrichtung, Leitung und Beaufsichtigung des Unterrichts bleiben von dem Wirkungskreise des Verwaltungsrats der Gymnasial- und Stiftungs-Fonds ausgeschlossen."

Von ganz besonderem Interesse ist noch § 12: „Die von den ehemaligen, zur Zeit der Fremdherrschaft aufgehobenen Gymnasien in der Stadt Köln herrührenden Fonds dürfen nur für die gegenwärtig in Köln bestehenden katholischen Gymnasien und die mit Hülfe dieser Fonds noch etwa ferner zu errichtenden Unterrichts-Anstalten verwendet werden." Endlich § 13: „Dagegen können die Studien-Stipendien, welche bei jenen ehemaligen Gymnasien in der Stadt Köln gegründet worden sind, oder deren Genufs stiftungsmäfsig an den Besuch eines dieser Gymnasien gebunden war, fortan bei allen katholischen Gymnasien und Progymnasien des Inlands sowie bei allen denjenigen inländischen Gymnasien und Progymnasien genossen werden, bei welchen für die Erteilung katholischen Religions-Unterrichts und für katholische Seelsorge der Zöglinge gesorgt ist."

Doch kehren wir nach dieser Heranziehung einer späteren an die französische Zeit genau anknüpfenden Entwickelung — in fast allen andern Beziehungen tritt ein scharfer Gegensatz hervor — zu ersterer zurück. Von der ersten Sekundär-Schule, welche im Laurentianum bis 1809 (vgl. S. 8) fortbestand, sei hier nur erwähnt, dafs die vier Klassen mit sechs Professoren, von welchen einer die Funktionen des Direktors versah, beibehalten wurden und sogenannte Repetitorien oder Silentien in verschiedenen Bezirken der Stadt, wo auch der Schreib- und Zeichenunterricht erteilt wurde, mit ihnen in Verbindung standen. Die zweite höhere Schule dagegen verdient eine genauere Charakteristik, weil sie in unsern Gebäuden eingerichtet war. Sie umfafste drei Klassen, in welchen aufser dem Direktor von Heinsberg sechs Professoren unterrichteten. Wer in dieselbe eintreten wollte, mufste den ganzen Kursus der Sekundärschule ersten Grades durchlaufen haben. Für die beiden oberen Klassen jener Schule war ein Museum eingerichtet, das den Schülern vor und nach den Lehrstunden wohlgewählte Bücher zum Zwecke des stillen Studiums darbot. Ihr Unterricht, der in dem obigen Dekrete Napoleons schon nach den Grundzügen angeführt ist, umfafste in der dritten Klasse Encyklopädie der Wissenschaften, Logik, Geschichte der philosophischen Systeme, Mathematik, Deutsch, Französisch, Griechisch, Geschichte und Geographie; in der zweiten Klasse Botanik, Mathematik, Theorie der schönen Künste und Wissenschaften, Erklärung griechischer und römischer Klassiker, Naturgeschichte; in der ersten Chemie, Theorie der schönen Künste und Wissenschaften, Ökonomie, Mathematik und Physik. Die Unterrichtssprache war die lateinische, griechische, französische und deutsche in den schönen Wissenschaften, dagegen ausschliefslich die französische in den Klassen, wo der Unterricht in den alten Sprachen nicht zugelassen war.

In bezug auf den Religionsunterricht waren die Sekundärschulen der Aufsicht der Bischöfe unterstellt, da Napoleon diesen das Recht gewährte, sich von Zeit zu Zeit zu vergewissern, ob die Zöglinge der öffentlichen Unterrichtsanstalten zum Besuche des Gottesdienstes gehörig angehalten und in den Grundsätzen der katholischen Religion hinreichend unterrichtet würden.

Diese neue Organisation der höhern Unterrichtsanstalten unserer Stadt bekundete zwar einen entschiedenen Fortschritt gegenüber der früheren Centralschule und leistete, von wackeren Lehrern gestützt und von einem guten Geist der Schüler getragen, in vielfacher Beziehung Tüchtiges, litt aber doch an bedeutenden Mängeln und Schwächen. Zu letzteren gehören die Verleugnung jeder Tradition der Vergangenheit, die geflissentliche Vernachlässigung und Zurücksetzung des deutschen Wesens, der engherzige Standpunkt im Geschichtsunterricht, der Mangel einer zweckmäfsigen Stufenfolge der Lehrgegenstände, ganz besonders aber die Vereinigung der verschiedenartigsten Zwecke ohne ein festes Grundprinzip. Der Charakter einer blofs vorbildenden Erziehungs- und Unterrichtsanstalt war nämlich mit den besonderen, vorzugsweise dem praktischen Leben dienenden Berufsstudien vermischt, so dafs z. B. auch nicht zur Schule gehörige junge Leute die Vorlesungen über Chemie, Botanik, Physik und die ökonomischen Wissenschaften besuchen konnten.

Was aber die Kölner, trotz mancher Vorzüge dieser Schuleinrichtung in bezug auf die Heranbildung zum Geschäftsleben, ganz besonders bei der Erinnerung an den frühern reichen Besitz schmerzte, das war die Verhinderung der Pflege der Fachgelehrsamkeit und der eigentlich gelehrten Bildung innerhalb der Mauern ihrer Stadt. Die Verwaltungs-Kommission trug deshalb bei der neuen Organisation des französischen Unterrichtswesens darauf an, den Se-

kundärschulen ersten und zweiten Grades die mit den Fakultäten der Wissenschaften und Künste verbundenen Privilegien zu gewähren, ferner in Köln eine Fakultät der Medizin und eine der Jurisprudenz zu errichten und endlich das Priester-Seminar in eine theologische Fakultät umzuwandeln. Thiriart benutzte seine Anwesenheit in Paris, um die Ansprüche der Stadt auf eine Académie particulière beim Minister des Innern durch ein besonderes Promemoria zu unterstützen, und in demselben Sinne suchte Wallraf durch eine freimütige lateinische Zuschrift auf von Fontanes, den Grofsmeister der Universität, einzuwirken. Allein diese Bemühungen waren vergeblich, obgleich sie von Daniels, dem General-Prokurator am Kassationshofe zu Paris, kräftig unterstützt wurden. Auch später führten sie zu keinem Resultate, als 1810 Thiriart bei Gelegenheit der Vermählung des Kaisers Napoleon mit der österreichischen Erzherzogin Marie Louise als Vertreter der Stadt wieder nach Paris gesandt wurde und Wallraf in der eindringlichsten Weise die Gründe für die Errichtung einer Akademie in Köln vortrug und durch den Vorschlag zu fördern suchte, dafs er am Tage ihrer Eröffnung sein Vermögen in einem Kapital von 120000 Franken der Stadt als Schenkung übergeben wolle gegen Gewährung einer Leibrente. Zwar wurde ein der Stadt günstiger Anlauf genommen, aber schliefslich sollte sie sich vorläufig bis zu einem günstigen Zeitpunkte mit einem Lyceum begnügen. Unter dem 10. November 1813 benachrichtigte der Minister des Innern den Präfekten Ladoucette, dafs Köln zu den Städten gehöre, welche gemäfs dem Dekrete vom 29. August ein Lyceum erhalten sollten. Die Organisation desselben werde durch ein Special-Dekret verfügt werden. Der Minister beabsichtigte, das neue Lyceum in dem Jesuiten-Gebäude mit einem ersten Aufwande von 38 000 Franken zu errichten. Wallraf änderte schon in seinem Strafsenbenennungs-Entwurfe den Namen der Marzellenstrafse in rue de Lycée. Doch damals war bereits die befreiende Völkerschlacht bei Leipzig geschlagen, Napoleon auf das linke Rheinufer zurückgeworfen, die siegreichen verbündeten Heere rückten immer näher, und so blieb das Dekret über die Gründung eines Lyceums unausgeführt. Als am 14. Januar 1814 die ersten Abteilungen derselben hier einrückten, begrüfste die gesamte Einwohnerschaft, obgleich die Stadt unter die 49 bonnes villes de l'empire gehörte, diesen Tag freudig als den Anfang einer neuen Zeit und die Morgenröte der so lange vermifsten Freiheit.

Der allgemeinen Freude über den Abzug der Unterdrücker gab nicht nur Wallraf in seinem humoristisch-satirischen „Abschied an die Franzosen" einen beredten Ausdruck, sondern auch die 1802 gegründete Kölnische Zeitung, welche am 16. Januar 1814 wieder erschien, nachdem sie durch einen Napoleonischen Machtspruch 1809 unterdrückt worden war. Die peinlichen Censurmafsregeln, welche namentlich seit 1810 die Vervielfältigung und Verbreitung von Schriften jeder Art unter Aufsicht stellten und die Zahl der Druckereien auf das äufserste beschränkten, hatten hier ebenso ihr Ende gefunden, wie der Kaiserliche Katechismus von 1806 mit seiner Vergötterung des Soldaten-Kaisertums und die Herrschaft der Trommel bei der militärischen Disciplin in dem Schulleben.

Die preufsische Zeit (1815—65).

Nach dem Abzuge der Franzosen holten zunächst die Ratsherren unserer Stadt die Insignien der reichsstädtischen Würde wieder hervor und gaben sich einem kurzen Traume von

der Wiederherstellung der alten Reichsherrlichkeit hin, welchem das Besitzergreifungspatent König Friedrich Wilhelms III. vom 15. Mai 1815 ein Ende machte. Damit trat nicht nur, um einen Augenblick bei den allgemeinen Verhältnissen zu verweilen, die nationale Wiedergeburt der Bewohner des linken Rheinufers durch ihre erneute Vereinigung mit den rechtsrheinischen deutschen Stämmen ein, sondern, was für den nördlichen Teil jenes Ufers mehr ins Gewicht fällt, der Anschluſs an einen Groſsstaat, der längst in seiner unvergleichlichen Entwicklung und Erhebung den Beruf bewährt hatte, einerseits das Schwert Deutschlands zu sein im Kampfe gegen äuſsere Feinde und demgemäſs die Wacht am vielbegehrten Rheine zu übernehmen, andererseits die seit Jahrhunderten auseinander gerissenen und zusammenhanglosen Glieder des deutschen Reichskörpers zu sammeln und fest an einander zu kitten. So wurden 97 unmittelbare Reichsgebiete alter Zeit Bestandteile des heutigen Rheinpreuſsen und damit erst recht lebensfähig. Ihre Sicherheit bei der gefährdeten Lage gegenüber wälscher Raubgier beruhte auf Preuſsens trefflichem Heer, die Entfaltung ihrer materiellen und geistigen Hülfsmittel und Kräfte auf dem Groſsstaat, der auf allen Gebieten bahnbrechend voranging, den groſsen und freien Geist der Ministerien Stein und von Hardenberg weiter trug und den Reformen nicht untreu wurde. Der öffentliche Unterricht, ohnehin schon lange sorgfältig gepflegt, war eines der ersten Institute, an welches in Preuſsen unter Friedrich Wilhelm III. die bessernde Hand gelegt wurde. In der äuſseren Stellung der Gelehrtenschule hatte man die wichtige Veränderung getroffen, daſs aus der groſsen Menge von Lateinschulen mit sehr verschiedener Leistungsfähigkeit eine kleine Anzahl ausgesondert wurde, welchen unter dem Namen von Gymnasien die Vorbereitung für das Universitätsstudium in fest geregeltem Kursus ausschlieſslich vorbehalten blieb, daſs ferner diese Gymnasien aus der kirchlichen Verwaltung herausgelöst und als ein besonderes Gebiet der Staatsverwaltung eingefügt wurden.

Das durch Edikt vom 23. Dezember 1788 in Preuſsen eingeführte Abiturienten-Examen erlebte eine Reihe von Verordnungen umgestaltender Art, bis es in dem neuen Reglement vom 4. Juni 1834 für lange Zeit (bis 1856) seinen Abschluſs fand. Der Weg zu den Universitätsstudien oder zu den Berufsarten, für welche sie vorbilden, ging nun nur durch die an einem Gymnasium zu bestehende Reifeprüfung. Die übrigen Lateinschulen paſsten sich den Bedürfnissen der Gemeinden an, so gut es gehen wollte, bald als Bürger- oder Realschulen, bald als Progymnasien. 1832 wurde durch eine Prüfungsordnung und die damit gegebene Klassifikation auch das Realschulwesen in den Kreis des höheren Schulwesens hineingezogen.

Die Umgestaltung der Verwaltung desselben, infolge deren die Philologen an Stelle der Theologen das Schulregiment übernahmen, vollzog sich in der Art, dass der 1808 errichteten dritten Abteilung des Ministeriums des Innern, der die Externa des Unterrichtswesens und des Kultus übertragen waren, eine Sektion als „wissenschaftliche Deputation“ oder Kommission von Sachverständigen beigegeben wurde, von Männern, die sich ausschlieſslich den philosophischen, mathematischen, philologischen und historischen Studien gewidmet hatten. 1816 wurde ihr Name in „wissenschaftliche Prüfungskommission“ umgeändert und ihre Aufgabe auf die Prüfung der Kandidaten des höheren Schulamts eingeschränkt. Mit der Errichtung eines besondern Ministeriums für Unterricht und Kultus (1817), in welches die bisherige Abteilung im Ministerium des Innern umgeformt wurde, sowie mit der Einsetzung von Provinzialschulkollegien neben den Konsistorien (1825) erreichte die Verstaatlichung der Gymnasialverwaltung ihren Abschluſs. Ein Provinzialschulrat steht seitdem der Verwaltung des Gym-

nasialwesens in jeder Provinz vor, in der Regel ein Mann mit philologischer Vorbildung, der aus dem Lehrerberuf in den Regierungsberuf übertritt.

Zu diesen durchgreifenden Reformen gehört ferner die Ersetzung der Theologen durch klassische Philologen, zu denen allmählich auch Mathematiker und Vertreter der neueren Sprachen kamen. Bis zur Prüfungsordnung von 1810 war die allgemeine theologische Prüfung zugleich Lehramtsprüfung. Durch das Edikt vom 12. Juli 1810 wurde aber eine allgemeine Lehramtsprüfung zu dem Zwecke eingeführt, ohne Rücksicht auf ein bestimmtes Lehramt die wissenschaftliche Befähigung zur Uebernahme eines solchen überhaupt zu ermitteln, und nur solchen, welche diese der Staatsbehörde dargethan, sollten fortan Lehrerstellen an gelehrten Schulen übertragen werden dürfen. So werde sich, wie Wilhelm von Humboldt den tieferen Sinn dieser Mafsregel bezeichnete, ein Lehrerstand mit einheitlichem Gesamtgeiste entwickeln, welcher eine feste und sicher zum gemeinsamen Ziele hinstrebende Richtung habe, kurz, ein Lehrerstand mit wirksamem Korpsgeist.

Auf diesen festen und trefflichen Grundlagen wurde auch das höhere Schulwesen in dem neu erworbenen Gebiete am Rhein von der preufsischen Regierung aufgebaut. Der Ausbau dieser bewährten Grundlagen, die sorgfältige Gestaltung aller Zweige des Schulwesens und seiner Disciplin kann jedoch in dem Verfolg dieser Skizze nicht weiter berücksichtigt werden, teils aus Mangel an Raum, teils mit Rücksicht auf die in weiten Kreisen bekannte Gleichartigkeit der inneren Organisation der Gymnasien unserer Provinz und des ganzen Staates. Es wird daher genügen, weil diese Skizze mehr auf das Besondere und Eigenartige der äufseren Schicksale unserer Anstalt gerichtet ist, hier nur hervorzuheben, dafs unser Staat seinen Schulanstalten, den höheren wie den niederen, in allen Ländern Europas und Amerikas die allgemeinste Anerkennung, Bewunderung und Nachahmung erworben hat, und dafs seine Schulen denen anderer Staaten in Erweiterung, Verbreitung und Neugestaltung des öffentlichen Unterrichts vorausgingen.

Freilich darf man bei der Umgestaltung der Schulverhältnisse, welche unsere Regierung 1815 hier vorfand, nicht übersehen, dafs ihre Mittel für Neuschöpfungen von vornherein nicht allzu reiche waren, weil die Wunden, die ein langjähriger, verwüstender Krieg und ein despotisches, wohl berechnetes Aussaugungssystem der französischen Machthaber dem Lande geschlagen, erst sehr allmählich zu vernarben anfingen. Jedoch entsprachen jene, wenn auch nicht ganz den Wünschen, so doch dem dringendsten Bedürfnisse der damals tief gesunkenen Stadt, die 1816 nur 46 000 Seelen zählte und als französische Grenzstadt beim Stocken ihres Handels infolge der Kontinentalsperre verarmt war. War doch auch ihr herrlicher Dom völlig vernachlässigt. Wenn die Mauern noch ein wenig mehr verfallen seien, sagte der Präfekt des Roer-Departements, werde das Ganze eine pittoreske Ruine bilden.

Die Jahre der Befreiungskriege 1813—15 spiegeln sich in den dürftigen Ueberresten der damaligen Programme nur unvollkommen wieder. Für die oberste Klasse des Collège de Cologne war noch 1813 als Thema für eine lateinische Rede „Oratio praefecti Rurae ad praesulem urbis Agrippinensis recens inauguratum“ gestellt worden, um, wie es scheint, den Schülern Gelegenheit zu bieten, ihre Kenntnis der Gesetze und politischen Zustände, wie sie in dem Unterrichte und dem Dekadentempel vermittelt wurde, zu bekunden. Das Thema für lateinische Verse lautete damals „Musae ad Napoleonem“, das für die version latine „talens militaires

et valeur de Napoléon". Im folgenden Jahre änderten sich die Themen. Das Collège de Cologne ist zum Collegium Coloniense geworden. In der schola primi gradus ist unter den lateinischen Themen das zeitgemäfse „Afflatu divino prostrata tyrannis est". Die feierliche Austeilung der Preise ist in diesem Programm bereits in deutscher Sprache angekündigt statt der früheren „Distribution des prix faite solennellement".

Nach der Wiedereroberung Kölns durch die deutschen Waffen wurden die Schulen vorläufig in ihrer bisherigen Einrichtung fortgeführt. Doch schon unter dem 18. September 1814 erfolgte eine Instruktion von seiten des General-Gouvernements am Nieder- und Mittelrhein, in welcher sich dieses über die Grundsätze bei der Reorganisation des gelehrten Schulwesens aussprach und dieselben den Vorstehern der Kollegien, Gymnasien und anderer Schulen zur Beherzigung und Nachachtung empfahl. Bevor jedoch die diese Instruktion erläuternden näheren Bestimmungen eintrafen, welche erst am 6. Dezember 1815 Sack, der damalige Oberpräsident der vereinigten Provinzen am Rhein, in Übereinstimmung mit dem Minister des Innern erliefs, wurde den hiesigen höheren Schulen eine völlig veränderte Einrichtung nach den Vorschlägen des Direktors des öffentlichen Unterrichts Dr. Grashof gegeben.

An die Stelle der aufgelösten Schule des zweiten Grades, einer Art von Akademie, trat nämlich das „Kölnische Gymnasium" mit den vier oberen Klassen, das seinen Sitz in dem ehemaligen Jesuiten-Kollegium erhielt, an die Stelle der Schule des ersten Grades zwei genau an jenes sich anschliefsende Vorbereitungsanstalten oder Kollegien, deren jedes 4 Klassen umfafste. Diese Kollegien standen einander in jeder Hinsicht gleich und waren als vorbereitende Anstalten unter die Oberleitung des Direktors des Gymnasiums gestellt, obgleich jede für sich einen Vorsteher hatte. Der einen, welche in den beiden oberen Stockwerken des Jesuiten-Gebäudes ihre Lehrzimmer erhielt, gab man den Namen „Jesuiten-Kollegium", der anderen, für welche im südlichen Teile der Stadt Räume im ehemaligen Karmeliter-Kloster eingerichtet wurden, den des Karmeliter-Kollegiums. An einem jeden Kollegium arbeiteten vier Hauptlehrer, deren einem auf die Dauer eines Jahres das Vorsteheramt übertragen wurde, mit einem Hülfs- und Schreiblehrer. An das Gymnasium wurden berufen aufser Wallraf die Professoren Heuser, Fufs, Willmann, Schmitz, Lembert, Dr. Cassel und Dr. Dumbeck. Dieses neue „Kölnische Gymnasium" war zwar in bezug auf mehrere Lehrgegenstände mit der früheren Sekundär-Schule zweiten Grades nahe verwandt, aber nach Tendenz, Vollständigkeit und Zusammenhang sehr von ihr verschieden.

Den wichtigsten Unterschied finden wir trefflich in folgenden Worten des früheren städtischen Archivars Dr. Ennen (Zeitbilder, Köln 1857, S. 243) hervorgehoben, die hier der objektiven Beurteilung wegen eine Stelle und besondere Beachtung verdienen: „Die Männer, welche das preufsische Schulwesen organisierten, verachteten jene Nützlichkeitstheorie, welche, gegen die Bildung als solche gleichgültig, nur das Wissen und auch dieses Wissen nicht um seiner selbst, sondern um des praktischen Vorteils willen schätzt. Sie hielten wenig von dem eigentlichen Fachwissen, und es war ihre Absicht, eine wirkliche wissenschaftliche Erziehung an die Stelle der französischen Abrichtung und Fachdressur treten zu lassen. Sie erkannten recht wohl, dafs in Sachen der Jugendbildung der kürzeste und billigste Weg nicht immer der beste und heilsamste ist. Ihr System beruhte weniger auf einem Utilitäts- als auf einem Humanitäts-Prinzip. Sie ahnten die Gefahr, welche den höheren Interessen durch eine exklusive Pflege der Realstudien drohte; die klassischen Studien wollten sie vor den Naturwissen-

schaften bevorzugen, um dem gefährlichen Geiste des Materialismus den Weg in die Schule wie in das Leben möglichst zu versperren."

Über das gesamte Streben jener Zeit und seine Erfolge äufsert sich Paulsen in seiner früher citierten Geschichte des gelehrten Unterrichts sehr charakteristisch: „Die Einwirkung der von den Ideen des neuen Humanismus beseelten Lehrer auf manche und vielleicht die besten ihrer Schüler war ohne Zweifel tief und bedeutend. Sie besafsen, was die Bedingung aller Wirksamkeit ist, Glauben an die Sache, den Glauben, dafs das Altertum von einzigem und ewigem Wert sei und die Kraft habe, die Menschheit zu unvergleichlicher Würde und Schönheit des Lebens zu erheben. Damit war die zweite Bedingung des Gelingens gegeben, die Liebe zum Beruf und zur Jugend, wie sie in der Gothaer Abschieds- und Münchener Antrittsrede des Philologen Fr. Jacobs (1807) einen so begeisterten Ausdruck gefunden hat." Der Pflege und Ausbreitung wissenschaftlicher Bildung diente vor allem Friedrich Wilhelms III. herrlichste Schöpfung am Rhein, die wohl dotierte Universität zu Bonn, seit dem 18. Okt. 1818.

Doch kehren wir zu den Stimmen aus jener Zeit zurück, um über ihre Bestrebungen und Ideen direkte Belehrungen zu empfangen. Am 24. April 1815 eröffnete Dr. Grashof die neuen Anstalten mit besonderer Feierlichkeit in der Aula unseres Gymnasiums. In den nach Angabe des Professors Wallraf festlich geschmückten Saal wurde Dr. Grashof nach einem in der Jesuitenkirche abgehaltenen Hochamte von der zahlreichen Versammlung feierlich geleitet. Seine Eröffnungsrede charakterisiert mustergültig und vorbildlich den Geist des neuen Regiments, dessen Grundlagen in den wesentlichen Punkten bis heute unverändert geblieben sind. Daher gebührt derselben, wenn auch nur im Auszug, hier um so mehr eine Stelle, da sie uns zugleich lebendig in jene schwierige Uebergangszeit versetzt, das Alte und Neue deutlich erfassen läfst.*)

„Hochzuverehrende Anwesende! An die gestrige Feier, durch welche Sie, durch welche das lebende Geschlecht dieser Stadt und ihrer Umgebungen wieder mit einem deutschen Volke fest vereinigt wurde, reihet sich heute eine neue Feier, durch welche auch die zukünftigen Geschlechter derselben der deutschen Zunge, dem deutschen Sinne wieder gewonnen werden sollen. Indem ich Sie heute als Preufsen, indem ich Sie als Bürger eines gemeinschaftlichen Vaterlands begrüfse, ist es mir ein erhebendes Gefühl, Ihnen für die Zukunft bessere und deutsche Anstalten für die Erziehung Ihrer Kinder verheifsen, ja eine derselben in diesem Augenblick schon eröffnen zu können.

In dem System der Einförmigkeit — denn Einheit möchte ich es nicht nennen —, mit welchem das grofse Phantom der neuesten Zeit, das französische Kaiserreich, seinen ganzen grofsen Wirkungskreis umzog, spielt die Einförmigkeit in der Jugenderziehung und dem Jugendunterrichte eine sehr bedeutende Rolle, indem sie alle Eigentümlichkeit und mit ihr alle Volkstümlichkeit gleich im ersten Keime erstickte, oder, wo diese bereits zu keimen angefangen, das zarte Pflänzchen sogleich dem mütterlichen Boden entrifs.

Was jener listige Gewalträuber, den wir jetzt aufs neue den Schauplatz betreten sehen (Herrschaft der 100 Tage), ergriffen und mit der Nation, die er und die sich die grofse nannte, vermengt hatte, das sollte mit dieser grofsen Nation auch möglichst bald vermischt, sollte ihr möglichst bald ganz angeeignet und verschwistert werden. Er wollte, was er mit der Kraft des Schwertes vom Mutterlande gerissen, auch sogleich mit künstlichem Gewebe vom Mutterherzen reifsen, wollte gewaltsam trennen die heiligsten Bande, welche die Völker Eines Stammes und Eines Geistes umschliefsen. Und fast wäre ihm das teuflische Werk gelungen. Schon hörte man am Rhein, wie an der Elbe und Donau, auf allen Strafsen, in allen Schulen, im Innersten der Familienkreise nur jenes leere Geschwätz einer zwar geschmeidigen, aber eben darum gehalt- und kraftlosen Sprache, die ein so treuer Abdruck des Volkes ist, dessen Eigentum sie ward. Und wir Deutsche entblödeten uns nicht,

*) Die Rede des Dr. Grashof findet sich in der ersten Ausgabe des Versuchs einer Geschichte der Universität und der Gymnasien der Stadt Köln von Jos. von Bianco. Köln 1833.

das kostbarste Volksgut, welches wir besitzen, unsere Sprache, unsere Ur- und Kernsprache, gegen diesen aufgedrungenen Fremdling umzutauschen. Freilich, nur wenige unter uns kannten ihren Reichtum; denn leider war es schon von allen Zeiten her die verderbliche Sitte unserer Schulen und unserer gesellschaftlichen Vereine, lieber eine fremde Sprache als die eigene zu erlernen und zu reden. Und so fiel es denn auch den Fremdlingen, welche auf eine kurze Zeit die äufsere Herrschaft über uns gewonnen, nicht schwer, das innere Band, welches nur mit so losen Fäden zusammenhing, fast ganz zu zerreifsen. . . .

Auf die Verbannung der deutschen Sprache aus den Schulen waren überall die Absichten der französischen Regierung und ihrer Söldlinge gerichtet. Wir dürfen nur lesen, was darüber in gedruckten und ungedruckten Verordnungen und Berichten, verhohlen und unverhohlen, gesagt worden, wir dürfen nur die Schulbesuche und die Prüfungen französischer Inspektoren ins Gedächtnis zurückrufen, um von dem lebhaftesten Abscheu gegen jene Erfindung des verworfensten Despotismus, gegen die Pariser Universität, das künstlichste Gewebe der französischen Eroberungspolitik, und gegen alle in ihrem Geiste gemachten Einrichtungen erfüllt zu werden. Nur dem französischen Geiste öffnete sie überall den Eingang, nur ihn allein wollte sie dulden, von dem es doch jetzt klarer als je am Tage liegt, dafs Leichtsinn, Eigennutz, Meineid, Pflicht- und Gottesvergessenheit sein Haupteigentum sind.

Damit ja keine höhere, freiere Idee wieder in unserer geknechteten Nation emporkomme und dem Throne des Tyrannen gefährlich werde, sollte allen gebildeten Ständen, sollte den künftigen Gelehrten das echte klassische Altertum verschlossen sein, Theologie und Pädagogik, Jurisprudenz und Medizin sollten, wie sie es in Frankreich schon waren, auch auf ursprünglich deutschem Boden zu blofsen Brotwissenschaften herabgewürdigt werden. Dafs vor dem Namen eines Harmodius und Aristogiton, eines Thrasybul, eines Brutus und Cassius alle Tyrannen zittern müssen, war ihm, dem grofsen Tyrannen, nicht entgangen, und Roms ersten Konsul hatte Frankreichs erster Konsul fürchten gelernt. Darum sollten diese gepriesenen Namen in keiner Schule des französischen Reiches genannt werden, darum mufsten die Schriftsteller und die Geschichte des Altertums den Schriftstellern und der Geschichte Frankreichs weichen. Gemietete Söldlinge auf deutschen oder entdeutschten Kathedern entblödeten sich nicht, laut die grofse Lüge zu verkünden, als biete die Regierung Napoleons mehr Stoff zur Erwerbung grofser Gesinnungen, zur Anregung für grofse Thaten dar, als die ganze Geschichte des gepriesenen Altertums.

Wenn daher manchem deutschen Biedermanne, der auf vaterländischem Boden kein Vaterland mehr fand, das Herz geblutet haben mag, indem er den Sohn Ihnen, meine Herren, die Sie an den bisherigen Kollegien dieser Stadt als Lehrer arbeiteten, zuführte, wenn unter den deutschen Frauen dieser Stadt so manche mit Kummer auf den Liebling herabsah, der unter Ihren Händen in ein undeutsches Gewand gekleidet ward, so treffe die Schuld nur den, durch den Sie selbst gezwungen waren, der vaterländischen Sprache und Sitte zu entsagen.

Dem allem soll in der Zukunft nicht mehr so sein. Dieses tröstende Wort Euch zu verkünden, ihr deutschen Bewohner dieser deutschen Stadt und dieses deutschen Landes, stehe ich jetzt an dieser Stelle. Ein deutscher König, dem Ihr seit gestern angehört, ein heldenmütiger Fürst, der zuerst, als fast ganz Europa unter der Zuchtrute des Tyrannen blutete, das Banner der Freiheit ergriff, und dessen geweihte Scharen auf deutschem Boden zuerst Tod und Verderben in die Übermacht des Feindes trugen, dieser König hat in dem wahrhaft königlichen Worte, das er zu Euch geredet, Euch wieder mit einem deutschen Volke verbrüdert, hat Euch verheifsen, die gerechten und milden Gesetze, mit denen er seit 18 Jahren uns regierte (Regierungsantritt Fr. W. III.), auch auf Euch überzutragen, hat Euch verheifsen, Euere Religion zu schützen und deutsche Anstalten für den Unterricht und die Erziehung Euerer Kinder Euch wiederzugeben. Die fremde Zunge, diese Vipernzunge, die schon anderthalb Jahrhunderte lang das deutsche Blut mit ihrem schleichenden Gifte durchdrungen und verpestet hat, ist bereits aus allen höheren Schulen verbannt worden, und bald werden ihre verführerischen Töne in keiner deutschen Schule dieses Landes öffentlich weiter gehört werden.

Köln, diese ehrwürdige Stadt, bis auf die neuesten Zeiten herab der Sitz der beinahe ältesten deutschen Universität, von jeher die erste unter den Städten des Niederrheins, mufste vor allen anderen die Aufmerksamkeit einer erleuchteten Regierung auf sich ziehen. Das Gift, in jedem Gliede des Körpers verderblich, wird um so verderblicher, wenn es im Herzen seinen Sitz nimmt. Darum war eine gänzliche Umschmelzung des kölnischen Schulwesens das erste, das dringendste Bedürfnis, dem eine deutsche Regierung dieses Landes abzuhelfen hatte. Wohl wäre es zweckmäfsiger gewesen, von unten herauf anzufangen; allein in den höheren Schulen hatte der französische Geist sichtbarer um sich gegriffen, und da sie als Vorbild für die niederen gelten konnten, so war

in ihnen zuerst dem Übel Einhalt zu thun. Auch boten sich dazu der Mittel mehrere, der Schwierigkeiten weniger dar, als in dem weitläufigen, mannigfach sich durchkreuzenden Labyrinth des hiesigen Elementarschulwesens. Dadurch wurde also der Blick der Regierung zunächst auf die bestehenden Kollegien der Stadt gefesselt. Beauftragt, mich von dem wahren Zustande derselben genau zu unterrichten, kam ich im August v. J. hierher. Eltern und Lehrer bemühten sich wetteifernd, mir den Schleier aufzudecken, mit welchem französische Schlauheit ihre Pläne zu verhüllen gewufst hatte, und ich mufs es den Männern, die ich als Vorsteher und Lehrer an beiden Kollegien vorfand, öffentlich bezeugen, dafs sie mit der gröfsten Bereitwilligkeit, in die Absichten der neuen Regierung kräftigst einzugreifen, mir entgegengekommen sind. Ich mufs es ihnen öffentlich danken, dafs sie, von der Notwendigkeit einer gänzlichen Umänderung überzeugt, mir selbst dazu die Mittel angedeutet, die Bahn eröffnet haben. Auf meinen Bericht fafste daher die Regierung, alle halben Mafsregeln verwerfend, den Entschlufs, nicht an dem alten morschen Gebäude zu bessern und zu flicken, sondern es lieber sogleich ganz niederzureifsen und an seiner Stelle ein neues, schöneres in echt deutschem Stile aufzuführen. Dafs mir das Los geworden ist, in diesem Geschäft das Organ der Regierung zu sein, das, ich kann es nicht leugnen, gehört zu den erfreulichsten, zu den befriedigendsten Ereignissen meines Lebens. Auf diesem altertümlichen Boden, den ein Agrippa, Drusus, Germanicus, Tacitus betreten und beschrieben haben, den altertümlichen Geist wieder zu erwecken, war mir ein schöner Beruf; um ihn zu erfüllen, hätte ich ohne Bedenken einen Teil meines Lebens geopfert. Ob ich ihn erfüllt habe, ob ich ihn habe erfüllen können, mögen unbefangenere Richter beurteilen. Wo meine Kräfte nicht zureichten, da hat eine in hohem Sinn liberale und kräftige Regierung eingegriffen und durchgeführt, was manchem Ungläubigen durchzuführen unmöglich schien."

Nachdem er dem Direktor von Heinsberg, dessen eigentliches Amt das eines Richters war, den Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen, drückte Herr Professor Cassel in einer deutschen und Professor Heuser in einer lateinischen Rede die Freude darüber aus, dafs es ihnen wieder vergönnt sei, in völligem Einverständnis unter sich und mit der Regierung deutschen Sinn in sich zu nähren und auf ihre Zöglinge zu übertragen.

Dr. Grashof fuhr dann, zu Wallraf gewandt, fort:

„Nächst den Dienern und Lehrern der Religion übergebe ich dem Direktor der neuen Anstalten und in dessen Abwesenheit Ihnen, Herr Vice-Direktor Wallraf, mit der Leitung des Ganzen auch die Sorge für das Wohl dieser Jugend. Wenn ich auch selbst noch eine Zeit lang an Ihrer Seite stehen werde, so sollen Sie doch eigentlich der Vollstrecker des Willens sein, der von höherer Behörde durch mich Ihnen kund gethan wird. Die Achtung, zu welcher Ihr Alter und Ihre Verdienste Ihnen ein so wohlgegründetes Recht geben, die Erfahrung, welche Sie auf dem langen, mühevollen Wege Ihres Lebens gesammelt haben, werden Ihnen in allen schwierigen Fällen des nicht ganz leichten Direktionsgeschäftes Entschlossenheit und Ihren Entschlüssen Nachdruck geben. Wachen Sie vor allem, das fordere ich von Ihnen, das fordere ich im voraus von dem Manne, an dessen Seite Sie künftig stehen werden, wachen Sie vor allem über die Herzen der Ihnen anvertrauten Jugend und schützen Sie kräftigst die Diener und Lehrer der Religion, die in Ihrem Bunde stehen, wo diese Ihre Wirksamkeit in Anspruch nehmen. Dem Unglauben und der Freigeisterei sei der Weg in dieses Heiligtum versperrt! Weder unter den Lehrern noch Schülern werden Sie eine Spur davon dulden; Sie werden am Eingange stehen und ihn mutig verteidigen gegen alles, was unheilig ist. Erhalten werden Sie sorgsam das Band der Einheit und der Freundschaft unter den Lehrern dieser Anstalt; jedes persönliche Interesse wird unter ihnen dem allgemeinen weichen; denn nur, wo alle Glieder des Bundes in Einem Geiste handeln, nur wo freundliche Kräfte vereint nach Einem Ziele wirken, nur da kann das wahre Gute gedeihen.

So treten Sie denn alle, die nun wiederum ein gemeinschaftlicher Zweck vereint, Sie alle, welche ich als Arbeiter in diesen Weinberg berufen, Sie alle, denen diese Eltern das Liebste, das Teuerste zur sorgsamen Pflege übergeben, Sie alle, aus deren Händen die Stadt, aus deren Händen das Land einst die Zierde und den Stolz des Volkes, aus deren Händen ein edeler deutscher Fürst die Stützen seines Thrones erwartet, treten Sie ein in Ihren neuen Wirkungskreis und erfüllen Sie, nicht als gedungene Mietlinge, erfüllen Sie als freie, selbständige Männer diese Hoffnungen der Eltern, die Hoffnungen der Stadt, die Hoffnungen des Vaterlandes!

Ihnen zunächst stehen und über Ihre Gerechtsame wachen unmittelbar zwei sehr geachtete Vereine, in denen die Edelsten der Stadt mit uneigennütziger Liebe, mit unermüdeter Treue zu erhalten und zweckmäfsig

zu verwenden bemüht sind, was fromme Vorfahren in dieser alten, ehrwürdigen Stadt für die Stiftung von Lehranstalten in derselben, für die Besoldung der Lehrer, für den Unterhalt der Lernenden gestiftet und uns hinterlassen haben. Ihnen, würdige Mitglieder des Verwaltungs- und des Stiftungs-Rats, empfehle ich die neue Anstalt, die neuen Lehrer. Nehmen Sie ihrer sich kräftig und thätig an; versagen Sie Ihnen Ihren Rat, versagen Sie ihnen Ihre Hülfe nicht, wenn sie mit Zuversicht Ihnen nahen; sorgen Sie dafür, dafs dem treuen Arbeiter sein Lohn unverkürzt erhalten werde.

Nur wenige Worte richte ich an Sie, die ich mit harrendem Blick auf diese Jugend und deren Führer hier um mich versammelt sehe. Väter und Mütter, welche die Lieblinge ihres Herzens in diese Schule geführt haben, vertrauen Sie diesen Lehrern, vertrauen Sie dieser Anstalt, die unter der besonderen Obhut einer väterlichen Regierung steht. Vertrauen Sie auch mir, dem die obere Leitung derselben von dieser Regierung übertragen wurde. Mit dem edelen Stolze, sie als mein Werk ansehen zu dürfen, werde ich es nicht dulden, dafs ein gerechter Tadel sie treffe, werde es nicht dulden, dafs einer der Arbeiter, die ich jetzt mit so redlichem Vertrauen in diesen Wirkungskreis eingeführt habe, je dieses Vertrauen täusche, werde es nicht dulden, dafs einer von ihnen je müfsig stehe oder gar hindernd und zurückgehend in das Rad einzugreifen wage.

Väter und Pfleger dieser Stadt, würdige Mitglieder des Gemeinderats, und Sie, hochgeehrter Herr Oberbürgermeister, wie Sie mir vertraut haben, so vertraue ich wiederum Ihnen. Sie werden den Stamm, den eine in Deutschland mit Achtung genannte Regierung heute durch mich in Ihre Mitte gepflanzt hat, schützen und pflegen, dafs er als ein grader und gesunder Stamm gedeihe, dafs er mit seinen Wurzeln um sich greife, dafs er Äste und Zweige treibe, unter deren Schatten Jahrhunderte lang die spätesten Geschlechter der Stadt Köln in ihrem Blütenalter Schutz und Stärkung genieſsen, und die Nachwelt noch Sie segne, dafs unter Ihrer sorgsamen Pflege gediehen ist ein Werk, nicht für den Augenblick, nicht für die Gegenwart überhaupt, nur für die Zukunft berechnet. Was ich jetzt als das Organ dieser wahrhaft väterlichen Regierung unter Ihnen gegründet habe und mit inniger Liebe umfasse, das lege ich jetzt in Ihre Hände, nenne dieses Gymnasium ein Kölnisches Gymnasium, diese Kollegien Kölnische Kollegien. Und wenn von jeher, was kölnisch war, unter deutschen Völkern mit hoher Achtung genannt wurde, so wird auch jetzt dieser Name für Sie eine heilige Aufforderung sein, mit hoher Gewissenhaftigkeit, mit reiner Uneigennützigkeit zu schützen, was ich als kölnisches Eigentum jetzt Ihrem Schutz übergebe."

Nach Dr. Grashof ergriff zuerst Vice-Direktor Wallraf und darauf die Vorsteher der beiden Kollegien das Wort, um ihre und ihrer Kollegen Gesinnung und bereite Dienstwilligkeit für das Wohl der neuen Anstalten auszudrücken. Von der Sorgfalt und Umsicht, mit welcher sie die Lösung der hohen Aufgabe anstrebten, legt u. a. vollwichtiges Zeugnis ab ein in dem Archiv der Anstalt befindliches geschriebenes Aktenstück, das zwar nur „Auszug aus der Anweisung über die Einrichtung der öffentlichen allgemeinen Schulen im preufsischen Staate" benannt ist, aber einen sehr grofsen Umfang hat und sich in der genauesten Weise über die zu befolgenden Grundsätze, die Ziele der einzelnen Klassen und die Methode des Unterrichts verbreitet. Nicht minder tritt der Eifer, das Beste zu erstreben und zu leisten, in einer Reihe von Konferenzprotokollen hervor, die mit dem 13. April 1815 beginnen und am 25. April 1815 abschliefsen. Das letzte trägt folgende Unterschriften: Grashof, Kleinen, Nufsbaum, Breuer, Finger, Strung, Schmitz, Dilschneider, Alexius, Loehr, Kreuser. In bezug auf das Lehrpersonal der drei Anstalten heifst es in § 4 des ersten Protokolls: „Sämtliche Professoren stehen in jeder Hinsicht durchaus einander gleich, und es kann von keinem anderen Vorrange des einen vor dem anderen die Rede sein, als welchen Alter und höheres Verdienst geben. Daher sind diese Lehrer sowohl in Ansehung der zu gebenden Lehrstunden als in hinsicht der Emolumente einander gleichgesetzt. § 5. Es beträgt die volle Zahl der Lehrstunden eines Professors wöchentlich 18. § 7. Der Direktor übernimmt die Leitung des Ganzen, sowohl des Gymnasiums als der beiden Kollegien, und ist aufserdem verpflichtet, des Donnerstags und Sonntags den Religionsunterricht in den vier Gymnasialklassen zu übernehmen.

Der Vice-Direktor Wallraf übernimmt an dem Gymnasium für jetzt keine bestimmten Lektionen; dagegen wird das propädeutische Kollegium, welches er jetzt liest, an dieser Stelle angerechnet. § 12. Was das Gehalt aller dieser Lehrer betrifft, so hat ein hohes General-Gouvernement für gut befunden, um das äufsere Interesse für den Flor der Anstalt bei allen Lehrern gleich rege zu erhalten, nur zwei Dritteile als Fixum auszahlen zu lassen, das fehlende Dritteil an die Retributionen der Schüler zu knüpfen. Es ist dabei die Einrichtung getroffen worden, dafs sämtliche Schulgelder aus allen drei Anstalten in Eine Kasse geworfen werden. In einer runden Summe rechnet man das volle Gehalt eines Professors wie auch des Vice-Direktors auf 2400 Franken, woran vielleicht anfangs etwas fehlen möchte; jedoch wird eine nur mittlere Frequenz den Mangel decken, und in der Folge wird bei fest gegründetem Verdienst der Anstalt ein stärkerer Schulbesuch das Gehalt über die genannte Durchschnittssumme erhöhen. Der Direktor hat 3000, der Hülfslehrer 1200 Franken." Dazu kam, wenigstens für die am Gymnasium und dem Jesuiten-Kollegium wirkenden Lehrer, freie Wohnung in den weitläufigen Gebäulichkeiten der ehemaligen Jesuiten hinzu.

Wichtig ist noch § 16 des Protokolls vom 14. April 1815. „Die Lehrobjekte des Gymnasiums zerfallen in drei Abteilungen: Sprachen, Wissenschaften und technische Fertigkeiten. Unter den Sprachen wird aufser der Muttersprache nur die der Griechen und Römer in diesen Cötus aufgenommen werden, wogegen der früheren Instruktion gemäfs alle neueren Sprachen in den Privat-Unterricht verwiesen werden sollen. Was die hebräische Sprache betrifft, so wird diese am besten in den propädeutischen Kursus gezogen. § 18. Unter den Wissenschaften, welche das Gymnasium umfassen soll, stehen Mathematik, Naturwissenschaft, Geschichte und Religionslehre, die letztere als Schlufsstein des Ganzen, obenan. Dagegen mufs die Geographie in den Kollegien beendet sein, und nur die alte Geographie kann in das Gymnasium herübergezogen werden. Zu den technischen Fertigkeiten gehören Zeichnen, Gesang und Turnen. Allein ökonomische Verhältnisse haben es bis jetzt unmöglich gemacht, das Zeichnen in den öffentlichen Unterricht aufzunehmen. In hinsicht des Gesang-Unterrichts ist genauer zu untersuchen, wie es mit der Fundation sich verhalte, die zu diesem Zwecke bestehen soll. Die Schüler des Gymnasiums werden zu einer für die Stadt Köln zu errichtenden musikalischen Akademie gezogen werden können."

Der Hinweis auf die Fundation erinnert uns an die im zweiten Teile dieser Geschichte erwähnten Einrichtungen der Jesuiten, welche bei ihren dramatischen Aufführungen Orchester verwandten und zur Heranbildung junger Musiker Stipendien besafsen, von denen auch noch einige sehr unbedeutende erhalten sind. Jedenfalls hat die Nachforschung nach den Ueberresten aus alter Zeit, weil die Franzosen so gründlich aufgeräumt hatten, damals nicht viel Erfolg gehabt; denn sonst würden sich der Gesanglehrer B. J. Mäurer, der 1815 die Feierlichkeit in der Kirche und Aula leitete, sowie sein Nachfolger Schugt nicht lange Zeit beim Gesang-Unterricht notgedrungen der Guitarre bedient haben. Was die gymnastischen Übungen betrifft, so sollten sie des Donnerstags nachmittags gehalten werden, sobald sich ein dieses Fachs kundiger Lehrer finden würde. Demgemäfs gestaltete sich der Lehrplan des Gymnasiums in folgender Weise:

	Prima	Sekunda	Tertia	Quarta
Griechisch	7	7	5	5
Latein	5	5	8	8
Hülfswissenschaften	3	3	2	2
Mathematik	5	5	5	5
Geschichte	2	2	4	4
Alte Geographie	—	—	—	2
Naturwissenschaften	6	6	—	—
Geschichte der Philosophie . . .	2	2	—	—
Allgemeine Sprachwissenschaft .	—	—	6	4
Religionslehre	2	2	2	2
	32	32	32	32

Die Abstufung, in welcher die neuen Anstalten zu einander und im Verhältnis zu einem allgemeinen Gymnasium gedacht waren, tritt in einem Schema hervor, das unter dem 15. November 1815 von Dr. Grashof der Direktion zugestellt wurde:

Der Prima des allgemeinen Gymnasii entsprechen Prima und Sekunda des Kölnischen.
„ Sekunda „ „ „ „ Tertia „ „
„ Tertia „ „ „ „ Quarta „ „
„ Quarta „ „ „ „ Prima und ein Teil der Sekunda des Kollegii.
„ Quinta „ „ „ „ der andere Teil der Sekunda und die Tertia des Kollegii.
„ Sexta „ „ „ „ Quarta „ „

Für das Aufblühen der neuen Anstalten bietet ein Schreiben desjenigen Mannes, der sie eröffnet hatte, einen lehrreichen Aufschlufs. Dr. Grashof schreibt von Aachen unter dem 15. Februar 1816 an Direktor Seber: „Meine innige Freude über die von verschiedenen Seiten mir zugekommenen Nachrichten von den glücklichen Fortschritten des Kölner Gymnasiums kann ich Ew. Hochwohlgeboren nicht verhehlen, so wenig als ich darin den Einfluſs verkennen kann, der Ihnen selbst dabei gebührt. Mögen Sie in dem Bewufstsein, dafs bei einem redlichen, kräftigen Willen auch das Unmöglichscheinende möglich wird, Ihren schönsten Lohn finden und sich durch nichts abhalten lassen, den von Ihnen mit Ruhm betretenen Weg mutig zu verfolgen! Sollten auch nicht alle Ihre Zeitgenossen dies Verdienst anerkennen, so dürfen Sie es doch von den meisten, Sie dürfen es namentlich von der Regierung erwarten, und ein grofser Teil des Ihnen und Ihren Kollegen gebührenden Dankes wird auf die Nachwelt fallen.“

In einem gedruckten, von Dr. Grashof unterschriebenen Blatte vom 20. Juli 1819 wurde auch ein „Auszug aus der Schulordnung des Kölnischen Gymnasiums“ veröffentlicht, welcher „die auf das Verhältnis desselben zu dem Publikum überhaupt und zu den Eltern und Angehörigen der ihm anvertrauten Zöglinge insbesondere Bezug habenden Punkte“ zur allge-

meinen Kenntnis brachte. Darin heifst es unter Nr. 5: „Eltern, die ihre Kinder dem Gymnasium anvertrauen wollen, tragen für diese Zeit ihre eigenen Rechte über dieselben auf die Lehrer über und unterwerfen ihre Kinder unbedingt der für die Anstalt entworfenen Ordnung des Unterrichts und der Disziplin.“ Nr. 9 lautet: „Der Neuaufgenommene erhält ein Exemplar der für die Schule entworfenen Gesetze, auf deren Titel sein Name eingeschrieben und für deren strenge Beobachtung er ebendadurch verpflichtet wird. Jeder Schüler ist gehalten, diese Gesetze aufzubewahren und sie, so oft es gefordert wird, vorzuzeigen.“ Nr. 17: „Das Schulgeld wird vierteljährig praenumerando an den Rendanten entrichtet und beträgt von Michaelis d. J. an, wo es nach preufsischem Fufs erhoben wird, für jedes Vierteljahr in den beiden oberen Klassen 4, in den mittleren 3 und in den unteren $2^1/_2$ Thlr. Für das Wintersemester wird 1 Thlr. 8 Gr. als Heizungsgeld besonders erlegt.“ Nr. 18: „Die Silentiumsgelder hangen von der Bestimmung der Lehrer ab, welche die Silentien halten. Diese sind jedoch über eine billige Forderung übereingekommen.“

Die im Archiv des Gymnasiums befindliche Sammlung von Programmen, aus welchen die folgenden Mitteilungen entnommen sind, beginnt mit dem Herbst 1816. Es wurde damit für den 25.—27. September zu den öffentlichen Prüfungen eingeladen, „die in dem grofsen Saale des Jesuiten-Kollegiums vormittags von 9 und nachmittags von 3 Uhr an stattfanden.“ Die Jahrgänge der Sammlung sind leider nicht alle vorhanden. Während der erste eine Abhandlung über die Kunst bringt, hat der von 1817 einen Aufsatz „von der Religion als der höchsten Angelegenheit der Schulen überhaupt sowie der gelehrten Schulen insbesondere“, der von 1818 einen solchen „über die Ethik mit Rücksicht auf das Christentum“. Die beiden letzteren schliefsen mit einem Namensverzeichnis sämtlicher Schüler. Der Verfasser jener Aufsätze war Professor Seber, der aus Aschaffenburg berufen, seit Oktober 1815 die Anstalt als Direktor leitete, aber schon Ostern 1819 an die katholisch-theologische Fakultät der 1818 neu begründeten Universität Bonn berufen und während des Sommerhalbjahres 1819 von einem Mitgliede des Königlichen Konsistoriums vertreten wurde. Direktor Seber, früher Professor am Gymnasium zu Aschaffenburg, hat seine hiesige Stelle nach den Worten seines Vertreters, des Konsistorial- und Schulrats Dr. Grashof, der das Programm von Herbst 1819 herausgab, „$3^1/_2$ Jahre lang mit gewissenhafter Treue und glücklichem Erfolge verwaltet. . . . Ehrenwert bleibt der Anstalt das Andenken des Mannes, der bestimmt war, nach vieljähriger Fremdherrschaft wieder deutschen Sinn in ihr zu gründen, und der die Aufgabe so glücklich gelöst hat“. von Bianco sagt über ihn: „Kölns Bewohner haben ihm ihr Zutrauen, seine Kollegen ihre Achtung, seine Schüler ihre Liebe bei jeder Gelegenheit bewiesen“, und fügt hinzu, dafs er am 5. August 1827 als Professor der Philosophie zu Löwen starb. Aus den weiteren Mitteilungen von Grashof ist bemerkenswert, dafs „ungeachtet der königlichen Milde, der das Gymnasium einen jährlichen Zuschufs von 5000 Thlr. verdankt, dennoch die aus früheren Verhältnissen herrührenden Verpflichtungen der Anstalt eine bedeutende Beschränkung der Ausgabe gegen den vorigen Etat notwendig gemacht haben und für den Augenblick, um nach oben hin leisten zu können, was von einem vollständigen Gymnasium verlangt wird, die Einziehung der unteren Sexta erforderen, welche zur Aufnahme derjenigen Schüler bestimmt war, denen es an einer gehörigen Vorbereitung in einer guten Elementarschule mangelte.“

„Diese Veränderung wird indessen jetzt weniger gefühlt werden, seitdem die Elementarschulen der Stadt Köln sich im ganzen bedeutend gebessert und gute Privatschulen sich

daran geschlossen haben, so dafs von ihnen erwartet werden kann, es werde der Knabe, der mit dem sechsten Jahre in dieselben eintritt, mit dem neunten für die unterste Klasse des Gymnasiums reif sein. . . ."

„Zum grossen Leidwesen des Lehrerkollegiums leidet das hiesige Gymnasium nur noch zu sehr an dem Übel, in seiner Quarta und Quinta 16—18jährige Zöglinge zu sehen, die ihrem Alter und ihren Talenten nach in der Prima und Sekunda sitzen sollten und nur darum dieser traurigen Aussicht auf eine späte Reife dahingegeben sind, weil sie zu unverantwortlich lange in den niederen Schulen und mehr noch in einem höchst dürftigen Privatunterricht aufgehalten wurden."

Am 9. November 1819 wurde Adolf Rud. Jos. Heuser, erster Oberlehrer und Professor, Doktor der Philosophie und Lizentiat der Theologie, von dem Königl. Kommissarius Dr. Grashof als Direktor des vervollständigten Jesuiten-Gymnasiums feierlich eingeführt. Mit dem Beginne des Schuljahres 1819/20 trat nämlich das Karmeliter-Kollegium, dem die beiden mittleren Klassen, Quarta und Tertia, hinzugefügt wurden, als unabhängige Anstalt ins Leben und gestaltete sich bis 1825 zu dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium aus, dessen Leitung Konsistorialrat Dr. Grashof neben seiner sonstigen Thätigkeit übernahm. Als höhere Stadtschule nahm es auch die neueren Sprachen in seinen Unterricht auf. Dagegen ging das Jesuiten-Kollegium ein und bildete mit den alten vier oberen Klassen verbunden das Jesuiten-Gymnasium. Der neue Direktor des letzteren, Heuser, veröffentlichte in dem Programm von 1820 eine Skizze über „Köln in litterarischer Hinsicht", aus welcher folgende Stelle als wesentliche Ergänzung der obigen Rede Grashofs zur Charakteristik jener Zeit des Übergangs von 1786 bis 1815 hervorgehoben zu werden verdient, zugleich wegen verschiedener Angaben über die mit der Anstalt verbundenen Institute. Der alten Zeit (vor 1794) gedenkt er mit sehr anerkennenden Worten, zumal weil sie Tüchtiges leistete mit geringen Mitteln.

„Gewifs rief zum Lehramte nicht ein reichliches Auskommen; nur die Frucht eigenen Fleifses nährte anfangs sparsam. Dann ermunterte, manchmal nach längerem Streben, ein Freitisch nebst Wohnung; endlich erfreute eine ehrende Pfründe den Mann, um seine Verdienste wenigstens anzuerkennen, wenn auch nicht nach Würde zu belohnen. . . . Trotzdem wurden Stiftungen errichtet von früheren Lehrern, die ihre Ersparungen hier niederlegten, von alten Schülern, die ihre Erkenntlichkeit nicht besser zu bezeugen wufsten, von wahren Gönnern und Freunden, die, wiewohl getrennt und abgestorben, doch bei der Anstalt zu leben wünschten. Solche Wohlthaten der Vorzeit sind nicht zernichtet, werden noch aufbewahrt und besorgt von einem Verwaltungsrate, wohl häufig geschmälert durch die Stürme der Zeit, durch die erzwungene Rheingrenze, durch den Rhein als Scheidewand zwischen zweien Ufern, wodurch die Einkünfte von der rechten Rheinseite, wiewohl sie geheiligtes Familieneigentum waren, unflüssig geworden sind.

„In einer schönen Reihe von Jahren war hier Gedeihen, Wachstum, Blüte und Frucht. Als die Revolutionsstürme eindrangen, war kein Kampf des Bösen gegen das Gute mehr: nur das Nützlichere ward geliebt und gesucht. . . . Da bricht das schwarze Verhängnis ein: eine Verheerungssucht breitet sich aus, alles Alte und Heilige bedrohend, zwar noch hämisch duldend, aber listig sinnend auf gänzliche Zerstörung.

„Das Los trifft zuerst die Universität nach ihren Fakultäten. Ohne Gestalt, ohne Körper vegetiert sie einige Zeit, ohnmächtig in einem Haupte, bis sie aus Mangel an Lebenskraft den Geist aufgiebt. Bald erhalten auch die drei Gymnasien, das Montaner-, Laurentianer- und Jesuiten-, immer hingehalten durch Verheifsungen eines besseren Loses, durch Versicherungen einer ehrenhafteren Würdigung, den schrecklichen Todesstofs. Die Schulgebäude wurden zugesperrt, die Lehrer von dem durch Arbeit vertragsmäfsig errungenen Tische und der zukommenden Wohnung ausgeschlossen, aller sonstigen Emolumente, selbst einer tröstlichen Aussicht beraubt, ohne dafs ihnen für dieses Schicksal die mindeste Vergütung geworden sei. Ich mag jene nicht nennen, die sich über ihr Mifsgeschick zu Tode grämten; stets werden sie in meinem Andenken leben."

Zur Centralschule übergehend, die er eine für den Augenblick geschaffene nennt, rechnet er unter ihre Verdienste die Anschaffung und Einrichtung eines physikalischen Kabinets, das bei der jetzt bestehenden Anstalt gut erhalten sei und fleifsig benutzt werde, sowie die Anlage eines botanischen Gartens, der aber mehr für die damaligen Aussichten als für den gegenwärtigen Gebrauch berechnet sei.

„Unter deutschen Auspicien erhielten jene Anstalten der französischen Zeit eine andere Form. Das forschende, unparteiische Auge bemerkt nun wieder eine neue Regsamkeit, eine emporstrebende Thätigkeit nach jenem Grade der Bildung, den die weise und humane Regierung will und das bescheidene und sorgfältige Publikum wünscht, sieht schön bezeichnete Fortschritte, eine allgemeine Blüte, die Frucht des wechselseitigen Eifers, sieht das feststehende Zutrauen zwischen Lehrern und Schülern, zwischen der Anstalt und dem Publikum; das Auge sieht's und erheitert sich bei solchem Blicke. Doch vermifst es aus der früheren Menge vieles und ist bekümmert und unruhig; allein der Mut ist unerschüttert und tröstet. Was Kölns kräftiger, fruchtbarer Boden in Fülle sonst zu treiben imstande war, das wird er in der Zukunft auch, nach dem Wunsche der Kölner und der Umgegend, hervortreiben können."

Leider sollte Heuser nicht lange in dieser Stellung Kölns geistiges Leben fördern helfen. Vom Schlag gerührt, versuchte er noch ein ganzes Jahr mehr zu leisten, als seine Kräfte vermochten. Aber zu Langenschwalbach, wo er die Bäder zur Wiederherstellung seiner Gesundheit benutzte, setzte der Tod am 23. Juni 1823 seinem thätigen Leben ein Ziel im 64. Jahre seines Alters und im 41. seines Lehramts. Er stammte aus Linzenich im Jülichschen und hatte sich, wie von Bianco sagt, früher am Laurentianer-Gymnasium, dann an den neuen, 1815 begründeten höheren Lehranstalten als thätiger und eifriger Lehrer bewährt.

Aus dem an das Publikum gerichteten Vorworte des Programms von 1821 erhellt, dafs die Mathematik bei den spät in das Gymnasium eingetretenen Schülern besondere Schwierigkeit für deren Fortkommen mit sich brachte, weil sie sich vorher zu wenig mit derselben befafst hatten, und weil manche sie mit Rücksicht auf ihr künftiges Amt oder ihren Stand als überflüssig ansahen, „ein verderblicher Wahn, wodurch das Bildungsmittel seine Wirksamkeit verliert und die Bildung selbst unvollkommen bleiben mufs".

„Ein anderer Mangel, der zwar in der Anstalt selbst nicht erscheint, doch den nachherigen Eintritt in dieselbe unmöglich macht, ist die Vernachlässigung des Griechischen, ein Hindernis, wodurch der gymnasiale Unterricht für mehrere Jünglinge wegfallen mufs. Dies wenigstens, was man zu behaupten sich erlaubt, kann kein befriedigender Rechtfertigungsgrund werden: man gehöre nicht zur griechischen Kirche; man bedürfe also des Griechischen nicht. Man lernt ja doch das Lateinische nicht blofs deswegen, weil man zur lateinischen Kirche gerechnet wird."

Damit es der Thätigkeit der Studierenden auch aufserhalb der Klassen nicht an Mufse und Ermunterung, an Aufsicht und Gelegenheit zu weiterer Ausbildung fehle, wird die Eröffnung eines mit der Anstalt verbundenen Pensionats in Aussicht gestellt mit Übungen im Tanzen, Musik, französischer Sprache u. s. w.

In betreff der religiösen Bildung wird von Heuser beklagt, dafs die religiösen Übungen nicht so häufig seien, als sie früher zu sein pflegten; damit geschehe aber dem religiösen Sinn kein Abbruch; „denn nicht nur wird es erlaubt, sondern auch empfohlen, dafs die häusliche Frömmigkeit nach Wohlgefallen einwirke. Ob aber ein eigener Religionslehrer eintrete, der nur dieses Geschäft zu besorgen habe, wird die Zukunft bald entscheiden".

Die gewünschte Einrichtung trat unter dem 2. Februar 1824 durch die Berufung des Domkaplans Dr. Smets zum Religionslehrer ins Leben. Seine Wirksamkeit umfafste bereits, wie die des evangelischen Religionslehrers Dr. Bruch, alle Klassen. Letzterer übernahm auch nach dem Tode von Heuser bis zum Eintritte des neuen Direktors, 1. April 1824, die Direktions-

geschäfte im Auftrage des Königl. Konsistoriums und veranstaltete am Tage vorher die Feier, welche das Gymnasium dem Andenken des am 18. März verstorbenen hochverdienten Dr. Ferd. Franz Wallraf widmete. In diesem letzteren hat dasselbe, wie der neue Direktor, Eugen Jakob Birnbaum, zugleich der erste weltliche, in dem Programm von 1824 niederschrieb, „seinen Senior und Vicedirektor, einen treuen, wohlwollenden Freund verloren, der in den letzten Jahren seines reichen, thätigen Lebens zwar nicht mehr durch unmittelbares Eingreifen in den Gang unseres Unterrichts und Erziehungswerkes, aber stets durch seinen rastlosen Eifer für alles Schöne und Gute, durch seine zahlreichen und umfassenden Sammlungen, deren Benutzung uns einst die wichtigsten Hülfsmittel bieten wird, sowie durch sein hohes Beispiel vielfältige und dauernde Verdienste um dasselbe sich erworben hat und unter uns ein klassischer Name geworden ist. Möge sein Geist freundlich und segnend über uns walten, mögen seine grofsen Ideen und Entwürfe immer mehr ins Leben treten!“

Von der Bibliothek des Gymnasiums berichtet er, dass der frühere Bibliotheksassistent Pape zu Bonn seit dem Anfange des Sommer-Semesters eingetreten und über ihre Schätze nun eine Übersicht gewonnen sei. „Es befinden sich darunter viele merkwürdige Inkunabeln, alte Ausgaben der griechischen und römischen Klassiker, besonders Aldiner, Handschriftliches wenig. Am reichhaltigsten sind die Fächer der Theologie und Geschichte besetzt; eine gleiche Sammlung vou Bibelwerken möchte sich in den rheinischen Städten kaum wieder finden. Die Litteratur der letzten 60 Jahre aber, mit Ausnahme der französischen, aus welcher Schätze, wie Denons Werk über Ägypten vorhanden sind, fehlt fast gänzlich.“ Diese Bibliothek wurde 1826 in einem besonderen Lesezimmer jedem Gebildeten täglich zu bestimmten Stunden zugänglich gemacht. Eine Schülerbibliothek, schon 1825 eingerichtet, zählte bereits 300 Bände und wurde fleifsig benutzt.

Bemerkenswert ist noch die für die Eltern der Schüler bestimmte Auskunft, dafs auch die französische Sprache an dem Gymnasium aufser der Schulzeit und gegen besondere Vergütung gelehrt wird, und dafs im letzten Sommersemester 15 Schüler in 2 wöchentlichen Stunden an diesem Privatunterricht des Herrn Kretz teilgenommen haben. Die Eltern erhielten damals durch vierteljährige Zeugnisse Auskunft über ihre Kinder und in besonderen Fällen deutliche Winke. Das Programm von 1824 bietet zum erstenmal eine lateinische Überschrift und eine Abhandlung über einige Stellen bei Sallust. 1826 folgte eine solche von Dr. Goeller über ein Epigramm der griechischen Anthologie und eine Stelle aus Horaz.

In bezug auf den Umfang der von der Anstalt benutzten Gebäulichkeiten erging am 2. Juni 1827 die Weisung, dafs die Räumung des östlichen und nördlichen Flügels des ehemaligen Jesuitengebäudes, in welchem sich das physikalische Kabinet, mehrere Schulsäle und Lehrerwohnungen befanden, behufs der Unterbringung des erzbischöflichen Seminars höchsten Orts beschlossen sei und sofort bewerkstelligt werden solle. Die Tage der Pfingstferien benutzte daher der Direktor, um die zu diesem Zwecke ausersehenen Lokale zu provisorischen Schulzimmern einzurichten. Die Aula mufste damals zur Aufstellung der physikalischen Instrumente und anderen Gerätes, zugleich aber auch für die Prima als Lehrsaal dienen. Dem Ausbau der Räume, die dem Gymnasium noch verblieben, wurde daher mit Sehnsucht entgegengesehen.

Die Bibliothek erhielt damals vom Ministerium einen aufserordentlichen Zuschufs von 1000 Thlr., ihr Etat wurde auf 300 Thlr. jährlich erhöht, durch Doublettentausch, namentlich mit der Universität Bonn, ein Zuwachs von mehr als 600 Bänden gewonnen.

Bei Eröffnung des neuen Schuljahrs am 25. Oktober 1827 konnten nicht nur die bisherigen, sondern auch die interimistischen Schulsäle bezogen werden. Letztere mufsten jedoch, weil der Einzug des erzbischöflichen Seminariums in die beiden abgetretenen Flügel des Gymnasial- (ehemaligen Jesuiten-) Gebäudes auf den Anfang des November festgesetzt, die neuen Bauten im Schulhause selbst aber noch nicht vollendet waren, teilweise im Bereiche jenes Instituts gesucht oder vorbehalten werden. Die neuen Schulsäle waren jedoch so weit vollendet, dafs sie mit dem Anfange des folgenden Schuljahres benutzt werden konnten und das Gymnasium sich von da ab auch äufserlich als ein Ganzes darstellte, was die Einheit der Disciplin wesentlich förderte.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15. Dezember 1829 wurde der Anstalt der Name „das katholische Gymnasium" beigelegt. Die Feier des Königs-Geburtstags wurde 1830 am evangelischen Gymnasium begangen „und fanden sich die Lehrer und Schüler des katholischen mit freudiger und herzlicher Teilnahme dabei ein", wie es in dem Berichte heifst. Ebenso wurde dieses Fest „im Namen der beiden Gymnasien" unserer Stadt im grofsen Saale des katholischen Gymnasiums am Vorabende, den 2. August 1831, feierlich begangen; auch später noch fand diese gemeinsame Feier alternierend statt, 1834 in den Räumen der Bürgerschule für alle drei Anstalten.

An der Spitze der Lehrverfassung für 1831 steht die bedeutsame Erklärung: „Die in der neueren Zeit von so vielen Seiten her auf den Unterrichtsgang und den Lehrstoff der deutschen Gelehrten-Schulen gerichteten Anfechtungen sind in unserem Vaterlande ohne Einflufs und Wirkung geblieben, vielmehr sichern die neuesten Verordnungen Anerkenntnis und Dauer der feststehenden Prinzipien und ihrer methodischen Durchführung auf eine sehr erfreuliche, beruhigende Weise."

Infolge der stets wachsenden Frequenz wurde mit dem Beginne des Schuljahrs 1837/38 die Prima in Ober- und Unterprima geteilt. Erstere zählte 26, letztere 34 Schüler. Damit war die Zahl von acht einfachen Klassen mit 398 Schülern erreicht. Die Quinta wurde 1843—44 in zwei Cötus geteilt. Bald darauf wurde die blühende Anstalt von einem schweren Brandunglücke heimgesucht, über das in folgender Weise berichtet wird: „In der Nacht vom 18. auf den 19. März 1845 wurde das Gymnasialgebäude in dem ersten Stockwerk von einer Feuersbrunst ergriffen, die von den verderblichsten Folgen zu werden drohte. Besonders dringend war die Gefahr für die naturwissenschaftlichen Sammlungen, die in der zweiten Etage aufbewahrt wurden. Durch die rasche und allgemeine Hülfeleistung von seiten der Pompiers und der Nachbarn wurde diese Gefahr glücklich abgewandt. Insbesondere gelang es der angestrengten und umsichtigst geleiteten Thätigkeit der Mannschaft der dicht hinter dem Schulhause kasernierten 5. Kompagnie der 7. Artillerie-Brigade, das Feuer von dem Dache abzuhalten und hierdurch das schöne und grofsartige Gebäude zu retten. Auch die naturwissenschaftlichen Sammlungen und Instrumente wurden von den Artilleristen mit grofser Sorgfalt geborgen und bewacht, und es ist kein wesentlicher Verlust zu beklagen. Der Unterricht wurde, da gerade die Osterferien eingetreten waren, nur kurze Zeit unterbrochen und Aushülfslokale beschafft, so dafs das Sommerhalbjahr den 7. April (statt am 31. März) vollständig seinen Anfang nehmen konnte. Am meisten hat der schöne und grofse Prüfungssaal gelitten, und leider haben sich bei der Untersuchung des Brandschadens andere Schäden herausgestellt, die eine durchgreifende Reparatur des Hauses notwendig machen und noch lange den freien Gebrauch desselben verhindern werden. Die öffentliche Prüfung und der Schlufsaktus

müssen daher dieses Jahr unterbleiben." Der Reparaturbau war Ende 1845/46 noch nicht beendet.

Während Tertia, Quarta und Quinta 1847/48 in je zwei Cötus geteilt blieben und in allen Lehrgegenständen, mit Ausnahme der technischen, getrennt unterrichtet wurden, konnte die Sexta wiederum nicht geteilt werden. So mufste durch möglichst strenge Auswahl der Überfüllung gesteuert werden.

Der Berichterstatter erwähnt in dem Programm des genannten Jahres eine dem Gymnasium sehr erspriefsliche Einrichtung, welche einigen Ersatz für die 1827 erlittenen Verluste bieten sollte, in folgender Weise: „Zu fünf Lehrerwohnungen auf einem in der Nähe desselben käuflich erworbenen Grundstücke liegt der Bauplan der Behörde vor und darf der Ausführung desselben entgegengesehen werden. Ebenso wird die bauliche Einrichtung des grofsen Prüfungssaales nunmehr in Angriff genommen werden, dessen Entbehrung seit drei Jahren nicht nur darum so fühlbar ist, weil hierdurch alle Schulfeierlichkeiten, mittelst deren allein die Schule mit dem öffentlichen Leben zusammenhängt und Zeugnis von ihrer Wirksamkeit ablegt, unterbleiben müssen, sondern auch, weil jede allgemeine Ansprache an die Schüler, wie dergleichen in den Verordnungen vorgesehen sind, und wozu im abgelaufenen Jahre so mannigfache Gelegenheit geboten war, unmöglich geworden ist." Die erwähnten 5 Häuser waren bis 1850 fertig gestellt und dienten mit den bereits vorhandenen den Lehrern als Dienstwohnungen zur Aufbesserung ihres Gehalts.

Die Frequenz der Untersekunda stieg 1848/49 auf die bedenkliche Höhe von 61 Schülern, und mufste daher deren Trennung beantragt werden, wozu bei einer Einnahme von 24 115 Thlr. 9 Sgr., die der damalige Etat nachwies, die Mittel reichlich vorhanden waren. Die Verhältnisse des botanischen Gartens zu unserem Gymnasium sowie zu den übrigen höheren Lehranstalten der Stadt unterlagen damals einer genauen Revision.

Über eine besondere Kalamität lautet der Bericht: „Da die seit dem 2. Juli 1849 in unserer Stadt herrschende Cholera bei dem Schlusse des Schuljahrs keineswegs im Abnehmen begriffen war, so wurde nicht ohne Bedenken der Anfang des neuen auf den 8. Oktober angesetzt. Doch zeigte sich im Anfange des Oktober, nachdem die Krankheit durch eine sehr glückliche Fügung im Ferienmonate (September) ihren Höhepunkt erreicht hatte, eine merkliche Besserung des Gesundheitszustandes, und die Schüler fanden sich pünktlich ein. So konnte nach Vollendung aller Prüfungen und Vorarbeiten der Unterricht am 11. Oktober in allen Klassen beginnen und, da die Seuche Ende Oktober gänzlich verschwand, ohne Störung fortgesetzt werden. Überhaupt mufs auch dafür die Huld der Vorsehung dankbar verehrt werden, dafs bei der grofsen Schülerzahl (493) nicht über 10 von der Krankheit befallen wurden und diese alle, zum Teil nach schweren Leiden, sie glücklich überstanden. Das Lehrerpersonal blieb völlig verschont."

Am 17. April 1850 wurden sämtliche bei dem Gymnasium angestellten Lehrer und Beamte, welche den Diensteid früher geleistet hatten, zur Ausführung der Bestimmung in den Artikeln 108 und 119 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar jenes Jahres von dem Direktor auf die Verfassung vereidet, unter ihnen auch der seit 1. April 1846 fungierende Bibliothekar Professor Dr. Düntzer und der Vorsteher des botanischen Gartens, Direktor Greifs.

Für die Hülfsmittel zum Unterrichte und deren angemessene Vermehrung weist der Etat von 1850—52 folgende Positionen auf:

1. Für die Bibliothek 400 Thlr.; 2. für das physikalische Kabinet 100; für das naturhistorische 50; 4. zu Landkarten, Vorschriften, Kreide und Schwämmen 40; 5. zu Druck- und Bureaukosten 110; 6. zur Anschaffung und Unterhaltung von Turngeräten 205, zusammen 905 Thlr.

Die Bibliothek enthielt damals 25 655 Bände, welche sich in folgender Weise auf die Fächer verteilten: 1. Propädeutik 1642; 2. Philologische Disciplinen 1032; 3. Griechische Schriftsteller 1445; 4. Römische Schriftsteller 969; 5. Neulateinische Schriftsteller 320; 6. Neuere Sprachen und Litteraturen nebst Geschichte und Theorie der Künste 1057; 7. Theologie 10 335; 8. Jurisprudenz 1124; 9. Politik und Kameralien 463; 10. Philosophie 1085; 11. Mathematik 574; 12. Medizin 380; 13. Naturwissenschaften 876; 14. Geschichte 3410; 15. Karten-, Kupfer- und lithographische Werke 126; 16. Handschriften 817. Dazu kamen 1. eine Sammlung von 135 einzelnen Karten, 12 einzelnen Lithographien und 6 Kupferstichen; 2. 300 Blätter aus Handschriften; 3. 1230 Urkunden, von denen einzelne defekt sind; 4. eine Sammlung von mehr als 3000 Programmen, gröfstenteils in Kapseln; 5. eine Siegelsammlung; 6. eine Sammlung von Gemmenabdrücken in Graphitmasse; 7. ein grofser Erd- und ein Himmelsglobus.

In betreff der Stiftungen wurde wiederholt in Erinnerung gebracht, dafs die meisten dieser frommen Vermächtnisse Familienstiftungen sind und nur ausnahmsweise zu Unterstützungen bedürftiger Schüler verwendet werden können. „Wie bedeutend auch diese aus mehr als drei Jahrhunderten zusammengebrachten Fonds sind, so finden sich doch immer, wie überall, weit mehr Beanspruchende, als bedacht werden können, und der seltsame Wahn, es müsse oder könne die Schule jeden mit seinen rechtlichen Ansprüchen Abgewiesenen oder überhaupt als unvermögend ihr Empfohlenen anderweitig entschädigen, namentlich von der Zahlung des Schulgeldes befreien, nimmt auf eine dem Gymnasium keineswegs gleichgültig bleibende Weise dergestalt überhand, dafs Eltern und Vormünder und wer sonst noch für Schüler zu sorgen sich berufen fühlt, darauf aufmerksam gemacht werden müssen, von Ermöglichung namhafter Unterstützungen bei dem diesseitigen Gymnasium keine zu grofse Hoffnung zu hegen oder zu machen. Die Zahl der Freischüler ist im Verhältnisse zur Frequenz, zur Bedürftigkeit und Würdigkeit der Aspiranten gesetzlich normiert, und darüber hinauszugehen liegt weder in der Befugnis der Direktion, noch jener des Verwaltungsrats, am allerwenigsten im Interesse des Gymnasiums."

Nachdem im Februar 1853 der Etat der 6 ordentlichen Lehrerstellen reguliert worden, war die Vervollständigung der Lehrkräfte für die gemäfs den früheren Bedürfnissen auf acht Klassen berechneten Etats erreicht. Für die fünf seit Herbst 1843 allmählich notwendig gewordenen Parallelcötus fungierten aufserdem 6 Hülfslehrer in kommissarischen Stellungen, deren Eingehen nach den bisher gemachten Erfahrungen jedoch nicht leicht zu erwarten war. Die Gesamtzahl der Schüler betrug 529.

Am 14. Oktober 1852 beging unser Gymnasium nach langer Unterbrechung zum erstenmale wieder die Vorfeier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs in der von den Folgen des Brandes von 1845 befreiten Aula, deren Eröffnung dieser Feier vorbehalten wurde. Die Festrede hielt der Direktor. Ebenso konnte nach achtjähriger Unterbrechung wieder Ende August 1854 eine feierliche Entlassung der Abiturienten und der gewöhnliche Redeaktus stattfinden. „Diese Feier wurde noch dadurch gehoben, dafs Seine Eminenz der Herr Erzbischof, Kardinal von Geissel, sie mit seiner Gegenwart beehrte und die ihm von dem Direktor über-

gebenen Zeugnisse den Abiturienten eigenhändig zu überreichen und an dieselben eine ebenso geistvolle als herzliche Ansprache zu halten die Gewogenheit hatte."

Der in voller Blüte stehenden Anstalt wurde unerwartet am 3. März 1855 ihr seit dem 1. April 1824 mit grofsem Eifer thätiger Direktor, Professor Eugen Jakob Maria Birnbaum, durch den Tod entrissen. Er war am 28. März 1788 zu Bamberg geboren, hatte die Universitäten zu München und Heidelberg besucht, war 1818 als Gymnasiallehrer zu Regensburg in preufsische Dienste übergetreten und als erster Oberlehrer an das Gymnasium in Trier berufen worden.

An seine Stelle trat, nachdem der erste Oberlehrer, Professor Dr. Ley, die Direktion interimistisch verwaltet hatte, am 14. April 1856 der bisherige Direktor des Gymnasiums zu Münster in Westfalen, Philipp Jakob Ditges. Das Schuljahr 1855/56 wurde mit einer Schülerzahl von 619 eröffnet. In dem von 1857/58 waren zum ersten Mal sämtliche Klassen mit Ausnahme der Oberprima in je zwei Parallelcötus geteilt. Auch die Trennung der Oberprima wurde zum Beginn des folgenden Schuljahres erforderlich, so dafs nun in den 16 Klassenabteilungen 13 ordentliche Lehrer einschliefslich des Direktors, 11 Kandidaten als wissenschaftliche Hülfslehrer, 1 Ortsgeistlicher als evangelischer Religionslehrer und 2 technische Hülfslehrer, im ganzen 27 Lehrer mit der Bildung und Erziehung von 606 Schülern befafst waren.

Damit war im Herbst 1858 für den äufseren Umfang der Höhepunkt in der Entwickelung unseres Gymnasiums seit 1815 eingetreten, zugleich aber eine ungesunde Erscheinung, die insbesondere wegen des häufigen Wechsels der kommissarischen Lehrkräfte dringend Abhülfe erheischte. Diese trat denn auch im Herbste 1860 in der Art ein, dafs durch Eröffnung des neuen Gymnasiums an der Apostelkirche das Doppel-Gymnasium auf ein einfaches mit 8 Klassen zurückgeführt wurde und fast sämtliche (9) kommissarische Lehrer ausschieden. Nachdem so ein zweites katholisches Gymnasium hier ins Leben getreten, erhielt das unsrige nach seiner Lage in der Marzellenstrafse die Benennung „an Marzellen". Bei dieser Neuschöpfung auf der Grundlage der alten Fonds entband die Staatsbehörde sogar mit grofsmütigem Entgegenkommen die Stadt Köln von der Ausführung des Beschlusses ihrer Vertreter, das neue Gymnasium aus städtischen Mitteln zu bauen, und verwandte darauf vorzugsweise den Erlös von 250,000 Thlr., den sie aus dem Verkauf des botanischen Gartens an die Rheinische Eisenbahn für die Anlage des Centralpersonenbahnhofs 1856 erhalten hatte. Die Fonds verstärkte sie noch durch eine Summe von 40,000 Thlr., die aus der Überlassung auch des westlichen, strafsenwärts gelegenen Flügels des alten Jesuiten-Kollegiums an das erzbischöfliche Priester-Seminar bald nachher einging.

Nicht lange jedoch sollten diese einfachen Verhältnisse der Anstalt fortdauern. Da nämlich bisher zwei vollständige Gymnasien in ihr enthalten waren, so zeigte sich nach Beseitigung ihrer sämtlichen Parallelcötus gar bald, dafs das Gymnasium an Aposteln dem Bedürfnisse nicht genügen konnte. Die Gesamt-Frequenz unserer Anstalt belief sich Herbst 1862 wieder auf 446 Schüler, Quarta mit 68, Quinta mit 90 und Sexta mit 74. Daher wurde schon im Herbste 1862 die Neubildung eines Parallelcötus der Sexta notwendig, der, weil es im Gymnasialgebäude selbst an Raum fehlte, in die ziemlich entfernten, von der Schulverwaltung statt ihres auf dem Domplatz niedergerissenen Gebäudes hinter der Gereonskirche erworbenen ehemals von Geyr'schen Gebäulichkeiten verlegt werden mufste. Ein Jahr später kam ein zweiter Cötus für die Quinta, Herbst 1864 ein solcher für die Quarta hinzu. Da aber inzwischen durch Räumung einer im Gymnasialgebäude befind-

lichen Oberlehrerwohnung die Einrichtung neuer Klassenzimmer möglich wurde, so konnten auch die bisher an St. Gereon dislocierten zwei Cötus in demselben Aufnahme finden. Für das Jahr 1866/67 wurde eine räumliche Trennung auch für die Schüler der Tertia unerläfslich, und der erforderliche Raum sogar in der Art gewonnen, dafs man den Gesangsaal durch eine Holzwand in zwei Hälften zerlegte. Damit ging aber der einzige für Schulfeiern noch übrig gebliebene gröfsere Raum verloren. Die im Anfange des Jahres 1867/68 auf 56 Schüler sich belaufende Frequenz der Untersekunda würde eine Teilung auch dieser Klasse gerechtfertigt haben, und wirklich trat sie 1869/70 ein. Kein Wunder, dafs das Königliche Provinzial-Schulkollegium zu Koblenz, welches bereits in einer Verfügung vom 15. Dezember 1860 das wachsende Bedürfnis eines neuen Gymnasiums vorhergesehen und für die Befriedigung desselben die einleitenden Schritte zu einem Neubau aus den Mitteln des Kölnischen Schulfonds gethan hatte, dem Bedürfnisse zum Anfange des Schuljahrs 1868/69, zumal bei der starken Schülerzahl auch der übrigen hiesigen höheren Lehranstalten, dadurch abhalf, dafs es am 6. Oktober 1868 das jetzige Kaiser-Wilhelm-Gymnasium als Progymnasium eröffnete. Im Zusammenhang damit stand die Verfügung derselben Behörde vom 19. Juni 1868 an den Direktor unserer Anstalt: „Da die Eröffnung des dortigen Progymnasiums am Anfang des nächsten Schuljahrs höheren Orts genehmigt ist und nunmehr Bedacht darauf zu nehmen sein wird, die Parallel-Cötus des dortigen Marzellen-Gymnasiums successive zu beseitigen, so veranlassen wir Sie, im künftigen Schuljahre die Sexta nur einfach darzustellen und die Maximalzahl von 50 Sextanern nicht überschreiten zu lassen, künftig aber in jedem Jahre den nächsten Parallelcötus ausfallen zu lassen.“ In Ausführung dieser Verfügung war mit Beginn des Schuljahrs 1871/72 der einfache Bestand von neun Klassen erreicht und blieb seitdem unverändert. Die Zahl von neun war inzwischen an die Stelle der alten acht durch die Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 19. Februar 1870 getreten, derzufolge der Kursus der Tertia auf zwei Jahre ausgedehnt wurde.

Nach Überschreitung der bis 1865 gesteckten Zeitgrenze bleibt noch zur Erklärung des eben gebrauchten Ausdrucks, dafs mit der Teilung des Gesangsaales der letzte für Schulfeiern übrig gebliebene Raum verloren ging, die Erläuterung nachzutragen, dafs seit dem 21. März 1861 die Vorfeier des Königsgeburtstags wegen Mangels einer geeigneten Lokalität nicht öffentlich begangen werden konnte, weil der gröfste Teil der zu der grofsen Bibliothek des Gymnasiums gehörigen Bücher vorläufig in der Aula untergebracht war. Diese empfindliche Störung des Gesamtlebens der Schule dauerte viele Jahre fort und wurde namentlich als ein schwer wiegender Übelstand am 22. März 1865 empfunden, wo man die Feier des Königsgeburtstags mit dem Gedächtnisse der fünfzigjährigen Entwickelung der Schule und der Provinz unter preufsischem Scepter verknüpfte und gerne unter Teilnahme weiterer Kreise sich dieser Ereignisse erfreut hätte, aber auf den engeren Kreis der Schule und deren Versammlung in besonderen Abteilungen sich beschränken mufste. Direktor Ditges sprach am Schlusse seiner Rede folgende Worte zur Erinnerung an die vor 50 Jahren stattgehabte feierliche Eröffnung des Gymnasiums: „Wir, die Angehörigen dieses Gymnasiums, haben in diesem Jahre besondere Veranlassung, mit dankerfülltem Herzen der vor 50 Jahren durch den grofsen deutschen Befreiungskrieg errungenen Früchte zu gedenken. Wie infolge dieses glorreichen Krieges unser engeres Heimatland aus der Schmach der Fremdherrschaft errettet und in der Vereinigung mit Preufsen dem grofsen gemeinsamen deutschen Vaterlande wieder gewonnen wurde, so brachten in ganz besonderem Sinne jene Kämpfe auch dieser Anstalt Befreiung von dem Verderben der Fremd-

herrschaft und Wiedergewinnung des verlorenen Vaterlandes. Der 24. April 1815, an welchem Tage sie als deutsches Gymnasium in engster Vereinigung mit zwei Progymnasien als dessen unteren Stufen feierlich eröffnet wurde, ist demnach für das Gymnasium ein wichtiger, zu der glorreichen Befreiung des Vaterlandes in engster Beziehung stehender Gedenktag.

„Wenn es uns gestattet wäre, alle diejenigen, welche in den 50 Jahren seit der Eröffnung des neu organisierten Gymnasiums demselben angehört haben, unseren Augen vorzuführen, so würden wir allerdings einzelnen begegnen, welche den hier erteilten Lehren, Mahnungen und Warnungen nicht zu folgen, welche ihre Leichtfertigkeit, ihre Trägheit, ihre Sinnlichkeit nicht zu bewältigen wufsten, welche in sittliches und materielles Elend versanken. Andererseits aber würden wir mit freudigem Stolze eine zahlreiche Schar, würden wir Tausende vor uns sehen, welche sich auf der hier gewonnenen Grundlage zu segenvoller Wirksamkeit in irgend einem höheren Lebensberufe befähigt oder sich zu höheren Stellungen in Staat und Kirche emporgeschwungen haben. Bitten wir Gott, dafs er alle diejenigen, welche heute diesem Gymnasium angehören, zu der zahlreichen Schar der letzteren gesellen möge, bitten wir Gott, dafs er diesem Gymnasium stets gnädigen Beistand leiste, dafs er uns, die jetzigen Lehrer, und alle unsere Nachfolger stärke und kräftige in ihrem mühevollen Berufe, auf dafs in dieser Anstalt stets das Gute und Wahre, stets Gottesfurcht, sittliche Tüchtigkeit und gründliche Wissenschaftlichkeit wachse und gedeihe zu Seiner Ehre und zum Heile des Vaterlandes. Gott segne dieses Gymnasium, Gott segne König und Vaterland!“

Mit diesen trefflichen Worten ist der Abschlufs unserer Darstellung des Entwickelungsganges der ältesten höheren Bildungs-Anstalt Kölns erreicht, da die seitdem verflossenen 24 Jahre sich zur geschichtlichen Behandlung noch nicht eignen. Der naheliegende Gedanke, auf ausgezeichnete Lehrkräfte, die an ihr wirkten, und treffliche Männer, die aus ihr hervorgingen, näher einzugehen, war unausführbar, da der verfügbare Raum vor allem dem Einflusse der umgestaltenden Zeitverhältnisse auf das Leben derselben gewidmet werden mufste, und kann einer anderen Veranlassung vorbehalten bleiben.

Von einer besonderen Jubiläumsfeier derselben wurde mit Rücksicht auf den erwähnten Mangel eines Festsaals und die allgemeine Feier der ganzen Rheinprovinz, deren Vertreter sich am 15. Mai 1865 um König Wilhelm und Sein Haus in dem altehrwürdigen Kaisersaale zu Aachen zur erneuten Huldigung scharten, ferner wegen der zahlreichen, auch für viele andere rheinische Anstalten sich ergebenden Anlässe zur festlichen Begehung der Erinnerungsfeier abgesehen. Indessen unterliefs man nicht, jenen 50. Gedenktag der Vereinigung der Rheinprovinz mit Preufsen durch einen Gottesdienst und nachfolgenden Schulaktus auszuzeichnen, der mit einer Rede des Direktors eingeleitet und mit einem gewählten, die patriotischen Gesinnungen warm belebenden Programm ausgestattet wurde. An der Spitze der musikalischen Vorträge stand die „Wacht am Rhein“, die bald das zündende, siegbringende Schlachtlied unseres Volks im Kampfe gegen den Erbfeind werden sollte. Die in solcher Weise und durch den ganzen Geist der Erziehung an der Anstalt gepflegte patriotische Gesinnung ihrer Zöglinge bethätigte sich glänzend, als nach dem Ausbruch des Krieges mit Frankreich (15. Juli 1870) die Mehrzahl der bereits am 10. August entlassenen 14 Abiturienten sich sofort zum Eintritt in die Armee meldete und die Schüler ein ansehnliches Scherflein für die Pflege verwundeter und erkrankter Krieger beisteuerten. So trugen sie nach bescheidenen Kräften mit dem ganzen geeinigten und gewaltig aufgestandenen deutschen Volke dazu bei, dafs nach Niederwerfung des frevelhaften Angreifers das Kaiserreich unter dem Scepter der ruhmreichen Hohenzollern auf-

gerichtet wurde als Hort des Friedens von Europa und als Grundlage einer Epoche des Aufschwungs und Glanzes unserer Stadt, wie sie in ihrem langen Bestehen noch keine bessere geschaut hat.

Werfen wir zum Schlusse einen Rückblick auf die durchlaufene Zeit von fast $4^1/_2$ Jahrhunderten mit ihren grofsen Wandlungen, so treten, wenn wir von der kurzen Übergangszeit der Fremdherrschaft absehen, drei Epochen in der Geschichte unseres Gymnasiums scharf hervor. Im humanistischen Zeitalter gegen Ende des Mittelalters entstanden, nahm das Cucanum an den rühmlichen Bestrebungen teil, den Geist der Renaissance in die weitesten Kreise zu tragen und die Hauptvertreter des geistigen Lebens der Nation mit der Milch des Altertums zu nähren und zu durchdringen. Wenn auch die neue, feinere Bildung, welche sich auf die altklassischen Sprachen und Litteraturen stützte, als fremde zu dem nationalen Leben und Wesen in Gegensatz trat, so war doch damit ein höherer Standpunkt, ein weiterer Blick und ein Vorbild gewonnen, das auch auf das deutsche Schriftentum befruchtend und umgestaltend einwirken sollte und allmählich eine neue Blütezeit desselben herbeigeführt hat, in welcher sich der deutsche Geist mit dem antiken vermählte.

Als aber in den Kämpfen des sechszehnten Jahrhunderts der Humanismus durch die kirchenpolitische Bewegung zurückgedrängt oder vielmehr aufgesogen wurde, als alle Kräfte der Förderung oder Hemmung der letzteren ihre Dienste widmeten, ging das Cucanum als Tricoronatum unter der Aegide des städtischen Magistrats in den Besitz der streitbaren Jesuiten über und diente ihnen als grofsartiges internationales Institut nicht nur zur trefflichen Pflege der alten Sprachen, die mit der Herrschaft des lateinischen Mediums, der universellen Kirchensprache, sogar die Muttersprache vollständig von den Mitteln der deutschen Jugendbildung, wenigstens bis gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts, ausschlofs, sondern auch als mächtiges Bollwerk zur Verteidigung und treuen Hut des katholischen Glaubens und Lebens. Die Jesuiten waren dessen beste und kräftigste Stütze in Deutschland und erfreuten sich als die geistigen Lenker seiner katholischen Kreise der ganz besonderen Gunst aller öffentlichen Gewalten, die nicht müde wurden, den Besitz derselben zu mehren und ihren Einflufs zu steigern. Allein der seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts mächtig vordringende neue Zeitgeist raubte ihnen alles, was sie besafsen, noch ehe die Wogen der französischen Revolution mit ihrem weit verzweigten Wellenschlage das Alte begruben und eine neue Ära herbeiführten.

Die Gründungen, welche der französische Geist hier und auf dem linken Rheinufer überhaupt in der école centrale und den écoles secondaires versuchte, um das geistige Leben nach seinem Wesen umzugestalten und zu formen, erwiesen sich jedoch als ungenügend, weil sie der Vergangenheit des deutschen Volkes abhold und dem Leben seiner damaligen Zeit fremd und abstofsend gegenüberstanden, und fanden daher keinen Boden in den Herzen der rheinischen Bevölkerung. So ist es erst durch die Verschmelzung der in 97 Gebiete zersplitterten Rheinlande mit dem Grofsstaate Preufsen, durch ihre Teilnahme an den Segnungen einer wohlgeordneten, an der Spitze Deutschlands stehenden Monarchie möglich geworden, dafs die volle und reiche Entfaltung der deutschen Nationalität hier eintrat und in dem Kölnischen Gymnasium eine hervorragende Stütze und treue Pflege fand. Nachdem es aus bescheidenen Anfängen rasch emporgeblüht war, folgte unter der Gunst der öffentlichen Verhältnisse die Gründung einer Schwesteranstalt nach der anderen, so dafs unsere Stadt jetzt nicht nur vier staatliche Gymnasien besitzt, für deren Unterhalt sie keine Beisteuer zu leisten hat, sondern auch alle sonstigen Schulen, welche den Bedürfnissen des hochentwickelten Kulturlebens der Gegenwart entsprechen.

Dem Vorworte zum ersten Teil (vgl. Programm von 1886) noch ein Nachwort folgen zu lassen, erscheint im Hinblick auf die Beweggründe, welche zu den vorstehenden Mitteilungen Anregung gaben, nicht überflüssig. Denjenigen Lesern, welche die Geschichte unserer Stadt und die Entwickelung ihres höheren Schulwesens kennen, ist zwar nicht viel Neues darin geboten; aber immerhin dürfte auch ihnen die Sammlung und gedrängte Zusammenfassung des sehr zerstreuten und oft in eine Menge von unbrauchbaren Dingen eingehüllten Stoffes willkommen sein. Da indessen jede zusammenhängende Vorarbeit fehlte, so wird für die grofse Mehrzahl der Leser wie für mich selbst, der früher auf viele über die Vergangenheit der Anstalt gestellte Fragen keine Antwort zu geben wufste, der aus der Durchforschung und Sichtung des bedeutsamen Materials erzielte Hauptgewinn darin bestehen, dafs erwünschte Aufschlüsse über wichtige Entwicklungsphasen der durch ihr Alter ehrwürdigen Anstalt in möglichst objektiver und geordneter Darstellung nun dauernd vorliegen. Nächst dem Reize des Stoffes, der an erster Stelle zu dieser Abhandlung anregte, schwebte auch der Gedanke anstofsgebend vor, der Vergangenheit einen Abschlufs zu bereiten und ihr den wohlverdienten Tribut unseres Dankes zu zollen, bevor auf der Grundlage ihrer Hinterlassenschaft und unter Benutzung ihrer durch den Aufschwung der Gegenwart reich vermehrten Mittel mit einem Neubau der Eintritt in eine neue Ära erfolgen sollte. Dieser Gedanke hat sich nicht verwirklicht. Es schien zwar damals die Ausführung des Planes, den eine tüchtige Baugesellschaft vorlegte, ohne Kosten für Staat und Stadt in dem so günstigen Zeitpunkte der völligen Verjüngung der letzteren als Zahlung für die alten, unzweckmässigen, in geräuschvollster Lage befindlichen Gebäulichkeiten einen Neubau auf freiliegendem Boden am Hansaring anzubieten, sehr einfach und annehmbar zu sein, zumal da ein vollständiges Doppelgymnasium mit Rücksicht auf das dringende Bedürfnis einer neuen Anstalt dieser Art vorgesehen war. Allein es schien nur so; denn zwei fundamentale Schwierigkeiten erweisen sich als unlösbar. Einerseits ist es aus wichtigen Gründen nach den oben Seite 30 u. 31 gegebenen Ausführungen nicht wünschenswert, die früher mit Mühe beseitigten Parallelklassen im Drange der Verhältnisse wieder herzustellen, andererseits fragt es sich, wer die bedeutenden Mehrkosten für die nach dem Wunsche der Stadt wenigstens bis Obersekunda erweiterte Anstalt tragen soll, ob der Staat oder die Stadt.

Indessen ist statt der Verwirklichung dieser Hoffnung wenigstens eine andere lang gehegte durch die bisher von den Staatsbehörden geführten Verhandlungen der Erfüllung nahe gerückt, die Verstaatlichung unseres und der beiden anderen hiesigen katholischen Gymnasien, die am 1. April d. J. in Kraft treten und ihnen die Errungenschaften der staatlichen Gesetzgebung vom Jahre 1882, hauptsächlich die Reliktenversorgung, verschaffen soll, ohne dafs ihr stiftischer Grundcharakter und die besondere Verwaltung der Fonds, die wie bisher dem Verwaltungsrate zusteht, eine Veränderung erleidet. Durch diese erneute Bethätigung grofsmütiger Gesinnung und eifriger Sorge für die Interessen der hiesigen Gymnasien verpflichtet sich die Staatsregierung, die schon andere ansehnliche Zuschüsse wegen der unzulänglichen Einnahmen aus den alten Fonds seit 1873 (Normaletat) übernommen hat, die Lehrerkollegien der hiesigen katholischen Gymnasien zum wärmsten Danke.

Schulnachrichten.

I. Die allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und ihre wöchentliche Stundenzahl.

	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
Christliche Religionslehre: a) katholische	2	2	2	2	2	2	2	2	3	15
b) evangelische	2	2	2	2	2	2	2	2	2	6
Deutsch	3	3	2	2	2	2	2	2	3	21
Lateinisch	8	8	8	8	9	9	9	9	9	77
Griechisch	6	6	7	7	7	7	—	—	—	40
Französisch	2	2	2	2	2	2	5	4	—	21
Hebräisch	2	2	2	—	—	—	—	—	—	4
Geschichte und Geographie	3	3	3	3	3	3	4	3	3	28
Rechnen und Mathematik	4	4	4	4	3	3	4	4	4	34
Naturbeschreibung	—	—	—	—	2	2	2	2	2	10
Physik	2	2	2	2	—	—	—	—	—	4
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Zeichnen (In I, II u. III fakultativ.)	2	2	2	2	2	2	2	2	2	8
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	6
Gesang	2	2	2	2	2	2	2	2	2	6
Summa	38	38	38	36	36	36	34	34	32	286

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer im Winter-Semester.

Lehrer	Ordinarius in	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Sa.
1. Prof. Dr. **Milz**, Direktor.	—	3 Gesch.	2 Horaz 3 Gesch.								8
2 Prof. **Hemmerling**, Oberlehrer.	Ia	8 Latein 4 Griech	3 Deutsch								15
3. Prof. **Stein**, Oberlehrer.	Ib		6 Latein 6 Griech	5 Griech.							17
4. **Brühl**, Oberlehrer.	IIb				8 Latein [1]) 5 Griech. 2 Deutsch		3 Gesch.				18
5. Dr. **Menden**, Oberlehrer u. kathol. Religionslehrer.	—	2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Religion	19
6. **Wedekind**, Oberlehrer.	—	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem.	4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem.						20
7. Dr. **Finsterwalder**, Oberlehrer.	IIa	3 Deutsch 2 Homer		8 Latein 2 Homer 3 Gesch.							18
8. **Sturm**, ordentlicher Lehrer.	—						7 Griech. 2 Deutsch		3 Geogr.	3 Deutsch 3 Geogr.	18
9. Dr. **Beckers**, ordentl. Lehrer.	IIIb	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.		7 Latein 2 Franz.				17
10. **Schmitz**, ordentl. Lehrer.	V					2 Deutsch 3 Gesch.	2 Ovid		9 Latein 2 Deutsch		18
11. **Hoffmann**, ord. Lehrer.	VI					2 Franz.		5 Franz.	4 Franz.	9 Latein	20
12. Dr. **Müller**, ordentl. Lehrer.	—					3 Mathem. 2 Naturk.	3 Mathem. 2 Naturk.	4 Mathem.	4 Rechnen 2 Naturk.		20
13. **Braubach**, ord. Lehrer.	IV				2 Homer 3 Gesch.			9 Latein 2 Deutsch 4 Gesch.			20
14. Dr. **Klinkenberg**, ordentl. Lehrer.	IIIa			2 Deutsch 2 Hebr.		9 Latein 7 Griech.					20
15. **Kownatzki**, evg. Religionslehrer.	—	Evangelische Religionslehre für 3 getrennte Abteilungen in 6 Stunden									6
16. Dr. **Bermbach**, Kand.u. Turnlehr.	—							2Naturk.[2])		4 Rechnen 2 Naturk.	8
17. Dr. **Heitzmann**, Probekandidat.	—							[3 Nepos][3]) [4 Gesch.]			[7]
18. **Esser**, Probekandidat.	—					[3 Cäsar][3]) [3 Griech.]					[6]
19. **Kipper**, Gesanglehrer.	—	2 Stunden Gesang für die erste Abteilung							2 Gesang	2 Gesang	6
20. **Schüller**, Schreiblehrer.	—								2 Schreib.	2 Schreib.	4
21. **Dreesen**, Zeichenlehrer.	—	4 Stunden Zeichnen für Schüler der oberen Klassen incl. IIIb						2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	10

[1]) Im **Sommersemester** war der Lektionsplan des beurlaubten O.-L. Brühl dem G.-L. Braubach übertragen, der des letzteren dem im Herbst als G.-L. nach Siegburg versetzten **Dr. Stephan**, ebenso während eines Teiles jenes Semesters 2 Deutsch und 2 Homer in IIb sowie 2 Ovid in IIIa dem **Probekandidaten Dohmen**, ferner 2 Ovid in IIIb und 3 Deutsch in VI dem **Probekandidaten Marx**, die beide am Schlusse desselben abgingen.

[2]) **Bis Weihnachten gab Kandidat Koenen** die hier verzeichneten 8 Stunden. Dr. Bermbach gab vorher seit Herbst 2 Physik in IIa und 2 Physik in IIb.

[3]) Die eingeklammerten Lektionen, die seit Dezember den obigen Probekandidaten überwiesen wurden, sind auch bei den Lehrern angegeben, denen sie nach dem ursprünglichen Lektionsplan oblagen. G.-L. Braubach übernahm statt der abgegebenen Stunden 2 Deutsch in IIb von G.-L. Brühl, ebenso Dr. Klinkenberg 2 Homer in IIa von O.-L. Dr. Finsterwalder. Als am 15. März G.-L. **Sturm** ernstlich erkrankte, wurden dessen Lektionen statt der obigen den Probekandidaten, jedem zur Hälfte, bis zum Schlusse des Schuljahres übertragen und zwar 7 Griechisch und 2 Deutsch in IIIb dem Kand. **Esser** und 3 Geographie in V sowie 3 Deutsch und 3 Geographie in VI dem Kand. **Dr. Heitzmann.**

3. Übersicht über die absolvierten Lehrpensa.

Oberprima.

Ordinarius: Oberlehrer Professor Hemmerling.

1. **Religionslehre.** a. Katholische. Die Lehre vom Dasein, Wesen und der Dreipersönlichkeit Gottes; die Lehre von der Erschaffung und der Erlösung (apologetische Behandlung). Die Hauptabschnitte aus der Sittenlehre (Dubelman). Wiederholungen aus der Kirchengeschichte. Lesung und Erklärung ausgewählter Abschnitte aus dem neuen Testamente nach dem Grundtext. 2 St. Oberlehrer Dr. Menden.

b. Evangelische. Abschnitte aus den Evangelien, der Galaterbrief ganz, der Römerbrief teilweise im Urtext gelesen und erklärt. Glaubens- und Sittenlehre (Holzweifsig), die Lehre von der Aneignung des Heils. Kirchengeschichte (Holzweifsig): Die Zeit seit dem westfälischen Frieden; Geschichte des evangelischen Kirchenliedes. Wiederholungen aus den früheren Pensen. 2 St. Religionslehrer Kownatzki.

2. **Deutsch.** Litteraturgeschichte der neueren Zeit mit entsprechenden Musterstücken (Worbs). Klopstocks und Göthes lyrische Gedichte. Lessings Emilia Galotti und Schillers Wallenstein. Übungen im Disponieren im Anschlufs an die Aufsätze und an Gelesenes. Alle Monate ein Aufsatz. Freie Vorträge. Deklamationen. Wiederholungen aus der Logik. Das Wichtigste aus der Psychologie. 3 St. Oberlehrer Dr. Finsterwalder.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Wem Gott will rechte Gunst erweisen, Den schickt er in die weite Welt. 2. Mit welchen Gründen suchen die Gesandten im neunten Gesange der Iliade Achilleus umzustimmen? 3. Wodurch wird die Lösung der Verwickelung in Göthes Iphigenie bewirkt? 4. Welche Veränderungen hat Lessing in seiner Emilia Galotti mit der Erzählung des Livius vorgenommen? (Kl.-A.) 5. Der Fischer von Göthe und das Fischerlied von Schiller (Tell I, 1). 6. Wie nehmen die Götter an der Handlung des ersten Buches der Iliade teil? 7. Ans Vaterland, ans teure, schliefs' dich an, Das halte fest mit deinem ganzen Herzen (Kl.-A.). 8. Wallensteins Soldateska.

Abiturientenaufsatz: Unglück selber taugt nicht viel, Doch es hat drei gute Kinder: Kraft, Erfahrung, Mitgefühl.

3. **Lateinisch.** Tacitus' Annalen lib. I. II und Agricola. Kursorische Lektüre aus Livius. Ausgewählte Oden des Horaz aus l. III und IV; einzelne Epoden. Sat. lib. I, 1 und 9, lib. II, 2. Epist. lib. I, 1. 2, lib. II. De arte poetica. Übersetzungen aus Hemmerlings Übungsbuch II und nach Diktaten. Extemporalien. Freie Aufsätze. Lateinische Sprechübungen und Vorträge. 8 St. Der Ordinarius.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Occisus Caesar aliis pessimum, aliis pulcherrimum facinus videbatur. 2. Comparentur inter se bella civilia Romanorum. 3. Quid debeas, o Roma, Neronibus, Testis Metaurum flumen. 4. Quantum ad laudem atque virtutem valeat doctrina, exemplis quibusdam illustretur (Kl.-A.). 5. Quales fuerint Philippi aetate Athenienses. 6. Quomodo Germanicus cum Alexandro Magno comparari possit. 7. Quomodo factum sit, ut Marius tertius conditor urbis appellaretur. (Kl.-A.). 8. Tu ne cede malis, sed contra audentior ito.

Abiturientenaufsatz: Gravia tempora et bella plurimum saepe valere ad civium animos excitandos et inflammandos.

4. **Griechisch.** Demosthenes, die drei olynthischen Reden und die erste Rede gegen Philipp nebst der Einleitung und den zugehörigen Inhaltsangaben des Libanius. Kursorische Lektüre aus Xenophons Hellenika B. II und III. Sophocles' Antigone. Wiederholungen über wichtige Punkte der Tempus- und Moduslehre; die Negationen und die Partikeln (Koch). 4 St. Der Ordinarius.

Hom. Il. lib. IX, X, XV, XVI, XVIII (mit Auswahl), XX, XXI und XXII (mit Auswahl). 2 St. Oberlehrer Dr. Finsterwalder.

5. **Französisch.** Lektüre: Athalie par Racine. Wiederholungen aus der Grammatik (Plötz). Freie schriftliche und mündliche Übungen im Anschlufs an die Lektüre. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 2 St. Gymnasiallehrer Dr. Beckers.

6. **Hebräisch.** Wiederholung der unregelmäfsigen Verba und anderer Abschnitte aus der Formenlehre (Vosen). Übersetzung gröfserer Abschnitte aus Genesis und dem 1. Buche Samuels sowie ausgewählter Psalmen. Syntaktische Regeln im Anschlufs an die Lektüre. 2 St. Oberlehrer Dr. Menden.

7. **Geschichte und Geographie.** Die neuere Zeit und die brandenburgisch-preufsische Geschichte unter steter Berücksichtigung der politisch-historischen Geographie; Repetitionen aus dem Pensum der Unterprima und der Sekunda (Pütz). Wiederholungen aus der Geographie Mittel-Europas, insbesondere Deutschlands und Preufsens. 3 St. Der Direktor.

8. **Mathematik.** Die Stereometrie. Wiederholungen aus der Planimetrie und der ebenen Trigonometrie (Zons). Die Permutationen, Kombinationen und Variationen. Der binomische Lehrsatz. Aufgaben (Heis). 4 St. Oberlehrer Wedekind.

Aufgaben für die Abiturienten: 1. Welche Elevation mufs ein Geschütz haben, wenn die aus ihm mit einer Geschwindigkeit von c M. austretende Kugel in einer horizontalen Entfernung von a M. einen um b M. über seiner Mündung liegenden Punkt treffen soll?

2. Ein Sehnenviereck zu konstruieren, von welchem gegeben sind der Radius r des umschriebenen Kreises, das Produkt zweier zusammenstofsender Seiten $a \cdot b = q^2$, das Verhältnis der beiden andern Seiten $c : d = m^2 : n^2$ und der von diesen eingeschlossene Winkel α.

3. Von einem Dreiecke sind gegeben ein Winkel $\alpha = 110^0\ 36'\ 36''$ und die beiden diesen Winkel in drei gleiche Stücke teilenden Graden $d = 5$ cm, $e = 4$ cm; den Flächeninhalt zu berechnen.

4. In eine Kugel, deren Radius $r = 36$ ist, sei ein regelmäfsiges Tetraeder konstruiert. In welchem Abstande von der Spitze ist parallel der Grundfläche ein Schnitt zu legen, der das Tetraeder in zwei Teile teilt, die sich zu einander verhalten wie 1 : 2?

9. **Physik.** Mechanik (Jochmann). Einiges aus der mathematischen Geographie. 2 St. Oberlehrer Wedekind.

Unterprima.

Ordinarius: Oberlehrer Professor Stein.

1. **Religionslehre.** Kombiniert mit Oberprima.

2. **Deutsch.** Übersicht über die Geschichte der deutschen Litteratur von den Anfängen bis auf Opitz mit entsprechenden Proben (Worbs). Einführung in die Technik des Dramas. Lektüre von Göthes Iphigenie und von Lessings Laokoon. Grundzüge der Logik. Dispositionsübungen, Deklamation und freie Vorträge. Alle Monate ein Aufsatz, in jedem Tertial eine Probearbeit. 3 St. Professor Hemmerling.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. 2. Was macht den Verkehr mit der Natur so empfehlenswert? 3. Siegfried und Achilles. 4. Das Nibelungenlied ein Lied der Treue. (Kl.-A.). 5. Es stürzt den Sieger oft sein eignes Glück. 6. Die Helden der Griechen sind nach ihren Thaten Geschöpfe höherer Art, nach ihren Empfindungen wahre Menschen. (Lessings Laokoon.) 7. Durch welche Züge wird das Grausenhafte in Hagens Charakter gemildert? (Kl.-A.) 8. Durch welche Umstände wurde der Sittenverfall der Römer begünstigt? 9. Was treibt den Menschen in die Ferne? 10. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? (Kl.-A.)

3. **Lateinisch.** Cic. pro Milone und De Oratore lib. I. Kursorische Lektüre aus Livius (lib. XXII). Übersetzungen aus Hemmerlings Übungsbuch II und nach Diktaten. Extemporalien im Anschlufs an die Lektüre. Alle Monate ein Aufsatz. Lateinische Sprechübungen im Anschlufs an die Lektüre und die schriftlichen Arbeiten. 6 St. Der Ordinarius.

Ausgewählte Oden des Horaz aus lib. I und II nebst einigen Epoden. Memorieren von Oden. 2 St. Der Direktor.

Themata zu den Aufsätzen: 1. M. Tullius Cicero et occupatus et otiosus Romanis multum profuit. 2. Omne genus praeclarorum virorum tulit terra Attica. 3. Quorum potissimum virtutibus bellorum Persicorum aetate Graeci incolumes servati sint. (Kl.-A.) 4. Etiam pace clarum fieri licere. 5. In rebus adversis maxime enitet virtus. (Kl.-A.) 6. Quae Romani debuerint Scipionibus. 7. Phocio, cum ad mortem duceretur, „hunc", inquit, „exitum plerique clari viri habuerunt Athenienses". 8. Audendo atque agendo rem Romanam crevisse quam recte apud Livium (XXII 14) Minucius dixerit. (Kl.-A.) 9. Quomodo factum sit, ut Athenienses Socratem capitis damnarent.

4. **Griechisch.** Platons Apologie, Kriton und Phädon (teilweise). Kursorische Lektüre von Xenophons Hellenika l. II. Lehre von den Genera, Tempora und Modi des Verbums (Koch § 91—119). Schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen. Hom. Il. lib. I, II bis v. 511, III, IV, V, VI. 6 St. Der Ordinarius.

5. **Französisch.** Lektüre aus Voltaire, Siècle de Louis XIV. Wiederholungen aus der Grammatik (Plötz). Freie schriftliche und mündliche Übungen im Anschlufs an die Lektüre. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 2 St. Gymnasiallehrer Dr. Beckers.

6. **Hebräisch.** Kombiniert mit Oberprima.

7. **Geschichte und Geographie.** Geschichte des Mittelalters. Neuere Geschichte bis zum Augsburger Religionsfrieden. Wiederholung der römischen Geschichte und der Geographie von Europa und Asien (Pütz). 3 St. Der Direktor.

8. **Mathematik.** Die Logarithmen. Die arithmetischen und geometrischen Progressionen. Zinseszinsrechnung. Die Kettenbrüche und deren Anwendung. Die diophantischen Gleichungen (Heis). Die ebene Trigonometrie. Aus der Stereometrie der erste Abschnitt: von den geraden Linien und Ebenen im Raume und von der körperlichen Ecke (Boyman). Aufgaben aus der Planimetrie. 4 St. Oberlehrer Wedekind.

9. **Physik.** Kombiniert mit Oberprima.

Obersekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Finsterwalder.

1. **Religionslehre.** a. Katholische. Vom Begriff und der Notwendigkeit der Religion; die Lehre von der Offenbarung und den h. Büchern, ihrer Echtheit, Glaubwürdigkeit und Un-

verfälschtheit; das kirchliche Lehramt; von Gott und der Erschaffung (Dubelman). Wiederholungen aus den früher durchgenommenen Abschnitten. 2 St. Oberlehrer Dr. Menden.

b. Evangelische. Vacat.

2. **Deutsch.** Lyrische Dichtungen, insbesondere von Klopstock, Göthe, Schiller und Rückert. Die wichtigsten Arten der lyrischen Poesie und die gebräuchlichsten ausländischen Formen der deutschen Lyrik im Anschlufs an die Lektüre. Prosaische Musterstücke, besonders kulturhistorischen Inhalts (Worbs). Übungen im Disponieren teils freier, teils an die Lektüre sich anschliefsender Themata. Einführung in das Drama und Lektüre von Lessings Minna von Barnhelm. Memorieren und Deklamieren von Gedichten, kleinere Vorträge über Gegenstände aus der Lektüre. Alle Monate ein Aufsatz. 2 St. Gymnasiallehrer Dr. Klinkenberg.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Der Segen der Arbeit. 2. Plan und Inhalt des Eleusischen Festes von Schiller. 3. Welche Beziehungen bestehen zwischen dem Inhalte des Eleusischen Festes und des Spazierganges von Schiller? (Kl.-A.) 4. Das Leben ein Traum. 5a. Der Schatzgräber von Göthe und Johann der Seifensieder von Hagedorn. b. Die Höhle des Cyklopen Polyphem. 6. Zwischen heut' und morgen Liegt eine lange Frist; Lerne schnell besorgen, Da du noch munter bist. (Chrie; Kl.-A.) 7. Einigkeit, ein festes Band, Hält zusammen Leut' und Land (Chrie). 8. Die verschiedenen Gattungen der Poesie in Schillers Glocke. 9. Welche Charakterzüge Tellheims sind für die Entwickelung der Handlung in Lessings Minna v. Barnhelm bedeutsam? (Kl.-A.) 10. Paul Werner in Lessings Minna v. Barnhelm.

3. **Lateinisch.** Liv. lib. V. VII. 29—42. VIII. Syntax (Meiring, Kap. 91—109). Übersetzungen aus Hemmerlings Übungsbuch I und nach Diktaten. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. Gegen Ende des Schuljahres kleine Aufsätze. Verg. Aeneis lib. VI. X. XI. Memorieren ausgewählter Stellen. 8 St. Der Ordinarius.

4. **Griechisch.** Herod. lib. I. 1—7, 26—46, 84—92. III. 39—48, 54—57, 120—126. V. 23—39, 97—126. VI. 100—117. VII. 198—239. VIII. 70—100. Die Lehre von den Genera. Tempora und Modi (Koch § 91—130). Wiederholungen aus der Formenlehre. Übersetzungen ins Griechische nach Seyffert-Bamberg II und nach Diktaten. 5 St. Professor Stein.

Hom. Odyss lib. IX. X. XIII. XIV. XVI. XXI. XXII. XXIII (die vier letztgenannten Bücher zum gröfsten Teil). Memorieren ausgewählter Stellen. 2 St. Im 1. und 2. Tertial der Ordinarius, im 3. Gymnasiallehrer Dr. Klinkenberg.

5. **Französisch.** Lektüre aus Histoire de Gil Blas par le Sage. Plötz' Schulgrammatik. Abschnitt VIII und IX. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 2 St. Gymnasiallehrer Dr. Beckers.

6. **Hebräisch.** Laut- und Formenlehre der hebräischen Grammatik. Leseübungen. Übersetzung und Erklärung leichterer hebräischer Stücke (Vosen). 2 St. Gymnasiallehrer Dr. Klinkenberg.

7. **Geschichte und Geographie.** Römische Geschichte bis zum Untergange des weströmischen Reiches. Übersicht der Provinzen des römischen Staates sowie Italiens (Pütz). 3 St. Der Ordinarius.

8. **Mathematik.** Transversalen, harmonische Punkte und Strahlen, Pol und Polare. Ähnlichkeitspunkte, Potenzlinie und Potenzkreis. Lösung geometrischer Aufgaben (Zons). Aus der Trigonometrie der erste Abschnitt: die trigonometrischen Funktionen (Boyman). Gleichungen zweiten Grades. Die Logarithmen (Heis). 4 St. Oberlehrer Wedekind.

9. **Naturlehre.** Einiges aus der anorganischen Chemie. Wärmelehre (Jochmann). 2 St. Oberlehrer Wedekind.

Untersekunda.

Ordinarius: Bis Herbst Gymnasiallehrer Braubach, seitdem Oberlehrer Brühl.

1. **Religionslehre.** a. Katholische. Kirchengeschichte bis zur Glaubensspaltung im Abendlande. Wiederholung und Erweiterung der Hauptpunkte der Glaubens- und Sittenlehre aus den früher durchgenommenen Abschnitten (Dubelman). 2 St. Oberlehrer Dr. Menden.

b. Evangelische. Wie Oberprima.

2. **Deutsch.** Aus der Poetik die epische Poesie, gestützt auf die deutsche und sonstige Dichterlektüre. Erklärung von Musterstücken (Worbs). Göthes Hermann und Dorothea. Schillers Lied von der Glocke. Deklamationen, Übungen im Disponieren. Die wichtigsten Tropen und Figuren. Alle vier Wochen eine schriftliche Arbeit über Gegenstände aus der Lektüre und über leichte, dem Gesichtskreise der Schüler nahe liegende Themata nach Anleitung. 2 St. Im Sommer Gymnasiallehrer Braubach, seitdem Oberlehrer Brühl.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Es trennt das Meer und bindet. 2. Jeder ist seines Glückes Schmied. 3a. Wohlthätige und verderbliche Wirkungen des Krieges. b. Auf welche Gründe hat Cicero die Verteidigung des Dichters Archias gestützt? 4. Wie wird in Göthes Epos »Hermann und Dorothea« die erste Verwickelung gelöst? (Kl.-A.). 5. Weshalb heifst der Pfarrer »die Zierde der Stadt«? 6. Weshalb bedauern wir den Tod des Cyrus in der Schlacht bei Kunaxa? 7. Der Apotheker als Gegen- und Nebenfigur des Pfarrers. (Kl.-A.) 8. *Τὰ παθήματα μαθήματα.* 9. Bilden die in dem Liede von der Glocke enthaltenen Scenen des Privatlebens auch eine innere Einheit? 10. Der Feierabend. Eine Schilderung nach dem Liede von der Glocke. (Kl.-A.)

3. **Lateinisch.** Cic. pro Archia poeta; in Catilinam I. IV. Ausgewähltes aus Sallusts bellum Jugurthinum. Übereinstimmung der Satztheile und Kasuslehre (Meiring). Übersetzungen aus Meirings Übungsbuch II, aus Hemmerlings Übungsbuch I und nach Diktaten. Memorierübungen. Verg. Aeneis lib. I. II. 8 St. Der Ordinarius.

4. **Griechisch.** Xenoph. Anab. lib. II (zum Teil). III. IV. Wiederholungen aus der Formenlehre. Die Lehre vom Artikel, Adjektiv und Pronomen, die Kasuslehre und die Präpositionen. (Koch § 69—90). Einiges vom Gebrauche der Tempora und Modi. Übersetzungen ins Griechische (Seyffert-Bamberg). 5 St. Der Ordinarius.

Hom. Od. lib. I. II. III. 1—200, VI. Memorieren kurzer Stellen. 2 St. Im Sommer kommissarischer Lehrer Dr. Stephan, im Winter Gymnasiallehrer Braubach.

5. **Französisch.** Lektüre aus Histoire d'un conscrit de 1813 par Erckmann-Chatrian. Plötz' Schulgrammatik, Abschnitt VII. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 2 St. Gymnasiallehrer Dr. Beckers.

6. **Geschichte und Geographie.** Das Wichtigste aus der Geschichte der Staaten des Altertums in Asien und Afrika; griechische Geschichte bis auf Alexander den Grofsen einschliefslich, Geographie der im geschichtlichen Unterrichte vorgekommenen Länder (Pütz). 3 St. Im Sommer kommissarischer Lehrer Dr. Stephan, im Winter Gymnasiallehrer Braubach.

7. **Mathematik.** Reguläre Polygone. Verhältnisse und Proportionen. Ähnlichkeit der Dreiecke und Vielecke, Flächeninhalt geradliniger Figuren. Berechnung des Kreises. Auflösung geometrischer Aufgaben (Boyman). Wiederholungen aus der Lehre von den Potenzen. Die Wurzeln. Gleichungen vom ersten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten (Heis). 4 St. Oberlehrer Wedekind.

8. **Naturlehre.** Kombiniert mit Obersekunda.

Obertertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Klinkenberg.

1. **Religionslehre.** a. Katholische: Die Lehre vom göttlichen Gesetz und vom Gewissen, vom sittlich Guten und sittlich Bösen im allgemeinen, vom Gebote der Liebe und den Pflichten gegen Gott und den Nächsten, mit besonderer Berücksichtigung der Lehre vom kirchlichen Gottesdienste (Dubelman). Wiederholung der Lehre vom heiligsten Altarssakramente. Kirchliche Hymnen. 2 St. Oberlehrer Dr. Menden.

b. Evangelische: Bibelkunde (Holzweifsig): Das Leben Jesu und des Apostels Paulus, der Brief an die Philipper. Einzelne Abschnitte aus der Kirchengeschichte im Anschlufs an den kirchengeschichtlichen Anhang zu Zahn-Giebe. Wiederholung von Kirchenliedern. 2 St. Religionslehrer Kownatzki.

2. **Deutsch.** Deklination und Konjugation. Wiederholung und Erweiterung der Satzlehre. Analyse von Perioden. Übungen in der Orthographie (Fremdwörter) und in der Interpunktion. Erklärung prosaischer und poetischer Stücke (Pütz) und im Anschlufs an die Lektüre Dispositionsübungen. Das Wichtigste aus der Prosodie und Metrik. Memorieren und Deklamieren der im Kanon vorgeschriebenen Gedichte. Mündliche Referate über das Gelesene. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit, meist in Anlehnung an die Lektüre. 2 St. Gymnasiallehrer Schmitz.

3. **Lateinisch.** Caes. bell. Gall. lib. IV. V. VI. VII (die drei letztgenannten zum gröfsern Teil). Wiederholung und Erweiterung des grammatischen Pensums der Untertertia, darauf Abschlufs der Syntax (Meiring § 634—790). Mündliche und schriftliche Übersetzung entsprechender Stücke aus Meiring II; allgemeine Übungen aus dem Anhange des Buches. Pensa, Extemporalien, Probearbeiten. Ov. Met. lib. III. 1—130, VI. 146—312, 313—400, VIII. 183—235, 611—725, IX. 134—272, X. 1—77, XI. 1—66, 146—193, 410—748. Memorieren ausgewählter Stücke. 9 St. Der Ordinarius.

4. **Griechisch.** Wiederholung und Erweiterung des Pensums der Untertertia, insbesondere der Lehre vom regelmäfsigen Verbum und vom Pronomen. Die Verba auf μι und die Verba anomala (Koch). Übersetzung der entsprechenden Übungsstücke (Wesener II). Zusammenhängende Übungen; syntaktische Unterweisungen. Pensa, Probearbeiten. Xen. Anab. lib. I. II (teilweise). 7 St. Der Ordinarius.

5. **Französisch.** Plötz' Schulgrammatik, Abschnitt V und VI. Mündliche und schriftliche Übungen. Lektüre aus der Chrestomathie von Plötz, Abschnitt II, nebst poetischen Stücken aus Abschnitt VIII. Einige Gedichte wurden memoriert. 2 St. Gymnasiallehrer Hoffmann.

6. **Geschichte und Geographie.** Neuere und neueste Geschichte der Deutschen. Brandenburgisch-preufsische Geschichte. Wiederholung der Geographie Deutschlands mit besonderer Hervorhebung Preufsens. Geographie von Amerika und Australien (Pütz). 3 St. Gymnasiallehrer Schmitz.

7. **Mathematik.** a. Geometrie. Wiederholung des Pensums der Untertertia. Die Sätze über die Vergleichung der Flächenräume; von den merkwürdigen Punkten im Dreieck.

Die Lehre vom Kreise. Aufgaben (Zons, Kap. IV § 10—29. Kap. V und VI). b. Algebra: Wiederholung der vier Spezies mit Polynomen; die Lehre von der Teilbarkeit der Zahlen. Das Rechnen mit Potenzen (Heis, § 17—24 [Rep.]; § 25, 27, 28; § 34—39). Anfang der Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. 3 St. Gymnasiallehrer Dr. Müller.

8. **Naturkunde.** Im Sommer: Botanik. Typische Pflanzenfamilien nach dem natürlichen System; besondere Behandlung der Kryptogamen. Das Wichtigste aus der Zell- und Gewebelehre, sowie der Biologie und Physiologie der Gewächse. Seit Weihnachten: Das Wichtigste aus der allgemeinen Mineralogie mit besonderer Berücksichtigung der Krystallographie. 2 St. Gymnasiallehrer Dr. Müller.

Untertertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Beckers.

1. **Religionslehre.** a. Katholische: Die Lehre von der Gnade und den Gnadenmitteln, besonders vom Sakrament der Bufse und vom Ablafs, sowie die Lehre von den kirchlichen Ceremonien (Diözesan-Katechismus). Die Leidensgeschichte Christi und die Apostelgeschichte (Overberg-Erdmann). Memorieren und Erklärung kirchlicher Hymnen. 2 St. Oberlehrer Dr. Menden.

b. Evangelische: Wie Obertertia.

2. **Deutsch.** Einteilung der abhängigen Sätze mit Bezugnahme auf die lateinische Moduslehre. Interpunktionslehre. Lesung und Erklärung prosaischer Stücke und epischer und lyrischer Gedichte (Pütz). Deklamationen. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit im Anschlufs an die deutsche und lateinische Lektüre und an den sonstigen Unterricht, sowie über andere passende Gegenstände nach vorheriger Anleitung. 2 St. Gymnasiallehrer Sturm.

3. **Lateinisch.** Caes. bell. Gall. lib. I. II. III. Wiederholungen aus der Formenlehre. Repetition und Erweiterung des grammatischen Pensums der Quarta, darauf die Lehre vom Gebrauch der Tempora und Modi (Meiring § 548—633) und die wichtigsten Regeln der oratio obliqua. Mündliche und schriftliche Übersetzung der entsprechenden Stücke aus Meirings Übungsbuch II. Pensa, Extemporalien, Probearbeiten. 7 St. Der Ordinarius.

Ausgewählte Abschnitte aus Ovids Metamorphosen lib. I. II. III. VI. Memorieren einzelner Stellen. 2 St. Gymnasiallehrer Schmitz.

4. **Griechisch.** Flexion der Substantiva, Adjektiva, Numeralia und Pronomina. Bildung der Adverbia und Gebrauch der wichtigsten Präpositionen. Konjugation der regelmäfsigen Verba auf ω mit Einschlufs der Verba liquida (Koch). Mündliches und schriftliches Übersetzen der entsprechenden Übungsbeispiele (Wesener I). Pensa, Probearbeiten. 7 St. Gymnasiallehrer Sturm.

5. **Französisch.** Wiederholungen aus Abschnitt II, dann Abschnitt III, IV, V (Plötz' Schulgrammatik). Mündliche und schriftliche Übungen. Lektüre aus der Chrestomathie von Plötz. 2 St. Der Ordinarius.

6. **Geschichte und Geographie.** Hauptthatsachen der ältern Geschichte der germanischen Stämme. Geschichte des deutschen Mittelalters. Geographie Europas; eingehendere

Behandlung der aufserdeutschen Länder (Pütz). 3 St. Im 1. Tertial Gymnasiallehrer Braubach, seitdem Oberlehrer Brühl.

7. **Mathematik.** a. Geometrie: Wiederholung des Quarta-Pensums. Vervollständigung der Lehre vom Dreieck. Das Viereck. Auflösung der Aufgaben (Zons). b. Algebra: Einführung in das Rechnen mit allgemeinen Gröfsen. Die vier Spezies mit Monomen und Polynomen (Heis). Schriftliche Übungen. 3 St. Gymnasiallehrer Dr. Müller.

8. **Naturgeschichte.** Im Sommer: Morphologie der Gewächse und Behandlung von Pflanzen als Vertretern von Phanerogamentypen. Das Linnésche System. Im Winter: Über den Bau des menschlichen Körpers. Bildung und Funktionieren der Organe. Vergleichende Übersicht über das Tierreich. 2 St. Gymnasiallehrer Dr. Müller.

Quarta.

Ordinarius: Bis Herbst Kommissarischer Lehrer Dr. Stephan, seitdem Gymnasiallehrer Braubach.

1. **Religionslehre.** a. Katholische: Die Lehre vom Glauben und den zwölf Artikeln des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Wiederholung der Lehre von der Gnade und den h. Sakramenten (Diözesan-Katechismus). Fortsetzung der biblischen Geschichte des Neuen Testamentes (Overberg-Erdmann). 2 St. Oberlehrer Dr. Menden.

b. Evangelische: Wie Obertertia.

2. **Deutsch.** Wiederholung und Erweiterung der Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze. Satzanalysen. Übungen in der Orthographie und Interpunktion. Erklärung poetischer und prosaischer Stücke (Linnig). Deklamation der im Kanon vorgeschriebenen Gedichte. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, meistens im Anschlufs an die deutsche und lateinische Lektüre. 2 St. Der Ordinarius.

3. **Lateinisch.** Wiederholungen aus dem Quintapensum. Übereinstimmung der Satzteile, Fragesätze, Kasuslehre (Meiring). Schriftliche und mündliche Übersetzungen (Meiring). Memorieren von Vokabeln, Phrasen und Regelsätzen aus der Grammatik. Lebensbeschreibungen aus Cornelius Nepos (Aristides, Themistocles, Pausanias, Thrasybulus, Epaminondas, Iphicrates, Hamilcar, Hannibal). Memorieren ausgewählter Stellen. 9 St. Der Ordinarius.

4. **Französisch.** Wiederholungen aus dem Pensum der Quinta; dann Abschnitt IV und V des Elementarbuches von Plötz. Lektüre ausgewählter Stücke aus dem angehängten Lesebuch. Plötz' Schulgrammatik, Abschnitt I und II. Mündliche und schriftliche Übungen. 5 St. Gymnasiallehrer Hoffmann.

5. **Geschichte und Geographie.** Geschichte der Griechen und Römer nebst ausgewählten Erzählungen aus der Geschichte anderer Völker des Altertums. Geographie von Asien, Afrika und den im geschichtlichen Unterrichte vorgekommenen Ländern (Pütz). 4 St. Der Ordinarius.

6. **Mathematik und Rechnen.** Gewinn- und Verlust-Rechnung mit Prozenten; Zins-, Verteilungs- und Mischungs-Rechnung. Daran anschliefsend Wiederholung des Quinta- und Sexta-Pensums (Schellen). Die geometrischen Grundbegriffe, die Lehre von den geraden

Linien und Winkeln. Das Dreieck (Boyman § 1—38), sowie Fundamentalaufgaben. 4 St. Gymnasiallehrer Dr. Müller.

7. **Naturkunde.** Im Sommer: Beschreibung einer gröfsern Anzahl von Pflanzen und Einordnen derselben in die Familien des natürlichen Systems. Allgemeine Besprechung einiger Gefäfskryptogamen. Im Winter: Eingehende systematische Behandlung der Amphibien und Fische; von den wirbellosen Tieren die Mollusken. 2 St. Bis Weihnachten Kandidat Koenen, seitdem Kandidat Dr. Bermbach.

8. **Zeichnen.** Ornamente nach Gypsmodellen. Köpfe, Hände, Füfse nach Vorlegeblättern und Gypsmodellen in verschiedenen Stilen. 2 St. Zeichenlehrer Dreesen.

Quinta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Schmitz.

1. **Religionslehre.** a. Katholische: Die Lehre vom Ziel und Ende des Menschen, von der Gottes- und Nächstenliebe, von den zehn Geboten Gottes und den fünf Geboten der Kirche sowie von der Sünde (Diözesan-Katechismus). Beendigung der Geschichte des Alten Testamentes und die Jugendgeschichte Jesu (Overberg-Erdmann) mit gelegentlichen Wiederholungen aus der biblischen Geographie. Kirchenlieder. 2 St. Oberlehrer Dr. Menden.

b. Evangelische: Biblische Geschichte des Neuen Testamentes (Zahn-Giebe). Auswendiglernen einer Reihe von Kirchenliedern und Sprüchen. 2 St. Religionslehrer Kownatzki.

2. **Deutsch.** Wiederholungen aus dem Pensum der Sexta. Die Lehre vom zusammengesetzten Satze und von der Interpunktion. Präpositionen und deren Rektion. Einzelnes aus der Lehre von der Wortbildung mit Rücksicht auf die Orthographie. Lesen und Erklären ausgewählter Stücke (Linnig). Deklamationen und sonstige Übungen im mündlichen Vortrage. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (kleine Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, mitunter Diktate zur Einübung der Orthographie). 2 St. Der Ordinarius.

3. **Lateinisch.** Wiederholung und Erweiterung des Pensums der Sexta. Die unregelmäfsigen Verba, die Adverbia, Präpositionen und Konjunktionen. Einzelnes aus der Lehre von der Wortbildung. Die wichtigsten Regeln der Syntax (Meiring). Mündliche und schriftliche Übersetzungen einzelner Sätze und kleinerer zusammenhängender Übungsstücke (Hottenrott). Memorieren von Vokabeln, Sentenzen und Sprichwörtern. Pensa, Extemporalien, Probearbeiten. 9 St. Der Ordinarius.

4. **Französisch.** Plötz' Elementarbuch, Lektion 1—74. Mündliche und schriftliche Übungen. 4 St. Gymnasiallehrer Hoffmann.

5. **Geschichte und Geographie.** Wiederholung und Erweiterung des geographischen Pensums der Sexta. Europa, mit besonderer Hervorhebung Deutschlands (Pütz). Deutsche Heldensage. Erzählungen aus dem Leben berühmter Männer alter und neuerer Zeit. 3 St. Gymnasiallehrer Sturm.

6. **Mathematik und Rechnen.** Wiederholung und Vervollständigung der Bruchrechnung. Einübung an weiteren Beispielen der Regel-de-Tri. Dezimalbrüche. Allgemeine Rechnung mit Prozenten. Gewinn- und Verlustrechnung (Schellen I). 3 St. Planimetrische Anschauungslehre. 1 St. Gymnasiallehrer Dr. Müller.

7. **Naturkunde.** Im Sommer: Beschreibung einer gröfseren Anzahl von Phanerogamen als Vertretern hervorragender natürlicher Familien. Übersicht der Klassen und Ordnungen des Linnéschen Systems. Im Winter: Systematische Behandlung der Säugetiere und Vögel, von den wirbellosen Tieren die Gliedertiere (Schilling). 2 St. Gymnasiallehrer Dr. Müller.

8. **Zeichnen.** Zeichnen nach Holzmodellen mit Angabe des Augenpunktes und nach Wandtafeln. Reichere Verzierungen nach Vorlegeblättern. 2 St. Zeichenlehrer Dreesen.

9. **Schreiben.** Übungen im Schön- und Schnellschreiben. 2 St. Schreiblehrer Schüller.

Sexta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Hoffmann.

1. **Religionslehre.** a. Katholische: Die Lehre vom Gebete; Memorieren und Erklären der notwendigen Gebete; die Hauptpunkte vom Bufssakramente (Diözesan-Katechismus). Biblische Geschichte des Alten Testamentes bis zur Trennung des Reiches (Overberg-Erdmann). Geographie von Palästina. Erklärung der beim Gottesdienste gebräuchlichen Kirchenlieder. 3 St. Oberlehrer Dr. Menden.

b. Evangelische: Wie Quinta.

2. **Deutsch.** Lesen und Erklären leichter prosaischer Stücke und Gedichte (Linnig). Deklamationen (Kanon von Gedichten) und sonstige Übungen im mündlichen Vortrag. Die Lehre vom einfachen Satz. Deklination, Komparation, Konjugation im Anschlufs an den lateinischen Unterricht. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (Diktate zur Einübung der Orthographie, zuletzt kurze Erzählungen nach vorheriger Anleitung). 3 St. Gymnasiallehrer Sturm.

3. **Lateinisch.** Regelmäfsige Formenlehre mit Einschlufs der Deponentia (Meiring). Mündliche und schriftliche Übersetzungen (Hottenrott). Memorieren von Vokabeln und einzelnen Sätzen. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 9 St. Der Ordinarius.

4. **Geschichte und Geographie.** Griechische und römische Sagen. Die Hauptbegriffe der mathematischen und physikalischen Geographie. Oceanographie. Übersicht über die fünf Erdteile (Pütz). 3 St. Gymnasiallehrer Sturm.

5. **Rechnen.** Die Münzen, Mafse und Gewichte. Die vier Spezies mit einfach und mehrfach benannten Zahlen. Resolution und Reduktion, Zeitrechnung. Regel-de-Tri mit ganzen Zahlen, Bruchrechnung und Regel-de-Tri in Brüchen (Schellen I). Aufgaben. 4 St. Bis Weihnachten Kandidat Könen, seitdem Kandidat Dr. Bermbach.

6. **Naturkunde.** Im Sommer: Einleitung in die Naturgeschichte. Vergleichung der drei Reiche. Botanik: Allgemeine Morphologie und Organographie. Vorzeigung und ausführliche Beschreibung einiger Pflanzenarten, welche Vertreter vollkommen ausgestalteter Phanerogamentypen sind. Entwickelung der Arten- und Gattungs-Charaktere. Im Winter: Allgemeine Einleitung in das Tierreich. Angemessene Behandlung einzelner Vertreter der Wirbeltiere, namentlich Säugetiere und Vögel, Fortschreiten von Art- und Gattungsbegriff zum Begriff der Ordnung (Schilling). 2 St. Bis Weihnachten Kandidat Koenen, seitdem Kandidat Dr. Bermbach.

7. **Zeichnen.** Anfangsgründe ohne Vorlage, dann geradlinige Gegenstände und einfache Verzierungen nach Vorlegeblättern. 2 St. Zeichenlehrer Dreesen.

8. **Schreiben.** Deutsche und lateinische Schrift nach besonderer Anweisung des Lehrers. 2 St. Schreiblehrer Schüller.

Dispensationen.

Vom katholischen Religionsunterricht waren gemäfs Ministerialerlasses vom 29. Februar 1872 dispensiert 7, von dem evangelischen als Konfirmand 1 Schüler.

Technischer Unterricht.

a. Turnen und Bewegungsspiele

in der Turnhalle des Gymnasiums und in dem anstofsenden Schulhof. 12 Stunden wöchentlich in sechs getrennten Abteilungen, so dafs jede Klasse im Sommer und Winter zwei Stunden turnte. Dr. Bermbach.

Dispensiert waren wegen zu weiter Entfernung im Sommer 20, im Winter 17 Schüler, auf grund eines ärztlichen Attestes im Sommer 58, im Winter 62 Schüler.

Zu der durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums zu Koblenz vorgeschriebenen engern ständigen Konferenz waren von dem Direktor berufen aufser dem Turnlehrer die Gymnasiallehrer Sturm, Dr. Beckers, Schmitz, Hoffmann und Dr. Müller.

b. Gesang.

Dritte Abteilung (Sexta): Stimmbildungsübungen. Erlernung der leichteren Ton- und Taktarten, verbunden mit darauf bezüglichen Treff- und rhythmischen Uebungen. Intervalle. Notenschreiben, insbesondere Niederschreiben der Intervalle und Tonleiter. Einübung einstimmiger Lieder in den erlernten Ton- und Taktarten. Kirchenlieder. Volkslieder. Zweite Abteilung (Quinta und Schüler höherer Klassen, welche noch keine Männerstimmen haben). Fortgesetzte Stimmbildungsübungen. Erlernung der schwierigeren Ton- und Taktarten, verbunden mit darauf bezüglichen Treff- und rhythmischen Übungen. Schwierigere Intervalle und die Haupt-Akkorde. Zweistimmige Lieder und Einübung der Sopran- und Altstimmen für Lieder des gemischten Chores. Kirchenlieder. Volkslieder. Erste Abteilung (Schüler aus allen Klassen mit Ausnahme der Sexta): Vierstimmige Gesänge für gemischten Chor und für Männerchor. Erklärung der Texte und Musikstücke. Fortgesetzte Stimmbildungs- und Treffübungen. Kirchenlieder. Für jede Abteilung 2 St. Gesanglehrer Kipper.

c. Fakultatives Zeichnen für Schüler der oberen Klassen incl. Tertia

in zwei getrennten Abteilungen. Ausgeführte Ornamente und Köpfe nach Vorlegeblättern und nach Gyps. Landschaften, Linearzeichnen und Zeichnungen in Tusch und Sepia. Für jede Abteilung 2 St. Zeichenlehrer Dreesen.

An diesem Unterrichte beteiligten sich aus Tertia 21, aus Sekunda 3 und Prima 2, zusammen 26 Schüler.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Von allgemeinerem Interesse ist eine Verfügung vom 9. Juni, mit welcher zur Konservierung der Altertümer eine von dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten besorgte Sammlung von Vorschriften in Form eines Anschlagzettels übersandt und ein Merkbuch zum Aufgraben und Aufbewahren von Altertümern empfohlen wurde.

Durch Verfügung vom 11. Juli wurde auf grund eines Ministerial-Erlasses die Anstellung eines Anstaltsarztes der Erwägung empfohlen.

Eine Verfügung vom 3. August ordnet an, dafs die Geburts- und Todestage der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage im Kreise der Schule ausgezeichnet werden sollen. Demgemäfs wird die erste Stunde der betreffenden Tage von den Ordinarien der einzelnen Klassen übernommen und einer Ansprache gewidmet, welche die Schüler auf die grofsen Verdienste jener Herrscher hinweist.

Eine Verfügung vom 18. Dezember verlegt die Osterferien wegen der späten Lage des Osterfestes auf die Zeit vom 9. bis 29. April.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr 1888—89 begann am Montag den 16. April, die Aufnahme-Prüfung am 14.

Am 13. Mai führte Herr Religionslehrer Dr. Menden 43 Schüler zur ersten heiligen Kommunion.

Am 28. Mai fand zur Erinnerung an den vor 100 Jahren geborenen Dichter Friedrich Rückert eine Feier in der Aula statt, bei der nach einem einleitenden Vortrage des Berichterstatters nur Gedichte von Rückert deklamiert wurden, die mit einigen Männerquartetten eines freiwilligen, von einem Primaner geleiteten Schülerchors abwechselten. In derselben Weise führte ein Deklamatorium am 28. Juli gemäfs einer seit Sommer 1886 getroffenen und liebgewordenen Einrichtung die Bedeutung von E. M. Arndt als Dichter und Schriftsteller vor.

Am 15. Juni wurde nach Mitteilung der Trauerkunde von dem Ableben Seiner Majestät des Kaisers Friedrich und einer kurzen Ansprache in der Aula der Nachmittags-Unterricht ausgesetzt, ebenso der ganze Unterricht am 18. Juni, nachdem morgens um 8 Uhr den in der Aula versammelten Schülern die Schwere des Verlustes und die Bedeutung des Trauertages von dem Unterzeichneten kurz geschildert worden. Bei der kirchlichen Trauerfeier am Sonntag den 24. Juni wurde der auf sie bezügliche Erlafs des Herrn Erzbischofs von der Kanzel verlesen. Die Trauerfeier der ganzen Anstalt folgte am 30. Juni in der ernst und feierlich ausgestatteten Aula von 11—12 Uhr unter zahlreicher Teilnahme der Eltern und Angehörigen unserer Schüler, welche besondere, für diesen Tag verfafste Lieder und Gedichte vortrugen. Der Direktor zeichnete in der Gedächtnisrede das Charakterbild des hohen Entschlafenen als eines Kriegshelden und Friedensfürsten mit besonderer Hervorhebung derjenigen leuchtenden Züge, welche die Jugend zur nachhaltigen Begeisterung und Nachahmung wecken.

In dem von Trauer erfüllten Jahre, das uns die zwei ersten deutschen Kaiser rasch hintereinander entrifs, erfolgte zweimal die feierliche Vereidigung des definitiven Lehrer-

Kollegiums durch den Berichterstatter, am 19. April und 18. Juli. Ebenso wurde am 30. Juli gemäfs Auftrags der seit dem 1. April definitiv angestellte Schuldiener Ernst Apel aus Naumburg a. d. Saale, früher Hoboist und Sergeant im Hohenzollernschen Füsilier-Regiment Nr. 40, von dem Unterzeichneten vereidigt.

Die Herbstferien dauerten vom 15. August bis 20. September.

Am Allerseelentage wurde unter Beteiligung der ganzen Anstalt ein feierliches Requiem für die verstorbenen Lehrer und Schüler überhaupt sowie für die abgeschiedenen Begründer der Studienstiftungen und Wohlthäter des Gymnasiums insbesondere gehalten.

Am 7., 8. und 9. November wohnte der als Stellvertreter des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs fungierende Domkapitular Dr. Dubelman dem katholischen Religions-Unterricht in allen Klassen unter Begleitung des Berichterstatters bei.

Am 19. November gaben dem Divisionspfarrer a. D. Karl Hunger, der bis Ostern v. J. der evangelische Religionslehrer der Anstalt 36 Jahre lang gewesen war, eine Deputation des Lehrer-Kollegiums und seine ehemaligen Schüler das Grabgeleite.

Am 20. Januar starb in seiner Heimat, Wavern bei Hamm a. d. Saar, der auf einen Monat beurlaubte Oberprimaner Karl Strupp an den Folgen eines Lungenleidens, das schon früher seinen Studieneifer vielfach gelähmt hatte. Die schönen Hoffnungen, welche der Vater auf das einzige Kind gesetzt hatte, wurden allzu früh zu Grabe getragen. Sechs seiner Mitschüler scheuten die weite Reise nicht, um als Vertreter der Anstalt ihm die letzte Ehre zu erweisen.

Die in ihrer Anlage und Ausdehnung prächtige Aula, an die seit 1852 keine Hand mehr gelegt worden war, erfuhr im Januar eine völlige Herstellung und wurde mit drei Gasöfen heizbar gemacht, um zunächst der Feier des Kaiser-Geburtstags als würdige Stätte zu dienen.

Dort wurde am 26. Januar das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. durch eine öffentliche Vorfeier nach dem unten folgenden Programm begangen. Professor Stein hielt die Festrede, in welcher er sich vorzugsweise über die Verdienste der ersten Kaiser aus dem Hause Hohenzollern um die Förderung von Kunst und Wissenschaft, speziell um die Ausgrabungen in Olympia, verbreitete. Dieses Fest erfreute sich in besonderm Grade der allgemeinen Teilnahme. Die kirchliche Feier folgte am 27.

Am 6. Februar gaben die Lehrer und Schüler der Anstalt dem am 3. gestorbenen Gymnasial-Direktor Dr. Philipp Ditges, welcher das Gymnasium vom 14. April 1856 bis 1. April 1884 gelenkt hatte, unter Vortrag von Liedern das Grabgeleite. Unter Hinweis auf die eingehenderen Mitteilungen über ihn in den Programmen von 1856, 1884 und namentlich auf die im Programm von 1885 abgedruckte Rede des verstorbenen Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Vogt sei hier nur erwähnt, dafs er am 3. April 1810 zu Neufs geboren war, in Aachen das Gymnasium absolvierte, nach dreijährigem Besuch der Bonner Universität dort auch seine Lehrthätigkeit begann, sie dann in Neufs fortsetzte, seit 1841 als Gymnasial-Oberlehrer in Koblenz, seit 1845 wieder in Aachen wirkte, Herbst 1849 Direktor des Gymnasiums zu Emmerich, Ostern 1853 desjenigen zu Münster i. W. und Ostern 1856 des unserigen wurde.

Am 28., 29. und 30. März fand unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Deiters die mündliche Entlassungsprüfung von 16 Oberprimanern statt. (Vergl. die statistischen Nachrichten.)

Im Lehrerkollegium gingen folgende Veränderungen vor:

1. Der bisherige ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Koblenz, Dr. Karl Finsterwalder, trat infolge Verfügung vom 21. April in die erledigte Oberlehrerstelle ein und wurde von dem Berichterstatter am 23. in seinen Wirkungskreis eingeführt. Geboren zu Heiligenstadt, besuchte er die Universitäten Göttingen und Jena, war zu Cassel und Dillenburg zuerst im Lehramt thätig, dann als ordentlicher Lehrer an der höhern Bürgerschule zu Biebrich bis Herbst 1880 und seitdem am Gymnasium zu Koblenz angestellt.

2. An die Stelle des nach Wetzlar abgegangenen Turnlehrers Knublauch trat infolge Verfügung vom 6. April mit dem Beginn des neuen Schuljahrs der Kandidat Dr. Willibald Bermbach nach Absolvierung des Lehrkursus an der Königl. Central-Turnanstalt zu Berlin.

3. Nachdem der seit Ostern 1887 als evangelischer Religionslehrer wirkende Divisionspfarrer Dr. Heinrich Rocholl als Oberpfarrer des 10. Armeecorps Pfingsten 1888 nach Hannover abgegangen war, wurde der ordentliche Lehrer der hiesigen höhern Töchterschule. Gustav Kownatzki, als dessen Nachfolger durch Verfügung vom 26. Mai berufen.

4. Der kommissarische Lehrer Dr. Christoph Stephan, welcher im Sommersemester den beurlaubten Oberlehrer Brühl vertreten hatte, wurde mit dem Beginne des Wintersemesters durch Verfügung vom 3. September als ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Siegburg versetzt.

5. Durch Verfügung vom 25. August wurde der Kandidat Dr. Matthias Heitzmann aus Eschweiler der Anstalt zur Abhaltung des Probejahres überwiesen, ebenso

6. durch Verfügung vom 4. Oktober der Kandidat Peter Esser aus Köln.

7. Durch Verfügung vom 10. Dezember wurde der Kandidat Theodor Koenen, der seit Herbst 1882 an dem Gymnasium thätig war, seinem Antrage gemäfs Weihnachten aus seiner bisherigen Stellung entlassen, um Inspektor der preufsischen Lebensversicherungs-Gesellschaft zu werden. Seine Stunden wurden Dr. Bermbach überwiesen.

8. Der Gesundheitszustand des Kollegiums liefs viel zu wünschen übrig. Oberlehrer Brühl sah sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit genötigt, für das ganze Sommersemester Urlaub nachzusuchen. Oberlehrer Dr. Menden erkrankte schwer am 8. August und bedurfte auch noch nach den Herbstferien einige Zeit der Schonung seiner Kräfte. Dr. Beckers mufste wegen Krankheit vier Tage im Sommer und eben so viele im März vertreten werden. Dr. Klinkenberg eine Woche hindurch Ende November, Gesanglehrer Kipper an acht verschiedenen Tagen, endlich Gymnasiallehrer Sturm vom 15. März ab bis zum Schlusse des Schuljahrs.

Programm

zur Vorfeier des Kaiser-Geburtstags am 26. Januar, 11½ Uhr.

1. **Gesang**: Salvum fac regem von H. Kipper (zum erstenmal).
2. **Vorträge** der Schüler bis zur Untersekunda.
3. **Königin Luise.** Gedicht von Karl Schultes, komponiert von H. Kipper (zum erstenmal).
4. **Vorträge** der Sekundaner und Primaner.
5. **Columbus.** Gedicht von Luise Brachmann, komponiert von Bönicke (zum erstenmal).
6. **Festrede** des Gymnasial-Oberlehrers Professor Stein.
7. **Nationalhymne.**

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1888—89.

	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1888	15	29	33	33	45	43	46	55	53	352
2. Abgang bis zum Schluſs des Schuljahres 1887—88	11	7	8	10	5	7	7	5	5	65
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1888 . . .	14	19	17	35	30	33	45	46	—	239
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1888	—	1	3	2	2	2	2	3	55	70
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1888—89	19	30	27	45	39	44	55	55	60	374
5. Zugang im Sommersemester 1888	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester 1888	2	5	4	6	2	—	1	—	1	21
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1888. .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1888 . .	—	—	2	—	—	1	—	1	1	5
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters 1888—89	17	25	25	39	37	45	54	56	60	358
9. Zugang im Wintersemester 1888—89	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
10. Abgang im Wintersemester 1888—89	1	2	—	—	2	—	—	1	—	6
11. Frequenz am 1. Februar 1889	16	24	25	39	35	45	54	55	60	353
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1889.	20½	19½	18	17	15½	14½	13	12½	11	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Diss.	Juden.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters 1888	43	322	—	9	331	43	—
2. Am Anfang des Wintersemesters 1888—89 . . .	39	310	—	9	319	39	—
3. Am 1. Februar 1889	39	305	—	9	315	38	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1888: 24, Michaelis 5; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern: 6, Michaelis: 5.

C. Übersicht über die Abiturienten.

In der am 28., 29. und 30. März unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Deiters abgehaltenen Entlassungsprüfung erhielten folgende Oberprimaner das Zeugnis der Reife:

Name.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthalts auf dem Gymnas	Dauer des Aufenthalts in Prima	Berufsfach.
1. Bermbach, Paul	30. 11. 1868	Köln.	kath.	Maurermeister, Köln	9	2	Mathematik und Naturwissensch.
2. Floeter, Otto	27. 7. 1870	Strzalkowo, Kr. Wreschen	evang.	Steuerrat, Köln	4 vorher zu Berlin und Colberg.	2	Rechtswissensch.
3. Heinrichs, Joseph	14. 6. 1868	Heinsberg	kath.	Zeichenlehrer, Heinsberg	4 vorher zu Heinsberg.	2	Theologie.
4. Hilgers, Otto	28. 9. 1869	St. Vith	kath.	Notar, Köln	3 vorher am Aposteln-Gymn. und zu Prüm.	2	Rechtswissensch.
5. Hopstein, Joseph	19. 11. 1868	Euskirchen	kath.	Kreisschulinspektor, Euskirchen	4 vorher zu Euskirchen und Saarlouis.	3	Rechtswissensch.
6. Kastert, Bertram	7. 10. 1868	Köln	kath.	Rentner, Köln	10	3	Theologie.
7. Krautwig, Joseph	19. 2. 1869	Rheinbach	kath.	Ackerer, Rheinbach	1½ vorher zu Aachen u. Rheinbach.	2	Medizin.
8. Mayer, Michael	12. 10. 1868	Köln	israel.	Hotelbesitzer †, Köln	11	2	Medizin.
9. Müller, Karl	16. 6. 1868	Ahrweiler	kath.	Klempner, Ahrweiler	3 vorher zu Ahrweiler.	2	Baufach.
10. Neugebauer, Ernst	9. 5. 1868	Betzdorf	evang.	Steuereinnehmer, Bonn	5 vorher zu Trier und Wittlich.	2	Jura und Kameralia.
11. Nitsche, Heinrich	7. 11. 1867	Köln	kath.	Baumeister, Köln	12	4	Rechtswissensch.
12. Rinke, Karl	16. 4. 1869	Soest	kath.	Postsekretär, Köln-Deutz	8 vorher zu Deutz.	2	Postfach.
13. Schulte, Hermann	16. 8. 1866	Köln	kath.	Kaufmann †, Köln	11	4	Theologie.
14. Zink, Franz	2. 5. 1867	Köln	kath.	Kaufmann, Köln	3 vorher am Kaiser Wilhelm-Gymnasium u. zu Opladen.	3	Medizin.

Dem Abiturienten Heinrichs wurde die mündliche Prüfung erlassen.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

a. Lehrerbibliothek.

Geschenkt wurden:

Vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium: Rede von Prof. Gerhardt zu Berlin vom 15. Oktober v. J. über Heilkunde und Pflanzenkunde. Reden von Ernst Curtius vom 22. März und 30. Juni v. J., gehalten in der Aula der Fr.-Wilhelms-Universität zu Berlin, desgl. von S. Schwendener vom 3. Aug. v. J.

Vom Oberbürgermeister-Amt unserer Stadt: Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Köln für 1887/88.

Angeschafft wurden:

Jahns Werke von Euler. 3 Bde. — Linnig, der deutsche Aufsatz. — Kern, Lehrstoff für den deutschen Unterricht in Prima. — Lipschitz, Lehrbuch der Analysis. — Sydow-Wagner, Methodischer Schulatlas. — Spruner, Historischer Atlas. — Miller, die Weltkarte des Castorius oder die Peutingersche Tafel mit Text. — Kühner, Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache. — Rethwisch, Jahresbericht über das höhere Schulwesen. II. Berlin, 1888. — Literarisches Centralblatt. 1888. — Blätter für höheres Schulwesen. 1888. — Zeitschrift für Mathematik. 1888. — Petermanns Mitteilungen. 1888. — Monatshefte für Turnwesen. 1888. — Neue Jahrbücher für Philologie. 1888. — Hengel, Lehrbuch der Algebra. — Thomé, Flora von Deutschland bis zum Schlufs. — Cantor, Vorlesungen über Geschichte der Mathematik. I. — Jansen, Physik-Aufgaben. — Martus, Mathematische Aufgaben. 2 Teile. — Wetzer-Welte, Kirchenlexikon. I. — Jahrbuch für klassische Philologie. Supplement II. III. — Deutsche Kunstgeschichte, Abteilung 12. — Ersch-Gruber, Encyklopädie. II. 42. — Merkbuch, Altertümer auszugraben. — Gutzmann, das Stottern. 2 Teile. — Weck, Unsere Toten.

b. Schülerbibliothek.

Geschenkt wurde:

Vom Verfasser: v. Vacano, Herzog Reichard.

Angeschafft wurden:

Tegnér, Frithjofs-Sage. Aus dem Schwedischen übertragen von Julius Minding. Stuttgart. Camoes, die Lusiaden. Unter Zugrundelegung der Übersetzung von F. A. Kuhn und K. Th. Winkler, gänzlich umgearbeitet von Rudolf von Belzig. Stuttgart. Neubauer, Blätter der Erinnerung an Deutschlands grofsen Kaiser Wilhelm I. Berlin, 1888. Drave, der Johanniter-Orden. In Verbindung damit: Die Belagerung von Wien und die Schlacht von Lepanto. Aus dem Englischen. Aachen, 1888. Hahn, Der Krieg Deutschlands gegen Frankreich und die Gründung des Deutschen Kaiserreiches. Die deutsche Politik 1867–1871. Berlin, 1871. Jäger, Weltgeschichte. 3. Bd. Geschichte der neueren Zeit. Bielefeld und Leipzig, 1888. Meyer, Preufsische Festspiele für Schulen. Berlin, 1889. Weck, Unsere Toten. Deutsche Lieder und Romanzen. Paderborn, 1889 (2 Exemplare). Goehring, Alexander von Humboldts Reisen in den Äquinoktialländern von Amerika. Leipzig, 1867. Binder, Jan von Werth und Feldmarschall Pappenheim. Conrads, althochdeutsches Lesebuch in Übertragungen. Essen, 1889.

c. Physikalisch-naturhistorische Sammlung.

Geschenkt wurden:

Zwei Exemplare einer Koralle (Fungia) vom Untertertianer Niepraschk. — Schädel des Hausschweines vom Untertertianer Jakobs. — Eine Anzahl Gehäuse von Schnecken und Muscheln aus der Nordsee vom Untertertianer Vorberg.

Angeschafft wurden:

Ein Sphäro-Tellurium von Ed. Wetzel zu Berlin, eine Vorrichtung für den Quecksilberregen, ein Luftreaktionsrad; ferner ein Chemikalienschrank nebst den erforderlichen Standflaschen mit eingebranntem Emailleschild, ein Satz Messinggewichte. Aufserdem wurde eine Anzahl älterer Apparate repariert. — Lunge mit Herz sowie Nahrungsschlauch eines Affen (imprägnirte Präparate). — Cricetes frumentarius; Schädel mit Backentaschen desselben. — Testudo graeca. — Fufsskelett von bos taurus. — Gehäuse von Nautilus Pompilius, Conus millepunctatus und C. virgo, Pecten maximus, Haliotis Iris (roh und geschliffen), Hippopus maculatus, Cypraea caput serpentis

und *C. moneta*. Ovula oviformis. Harpa ventricosa. Turbo sarmaticus und T. olearius. Voluta diadema. Meleagrina margaritifera. Murex radix. Pterocera lambis, Trochus niloticus. — Echinus esculentus. Oreaster tuberculata. — Sammlung von 50 Schmetterlingen.

Für die oben genannten Zuwendungen spricht der Unterzeichnete seinen besten Dank aus, nicht minder auch für die Schülerkarten, welche der Verein für wissenschaftliche Vorträge in Gürzenich und die Lesegesellschaft für die Vortragsabende freigebig zur Verfügung stellten.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Aus den hiesigen Gymnasial- und Stiftungsfonds wurde durch den Verwaltungsrat an 34 Schüler der Anstalt, die sich im Genusse von Stipendien aus Familien- oder Freistiftungen befinden, die Summe von 7640 Mark gezahlt.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

1. Schluſs des Schuljahres 1888–89.

Am Dienstag den 9. April wird der Unterricht geschlossen. Die Entlassung der Abiturienten findet um 3 Uhr in der Aula nach dem unten folgenden Programm statt. Daran schliefst sich die Verkündigung der Versetzungen und die Verteilung der Zeugnisse in den einzelnen Klassen.

Programm für die Entlassungs-Feier der Abiturienten.

1. Chor von Konradin Kreutzer.
2. Le violon brisé par Béranger: Untersekundaner Otto Hunger.
3. Eine Stelle aus der Odyssee XXII, 1—30 (Tod der Freier): Obersekundaner Karl Rehe.
4. Eine Ode (II, 16) von Horaz: Unterprimaner Heinrich Birgelen.
5. Abschiedsrede des Abiturienten Ernst Neugebauer.
6. Entlassung der Abiturienten durch den Direktor.
7. Hymne von Jos. Schnabel.

Zu dieser Feier beehrt sich der Unterzeichnete die Eltern und Angehörigen der Schüler im Anschlufs an die Überreichung des vorliegenden Gymnasial-Programms sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt hierdurch ergebenst einzuladen.

2. Anfang des Schuljahres 1889–90.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 29. April, 8 Uhr. Die Aufnahme-Prüfungen der neu angemeldeten Schüler finden nach Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse Samstag den

27. April, von morgens 8 Uhr an statt. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete Freitag den 26. April, morgens von 10—12 und nachmittags von 3—5 Uhr im Konferenzzimmer des Gymnasiums entgegen, jedoch nur für die Klassen über Untertertia hinaus. Derselbe macht auf folgende Punkte aufmerksam:

1. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: a) ein Zeugnis über den bisher erhaltenen Unterricht oder ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Unterrichtsanstalt; b) bei Knaben unter zwölf Jahren ein Impfattest, bei solchen von zwölf oder mehr Lebensjahren ein Wiederimpfungsattest; c) der amtliche Geburtsschein.

2. Zur Aufnahme in die Sexta, deren Liste am 15. Oktober geschlossen wurde, werden folgende Anforderungen gestellt: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der Redeteile; leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktiertes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit den wichtigsten Geschichten des Alten und Neuen Testamentes.

Das gesetzliche Minimal-Alter zum Eintritt in die Sexta ist das vollendete neunte Lebensjahr.

3. Der gewöhnliche Aufnahmetermin ist Ostern.

4. Auswärtige Schüler dürfen nicht in Wirtshäusern wohnen.

Köln, den 31. März 1889.

Professor Dr. Milz,
Gymnasial-Direktor.

24

Königliches
Friedrich-Wilhelms-Gymnasium
in Köln.

Jahres-Bericht
über
das Schuljahr 1888—89

zusammengestellt von

Dr. Oskar Jäger,
Direktor.

Inhalt:

Schulnachrichten vom Direktor.
Anhang: Gedächtnisreden zum 9. März und 18. Juni 1888.

Beilage: Katalog der Bibliothek des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.
Vom Bibliothekar Gymnasiallehrer Franz Moldenhauer.

1889 Nro. 406.

Druck von J. S. Steven, Köln.

Übersichtstabelle über die Verteilung

Name des Lehrers.	I sup.	I inf.	II sup.	II inf. A.	II inf. B.	III sup. A	III
1. Dr. Jäger, Direktor.	Lat. Gramm. 2 Horaz 2	Geschichte u. Geographie 3					
2. Professor Dr. Kocks, 1. Oberlehrer. Ord. I. sup.	Lat. Lekt. 4 Griechisch 6	Horaz 2	Griechisch 5				
3. Professor Serf, 2. Oberlehrer.	Math. 4 Physik 2	Math. 4 Physik 2	Math. 4 Physik 2				
4. Professor Konen, 3. Oberlehrer.				Math. 4 Physik 2	Math. 4	Math. 3 Naturkunde 2	
5. D. Peltzer II, 4. Oberlehrer.	Kath. Religionslehre 2 Hebräisch 2		Kath. Religionslehre 2 Hebräisch 2				
6. Dr. Lauer, 5. Oberlehrer. Ord. I inf.		Latein 6		Griechisch 7 Geschichte und Geographie 3			
7. Stein I, 6. Oberlehrer. Ord. III. inf. A.	Ev. Religionslehre 2		Ev. Relionslehre 2 Deutsch 2				
8. Dr. Meurer, 7. Oberlehrer. Ord. IV B.	Franz. 2	Franz. 2	Franz. 2	Franz. 2			
9. Dr. Didolff, 8. Oberlehrer. Ord. IV A.	Geschichte u. Geographie 3		Deutsch 2				
10. Mutzbauer, 9. Oberlehrer. Ord. II sup.		Griechisch 6	Latein 6 Griech. (Hom.) 2		Griechisch 7		
11. Dr. Backhaus, 1. ord. Lehrer. Ord. II inf. A.		Deutsch 3	Geschichte u. Geographie 3	Latein 8			
12. Dr. Wiedmann, 2. ord. Lehrer.							Ma Naturk
13. Moldenhauer, 3. ordentl. Lehrer Ord. III sup. A.					Geschichte u. Geographie 3	Latein 9 Deutsch 2	(Griech
14. Stein II, ordentl. Lehrer. Ord. III sup. B.					Franz. 2	Griechisch 7	Late Deu
15. Dr. Franz, 5. ord. Lehrer. Ord. II inf. B.	Deutsch 3				Latein 8 Deutsch 2		
16. Peltzer, I. 6. ord. Lehrer.							
17. Emans, 7. ord. Lehrer, vertreten durch Hülfslehrer Dr. Börsch. Ord. VI B.							Fran
18. Dr. Kreutzer, 8. ord. Lehrer. Ord. III. inf. B.						Geschichte u. Geographie 3	
19. Heidhues, 9. ord. Lehrer. Ord. V. A.							(Gesch Geogr
20. Dr. Dickmann, 10. ord. Lehrer.					Physik 2		
21. Dr. Caesar, 11. ord. Lehrer. Ord. VI A.			Lat. (Vergil) 2				
22. Flöck, kommissarischer Lehrer. Ord. V B.							
23. Heimhalt, Hülfslehrer.							
24. Dr. Lenz, Probekandidat						Franz. 2	
25. Backes, Probekandidat.							
26. Kopp, kommiss. Zeichenlehrer.	Zeichnen von III inf.—I sup. in 2 Abt. à 2 St.						

s Unterrichts (Winter 1888—89.)

. B	III inf. A	III inf. B	IV. A.	IV. B.	V. A.	V. B.	VI. A.	VI. B.	Summa.
									7
									17
									18
	Math. 3 Naturkunde 2								20
Religionslehre 2			Kath. Religionslehre 2		Kath. Religionslehre 2		Kath. Religionslehre 3		17
	Geschichte und Geographie 3								19
Religionslehre 2	Latein 9 Deutsch 2								19
			Latein 9 Deutsch 2						19
	Geschichte u. Geographie 3		Latein 9 Deutsch 2						19
									21
	Griechisch 7								21
3 de 2		Math. 3 Naturkunde 2		Math. 4 Naturkunde 2		Rechnen 4 Naturkunde 2			22
7									21
9 2		Franz. 2							22
		Griechisch 7							20
					Schreiben 2 Rechnen 4 Zeichnen 2	Schreiben 2	Schreiben 2 Zeichnen 2	Schreiben 2 Rechnen 4	26 (28) (Gesang in 3 (4) Cötus à 2 St.)
2				Franz. 5	Franz. 4			Latein 9 Deutsch 3	23
		Latein 9 Deutsch 2	Geschichte (u. Geographie) 4			Franz. 4			22
u. ie 3			Franz. 5		Latein 9 Deutsch 2			Geschichte u. Geographie 3	22
			Math. 4 Naturk. 2		Naturk. 2 Geographie 3		Rechnen 4 Naturk. 2	Naturk. 2	21
			Ev. Religionsunterricht 2		Ev. Religionsunterricht 2		Ev. Religionsunterricht 3 Latein 9 Deutsch 3		21
				Geschichte u. Geographie 4		Latein 9 Deutsch 2			15
			Geagraphie 2						2
	Franz. 2								4
						Geographie 3	Geographie 2		5
			Zeichnen 2	Zeichnen 2		Zeichnen 2		Zeichnen 2	12

I. Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und deren Stundenzahl.

	VI	V	IV	IIIb	IIIa	IIb	IIa	Ib	Ia	Summa
Christliche Religionslehre .	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	3	3	21
Lateinisch	9	9	9	9	9	8	8	8	8	77
Griechisch	—	—	—	7	7	7	7	6	6	40
Französisch	—	4	5	2	2	2	2	2	2	21
Geschichte und Geographie .	3	3	4	3	3	3	3	3	3	28
Rechnen und Mathematik .	4	4	4	3	3	4	4	4	4	34
Naturbeschreibung . . .	2	2	2	2	2	—	—	—	—	10
Physik	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	2	2	2	—	—	—	—	—	—	6
Summa:	28	30	30	30	30	30	30	30	30	

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

(Siehe die Übersichtstabelle.)

3. Übersicht über die während des Jahres 1888—89 absolvierten Pensen.

Oberprima.

Ordinarius: Professor Dr. **Rocks**.

Religionslehre 2 St. mit Unterprima zusammen.

Evangelische: Die Confessio Augustana nebst Ergänzungen aus der Reformationsgeschichte; das Wichtigste aus der neueren Kirchengeschichte. (Hollenbergs Hülfsbuch.) Der Römerbrief sowie Abschnitte aus anderen Paulin. Briefen nach dem Grundtext. Wiederholung von Liedern, Sprüchen und Psalmen. (Stein I.)

Katholische: Besprechung wichtiger Lehrstücke aus der Apologetik und Dogmatik. Wiederholungen aus der Bibelwissenschaft und aus der Kirchengeschichte. (Peltzer II.)

Deutsch 3 St. Litteraturgeschichtliche Bilder von Lessing, Herder, Goethe und Schiller. Lektüre: Lessings Laokoon, Schillers Braut von Messina, Huldigung der Künste, Demetrius und Gedichte, Goethes Iphigenie und Gedichte. Grundzüge der Psychologie und Logik. Dispositionsübungen. Kurze Vorträge im Anschluß an die Lektüre. 8 Aufsätze.

Die Themata waren:

1. Die zweifache Stellung des Chors in Schillers Braut von Messina.
2. Was zog ehemals, was zieht jetzt die Deutschen nach Italien?
3. a) an welchen Personen der Braut von Messina zeigt sich die Wahrheit des Schlußwortes: „Der Uebel größtes ist die Schuld." (Abiturientenaufsatz).
   b) Worin liegt die Bedeutung der Ausgrabung uralter Kulturstätten in unserer Zeit?
   c) Ἄνδρα δ' ὠφελεῖν, ἀφ' ὧν ἔχοι τε καὶ δύναιτο, κάλλιστος πόνος. Soph. Oed. tyr. 314 f. } Klassenarbeiten.
4. Inwiefern kann die Poesie zugleich als die umfassendste und als die beschränkteste aller Künste bezeichnet werden?
5. Die Kunst der Exposition in Goethes Iphigenie.
6. Inwiefern vertritt der Goethesche Pylades nach Gesinnung und Handlungsweise die Griechen in Euripides' Iphigenie?
7. „Nicht der Samnite, des Galliers Wut, nicht Hannibal dämpft' euch,
   So wills euer Geschick: selbst nur erlieget sich Rom."
8. Warum ist das Geschick des Hektor so ergreifend? (Abiturientenarbeit.) (Franz.)

Latein 8 St. Lektüre: Tac. Hist. I. Germ.; Cic. Div. in Caec. und in Verr. IV. (Letztere mit Auswahl.) 4 Stunden wöchentlich. Kocks. Horatius, ausgewählte Satiren und Episteln. Oden B. I. 2 St. Grammatik: mündliche Übungen aus Süpfle III. Wöchentlich ein Scriptum. Besprechung und Disposition von Aufsatzthemen. Alle 4 Wochen Aufsatz. (Jäger).

Die Themata waren:

1. De Nicia Nicerati filio.
2. P. Cornelii Scipionis post confectum bellum Punicum secundum vita breviter descripta.
3. De Cyro, quem vocant minore, Artaxerxis II. fratre.
4. De Horatii patre poëtaeque usque ad proelium Philippense reditumque in Italiam vita. (Abiturientenaufsatz.)
5. Excerpantur ex sat. III. libri II. eae sententiae vel voces, quae ad vitam quotidianam pertinere videntur.
6. Parum sapiens eorum fuisse consilium, qui anno 390 post cladem a Gallis acceptam Veios transmigrare populum iuberent.
7. Silere Musas solere de homine victo poëta noster Diomedem facit dicentem; num Homerus ea in re vituperari possit disquiritur.
8. Summo fuisse in discrimine rem Romanam non post cladem Cannensem anno 216 acceptam, sed ante pugnam Senensem anno 207.
9. Uno eodemque anno Scipionem et Hannibalem vita excessisse traditum est: utrius fuerit dignior cive exitus, disquiritur. (Abiturientenaufsatz).

Griechisch 6 St. Lektüre: Plato, Apologie, Crito und die letzten Kapitel aus Phaedon. Demosth. Rede II und IX. Sophocles, Aias, Homer aus den Büchern Ilias XIII—XXIV. Gramm. Zusammenhängende Wiederholung der Kasuslehre, gelegentliche über alle Gebiete der Grammatik im Anschluß an die Lektüre. Alle 14 Tage ein Scriptum. (Kocks.)

Französisch 2 St. Gramm. von Knebel, Probst Übungsbuch, Wiederholung und eingehendere Behandlung einzelner Kapitel der Syntax. Alle 14 Tage ein Scriptum. Lektüre: Vinet, Chrestomathie II, Molière, Avare. (Meurer).

Hebräisch 2 St. mit I inf. zusammen.

Geschichte und Geographie 3 St. Neuere Geschichte mit Benutzung von Herbst Hülfsbuch III. Übersicht der neuesten Geschichte. (Dr. Didolff)

Mathematik und Rechnen 4 St. Repetitionen, Stereometrie, planimetrische und stereometrische Aufgaben, Kombinationslehre, binomischer Lehrsatz. (Serf.)

Abiturientenaufgaben Herbst 1888.

1. Im Innern eines Dreiecks einen Punkt zu bestimmen, dessen Verbindungslinien mit den Winkelspitzen dasselbe in drei Teile teilen, von denen der zweite doppelt, der dritte dreimal so groß ist, als der erste.
2. Aus der Kante eines regulären Tetraëders $a = 24$ die Oberfläche und das Volumen desselben sowie den Radius der umgeschriebenen Kugel zu berechnen.

3. Jemand erwirbt sich durch Einzahlung von 14660 Mark eine 30 Jahre lang am Ende eines jeden Jahres zu zahlende Rente. Wie groß ist dieselbe, wenn $4\frac{1}{2}\%$ Zinsen berechnet werden?
4. Ein Körper beginnt unter dem Einflusse der Schwerkraft sich ohne Reibung über eine schiefe Ebene zu bewegen und legt in einer gewissen Zeit 720 Meter zurück. Wäre der Neigungswinkel der schiefen Ebene um $\varepsilon = 15^0\ 20'$ größer, so würde er in der nämlichen Zeit 600 Meter mehr zurücklegen. Wie groß ist der Neigungswinkel der schiefen Ebene?

Abiturientenaufgaben Ostern 1889.

1. Ein Dreieck zu construieren aus einer Seite, der Summe der beiden anderen und der Summe der zu den beiden letzteren gehörigen Höhen.
2. Die Seitenlinie eines geraden Kegels ist 52 Meter lang; der Radius seiner Basis verhält sich zu seiner Höhe wie 5 : 12. Wie groß ist sein Volumen, seine Oberfläche und der Radius der ihm eingeschriebenen Kugel?
3. Zwei Körper fangen an, sich auf einer Graden mit gleichförmig beschleunigter Geschwindigkeit nach derselben Richtung hin zu bewegen. Ihr ursprünglicher Abstand von einander beträgt 216 Meter. Der vorangehende beginnt seine Bewegung 2 Sekunden früher als der nachfolgende; seine Beschleunigung ist um 14 Meter kleiner als die des anderen. In der letzten Sekunde vor dem Zusammentreffen legt der nachfolgende 89 Meter mehr zurück als der vorangehende. Wie groß ist die Beschleunigung des vorangehenden Körpers, und wieviel Sekunden nach dem Anfange seiner Bewegung wird er von dem anderen eingeholt?
4. Die Differenz zweier Seiten eines Dreiecks ist $b-c = 352$; der von ihnen eingeschlossene Winkel $\alpha = 74^0\ 36'\ 28'',42$, der Radius des umgeschriebenen Kreises $r = 348{,}5$. Wie groß sind die Seiten und die übrigen Winkel?

Physik 2 St. Wiederholungen, Lehre vom Schall und vom Lichte, Lehre vom Weltgebäude. Physikalische Aufgaben. (Serf.)

Unterprima.

Ordinarius Dr. Lauer.

Religionslehre 2 St. s. Oberprima.

Deutsch 2 St. Lessings Emilia Galotti, Sophokles' Antigone, Schillers Braut von Messina, Shakespeares Macbeth. — Theorie des Dramas im Anschluß an Lessings Dramaturgie. — Bilder aus der Litteraturgeschichte (Worbs Lesebuch). — Dispositionslehre. — Lehre vom Begriff und vom Urteil.

Die Aufsatzthemen waren:

1. „Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann; Güter zu suchen
   Geht er, doch an sein Schiff knüpfet das Gute sich an."
2. Die Fabel in Lessings „Emilia Galotti".
3. Wie verfährt Lessing in seinem Trauerspiel „Emilia Galotti" mit dem ihm vom Geschichtsschreiber Livius gebotenen Stoffe?
4. Der Rhein ein Zeuge deutschen Lebens.
5. Kreons Schuld.
6. Die Vorfabel von Schillers „Braut von Messina".
7. a) Wodurch erhebt sich Schillers „Braut von Messina" über die Schicksalstragödie? b) Mit welchen Worten aus Schillers „Braut von Messina" läßt sich der Grundgedanke der ganzen Dichtung bezeichnen? c) der Gegensatz als Kunstmittel in der „Braut von Messina". d) das Wesen des Tragischen nachgewiesen an Schillers „Braut von Messina". e) Wie läßt es sich begründen, daß der Chor nach Don Cesars Tode in die Worte ausbricht: „Erschüttert steh ich, weiß nicht, ob ich ihn bejammern, oder preisen soll sein Los"?
8. Klassenaufsatz. (Backhaus).

Latein 8 St. Horaz 2 St.: Carm. I. II Epoden (Auswahl). (Kocks). Prosa-Lektüre: Cic. pro Milone, Epist. ad Quintum fratrem I, Tacitus Histor. I. II. zum teil. Privatim: Caesar Bell. Civ. II. Livius XXXVII (4 St.). Grammatik und Stilistik: Mündliches Übersetzen aus Süpfle III. Wöchentlich Scriptum, zuweilen statt dessen ein Extemporale. 8 Aufsätze. (Lauer).

Die Themata waren:

1. Breviter narrentur, quae Homerus Ulixem apud Eumaeum de se suisque casibus fingentem facit.
2. Singularium Caesaris militum egregiae virtutis bello Gallico praestitae exempla.
3. Germanos Caesaris temporibus Gallos virtute superasse e Caesaris commentariis comprobetur.
4. Quod Cineas, legatus Pyrrhi apud Plutarchum dicit: videri sibi populum Romanum hydrae Lernaeae similem esse maxime secundo bello Punico comprobatum est.

5. Comparantur inter se Hannibal et Vercingetorix.
6. Agesilai, priusquam Hellespontum traiceret, apud milites contio.
7. Externus timor maximum concordiae vinculum (Livius II. 39). (Chrie).
8. Klassenarbeit.

Griechisch 6 St. Grammatik 1 St. Repetitionen aus der Syntax. Alle 14 Tage ein Scriptum. Übersetzungen aus dem Griechischen als Klassenarbeiten. Mündliche Übungen nach Seyfferts Übungsbuch. Lectüre: Prosa 3 St. Thucyd. I, II Auswahl. Plato, Protagoras. Poesie 2 St. Homer, Ilias aus den 12 ersten Büchern. Sophokles, Antigone. (Mutzbauer.)

Französisch 2 St. Grammatik von Knebel, Probst, Übungsbuch. Alle 14 Tage ein Scriptum. Lektüre: Vinet, Chrestomathie II und Corneille, Horaces. (Meurer.)

Hebräisch 2 St. s. Oberprima. Unregelmäßige Verba. Syntaktisches nach der Schulgrammatik von Baltzer. Aus dem A. T. gelesen ausgewählte Kapitel des Pentateuchs und der Bücher der Könige. (Peltzer.)

Geschichte und Geographie 3 St. Mittelalter unter Benutzung von Herbst, Hülfsbuch II. Geschichte der Entdeckungen. Neuere Geschichte bis 1618 (mit Benutzung von Herbst III). (Jäger.)

Mathematik 4 St. Trigonometrie, trigonometrische und planimetrische Aufgaben; Gleichungen vom zweiten Grad mit mehreren Unbekannten, diophantische Gleichungen, Progressionen und Zinseszinsrechnung. (Serf.)

Physik 2 St. Statik und Dynamik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. (Serf).

Obersekunda.

Ordinarius: **Mutzbauer.**

Religionslehre 2 St. mit Untersekunda zusammen.

Katholische: Einleitendes in die Bücher des A. u. N. T's. Ausgewählte Theile der Kirchengeschichte. Lektüre des N. T.'s nach Kistemaker's Übersetzung. (2 St. Peltzer.)

Evangelische: Reformationsgeschichte (Hollenbergs Hülfsbuch.) Das Notwendigste aus der Einleitung in das A. T., im Anschluß Lektüre einiger Psalmen. Der Philipperbrief. Wiederholung von Kirchenliedern, Sprüchen und Psalmen. (Stein I.)

Deutsch 2 St. Aufsatzlehre; einiges über das Drama mit Beispielen aus früher Gelesenem. Schillers Glocke und Spaziergang; aus dem Nibelungenliede, der Gudrun und Walther von der Vogelweide. Aufsatz alle 4 Wochen. (Didolff.)

Die Themata waren:

1. Gang der Handlung in Göthes Hermann und Dorothea.
2. Gang der Handlung in Schillers Jungfrau von Orleans.
3. Über die Berechtigung des Sprichworts: Undank ist der Welt Lohn.
4. Gang der Handlung in Uhlands Herzog Ernst.
5. Über die Berechtigung des Ausspruchs: Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand.
6. Welchen Nutzen gewährt dem jungen Handwerker die Wanderschaft?
7. Verbindende Fäden in Schillers Glocke.
8. Klassenarbeit.

Latein 8 St. Grammatik 3 St. abhängige Bedingungssätze, Conj. u. Inf. Fut., rhetorische Fragesätze, Or. obl. Abschließende und ergänzende Repetition der gesammten Syntax. Wöchentlich ein Scriptum (Exercitium und Extemporale wechselnd) nach Dictaten, zum teil im Anschluß an die Lectüre der Classe zum teil an Caesar Bell. Gall. — Lectüre: Prosa 3 St. Cicero pro Murena Livius XXI und XXII Auswahl. (Mutzbauer.) Vergile, Aeneis l. IV und VI; einige Elegien des Tibull. 2 St. (Caesar).

Griechisch 7 St. Syntax des Verbums, Fragepartikeln, Präpositionen. Alle 14 Tage ein Scriptum, 2 Stunden. Xen. Cyr. Buch I, VI, VII, VIII mit Auswahl, Lys. XVI, XXXII, XXXIII, sowie XII zum teil. 3 Stunden. (Rocks.) Homer 2 St. Odyssee XIII—XVI. XVIII, XX vollst. XIX. XXI—XXII mit Auswahl. (Mutzbauer.)

Französisch 2 St. Plötz, Schulgrammatik L. 70—79. Grammatische Repetitionen. Alle 14 Tage ein Scriptum, Lektüre: Vinet, Chrestomathie I. (Meurer.)

Hebräisch 2 St. Die Formenlehre bis zu den verbis gutturalibus incl. nach Baltzers Schulgrammatik. Übungen im Lesen und Übersetzen im Anschluß an die parallelen Paragraphen aus der Grammatik, nach Baltzers Lesebuch. (2 St. Peltzer.)

Geschichte und Geographie 3 St. Römische Geschichte (Hilfsbuch von Herbst-Eckertz.) Geographie Deutschlands und der europäischen Staaten außer den Großmächten. (Daniels Lehrbuch.) (Backhaus.)

Mathematik 4 St. Die regelmäßigen N-Ecke, Kreisrechnung, ausgewählte planimetrische Lehrsätze und Aufgaben nach Feld u. Serf §. 19—22. Die Lehre von den Wurzeln, die Logarithmen, die Gleichungen vom zweiten Grade mit einer Unbekannten nach Feld und Serf. §. 27—42; 47 und 48. (Serf.)

Physik 2 St. Die Lehre von der Wärme, dem Magnetismus, der Reibungs- und Contaktelektrizität. (Serf.)

Untersekunda.

Ordinarius: A. Dr. **Backhaus**, B. Dr. **Franz**.

Religionslehre: 2 St. s. Obersekunda.

Deutsch 2 St. Schillers Balladen und die leichteren der betrachtenden Gedichte. Schillers Tell. Außerdem in A. Lessings Minna von Barnhelm, in B. Goethes Hermann und Dorothea. 9 Aufsätze.

Aufsatzthemata. A:

1. Die Schlacht bei Kunaxa. (Nach Xenoph.)
2. Die Lage der Schweizer nach Schillers Tell, Akt 1.
3. Warum ist der Rhein der Lieblingsstrom der Deutschen?
4. Welchen Anteil hat Rudenz an der Befreiung der Schweiz? (Klassenaufsatz).
5. Athens Seemacht die Grundlage seiner Größe.
6. Die Segnungen des Ackerbaues. (Nach Schillers Gedicht: Das eleusische Fest.)
7. Jubelt, Menschen, oder zittert, wenn euch unser Ruf erschüttert! (Glockeninschrift.)
8. Tellheim, nach dem 1. Aufzug von Lessings Minna von Barnhelm.
9. Klassenaufsatz. (Stein l).

Aufsatzthemata. B:

1. Vercingetorix.
2. Der „Handschuh," ein Gegenstück zum „Taucher."
3. Die Behandlung von Ort und Zeit in Schillers Balladen.
4. a. Gedankengang des Liedes von der Glocke. (1. Teil).
   b. Glockenguß. } Klassenarbeit.
5. Wie widerlegt Cicero die Anklage gegen Sextus Roscius wegen Vatermords?
6. Die Notlage des Schweizerlandes; nach Schillers Tell, 1. Aufzug.
7. Gedankengang der Rütliscene im Tell.
8. Rudenz in Schillers Tell.
9. Klassenaufsatz. (Franz)

Latein 8 St. Lektüre (5 St.) A. Cicero pro Roscio Amerino, Livius (Abschnitte aus V, VI), Vergil Aen. I. II. B. Cicero pro Roscio Amerino, Sallust De Bello Jugurthino, Vergil Aen. I. u. II.

Grammatik (3 St.) Wiederholung und Erweiterung der Syntax (Grammatik von Ellendt-Seyffert). Uebersetzungen aus Süpfles Uebungsbuch II. Alle Wochen ein Scriptum. (Pensum oder Extemporale.) A. Backhaus, B. Franz.)

Griechisch 7 St. A. Grammatik 2 St. Kasuslehre, Artikel, Pronomen nach Seyffert-Bamberg; Repetitionen aus der Formenlehre; mündliches Übersetzen aus Seyfferts Uebungsbuch; alle 14 Tage ein Scriptum oder Extemporale. Prosa-Lektüre 3 St.: Xenophons Hellenica, III, cap. 4 bis IV incl.; Anabasis IV; Herodot I (mit Auswahl); Homer 2 St.: Od. I, IX, X, XII. 120 Verse auswendig gelernt. (Lauer.) B. Gramm. wie

A. wöchentlich Pensum oder Extemporale wechselnd. Lectüre: Prosa Herodot I (Auswahl) Xenophon Anabasis IV, Hellenica I u. II Auswahl, Homer Od. IX—XII u. I. 50 Verse auswenig gelernt. (Mutzbauer).

Französisch 2 St. Plötz Schulgrammatik L. 50—70. Alle 14 Tage ein Scriptum. Lektüre: Vinet Chrestomathie I. A. Meurer, B. Stein II.

Geschichte u. Geographie 2 St. Griechische Geschichte nach Herbst-Jägers Hülfsbuch I. Geographie der Großmächte Europas mit ihren Colonien, außer Deutschland, nach Daniels Lehrbuch. (A. Lauer, B. Moldenhauer.)

Mathematik 4 St. Proportionalität von Linien und Figuren, Aehnlichkeit, Inhaltsbestimmung der Parallelogramme und Dreiecke (Feld und Serf § 15—18), leichtere planimetrische Aufgaben. Gleichungen vom ersten Grade mit mehreren Unbekannten, Potenzlehre. (Feld und Serf § 45, 46, 21—26) (A. u. B. Konen.)

Physik 2 St. Allgemeine Einleitung, Elemente der Chemie, Wärmelehre. (A. Konen, B. Dickmann.)

Obertertia.

Ordinarius: A. **Moldenhauer**, B. **Stein** II.

Religionslehre 2 St. mit Untertertia zusammen.

Katholische: Erklärung des Kirchenjahres; die Kirchengebote, Hymnen. Die 7 Sakramente nach dem Diözesankatechismus mit Benutzung von Dubelman's Leitfaden. (Peltzer II.)

Evangelische: Das Evangelium Lucä mit der Bergpredigt nach Matthäus; Apostelgeschichte, zweiter Teil. Kirchenlieder, zum Teil mit biographischen Notizen, Sprüche und Psalmen (Benutzung des Spruchkanons). (Stein I.)

Deutsch 2 St. Lektüre aus Masius II. Lesebuch; insbesondere die Schillerschen und Uhlandschen Balladen; ferner Körners Zrinyi u. Uhlands Herzog Ernst. Aufsatz alle 4 Wochen. (A. Moldenhauer, B. Stein II.)

Lateinisch 9 St. Grammatik 4 St.: Abschluß der Syntax des Verbums und Wiederholungen nach Ellendt-Seyferts Grammatik u. Ostermanns Übungsbuch für III. Wöchentlich ein Pensum oder Extemporale. Lektüre 5 St.: Caesar bell. gall. V—VII u. Ovid Metamorph. mit Auswahl. (A. Moldenhauer, B. Stein II.)

Griechisch 7 St. Grammatik 4 St.: Verba auf μι und anomala (nach von Bamberg); Wiederholung und Erweiterung des Untertertiapensums. Scriptum alle 14 Tage, daneben Extemporalien. Lektüre 3 St.: Xenoph. Anab. I—IV mit Auswahl. (A. Stein II, B. Moldenhauer.)

Französisch 2 St. Plötz, Schulgrammatik. Lect. 20—49. Lektüre: Voltaire Charles XII; alle 14 Tage Pensum. (Lenz.)

Geschichte u. Geographie 3 St. Brandenburgisch-preußische Geschichte bis 1648, deutsch-preußische Geschichte von 1648—1871 nach Eckertz' Hülfsbuch. Politische Geographie von Deutschland (nach Wiederholung der physischen Geographie) nach Daniels Leitfaden. (A. Kreutzer, B. Heidhues).

Mathematik 8 St. Die merkwürdigen Punkte im Dreieck. Vergleichung des Flächeninhaltes der Parallelogramme und Dreiecke. Der Pythagoräische Lehrsatz (Feld und Serf § 12—14). Teilbarkeit der Zahlen, Decimalbrüche, Proportionen, Gleichungen vom 1. Grade mit einer Unbekannten. (Feld und Serf § 13—20, 43 u. 44) (A. Konen, B. Wiedmann.)

Naturkunde 2 St. Botanik: Erweiterung des Pensums der Untertertia. Beschreibung einiger Kryptogamen. (Leunis.) Zoologie: Wiederholungen, Uebersicht der wirbellosen Tiere unter Hervorhebung der wichtigsten Arten. (Schilling.) (A. Konen, B. Wiedmann.)

Untertertia.

Ordinarius: A. **Stein** I., B. Dr. **Kreutzer.**

Religionslehre mit Obertertia zusammen.

Deutsch 2 St. Lektüre: Aus Masins II. Aufsatz alle 4 Wochen, meist im Anschluß an die Lektüre. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten. (A. Stein I., B. Kreutzer.)

Latein 9 St. Grammatik 4 St. Wiederholung und Erweiterung der Casuslehre; das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre, insbesondere die Conjunctional-Nebensätze; Wiederholungen aus der Formenlehre; nach der Grammatik v. Ellendt-Seyffert u. dem Übungsbuch v. Ostermann für III; wöchentlich ein Pensum, abwechselnd mit Extemporalien. Lektüre 5 St. Caesar de bell. Gall. I—IV, Ovid. Metamorph., ausgewählte Abschnitte. (A. Stein I., B Kreutzer.)

Griechisch 7 St. Formenlehre des Nomen und des regelmäßigen Verbum auf ω (v. Bambergs Grammatik und Übungsbuch); mündliche Übersetzungen aus Bellermanns Lesebuch. Alle 14 Tage ein Pensum, daneben Extemporalien. (A. Backhaus, B. Franz.)

Französisch 2 St. Plötz, Schulgrammatik Lect. 1—24. Lektüre aus Meurer I. Alle 14 Tage Pensum. (A. Lenz, B. Stein II.)

Geschichte u. Geographie 3 St. Deutsche Geschichte bis zum dreißigjährigen Kriege nach Eckertz' Hülfsbuch; physische Geographie von Deutschland. (A. Didolff, B. Lauer.)

Mathematik 3 St. Geometrie: Wiederholung des Pensums der Quarta. Die Lehre vom Parallelogramm und Kreise. (Feld u. Serf § 6—11) Algebra: Buchstabenrechnung (Feld und Serf § 1—12) (A. Konen, B. Wiedmann.)

Naturkunde 2 St. Im Sommer Botanik (Leunis), im Winter Zoologie (Schilling). (A. Konen, B. Wiedmann.)

Quarta.

Ordinarius: A. Dr. **Didolff**, B. Dr. **Meurer.**

Religionslehre 2 St.

Katholische: Ausgewählte Stücke aus der biblischen Geschichte von Allecker. Das apostolische Symbolum bis zum 9. Glaubensartikel nach dem Diözesan-Katechismus. 2 St. (Peltzer.)

Evangelische: Ausgewählte Abschnitte aus den geschichtlichen Büchern des A. T. Lieder, Psalmen und Sprüche nach dem Kanon. (Caesar).

Deutsch 2 St. Alle 3 Wochen ein kleiner Aufsatz im Anschluß an die Lektüre oder an das geschichtliche Pensum. Lesebuch von Hopf und Paulsieck. Auswendiglernen einiger Gedichte epischen Charakters. (A. Didolff, B. Meurer)

Latein 9 St. Grammatik (Ellendt-Seyffert) 5 St. Syntax des Nomen; mündliche Übungen nach Ostermann, Übungsbuch für Quarta. Alle 8 Tage ein Scriptum in's Reinheft. Lektüre. Cornelius Nepos, 8 vitae. (A. Didolff, B. Meurer.)

Französisch 5 St. Plötz, Elementarbuch. Lektion 60—91. Lektüre aus dem Lesebuch von Meurer. Lernen von Vokabeln. Sprechübungen. Alle 14 Tage ein Scriptum. (A. Heidhues. B. Börsch.)

Geschichte und Geographie 4 St. Griechische und römische Geschichte nach dem Hülfsbuche v. Jäger. Geographie: die Staaten Europas außer Deutschland. Schulatlas v. Debes. (A. Geschichte: Kreutzer, Geographie: Heimhalt. B. Flöck.)

Mathematik und Rechnen 4 St. Anfangsgründe der Planimetrie bis zu den Kongruenzsätzen incl. nach Feld und Serf §§ 1—5 incl. — Rechnen, fortgesetzte Übungen in der Regel-de-tri mit gewöhnlichen und Decimalbrüchen, namentlich ihre Anwendung auf Verteilungs- und Zinsrechnung. (A. Dickmann. B. Wiedmann.)

Naturkunde 2 St. Botanik. Repetitionen. Morphologie. Das Linné'sche System. Die wichtigsten natürlichen Familien der Phanerogamen. Das Bewegungs- und Empfindungssystem. Systematische Beschreibung der Säugethiere und Vögel. (A. Dickmann, B. Wiedmann.)

Zeichnen 2 St. Geometr. Zeichnen, Projectionszeichnen und Schattenconstructionen. (Kopp.)

Quinta.

Ordinarius: A. Heidhues, B. Flöck.

Religionslehre 2 St.

Katholische: Katechetischer Unterricht über die Beichte und das Gebet. Sonst wie Sexta. (Peltzer II.)

Evangelische: N.-T.liche Geschichten nach Zahn. Lieder, Psalmen und Sprüche nach dem Kanon. (Caesar.)

Deutsch 3 St. (2+1 biographische Erzählungen). Alle 14 Tage schriftliche Arbeit in's Reinheft, meist Diktate; Orthographie und Interpunktion. Lesebuch von Hopf und Paulsieck; Auswendiglernen von Gedichten, Griechische u. deutsche Sagen. (A. Heidhues; biogr. Erz.: Dickmann B. Flöck; biogr. Erz.: Backes.)

Latein 9 St. Vollendung der Formenlehre (Ellendt-Seyffert). Übungsbuch und Vokabularium von Ostermann (V). Einiges Syntaktische. Wiederholung des Pensums der Sexta. Alle 8 Tage Korrekturarbeit in's Reinheft. (A. Heidhues, B. Flöck).

Französisch 4 St. Plötz, Elementarbuch bis Lektion 59. Korrekturarbeit alle 14 Tage, mäßigsten Umfangs, Wörterschreiben. (A. Börsch, B. Kreutzer.)

Geographie 2 St. Grundlehren der Geographie; die außereuropäischen Erdteile (nach Daniel Leitfaden). Atlas (obligatorisch für Alle) Debes, mittlerer. (A. Dickmann, B. Backes.)

Rechnen 4 St. Rechnen mit Brüchen und Dezimalzahlen. Anwendung derselben auf Wortaufgaben aus der Regel-de-Tri nach Fölsing II. (A. Peltzer I., B. Wiedmann.)

Naturkunde 2 St. Botanik: Erläuterung des Gattungsbegriffs an mehrern Arten derselben Gattung. Zoologie. Gattungsbegriff erläutert an wichtigern Vertretern der Wirbeltiere. (A. Dickmann, B. Wiedmann.)

Schreiben 2 St. wie Sexta. Berücksichtigung der sog. Rundschrift. (A. und B. Peltzer I.)

Zeichnen 2 St. Freihandzeichnen nach Vorzeichnungen des Lehrers an der Wandtafel. Flächenornamente nach Schulz. Zeichnen der einfachen Körper, Würfel, Prisma ꝛc. und Einführung in die Schattenlehre. Rosetten und Bänder. (A. Peltzer I., B. Kopp.)

Sexta.

Ordinarius: A. Dr. Caesar, B. Dr. Börsch.

Religionslehre 3 St.

Katholische: A.- und N.T.liche Geschichten mit Benutzung der biblischen Geschichte von Alleker. Erklärung und Einübung der gebräuchlichsten Gebete für Haus und Kirche. (Peltzer II.)

Evangelische: A.T.liche Geschichten nach Zahn. Lieder, Psalmen und Sprüche nach dem Kanon. (Caesar.)

Deutsch 3 St, (2+1 biographische Erzählungen.) Lesebuch von Linnig. Auswendiglernen von Gedichten. Die Sagen des klassischen Altertums. Rechtschreibung; alle 14 Tage ein Diktat. (A. Caesar, B. Börsch).

Latein 9 St. Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluß der Deponentia. Grammatik von Ellendt-Seyffert: Ostermann, Übungsbuch mit Vokabular. Alle 8 Tage ein Pensum. (A. Caesar, B. Börsch).

Geographie 2 St. Schulatlas von Debes. Verständnis von Karte und Globus. Die 5 Weltteile nach ihren oro- und hydrographischen Verhältnissen. (A. Backes, B. Heidhues.)

Rechnen 4 St. Grundrechnung mit benannten und unbenannten ganzen Zahlen. Anfang der Bruchrechnung. (A. Dickmann, B. Peltzer I.)

Naturkunde 2 St. Sommer: Aus der Botanik (Beschreibung lebender Pflanzen und ihrer Organe nach Leunis Leitfaden). Winter: Erzählungen aus dem Leben der Wirbeltiere; Beschreibung ausgestopfter Exemplare (Schilling.) (A. und B Dickmann.)

Schreiben 2 St. Lateinische und deutsche Schrift. (A. und B. Peltzer I.)

Zeichnen 2 St. Freihandzeichnen nach Vorzeichnungen des Lehrers an der Wandtafel. Elementarübungen und geradlinige Flächenornamente. (A. Peltzer I., B. Kopp.)

Vom Religionsunterricht waren dispensiert 20 evangelische Schüler, wegen gleichzeitigen Konfirmandenunterrichts. Israelitischer Religionsunterricht wurde durch den Herrn Rabbiner Dr. Frank in 4 Abteilungen in je einer Stunde erteilt. Von 79 Schülen nahmen 62 am Unterricht Teil.

Turnen.

Im Sommer in 6 Abteilungen jede Klasse 2 Stunden, im Winter 9 Abteilungen jede Klasse 1—1¼ Stunden. Die Vorturner werden in besonderen Stunden unterrichtet. Jeden Samstag Nachmittag findet im Sommer für die ganze Schule, im Winter des jetzt noch sehr beschränkten Raumes wegen nur für die Klassen III—I Kürturnen und Spielen statt. Im übrigen vergleiche die früheren Programme. Die Vorturner unternahmen am Peter- und Paulstag eine Turnfahrt nach dem Ahrthal, am 11. August in das Siebengebirge. Im Winter wurde mit den Vorturnern des Samstag Nachmittags bei gutem Wetter machmal ein 4 stündiger Marsch in die Umgegend unternommen. Klassenspaziergänge haben in derselben Weise wie sonst stattgefunden. Dispensiert waren im Sommer 33, im Winter 41 auf Grund ärztlicher Zeugnisse; einige wegen weiten Schulweges.

Gesang.

Der Unterricht wurde in 4 Abteilungen zu je 2 St. durch Gymnasiallehrer Peltzer I erteilt.

Zeichnen.

Am facultativen Zeichenunterricht der Klassen III—I nahmen 18 Schüler in 2 Abteilungen zu je 2 Stunden Teil.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörde soweit solche von allgemeinem Interesse sind.

Coblenz, 31. März. Den Verwaltungsberichten sind tabellarische Übersichten der Lebenskreise beizufügen, aus denen die Schüler stammen.

Coblenz, 7. April. Ablegung des Diensteides auf den Namen Kaiser Friedrichs.

Coblenz, 2. Mai. Einführung neuer Schulbücher betreffend: Maßhaltung in der Wahl solcher, welche noch an keiner Anstalt des Staats eingeführt sind.

Coblenz, 14. Mai. Revisionen des Religionsunterrichts betreffend: wo eine solche angemeldet, ist die Aufsichtsbehörde sofort in Kenntnis zu setzen, desgleichen nach erfolgter Revision Bericht zu erstatten.

Coblenz, 24. Mai. (Berlin 25. Februar.) Berichterstattung bezüglich Beteiligung von Ärzten an Schulaufsicht.

Coblenz, 25. Mai. Beteiligung von Lehrern der Anstalt an der Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte September 1888.

Coblenz, 7. Juni. Vorschriften bezüglich Konservierung früh- und vorgeschichtlicher Altertümer.

Berlin 19. Coblenz 23. Juni. Gedächtnisfeier für Kaiser Friedrich auf 30. Juni angeordnet.

Coblenz, 2. Juli. Sydow-Wagners methodischer Schulatlas empfohlen.

Coblenz, 5. Juli. Ableistung des Diensteides für Sr. Majestät Kaiser und König Wilhelm II.

Berlin 23. Juli, Coblenz 3. August. Geburts- und Todestage der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich als vaterländische Gedenktage zu begehen. „Wie es dem Begriff der Pflicht entspricht, von dem die verklärten Herrscher bis zu ihrem letzten Atemzuge durchdrungen gewesen sind, wird die Schule die ihnen geweihten Tage nicht in festlicher Muße begehen. Vielmehr wird sie dieselben ihrer gewohnten Arbeit widmen,

diese aber mit einer Stunde einleiten oder beschließen, durch welche die Gemüter der zusammengehörenden Schuljugend in Gottesfurcht gesammelt und in der Betrachtung der Thaten und Tugenden Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs erhoben und mit dankbarer und treuer Gesinnung gegen König und Vaterland erfüllt werden."

Coblenz, 30. Oktober. Albert Gutzmann, das Stottern und seine gründliche Beseitigung durch ein methodisch-geordnetes und praktisch erprobtes Verfahren, Berlin 1882, 2. Auflage empfohlen.

Coblenz, 31. Oktober. Sanders Zeitschrift für Deutsche Sprache zur Anschaffung für Lehrerbibliotheken empfohlen.

Coblenz, 2. Nov. Erweiterungsbau der Turnhalle genehmigt.

Coblenz, 27. Dez. Bemerkungen über Handhabung des Reglements für die Abiturientenprüfungen.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr beginnt am 1. April mit einer Frequenz von 594 Schülern. Mit Anfang des Semesters schieden aus die Kandidaten Schulteis, um eine Stellung als Hülfslehrer in Bonn, Knublauch um eine solche in Wetzlar, Holzhausen um eine in Mülheim an d. Ruhr anzutreten. Eintritt der Probekandidaten Johann Backes und Rudolf Lenz.

Am 18. April leisten die Mitglieder des Lehrer-Collegiums in feierlicher Sitzung Sr. Majestät Kaiser Friedrich den vorgeschriebenen Diensteid.

Dem Direktor wird vom 19. April an ein 4wöchentlicher Urlaub zu einer Reise nach Rom bewilligt, seine Vertretung ist dem ersten Oberlehrer, Professor Dr. Kocks übertragen.

Vom 19.—23 Mai Pfingstferien.

15. Juni. Bei Eintreffen der Nachricht vom Tode des Kaisers Friedrich werden die Schüler nach der Aula entboten, und mit einer kurzen Ansprache des Direktors für den Tag entlassen. Deßgleichen werden sie in der Stunde der Beisetzung 18. Juni zusammengerufen und für den Rest des Vormittags der Unterricht ausgesetzt; die Trauerrede am 18. hält der Direktor, bei der von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II für den 30. befohlenen Feier Professor Kocks.

Vom 16. bis 20. Juli Anfertigung der schriftlichen Abiturientenarbeiten; 4. August mündliche Prüfung; als K. Kommissar fungiert der Direktor.

Am 10. August 9tes Preis- und Schauturnen; wie immer unter Teilnahme zahlreicher Zuschauer. Preise erhielten: am Reck W. Wiedenmann I inf.; am Barren: G. Vowinkel I inf. Stabspringen H. Mostert II sup.; Sturmlauf C. Westendorp III sup. A., Fr. Müller IV B; Freispringen R. Neuland II inf. B., A. Selbach III. inf. A. E. Syburg IV B., V. Müller V B., C. Forberg VI B.

Auch in diesem Sommer wurden uns 2 Collegen durch 8wöchentliche militärische Dienstleistung entzogen: Stein II und Caesar: zur Aushülfe wurde uns Hilfslehrer Kleinsorge zugewiesen.

Vom 15. August bis 20. September Herbstferien.

Am 2. September, also während der Ferien, starb ein zu schönen Hoffnungen berechtigender Schüler der Unterprima Richard Henschel, die hier anwesenden Mitschüler und Mitglieder des Kollegiums erwiesen ihm die letzte Ehre.

Am 14., 15., 16. Nov. je von 10—12 wurde der katholische Religionsunterricht in sämtlichen Klassen durch Herrn Domkapitular Dr. Dubelmann im Auftrage des Herrn Erzbischofs einer Revision unterzogen.

Nach den Ferien: Eintritt des Schulamtskandidaten Heimhalt als freiwilliger Hülfslehrer.

Vom 21. Dez. 1888—7. Januar 1889 Weihnachtsferien. — 22. Januar Adler der Ritter des Königlichen Hausordens von Hohenzollern dem Direktor verliehen.

Am 26. Januar Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. in der Aula. Die Festrede hält der Direktor: „Die französische Revolution und das preußische Königtum."

11. 12. Februar. Anfertigung der schriftlichen Abiturientenarbeiten. 26. 27. März mündliche Prüfung; als K. Kommissar fungierte der Direktor: Ergebnis s. u.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1888/89.

	O. I.	U. I.	O. II.	U. II. A.	U. II. B.	O. III. A.	O. III. B.	U. III. A.	U. III. B.	IV. A.	IV. B.	V. A.	V. B.	VI. A.	VI. B.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1888.	22	20	39	27	26	33	33	38	37	42	40	52	51	50	49	559
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1887/88.	19	—	8	9	6	3	2	5	1	4	4	4	6	3	3	77
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern.	20	27	33	27	23	27	29	34	28	39	35	41	38	—	—	401
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern.	4	—	1	1	3	1	—	1	1	2	3	5	3	44	43	112
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1888/89.	27	27	38	30	29	34	34	39	38	47	44	53	53	50	51	594
5. Zugang im Sommersemester.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1
6. Abgang im Sommersemester.	5	2	2	1	1	1	—	1	—	3	4	1	3	1	5	30
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis.	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	3	—	1	1	2	8
8. Frequenz am Anfange des Wintersemesters.	22	25	36	29	29	33	34	38	38	44	43	53	51	50	48	573
9. Zugang im Wintersemester.	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	2	1	—	6
10. Abgang im Wintersemester.	—	—	—	—	2	2	2	1	—	—	—	3	2	3	—	15
11. Frequenz am 1. Februar 1889.	22	25	36	29	27	31	32	38	38	46	43	50	51	48	48	564
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1889.	19,4	18,1	17,2	16,1	16,0	15,3	15,1	14,2	14,2	13,3	13,6	12,1	12,8	11,0	11,3	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausländer.
1. Am Anfang des Sommersemesters.	300	212	—	82	552	33	9
2. Am Anfang des Wintersemesters.	293	200	—	80	531	34	8
3. Am 1. Februar 1889.	286	199	—	79	522	34	8

Das Zeugnis zum einjährigen Dienst erhielten Herbst, resp. Weihnachten 1888 4 Schüler, Ostern 1889 52 Schüler.

C. Übersicht der Abiturienten.

Herbsttermin 1888.

№	Name.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Stand des Vaters.	Wohnort des Vaters.	Lebensberuf.
1.	Dahmen, Bernhard	7. Okt. 1868	Köln	kath.	†Inweiler	Köln	Rechtswissenschaft
2.	Mallinckrodt, Paul	2. April 1869	Köln	ev.	†Civilingenieur	Köln	Rechtswissenschaft
3.	Philippi, Heinrich	22. Dez. 1866	Köln	kath.	Kaufmann	Köln	Neuere Philologie
4.	Strohe, Bernhard	12. Mai 1867	Köln	kath.	†Hotelbesitzer.	Köln	Medizin

Ostertermin 1889.

№	Name.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Stand des Vaters.	Wohnort des Vaters.	Lebensberuf.
†1.	Dahmen, Johann	17. Jan. 1870	Köln	kath.	Kaufmann	Köln	Philologie
2.	Flemming, August	26. Aug. 1870	Kalk	ev.	Fabrikbesitzer	Kalk	Bergfach
3.	Hammacher, Arthur	16. Feb. 1869	Köln	ev.	Kaufmann	Köln	Militärfach
4.	Hegener, Julius	4. Juni 1870	Essen	kath.	Ingenieur	Köln	Ingenieurfach
5.	Jessulat, Walther	25. Juli 1867	Königsberg	ev.	Postdirektor	Köln	Theologie
6.	Kruse, Johannes	3. Febr. 1869	Erfurt	ev.	Rechnungsrat	Köln	Medizin
7.	von Leliwa, Friedr.	19. Juli 1869	Wriezen	ev.	Oberstlieutenant z. D.	Köln	Medizin
8.	Lenssen, Hans	6. Febr. 1869	Bergisch-Gladb.	ev.	Fabrikant	Berg.-Gladb.	Chemie u. Technik
9.	Manll, Julius	4. Sept. 1868	Köln	ev.	Kaufmann	Köln	Rechtswissenschaft
10.	Meyer, Paul	26. Dez. 1869	Köln	isr.	Kaufmann	Köln	Rechtswissenschaft
11.	Möller, Oskar	8. April 1871	Köln	ev.	Kaufmann	Köln	Rechtswissenschaft
12.	Mülfarth, Martin	19. Nov. 1869	Köln	kath.	Kastellan	Köln	Medizin
†13.	Nickel, Emil	23. Jan. 1869	Burtscheid	ev.	†Fabrikant	Burtscheid	Rechtswissenschaft
14.	Offergeld, Franz	17. Febr. 1867	Eschweiler	kath.	Stationsvorsteher	Eschweiler	Rechtswissenschaft
†15.	Ransohoff, Max	14. Aug. 1871	Pekelsheim (Westfalen)	isr.	Kaufmann	Pekelsheim	Med. u. Naturw.
16.	Rosen, Georg	11. Juni 1870	Köln	ev.	Kaufmann	Köln	Rechtswissenschaft
17.	Saynsche, Fritz	22. Dez. 1869	Mannebach (b. St. Goar)	ev.	Lehrer	Deutz	Theologie
†18.	Schmick, Max	29. Juli 1869	Köln	ev.	Professor am Realgymn.	Köln	Philologie
19.	Schmitz, Max	13. Nov. 1870	Köln	kath.	Kaufmann	Köln	Militärfach
†20.	Simon, Sally	23. Dez. 1869	Köln	isr.	Kaufmann	Köln	Medizin
21.	Thiel, Albert	28. Aug. 1869	Burscheid (Kr. Solingen.)	ev.	†Kaufmann	Burscheid	Medizin
22.	Wentzel, Adolf	16. April 1869	Köln	kath.	†Kaufmann	Köln	Rechtswissenschaft

Den mit † bezeichneten konnte die mündliche Prüfung erlassen werden.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Lehrerbibliothek. Neuanschaffungen: Fr. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. W. Münch, Vermischte Aufsätze. Ritter v. Poschinger, Preußen im Bundestag 1851—59. Ernst II. Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha. Aus meinen Leben I. E. Kammer, Die Einheit der Odyssee. H. Schiller, Handbuch der praktischen Pädagogik. Jos. Müller, Handbuch der klassischen Altertums-Wissenschaft. O. Fricke und

G. Richter, Lehrproben und Lehrgänge aus der Praxis der Gymnasien und Realschulen. Ch. v. Stramberg, Rheinischer Antiquarius. Fortsetzungen von: J. Hermann und Jastrow, Jahresbericht der Geschichtswissenschaft. Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit. Grimm, deutsches Wörterbuch. Fragmenta Histor. Graec. von Müller. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit V. Höhlbaum, Mitteilungen aus dem Stadtarchiv in Köln. Mushake, statistisches Jahrbuch. Verhandlungen der Direktoren-Versammlung der Rheinprovinz. Preußische Jahrbücher. Oncken, Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. Mommsen, römisch. Staatsrecht III, Herders Werke von Suphan. M. Luthers Werke, kritische Ausgabe. Allgemeine Encyclopädie von Ersch und Gruber. Daremberg et Saglio, Dictionnaire des Antiquités. Zeitschriften.

Schenkungen: Vom Kgl. Cultus-Ministerium: Zeitschrift für deutsches Altertum; Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinland. Das römische Lager in Bonn. A. Stölzel, Brandenburg-Preußens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung. Von der Stadt Köln: Jahresbericht der Handelskammer zu Köln. Von Herrn Direktor Schorn: Geschichte und Inhalt der Physikalischen und Naturhistorischen Kabinette des Real-Gymnasiums zu Köln. Von Herrn Direktor Jäger: Fortsetzung der Weltgeschichte III. F. W. Ghillany, Die Europäische Chronik 1492—1865. J. Merlo, Köln im Jahre 1531. Von Herr Prof. Dr. Kocks: Dio Chrysosthomus ed. J. Reiske. Von Herrn Dr. Kruse: Die Kölner Richerzeche. Von Herrn Dr. jur. Eineke: Plato Apologie c. Kriton ed. Kron. Xenoph. Memorab. ed. Breitenbach. Sallustius ed. Jacobs. T. Livii I ed. Frey Cicero de oratore ed. Piderit. Ärztliche Zimmergymnastik von Schreber. Timotheus, 9 Philippische Reden ed. Rehdanz. Von Herrn Dr. Schwarz: J. A. Heyse, Lehrbuch der deutschen Sprache. Thorden, Under the August Shade of German Universities.

Die Abteilung für Pädagogische Lehrmittel ist durch eine Reihe vom Direktor geschenkter Grammatiken, Lehrbücher, Lesebücher, sowie aus sonstigen litterarischen Eingängen beträchtlich vermehrt worden.

Stiftung Link. Wie sonst, Anschaffungen aus den Zinsen des Legats und Geschenke von Lehrern und Schülern, sowie von Verlegern, unter denen wir mehrere Zusendungen der Verlagshandlung von G. Freytag in Leipzig mit besonderem Dank vermerken.

Schülerbibliothek: „Deutsche Jugend," Fortsetzung. — Fortsetzungen: Thomé, Flora von Deutschland. B. 3; 4. — Jäger, Weltgeschichte B. 3. — Dütsche, Der Olymp. — Hellinghaus und Junge, aus allen Erdteilen. Geschenk des Verfassers: Vacano Herzog Reichard. — Außerdem ist eine Anzahl zerlesener Werke, wie Freytags Ahnen u. s. w. durch neue Exemplare ersetzt worden.

Naturwissenschaftliche Sammlungen: Für die physikalische Sammlung wurde ein Apparat zur Demonstration des Bodendrucks angeschafft; außerdem wurden verschiedene Reparaturen ausgeführt.

Für die zoologische Sammlung wurden geschenkt von Herrn Referendar Dr. jur. Backmeister 7 Gläser mit ausländischen Reptilien in Spiritus, vom Quartaner Müller ein Straußenei, Quartaner Maly eine Schlange, Sextaner Keller ein ausgestopftes Eichhörnchen; angeschafft wurde: Eine präparirte Lunge und die Eingeweide von einem Mandrill, Fuß von einem Pferde, Rinde und Schweine, ein Chamäleonskelet, ein Schädel einer Meerkatze, ein Flußkrebs; für Eintrittsgeld der Schüler in das Museum des Herrn Platow: je ein Schädel von Hund, Katze, Rehbock, Skelet von einem Fisch, einem Hamster, ein aufgestopfter kleiner Haifisch, ein Stück Walfischbarte, die Entwickelung des Seidenspinners in Glaskasten, ebenso die eines Maikäfers.

Zeichenvorlagen und Karten. Debes, Karte von Deutschland. Ein Induktionsglobus. Fortsetzung der Hölzl'schen Landschaftsbilder.

Für die Mitglieder des Lehrerkollegiums wurden auch in diesem Jahre von dem Vorstand der Lesegesellschaft, für Schüler der Prima von dem Verein für wissenschaftliche Vorlesungen eine Anzahl von Karten zur Verfügung gestellt, wofür wir auch an dieser Stelle unseren Dank darbringen.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Das Stipendium unserer Jubiläumsstiftung ist auf ein weiteres Jahr dem stud. phil. Ferdinand Dannhauer zu Bonn verliehen worden. Derselbe hat jetzt wegen veränderten Berufsstudiums verzichtet. Eine Anzahl von ev. Schülern konnte aus der Dividende der Gymnasial-Stiftung der hiesigen ev. Gemeinde bedacht werden.

VII. Mitteilungen.

Montag den 8. April Nachmittags 3 Uhr: Entlassung der Abiturienten.

Von Dinstag den 9. April bis Samstag den 27. April wird die Schule geschlossen sein. Anmeldungen, soweit noch Aufnahme möglich, können vom 22. an bei dem Unterzeichneten (Vormittags 11—12 Uhr) im Amtszimmer, in seiner Abwesenheit unter Deponierung der nötigen Notizen beim Schuldiener gemacht werden.

Samstag den 27. Aprll Morgens 9 Uhr wird die Prüfung der Neuaufzunehmenden stattfinden. Wiederbeginn des Unterrichts **Montag den 29. April Morgens 7 Uhr.**

Köln, 30. März 1889.

Dr. O. Jäger,
Direktor.

9. (16.) März 1888.

Indem wir an dieser Stelle zu einer ernsten Feier heute zusammentreten, folgen wir demselben Herzensbedürfnis, das ohne besondere Weisung und Anordnung ungezählte Vereine und Körperschaften im weiten deutschen Vaterlande, ja über die ganze bewohnte Erde hin zu demselben Zwecke, einer ebenso allgemeinen wie aufrichtigen Trauer Ausdruck zu geben, zusammenführt. „Niemand aber kann berichten, wie groß das Klagen und die Trauer um ihn war auf der ganzen Erde: auch bei den Heiden ward er betrauert als der Vater des Erdkreises. Die größte Trauer war bei den Christen und zumal in seinem ganzen Reiche.“ So beschreibt der Chronist den Eindruck, den vor 1000 Jahren im Jahre 814 der Tod Karls des Großen machte, und so ist es heute.

Wer ist wohl am meisten der Liebe würdig? wurde einst in der Umgebung Alexanders des Großen gefragt: „Wer die höchste Macht hat und doch nicht furchtbar ist!“ lautete die Antwort. Die Macht der persönlichen Erscheinung des verewigten Herrschers ist mit diesem Worte ganz ausgesprochen: aber die Bedeutung des Dahingeschiedenen ist so groß, daß wir bei dieser rein menschlichen Empfindung nicht stehen bleiben dürfen: wir können den Namen Wilhelms I nicht aussprechen, ohne daß uns sofort ein großes weltgeschichtliches Bild entgegentritt. Was ist in den 90 Jahren dieses Manneslebens, den 30 Jahren dieses Fürstenlebens nicht Alles geschehen! Geboren im Jahre des Friedens von Campo Formio, mit dem die Auflösung des römischen Reichs deutscher Nation begann, hinterläßt er das neue deutsche Reich deutscher Nation als die Macht, welche den Frieden Europas gebietet. Versuchen wir in flüchtigem Umriß dieses wunderbare Leben an uns vorüberzuführen, so müssen wir eine Zeit der Not, eine Zeit des Dienstes, eine Zeit des Kampfes, eine Zeit des Sieges und eine Zeit des Friedens unterscheiden.

Die Zeit der Not, in welche das Knabenalter unseres heimgegangenen Herrschers fiel, wird uns durch den Namen Jena hinlänglich charakterisiert: sie hat, gemeinsam getragen, Fürst und Volk in unserm Lande in tieferer Weise geeinigt, als anderswo die glänzendsten Siege und sie hat diesem wie jedem tieferangelegten Menschenleben eine ernste und heilige Weihe für seine ganze Folgezeit gegeben: um so mehr, als wir in sie auch noch die Jahre des Befreiungskampfes einrechnen dürfen, in welchem der furchtbare Druck, der auf dem Vaterlande lag, bekanntlich nicht in Einem raschen Anlauf, sondern in schwerem, an Fehlschlägen, an Momenten der Hoffnungslosigkeit, an furchtbaren Gefahren reichem Ringen gebrochen worden ist.

Und nun begann auf dem befreiten Boden für den Königssohn ein Leben des Dienstes in einem so vollen Sinne, wie nur für irgend jemand. Anderswo mag die Redensart „leben wie ein Prinz“ ein Leben anmutigen Müßiggangs bedeutet haben, für den Prinzen von Preußen bedeutete es vielmehr ein Leben im Sinn des Psalmworts: „Wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ Ich meine nicht blos die soldatische Arbeit, welche im preußischen Heer sehr viel strenger genommen worden ist, als in jedem andern europäischen Heere: die Zeiten wurden immer ernster, die Stellungen, je höher desto verantwortungsreicher, dornenvoller, und bei der höchst seltsamen Gestalt, welche die preußische Politik unter Friedrich Wilhelm IV seit 1848 annahm, peinlicher: für Niemanden mehr, als für einen Mann so geraden Verstandes und energischen Willens, wie der damalige Prinz von Preußen war. In unübertrefflicher Weise ist er in diesen schwierigen Zeiten den Weg der Pflicht — der Dienstpflicht — gewandelt und unter den vielen edlen und nützlichen Lehren, welche dieses merkwürdige Menschenleben uns predigt, ist keine schöner und für uns alle wertvoller, als die, daß selbst in den verworrensten Verhältnissen doch für Jeden, der sehen will, der schmale Pfad der unmittelbaren Pflicht deutlich erkennbar ist und sicher aus diesen Wirnissen herausführt. Als einen Dienst, im Namen des erkrankten Bruders, hat er im Jahre 1858 auch die höchste Stelle angetreten. Er fand eine ungeheure Aufgabe vor und ersah mit praktischem Blick, was den Staatskünstlern und Rednern verborgen war, den Punkt, an welchem anzusetzen war — die Reform des preußischen Heeres.

Sie ward ihm schwer genug gemacht und er trat damit in die Zeit des Kampfes, bei dessen Einzelheiten ich vor Euch nicht verweilen kann: ich will nur den Aeltern unter Euch, namentlich unsern Abiturienten, das Eine sagen, daß ihnen und uns Allen diese Lebensperiode Kaiser Wilhelms eine kostbare Lehre und Mahnung hinterlassen hat, welche man niemals besser hat brauchen können als in unsern Tagen, wo Alles in plumperer oder feinerer Form nach Popularität hascht: dieser Fürst hat damals einer auf tiefer Sachkenntnis beruhenden Überzeugung ohne Bedenken seine Popularität geopfert, — Jahre lang auf das verzichtet, was den König für die vielen Entsagungen, welche sein Beruf ihm auferlegt, noch am ehesten entschädigt. Freunde, halten wir diesen Teil des großen Vermächtnisses vor Allem hoch, richtet Euer Leben nicht nach Gunst und Ehre

und Schein, sondern setzt Euch bei Zeiten in eine Verfassung, wo ihr euch aus gründlicher Sachkenntnis Überzeugungen bilden könnt, welche schließlich dann doch wie bei unserm Dahingeschiedenen, dem Halbwissen und dem unklaren leidenschaftlichen Wollen gegenüber das Feld behaupten.

Denn eine Zeit der Siege war diesem in seinen Neigungen doch überaus schlichten und dem gemeinen Ehrgeiz ganz abgewendeten Mann beschieden, eine Zeit der Siege ohne Beispiel, die ihm, dem 70jährigen, den ungeheuren Wurf der Neuaufrichtung des Reichs deutscher Nation gelingen ließen. Wir haben davon so oft gesprochen, daß ich heute darüber nichts weiter zu sagen habe, als das eine Ruhmvollste, — es waren nicht Siege des Ehrgeizes, sondern der Staatsnotwendigkeit, Siege eines großen weltgeschichtlichen Gedankens. Was der sterbende Perikles in der bekannten Erzählung als höchsten Ruhm seines Lebens in Anspruch nahm, daß um seinetwillen keine attische Mutter das Trauergewand angelegt habe, das darf Deutschland seinem ersten Kaiser in's Grab nachrufen: so viele Opfer die großen Errungenschaften gekostet haben, um seinetwillen, zu seiner, des einzelnen Mannes Verherrlichung hat keine deutsche Mutter das Trauerkleid anlegen müssen. Die Opfer waren dem Vaterlande gebracht, das ein Recht auf sie hatte.

Nach den großen Entscheidungen kam eine Zeit des Friedens, und in der That als einen Mann des Friedens in hervorragendem Sinn hat sich dieser große Krieger bewährt. Nicht bloß in dem landläufigen Sinn und vor Allem nicht im Sinn eines Ausruhens. Dieser Fürst hatte keinen Tag seines Lebens Zeit müde zu sein, wozu die meisten Menschen so viele Zeit finden: wie Friedrich der Große hat er bis zu seinem letzten Atemzuge gearbeitet. Er lebte dem hohen königlichen Beruf des Friedestiftens: seine erste weltgeschichtlich große Handlung nach 1866 war eine Herstellung des innern Friedens in Preußen, und eine ganze Reihe bedeutungsvoller Friedensstiftungen könnten wir aufzählen, — in der wichtigsten und rühmlichsten, der Beschwichtigung des Klassenkampfes durch eine auf christlichem Boden erwachsende durchdachte Socialgesetzgebung ist er begriffen gewesen, als der Tod ihn abrief, mitten in diesen friedlichen Siegen.

Welches Leben, welche Erfolge — und was wir nicht vergessen wollen, es ist kein Alexander der Große, kein Cäsar, kein Geist, der die Augen der Menschen durch geniale Geistesgaben, staunenswerte Kräfte des Gedächtnisses und ähnliches geblendet hätte, der dieses Große vollbracht hat, sondern ein einfacher Mann klaren Verstandes, fleißig, tüchtig, tapfer, fromm, ein Mann wie alle, jeder an seiner Stelle sein sollte, wie auch wir also sein oder werden sollten, weil Jeder fleißig, tüchtig, fromm sein k a n n und auch eine verständige und klare Auffassung seiner Lebensaufgabe Jedem möglich ist und kein besonderes Genie erfordert.

Nun ist für diesen großen und guten Mann die Zeit des endgültigen Friedens eingetreten, eine Zeit der Ruhe nach großer schwerer reich gesegneter Arbeit im Dienst des Vaterlandes. Wir aber setzen die Arbeit fort, zu der uns Gott verordnet hat. Es ist Menschenlos, daß eine große Zeit auch große Opfer zeigt: je trefflicher die Männer waren, welche uns die Einheit erstritten haben, um so schmerzlicher empfindet man den Verlust wenn sie scheiden und wir werden uns auf eine Reihe solcher schmerzlichen Tage wie der heutige richten müssen, meine Freunde. Aber was sie geschaffen, bleibt und wir handeln nur im Geiste des Dahingeschiedenen, wenn wir uns den Gedanken vergegenwärtigen, den einst in einer sehr wenig trostvollen Zeit, in den dreißiger Jahren, ein edler Denker unseres Volkes der Nation zugerufen hat:

„Seele, aus des Grabes Frieden
Wende Dich zum Morgenrot,
Wo mit mächt'gem Flügelschlage
Hoch der Zukunft Adler schwebt,
Der empor zum ew'gen Tage
Seines Volks Geschicke hebt."

15. (18.) Juni 1888.

Wir treten heute in dem Augenblick zusammen, wo in Potsdam die irdische Hülle unseres entschlafenen Kaisers zur letzten Ruhe bestattet wird, und wir folgen einer natürlichen Empfindung, indem wir uns im Geiste an den Sarg stellen und unseren gemeinsamen Gefühlen einen Ausdruck zu geben suchen.

Wir dürfen es nicht verschleiern und verhehlen: der Eindruck, der uns beherrscht, ist ein so niederdrückender, schmerzlich-peinlicher, mehr als an irgend einem andern Grabe trauriger, daß es uns schwer wird, den Weg zu tröstenden und erhebenden Gedanken zu finden, die doch jeder tiefer denkende Mensch von einem offenen Grabe hinweg trägt.

Vor kaum 3 Monaten ist uns Kaiser Wilhelm I. in hohen Jahren und Ehren entrissen worden: er hatte sein Leben herrlich ausgelebt, bei ihm läßt sein Tod keinen Stachel zurück — aber wie anders hier bei diesem Tode! Wie unvergleichlich schön war dieses Leben angelegt: dem Thron zunächst geboren erhält der Prinz eine Erziehung, welche eine glückliche Begabung nach allen Seiten entwickelt; er erblüht zum Jüngling und Alles freut sich seiner bescheidenen, gutherzigen, ganz Frische und gesunde Natürlichkeit atmenden Art; er reift zum Manne: eine ritterliche Gestalt, schön und ohne Fehl vom Scheitel bis zur Sohle tritt er in die Arbeit einer großen Epoche deutscher und preußischer Geschichte ein; er macht seine Schule in dem dänischen Kriege, wo er eine Herzensangelegenheit der deutschen Nation, eine Ehrensache des preußischen Staates siegreich ausfechten hilft; in dem großen Kriege um Deutschlands Neugestaltung ist es das von ihm geführte Heer, dessen rechtzeitiges Eingreifen den Sieg entscheidet: und in dem Kriege, den die geeinigte deutsche Nation gegen das mißgünstige Frankreich führen mußte, erringt er an der Spitze eines aus Bayern, Württembergern, Badenern Preußen gebildeten Heeres den ersten herrlichen Sieg. In der darauf folgenden Friedenszeit, glücklich in seinem Hause, ist er es recht eigentlich gewesen, der die freundliche Seite des neuen Reichs — einer sehr ernsten Sache wie jede neue Staatsordnung es ist — vertritt und diese Neuerung durch seine edle männliche Erscheinung, seinen glücklichen, einer reingestimmten Seele entquillenden Humor, seinen allem Schönen in Kunst und Wissen zugewendeten idealen Sinn erst recht volkstümlich macht. Wer fühlte sich nicht im Innersten erquickt, dem es vergönnt war, ihn aus nächster Nähe zu sehen und sprechen zu hören! Wie schön, dachte man sich, wird er des Vaters Werk fortsetzen, — und damit nichts fehle: er war nicht der unsere allein, auch alle andere Nationen, unsere Brüder in Oestereich, die Italiener, die Engländer, die Spanier, selbst in gewisser Art die Feinde von 1870 hatten ihre Freude an diesem Mann, von dem man in Wahrheit das rühmen konnte, was man doch nur sehr selten, selbst in gewöhnlichen Lebensverhältnissen, von Jemanden rühmen darf — daß er, amor et deliciae generis humani, keinen Feind, in unserer friedlosen Zeit beim Kampfe leidenschaftlich wollender Parteien keinen gehabt hat, der ihm, ihm persönlich nicht alles Gute gegönnt und vom Himmel erfleht hätte.

Unerbitterlich, hart, grausam hat der Tod diese Hoffnungen niedergemäht. Nicht rasch: langsam das Leben beschleichend und zerstörend, wie dort Hagen nach Siegfried, als er arglos am Quell Erquickung trank, den tödlichen Speer entsandte, eben in dem Augenblick, als er die Aufgabe antreten sollte, für die er erzogen und für die er vor Andern ausgerüstet war. Er hat sie angetreten als ein Sterbender: in der ganzen Geschichte unseres Volkes sehen wir uns vergeblich nach einem Fall gleich schmerzlicher Art um: sagen wir es nur in seiner ganzen Herbigkeit — er bestieg den Thron nur eben um auf demselben zu sterben.

Das ist furchtbar traurig und wir wollen diesen ersten Eindruck auch nicht mildern, er soll uns zu Herzen dringen und drinnen haften und uns mit seiner ganzen schweren Beredsamkeit sagen, daß es ein sehr ernsthaftes Ding um Leben und Tod, um ein Menschenleben, um ein Fürstenleben ist.

Aber Freunde, stehen bleiben dürfen wir dabei nicht — der Patriot und der Christ muß sich — und kann sich — über diese verzweiflungsvolle Anschauung erheben. Leicht ist es darüber hinwegzukommen, wenn man auf die 50 ersten Jahre dieses Heldenlebens sieht, und sie vor Allem wird das Gedächtnis unseres Volkes festhalten. Kaiser Friedrich wird ihm „unser Kronprinz" bleiben und mit nie versiegendem Entzücken werden spätere Geschlechter sich erzählen lassen, was wir Alten, die es erlebten, nicht müde werden können uns in's Gedächtnis zu rufen: jenes „Schlachtfeld bei Wörth, Nachmittags 4½. Heute Mac Mahon mit dem größten Teil meines Heeres völlig geschlagen," — jene Scene, wie er als Gast des italienischen Königspaars auf den Balkon tritt mit dem kleinen Prinzen auf dem Arm und so der befreundeten Nation ihren Königssohn zeigt, ein Unterpfand der Verbündung zweier zu neuem Leben erwachten Nationen — jene hundert und tausend

kleinen Züge aus seinem Verkehr mit Leuten aller Klassen — „denn viele sind, die seine Großmut und seiner Sitten Freundlichkeit erfahren" — mit den Großen der Erde, wie mit seinen Soldaten bis herab zu den Sextanern eines Gymnasiums, deren einem und anderem er wohl in gemütlichem Scherz den kleinen Kopf mit seinem Helme zudeckte. Es wird sein, wie der Dichter sagt:

Sein Leben
Liegt faltenlos und leuchtend ausgebreitet
Kein dunkler Flecken blieb darauf zurück —

Aber wird nicht, möchte man fragen, auch den Späteren wie uns der Ausgang dieses Lebens um so schmerzlicher erscheinen? – Nein, meine Freude, dem Christen zum mindesten ziemt und eignet eine andere Betrachtungsweise. Es ist ja wahr: Gottes Gedanken sind nicht unsere Gedanken und seine Wege nicht die, die wir für uns und unsere Lieben wählen würden: aber einen gnädigen Gott suchen wir in den trübsten Heimsuchungen und wir finden ihn auch, wenn wir ihn mit redlichem Sinn suchen. Wie — Gott hat diesen Mann vor Allen herrlich gemacht — ihn in einem 50jährigen Leben einen Liebling einer ganzen Nation, man darf wohl sagen eines ganzen Zeitalters werden lassen und dieß in einer Zeit, wo allenthalben Unfrieden, Parteiwut, Völkerhaß üppig sprossen — und nun hat er zu ihm gesagt: dafür lege ich Dir nun die schwerste Aufgabe auf, daß Du Deinem Volk ein Beispiel hinterlässest, nicht wie man fröhlich, herrlich, im Siegerkranz und Lorbeerkranz nach Menschenweise lebt, sondern wie man — wie der Christ, der Fürst, der Patriot — es trägt, wenn man mitten aus diesem Leben von seiner Gipfelhöhe herab durch einen schmerzensvollen Tod abgerufen wird. Heil ihm, Heil unserer Nation, der ein solches Beispiel ward, meine Freunde: unser Fritz hat diese Probe bestanden. Er ist hingegangen ohne Klage: aufrecht stehend wie jener römische Cäsar, festen Auges hat er den Tod erwartet, der tapfere Hohenzoller — und so, aufrecht, ein rührendes und großes Bild wird Kaiser Friedrich in der Geschichte seines Volkes dastehen. Ist dieß nicht auch eine Gnade von Gott? eine Gnade unserem Volk erwiesen, eine Gnade unserem entschlafenen Herrscher erwiesen? Denn, so hebt uns wie mit Adlerschwingen das große Wort des Apostels über den Schmerz des Tages und die Wechsel menschlicher Geschicke hinweg, — unser keiner lebt ihm selber und unser keiner stirbt ihm selber: leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn: darum wir leben oder sterben so sind wir des Herrn.

So, in diesem Geiste befehlen wir ihm, dem gnädigen Gott, unsern jungen Herrscher, der das Werk zweier solcher Männer fortzuführen berufen ist, wir befehlen ihm diese in so kurzer Zeit doppelt verwaiste Nation, der er in unseren Tagen so viele Unterpfänder seiner Gnade gegeben, und wir befehlen ihm unser eigenes Leben und Sterben, welches wie das unseres entschlafenen Kaisers in den Dienst des Vaterlandes, der zugleich ein Gottesdienst ist, gestellt ist.

PROGRAMM

des

KAISER WILHELM-GYMNASIUMS

zu

KÖLN.

XXI. SCHULJAHR:
VON OSTERN 1888 BIS OSTERN 1889.

VERÖFFENTLICHT
von
DEM DIREKTOR DES GYMNASIUMS
Dr. WILHELM SCHMITZ.

INHALT.

A. Bibliographisches Verzeichnis der Schriften Hermanns van dem Busche. III. Von Oberlehrer Dr. Hermann Joseph Liessem.
B. Schulnachrichten. Von dem Direktor.

Köln, 1889.
Gedruckt bei J. P. Bachem, Verlagsbuchhändler und Buchdrucker.
1889. Progr. Nr. 407.

XXX.

1509. 6. November. 1.

Hermanni buſ- | chij Paſiphili . in artē Donati De | octo partibus oꝛōnis Cōmētarius | ex Pꝛiſciano. Diomede . Seruio. | Capꝛo Agretio Phoca clariſſimis | grāmaticis . cura ꝛ laboꝛe nō medi | ocri ad publicā iuuetutis vtilitatē | inſtitutionemqꝫ collectus.

38 Bll. 4°, sig. A ij . . H iij *(2); got. Typen in verschiedener Gröſse; bei Henricus de Nussia in Köln am 6. November 1509 im Drucke erschienen. Vgl. oben Progr. 1885 S. 50 bezw. Progr. 1886 S. 56 f.*

Die Titelrückseite enthält unter der Überschrift ‚Buſchius' 14 Hexameter, worin der Verfasser sich über seine Reformbestrebungen auf dem Gebiete des grammatischen Unterrichtes ausspricht und die Jugend zu eifrigem Studium seiner von allem störenden Beiwerke geläuterten Grammatik ermahnt. Einer auf der Rückseite jedes Blattes angebrachten Überschrift ‚Buſchius' entspricht von Bl. 3ª ab auf den Vorderseiten die Aufschrift ‚In donatū de nomine', bezw. de pronomine, de verbo etc. Bl. 2ª enthält eine allgemeine Belehrung über die Partes oꝛationis (33 Zeilen). Bl. 2ᵇ: ☞ Hermanni Buſchij Paſiphili in artē donati | de octo partibꝫ oꝛōis . Cōmētarius incipit feliciter [1]). Bl. 37ᵇ Z. 27: ¶ Finis. Bl. 38ª: Impꝛeſſus Colonie in platea latericia . ꝑ honeſtū ciuem | Henricū Nuſſienſem . exactiſſimū impꝛeſſorie artis ma | giſtrū *(fehlt .)* Anno dñi Milleſimo Quingenteſimo nono . oc- | tauo Idus Nouēbris . vltimā manum accepit preſens | Commentarius in Donati artem etc. Es folgt die im Progr. 1885 S. 50 Anm. 1 mitgeteilte Äuſserung Buschs über die Notwendigkeit einer Reform der beim grammatischen Unterrichte herrschenden scholastischen Lehrmethode und seine erste schriftstellerische Polemik gegen Ortwin Gratius.

U.-B. Freiburg [2]). *P. B. Münster.*

[1]) Bl. 14a Z. 8 in der Lehre von der vierten Deklination verweist Busch auf seine diesbezüglichen weitern Ausführungen in seinem wahrscheinlich nicht im Drucke herausgegebenen und verloren gegangenen Kommentare zu Prudentius: „Plura in hanc rem diximus in commentariis nostris super Prudentium." Vgl. Progr. 1888 Nr. XXII. Anm. 2.

[2]) Auf dem Titelblatte ist M. S. (16. Jahrh.) das Distichon beigefügt, welches Ortwin Gratius in der von ihm besorgten, nachstehend unter 2 angeführten Donat-Ausgabe von Busch zur Empfehlung dieses Lehrbuches angebracht hatte. Ebenso enthält Bl. 38b in 35 Zeilen M. S. (16. Jahrh.) die in der folgenden Ausgabe erwähnte Replik Ortwins.

1509. 17. November. 2.

Titel, gleichlautend mit dem der ersten Ausgabe, sechs Zeilen umfassend.

37 Bll. 4°, sig. A ij . . G iij; *got. Typen in verschiedener Gröſse; bei Gebr. Quentell in Köln 17. November 1509 im Drucke erschienen. Vgl. oben Progr. 1885 S. 50 bezw. Progr. 1886 S. 56 f.*

Unter dem Titel: ¶ Buſchius; darunter die vorstehend unter 1 erwähnten 14 Hexameter. Es folgt: ¶ M. Oꝛtwini Gratij diſtichon. Von Bl. 1ᵇ ab sind Seitenüberschriften wie in dem erstgenannten Exemplare angebracht. Auf der Titelrückseite: PArtes oꝛationis (31 Zeilen); darunter: ¶ Hermāni Buſchij Paſiphili in artē donati de octo parti- | bus oꝛōnis . Cōmentarius incipit feliciter Bl. 37ᵇ: ¶ Oꝛtwinus Gꝛatiꝰ liberaliū diſciplinaꝝ ꝑfeſſoꝛ | et litterarie officine directoꝛ in ſui noīs defenſionē | et Buſchij laudē lectoꝛi dicit ſalutem. Es folgt die im Progr. 1885 S. 50 Anm. 2 abgedruckte Erwiederung Ortwins auf das, was Busch in seiner Donat-Ausgabe (vgl. vorstehend 1) gegen die Kölner Hochschule und insbesondere gegen Ortwin geäuſsert hatte. Der Eingang der Replik ist dem Prologe zu den Satiren des A. Persius entnommen, am Schlusse derselben die Notiz: ¶ Hec ē nouiſſima huiꝰ cōmentarij editio quē diligēs le | ctoꝛ ꝛ melioꝛi charactere exaratū ꝛ a mult] erroꝛibꝰ caſti | gatū inueniet. Impreſſus Colonie in litteraria officina | ingenuoꝝ filioꝝ Quentell. M.CCCCC.IX. XV. Kal'. decēbꝛis.

U.-B. Breslau [1]). *U.-B. Göttingen. U.-B. Marburg* [2]).

[1]) Auf dem Titelblatte steht M. S. (16. Jahrh.) neben Buschs Namen: † 1534.

[2]) Das Exemplar war gemäſs handschriftlicher (16. Jahrh.) Notiz auf Bl. 37b Eigentum des Ludolphus Stacteus. Die übrigen handschriftlichen Bemerkungen, die in groſser Menge durch das ganze Buch angebracht sind, rühren offenbar von demselben Besitzer her.

1511. 3.

Titel, gleichlautend mit dem der ersten Ausgabe, fünf Zeilen umfassend.

45 Bll. 4°, sig. A ij . . J iij; *got. Typen in verschiedener Gröſse; 1511 in Leipzig gedruckt. Vgl. oben Progr. 1886 S. 57.*

Unter dem Titel: Buſchius; dann folgen die 14 Hexameter. Die in den beiden ersten Ausgaben angebrachten Seitenüberschriften fehlen hier. Bl. 1ᵇ: (P)Artef etc. wie vorhin. Bl. 45ª Z. 18 beginnt die oben erwähnte Ortwinsche Replik, an deren Schluſs auf Bl. 45ᵇ Z. 22 die Notiz steht: ¶ Hec eſt nouiſſima huiꝰ cōmentarij editio quā dili- | gens lectoꝛ et melioꝛi charactere exaratā et a mul | tis erroꝛibus caſtigatā inueniet. Impꝛeſſa | Liptzk Anno . M.CCCCC . XI [1]).

Groſsh. Hof-B. Karlsruhe [2]). *Groſsh. B. Oldenburg. U.-B. Greifswald.*

[1]) Wie diese Edition sich als Abdruck der unmittelbar vorher beschriebenen Ausgabe charakterisiert und offenbar aus scholastischen, Ortwin gewogenen Kreisen in Leipzig hervorgegangen ist, so verdankt die folgende Veit Werler, einem Vertreter der humanistischen Richtung, ihr Erscheinen. Es liegt nahe, diese beiden Leipziger Publikationen in einen in-

nern Zusammenhang zu bringen und zu vermuten, daſs die eine durch die andere hervorgerufen wurde, wie dieses mit den zuerst angeführten Kölner Editionen thatsächlich der Fall ist; von welcher Seite in Leipzig zuerst mit der Veranstaltung einer Ausgabe des von Busch kommentierten Donat vorgegangen wurde, ob es ähnlich ging, wie in Köln, oder umgekehrt, läſst sich allerdings nicht erkennen.

[2]) Auf dem untern Rande des Titelblattes steht M. 8. (16. Jahrh.): J. Hauck. Die zahlreichen, durch das ganze Buch beigefügten handschriftlichen Bemerkungen sind zum Teil mit roter Dinte ausgeführt.

1511. 4.

Titel, gleichlautend mit dem der ersten Ausgabe, neun Zeilen umfassend.

37 Bll. 4°, sig. A ij . . G iij; *Titel und Angabe über die Drucklegung auf dem Titelblatte mit got., alles andere auf diesem Blatte, sowie auf Bl. 2a mit lat. Typen, von Bl. 2b ab nur got. Buchstaben; bei Melchior Lotter in Leipzig 1511 gedruckt.*

Unter dem Titel: Hermannus Buſchius (folgen die 14 Hexameter); darauf die Notiz: Impreſſit Liptzk Melchiar Lotter. | Anno ſalutifero M. D. XI. Bl. 1b: Viti Vuerleri Sultzueltēn. Dactylicū Aſclepiadeū in | Her, Buſchij Paſiphili . præceptoris ſui vndecū | qꝫ doctiſſimi cōmētariū, quē in Donati ar | tem de octo partibuſoratōis *(verbunden; fehlt i)* ſtudioſe | pubi nuper ediderat, | Libellus auctorem ſuū cōmendat (folgen 26 Verse). Bl. 2a: Valerianus Seyfridus Sultzueltēn, in eundem Com | mentariū Her, Buſchij Paſiphili, celeberrimi bo | narū litterarū per Germaniā pfeſſoris: | præceptoris ſui eruditiſſimi eloquen | tiſſimiqꝫ, | Ad Ludimagiſtros (folgen 12 Distichen). Von Bl. 2b ab auf der Rückseite jedes Blattes die Seitenüberschrift ‚Hermannus Buſchius', entsprechend von Bl. 3a ab auf den Vorderseiten ‚In Donatum de nomine', bezw. de pronomine, de Verbo etc. Bl. 2b: (P) Arteſoiationis etc. Bl. 37b Z. 25, am Schlusse des Abschnittes über die Interpunktionen: τέλοσ.

U.-B. Kiel. U.-B. Leipzig.

1513. 5.

HErmanni buſ | chij Paſiphili . in artem | Donati de octo partibus oꝛati | onis Cōmentariꝰ . ex Pꝛiſciano . Diomede . Seruio . Capꝛo . Agre | tio Phoca clariſſimis grāmaticis . cura ꝛ laboꝛe non mediocri ad | publicā iuuentutis vtilitatē inſtitutionēqꝫ collectus . ac iam denuo | diligenter emendatus . | Cui adiecimus abecedari | um eiuſdem de elementis literaꝝ oīibꝰ poteſtates ea- | rum ſcire volentibꝰ appꝛime expetendū. neqꝫ antehac a | quoqꝫ impꝛeſſum.

45 Bll. 4°, sig. a ij . . h iiij *(2); got. Typen von verschiedener Größe; bei Gebr. Quentell zu Köln im Oktober 1513 gedruckt. Vgl. oben Progr. 1886 S. 57.*

Bl. 1b: Unter der Überschrift ‚Buſchius' folgen die 14 Hexameter. Darunter: ¶ Oꝛtwini Gꝛatij . Colonie bonas literas pub- | lice docentis . ad ſtudioſum adoleſcentem | Epigramma (folgt ein Tetrastichon) [1]). Bis zum Schlusse der Grammatik von Donat auf Bl. 40b sind die Seitenüberschriften wie in der oben unter 2 beschriebenen ersten Quentellschen Ausgabe angebracht. Auf Bl. 2a beginnt: PArtes etc.; ebendaselbst Z. 32: ¶ Hermāni Buſchij Paſiphili in artē donati de octo ptibꝰ , oꝛōnis Cōmentarius incipit feliciter. Auf Bl. 40b Z. 26: ¶ Finis cōmentarij in Donatū. ſubiectū ſibi iā in calce | Abecedariū nō ineleganter continentis. Bl. 41a als Seitenüberschrift ‚De elementis litterarijs'. Darunter beginnt: ¶ H. B. P. De elementis literarijs libellus, eine in 13 Kapiteln behandelte lateinische Lautlehre. Auf Bl. 41b steht als Seitenaufschrift ‚Abecedariū Buſchij' und so auf der Rückseite der noch folgenden Blätter, während die entsprechenden Vorderseiten wie Bl. 41a überschrieben sind. Am Schlusse des 13. Kapitels Bl. 45b Z. 36: ¶ Impꝛeſſum eſt hoc pulcherrimū Hermāni buſchij opuſcu | lum Colonie in officina lꝛaria ingenuoꝝ liberoꝝ Quentel. Anno | a natali chꝛiſtiano . M . CCCCC X iij . In Octobꝛi. Die letzte Zeile betrifft die Korrektur eines Druckfehlers. Das (46.) Schlufsblatt ist leer.

U.-B. Straſsburg [2]). *Gymnas.-B. Wesel.*

[1]) Der Wortlaut ist oben Progr. 1886 S. 57 mitgeteilt.

[2]) Das Abecedarium (Bl. 41 ff.) ist hier abgerissen. Das Titelblatt des Exemplares enthält M. 8. (16. Jahrh.) über den Eigentümer und den Kaufpreis des Buches die Notiz: benedictus Schenck eſt herus libri 4 Rh.

1514. 6.

Titel, gleichlautend mit dem der ersten Ausgabe acht Zeilen umfassend.

37 Bll. 4°, sig. A ij . . G iij *(1); die Typen wie in der oben unter 4 beschriebenen ersten Lotterschen Ausgabe; bei Melchior Lotter in Leipzig 1514 gedruckt.*

Der Titel ist mit Ausnahme der ersten Zeile in Rotdruck ausgeführt. Unter demselben steht, gleichfalls in Rotdruck: Hermannus Buſchius; die dann folgenden 14 Hexameter sind mit Schwärze gedruckt; darunter wieder in roter Farbe: Impꝛeſſit Liptzk Melchiar Lotter. | Anno ſalutifero . M . D . Xiiij. Von der Titelrückseite ab ist nur Schwarzdruck angewendet. Im übrigen entspricht diese Edition ganz der oben unter 4 erwähnten ersten Lotterschen Ausgabe.

Kgl. Hof-B. München.

1515. 7.

HErmāni buſ- | chij Paſiphili . in artem | Donati de octo partibꝰ oꝛōnis Cōmētariꝰ . ex Pꝛiſciano . Diome- | de . Seruio . Capꝛo . Agretio . Phoca clariſſimis grāmaticis . cura | et laboꝛe nō mediocri . ad publicā iuuētutis vtilitatē inſtitutōemqꝫ *(fehlt i)* | collectus . ac iam tertio diligenter emendatus | Item

Abecedariū eiuſdē cū grecis characteribꝫ . de elemē-
tis | litteraꝝ oīibꝫ poteſtates earuꝫ ſcire volētibꝫ appri-
me expetendum . neqꝫ antehac a quoq̄ impreſſum.

40 Bll. 4°, sig. A ij . . G iiij *(3); got Typen in verschiedener Gröſse, nur die Seitenüberschriften mit lat. Buchstaben; bei Gebr. Quentell zu Köln im Oktober 1515 gedruckt.*

Unmittelbar unter dem Titel stehen Buschs 14 Hexameter; dann: ¶ Ortwini Gratij . Agrippinenſis philoſophi [1]) | ad ſtudioſum adoleſcentem Epigramma (folgt das oben in der unter 5 beschriebenen zweiten Quentellschen Ausgabe erwähnte Tetrastichon). Die Seitenüberschriften sind wie in der oben unter 2 beschriebenen ersten Quentellschen Ausgabe angebracht, mit dem einzigen Unterschiede, daſs hier in der auf Bl. 36 ff. beigefügten lateinischen Lautlehre auf der Rückseite der Blätter: ‚Abecedariū Buſchij', auf der Vorderseite jedesmal: ‚De elementis litterarijs' steht. Bl. 36ª Z. 8: ¶ Finis ꝺmētarij in Donatū . ſubiectū ſibi iā in calce | Abecedariū nō ineleganter ꝺtinentis | ¶ H. B. P. De elementis litterarijs libellus Bl. 40ª Z. 15 enthält nach Schluſs des Kap. 13 des Abecedariums die Worte: Finis ℣ laus eterno deo. | ¶ Impreſſum Colonie in officina lr̄aria ingenuoꝝ liberoꝝ | Quentell . Anno . M . CCCCC XV . In Octobr̄i. Es folgt noch die Korrektur des Druckfehlers wie oben in 5.

U.-B. Bonn [2]). *St.-B. Köln* [3]).

[1]) Es verdient Beachtung, daſs Ortwin, welcher sich bis dahin in seinen Publikationen, insbesondere auch in den beiden ersten, 1509 bezw. 1513, in der Quentellschen Offizin von ihm besorgten Donat-Ausgaben als ‚Lehrer der freien und schönen Künste' bezeichnet hatte, hier wie in seiner gleichfalls 1515 veröffentlichten Ausgabe einzelner philosophischen Schriften Ciceros und dann in der Folge wiederholt unter dem Namen eines ‚Philosophen' auftritt (vgl. Reichling, Ortwin Gratius. S. 98 ff.). Er war sowohl bei dieser Beschäftigung mit philosophischen, besonders moralphilosophischen Gegenständen, als auch in dem dadurch bedingten Wechsel der Charakterisierung seiner Person nur dem auch sonst von ihm befolgten Grundsatze treu, bei aller principiellen Verschiedenheit, welche ihn in den Fragen nach der Bedeutung und den Zielen des Studiums der Antike von den ‚Poeten' trennte, gleichwohl in der äuſsern, formellen Nachahmung der alten Vorbilder, in der Wahl und Art der Behandlung wissenschaftlicher Gegenstände sich denselben möglichst anzuschlieſsen.

Indes die nächste und unmittelbarste Veranlassung zu seiner neuen Benennung dürfte Ortwin immerhin in dem damaligen Auftreten Buschs gefunden haben, der im Hinblicke auf die ernsten Gefahren, welche seit dem Frühjahre 1513 aus der gerichtlichen Verfolgung Reuchlins seitens der Kölner Universität auch dem mit Reuchlin eng verbündeten Humanismus drohten (vgl. Progr. 1888 Nro. XXIX. S. 19 ff.), noch entschiedener aber seit der Verurteilung und öffentlichen Verbrennung des ‚Augenspiegel' durch die Theologen am 10. Febr. 1514 in Köln, und hinwiederum seit dessen Freigebung durch den Bischof Pfalzgraf Georg von Speier am 29. März bezw. 24. April desselben Jahres die seit Jahren angenommene gegen Reuchlin ablehnende, den Kölner Scholastikern aber entgegenkommende Haltung aufgegeben (vgl. unten Nr. XXXI Anm. 2 und meine Dissertation ‚De Herm. Buschii vita et scriptis'. Bonnae 1866. S. 59 ff.), und in seiner humanistischen Thätigkeit den ruhigen Lehrton moralwissenschaftlicher Unterweisung (vgl. unten Nro. XXXIII Anm. 1. Nro. XXXIV) zuerst mit einem kühn auftretenden moralisierenden Wesen (vgl. Nro. XXXV Anm. 1/3), bald darauf mit einer Reuchlins Gegner immer leidenschaftlicher angreifenden und gereizten Sprache vertauscht hatte; schrieb er doch am 30. September 1514 an Reuchlin: „Deine Feinde bieten jetzt das Bild wütenden Neides, rasenden Wahnes; sie rollen die Augen, werden bald blaſs, bald rot, seufzen und knirschen. Ich rufe dich auf, guten Mutes zu sein; bald wirst du die Schlechtigkeit aller deiner Gegner vernichtet sehen." Vgl. Böcking a. a. O. Suppl. II. 746 ff.

Allerdings war der grammatische Streit, der einst die beiden Männer entzweit hatte, inzwischen einer ruhigern Auffassung gewichen, und die reiche, den wissenschaftlichen Anschauungen Buschs weit entgegenkommende Empfehlung aus der Feder Ortwins an der Spitze der zweiten Ortwinschen Donat-Ausgabe hatte in unverändertem Wortlaute auch in der hier beschriebenen Edition Aufnahme gefunden (vgl. Progr. 1886 S. 57); doch das hinderte selbstverständlich nicht, daſs Ortwin den seit dem Frühjahre 1513 von Busch wider die Partei der Scholastiker allmählich versuchten neuen Angriffen hier wie anderwärts zu begegnen suchte. Er that es nach seiner Art, indem er dem ‚Poeten', der nach seinen Mitteilungen an Kaspar Steinbeg aus dem Sommer 1513 (vgl. unten Nro. XXXV Anm. 1) für sich und seine Zunftgenossen damals auf nichts stolzer war, als auf den Namen eines armen und, wie er meinte, von den scholastischen Lebemännern verlachten Philosophen, unter dem gleichen Titel und in entsprechender gelehrter Beschäftigung gegenübertrat.

Den Humanisten war es höchst unbequem, daſs der Mann, der im Versemachen mit ihnen wetteiferte und in seiner Begeisterung für die altklassischen Studien den Schein eines ‚Poeten' erwecken konnte, nun auch die vielgerühmte Schmach eines Philosophen mit ihnen teilen wollte. Wie früher als ‚Poeten', so sahen sie sich jetzt als ‚Philosophen' von ihm auf Schritt und Tritt mit ihren eignen Waffen angegriffen und, was am schlimmsten war, Ortwins Verhalten zeigte deutlicher als alles, daſs die Scholastiker an den gelehrten Bestrebungen ihrer humanistischen Gegner weit mehr und öfter den Geist und die Tendenz, als den Inhalt und die Form bekämpften. Darum wandte sich denn auch gegen Ortwin der ganze Haſs der Humanisten, und neben dem vielen andern, was sie an ihm auszusetzen hatten, machten sie ihm auch von allen Seiten aus seiner verschiedenartigen wissenschaftlichen Thätigkeit und Bezeichnung einen Tadel und suchten sich in den ‚Briefen der Dunkelmänner' dafür dadurch an ihm zu rächen, daſs sie durch die auf ihn bezügliche Bemerkung: ‚philosophus, orator, poeta, iurista, theologus et sic sine statu' (vgl. Böcking a. a. O. Suppl. I. 49 Epist. 33) den Vorwurf eines gelehrten Zwittergeschlechtes an den Hochschulen von den ‚Poeten' auf ihn, den Freund und Schützling der Scholastiker, abwälzten.

[2]) Das Exemplar enthält zahlreiche, zum Teil auch in deutscher Sprache abgefaſste Texterläuterungen M. S. (16. Jahrh.) von der Hand des auf dem Titelblatte gleichfalls handschriftlich als Eigentümer bezeichneten Matthias Sleida.

[3]) Das Buch war gemäſs handschriftlicher Notiz (16. Jahrh.) auf dem Titelblatte Eigentum von Adam greuenbroich, von dessen Hand auch die übrigen zahlreichen Sach- und Worterklärungen über und neben dem Texte beigefügt sind.

1517. 8.

HErmanni Buſchij | Paſiphili, in artē Donati de octo | ptibus oīonis Cōmētarius, ex Pri | ſciano, Diomede, Seruio, Capro, | Agrætio, Phoca, clariſſimis Grā- | maticis, cura & labore nō medio | cri ad publicam iuuentutꝫ vtilita- | tem inſtitutionemqꝫ collectus, qui nunc primū, Ligonio | Duce, terſus ac emaculatus in lucem pdit, vt facile

pate | bit hunc cum cæteris, hactenus emiſſis, conferēti . Quip- | pe qui inueniet, & grẹca, & latina, multis in locis addita, | quæ in alijs omnibus deſyderabant exemplaribus. Cui | ex ordine etiam præmiſſa ſunt hæc quæ ſequunt. | ¶ Ex Aldo Manutio, De literis Græcis ac diphthōgis, | & quemadmodum ad nos veniant . | ¶ Item, Abbreuiationes perpulchrę ſcitu, qbus frequē- | tiſſime Græci vtuntur indifferent, & in principio, et in | medio, & in fine verſus. | ¶ Prẹterea, Eiuſdem H. B. P. libellus de Latinoꝝ elemē | tis literarijs.

6 Bll. sig. A . . A iiij *(3); 6 Bll. sig.* A . . A iiij *(3); numerierte Bll. I . . XLVIII sig.* a . . i iij *(2): im ganzen 60 Bll. 4°; lat. Buchstaben, mit griech. Typen vermischt; bei Eucharius Hirzhorn (Hirschhorn) zu Köln im März 1517 im Drucke erschienen.*

Auf der Titelrückseite beginnt die im Titel angekündigte, hier zum ersten Male mit dem von Busch kommentierten Donat verbundene griechische Lautlehre, nach deren Schluſs auf Bl. 5b bis auf Bl. 6a Z. 15 griechische Abkürzungszeichen angeführt werden; darunter Holzschnitt, das Martyrium des an einen Baumstamm festgebundenen, von Pfeilen getroffenen h. Servatius darstellend. Bl. 6b enthält: *ΕΫΧΗ ΚΥΡΙΑΚΗ* (7 Zeilen) und *Ἀσπασμὸς τοῦ ἀγγέλου πρὸς τὴν ἁγιωτάτην παρθένον* (3 Zeilen), welcher schlieſst: *καὶ εὐλογημένος ὁ καρπὸς τῆς κοιλίας σου, ὅτι σωτῆρα ἔτεκες τῶν ψυχῶν ἡμῶν.* Darunter ist ein Holzschnitt, in einem Bildrahmen eine weibliche Figur darstellend, mit der Unterschrift: LVCRECIA. Die zweite Folge von 6 Bll. enthält: ¶ HERMANNI BVSCHII PASIPGILI *(für PH)*, | de elementis literarijs libellus, und aufserdem noch die mehrfach erwähnten 14 Hexameter Buschs als Eingang und Empfehlung zu seiner Donat-Ausgabe, welche auf dem nun folgenden, mit I. numerierten Blatte beginnt und den ganzen noch übrigen Teil des Buches ausfüllt. Auf Bl. XLVIIIa heiſst es nach der Verbesserung einzelner Druckfehler: ¶ Coloniæ in ædibus Eucharij Cerui- | corni . Anno . M . D . XVII . | Menſe Martio.

K. B. Stuttgart. H. B. Wolfenbüttel.

1520. 9.

HErmanni buſ | chij Paſiphili in artem Donati de octo partibus orōnis cōmentarius, ex Priſcia | no, Diomede, Seruio, Capro, Agrætio, Phoca, cla- | riſſimis Grāmaticis, cura, & labore non mediocri | ad publicā iuuentutis vtilitatē, inſtitutōemq; *(fehlt i)* col- | lectus. Cui eiuſdē Hermāni de latinoꝝ lrārijs | elemētis libellus, nō incōſulto præmittitur.

42 Bll. 4°, sig a ij . . h iij *(2); got. und lat. Typen mit einander vermischt; bei Peter Quentell zu Köln im September 1520 gedruckt.*

Das Titelblatt, auf welchem nur die beiden ersten Zeilen in got. Typen von zweierlei Gröſse, alles übrige aber in lat. Druckschrift ausgeführt ist, enthält unter dem Titel Buschs 14 Hexameter mit der Aufschrift ‚BVSCHIVS'. Darunter: Editio vltima . M . CCCCC,XX. Die Titelrückseite enthält in lat. Buchstaben die Seitenüberschrift ‚BVSCHIVS', welcher auf der Vorderseite des zweiten Blattes die Worte ‚DE ELEMENTIS LITERARIIS' entsprechen; in gleicher Weise ist es durch das ganze Buch gehalten, mit dem einzigen Unterschiede, daſs von Bl. 6 ab auf der Vorderseite steht ‚IN DONATUM DE NOMINE', bezw. DE PRONOMINE etc. Auf der Titelrückseite beginnt unter der erwähnten Seitenaufschrift, gleichfalls mit lat. Typen, der Titel des Abecedariums ‚HERMANNI BVSCHII PASIPHILI, | *(fehlt DE)* Elementis literarijs libellus'. Der nun folgende Text des Abecedariums so wie die am Rande beigefügten kurzen Inhaltsangaben sind mit got. Buchstaben gedruckt; ausgenommen ist nur die in lat. Lettern ausgeführte erste Textzeile des ersten Kapitels. Bl. 5b Z. 9 schlieſst das Abecedarium in der laufenden Textlinie mit den Worten: Finis et laus æterno Deo :· In Z. 10 beginnt sofort die Grammatik des Donat mit dem einleitenden Abschnitte über die acht Redeteile; darauf Bl. 6a Z. 14: Hermanni Buſchij Paſiphili in artē Donati (lat. Typen) | de octo partibus oratiōis comētarius incipit feliciter (got. Typen). Wie schon in dieser Titelüberschrift angedeutet wird, sind in der Folge die grammatischen Abschnitte des Donat in lat., Buschs Kommentar in got. Lettern ausgeführt. Bl. 42a Z. 27 mit got. Buchstaben: ¶ Coloniæ in ædibꝰ honeſti ciuis Petri Quētell. | Anno . M . D . XX . Pridie nonas Septēbres.

St.-B. Köln.

1523. 10.

HERMAN | NI BVSCHII PASI- | phili in artem Donati de octo | partibus orationis commentari | us, ex Priſciano, Diomede, Ser- | uio, Capro, Agrætio, Phoca, cla | riſſimis grammaticis, cura, & la- | bore nō mediocri ad publicam | iuuentutis utilitatem, inſtitutio | nēq; collectus . Cui & hæc, quæ | ſequuntur, ſunt præmiſſa. | In literas grækas pro tyrunculis in- | troductio. | Abbreuiationum, quibus Græci fre | quenter utuntur, explauatio *(für n)*. | Adhæc, eiuſdem Hermanni Buſchij | de latinorum literarijs elementis | libellus.

52 Bll. 4°; die ersten 4 Bll. unter der einen Signatur A iij *(2), von Bl. 5 ab sig.* a . . k iiij *(3); lat. Typen in verschiedener Gröfse, auf den ersten 4 Bll. mit griech. Buchstaben vermischt; bei Eucharius Hirzhorn zu Köln auf Kosten des Kölner Buchhänd-*

lers Mag. Gottfried Hittorp im September 1523 gedruckt.

Der Titel steht inmitten einer Holzschnitteinfassung, in deren unterer Leistenverzierung das Buchdruckerzeichen des Euch. Hirzhorn angebracht ist. Die Titelrückseite enthält das griechische Alphabet nebst Angabe der Aussprache der einzelnen Buchstaben. Mit Bl. 2a beginnt die oben in 8 erwähnte griechische Lautlehre, welcher auf Bl. 4a die gleichfalls schon genannte Zusammenstellung von Abkürzungen griechischer Schriftzeichen beigefügt ist. Bl. 5a bis Bl. 10a Z. 6 bringen ‚☞ HERMANNI | BVSCHII PASIPHILI, DE ELEMENTIS | literariis libellus'. Unmittelbar darnach folgt Buschs Donat-Ausgabe mit ‚BVSCHIVS' (folgen die 14 Hexameter) an der Spitze. Die Seitenüberschriften sind von Bl. 5b ab ähnlich wie in der unter 8 angeführten ersten Hirzhornschen Ausgabe, doch anfangs sehr unregelmäfsig und teilweise unrichtig angeführt [1]); schon mit Bl. 25 fallen dieselben ganz fort. Bl. 52a Z. 36: Coloniæ in ædibus Eucharij Ceruicorni . Impenſis | integerrimi bibliopolæ magiſtri Godefri- | di Hittorpij . Anno . XXIII . | Menſe Septembri.

K. B. Dresden.

[1]) Beispielsweise tragen die Bll. 11a und 13a noch die Ueberschrift ‚DE ELEMENTIS LITERARIIS', während schon auf Bl. 10 der Kommentar zur Grammatik des Donat begonnen hat.

1540. 11.

METHODVS OCTO | PARTIVM ORATIONIS PER | Donatum quidem iam olim conſcri- | pta, ac nuper luculentiſſimo commen- | tario ex Priſciano, Diomede, Seruio, | Capro, Agrætio, Phoca, Clariſſ. gram | maticis, cura & labore non mediocri | ad publicam iuuentutis utilitatem | inſtitutionemq; collecto, | illuſtrata. | HERMANNO BVSCHIO PASI- | philo autore. | *Adiecimus quoq; non ſolum capitum, ſed & uerbo- | rum memorabilium indicem locu- | pletiſſimum.* | **BASILEAE.**

4 Bll. sig. a 2 . . a 3 (B), 196 numerierte Seiten sig. A . . N (2) und 2 nicht näher bezeichnete Schlufsbll., im ganzen 104 Bll. 8°; lat. Typen in verschiedener Gröfse; bei Thomas Platter zu Basel im September 1540 gedruckt.

Die Titelrückseite ist leer. Der auf dem Titelblatte angekündigte, auf Bl. 2a beginnende ‚Index' reicht bis zum Schlusse des 4. Blattes. Auf SS. 1—20 folgt ‚HERMANNI BV | SCHII PASIPHILI, DE ELE | mentis Literarijs Libellus'; SS. 21—196 enthalten ‚HERMANNI BV | SCHII PASIPHILI IN ARTEM | Donati de octo partibus oratio- | nis Commentarius'. In der Lautlehre (Abecedarium) finden sich, ähnlich wie in frühern Ausgaben, als Seitenaufschriften die Worte angebracht ‚BVSCHIVS — DE ELEMENTIS LIT.'; die Kapitelüberschriften sind in einer mittlerweile wieder modern gewordenen, unter dem Namen ‚Mediaeval-Antiqua' bekannten Type, der Text dagegen in kleinerm Mediaeval-Cursivsatze ausgeführt. In dem von Busch kommentierten Donate sind der alte grammatische Text so wie die Aufschriften über den einzelnen Abschnitten der von Busch beigefügten Erläuterungen in Mediaeval-Antiqua, im übrigen aber die Erklärungen selbst in Mediaeval-Cursiv gedruckt. Die Seitenaufschriften lauten hier überall gleichmäfsig auf der Rückseite jedes Blattes ‚BUSCHII', und entsprechend auf der Vorderseite des folgenden Blattes ‚IN DONATVM COM.' Auf S. 196 ist nach Beendigung des Kommentars noch die Bemerkung beigefügt: Exempla coniugationum, quia dilucide | admodum, & apte apud Dona- | tum ſunt, hic breuitatis cau | ſa omiſimus. Das erste Schlufsblatt berichtet über die Drucklegung: BASILEAE PER THO | MAM PLATTERVM AN- | NO M . D . XL . MEN- | SE SEPTEMB; das andere Schlufsblatt ist leer.

Kgl. Hof-B. München. U.-B. Basel.

1512. XXXI.

Epigramm,

aus einem Tetrastichon bestehend,

in „ARticuli ſiue | ppões de iudaico fauoıe nimis | ſuſpecte ex libello theutonico dñi Ioānis Reuchlin legū doctoıis | (cui ſpeculi ocularis titulꝰ inſcriptꝰ ē) extracte . cū annotatōibꝰ ⁊ im | pıobationibꝰ venerabilis ac zeloſi viri mgri noſtri Arnoldi de Tū- | geri . artiū ⁊ ſacre theologie pfeſſoıis pfundiſſimi . ⁊ Collegij q̄d vul | go burſam Laurētij vocāt regētis ṗmarij ſempq; honoıādi" [1]), auf dem Titelblatte unter der Aufschrift: ¶ Hermāni Buſchij Paſiphili in ludeos iudeo- | rumq; amatoıes pıepoſteros . Elogiū [2]).

K. B. Stuttgart. H. B. Wolfenbüttel.

[1]) Das am 28. August 1512 bei Gebr. Quentell zu Köln im Drucke vollendete Werk ist bibliographisch genau beschrieben bei Böcking a. a. O. Suppl. II. 78 f.

[2]) Der Wortlaut des Epigrammes ist folgender:

¶ Integra, sancta, nitens, certa, inconcussa, perennis
In toto late presidet orbe fides.
Huic nulli maculam poterunt nec fingere rugam
Sacrilegi'; specie tota decente placet.
Hec de te victrix, iudee insane, triumphat,
Rumpare invidia tu licet usque tua.
Nec tantum de te, sed de quocunque triumphat,
Infelix, alio qui tibi, verpe, favet.

Busch stand in der Judenfrage keineswegs auf Reuchlins Seite. War schon die vorstehende dichterische Empfehlung von Arnolds von Tongern ‚Articuli' ein empfindlicher Schlag für Reuchlin, so würde es denselben gewifs nicht minder schmerzlich berührt haben, wenn er erfahren hätte, mit welcher Zurückhaltung und Getheiltheit der Empfindung Busch noch im

Anfange des folgenden Jahres 1513 über seine Sympathieen für die Juden urteilte. „Was ich für Reuchlin hoffen soll," schrieb er am 6. Januar [1513] an Murmellius *), „weifs ich nicht: habe ich doch am Feste der Epiphanie in öffentlichem Anschlage die kaiserliche Verordnung aushängen sehen, wodurch unter Androhung der härtesten Strafen der Druck und Verkauf von dessen Schriften verboten wird, namentlich derjenigen, woraus die von den [Kölner] Theologen verworfenen Thesen genommen sind . . Nach meinem Wunsch und Willen — fügt Busch in einer für ihn und seine Stellung zur Sache höchst bezeichnenden Sprache bei — hätte ein so bedeutender Mann sich überhaupt entweder gar nicht oder doch jedenfalls mit mehr Vorsicht zum Anwalte des Volkes der Beschneidung machen sollen." Gerade dieses den Juden bewiesene Entgegenkommen war ohne Zweifel die Veranlassung, weshalb Busch sich von einem Anschlusse an Reuchlin selbst dann noch zurückhielt, als die jungdeutschen ‚Poeten' von nah und fern bereits in weiten Kreisen um denselben geschart und an seiner Seite zum ersten Male zu einer festgeschlossenen, den gemeinsamen Gegner kühn herausfordernden antischolastischen Partei erstarkt waren. An eine offene Untreue Buschs gegen das Ziel, an dessen Erreichung er bis dahin alle seine Kraft gesetzt hatte, dachte im Ernste gewifs niemand; gleichwohl mufste es bei Freund und Feind gerechtes Aufsehen erregen, dafs der ehemalige laute Rufer im humanistisch-scholastischen Streite von einem Manne getrennt blieb, der in seiner Vorliebe für die Erhaltung der hebräischen Litteratur in ähnlicher Weise wie die Humanisten durch ihre einseitige und übertriebene Verehrung der Antike mit den christlichen Anschauungen und Grundsätzen im Leben wie in der Wissenschaft vielfach in ernstlichen Konflikt geraten war, auf dessen Bundesgenossenschaft er daher ganz naturgemäfs angewiesen schien.

*) Der Brief findet sich auf Bl. 12a in ‚Ioannis Murmellii Ru | remundenſis epiſtolarum mosalium li- | ber Alcmarię peramœno Hollan- | diæ oppido compoſitus | ¶ Famigeratorum aliquot Germa- | niæ virorū epiſtolæ non il- | literatæ cum non | nullis carmi | nibus'. Am Schlusse: Impreſſum Dauentrie p me Albertum | paefraet xij calendas octobres d. i. 20. September 1513 (Paul. B. Münster). Vgl. Reichling, Joh. Murmellius. S. 99. Da ich mich im folgenden noch wiederholt auf den Inhalt des Briefes beziehen mufs, so teile ich nachstehend dessen Wortlaut mit: ¶ Hermannus Buschius Pasiphilus ingenuarum artium et totius humanitatis consultissimo magistro Ioā. Mur. suo. Perquam gratum mihi feci‹ti, eruditissime Murmelli, quod in tam diuturno atque etiam (ut mihi videbatur) obstinato silentio iam semel tandem velut postliminio interfari tua apud me coepit epistola. Decimationes meas et in Prudentii Psycomachian (für: Psych.) commentarium (vgl. unter Buschs Schriften aus 1518), quae studiosae iuventuti non nihil allatura commodi affirmas, perfecissem iam et invulganda mox curassem, nisi officialis ecclesiastici assiduis praecibus fatigatus recepissem me facturum in proxima synodo hic ad frequentem clerum ex more orationem. Ea res editioni moram attulit: quo munere quum primum fuero defunctus, operi iam diu intermisso immo pene omisso denuo et alacrius accingar nec quiescam, nisi pensum meum hoc tibi absolutum effecero. De Ioanne Capnione Phorcensi quid sperem nescio. Legi enim publice proposita in sacra epiphania *(offenbar ist die sog. epiphania prima gemeint, das voraufgegangene Weihnachtsfest 25. Dec. 1512, im Gegensatze zur epiphania secunda, dem Dreikönigenfeste 6. Jan. 1513, an welchem der Brief geschrieben wurde. Vgl. Hergenröther-Kaulen, Kirchenlexikon. Freiburg i. B. 1886. IV. 704 ff.)* hic adversus illum edicta imperatoria *(vom 7. Oktober 1512)*, quibus sub gravissimis poenis eius opuscula (praesertim e quibus improbatae sunt illae a theologis conclusiunculae) vendi aut imprimi vetantur. Vellem tantus vir recutitam gentem aut omnino non aut certe cautius sibi tuendam recepisset. Vale et Rodolphum Langium cum Petro Aquensi saluta verbis meis diligenter. Colonię festinanti calamo viij. idus Ianu.

Es war nicht die Art Buschs, sich durch Schmähreden einschüchtern und bestimmen zu lassen; er mochte wohl wissen, dafs er es in diesen Waffen unbedenklich mit jedem aufnehmen konnte. Schwerlich hat darum der mafslose Zorn, worin sich Reuchlin in seiner ‚Defensio' wider seine — wie er sie nannte — Kölner Verleumder, insbesondere gegen den Verfasser der ‚Articuli' ereifert, über Busch etwas vermocht, wenngleich der bittere Unmut gewifs nicht an letzter Stelle auch ihn treffen sollte, der sich hatte bereit finden lassen, durch sein empfehlendes Epigramm der Schrift Arnolds von Tongern hervorragendes Interesse und doppelte Beachtung in der Gelehrtenwelt zu sichern. Wenn sich gleichwohl bis 1514 bei Busch ein völliger Wandel des äufsern Auftretens und eine rückhaltlose Parteinahme für Reuchlin vollzog, so lag der Grund dafür offenbar in der Entschiedenheit, mit welcher die sämtlichen Lehrkörper an der Kölner Universität seit dem Frühjahre 1513 unter Buschs Augen für die von Reuchlin angegriffene theologische Fakultät solidarisch eintraten und allen Ernstes die Verurteilung des ‚Augenspiegel' betrieben (vgl. Progr. 1888 S. 19 ff.). Reuchlin vor dem Tribunale Hochstratens: das war für den von ungezügeltem Freiheitsdrange erfüllten ‚Poeten' ein unerträglicher Gedanke; da sah er nur scholastische Beschränktheit und wissenschaftliche Anmafsung, nur Willkür und Gewalt zu Gerichte sitzen. Das Schicksal eines Peter von Ravenna drohte sich zu wiederholen (vgl. Progr. 1886 S. 52 ff.); jetzt galt es, alles daran zu setzen, dafs die Kölner nicht zum zweiten Male über einen Freund der Humanisten einen Erfolg davontrügen. Ich habe bereits früher darauf hingewiesen (vgl. meine Dissertation ‚De Herm. Buschii vita et scriptis'. Bonnae 1866 S. 60 f.), mit welchem Jubel es von der gesamten Poetenschar begrüfst wurde, als Busch es zuletzt nach zweijährigem Zögern über sich gewann, seine Sonderstellung aufzugeben und die bei ihm vorherrschende Abneigung gegen Reuchlins judenfreundliche Gesinnung dem allgemeinen humanistischen Parteiinteresse unterzuordnen. In heller Freude macht Mutian durch Zuschrift vom 7. Juni 1514 Urban Mitteilung von diesem frohen Ereignisse, das er selbst aus dem Munde des aus Köln bei ihm eingetroffenen Jakob Sobius erfahren hat. Busch will ihm hier wie in einem vom 8. August desselben Jahres datierten Briefe an Eoban wie ein ‚Accius νεόριος', ein vom Tode zu neuem Leben erstandener Dichter vorkommen. Schon die nächste Zukunft lehrte, wie wenig diejenigen sich getäuscht hatten, welche an Buschs veränderte Stellungnahme im Reuchlinschen Streite die kühnsten Hoffnungen knüpften: vorerst wurde Busch humanistischer Moralphilosoph. Vgl. Nro. XXXIII. Anm. 1. XXXIV. XXXV. Anm. 1/3.

1512. XXXII.

Zwei Epigramme,

aus 10 bezw. 16 Distichen bestehend,

in „GRammaticae opus no- | uū mira quadam arte ꝯ | compēdioſa excuſſum" [1]). Das erste Gedicht befindet sich unter der Aufschrift: ¶ In bellum grammaticale Hermanni Buſchij | paſiphili extempoꝛale Epigramma [2]) auf dem Titelblatte; das andere steht auf Bl. 16a unter der Überschrift: ¶ Laurētio Campeio cauſa ꝯ apoſtolica Romae auditoꝛi | et ſanctiſſimi Dñi noſtri: domini Iulij pontificis maximi ad | Maximilianum Caeſarem aug. Oꝛatoꝛi Her. Buſchius | paſiphilus pꝛo Valedictione [3]).

U.-B. Freiburg.

[1]) 16 Bll. 4°, sig. a ij . . d iij (2); got. Typen in versch. Gröfse; ohne Angaben über Ort und Zeit der Drucklegung.

Die Schrift ist, wie sich aus einem Vergleiche mit des unten beigefügten Beschreibung des Originales ergibt, ein Nachdruck des von Andreas Guarna aus Salerno verfafsten und anfangs September 1512 bei Matthias Schürer in Strafsburg edierten, später wiederholt, und zwar vielfach, ähnlich wie hier, unter verändertem Titel erschienenen Werkes: »GRAMMATICALE BELLVM . NO- | minis & Verbi Regum, de principalitate | oratiõis inter fe cõtendentum« *) (K. Hof-B. München); inhaltlich weichen das Original und der vorliegende Abdruck nur durch die beigefügten Epigramme von einander ab. Unter derselben Aufschrift wie in dem vorstehend beschriebenen Abdrucke erschien Guarnas Schrift 1528 zu Wien (K. Hof-B. München); allein Buschs Epigramme finden sich dort ebenso wenig als in einer zu Strafsburg 1514 veranstalteten Edition des »Bellum grammaticale« (K. Hof-B. München). Dagegen besitzt die Paul. Bibl. in Münster das vereinzelte Titelblatt einer Ausgabe, auf welchem das grammatische Werkchen als »Grammatice opus nouũ | mira quadaꝫ arte et com | pendiofa cõpofituꝫ« bezeichnet, und das erste von den beiden Epigrammen Buschs abgedruckt, sonst aber keine Mitteilung über die Zeit der Entstehung dieser bei Quentell in Köln gedruckten Ausgabe gemacht ist.

*) 16 Bll. 4°, sig. A ij . . D iij (2); lat. Typen; bei Matth. Schürer in Strafsburg am 1. September 1512 im Drucke vollendet. Unter dem Titel steht:

Hieronymi Eonduli Cremonensis Exasticon
Ad Lectorem.
Nominis et verbi, lector, stipe sumito bellum,
Quo pax nulla quidem dulcior esse potest.
Bella recognosces, quorum sine partibus hoc est
Eloquio : omnis homo cederet usque feris.
Hic iocus Andreae defluxit ab ore Salerni,
Fluxerunt lepidi cum gravitate sales.
T. O.

Die Titelrückseite enthält: PAVLO CESIO IVR . CONSVL- | TO . ANDREAS GVAR- | NA SALERNITA- | NVS . SAL . D . (Brief in 24 Zeilen). Bl. 2ª beginnt: Grãmaticale bellum . Nominis & Verbi Regũ, | de principalitate orationis inter fe cõtenden | tium . nuper editũ a Reuer . d . Andrea | Salernitano, Patricio Cremoñ. Auf Bl. 16ª f. sind nach Schlufs der Schrift noch beigefügt: Gaſparijs (für ris) Aulati Cremonẽſis . Carmẽ ad lectorẽ, und: Hieronymi Eonduli Cremoneñ . Tetraſtichon. Bl. 16ᵇ Z. 9: Argentorat . Ex ædibus Schu | rerianis, Anno . M . D . XII . | Cal . Septẽb. Vgl. den nach einer Handschrift mitgeteilten Wortlaut der beiden genannten Gedichte im Progr. 1887. Nro. IV. 2.

[2]) Das Epigramm lautet:

Gallorum turmas quis non narravit atroces
Gesaque sanguinea fortiter acta manu?
Cum fudere graves Venetos tumidumque Leonem
Terga dare in campis edocuere suis,
Fidentesque armis ultra cepere vagari
Et Vaticani carpere iura patris:
Donec ab Hispano gens Martia venit Ibero,
Helvetiusque Alpis trans iuga castra movens
Addidit afflictis animum viresque Latinis
Rebus, opem Venetis pontificique ferens.
Tunc quamvis pugnax posito certamine Gallus
In patriam celeri vertit ab hoste fuga.
Hactenus hec hominum linguis iactata quiescant;
Hinc nova, que narrent, arma legenda damus.
Grammatice in regno nuper bellum acre duorum
Infausta sumptum est ambitione ducum.
Quod quamvis non sit leve nec discriminis expers
Ipsorum propter ferrea corda virum,
Cuncta tamen possunt amborum hec prelia regum
Non citra ludum deliciasque legi.

Der Eingang des Gedichtes schildert die Erfolge der am 10. Dezember 1508 zwischen Deutschland, Frankreich und Spanien abgeschlossenen, am 23. März 1509 durch den Beitritt des Papstes Julius II. erweiterten Liga von Cambray, insbesondere den Sieg der Franzosen unter Ludwig XII. bei Agnadello am 14. Mai 1509, infolge dessen die Macht der Venetianer in Italien gebrochen, ihr Heer bis an die Lagunen zurückgedrängt und ihre Hauptstadt mit Angst und Bestürzung erfüllt wurde. Der Dichter erinnert dann an die ernsten Gefahren, welche aus der nun noch vergrößerten Machtstellung der Franzosen in Italien namentlich für die politische Lage des Papstes erwuchsen. In eine Detailausführung läfst sich Busch dabei allerdings nicht ein, indem er weder von der kriegerischen Unterstützung spricht, welche Ludwig dem mit seinem Oberlehnsherrn, dem Papste, zerfallenen Vasallen Alfons von Este in Ferrara zu teil werden liefs, noch die Beziehungen erwähnt, welche der französische König mit einigen dem Papste abgeneigten Kardinälen unterhielt, und die am Freitag den 16. Mai 1511 zu der Berufung eines auf den 1. Sept. desselben Jahr. anberaumten Pseudo-Konzils in Pisa führten; der Dichter begnügt sich vielmehr, im allgemeinen der Verletzung päpstlicher Hoheitsrechte durch Frankreich Erwähnung zu thun. Für die Parteistellung, welche Busch hier einnimmt, ist es bezeichnend, dafs er im weitern Verlaufe seines Gedichtes, bei der Darstellung der kriegerischen Thätigkeit, welche die 1511 vom Papste Julius zur Bekämpfung der Franzosen gestiftete Heilige Ligue entfaltete, das anfängliche Kriegsunglück der Liga, namentlich die empfindliche, fast verhängnisvolle Niederlage der päpstlich-spanischen Truppen bei Ravenna am Ostersonntag den 11. April 1512 übergeht und nur die für die päpstliche Bundesgenossenschaft günstigen Momente hervorhebt. Die Spanier sind dabei wohl weniger wegen einzelner kleinen und vorübergehenden Erfolge aus dem Anfange 1512 genannt, als vielmehr wegen des, wenn auch für das Gesamtergebnis bei Ravenna bedeutungslosen Ereignisses, dafs der Herzog von Nemours Gaston von Foix mit vielen der tüchtigsten französischen Ritter durch die spanischen Waffen noch das Leben verlor, als bereits die Schlacht zu Gunsten Frankreichs entschieden war, indem er sich mit seiner Schar zu einem verwegenen Angriffe auf eine vorüberziehende, an Zahl ihnen weit überlegene Abteilung Spanier hinreifsen liefs. Mit gröfserm Rechte und darum auch mit mehr Nachdruck ist der Schweizer gedacht, welche, den Mahnungen des am 7. Januar 1512 zum päpstlichen Legaten in der Lombardei ernannten Kardinals Schinner entsprechend, durch keine Versprechungen für ein Bündnis mit Frankreich zu gewinnen waren, vielmehr nach jenem Unglückstage von Ravenna als Rächer des Papstes heranzogen, mit grofser Energie und mit viel Glück die Franzosen allerwärts so unerwartet rasch aus den in Mittelitalien eingenommenen Stellungen vertrieben, dafs die Siege der Schweizer bereits am 27. Juni in Rom ‚als Befreiung Italiens' in feierlichen Dankgottesdiensten verherrlicht wurden. Schliefslich spricht Busch von dem frischen Andenken, in welchem alle diese Kriegsereignisse bei den Zeitgenossen noch stehen und die Gemüter aufs lebhafteste beschäftigen, und knüpft daran die Aufforderung, nunmehr die Aufmerksamkeit einem friedlichern Kampfe zuzuwenden — dem ergötzlichen Rangstreite, welchen Nomen und Verbum in einer jüngst von Andreas Guarna veröffentlichten Schrift mit einander führen. Daraus läfst sich mit Sicherheit Ende 1512 als Entstehungszeit dieses Gedichtes bezeichnen. Vgl. Ranke, Sämtliche Werke. Bd. 33. S. 235 ff. 249 ff. 266 ff. 280 ff. v. Hefele, fortgesetzt von J. Card. Hergenröther, Konziliengeschichte VIII. 419 ff. 424 ff. 431 ff. 493 ff. 518. 521.

[3]) Der dichterische Scheidegrufs heifst folgendermafsen:

Campei, Latiae non ultima gloria gentis,
Campei, secli fama decusque tui,
Maxime legitimi, Campei, cultor honesti,
Campei, nostro tempore iuris honos!
O mea si doctis turgerent pectora lymphis,
In quibus aethereus dicitur esse vigor,
Quae potae mentes supra mortalia tollunt
Tactaque celesti nectare corda rigant,
Quae faciunt sacros immortalesque poetas,
Qualir erat celso regius ore Maro:

Tum facerem, fieres nostro tu carmine notus,
Campelo ut posset notius esse nihil.
Me duce gemmiferos staret tua fama per Indos
Perque sagittiferos arcigerosque Getas;
Quaque nothus spirat, et qua sua thura Sabaeus
Colligit, exiret nominis aura tui.
Nec sinerem ignotum te, qua iacet ultima Thule,
Quave olim Lybici claruit ara Iovis.
Ipse tuas legeret laudes Maurusius Athlas
Littoraque Herculei vix adeunda freti.
Hoc tua, Campei, mererentur vivida virtus,
Virtus sublimi condecoranda loco,
Virtus purpureo quondam dignanda galero,
Inter cardineum constituenda chorum.
Spero equidem, non me cupidum praesagia fallent,
Veridicus quondam, spero, fuisse ferar.
O utinam liceat semper mihi vivere tecum,
Nec liceat vultu me caruisse tuo!
Non adeo mihi fata favent: iam maxima Roma
Te revocat, residem me mea servat humus.
I, felix avibus niveis atque omine dextro
In Vaticani limina scande Petri.

Wer gehofft hat, hier allerlei über die Person des päpstlichen Gesandten zu erfahren, fühlt sich sehr enttäuscht: in humanistisch hochtrabendem, hohlem Phrasenschwall sucht der Dichter mindestens eben so viel sich, als Campeggio zu verherrlichen. Der Abschiedsgruſs wurde ungefähr gleichzeitig mit dem vorhin besprochenen Epigramme, wahrscheinlich sogar einige Monate früher, im Spätsommer 1512 verfaſst, aber hier erst im Drucke veröffentlicht.

Lorenzo Campeggio war zunächst juristischer Professor in Padua und Bologna gewesen, nach dem Tode seiner Frau 1510, als Vater von fünf talentvollen Söhnen in den geistlichen Stand getreten und schon 1511 von Papst Julius zum Auditor der Rota befördert worden. Diese amtliche Stellung bekleidete er auch noch, als er im Frühjahre 1512, zur Zeit, wo die Kurie sich in einer äuſserst kritischen Lage befand, vom Papste mit einem kirchenpolitischen Auftrage an den deutschen Hof entsandt wurde.

Kaiser Maximilian hatte nämlich bei verschiedenen Anlässen seiner Verstimmung gegen den Papst wegen der von diesem betriebenen Auflösung der Liga von Cambray, namentlich auch wegen seines Friedenschlusses mit der dem Kaiser verhaſsten Lagunenstadt in nicht miſsverständlicher Weise Ausdruck gegeben. Nicht genug, daſs er 1510, im Anschlusse an frühere Bestrebungen der Kurfürsten gegen den päpstlichen Stuhl, die ‚gravamina nationis germanicae' ausführlicher, als es bis dahin geschehen war, zusammenstellen lieſs, dachte er auch damals allen Ernstes an die Durchführung einer nach eignem Ermessen geplanten Kirchenreform in Deutschland, bei der selbst eine Einführung der pragmatischen Sanktion der Franzosen nicht ausgeschlossen schien. Nicht lange nachher machte der Kaiser sich zum erklärten Verbündeten Ludwigs XII. von Frankreich. Am 20. Mai 1511 richtete er an die Reichsstände eine Denkschrift über ‚das so notwendige Konzil', und als darauf durch Carvajal und seine Genossen die Berufung zu einem Pseudo-Konzile nach Pisa erfolgt war (vgl. Anm. 2), schrieb Maximilian durch Erlaſs aus Öttingen den 3. Juni zur Beratung dieser Angelegenheit auf den 16. Oktober einen Reichstag nach Augsburg aus, ermunterte die Prälaten zur Teilnahme an jener Versammlung und entbot gleichzeitig durch Zuschrift aus Mühlhausen den 5. Juni den ‚Pisanern' seinen vollen Schutz bis zum Schlusse ihrer Verhandlungen. Allein in Deutschland fand die Konzilsangelegenheit weder bei der Geistlichkeit noch bei dem Volke den erhofften Anklang. In Pisa selbst und, nach der im Dezember 1511 notwendig gewordenen Verlegung, ebenso in Mailand scheiterte das Unternehmen fast vollständig, zunächst infolge der entschieden ablehnenden Haltung der Bevölkerung. Nicht minder verhängnisvoll wirkte aber auch die allem Bitten und Drängen widerstehende Zurückhaltung, welche der Kaiser jetzt gegenüber einer Versammlung beobachtete, welcher er noch so eben die bereitwilligste Unterstützung zugesagt hatte. Es lag ein gut Stück politischer Berechnung dahinter versteckt; trug sich doch damals Maximilian, welcher Witwer war, wenn auch nur für kurze Frist, lebhaft mit dem Gedanken und der Hoffnung, den Weg zur Coadjutorie des gegen Ende August 1511 von tödlicher Krankheit kaum genesenen Papstes und damit den Zugang zu dem Stuhle Petri selber zu gewinnen. Im Dezember flehte Carvajal noch einmal um die Entsendung einer kaiserlichen Vertretung; zugleich stellte er dem Kaiser die wirksamste Förderung seiner Absichten und Pläne in sichere Aussicht. Schon hatte Maximilian die ‚Pisaner' — so hieſsen die Mitglieder jener Versammlung auch während ihres Mailänder Aufenthaltes — benachrichtigt, er habe Oratoren dorthin bestimmt: da bereitete sich seit dem Anfange 1512 langsam mit einer Annäherung des Kaisers an Ferdinand von Aragonien und die Spanier zugleich dessen Aussöhnung mit dem Papste vor.

Die bereits nach Mailand beorderten kaiserlichen Gesandten erhielten den Befehl zur Umkehr. Auf dem Reichstage, welcher im April 1512 zu Trier, später in Köln abgehalten wurde, kam man auf die Aufgabe jener auf den 16. Oktober 1511 nach Augsburg angesagten, durch das Fernbleiben fast sämtlicher Stände indes vereitelten Reichsversammlung nicht mehr zurück: der inzwischen auch zu voller Bedeutungslosigkeit herabgesunkenen ‚Pisaner' geschah keinerlei Erwähnung. Charakteristisch für die veränderte Lage war vor allem, daſs Maximilian sich sogar zur Unterstützung der päpstlichen Politik und zur Förderung der Interessen der vom Papste gestifteten Heiligen Ligue bereit finden lieſs, indem er einer von Julius befürchteten Verbindung zwischen Venedig und Frankreich seinerseits am 9. April durch den Abschluſs eines zehnmonatlichen Waffenstillstandes mit der Republik zuvorkam. Zwar kämpften noch fast in denselben Tagen bei Ravenna kaiserliche Soldaten siegreich mit und für Ludwig von Frankreich, aber die dunkle Ahnung, die man schon vor jener Schlacht gehabt hatte, wurde bald zur vollen Gewiſsheit: der Kaiser war von Frankreich zur Ligue übergegangen. Es war ein glänzender Erfolg der römischen Diplomatie und ein höchst bedeutungsvolles Ereignis, daſs im Laufe des Sommers 1512 neben andern Staaten auch Deutschland für das vom Papste am 3. Mai 1512 eröffnete fünfte Laterankonzil gewonnen wurde. In der am Freitag den 3. Dezember gefeierten dritten Sitzung waren Bischof Matthäus Lang von Gurk und Albert de Carpi als kaiserliche Gesandten zugegen. Der Konzilssekretär Thomas Fedra (Fedro) las vom Ambo aus das vom Bischof von Gurk überreichte, aus Köln den 1. September 1512 datierte kaiserliche Schreiben, wodurch der Bischof zum Prokurator und Geschäftsträger bei dem Konzile in allen seinen Akten, auch in Verurteilung der von Frankreich veranstalteten Konventikel von Tours und Pisa mit allen erforderlichen Vollmachten bestellt war. Darauf verlas der Bischof im Namen des Kaisers eine Erklärung, welche die völlige Lossagung vom Pisaner Schisma und den Anschluſs an das Laterankonzil aussprach, und leistete dann mit seinem Kollegen dem Papste Obedienz.

Lorenzo Campeggio gebührte das Verdienst, dieses hochbedeutsame Friedenswerk zum glücklichen Abschlusse gefördert zu haben. Ohne Zweifel in Anerkennung dieser wichtigen Dienstleistung wurde der päpstliche Legat noch vor Jahresschluſs 1512 von Julius zum Bischof von Feltre präkonisiert. Wenn Busch in seinem Abschiedsgrufse Campeggio fähig und würdig erachtete, dereinst, mit dem Purpur geschmückt, zu den höchsten kirchlichen Ämtern und Ehren erhoben zu werden, so lag es allerdings nahe, gegenüber einem päpstlichen Bevollmächtigten nach der glücklichen Vollendung einer so schwierigen Sendung einen solchen Gedanken zum Ausdrucke zu bringen, zumal in einer Zeit, wo einerseits nach der Amtsentsetzung und Exkommunikation von fünf, in die schismatische Bewegung von Pisa-Mailand verwickelten Kardinälen, andererseits infolge des Friedensschlusses zwischen Papst und Kaiser neue Kardinalserhebungen, namentlich in Deutschland, mit Aufmerksamkeit und Spannung erwartet wurden. Aber

Buschs Worte waren doch mehr als eine schmeichelhafte Redewendung und die gleifsnerische Sprache eines selbstgefälligen, nach Beifall haschenden Humanisten; es spiegelte sich darin das Urteil der Mitwelt über die hervorragende Persönlichkeit des Mannes, der jene Aussöhnung vermittelt hatte. Die Zeitgenossen sahen sich in diesen Hoffnungen und Erwartungen nicht getäuscht. Kaum fünf Jahre später, am 1. Juli 1517, wurde Campeggio, nachdem er sich wiederholt um den päpstlichen Stuhl neue Verdienste erworben hatte, von Leo X. in den höchsten Rat der Kirche berufen; er zählte, wie auch noch die nächste Zukunft lehrte, unter den 31 Kardinälen, welche der Papst an jenem Tage zugleich ernannte, unstreitig zu denjenigen, welche durch Begabung, Bildung und Gesinnung dieser hohen Auszeichnung in besonderer Weise würdig erscheinen mufsten. Vgl. Ranke a. a. O. Bd. 33. 284 ff. v. Hefele-Hergenröther a. a. O. VIII. 440 ff. 451 f. 480 ff. 494. 501. 521 ff. 525 f. 765. Maurenbrecher, Geschichte der kath. Reformation. I. 87. 98/106. 231 f.

1512/1513. XXXIII.

Succinctta *(statt cta)* **& compendiaria Senece vita** | ab Hermāno Bufchio Monaſteriēſi ex electis auto | ribus nouiter et emendate digeſta [1]),

4 Bll. 4°, sig. M ij . . M iij *(2); got. Typen, auf dem Titelblatte mit lat. Buchstaben vermischt, bei Mag. Kornelius aus Zierikzee in Köln 1512/1513 (vgl. Kapp, Geschichte des deutschen Buchhandels. Leipzig 1886. S. 99) gedruckt,*

in „ANnei Senece moraliſſimi ad Lucilliū *(ll statt l)* Epi- | ſtolarum Opus de viuēdi ratione ꝓeclaꝝ et auro ꝓecioſius“ [2]).

H. B. Wolfenbüttel.

[1]) Den ‚Poeten' war, wie früher (vgl. Progr. 1888 Nr. XXII Anm. 2) bemerkt wurde, nach Mutians Beispiel alles daran gelegen, ihre ‚Poesie' als erste Form philosophischer Beschäftigung und im Zusammenhange damit die Vertreter und Förderer der Poesie als Philosophen anerkannt zu sehen. Mit diesem Zugeständnisse hofften sie in der wirksamsten Weise dem oft wiederholten Vorwurfe zu begegnen, als ständen die ‚Poeten' mit ihren Bestrebungen aufserhalb des Rahmens und der Zielforderungen der bestehenden Gelehrtenschulen und beanspruchten widerrechtlich Aufnahme in die bei den Hochschulen eingerichteten artistischen Körperschaften. Busch liefs seinerseits am wenigsten etwas unversucht, was der Begründung und Verbreitung dieser Ideen hätte förderlich sein können. Mit regem Eifer verteidigte er dieselben 1504 in seiner an Martin Polich gerichteten Apologie der klassischen Studien (vgl. Progr. 1884 S. 14. Progr. 1888 Nr. XV Anm. 1). Ein Jahr darauf verherrlichte er Hieron. Emser durch den charakteristischen Ausdruck ‚humanioris phylosophie magister' (vgl. Progr. 1884 S. 23 Anm. 124), und offenbar in der gleichen Absicht, sich selbst und seine humanistischen Freunde vor der scholastischen Gelehrtenwelt zu Philosophen zu stempeln, trat er noch in demselben Jahre 1505 in seinem ‚Spicilegium' mit einer Sammlung von Sinnsprüchen aus den Schriften antiker Philosophen an die Öffentlichkeit (vgl. Progr. 1884 S. 25. Progr. 1888 Nr. XXII).

Als dann im Beginne des folgenden Jahrzehntes der humanistisch-scholastische Kampf, zumal seit seiner Verquickung mit dem Reuchlinschen Streite um die Judenbücher an Gehässigkeit und bitterer Leidenschaftlichkeit immerfort zunahm, da kam es den ‚Poeten' bei ihren Bestrebungen auf dem Gebiete der Philosophie nicht sowohl auf einen Erweis ihrer wissenschaftlichen Ebenbürtigkeit mit den Gegnern, als vielmehr darauf an, den im überkommenen Besitze von Ämtern, Ehrenstellen und Einkünften befindlichen Scholastikern gegenüber als Muster der Entsagung und als Eiferer für sittliche Strenge zu erscheinen. Daher galt ihnen nunmehr die Sittenlehre als der vornehmste Zweig der philosophischen Wissenschaft. Mit grofser Vorliebe vertieften sie sich in antike, nebenbei auch wohl in altchristliche Werke ethischen Inhaltes, und die Grundsätze sittlichen Lebens, welche sie aus diesen Rüstkammern hervorlangten, hielten sie den oft genug in übertriebener und ungerechter Weise als sittlich entartet, geizig, ehr- und ruhmliebend verdächtigten Gegnern als beschämenden Sittenspiegel und vernichtendes Sittengericht vor Augen. Sich selbst gefielen sie am besten in der eingebildeten Vorstellung freiwilliger Verzichtleistung auf angesehene äufsere Lebensstellungen; es war ihr Stolz, sich als Lehrer echter Lebensweisheit und als Männer zu betrachten, die im prunk- und schmucklosen Gewande schlichtester Einfachheit von den glücklichern, aber minder tugendhaften Scholastikern als arme Philosophen verkannt oder wegen ihrer Geringschätzung und Verachtung einträglicher Ämter gar als Thoren bemitleidet würden. Es überrascht niemanden, dafs die Humanisten von hier aus so bald den Weg zu jenem hämischen Spotte fanden, dessen sie sich seit der Verurteilung ihres ‚ehrwürdigen Vaters' in der Mainzer Inquisitionsinstanz fast allein noch wider ihre Gegner bedienten.

Fast hätte es den Anschein gewinnen können, als werde Busch an diesen neuesten Bestrebungen seiner humanistischen Freunde nicht teilnehmen, nicht als wenn deren tendenzlöse Moralphilosophie seinem Wesen und seiner Gesinnung fremd und unsympathisch gewesen wäre, aber die äufsern Beziehungen, welche derselbe besonders seit 1511 infolge der zwischen ihm und Reuchlin in der Judenfrage obwaltenden Meinungsverschiedenheit zu den Scholastikern in Köln gefunden hatte, übten doch auch auf seine Wirksamkeit und seine Stellung im Humanistenkreise immerhin einen Einfluſs aus. Da war 1512/1513 der Kölner Buchdrucker Kornelius aus Zierikzee in seiner an der jetzigen südöstlichen Ecke der Stolkgasse und der Strafse An den Dominikanern gelegenen Offizin mit einer neuen Ausgabe von Senekas Briefen an seinen jüngern Freund, den Prokurator Lucilius auf Sicilien beschäftigt. Dieselbe sollte augenscheinlich die ‚Poeten' als Freunde strenger Zucht und Sitte hinstellen: das beweist schon der Titel der Edition, in welchem Seneka als ‚moralissimus' verherrlicht und seine Briefe als ‚Anleitung zu einem guten Lebenswandel' angepriesen werden (vgl. nachstehend Anm. 2). In letzter Stunde, als bereits das ganze Werk im Drucksatze vollendet war, und die Drucklegung unmittelbar bevorstand, kam der Besitzer der Druckerei noch auf den Gedanken, seiner Ausgabe dadurch vor andern einen Vorzug zu verleihen, dafs er die der Briefsammlung wie gewöhnlich, so auch hier beigefügten Mitteilungen über Senekas Leben durch eine sorgfältigere biographische Darstellung aus der Feder Buschs ergänze. So kam Buschs Arbeit unter dem ungeduldigen Warten und Drängen der Drucker in kaum anderthalb Stunde zu stande. Busch erzählt den ganzen Vorgang im Eingange seiner kleinen Abhandlung selbst folgendermafsen: „In istis pervulgatioribus epistolarum Senece libris, qui separatim a reliquis eius autoris operibus circumferuntur, vita quedam Senece vel magis inepta legitur. Pro qua rogatus a magistro Cornelio Zyrickzensi accuratissimo librorum excussore aliam aliquanto veriorem correctioremque breviter conscriberem, libenter ei honesta petenti morem gessi, licet vix sesquihore spacium ad rem conficiendam mihi superesset, utpote qui non ante submonitus fuissem, quam a chalcographis quasi iacturam temporis facientibus iam iamque efflagitaretur.“

Busch hat den von dem Drucker in ihn gesetzten Erwartungen im allgemeinen offenbar entsprochen. Unter Weglassung der Erzählung von dem erdichteten Briefwechsel zwischen Seneka und dem h. Apostel Paulus, welchen die ältere Lebensbeschreibung am Schlusse der Briefsammlung noch erwähnt, beschränkt sich Buschs Biographie auf geschichtliche Angaben über das Leben und die schriftstellerische Thätigkeit Senekas.

Dabei laufen allerdings in dem Schriftenverzeichnisse einzelne Verwechslungen zwischen dem Vater und dem Sohne Seneka mit unter; andererseits verfährt Busch da, wo er Kritik übt, anfangs etwas zu gründlich, indem er aus der offenbaren Unechtheit der ‚Octavia' ohne weiteres einen Schluſs auf sämtliche Tragödien macht, alle mit einander beanstandet und sogar von einem spätern dritten Seneka aus Corduba als Verfasser redet, ohne sich jedoch schlieſslich auf diese leere Hypothese zu versteifen. „Tragedias audacter affirmaverim huius Senece non esse propter hos potissimum versiculos, qui ita leguntur in tercio actu Octavie:

Ultrix Erinnys impio dignum parat
Lethum tyranno, verbera et turpem fugam etc.,

wozu Busch bemerkt: „Vide quam apte his verbis exitus Neronis describitur, qui hostis patrie iudicatus et ab omnibus suis derelictus ac fugere ab urbe in villam cuiusdam liberti sui eiusque opera semetipsum interficere necesse habuerit: quod profecto Seneca scire non potuit, cum ante Neronem ipse perierit; et quisquis hec tandem scripsit, nimirum ille Neroni superstes fuit .. Quocirca potius crediderim alterum Senecam et ipsum quoque Cordubensem tragediarum illarum autorem fuisse. Sed utcumque sit boni consule, amice lector."

Während Buschs biographische Mitteilungen sich auf eine ruhige und objektiv gehaltene Darstellung des Lebens und Wirkens Senekas beschränken, verrät die beigegebene Sammlung von Aussprüchen Senekas über den Tod (vgl. nachstehend Anm. 2) den streitbaren Humanisten, der es sich nicht versagen konnte, bei dieser Gelegenheit, allerdings wohl schwerlich aus lauterm Tugendeifer, mit den Worten des heidnischen Philosophen an die trügerische Eitelkeit und Vergänglichkeit alles Irdischen zu erinnern. Wohin solche Mahnungen im Munde eines humanistischen Sittenpredigers vornehmlich gerichtet seien, wuſsten die Zeitgenossen recht wohl. Hier wurden dieselben indes noch mit groſser Zurückhaltung, ohne alle unmittelbare Beziehung und ohne jeden ausdrücklichen Hinweis auf die Gegner ausgesprochen; binnen kurzem redete Busch bei seinen Vorwürfen gegen die Scholastiker und bei ähnlichen Mahnungen an den Tod eine ganz andere Sprache. Der Sensenmann am Schlusse der Edition von Buschs Synodalrede (vgl. Nro. XXXV Anm. 2) ist eben nichts als eine Verkörperung und drastische Darstellung der hier ausgesprochenen Gedanken. Aus diesem Grunde glaube ich auch zu der Annahme berechtigt zu sein, daſs die hier erwähnten Seneka-Studien der Rede Buschs nicht lange voraufgehen und in den Winter 1512/1513 zu verlegen sind. Vgl. in Nro. XXXV Anm. 1 meine Bemerkung über eine ähnliche rasche Verwertung der Aristoteles-Studien von seiten Buschs.

[2]) 66 Bll. 4°, sig. A ij . . M iij (2); got. Typen, auf den beiden Titelblättern (vgl. unten) mit lat. Buchstaben vermischt, 1512/1513 bei Mag. Kornelius aus Zierikzee in Köln gedruckt.

Die in Anm. 1 angeführten besondern Umstände, unter welchen Buschs ‚Vita Senece' zustande kam, sind auch äuſserlich an der Edition bemerkbar, indem die Biographie nebst der erwähnten Sentenzensammlung aus Seneka auf einem besondern halben Bogen, mit Vorsetzung eines eignen Titels gedruckt und unter der oben angegebenen Chiffer, als der fortlaufenden Signatur des Gesamtwerkes, an die Spitze der Ausgabe gestellt ist. Im Unterschiede von dem im Texte beschriebenen (Neben-)Titelblatte vor der Arbeit Buschs hat der (Haupt-)Titel der Gesamtschrift folgenden Wortlaut: ‚ANnei Senece | moraliſſimi ad Lucillium *(ll statt l)* Epi | ſtolarum Opus de viuēdi ratiōe præclaꝝ ꝛ auro ꝛ laſpide p̄cioſius | ¶ Itē Vita Senece ab Hermāno Buſcio *(fehlt h)* recenter digeſta'.

1512/1513. XXXIV.

HErmāni Bu- | ſchij Paſiphili prelectio | in Ethica Ariſtotelis Colonie frequē | ti Auditorio habita [1]).

6 Bll. 4°, sig. A j . . A iij (4); *got. Typen, in den Überschriften mit lat. Buchstaben vermischt; in Köln, wahrscheinlich 1512/1513 bei Mag. Kornelius aus Zierikzee gedruckt.*

Gleich unter dem Titel beginnt die Mitteilung des Vortrages, mit welchem Busch an der Kölner Universität eine Wintervorlesung über Aristoteles' Ethik eröffnete [2]); derselbe schlieſst Bl. 3a letzte Zeile. Auf Bl. 3b: In diue Catharine virginis Martyriſq; | p̄clariſſime Agonē . ad Ioannē Roſbacchiū *(cc statt c)* Erphoꝛ dienſem Theologum Hermanni Buſchij Paſiphili | Hymnus ſapphicus (50 Strophen), an dessen Schluſs auf Bl. 6b Z. 18: TELOS.

H. B. Wolfenbüttel.

[1]) Davon verschieden führt Panzer, Annal. typog. VI. 364 Nro. 152 an: Aristotelis libri ethicorum cum praefatione Petri Marsi et commentatione Hermanni Buschii Pasiphili . Coloniae in offic. Quentell . MDVIII . 4°. Allein Panzer hat die Ausgabe selbst nicht gesehen, und die gleichlautende Titelangabe bei S. F. W. Hoffmann, Bibliographisches Lexikon der Litteratur der Griechen. 2. Ausg. I. 336 ist ohne Zweifel nur aus Panzer entlehnt.

[2]) An die Darlegung des Wertes und der Bedeutung der philosophischen Studien im allgemeinen schlieſst sich eine Besprechung der moralphilosophischen Beschäftigung im besondern. Busch kommt dabei zu dem Ergebnisse, daſs die Moralphilosophie ihre groſsen Vorzüge vor allen andern philosophischen Disciplinen besitze und eifrigste Pflege verdiene, nicht nur in Anbetracht des Fleiſses und der Sorgfalt, welche schon antike Philosophen auf diesen Zweig der Wissenschaft verwandt hätten, sondern mehr noch, weil auf der richtigen Erkenntnis und Anwendung des Sittengesetzes die Einrichtung und gedeihliche Entwicklung des gesamten öffentlichen wie privaten Lebens beruhe, und jedem Menschen, wes Standes er auch sei, dem Richter nicht minder als dem Redner, Dichter und Theologen zu einer gesunden und vernünftigen Beurteilung menschlicher Verhältnisse moralphilosophische Durchbildung unerläſslich notwendig sei. Zum Schlusse seines Vortrages über den Nutzen und die Notwendigkeit des moralphilosophischen Studiums wendet sich der Redner an seine Zuhörer mit der begeisterten Mahnung: „Date igitur, honestissimi adolescentes, huic pulcherrime parti philosophie per hanc hyemem me duce vel potius mecum strennuam (quod ut auguror libenter facietis) operam . .; in hanc moralem facultatem omnibus ingenii nervis incumbite, ut eos inde fructus percipiatis . ., qui vos omnibus numeris beent et extra omnem fortune aleam sistant unique virtuti eiusque perpetuo amori copulent. Nam eiusmodi precepta hec sunt, ut qui in hijs profecerit, huic nihil esse possit amplius preter studium litterarum dulce et preter virtutem amabile. Dixi.

Über das Jahr, in welchem die Vorlesung wahrscheinlich stattfand, vgl. Nro. XXXV Anm. 1.

1513. XXXV.

HErmāni buſchij paſiphili Ser | mo : Colonie in celebri Synodo ad clerū dictus : conti | nēs accuratā exhoꝛtationē : ad ſtudiū ſacre ſcripture : tū | ignoꝛātie atqꝫ auaricie : duarū ſine dubio peſſimarū hodie in ec- | cleſia rerū : ſeriā ꝛ grauē deteſtationē : in tres ptes p̄ncipal'r diui- | ſus : veluti in ſacre ſcripture dignitatē : veritatē : vtilitatē . q̄rū ſin | gule : rurſus in alia terna partiunt capita. Nā Dignitas : an-

tiqta | tē : nobilitatē : virtutē : ſacre ſcpture attingit . Veritas : ex authoıita | te : certitudine : eqlitate : oſtedit̄ : Poſtremo vtilitas : ex diuinaru: | humanarūq; rerū cognitione : celeſtiū ⁊ eterno: bono: ꝑmiſſio | ne : oımq; tꝑaliū aduerſitatū ɔfolatione : colligitur In q̇b; tū : ſi q̄ ' nimis arida ⁊ ieiuna videbunt̄ : nec ſatis implere aures eruditi le | cto:is : rogat̄ is ꝑ ſui candoıe ingenij vt honeſtā voluntatē : ma- | gis q̄: vires ſpectet : q̇b; deſtituta : nō tamē ideo min9 ꝑbanda ve | nit Quēadmodū laudabilis conatus : ſi euētus etiā non ſeq̄tur : | per ſe : ſine eo ſemꝑ : ⁊ iure optimo : cōmendatur.

24 Bll. 4°, sig. a ij . . e iij (*2*); *got. Typen in zweierlei Gröfse; Mitte 1513 in Köln gedruckt.*

Unter dem Titel: ¶ Sermo Lecto:i (7 Distichen). Auf der Titelrückseite beginnt: ¶ Honeſto ⁊ erudito viro Caſpari Steinbeg : reuerendiſſi | mi in Chriſto patris ⁊ illuſtriſſimi ꝑncipis : dn̄i Erneſti : epi | Magdeburgēſis germanie ꝑmatis Secretario : Hermā | nus Buſchius paſiphilus S. D. P., ein auf Bl. 3ª letzte Zeile mit: »Colonie : ex edibus meis : nonis Iunij« datiertes Widmungsschreiben, womit der Verfasser die Übersendung des Wortlautes seiner im Frühjahre 1513 zu Köln auszüglich vorgetragenen, jetzt aber im Drucke vollständig mitgeteilten Rede begleitet [1]). Bl. 3ᵇ: Hermanni Buſchij Paſiphili : de ſtudio et lectiōe | ſacrarū literarū : deq; auaricia om̄i ope eccleſiaſti- | cis fugienda Sermo : Colonie in ſacra Synodo : | frequenti clero dictus : incipit | feliciter. Bl. 23ᵇ Z. 23: Finis. Bl. 24ª stellt in einem Holzschnitte ein Totengerippe dar, welches mit der rechten Hand einen Spaten hält, während die linke das rückwärts vom Scheitel lang herabwallende Leichentuch um die Lenden schürzt [2]). Unter dem Bilde ist am Fufse des Blattes die Inschrift angebracht: »In temere elatos fiducia bonorum tempoıalium«; sie soll offenbar zugleich als Überschrift dienen zu dem auf Bl. 24ᵇ mitgeteilten, aus 14 Distichen bestehenden Gedichte, welches an die Vergänglichkeit des Irdischen und die Eitelkeit aller leidenschaftlichen Bestrebungen der Menschen mahnt [3]).

K. Hof-B. München. K. B. Hannover. H. B. Wolfenbüttel. U.-B. Strafsburg. U.-B. Leipzig. P. B. Münster. K. Landes-B. Düsseldorf.

NB. Exemplare mit fehlendem 24. (Schluſs-)Blatte finden sich in der K. K. U.-B. Wien, der U.-B. Leipzig, der P. B. Münster, der Gymn.-B. Wesel, der St.-B. Köln.

[1]) Über die Zeit, wann Busch diese Rede hielt, erhalten wir den ersten Aufschluſs aus dem in Nro. XXXI Anm. 2 abgedruckten Briefe vom 6. Januar 1513, durch welchen Busch seinem Freunde Murmellius den Entschluſs anzeigt, dem Ansuchen, welches der (humanistisch gesinnte) Erzbischöfliche Offizial Martin Oed von Kempen (vgl. Nro. XLI Anm 2) wiederholt und dringend an ihn gerichtet habe, zu willfahren und in dessen Namen und Auftrag in der nächsten Synode der Kölner Geistlichkeit eine Ansprache an dieselbe zu halten. Weitere Anhaltspunkte zur Beantwortung dieser Frage enthält die Rede selbst, zunächst durch die Mitteilung, daſs alljährlich zweimal, im Frühjahre und im Herbste, solche Versammlungen stattfanden, aufserdem aber auch durch die Bezugnahme auf den regierenden Papst, den ‚strennuus litigator' Julius II. (Bl. 13a). Daraus ergibt sich, daſs die Rede im Frühjahre 1513, noch vor dem Eintreffen der Nachricht von dem am 21. Februar dieses Jahres erfolgten Ableben des Papstes, gehalten wurde.

Im Eingange der Rede lobt Busch die Weisheit, welche sich in der Anordnung von jährlich zweimal stattfindenden Versammlungen des Klerus offenbare, und vergleicht diese althergebrachte Einrichtung mit der heilsamen Erneuerung und Auffrischung, welche die Ärzte auch für den Körper, und zwar gleichfalls zweimal im Jahre, im Frühlinge und im Herbste, anraten. Indem er dann die Absicht ausspricht, bei der gegenwärtigen Gelegenheit gewissen Einflüssen entgegenzuwirken, welche wie die Keime von lebensgefährlichen Krankheiten in die geistlichen Körperschaften einzudringen und den reichgegliederten Organismus der Kirche in allen seinen Teilen zu zersetzen drohen, verhehlt er sich keineswegs die Schwierigkeiten und Widersprüche, auf welche er dabei voraussichtlich stoſsen werde; es werde ihm, meint er, nicht anders ergehen als einem Arzte, den man um so mehr fürchte und scheue, je entschiedener und wirksamer er einer Krankheit entgegentrete. Allein das könne ihn nicht abhalten, hier frei und offen seine Überzeugung dahin auszusprechen, daſs die Unwissenheit und die Habsucht unter der Geistlichkeit der Grund und die Quelle aller Übel seien, unter welchen die Zeit leide. „Hinc, hinc, venerandi patres," ruft er aus, „illud malum velut e nativo solo pullulat, quod, cum non nisi spiritu ambulare, spiritu vivere debeamus, omnia tamen opera, omnia studia nostra lutum et sanguinem verius sapiunt quam spiritum" (Bl. 4a). Nachdem danu Busch noch zum Schlusse der einleitenden Bemerkungen seine weitern Ausführungen ganz nach Art eines geistlichen Redners mit der Anrufung Mariae unter deren Fürbitte und Schutz gestellt hat, bezeichnet er des nähern als Gegenstand seiner Anrede die Belebung des geistigen und geistlichen Lebens unter dem Klerus durch die Empfehlung des Studiums der h. Schrift, deren Vorzüge zu diesem Zwecke unter dem dreifachen Gesichtspunkte der erhabenen Würde, der untrüglichen Wahrheit und des reichen Segens für das zeitliche und ewige Heil der Menschen besprochen werden sollen. Bei der Entwicklung dieser Gedanken beweist der Redner eine vertraute Bekanntschaft mit dem Inhalte der h. Schrift, ein oft treffliches Verständnis der christlichen Lehre und eine sinnige Auffassung von dem Wesen und der Bedeutung des christlichen Lebens. Seine Besprechung der Würde der h. Schrift ist zu einer Verherrlichung der religiösen Erkenntnis und der theologischen Wissenschaft erweitert und enthält mannigfache Anklänge an Wimpinas ‚Apologeticus' sowie an das, was Busch 1504 über denselben Gegenstand an Martin Polich schrieb (vgl. Progr. 1888 Nro. XV Anm. 1). „Will man," sagt er, „diese himmlische Weisheit mit dem menschlichen Wissen vergleichen, so übersteigt dieselbe alle irdische Wissenschaft nicht nur durch ihr Alter, da sie nach den Worten Salomos (Sprüche Kap. 8) von Ewigkeit aus Gott geboren ist, sondern auch — und das ist für die Beurteilung der Würde und des Ranges einer Wissenschaft von ungleich höherer Bedeutung — durch ihren erhabenern Gegenstand, welcher die göttliche Offenbarung ist, durch die unfehlbare Gewifsheit ihrer Principien, durch die veredelnde Kraft, welche ihr innewohnt, durch das Licht und den Trost, welchen sie in allen Lagen des Lebens spendet, nicht zum wenigsten endlich auch durch die hohen und ewigen Ziele, welchen sie unmittelbar entgegenführt. „Si igitur materia sive argumentum utriusque sapientie conferatur, illa ad bracteatam et temporariam, hec ad solidam et eternam felicitatem dux est; illa superflua multa atque adeo et pestifera quedam continet, hec omnia utilia, vera et salutaria monet; illa vix longo tempore inventa humanitus, hec repente cordibus sanctorum infusa divinitus; illa circa terrena et mortalia tantum occupata est, hec ultra nubes et sidera, ultra celos omnes atque etiam beatos angelos sublata ad tremendum sempiterni regis solium assurgit, quem etiam, si quis hoc quoque forte expectat, huius sapientie authorem datoremque unicum esse Salo-

mon demonstrat . . . O vere nobilem scientiam, que non hominem sed deum habet authorem, non humi nec in terra querenda, sed e coelo atque adeo ab ipso adorande divinitatis solio imploranda est . . Si igitur tanta distantia, immo si nulla potest esse mundi sapientum ad huius, quam nos sequimur, sapientie authorem comparatio omnino, nimirum haud etiam alia erit inter utramque sapientiam, mundanam illam et hanc celestem, distantia, quam est inter ipsos earum authores, hoc est: infinita, immensa sit inter ipsas disparitas atque distantia necesse est . . O terque quaterque beatos, qui hoc lacteo nectare sacrarum literarum assidue potantur, hoc est, qui ingentibus earum mysteriis altioreque sacramentorum sensu percepto spiritaliter perfruuntur et verum in hoc lumine lumen aspiciunt." Vgl. Bl. 6 f.

Doch nur diejenigen, welche sich durch Reinheit der Gesinnung und makellosen Wandel dessen würdig machen, geniefsen das beglückende Licht und die beseligende Wonne, welche in der himmlischen Weisheit wie in einer geheimnifsvollen Quelle für Geist und Herz des Menschen verborgen sind. „Sed non est cuiusque hec sancta sanctorum ingredi et ipsorum interiora penetrare. Illis hoc fortasse solis datum, qui spiritales delicias caducis voluptatibus et invisibiles copias visibilibus preferre divitiis didicerunt. Nutrire autem solam carnem et ipsam frequenti mollicie ac fugi deliciarum luxu fovere, terrenas facultates pro primis mirari, dies noctesque avidissimo studio opes querere et, ut breviter dicam, sub nomine christiano gentilium vitam vivere: que potest inter hec esse cura, que meditatio divinorum voluminum homini ecclesiastico, cuius hoc legitimum, ni fallor, officium: meditari die ac nocte in lege Domini?" Vgl. Bl. 7a.

Gerade von diesen Gedanken aus nimmt Busch im weitern Verlaufe seiner Rede wiederholt Gelegenheit zu den traurigsten Ausblicken in die beklagenswerten Zustände seiner Zeit. Von dem Haupte herab ist das Gift der Verweltlichung durch den ganzen Körper der Kirche gedrungen; mit dem ‚streitbaren Friedensstörer', der in Rom regiert (Bl. 13a), ist die gesamte Kirche, vor allem der Klerus, seiner hohen Aufgabe und Bestimmung entfremdet: das geistliche Leben liegt darnieder (Bl. 15b). Der Weltklerus auf allen seinen Stufen denkt nur an die Vermehrung seiner Einkünfte durch Häufung der Beneficien (Bl. 13a); die Ordensgeistlichen kaufen immer neue Güter an: man war kein guter Abt, wenn man nicht zu dem überkommenen reichen Besitztume dem Kloster neue Äcker und Ländereien erworben hat (Bl. 16b). Statt am Studiertische findet man die Geistlichen vielleicht beim Würfelspiele (Bl. 8b); mit einem Haufen von Akten und Anklageschriften beschwert, laufen sie an den Gerichten umher und führen Prozesse (Bl. 17a). „Von unsern ärgerlichen Schmausereien und Trinkgelagen lafst mich," sagt er, „lieber schweigen" (Bl 17a); aber geistig darbt das Volk, weil niemand ist, der ihm das Brot des geistigen Lebens bricht; es geht in Erfüllung, was der Prophet (Amos 8, 11) sagt: „Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da will ich eine Hungersnot in das Land kommen lassen, nicht den Mangel an Brot zum Essen oder an Wasser, um den Durst zu stillen, sondern den Hunger nach dem Worte Gottes" (Bl. 15a). Möchte doch der Klerus zu eifriger Beschäftigung mit der h. Schrift zurückkehren! Da würde er hören, dafs er das Licht der Welt, das Salz der Erde, dem christlichen Volke Führer und Hirt sein soll; dort würde er inne werden, dafs manches, was er jetzt in Unwissenheit für erlaubt hält, in Gottes Augen Verbrechen sind. Aus der Betrachtung der zahlreichen Tugendhelden, deren leuchtendes Vorbild uns aus jenen h. Büchern entgegenstrahlt, würde er den mächtigsten Antrieb, dorther auch die sittliche Kraft, die geistige Waffenrüstung gewinnen, um der eignen Schwachheit mutig und siegreich zu widerstehen und selbst im Kleinen treu zu sein (Bl. 13b f. 18b ff., 20b f). Gegen den Vorwurf übertriebener Strenge, den vielleicht einige wegen seiner Ausführungen gegen ihn erheben möchten, verwahrt sich Busch mit den Worten: „Asperior aliquibus fortasse videor. Sed date veniam, queso, hanc mihi modo; non ego profecto is sum, admoto qui temperet omnia fumo, neque possum, quod dicitur, parietem linire lapsantem." Andere, die ihn etwa mit höhnischem Lächeln fragen möchten, mit welchem Rechte er solch bittern Tadel ausspreche, da er doch in keiner der drei höhern Fakultäten, der Theologie, der Jurisprudenz oder der Medizin den Doktorgrad erlangt habe, noch sonst eine ehrenvolle Stellung einnehme, erinnert er an die unantastbare Autorität der Wahrheit, mit welcher bekleidet er vor ihnen stehe (Bl. 17b). Noch andern endlich, die wegen seiner freimütigen Sprache ohne weiteres einen Gegner in ihm vermuten sollten, gibt er zu bedenken, ein wie wenig empfehlendes Zeugnis sie sich selbst dadurch ausstellen. Die gutgesinnten und pflichttreuen Kleriker würden ohne Zweifel in dem Tadel, der andere treffe, nur das Lob ihrer eignen Gewissenhaftigkeit und einen Aufruf erkennen, den er an sie richte, ihn in dem Kampfe für Recht und Sitte nach besten Kräften mit ihrem guten Rate zu unterstützen (Bl. 8b bezw. 4a).

Busch hatte sich in seinem Vortrage eine auffallende, kaum zu erwartende Zurückhaltung auferlegt. Von jedem gehässigen, persönlich kränkenden und verletzenden Wesen gegen die Scholastiker weit entfernt, brachte er nicht einmal den Namen der gegnerischen Partei über seine Lippen, und wie scharf er auch in dem Tadel und der Rüge sein mochte, überall merkt man in seiner Sprache das Bestreben, Mifsstände und nicht Personen zu bekämpfen. Nicht ohne Grund mochten die Scholastiker in der wiederholten und überaus ehrenvollen Erwähnung des Aristoteles (Bl. 6 ff.) sogar ein wohlwollendes Entgegenkommen von seiten des Redners erblicken. Die Bezugnahme auf Aristoteles, insbesondere auf dessen ‚Ethik' (Bl. 5b), hat aber auch ein historisches Interesse; denn bei der Unmittelbarkeit, mit welcher die Humanisten im allgemeinen, und namentlich auch Busch, jeden Zuwachs ihres antiquarischen Wissens sofort zu verwerten bemüht waren, will es mir höchst wahrscheinlich vorkommen, dafs Buschs vorerwähnte Wintervorlesung über die genannte Schrift fast gleichzeitig, im Winter 1512/1513 stattgefunden hat. Vgl. Nro. XXXIV Anm. 2.

Doch es zeigte sich gar bald, dafs nur die Rücksicht auf den Ort und die Gelegenheit den Redner an Schonung der Personen, an Vorsicht und Selbstbeherrschung gemahnt und einen ruhigern Ton und Ausdruck in seinen Ausführungen hatte wählen lassen.

Die Synodalrede hatte bereits weit über die vorher vereinbarte Zeit von etwa einer Viertelstunde gedauert: da wurde Busch, als er selbst länger als eine Stunde zu reden versuchte, an der weitern Fortsetzung des Vortrages gehindert. Wohl um so mehr nahm er Veranlassung, den unverkürzten Wortlaut seiner Ansprache zu veröffentlichen. Das Widmungsschreiben, mit welchem er diese Publikation am 5. Juni 1513 Kaspar Steinberg, dem Sekretäre des Magdeburger Erzbischofes Herzog Ernst von Sachsen, zueignete und damit alte Beziehungen zu einem Manne erneuerte, von welchem er seit mehr als fünf Jahren getrennt war, läfst erkennen, wie viel Selbstüberwindung und Mäfsigung Busch in seiner Rede an den Klerus geübt hatte. Er sagt es frei und frank heraus, dafs es ihm wohl thue, beim Freunde sein Herz ausschütten und eine ungezwungene Sprache reden zu können. Die nach Ehre, Reichtum und Wohlleben trachtenden Scholastiker, in deren Augen die ‚Poeten' als Philosophen und arme Leute mit nur wenig Zuhörern, als Thoren und Narren zumeist nur Spott, im besten Falle Mitleid erregten, würden sich allerdings schon letzthin bei seiner Anrede unangenehm betroffen gefühlt, aber richtig geschildert gefunden haben; allein das, was er dort gesagt habe, sei noch viel zu schwach. Angeregt durch die damals ausgesprochenen Gedanken, habe er bereits eine weitere Bekämpfung der Scholastiker in Aussicht genommen, und schon sei er in Ausführung dieses Planes mit der Herausgabe von drei Büchern über die Armut beschäftigt: „da werde er mit vollen Segeln fahren und, so viel an ihm liege, jene Wahnsinnigen zu schanden machen." (Bl. 1/3.)

[2]) Vgl. Kulturgeschichtlicher Lager-Katalog. Nro. LXXIV: Kulturgeschichte und Kuriositäten in Druckschriften etc. Aus den Sammlungen von Heinr. Lempertz sen. Abteilung K: Der Tod. Köln 1885. S. 6 Nr. 119.

[3]) Das Gedicht hat folgenden Wortlaut:

O ceci, o miseri mortales, fidere sceptris,
Fidere quid pompe vos titulisque iuvat?
Quid iuvat heu nugis et inani fidere vento,
O ficti limo compositique luto?
Si nescis, terra es, seu rex sive induperator,
Pulvis es, o dives, o generose cinis.
Ergo quid optamus tam multa? heu prava cupido,
Tu nobis cuncti es maxima causa mali.
Hinc odia, hinc fraudes, periuria, furta, rapine,
Hinc falsi crimen proditioque venit.
Contemptus superum temerataque iura sacrorum,
Fraterne hinc acies et scelus omne subit.
Quid prodest furiis bellorum et cladibus orbem
Miscere atque omnem spargere cede locum?
Quid quesisse iuvat per tela infanda, per ignes,
Que vix momento possideantur, opes?
Omnem sub celo carnem foenum esse memento,
Quam quevis citius defluit herba cadis.
Mox oreris, mox contereris velut umbra citata,
Hoc breve ver vite preterit omne tue.
Et tu promittis tibi tempora longa fruendi
Delitiis, quid te vanius esse potest?
Gloria, nobilitas, fastus, mundana voluptas,
Omnia sunt rapidis mobiliora nothis.
Hec miseranda tue tangit te sortis imago,
Insere et hanc animo, gens moritura, tuo.
Tam celebris nemo est, tam felix nemo potensque:
Talis erit et vix quam putat ipse brevi.

1514. XXXVI.

Epigramm,

aus 9 Distichen bestehend,

in: „¶ PLVTARCHI CHAERONENSIS | de tuenda bona ualetudine precepta Eraſ- | mo Roterodamo Interprete“ [1]) auf dem Titelblatte unter der Aufschrift: ¶ Hermanni Buſchii : in librū Plutarchi De bona | ualetudine : ab Eraſmo Roterodamo latinitate nu | per donatū : epigrāma ſubitarium [2]). Bl. 16a Z. 21: ¶ Liber plutarchi : de cōſeruanda bona ualetu | dine Eraſmo Roterodamo : uiro utriuſq; lin- | gue doctiſſimo interprete finit. Impreſſus Co- | lonie per magiſtrū Cornelium de Siricksee. | Anno . M . D . XIIII. Sextodecīo calen . Februarii.

P. B. Münster.

[1]) 16 Bll. 4°, sig. A ij . . D iij (2); lat. Typen in versch. Größe; bei Mag. Kornelius aus Zierikzee in Köln am 17. Januar 1514 im Drucke erschienen.

[2]) Das Epigramm hat folgenden Wortlaut:

Cum primis, homini que sunt optanda, videtur
Esse valetudo constituenda mihi.
Illa opibus regni non est pensanda nec auro,
Hesperii lucens quod vomit unda Tagi.
Quur ita decernam, non est grave dicere causam;
Dicere nam facile est, quod sine lite liquet.
Hec facit, ut placeat longevi Nestoris aunos
Vivere Chalcidicos vel superare dies.
Vita iuvat, bene quum valeas; at si vice versa,
Dic age que misere gratia lucis erit?
Quum bene corpus habet, melius mens utitur illo;
Quum male, in hospicio desidet egra suo:
Tantum opus est animo curato corpore, possit
Integer officiis ut superesse suis.
Ergo valetudo quo constet, ut ordine noris:
Exiguo velox hunc redime asse librum,
Quem scripsit clari Plutarchus nominis author,
Iudicio Erasmus vertit et arte pari.

1514. XXXVII.

Epigramm,

aus einem Tetrastichon bestehend,

in „✠ IOANNIS MVRMELLII ALC | marienſis ludi magiſtri pappa | puerorum æſui atq; vſui | percocta | ✠ Inſunt in hac compluſcula : que in pri | ori æditōe (*fehlt i*) non habentur | ✠ In Mallardū morfellianum | Epigarmma (*für gram.*)“ [1]), auf der Titelrückseite unter der Aufschrift: ¶ Hermāni Buſchij paſiphili tetraſtichō extem | poʒale . in doctiſſimi viri Ioānis Mur | mellij Pappā [2]).

U.-B. Kiel.

[1]) 32 Bll. 4°, sig. A ij . . G ij (3); got. Typen in versch. Größe, nur der Titel in lat. Buchstaben; am 27. August 1514 bei Theodorikus de Borne zu Deventer im Drucke vollendet.

Unter dem Titel steht das Druckerzeichen, welches den h. Diakon und Martyrer Laurentius mit dem Roste in der linken und dem Evangelienbuche in der rechten Hand darstellt. Die Titelrückseite enthält außer dem im Texte angegebenen Tetrastichon Buschs noch: ¶ Ad ludi literatoʒij tyʒūculū Ioānis Mur | mellij Ruremūdenſis | Epigramma (Tetrastichon), und: ¶ Ad grāmatiſtas Ioānis Murmellij | Carmen admonitoʒiū (Hexastichon). Die auf Bl. 2a beginnende Schrift endigt auf Bl. 32a Z. 12; darunter folgt: ¶ In Mallardi omnium ſcioloʒum arrogātiſſi | mi faſtum Ioānis Murmellii | Epigramma (12 Distichen). Bl. 32b bringt: ¶ Eluſdē de barbarie (Distichon), ferner: ¶ Eluſdē in p̄coniū Hollādię (Tetrastichon), zuletzt die Angabe: ¶ Excuſum Dauētrie Anno ſaluatoʒ | noſtrī. M. D. xiiij. Sex. Kal. Sep. *) Darunter ein Holzschnitt: Maria steht als Himmelskönigin, mit der Sonne bekleidet und mit einer Krone geschmückt, auf der Mondsichel. Vgl. Apok. 12, 1.

*) Den ursprünglichen vier Kapiteln der ‚Pappa‘ ist bereits in dieser Ausgabe ein fünftes beigefügt, welches unter dem Titel ‚Latine locutionis precepta‘ in 25 kleinen Abschnitten einzelne syntaktische Regeln über die verschiedenen Redeteile enthält. Darnach sind die entgegenstehenden Angaben bei Reichling, Joh. Murmellius 88. 96. 106 zu berichtigen.

[2]) Das Epigramm lautet:

Pappa datur teneris annonaque lactea alumnis,
Nec pasci possunt utiliore cibo;
Unde sed ingenium capiat puerile vigorem,
Heus puer, a Musis hęc tibi pappa venit.

In den drei ersten, während des Jahres 1513 in Köln bei Quentell bezw. bei Martin von Werden gedruckten Ausgaben der ‚Pappa‘ findet sich Buschs kleine Empfehlung nicht; die hier beschriebene Deventer Edition brachte sie zum ersten Male. Ebenso hat dieselbe in zwei andere, mir gleichfalls vorliegende, aus der Offizin des Albert Paffraet in Deventer hervorgegangene Ausgaben Aufnahme gefunden. Das eine Exemplar (H. B. Wolfenbüttel) ist während des Murmellius' Aufenthalt in Alkmaar 1513/1517 entstanden; auf dem Titelblatte, welches in einem Holzschnitte eine Darstellung der h. Maria von Ägypten enthält, steht die Notiz: VEnundantur Dauentrię in ędibus | Alberti Paeffraed. In dem andern Exemplare (frühere U.-B. Helmstedt) ist unter dem Titel das von einem Bären und einem Löwen gehaltene Wappenschild des Druckers A. Paffraet angebracht; am Schlusse des Buches wird bemerkt: ¶ Excuſum Dauentrię Anno Redemptoʒis nr̄i Mil- | leſimo Quingenteſimo XIX, Menſe Nouembi.

CL . Claudiani Proſerpinae ra | ptus : Cū Hermanni Buſchij | Paſiphili erudito ac familiari cōmentario: Quem nuper : ex la- | tiſſima ⁊ fuſiſſima (Iani Parrhaſij doctiſſimi viri) enarratione | ſtrictim carptimq; collegit in gratiam tyrunculorum ⁊ eorū qui | breuitate delectantur.

48 Bl. 4°, sig. A iij . . K iij *(2); got. Typen in versch. Gröfse; aus der Offizin des Martin von Werden in Köln vom 1. September 1514 datiert.*

Die Titelrückseite enthält: Hermannus Buſchius Paſiphilus Adol | pho Roboreo : alias Eicholtz: diuae virginis | Marie ad gradus Colon. Canonico : S. D. (Brief, der auf Bl. 2ª Z. 24 datiert ist: viij. calendas Auguſti [1514]) [1]). Bl. 2ᵇ: Cl. Claudiani Proſerpinae raptus Cū Hermāni Buſchij | Paſiphili erudito ac familiari cōmētario incipit feliciter. An die Einleitung (6 Distichen) in das erste Buch der Claudianschen Dichtung und an den, dieser sogenannten ‚Praefatio' in kleinerm Drucke beigefügten Kommentar Buschs schliefst sich dann auf Bl. 3ª Z.3, gleichfalls in Petit-Druck, das aus 15 Hexametern bestehende ¶ A. Iani Parrhaſij Argumen | tum Primi libri. Darauf beginnt: ¶ Cl. Claudiani de raptu Pro | ſerpinae. Liber Primus. Indes ist das Gedicht nicht in ununterbrochenem Zusammenhange abgedruckt und erklärt; vielmehr wird dasselbe nicht nur im allgemeinen nach den rhetorischen Gesichtspunkten der invocatio, propositio und narratio. sondern letztere auch noch im einzelnen nach ihrem gedanklichen Inhalte zergliedert, und jeder dieser verschiedenen Abschnitte unmittelbar nach der Mitteilung, allerdings in einer für uns durchweg wertlosen Weise von Busch kommentiert. Ähnlich wie die Erklärung der dichterischen Einleitung sind die Erläuterungen Buschs durch die ganze Schrift in Petit-Druck ausgeführt. Auf Bl. 15ª Z. 4 beginnt: ¶ Praefatio Secundi libri ad Florentinum, welche aus 26 Distichen besteht, aber in fünf, durch den jedesmal beigefügten Kommentar Buschs von einander getrennte Abschnitte zerlegt ist. Bl. 17ª Z. 29: ¶ A. Iani Parrhaſij Argumentū Secundi libri (16 Hexameter in Petit-Druck). Bl. 17ᵇ Z. 3: ¶ Cl. Claudiani . de raptu Pro | ſerpinae Liber Secundus; Schluſs auf Bl. 31ᵇ Z. 34. Daran reiht sich, wieder in Petitschrift gesetzt: ¶ A. Iani Parrhaſij in . iij. Claudiani | de raptu Proſerpinae Argumētum. Bl. 32ª Z. 17: ¶ Cl. Claudiani de raptu Proſerpine Liber Tertius, an dessen Schluſs auf Bl. 48ª Z. 34: ¶ Finis. Darunter: ☞ Colonie in edibus Martini werdenani | Calendis Septembribus . Anno | domini . M . D . xiiij.

U.-B. Freiburg [2]).

[1]) Die Herausgabe dieses Werkes fällt in die Zeit, wo Busch sich von den Scholastikern in Köln bereits offen losgesagt hatte und im Begriffe stand, mit an die Spitze der Reuchlinisten zu treten. Die veränderte Stellungnahme, welche sich bei Busch aus den früher angegebenen Ursachen seit dem Frühjahre 1513 bis anfangs 1514 allmählich vollzog (vgl. Nro. XXX 7 Anm 1. Nro. XXXI Anm. 2) und in dessen moralphilosophischer Beschäftigung (vgl. Nro. XXXIII Anm. 1), auch sogar noch in seiner Kölner Synodalrede einen ersten, immerhin nur schüchternen, bald darauf aber im Frühsommer 1513 in der dem Drucke dieser Rede beigefügten Zueignung an Kaspar Steinbeg (vgl. Nro. XXXV Anm. 1) einen ganz unzweideutigen Ausdruck gefunden hatte, spiegelt sich von neuem und, wo möglich, noch klarer und deutlicher in der gereizten Sprache des Widmungsschreibens, mit welchem Busch unter dem 25. Juli 1514 den hier beschriebenen Kommentar zu Claudians ‚Raub der Proserpina' seinem ehemaligen Schüler, dem nunmehrigen Stiftsherrn an der Kirche S. Maria ad gradus Adolf Eichholtz (vgl. Progr. 1885 S. 29) zueignete. Wie in dem Briefe an K. Steinbeg (vgl. Nro. XXXV Anm. 1), so klagt Busch auch hier über die geringe Zahl von Zuhörern, über den Mangel an Interesse, welchen die weitaus gröfsere Mehrheit der Studierenden in Köln gegen die schönen Künste an Tag lege. Mit sichtlicher Freude hebt er hervor, eine wie rühmliche Ausnahme daher Eichholtz bilde, der unter seiner Anregung und Leitung aus einem Schüler der Scholastiker zuerst ein Freund und Schüler, nunmehr aber schon der eifrigste Förderer humanistischer Studien geworden sei. Es sei ein ungerechter Vorwurf, die humanistischen Lehrer der Beredsamkeit richteten die Jugend mit ihrem eitlen und thörichten Wissen geistig zu grunde; umgekehrt sei es aber in Wahrheit nur Barbarei und Verwilderung, was die Scholastiker aus Alexanders ‚Doktrinale' (vgl. Progr. 1885 S. 46 ff.) ihren Schülern als reine Sprache und echte Weisheit böten. Nur mit Bedauern könne man die überaus grofse Zahl derjenigen gewahren, die nicht etwa in vergessenen Winkeln, sondern in öffentlichen Schulen und in einflufsreichen Ämtern und Lebensstellungen Zöglinge und Verteidiger einer so verkehrten Geistesbildung seien. Nur eines könne dem schreienden Übelstande steuern: eine Einheit und Einigkeit unter den ‚Poeten', die sich an dem treuen Zusammenhalten der Gegner ihr Vorbild genommen habe. „Warum sollten denn auch die Papageien sich nicht innig lieben können, wenn sie sehen, wie die Dohlen einander so zärtlich thun!"

In denselben Tagen feierte Busch in seinem ‚Triumphus Capnionis' bereits den nahen Sieg der Reuchlinschen Sache. Das Gedicht, welches in Freundeskreisen die Runde machte und vielen Beifall fand, scheint nicht im Drucke erschienen zu sein. Vgl. meine Dissertation ‚De H. Buschii vita et scriptis' Bonnae 1866 pag. 61 annot. 4.

[2]) Auf dem Titelblatte des Exemplares ist M. S. (16. Jahrh.) ‚lj alb' als Preis des Buches notiert. Aus derselben Zeit stammt die handschriftliche Numerierung der einzelnen Blätter von Bl. 3 ab mit den Zahlen 1—46, sowie die grofse Menge von Bemerkungen, die durch das ganze Buch über und neben dem Texte zur Sach- und Worterklärung aufgezeichnet sind.

CArmen ſcholaſticū Hermani Buſchii Paſiphili Embrice decantatu; | Anno domini Milleſimo . quin | genteſimo. Quintodecimo | ✠ ✠ ✠

4 Bll. 4°, sig. A ij *(3); got. Typen in versch. Gröfse: bei Theodorikus de Borne in Deventer 1515 gedruckt.*

Unter dem Titel ist das Zeichen des Druckers angebracht: eine Druckerpresse mit der Aufschrift: ‚Praelū Borneū'. Auf der Titelrückseite beginnt das Gedicht [1]), welches 19 Strophen umfafst und in einem der asklepiadeischen Versmafse geschrieben ist. Die einzelnen Strophen bestehen aus zwei kleinen asklepiadeischen und je einem pherekrateischen bezw. gly-

konischen Verse; die Mitteilung derselben ist durch eine jeder einzelnen Strophe beigegebene, für uns allerdings wertlose Wort- und Sacherklärung eines unbekannten Kommentators unterbrochen. Nach Schlufs des Kommentars zu der letzten Strophe folgt auf Bl. 4a Z. 21 unter der Aufschrift: ¶ Repetitio ein Distichon, dann die Bemerkung: ¶ Excuſſum Dauentrię per me | Theodoricum de Borne | Anno dñi . M . D XV. Bl. 4b enthält eine Darstellung des h. Diakons und Martyrers Laurentius, mit dem Feuerroste in der linken und dem Evangelienbuche in der rechten Hand; nebenan rechts zwei Bienenstöcke, links eine Palme.

H. B. Wolfenbüttel.

[1]) Den Inhalt des ohne dichterischen Schwung in trockenem Lehrtone gehaltenen Gedichtes faſst der oben erwähnte Kommentator in seinen Erläuterungen zur ersten Strophe dahin zusammen: „Laudatur honesta concordia canonicorum Embrice; deinde generaliter dicuntur aliqua de bono concordie et [de] malo discordie, quod illa res permulte plerumque crescant, hac etiam magne et valide dilabantur.“ Den letztern Hauptgedanken des Gedichtes spricht derselbe Erklärer in der ‚Repetitio' noch einmal aus in dem Distichon:

‚Unanimi nihil est melius probitate repertum:
Hoc ait ingenuo Buschius ore palam'.

In dem mit der sechsten Strophe beginnenden allgemeinen Teile erläutert Busch die Segnungen des im Eingange des Gedichtes an den Stiftsherrn zu Emmerich hochgerühmten friedlichen Zusammenlebens und musterhaften einträchtlichen Wirkens bezw. die unheilvollen Wirkungen der Zwietracht und Uneinigkeit teils an Beispielen aus der griechischen Sagengeschichte, vornehmlich aber an Erscheinungen aus dem Leben der Natur. Das Gedicht schliefst mit der für die Erkenntnis der von Busch gewählten Behandlungsweise des Stoffes lehrreichen Strophe:

‚Felices igitur, quos iuvat unitas;
Hec coelum, populos, equora continet,
Hac crescunt tenues res,
Hac absque et valide ruunt.'

1515. XL.

Epigramm,

aus einem Hexastichon bestehend,

in „Perſij Flacci nobi- | liſſimi Satyrici vnicus . ſed elegã | tiſſimus Satyrarum liber“ [1]) auf dem Titelblatte unter der Aufschrift: HERMANNI BVSCHII PASIPHILI | EPIGRAMMA QVO PERSIVM | LOQVENTEM INDVCIT [2]).

K. Hof.-B. München [3]).

[1]) 16 Bll. 4°, sig. A ij . . C iij (4); der Titel mit got. Buchstaben von zweierlei Gröſse, alles übrige mit gleichartigen lat. Lettern; bei Jakob Thanner in Leipzig 1515 gedruckt.

Bl. 2a: PROLOGVS . | P. AVLI FLACCI PERSII POETE . | SATYRARVM OPVS; nach dem Prologe beginnt der Text der Satiren. Auf den Rückseiten steht als Überschrift: SATYRA, auf den Vorderseiten: PRIMA bezw. SECVNDA etc. Bl. 15b Z. 25: Impreſſum Liptzk per Iacobum Thanner | Anno domini . M . CCCCC . XV. Die Edition enthält auch die Verse, welche Murmellius in der 1516 (vgl. Anm. 2) von ihm besorgten und kommentierten Schulausgabe dieses Werkes wegen ihres anstöſsigen Inhaltes ausliefs.

[2]) Das Epigramm hat folgenden Wortlaut:

Ne contemne mei parva hęc monumenta libelli,
Sed quibus ingenii lumen et artis inest;
Non semper par est virtus et gratia magnis
Corporibus, sed plus sępe minora valent.
Vulture sic avido longe est preciosior attis *(für atthis)*,
Sic et ab ęoo psittacus orbe datus.
Surculaque Assiria vincunt stillantia gutta,
Sic ornos steriles populeasque trabes;
Sic gemma in digitis fulvo gestatur et auro,
Spreta rigent crasso cum tibi saxa luto.
Ergo age, primitias nostrę, studiose, iuventę,
Sint quamvis modicę, tu tamen, oro, lege.

NB. Das Epigramm findet sich gleichfalls auf dem Titelblatte der bei Melchior Lotter in Leipzig 1516 unter demselben Titel erschienenen, von Murmellius kommentierten Ausgabe der Satiren; nur ist das Wort ‚studiose' (v. 11) in Parenthese gedruckt. In dem in der P. B. Münster befindlichen Exemplare dieser Ausgabe fehlt Bl. 8, welches Sat. III. 25—66 enthält. Auf dem Titelblatte sind aufser der Preisangabe ‚6 ß' die nachstehenden, offenbar auf Buschs Epigramm bezüglichen Bemerkungen M. S. (16. Jahrh.) aufgezeichnet: ‚In casu et pecunia omnia insunt' und ‚Lucerna est adhibenda, alioquin non videmus miserum'; die erstere ist für den religiös-sittlichen Standpunkt des Schreibers charakteristisch. Von derselben Hand stammen die zahlreichen Noten zum Texte.

[3]) Die überaus zahlreichen Sach- und Worterklärungen, welche in diesem Exemplare handschriftlich (16. Jahrh.) dem Texte beigefügt sind, stimmen teilweise mit den in Anm. 1.2 erwähnten Erläuterungen des Murmellius überein. Der Kommentator hat offenbar dessen Werk benutzt, dasselbe aber dadurch zu überbieten gesucht, dafs er im Unterschiede von Murmellius, der bei Bezugnahme auf andere Schriftsteller sich kurzweg mit der Angabe ihres Namens begnügte, sorgfältig die Schrift und die Stelle angibt, wo sich das bezügliche Citat findet; auch hat derselbe nicht unterlassen, wenigstens mit einem kurzen Hinweise den Stoff der Satiren rhetorisch zu gliedern.

1516. XLI.

Loblieder auf den Frieden,

enthalten in: „D. ERASMI ROTERODA- | mi liber belliſſimus, cui titulũ prætulit, Quere | la pacis undiq; gentium eiectæ | profligatæq;. | EIVSDEM DECLAMATIO | de morte, in genere conſolatorio. | HERMANNI BVSCHII PA | ſiphili ἐγκώμιον pacis, ad clariſſimũ uiꝝ D. | Martinũ Oed Kempẽſem. archiepi | Colonienſis officialem. | EIVSDEM ODE LYRICA, quæ mõſtrat omnem locum ſibi inuiſum, cui | lręe diſpliceant, & ſi alijs uoluptati- | bus maxime ſit inſignis, | ac amœnus“ [1]). Auf Bl. 29b Z. 19 ff. wird die Mitteilung des ersten der auf dem Titelblatte als Anhang zu der Schrift des Erasmus angekündigten Gedichte Buschs durch eine 14 Zeilen umfassende empfehlende Vorbemerkung des Erasmus eingeleitet; ebendaselbst Z. 33 beginnt: ENCOMION PACIS, PRO STRENA (23 Distichen). Auf Bl. 31a folgt: ¶ AD GENEROSVM DOMINVM, D. | Hermannum nouæ Aquilæ comitem, Hermãni Buſchij belli | μῶμος, ex commendatione pacis *καὶ' ἀντίφρασιν* eliciendus, | pro STRENA (37 Distichen [2]); unmittelbar nach dem Schlusse dieses Gedichtes ist auf Bl. 32a Z. 6 die im Titel angegebene, von Busch verfafste Ode abgedruckt. Vgl. Nro. XLII.

Grofsh. B. Karlsruhe. P. B. Münster. K. Landes-B. Düsseldorf. St.-B. Köln.

---

[1]) 32 Bll. 4°, sig. A ij . . H iij (2); lat. Typen in versch. Größe; o. O. und J.

Die vorliegende Schrift ist ohne Zweifel Ende 1516 entstanden; denn der auf der Titelrückseite abgedruckte Brief, womit Erasmus die Übersendung seines Werkes an den Utrechter Bischof Philipp Bastard von Burgund begleitete, enthält wiederholt die Angabe, dafs die (im Jahre 1516 erfolgte) Erwählung Philipps zur (wenn auch nicht unmittelbaren) Nachfolge seines am 23. April 1496 verstorbenen Bruders David auf dem bischöflichen Stuhle zu Utrecht erst kürzlich stattgefunden habe. (Vgl. A. Potthast, Wegweiser durch die Geschichtswerke des Europäischen Mittelalters. Suppl. Berlin 1868. S. 433.) Noch weitern Aufschlufs über die Entstehungszeit der Schrift bietet das erwähnte Widmungsschreiben durch die darin angestellten politischen Reflexionen. Als es sich jüngst, so erinnert Erasmus den Bischof Philipp, um ein Abkommen mit Frankreich gehandelt habe, seien sogar Männer aufgetreten und hätten, dem deutschen Volke mehr feind als freund, ein solches unter allen Umständen und grundsätzlich widerraten; selbst unter denjenigen, welche es aufrichtig und ehrlich mit Kaiser und Reich meinten, habe es an solchen nicht gefehlt, die sich nur schüchtern und mit äufserstem Widerstreben dazu hätten verstehen können, dem nach seiner Meinung allezeit wünschenswerten, unter den obwaltenden Verhältnissen aber geradezu notwendigen Frieden zwischen Deutschland und Frankreich das Wort zu reden: offenbare Rückblicke auf die Ereignisse des Jahres 1516, wo Maximilian sich nach einem überaus unglücklichen italienischen Feldzuge genötigt sah, im December zu Brüssel den ihm offen gehaltenen Beitritt zu dem bereits am 13. August desselben Jahres zwischen dem jungen König Karl von Spanien und Franz I. von Frankreich zu Noyon abgeschlossenen Freundschaftsvertrage zu vollziehen, nachdem er sich bis dahin wegen der ihm mifsfälligen Bedingungen gegen diesen Schritt gesträubt hatte. Gleichsam um sein verletztes Gefühl zu rächen und seinen Schmerz zu lindern, fährt Erasmus fort, habe er damals gegen die Feinde des Friedens „des Friedens Klage" angestimmt. Er überreiche dieselbe hiermit einem Bischofe, der unlängst nicht aus Ehrgeiz, sondern nur einem Wunsche des jugendlichen Fürsten Karl entsprechend, sein mit ehrenvoller Auszeichnung, aber auch mit schwerer Verantwortung verknüpftes Amt angetreten habe, und durch diese Gesinnung die beste Garantie für eine segensreiche Wirksamkeit biete. Der neue Bischof wolle die Übersendung des Werkes als eine ihm vom Verfasser dargebrachte Huldigung ansehen, zugleich aber auch darin eine Mahnung erblicken, nie zu vergessen, unter welchen Schwierigkeiten endlich nach langer, harter Kriegsnot der Friede zustande gekommen sei, und, in treuer Pflege der von Vater und Bruder ererbten Gesinnung, für dessen Erhaltung nach Kräften eintreten. „Vidimus ipsi nuper," heifst es am Schlusse des Briefes, „ut quidam amicis quam hostibus graviores nihil intentatum reliquerint, ne bellorum aliquando finis esset, rursus ut vix expresserint alii, qui reipublicae principique ex animo bene volunt, ut pacem cum Francis semper optandam, hisce vero temporibus etiam necessariam amplecteremur. Cuius sane rei indignitas movit animum meum, ut tum pacis undique profligatae querimoniam scriberem, quo nimirum hac ratione iustissimum animi mei dolorem vel ulciscerer vel lenirem. Libellum ad te ceu primitiolas novo episcopo debitas mitto, quo diligentius tueatur tua celsitudo pacem utcunque partam, si non patiar eam oblivisci, quanto negotio nobis constiterit."

[2]) Das erste der hier veröffentlichten Gedichte Buschs schildert die Schrecken und Gefahren des Krieges, das andere verherrlicht, und zwar, wie die Überschrift ausdrücklich hervorhebt, in der gleichen Absicht einer Verurteilung des Krieges, das Glück und die Segnungen des Friedens. Über den besondern Anlafs und die Zeit ihrer Entstehung geben beide Gedichte in ihrem Wortlaute keinerlei Aufschlufs; durch ihre Überschriften dagegen, in welchen sich beide gleichmäfsig unter dem Titel ‚pro strena' als ‚Vorboten einer bessern Zukunft' und als ‚Neujahrsgrüfse' einführen, legen sie die Vermutung nahe, dafs sie ähnlich wie die ‚Friedensklage' des Erasmus beim Ausgange des Krieges zwischen Kaiser Maximilian I. und König Franz I. zu dem Zwecke verfafst sind, jenen Frieden vorzubereiten und entwickeln zu helfen, der nach langem Widerstreben Maximilians endlich in den letzten Decembertagen 1516 zwischen Deutschland und Frankreich zustande kam (vgl. Anm. 1). Die Widmung der Gedichte an so entschiedene Erasmianer wie Martin Oed von Kempen und Graf Hermann von Neuenaar, die enge Verbindung derselben mit der vorerwähnten Schrift des Erasmus, insbesondere aber auch die zuvorkommende Art, womit Erasmus die Veröffentlichung derselben noch mit einer kurzen empfehlenden Bemerkung begleitet, weisen für die Entstehung der Gedichte Buschs ganz bestimmt auf eine Zeit hin, in welcher dieser zu Erasmus und dem von seinem Einflusse beherrschten Gelehrtenkreise in nächster Beziehung stand, und können in der vorstehend entwickelten Anschauung von einer Art innern Zusammenhanges zwischen der ‚Friedensklage' des Erasmus und den Gedichten Buschs, von einer Gemeinsamkeit und Gleichartigkeit der Tendenz in den beiderseitigen Arbeiten nur bestärken. Dabei bleibt immerhin noch ein wesentlicher Unterschied zwischen den Ausführungen der beiden Verfasser bestehen. Denn während Erasmus in konkreter Bezugnahme auf die zwischen Deutschland und Frankreich bestehenden Feindseligkeiten das Unheil und die Verwerflichkeit dieses Krieges aus Gründen der Vernunft, der christlichen Religion, und schliefslich durch den Hinweis auf die drohende Türkengefahr auch aus politischen Gesichtspunkten darzuthun sucht und alle Reichsstände zur Förderung des Friedensschlusses auffordert, begnügt sich Busch mit allgemeinen Reflexionen über Krieg und Frieden, wobei seine Darstellung ebenso wenig wie in andern Gelegenheitsdichtungen frei ist von gesuchten, kleinlichen Einzelheiten und durch ihre widerwärtige, vielfach bis zum Überdrusse schwülstige Breite ermüdet.

Dem gedanklichen Zusammenhange entsprechend ist zwischen die beiden Gedichte Buschs das Hexastichon ‚In turbatores pacis' eingeschoben, welches sich durch seinen Ton theologischer Belehrung und Betrachtung sofort als eine Dichtung des Erasmus zu erkennen gibt.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung im Schuljahre 1888—89.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI	V	IV	UIII	OIII	UII	OII	UI	OI	Sa.
Christliche Religionslehre: a) katholische	3	2	2	2	2	2	2	2	2	15
b) evangelische	2	2	2	2	2	2	2	2	2	6
Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	3	3	21
Lateinisch	9	9	9	9	9	8	8	8	8	77
Griechisch	—	—	—	7	7	7	7	6	6	40
Französisch	—	4	5	2	2	2	2	2	2	21
Hebräisch	—	—	—	—	—	—	2	2	2	4
Geschichte und Geographie	3	3	4	3	3	3	3	3	3	28
Rechnen und Mathematik	4	4	4	3	3	4	4	4	4	34
Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	—	—	—	—	10
Physik	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Schreiben	2	2	—	—	—	—	—	—	—	4
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	8
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	6
Gesang	2	2								6

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Lehrer.	Ordin.	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa.
1. Dr. **Schmitz**, Direkt.	—										
2. Prof. **Kaiser**, Oberlehrer.	—	4 Mathem. 2 Physik 2 Franz.	4 Mathem. 2 Physik 2 Franz.	4 Mathem.							20
3. Dr. **Wollmann**, Oberlehrer.	O II		3 Deutsch	8 Latein. 2 Deutsch 2 Hebr.		2 Ovid	2 Franz.				19
4. Dr. **Liessem**, Oberl. u kath. Religionsl.	—	2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion 2 Franz.		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	3 Religion	19
5. Dr. **Wrede**, Oberl.	U I		8 Latein 6 Griech.	5 Griech.							19
6. **Schrammen**, Oberlehrer.	U III	3 Deutsch 3 Gesch.	3 Gesch.				9 Latein 2 Deutsch				20
7. **Schmitter**, Oberl.	U II				4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem.		4 Rechnen	4 Franz. 4 Rechnen		21
8. **Bausch**, ord. Lehrer zugl. Turnlehrer.	O III				8 Latein 5 Griech.	7 Latein 2 Deutsch					22 u. 6 Turn.
9. Dr. **Weisweiler**, ord. Lehrer.	O I	8 Latein 6 Griech.		3 Gesch.	3 Gesch.		3 Gesch.				23
10. **Vins**, ord. Lehrer.	IV					7 Griech.		9 Latein 2 Deutsch 4 Gesch.			22
11. Dr. **Höveler**, ordentl. Lehrer.	V				2 Franz.	2 Franz.		5 Franz.	9 Latein 2 Deutsch 1 Sagengsch. 2 Geogr.		23
12. Dr. **Pirig**, ordentl. Lehrer.	VI			2 Homer	2 Deutsch 2 Homer	3 Gesch.				9 Latein 3 Deutsch 1 Sageng.	22
13. Dr. **Hermens**, evg. Religionsl.	—	2 Religion		2 Religion				2 Religion			6
14. **Conrath**, wissensch. Hülfslehrer.	—			2 Physik		2 Naturk.	3 Mathem. 2 Naturk.	2 Naturk.	2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk. 2 Geogr.	21
15. **Krauthausen**, wissensch. Hülfsl.	—				[2 Virgil]		[3 Gesch.]		[2 Geogr.]		[7]
16. Dr. **Heinrichs**, Probekandidat.	—		[2 Physik]					[4 Rechn.] [2 Naturk.]			[8]
17. Dr. **Schneider**, Probekandidat.	—						7 Griech. [2 Dtsch.]				9
18. Dr. **Behr**, Probekandidat.	—										
19. **Eisenhuth**, Gesanglehrer.	—	2 Chorgesang							2 Gesang	2 Gesang	6
20. **Schüller**, Zeichen- und Schreiblehrer.	—	2 Zeichnen						2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreib.	2 Zeichnen 2 Schreib.	12

3. Übersicht
über die während des Schuljahres 1888—1889 absolvierten Pensen.

1. Oberprima.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Weisweiler.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von dem Glauben. Eingehendere Besprechung der wichtigsten Wahrheiten aus den Glaubensartikeln I—VII des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Wiederholungen aus den übrigen Glaubensartikeln, sowie besonders aus der Gnaden- und Sakramentenlehre. Ausgewählte Abschnitte aus der Sittenlehre und aus der Kirchengeschichte. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Glaubens- und Sittenlehre. Wiederholung früherer Pensen. Lektüre ausgewählter Abschnitte aus dem Neuen Testament, zum Teil im Urtexte. 2 St. Dr. Hermens.

Deutsch. Geschichte der neuern Litteratur von 1500 bis auf unsere Zeit mit entsprechenden Lesestücken aus Deycks-Kiesels Lesebuch. Goethes Iphigenie. Anleitung zu geeigneter Privatlektüre. Die Elemente der Logik. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Freie Vorträge. Kanon von Gedichten. 3 St. Schrammen.

Themata zu den Aufsätzen. 1. Vergessen — ein Fehler, eine Schuld, ein Glück, eine Tugend. — 2. Drei Kiele kenn' ich, die gewaltig sind. (Rückert.) — 3. Mein Vaterland, mein Preufsenreich, Du Land an Kraft und Ehren reich, Wie schlofs ich tief ins Herz dich ein, Wie bin ich stolz, dein Sohn zu sein. (Kl.) — 4. Gut verloren — wenig verloren, Ehre verloren — viel verloren, Gott verloren — alles verloren. — 5. a) Arbeit und Fleifs, das sind die Flügel, So führen über Strom und Hügel. b) Höhen sind einsam. — 6. Der peloponnesische und der dreifsigjährige Krieg. (Ein Vergleich.) — 7. Nachweis aus der Geschichte des grofsen Kurfürsten, dafs er die Worte „Tu ne cede malis, sed contra audentior ito" zur Richtschnur seines Handelns gemacht. (Kl.) — 8. a) Die Begriffe Herkommen, Gewohnheit, Sitte, Gesetz zu veranschaulichen an Beispielen aus Schillers „Tell". b) Klopstocks Verdienste um die deutsche Litteratur.

Thema für die Reifeprüfung a) im Herbsttermine 1888: Drei Blicke thu zu deinem Glück: Schau aufwärts, vorwärts, schau zurück! **b) im Ostertermine 1889:** *Πολλὰ τὰ δεινὰ κοὐδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει.*

Lateinisch. Aus Ciceros Officien I und III. Auswahl aus den Annalen des Tacitus. Livius XXV bis XXX mit Auswahl. Aus Meirings Grammatik § 978—1076. Stilistische Unterweisungen. Übersetzungen aus dem Deutschen. Sprechübungen. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit, alle vier Wochen ein Aufsatz. Auswahl aus Horaz Buch III und IV der Oden; einzelne Satiren und Episteln. Memorieren; metrische Übungen. 8 St. Dr. Weisweiler.

Themata zu den Aufsätzen: 1. a) *Ἔχθιστη ὀδύνη ἐστὶν πολλὰ φρονοῦντα οὐδενὸς κρατεῖν.* (Her. IX, 16. b) *Στάσις ἐμφυλος πολέμου ὁμοφρονοῦντος ἰσοῦται κακιόν ἐστιν, ὅσῳ πόλεμος εἰρήνης* (ib. VIII, 3). (Chrie.) — 2. Nullum officium referenda gratia magis necessarium est. (Cic. off. I, 47). — 3. De gloriae cupiditate et optimi et pessimi cuiusque facti fonte. (Kl.) — 4. De causis irae inter Achillem et Agamemnona intercedentis et de reconciliata inter eos gratia. — 5. Augustus qua ratione suam in re publica dominationem paraverit ac muniverit. — 6. Quo iure Herodotus (IX, 54) Lacedaemonios eo fuisse animo dixerit, ut alia sentirent, alia dicerent. (Kl.) — 7. Quae Herodotus de deorum invidia senserit, ex Croesi et Xerxis exemplis iudicetur. — 8. Non nobis solum nati sumus ortusque nostri partem vindicat patria, partem parentes, partem amici. (Nach Cic. Off. I, 22.)

Thema für den Aufsatz bei der Reifeprüfung a) im Herbsttermin 1888: Aristides quibus rebus meruerit, ut ab Herodoto (VIII, 79) optimus et iustissimus Atheniensium vocaretur. **b) Im Ostertermin 1889:** Athenienses haud semel communes omnium libertatis vindices exstitisse.

Griechisch. Demosthenes' olynthische Reden; Auswahl aus Thuc. I und Herodot IX. Grammatische Wiederholungen. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung II. Alle

14 Tage ein deutsch-griechisches oder griechisch-deutsches Pensum oder Extemporale. Hom. Il. VII. XIII. IX—XII und Auswahl aus XIII—XXIV. Soph. Oed. tyr. Metrische Übungen. Memorieren. 6 St. Dr. Weisweiler.

Französisch. Mündliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische, nach Propsts Übungsbuch II. Lektüre: Michaud, III. croisade. Racine, Esther. Alle drei Wochen eine Klassenarbeit. 2 St. Prof. Kaiser.

Hebräisch. Wiederholung der Formenlehre, besonders der Lehre von den unregelmäfsigen Zeitwörtern; das Wichtigste aus der Syntax, nach Vosens Leitfaden. Lektüre aus den historischen Büchern des Alten Testamentes und ausgewählte Psalmen. 2 St. Dr. Liessem.

Geschichte und Geographie. Geschichte der Neuzeit, nach Pütz' Grundrifs. Wiederholungen aus der alten und aus der mittelalterlichen Geschichte. Geographische Übersichten und Wiederholungen über Deutschland. 3 St. Schrammen.

Mathematik. Stereometrie, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, II. Teil; Permutationen, Variationen, Kombinationen, binomischer Lehrsatz und Wahrscheinlichkeitsrechnung, nach Schmidts Elementen der Algebra. Wiederholungen aus der Planimetrie, Algebra und Trigonometrie. Durchschnittlich wöchentlich zwei häusliche Aufgaben. 4 St. Prof. Kaiser.

Aufgaben für die Reifeprüfung a) im Herbsttermin 1888: 1. Ein Dreieck aus dem Produkte zweier Seiten ($ab = m^2$), der Differenz (δ) ihrer Gegenwinkel und dem Radius (r) des umgeschriebenen Kreises zu zeichnen. — 2. Eine Kugel, welche den Radius r hat, ist in dem Abstande $^1/_4$ r vom Mittelpunkte durch eine Ebene durchschnitten. Auf einem der Durchschnittsebene eingeschriebenen Quadrat sind in beiden Kugelabschnitten gerade Pyramiden errichtet, deren Spitzen in der Kugeloberfläche liegen. Es soll der körperliche Inhalt und die Oberfläche der Doppelpyramide berechnet werden. — 3. Wie viel würde ein Kapital von 30 000 ℳ, welches zu 4 % auf Zinseszinsen aussteht, in 10 Jahren mehr einbringen, wenn die Zinsen, statt am Ende jedes Jahres, schon nach jedem halben Jahr zum Kapital gelegt würden? — 4. Eine Kraft R = 289 ist in zwei Seitenkräfte P und Q zerlegt. Die Kraft P ist = 712 und bildet mit der Kraft R einen Winkel von 56° 8′ 4″. Wie grofs ist die Kraft Q, und welchen Winkel bildet sie mit R? — **b) im Ostertermin 1889:** 1. Einem gegebenen Kreise ein Rechteck von gegebenem Inhalt (q^2) einzuschreiben. — 2. Wenn ein gerader Doppelkegel zur gemeinsamen Grundfläche seiner beiden Hälften den gröfsten Kreis einer Kugel und mit dieser gleichen Rauminhalt hat, wie verhalten sich dann die Oberflächen beider Körper? Wenn aber beide Körper gleiche Oberflächen haben, wie verhalten sich dann ihre Rauminhalte? 3. Wie weit sind ein Gegenstand und sein Bild von einem sphärischen Hohlspiegel, dessen Brennweite 10 cm beträgt, entfernt, wenn der gegenseitige Abstand beider 15 cm ist, und eine wievielfache Vergröfserung, bezüglich Verkleinerung findet statt? 4. Auf den Schenkeln eines Winkels γ von 33° 23′ 54,6″ bewegen sich gleichzeitig vom Scheitel aus zwei Punkte mit gleichförmiger Geschwindigkeit. Nach 4 Sekunden ist ihre gegenseitige Entfernung AB = 24,4 cm. Wenn nun die Geschwindigkeit des einen Punktes 10,9 cm ist, wie grofs ist dann die Geschwindigkeit des andern?

Physik. Mechanik, nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 2 St. Prof. Kaiser.

2. Unterprima.

[Ordinarius: Oberlehrer Dr. Wrede.]

Religionslehre. a) kath.: Kombiniert mit Oberprima.

b) evang.: Kombiniert mit Oberprima.

Deutsch. Wesen und Geschichte der dramatischen Dichtung. Litteraturgeschichte von den Anfängen bis 1500 mit entsprechenden Musterstücken aus Deycks-Kiesels Lesebuch. Schillers Wilhelm Tell. Anleitung für entsprechende Privatlektüre. Die Elemente der Psychologie. Alle vier Wochen ein Aufsatz. Freie Vorträge. Kanon von Gedichten. 3 St. Dr. Wollmann.

Themata zu den Aufsätzen. 1. Wer ist ein Held? — 2. Über den Anteil Stauffachers an der Handlung in Schillers „Tell". — 3. Welche Grundzüge des deutschen Volkscharakters treten im Nibelungenliede hervor? — 4. Inwiefern kann das Nibelungenlied der Ilias ähnlich genannt werden? (Kl.) — 5. Willst du, dafs wir dich hinein In das Haus mit bauen, Lafs es dir gefallen, Stein, Dafs wir dich behauen! — 6. Welches Übel ist schlimmer, Blindheit oder Taubheit? — 7. Mit welchem Rechte darf man sagen: „Bil-

dung macht frei"? (Kl.) — 8. Welches Bild alter Kultur entwirft Schiller in seinem Gedichte „Pompeji und Herkulanum"? — 9. Inwiefern werden wir durch das Vorspiel „Wallensteins Lager" in die Handlung der Tragödie eingeführt? — 10. Wahres und Falsches in dem Ausspruche: „Nur vom Nutzen wird die Welt regiert." (Kl.)

Lateinisch. Ciceros Tusculanen I u. V. Liv. XXI u. XXII. Aus Meirings Grammatik §§ 895 bis 978. Stilistische Unterweisungen. Übersetzungen aus dem Deutschen. Sprechübungen. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. Alle vier Wochen ein Aufsatz. — Auswahl aus Horaz Buch I und II der Oden. Einzelne Episteln. Memorieren. Metrische Übungen. 8 St.

Dr. Wrede.

Themata zu den Aufsätzen. 1. De rebus a Pyrrho, Epirotarum rege, gestis. — 2. Quam recte Cicero (Tusc. I, 2) Epaminondam iudicaverit principem Graeciae. — 3. Rerum humanarum inconstantiam magnopere expertus est Hannibal Carthaginiensis. (Kl.) — 4. Quattuor illas virtutes, quas in summo imperatore Cicero oportere dicit inesse, in Caesare fuisse ostenditur. — 5. Quid de variis hominum studiis primo carmine dicit Horatius? — 6. A quibus potissimum viris Athenienses gloriam habeant. (Kl.) — 7. Valet ima summis mutare deus. (Hor. carm. I, 34.) — 8. Bella, quamvis perniciosa sint, tamen non omni utilitate carere. — 9. Illustretur illud Mucii Scaevolae: et facere et pati fortia Romanum est. (Kl.)

Griechisch. Platons Laches, Euthyphron, Menon. Aus Herodot IX. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung II. Alle 14 Tage ein deutsch-griechisches oder griechisch-deutsches Pensum oder Extemporale. Aus Kochs Grammatik §§ 130, 131. — Aus Homers Ilias I—XII. Soph. Antig. Metrische Übungen. Memorieren. 6 St. Dr. Wrede.

Französisch. Mündliche Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische, nach Probsts Übungsbuch II. Lektüre: Michaud, I. croisade. Alle drei Wochen eine Klassenarbeit. 2 St.

Prof. Kaiser.

Hebräisch. Kombiniert mit Oberprima.

Geschichte und Geographie. Geschichte des Mittelalters, nach Pütz' Grundrifs. Wiederholungen aus der alten Geschichte. Geographische Übersichten und Wiederholungen über Europa. 3 St.

Schrammen.

Mathematik. Schwierigere Gleichungen vom zweiten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten, Kettenbrüche, diophantische Gleichungen, Zinseszins- und Rentenrechnung, nach Schmidts Elementen der Algebra. Trigonometrie, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, II. Teil. Wiederholungen aus der Planimetrie und Algebra. Einiges aus der mathematischen Geographie. Durchschnittlich wöchentlich zwei häusliche Aufgaben. 4 St. Prof. Kaiser.

Physik. Akustik und Optik, nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 2 St.

Prof. Kaiser [Dr. Heinrichs].

3. Obersekunda.

[Ordinarius: Oberlehrer Dr. Wollmann.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von der Religion, von der natürlichen und der übernatürlich geoffenbarten Religion. Die Offenbarungsurkunden. Lektüre einzelner Abschnitte aus den heiligen Schriften des Neuen Testamentes im Urtexte. Übersichtliche Wiederholung der Glaubens- und Sittenlehre. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Erläuterungen einiger Katechismusstücke. Lebensbilder aus der Kirchengeschichte. Memorieren von Kirchenliedern und Bibelabschnitten. 2 St. Dr. Hermens.

Deutsch. Die leichteren lyrischen Dichtungsarten. Schillers Jungfrau von Orleans, Wallensteins Tod. Herders Cid. Aus Deycks-Kiesels Lesebuch: Aufsätze über Kunstwerke, Charaktere und Zustände. Kanon von Gedichten. Alle vier Wochen ein Aufsatz. 2 St. Dr. Wollmann.

Themata zu den Aufsätzen. 1. Warum kann Alcibiades nicht zu den grofsen Männern gezählt werden? — 2. Charaktereigenschaften des Helden in Schillers Gedicht „Der Kampf mit dem Drachen". — 3. Warum konnte Pyrrhus die Römer nicht besiegen? — 4. Was treibt die Menschen in die Ferne? (Kl.) — 5. Was erfahren wir über die Jungfrau von Orleans aus dem Prologe der Tragödie Schillers? — 6. Not und Rettung

Karls VII, Königs von Frankreich. — 7. Von welchen Beweggründen wird die Jungfrau von Orleans bei der Ausführung ihrer Aufgabe geleitet? (Kl.) — 8. Wallenstein, geschildert durch die Reden seiner Soldaten, nach dem Vorspiele der Tragödie Schillers. — 9. Cäsar und Cato in der Beratung des römischen Senates über das Schicksal der gefangenen Genossen Catilinas. — 10. Ist Max Piccolomini seinem Worte: „Mein Weg mufs gerad sein" treu geblieben? (Kl.)

Lateinisch. Ciceros Rede für Sestius, Livius III mit Auswahl, Sallusts Katilinarischer Krieg. Tempora und Modi, nach Meirings Grammatik §§ 599—894. Übersetzungen aus Hemmerlings Übungsbuch, I. Teil, stilistische, phraseologische und synonymische Übungen. Anleitung zu Aufsätzen. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 6 St.

Aus Virgils Äneis VI und IX. Metrische Übungen, Memorieren. 2 St. Dr. Wollmann.

Themata der Aufsätze. 1. Quomodo Cicero in oratione pro Sestio habita adulescentes adhortatus sit, ut partes sequerentur optimatium. — 2. Uter rectius de poena in Catilinae socios constituenda censuerit, C. Caesar an M. Cato.

Griechisch. Xen. Anab. VI, Hell. I und II, Herodot V und VI, Memorabilien: alle mit Auswahl. Aus Kochs Grammatik §§ 91—129. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung, I. Kursus. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 5 St. Dr. Wrede.

Homer: Auswahl aus Odyss. XIII—XXIV. Memorieren, metrische Übungen. 2 St. Dr. Pirig.

Französisch. Die Rektion des Zeitwortes, die Lehre von den Tempora und Modi, vom Infinitiv und vom Partizip, nach der Grammatik von Knebel §§ 94—116, eingeübt nach dem Übungsbuche von Propst, II. Teil. Lektüre: Aus Barante, Histoire de Jeanne d'Arc (29. Band der Göbelschen Sammlung). Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. Sprechübungen im Anschlusse an die Lektüre. 2 St. Dr. Liessem.

Hebräisch. Die regelmäfsige Formenlehre, Einübung der unregelmäfsigen Zeitwörter. Übersetzung und Erklärung der entsprechenden Übungsstücke, nach Vosens Leitfaden. 2 St. Dr. Wollmann.

Geschichte und Geographie. Römische Geschichte, nach Pütz' Grundrifs. Geographische Wiederholungen über Amerika und Australien. 3 St. Dr. Weisweiler.

Mathematik. Nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil: Geometrische Örter §§ 57, 65 und 84, Eigenschaften der Vielecke, insbesondere der regulären, Berechnung des Kreises, harmonische Beziehungen, §§ 85—97. Nach Schmidts Elementen der Algebra: Gleichungen vom zweiten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten, Potenz- und Wurzellehre, Logarithmen, Exponential-Gleichungen. Wöchentlich durchschnittlich zwei häusliche Aufgaben. 4 St. Prof. Kaiser.

Physik. Die Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität, das fünfte Kapitel der Meteorologie, nach Müllers Grundrifs der Physik und Meteorologie. 2 St. Conrath.

4. Untersekunda.

[Ordinarius: Oberlehrer Schmitter.]

Religionslehre. a) kath.: Kombiniert mit Obersekunda.

b) evang.: Kombiniert mit Obersekunda.

Deutsch. Anleitung zur Anfertigung von Aufsätzen. Stilistische Regeln. Aus Deycks-Kiesels Lesebuch: Schillersche Balladen, Aufsätze über Natur, Kunst und Sitte. „Hermann und Dorothea." Kanon von Gedichten. Epische und lyrische Gattungen. Alle vier Wochen ein Aufsatz. 2 St. Dr. Pirig.

Themata zu den Aufsätzen. 1. Inwiefern wirkt der Frühling verändernd und belebend auf die ganze Natur ein? — 2. Geld ein guter Diener, aber ein schlechter Herr. — 3. Worauf beruht die Berechtigung des Sprichwortes: Jeder ist seines Glückes Schmied? — 4. Welche Rolle spielt das Wasser im Kreislaufe der Natur? (Kl.) — 5. Von der Stirne heifs Rinnen mufs der Schweifs, Soll das Werk den Meister loben. — 6. In welchem inneren Zusammenhange stehen in Schillers Lied von der Glocke die Meistersprüche und Betrachtungen? —

7. Welche Bande knüpfen uns an das Vaterland? (Kl.) — 8. Gutta cavat lapidem non vi, sed saepe cadendo. (Chrie.) — 9. Wie wird in Goethes Hermann und Dorothea der Leser durch den ersten Gesang in das Verständnis der Dichtung eingeführt? — 10. Verlauf der Handlung in Goethes Hermann und Dorothea. (Kl.)

Lateinisch. Ciceros Rede für das Imperium des Pompeius, erste Katilinarische Rede, Laelius. Wiederholung und Erweiterung der Nominalsyntax, die wichtigsten Eigentümlichkeiten im Gebrauch der Nomina und Adverbia, nach Meiring-Fischs Grammatik §§ 745—805. Übersetzung aus Hemmerlings Übungsbuch, I. Teil, stilistische, phraseologische und synonymische Übungen. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. — Aus Virgils Äneis I und II. Memorieren, metrische Übungen. 8 St.
Bausch [während des Wintersemesters 2 St. Virgil: Krauthausen].

Griechisch. Xen. Anab. III—V. Aus Kochs Grammatik §§ 69—90. Übersetzungen aus Wendt und Schnelles Aufgabensammlung, I. Kursus. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 5 St.
Bausch.

Homer: Auswahl aus Odyss. I—XII. Memorieren; metrische Übungen. 2 St. Dr. Pirig.

Französisch. Lehre vom Gebrauche der Kasus, Syntax des Adjektivs und der Fürwörter, nach der Grammatik von Knebel §§ 76—93, eingeübt nach dem Übungsbuche von Propst, II. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. Lektüre: Michaud, Moeurs et coutumes des croisades (10. Band der Rengerschen Sammlung). 2 St. Dr. Hoeveler.

Geschichte und Geographie. Die antiken Staaten in Asien und Afrika, griechische Geschichte, nach Pütz' Grundrifs. Geographische Wiederholungen über Asien und Afrika, nach Seydlitz' Schulgeographie. 3 St. Dr. Weisweiler.

Mathematik. Proportionen, Ähnlichkeit der Figuren, Proportionalität ihrer Seiten und Flächen, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil §§ 66—83. Gleichungen vom ersten Grade mit einer und mit mehreren Unbekannten, Gleichungen vom zweiten Grade mit einer Unbekannten, arithmetische und geometrische Progressionen, imaginäre Gröfsen, nach Schmidts Elementen der Algebra. Aufgaben. 4 St. Schmitter.

Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper, Wärmelehre und das erste Kapitel der Meteorologie, nach Müllers Grundrifs der Meteorologie. Die wichtigsten Elemente und ihre wichtigsten Verbindungen. 2 St. Schmitter.

5. Obertertia.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Bausch.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von der Gnade und von den Gnadenmitteln. Die Glaubensartikel I—VII des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Das Wichtigste aus der Kirchengeschichte seit der Zeit Karls des Grofsen. Die Christianisierung Deutschlands. Einzelnes über das katholische Kirchenjahr und aus der Liturgie. Wiederholung früher gelernter lateinischer Kirchenlieder. 2 St.
Dr. Liessem.

b) evang.: Kombiniert mit Sekunda.

Deutsch. Metrik mit Lektüre und Memorieren geeigneter Gedichte, geschichtliche Aufsätze, Naturschilderungen, aus Pütz' Lesebuch. Kanon von Gedichten. Alle drei Wochen ein Aufsatz. 2 St.
Bausch.

Lateinisch. Caesar de bello gall. IV—VII einschl. Wiederholung und Abschlufs der Syntax des Verbums, nach Siberti-Meirings Grammatik. Übersetzungen aus Meirings Übungsbuch. Phraseologische und synonymische Übungen. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 7 St.
Bausch.

Ovids Verwandlungen, Auswahl aus Siebelis II. 2 St. Dr. Wollmann.

Griechisch. Wiederholungen aus dem Pensum der Untertertia, Verba auf $\mu\iota$, unregelmäfsige Konjugation, nach Kochs Grammatik. Übersetzungen aus Weseners Elementarbuch, II. Teil. Xenophons Anabasis I und II. Das Wichtigste aus der Syntax des Nomens und Verbums im Anschlufs an die Lektüre. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 7 St. Vins.

Französisch. Wiederholung wichtiger Abschnitte aus der Formenlehre. Lehre von der Wortstellung und den Artikeln, nach der Grammatik von Knebel, §§ 69—75, eingeübt nach dem Übungsbuche von Probst, II. Teil. Lektüre: Rollin, Hommes illustres de l'antiquité mit Auswahl. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 2 St. Dr. Hoeveler.

Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte von 1648—1871 einschliefslich; die brandenburgisch-preufsische Geschichte, nach Pütz' Lehrbuch. Geographie der aufserdeutschen Länder Europas. 3 St. Dr. Pirig.

Mathematik. Gleichungen vom ersten Grade mit einer Unbekannten, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel, Hauptsätze aus der Potenz- und Wurzellehre, nach Schmidts Elementen der Algebra. Gleichheit geradliniger Figuren, Proportionen, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil. Aufgaben. 3 St. Schmitter.

Physik. Mineralogie, nach Schillings Grundrifs der Mineralogie, insbesondere Oryktognosie. Thermometer und Barometer. Der menschliche Körper. 2 St. Conrath.

6. Untertertia.

[Ordinarius: Oberlehrer Schrammen.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von den Geboten, von der Tugend und von der Sünde. Die Glaubensartikel VIII—XII des apostolischen Glaubensbekenntnisses, nach dem Diözesankatechismus. Wiederholungen aus der biblischen Geschichte und das Wichtigste aus der Kirchengeschichte bis auf die Zeiten Karl's des Grofsen. Erklärung und Memorieren einiger lateinischer Kirchenlieder. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Kombiniert mit Sekunda.

Deutsch. Die Lehre von den Tempora und Modi (im Vergleich mit der lateinischen Tempus- und Moduslehre), Tropen und Figuren. Lektüre aus Pütz' Lesebuch: Erzählende, didaktische und beschreibende Prosa, Fabeln, Märchen, poetische Erzählungen, Balladen und Romanzen. Kanon von Gedichten. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit (Zusammenfassungen aus Cäsar und Ovid; Beschreibungen und Erzählungen). 2 St. Schrammen [im Wintersemester Dr. Schneider].

Lateinisch. Caesar de bello gall. I—III einschliefslich. Übersetzungen aus Meirings Übungsbuch. Phraseologische und synonymische Übungen im Anschlufs an die Lektüre. Lateinische Inhaltsangaben ausgewählter Kapitel. Wiederholung und Erweiterung der Syntax des Nomens; aus der Syntax des Verbums Tempuslehre, Indikativ und Konjunktiv in Hauptsätzen, nach Siberti-Meirings Grammatik. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 7 St.

Ovids Verwandlungen, Auswahl aus Siebelis I. 2 St. Schrammen.

Griechisch. Die regelmäfsige Formenlehre bis zu den Verbis auf $\mu\iota$, nach Kochs Grammatik. Übersetzungen aus Weseners Elementarbuch, I. Teil. Memorierübungen. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 7 St. Dr. Schneider.

Französisch. Erweiterung der Lehre vom Zeitworte, dann die Adverbien, Präpositionen und Konjunktionen, nach der Grammatik von Knebel §§ 49—67, eingeübt nach dem Übungsbuche von Probst, I. Teil. Lektüre nach dem Lesebuche von Meurer, I. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 2 St. Dr. Wollmann.

Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte im Mittelalter bis 1648, nach Pütz' Grundrifs. Geographie Deutschlands, insbesondere Preufsens, physisch und politisch, nach Seydlitz' kl. Schulgeographie. 3 St. Dr. Weisweiler [Krauthausen].

Mathematik und Rechnen. Die vier Rechnungsarten mit entgegengesetzten Zahlen und Buchstaben, Rechnen mit Summen, Differenzen, Produkten und Quotienten, nach Schmidts Elementen der Algebra, §§ 1—90. Die merkwürdigen Punkte des Dreiecks, die Lehre von den Vierecken und vom Kreise, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, I. Teil, §§ 38—57. Aufgaben. 3 St. Conrath.

Naturkunde. Übersicht über Botanik und Zoologie, insbesondere Kryptogamen und Gliedertiere, nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte. 2 St. Conrath.

7. Quarta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Vins.]

Religionslehre. a) kath.: Die Glaubenslehre, nach dem Diözesankatechismus. Biblische Gechichte des Neuen Testamentes seit dem Pfingstfeste, nach Schusters biblischer Geschichte. Erklärung und Memorieren einiger lateinischer Kirchenlieder. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Biblische Geschichte des Neuen Testamentes, nach Zahn-Giebe. Geographie von Palästina. Kurze Darstellung des Kirchenjahres. Memorieren von ausgewählten Kirchenliedern und Bibelstellen. Wortlaut der drei ersten Hauptstücke des Luth. Katechismus. 2 St. Dr. Hermens.

Deutsch. Unterricht und Übung über Satzbildung, Satzverbindung und Wortstellung, nach Linnigs Lesebuch, III. Abt., 16. Abschnitt. Aufsätze aus Linnigs Lesebuch, III. Abt. Kanon von Gedichten. Alle drei Wochen eine schriftliche Arbeit (Zusammenfassung gröfserer Abschnitte aus Nepos; Schilderungen). 2 St. Vins.

Lateinisch. Aus Nepos 10 Lebensbeschreibungen. Nach kurzer Wiederholung der Formenlehre die wichtigsten Regeln über die Kongruenz und die Kasus, über die Tempora und Modi in Hauptsätzen, Consecutio temporum, das Hauptsächlichste vom Infinitivus, Participium und Gerundium im Anschlufs an die Lektüre, nach Meiring-Fischs Grammatik. Übersetzungen aus Meirings Übungsbuch. Memorierübungen. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 9 St. Vins.

Französisch. Fortsetzung der Formenlehre, nach der Praktischen Vorschule von Probst, Lekt. 95—136. Erweiterung der Lehre vom Substantiv, Adjektiv, Zahlwort und Fürwort, nach der Grammatik von Knebel, §§ 19—48, eingeübt nach dem Übungsbuche von Probst, I. Teil, Lekt. 1—88. Lektüre nach dem Lesebuche von Meurer, I. Teil. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 5 St. Dr. Hoeveler.

Geschichte und Geographie. Griechische Geschichte bis auf Alexander, römische Geschichte bis in die Kaiserzeit, nach Pütz' Lehrbuch. Geographie der aufsereuropäischen Erdteile, nach Seydlitz' kl. Schulgeographie. 4 St. Vins.

Mathematik und Rechnen. Wiederholung der Dezimalbrüche, die Rabatt-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, nach Schellens Rechenbuch, §§ 21—24, II. Abt. Lehre von den Linien, Winkeln, Parallelen und vom Dreieck, nach Boymans Lehrbuch der Mathematik, §§ 1—37. 4 St. Schmitter [im Winter: Dr. Heinrichs].

Naturkunde. Im Sommer: Wiederholung des Linnéschen Systems, Grundzüge der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, die wichtigsten einheimischen Baumarten. Im Winter: Wirbellose Tiere, nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte. 2 St. Conrath [im Winter: Dr. Heinrichs].

8. Quinta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Hoeveler.]

Religionslehre. a) kath.: Die Lehre von den Geboten, von der Tugend und von der Sünde, nach dem Diözesankatechismus. Biblische Geschichte des Neuen Testamentes bis zur Himmelfahrt Christi, nach Schusters biblischer Geschichte. Biblische Geographie. 2 St. Dr. Liessem.

b) evang.: Kombiniert mit Quarta.

Deutsch. Wiederholung und Erweiterung der Lehre von der Deklination und Konjugation. Lehre vom einfachen Satze. Lesen und Nacherzählen ausgewählter Lesestücke aus Linnigs Lesebuch,

II. Abt. Memorieren von Gedichten, nach dem Kanon, und von einigen Prosastücken. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (Anekdoten, Beschreibungen und Erzählungen, zuweilen Diktat). 2 St.
Dr. Hoeveler.

Lateinisch. Wiederholung der regelmäfsigen Formenlehre, unregelmäfsige Formenlehre, Adverbia, Präpositionen, Konjunktionen nebst einigen syntaktischen Regeln, nach der Grammatik von Meiring-Fisch, mit Übungen nach dem Übungsbuche derselben Verfasser, II. Abt. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 9 St. Dr. Hoeveler.

Französisch. Die regelmäfsige Formenlehre mit Ausschlufs des Passivs, nach der Praktischen Vorschule von Probst, Lekt. 1—94. Schriftliche Übungen, vielfach an der Schultafel. Alle 14 Tage ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 4 St. Schmitter.

Geschichte und Geographie. Wiederholung des Pensums der Sexta. Geographie Europas, mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands, nach Seydlitz' Grundzügen. 2 St.
Dr. Hoeveler [Krauthausen].

Sagengeschichte: Germanische Heldensagen. 1 St. Dr. Hoeveler.

Rechnen. Wiederholung der Rechnung mit gewöhnlichen Brüchen, Dezimalbrüche, einfache und zusammengesetzte Regel de Tri, allgemeine Rechnung mit Prozenten, Gewinn- und Verlustrechnung mit Prozenten, Zinsrechnung, nach Schellens Rechenbuch, §§ 1—21, II. Abt. Zeichnen von Figuren mit Lineal und Zirkel. 4 St. Schmitter [im Sommer: Dr. Heinrichs].

Naturkunde. Im Sommer: Beschreibung von Pflanzen mit besonderer Berücksichtigung einiger wichtigen natürlichen Familien, das Linnésche System. Im Winter: Naturgeschichte der Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische, nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte. 2 St.
Conrath [im Sommer: Dr. Heinrichs].

9. Sexta.

[Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Pirig.]

Religionslehre. a) kath.: Einübung der gebräuchlichsten Gebete. Die Lehre von der Gnade, von den hl. Sakramenten und dem Gebete, mit besonderer Berücksichtigung des hl. Bufssakramentes und des Wichtigsten aus der Lehre vom hl. Altarssakramente, nach dem Diözesankatechismus. Biblische Geschichte des Alten Testamentes, nach Schusters biblischer Geschichte. Biblische Geographie. 3 St.
Dr. Liessem.

b) evang.: Kombinirt mit Quarta.

Deutsch. Lesen und Nacherzählen ausgewählter Lesestücke aus Linnigs Lesebuch, I. Abt. Erklärung leichterer Gedichte, Memorieren von Gedichten, nach dem Kanon, und von einigen Prosastücken. Einübung der Orthographie, das Wichtigste über Deklination und Konjugation. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, meist Diktat. 3 St. Dr. Pirig.

Lateinisch. Regelmässige Formenlehre, einschliefslich der Deponentia, nach der Grammatik von Meiring-Fisch, eingeübt nach dem Übungsbuche derselben Verfasser, I. Abt. Wöchentlich ein Pensum oder eine Klassenarbeit. 9 St. Dr. Pirig.

Geschichte und Geographie. Das Wichtigste über die Ozeane und Übersicht über die fünf Erdteile, nach Seydlitz' Grundzügen. 2 St. Conrath [im Sommer: Krauthausen].

Sagengeschichte: Klassische Sagen des griechischen Altertums. 1 St. Dr. Pirig.

Rechnen. Die vier Rechnungsarten mit unbenannten und benannten, mit ganzen und gebrochenen Zahlen und mit Dezimalbrüchen, Übungen im Kopfrechnen, nach Schellens Rechenbuch, §§ 1—28, I. Abt. 4 St. Conrath.

Naturkunde. Im Sommer: Einleitendes. Einzelnes aus der Organographie der Pflanzen und Anleitung zu deren Beschreibung. Im Winter: Einiges von dem menschlichen Körper, Naturgeschichte der Säugetiere, nach Schillings Grundrifs der Naturgeschichte. 2 St. Conrath.

Von der Teilnahme am Religionsunterricht der betr. Konfession waren 6 katholische und 1 evangelischer Schüler dispensiert.

Mitteilungen über den technischen Unterricht.

a) **Turnen.** Im Sommer drei Abteilungen (I u. II, III u. IV, V u. VI), von denen jede wöchentlich 2 St. turnte; im Winter sechs Abteilungen (I u. II, OIII, UIII, IV, V, VI) mit je einer wöchentlichen Turnstunde. Von den zuletzt vorhandenen 315 Schülern waren 37 auf Grund ärztlicher Zeugnisse und 12 wegen allzu entfernter Wohnung dispensiert. Bausch.

b) **Gesang.** Sexta 2 St., Quinta 2 St., Chorgesang 2 St. wöchentlich. Eisenhuth.

c) **Zeichnen.** Sexta 2 St., Quinta 2 St., Quarta 2 St.; fakultatives Zeichnen 2 St. wöchentlich (im Sommer 37, im Winter 30 teilnehmende Schüler). Schüller.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Ministerialverfügung: Berlin, den 19. Juni 1888: Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 18. Juni ds. J. zu genehmigen geruht, dafs für weiland Seine Majestät den in Gott ruhenden Kaiser und König Friedrich eine Gedächtnisfeier am 30. Juni ds. J. in allen Lehranstalten und Schulen der Monarchie stattfindet.

Das Provinzial-Schulkollegium begleitete dieses Ministerialschreiben mit folgender Verfügung: Koblenz, den 23. Juni 1888: Indem wir den Direktionen und Rektoraten den vorstehenden Erlafs zur Kenntnis und Nachachtung übermitteln, nehmen wir Bezug auf unsere aus gleichem trauervollem Anlasse ergangene Verfügung vom 15. März d. J. Nr. 1376 A und sprechen auch diesmal das Vertrauen aus, dafs durch eine würdige Gestaltung der ernsten Feier das Gedächtnis und die Verehrung für den hochseligen Kaiser Friedrich bei den Schülern in eindringlicher Weise erweckt und befestigt und zugleich bei den übrigen Anwesenden die Anschauung erneuert werde, wie die Schule in der Pflege der Liebe zum Herrscherhause und zum Vaterlande eine Hauptaufgabe ihres Erziehungswerkes erblickt.

2. Ministerialverfügung: Berlin, den 23. Juli 1888. Seine Majestät der Kaiser und König haben durch Allerhöchsten Erlafs vom 9. Juli d. J. zu bestimmen geruht, dafs in sämtlichen Schulen der Monarchie die Geburts- und Todestage der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich fortan als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage begangen werden.

Indem ich die mir unterstellten Schulaufsichtsbehörden mit der Ausführung dieses Allerhöchsten Erlasses beauftrage, finde ich mich zu dem vollen Vertrauen berechtigt, dafs die Preufsische Schule den von Seiner Majestät ausgesprochenen Willen freudig und verständnisvoll jetzt und in künftigen Tagen verwirklichen wird. Wie es dem Begriffe der Pflicht entspricht, von dem die verklärten Herrscher bis zu ihren letzten Atemzügen durchdrungen gewesen sind, wird die Schule die ihnen geweihten Tage nicht in festlicher Mufse begehen. Vielmehr wird sie dieselben ihrer gewohnten Arbeit widmen, diese aber mit einer Stunde einleiten oder beschliefsen, durch welche die Gemüter der zusammengehörenden Schuljugend in Gottesfurcht gesammelt und in der Betrachtung der Thaten und Tugenden Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs erhoben und mit dankbarer und treuer Gesinnung gegen König und Vaterland erfüllt werden.

(Mitgeteilt durch Verfügung des Provinz.-Schul-Kollegiums, Koblenz, den 3. August 1888.)

III. Chronik der Schule im Schuljahre 1888—89.

1. Freitag den 13. und Samstag den 14. April Aufnahmeprüfungen; Montag den 16. April Anfang des Unterrichtes.
2. Am 13. Mai für 38 Schüler der Anstalt Feier ihrer ersten h. Kommunion, wozu dieselben von Sonntag Septuagesima ab durch besonderen Unterricht des Religionslehrers Dr. Liessem vorbereitet waren.
3. Am 15. Juni Ausfall des Nachmittagsunterrichtes infolge der Nachricht von dem Tode Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Friedrich. Am 18. Juni, dem Begräbnistage Sr. Majestät, Ansprache an die Schüler seitens des Oberlehrers Prof. Kaiser.
4. Am 30. Juni, vormittags von 10 Uhr ab, Gedächtnisfeier für Seine Majestät den hochseligen Kaiser und König Friedrich. Gesänge und Vorträge von Schülern; Gedächtnisrede des Oberlehrers Prof. Kaiser.
5. Am 15. August Schlufs des Sommersemesters; am 20. Sept. Anfang des Wintersemesters 1888—89.
6. Am 15. Oktober Gedenkfeier an den Geburtstag Seiner Majestät des in Gott ruhenden Kaisers Friedrich.
7. Am 30. Oktober Ausfall des Unterrichtes wegen der Urwahlen zum Abgeordnetenhause.
8. Am 2. November Totenamt für die Abgestorbenen überhaupt und für die Fundatoren der Studienstiftungen insbesondere.
9. Am 28., 29. und 30. November, im Auftrage des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofes Philippus, Revision des katholischen Religionsunterrichtes durch den Herrn Domkapitular Dr. Dubelman.
10. Am 10. Dezember Revision des evangelischen Religionsunterrichtes durch Seine Hochwürden den Herrn General-Superintendenten Dr. Baur.
11. Samstag den 26. Januar 1889 Vorfeier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs. Gesänge und Vorträge von Schülern; Festrede des ordentlichen Lehrers Dr. Pirig. Sonntag den 27. Januar Festgottesdienst in der Gymnasialkirche mit Ansprache des Religionslehrers Dr. Liessem.
12. Samstag den 9. März 1889 Gedächtnisfeier an den Todestag Seiner Majestät des in Gott ruhenden Kaisers Wilhelm I.
13. Am 22. März Gedenkfeier an den Geburtstag weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm I.
14. Lehrerkollegium:
    a. Am Schlusse des Wintersemesters 1887—88 Austritt des Schulamtskandidaten Holzborn nach Beendigung seines Probejahres und Übergang an die höhere Schule in Herzogenrath.
    b. Vom 1. April 1889 ab Berufung des Oberlehrers Dr. Scheins in das Rektorat des Progymnasiums zu Boppard, nachdem er seit dem 20. September 1880 eine gewissenhafte und erfolgreiche Amtsthätigkeit an der diesseitigen Anstalt entfaltet. Infolge dieser Berufung Eintritt des Oberlehrers Dr. Wrede, vorher am hiesigen Apostelgymnasium.
    c. Am 18. April und 16. Juli 1888, in feierlicher Sitzung und nach Hinweis des Direktors auf die Bedeutung der vorzunehmenden Handlung, Diensteidesleistungen des Direktors und der definitiv angestellten Lehrer aus Anlafs des zweimaligen Thronwechsels.
    d. Am 20. April 1888 Eintritt der Probekandidaten Dr. Ernst Heinrichs aus Wermelskirchen und Dr. Wilh. Schneider aus Köln.
    e. Nach Beendigung des Probejahres vom 23. April ab weitere Beschäftigung des Schulamtskandidaten Krauthausen.
    f. Vom 1. Mai ab Beurlaubung des Direktors für die Dauer des Sommersemesters 1888; Vertretung desselben durch den Oberlehrer Prof. Kaiser. Für das Wintersemester 1888—89 Dispensation des Direktors von Unterrichtserteilung.

g. Am 7. Mai Eintritt des Schulamtskandidaten Lohe, vorher am hiesigen Apostelgymnasium, behufs Übernahme einiger Lehrstunden. Vom 1. Juni ab Überweisung desselben an das Gymnasium zu Duisburg behufs Vertretung eines Lehrers auf sechs Wochen. Am Schlusse des Sommersemesters 1888 Austritt des Kandidaten Lohe.

h. Durch Ministerialerlafs vom 23. Oktober 1888 Verleihung des Titels „Oberlehrer“ an den ordentlichen Lehrer Schmitter.

i. Am 15. Januar 1889 Eintritt des Probekandidaten Dr. Arnold Behr aus Höllen, Kr. Jülich.

k. Durch Verfügung des Prov.-Schulkollegiums vom 19. März 1889, gemäfs Anordnung des Herrn Ministers, vom 1. April d. J. ab Versetzung des Gymnasiallehrers Dr. Brockhues vom hiesigen Apostelgymnasium an die diesseitige Anstalt.

l. Mitglieder der engeren Conferenz für Bewegungsspiele, Turnfahrten und Spaziergänge der Schüler: aufser dem Direktor, der Oberlehrer Schrammen, die ordentlichen Lehrer Bausch, Turnlehrer, und Dr. Weisweiler.

15. Am 5. April 1888, während der Osterferien, starb ein braver Schüler des Gymnasiums, der Quintaner Johann Schwanenberg; am 26. April Exequien für denselben in der Gymnasialkirche.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztabelle für das Schuljahr 1888—89.

	O I	U I	O II	U II	O III	U III	IV	V	VI	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1888	14	13	28	28	38	53	55	56	48	333
2. Abgang bis zum Schlusse des Schuljahres 1887—88	13	—	6	7	6	10	7	5	6	60
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1888. . .	12	19	22	27	34	35	41	34	—	224
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1888 . . .	—	—	3	1	1	3	3	5	52	68
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1888—89 .	13	20	21	31	38	49	56	49	60	337
5. Zugang im Sommersemester 1888	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2
6. Abgang im Sommersemester 1888	1	1	4	6	2	3	7	—	4	28
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1888 .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1888. .	—	—	—	1	1	1	1	1	2	7
8. Frequenz am Anfang des Wintersem. 1888 89 .	12	19	17	26	37	47	50	52	58	318
9. Zugang im Wintersemester 1888—89	—	—	—	—	1	2	1	2	2	8
10. Abgang im Wintersemester 1888 - 89	—	2	—	—	—	5	2	2	2	13
11. Frequenz am 1. Februar 1889.	12	17	17	26	38	44	51	52	58	315
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1889	19,3	19,1	18	16,4	16,1	14,8	13,4	12,7	11,7	

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersemesters 1888	42	280	—	15	300	37	—
2. Am Anfang des Wintersemesters 1888—89 . . .	40	263	—	15	285	33	—
3. Am 1. Februar 1889.	41	259	—	15	285	30	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1888: 22; Michaelis 1888: 4; davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen Ostern 1888: 6; Michaelis 1888: 4.

C. Übersicht über die Abiturienten.

I. In der am 27. Juli 1888 unter dem Vorsitze des Königlichen Provinzialschulrates Herrn Dr. Deiters abgehaltenen Entlassungsprüfung erhielt ein Oberprimaner das Zeugnis der Reife:

Name.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession	Name, Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthalts auf d. Gymn.	Dauer des Aufenthalts in Prima	Berufsfach.
Anton Esser	10. April 1866	Thorr, Kr. Bergheim	kath.	† Jakob Esser, Ackerwirt, Thorr	Jahre 9½	Jahre 2½	Unbestimmt.

II. In der am 27. März 1889 unter dem Vorsitze des Königlichen Provinzialschulrates Herrn Dr. Deiters abgehaltenen Entlassungsprüfung erhielten folgende Oberprimaner das Zeugnis der Reife:

Name.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession	Name, Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthalts auf d. Gymn.	Dauer des Aufenthalts in Prima	Berufsfach.
					Jahre	Jahre	
1. Anton Ackermann	30. Nov. 1870	Mayen	kath.	Jos. Ackermann, Bäcker, Mayen	9	2	Medizin.
2. Albert Cahen	16. Nov. 1871	Düsseldorf	isr.	† Benedikt Cahen, Kaufmann, Düsseldorf	9	2	Medizin.
3. Hermann Carl	5. März 1870	Schwalschiederhof R.-B. Wiesb.	evang.	Ferd. Carl, Versicherungsinspektor, Köln	9	2	Staatswissenschaften.
4. Johann Eppenich	7. Sept. 1867	Köln	kath.	Matth. Eppenich, Sandformer, Köln	10	3	Theologie.
5. Wilhelm Flatten	26. Okt. 1869	Köln	kath.	Dr. Herm. Jos. Flatten, Arzt, Köln	9	2	Tierheilkunde
6. Max Hesse	13. Mai 1870	Köln	evang.	Dr. Adolf Hesse, Oberstabsarzt, Köln	9	2	Rechtswissenschaft.
7. Nathan Kälter	18. Nov. 1869	Lüben	isr.	Jakob Kälter, Kaufmann, Köln	9	2	Medizin.
8. Johann Peters	25. Aug. 1869	Köln	kath.	Theodor Peters, Lehrer, Köln.	10	2	Math. und Naturwissensch.
9. Georg Roth	13. Mai 1871	Köln	kath.	† Karl Roth, Restaurateur, Rolandseck	9	2	Rechtswissenschaft.
10. Hubert Schweth	30. Juli 1869	Köln	kath.	Franz Schweth, Architekt, Köln	9	2	Theologie.
11. Kornelius Wirtz	8. Aug. 1868	Köln	kath.	Johann Gerh. Wirtz Rentner, Köln	11	2	Theologie.

Den Oberprimanern Ackermann, Cahen, Carl, Hesse, Kälter und Schweth wurde die mündliche Prüfung erlassen.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

a) Lehrerbibliothek.

1) Angeschafft wurden:

Zeitschrift für das Gymnasialwesen, 1888. Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, 1888, nebst Supplementband XVI, 2 und 3. Rheinisches Museum für Philologie, 1888. Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie, 1888. Hoffmann, Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, 1888. Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preufsen, 1888, nebst Ergänzungsheft 5, 1889. Rödiger, Deutsche Litteraturzeitung, 1888. Zarncke, Litterarisches Centralblatt, 1888. Höhlbaum, Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, Heft 14—16, 1888 und 1889. Grimm, Deutsches Wörterbuch, Band VII, 11 und 12 und Band XII, 2, 1888 und 1889. Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum, vol. XVII, 1, 1888 und vol. XVIII, 1889. Duruy, Geschichte des römischen Kaiserreiches, übersetzt von Hertzberg, Band IV, 1888. Krebs, Antibarbarus der lateinischen Sprache, Lief. 9 und 10, 1888. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, V, 2, 1888. Mommsen, Römisches Staatsrecht, Band III, 2, 1888. Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen, Band 26—30, 1888. Unser Kaiser Wilhelm, Gedicht von E. Wildenbruch, 1888. Hundertfünfzig vaterländische Gedichte für patriotische Schulfeste, Köln, 1879. Wilmanns, Die Orthographie in den Schulen Deutschlands, 1887. R. Dietlein, W. Dietlein, R. Gosche und F. Polack, Aus deutschen Lesebüchern, Band I—IV, 1885—1888. Miller, Die Weltkarte des Castorius, genannt die Peutingersche Tafel, mit Text, 1888. Volkmann, Die Rhetorik der Griechen und Römer, 1885. Martin, Mittelhochdeutsche Grammatik nebst Wörterbuch, 1882. Merkbuch, Altertümer aufzugraben und aufzubewahren, 1888. Simrock, Parzival und Titurel, übersetzt und erläutert, 2 Bde., 1849. Hoffmann, Nachklänge altgermanischen Götterglaubens im Leben und im Dichten des deutschen Volkes, 1888. Galbula, Lateinische Aufsätze, 1888. Engelhardt, Die lateinische Konjugation, 1887. Reisig, Lateinische Syntax, 1888. Wagener, Hauptschwierigkeiten der lateinischen Formenlehre, 1888. Schweizer-Sidler und A. Surber, Grammatik der lateinischen Sprache, I. Teil, 1888. Paul, Principien der Sprachgeschichte, 1886. Corpus glossariorum latinorum, vol. II, ed. Goetz und Gundermann, 1888. Erler, Aufgaben aus der Mathematik, 1867. Kleyer, Lehrbuch der Trigonometrie, 1888. Klimpert, Lehrbuch der Statik fester Körper, 1888. Budde, Physikalische Aufgaben, 1888. L. von Schlechtendal, Langethal und Schenk, Flora von Deutschland, I. Band: Gefäfs-Kryptogamen, 1880. Huemer, Das registrum multorum auctorum des Hugo von Trimberg, 1888. Weifsenfels, loci disputationis Horatianae, 1885. Blafs, Über die Aussprache des Griechischen, 1888. Müllers allgemeines Wörterbuch der Aussprache ausländischer Eigennamen, herausgeg. von Saalfeld, 1888. Greven, Adrefsbuch für Köln, 1889. Ordnung der Prüfung für das Lehramt an höhern Schulen vom Jahre 1887. Becks, Grundrifs der empirischen Psychologie, herausgeg. von Baltzer, 1887. Cantu, allgemeine Weltgeschichte, bearbeitet von Brühl, fortgesetzt von Fehr, Band I—XV, 1856—1876. Janssen, Geschichte des deutschen Volkes, Band VI, 1888. Catonis de agri cultura liber, ex rec. Keilii, vol. I, 2, 1884. Folgende Werke des Aristoteles: De partibus animalium libri IV, ed. Langkavel, 1868. De arte poetica liber, rec. Christ, 1882. Ars rhetorica, ed. A. Roemer, 1885. Physica, rec. Prantl, 1879. Ethica Nicomachea, ed. Susemihl, 1882. De coelo et de generatione et de corruptione, rec. Prantl, 1881. De coloribus, de audibilibus, physiognomica, rec. Prantl, 1881. Politica, ed. Susemihl, 1882. Magna Moralia, rec. Susemihl, 1883. Eudemi Rhodii ethica, rec. Susemihl, 1884. De anima libri III, rec. Biehl, 1884. Metaphysica, rec. Christ, 1886. Oeconomica, rec. Susemihl, 1887. Fragmenta, collegit Rose, 1886.

2) Geschenkt wurden:

Von Sr. Excellenz dem Herrn Kultusminister:

Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, Heft 85 und 86, 1888. Das römische Lager in Bonn, Festschrift zu Winkelmanns Geburtstage, 1888.

Von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium zu Koblenz:

Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreichs Preufsen, Band XXVI, 1888.

Von dem Bergischen Geschichtsverein:

Dessen Zeitschrift, Band 22, 1886 und Band 23, 1887. Festschrift zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläum des Vereins, 1888.

Von Herrn Dr. Ernst Kruse in Köln:

Kruse, Die Kölner Richerzeche.

Von dem früheren Schüler der Anstalt Herrn J. Plato:

Heigel, Die deutschen Kaiser, 1880.

b) Schülerbibliothek.

Angeschafft wurden:

Tümler, Tierleben, 1879. Tümler, Deutsche Wild- und Waldbilder, 1883. Marshall, Die Tiefsee und ihr Leben, 1888. Spillmann, Rund um Afrika, 1885. Schweiger-Lerchenfeld, Das Mittelmeer, 1888. von Hesse-Wartegg, Kanada und Neu-Fundland, 1888. Sydow-Wagner, Methodischer Schulatlas, 1888. Thomas, Friedrich III., deutscher Kaiser, o. J. Obst, Wilhelm II. Schulfeier: Mitteilungen aus dem Leben des Kaisers etc., 1889. Frohnmeyer, Geschichte der Hohenzollern bis 1889. Neuhaus, Die Sagen von den Göttern und Heroen der Griechen und Römer, o. J. Gansen, Schilderungen aus der Geschichte und Kulturgeschichte, o. J. von Horn, Prinz Eugenius, 1879. Witt, Die tapferen Zehntausend, 1888. Witt, Der trojanische Krieg und die Heimkehr des Odysseus, 1888. Kleinschmidt, Die Befreiung Germaniens vom Römerjoche, 1889. De Waal, Valeria oder der Triumphzug aus den Katakomben, 1886. Proschke, Der Türke vor Wien, 1879. Roth, Pilger und Kreuzfahrer, o. J. Falkenhorst, Franz Sturms Abenteuer im Bismarck-Archipel, 1883. Höcker, Die Turmkäte von Köln, o. J. Lerique, Litteraturbilder, 1881. Brentano, Die Chronik des fahrenden Schülers, o. J. Schleusner, Die Ausdrücke und Redensarten aus Ciceros Pompeiana und Catilinarischen Reden etc., 1888. Ordnung der Entlassungsprüfungen an den höheren Schulen etc., 1882.

c) Sammlung der Landkarten, Bilder und Büsten.

Angeschafft wurden:

Kiepert, Karte von Asien. Lehmann, 36 Tafeln für den Zeichenunterricht. Ein Bildnis und eine Büste Kaiser Wilhelms II. Eine Büste der Kaiserin.

d) Naturgeschichtliche Sammlung.

1) Angeschafft wurden:

Ein Skelett einer Meerkatze und eines Maulwurfs. Ein Hamster in sog. halbierter Darstellung. Ein Gürteltier. Fufsskelett eines Hundes, einer Katze, eines Pferdes, eines Rindes und eines Schweines. Eine Walfischbarte. Ein Skelett einer Schildkröte und eines Frosches. Ein Brassen in sog. halbierter Darstellung. Ein Dornhai. Ein Nagelroche. Ein Flufskrebs. Ein Hummer. Eine Meerspinne. Von A. Pickel in Dresden ein vollständiger Darm und eine Lunge vom Mandrill zum Aufblasen. Aus Lehmanns zoologischem Atlas 17 Tafeln.

2) Geschenkt wurden:

Von dem Quartaner Lemkes eine ausgestopfte Fledermaus. Von dem Quartaner von Widekind ein Eremitenkrebs.

e) Physikalische und chemische Sammlung.

1) Angeschafft wurden:

Ein Apparat nach Bertram zur Erläuterung des Parallelogramms der Kräfte. Ein Modell einer Schraube ohne Ende. Ein Modell einer Schiffsschraube. Ein berganlaufender Kegel. Ein Bohnenbergerscher Apparat. Ein Modell einer Centrifrugalbahn. Ein Metronom nach Mälzel. Modelle des Kegel-, Kugel- und Klappenventils. Ein Luftreaktionsrad. Eine Vorrichtung mit Flügelrädern, den Widerstand der Luft zu zeigen. Ein Heronsball von Messing zum Aufschrauben auf die Luftpumpe. Ein Apparat nach Melde zur Erzeugung stehender Seilwellen. Ein Satz Savartscher Räder. Eine Vorrichtung für den Versuch von Rijke. Eine grofse chemische Harmonika mit 7 Resonatoren. Ein Modell eines zusammengesetzten Mikroskops. Drei Stereoskope mit 38 Bildern. Ein Radiometer. Eine zerlegbare Franklinsche Tafel. Eine Vorrichtung zur Erläuterung der Verteilung der Elektrizität. Eine Vorrichtung zum Entzünden von Alkohol durch den Funken der Elektrisiermaschine. Ein Meidingersches Element. Ein Galvanometer. Ein elektrisches Läutewerk. Ein Kippscher Apparat. Ein Daniellscher Doppelhahn. Eine Retorte aus Kupfer zur Darstellung von Sauerstoff.

2) Geschenkt wurde:

Von Herrn Telegraphen-Direktor Jaite ein Modell eines Gelenkschreibhebels für einen Morseapparat.

VI. Stiftungen und Unterstützungen für Schüler.

1. Aus den Gymnasial-Stiftungsfonds wurden im Schuljahre 1888—89 an Schüler der Anstalt 5122 Mark aus Familienstiftungen und 2109 Mark aus Freistiftungen gezahlt.

2. In jedem Quartal des abgelaufenen Schuljahres wurden 10 % der Solleinahme des Schulgeldes zu ganzer oder zu halber Schulgeldbefreiung verwendet.

VII. Mitteilungen an die Schüler und an deren Eltern.

1. Schlufs des Schuljahres.

Dienstag den 9. April, nachmittags von 3 Uhr ab:

Verteilung der Zeugnisse. Entlassung der Abiturienten.

2. Anfang des neuen Schuljahres.

Das neue Schuljahr von Ostern 1889 bis Ostern 1890 beginnt Montag den 29. April, vormittags 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen finden statt Samstag den 27. April, vormittags von 9 Uhr ab.

3. Anmeldungen

werden während der Osterferien im Gymnasialgebäude, Heinrichstrafse Nro. 2—4, entgegen genommen. Bei der Anmeldung ist 1) ein Geburtsschein, 2) ein Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Anstalt und 3) ein Impfattest vorzulegen.

Die Aufnahme in Sexta geschieht vorschriftsmäfsig in der Regel nicht vor dem vollendeten neunten Lebensjahre. Die elementaren Vorkenntnisse, welche dabei nachgewiesen werden müssen, lassen sich dahin zusammenfassen, dafs von den Knaben gefordert wird:

Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; Kenntnis der Redeteile; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktiertes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit den Geschichten des Alten und Neuen Testamentes.

Auswärtige Schüler dürfen nicht in Wirtshäusern wohnen.

Köln, im März 1889.

Dr. Wilhelm Schmitz,

Gymnasialdirektor.

Jahresbericht

über das

REALGYMNASIUM

zu Köln

für das Schuljahr 1888—1889,

veröffentlicht

von dem Direktor der Anstalt

Prof. Dr. P. Schorn.

Die mit diesem Jahresbericht verbundene Schrift

Geschichte und Inhalt der physikalischen und naturhistorischen Kabinette des Realgymnasiums

ist bereits an die der Anstalt näher stehenden Kreise zur Verteilung gelangt.

Köln, 1889.

Druck von J. P. Bachem, Marzellenstrasse Nr. 20.

3139

1889. Progr. Nr. 445.

Kuratorium des Realgymnasiums.

Herr Ober-Bürgermeister Becker,

I. V. Herr Bürgermeister Pelman, Vorsitzender.

Herr Kaufmann W. Nierstras,

Herr W. A. Hospelt, Fabrikbesitzer,

Stadtverordneter Herr Sanitätsrat Dr. Lent,

Stadtverordneter Herr Geheimer Commerzienrat E Langen,

Städtischer Schulinspektor Herr Dr. Brandenberg,

Der Direktor des Realgymnasiums Prof. Dr. Schorn.

Schulnachrichten.

I. Die allgemeine Lehrverfassung.

I. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und ihre wöchentliche Stundenzahl in jedem Cötus.

	I. sup.	I inf.	II sup.	II inf.	IIIsup.	III inf.	IV.	V.	VI.	Sa. *
Christliche Religionslehre. a) katholische	2	2	2	2	2	2	2	2	3	15
b) evangelische	2	2	2	2	2	2	2	2	3	13
Deutsch	3	3	3	3	3	3	3	3	3	27
Latein	5	5	5	5	6	6	7	7	8	54
Französisch	4	4	4	4	4	4	5	5	—	34
Englisch	3	3	3	3	4	4	—	—	—	20
Geschichte und Geographie	3	3	3	3	4	4	4	3	3	30
Rechnen und Mathematik	5	5	5	5	5	5	5	4	5	44
Naturbeschreibung	—	—	—	2	2	2	2	2	2	12
Physik	3	3	3	3	—	—	—	—	—	12
Chemie	2	2	2	—	—	—	—	—	—	6
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	18
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	12
Gesang	Chorgesang (2 St.) u. Kirchengesang.							1	1	
* Ohne Berücksichtigung der Doppelcöten.	36	36	36	36	36	36	34	33	31	

Lehrer.	I. sup.	I. inf.	II. sup.	II. inf. A.	II. inf. B.	III. sup.
Prof. Dr. **Schorn**, Direktor.	1 Mathematik. 2 Chemie.	1 Mathematik. 2 Chemie.		1 Mathematik.		
Prof. Dr. **Schmick**, 1. Oberlehrer.	3 Englisch.	3 Englisch.				4 Franz.
Prof. Dr. **Kaiser**, 2. Oberlehr., Ord. in I. inf.	2 Religion. 3 Deutsch.	5 Latein.	2 Religion.			
Prof. Dr. **Hottenrott**, 3. Oberl., Ord. in I. sup.	4 Französisch.	4 Französisch.		4 Französisch.		4 Engl.
Brauneck, 4. Oberlehrer.	3 Physik.			4 Mathematik.	3 Physik.	
Dr. **Bockhoff**, 5. Oberlehr., Ord. in III. inf. B.		3 Geschichte.			3 Deutsch.	4 Gesch. u. Geo.
Dr. **Zeck**, 6. Oberlehrer.				3 Englisch.		
Dr. **Lemkes**, 7. Oberlehrer.		4 Mathematik.			5 Mathematik.	
Dr. **Rettig**, 8. Oberlehrer, Ord. in III. sup. A.		3 Deutsch.	3 Deutsch.		5 Latein.	6 Latein
Dr. **Herwegen**, 9. Oberlehrer, Ord. in II. sup.	4 Mathematik.	3 Physik.	5 Mathematik.			5 Mathem.
Dr. **Wiedel**, 10. Oberlehrer.	5 Latein.					
Hespers, 1. ordentl. Lehrer.	2 Religion.		2 Religion.			2 Relig.
Dr. **Hahn**, 2. ordentl. Lehrer, Ord. in V. A.					3 Geschichte u. Geogr.	3 Deutsch.
Bolte, 3. ordentl. Lehrer, Ord. in V. B.						
Adenauer, 4. ordentl. Lehrer, Ord. in II. inf. B.			4 Französisch. 3 Gesch. Geogr.		4 Französisch. 3 Englisch.	
Dr. **Lorenz**, 5. ordentl. Lehrer, war beurlaubt.						
Dr. **Hilburg**, 6. ordentl. Lehrer, Ord. in III. inf. A.			3 Physik. 2 Chemie.	3 Physik.	2 Naturgesch.	
Heuschen, 7. ord. Lehrer, Ord. in III. sup. B.			3 Englisch.			
Dr. **Mertens**, 8. ordentl. Lehrer, Ord. in II. inf. A.	3 Geschichte.		5 Latein.	5 Latein. 3 Deutsch.		
Dr. **Cüppers**, 9. ordentl. Lehrer, Ord. in IV. B.				3 Geschichte u. Geogr.		
Korten, 10. ordentl. Lehrer.				2 Naturgesch.		
Meyer, 11. ordentl. Lehrer, Ord. in IV. A.						2 Naturw.
Dr. **Hoeres**, wissenschaftlicher Hülfslehrer, Ord. in VI. B.						
Kirstein, wissenschaftlicher Hülfslehrer.						
Dr. **Schäfer**, wissenschaftl. Hülfslehrer, Vertreter für Dr. Lorenz.						
Seitz, Probekandidat.				3 Physik.		
Böhmer, Hülfsreligionslehrer.						
Pape, Zeichenlehrer.	2 Zeichnen.		2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.
Neubner, Gesanglehrer.	3 Stunden Chorgesang und Kirchengesang.					

Im 2. und 3. Tertial unterrichteten der wissenschaftl. Hülfslehrer **Dr. Wilkens** (7 Latein. V. A., 7 Latein IV. A., 3 Religion 4 St. Rechnen V. B., sowie im 3. Tertial noch 3 St. Physik in II. inf. B).

kräfte im I. Tertial.

. B.	III. inf. A.	III. inf. B.	IV. A.	IV. B.	V. A.	V. B.	VI. A.	VI. B.		Summa
										7
										10
	2 Religion.		2 Religion.		2 Religion.		2 Religion.			20
										16
		2 Naturg.		2 Naturg.		4 Rechnen.				18
	3 Deutsch.	6 Latein.								19
nzös.	4 Englisch.			3 Deutsch.						14
aturg.		5 Mathem.				2 Naturg.				18
										17
				2 Algebra.						19
atein.			7 Latein.		1 Gesch.					19
ligion.	2 Religion.		2 Religion.		2 Religion.		3 Religion.			15
					7 Latein. 5 Französ.					18
esch. Geogr.	6 Latein.					7 Latein 3 Deutsch.				20
		4 Französ.					1 Gesch.			19
	5 Mathem.						5 Rechnen. 2 Naturg.			22
Englisch. Deutsch.			5 Französ.			3 Gesch. u. Geogr.			2 Turnen.	20
		4 Gesch. u. Geogr.								20
		3 Deutsch.	4 Gesch. u. Geogr.	7 Latein.	3 Deutsch.					20
Mathem.	2 Naturg.				4 Rechnen. 2 Naturg.				8 Turnen.	23
			5 Mathem. 2 Naturg.					5 Rechnen. 2 Naturg.	4 Turnen.	20
	4 Geschich. u. Geogr.		3 Deutsch.					8 Latein. 3 Deutsch.	4 Turnen.	22
	4 Französ.	4 Englisch.		5 Französ.		5 Französ.	2 Geogr.			20
			4 Gesch. u. Geogr.		2 Rel. von Prof. Kaiser.		8 Latein. 3 Deutsch.	3 Gesch. u. Geogr.		20
				5 Mathem.		4 Rechnen.			4 Turnen	
						2 Religion.		3 Religion.		
2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.		28
					1 Gesang.	1 Gesang.	1 Gesang.	1 Gesang.		8

der Schulamtskandidat **Dr. Benrath** (10 Stunden Religion von V. bis I.) und der Probekandidat **Dr. Norrenberg** (5 St. Mathematik IV. B.

3. Übersicht über die absolvierten Lehrpensa.

Oberprima.

Ordinarius: Prof. Dr. Hottenrott.

1. **Religionslehre** 2 St. a. Katholische: Hauptpunkte der Glaubens- und Sittenlehre, Wiederholungen aus der Kirchengeschichte. Hespers.

b. Evangelische: Alte Kirchengeschichte, Hauptwahrheiten der Glaubenslehre, Römerbrief, Kap. 1—8. Wiederholungen.

Lehrbuch: Hollenberg. Prof. Kaiser und Dr. Benrath.

2. **Deutsch** 3 St. Übersicht über die Litteraturgeschichte von der Reformationszeit bis zu Göthes Tode im Anschlufs an das Lesebuch von Worbs, die häusliche und Schul-Lektüre. Alle 4 Wochen ein Aufsatz. Lesebuch: Worbs. Lektüre: Göthes Iphigenie, Wallensteins Tod, Einige ausgewählte Abschnitte aus Lessings Laokoon. Privatlektüre: Euripides' Iphigenie, Wallensteins Lager und die Piccolomini, Egmont; Abhandlungen in Worbs' Lesebuch.

Prof. Dr. Kaiser und Dr. Rettig.

Themata zu den Aufsätzen: Abiturientenaufsatz für den Herbsttermin: Welche Veränderungen hat Göthe an der Iphigenie des Euripides vorgenommen, um die Teilnahme deutscher Leser für seine Tragödie zu erwecken?

1. Die Eroberung Sagunts. 2. Darf Iphigenie ihr Leben ein unnützes und einen frühen Tod nennen? 3. Dulce et decorum est pro patria mori. 4. Welche Veränderungen hat Göthe an der Iphigenie des Euripides vorgenommen, um die Teilnahme seiner deutschen Leser zu erwecken? 5. Entspricht Emilia Galotti den Anforderungen, welche Lessing nach Aristoteles in der hamburgischen Dramaturgie an die Tragödie stellt? 6. Welches Bild machen sich in „Wallensteins Lager" die Soldaten von ihrem Feldherrn? 7. Des Menschen Leben verglichen mit dem Wasser. Nach Göthes „Der Gesang der Geister über den Wassern" und „Mahomets Gesang". 8. Octavio Piccolomini und die Beurteilung seiner Handlungsweise (Klassenaufsatz). 9. Der Ausspruch Octavios: „Das eben ist der Fluch der bösen That, dafs sie fortzeugend immer Böses mufs gebären" findet seine Bestätigung im Verlaufe des Schillerschen Dramas „Wallenstein". 10. Welches waren und sind die Beweggründe, welches die segensreichen Folgen der kolonisierenden Thätigkeit der Völker? (Abiturientenaufsatz für den Ostertermin).

3. **Lateinisch.** 1 St. Grammatik, 4 St. Lektüre. Wiederholungen aus der Syntax im Anschlusse an die Übersetzung deutscher Übungsstücke. Schriftliche Übersetzungen aus dem Lateinischen. Alle 2 Wochen ein Extemporale oder Pensum zur Korrektur.

Grammatik: Siberti-Meiring. Übungsbuch: Süpfle II.

Lektüre: Liv. XXI u. XXII. Vergil, Aen. I, 520 ff. u. IV. Einige Oden und Satiren des Horaz. Dr. Wiedel.

4. **Französisch.** 2 St. Grammatik, 2 St. Lektüre: Wiederholung und Erweiterung der wichtigsten Abschnitte der Grammatik.

Alle 2 Wochen ein Extemporale, alle 4 Wochen ein Aufsatz oder Pensum zur Korrektur.

Grammatik: Plötz' Syntax. Übungsbuch: Übungen zur Syntax (Plötz).

Lektüre: a. Prosa: Mignet, Histoire de la Terreur (ed. Ey); b. Poesie: Molière, l'Avare (Velhagen).

Themata zu den Aufsätzen: Thémistocle, Pucelle (d'Orléans), Jules César, Jeunesse de Frédéric le Grand. Marius. (Abiturientenaufsatz.) Prof. Dr. Hottenrott.

5. **Englisch:** 1 St. Syntaktische und synonymische Übungen. 2 St. Lektüre. Eine Auswahl aus „100 Texte von Schmick" und Teile von Wallensteins Tod wurden übersetzt.

Alle 4 Wochen ein Extemporale oder Pensum zur Korrektur.

Lektüre: Charles Stuart, by Lord Mahon. As you like it, by Shakespeare.

Prof. Dr. Schmick.

6. **Geschichte** 3 St. Die Geschichte der Neuzeit von 1618—1871. Wiederholungen.
Lehrbuch: Pütz, Grundrifs III. Dr. Mertens.

7. **Mathematik.** a. Geometrie 3 St. Die Kegelschnitte in analytischer Behandlung. Wiederholungen aus der Planimetrie, Trigonometrie und Stereometrie. Elemente der beschreibenden Geometrie. 2 St. Dr. Herwegen, 1 St. Der Direktor.

b. Algebra 2 St. Reihenlehre. Wiederholungen. Dr. Herwegen.

Aufgaben für die Abiturienten: A. Herbsttermin: 1. Durch den Punkt (— 2, 4) soll eine Gerade gezogen werden, welche mit den Geraden $y = \frac{4}{3}x - 7$ und $y = \frac{5}{12}x + 3$ gleiche Winkel bildet. 2. Man hat in einen geraden Kegel, dessen Seitenlinie a und dessen Grundflächen-Halbmesser b ist, eine Kugel eingeschrieben: 1) Wie gross ist der Flächeninhalt des Parallelkreises, in welchem die Kugel von der Seitenfläche des Kegels berührt wird? 2) Welche Oberfläche hat der von diesem Kreise begrenzte kleinere Kugelabschnitt? 3. Die Werte des Bogens x zu bestimmen, welche der Gleichung $\sin 2x + \sin 3x = 3 \sin x$ genügen.

4. $\frac{x-y}{1-z} = 2;\ \frac{x^2-y^2}{1-z^2} = 2;\ \frac{x^4-y^4}{1-z^4} = 2\frac{3}{5}$

B. Ostertermin: 1. Von einem rechtwinkligen Dreiecke ist die Summe s der Hypotenuse und der auf dieselbe gefällten Höhe, ferner die Seite q des auf der Hypotenuse stehenden eingeschriebenen Quadrates gegeben; man soll die Hypotenuse und die Höhe algebraisch bestimmen und aus den gefundenen Ausdrücken eine Konstruktion des Dreiecks ableiten. 2. Von einem Sehnenvierecke ABCD mifst die Seite AB $a = 93$ m, die Seite BC $b = 75$ m und die Diagonale AC $e = 104$ m, während der Winkel DBC $v = 47^0\ 18'\ 32''$ beträgt. Wie gross ist die andere Diagonale BD? 3. Eine Kugel mit dem Radius r ist in dem Abstande $\frac{1}{4}r$ vom Mittelpunkte durch eine Ebene durchschnitten; in dieser Ebene ist ein Quadrat konstruiert, auf welchem in beiden Kugelabschnitten eine regelmäfsige Pyramide steht, deren Spitze in der Kugelfläche liegt. Wie grofs ist der Radius der Kugel, welche alle Seitenflächen dieser Doppelpyramide berührt? 4.

$$\frac{\sqrt{x+y}+2\sqrt{x-y}}{\sqrt{x+y}-2\sqrt{x-y}} + \frac{\sqrt{x+y}-2\sqrt{x-y}}{\sqrt{x+y}+2\sqrt{x-y}} = \frac{26}{5}$$

$$5\sqrt{x^2+2xy-4} + \frac{1}{4}x^2 = 145 - \frac{1}{2}xy.$$

8. **Physik.** 3 St. Mechanik und Wiederholung der frühern Abschnitte.
Lehrbuch: Budde. Brauneck.

Aufgaben für die Abiturienten: Herbsttermin: a. Das einfache und das zusammengesetzte Mikroskop. b. Wie viel wiegt 1 l atmosph. Luft von 20° bei 2 Atm. Druck?

Ostertermin: a. Das einfache und zusammengesetzte Pendel. b. Unter welchem Einfallswinkel mufs ein Lichtstrahl auf Glas auffallen, damit der gebrochene Strahl auf dem reflektierten senkrecht stehe?

Unterprima.

Ordinarius: Dr. Wiedel.

1. **Religionslehre** 2 St. Kombiniert mit Oberprima.

2. **Deutsch** 3 St. Die wichtigsten Erscheinungen der deutschen Litteratur von Walther von der Vogelweide bis Klopstock nach Proben aus dem Lesebuch. Prosaische Abhandlungen aus demselben. Alle 4 Wochen ein Aufsatz.

Lesebuch: Worbs. Lektüre: Göthes Götz von Berlichingen und Tasso; Schillers Wallenstein I und II. Privatlektüre: Lessings Emilia Galotti; Schillers Braut von Messina.
Dr. Rettig.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Worin ist Europa den andern Erdteilen überlegen? 2. Die Exposition in Göthes „Götz von Berlichingen". 3. Heilig ist das Unglück: wenn Götter strafen, weine der Mensch und lerne! 4. Gang der Handlung im zweiten Akte von Göthes „Götz von Berlichingen". 5. Keine Tüchtigkeit ohne Tapferkeit. 6. Welches Bild entwirft von dem Zustande des deutschen Reiches Göthe in seinem „Götz von Berlichingen"? 7. Die Exposition in Lessings „Emilia Galotti". 8. Was man ist, das blieb man andern schuldig. 9. Welchen Einblick gewährt uns der erste Akt von Göthes „Tasso" in das Verhältnis, in welchem zu dem Helden die übrigen Per-

sonen stehen? (Ausführliche Disposition als Klassenarbeit.) — Woraus erklärt sich die Entzweiung zwischen Antonio und Tasso? 10. (Klassenaufsatz) Das Wallensteinsche Heer, seine Zusammensetzung, seine Sitten und Anschauungen. Nach „Wallensteins Lager" von Schiller.

3. **Lateinisch.** 1 St. Grammatik, 4 St. Lektüre. Repetitionen aus der Syntax im Anschluſs an die Übersetzung deutscher Übungsstücke. Schriftliche Übersetzungen aus dem Lateinischen. Alle 2 Wochen ein Extemporale oder Pensum zur Korrektur.

Grammatik: Siberti-Meiring. Übungsbuch: Spies III.

Lektüre: Liv. II, XXI; Vergil. Aen. II 347 ff., III, I bis v. 200.

Im Sommer Prof. Dr. Kaiser, im Winter Dr Wiedel.

4. **Französisch.** 2 St Grammatik, 2 St. Lektüre. Wiederholung und Ergänzung der wichtigsten Abschnitte der Syntax.

Alle 2 Wochen ein Extemporale, alle 4 Wochen ein Aufsatz oder Pensum zur Korrektur.

Grammatik: Plötz' Syntax. Übungsbuch: Übungen zur Syntax (Plötz).

Lektüre: Lanfrey, Campagne de 1809 Racine, Britannicus (Velhagen).

Themata zu den Aufsätzen: Jeunesse de Cyrus. Guerre de Troie. Rodolphe de Habsbourg. Troisième Croisade. Britannicus (A. I—IV). Prof. Dr. Hottenrott.

5. **Englisch.** 1 St. Syntaktische Übungen. 2 St. Lektüre. Teile aus Schillers dreiſsigjährigem Krieg wurden übersetzt. Lektüre: History of England, by Macaulay, Kap. II. Tales of a Wayside Inn, by Longfellow. Prof. Dr. Schmick.

6. **Geschichte** 3 St. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis 1648.

Lehrbuch: Pütz, Grundriſs II und III. Dr. Bockhoff.

7. **Mathematik.** a. Geometrie 2 St. Wiederholung der Trigonometrie. Stereometrie. 1 St. geometrische Aufgaben. 2 St. Dr. Lemkes, 1 St. der Direktor.

b. Algebra 2 St. Rechnungen mit komplexen Zahlen. Kubische und reziproke Gleichungen. Allgemeine Eigenschaften der Gleichungen. Numerische Gleichungen höherer Grade. Dr. Lemkes.

8. **Physik** 3 St. Optik und Akustik.

Lehrbuch: Budde. Dr. Herwegen.

9. **Chemie** 2 St. Chemie der Metalle. Praktische Arbeiten im Laboratorium analytischer Art. Der Direktor.

Obersekunda.

Ordinarius: Dr. Herwegen.

1. **Religionslehre** 2 St. a. Katholische: Kirchengeschichte II. Teil. Begriff und Geschichte der Offenbarung. Göttlichkeit des Christentums. Lehre von der Kirche Christi. Hespers.

b. Evangelische: Das Evangelium nach Johannes · Leben Luthers. Im Sommer Prof. Kaiser, im Winter Dr. Benrath.

2. **Deutsch** 3 St. Erklärung von Gedichten und Prosastücken aus dem Lesebuche. Die wichtigsten Erscheinungen der poetischen Litteratur des Mittelalters. Übungen im Disponiren. Alle 3 Wochen ein Aufsatz.

Lesebuch: Buschmann I, Worbs. Lektüre: Sophokles' Philoktet. Lessings Minna von Barnhelm, Göthe's Hermann und Dorothea. Dr. Rettig, seit Herbst Dr. Mertens.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Der Kampf des Menschen mit der Natur. 2. Warum heifst Hagen im Nibelungenliede der „Grimme"? 3. Warum erscheint uns Tell in Schillers Drama „Wilhelm Tell" nicht als Meuchelmörder? 4. Attinghausens und Gefslers Ende. Ein Vergleich. 5. Dafs wir Menschen nur sind, der Gedanke beuge das Haupt dir. 6 Dafs Menschen wir sind, richte dich freudig empor. (Klassenarbeit.) 7. Welche

Sinneswandlung macht Neoptolemos in Sophokles' Philoktetes durch? 8. Studia adulescentiam alunt, senectutem oblectant, secundas res ornant, adversis perfugium ac solacium praebent. Cic. pro Arch. 9. Gedankengang der Einleitung zu Sallusts bellum Iugurthinum. 10. Wie zeichnet Lessing in „Minna von Barnhelm" den Riccaut und was bezweckt er mit dieser Rolle? 11. Inwiefern ist das Leben des Menschen ein Kampf zu nennen? (Klassenaufsatz.) 12. Die Entstehung des Iugurthinischen Krieges. Nach Sallust. 13. Wie begründet Göthe in „Hermann und Dorothea" die Sinnesänderung des Wirtes im 5. Gesange? 14. Not entwickelt Kraft (Klassenaufsatz).

3. **Lateinisch.** 2 St. Grammatik, 3 St. Lektüre. Beendigung der Syntax und Wiederholung wichtiger Abschnitte aus derselben nebst Übersetzung entsprechender Übungsstücke.

Alle 2 Wochen ein Extemporale zur Korrektur.

Grammatik: Siberti-Meiring. Übungsbuch: Spiefs III.

Lektüre: Cic. pro Arch. Sall. bell. Iug. Ov., Met. VII mit Auswahl. Verg. Aen. II und III mit Auswahl. Dr. Mertens.

4. **Französisch.** 2 St. Grammatik, 2 St. Lektüre. Adjektiv, Adverb, Pronomen, Kasus der Verben, Infinitiv und Konjunktion (L. 66—79) Grammatische Wiederholungen. Sprechübungen. Einige Gedichte wurden auswendig gelernt.

Alle drei Wochen ein Extemporale zur Korrektur.

Grammatik und Übungsbuch: Plötz, Schulgrammatik.

Lektüre: Ségur, Histoire de Napoléon et de la grande armée en 1812. Scribe, Le verre d'eau. Adeneuer.

5. **Englisch.** 1 St. Grammatik, 2 St. Lektüre. Artikel, Adjektiv, Substantiv, Pronomen, die Konjunktionen nach Sonnenburgs Grammatik. Sprechübungen. Einige Gedichte wurden auswendig gelernt. Alle drei Wochen ein Extemporale zur Korrektur.

Grammatik und Übungsbuch: Sonnenburg, englische Grammatik.

Lektüre: Bulwer, Lady of Lyons. W. Irving, Sketchbook. Heuschen.

6. **Geschichte** 2 St., **Geographie** 1 St. Geschichte der Römer. Geschichte des Mittelalters bis zum Ausgange der Karolinger. Geographie Afrikas. Wiederholungen aus dem gesammten Gebiete der Geographie.

Lehrbuch: Pütz, Grundrifs (I. u. II. Teil). Adeneuer.

7. **Mathematik.** a. Geometrie 3 St. 2 St. Trigonometrie, 1 St. geometrische Aufgaben mit Determination, sowie Lösungsversuche. Dr. Herwegen.

b. Algebra 2 St. Die Gleichungen des zweiten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Arithmetische und geometrische Progressionen.

Lehrbuch: Heis. Dr. Herwegen.

8. **Physik** 3 St. Die Lehre vom Gleichgewicht der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Die Wärmelehre.

Lehrbuch: Budde, Physik. Dr. Hilburg.

9. **Chemie** 2 St. Die Metalloide. Die allgemeinen Eigenschaften der Metalle.

Lehrbuch: Roscoe, Chemie. Dr. Hilburg.

Untersekunda.

Ordinarius: Cötus a. Dr. Mertens, Cötus b. Adeneuer.

1. **Religionslehre** 2 St. Kombiniert mit Obersekunda

2. **Deutsch** 3 St. Erklärung prosaischer und poetischer Lesestücke. Das Wichtigste aus der Metrik und Poetik. Erklärung von Synonymen. Übungen im Disponieren.

Alle 3 Wochen ein Aufsatz.

Lesebuch: Buschmann II. Lektüre: Schillers Wilhelm Tell und Jungfrau von Orleans. Göthes Götz von Berlichingen. Nibelungenlied, ausgewählte Abschnitte.

Cötus a. Dr. Mertens, Cötus b. Dr. Bockhoff.

3. **Lateinisch.** 2 St. Grammatik, 3 St. Lektüre. Lehre von den Tempora und Modi nebst Übersetzung entsprechender Übungsstücke. Alle 2 Wochen ein Extemporale zur Korrektur.

Grammatik: Siberti-Meiring. Übungsbuch: Spiefs III.

Lektüre: Caes b. G. VII. Cic. in Cat. IV. Ovid. Met. I (vier Weltalter), VI (die lycischen Bauern), VIII (Philemon u. Baucis), XI. (Midas).

Cötus a. Dr. Mertens, Cötus b. Dr. Rettig.

4. **Französisch.** 2 St. Grammatik, 2 St. Lektüre. Lektionen 50—66 der Schulgrammatik. Sprechübungen. Einige Gedichte wurden auswendig gelernt. Wöchentliche Extemporalien. Alle 3 Wochen ein Extemporale zur Korrektur.

Grammatik und Übungsbuch: Plötz' Schulgrammatik.

Lektüre: Michaud, Histoire des croisades (I. Teil). Souvestre, Au coin du feu.

Cötus a. Prof. Hottenrott, Cötus b. Adeneuer.

5. **Englisch.** 1 St. Grammatik, 2 St. Lektüre. Syntax des Verbums, Lektionen 25—35. Adjektiv und Artikel, Lektion 36 und 37. Sprechübungen. Einige Gedichte wurden auswendig gelernt. Wöchentliche Extemporalien. Alle 3 Wochen ein Extemporale zur Korrektur.

Grammatik und Übungsbuch: Sonnenburg.

Lektüre: Irving, The life and voyages of Columbus. Dickens, A Christmas Carol.

Cötus a. Dr. Zeck, Cötus b. Adeneuer.

6. **Geschichte** 2 St., **Geographie** 1 St. Geschichte der orientalischen Kulturvölker. Griechische Geschichte bis zum Jahre 338 v. Chr. Geschichte Alexanders des Grofsen. Römische Geschichte bis zum Jahre 451 v. Chr. Geographie von Asien, Amerika, Australien.

Lehrbücher: Pütz, Grundrifs der alten Geschichte; Kirchhoff, Schulgeographie.

Cötus a. Dr. Cüppers, Cötus b. Dr. Hahn.

7. **Mathematik.** a. Geometrie 3 St. Die Kreisberechnung. Geometrische Örter. Aufgaben mit und ohne ausführliche Determination (1 St. der Direktor). Die goniometrischen Formeln. Berechnung von Dreiecken. Trigonometrische Gleichungen.

Cötus a. Brauneck und der Direktor, Cötus b. Dr. Lemkes.

b. Algebra 2 St. Die Potenz-, Wurzel- und Logarithmenrechnung. Die Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten. Logarithmische und Exponential-Gleichungen.

Lehrbuch: Heis. Cötus a. Brauneck, Cötus b. Dr. Lemkes.

8. **Physik** 3 St. Die Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität nebst der zum Verständnis erforderlichen Einleitung in die Chemie.

Lehrbuch: Budde, Physik.

Cötus a. Dr. Hilburg, Cötus b. Brauneck und Dr. Norrenberg.

9. **Naturbeschreibung** 2 St. Sommer: Lehre vom Bau und Leben der Pflanzen. Winter: Anatomie und Physiologie des menschlichen Körpers.

Lehrbuch: Thomé. Cötus a. Korten, Cötus b. Dr. Hilburg.

Obertertia.

Ordinarius: Cötus a. Dr. Rettig, Cötus b. Heuschen.

1. **Religionslehre** 2 St. a. Katholische: Wiederholung der Lehre von den Gnaden-

mitteln. Erklärung der Liturgie und des Kirchenjahres. Einprägung einiger Hymnen. Lehre vom Gesetz, dem Gewissen und dem freien Willen.

Lehrbuch: Dubelmans Leitfaden. Cötus a. und b. kombiniert Hespers.

b. Evangelische: Alttestamentliche Wiederholungen. Evangelium nach Matthäus. Kirchenlieder.

Lehrbuch: Hollenberg. Cötus a. u. b. kombiniert. S. Prof. Kaiser, W. Dr. Benrath.

2. **Deutsch** 3 St. Erklärung ausgewählter Prosastücke und Gedichte, von letzteren besonders Schillerscher und Uhlandscher Balladen. Die Gedichte nach dem festgesetzten Kanon wurden auswendig gelernt. Dispositionsübungen. Die wichtigsten Versarten. Alle 3 Wochen ein Aufsatz.

Lesebuch: Buschmann II.

Lektüre: Herders Cid. Homers Odyssee. Cötus a. Dr. Hahn, Cötus b. Heuschen.

3. **Lateinisch.** 4 St. Grammatik, 2 St. Lektüre. Das Wichtigste aus der Lehre von den Tempora und Modi. Übersetzung entsprechender Stücke aus dem Übungsbuche.

Alle 2 Wochen ein Extemporale zur Korrektur.

Grammatik: Siberti-Meiring. Übungsbuch: Spiefs.

Lektüre: Caes. B. G. I. von cap. 30 an und IV.

Cötus a. Dr. Rettig, Cötus b. Dr. Wiedel.

4. **Französisch.** 2 St. Grammatik, 2 St. Lektüre. Wiederholung der unregelmäfsigen Zeitwörter. Lektion 24—50 des Übungsbuches. Einige Gedichte auswendig gelernt. Sprechübungen.

Alle 3 Wochen ein Extemporale zur Korrektur.

Grammatik und Übungsbuch: Plötz' Schulgrammatik.

Lektüre: Voltaire, Histoire de Charles XII. Michaud, Siège d'Antioche et prise de Jérusalem.

Cötus a. Prof. Dr. Schmick, Cötus b. Dr. Zeck.

5. **Englisch.** 2 St. Grammatik, 2 St. Lektüre. Fortsetzung der Laut- und Formenlehre nach Lektionen 12–22 des Übungsbuches. Übungen im Lesen und Sprechen. Ausgewählte Gedichte wurden auswendig gelernt. Alle 2 Wochen ein Extemporale zur Korrektur.

Grammatik und Übungsbuch: Sonnenburgs Grammatik.

Lektüre: Marryat, Children of the New Forest.

Cötus a. Prof. Dr. Hottenrott, Cötus b. Heuschen.

6. **Geschichte** 2 St. **Geographie** 2 St. Geschichte der Deutschen von der Reformation bis 1871 mit besonderer Berücksichtigung der brandenburg-preufsischen Geschichte. — Österreich-Ungarn, die Schweiz, Belgien, Holland, Rufsland, England.

Lehrbücher: Eckertz, Deutsche Geschichte; Kirchhoff, Schulgeographie.

Cötus a. Dr. Bockhoff, Cötus b. Bolte.

7. **Mathematik.** a. Geometrie: 3 St. Wiederholung der Kreislehre. Proportions-Lehre. Geometrische Aufgaben mit und ohne Determination.

Lehrbuch: Spieker. Cötus a. Dr. Herwegen, Cötus b. Korten.

b. Algebra: 2 St. Wurzel-Ausziehen aus gemeinen Zahlen und algebraischen Ausdrücken. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. Die Potenzen.

Lehrbuch: Heis. Cötus a. Dr. Herwegen, Cötus b. Korten.

8. **Naturbeschreibung** 2 St. Im Sommer Botanik: Übersicht über die Kryptogamen. Im Winter Zoologie: Die wirbellosen Tiere.

Lehrbuch: Thomé. Cötus a. Meyer, Cötus b. Dr. Lemkes.

Untertertia.

Ordinarius: Cötus a. Dr. Hilburg, Cötus b. Dr. Bockhoff.

1. **Religionslehre** 2 St. a. Katholische: Apostelgeschichte. Lehre von der Sünde, der Tugend und den Gnadenmitteln.

Lehrbuch: Dubelman, Leitfaden. Cötus a. und b. kombiniert Hespers.

b. Evangelische: Kombiniert mit Obertertia.

2. **Deutsch** 3 St. Erklärung ausgewählter Stücke und Gedichte des Lesebuches, deren einige auswendig gelernt wurden. Die wichtigeren Versmafse. Die Lehre vom zusammengesetzten Satze. Orthographische Übungen. Alle 3 Wochen ein Aufsatz.

Lesebuch: Buschmann II. Cötus a. Dr. Bockhoff, Cötus b. Dr. Cüppers.

3. **Lateinisch.** 4 St. Grammatik, 2 St. Lektüre. Wiederholungen. Kasuslehre. Alle 2 Wochen ein Extemporale, Pensum zur Korrektur.

Grammatik: Siberti-Meiring. Übungsbuch: Spiefs IV.

Lektüre: Nepos-Crecelius: Pausanias, Alcibiades (a), Miltiades, Themistocles, Aristides (b). Caesar Bell. gall. I., 1—30. Cötus a. Bolte, Cötus b. Dr. Bockhoff.

4. **Französisch.** 2 St. Grammatik, 2 St. Lektüre. Die unregelmäfsigen Zeitwörter. Lektion 1—24. Sprechübungen. Einige Gedichte auswendig gelernt. Alle 2 Wochen ein Extemporale zur Korrektur.

Grammatik und Übungsbuch: Plötz, Schulgrammatik.

Lektüre: Wingerath, Lectures choisies I. Cötus a. Kirstein, Cötus b. Adeneuer.

5. **Englisch.** 4 St. Grammatik. Phonetische Vorübungen. Formenlehre. Lese- und Sprechübungen. Lekt. 1—12. Alle 2 Wochen ein Extemporale zur Korrektur.

Grammatik und Übungsbuch: Sonnenburg. Cötus a. Dr. Zeck, Cötus b. Kierstein.

6. **Geschichte** 2 St. **Geographie** 2 St. Deutsche Geschichte bis zum Jahre 1555. Das Deutsche Reich in orographischer, hydrographischer und politischer Hinsicht.

Lehrbücher: Eckertz, Deutsche Geschichte; Kirchhoff, Schulgeographie. Cötus a. Dr. Hoeres, Cötus b. Dr. Hahn.

7. **Mathematik.** a. Geometrie 3 St. Sätze vom Trapez, von den merkwürdigen Punkten im Dreieck, von den regelmäfsigen Vielecken. Kreislehre. Inhaltsgleichheit der Figuren. Konstruktions-Aufgaben.

Lehrbuch: Spieker. Cötus a. Dr. Hilburg, Cötus b. Dr. Lemkes

b. Algebra 2 St. Gleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten. Quadrat- und Kubikwurzeln.

Lehrbuch: Heis. Cötus a. Dr. Hilburg, Cötus b. Dr. Lemkes.

8. **Naturbeschreibung** 2 St. Im Sommer Botanik: Beschreibung und Bestimmung von Blütenpflanzen. Einführung in das natürliche System. Im Winter Zoologie: Systematik der Kriechtiere, Lurche und Fische.

Lehrbuch: Thomé. Cötus a. Korten, Cötus b. Brauneck.

Quarta.

Ordinarius: Cötus a. Meyer, Cötus b. Dr. Cüppers.

1. **Religionslehre** 2 St. a. Katholische: Fortsetzung der Biblischen Geschichte des Neuen Testamentes bis zur Apostelgeschichte. Die Lehre von den Geboten.

Lehrbuch: Schuster, Biblische Geschichte; Diözesan-Katechismus.

Cötus a. und b. kombiniert Hespers.

b. Evangelische: Lektüre im Sommer: 5 Bücher Mosis; im Winter: Das Evangelium nach Lukas. Kirchenlieder und Sprüche. Das Vaterunser mit Luthers Erklärung.

Cötus a. und b. kombiniert, im Sommer Prof. Kaiser, im Winter Dr. Benrath.

2. **Deutsch** 3 St. Die Lehre vom zusammengesetzten Satze. Interpunktion. Ausgewählte Gedichte und Prosastücke. Gedichte auswendig gelernt. Orthograpische Übungen

Alle 2 Wochen ein Aufsatz.

Lesebuch: Buschmann II. Cötus a. Dr. Hoeres, Cötus b. Dr. Zeck.

3. **Lateinisch.** 5 St. Grammatik, 2 St. Lektüre. Beendigung der Formenlehre. Syntaktische Regeln nach Spiefs für V. Übereinstimmung der Satzteile, Lehre vom Nominativ.

Alle 2 Wochen ein Extemporale zur Korrektur.

Grammatik: Siberti-Meiring. Übungsbuch: Spiefs für V und IV.

Lektüre: Nepos (ed. Völker-Crecelius), Themistocles (a), Cimon, Lysander (b).

Cötus a. Dr. Wiedel, Dr. Wilkens, Cötus b. Dr. Cüppers.

4. **Französisch.** 3 St. Grammatik, 2 St. Lektüre. Lektion 61 bis zu Ende. Sprech- und Leseübungen. Alle 2 Wochen ein Extemporale zur Korrektur.

Grammatik und Übungsbuch: Plötz' Elementar-Grammatik.

Lektüre: Wingerath I. Cötus a. Heuschen, Cötus b. Kirstein.

5. **Geschichte** 2 St. **Geographie** 2 St. Geschichte der Griechen und Römer. Geographie der drei südeuropäischen Halbinseln, Frankreichs und Rufslands.

Lehrbücher: Jäger, Hülfsbuch; Kirchhoff, Schulgeographie.

Cötus a. Dr. Schäfer, Cötus b. Dr. Cüppers.

6. **Mathematik.** a. Geometrie 2 St. Die Lehre von den geraden Linien, den Winkeln, Dreiecken, Parallelogrammen und Trapezen.

Lehrbuch: Spieker. Cötus a. Meyer, Cötus b. Seitz-Dr. Norrenberg.

b. Algebra 2 St. Die vier Grundrechnungsarten mit ein- und mehrgliedrigen Buchstabenausdrücken.

Lehrbuch: Heis. Cötus a. Meyer, Cötus b. Seitz-Dr. Norrenberg.

c. Rechnen 1 St. Zinsrechnung, Rabatt- und Diskonto-Rechnung.

Lehrbuch: Schellen I. Cötus a. Meyer, Cötus b. Seitz-Dr. Norrenberg.

7. **Naturbeschreibung** 2 St. Im Sommer Botanik: Beschreibung und Bestimmung von Pflanzen. Einführung in das Linné'sche System. Im Winter Zoologie: Einführung in die Systematik, zunächst der Säugetiere und Vögel.

Lehrbuch: Thomé. Cötus a. Meyer, Cötus b. Brauneck.

Quinta.

Ordinarius: Cötus a. Dr. Hahn, Cötus b. Bolte.

1. **Religionslehre** 2 St. a. Katholische: Biblische Geschichte des Neuen Testamentes. Erklärung der zehn Gebote Gottes.

Lehrbuch: Schuster, Biblische Geschichte; Diözesan-Katechismus.

Cötus a. Hespers, Cötus b. Böhmer.

b. Evangelische: Biblische Geschichte des Neuen Testamentes. Die früher gelernten Kirchenlieder wurden repetiert, neue gelernt. Das apostol. Glaubensbekenntnis mit Luthers Erklärung.

Lehrbuch: Zahn, Bibl. Geschichte.

Cötus a. u. b. kombiniert, im Sommer Prof. Kaiser, im Winter Dr. Benrath.

2. **Deutsch** 3 St. Lektüre und Erklärung prosaischer und poetischer Lesestücke Deklamation von Gedichten. Die Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satze. Orthographische Übungen. Alle 2 Wochen ein Aufsatz.

Lesebuch: Buschmann I. Cötus a. Dr. Cüppers, Dr. Hahn, Cötus b. Bolte.

3. **Lateinisch.** 7 St. Grammatik. Die 4. Konjugation. Die unregelmäfsige Deklination und Konjugation. Deponentia. Verba anomala. Alle 2 Wochen ein Extemporale zur Korrektur.

Grammatik: Siberti-Meiring. Übungsbuch: Spiefs für V.

Cötus a. Dr. Hahn, Dr. Wilkens, Cötus b. Bolte.

4. **Französisch.** 5 St. Grammatik. Die Formenlehre nach Plötz von Lektion 1—60. Mündliche und schriftliche Einübung der Wörter- und Formen. Leseübungen. Sprechübungen. Alle 2 Wochen ein Extemporale zur Korrektur.

Grammatik und Übungsbuch: Plötz' Elementar-Grammatik.

Cötus a. Dr. Hahn, Cötus b. Kirstein.

5. **Geschichte** 1 St. **Geographie** 2 St. Sagen des Altertums und der deutschen Vorzeit. Erzählungen aus dem Leben hervorragender Männer der alten und der vaterländischen Geschichte. Wiederholung und Erweiterung des geogr. Pensums der Sexta. Die Erdteile aufser Europa. Anleitung zum Kartenzeichnen. Cötus a. Hoeres, Dr. Wiedel, Cötus b. Heuschen.

6. **Rechnen** 4 St. Wiederholung des Rechnens mit ganzen Zahlen. Fortsetzung der Bruchrechnung. Dezimalbruchrechnung. Regel-de-Tri. Prozentrechnung. Gewinn- und Verlustrechnung. Zinsrechnung. Kettensatz. Cötus a. Korten, Cötus b. Seitz-Dr. Norrenberg.

7. **Naturbeschreibung** 2 St. Im Sommer Botanik: Beschreibung und Vergleichung lebender Blütenpflanzen. Im Winter Zoologie: Beschreibung und Vergleichung von Säugetieren und von Vögeln nach ausgestopften Exemplaren.

Cötus a. Korten, Cötus b. Dr. Lemkes.

Sexta.

Ordinarius: Cötus a. Dr. Schäfer, Cötus b. Dr. Hoeres.

1. **Religionslehre** 2 St. a. Katholische: Biblische Geschiche des Alten Testamentes bis zur Teilung des Reiches. Die Lehre vom Bufssakramente und dem Gebete.

Lehrbuch: Schuster, Biblische Geschichte; Diözesan-Katechismus.

Cötus a. Hespers, Cötus b. Böhmer.

b. Evangelische: Geschichte des Alten Testamentes und die zehn Gebote. Acht Kirchenlieder auswendig gelernt.

Lehrbuch: Zahn, Biblische Geschichte.

Cötus a. und b. kombiniert Prof. Kaiser, Dr. Wilkens.

2. **Deutsch** 3 St. Die Satzteile und die Lehre vom einfachen Satze. Erklärung und Vortrag von Gedichten. Sprechübungen. Orthographische Übungen. Alle 2 Wochen ein Aufsatz.

Lesebuch: Buschmann I. Cötus a. Dr. Schäfer, Cötus b. Dr. Hoeres.

3. **Lateinisch.** 8 St. Grammatik. Die Formenlehre bis zur vierten Conjugation einschliefslich. Alle 2 Wochen ein Extemporale zur Korrektur.

Grammatik: Meiring-Fisch. Übungsbuch: Spiefs für VI.

Cötus a. Dr. Schäfer, Cötus b. Dr. Hoeres.

4. **Geschichte** 1 St. **Geographie** 2 St. Sagen des klassischen Altertums. Die wichtigsten geogr. Vorbegriffe. Die Erdteile und Meere in allgemeinen Umrissen.

Cötus a. Adeneuer, Kirstein, Cötus b. Dr. Schäfer.

5. **Rechnen** 5 St. Die vier Grundrechnungsarten mit einfach und mehrfach benannten Zahlen. Die Münzen, Mafse und Gewichte. Bruchrechnung. Regel-de-Tri in ganzen Zahlen und Brüchen. Cötus a. Dr. Hilburg, Cötus b. Meyer.

6. **Naturbeschreibung** 2 St. Im Sommer Botanik: Die wichtigsten Teile der Pflanzen und ihre Bedeutung für ihr Leben. Beschreibung von vorgezeigten Blütenpflanzen. Im Winter Zoologie: Beschreibung einzelner Säugetiere und Vögel nach ausgestopften Exemplaren.

Cötus a. Dr. Hilburg, Cötus b. Meyer.

---

1. Der jüdische Religionsunterricht

wurde, wie bisher, fakultativ für die drei untersten Klassen in je zwei Stunden erteilt.

In der Sexta: Feiertage, Fasttage. Zehn Gebote nebst Erklärung. Pflichtenlehre. Biblische Geschichte: Von der Geburt Moses bis David. Übersetzung der Hauptgebete und ausgewählter Kapitel aus dem Pentateuch.

In der Quinta: Gottesdienst, Kultus und Ceremonien. Sünde, Reue, Bufse. Biblische Geschichte von Samuel bis Untergang des Reiches Israel. Hebräische Grammatik. Übersetzung der Hauptgebete und mehrerer Kapitel aus dem Pentateuch.

In der Quarta: Die Tugend und deren Hülfsmittel. Pflichten gegen unsere Nebenmenschen. Fast- und Feiertage. Biblische Geschichte: David, Salomon, das Reich Israel und Juda, babylonische Gefangenschaft, Rückkehr nach Palästina und Neugründung des Staates. Hebräische Grammatik. Übersetzung der Hauptgebete. Wichtige Kapitel aus dem Pentateuch.

Rabbiner Dr. Frank.

2. Der Zeichenunterricht

wurde nach folgender Disposition erteilt:

Sexta: Gerade Linien in verschiedenen Lagen. Einfache geom. Figüren. Geradlinige Ornamente.

Quinta: Krumme Linien, regelmäfsige und unregelmäfsige. Einfach stilisierte Blätter, Rosetten, Vasen u. s. w.

Quarta: Zeichnung und Abtonung geradliniger Flachornamente in verschiedenen Tiefen mit Blei und dem Wischer. Rotationskörper, Cylinder, Kegel und Kugel in verschiedener Beleuchtung.

III. inf. Unterricht nach Vorlagen. Schattierte Ornamente. Zeichnen nach plastischen Vorlagen.

III. sup. Ornamentzeichnen in Blei und Kreide nach Vorlagen und nach Gypsmodellen.

II. inf. Linearzeichnen. Einfache geometrische Gebilde und einfache Aufrisse. Freihandzeichnen: Fortsetzung des Pensums der III. sup. Ausführung von antiken Malereien.

II. sup. Fortsetzung des Pensums der II. inf.

I. inf. Einfache, mit Licht und Schatten versehene Architekturzeichnungen. Leichtere Maschinenteile. Im Freihandzeichnen wurden vorzugsweise Federzeichnungen angefertigt.

I. sup. Ganze Maschinen und schwierigere Architekturzeichnungen in vollendeter Ausführung. Federzeichnungen nach Vorlagen und Kolorier-Übungen. Zeichenlehrer Pape.

3. Der Schreibunterricht

war in Berücksichtigung der Thatsache, dafs die Leistungen von der individuellen Fertigkeit und Übung nicht weniger als von dem Alter der Schüler und der Klasse abhängen, in den verschiedenen Klassen ähnlich. Er begann mit der Erklärung und Einübung der Elemente zur Übung

des Auges und der Hand und zur Bildung des Geschmacks. Es folgten Wörter und Sätze, die lateinische Schrift und leicht auszuführende Druckschrift, welche letztere bei der Zeichnung der geographischen Kärtchen zur Anwendung kommt. In jedem Tertial wurden Probeschriften angefertigt. Bis zur Heranziehung eines neuen Fachlehrers (siehe Programm 1886 S. 23) hatten die Herren Dr. Lemkes und Dr. Cüppers diesen Unterricht übernommen.

4. Der Turnunterricht

wurde unter Leitung des ordentlichen Lehrers Herrn Korten auch in diesem Jahre im allgemeinen in derselben Weise wie im vergangenen Jahre erteilt. Von VI. bis IV. inkl. bildete jede Klasse für sich eine Turnabteilung, während die vier Tertien zu zwei und die Primen und Sekunden zu einer Abteilung vereinigt waren. Hierdurch entstanden neun Abteilungen und der Vorschrift gemäfs waren für jede derselben zwei Stunden angesetzt.

An der Erteilung des Turnunterrichts beteiligten sich die ordentlichen Lehrer HH. Heuschen und Meyer, der kommissarische Lehrer H. Hoeres und der Probekandidat H. Seitz. Die Zahl der turnenden Schüler betrug 503.

5. Der Gesangunterricht

begann, wie bisher, in den zwei untersten Klassen mit der Erlernung der Noten und mit Treffübungen in je einer Stunde wöchentlich. Von den Schülern der übrigen Klassen waren etwa 150 Sänger zu einem Gesangchor vereinigt, der hauptsächlich klassische Chöre einübte und an den Schulfesten zur Aufführung brachte. Aufserdem Übungen zum Kirchengesang.

II. Verordnungen der vorgesetzten Behörde von allgemeinem Interesse.

Erlafs des Herrn Ministers vom 23. Juli 1888:

Seine Majestät der Kaiser und König haben durch Allerhöchsten Erlafs vom 9. Juli d. Js. zu bestimmen geruht, dafs in sämtlichen Schulen der Monarchie die Geburts- und Todestage der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich fortan als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage begangen werden.

Indem ich die mir unterstellten Schulaufsichtsbehörden mit der Ausführung dieses Allerhöchsten Erlasses beauftrage, finde ich mich zu dem vollen Vertrauen berechtigt, dafs die Preufsische Schule den von Seiner Majestät ausgesprochenen Willen freudig und verständnisvoll jetzt und in künftigen Tagen verwirklichen wird. Wie es dem Begriffe der Pflicht entspricht, von dem die verklärten Herrscher bis zu ihren letzten Atemzügen durchdrungen gewesen sind, wird die Schule die ihnen geweihten Tage nicht in festlicher Mufse begehen. Vielmehr wird sie dieselben ihrer gewohnten Arbeit widmen, diese aber mit einer Stunde einleiten oder beschliefsen, durch welche die Gemüter der zusammengehörenden Schuljugend in Gottesfurcht gesammelt und in der Betrachtung der Thaten und Tugenden Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs erhoben und mit dankbarer und treuer Gesinnung gegen König und Vaterland erfüllt werden.

III. Chronik der Anstalt.

Der Unterricht begann Montag den 16. April, nachdem am 14. April die Aufnahmeprüfungen stattgefunden hatten.

Lehrpersonal. Mit Beginn des Schuljahres wurde H. Dr. Lorenz zur kommissarischen Verwaltung der Kreisschulinspektorstelle zu Lennep beurlaubt und tritt zu dauernder Übernahme derselben mit Ostern 1889 aus unserem Verbande, in welchem er eine achtjährige gewissenhafte und fruchtbare Thätigkeit entfaltet hat, aus. Seine Vertretung übernahm H. Dr. Emil Schäfer

vom Gymnasium zu Emmerich. Zu Ostern trat der Probekandidat H. Dr. C. Dittmar bei uns ein, verliefs aber bereits am 15. Juni die Anstalt, um eine Privatstellung anzutreten. — Nach Schlufs des Sommersemesters mufste die Anstalt den Austritt ihres zweiten Oberlehrers, des H. Prof. Dr. Kaiser, beklagen, der, einem ehrenvollen Rufe folgend, die Leitung der Realschule in Barmen-Wupperfeld übernahm Das Realgymnasium, an dem er 20 Jahre hindurch die wichtige Stellung eines Religionslehrers mit Verständnis und Aufmerksamkeit nach innen und nach aufsen vertreten hat und gleichzeitig den Forderungen des klassischen Unterrichts in den obersten Klassen mit allseitiger Anerkennung gerecht wurde, wird ihm, den es ungern scheiden sieht, ein ehrenvollstes Andenken treu bewahren. — Zu derselben Zeit traten der Schulamtskandidat Friedr. Seitz nach Vollendung seines Probejahres aus, H. Dr. P. Benrath zur Fortsetzung und Dr. J. Norrenberg zum Beginn des Probejahres bei uns ein. — Der wissenschaftliche Hülfslehrer H. Dr. H. Wilkens wurde vom Realgymnasium zu Crefeld zur teilweisen Vertretung des H. Prof. Dr. Kaiser berufen, tritt aber zu Ostern an das Realgymnasium zu Essen über. — Die Herbstferien, welche am 16. August begannen, mufsten um 3 Tage — bis zum 24. September — wegen der vom 18. bis zum 23. September in den Räumen der Anstalt tagenden 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte verlängert werden. Diese Herren nahmen mit lebhaftem Interesse Kenntnis von den reichen und wohl gepflegten physikalischen und naturhistorischen Sammlungen, wie auch von den Einrichtungen und sonstigen Lehrmitteln, deren sich in Folge von Vermächtnissen und Schenkungen sowohl, als durch die Fürsorge der städtischen Verwaltung das Realgymnasium vor sehr vielen andern Anstalten erfreut. Zur Begrüfsung jener aus allen Teilen Deutschlands zusammengeströmten Gelehrten hatten die Fachlehrer der Naturwissenschaften eine Festschrift verfafst, welche auch weiteren Kreisen der Bürgerschaft eine Einsicht in jene Sammlungen gewährt. Mit der genannten Versammlung war eine wissenschaftliche Ausstellung verbunden. Hier sowohl, als in einer andern ihr vorausgegangenen Ausstellung praktischer Art (in der Flora) sind in reicher Ausdehnung die einzelnen Gebiete der Naturwissenschaften nach ihrem jetzigen Stande zur Darstellung gekommen. Es ist uns gelungen, mehrere der für eine Lehranstalt nützlichen oder interessanten Objekte durch Schenkung oder zu billigem Preise zu erwerben. (Siehe V. Lehrmittel.)

Am 30. Juni fand in der passend geschmückten Aula die Trauerfeier für den hochseligen Kaiser Friedrich III. unter grofser Beteiligung der Eltern unserer Schüler und der Freunde der Anstalt statt. Die Trauerrede hielt der Direktor.

Die Kommission zur Leitung der Turnspiele bestand aus den HH. Korten, Meyer, Seitz Heuschen und Schäfer. — Die schriftlichen Arbeiten der drei Abiturienten des Herbsttermines 1888 wurden vom 23. bis zum 30. Juni angefertigt. — Die mündliche Entlassungsprüfung fand unter dem Vorsitze des Berichterstatters am 28. Juli statt. — Die HH. Dr. Herwegen, Heuschen und Meyer mussten zu einer Badereise resp. zu militärischen Dienstleistungen vom 1., 3. resp. 10. August, und H. Dr. Hoeres vom 1. April an bis zu den Ferien beurlaubt werden.

Mit Herbst 1888 übernahm H. Provinzial-Schulrat Dr. Münch als Nachfolger des H. Geheimrats Dr. Höpfner (siehe Progr. 1887/88 S. 19) die Vertretung der Aufsichtsbehörde. Derselben beehrte die Anstalt am 23. und 24. Oktober mit einem Besuche und wohnte dem Unterrichte in allen Klassen bei.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 23. Dezember bis zum 6. Januar.

Am 26 Januar feierte die Anstalt zum ersten Male das Geburtsfest des jetzt regierenden Kaisers Wilhelm II. durch Aufführung des 1. Teiles einer Cantate „Freiheitskämpfe der Germanen“. Die Musik war klassischen Werken, vornehmlich von Bruch und Hiller ent-

nommen, die gesprochenen Texte aus Werken von Dahn, Freitag und Cüppers zusammengestellt. Der Gesanglehrer der Anstalt H. O. Neubner hatte wiederum mit dankenswerter Thätigkeit die ganze musikalische Redaktion und melodramatische Bearbeitung der betr. Textstellen geleistet. Die Festrede hielt H. K. Hespers.

In den Tagen zwischen dem 28. Januar bis zum 2. Februar wohnte H Domkapitular Dr. Dubelman im Auftrage des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Krementz dem katholischen Religionsunterricht in allen Klassen bei. — Am 2. November wurde in der Gymnasial-Kirche ein feierlicher Gottesdienst für die verstorbenen Wohlthäter, Lehrer und Schüler der Anstalt gehalten. — Die erste hl. Kommunion, zu welcher Herr Religionslehrer Hespers 47 Schüler vorbereitet hatte, wurde am 13. Mai gefeiert.

Die schriftlichen Arbeiten der sechs Abiturienten des Ostertermins 1889 fanden vom 7. bis zum 13. Februar, die mündliche Prüfung am 26. März und zwar unter dem Vorsitze des Berichterstatters statt.

Am 7. Februar beschlossen die Stadtverordneten, zu Ostern 1889 eine dreiklassige Vorschule beim Realgymnasium zu errichten, und das Königl. Prov.-Schulkollegium genehmigte den Beschlufs unter dem 26. Februar 1889. Somit wird mit Ostern 1889 eine neue Periode für die Geschichte und die Geschicke der Anstalt beginnen, von der wir hoffen, dafs sie günstig genannt werden darf.

IV. Stiftungen und Vermächtnisse.

Dem Realgymnasium sind seit seiner Gründung folgende 11 erhebliche Legate zu teil geworden, über welche das Programm von 1888 nähere Mitteilungen enthält. Seit dem vorigen Jahre ist der Ertrag der Stiftungen durch die in den Verhältnissen liegende Herabsetzung des Zinsfufses erheblich geschmälert worden.

I. Gottfried Birckenstocksche ornithologische Sammlung. Birckenstocksche Freistelle.

Seit Ostern 1887 ist ein Schüler der Pfarre zur h. Maria in Lyskirchen stiftungsgemäfs in den Genufs dieser Freistelle getreten.

II. Gottfried Birckenstocksches Legat von 3000 Mark.

Aus den Zinsen desselben sind die nötigen Schulbücher und Schreibmaterialien für den sub I erwähnten Stiftungsschüler bestritten, der Rest stiftungsgemäfs zur Unterhaltung und Vermehrung der naturhistorischen Sammlung verwendet worden.

III. Winand Kaysersches Legat von 3150 Mark.

IV. Ignaz Felix Weltersches Legat von 3000 Mark.

V. und VI. Christian Anton Cornillesches Legat von 12000 Mark.

VII. Stiftung Joseph Mahlberg von 9000 Mark.

VIII. Jubiläums-Stiftung von 10000 Mark.

Die nach Erhöhung des Kapitals von 9000 M. auf 10000 M. noch erübrigten Zinsen werden im folgenden Jahre stiftungsmäfsige Verwendung finden.

IX. Stiftung Joseph Verhagen von 9000 Mark.

X. Stiftung Joh. Jac. Weyland von 3100 Mark.

XI. Stiftung der Eheleute Karl Mertens von 3000 Mark.

Stiftungen städtischen Patronats für Abiturienten der Gymnasien und des Realgymnasiums. (Siehe Programm von 1888.)

1—4. **Stiftungen Mahlberg I., II. und III.,** jede für einen Studierenden der Philologie und Geschichte oder der Mathematik und Naturwissenschaften. — **Stiftung Mahlberg IV.** ruht einstweilen.

5. **Polytechnische Stiftung D. Leiden** für Studierende an einer polytechnischen Schule des Rheinlands.

6. **Städtische Stiftung für die Universität Bonn** für Studierende der Mathematik und Naturwissenschaften.

7. **Stiftung Richartz** bei der städtischen Schuldeputation.

8. **Die Stiftung Pützia Wilhelmi** für studierende Söhne von Lehrern auch des Realgymnasiums (vom Eintritt in die Sekunda an) wird durch den Verwaltungsrat der Studienstiftungen hierselbst verliehen.

V. Sammlung von Lehrmitteln.

Bibliothek.

(Bibliothekar: Herr Dr. Hilburg.)

Auf dem Büchertische des Lesezimmers lagen folgende Zeitschriften, teilweise im Austausch mit dem Lesetische der höheren Bürgerschule, auf: Lyon, Zeitschrift für den deutschen Unterricht; Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik; Rödiger, Deutsche Literaturzeitung; Zarncke, Literarisches Centralblatt; Das Ausland, Wochenschrift für Völker- und Länderkunde; Petermanns Mitteilungen; Kasten, Neuphilologisches Centralblatt; Behrens und Koerting, Zeitschrift für neufranzösische Sprache und Literatur; Stiehl, Centralblatt; Sybel, Historische Zeitschrift; Wiedemann, Annalen der Physik und Chemie; Exner, Repertorium der Physik; Mach, Schwalbe und Poske, Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht; Krause, Chemiker-Zeitung; Rosenthal, Biologisches Centralblatt; Sklarek, Naturwissenschaftliche Rundschau; Herrig, Archiv für die neuern Sprachen; Hoffmann, Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht; Euler und Eckler, Monatsschrift für das Turnwesen.

Anmerkung. Für die folgenden Ergänzungen der Bibliothek ist ein Druck gewählt worden, der den Satz gleichzeitig zur fortlaufenden Vervollständigung des 1882 erschienenen Katalogs verwendbar macht. Die mit * bezeichneten Werke sind Geschenke.

NACHTRAG IV.

III. Moderne Sprachen.

a 178 **Richter,** Chr., Kleines Handbuch der deutschen Synonymen. Paderborn. Schöningh. 1888.

b 63 **Sarrazin,** J., Das moderne Drama der Franzosen in seinen Hauptvertretern. Stuttgart. Fromann. 1888.

c 95 **Landmann,** Fr., The Times Nr. 31,725 als Lesebuch. Leipzig. Veit & Comp. 1888.

a 179 **Habrich,** Leonh., Deutsches Einheits- und Stammesbewufstsein im deutschen Schriftentum. Düsseldorf. Schwann. 1888.

b 64 **Süpfle,** Th., Geschichte des deutschen Kultureinflusses auf Frankreich mit besonderer Berücksichtigung der litterarischen Einwirkung. II. Bd. 1. Abt. Gotha. Thienemann. 1888.

c 94 **Vietor,** W., Phonetische Studien. II. Bd. 1. Heft. Marburg. Elwert. 1888.

b 65 **Huss,** B., Leitfaden zur Erlernung der französischen Sprache. Strafsburg. Schultz & C. 1887.

b 66 **Wershoven,** F. J., Hülfsbuch für den französischen Unterricht. Cöthen, Schulze. 1888.

IV. Alte Sprachen und Kunstgeschichte.

p 142 **Krebs,** Antibarbarus der lat. Sprache, umgearbeitet von Schmalz. 9. u. 10. Lief. Basel. Schwabe. 1888.

155 **Brugmann,** Grundrifs der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. II. Bd. 1. Hälfte. Strafsburg. Trübner. 1889.

* 165 **Köln** und seine Bauten. Festschrift, herausgegeben vom Architekten- und Ingenieur-Verein für Niederrhein und Westfalen. Köln. DuMont-Schauberg. 1888.

V. Geschichte.

d 196 **Taine,** H., Die Entstehung des modernen Frankreichs. Deutsche Bearbeitung von L. Katscher. Leipzig. Abel. 1882.

111 **von Giesebrecht,** W., Geschichte der deutschen Kaiserzeit. Forts. V. Bd. 2. Abt. Leipzig. Duncker-Humblot. 1888.

* 198 **Lindner,** Th., Münsterische Beiträge zur Geschichtsforschung. 12. Heft: Ritter Hilger Quattermarh von der Messen von Kas. Hayn. Paderborn. Schöningh. 1888.

149 **Weber,** G., Allgemeine Weltgeschichte. Fortsetzung. 13. Bd. Leipzig. Engelmann. 1888.

* 199 **Kruse,** E., Die Kölner Richerzeche. Sonderabdruck aus der Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Weimar. Böhlan.

200 **Dahn,** Felix, Urgeschichte der germanischen und romanischen Völker. Berlin. Grote. 1881.

183 **Jäger,** O., Weltgeschichte. 3. Bd. Geschichte der neueren Zeit. Leipzig. Velhagen & Klasing. 1888.

201 **Macaulay,** Geschichte Englands seit dem Regierungsantritt Jacobs II., übersetzt von Fr. Bülau. 5 Bde. Leipzig. Weigel. 1860—61.

202 **Macaulay,** Kleine geschichtliche und biographische Schriften, übersetzt von Fr. Bülau. 5 Bde. Leipzig. Weigel. 1850—58.

* **Dahn,** Ernst, Kurzgefafstes Lernbuch für den Geschichtsunterricht. Braunschweig. Bruhn. 1888.

126 **von Ranke,** L., Weltgeschichte. 9. Bd. Herausgeg. von Alfr. Dove und G. Winter. Leipzig. Duncker-Humblot. 1888.

149 **Weber,** G., Allgemeine Weltgeschichte. 14. Bd. Geschichte des 19. Jahrh. Leipzig. Engelmann. 1888.

VI. Geographie.

e 197 **Hottenroth,** F., Trachten, Haus-, Feld- und Kriegsgerätschaften der Völker alter und neuer Zeit. Lief. 16.

246 **Götz,** W., Die Verkehrwege im Dienste des Welthandels. Stuttgart. Enke. 1888.

247 **Wagner,** Herm., Sydow-Wagners methodischer Schulatlas. Gotha. Perthes. 1888.

248 **Umlauft,** Fr., Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. X. Jahrg. 2. Hälfte. Wien. Hartleben. 1888.

249 **von Schweiger-Lerchenfeld,** A., Das Mittelmeer. Freiburg. Herder. 1888.

250 **Musterblätter** für topographische Arbeiten, nach den Vorschriften der Königl. Preufs. Landes-Aufnahme. Berlin. Mittler u. Sohn. 1888.

251 **Andree,** Rich., Ethnographische Parallelen und Vergleiche. Neue Folge. Leipzig. Veit & Co. 1889.

VII. Mathematik und Astronomie.

i 258 **Spieker,** Th., Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für höh. Lehranstalten. Potsdam. Stein. 1888.

259 **Marx,** Wolfr., Lehrbuch der darstellenden Geometrie. 1. Abschnitt: die Methode der rechtwinkeligen Projektionen und ihre Anwendung. Nürnberg. Korn. 1885.

* **Zenger,** K. W., Die Meteorologie der Sonne und die Wetterprognose. Prag. Selbstverlag. 1887.

IX. Physik.

g 468 **Schellen,** H., Der elektromagnetische Telegraph. Braunschweig. Vieweg. 1870.

* 469 **Maxwell,** J. C., Lehrbuch der Elektricität und des Magnetismus. Deutsch von Dr. B. Weinstein. Berlin. Springer. 1883.

470 **Goldschmidt,** Elektrische Haustelegraphie und Telephonie. Berlin. Springer. 1887.

471 **Schwarze,** Telephon, Mikrophon und Radiophon. Leipzig. Hartleben. 1883.

472 **Stokes,** Das Licht, 12 Vorlesungen, gehalten in Aberdeen 1883—1885, übersetzt von Dziobek. Leipzig. Barth. 1888.

399 **Gretschel u. Bornemann,** Jahrbuch der Erfindungen. 24. Jahrg. Leipzig. Quandt & Händel. 1888.

473 **Puluy,** J., Strahlende Elektroden-Materie. Wien. Gerold. 1883.

474 **Lehmann,** O., Molekularphysik. I. Bd. Leipzig. Engelmann. 1888.

475 **Koppe,** K., Anfangsgründe der Physik, bearb. von H. Koppe. Essen. Baedeker. 1888.

344 **Strobel,** Sachregister zu den Annalen der Physik und Chemie von Poggendorff 1824—1877. Leipzig. Barth. 1888.

476 **von Beetz,** W., Leitfaden der Physik. 9. Auflage. Leipzig. Griben. 1888.
477 **Planté,** G., Elektrische Erscheinungen der Atmosphäre, deutsch von Wallentin. Halle. Knopp. 1889.

X. Chemie und chemische Technologie.

k 48 **Wagner-Fischer,** Jahresbericht der chemischen Technologie. Leipzig. Wigand. 1888. Fortsetzung.
49 **Bolley-Birnbaum,** Handbuch der chemischen Technologie. Forts. VII. Band 7. u. 8. Lief. Metallurgie von Dr. C. Stötzel. Braunschweig. Vieweg. 1886.
64 **Pfeiffer,** E.. Handbuch der Kali-Industrie. Braunschweig. Vieweg. 1887.
65 **Lubarsch,** C., Elemente der Experimental-Chemie. Berlin. Springer. 1888.

XI. Beschreibende Naturwissenschaften.

f 215 **Wossidlo,** P., Leitfaden der Botanik. Berlin. Weidmann. 1888.
216 **Marshall,** W., Die Tiefsee und ihr Leben. Leipzig. Hirt & Sohn. 1888.
217 **Kerner von Marilaun,** A., Pflanzenleben. I. Bd. Gestalt und Leben der Pflanzen. Leipzig. Bibliographisches Institut. 1887.
218 **Rahmer,** S., Physiologie des menschlichen und tierischen Körpers. Stuttgart. Weisert. 1888.
219 **Alsberg,** M., Anthropologie mit Berücksichtigung der Urgeschichte des Menschen. Stuttgart. Weisert. 1888.

XII. Pädagogik. Schulschriften. Allgemeines.

q 65 Verhandlungen der dritten Direktoren-Versammlung in der Rheinprovinz 1887. Berlin. Weidmann. 1888.
Merkbuch, Altertümer aufzugraben und aufzubewahren. Herausgegeben auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. Berlin. Mittler. 1888.
* 113 **Köln,** Festschrift für die Mitglieder und Teilnehmer der 61. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Herausgegeben von Sanitätsrat Dr. Lent. Köln. DuMont. 1888.
m 80 **München,** W., Vermischte Aufsätze über Unterrichtsziele und Unterrichtskunst an höhern Schulen. Berlin. Gaertner. 1888.
q 107 **Rethwisch,** C., Jahresbericht über das höhere Schulwesen. 2. Jahrg. 1887. Berlin. Gaertner.

Schülerbibliothek.

r 958 **Wörishöffer,** S., Das Naturforscherschiff. Bielefeld. Velhagen & Klasing. 1888.
959 **Fischer,** C. Aug., Friedrich Wilhelm, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preufsen. Stuttgart. Hänselmann. 1888.
960 **Soldau,** F., Sagen und Geschichte der Longobarden. Halle. Verl. des Waisenhauses. 1888.
961 **Wilhelm der Grofse,** deutscher Kaiser, König von Preufsen. Berlin und Leipzig. Spaner. 1888.
962 **Christ,** Sophie, Orientalische Tageblätter. Mainz. Kirchheim. 1888.
963 **Brand,** H., Heinrich von Brabant, das Kind von Hessen. Kassel. Wigand. 1888.
964 **Brand,** H., In Lehnspflicht. Historische Erzählung aus dem 16. Jahrh. Kassel. Wigand. 1888.
965 **Volck,** A., Lesestücke zur physischen, mathematischen und Verkehrs-Geographie. Nördlingen. Beck. 1888.
966 **Das neue Universum.** Berlin und Stuttgart. Spemann. 1888.
967 **Behrend,** W., Pytheas von Massilia u. seine Meerfahrt nach d. Bernsteinlande. Breslau. Trewendt. 1888.
968 **Brand,** H., Gute Zeit im Lande. Historische Erzählung aus dem 18. Jahrh. Kassel. Wigand. 1889.

b. Naturwissenschaftliche und technologische Sammlungen.

Auch in diesem Jahre haben die Sammlungen der Anstalt reiche Geschenke empfangen, für welche der Berichterstatter an dieser Stelle den freundlichen Gebern herzlichsten Dank ausspricht.

Es schenkten: die Rheinische Glashütte Ehrenfeld eine Sammlung Hartgläser sowie Proben des von ihr dargestellten Rubinglases; der Hoerder Verein in zwei Sendungen Proben seiner verschiedenen Stahl- und Roheisen-Sorten; die Zuckerfabrik Köln-Dormagen eine grofse Zahl prächtiger Zuckerkrystalle, dasselbe die Zuckerfabrik Bredt-Schmalbein hier; die Braunkohlen-Grube zu Liblar-Brühl und die Grube Fortuna-Schlenderhan (Freiherr E. v. Oppenheim) instruk-

tive Stämme, Äste, Früchte etc., die in der Flora-Ausstellung hohes Interesse erregten; die Rheinische Gummiwaren-Fabrik (Clouth) eine Sammlung Rohgummi; die Firma Sixtus—Bonn eine Serie Ceylon-Produkte; H. Dr. Mertens—Köln eine Sammlung Versteinerungen aus der Eifel; Herr Dr. Grüneberg—Kalk eine grösere Quantität Krystallsteinsalz von Stafsfurt, welches sich durch vorzügliche Spaltbarkeit auszeichnet; Herr Piedboeuf—Düsseldorf zahlreiche Dubletten seiner in der Flora ausgestellten Versteinerungen aus verschiedenen Steinkohlengruben Westfalens und aus den durch die Eisenbahnbauten bei Grafenberg aufgeschlossenen Tertiärschichten; Oscar Keller—Oberstein lieferte eine prächtige Sammlung Arizonaholzschliffe und Edelsteine zu sehr reduziertem Preise; desgleichen die Lehrmittel-Handlung Chr. Vetter—Hamburg die Burkartsche Sammlung von Dünnschnitten europ. Nutzhölzer; die Firma Krudewig hier schenkte schöne Korallen, z. B. die grofse rote Orgelkoralle, Muscheln, z. B. eine Sattelmuschel, Moschusbeutel und ein Moschushorn, worin die Beutel versandt werden; Bergingenieur Utsch—Kalk eine Anzahl Pseudomorphosen in Galmey und Devon-Versteinerungen; der Zoologische Garten einen Gnu-Schädel; Gottfried Thelen Malzpräparate; Prof. Dr. Th. Kill—München eine schöne Sammlung Diapositive von Bakterien verschiendenster Infektionskrankheiten; Direktor Jäger—Köln Lava mit Schwefel vom Vesuv; der Schüler Schäfer aus IVb eine Schnepfe, Seidel aus IVb ein Vogelnest.

Für den chemisch-mineralogischen Unterricht wurden die erforderlichen Gerätschaften und Materialien erworben.

Für den physikalischen Unterricht wurden erworben: Römische Schnellwage; Arzberger-Zulkowski'sche Wasserluftpumpe; einstiefelig doppelt wirkende Luftpumpe nach Bianchi mit ganzer Barometerprobe; Faraday's Apparat, um schwefelige Säure, Cyan und Ammoniak zu kondensieren; luftleere Röhre mit Kampfer zur Nachweisuug des kritischen Druckes; eine lufthaltige und eine luftleere Röhre mit Jod zur Erläuterung der Verdampfung im lufterfüllten Raume und des kritischen Druckes; Werners Apparat zur Untersuchung des Wärme-Leitungsvermögens, der Schichtung und Strömung des Wassers; Tonröhre mit Drahtnetz und Brenner zu dem Rijke'schen Versuche; Mikroskopierlampe von Dr. W. Kochs und Max Wolz; Cylinderspiegel; Flaches Diffraktionsgitter von H. A. Rowland (14438 Linien p. inch.), hierzu ein Stativ mit Stellschrauben; Hufeisenmagnet von van Wetteren in Harlem ($1^1/_2$ kg Eigengewicht, 25 kg Tragkraft); Buff's Bandspiralen, z. Bew., dafs parallele entgegengesetzt gerichtete Ströme sich abstofsen; El. Radiometer mit 2 phosphorescierenden Scheiben; absolute Vacuum-Röhre mit Aetzkali-Kammer, Vorrichtungen zu Crookes Versuchen über die Ausbreitung der Kathodenstrahlen.

Für den naturhistorischen Unterricht wurden erworben: 13 Glas-Modelle von Pflanzentieren (Blaschka—Dresden), nämlich eine Gruppe von Actinoloba fructicosa, Bougainvilba fructicosa und 10 Modelle, welche den Generations-Wechsel von Autolytus cornutus darstellen. Ferner ein Seehunds-Skelett (Koch—Münster), drei Fächerkorallen (Krudewig—Köln); eine Anzahl Spiritus- und Trocken-Präparate von Fric—Prag: ein Lungenfisch (Protopterus annectens) nebst Skelett, ein Knorpelskelett vom Rochen, eine Perlmuschel (Margaritana margaritifera) mit Perle, eine Eismeer-Krabbe, eine Tse-Tse-Fliege, eine Pferde-Breme (Gastrophilus equi), Larve und Junge (♂ ♀); ein Teil eines Termitenbaues mit Weibchenzelle, sowie Termitenbrot, beides von Termes bellicosus; ein menschlicher Blasenwurm; ein übersichtlich montierter vollständiger Bandwurm und eine auf einer Raupe schmarotzende Pflanze (Cordyceps) von annähernd 10 Cm. Länge. Von Platow—Hamburg: 4 halbskelettirte Tiere. Hamster, Igel, Katze und Hahn; Skelette vom Gürteltier, Ara und Chamäleon, ein Hundehai

(ausgestopft), Schädel von Equus caballus und von Hippopotamus amphibius, die Fufs-Skelette von Pferd, Katze, Schwein, Rind und Hirsch. Die Stadt erwarb aus besonderen Mitteln die drei anthropoidischen Affen: Schimpanse, Orang-Utang und Gorilla, dazu deren Skelette und dasjenige des Gibbons. Dieselben wurden zunächst unserer Sammlung hinzugefügt.

An Pflanzen-Nachbildungen wurden erworben von Jauch—Breslau: Zwei Kartons mit den Serien I und II der Flora ophthalmologica artefacta; ferner Iris germanica, Lilium bulbiferum, Solanum dulcamara, Solanum Lycopersicum, Arum maculatum, Strophantes hispidus, Humulus Lupulus, Agave americana; von Günther—Berlin eine Serie von Diapositiven, Nachbildungen der Diapositiven von Prof. Israel, welche auf der wissenschaftlichen Ausstellung hierselbst hohes Interesse erregten.

VI. Statistische Mitteilungen.

A. Übersicht über die Abiturienten.

In den auf S. 17 u. 18 erwähnten Entlassungsprüfungen erhielten folgende Oberprimaner das Zeugnis der Reife:

Name.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession.	Stand und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthalts auf der Anstalt.	Dauer des Aufenthalts in Prima.	Beruf.
				a) Herbsttermin 1888.			
1. Bellardi, Fritz	26. Okt. 1868	Deutz	evang.	Hauptmann, Deutz	10½ J.	2½ J.	Militär.
2. Ost, Jakob	27. April 1867	Kreuznach	evang.	Metzger, Kreuznach	4½ J.	3½ J.	Verwaltung.
3. Peltzer, Eduard	22. Aug. 1867	Narva	evang.	Fabrikant, Narva	6 J.	2½ J.	Baufach.
				b) Ostertermin 1889.			
4. Bohrer, Alois	2. März 1870	Köln	kath.	Conditor.	9 J.	2 J.	Technik.
5. Hecker, Max	6. April 1870	Köln	evang.	Techniker	9 J.	2 J.	Verwaltung.
6. Heusch, Georg	18. Febr. 1870	Honnef	kath.	Ingenieur	9¼ J.	2 J.	Verwaltung.
7. Hoesch, Hermann	14. Nov. 1870	Düren	evang.	Fabrikant †	2 J.	2 J.	Chemie und Technik.
8. Richter, Ferdinand	2. Dez. 1870	Mülheim/Mosel	evang.	Kaufmann	6 J.	2 J.	Kaufmann.
9. Buch,*) Albert	8. Jan. 1867	Köln	kath.	Kaufmann	Vom 12. Okt. 1888 ab.		Militär.

Die Abiturienten Bohrer und Hecker wurden von der mündlichen Prüfung entbunden. — *) Der Ober-Realschul-Abiturient Buch hatte nur die Ergänzungsprüfung im Lateinischen abzulegen.

Das Zeugnis zum einjährigen Militärdienst erhielten im Laufe des Schuljahres 50 Schüler.

B und C siehe folgende Seite.

Das Schuljahr 1888—89 wird am 9. April geschlossen.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 29. April 8 Uhr vormittags, nachdem am Samstag den 27. April die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler stattgefunden hat.

Köln, Ende März 1889.

Der Direktor **Prof. Dr. Schorn.**

B. Frequenztabelle für das Schuljahr 1888—89.

	I. sup.	I. inf.	II. sup.	II. inf. A.	II inf. B	III. sup. A.	III. sup. B.	III. inf. A.	III. inf. B.	IV. A.	IV. B.	V. A.	V. B.	VI. A	VI. B.	Summa.
1. Bestand am 1. Februar 1888	8	10	16	25	29	34	33	33	37	40	43	58	60	62	63	555
2. Abgang bis zum Schluſs des Schuljahres 1887—88	5	3	9	17	22	3	5	4	3	6	5	8	8	6	5	109
3a Zugang durch Versetzung zu Ostern 1888 . . .	5	5	13	27	26	28	26	28	31	44	43	50	49	—	—	—
3b Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1888 . . .	—	1	—	—	—	—	—	1	2	3	3	4	3	57	55	129
						32	28	34	41							
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1888—89.	8	8	15	28	27	31	29	36	39	53	53	60	61	63	64	575
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2	1	—	5
6. Abgang im Sommersemester	3	1	2	—	1	—	2	3	3	2	3	3	2	1	1	27
7a Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b Zugang durch Aufnahme zu Michaelis.	—	1	—	—	1	1	3	1	—	1	4	3	—	—	1	16
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters . . .	5	8	13	28	27	32	31	34	36	53	54	60	61	63	64	569
9. Zugang im Wintersemester	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	4
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	2	1	1	1	1	9
11. Frequenz am 1. Februar 1889	6	8	13	28	27	32	30	33	36	52	52	61	61	62	63	564
12. Durchschnittsalter am 1 Februar 1889	18,52	18,73	17,09	16,50	16,60	15,41	15,53	14,09	14,09	13,24	13,29	12,40	12,22	11,00	11,27	
Gesamtfrequenz	9	9	15	28	28	32	33	37	39	55	57	65	64	64	65	**600**

C. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Kathol.	Evang.	Dissid.	Isr.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Summa.
1. Am Anfang des Sommersemesters	319	182	3	71	552	18	5	575
2. Am Anfang des Wintersemesters	320	177	3	69	582	22	5	569
3. Am 1. Februar 1889	316	175	3	70	580	19	5	564

Vom Religionsunterricht der Anstalt waren dispensiert 7 Altkatholiken, 3 Dissidenten und 18 ev. Konfirmanden.

Programm

der

Ober-Realschule zu Köln

sowie der mit ihr unter derselben Leitung stehenden Fortbildungsschule

für

das Schuljahr 1888—89,

herausgegeben

vom

Direktor

Dr. August Zieken,

Ritter des Roten Adler-Ordens IV. Klasse.

Inhalt:

1. Die Einführung des Christentums in Köln und Umgegend, Teil II. — Abhandlung des Oberlehrers Wilhelm Kleinen.
2. Schulnachrichten. — Vom Direktor.

Köln, 1889.

1889. Progr.-Nr. 446. Druck, Joh. Klex. Brocker, Köln, Sternengasse 13.

Die Einführung des Christentums in Köln und Umgegend. Teil II.

Vom Oberlehrer Wilhelm Kleinen.

V.

Um die Legende von dem Apostelschüler Maternus zu bekräftigen, hat man sich ferner auf den sogenannten Stab des h. Petrus berufen, welcher teils in Köln, teils in Limburg[23]) gegenwärtig aufbewahrt wird. Die auf der Hülse des Limburger Stabes angebrachte Umschrift besagt, der Stab sei vom h. Petrus behufs Auferweckung des Maternus übersandt, durch den h. Eucharius nach Trier gebracht, dort lange aufbewahrt und sodann einem Gerüchte zufolge zu Zeiten der Hunnen mit den übrigen Schätzen der Domkirche nach Metz geflüchtet worden, wo er blieb, bis Bruno, des großen Kaisers Otto Bruder, ihn nach seiner Metropole Köln brachte. Zur Zeit Ottos II. sei dieser Stab auf Bitten des Erzbischofs Egbert von Trier vom Erzbischofe Warinus von Köln in zwei Teile geteilt, der obere Teil an die Kirche von Trier übergeben und vom Erzbischofe in diese Hülse eingeschlossen worden; der untere Teil des Stabes nebst dem Knaufe sei in Köln verblieben. So geschehen im Jahre 980. [24]) Erzbischof Bruno regierte 953—965, und da auch die Anfertigung des Stabes in diese Zeit fällt, so ist kein Grund vorhanden, daran zu zweifeln, daß die Angabe von der Ueberbringung desselben nach Köln, sowie der Teilung des Stabes richtig ist. Nur fragt es sich, ob die weitere Angabe, „dieser Stab sei behufs Erweckung des h. Maternus von dem Apostelfürsten Petrus übersandt und vom h. Eucharius nach Trier überbracht worden", eine historische Grundlage habe.

---

[23]) Der gegenwärtig in Limburg a. d. Lahn befindliche Teil dieses Stabes nebst der Stabhülse befand sich früher in Trier und wurde beim Ausbruche der französischen Revolution am Ende des vorigen Jahrhunderts mit dem Domschatze daselbst nach Ehrenbreitstein geflüchtet. Als im Jahre 1802 der Fürst von Nassau-Weilburg die zertrümmerte Feste als Entschädigung erhielt, kam er auch in den Besitz des Trierer Domschatzes. Dieser wurde sodann lange Zeit in der herzoglichen Silberkammer zu Weilburg aufbewahrt und im Jahre 1822 von Herzog Wilhelm der Kathedrale von Limburg übergeben.

[24]) Baculum beati Petri quondam pro resuscitatione Materni ab ipso transmissum. et a sco Eucharío huc delatum. diu haec aecclesia tenuit. postea Hunorum ut fertur temporibus Mettis cum reliquis huius aeclesiae thesauris deportatus. ibi usq. ad tempora Ottonis piissimi imperatoris senioris permansit. inde a fratre eius Brunone archiepo expetitus Coloniae est translatus. iunioris autem Ottonis imperatoris tempore petente Ecberto Trevirorum archiepo et annuente venerabili Warino Coloniae archiepo ne et haec aeclesia tanto thesauro fraudaretur in duas est partes transsectus. una superiori videlicet huic aeclesiae reddita et a domino Epo in hac teca recondita. reliqua cum apice eburneo ibidem retenta. Anno dominicae incarnationis DCCCCLXXX indictione VIII.

Zunächst haben wir die Frage zu beantworten: „Wie kam der Stab, welchen Bruno in Metz erhielt, dorthin"? In der gleichzeitigen Lebensbeschreibung des Bischofs Gauzlin von Toul (930—950)[25]) wird berichtet, Gauzlin habe dem Bischof Theoderich von Metz für ein Landgut, auf welchem Ritter gelegentlich der Jagd eine wunderbare Kapelle der seligsten Jungfrau entdeckt, den Stab des h. Petrus gegeben, den der heilige Bischof Mansuetus von Rom gebracht hatte. Der Bischof Mansuetus regierte 361—375 und wird als erster Bischof von Toul genannt. — Es ist dieses das älteste historische Zeugnis über den Stab des h. Petrus und ist dieses allein schon hinreichend, alle später aufgestellten entgegengesetzten Behauptungen als irrig zu betrachten. Solche Behauptungen finden sich aber nur in auch anderwärts verdächtigen Quellen, welche wir deshalb nur kurz berühren wollen.

Die ältere Recension der Gesta Trevirorum weiß nichts von einer Flüchtung des h. Stabes nach Metz, dagegen erzählen die späteren Recensionen Folgendes: „Der heilige Bischof Servatius von Tongern sei bei dem Einfall der Hunnen in Gallien, durch ein Gesicht von der dem Lande drohenden Gefahr belehrt, nach Rom gepilgert, um dort durch Gebet die Gefahr abzuwenden. Er sei aber durch päpstliche Mitteilung belehrt worden, ganz Gallien werde von den Barbaren verheert werden, das Kloster des h. Stephanus zu Metz allein ausgenommen.[26]) Auf seiner Rückreise durch Trier habe Servatius dieses dem h. Bischof Maximin mitgeteilt, worauf die Trierer ihre kostbarsten Schätze, darunter auch den Stab des h. Petrus, sämtlich nach Metz schafften. Als sie nach der Verwüstung Galliens durch Attila ihr Eigentum zurückverlangten, verweigerten die Metzer die Auslieferung und verstanden sich schließlich zu einer solchen nur gegen einen Jahreszins, welchen die Trierer ihnen zahlen mußten. Den Stab des h. Petrus aber behielten sie. Die Trierer wurden des schimpflichen Tributes indessen später überdrüssig und erzwangen durch Erzbischof Bruno von Köln die Rückgabe des Stabes. Bruno, statt diesen an Trier auszuhändigen, behielt ihn für sich in Köln, und erst sein Nachfolger Warinus stattete der Trierschen Kirche ihr Eigentum zurück, nachdem er zuvor den unteren Teil abgeschnitten hatte." Dieser Bericht nun enthält mehrere offenbare Widersprüche in sich. Der h. Servatius wird als Bischof von Tongern 384 aufgeführt, während der h. Maximin 336—352 Bischof von Trier war. Der Zug der Hunnen nach Frankreich, bei welchem die Zerstörung von Trier und Metz stattfand, geschah jedoch 451 und endigte mit der Schlacht bei Châlons. Aus diesen Widersprüchen also folgt schon, daß die obengemeldete „Ueberlieferung" der Trierer Kirche und somit auch die bezügliche Angabe auf der Stabhülse unhaltbar ist.

Die Kölner Ueberlieferung, welche jedoch ebenwenig auf Authenticität Anspruch erheben kann, sagt, daß bereits beim Tode des h. Maternus der in Rede stehende Stab von Trier nach Köln gekommen sei.

Dieselbe Sage vom Stabe des h. Petrus finden wir in den Lebensbeschreibungen verschiedener anderer Heiligen. Das Martyrologium des Usuard, und daraus das römische, sagt vom h. Fronto zum 25. Oktober: An demselben Tage zu Perigueux das Gedächtnis des h. Fronto, welcher zu Rom vom h. Petrus mit dem Priester Georg, den er durch den

[25]) Vita Gauzlini bei Calmet, Lorraine I. pr. 131 und Pertz, Monum. X, 640.

[26]) So weit scheint der Verfasser aus Hariger c. 22 und 23 geschöpft zu haben.

Stab des Apostels auf dem Wege von den Toten auferweckte, geweiht, zu vorgenannter Stadt kam und eine große Menge jenes Volkes zum Christentum bekehrte.[27]) — Die im 10. Jahrhundert verfaßten Acta s. Martialis[28]) melden von diesem Heiligen, dem ersten Bischof von Limoges und einem der 72 Jünger des Herrn, er habe mit dem Stabe des Petrus seinen Gefährten Austroclinian in dem Dorfe Elsa wieder zum Leben erweckt. — In den Akten des ersten Bischofs von Châlons, des h. Memmius, heißt es, daß dieser an der Spitze von sieben Bischöfen, unter ihnen war auch der h. Eucharius von Trier, nebst einem Diakon und Subdiakon von Petrus nach Gallien geschickt worden sei; wenige Meilen von Rom aber starb der Subdiakon, und Memmius begab sich nach der Stadt zurück, um von dem Apostelfürsten dessen Kleid zu erlangen, mit welchem er den Toten wieder belebte.[29])

Kehren wir nun zu der Kirche von Metz zurück, so finden wir dort im Gegensatze zu dem Berichte in der Lebensbeschreibung Gauzlins die Sage, der h. Petrus habe diesen Stab dem h. Clemens, dem erstem Bischofe von Metz, gegeben. Es wird auch ein unter Bischof Adventius von Metz (858—876) in Metz gefeiertes Concil aufgeführt, dessen Dekrete in einer Handschrift des Trierer Domes vorhanden gewesen sein sollen, und in welchem die Bischöfe erklärten: „Haec ergo statuta Dei omnipotentis spiritu promulgata unusquisque nostrum propria manu roboravit et cum baculo s. Petri quem a Romana sede per manum b. Clementis Metensis ecclesiae primi episcopi in Gallias direxit cum quo et beatus Maternus a mortuis suscitatus extitit qui postmodum Trevirensis ecclesiae sanctissimus pontifex fuit: immo per clavem a s. Flodulpho episcopo b. Trudoni traditam solidius ea confirmamus.“[30]) Unter dem Bischofe Adventius wurde in Metz nur im Jahre 863 ein Conciliabulum abgehalten und zwar in Sachen des Königs Lothar und seiner Gemahlin Teutburga. Kein Schriftsteller, der über dasselbe berichtet, kennt diese Schlußformel; und wie eine Bekräftigung der Statuten durch einen Bischofsstab und durch einen Nagel stattfinden konnte, ist unerklärlich. Uebrigens fällt diese Aftersynode in eine Zeit, wo Fälschungen an der Tagesordnung waren. Für die Ueberbringung des Stabes nach Metz durch den h. Clemens liefert sie keinen Beweis; auch ist die Existenz eines ersten Bischofs Clemens von Metz in den ersten christlichen Jahrhunderten mehr als zweifelhaft.

Aus diesen hier angeführten Gründen müssen wir nun den Schluß ziehen, daß die angebliche Ueberlieferung der Trierer Kirche, wie sie sich auf der Stabhülse zu Limburg befindet, die geschichtliche Kritik nicht bestehen kann. Es kann aber auch nicht bezweifelt werden,

---

[27]) Eodem die Petragoricas civitate s. Frontonis qui Romae a b. Petro ordinatus cum Georgio presbytero quem per apostoli baculum in itinere socium de morte recepit ad praedictam civitatem veniens, magnam gentis illius multitudinem ad Christum convertit.

[28]) Diese Acta wurden 1024 von einem Concil, 1031 von Papst Johann XIX. und einem Concil zu Bourges anerkannt, dann in die Glosse des Corpus juris canonici (Decret. I, 15 de extrem. unctione) aufgenommen.

[29]) Acta Sanctorum. Augusti II, 11.

[30]) Diese im Geiste des allmächtigen Gottes verkündigten Statuten hat jeder von uns mit eigener Hand bekräftigt und bestätigen wir mit dem Stabe des h. Petrus, den dieser vom römischen Stuhle durch die Hand des h. Clemens, des ersten Bischof der Kirche von Metz, nach Gallien gesandt und mit dem der h. Maternus vom Tode auferweckt wurde, der später Bischof von Trier war, sowie mit dem vom h. Bischof Flodulphus dem seligen Trudo übergebenen Nagel.

daß die Stabteile zu Köln und Limburg früher zu einem Stabe verbunden gewesen; es bezeugt dieses dieselbe Gattung des Holzes (wahrscheinlich Olivenholz) sowie der gleiche Ueberzug mit Kreide, um denselben vor Wurmfraß und vor dem Einfluß der Witterung zu schützen. Die Teilung des Stabes unter dem kölnischen Bischof Warinus scheint demnach begründet zu sein, und gleicher Weise steht auch der Angabe nichts entgegen, daß der kölnische Bischof Bruno den Stab von Metz nach Köln gebracht habe.[31])

Wenn wir nun aus dem Gesagten einen mutmaßlichen Schluß ziehen dürfen, so wäre es der, daß die ersten Bischöfe Galliens und Deutschlands, wie auch später noch geschah, ihre Weihe in Rom empfingen, daß ihnen bei dieser Gelegenheit zum Zeichen ihrer Hirtengewalt von dem Papste als Nachfolger des h. Petrus der Bischofsstab übergeben wurde, und daß diese Stäbe es sind, welche in vielen Kirchen als Reliquien aufbewahrt wurden. Irrtümlich wurde diese Uebergabe späterhin auf die Person des h. Petrus übertragen.

VI.

Wenn nun aus den speziell dem Niederrhein angehörigen Quellen keineswegs geschlossen werden kann, daß im ersten und zweiten Jahrhundert nach Christus der christliche Glaube daselbst allgemein verbreitet resp. christliche Kirchen gegründet worden seien, so folgt solches ebenwenig aus den allgemeinen Aussprüchen, deren sich die Kirchenlehrer und Schriftsteller der ersten Jahrhunderte in betreff der Ausbreitung des Christentums bedienen. Petrus de Marka, Natalis Alexander und nach ihnen viele andere behaupten, es sei nicht wahrscheinlich und der göttlichen Vorsehung nicht entsprechend, daß die Apostel die Gallier und die Einwohner anderer Gegenden, die so nahe bei Italien gelegen und mit den Römern aufs engste verbunden waren, vernachlässigt hätten, da doch die Predigt der Apostel sich auf der ganzen Erde verbreitet und bis zu den Scythen, Aethiopiern, Indern und anderen weit entlegeneren Völkern gedrungen sei, und daß dieses besonders auffallend erscheinen müsse, da dem h. Petrus besonders die Fürsorge für das Abendland obgelegen habe. Diese ihre Ansicht suchen sie durch Aussprüche des h. Justinus († 167), des h. Irenäus († 202) und Tertullians († c. 248) zu bekräftigen. Justinus sagt im Dialog mit Tryphon: „Es gibt kein Volk unter den Menschen, seien es Barbaren oder Griechen oder auch andere, wie sie nur genannt werden mögen, bei denen im Namen des gekreuzigten Jesu nicht Gebete und Danksagungen dem Vater und Schöpfer aller Dinge dargebracht werden.“[32]) Irenäus sagt: „Denn wenn auch die Sprachen in der Welt verschieden sind, so ist doch die Kraft der Ueberlieferung eine und dieselbe; denn nicht anders glauben und lehren die Kirchen, welche in Germanien gegründet sind, als die, welche in Iberien und unter den Celten sind.“[33]) Und Tertullian in seinem Buche gegen die

[31]) So berichtet uns auch Alberich, Mönch von tre fontana bei Rom, und Rotger in seiner Vita s. Brunonis (Leibnitz de scriptoribus rerum Brunswic. I, p. 283).

[32]) Atqui ne unum quidem genus est mortalium sive barbarorum sive graecorum seu etiam aliorum omnium quocunque appellantur nomine. . . inter quos per nomen crucifixi Jesu supplicationes et gratiarum actiones Patri et fabricatori rerum non fiant.

[33]) Nam etsi in mundo loquelae dissimiles sed tamen virtus traditionum una et eadem est. Et neque hae quae in Germania fundatae sunt ecclesiae aliter credunt aut aliter tradunt neque hae quae in Iberis neque hae quae in Celtis. (Iren. l. 1 contra haereses cap. 3.)

Juden: „Alle haben ihren Erlöser erkannt. Die Parther, die Meder, die Elamiten, die Armenier, die Phrygier, die Cappadocier und die Egypter haben an ihn geglaubt, sowie die Einwohner von Mesopotamien, Pontus, Pamphylien, Asien und Afrika. Rom, selbst Jerusalem haben ihn als den Christus anerkannt und dieser Glaube ist so allgemein, daß derselbe bis zu den verschiedenen Völkern, die Getulien und die äußersten Grenzen Mauritaniens bewohnen, voran gedrungen ist. Alle spanischen Provinzen, verschiedene Gegenden Galliens glauben an Jesus Christus. Jene Orte Britanniens, welche die römischen Waffen nicht bezwungen haben, sind den Glaubensboten nicht unzugänglich geblieben. Die Sarmaten, die Dacier, die Germanen, die Scythen und so mannigfaltige Völker, die wir nicht aufzuzählen vermögen, haben schon das Licht des wahren Glaubens erlangt."[34])

Wir könnten diesen Einwurf einfach mit der Erwiderung beseitigen, daß dadurch keineswegs bewiesen werde, daß in Köln zu jener Zeit das Christentum verbreitet gewesen und ein Bistum Köln bestanden hätte, indessen wollen wir denselben doch näher ins Auge fassen. Wenn dieser Einwurf Geltung haben sollte, so würde daraus folgen, daß auf dem ganzen, damals bekannten Erdkreise kein Volk gewesen sei, bei dem im Anfange des zweiten Jahrhunderts das Christentum nicht verbreitet gewesen, was aller geschichtlichen Wahrheit widerspricht. Allerdings haben die Apostel, so viel an ihnen lag, nichts unterlassen, um nach dem göttlichen Befehle sowohl selbst als durch ihre Jünger das Evangelium jeder Creatur zu verkünden, dieses aber wurde nach dem Plane der göttlichen Vorsehung von einigen Völkern früher, von anderen später angenommen. Dann aber beweisen die angeführten Stellen auch nur, daß damals, als dieselben geschrieben wurden, in den von ihnen genannten Teilen des Erdkreises einiger Samen des Evangeliums ausgestreut wurde, nur, daß Verehrer Christi, wie in anderen Teilen der Erde, so auch in diesen Ländern vorhanden waren, ja höchstens, daß in einem oder anderem Orte Germaniens eine Verbindung von Christen bestanden habe, wie solches bei den römischen Soldaten leicht der Fall sein konnte, nicht aber, daß das Evangelium damals in Deutschland so reiche Früchte getragen, daß dort Kirchen mit eigenen Bischöfen bestanden hätten.

Im Gegenteil, der Verfasser des Lebens des h. Saturnin, der um das Jahr 300 lebte,[35]) bezeugt, daß nur allmählich, stufenweise und langsam das Christentum in Gallien sich verbreitete und nur in wenigen Städten einzelne Kirchen entstanden; Sulpicius Severus, der gegen 400 lebte, behauptet, daß unter Aurelius, dem Sohne des Antonin, in der fünften Christenverfolgung zuerst in Gallien Martyrien vorgekommen seien, da die Religion Gottes erst später jenseits der Alpen angenommen worden, und sieben Bischöfe bezeugen in einem Briefe an Radegunde[36]) im Jahre 570, daß in den ersten Zeiten des Christentums

[34]) Getulorum varietates et Maurorum multi fines Hispaniarum omnes termini et Galliarum diversae nationes et Britannorum inaccessa Romanis loca Christo vero subdita et Sarmatarum et Dacorum et Germanorum et Scytharum et abditarum multarum Gentium et Provinciarum et Insularum multarum nobis ignotarum et quae enumerare non possumus.

[35]) Ruinart, acta martyrum.

[36]) Sie war die Tochter Berthars, eines Thüringer Fürsten, und wurde des Frankenkönigs Chlotar Gemahlin. Als Königin stiftete sie das Kloster Heiligkreuz zu Poitiers, in welches sie sich später zurückzog. Sie starb am 13. August 587.

die unaussprechlichen Geheimnisse der Dreifaltigkeit in Gallien nur zur Kenntnis von wenigen Personen gekommen seien.

Ferner berichtet Gregor von Tours in seiner Geschichte der Franken[37]): „Zur Zeit des Kaisers Decius wurden die Christen vielfach verfolgt und unter den Gläubigen solch ein Blutbad angerichtet, daß man die Märtyrer nicht einmal mehr aufzuzählen imstande war. . . Damals empfingen sieben Männer die Bischofsweihe und wurden, das Evangelium zu verkünden nach Gallien gesandt, was uns die Leidensgeschichte des h. Märtyrers Saturnin erzählt wie folgt: „Unter den Consulen Decius und Gratus, wie wir es aus treuer Ueberlieferung vernommen, besaß die Stadt Toulouse ihren ersten Bischof, den h. Saturnin. Es wurden also gesendet nach Tours Bischof Gratianus, nach Arles Bischof Trophimus, nach Narbonne Bischof Paulus, nach Toulouse Bischof Saturninus, nach Paris Bischof Dionysius, in die Auvergne Bischof Stremonius, zu den Lemovicinern Bischof Martialis." Decius und Gratus waren Consulen im Jahre 250.

Da also diese weit näher bei Italien gelegenen Städte und Länder erst in der Mitte des dritten Jahrhunderts Bischöfe erhielten, wie sollte da Köln weit früher Sitz eines Bischofs geworden sein?

VII.

Eine besondere Beweiskraft in Bezug auf verschiedene Zustände und Verhältnisse des Altertums liegt in den Inschriften, welche sich auf den alten ausgegrabenen Denkmälern der Rheinlande befinden. Diese Inschriften belehren uns, welche Truppen der Römer vor Alters hier am Rheine gestanden, welches ihre Feldherrn und Anführer gewesen; sie klären uns auf über manche Sitten und Gebräuche der Römer sowohl als der früher hier wohnhaften Völkerschaften; sie zeigen uns aber auch, wie ihre religiösen Gewohnheiten und Ueberzeugungen beschaffen waren. Und eben in dieser letzten Hinsicht sind dieselben von besonderer Wichtigkeit in Bezug auf die Ausbreitung des Christentums.

Die in den Rheinlanden aufgefundenen Inschriften, mögen sie sich nun auf sogenannten Altären oder sonstigen Votivsteinen befinden, beziehen sich in den ersten Jahrhunderten nach Christus größtenteils auf die Verehrung solcher Gottheiten, welche in dem Glauben der Römer ihre Existenzberechtigung hatten; dieselben sind fast alle von römischen Soldaten und deren Heerführern errichtet. Neben diesen giebt es noch eine bedeutende Zahl inschriftlicher Denkmäler, welche die Verehrung der im Lande einheimischen Gottheiten zum Gegenstande haben, wie z. B. die Matronensteine, mögen dieselben nun von den Völkern des Rheinlandes selbst oder in solchen Gegenden verehrt worden sein, aus denen die am Rheine stehenden römischen Soldaten herstammten. Da auch diese Denkmäler meistens von römischen Soldaten errichtet wurden, so folgt daraus wohl, daß das römische Heer vielfach aus einheimischen Soldaten rekrutiert wurde, wobei allerdings keineswegs ausgeschlossen ist, daß die Römer sich dem Glauben der Völker, unter denen sie lebten, mehr oder weniger angepaßt haben. Christliche Denkmäler dieser Art kommen in den ersten drei Jahrhunderten am Rheine nicht vor, erst im vierten Jahrhundert, und auch dann nur vereinzelt, sehen wir christliche Bethäuser entstehen.

[37]) Gregorius Turon. historia Francorum lib. I. cap. XXVIII.

Was nun die Grabinschriften betrifft, so sind diese für unseren Zweck von größerer Wichtigkeit. Da dieselben jedoch nur selten Zeitbestimmungen enthalten, so muß die Zeit ihrer Anfertigung aus der Vergleichung mit datierten Inschriften gefolgert werden. Es ist nun J. B. de Rossi in seinen Inscriptiones christianae urbis Romae (1. Bd. 1857—61) gelungen, eine neue christliche Epigraphik zu begründen, deren Normen auf alle in den Kreis der christlichen Archäologie einschlagenden Fächer ein ungeahntes helles Licht zu verbreiten geeignet sind. Da nämlich die zahllosen, aus den römischen Katakomben ans Licht gezogenen Grabschriften meistens mit christlichen Zeichen und symbolischen Darstellungen versehen sind, so gewinnen wir durch Rossis sorgfältige Zusammenstellung und Vergleichung der datierten Inschriften ein Kriterium, die Entstehungszeit jener wechselnden Symbole aus den ersten Jahrhunderten des Christentums, worüber früher die Ansichten der Archäologen zum Teil sehr von einander abwichen, zu ermitteln und endgültig festzustellen.

Es kann hier der Ort nicht sein, die sowohl in Trier und Köln, als in anderen Gegenden der Rheinlande aufgefundenen christlichen Grabschriften aufzuführen und zu besprechen. Es finden sich nämlich keine Grabschriften aus den drei ersten christlichen Jahrhunderten vor, von denen irgendwie behauptet würde, sie seien christliche Grabschriften; erst im vierten und besonders im fünften Jahrhundert erscheinen am Rheine solche, von denen dieses behauptet und nachgewiesen ist.[38]) Nur von einer Inschrift behaupten solches die Gesta Trevirorum, über die wir bereits gesprochen haben. Sie sagen nämlich, Bischof Egbert von Trier habe im Jahre 979 die Gebeine des Bischofs Celsus von Trier, welcher 142 gemartert worden sein soll, aufgefunden und bei denselben nachstehende Inschrift gefunden:

Sollicitus quicunque cupis cognoscere tumbam,
Praeclarus jacet hic nomine vel meritis
Celsus: quem Dominus vero insignivit honore,
Non segnis Patriae, semper ubique vigens,
Qui genus atque ortum claro de stemmate traxit,
Affectuque pio est conditus hoc tumulo.
Depositum Pridie Nonarum Januariarum.[39])

Jeder, der nur wenig in der Epigraphik bewandert ist, erkennt auf den ersten Blick, daß diese Inschrift keineswegs vom Jahre 142, ja auch nicht aus den ersten fünf Jahrhunderten des Christentums sein kann; sie ist vielmehr ein Machwerk des zehnten Jahrhunderts, wenn

[38]) Ueber die christlichen Inschriften am Rhein sehe man die Werke: Lersch, Centralmuseum römischer Inschriften. — Becker, die ältesten Spuren des Christentums am Mittelrhein. — Steiner, codex inscript. Roman. — Steininger, Geschichte der Trevirer unter der Herrschaft der Römer. — Le Blant, inscriptions chrétiennes de la Gaule antérieures au VIII. siècle. — Dann auch vorzüglich die Jahrbücher des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande.

[39]) Zu deutsch: Bist du, wer du auch seist, begierig dies Grab zu erkennen?
Hier ruht Celsus, berühmt durch Namen und Verdienste,
Welchen der Herr mit hohen Ehren bekleidet.
Treue Dienste hat stets dem Vaterland er geleistet,
Aus erhab'nem Geschlechte war er entsprossen
Und mit frommer Trauer ward hier sein Leichnam begraben.
Er wurde beigesetzt am 4. Januar.

überhaupt die ganze Nachricht von der Auffindung der Gebeine echt sein sollte, was ebenfalls bezweifelt werden darf. Und selbst wenn man die Inschrift für echt halten sollte, so würde sie doch die Existenz eines Bischofs von Trier vor der Mitte des zweiten Jahrhunderts nicht beweisen.

Da also vor dem vierten Jahrhundert sich keine christlichen Inschriften in den Rheinlanden vorfinden, so folgt daraus, daß in den ersten drei Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung das Christentum in denselben nicht verbreitet gewesen ist.

VIII.

Nachdem wir bisher dargethan haben, daß sich keine stichhaltigen Beweise für die allgemeine Verbreitung des Christentums und die feste Begründung desselben in Köln und Umgegend vor dem vierten Jahrhunderte vorfinden, müssen wir nun untersuchen, welche einzelne Spuren des Christentums in dieser Zeit nachgewiesen werden können.

Gregor von Tours († 595) berichtet in seinem Werke de gloria martyrum I, 62., daß im Jahre 298 nach Christus zu Köln fünfzig Soldaten der thebäischen Legion um ihres Glaubens Willen hingerichtet worden seien. An der Stelle, wo die Hinrichtung stattgefunden, nämlich in unmittelbarer Nähe der Stadt, sei eine Basilika erbaut worden, welche wegen ihrer reichlichen Vergoldung von den Einwohnern „zu den goldenen Heiligen" genannt werde.[40]) Auf diese Basilika scheint auch Venantius Fortunatus hinzudeuten, da er, ehe er Bischof von Poitiers wurde, also um das Jahr 570, in seinem lateinischen, an den Bischof Kareternus von Köln gerichteten Versen sagt: „Die goldenen Tempel erneuerst du mit kostbarer Zierde."[41]) Helinand, ein Cistercienser († c. 1220), sagt in der Passio s. Gereonis et sociorum: Bis auf den heutigen Tag wird an dem Orte, wo der h. Gereon gemartert wurde, der Schauplatz dieses Blutbades gezeigt, und dieser Ort hat von den Einwohnern den Namen „zu den Martyrern" erhalten.[42])

Es ist nun beständige Ueberlieferung gewesen, daß die thebäische Legion, da sie in dem Kriege gegen die Bagauden dem Befehle des Kaisers Maximian, den Göttern zu opfern, nicht nachkommen wollte, den Tod für ihren Glauben erduldet habe, und zwar seien Mauritius mit seinen Genossen zu Agaunum (jetzt St. Mauriz in Kanton Wallis), Ursus mit Genossen zu Solothurn, Thyrsus mit Genossen zu Trier, Cassius und Florentius mit Genossen zu Bonn, Gereon und Gregorius mit Genossen zu Köln und Viktor mit Genossen zu Xanten hingerichtet worden. An allen diesen Orten findet sich die übereinstimmende Tradition vor. An den in der Kölner Diözese gelegenen Marterstätten erhoben sich bald berühmte Stifte, welche die Namen der Hauptmärtyrer trugen und besonders ausgezeichnet wurden. Die

[40]) Est apud Agrippinensem urbem basilica in qua dicuntur quinquaginta viri ex illa legione. sancta Thebaeorum pro Christi nomine martyrium consumasse. Et quia admirabili opere ex musivo quodam modo deaurato resplendet sanctos aureos ipsam basilicam incolae vocitare voluerunt.

[41]) Aurea templa novas specioso fulta decore.

[42]) Monstratur autem usque in hodie in loco ubi s. Gereon trucidatus est sanguinis ipsius spectaculum et ipse locus ad Martyres ab incolis acceptum servat vocabulum. (Acta Ss. Tom. V. Octobr p. 38. B.)

Pröpſte der Stifte zu Bonn und Xanten wurden nach dem Dompropſte die erſten Archidiakonen, und ebenſo nahm der Propſt von St. Gereon zu Köln einen beſonderen Rang ein.

In Bezug auf die kölniſchen Martyrer wird dieſe Ueberlieferung beſonders beſtätigt dadurch, daß die Schädel, welche als diejenigen dieſer Martyrer verehrt werden, nach den angeſtellten wiſſenſchaftlichen Unterſuchungen eine ausgeprägt afrikaniſche Bildung zeigen, und ferner durch Grabinſchriften, welche in und bei der Kirche St. Gereon gefunden wurden. Wie ſchon Maximus, Biſchof von Turin im 5. Jahrhundert, ſagt, war es bei den Chriſten Gebrauch, ſich bei den Leibern der hh. Martyrer begraben zu laſſen: „Die Martyrer", ſagt er, „beſchützen uns Lebendige am Körper, und nehmen uns beim Ausgange aus dem Körper auf, hier, damit derſelbe nicht den Schmutz der Sünde annehme, dort, damit nicht der Schrecken der Hölle ihn angreife. Denn deshalb iſt von unſern Vorfahren Sorge getragen worden, daß wir unſere Leiber den Gebeinen der Martyrer zugeſellen, auf daß, da der Tartarus jene fürchtet, uns keine Strafe treffe, da Chriſtus ihnen leuchtet, uns die Finſternis nicht nahe trete."[43]) Man hat nun beim Ausgraben in der Kirche St. Gereon und in der Nähe derſelben viele altchriſtliche Gräber entdeckt, wodurch es klar iſt, daß dieſer Gebrauch auch in Köln vorhanden war. In dem ſtädtiſchen Muſeum von Köln befindet ſich folgende Inſchrift, welche, wie Le Blant nachweiſt, unſtreitig dem fünften Jahrhundert angehört:

SIQIS. DIGNATV. . .
RESCIRE MEO . . O . .
RV. . .V. . IADICOR
VIVIX ANNIS
IIII.ET ME. . XI
SOCI. . IA M.S.

Le Blant erklärt dieſelbe wie folgt: Si quis dignatur rescire meom nomen Ru . . u . . a dicor qui vixi annis quatuor et mensibus undecim sociata martyribus.

Ferner ſind an der Kirche St. Gereon im Jahre 1821 noch nachfolgende chriſtliche Grabſchriften gefunden worden, welche nach ihren Charakteren derſelben Zeit angehören. Dieſelben ſind am ſüdlichen Eingange zur Vorhalle eingemauert.

1. HIC IACET PVER NOMEN
E VALENTINIANO QVI
VIXIT-ANNO III ET MESESET
DIES
XVI ET C VM PACE R
IN ALBIS RECESSIT

Hic iacet puer nomine Valentiniano qui vixit annos III et menses. . et dies XVI et cum pace in albis recessit.

---

[43]) Et in corpore nos viventes custodiunt et de corpore recedentes excipiunt hic ne peccatorum nos labes assumat ibi ne inferni horror invadat. Nam ideo hoc a maioribus provisum est ut sanctorum ossibus nostra corpora sociemus ut dum illos tartarus metuit nos poena non tangat dum illis Christus illuminat nobis caligo tenebrarum diffugiat. (S. Maximi Ep. Taurin. opp. p. 262. 263 Romae 1784. fol.)

2. HIC IACIT E.METRIVSA CEN.
TA EXA NVMERA GENTILA C
VI VIXITA ANNA QVINQAGI
NTAA MILITAVIT PM
XXV D. D DA

Hic jacit Emetrius cent. ex numero gentilium qui vixit annos quinquaginta militavit. . . .

3. HIC IACIT ARTEMIA
DVLCIS APTISSIMUSAINF
ANS ET VI SVCRATA ET
VERBIS DVLCISSIMA
CVNCTIS. QVATTVOI
IN QVINTO. . . ADXXIV
DETVLIT ANNOS
INNOCENS SVBI
TOAD CAELESTI
. . . .NATRA ISIV

Hic iacit Artemia dulcis aptissimus a infans et vi sucrata et verbis dulcissima cunctis quattuor in quinto. . . ad XXIV detulit annos innocens subito ad caelesti. . . natra isiu.

In der zweiten Inschrift wird Emetrius centurio ex numero gentilium genannt. Gentilen wurden die Truppen genannt, welche aus den Völkern, die mit dem römischen Reiche verbündet waren, gebildet wurden; Emetrius war also Hauptmann einheimischer Truppen. Diese Gentiles finden wir aber am Niederrhein im 3. und 4. Jahrhundert, und da der hier angeführte Grabstein unzweifelhaft ein christlicher ist, so folgt daraus, daß bei der Kirche St. Gereon, also bei den Thebäischen Märtyrern, bereits im 4. Jahrhundert ein christlicher Begräbnisplatz war.

Aus dem vorher Gesagten geht nun hervor, daß allerdings in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts unter den Soldaten des römischen Heeres viele Christen sich befanden, allein es folgt daraus nicht, daß damals bereits christliche Gemeinden im Rheinlande bestanden haben. Eine allgemeine Verbreitung des Christentums und Errichtung von Christengemeinden fand am Rhein erst zu den Zeiten des Kaisers Constantin statt, welcher bekanntlich das Christentum begünstigte und später selbst zu demselben übertrat.

IX.

Daß im Jahre 313 n. Chr. der bischöfliche Stuhl von Köln von einem Bischofe mit Namen Maternus besetzt gewesen, ist durch unzweifelhafte Zeugnisse des Altertums bewiesen. Welches Ansehen dieser in der Kirche sowohl als bei dem Kaiser genoß, bezeugt der Prozeß des Bischofs Cäcilianus von Karthago in Afrika. Die Rechtmäßigkeit der Bischofswürde des obgleich den Vorschriften gemäß gewählten Cäcilianus bekämpften die Donatisten aus dem

Grunde, weil er von Felix, dem Bischofe von Aptunga, den sie als einen Verräter und Ueberlieferer der heiligen Schriften an die Heiden darstellten, geweiht worden sei; sie hatten deshalb in einer Zusammenkunft den Majorinus, der von Donatus geweiht war, an dessen Stelle eingesetzt. Da aber mehrere afrikanische Bischöfe auf Seiten des Cäcilianus standen, so sandten die Donatisten zu Kaiser Constantin dem Großen und verlangten gallische Bischöfe als Schiedsrichter. „Wir bitten Dich," so schrieben sie, „o Constantin, erhabener Kaiser, der Du von gerechtem Geschlechte entsprossen bist, dessen Vater vor allen anderen Kaisern keine Verfolgung geduldet hat, und da Gallien dieser Streitfrage fern steht, — denn in Afrika sind zwischen uns und den übrigen Bischöfen Streitigkeiten, — bitten wir, daß du in deiner Güte uns Richter aus Gallien geben mögest."[44]) „Da aber", sagt der h. Augustin,[45]) „Constantin es nicht wagte, in Sachen eines Bischofs ein Urteil zu fällen, so überließ er die Untersuchung und Entscheidung den Bischöfen." Er schrieb deshalb einen Brief an den römischen Papst Melchiades, in welchem er unter anderem sagt: „Es hat mir zweckdienlich geschienen, daß Cäcilian mit zehn Bischöfen, die ihn anklagen, und zehn anderen, wie er sie selbst zu seiner Verteidigung für nötig erachtet, nach Rom reise, damit er dort vor euch, sowie vor Reticius, Maternus und Maurimus, euern Amtsgenossen, die ich deshalb nach Rom zu reisen beauftragt habe, vernommen werden könne, wie ihr solches nach dem göttlichen Gesetze für richtig haltet."[46]) Der Kaiser fügt hinzu, daß er Exemplare des Schreibens, das er von den Donatisten erhalten, mit seinen Briefen an diese genannten Bischöfe gesandt habe. Wer aber diese drei Bischöfe gewesen sind, bezeugt uns der genannte Optatus: „Es wurden zu Richtern bestellt: Maternus aus der Stadt Agrippina, Reticius aus der Stadt Autun und Maurinus von Arelat." Dann beschreibt er die Verhandlung in Rom wie folgt: „Nach Rom kamen diese drei gallischen und fünfzehn andere italienische Bischöfe; im Hause der Fausta im Lateran traten sie zusammen zur Zeit des Consulates des Constantinus und Licinius zum drittenmale (d. h. im Jahre 313). Als nun Melchiades, der Bischof der Stadt Rom, Reticius, Maternus und Maurinus, die gallischen Bischöfe, ihre Sitze eingenommen hatten, wurde der Prozeß des Donatus und Cäcilianus im einzelnen geprüft; Donatus wurde verurteilt und Cäcilianus durch den Urteilsspruch aller Vorgenannten als schuldlos erklärt, auch durch den Spruch des Melchiades, womit das Gericht geschlossen wurde."[47])

Die Donatisten beruhigten sich bei diesem zu Rom gesprochenen Urteile nicht und erhoben neue Klagen bei Constantin. Dieser soll, wie Optatus sagt, erzürnt ausgerufen haben:

---

[44]) Optatus Milevitanus lib I. de Schismate Donatistarum adversus Parmenianum.

[45]) Augustini epist. 105. No. 8.

[46]) Placuit mihi ut ipse Caecilianus cum decem episcopis qui accusare illum videntur ac decem aliis quos ipse ad causam suam necessarios esse judicaverit Romam naviget ut ibi coram vobis necnon Reticio Materno et Maurino collegis vestris quos hujus rei causa Romam properare praecepi possit audiri quem admodum sanctissimae legi convenire optime nostis. — Constant in epistolis Romanorum pontificum Tom. I. col. 326. — Eusebius hist. eccles. lib. 10. cap. 5.

[47]) Ad urbem Romam ventum est et ab iis tribus Gallis et ab aliis quindecim Italis. Convenerunt in domum Faustae in Laterano Constantino et Licinio tertium consulibus. . . Causa Donati et Caeciliani in medium missa est a singulis condemnatus est Donatus sed Caecilianus omnium supramemoratorum sententiis innocens est pronuntiatus etiam Melchiadis sententia qua judicium clausum est.

„O, der unsinnigen Verwegenheit! Gleichwie es in Prozessen der Heiden geschieht, legen sie Berufung ein.“[48]) Jedoch durch das Ungestüm der Schismatiker bewogen, „setzte er ein anderes Gericht zu Arelat ein, wo auch andere Bischöfe zugegen waren, nicht weil es so notwendig war, sondern da er ihrer Verwegenheit nachgeben und auf jede Weise diese Unverschämtheit vernichten wollte; denn nicht wagte es der christliche Kaiser, ihre aufrührerischen und trügerischen Klagen so aufzunehmen, daß er selbst über das Urteil der Bischöfe, das zu Rom gefällt worden war, ein Urteil abgäbe.“[49])

Dieser Synode zu Arelat, welche im folgenden Jahre 314 gehalten wurde, und in der unter anderem das in Rom gesprochene Urteil über die Donatisten bestätigt wurde, wohnte der Bischof Maternus von Köln mit vielen anderen Bischöfen bei, wie solches sowohl aus den Namen der Bischöfe in dem ersten Briefe an den Papst Sylvester,[50]) der dem am 31. Januar 314 verstorbenen Papste Melchiades nachgefolgt war, hervorgeht, in dem es heißt: „Aus der Stadt der Agrippinenser Bischof Maternus, Maurinus Diakon“; als auch aus dem zweiten Briefe derselben Synode an denselben Sylvester, in welchem unter den Bischöfen, welche zuerst genannt werden, Maternus steht.

Daß nun dieser Maternus nicht verschieden ist von demjenigen, welche die Trierer als ihren dritten, die Kölner und Tongrer als ihren ersten Bischof verehren, geht aus den älteren Bischofskatalogen dieser Kirchen hervor. Denn, wären zwei verschiedene Bischöfe mit Namen Maternus auf dem Bischofssitze in Köln gewesen, warum kennen die Kataloge nur einen Bischof dieses Namens? Will man unter dem Maternus, welcher in diesen Katalogen figuriert, den angeblichen Apostelschüler verstehen, warum wurde dann der nicht genannt, der im Anfange des vierten Jahrhunders in der Kirche so berühmt war? Welcher Grund kann dafür angeführt werden, daß ein so ausgezeichneter Mann, der im Auftrage des Kaisers nicht nur in Rom mit dem Papste über die Sekte der Donatisten sein Urteil fällte, sondern dann auch dem auf dem ganzen Erdkreise bekannten Concil von Arelat beiwohnte, nur allein den Kölnern so unbekannt gewesen sei, daß er nicht einmal eine Stelle in den alten Katalogen der Bischöfe, in den alten Chroniken, noch in sonstigen alten Dokumenten der kölnischen Kirche fand?

Es ist höchlich zu bedauern, daß durch die im Mittelalter geschehenen Zusätze und Ausschmückungen die geschichtlichen Daten über unseren ersten Glaubensverkünder so sehr verdunkelt worden sind. Denn es hält sehr schwer, das eigentlich Geschichtliche von den späteren Zuthaten mit Sicherheit zu scheiden. Selbst wenn wir das offenbar Unrichtige aus den Legenden ausscheiden, so können wir noch nicht mit Gewißheit das Uebrige als unumstößliche Wahrheit betrachten. Wir müssen indessen versuchen, so weit als möglich die alte Tradition der kölnischen Kirche wiederherzustellen, und geben uns der Hoffnung hin, dadurch einen Grund zu weiteren Forschungen zu legen.

[48]) O rabida furoris audacia. Sicut in causis gentilium fieri solet appellationem interposuerunt.

[49]) Dedit aliud Arelatense judicium aliorum scilicet episcoporum non quia iam necesse erat sed eorum perversitatibus cedens et omni modo cupiens tantam impudentiam cohibere neque enim ausus est Christianus imperator sic eorum tumultuosas et fallaces querelas suscipere ut de judicio episcoporum qui Romae sederant et ipse judicaret. Aug. ep. 43 & 105.

[50]) Constant l. c. p. 344.

Es ist wohl klar, daß der h. Maternus zunächst Regionarbischof war. Die beständige, übereinstimmende Tradition der Straßburger, Trierer, Kölnischen und Tongrischen Kirche leitet dahin, ihn als solchen zu betrachten und anzunehmen, daß er in diesen Gegenden das Evangelium verkündigt hat. Auch die Vita s. Materni, die im Stadtarchiv zu Köln beruht, und die wir bereits erwähnt haben, giebt darüber nähere Andeutungen. Sie sagt nämlich, was die Trierer Legenden nicht berichten, Maternus sei von Trier die Mosel und den Rhein abwärts gewandert, habe in allen dort gelegenen Dörfern und Kastellen das Evangelium verkündigt und die Einwohner zum Christentum bekehrt. Namentlich wird bemerkt, daß er den Vorsteher der Stadt Bonn zum Christentum geführt habe. Solches ist für die Zeit, wo Constantin den Kaiserthron inne hatte, durchaus nicht auffallend, denn Hindernisse fand das Christentum nicht, vielmehr wurde dasselbe von der weltlichen Obrigkeit nunmehr begünstigt. Ebenso müssen wir annehmen, daß er später die Tongrer zum Christentum geführt hat, da dieses constante Ueberlieferung dieser Kirche ist. Daß er aber in Köln und nicht in Tongern seinen festen Wohnsitz nahm, ist aus den geschichtlichen Dokumenten erwiesen, die wir angeführt haben. Wir müssen vielmehr deshalb die Gründung eines eigenen Bischofssitzes in Tongern in eine spätere Zeit verlegen. Es widerspricht ferner der Geschichte nicht, daß er ein Gefährte der Bischöfe Eucharius und Valerius war, die allerdings nicht im ersten, sondern gegen Ende des dritten Jahrhunderts gelebt haben müssen. Ob der h. Maternus nach dem Tode des Valerius den bischöflichen Sitz in Trier eingenommen habe, dürfte in Zweifel gezogen werden; jedenfalls hat er denselben nicht lange inne gehabt, da geschichtlich nachgewiesen ist, daß der h. Agritius diesen Bischoffitz zu derselben Zeit inne hatte, in welcher Maternus Bischof von Köln war. Eine große Thätigkeit muß er entwickelt und bedeutende Erfolge in Ausbreitung des Evangeliums erzielt haben, da er in Kirche und Reich ein so hohes Ansehen genoß.

Die Legende sagt ferner, Maternus habe in Köln den Tempel des Mars zerstört, welcher in der Nähe des Kapitols gelegen habe.[51]) Nach den in Köln geschehenen Ausgrabungen zu urteilen, stand in der Nähe der Cäcilienkirche (Bürgerhospital) das Prätorium, und ist es höchst wahrscheinlich, daß dort auch der Tempel des Mars sich befand. Schon beim Bau der Schule von St. Peter im Jahre 1861 wurden erhebliche Teile eines römischen Gebäudes aufgedeckt. Bei den Canalarbeiten während des Jahres 1888 traten zuerst an der Wollküche, später am Cäcilienkloster bedeutende römische Mauerreste zu Tage, die mit den früher aufgefundenen im Zusammenhange stehen. Im Mai 1888 stieß man zwischen der St. Petersschule und dem Gebäude der Armenverwaltung in etwa 1,50 Meter Tiefe auf einen Mosaikboden. Die bisher gefundenen Reste scheinen alle zu einem umfangreichen römischen Bauwerke zu gehören, welches sich bis in die Antoniterstraße und Hosengasse erstreckte. Bei der Erhebung des Vitellius zum Kaiser nach dem Tode des Kaisers Nero hatte ein Soldat das Schwert des Julius Cäsar aus dem delubrum des Mars zu Köln entnommen und dem Vitellius gereicht, der sodann durch die Straßen der Stadt getragen wurde.[52]) Vitellius sandte später den Dolch des Otho nach Köln, um ihn dem Mars zu weihen. Daß dieses delubrum in der Nähe des

[51]) Allerdings fügt die Legende bei „quae nunc dicitur die Marportze"; aber wir wissen, daß dieses Thor Marktpforte (porta fori) von dem vor demselben liegendem Markte genannt wurde.

[52]) Suetonius in Vita Vitellii.

Prätoriums stand, wo ohne Zweifel Vitellius Wohnung genommen, ist schon an sich natürlich und wird durch den Ausdruck der Vita „juxta Capitolium“ bestätigt (Capitolium statt Praetorium). Dann aber haben wir auch einen Haltepunkt für die beständige Tradition der kölnischen Kirche, daß Maternus an der Stelle der jetzigen Cäcilienkirche eine christliche Kirche gebaut habe, und dieses stimmt wieder mit der historischen Thatsache überein, daß in unmittelbarer Nähe des Prätoriums im vierten Jahrhundert ein christliches Bethaus sich befand, in welchem der Gegenkaiser Silvanus ermordet wurde.[53])

Daß der h. Maternus in Köln gestorben ist, folgt aus der Uebereinstimmung sämtlicher Ueberlieferungen; indessen ist die Erzählung der Uebertragung seines Leichnams nach Trier offenbar Ausschmückung, und dürfte es noch sehr zweifelhaft erscheinen, ob derselbe überhaupt nach Trier gebracht und nicht vielmehr in Köln geblieben sei. Denn wer mag glauben, daß die Kölner die Ueberreste ihres Bischofs, der zudem noch ein so hochberühmter Mann gewesen, so leichten Kaufes den Trierern überlassen hätten, die doch kein Anrecht auf dieselben geltend machen konnten? Es scheint dieses auch die älteste Ueberlieferung der Kirche zu Trier zu bestätigen, nach welcher der Bischof Cyrillus von Trier 455 das Oratorium des h. Eucharius erneuerte und dabei ein Kloster errichtete. Als Epitaph der hh. Eucharius und Valerius finden wir folgende Verse, welche aber von Maternus keine Erwähnung thun:

Quam bene concordes divina potentia jungit
Membra sacerdotum, quae ornat locus iste duorum.
Eucharium loquitur Valeriumque simul.
Sedem victuris gaudens componere membris
Fratribus hoc sanctis ponens altare Cyrillus
Corporis hospitium sanctus mertato adornat.[54])

Der Raum gestattet uns nicht, in dieser Schrift auf die weitere Entwickelung des Christentums in Köln einzugehen. Wir wünschen nur, daß dieselbe dazu diene, zur fleißigen Erforschung dieser für die kölnische Geschichte so wichtigen Periode anzuregen, damit so das Dunkel, welches sie umhüllt, gelichtet werde und die großen Verkünder des Christentums in hiesiger Gegend in ihrem vollen Glanze erscheinen.

Ende des IIten Teiles.

---

[53]) Ammianus Marcellinus Historiar. lib. XV. cap. 5.

[54]) In wie schöner Eintracht verbindet
Gottes Allmacht die Glieder der beiden
Priester, welche diese Stelle, die von
Eucharius und Valerius zugleich
Zeugnis giebt, schmückt. Freudig
setzte Cyrillus den siegreichen
Ueberbleibseln seiner heiligen
Brüder diesen Altar, und so schmückte
dieser heilige Gründer die Ruhestätte
für ihre Leiber. —

Es ist zu bemerken, daß die Inschrift nach dem Tode des Cyrillus verfaßt ist.

Schulnachrichten.

Vom Direktor Dr. Zieken.

A.

Die Ober-Realschule zu Köln.

I. Die allgemeine Lehrverfassung im Schuljahre 1888—89.

1. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände:	O. I.	U. I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	IV. A.	IV. B.	V. A.	V. B.	VI. A.	VI. B.	Sa.
Religionslehre a) katholisch	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	15
Religionslehre b) evangelisch	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	13
Deutsch	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	39
Französisch	5	5	5	5	6	6	8	8	8	8	8	8	75
Englisch	4	4	4	4	5	5	—	—	—	—	—	—	22
Geschichte und Geographie	3	3	3	3	4	4	4	4	3	3	3	3	37
Mathematik (einschl. Rechnen)	5	5	5	5	6	6	6	6	6	6	5	5	61
Physik	3	3	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	11
Chemie	3	3	3	—	—	-	—	—	—	—	—	—	6
Naturbeschreibung	—	—	—	3	2	2	2	2	2	2	2	2	19
Schreiben	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	12
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	22
Freihandzeichnen a) obligat.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	22
Freihandzeichnen b) fakult.	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Linearzeichnen a) obligat.	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Linearzeichnen b) fakult.	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	2
Gesang	Tenor und Baß 1 Std. Chor- und Kirchengesang 2 Std.								2	2	2	2	11
Zahl der wöch. Unterrichtsstunden (außer Gesang):	34	34	35	35	32	32	32	32	31	31	31	31	

Außer den fakult. Arbeiten im Laboratorium.

Außer dem fakultativen Zeichenunterr.

Bemerkung. Das Zeichen ——— bedeutet, daß die Klassen gemeinschaftlich unterrichtet wurden.

2. Uebersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Name des Lehrers.	O. I. U. I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	IV. A.	IV. B.	V. A.	V. B.	VI. A.	VI. B.	Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden
1. Dr. **Zieken**, Direktor.	Math. 5	Math. 2										7
2. Prof. **Weikand**, Oberlehrer; Ordinarius von I.	Physik 3 Chemie 3 fakult.: Praktische Arbeit. im Lab. 2	Physik 4 Chemie 3	Physik 4									19
3. Dr. **Trentler**, Oberlehrer; Ordinarius v. O. II.	Deutsch 3 Geschichte 3	Deutsch 3 Gesch. u. Geogr. 3	Deutsch 3 Gesch. u. Geogr. 3									18
4. **Merz**, Oberlehrer.	Linearzeichnen 2	Linear-zeichnen 2	Linearz. 2 Linearz.	(fakult.) 2	Geom. 2 Rechnen 2	Geom. 2 Rechnen 2	Geom. 2 Rechnen 2					20
5. Dr. **Paßmen**, Oberlehrer; Ordinarius v. U. II.		Math. 3	Math. 5	Algebra 3	Algebra 2 Naturbeschr. 2		Algebra 2 Naturbeschr. 2					19
6. **Kleinen**, Oberlehrer; Kath. Religionslehrer.	Kath. Religionslehre 2	Kath. Religionslehre 2		Kath. Relig. 2	Kath. Relig. 2	Kath. Religionslehre 2		Kath. Religionslehre 2		Kath. Religionslehre 3		15
7. **Volk**, Oberlehrer; Ordinarius v. V. A.				Franz. 6		Franz. 8		Franz. 8				22
8. Dr. **Huisgen**, ord. Lehrer; Ordinarius v. O. III.			Naturbeschr. 3	Geom. 3 Naturb. 2		Algebra 2 Naturb. 2		Naturbeschr. 2	Naturbeschr. 2	Naturbeschr. 2	Naturbeschr. 2	20
9. **Kist**, ord. Lehrer.	Freihandz. 2	Freihd.-zeichnen 2	Freihdz. 2 Freihdz. (fakult.) 2	Freihd.-zeichnen 2	Freihd.-zeichnen 2	Freihd.-zeichnen 2	Freihd.-zeichnen 2	Freihd.-zeichnen 2	Freihd.-zeichnen 2	Freihd.-zeichnen 2	Freihd.-zeichnen 2	24
10. **Lüngen**, ord. Lehrer; Ordinarius v. U. III.	Ev. Religionsl. 2	Ev. Religionsl. 2		Ev. Religionsl. 2	Deutsch 3 Gesch. 2 Geogr. 2	Ev. Religionsl. 2		Ev. Religionsl. 2		Ev. Religionsl. 3		20
11. **Rolfs**, ord. Lehrer; Ordinarius v. VI. A.	Französisch 5	Englisch 4								Franz. 8 Deutsch 4		21
12. **Abeck**, ord. Lehrer; Ordinarius v. VI. B.	Englisch 4	Franz. 5									Franz. 8 Deutsch 4	21
13. **Rheinbold**, ord. Lehrer; Ordinarius v. V. B.					Englisch 5		Franz. 8		Franz 8			21
14. Dr. **Blumscheiu**, ord. Lehrer; Ordinarius v. IV. B.				Deutsch 3 Gesch. 2 Geogr. 2			Deutsch 4 Gesch. 2 Geogr. 2		Deutsch 4 Gesch. u. Geogr. 3			22
15. **N. N.** ord. Lehrer; vacat.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16. **Wolff**, ord. Lehrer.								Rechn. 6	Rechn. 6	Rechn. 5	Rechn. 5	22
17. **Müller II**, ord. Lehrer.	Tenor und Baß 1 Chor- und Kirchengesang 2					Schrb. 2	Schrb. 2	Schrb. 2 Gesang 2	Schrb. 2 Gesang 2	Schrb. 2 Gesang 2	Schrb. 2 Gesang 2	23
18. Dr. **Müller I**, wissensch. Hülfslehrer.			Franz. 5 Englisch 4	Englisch 5	Franz. 6							20
19. **Aerlichs**, wissensch. Hülfslehrer; Ordinarius von IV. A.						Deutsch 4 Gesch. 2 Geogr. 2		Deutsch 4 Gesch. u. Geogr. 3		Gesch. u. Geogr. 3	Gesch. u. Geogr. 3	21
20. **Roth**, überz. wissensch. Hülfslehrer.										Gesch. u. Geogr 3*)		3*
21. **Weidner**, Turnlehrer.	Turnen 2	Turnen 2	Turnen 2	Turnen 2	Turnen 2	Turnen 2	Turnen 2	Turnen 2	Turnen 2	Turnen 2	Turnen 2	22
Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden (außer Gesang).	34 außer den fakultativen Arbeiten im Laboratorium.	35	35 außer dem fakultativen Zeichenunterr.	32	32	32	32	31	31	31	31	

*) In Vertretung des betreffenden Lehrers, dem die Lehrstunden nach dem Lektionsplan oblagen, bis zum 4. März 1889.

3. Uebersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensen.

Prima.

(Ober- und Unterprima kombiniert).

Ordinarius: Oberlehrer Prof. **Weiland.**

1. Religionslehre.

a. katholische: Wiederholung und Erweiterung der Glaubens- und Sittenlehre. Fortsetzung der Kirchengeschichte. — 2 Std. wöch. Oberl. **Kleinen.**

b. evangelische: Römerbrief, Abschnitte aus den Korinther-Briefen. Augustana. Repetition der älteren Kirchengeschichte; Geschichte der Kirche seit der Reformation nach Schäfers Lehrbuch für den evang. Religionsunterricht, 3. Teil. — 2 Std. wöch. **Lüngen.**

2. Deutsch. Lektüre aus Viehoffs Lesebuch für obere Klassen. Schwierigere Gedichte von Goethe und Schiller. Uebersicht der neuhochdeutschen Litteratur-Periode im Anschluß an die Lektüre. Aeschylus' Orestes-Trilogie. Schillers Wallenstein und Prosaaufsätze. Deklamationen und freie Vorträge. Alle vier Wochen ein Aufsatz, jeder dritte Aufsatz eine Klassenarbeit. — 3 Std. wöch. Oberl. Dr. **Treutler.**

Themata der während des Schuljahres angefertigten deutschen Aufsätze: 1. Die Ehre der Arbeit. — 2. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? — 3. Die Einrichtung des griechischen Theaters. — 4. Wodurch ist im siebenjährigen Kriege Preußen gerettet worden? (Klassenarbeit). —5. Das eben ist der Fluch der bösen That, Daß sie fortzeugend immer Böses muß gebären. — 6. Welchen Aufschluß bietet das zweite Stück der Wallenstein-Trilogie über Wallensteins Verhandlungen mit den Feinden des Kaisers? (Klassenarbeit). — 7. Oktavio Piccolomini. — 8. Wallenstein und Cäsar. — 9. Verbunden werden auch die Schwachen mächtig. Der Starke ist am mächtigsten allein. (Klassenarbeit). — 10. Inwiefern hat die territoriale Gestaltung des brandenburgisch-preußischen Staates auf dessen Politik Einfluß ausgeübt? — 11. Was verdankt Deutschland den Preußen?

Thema des deutschen Aufsatzes bei der Abiturienten-Prüfung, Ostertermin 1889: Inwieweit ist die erfolgreiche Durchführung der Befreiungskämpfe dem Verdienste Preußens zuzuschreiben?

3. Französisch. Wiederholung und Ergänzung der Syntax, verbunden mit stilistischen Uebungen. Erweiterte Behandlung der Phraseologie und der Synonymik. Die Grundsätze und gebräuchlichsten Formen der franz. Metrik. Wöchentlich Sprech- und Vortragsübungen über gegebene Stoffe. Die wichtigsten Schriftsteller und Dichter seit Ludwig XIV. Erklären und Repetieren einiger klassischen Gedichte und Stellen aus bekannten Dramen. Zur Lektüre dienten: 1.) Ausgewählte Stücke in der Poesie und Prosa aus Plötz' Manuel de littérature française; 2) Montesquieu, Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence, Velhagen u. Klasing, (Fortsetzung). 3. Tissandier, Causeries sur la science aus der Bibliothek des Ecoles et des Familles. — Alle Monate 2 Arbeiten zur Korrektur, teils Aufsätze, teils Exercitien, jede dritte Arbeit eine Klassenarbeit. — 5 Std. wöch. **Rolfs.**

Themata der im Laufe des Schuljahres eingelieferten Aufsätze: 1. Clovis. — 2. Comparer la vie humaine aux quatre saisons de l'année. — 3. Vie de Mainfroi, roi des Deux-Siciles (Klassenaufsatz). — 4. Principaux évènements de la guerre de la succession d' Espagne. — 5. Guillaume le Conquérant. — 6. Quelques réflexions sur notre civilisation et sur les bienfaits de l' industrie et de la science. — 7. Vie et règne de Frédéric III, empereur d'Allemagne. — 8. Charmes de la forêt allemande. — 9. Règne glorieux d'Othon Ier. — 10. Promenade par les rues d'une grande ville. (Klassenarbeit).

Thema des französischen Aufsatzes bei der Abiturienten-Prüfung, Ostertermin 1889: Description de la situation géographique de Cologne; faire ressortir les principaux avantages de cette situation et dire, pourquoi on peut appeler Cologne la capitale de la Prusse rhénane.

4. Englisch. Die Lehre vom Gebrauche der Präpositionen und Konjunktionen im Anschlusse an Degenhardts Lehrgang zur Erlernung der englischen Sprache, Teil II. (Kap. VIII u. IX). Grammatische Repetitionen. Zahlreiche schriftliche Uebersetzungsübungen nach deutschen Diktaten und unter Benutzung von Linnigs Lesebuch, Teil I. Memorieren einiger Gedichte oder Abschnitte aus den gelesenen Dichtungen. Häufige Sprechübungen über Stoffe aus der Geschichte. Synonymik und die wichtigeren Formen der Metrik. Kurze Behandlung der hervorragendsten Dichter und Prosaschriftsteller der neuern Zeit in Verbindung mit der Lektüre. Als letztere diente: 1. Rienzi von Bulwer, Collection of British Authors, Tauchnitz Edition. 2. Historical Series. Vol. II. Engl. History II, Velhagen und Klasing, Bielefeld. 3. Balfour Stewart, Physics. 4. Richard II. von Shakspere. Engl. Authors, Bdch. Nr. 8, Velhagen u. Klasing. Alle zwei Wochen eine schriftliche Arbeit zur Korrektur, teils Aufsatz, teils Exercitium; jede dritte Arbeit eine Klassenarbeit. — 4 Std. wöch. **Abeck.**

Themata der während des Schuljahres angefertigten englischen Aufsätze: 1. The Ostrogoths in Italy. (Klassenarbeit). — 2. Heroic deeds of the Swiss in defense of their native country. (Part. I.). — 3. Describe some instruments the acting of which depends on the pressure of air. (Klassenarbeit). — 4. Heroic deeds of the Swiss in defense of their native country. (Part. II.) — 5. Napoleon's Campaign against Russia. — 6. How did Rienzi become a conspirator? (Klassenarbeit). — 7. Cologne Cathedral. (Part. I. history). — 8. Henry I., surnamed the Fowler. — 9. Cologne Cathedral. (Part. II. description).

5. Geschichte. Von 1648 bis 1871, nach Pütz, Grundriß für die oberen Klassen, Abteilung 3. — Repetition der früheren Pensen. — 3 Std. wöch. Oberl. Dr. **Treutler.**

6. Mathematik.

a. **Algebra und Analysis.** Teilweise Repetition und Ergänzung des Pensums der früheren Klassen. Die Progressionen. Differenzreihen höherer Ordnung. Potenzreihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Die allgemeinen Gleichungen dritten Grades. Zahlreiche Aufgaben. Die Combinationslehre. Der binomische Satz für ganze positive Exponenten. Die Funktionen und unendlichen Reihen im allgemeinen. Convergenz und Divergenz der unendlichen Reihen. Die Binomialreihe für negative und gebrochene Exponenten. Die Exponentialreihen. Die unendlichen Reihen für die Logarithmen, die goniometrischen Funktionen und den Bogen. Convergenzbedingungen bei jeder dieser Reihen. Berechnung der Zahl π durch unendliche Reihen. Der Satz von Moivre. Maxima- und Minima-Aufgaben.

b. **Geometrie.** Planimetrie: Aufgaben. Stereometrie: Repetitionen aus dem Pensum der vorigen Klasse. Pyramide, Kegel, Kugel und ihre Teile. Aufgaben. Analytische Geometrie: Die gerade Linie. Der Kreis. Die Kegelschnitte. Sphärische Trigonometrie: Das rechtwinklige sphärische Dreieck. Ableitung der Neperschen Regeln. Das schiefwinklige sphärische Dreieck. Herleitung der Grundformeln, der Gaußschen Gleichungen und der Neperschen Analogieen. Inhaltsbestimmung des sphärischen Dreiecks. Aufgaben über dasselbe. — Repetitionen aus dem gesamten Gebiete der Mathematik.

Zusammen 5 Std. wöch. **Der Direktor.**

Aufgaben in der Mathematik bei der Abiturienten-Prüfung, Ostertermin 1889: „1. Ein gerades und rechtwinkliges Parallelepipedon, von welchem eine Kante k Meter lang, eine andere ein Meter länger, die dritte ein Meter kürzer als jene ist, soll durch eine gleiche Verlängerung sämtlicher Kanten n mal so groß gemacht werden. Wieviel beträgt die Verlängerung? — Die Entwickelung ist mit allgemeinen Zahlen bis zur Aufstellung der redu-

cierten kubischen Gleichung zu führen und diese dann für k = 2 und n = 5 aufzulösen. — 2. In dem beliebig gegebenen Dreieck ABC die Linie XY so parallel mit BC zu ziehen, daß das Dreieck AXY = dem Dreieck BXC wird. — 3. Die Höhe AB eines Terraingegenstandes soll bestimmt werden. Man kann jedoch von dem gegebenen und mit dem Fußpunkte B in derselben Horizontalebene liegenden Standpunkt D aus weder eine horizontale noch eine in der vertikalen Ebene DBA liegende Standlinie, wohl aber nach einer anderen Richtung hin die Gerade DC messen. Man erhalte DC = l = 316,48 m. Ferner habe man vom Punkte D aus die beiden Elevationswinkel ADB zu $\alpha = 76^\circ\ 13'\ 28''$ und CDE zu $\beta = 15^\circ\ 27'\ 6''$ und den Horizontalwinkel BDE zu $\gamma = 135^\circ\ 40'$, am Punkte C aber die horizontale scheinbare Entfernung der Punkte A und D zu $\delta = 25^\circ\ 20'\ 26''$ gefunden. Wie groß ist hiernach AB? 4. Wenn von einem Punkte der verlängerten Axe einer Parabel zwei Tangenten, die unter sich einen Winkel von $\alpha = 60^\circ$ bilden, gezogen sind, wie verhält sich der Abstand dieses Punktes vom Brennpunkte zum Parameter der Parabel?"

7. Naturwissenschaften.

a. **Physik.** Wellenlehre; Optik; Akustik; Statik und Dynamik fester Körper. Mathematische Geographie. Nach Jochmanns Grundriß der Experimentalphysik. — 3 Std. wöch. Oberl. Prof. **Weiland.**

Aufgaben in der Physik bei der Abiturienten-Prüfung, Ostertermin 1889: 1. Die Kugeln des Centrifugalregulators einer Dampfmaschine machen 50 Umläufe in der Minute; wie groß ist die Höhe des dadurch gebildeten Kegels? 2. Auf der Achse eines Hohlspiegels von 10 cm Brennweite befindet sich ein leuchtender Punkt in der Entfernung a. Als darauf dieser Punkt auf der Axe des Spiegels so verschoben wurde, daß sein neuer Abstand a, die mittlere geometrische Proportionale zwischen seinem früheren Abstande a und seiner früheren Bildweite b wurde, fiel sein Bild genau auf die Mitte zwischen Brennpunkt und Krümmungsmittelpunkt. Wie weit war der leuchtende Punkt vor und nach der Verschiebung vom Spiegel entfernt?

b. **Chemie und Mineralogie.** Die Metalle, mit besonderer Berücksichtigung der Metallurgie. Ausgewählte Abschnitte der organischen Chemie. Nach Arendts Lehrbuch der anorganischen Chemie. Oryktognosie. — 3 Std. wöch. Oberl. Prof. **Weiland.**

Praktische Arbeiten im Laboratorium (fakultativ). Die Reaktionen der wichtigsten Basen und Säuren. Qualitative Untersuchung einfacher Salze. — 2 Std. wöch. Oberl. Prof. **Weiland.**

Thema in der Chemie bei der Abiturientenprüfung, Ostertermin 1889: „Ueber Darstellung und Prüfung der Soda. Lösung der Aufgabe: Ein Gemenge von Kalium- und Natriumkarbonat im Gewichte von 5 g wird durch Behandlung mit Schwefelsäure in Sulfate verwandelt und nimmt dabei um 1,65 g an Gewicht zu. Wieviel Kalium- und Natriumkarbonat war in dem Gemenge enthalten?"

8. Obligatorisches Zeichnen.*)

a. **Freihandzeichnen.** Zeichnen nach komplicierteren Gipsmodellen bei gleichem und bei willkürlich gewähltem Maßstabe in Farbe, Kreide und Blei. — 2 Std. wöch. **Kist.**

b. **Linearzeichnen.** Schattenlehre. Schlagschatten von Punkten, Linien, Flächen und Körpern. Konstruktion der Linien gleicher Lichtstärke bei Rotationskörpern. Tuschübungen. Grundzüge der Parallel- und Polar-Perspektive. — 2 Std. wöch. Oberl. **Mertz.**

9. Turnen und **10. Gesang.** Siehe Seite 31—33.

Obersekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. **Treutler.**

1. Religionslehre (mit Untersekunda kombiniert).

a. katholische: Repetition des Pensums der Quarta und Tertia. Die Sittenlehre, I. Teil. Fortsetzung der Kirchengeschichte. — 2 Std. wöch. Oberl. **Kleinen.**

*) Ueber fakultatives Zeichnen vergl. Seite 33.

b. evangelische: Bibelkunde des Neuen Testamentes. Repetition des Matthäus-Evangeliums. Apostelgeschichte und kleinere paulinische Briefe. Kirchengeschichte bis zur Reformation nach Schäfers Lehrbuch III. Teil. Lieder, Psalmen und Abschnitte aus dem Neuen Testament nach dem Spruch- und Lieder-Kanon für den evangelischen Religionsunterricht an höheren Schulen. — 2 Std. wöch. **Lüngen.**

2. Deutsch. Ausgewählte Stücke aus Viehoffs Lesebuch für obere Klassen. Lessings Minna von Barnhelm. Klopstocks Oden (Auswahl). Goethes Hermann und Dorothea. Homers Ilias (Voß) und das II. Buch der Aeneis in Schillers Uebersetzung. Als Privatlektüre Maria Stuart. Uebersicht der mittelhochdeutschen Litteratur-Periode. Deklamationen und Uebungen im freien Vortrage. Alle 3 Wochen einen Aufsatz, jeder vierte Aufsatz eine Klassenarbeit. — 3 Std. wöch. Oberl. Dr. **Treutler.**

Themata der deutschen Aufsätze im vergangenen Schuljahr: 1. Der Verlauf der Volksversammlung im ersten Buch der Ilias. — 2. Des Themistokles' Verdienste um Athen. — 3. Was ist zu halten vom Lobe der sogenannten „guten alten Zeit"? (Klassenarbeit). — 4. Hat der Dichter recht, das Gold schädlicher als das Eisen zu nennen? — 5. Lykaon und Montgomery. — 6. Euch, ihr Götter, gehöret der Kaufmann. Güter zu suchen Geht er, doch an sein Schiff knüpfet das Gute sich an. — 7. Die Oertlichkeiten in „Hermann und Dorothea". (Klassenarbeit). — 8. Hermanns Eltern. — 9. Goethes Hermann und Dorothea verglichen mit der zu Grunde liegenden Anekdote. — 10. Riccaut de la Marliniere. — 11. Die Vorfabel zu Minna von Barnhelm. — 12. Das Frankenreich verglichen mit den anderen in der Völkerwanderungszeit entstandenen germanischen Staaten. (Klassenarbeit). — 13. Warum nennt man den Rhein den ersten der deutschen Ströme?

3. Französisch. Wiederholung und eingehendere Behandlung wichtiger Kapitel aus der Syntax, daneben schriftliche und mündliche Uebungen nach Stoffen aus der Geschichte. Einiges aus der Synonymik in Verbindung mit der Lektüre und den stilistischen Uebungen, sowie einiges aus der Metrik. Zur Lektüre dienten: 1. Frédéric le Grand par Paganel, Altenburg, Pierers Verlag. 2. Histoire de la quatrième Croisade et de l' Empire latin d' Orient par Daru, Münster, Theissings Verlag. 3. Esther par Racine, Altenburg, Pierers Verlag. Deklamieren einiger Gedichte oder Stellen aus klassischen Dramen. Sprechübungen. Monatlich 2 schriftliche Arbeiten zur Korrektur; jede dritte Arbeit eine Klassenarbeit. Im Winterhalbjahr einige freie Aufsätze über leichtere Themata. — 5 Std. wöch. **Abeck.**

Themata der französischen Aufsätze im verflossenen Schuljahr: 1. Croisade de saint Louis. — 2. Guerre de Jugurtha. - 3. Siège et prise de Zara (1202). — 4. Expédition des croisés contre Constantinople. — 5. Les Visigoths. — 6. Les Ostrogoths.

4. Englisch. Grammatik im Anschluß an Degenhardts Lehrgang zur Erlernung der englischen Sprache, Teil II von Kapitel V—VIII excl. Die zugehörigen deutschen Stücke werden teils schriftlich, teils mündlich übersetzt. Stilistische Uebungen, bestehend in Uebersetzungen von Texten geschichtlichen oder erzählenden Charakters. Letztere werden auch den Sprechübungen zu Grunde gelegt. Einiges aus der Synonymik. Lektüre: 1. State of England in 1685 by Macaulay, Bd. VII der Franz. u. Engl. Schulbibliothek, Regnersche Buchhandlung, Leipzig. 2. Alexander the Great by Oliver Goldsmith, Göbelsche Bibliothek, Münster, Aschendorff. 3. The Lay of the last minstrel by W. Scott, English Authors, Velhagen und Klasing. Alle 14 Tage eine Korrekturarbeit, und zwar abwechselnd ein Extemporale und eine häusliche Bearbeitung ausgewählter Diktate aus der Geschichte. Im Winterhalbjahr einige Aufsätze über leichtere geschichtliche Themata. — 4 Std. wöch. **Rolfs.**

Themata der englischen Aufsätze im vergangenen Schuljahr: 1. The faithful women of Weinsberg. — 2. Youth of Alexander the Great. — 3. Arminius delivers Germany from the Roman yoke. - 4. Reign of King Alfred the Great. — 5. The foundation of Rome. — 6. The Cimbrians and Teutons.

5. Geschichte und Geographie. Repetition und Erweiterung des Pensums der Untersekunda. Deutsche Geschichte bis zum Ende der Karolinger nach Pütz, Grundriß für obere Klassen, Abt. 2.

Geographie von Europa incl. Deutschland nach Daniels Lehrbuch, Buch III u. IV. Repetitionen aus dem früheren Pensum. — 3 Std. wöch. Oberl. Dr. **Treutler.**

6. Mathematik.

a. **Algebra.** Wiederholungen aus dem Pensum der Untersekunda. Die Lehre von den Logarithmen, Gebrauch der Logarithmentafeln und Rechnen mit Logarithmen. Gleichungen höheren Grades mit einer Unbekannten, die sich auf quadratische zurückführen lassen. Gleichungen zweiten Grades mit mehreren Unbekannten. Zahlreiche Aufgaben, namentlich aus der Sammlung von Heis. Arithmetische und geometrische Progressionen. Differenzreihen höherer Ordnung. Potenzreihen. — 2 Std. wöch. **Der Direktor.**

b. **Geometrie.** Planimetrie: Algebraische Geometrie, algebraische Analysis, Konstruktionsaufgaben. Ebene Trigonometrie: Goniometrie; das rechtwinklige und schiefwinklige Dreieck. Stereometrie: Lehrsätze über die Lage von Linien und Ebenen; die körperliche Ecke; die regulären Polyeder, Prisma und Cylinder. Elemente der beschreibenden Geometrie. — 3 Std. wöch. Oberl. Dr. **Dahmen.**

7. Naturwissenschaften.

a. **Physik.** Magnetismus; Reibungs- nnd Berührungselektricität; Elektromagnetismus; Elektrodynamik und Induktionserscheinungen. — 4 Std. wöch. Oberl. Prof. **Weiland.**

b. **Chemie.** Erläuterung der chemischen Hauptgesetze durch Experimente. Speziell: Die Oxydations- und Reduktionserscheinungen; Bildung, Reduktion und Umwandlung der Sulfide und Chloride; Entstehung und Zersetzung der Salze. Partielle Oxydationen und Reduktionen. Die Wasserstoffverbindungen. Nach Arendts Lehrbuch der anorganischen Chemie. Anfangsgründe der Mineralogie. — 3 Std. wöch. Oberl. Prof. **Weiland.**

8. Obligatorisches Zeichnen. *)

a. **Freihandzeichnen.** Zeichnen nach einfachen Gipsmodellen zunächst in Konturen sodann mit Schattierung in Blei und in verschiedenen Kreiden auf Tonpapier. — 2 Std. wöch. **Kist.**

b. **Linearzeichnen.** Elemente der Projektionslehre: Darstellung von Punkten, Linien, Flächen und Körpern in verschiedenen Lagen zu den Projektionsebenen, von Schnitten der Ebenen mit Geraden, Ebenen und Körpern. Durchdringungen der Körper und Abwickelung ihrer Oberflächen. — 2 Std. wöch. Oberl. **Mertz.**

9. Turnen und **10. Gesang.** Siehe Seite 31—33.

Untersekunda.

Ordinarius: Oberl. Dr. **Dahmen.**

1. Religionslehre (mit Obersekunda kombiniert).

2. Deutsch. Prosastücke und Gedichte aus Viehoffs Lesebuch für obere Klassen, Nibelungenlied, Homers Odyssee, Schillers Wilhelm Tell und Jungfrau von Orleans

*) Ueber fakultatives Zeichnen vergl. Seite 33.

Metrik und Poetik im Anschluß an die Lektüre. Deklamationen und Anleitung zu freien Vorträgen. Disponierübungen. Alle drei Wochen ein Aufsatz, jeder vierte Aufsatz eine Klassenarbeit. — 3 Std. wöch. Oberl. Dr. **Treutler.**

Themata der deutschen Aufsätze im vergangenen Schuljahr: 1. Die Verwendung des Holzes (Klassenarbeit). — 2. Die Waffen der Tiere. — 3. Des Menelaos Heimkehr von Troja. — 4. Das Land der Phäaken. — 5. Die Dienerschaft des Odysseus (Klassenarbeit). — 6. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. — 7. Die Beziehungen der Glocke zum menschlichen Leben. — 8. Inhaltsangabe der ersten Scene von Schillers Wilhelm Tell. — 9. Die Frauen in Schillers Tell (Klassenarbeit). — 10. Durch welche Mittel sucht Schiller in seinem Drama Wilhelm Tell die Natur der Schweiz zu veranschaulichen? — 11. Wie rechtfertigt Schiller die That des Tell? — 12. Welche Veränderungen der Erdoberfläche werden durch die Hand des Menschen bewirkt? — 13. Vergleich zwischen Nord- und Süd-Amerika (Klassenarbeit).

3. Französisch. Beendigung der Syntax nach Plötz, Lektion 70 — Schluß. Repetitionen und Ergänzungen des grammatischen Lehrstoffes. Uebungen im schriftlichen und mündlichen Uebersetzen von zusammenhängenden Stücken aus dem Uebungsbuche von Plötz. Diktate und Extemporalien. Erklären und Memorieren von Gedichten. Sprechübungen. Ausgewählte Stücke aus der Chrestomathie von Plötz. Lektüre: 1. Confessions d'un Ouvrier von Souvestre, Rengersche Buchhandlung, Leipzig, für die Schule bearbeitet von Otto Josupeit. 2. Récits historiques von Guizot I. Teil, zum Schulgebrauch herausgegeben von Dr. Bandow, Verlag: Velhagen und Klasing, Bielefeld, Leipzig. Alle 14 Tage eine Arbeit zur Korrektur, abwechselnd eine Haus- und Klassenarbeit. — 5 Std. wöch. Dr. **Müller** I.

4. Englisch. Degenhardts Lehrgang zum Erlernen der englischen Sprache, 2. Teil § 1—143 incl. nebst mündlichem oder teilweise schriftlichem Uebersetzen der zugehörigen deutschen Uebungsstücke. Diktate und stilistische Uebungen in der Klasse. Erklären und Recitieren ausgewählter Gedichte. Sprechübungen. Lektüre: William I., German Emperor and King of Prussia by George Boyle, Frankfurt a. M., Gestewitz. (Fortsetzung). Alle 14 Tage eine Arbeit zur Korrektur, jede dritte Arbeit ein Extemporale. — 4 Std. wöch. Dr. **Müller** I.

5. Geschichte und Geographie. Griechische und römische Geschichte nach Pütz, Grundriß für obere Klassen, Abt. I. — Mathematische Geographie und die außereuropäischen Erdteile nach Daniels Lehrbuch, Buch I und II. — 3 Std. wöch. Oberl. Dr. **Treutler.**

6. Mathematik.

a. **Algebra.** Erweiterung der Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Rechnen mit negativen und gebrochenen Potenzen, mit irrationalen und imaginären Ausdrücken. Die Gleichungen ersten Grades mit mehreren, sowie zweiten Grades mit einer Unbekannten und deren Anwendung. Reciproke Gleichungen. Unter Benutzung der Aufgabensammlung von Heis. — 2 Std. wöch. Oberl. Dr. **Dahmen.**

b. **Geometrie** (Planimetrie). Wiederholung des Pensums der Obertertia. Vergleichung und Messung geradliniger Figuren. Die Dreiecks-transversalen. Die regulären Polygone und die Kreisrechnung nach dem Lehrbuche von Mehler. Grundlehren der neueren Geometrie. Zahlreiche Konstruktionsaufgaben. — 3 Std. wöch. Oberl. Dr. **Dahmen.**

7. Naturwissenschaften.

a. **Physik.** Allgemeine Eigenschaften der Körper; Lehre vom Gleichgewicht und von der Bewegung flüssiger und luftförmiger Körper. Die Wärmelehre. Nach Jochmanns Grundriß der Experimental-Physik. — 4 Std. wöch. Oberl. Prof. **Weiland.**

b. **Naturbeschreibung.** Im Sommer: Botanik. Repetition des natürlichen Systems mit namentlicher Berücksichtigung wichtiger Kryptogamen und ausländischer Kulturpflanzen.

Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie. Im Winter: Zoologie. Repetition der vergleichenden Anatomie der Wirbeltiere und Gliedertiere. Organologische Beschreibung des menschlichen Körpers. Wiederholungen aus dem gesamten botanischen und zoologischen Pensum der Anstalt. — 3 Std. wöch. Dr. **Huisgen.**

8. Obligatorisches Zeichnen. *)

a. **Freihandzeichnen.** Zeichnen von Flachornamenten nach Vorlageblättern in demselben und in verändertem Maßstabe. Anwendung der Farbe. — 2 Std. wöch. **Kist.**

b. **Linearzeichnen.** Einführung in das Linearzeichnen. Konstruktionen von einfachen geradlinigen und krummlinigen Figuren in der Ebene. Uebungen im Anlegen von Flächenmustern in verschiedenen Tönen. Konstruktionen einiger wichtigen Kurven in der Ebene, insbesondere der Ellipse, Parabel, Hyperbel und der Cykloiden. — 2 Std. wöch. Oberl. **Mertz.**

9. Turnen und **10. Gesang.** Siehe Seite 31—33.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Ordentlicher Lehrer Dr. **Huisgen.**

1. Religionslehre.

a. katholische: Wiederholung und Erweiterung des früheren Pensums nach dem Diözesankatechismus. Einiges aus der Kirchengeschichte der ersten Jahrhunderte. — 2 Std. wöch. Oberl. **Kleinen.**

b. evangelische (mit Unter-Tertia kombiniert): Biblische Geschichten des Neuen Testaments nach dem Lucas-Evangelium und der Apostelgeschichte sowie nach Schäfers Lehrbuch II. Teil. Alttestamentliche Bibelkunde. Lebensbilder aus der Kirchengeschichte. Lieder und Psalmen nach dem Spruch- und Liederkanon. — 2 Std. wöch. **Lüngen.**

2. Deutsch. Lektüre aus Linnigs Lesebuch II. Teil, von Abschnitten aus der Odyssee in der Uebersetzung von Voß und von Uhlands Ernst von Schwaben. Repetition der Satzlehre und einiges aus der Metrik im Anschluß an die Lektüre. Deklamationen von Gedichten, besonders von Schillerschen Balladen. Disponierübungen. Alle 3 Wochen ein Aufsatz, jeder dritte eine Klassenarbeit. — 3 Std. wöch. Dr. **Blumschein.**

3. Französisch. Schulgrammatik von Plötz: Lekt. 50—69 incl. — Repetitionen aus den Pensen der vorhergehenden Klassen. Lektüre: Souvestre, Au coin du feu, Göbelsche Sammlung, Münster, Theissing. Ferner ausgewählte Stücke aus der Chrestomathie von Plötz. Memorieren einiger Gedichte. Sprechübungen. Monatlich 3 schriftliche Arbeiten, abwechselnd ein Exercitium und ein Extemporale oder zuweilen auch ein französisches Diktat. — 6 Std. wöch. (4 Std. Grammatik, 2 Std. Lektüre). Oberl. **Voltz.**

4. Englisch. Wiederholungen aus dem Pensum der vorigen Klasse. Dann die Lehre vom Zeitwort, Fürwort, Adverb, sowie die Präpositionen und Konjunktionen nebst mündlichen und schriftlichen Uebungen aus Degenhardts Elementarkursus, Lektion 50 bis zu Ende. Zur Lektüre wird benutzt: The Children of the New Forest; Schulausgabe von

*) Ueber fakultatives Zeichnen vergl. Seite 33.

Wolpert, Rengersche Buchhandlung, Leipzig. Memorieren leichterer Gedichte. Sprechübungen Monatlich drei schriftliche Arbeiten zur Korrektur, abwechselnd Haus- und Klassenarbeiten; statt letzterer einzelne Diktate in englischer Sprache. — 5 Std. wöch. Dr. **Müller** I.

5. Geschichte und Geographie. Neuere Geschichte seit 1555 mit besonderer Berücksichtigung der brandenburgisch-preußischen nach Pütz, Grundriß für die mittleren Klassen, Abt. 3. — Physische und politische Geographie von Deutschland nach Daniels Leitfaden, Buch IV. — 4 St. wöch. Dr. **Blumschein.**

6. Mathematik.

a. **Algebra.** Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln aus algebraischen Ausdrücken. Die Grundbegriffe der Zahlenlehre. Repetition der Lehre von den Potenzen und Wurzeln mit ganzen absoluten Exponenten. Die bestimmten Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten nebst deren Anwendung zur Lösung algebraischer Aufgaben. Die Proportionslehre. Uebungsbeispiele aus der Sammlung von Heis. — 3 Std. wöch. Oberl. Dr. **Dahmen.**

b. **Geometrie** (Planimetrie). Repetition des ersten Teiles der Kreislehre. Die Proportionalität gerader Linien. Die Aehnlichkeit geradliniger Figuren. Der zweite Teil der Kreislehre. Nach dem Lehrbuche von Mehler. Viele Konstruktionsaufgaben. — 3 Std. wöch. Dr. **Huisgen.**

7. Naturgeschichte. Im Sommer: Botanik. Das natürliche System. Beschreibung wichtiger Familien. — 2 Std. wöch. Dr. **Huisgen.**

Im Winter: Zoologie. Wiederholungen. Systematik der Glieder- und Weichtiere. — 2 Std. wöch. Dr. **Huisgen.**

8. Obligatorisches Zeichnen*) (Freihandzeichnen). Zeichnen nach schwierigen Holzmodellen und nach Geräten. Uebungen im Schattieren nach Stuhlmanns Gipsmodellen. — 2 Std. wöch. **Kist.**

9. Turnen und **10. Gesang.** Siehe Seite 31—33.

Unter-Tertia.

Ordinarius: Ordentlicher Lehrer **Lüngen.**

1. Religionslehre.

a. katholische: Die Lehre von der Gnade, den Sakramenten, den Sakramentalien und dem Gebete nach dem Diözesan-Katechismus. Kirchengeschichtliche Biographieen. — 2 Std. wöch. Oberl. **Kleinen.**

b. evangelische: (mit Obertertia kombiniert).

2. Deutsch. Repetitionen aus der Grammatik. Lektüre aus Linnigs Lesebuch Teil II. Deklamieren von Gedichten (besonders Uhlandschen Balladen) und von Prosastücken. Leichtere Disponierübungen. Alle 3 Wochen ein Aufsatz, jeder dritte eine Klassenarbeit. — 3 Std. wöch. **Lüngen.**

*) Ueber fakultatives Zeichnen vergl. Seite 33.

3. Französisch. Wiederholung aus dem Pensum der vorigen Klasse. Dann die Lehre vom Geschlechte der Substantiva, die Bildung des Feminin der Adjektiva, die Steigerung, das Adverb, Zahlwort, Präpositionen, von der Wortstellung und dem Gebrauch der Zeiten nebst den betreff. Uebungsstücken. Plötz, Schulgrammatik Lektion 29—49 incl.. Zur Lektüre wurde benutzt: Michaud, Histoire de la première Croisade, Sammlung von Velhagen u. Klasing, Bielefeld und Leipzig; ferner ausgewählte Stücke aus Plötz' Chrestomathie. Memorieren einiger Gedichte. Sprechübungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit zur Korrektur, abwechselnd ein Exercitium und ein Extemporale oder auch ein Diktat in franz. Sprache im Anschluß an die Lektüre. — 6 Std. wöch. (4 Std. Grammatik, 2 Std. Lektüre). Dr. **Müller** I.

4. Englisch. Einübung der Aussprache. Die Formenlehre des Substantivs, Adjektivs, Zahlworts und des Verbs mit Ausschluß der unregelmäßigen Verben nach Degenhardts Elementarkursus, Lektion 1—50. Memorieren kleinerer Gedichte. Sprechübungen. Wöchentlich abwechselnd ein Exercitium und ein Extemporale oder englisches Diktat zur Korrektur. — 5 Std. wöch. **Rheinbold.**

5. Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte bis 1555 nach Pütz, Grundriß für die mittleren Klassen, Abt. 2 u. 3 bis § 4. — Geographie von Europa außer Deutschland nach Daniels Leitfaden Buch III, ohne § 75 u. 80. — 4 Std. wöch. **Lüngen.**

6. Mathematik.

a. **Rechnen.** Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln, Flächen- und Körperberechnungen nach Schellen, I. Teil. Wiederholung des ganzen Rechenpensums der Anstalt. — 2 Std. wöch. Oberl. **Mertz.**

b. **Algebra.** Division. Lehre von den Potenzen und Wurzeln mit ganzen absoluten Exponenten. Beispiele aus der Sammlung von Heis. — 2 Std. wöch. Oberl. Dr. **Dahmen.**

c. **Geometrie** (Planimetrie). Repetition des Pensums der Quarta. Die Lehre von den Parallelogrammen, den Trapezen und von der Gleichheit geradliniger Figuren; die leichteren Sätze über den Kreis. Unter Benutzung des Lehrbuchs von Mehler. Viele Konstruktionsaufgaben. — 2 Std. wöch. Oberl. **Mertz.**

7. Naturgeschichte. Im Sommer: Botanik. Repetitionen. Grundzüge des natürlichen Systems. — 2 Std. wöch. Oberl. Dr. **Dahmen.**

Im Winter: Zoologie. Naturgeschichte der Gliedertiere. — 2 Std. wöch. Oberl. Dr. **Dahmen.**

8. Freihandzeichnen. Zeichnen nach Holzmodellen und Geräten in Konturen. — 2 Std. wöch. **Kist.**

9. Turnen und **10. Gesang.** Siehe Seite 31—33.

Quarta A. und B.

Ordinarien: A. Wissenschaftlicher Hülfslehrer **Uerlichs.** B. Ordentlicher Lehrer Dr. **Blumschein.**

1. Religionslehre (A. und B. kombiniert).

a. katholische: Repetition des Pensums der Sexta und Quinta. Das apostolische Glaubensbekenntnis nach dem Diözesan-Katechismus. — 2 Std. wöch. Oberl. **Kleinen.**

b. evangelische: Alttestamentliche Geschichten nach Schäfers Lehrbuch II. Teil. Die zehn Gebote, das Unser Vater, das apostolische Glaubensbekenntnis. Eine Anzahl Kirchenlieder und Sprüche nach dem Spruch- und Lieder-Kanon. — 2 Std. wöch. **Jüngen.**

2. Deutsch. Lektüre aus Linnigs Lesebuch I. Teil. Repetition und Ergänzung der Formenlehre und Beendigung der Satzlehre unter Benutzung von Raßmanns Leitfaden. Zergliederung der in den Lesestücken vorkommenden Wort- und Satzformen. Aufsuchen der den Uebungsstücken zugrunde liegenden Dispositionen. Uebungen im Deklamieren. Alle 14 Tage ein Aufsatz, abwechselnd zu Hause und in der Klasse, zuweilen statt des Aufsatzes ein Diktat. — 4 Std. wöch. A. **Uerlichs.** B. Dr. **Blumschein.**

3. Französisch. Wiederholungen aus dem Elementarbuche von Plötz. Dann Plötz' Schulgrammatik Lekt. 1—28 incl.. Lektüre: Rollin, Histoire d'Alexandre le Grand, Göbelsche Sammlung, Münster, Teissing. Memorieren kleinerer Gedichte; Sprechübungen; Diktate in französischer Sprache im Anschluß an Grammatik und Lektüre. Jede Woche eine schriftliche Arbeit, abwechselnd ein Exercitium und ein Extemporale, oder auch ein französisches Diktat zur Korrektur. — 8 Std. wöch. (5 Std. Grammatik, 3 Std. Lektüre). A. Oberl. **Voltz.** B. **Rheinbold.**

4. Geschichte und Geographie. Geschichte der Griechen und Römer bis zur Völkerwanderung unter Berücksichtigung der einschlägigen orientalischen Geschichte nach Pütz, Grundriß für die mittleren Klassen, Abt. 1. — Repetition des geographischen Pensums der Quinta, dann physische und politische Geographie von Afrika, Amerika, Australien nach Daniels Leitfaden Buch II, § 55—70 incl.. Erweiterung der Begriffe aus der mathematischen und allgemeinen physischen Geographie. — 4 Std. wöch. A. **Uerlichs.** B. Dr. **Blumschein.**

5. Mathematik.

a. **Rechnen.** Repetition. — Rabatt-, Diskonto-, Gesellschafts-, Durchschnitts-, Mischungs- und Kettenrechnung nach dem Lehrbuche von Schellen, I. Teil. — 2 Std. wöch. A. und B. Oberl. **Mertz.**

b. **Algebra.** Addition, Subtraktion und Multiplikation algebraischer Zahlen. Begriff der Potenz. Uebungsbeispiele aus der Sammlung von Heis. — 2 Std. wöch. A. Dr. **Huisgen.** B. Oberl. Dr. **Dahmen.**

c. **Geometrie** (Planimetrie). Von den Linien, Winkeln, Parallelen und Dreiecken bis zur Kongruenz einschl. nach Mehler. Viele Konstruktionsaufgaben. — 2 Std. wöch. A. und B. Oberl. **Mertz.**

6. Naturgeschichte. Im Sommer: Botanik. Beschreibung schwierigerer Pflanzen. Anlegen von Herbarien. Das Linnésche System. — 2 Std. wöch. A. Dr. **Huisgen.** B. Oberl. Dr. **Dahmen.**

Im Winter: Zoologie. Systematik der Wirbeltiere. — 2 Std. wöch. A. Dr. **Huisgen.** B. Oberl. Dr. **Dahmen.**

7. Schönschreiben. Das griechische Alphabet. Größere Schriftsätze (Rechnungen, Quittungen, Zeugnisse ꝛc.) in deutscher und lateinischer Schrift. Taktschreiben (Fortsetzung). Rundschrift. — 2 Std. wöch. A. und B. **Müller** II.

8. Freihandzeichnen. Zeichnen nach ornamentalen Flachmodellen aus Gips und nach einfachen Holzmodellen im Umriß. — 2 Std. wöch. A. und B. **Kist.**

9. Turnen und **10. Gesang.** Siehe Seite 31—33.

Quinta A. und B.

Ordinarien: A. Oberl. **Voltz.** B. Ordentlicher Lehrer **Rheinbold.**

1. Religionslehre (A. und B. kombiniert).

a. katholische: Die Lehre von den Geboten, der Sünde und der Tugend nach dem Diözesan-Katechismus. Biblische Geschichten des Alten und Neuen Testamentes nach Alleker. — 2 Std. wöch. Oberl. **Kleinen.**

b. evangelische: Wiederholung der in Sexta behandelten biblischen Geschichten Gebete, Sprüche und Kirchenlieder. Biblische Geschichten des Neuen Testamentes. Allgemeine Bibelkunde. Das christliche Kirchenjahr. Mehrere Kirchenlieder werden neu gelernt. Benutzt wird Schäfers Lehrbuch I. Teil, das Gesangbuch und der Kanon für den evang. Religions-Unterricht. — 2 Std. wöch. **Lüngen.**

2. Deutsch. In der Wortlehre: Wiederholung und Erweiterung des Pensums der Sexta. Aus der Satzlehre: Der zusammengezogene und zusammengesetzte Satz überhaupt (nach Raßmann § 14—18 incl.). Lektüre aus Linnigs Lesebuch I. Teil. Orthographische und Interpunktionsübungen. Mündliche und schriftliche Uebungen im Anschluß an die Lektüre. Deklamieren von memorierten Gedichten. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit, abwechselnd zu Hause und in der Klasse. — 4 Std. wöch. A. **Uerlichs.** B. Dr. **Blumschein.**

3. Französisch. Wiederholungen aus dem Pensum der Sexta. Dann Plötz, Elementarbuch, Lektion 60—91 (Schluß). Lesen und Uebersetzen der im Anhange der Grammatik befindlichen Lesestücke. Im Anschlusse daran Sprechübungen. Memorieren von kleineren Gedichten. Französische Diktate. Wöchentlich eine Arbeit zur Korrektur, abwechselnd zu Hause und in der Klasse. — 8 Std. wöch. A. Oberl. **Voltz.** B. **Rheinbold.**

4. Geschichte und Geographie. Götter- nnd Heldensagen des klassischen Altertums, besonders Erzählungen aus der Ilias und Odyssee. Die schönsten deutschen Heldensagen. — Wiederholung und Erweiterung des geographischen Pensums der Sexta, besonders bezüglich der mathematischen Geographie; Geographie von Europa und Asien im Anschluß an Daniels Leitfaden, Buch I B, 3 und Buch II bis § 54 incl. — 3 Std. wöch. A. **Uerlichs.** B. Dr. **Blumschein.**

5. Rechnen. Division der gewöhnlichen und Dezimalbrüche. Resolution und Reduktion mit Brüchen. Einfache und zusammengesetzte Regel de Tri. Allgemeine Prozentrechnung, Gewinn-, Verlust- und Zinsberechnung nach dem Lehrbuche von Schellen, I. Teil. — 5 Std. wöch. — Zeichnen von geometrischen Figuren. — 1 Std. wöch. — Zus. 6 Std. wöch. A. und B. **Wolff.**

6. Naturgeschichte. Im Sommer: Botanik. Beschreibung von Pflanzen mit Berücksichtigung wichtiger natürlicher Familien. Zusammenfassung der an den Pflanzenteilen beobachteten Formen, sowie der Blütenstände. — 2 Std. wöch. A. und B. Dr. **Huisgen.**

Im Winter: Zoologie. Beschreibung und Besprechung der wichtigsten Vögel, Kriechtiere, Lurche und Fische. — 2 Std. wöch. A. und B. Dr. **Huisgen.**

7. Schönschreiben. Uebungen in der deutschen und lateinischen Schrift: a) Wörter, b) Sätze. Taktschreiben (Fortsetzung). — 2 Std. wöch. A. und B. **Müller** II.

8. Freihandzeichnen. Zeichnen von krummlinigen Figuren und einfachen Blattformen nach Vorzeichnungen des Lehrers und nach Wandtafeln. — 2 Std. wöch. A. und B. **Kist.**

9. Turnen und **10. Gesang.** Siehe Seite 31—33.

Sexta A. und B.

Ordinarien: A. Ordentlicher Lehrer **Rolfs.** B. Ordentlicher Lehrer **Abeck.**

1. Religionslehre (A. und B. kombiniert).

a. katholische: Erklärung und Einübung der gebräuchlichsten Gebete. Die Sakramentenlehre im allgemeinen, speziell das Sakrament der Buße. Das vierte Gebot nach dem Diözesan-Katechismus. Erklärung des Kirchenjahres. Biblische Geschichten des Alten und Neuen Testamentes nach Alleker. Einige Kirchenlieder. — 3 Std. wöch. Oberl. **Kleinen.**

b. evangelische: Biblische Geschichten des Alten und vor den hohen Festen die betreffenden Geschichten des Neuen Testamentes sowie Gebete, nach Schäfers Lehrbuch I. Teil. Sprüche und Kirchenlieder nach dem Spruch- und Lieder-Kanon für den evangelischen Religionsunterricht an höheren Schulen. (Duisburg, Ewich 1885). — 3 Std. wöch. **Lüngen.**

2. Deutsch. Die Redeteile, besonders das Hauptwort, Eigenschaftswort, Fürwort, Vorwort, Umstandswort, mit Anschluß an den französischen Unterricht. Das Allgemeine vom Zeitwort. Raßmann: Wortlehre § 1—11 incl. Der nackte einfache Satz und der erweiterte einfache Satz. Raßmann: Satzlehre § 1—13 incl. Lektüre und Deklamieren aus Linnigs Lesebuch I. Teil. Mündliches und schriftliches Erzählen gelesener Stücke. Zahlreiche orthographische Uebungen. Alle 14 Tage eine Arbeit zur Korrektur, im Winterhalbjahr abwechselnd eine Haus- und Klassenarbeit. — 4 Std. wöch. A. **Rolfs.** B. **Abeck.**

3. Französisch. Elementarbuch der französischen Sprache von Plötz, Lektion 1—60 excl. Leichte Sprechübungen. Französische Diktate. Wöchentlich eine Arbeit zur Korrektur, abwechselnd eine Haus- und Klassenarbeit. — 8 Std. wöch. A. **Rolfs.** B. **Abeck.**

4. Geschichte und Geographie. Götter- und Heldensagen des klassischen Altertums. — Das Faßlichste aus der mathematischen Geographie unter Benutzung von Globus und Tellurium. Kurze Uebersicht der Erdteile Asien, Afrika, Amerika und Australien. Nach Daniels Leitfaden Buch I A und B, 1, 2, 4, 5. — 3 Std. wöch. A. **Uerlichs** (i. V. **Roth**). B. **Uerlichs.**

5. Rechnen. Die vier Spezies, Resolution und Reduktion mit einfach und mehrfach benannten ganzen Zahlen. — Die ersten drei Grundrechnungen mit gewöhnlichen und Dezimalbrüchen. — Nach dem Rechenbuche von Schellen, I. Teil. — 5 Std. wöch. A. und B. **Wolff.**

6. Naturgeschichte. Im Sommer: Botanik. Beschreibung von Pflanzen nach vorliegenden Exemplaren; Erklärung der wichtigsten Teile derselben. — 2 Std. wöch. A. und B. Dr. **Huisgen.**

Im Winter: Zoologie. Beschreibung und Besprechung der wichtigsten Säugetiere. — 2 Std. wöch. A. und B. Dr. **Huisgen.**

7. Schönschreiben. Uebungen in der lateinischen und deutschen Schrift: a) Buchstabenformen, b) Wörter. Taktschreiben. — 2 Std. wöch. A. und B. **Müller** II.

8. Freihandzeichnen. Belehrung über die richtige Handhabung des Zeichenmaterials. Zeichnen ebener geradliniger Gebilde nach Vorzeichnungen des Lehrers an der Schultafel und nach Wandtafeln. — 2 Std. wöch. A. und B. **Kist.**

9. Turnen und **10. Gesang.** Siehe Seite 31—33.

Bemerkung.

Während des Schuljahres 1888—89 waren vom Religionsunterricht 3 katholische Schüler dispensiert.

Mitteilungen über den technischen Unterricht.

a. Turn-Unterricht.

Die 12 Klassen der Anstalt hatten im ganzen wöchentlich 22 Turnstunden, da jede Klasse mit Ausnahme der Oberprima und der Unterprima, welche kombiniert waren, für sich 2 Stunden wöchentlich turnte. Dispensiert waren vom Turnunterricht während des ganzen Schuljahres 4, vorübergehend 1 Schüler. Den Turnunterricht erteilte Turnlehrer **Weidner.**

Die **Turnpensa** waren folgende:

Ober- und Unterprima: Frei- und Stabübungen mit gegenseitiger Unterstützung und Ergänzung. Hantelübungen. Keulenschwingen. Vorübungen zum Gewehrfechten mit den Eisenstäben. Gerätturnen: Gruppen und Reihen von Uebungen.

Ober-Sekunda: Im allgemeinen wie Prima.

Unter-Sekunda: Außer den Ordnungs- und Freiübungen zusammengesetzte Stab- und Hantelübungen. Im Gerätturnen kleine Anfänge an zusammengesetzten Geräten. Bei den gemischten Sprüngen kam gelegentlich das Schwungbrett zur Anwendung. Ueberschwünge, Kippen, Stemmen, Handstehen.

Ober-Tertia: Reihen; Schwenken um verschiedene Schwenkungspunkte in angemessenen Wechseln an Ort und im Marsche. Aufzüge. Freiübungs- und Stabübungsfolgen. Hantelübungen. Gerätübungen im allgemeinen wie Unter-Sekunda. Riesensprung. Dreisprung. Stemmen schwererer Gewichte. Steinstoßen.

Unter-Tertia: Im allgemeinen wie Ober-Tertia.

Quarta A. und B. Reihen mit Kreisen im Marsche. Aufzüge. Zusammengesetzte Freiübungen und einfache Stabübungen. Frei- und Sturmsprünge über die Schnur; Weit- und Hochsprünge am Bock, Hinter- und Seitensprünge am Pferd. Auf-, Ab-, Um- und Unterschwünge am Reck. Schaukelsprünge und Schaukelschwünge. Rundlauf, schräge Leiter, schräger Barren. Ueberschlag.

Quinta A. und B. Reihen mit Kreisen an Ort. Winkelzüge. Schwenken und Drehen im Marsche. Einfache Aufzüge in Marsch und Lauf. Freiübungen; Stabübungen mit dem leichten Eisenstabe. Frei-, Sturm- und Bocksprünge. Schweben, Hangeln, Stützen. Ab-, Durch-, Auf-, Um- und Unterschwünge. Langsamer Schritt (Schulschritt). Stemmen leichter Gewichte.

Sexta A. und B. Ziehen: Umzug, Gegenzug, Kreiszug, Schnecke. Reihen. Taktgang und Taktlauf, Nachstell- und Schrittwechselgang. Schwenken an Ort in kleinen Reihen. Schnellauf. Radschlagen, Rollen. Einfache Arm-, Rumpf- und Beinbewegungen. Gerätübungen im allgemeinen wie Quinta.

Bewegungsspiele und Ausflüge.

Die vom Direktor nach Vorschrift der Cirkular-Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 10. Februar 1883 aus dem Lehrerkollegium berufene engere Konferenz, welche die Durchführung des Ministerial-Reskriptes vom 27. Oktober 1882, betreffend Bewegungsspiele und Ausflüge, zum Gegenstande ihrer Erwägungen und Bemühungen zu machen hat, bestand während des vergangenen Schuljahres aus den 7 Mitgliedern: Direktor Dr. Zieken als Vorsitzendem, den Oberlehrern: Prof. Weiland und Dr. Dahmen, den ordentlichen Lehreren: Dr. Huisgen, Lüngen und Rolfs sowie dem Turnlehrer Weidner.

In Ausführung des von der Konferenz entworfenen und von dem Direktor vorschriftsmäßig festgestellten Plans wurden während des Sommers 1888 wöchentlich außerhalb der lehrplanmäßigen Unterrichtszeit, jedoch im Anschluß an dieselbe, 6 Stunden den Bewegungsspielen, welche der Turnlehrer der Anstalt leitete, gewidmet. Die Schüler der 12 Klassen der Schule waren zu diesem Zwecke in 12 Gruppen geteilt, von denen jede immer eine volle Stunde spielte.

Außerdem wurde in jeder Klasse immer die dritte Turnstunde zum Unterrichte in den Bewegungsspielen verwandt. Dieser Unterricht wurde im Winter 1888—89 in jeder vierten Turnstunde fortgesetzt, fand aber nicht auf dem Spielplatze, sondern in der Turnhalle statt.

Die eingeübten und auf dem Spielplatze bezügl. Turnhalle ausgeführten Bewegungsspiele waren:

a. Laufspiele: Komm' mit, Katze und Maus, Schwarzer Mann, Jäger und Hund, Fuchs aus dem Loch, Geier und Henne, Urbär, Tag und Nacht, den Dritten abschlagen, Räuber und Gendarm, Barlaufen.

b. Ballspiele: Schlagball, Eckball, Reiterball, Kreisfußball, Burgball, Schleuderball.

c. Kampfspiele: Seilziehen, Hinkkampf, Kettenreißen.

Ferner unternahmen mehrere Klassen während des Sommers 1888 teils für sich allein, teils in Kombination mit einer anderen Klasse unter Führung und Aufsicht ihrer Lehrer Ausflüge, welche den Charakter von Turnfahrten oder botanischen Exkursionen hatten. Die Ausflüge gingen über Opladen nach Haus Vorst und Leichlingen, nach Brühl und Kierberg nebst Umgegend, über Königsdorf nebst Fußtour nach Ichendorf und Horrem.

b. Gesang-Unterricht.

Sexta A. und **B.** Kenntnis der Noten und des Taktes. Tonbildung und Tonleiter, Treffübungen in den leichtern Intervallen. Einübung einstimmiger und leichter zweistimmiger Lieder unter Benutzung des Liederbuches für Schulen von Gustav Damm (Verlag Steingräber. Hannover). — **A.** und **B.** 2 Std. wöch. **Müller** II.

Quinta A. und **B.** Die Uebungen in der Sexta wurden fortgesetzt. Treffübungen in den schwierigeren Intervallen. Kenntnis der verschiedenen Tonarten. Ein-, zwei- und dreistimmige Lieder aus oben genanntem Buche. — **A.** und **B.** 2 Std. wöch. **Müller** II.

Quarta A. und B. bis Ober-Prima. Es waren die Schüler dieser Klassen, soweit sie nicht wegen Unfähigkeit zum Singen von der Teilnahme an dem Unterrichte dispensiert werden mußten, zu einem vierstimmigen gemischten Chore vereinigt und wurden an entsprechenden Chorgesängen, der Auswahl von Gesängen für den gemischten Chor der Gymnasien, Real- und höheren Bürgerschulen von Peter Stein (Verlag de Haen, Düsseldorf), sowohl in den einzelnen Stimmen als auch in der Gesamtheit geübt. Ferner erhielten die gesangfähigen Schüler sämtlicher Klassen, nach der Konfession gesondert, die erforderliche Unterweisung, um an dem Gemeindegesange in der Kirche mit Sicherheit teilnehmen zu können. Als Lehrmittel dienten hierbei für die katholischen Schüler die einstimmigen Kirchengesänge zum Gebrauche beim Gesangunterrichte der katholischen Schüler höherer Lehranstalten, gesammelt von B. Müller (Rheindorff, Köln), für die evangelischen Schüler das Schulgesangbuch für höhere Lehranstalten von Schauenburg und Erk (Verlag Gestewitz, Wiesbaden). Die musikalisch befähigteren katholischen Schüler der Anstalt bildeten außerdem noch einen vierstimmigen kirchlichen Gesangchor, welcher festtägliche Gesänge unter Benutzung der vierstimmigen Kirchengesänge für den gemischten Chor zum Gebrauche beim Gesangunterrichte der katholischen Schüler höherer Lehranstalten, gesammelt von B. Müller (Rheindorff, Köln), einübte. — Zusammen 3 Std. wöch. **Müller** II.

c. Fakultativer Zeichen-Unterricht. *)

Durch Ministerial-Rescript vom 27. Juli 1883 wurde angeordnet, daß den Schülern der oberen Klassen bis Obertertia einschließlich von Ostern 1884 an wieder Gelegenheit zur Teilnahme an einem erweiterten Zeichenunterricht gegeben werden sollte. Die Erweiterung des Zeichenunterrichts gegen das vorherige Schuljahr betrug für die 4 Klassen Oberprima bis Untersekunda wöchentlich 2 Stunden Freihand- und 2 Stunden Linearzeichnen, für die Obertertia 2 Stunden Linearzeichnen. Es wurde jedoch auf Grund der Genehmigung des Herrn Ministers seitens des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums unter dem 9. April 1884 verfügt, daß die Schüler von diesem Teil des Zeichenunterrichts zu dispensieren wären, wenn die Eltern darum ersuchten.

Für diesen fakultativen Zeichenunterricht bestanden während des vergangenen Schuljahrs 2 Abteilungen, nämlich eine für Freihandzeichnen und eine für Linearzeichnen. Der ersteren Abteilung gehörten im Sommer 9, im Winter 5 Untersekundaner an; in der letzteren Abteilung befanden sich dieselben Untersekundaner und außerdem im Sommer 17, im Winter 16 Obertertianer. Jede Abteilung wurde den obigen Bestimmungen gemäß wöchentlich 2 Stunden unterrichtet, und zwar erteilte den Unterricht im Freihandzeichnen der ord. Lehrer Kist, den im Linearzeichnen der Oberlehrer Mertz.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1) 9. Mai 1888. Durch Cirkular-Verfügung beauftragt das Königliche Provinzial-Schulkollegium die Leiter der höheren Lehranstalten, im Namen Desselben, denjenigen Kandi-

*) Ueber obligatorischen Zeichen-Unterricht vergl. S. 21—31.

daten, welche zur Zeit an der Anstalt in Ableistung des Probejahrs begriffen oder zu nicht remunerierter oder nur vorübergehender Beschäftigung zugelassen sind, Folgendes zu eröffnen:

Dieselben sind verpflichtet, von ihrem zeitweiligen Ausscheiden behufs Uebernahme einer anderen Stellung dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium rechtzeitig Anzeige zu machen, und verlieren durch das Unterlassen dieser Anzeige den Anspruch, von Demselben weiter berücksichtigt zu werden. Auch bei Uebernahme einer dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium angezeigten anderweitigen Verpflichtung haben dieselben, wofern sie im öffentlichen Schuldienst weiter beschäftigt werden wollen, dafür zu sorgen, daß sie von dieser Verpflichtung zu jeder Zeit zurücktreten können. Kandidaten, welche ohne weiter bindende Verpflichtungen es ablehnen sollten, einer bestimmten Berufung seitens des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums Folge zu leisten, haben zu gewärtigen, daß sie ohne weiteres aus den Listen Desselben gestrichen werden.

Diese Eröffnung ist auch den in Zukunft bei der Anstalt eintretenden Schulamts-Kandidaten zu machen.

2) 23. Juni 1888. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium giebt Kenntnis von einer Ministerial-Verfügung vom 19. Juni dess. J's., nach welcher durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. ejusd. m. genehmigt worden ist, daß für weiland Seine Majestät den in Gott ruhenden Kaiser und König Friedrich eine Gedächtnisfeier am 30. Juni dess. J's. in allen Lehranstalten und Schulen der Monarchie stattfindet, und knüpft daran nachstehende Worte:

„Indem wir den Direktionen und Rektoraten den vorstehenden Erlaß zur Kenntnis und Nachachtung übermitteln, nehmen wir Bezug auf unsere aus gleichem trauervollem Anlasse ergangene Verfügung vom 15. März d. J's. und sprechen auch diesmal das Vertrauen aus, daß durch eine würdige Gestaltung der ernsten Feier das Gedächtnis und die Verehrung für den hochseligen Kaiser Friedrich bei den Schülern in eindringlicher Weise erweckt und befestigt und zugleich bei den übrigen Anwesenden die Anschauung erneuert werde, wie die Schule in der Pflege der Liebe zum Herrscherhause und zum Vaterlande eine Hauptaufgabe ihres Erziehungswerkes erblickt."

3) 20. Juli 1888. Dem Unterzeichneten wird seitens der Königlichen Regierung hierselbst zur geeigneten Verbreitung in den beteiligten Kreisen von einer Bekanntmachung des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten vom 26. Juni 1888 Kenntnis gegegeben, in welcher zur Bewerbung um ein am 1. Oktober ejusd. a. in Höhe von 600 Mark zu vergebendes Stipendium der Jakob Salingschen Stiftung für Studierende der Fachabteilungen III und IV *) der Königlichen Technischen Hochschule in Berlin aufgefordert wird.

4) 3. August 1888. Von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium wird Abschrift eines Ministerial-Rescripts vom 23. Juli 1888 gegeben, durch welches der Allerhöchste Erlaß vom 9. ejusd. m., daß in sämtlichen Schulen der Monarchie die Geburts- und Todestage der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage begangen werden sollen, mitgeteilt wird und zugleich über die Art und Weise, wie diese Gedenktage zu begehen, Anordnungen getroffen werden.

---

*) Diese Abteilungen betreffen die Fachgebiete: Maschinenbaufach, Schiffbaufach, Schiffsmaschinenbaufach, technische Chemie, Hüttenfach.

III. Chronik der Schule.

1) **Das Kuratorium der Anstalt** bestand während des Schuljahrs 1888—89 aus folgenden Mitgliedern: Herr Oberbürgermeister Becker, i. V. Herr Beigeordneter Pelman, Vorsitzender; Herr Stadtverordneter Baurat Pflaume; Herr Stadtverordneter Baumeister Nagelschmidt; Hr. Rentner v. Wittgenstein; Direktor der Ober-Realschule Dr. Zieken.

Das Lehrerkollegium bildeten: Der Direktor Dr. Zieken; die Oberlehrer — Prof. Weiland, Dr. Treutler, Mertz, Dr. Dahmen, Kleinen (kath. Religionslehrer), Voltz; die ordentlichen Lehrer — Dr. Huisgen, Kist, Lüngen (evang. Religionslehrer), Rolfs, Abeck, Rheinbold, Dr. Blumschein, Wolff, Müller II; die kommissarischen Lehrer — Dr. Müller I, Uerlichs; die überzähligen wiss. Hülfslehrer — Roth, Dr. Hoffmann (bis 6. Mai); der Turnlehrer — Weidner. Als Schuldiener und Heizer fungierte Wiemer.

2) Das Schuljahr 1888—89 wurde am 16. April 1888, morgens 8 Uhr, begonnen, nachdem bereits am 13. und 14. ejusd. m. die Aufnahmeprüfungen abgehalten worden waren.

3) Am 18. April leisteten in feierlicher Sitzung der Direktor sowie diejenigen Lehrer und Beamten der Anstalt, welche den Diensteid früher abgelegt hatten, Sr. Majestät Friedrich, König von Preußen, in der höheren Orts vorgeschriebenen Weise den Diensteid.

4) Durch Verfügung des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums vom 1. Mai wurde der überzählige wiss. Hülfslehrer Hr. Dr. Hoffmann auf seinen Antrag aus seiner bisherigen Stellung entlassen. Derselbe übernahm eine remunerierte Lehrerstelle an der höh. Stadtschule zu Gummersbach.

5) Die Pfingstferien umfaßten die Tage vom 19. bis 23. Mai.

6) Am 18. Juni, dem Tage der Beisetzung Seiner am 15. dess. M.'s hingeschiedenen Majestät, des Kaisers und Königs Friedrich III., hielt der Direktor von 8 Uhr morgens an im Kreise der auf der Aula versammelten Lehrer und Schüler der Anstalt einen Trauer-Akt ab, nach dessen Beendigung die Schüler für diesen Tag nach Hause entlassen wurden.

7) In der reich mit Trauerschmuck ausgestatteten Aula fand am 30. Juni, vormittags von 10 Uhr an, die durch Allerhöchsten Erlaß (vergl. S. 34 Nro. 2) angeordnete Gedächtnisfeier für Seine in Gott ruhende Majestät den Kaiser und König Friedrich unter zahlreicher Beteiligung des Publikums nach folgendem Programm statt:

Choral: „Jesus meine Zuversicht" für gem. Chor bearbeitet von B. Müller.
Trauermarsch von Mendelssohn, für Klavier und Orgel eingerichtet von B. Müller.
Choral: „Wenn ich einmal soll scheiden", harmonisiert für gem. Chor von B. Müller.
Gedächtnisrede des ord. Lehrers Hrn. Rolfs.
„Gottes Rat und Scheiden" von Mendelssohn, für gem. Chor bearb. von B. Müller.

Die kirchliche Gedächtnisfeier, welcher die katholischen Lehrer und Schüler der Anstalt beiwohnten, hielt der katholische Religionslehrer bereits am 24. Juni in der St. Mauritiuskirche ab.

8) Am 18. Juli wurde Sr. Majestät Wilhelm II., König von Preußen, seitens des Direktors sowie der bereits früher vereidigten Lehrer und Beamten der Anstalt in feierlicher Sitzung derselben der Diensteid geleistet.

9) Der Schluß des Sommer-Semesters erfolgte am 15. August. Die Herbstferien dauerten bis zum 19. September incl..

10) Am 18. Oktober wurde der Geburtstag des Kaisers Friedrich als vaterländischer Gedenk- und Erinnerungstag in vorgeschriebener Weise begangen.

11) Der Königliche Provinzial-Schulrat Herr Dr. Münch beehrte am 25. Oktober die Anstalt mit seinem Besuche, bei welchem er dem Unterricht der meisten Mitglieder des Lehrerkollegiums beiwohnte.

12) Am 2. November, dem Allerseelentage, hielt der katholische Religionslehrer in der St. Mauritiuskirche ein feierliches Seelenamt für die verstorbenen katholischen Lehrer und Schüler der Anstalt ab.

13) Die Weihnachtsferien dauerten vom 23. Dezember 1888 bis zum 6. Januar 1889 einschließlich.

14) Bei der Feier des Krönungs- und Ordensfestes am 20. Januar 1889 geruhten Se. Majestät der König Allergnädigst dem unterzeichneten Direktor den Roten Adler-Orden IV. Klasse zu verleihen.

15) In der festlich geschmückten Aula wurde am 26. Januar, vormittags von 10 Uhr an, die Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. unter Beteiligung eines sehr zahlreichen Publikums nach folgendem Programm abgehalten:

Choral für vierstimmigen gemischten Chor von Marschner.

„Rückblick auf das Dreikaiserjahr" von A. Wieruszowski — vorgetragen vom Obersekundaner Fritz Paschke.

„An Kaiser Wilhelm II." von Rudolph v. Gottschall — vorg. vom Untertertianer Hans Meycke.

Deutsches Bundeslied, vierst. gemischter Chor mit Klavierbegleitung von P. Müller.

„Preis des Vaterlandes" von G. Kinkel — vorg. vom Quartaner August Cramer.

„Eine alte Geschichte" von K. v. Gerok — vorg. vom Obertertianer Otto Lüder.

Preußenlied; ged. v. Dr. F. Thiersch, Mel. v. A. Neithardt, für vierst. gem. Chor bearb. v. P. Müller.

„Die Fahnenwacht" von F. v. Köppen — vorg. vom Quintaner Anton Sürth.

„Burg Hohenzollern" von Graf Stillfried Alcantara — vorg. vom Sextaner Joseph Zimmermann.

Die Wacht am Rhein; ged. v. Max Schneckenburger, Mel. v. Carl Wilhelm, für vierst. gem. Chor bearb. v. P. Müller.

„Stern, Baum und Fels" von Fritz Volger — vorg. vom Sextaner Christian Hülzer.

„Der Kaisertag" von G. Oertel — vorg. vom Quartaner Otto Jung.

„Dem Kaiser" von Hammelbeck — vorg. vom Quintaner Alfred Bertram.

Heil dir, o Vaterland! Ged. von Adelheid v. Stolterfoht, vierst. gem. Chor mit Klavierbegleitung v. P. Müller.

Aus „Körners Zriny" Akt III, Scene 6—10 — vorg. von den Untersekundanern Hermann Franken, Wilhelm Berg, Friedrich Simon, Georg Strunck, Richard Hundert, Karl Haag, Joseph Düssel.

Deutsche Schätze; ged. v. Elsinger, vierst. gem. Chor mit Klavierbegleitung v. P. Müller.

Festrede des ord. Lehrers Hrn. Abeck.

„National-Hymne", gesungen von der ganzen Festversammlung.

16) An den Tagen vom 13. bis 16. Februar ließ der Hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Philippus Krementz durch den Domkapitular Herrn Dr. Dubelmann eine Revision des katholischen Religions-Unterrichts an der Anstalt vornehmen.

17) Am 4. März schied der überzählige wiss. Hülfslehrer Hr. Roth behufs Uebernahme einer remunerierten Beschäftigung an dem Gymnasium zu München-Gladbach aus dem Lehrerkollegium der Anstalt.

18) Am 9. März wurde seitens der Königlichen Prüfungs-Kommission unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Wendland als Königlichen Kommissars und unter Beteiligung des Herrn Friedr. v. Wittgenstein, welcher die Stimme des Kuratoriums führte, als Mitgliedes der Kommission die mündliche Abiturientenprüfung abgehalten. Die schriftliche Prüfung hatte bereits in den Tagen vom 4. bis 9. Februar stattgefunden. Es erhielten zwei Oberprimaner das Zeugnis der Reife.

19) Zur Erinnerung an den Todestag Sr. in Gott ruhenden Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I. fand am 8. März eine Vorfeier und am Geburtstage des hochseligen Kaisers, am 22. März, eine Gedenkfeier an der Schule statt.

20) Die katholischen Schüler der Anstalt wurden wie in den früheren Jahren so auch im vergangenen Schuljahre an den Mittwochen und Samstagen vor Beginn des Schulunterrichts und an den Sonn- und Festtagen von den betreffenden Lehrern zum Gottesdienste geführt, welcher an Sonntagen mit Predigt verbunden war. Alle 6—7 Wochen war den Schülern Gelegenheit zum Empfang der hl. Sakramente gegeben; an diesen Tagen fand auch nachmittags Gottesdienst mit Predigt statt, an welchem sämtliche katholische Schüler teilzunehmen hatten.

Mit den evangelischen Schülern der Anstalt wurde an den Mittwochen und Samstagen vor Beginn des Schulunterrichts seitens des betreffenden Religionslehrers eine Morgenandacht abgehalten.

Im Schuljahr 1888—89 feierten 24 katholische Schüler der Anstalt, welche in besonderen Unterrichtsstunden von dem Religionslehrer vorbereitet waren, das Fest der ersten hl. Kommunion und 13 evangelische Schüler, welche den Vorbereitungsunterricht in den verschiedenen Pfarrbezirken genossen hatten, das Fest ihrer Konfirmation.

21) Der stundenplanmäßige Verlauf des Unterrichts hat im Schuljahr 1888—89 verhältnismäßig nur geringe Störung erlitten. Eine größere Anzahl von Tagen den Unterricht auszusetzen waren wegen eigener Erkrankung oder Erkrankung ihrer Angehörigen an den Masern u. s. w. genötigt die Oberlehrer Dr. Treutler, Dr. Dahmen und Kleinen sowie der ord. Lehrer Lüngen. Auch der Berichterstatter, welcher die Herbstferien hindurch eine Kur gebraucht hatte, mußte zur Ergänzung derselben durch eine Nachkur noch auf 14 Tage Urlaub nehmen. Außerdem wurde noch eine Anzahl Lehrer wegen Unwohlseins oder sonstiger Abhaltungen auf einen oder einige Tage durch Kollegen vertreten.

22) Das Schuljahr wird am 9. April nachmittags mit der Entlassung der Abiturienten und der Verteilung der Zeugnisse sowie Verkündigung der Versetzung geschlossen werden.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Uebersicht über die Frequenz und deren Veränderung im Laufe des Schuljahres 1888—89.

	O. I.	U. I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	IV. A.	IV. B.	V. A.	V. B.	VI. A.	VI. B.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1888.	5	4	5	29	38	41	23	22	36	33	36	38	310
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1887-88.	5	—	3	12	3	8	7	4	3	5	3	6	59
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern.	1	2	6	27	23	30	22	21	25	24	—	—	181
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern.	—	—	—	1	2	4	3	3	2	5	37	40	98
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1888-89.	1	5	6	39	33	44	28	26	38	36	46	48	350
5. Zugang im Sommersemester.	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	1	4
6. Abgang im Sommersemester.	1	1	—	11	2	1	1	1	3	6	3	3	33
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis.	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis.	—	—	—	1	—	1	1	1	1	1	1	—	7
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters.	3	1	6	29	31	44	28	27	36	33	44	46	328
9. Zugang im Wintersemester.	—	—	—	1	1	2	—	—	2	2	—	3	11
10. Abgang im Wintersemester.	—	—	1	1	—	2	—	—	1	2	2	1	10
11. Frequenz am 1. Februar 1889.	3	1	5	29	32	44	28	27	37	33	42	48	329
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1889.	19,3	17,3	18,5	16,9	15,9	15,2	14,0	14,2	13,2	13,4	12,2	11,5	

Es wurde also die Anstalt während des Schuljahres 1888—89 im ganzen von **372 Schülern** besucht.

Bemerkung: Das Zeichen ——— bedeutet, daß die Klassen gemeinschaftlich unterrichtet werden.

2. Uebersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evang.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausländer.
1. Am Anfang des Sommersemesters.	120	207	—	23	326	23	1
2. Am Anfang des Wintersemesters.	110	196	—	22	307	21	—
3. Am 1. Februar 1889.	110	196	—	23	308	20	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Ostern 1888: 17 Schüler, Michaelis: 10 Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Ostern: 12 Schüler, Michaelis: 9 Schüler.

3. Uebersicht über die Abiturienten.

Ostertermin 1889.

Laufde. Nro.	Vor- und Zuname.	Geburts- Zeit.	Geburts- Ort.	Konfession.	Des Vaters Name.	Des Vaters Stand.	Des Vaters Wohnort.	Dauer des Schulbesuchs überhaupt. Jahre.	Dauer des Schulbesuchs in Prima Jahre.	Gewählter Lebensberuf.
1.	August Krebs.	21. Februar 1868	Köln	kath.	Peter Krebs	Kaufmann	Köln	9½	2	Baufach
2.	Gotthard Tettweiler.	6. December 1869	Köln-Deutz	evang.	Christian Tettweiler	Pensionierter Beamter	Köln-Deutz	7	2	Steuerfach

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Die Unterrichtsmittel der Anstalt wurden im Schuljahre 1888—89 durch einige Ueberweisungen des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums zu Coblenz und sonstige Schenkungen, hauptsächlich aber aus den für diesen Titel ausgesetzten Mitteln des Etats ergänzt und bedeutend erweitert.

A. Geschenke.

1. Für die Lehrerbibliothek.

Vom **Königlichen Provinzial-Schulkollegium** wurden übersandt: Verhandlungen der dritten Rheinischen Direktoren-Versammlung, Berlin, Weidmannsche Buchhandlung, 1888.

An **sonstigen Geschenken** erhielt die Bibliothek von Herrn Oberbürgermeister Becker — das Festwerk: Köln und seine Bauten, Köln, DuMont-Schauberg, 1888; von Herrn Oberlehrer Dr. J. Sassenfeld in Trier — Sassenfeld: Flora der Rheinprovinz, Trier, Lintzsche Buchhandlung, 1888.

2. Für das naturhistorische Kabinet.

Das **Königliche Provinzial-Schulkollegium** übersandte: Kurzgefaßte Regeln über das Conservieren der Altertumsgegenstände in Plakatform zum Aufziehen auf Pappe.

Ferner wurde überwiesen von Herrn Platow in Hamburg — 1 Seewolf (Annarhichas Lupus).

3. Für die chemische Sammlung.

Von Herrn Fr. Kröger in Köln — eine Krone aus weißem Kandiszucker.

Für diese Schenkungen beehrt sich der Unterzeichnete im Namen der Anstalt aufs wärmste zu danken.

B. Neuanschaffungen.

1. Für die Lehrerbibliothek.

Fortsetzungen von folgenden schon früher bezogenen Werken: Stiele, Centralblatt für das gesamte Unterrichtswesen, Berlin, Hertz, 1888; Weiske, Zeitung für das höhere Unterrichtswesen, Leipzig, Siegismund und Volkening, 1888; Zarncke, Litterarisches Centralblatt, Leipzig, Avenarius 1888; Koschwitz und Körting, Zeitschrift für neufranzösische Sprache und Litteratur, Oppeln und Leipzig, Frank, 1888; Wülcker und Trautmann, Anglia, Halle, Niemeyer, 1888; Höpfner und Zacher, Zeitschrift für deutsche Philologie, Halle, Waisenhaus, 1888; Petermann, Geographische Mitteilungen, Gotha, Perthes, 1888; v. Sybel, Historische Zeitschrift, München und Leipzig, Oldenbourg, 1888; Crelle, Journal für Mathematik, Berlin, Reimer, 1888; Schloemilch, Zeitschrift für Mathematik, Leipzig, Teubner; Hoffmann, Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, Leipzig, Teubner, 1888; Chemisches Centralblatt, Hamburg und Leipzig, Voß, 1888; Rosenthal, Biologisches Centralblatt, Erlangen, Besold. 1888; Zeitschrift des Vereines deutscher Zeichenlehrer, Berlin, Oppenheim, 1888; Reclus, Nouvelle Géographie, Paris, Hachette; Karmarsch und Heeren, Technisches Wörterbuch, Prag, Haase, 1888; Wagner, Jahresberichte, Leipzig, Wiegand, 1888; Kirchhoff, Unser Wissen von der Erde, Leipzig und Prag, Freitag und Tempski, 1888; Hottenrott, Trachten, Stuttgart, Weise, 1888; Grimm, Deutsches Wörterbuch, Leipzig, Hirzel, 1888; Wattenbach, Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit, Leipzig, Duncker, 1888; v. Ranke, Weltgeschichte, Duncker und Humblot, Leipzig, 1888; Oncken, Allgemeine Weltgeschichte in Einzeldarstellungen, Berlin, Grote, 1888; Jäger, Weltgeschichte in vier Bänden, Bielefeld und Leipzig, Velhagen und Klasing, 1888; Durm, Handbuch der Architektur, Darmstadt, Diehl, 1888; La Grande Encyclopédie, Paris, Ladmirault, 2 Bände, 1888; Grashof, Theoretische Maschinenlehre, Hamburg und Leipzig, Voß, 1888; Hermann und Jastrow, Jahresberichte der Geschichtswissenschaft, Berlin, Gärtner, 1888; Ernst II, Aus meinem Leben, Berlin, Hertz, 1888; Murray, A new dictionary, London und Oxford, Clarendon Press.; v. Köppen, Die Hohenzollern, Glogau, Flemming, 1888, 2 Bände; Gröber, Grundriß der romanischen Philologie, Straßburg, Trübner, 1888; Höhlbaum, Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln, DuMont-Schauberg, Köln, 1888; Hallier, Flora von Deutschland, Gera-Untermhaus, Köhler, 1888.

Folgende neubezogene Werke: Jahn, Werke, Hof, Lion, 1884—87, 3 Bände; Schiller, Oeuvres traduites par Regnier, Paris, Hachette, 1869–86, 7 Bände; Berquin, L'Ami des Adolescents und L'Ami des Enfants, Paris, Didier, 1874, 2 Bände; Einenkel, Streifzüge durch die mittelenglische Syntax, Münster i./W., Schöningh, 1887; Körting, Encyklopädie und Methodologie der englischen Philologie, Heilbronn, Henninger, 1888; Elze, Grundriß der englischen Philologie, Halle, Niemeyer, 1889; Passy, Le français parlé, Heilbronn, Henninger, 1886; Borchardt, die sprüchwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmund, Leipzig, Brockhaus, 1888; Fruston, Echo français, Leipzig, Violet, 1884; Schleicher, die deutsche Sprache Stuttgart, Cotta, 1888; Vietor, Elemente der Phonetik, Heilbronn, Henninger, 1887; Münch, Vermischte Aufsätze, Berlin, Gärtner, 1888; Schultze, Untergang des griechisch-römischen Heidentums, Jena, Costenoble, 1887; Seemann, die Gottesdienstlichen Gebräuche der Griechen und Römer, Leipzig, 1888, Seemann; Göcke und Ilgen, das König-

reich Westfalen, Boß, Düsseldorf, 1888; Clerke, Geschichte der Astronomie, herausgegeben von Maser, Berlin, Springer, 1889; Ranke, Abhandlungen und Versuche, Leipzig, Duncker und Humblot, 1888; Thomsen, Thermochemische Untersuchungen, Leipzig, Barth. 1882—86, 3 Bände; Lalanne, Dictionnaire historique de la France, Paris, Hachette 1877; Belèze, Dictionnaire universel de la vie pratique, Paris, Hachette, 1882; Meier und Preece, Das Telephon, Stuttgart, 1889, Ende; Smith William, Lectures on the Englisch Language, London, Murray, 1885; Holmes, The authorship of Shakspere, Boston und New-York, Houghton, Mifflin and Co. 1887, 2 Bände; Smith W., Ancient Geopraphy, London, Murray, 1885; Bevan, W. L., Modern Geography, London, Murray, 1888; Smith Ph., The Ancient History of the East, London, Murray, 1885; Smith W., A History of Greece, London, Murray, 1884; Liddell, A History of Rome, London, Murray, 1885; Jervis, W. A., A History of France, London, Murray, 1885; Hallam, A view of the State of Europe during the Middle Ages, London, Murray, 1880; Gibbon, History of the Decline and Fall of the Roman Empire (abridged), London, Murray, 1885; Hume, D., A History of England, edt. Brewer, London, Murray, 1880; Blackstone, Sir W., Commentaries on the Laws of England, London, Clawns and Sons 1887; Schneider, aus dem Leben Kaiser Wilhelms, Berlin, Janke, 1888, 3 Bände; Prutz, Entwickelung und Untergang des Tempelherrenordens, Berlin, Grote, 1888; Kerner, Pflanzenleben, Leipzig, Bibliographisches Institut, 1888; Braun, Aus der Mappe eines deutschen Reichsbürgers, 3 Bände, Hannover, Rümpler, 1874,; von Ditfurth, historische Volkslieder, Bd. I, Berlin, Lipperheide, 1871; von Bodelschwingh, Leben des Oberpräsidenten von Vincke, Berlin, Reimer, 1853; Marmont, Denkwürdigkeiten, deutsch von Burckhardt, 9 Bände, Halle, Heynemann 1857; Strauß, die Länder und Stätten der heiligen Schrift, Leipzig, Brockhaus; Nachtigall, Sahara und Sudan, 2 Bände, Berlin, Weidmann, 1879—81; Rohlfs, Meine Mission in Abessinien, Leipzig, Brockhaus, 1883; Stanley, Der Kongo, deutsch von Wobeser, 2 Bände, Leipzig, Brockhaus, 1885; Arndt, Geist der Zeit, Erste Ausgabe, Berlin, 1806; Brandenburg-Preußen an der Westküste von Afrika, vom Großen Generalstab, Berlin, Mittler, 1885; Fix, Territorialgeschichte des preußischen Staates, Berlin, Schropp, 1860; Hansen, die Soester Fehde, Leipzig, Hirzel, 1888; Rühs, historische Untersuchung des Einflusses Frankreichs und der Franzosen auf Deutschland und die Deutschen, Berlin, Nicolai, 1815; Möllhausen, Reisen in die Felsengebirge Nordamerikas, 2 Bände, Leipzig, Costenoble, 1861; Mebes, Beiträge zur Geschichte des brandenb.-preußischen Staates und Heeres, 2 Bände, Berlin, Selbstverlag, 1861—67; Beihefte zum Militärwochenblatt, 1843—1888, Berlin, Mittler; von Riedesel, Berufsreise nach Amerika, Berlin, Haude und Spener, 1800, Graf Waldersee, Der Krieg gegen Dänemark 1864, Berlin, Duncker, 1865; von Göben, Reise- und Lagerbriefe aus Spanien und Marocko, 2 Bände, Hannover, Hahn, 1863—64; Strälke, Lexikon der Schlachten ꝛc., an denen brand.-preußische Truppen teilgenommen, Neuwied, van der Beeck, 1853; Charras, campagne de 1815, Leipzig, Dürr, 1857; Oncken, Oesterreich und Preußen im Befreiungskriege, 2 Bände, Berlin, Grote, 1876—79; von Ranke, Hardenberg, Leipzig, Duncker und Humblot, 1879—81; Hirth und von Gosen, Tagebuch des Krieges 1870/71, 3 Bände, Berlin, Stilke und van Muyden, 1871—74; Belli-Gontard, Vor mehr als 100 Jahren, Frankfurt, Alt, 1870; Braun, Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei, 5 Bände, Hannover, Rümpler, 1876; Jung, Deutsche Kolonien, Prag, Tempsky, 1884; von Poschinger, Preußen im Bundestag, Leipzig, Hirzel, 1882; Varnhagen von Ense, Denkwürdigkeiten, 9 Bände, Leipzig, Brockhaus, 1843—59; Vincke, Sagen und Bilder aus Westfalen, Berlin, Grote, 1884.

2. Für die Schülerbibliothek.

Fr. Otto, Der große König und sein Rekrut, Leipzig und Berlin, O. Spamer, 1886; G. Hiltl, Der alte Derfflinger und sein Dragoner, Leipzig und Berlin, O. Spamer, 1883; R. Knötel und Fedor von Köppen, Preußens Heer in Bild und Wort, (1619—1889), Glogau, K. Flemming; Fr. Hoffmann, Toby und Maly, Treue Kindesliebe, Heute mir, morgen dir! Düsseldorf, Fel. Bagel; Christoph von Schmid, Ausgewählte Erzählungen für die Jugend, herausgegeben von Jos. Ambros, Wien und Leipzig, A. Pichlers Wwe. und Sohn, 4 Bände; Lauckhard, Der erste und älteste Robinson, Leipzig, O. Spamer; G. Ferry, Der Waldläufer, bearb. von Jul. Hoffmann, Breslau, Trewendt, 1883; 91 Jahre in Glaube, Kampf und Sieg, (Kaiser Wilhelms Leben, von ihm selbst durchgesehen), Stuttgart, Deutsche Verlagshandlung, 1888.

Außerdem wurden viele zerlesene Bücher ersetzt, andere in großer Zahl mit neuen Umschlägen versehen.

3. Für das physikalische Kabinet.

Polymeter nach Lambrecht; sechs Röhren nach Crookes und Hittorf für elektrisches Licht in stark luftverdünnten Räumen; Apparat nach Tyndall zur Demonstration der Reflexion und Brechung des Lichtes;

Apparat nach Puluy zur Bestimmung des mechanischen Wärmeäquivalents; Apparat für subjektive Farben nach Müller; tönende Röhre nach Ryde; magnetischer Kreisel; natürlicher Magnet mit Armatur; Telephon und Mikrophon.

4. Für die mineralogische Sammlung.

1 Kollektion von 14 Exemplaren Carlsbader Sprudelsteine.

5. Für das naturhistorische Kabinet.

Stark vergrößerte Modelle von Bakterien und Hefepilzen, des Roggenkorns, der Frucht des gefleckten Schierlings, einer Arbeitsbiene, des Stachelapparates derselben, der Mundteile eines Laufkäfers und einer Mücke. Von **ausgestopften Tieren**: Flughörnchen, Fliegenschnäpper, Goldamsel, Rotkehlchen, Haus- und Feldsperling, Tord-Alk, Warneidechse, Chamäleon, Schleiche, Rotauge, Forelle, Igelfisch, Rochen. Ferner die Entwicklung der Honigbiene, Wespe und Kiefernblattwespe, des Hirschkäfers, Nashornkäfers und Maikäfers, der Ameisenjungfer, Schmeißfliege, Kreuzspinne und Hausspinne, 1 Buthus afer, 1 Scolopendra morsitans. Außerdem 1 Skelet des Kabeljaukopfes, 1 Fledermaus- und 1 Maulwurfskelet, 1 Hummer, 1 Flußkrebs, 1 Taschenkrebs, 1 Meerspinne, 1 Straußenei, 1 Wallfischbarte, 1 Euplectella aspergillum.

6. Für den Zeichenunterricht.

a. **Freihandzeichnen**: Moderne Zeichenschule, 6 Hefte, Verlag von Orell Füßli und Cie. in Zürich.

b. **Linearzeichnen**: Uhland, Skizzenbuch für den praktischen Maschinen-Construkteur, Jahrgang 1888, Leipzig, Baumgärtners Buchhandlung; Haindl, Maschinenkunde und Maschinenzeichnen, München, Cottasche Buchhandlung; C. W. O. Schmidt, das isometrische Zeichnen, H. Spamer, Berlin; Hauck, Uebungsstoff für den praktischen Unterricht in der Projektionslehre, Heft I und II; J. Fonteyne, Plafonds, Berlin, Ch. Claesen und Cie.

7. Für den Gesangunterricht.

Trauergesänge (zweite Folge), bearbeitet für den gemischten Chor von B. Müller, Druck bei Rheindorff, Köln, 1888, 140 Exemplare; Zwei patriotische Chorlieder, für gemischte Stimmen von B. Müller. Druck bei Rheindorff, Köln, 1888, 140 Exemplare; Ave Maria, vierstimmiger gemischter Chor, nach alter Melodie bearbeitet von B. Müller, Druck bei Rheindorff, Köln, 1889, 60 Exemplare.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

1. Schiefferſches Legat.

Die hierselbst am 9. Dezember 1862 verstorbene Witwe Fr. Anna Catharina Schieffer, geb. Buchholz, vermachte der Anstalt ein Kapital von 1200 Thlrn. zur Unterstützung braver und fleißiger Söhne hiesiger unbemittelter Handwerker in ihren Studien. Dieses Kapital ist im Schuljahre 1888 — 89 durch überschüssige Zinsen auf 4000 Mark erhöht worden.

2. Mahlbergſches Legat.

Am 18. März 1875 vermachte der am 23. August 1876 hierselbst verstorbene Rentner Herr Joseph Mahlberg testamentarisch der Stadt Köln 3000 Thlrn. mit dem Auftrage, die Zinsen dieses Legates alljährlich an einen bis fünf der besten Schüler der diesseitigen

Anstalt, welche der Unterstützung bedürftig sowie würdig und von dem Lehrer-Kollegium zu bezeichnen sind, zu vergeben.

Die Zinsen **beider Legate** wurden auch im Schuljahr 1888—89 den Bestimmungen der Stifter gemäß verwandt.

VII. Mitteilungen an die Schüler und an deren Eltern.

Die den Schülern der Ober-Realschule zustehenden Berechtigungen.

A.

I. **Die aus Prima mit dem Zeugnis der Reife Abgehenden** haben

a. die Berechtigung zum Studium aller Lehrfächer auf den Technischen Hochschulen, insbesondere auch des Baufachs und Maschinenbaufachs, als immatrikulierte Studierende derselben;

b. Die Berechtigung zur Zulassung zu den an den Königl. Preußischen Technischen Hochschulen zu Berlin, Aachen und Hannover stattfindenden Diplomprüfungen. Durch das Bestehen derselben an der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin wird, je nach dem Fachgebiete, für welches die Prüfung abgelegt worden, ein Diplom als Bau-Ingenieur, Maschinenbau-Ingenieur, Schiffbau-Ingenieur, Schiffsmaschinenbau-Ingenieur, technischer Chemiker oder Hütten-Ingenieur erworben. Bei der Königlichen Technischen Hochschule zu Aachen finden Diplomprüfungen statt für Architekten, für Bau-Ingenieure, für Maschinen-Ingenieure, für Maschinen-Ingenieure elektro-technischer Richtung, für Berg-Ingenieure, für Hütten-Ingenieure und für Chemiker. Bei der Königlichen Technischen Hochschule zu Hannover werden bezüglich der Diplomprüfungen die Fachgebiete: Hochbaufach, Ingenieurbaufach, mechanisch-technisches Fach und chemisch-technisches Fach unterschieden. [1])

c. das Recht [2]) der Zulassung zu den Prüfungen für den Staatsdienst im Baufache.

II. **Der erfolgreiche einjährige Besuch der Prima** ist Bedingung für die Zulassung zu den Stellen bei der Verwaltung der indirekten Steuern.

---

[1]) Vergl. die durch Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 21. Dezember 1887 genehmigten Vorschriften für die Diplomprüfungen an den Königl. Technischen Hochschulen zu Berlin, Hannover und Aachen; Centralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen, Jahrg. 1888 S. 176 — S. 215.

Durch diese Diplomprüfungen wird für das gesamte höhere technische Gebiet den Abiturienten der Ober-Realschule, welche sich der Privat-Praxis in irgend einem Fach widmen wollen, der Nachweis ermöglicht, daß sie sich durch drei- bezgl. vierjähriges akademisches Studium diejenige Ausbildung in ihrem Fache erworben haben, welche eine ausreichende Grundlage für eine selbständige, praktische und wissenschaftliche Thätigkeit gewährt. (Vergl. Centralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen, Jahrg. 1888, S. 176). Den Abiturienten der Ober-Realschule wird dadurch ein Ersatz für das durch den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten ihnen vom Ende des Jahres 1889 an entzogene Recht ihrer Zulassung zu den Staatsbauprüfungen geboten.

[2]) Dieses letztere Recht bleibt nach §. 54 der von dem Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten unter dem 6. Juli 1886 erlassenen „Vorschriften über die Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Baufache" nur noch für diejenigen Abiturienten in Kraft, welche ihr Reifezeugnis vor Ende des Jahres 1889 erworben haben.

III. **Das Zeugnis der Reife für Prima** giebt die Berechtigung der Zulassung
1. zum Civilsupernumerariat bei den Provinzial-Verwaltungsbehörden;
2. zum Civilsupernumerariat im Staatseisenbahn-Dienst;
3. zur Feldmesserprüfung;
4. zur Markscheiderprüfung;
5. zum Büreaudienste bei der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung.

IV. **Das Zeugnis der Reife für Obersekunda** berechtigt
1. zum einjährig-freiwilligen Militärdienst;
2. zum Justiz-Subalterndienst;
3. zur Anstellung bei der Kaiserlichen Reichsbank;
4. zum Militär-Intendanturdienst.

V. **Das Zeugnis der Reife für Untersekunda** genügt
1. für den Eintritt in den Postdienst als Posterpeditions-Gehülfe;
2. für die Zulassung zur Prüfung der Zeichenlehrer an Gymnasien und Realschulen;
3. für die Zulassung auf dem Königl. Musikinstitut und der akad. Hochschule für Musik zu Berlin.

B.

Nach Bestehen einer Spezial-Prüfung im Lateinischen, in welcher die für die gleichnamige Klassenstufe eines Realgymnasiums erforderlichen Kenntnisse nachzuweisen sind, erhalten

1. **Die aus Prima der Ober-Realschule mit dem Zeugnis der Reife Abgegangenen,** denen durch das Reifezeugnis im Deutschen und Französischen das Prädikat „genügend" ohne jede Einschränkung erteilt ist, die mit dem **Reifezeugnis eines Realgymnasiums** verbundenen Rechte.

2. **Die aus einer anderen Klasse der Ober-Realschule Abgegangenen** die Berechtigung der Schüler derselben Klasse eines Realgymnasiums.

C.

Nach Bestehen einer Spezial-Prüfung im Lateinischen, Griechischen und in der alten Geschichte*), in welcher die Kenntnisse eines Gymnasial-Abiturienten nachzuweisen sind, erhalten die **die aus der Prima der Ober-Realschule mit dem Zeugnis der Reife Abgegangenen,** denen durch das Reifezeugnis im Deutschen, im Französischen und in der Mathematik das Prädikat „genügend" ohne jede Einschränkung erteilt ist, **die mit dem Reifezeugnis eines Gymnasiums verbundenen Berechtigungen.**

Durch frühere Verleihung ist mit dem **Reifezeugnis der Ober-Realschule zu Köln das Recht zur Bewerbung um folgende Stipendien verbunden:**

1. Um ein Stipendium der von Seidlitzschen Stiftung von 600 Mark jährlich auf drei Jahre mit freiem Unterricht in den Abteilungen:
für Maschinen-Ingenieurwesen mit Einschluß des Schiffbaues (Abt. III),
für Chemie und Hüttenkunde (Abt. IV),

*) Die Prüfung in der alten Geschichte ist nur eine mündliche.

für allgemeine Wissenschaften, insbesondere für Mathematik und Naturwissenschaften (Abt. V),

der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin. Die Verleihung der von Seidlitzschen Stipendien, deren Zahl sich auf 22 beläuft, steht dem Kurator der Stiftung zu, welcher in Erledigungsfällen im Monat Mai eine Aufforderung zur Meldung durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger erläßt. Nach der Bestimmung des Stifters sollen vorzugsweise junge Leute aus höheren Ständen berücksichtigt werden.

2. Um eine Unterrichts-Freistelle in den vorstehend genannten Abteilungen der Technischen Hochschule zu Berlin.

3. Um ein Staats-Stipendium.

4. Um ein Stipendium der Jakob-Salingschen Stiftung.

Jedes der Stipendien 3 und 4 beträgt 600 Mark jährlich und wird auf drei Jahre mit freiem Unterricht in den Abteilungen III, IV und V der Technischen Hochschule zu Berlin verliehen. Gesuche um diese Stipendien sind an diejenige Königliche Regierung zu richten, deren Verwaltungsbezirke die Bewerber ihrem Domicil nach angehören. Aufforderungen zur Meldung erfolgen im Monat Juni durch die Amtsblätter der betreffenden Königlichen Regierungen. Die Verleihung der Stipendien 3 und 4 geschieht jedoch nur an solche Bewerber, welche sich durch vorzügliche Leistungen und hervorragende Fähigkeiten ausgezeichnet haben.

Beginn des Schuljahrs 1889—1890.

Das **neue Schuljahr** der Anstalt wird **Montag, den 29. April,** morgens 8 Uhr beginnen.

Anmeldungen neueintretender Schüler werden während der Ferien **täglich** im Schulgebäude, Humboldtstraße 41, entgegengenommen. Bei der Meldung zur Aufnahme oder spätestens **Freitag, den 26. April, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr,** sind die erforderlichen Schulzeugnisse, der Geburts- oder Taufschein, ein Impf- bezügl. Wiederimpf-Attest dem Unterzeichneten vorzulegen.

Die **Aufnahme-Prüfungen** finden **Freitag, den 26. April, nachmittags von 2 Uhr an,** und **Samstag, den 27. April,** statt.

Aufnahme-Bedingungen.

Die in die unterste Klasse der Anstalt, die **Sexta,** aufzunehmenden Schüler müssen in der Regel das **neunte Lebensjahr** vollendet haben. Außerdem ist von denselben zu fordern: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; eine leserliche und reinliche Handschrift; Fertigkeit, Diktiertes ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen; einige Bekanntschaft mit den Geschichten des alten und neuen Testaments, sowie bei den evangelischen Schülern mit Bibelsprüchen und Liederversen.

Ich bemerke ausdrücklich, daß **das oben angegebene Alter auch das geeignetste für den Eintritt in die Anstalt** ist, und erlaube mir, die Eltern, welche ihre Söhne der Schule anvertrauen wollen, hierauf besonders aufmerksam zu machen, sowie hinzuzufügen, daß **Knaben**, welche **nur** Elementar-Unterricht genossen haben, **stets der Sexta** überwiesen werden **müssen**, auch wenn sie das neunte Lebensjahr weit überschritten haben.

Sonstige Mitteilungen.

1) Auswärtige Schüler dürfen ihre Wohnung nur mit Vorwissen und Genehmigung des Unterzeichneten wählen oder verändern.

2) Schüler, welche von der Schule abgehen wollen, sind rechtzeitig von den Eltern schriftlich abzumelden.

3) Die Bestimmungen über die Versetzungen der Schüler werden auf Grund von Konferenzberatungen definitiv getroffen und können nicht geändert werden.

4) Auswärtige Schüler finden zum Preise von 600 bis 750 Mark jährlich in guten bürgerlichen Häusern Kost und Logis.

B. Die Städtische Fortbildungsschule zu Köln.

Die mit der Ober-Realschule unter derselben Direktion stehende und auch einen Teil ihrer Räume, Subsellien u. s. w. benutzende Fortbildungsschule bezweckt, junge Handwerker und andere junge Leute sowohl im Zeichnen als auch bezüglich ihrer allgemeinen Bildung durch Unterricht im Deutschen, in der Geschichte und im Rechnen weiter zu fördern. Der Zeichen-Unterricht fand an den Sonntagen von morgens $7^3/_4$ bis $10^3/_4$ Uhr in 3 Abteilungen statt, und zwar wurden die Schüler im Freihandzeichnen von dem ord. Lehrer der Ober-Realschule Kist, im Fachzeichnen von dem Oberlehrer an der Ober-Realschule Mertz und von dem Architekten Göbel unterwiesen. Der andere Unterricht wurde an den Montagen und an den Donnerstagen Abends von 8 bis 10 Uhr von dem Oberlehrer an der Ober-Realschule Voltz und dem ord. Lehrer der Ober-Realschule Wolff erteilt: ersterer lehrte deutsche Sprache und Geschichte je eine Std. wöch., letzterer Rechnen 2 Std. in der Woche. Die Kosten der Schule wurden, soweit sie nicht von dem Schulgeld gedeckt werden konnten, von Staat und Stadt zu gleichen Teilen getragen.

Frequenz der Fortbildungsschule.

Es besuchten die Anstalt:

Im Laufe des Schuljahres 1888—89 überhaupt		310	verschiedene Personen,
Im Sommer-Semester allein		187	„ „
Im Winter-Semester allein		220	„ „
Von der Gesamtzahl der Schüler waren			
Kaufleute		2	Personen
Maurer		8	„
Schreiner, Zimmerleute, Wagenbauer		48	„
Schlosser, Schmiede, Mechaniker und Maschinenbauer		55	„
Bildhauer, Modelleure und Formstecher		18	„
Maler, Photographen, Lithographen, Decorateure, Vergolder, Anstreicher und Lackierer		20	„
Sonstige Handwerker		43	„
Schüler		116	„
	zusammen	310	Personen.
Von diesen			
wohnten in Köln (einschließlich der eingemeindeten Vororte)		300	Personen,
„ auswärts		10	„
	zusammen	310	Personen;
waren katholisch		232	„
evangelisch		66	„
israelitisch		12	„
	zusammen	310	Personen;
standen im Alter von: unter 14 Jahren		97	Personen,
„ „ „ „ 14 bis 21 Jahren		198	„
„ „ „ „ über 21 Jahren		15	„
	zusammen	310	Personen.

Das neue Schuljahr 1889—90 der **städtischen Fortbildungsschule** wird **Sonntag, den 28. April,** seinen Anfang nehmen.

Köln, im März 1889.

Der Direktor:
Dr. August Zieken.

This book should be returned to the Library on the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

DUE DEC 2 1914
DUE JUN 19 1915

NOV 22 1919

DUE DEC 1 1918

JAN - 3 1922

FEB 4 1922
DUE JAN 6 1926

Widener Library
3 2044 089 273 163